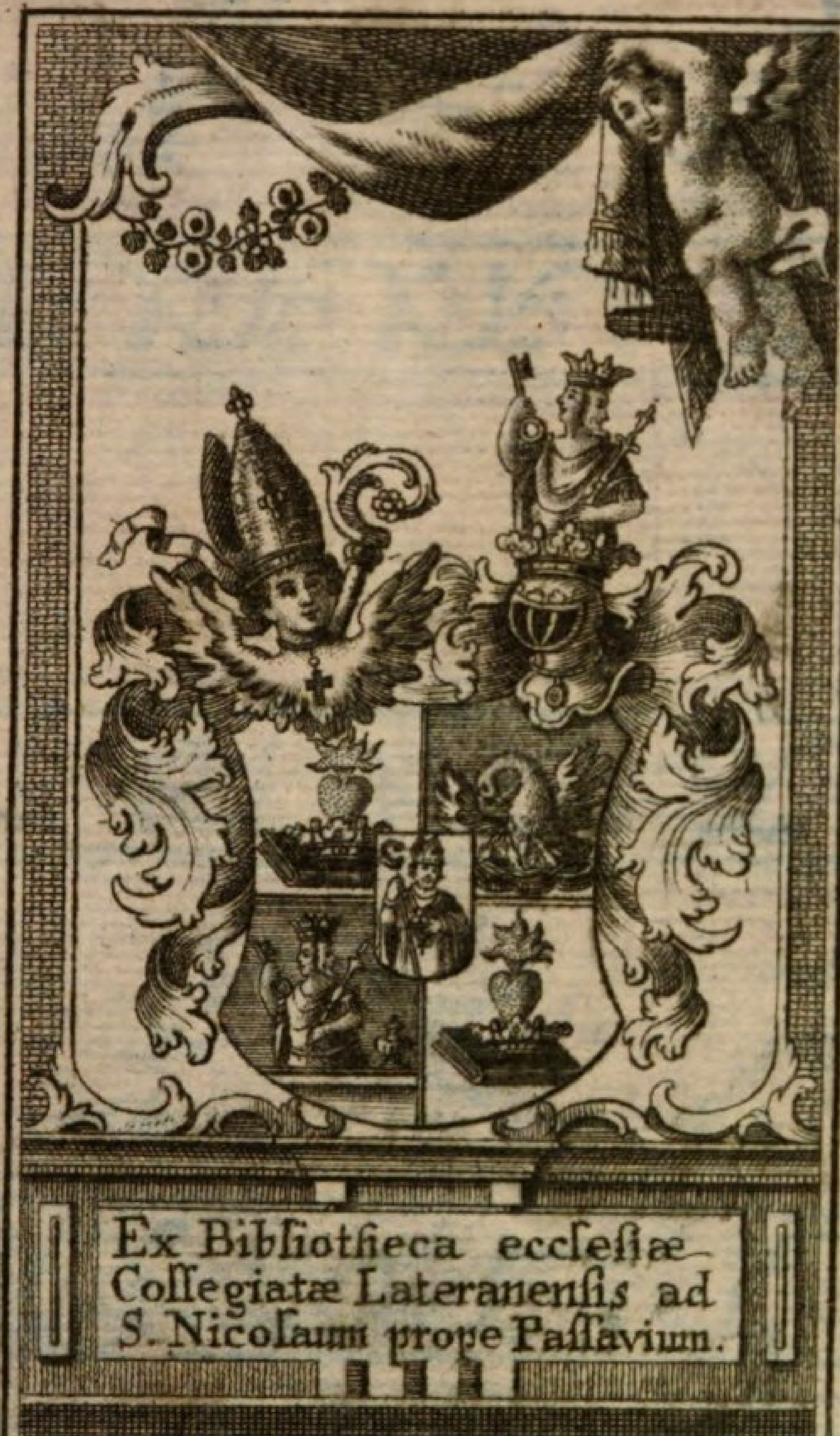
Ex Bibliotheca eccleſiæ
Collegiatæ Lateranenſis ad
S. Nicolaum prope Paſſavium.

41. a. 11.

Sd (b) 199-5

~~II 42 A 27~~

D. Anton Friedrich Büſching,

Königl. preuß. Oberconſiſtorialraths, Directors des vereinigten Berliniſchen und Cölniſchen Gymnaſiums zu Berlin, und der davon abhangenden Schulen,

Erdbeſchreibung

Fünfter Theil,

der

die Einleitung

in das deutſche Reich,

Böheim, Mähren, die Lauſitz und den öſtreichiſchen Kreis

enthält.

Siebente rechtmäßige und ſtark verbeſſerte und vermehrte Ausgabe.

Mit Röm. Kaiſ. und Churf. Sächſ. wie auch der hochl. Eidgenoſſenſch. Zürich, Glarus, Baſel, Appenzell und der löbl. Reichsſtädte St. Gallen, Mühlhauſen und Biel, Freyheiten.

Hamburg, bey Carl Ernſt Bohn. 1789.

Staatl. Bibliothek Passau

Kaiſerliches allergnädigſtes
PRIVILEGIVM.

Wir Joſeph der Andere, von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jeruſalem König, Mitregent und Erbthronfolger der Königreiche Ungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien, Erzherzog zu Oeſtreich, Herzog zu Burgund, und Lothringen, Großherzog zu Toſcana, Großfürſt zu Siebenbürgen, Herzog zu Mayland, und Bar, gefürſteter Graf zu Habsburg, Flandern, und Tyrol ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief und thun kund allermänniglich, daß Uns Unſer, und des Reichs lieber Getreuer, Carl Ernſt Bohn, Buchhändler in Unſer und des heiligen Reichs Stadt Hamburg, unterthänigſt zu vernehmen gegeben, was maaßen das ſeinem abgelebten Vater, Johann Carl Bohn, von Unſeres Herrn Vaters und nächſtem Vorfahrers am Reich, weyland Kaiſers Franz Majeſtät, glorwürdigſten Andenkens, über das Buch ſub titulo: des Doctoris et Profeſſoris Anton Friedrich Büſchings neue Erdbeſchreibung ausführlich und in Auszug oder Compendio, ſowohl in Deutſch als Franzöſiſcher Sprache in Octavo, unterm Sechszehnten Januarii Siebzehnhundert Acht und Funfzig gnädigſt ertheilte, und dem Sechs und zwanzigſten Auguſti Siebenzehen Hundert Sechs und Sechzig auf andere Zehen Jahre erneuerte Privilegium impreſſorium zu exſpiriren beginne, und Uns dahero er Supplicant allerunterthänigſt gebeten, Wir ſothanes Privilegium, nunmehro nach Abſterben des gedachten ſeines Vaters auf ihn tranſcribiren, und auf andere Zehen Jahre, jedoch a lapſu priorum, extendiren zu laſſen gnädigſt geruhen möchten.

Wenn wir nun mildeſt angeſehen ſolch des Carl Ernſt Bohn demüthigſte ziemliche Bitte; als haben Wir ihme, ſeinen Erben, und Nachkommen, die Gnade gethan, und Freyheit gegeben; thun ſolches auch hiermit wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs alſo und dergeſtalten, daß gedachter Carl Ernſt Bohn, ſeine Erben und Nachkommen, obgeſagt Anton Friedrich Büſchings neue Erdbeſchreibung ausführlich, und im Anszuge oder Compendio ſowohl in Deutſcher als Franzöſiſcher Sprache, in Octavo gleichfals in offenen Druck auflegen, ausgehen, hin und wieder ausgeben, feil haben und verkaufen laſſen mögen, auch ihnen ſolche niemand ohne ihren Conſens, Wiſſen oder Willen innerhalb deren ferneren Zehn Jahren vom Verlauf des erſtern Kaiſerlichen Privilegii an zu rechnen im heil. Römiſchen Reiche weder mit, noch ohne Namen des Verfaſſers, oder auch unter anderm Titul weder ganz, noch extractweiſe, weder Deutſch

 noch

noch Franzöſiſch, in keinerley Format nachdrucken und verkaufen ſolle. Und gebieten darauf allen und jeden Unſern und des heil. Reichs Unterthanen und Getreuen, inſonderheit aber allen Buchdruckern, Buchführern, Buchbindern, und Buchhändlern, bey Vermeidung einer Pön von Zehn Mark löthigen Golds, die ein jeder, ſo oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unſere Kaiſerliche Kammer, und den andern halben Theil mehrbeſagtem Bohn oder ſeinen Erben und Nachkommen unnachläßig zu bezahlen, verfallen ſeyn ſolle, hiermit ernſtlich, und wollen, daß ihr, noch einiger aus euch ſelbſt oder jemand von euretwegen obangeregte Büſchings neue Erdbeſchreibung innerhalb den beſtimmten ferneren Zehn Jahren obverſtandener maaßen weder mit noch ohne Namen des Verfaſſers, von denen darinnen beſchriebenen einzelnen Länderen, weder Auszüge, noch vielweniger ganz ſothanes Werk nachdrucket, diſtrahiret, feil habet, umtraget oder verkaufet, noch auch ſolches andern zu thun geſtattet, in keinerley Weiſe noch Wege, alles bey Vermeidung Unſerer Kaiſerlichen Ungnade und obbeſtimmter Pön der Zehn Mark löthigen Golds, auch Verlierung deſſelben euren Drucks, den vielgemeldter Bohn oder ſeine Erben und Nachkommen oder deren Befehlshabere, mit Hülfe und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo ſie dergleichen bey euch und einem jeden finden werden, alſo gleich aus eigener Gewalt ohne Verhinderung männiglichen zu ſich nehmen, und damit nach ihrem Gefallen handeln und thun mögen.

Hingegen ſolle er Bohn, bey Verluſt dieſer Kaiſerlichen Freyheit, die gewöhnlichen Fünf Exemplarien von jeder Form und Sprache zu Unſerm Kaiſerlichen Reichs-Hof-Rath zu liefern, und dieſes Privilegium andern zur Nachricht und Warnung dem Werke voran drucken zu laſſen, ſchuldig und verbunden ſeyn.

Mit Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm aufgedruckten Kaiſerlichen Secret-Inſiegel, der geben iſt zu Wien den Fünften Auguſt Anno Siebzehn Hundert Sechs und Siebenzig, Unſers Reichs im dreyzehnten.

Joſeph mppr.

(L. S.)

Vt R. Fürſt Colloredo mppr.

Ad mandatum Sac. Caeſ. Majeſtatis
proprium

Andreas Edler von Stock.

Vorre-

Vorrede

zu der ganzen Beſchreibung des deutſchen Reichs.

Ich habe im Anfange meiner geographiſchen Arbeit ſelbſt weder gewußt, noch geglaubet, daß uns Deutſchen, aller geographiſchen Bücher ungeachtet, das deutſche Reich noch ſo ſehr unbekannt ſey, als ich nachher bey angeſtellter genauer Unterſuchung gefunden habe. Um deſto mehr preiſe ich die göttliche Regierung, welche Fürſten, Grafen, Prälaten, Reichsſtädte, Regierungs-Collegia, und einige hundert gelehrte und erfahrne Männer von allen dreyen im heiligen römiſchen Reich feyerlich privilegirten Kirchen, willig gemacht hat, mich, durch Ueberſendung erwünſchter Beyträge, in den Stand zu ſetzen, das deutſche Reich

 voll-

vollſtändiger, genauer und richtiger zu beſchreiben, als anderen, die vor mir gearbeitet haben, möglich geweſen iſt. Weil ich aber nicht unmittelbar aus allen und jeden Ländern des deutſchen Reichs, die zu ihrer Beſchreibung nöthigen Nachrichten habe bekommen können; auch bey einem ſolchen Werk, als das meinige iſt, vele Bücher nothwendig gebrauchet werden müſſen: ſo iſt mir von 1754 bis 1761 der vortreffliche göttingiſche Univerſitäts-Bücherſaal ungemein zu ſtatten gekommen. Denn der großen Menge hiſtoriſcher und geographiſcher Werke, die derſelbe enthält, nicht zu gedenken, ſo iſt mir der wichtige Vorrath von ſogenannten Deductionen, oder Staatsſchriften, die die Streitigkeiten, die über viele Reichsländer geführet worden ſind, angehen, eben ſo nöthig als nützlich, obgleich ſehr mühſam zu gebrauchen, geweſen. Wer erwäget, wie viele Zeit und Mühe es koſte, aus einigen hundert Deductionen, und weit mehreren Büchern, die zum Theil ſehr weitläuftig und unangenehm geſchrieben ſind, das Weſentlichſte und Nothwendigſte heraus zu ſuchen, zu gleicher Zeit einige tauſend geographiſche Briefe zu ſchreiben, die durch Leſung und Briefwechſel geſammleten Nachrichten

zu

zu beurtheilen, in Ordnung und fruchtbare Kürze zu bringen, und die häufig vorkommenden Dunkelheiten, Schwierigkeiten und Widerſprüche, ſo viel es möglich iſt, theils ſelbſt, theils durch Briefwechſel zu heben: wird die fünf Jahre, die ich auf die erſte Ausarbeitung dieſer Beſchreibung des deutſchen Reichs gewendet habe, eher für zu kurz, als für zu lang, halten; zumal da ich in denſelben einige Hauptveränderungen meiner äußern Umſtände erfahren, und viele andere pflichtmäßige Arbeiten zugleich ausgerichtet habe. Ob nun gleich meine tägliche Bemühung bey dieſer Arbeit unbeſchreiblich groß geweſen iſt; und ob ich gleich mit Wahrheit behaupten kann, daß der Leſer hier nicht nur in Anſehung des ganzen deutſchen Reichs, ſondern auch der einzelnen dazu gehörigen Länder, eine neue Grundlage, und allenthalben etwas neues finde, davon alle vor der meinigen geſchriebene Geographien nichts haben: ſo iſt doch an dieſem Werk noch viel zu verbeſſern. Es ſind noch Schreib- und Druck-Fehler in Namen, Zahlen und Worten zu verbeſſern; es ſind noch Stellen übrig, wo ich entweder aus Mangel an hinlänglichen und deutlichen Nachrichten, oder durch eine unrichtige Vorſtellung, gefehlet habe. Die erſte Ausga-

be, die in Anſehung des erſten Bandes 1757, und in Anſehung des zweyten und dritten 1759 an das Licht getreten iſt, hat mehrere dergleichen Fehler und Mängel, als die zweyte, die in Abſicht auf den erſten Band, 1758, und in Abſicht auf die beyden übrigen 1759 fertig geworden. Die dritte Auflage von 1761 iſt weit vollkommener, als die beyden vorhergehenden, weil ich zu derſelben viel neue ſchriftliche Nachrichten bekommen habe. Noch vollkommener iſt die vierte Auflage von 1765, in der nicht nur viele einzelne Artikel, ſondern auch viele ganze Capitel verbeſſert worden. Die fünfte Ausgabe von 1771 hat wieder anſehnliche Vorzüge vor allen vorhergehenden, und noch größere die ſechſte, von 1779, wie einen jeden, der ſie mit den vorhergehenden verglichen, der Augenſchein gelehret hat. Nichts deſtoweniger iſt noch viel zu verbeſſern übrig geblieben, woran theils der Mangel an Hülfsmitteln, theils menſchliche Schwachheit Schuld iſt; und beſtändige Veränderungen bringt die Natur der in dieſem Werke abgehandelten Materien mit ſich. Den Mängeln und Fehlern habe ich bey dieſer ſiebenten Ausgabe großen Theils abzuhelfen geſucht: allein es hat Gott gefallen, mich im Maymonat

1788

1788 ſo krank und ſchwach werden zu laſſen, daß ich weder habe arbeiten können noch dürfen, ja daß mir und anderen mein Abſchied von der Erde mehrmals ganz nahe und unvermeidlich zu ſeyn geſchienen hat, weil die auf meiner Lunge liegende gichtiſche Materie, mir ſchwere Stickflüſſe verurſachet hat. In dieſem Zuſtande, habe ich doch aus Drang des an beſtändige Arbeit gewöhnten Gemüths, zur Verbeſſerung dieſes fünften Theils mehr gethan, als man verlangen und erwarten können, ja ich habe Böheim faſt ganz umgearbeitet.

Dieſer Theil nebſt den drey oder vier folgenden, handelt das deutſche Reich nach ſeiner jetzigen Staatsverfaſſung ab. Ich habe alſo die von dem Reich abgeriſſenen, und zum Theil feyerlich abgetretenen Länder, in dieſem Theil übergangen, und nur diejenigen, die jetzt wirklich zum deutſchen Reich gehören, beſchrieben. Solchergeſtalt ſuchet man hier Elſaß, Lothringen, das preußiſche Antheil an Schleſien, u. a. m. vergeblich; hingegen der burgundiſche Kreis, ſo weit er noch unter der Oberherrſchaft des deutſchen Reichs ſtehet, hat hieſelbſt Platz finden müſſen. Hiernächſt habe ich die Kreisabtheilung genau beobachtet; denn ob ſie gleich ſehr ver-

worren iſt, weil die Lage der Länder bey derſelben ſchlecht wahrgenommen worden, ſo iſt ſie doch die eigentliche politiſche Abtheilung des deutſchen Reichs, und muß alſo in einem Buch, welches deſſelben Staatsverfaſſung richtig darſtellen ſoll, zum Grunde geleget werden. Ja, ich bin noch ſtrenger zu Werke gegangen, und habe auch die Länder und Stände eines jeden Kreiſes, nach der Ordnung, in welcher ſie auf den Kreistagen Sitz und Stimme haben, ſo weit ſolche zu erforſchen geweſen iſt, abgehandelt; hingegen diejenigen Länder, die zu ſolchem Sitz- und Stimm-Recht bey den Kreiſen noch nicht gelanget ſind, ob ſie gleich im Umfange derſelben liegen, habe ich von jenen abgeſondert, und am Ende der Beſchreibung des deutſchen Reichs angeführet. Bey dieſer ſorgfältigen Bemühung, habe ich die Unrichtigkeiten und Mängel der Reichs- und Uſual-Matrikeln unzähligemal beklaget: denn ſie ſind der gegenwärtigen Staatsverfaſſung des deutſchen Reichs nicht gemäß; wovon ich aber hier nicht weitläuftig handeln kann. Wer auch nur in dieſer Abſicht mein Buch mit den übrigen Geographien, die allerneueſten und beſten nicht ausgenommen, (ſie wären denn aus der meinigen entlehnet, oder wenigſtens

durch

durch dieſelbige verbeſſert worden,) verglei=
chen will, wird ſich über die Verwirrung
und Unordnung, die in denſelben herſchet,
verwundern, und finden, daß die Lehrer des
deutſchen Staatsrechts Urſache gehabt ha=
ben, mit den Geographien, die vor der mei=
nigen herausgekommen ſind, unzufrieden zu
ſeyn. Doch iſt nicht zu leugnen, daß auch
die Erdbeſchreiber Grund haben, über die
Publiciſten zu klagen, weil dieſelben viel Un=
richtiges und Verführeriſches lehren. Alle
menſchliche Bemühungen ſind unvollkom=
men, und es werden noch viele Jahre ver=
fließen, ehe unſere Erkenntniß auch nur von
denjenigen Fehlern und Mängeln, die be=
kannt ſind, und gehoben werden können, be=
freyet wird. Die allgemeine Verfaſſung
eines jeden Kreiſes habe ich vorläufig, aber
wegen Mangel des Raums, nur in ihrem
Grundriß, vor Augen gelegt.

Ich habe mich aber bemühet, das deut=
ſche Reich nicht nur im Ganzen, ſondern
auch in Anſehung der einzelnen Länder, aus
welchen es beſtehet, ſtaatsmäßig abzuhandeln.
Daher habe ich die politiſche Verfaſſung ei=
nes jeden unmittelbaren Reichs= und Kreis=
Landes zuerſt überhaupt, und zwar bald
weitläuftig, bald kurz, je, nachdem es die

Wich=

Wichtigkeit des Landes und meine Hülfsmittel erfordert und zugelaſſen haben, abgebildet, und hierauf daſſelbe nach ſeiner politiſchen Abtheilung, ſo viel es mir möglich geweſen iſt, genauer beſchrieben. Ob nun gleich einen jeden aufmerkſamen Leſer der Augenſchein lehren wird, daß durch dieſen Theil meiner Erdbeſchreibung das deutſche Reich weit bekannter geworden, als es vor 1757 geweſen iſt: ſo kann ich doch leider nicht ſagen, daß es nun vollkommen und hinlänglich bekannt ſey, ſondern es iſt, wie ich vorhin ſchon bekannt habe, noch vieles zu verbeſſern und zu ergänzen übrig geblieben. Nur ein einziges Land nach allen Hauptabſichten vollkommen zu beſchreiben, iſt ſchon etwas ſehr ſchweres, geſchweige denn ſo viele Länder, die in Anſehung ihrer Beſchaffenheit und Verfaſſung ganz von einander abgehen. Hätte ich entweder den ehemaligen weitläuftigen Briefwechſel fortſetzen, auch alle neue Länder- und Oerter-Beſchreibungen anſchaffen und gebrauchen können; oder hätten mir der einzelnen Länder kundige und dienſtfertige Männer, von ſelbſt Verbeſſerungen und Ergänzungen meiner Beſchreibung derſelben gütigſt zugeſchicket: und hätte ſich nicht ſeit 1757 die Zahl der Schriftſteller, die, nachdem

dem ſie mein Werk nach Belieben gebrauchet, ſich von anderen Perſonen einige Nachrichten von dieſen und jenen Ländern geben und ſchicken laſſen, um das Anſehen der Selbſtbearbeitung der Erdbeſchreibung zu haben, ſo ſtark vermehret: ſo würde mein Werk auch in Anſehung der beſondern Länder, ſchon viel vollkommener ſeyn.

Ich habe mir die Mühe gegeben, die Geſchichte aller Länder nothdürftig zu erzählen, welches mich oft länger, als alles übrige, aufgehalten hat. Da wir aber von den wenigſten Ländern des deutſchen Reichs richtige Geſchichtbücher haben: ſo werden diejenigen, die die Geſchichte einzelner Länder gefliſſentlich unterſuchen, manches zu verbeſſern finden. Es können aber andere mit meiner in fruchtbarer Kürze abgefaßten Erzählung der Geſchichte vieler Länder, zufrieden ſeyn. Bey den Fehlern und Mängeln anderer Geographien, habe ich mich nicht aufgehalten, ob ich gleich tauſendfältige Gelegenheit gehabt hätte, dergleichen anzumerken, welches ich aber für unnütz angeſehen habe. Ich wiederhole meine ehemalige Bitte, es mir nicht zu verdenken, daß ich dasjenige, was meine Ab- und Ausſchreiber, Nachfolger und Nachahmer, von einzelnen Ländern und

Oertern richtiger haben, nicht aufgeſucht und gebraucht, ſondern mich bloß auf meine unmittelbaren Sammlungen eingeſchränket habe. Die geographiſchen Bücher haben dieſes mit den Calendern gemein, daß ſie alle Jahr ſehr verändert werden müſſen. An meiner Aufmerkſamkeit auf alle Veränderungen, wird es Lebenslang nicht fehlen, wenn es Gott gefällt, mich länger auf der Erde zu laſſen, und zu ſtärken: gefällt ihm aber weder dieſes noch jenes, ſo unterwerfe ich mich völlig ſeinem Willen, und danke ihm für den Beyſtand, den er mir bisher bey dieſem Werk geleiſtet hat. Berlin am erſten Julius 1789.

Nach=

Nachricht
von den
gehabten ſchriftlichen Hülfsmitteln.

Meine Beſchreibung der geſammten zum deutſchen Reich gehörigen **Erblande des Erzhauſes Oeſtreich**, iſt durch die Fürſorge des verſtorbenen Freyherrn Philipp Ludwig von Moltke, Kaiſerl. Kön. wirklichen geheimen Kämmerers, Hof-Kriegsraths, General-Feldmarſchalls, Obriſten eines Regiments zu Fuß, und Burggrafen zu Wulften, von gelehrten und erfahrnen Männern durchgeſehen, von vielen Fehlern gereiniget, und mit unzähligen nützlichen und beträchtlichen Anmerkungen bereichert worden. Vorzüglich aber hat ſich der nun verſtorbne kaiſerl. königl. Regierungs-Rath Friedrich Wilh. von Taube, um dieſe Abſchnitte ſehr verdient gemacht, nicht nur zu der Zeit, als er noch Secretär des eben gedachten Freyherrn von Moltke war, ſondern auch nachher. Es war mir dieſe Hülfe um deſto nöthiger und wichtiger, je mangelhafter und fehlerhafter bisher alle geographiſche Nachrichten von dieſen Ländern geweſen ſind. Von Böheim iſt verſchiedenes angebracht, das nachher in meinen wöchentlichen Nachrichten gedruckt worden: und das Lagerbuch von Böheim, aus welchem in dem 13ten Theil meines Magazins ein Auszug ſteht, habe ich bey dieſer ſiebenten Ausgabe gebraucht.

Die

Die Beſchreibung des Markgrafthums Mähren, iſt nach Anleitung eines Verzeichniſſes aller zu jedem Kreiſe gehörigen Herrſchaften und Güter, und der dazu gehörigen Anzahl der Lahnen und Häuſer, eingerichtet. Die vorderöſtreichiſchen Lande ſehen jetzt ganz anders aus, als ehemals, und durch ihre richtigere Abhandlung, iſt eine beträchtliche Lücke in der Erdbeſchreibung ausgefüllet worden. Das Kapitel von Steyermark, hat einem berühmten Gelehrten viele Verbeſſerungen zu verdanken, und um die Beſchreibung der gefürſteten Grafſchaft Tyrol, hat ein gelehrter Gönner große Verdienſte. Von der Staatsverfaſſung, den Manufakturen und dem Handel der Oberlauſitz, iſt mir ein großer Vorrath wichtiger geſchriebener Urkunden und Nachrichten, von einer freundſchaftlichen Perſon mitgetheilt worden. Von den burgundiſchen Kreislanden, habe ich keine ſchriftliche Nachrichten gehabt; deſto mehrere aber von den niederrheiniſch-weſtphäliſchen Kreislanden. Von des Herzogthums Cleve und der Grafſchaft Mark Beſchaffenheit, Verfaſſung und Abtheilung nach den Landgerichten, Kreiſen, Aemtern, Kirchſpielen, Bauerſchaften ꝛc. ſind mir ſehr genaue Nachrichten gütigſt mitgetheilet worden. Von der Grafſchaft Mark hat mir auch der verſtorbene, um die weſtphäliſche Geſchichte ſehr verdiente J. D. von Steinen, einen Auszug aus ſeiner größern Beſchreibung derſelben, vor ihrem Druck mitgetheilet. Von der Grafſchaft Ravensberg, habe ich durch die Gütigkeit eines derſelben

genau kundigen Mannes, eine vollſtändige Beſchreibung erhalten. Von den Herzogthümern Jülich und Bertz, habe ich ſchon zum Behuf der fünften Ausgabe lange gewünſchte Nachrichten zur Verbeſſerung und Ergänzung meiner Beſchreibung, von drey gütigen und dienſtfertigen Männern, auch endlich die Landesmatrikeln von dieſen Ländern erhalten. Von dem Bisthum Paderborn hat der verſtorbene Prediger, Philipp Johann Dorrie, zu Wöbbeld in der Grafſchaft Lippe, eine Beſchreibung aufgeſetzt, und mir überlaſſen, ein biſchöflicher Bedienter aber hat mein ſchon gedrucktes Kapitel von dieſem Lande durchgeſehen, und verbeſſert, und ich habe nachher die Landesmatrikel ſchriftlich erhalten. Die Beſchreibung des Bisthums Osnabrück, iſt aus ſehr umſtändlichen und genauen Nachrichten entſtanden, die mir von daher ſind zugeſchicket worden, und mit welchen der verſtorbene R. Strodtmann den Anfang machte. Eben dergleichen habe ich auch vom Fürſtenthum Minden erhalten, und das Fürſtenthum Verden iſt ganz aus ſchriftlichen Nachrichten abgefaſſet. Von der Abtey Corvey habe ich unterſchiedene gute Nachrichten erhalten. Die Beſchreibung der naſſauiſchen Lande, iſt zu Dillenburg durchgeſehen, und verbeſſert worden. Zu Bertrams geographiſchen Beſchreibung des Fürſtenthums Oſtfriesland, haben mir einige Gönner und Freunde Zuſätze und Verbeſſerungen, andere aber wichtigere politiſche Nachrichten, mitgetheilet. Das Fürſtenthum Mörs, iſt großentheils aus ſchriftlichen Nachrichten be-

ſchrieben. Von der Grafſchaft Wied-Runkel hat mir der regierende Herr Graf derſelben, eine vollſtändige Beſchreibung durch Seinen Geheimen Rath und Oberamtmann, Freyherrn von Gudenus, gnädig überſenden laſſen: und von der Grafſchaft Wied-Neuwied hat mir der Herr Erbgraf Friedrich Karl, eine Beſchreibung gnädig überſchickt. Von der Grafſchaft Schauenburg, ſowohl lippiſchen als heſſiſchen Antheils, habe ich genaue Verzeichniſſe aller dazu gehörigen Aemter, Dörfer, Vorwerke und adelichen Güter, erhalten. Von dem nunmehrigen Herzogthum Oldenburg, hat mir der verſtorbene Etatsrath Adalrich von Witken, ſeine vollſtändige und gründliche Beſchreibung, mitgetheilet, mit welcher des Kanzley-Aſſeſſors und Archivarius Johann Heinrich Schloifers Beſchreibung derſelben, die mir gleichfalls zum Geſchenk überſandt worden, und nun in meinem Magazin gedruckt ſteht, vortrefflich übereinſtimmet. Von der Grafſchaft Lippe, habe ich unterſchiedene beträchtliche Nachrichten, und von der dazu gehörigen Grafſchaft Sternberg eine genaue Beſchreibung erhalten. Von den Grafſchaften Bentheim, Steinfurt, Tecklenburg, Lingen, Ravensberg, Hoya, Diepholz und Spiegelberg, und von den Herrſchaften Jever und Kniphauſen, habe ich vollſtändige Beſchreibungen empfangen, inſonderheit hat ein ſehr gefälliger Mann mir einige Jahre nach einander von der Grafſchaft Teklenburg erhebliche Nachrichten zugeſchicket. Meine Nachrichten von den Reichs-

ſtädten Cöln und Aachen, ſind durch einige Freunde verbeſſert worden. Die Beſchreibung des Erzſtifts Maynz, haben ein Paar Gönner zu Maynz, vor dem Druck geleſen, und durch unterſchiedene Anmerkungen bereichert und verbeſſert, und die Stadt Erfurt mit ihrem Gebiet, und das Eichsfeld inſonderheit, ſind aus von daher mitgetheilten, umſtändlichen, genauen und zuverläßigen Nachrichten beſchrieben worden. Ein gütiger Freund hat mir beträchtliche geſchriebene Nachrichten, die unterſchiedene Stücke der Staatsverfaſſung der churpfälziſchen Lande betreffen, mitgetheilt. Von den Bisthümern Worms und Speyer, und von der Probſtey Weiſſenburg ſind mir vollſtändige Beſchreibungen von gütigen Händen überſandt worden. Meinen Artikel von der Reichsprobſtey Odenheim, hat auch eine gütige Hand mit einigen Anmerkungen vermehret. Vom Fürſtenthum Zweybrücken, hat mir ein berühmter Gelehrter, auſſer ſeinen eigenen Anmerkungen, den Extrait du denombrement du Duché de Deux-Ponts, der 1694 an die franzöſiſche Reunionskammer zu Metz hat eingeſchickt werden müſſen, mitgetheilet, und ein hochfürſtlicher Kammerrath hat das übrige, was zur Verbeſſerung dieſes Artickels nöthig geweſen iſt, aufgeſetzt. Ein anderer ſchon verſtorbener Gönner, hat mir einen genauen geograpiſchen Entwurf der Heſſen-Darmſtädtiſchen Lande, und ein anderer Freund eine ſchriftliche Nachricht von der Herrſchaft Itter überſandt, noch ein Gönner aber meine Beſchreibung der Heſſen-

Caſſelſchen Lande durchgeſehen, und hin und wieder verbeſſert. Die Beſchreibung der Grafſchaft Sponheim, habe ich größtentheils einer gütigen Hand zu verdanken. Ein unbekannter geſchickter Mann hat mir, zur Beſchreibung aller in der Wetterau belegenen Länder, dadurch ſehr gedienet, daß er mir den bekannten wetterauiſchen Geographum; mit ſeinen beygeſchriebenen beträchtlichen Verbeſſerungen und Vermehrungen, gütigſt zugeſendet hat. Meinen Abſchnitt von den Naſſau-Saarbrück-Uſingiſchen Landen, hat ein derſelben ſehr kundiger Gönner, verbeſſert. Von der Grafſchaft Waldeck, hat mir der verſtorbene geſchickte Rector Nikolai zu Corbach, auf Befehl der hochfürſtlichen Regierung, gute Nachrichten ertheilet. Von den Grafſchaften Hanau-Münzenberg und Hanau-Lichtenberg, habe ich auch ſchriftliche Nachrichten gebraucht. Die Beſchreibung der Lande des fürſtlichen und gräflichen Hauſes Solms, habe ich größtentheils aus den ſchriftlichen Nachrichten eines gütigen Freundes verfertiget. Von der Grafſchaft Ober-Yſenburg, hat ein vornehmer Gönner durch einen geſchickten Mann eine Beſchreibung für mich aufſetzen laſſen. Ein Paar berühmte Gelehrte haben mich mit beträchtlichen Nachrichten von den wild- und rheingräflichen Landen, beſchenket. Von dem Lande des hochgräflich-leiningen-weſterburgiſchen Hauſes habe ich ſehr brauchbare ſchriftliche Nachrichten gehabt, dergleichen ich auch von den Landen des hochgräflich-leinin-

gen-

gen-hartenburgiſchen Hauſes gewünſchet und geſuchet, aber nicht erhalten habe. Meine Beſchreibung der Grafſchaft Wittgenſtein, hat die hochfürſtlich-vormundſchaftliche Sayn-wittgen- und hohenſteiniſche Regierung 1761 durchgeſehen, und einige Anmerkungen darüber mir gütigſt mitgetheilet. Der regierende Herr Graf von Wartenberg, hat meine Beſchreibung der Grafſchaft Wartenberg durch Seine Kanzley vollſtändiger machen laſſen. Meine Artickel von den Reichsſtädten Worms und Speyer, ſind von erfahrnen Männern daſelbſt gütigſt verbeſſert und ergänzet worden. Die Beſchreibung des Herzogthums Würtemberg, iſt zum Theil aus mir freundſchaftlich mitgetheilten geſchriebenen Nachrichten entſtanden. Seine Hochfürſtliche Durchlauchten der regierende Herr Markgraf zu Baaden-Durlach, haben gnädigſt geruhet, mir von Höchſtderoſelben Landen eine vollſtändige Beſchreibung durch Dero Hofrath und geheimen Secretär, Herrn Cellarius, mittheilen zu laſſen. Von den fürſtlich- und gräflich-öttingiſchen Landen, habe ich einige ſchriftliche Nachrichten gehabt. Die Beſchreibung des Stifts Salmansweyler, hat der hochwürdige Prälat derſelben, Herr Anſelmus II mir durch Seinen Archivarium Schindele zuſchicken laſſen. Von der Grafſchaft Eberſtein, habe ich unterſchiedene, von den Landen der Reichsgrafen Fugger auch einige, aber unzulängliche, und von den Landen der Reichsgrafen Truchſeſſen von Waldburg,

beſſere ſchriftliche Nachrichten gehabt, welche letzte durch gnädige Fürſorge eines vortrefflichen Herrn dieſes hohen Hauſes, von deſſelben gelehrten und erfahrnen Hofrath aufgeſetzt worden. Aus der Reichsſtadt Memmingen ſind mir von einer Magiſtratsperſon Verbeſſerungen meines Artikels von derſelben und ihrem Gebiet zugeſchickt worden; und von der Reichsſtadt Schwäbiſch-Hall und ihrem Gebiet, habe ich eine ausführliche Beſchreibung erhalten. Vom Hochſtift Salzburg und von den oberpfälziſchen Landen, habe ich unterſchiedene Nachrichten gehabt, und der hochwürdigſt hochgebohrne Reichsfürſt, Probſt und Herr zu Berchtesgaden, hat meine Beſchreibung der gefürſteten Probſtey durch Seinen Kanzler Löhr verbeſſern und erweitern laſſen. Aus Bamberg habe ich ein Verzeichniß der zum Hochſtift Bamberg gehörigen Aemter und Oerter, nebſt einer allgemeinen Nachricht von dieſem Biſthum, bekommen. Von den Fürſtenthümern Culmbach und Onolzbach, habe ich nicht nur unterſchiedene ſchriftliche Nachrichten in Händen gehabt, ſondern es haben auch des regierenden Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach, Chriſtian Friedrich Carl Alexanders Hochfürſtliche Durchlaucht, meine unterthänigſte Bitte um Verbeſſerung meiner Beſchreibung höchſtderoſelben Fürſtenthums, gnädigſt aufgenommen, und Dero geheimes Rathscollegium hat dieſelbe durch den gelehrten Herrn Archivrath Stieber bewerkſtelligen laſſen. Noch wichtiger ſind die Verbeſſerungen

gen

gen meiner Beſchreibung des Fürſtenthums Bayreuth geweſen, die mir auf gnädigſten Befehl Sr. Hochfürſtlichen Durchlauchten des regierenden Herrn Markgrafen Friedrichs, Höchſtderoſelben geheimes Miniſterium durch den hochfürſtlichen Regierungsrath und geheimen Secretär Herrn Krauß überſandt hat. Zu der Beſchreibung des deutſchen Ordens Meiſterthum und deſſelben Balleyen, haben einige Freunde, inſonderheit M. J. Cnopf, etwas beygetragen; ich habe auch aus Utrecht eine Nachricht von der Balley Utrecht erhalten, von der man vorher in Deutſchland nichts gewußt hat. Der hochlöbliche Magiſtrat der Reichsſtadt Rotenburg ob der Tauber, hat mir einige Anmerkungen über meine Beſchreibung derſelben gütigſt überſandt. Aus den churfürſtlich-ſächſiſchen Landen des oberſächſiſchen Kreiſes, ſind mir viele Nachrichten von den dazu gehörigen Oertern und Landſchaften überſandt worden: es hat mir auch ein vornehmer Gönner einen geſchriebenen Generalplan von der jetzigen Eintheilung der churſächſiſchen Lande in Kreiſe, Aemter, Städte, Flecken und Dörfer mitgetheilet, aus welchem ich die angeführte Anzahl der Dörfer, Schrift- und Amtſaſſen genommen habe. Ueberhaupt aber hat ſich der geſchickte Herr Johann Gottlob Immanuel Breitkopf um meine Beſchreibung des Churfürſtenthums Sachſen auf mehr als eine Weiſe verdient gemacht. Die Beſchreibung der Fürſtenthümer Gotha, Altenburg und Coburg, habe ich, ehe ſie gedruckt worden, zu Go-

tha und Coburg von geſchickten Männern verbeſſern laſſen. Sowohl von der Mark Brandenburg überhaupt, als inſonderheit vom Havelland, von der Grafſchaft Ruppin, von der Ukermark, von der Neumark, und vom ſoldiniſchen Kreiſe derſelben, haben mir unterſchiedene Freunde und Gönner ſehr gute Nachrichten nach Göttingen zugeſendet, ich habe auch M. F. Muthreichs ungedruckte Beſchreibnng von Soldin, gebraucht: zu der fünften und ſechſten Ausgabe aber habe ich vorzüglich viele Unterſtützung erfahren, die ich jederzeit in dankbarem Andenken behalten werde. Vom ganzen Herzogthum Pommern, hat mir ein unbekannter, aber geſchickter und dienſtfertiger Mann, eine von ihm aufgeſetzte Beſchreibung überſandt, und ein erfahrner und gütiger pommerſcher Edelmann hat mich ehedeſſen von der Kreisverfaſſung des königl. preuß. Pommerns unterrichtet. In Anſehung des Fürſtenthums Anhalt, und inſonderheit des cöthenſchen, bernburgiſchen und Zerbſter Antheils deſſelben, ſind mir die Nachrichten einiger Freunde ſehr zu ſtatten gekommen. Von der Grafſchaft Mansfeld habe ich eine ſchriftliche Beſchreibung zur Hand gehabt, die ein an den Churfürſten Friedrich III zu Brandenburg abgeſtatteter Bericht eines churfürſtlichen Bedienten iſt; es hat ſich auch Paſtor Biring und deſſen Sohn wie um die Landcharte von dieſer Grafſchaft, alſo auch um meine Beſchreibung von derſelben, durch ihre Verbeſſerung verdient gemacht. Von den fürſtl. und gräflich-reußiſchen Herrſchaften, habe ich eine

ſehr

ſehr genaue ſchriftliche Beſchreibung erhalten, in Anſehung deren ſich ein werther Freund große Mühe gegeben hat. Eben dergleichen iſt mir auf gnädigen Befehl der geſammten Herren Reichsgrafen von Schönburg, von hochderoſelben Graf- und Herrſchaften zugeſendet worden. Die Grafſchaft Wernigerode iſt bloß aus ſchriftlichen Nachrichten, die mir von einigen Freunden und Gönnern mitgetheilt worden, beſchrieben. Von der Grafſchaft Hohnſtein habe ich auch Nachrichten gehabt. Von dem niederſächſiſchen Kreiſe habe ich den größeſten Vorrath von guten Nachrichten zuſammen gebracht. In Anſehung der geſammten chur-braunſchweigiſch-lüneburgiſchen Lande, habe ich vorzügliche Hülfsmittel gehabt, und ſolche inſonderheit der gnädigen Fürſorge der königlichen und churfürſtlichen hohen Landesregierung zu Hanover unterthänig zu verdanken. Es fertigte nämlich dieſes hohe Collegium 1755 an alle Aemter in den Fürſtenthümern Calenberg, Lüneburg, Grubenhagen und Lauenburg, und in den Grafſchaften Hoya und Diepholz; und die königliche Regierung zu Stade an alle Aemter im Bremiſchen und Verdiſchen, eine gedruckte Verordnung aus, kraft welcher ſie, zum Behuf meiner geographiſchen Beſchreibung von Sr. königl. Majeſtät deutſchen Landen, die benannten Beſchreibungen der Aemter, in welchen ſie beſtellet worden, verfertigen und einſchicken ſollten, aus welchen derſelben Größe, Lage und natürliche Beſchaffenheit, Kirchſpiele und Dörfer, Landespro-

ducte, Gewerbe und Nahrung erſehen werden könne. Zu dieſen mir nach ihrer Ankunft von der hohen Regierung gnädig mitgetheilten Beſchreibungen, iſt nicht nur der zur Kenntniß aller Städte, Stifter, Klöſter und geſchloſſenen adelichen Gerichte in den Fürſtenthümern Calenberg und Grubenhagen, und der dazu gehörigen Dörfer ſehr brauchbare Extract cataſtri der ſämmtlichen Gebäude, die zu den — in den Fürſtenthümern Calenberg und Grubenhagen errichteten Brand-Aſſecurationsſocietät gehören, die mir die hochlöbliche calenbergiſche Landſchaft hochgeneigt geſchenket hat, und Rothens geographiſche Beſchreibung der Herzogthümer Bremen und Verden, die man nur handſchriftlich hat, gekommen; ſondern es haben mir auch ſowohl Magiſtratsperſonen vieler Städte, als unterſchiedene in dieſen Landen angeſeſſene, erfahrne und gütige Perſonen, adelichen und bürgerlichen Standes, theils auf meine Bitte, theils aus eigner Bewegung, viele und ſehr nützliche Nachrichten von Städten und Diſtricten überſandt. Auch zu der fünften Ausgabe haben einige Gönner und Freunde unterſchiedene Anmerkungen und Nachrichten geliefert. Vom Fürſtenthum Wolfenbüttel, habe ich durch unterſchiedene Gönner und Freunde viele gute Nachrichten, und inſonderheit vom Weſerdiſtrict deſſelben, von einem geſchickten Mann eine vollſtändige Beſchreibung erhalten. Zur Abhandlung des Fürſtenthums Halberſtadt, haben mich einige Gönner mit erwünſchten Nachrichten unterſtützet. Von den acht Aemtern des

Her=

Herzogthums Meklenburg-Schwerin, die dem chur- und fürſtlichen Hauſe Braunſchweig und Lüneburg verpfändet waren, hatte ich ſchon genaue Beſchreibungen, und von dem ſtargardiſchen Kreiſe der meklenburgiſchen Lande unterſchiedne Nachrichten erlanget: als Seine hochfürſtliche Durchlaucht der regierende Herzog von Meklenburg-Schwerin Friedrich gnädigſt geruheten, mir vollſtändige Verzeichniſſe von allen Dero Domainen-Aemtern und dazu gehörigen Höfen, Mühlen und Dörfern, und von allen adelichen Gütern Dero Länder, aus Dero Regierung und Rentkammer zufertigen zu laſſen. Es hat mich auch eine freundſchaftliche Hand mit einer vollſtändigen Beſchreibung des Fürſtenthums Ratzeburg verſehen. Von des Biſthums Lübecks Aemtern und dazu gehörigen Oertern, hat mir ein Mitglied des hochwürdigen Domkapitels ein genaues Verzeichniß, gütigſt ertheilt. Von dem Herzogthum Holſtein, Biſthum Hildesheim, und der Grafſchaft Ranzau, habe ich auch die ausführlichſten und hinlänglichſten Nachrichten in Händen, die mir von vielen landesfürſtlichen Beamten und andern erfahrnen und dienſtfertigen Männern, nach und nach gütigſt mitgetheilt worden. Die Beſchreibung der Reichsſtadt Bremen, iſt blos aus ſchriftlichen Nachrichten entſtanden, und die Beſchreibung der Reichsſtadt Hamburg, habe ich ſo eingerückt, wie ſie daſelbſt von der geſchickten Hand eines Gönners aufgeſetzt worden, außer daß ich ſchon in der vierten Auflage die Beſchreibung

ihres

ihres Gebiets verändert und erweitert, und die fünfte Ausgabe mit neuen nöthigen und erheblichen Nachrichten, die mir gütigſt zugeſchickt worden, bereichert habe. In Anſehung der unmittelbaren reichsritterſchaftlichen Kreiſe, bin ich von unterſchiedenen Gönnern unterſtützet worden. Ich muß zum Beſchluß noch diejenigen dankbarlich rühmen, die ſich die Mühe gegeben haben, entweder meine ganze Erdbeſchreibung, und inſonderheit die Bände vom deutſchen Reiche, von vielen Schreib- und Druck-Fehlern, und andern kleinen Unrichtigkeiten zu reinigen, oder ſonſt viele Stellen zu ergänzen und zu verbeſſern. Zu denſelben gehören vornehmlich der ehemalige Profeſſor Meuſchen zu Berlin, und der vormalige K. K. Regierungsrath Friedrich Wilhelm von Taube.

* * *

Die Nachricht von den bey des deutſchen Reichs Beſchreibung gebrauchten vielen hundert Büchern, laſſe ich weg, weil ich ſie jetzt nicht ganz vollſtändig machen kann: denn eines Theils habe ich viele vergeſſen, und andern Theils fehlet es mir an Kraft, alle aufzuſetzen und nachzuſehen. Bey den erſten vier Theilen habe ich die Verzeichniſſe der gebrauchten Bücher, die in den erſten Ausgaben meines Werkes ſtehen, auch weggelaſſen, es iſt auch nun nicht mehr ſo nöthig und nützlich, ſie zu liefern, als es im Anfang war. Wer etwa Verzeichniſſe gebrauchter Bücher in neuern Geographien findet, der wiſſe und erinnere ſich, daß ich dergleichen zuerſt geliefert und eingeführet habe, ob ich ſie gleich jetzt weglaſſe.

Einleitung
in die
Beſchreibung
des
deutſchen Reiches.

Einleitung
in die
Beſchreibung des deutſchen Reiches.

§. 1.

Unter den vielen Charten von Deutſchland, gehören die homanniſche von 1741, welche nach Maßgebung der ſchatziſchen Anfangsgründe methodiſch illuminiret iſt, und die große eiſenſchmidtſche auf 4 Bogen, welche auch von Homann an das Licht geſtellet, und 1758 zu Paris von Julien wieder aufgelegt worden, zu den brauchbarſten. Allein, wie wenig dieſe und alle vorhergehenden Charten von Deutſchland taugen, wenn man ihre innere Güte genau unterſuchet, beweiſet die vortreffliche *Mappa critica Germaniæ*, welche Tobias Mayer mit unſäglicher Mühe zu Stande gebracht, und 1750 durch die homanniſchen Erben herausgegeben hat. Vermöge derſelben, haben wir bis dahin nur von einigen 20 Oertern ihre wahre Lage und Entfernung gewußt, und Deutſchland iſt von den alten Erdbeſchreibern um einen ganzen Grad zu weit gegen Oſten ausgedehnet worden. Dieſe Bemühung hat Lambert zu Berlin, fortgeſetzet, und die Lage vieler ſolcher Oerter beſtimmet, die in der mayerſchen Charte nicht vorkommen, auch durch zuverläßige genaue Beobachtungen nicht beſtimmet waren. Seine Tafel der Länge und Breite der mehreſten Städte Deutſchlandes, nach aſtronomiſchen Beobachtungen und richtigen Einſchaltungsarten beſtimmet, welche man in der berliniſchen Akademie

aſtro=

aſtronomiſchem Handbuch für das Jahr 1777 findet, welches 1775 gedrucket worden, hat in einem Raum von einer guten Quartſeite weit mehr Oerter, als die mayerſche auf einem Bogen in dem gewöhnlichen Landchartenformat. So lange nicht von noch mehreren Oertern ihre wahre Länge und Breite ausfindig gemacht, und die Länder, aus welchen Deutſchland beſtehet, richtig gemeſſen, und regelmäßig abgezeichnet worden, iſt keine gute allgemeine Charte von Deutſchland zu erwarten. Unterdeſſen hat die homänniſche Werkſtäte zu Nürnberg die meiſten und beſten Landcharten von Deutſchland geliefert, von welchen 1752 der erſte Band unter dem Titel: Atlas Germaniæ ſpecialis, — zuſammengetragen worden. Er enthält alle Charten von Deutſchland, die in der homänniſchen Werkſtäte bis an das Ende des Jahrs 1753 an das Licht getreten, und deren 125 ſind, welche 146 Blätter oder Bogen ausmachen. Seit dieſer Zeit ſind unterſchiedene dieſer Charten von F. L. Güſſefeld für die homänniſche Werkſtäte umgezeichnet und verbeſſert worden, unter welchen nun auch (1789) die allgemeine Charte von dem deutſchen Reich iſt. Die obengenannte mayerſche Charte iſt in dem erſten Bande die achte. Die Charte von Deutſchland, welche die Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin 1762 zum zweytenmal herausgegeben, und J. C. Rhode gezeichnet hat, übertrifft die obengenannte eiſenſchmidt-homänniſche, dienet auch zur Poſtcharte. Sie gründet ſich theils auf die mayerſche mappam criticam, theils auf einige andere Unterſuchungen, hat aber keinen ſo deutli-

chen und angenehmen Stich, als man wünſchet, wird auch durch die Striche, welche den Lauf der Poſten anzeigen, undeutlich. Wahrſcheinlicherweiſe liegt ſie zum Grunde, bey der nach einem größern Maasſtabe gezeichneten, und auf vier großen Bogen, die zuſammengeſetzet werden können, abgedruckten Map of the empire of Germany, welche *L. de la Rochette* zu London geliefert hat. Wir haben keine ſo gute Charte von gleicher Größe in Deutſchland, an ausländiſchen Charten aber kann ihr die nouvelle Carte d'Allemagne en neuf feuilles grand aigle, par M. Chauchard, Capitaine d'Infanterie, Paris bey Dezauche, an die Seite geſetzet, ja vorgezogen werden; denn ſie hat ein gutes Maaß der Größe, iſt ſchön, gründet ſich auf gute Hülfsmittel an Charten und Büchern, und auf Mechain Beſtimmung der Länge und Breite vieler Städte; iſt aber in den Namen zu fehlerhaft. Des Abts **Courtelon** Atlas elementaire de l'empire d'Allemagne, iſt ein Werk großen Fleißes, und in Anſehung der Staatsverfaſſung und Geographie von Deutſchland, gröſtentheils richtig. Auf deutſche Charten von Deutſchland wieder zu kommen, ſo hat die homänniſche Officin 1764 Fr. Joh. Hegers große Poſtcharte von Deutſchland an das Licht geſtellet, welche in Anſehung der Poſten ſehr brauchbar iſt. Allein die anſehnlichſte Charte von Deutſchland, hat von 1768 an, die jägerſche Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn, auf 81 Bogen im gewöhnlichen Format geliefert. Sie hat den Vorzug, daß alle Blätter von einerley Größe, auch nach einerley Maaßſtab gelie-

geliefert ſind, und alſo zuſammengeſetzet werden können, um eine einzige große Charte auszumachen. Sie iſt nach den beſten geſtochenen Specialcharten, zum Theil auch nach ungeſtochenen Charten gezeichnet, kann alſo an ſtatt vieler Specialcharten gebrauchet werden. Ob ſie nun gleich nicht ſo vollkommen iſt, als zu wünſchen wäre, ſo hat ſich doch ihr Herausgeber, der Ingenieur Capitain-Lieutenant J. W. Jäger, durch dieſelbe ein nahmhaftes Verdienſt erworben.

§. 2. Anfänglich erſtreckte ſich Deutſchland gegen Abend nur bis an den Rhein, und gegen Mittag bis an die Donau. Als es aber ein Theil der großen fränkiſchen Monarchie ward, wurden deſſelben Gränzen gegen Mittag über die Donau bis an Helvetien und Italien ausgedehnet. Es gränzet alſo gegen Mitternacht an die Eider, den holſteiniſchen Canal, u. die Oſtſee, gegen Morgen an Preußen, Polen, Ungarn, Slawonien u. Croatien, gegen Mittag an den Venediger Meerbuſen, Italien u. Helvetien, und gegen Abend an den Rhein, die vereinigten Niederlande und die Nordſee. Nach dieſem Umfang, iſt Deutſchland auf der vorhin angezeigten mayeriſchen Charte abgebildet worden, lieget nach ſeiner äußerſten Ausdehnung zwiſchen 45 Grad 4 Min. und 54 Grad 40 Min. nordlicher Breite, der Länge nach aber zwiſchen 23 Grad 30 Min. und 36 Grad 52 Min. und iſt 11124 deutſche Quadratmeilen groß.

§. 3. Das deutſche Reich hat zu verſchiedenen Zeiten einen verſchiedenen Umfang gehabt. Als es nach K. Ludwigs I Tod ein eigenes unab-

hängiges Reich wurde, trennete es der Rhein vom lothringiſchen Reich, außer daß das Erzbisthum Maynz und die Bisthümer Worms und Speyer, mit zum deutſchen Reich geſchlagen wurden. Sein erſter König Ludwig, brachte die eine Hälfte, und dieſes Sohn gleiches Namens, die andere Hälfte des lothringiſchen Reichs an das deutſche Reich: allein, Frankreich hat von demſelben die Bisthümer Metz, Toul und Verdun, das Elſas und Sundgau, und ganz Lothringen an ſich gebracht, und die ſieben vereinigten Provinzen ſind eine unabhängige Republik geworden; alſo daß das deutſche Reich von dem lothringiſchen Reich jenſeits des Rheins, nur noch den Reſt des burgundiſchen Kreiſes, die Herzogthümer Jülich und Cleve, die Erzſtifter Cölln und Trier, das Bisthum Lüttich, die Pfalz, und unterſchiedene kleine Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften, die zu dem oberrheiniſchen Kreiſe gerechnet werden, übrig hat. Das arelatiſche oder burgundiſche Reich wurde zwar 1033 auch mit dem deutſchen Reich verknüpfet: allein, Frankreich hat Dauphiné, die Grafſchaft Burgund, und Provence an ſich gebracht, Helvetien hat ſich in Freyheit geſetzet, und es werden nur noch das Herzogthum Savoyen, das Bisthum Baſel, die gefürſt. Grafſch. Mümpelgard, das Bisth. Chur, und der Erzbiſchof zu Biſanz, zum deutſchen Reich gerechnet, wiewohl der Herzog von Savoyen und der Erzbiſchof zu Biſanz ſich weder zu einem Kreiſe halten, noch den Reichstag beſchicken. Man kann die Größe des deutſchen Reiches auf mehr als 12000 geographiſche Quadratmeilen ſchätzen,

unter welchem Anſchlag das Herzogthum Savoyen nicht, hingegen ganz Schleſien mit begriffen iſt. Denn obgleich der König von Preußen den ihm 1742 durch den Berliner Frieden abgetretenen, und 1745 durch den Dreßdener, auch 1763 durch den Hubertsburger Frieden, beſtätigten größten Theil von Schleſien, aus aller Verbindung mit dem deutſchen Reiche geſetzet hat: ſo hat doch das Reich den Dreßdner Frieden nur ſalvis juribus imperii garantirt. Sonſt iſt noch das römiſche Kaiſerthum, und das italieniſche oder longobardiſche Reich mit dem deutſchen Reich verbunden.

§. 4. Das deutſche Reich wird ſowohl von den Deutſchen ſelbſt, als von anderen, mit unterſchiedenen Benennungen beleget. Man nennet es das Reich, im vorzüglichen Verſtande, * und auch das deutſche Reich, (Regnum Germanicum.) Der Name Imperium wird ihm auch ſchlechthin, und auf dieſe Weiſe ſonſt keinem Reich, beygeleget. Der Name Germanien, wird heutiges Tages ſchwerlich anders, als in der kaiſerlichen und churmaynziſchen Titulatur, gebrauchet. Der franzö-

* Mit dieſer Benennung müſſen andere nicht verwechſelt werden; es pflegen nämlich die Sachſen, Oeſtreicher und andere, im gemeinen Leben den Theil des deutſchen Reichs, welcher aus Franken, Schwaben und dem Rheinſtrom beſteht, im vorzüglichen Verſtande das Reich zu nennen; es wird auch die Gegend um das Städtchen Hayn zur Dreyeichen in der Grafſchaft Ober-Iſenburg, im beſondern Verſtande das Reich genennet; und die ehemaligen Reichsdörfer im Untern Elſas, welche unter der Landvogtey Hagenau geſtanden haben, werden in Fleckenſteiniſchen Urkunden aus dem 14ten Jahrhundert, auch das Reich genennet.

ſiſche Name Allemagne, iſt aus dem lateiniſchen Namen Alemannia entſtanden, der ehedeſſen nicht bloß von Schwaben, ſondern auch zuweilen in weitern Verſtande von ganz Deutſchland, gebrauchet worden. Das römiſche Reich oder Kaiſerthum, (Imperium romanum) iſt ein Name, welcher dem deutſchen Reich eigentlich nicht zukömmt; denn das römiſche Kaiſerthum und deutſche Reich ſind zwar unzertrennlich verknüpfet, aber doch an und für ſich ſelbſt ganz von einander unterſchieden. Den Namen des heil. Reichs, (ſacrum Imperium) hat es ganz eigenthümlich, und man hält dafür, daß er daher rühre, weil der Kaiſer der Beſchützer und Beſchirmer des Stuhls zu Rom, und der ganzen Chriſtenheit iſt. Außerdem nennet man es das heil. römiſche Reich, (ſacrum romanum Imperium) das römiſch-deutſche Reich, (Imperium romano-germanicum) das römiſche Reich deutſcher Nation, und das heil. römiſche Reich deutſcher Nation, (ſacrum Imperium romano-germanicum.)

§. 5. Obgleich Deutſchland überhaupt eine gemäßigte Luft hat, ſo bemerket und empfindet man doch, in Anſehung der Wärme, Reinigkeit, Lieblichkeit und Geſundheit derſelben, einen großen Unterſchied. Dieſer rühret nicht nur von der ſüdlichern oder nordlichern Lage, von der Nähe und Entfernung der Meere, ſondern auch von dem Unterſchiede des Bodens her. Die ebenen Gegenden haben eine andere Luft, als die bergichten; die tiefen, feuchten und moraſtigen eine andere, als die höheren, trockneren und ſandichten. Daher werden

den auch die Feld- Garten- und Baum-Früchte nach einem merklichen Unterſchiede der Zeit reif. Joh. Bernh. v. Fiſcher behauptet in ſeiner Schrift de Senio daß unter den Europäern die Deutſchen am längſten lebten.

§. 6. Es giebt in Deutſchland viele Berge, und zum Theil große Gebirge. Zu den letzten gehören das ſudetiſche Gebirge zwiſchen Böheim und Mähren auf einer, und Schleſien auf der andern Seite, der Kahleberg, welcher ſich aus dem Lande unter der Ens bis in Krain erſtrecket, der Birnbaumerwald in Krain, die Alb und der Schwarzwald in Schwaben, der Harz, u. a. m.

In alten Zeiten war Deutſchland ein ſehr waldichtes Land, iſt auch noch heutiges Tages mit nutzbaren Wäldern überhaupt reichlich verſehen; doch werden ſie immer dünner, und manches Land hat ſchon großen Mangel am Bau- und Brenn-Holz, brauchet aber zum Theil ſtatt des letzten, Torf, Steinkohlen und Stroh. Unter den großen Wäldern ſind die berühmteſten und anſehnlichſten, der große böheimiſche Wald, der Speſſart, der Schwarzwald, Harzwald und Thüringerwald. Die deutſchen Wälder liefern Eichen- Büchen- Föhren- oder Kiefern- weiße und rothe Tannen- Erlen- Eſchen- Birken- Linden- Aſpen- oder Pappeln- Lerchen- u. Ahorn-Bäume, ꝛc. Franken, und inſonderheit das bambergiſche Gebiet, hat viel Süßholz; die Unterpfalz und die Bergſtraße ganze Caſtanienwälder, auch viele Oelbäume, und vornehmlich eine Menge Nußbäume. Zum Behuf des Seidenbaues werden in einigen Ländern viele weiſſe

Maulbeerbäume gezogen. Die Hölzungen und Wälder von Eichen und Büchen, geben vortreffliche Schweinmaſt; es wird auch viele Waidaſche zubereitet, und in den Harz- und Pech-Wäldern werden hin und wieder Pech und Holzkohlen gemacht. In einigen Bergen giebt es merkwürdige Höhlen und natürliche Grotten, dergleichen ſind inſonderheit in Krain, im Herzogthum Wirtemberg das Nebelloch und Erdloch, und nicht weit von Blankenburg die berühmte Baumannshöhle. In allen dieſen Höhlen, werden viele ſeltſame und prächtige Figuren von Tropfſtein gefunden.

§. 7. Deutſchland hat viele kleine und große Flüſſe, unter welchen einige ſchiffbare ſind. Ich nenne nur die Hauptflüſſe, welche insgeſammt ſchiffbar ſind.

1. Die Donau, *Danubius*, enſpringet in Schwaben, und zwar, der gemeinen Meynung nach, bey dem fürſtenbergiſchen Städtchen Doneſchingen. Es iſt zwar gewiß, daß von dem Waſſer, welches unterhalb Doneſchingen fließet, und die Donau genennet wird, ein größerer Theil aus dem Wirtembergiſchen in den kleinen Flüſſen Briege und Breege herkomme; allein, der von Doneſchingen kommende Bach, iſt von alten Zeiten her im Beſitz des Namens Donau. Graf von Marſigli, hat den Urſprung der Donau auf 3 großen halben Bogen abgebildet. Oberhalb Ulm, woſelbſt der Fluß Jler in die Donau fällt, wird ſie ſchiffbar. Unterhalb Donawerth nimmt ſie den Lech, der aus Tyrol kömmt, unterhalb Deckendorf den Fluß Jſer, der auch in Tyrol entſpringt, bey Paſſau den Jnn, der aus dem

Lande der Graubündner kömmt, und bey Ens die Ens, die im Erzbisthum Salzburg entſpringet, nebſt andern Flüſſen, auf. Eine halbe Meile unter Grein in Oberöſtreich, nicht weit von der Kapelle St. Nicolas, iſt ein Strudel und Wirbel in derſelben, deſſen Durchfahrt, wegen der vielen Klippen, die daſelbſt unter dem Waſſer waren, und bey niedrigem Strom hervorragten, gefährlich war. Der Wirbel war gefährlich, weil dabey ein unterwärts gerichteter Zug war, alſo, daß kleine und große gar zu ſchwer beladene Schiffe unterſinken konnten. Wenn der Strom groß war, ſo hatte es bey dem Strudel keine Noth; denn das Waſſer gieng alsdenn hoch über die Klippen weg, aber der Wirbel war alsdenn deſto ungeſtümer und gefährlicher, weil er ſich ſtärker umdrehte und anzog, und ſein Umfang größer war. Dieſe Gefahr vermehrte alsdenn noch ein Gegenſtrom, der rechter Hand, von dem ſogenannten Loch, dazu kam, welches ein ſchmaler Gang iſt, der ſich um den großen Felſen herumſchlinget, und bey niedrigem Waſſer ganz trocken iſt: wächſet aber daſſelbe an, ſo können daſelbſt die kleinern Schiffe durchkommen, und dem Wirbel ſolchergeſtalt ausweichen. Auf der rechten Seite des Strudels, gehet auch ein ſolcher kleiner Arm der Donau für kleine Fahrzeuge herum, welcher der **Heßgang** genennet wird, und bey hohem Waſſer befahren werden kann. War das Waſſer niedrig, ſo hielt ſich der Wirbel ganz ruhig, und man konnte alsdann ohne alle Gefahr, ſowohl darüber, als darinn herumfahren: zu der Zeit aber kam man bey dem Stru-

del wegen der hervorragenden Felſen deſto ſchwerer durch, und man muſte einen des Orts wohlerfahrnen und nüchternen Schiffer haben. Dieſen Beſchwerlichkeiten und Gefahren war ſchon 1781 viel abgeholfen, nachdem die kaiſerlich-königliche Navigations-Direction an der Donau in den Wintern, da keine Schiffahrt auf der Donau iſt, in dem Strudel 30240 Cubik Fuß Felſen weggeſprenget und aus dem Waſſer gehoben hatte, dadurch die Schiffahrt weit bequemer geworden. Die Einfahrt in den Strudel war ſchon ganz rein und ſicher, und der Seitenſtrom, der die Schiffe in das gefährliche Wildnis zog, war ſchon ſehr vermindert. Es kam, um die Schiffahrt durch den Strudel ganz ſicher zu machen, nur noch darauf an, daß noch ein Theil des Ufers der Inſel **Wörthe**, und eines dagegen liegenden Felſens weggeſprenget, und dadurch die Fahrt breit und tief genug gemachet würde. Unterhalb der Stadt Haimburg, verläßt die Donau Oeſtreich und Deutſchland, und trit in Ungarn ein. Ihren ferneren Lauf habe ich im erſten Theil beſchrieben. Sie iſt der größte Strom in Europa, und zugleich einer von den wenigen, die von Abend gegen Morgen laufen. Der Hauſen (Antaceus), welcher der größte Flußfiſch iſt, und in Rußland, ſeiner weiſſen Farbe wegen, **Beluga** heißet, wird in dieſem Strom gefangen.

2. Der **Rhein**, *Rhenus*, entſtehet in Helvetien, und zwar im obern oder grauen Bund, und wird in Anſehung ſeines Urſprungs, in den obern oder vordern, mittlern und hintern Rhein abgetheilet, wie in der Beſchreibung

Hel-

Helvetiens umſtändlicher angegeben wird. Bey der Stadt Chur iſt der Rhein ſchon ſchiffbar. Unter Rheineck fällt er in den Bodenſee, aus welchem er bey Coſtnitz wieder herauskömmt, aber gleich darauf wieder durch den Theil deſſelben, welcher der Zellerſee genennet wird, fließet. Sowohl neben, als eine kleine Stunde unter Schafhauſen, bey 2 Oertern, Namens Laufen, hat er einen Fall, und nimmt nachher die Flüſſe Thur und Aar auf. Bey Laufenburg hat er wieder einen Fall, und Baſel iſt die letzte helvetiſche Stadt, welche er berühret. Bey Mannheim nimmt er den ſchiffbaren **Neckar** auf, der im Herzogthum Wirtemberg entſpringet, und bey Maynz den **Maynſtrom**, bis dahin er der **Oberrhein**, von hieran aber der **Niederrhein** genennet wird. Unter Bingen fließet er durch das ſogenannte **Bingerloch**, welche Gegend für die Schiffe gefährlich iſt. Bey Goarshauſen iſt in demſelben ein Strudel, der die Werb oder Bank genennet wird. Bey Oberlahnſtein nimmt er den Fluß **Lahn**, oder **Lähn**, **Lohn**, bey Coblenz aber die ſchiffbare **Moſel** auf, die in dem waſgauiſchen Gebirge entſtehet, und ſich mit ſolcher Geſchwindigkeit in den Rhein ſtürzet, daß man beyder Ströme Waſſer eine ziemliche Strecke weit von einander unterſcheiden kann. Bey Duisburg fließt die **Roer** in den Rhein, und bey Weſel die **Lippe**. Von ſeinem Lauf und Schickſal in den vereinigten Niederlanden, muß man die Beſchreibung derſelben nachleſen. Unter den Fiſchen, welche dieſer Strom reichlich heget, ſind inſonderheit die Salmen oder Lachſe, welche

bey

bey Baſel am beſten ſind, die Störe, zweyerley Neunaugen, die ſtachelichten Hechte, die Rheinkarpfen, und die Barben oder Rothbärte, zu bemerken. Daß die von den helvetiſchen Bergen herab- und in den Rhein fließenden Bäche ihm unter dem Sande Goldtheilchen zuführen, welche ſie von den Bergen abgeriſſen haben, iſt ſchon im dritten Theil der Erdbeſchreibung beym Elſas Seite 911 der 8ten Auflage angemerket worden. Hier iſt nur noch zu erinnern, daß in dem churpfälziſchen Oberamt Germersheim das meiſte und beſte Gold aus dem Rheinſande gewaſchen werde, und daß man markgräflich badenſche Ducaten mit der Aufſchrift, ex ſabulis rheni, habe.

3. Der **Mayn**, *Mœnus*, hat eine gedoppelte Quelle; die eine iſt in dem Fürſtenthum Bayreuth über Hörnleinsreuth, und verurſachet den ſogenannten **rathen Mayn**, der von dem rothen Leimen, durch welchen er fließt, und der ihn färbet, den Namen hat; hingegen der ſogenannte **weiße Mayn**, der von dem weißen Bächelchen, das ſich in ihn ergießet, den Namen hat, kömmt aus dem Fichtelſee, der auf dem Fichtelberge iſt, und beyde vereinigen ſich unweit Steinhauſen. Der vereinigte Mayn, nimmt die Flüſſe **Regnitz**, **Saale**, **Tauber** und **Kinzig** auf, und ergießet ſich bey Maynz in den Rhein. Sein Waſſer iſt die mehreſte Zeit trübe und leimicht, aber ſehr fiſchreich; wie es denn große Karpfen, Hechte, Forellen, und viele andere Fiſche, bisweilen auch Störe und ein paar andere fremde Fiſche führet. Das Erzſtift Maynz eignet ſich das Eigenthum dieſes

Flußes

Flußes zu, und gründet ſein Recht auf das Privilegium Kaiſers Karl IV, vom Jahr 1356, vermöge deſſen es ſeine Gerechtſame über den Fluß nicht nur ſo weit die erzſtiftiſchen Lande gehen, ſondern auch in andern Ländern ausüben will. Es hat darüber Streitigkeiten mit den Grafen von Iſenburg und Hanau, und mit der Reichsſtadt Frankfurt, und das Haus Heſſen eignet ſich gewiſſe Gerechtſame über den Mayn, ſo weit er die Grafſchaft Katzenelnbogen durchſtrömet, zu, ob es gleich das täglich von Maynz nach Frankfurt gehende Marktſchiff leidet. S. C. H. S. Gatzerti Programmata de Dominio Moeni.

4. Die **Elbe**, *Albis*, auf böheimiſch **Labe**, hat ihren Urſprung auf dem Rieſengebirge, und zwar auf dem Grund und Boden von Böheim, auf welchem der Abt von Felbiger ihre Quellen geſehen zu haben, mir verſichert hat. Sie nimmt bey Mėlnik die **Moldau**, und oberhalb Leutmeritz die **Eger** auf, die auf dem Fichtelberge in Franken entſpringet. Die Elbe tritt aus Böheim in die oberſächſiſchen Kreislande, in welchen ſie unweit Deſſau die **Mulde**, und oberhalb Barby die ſchiffbare **Saale** aufnimmt. Nachmals fließet ſie durch des niederſächſiſchen Kreiſes Lande, empfänget vorher unweit Havelberg die **Havel**, und unter Winſen die **Ilmenau**, vertheilt ſich alsdann in viele Arme, ſchließet oberhalb, und in der Gegend von Hamburg viele Inſeln ein, machet hernach einen ſehr breiten Strom aus, nimmt unterhalb Glückſtadt bey Wevelsflet die tiefe und ſchiffbare **Stör** auf, wird unterhalb Brunsbüttel noch breiter,

und

und verlieret ſich endlich im deutſchen Meer, oder in der Nordſee.

Es iſt inſonderheit bey der Elbe anzumerken, daß ſich die Ebbe und Fluth aus der Nordſee ungefähr 22 Meilen weit in dieſelbe hinauf erſtrecket, ſo daß zur Zeit der Fluth, die etwa fünf Stunden währet, der natürliche Lauf des Stroms in die See hinein gar nicht zu bemerken iſt. Bey ſtarkem Weſtwind und hoher Fluth, können die mittelmäßig beladenen Schiffe bis in die Gegend von Hamburg kommen; bey niedrigem Waſſer aber müſſen, inſonderheit die ſchwer beladenen Schiffe, etwa eine Meile unterhalb dieſer Stadt vor Anker legen, um ſodann gelöſchet, d. i. von ihren Waaren erleichtert zu werden, wozu man theils andere mittelmäßige Schiffe, welche man Lichter nennet, theils auch kleinere, welche Ever und Pramen genannt werden, gebrauchet. Wenn ſie aber gelöſchet ſind, können auch die größten von ihnen bis in den Hafen der Stadt Hamburg gebracht werden. Oberhalb der Stadt Hamburg aber werden faſt nur platte Fahrzeuge zu weiterer Verſendung der Waaren gebrauchet. Zur Erleichterung und Sicherheit der Schiffahrt auf der Elbe, ſind von der Stadt Hamburg viele Anſtalten gemacht worden. Uebrigens findet man in den daſigen Calendern von den mancherley Gattungen von Fiſchen, die in der untern Elbe gefangen werden, und unter welchen inſonderheit die Lachſe, Störe, Karpfen, Karautſchen, Braſſen, Alander, nebſt anderen, von gutem Geſchmack ſind, ein nach den Monaten eingerichtetes Verzeichniß; auch ſind in

den=

denſelben die Abwechſelungen der Ebbe und Fluth bemerket, deren Eintritt täglich ungefähr um eine Stunde unterſchieden iſt.

5. Die Oder, Ader, *Odera*, *Viadrus*, entſpringet in Mähren, im Olmützer Kreiſe, zwiſchen Bautſch und Span, nicht weit von Hof, fängt bey Ratibor in Schleſien an, ſchiffbar zu werden, und tritt, nachdem ſie ganz Schleſien durchfloſſen, und unterhalb Croſſen den Bober und die Neiße aufgenommen hat, in die Mark Brandenburg, darinn ſie die Warte empfänget, aus derſelben aber in Pommern, ergießet ſich in das große Haf, und aus demſelben in die Oſtſee. Es giebt viele Sandbänke darinn, welche ihre gröſſere Schiffbarkeit hindern. Unter ihren Fiſchen ſind Lachſe, Welſe, Störe, Zanter, Lampreten, Neunaugen, u. a. m.

6. Die Weſer, *Viſurgis*, entſtehet aus den beyden Flüſſen Werra und Fulda, davon jene im Fürſtenthum Hildburghauſen, dieſe aber im Fuldaiſchen entſpringet. Beyde vereinigen ſich bey Münden im Fürſtenthum Calenberg, und heißen alsdann die Weſer, welches aber kein neuer Name, ſondern mit Werra einerley iſt, als welcher aus jenem zuſammen gezogen worden. Nachdem ſie im Fürſtenthum Verden die Aller, und im Herzogthum Bremen die Wümme aufgenommen hat, erweitert ſie ſich anſehnlich, und fällt in die Nordſee. Die großen Schiffe können mit ihrer Ladung nicht bis Bremen kommen, ſondern müſſen bey Brake oder Elsfleth, drey bis vier Meilen unterhalb der Stadt, ausgeladen

werden, und alle Anſchläge zur Vertiefung der Weſer, ſind bisher vergeblich geweſen. Sie iſt auch reich an Fiſchen.

§. 8. Von der Oſtſee, Nordſee, und dem Golfo di Venetia, an welche Deutſchland gränzet, iſt ſchon im erſten Theil, in der Einleitung zu Europa, gehandelt worden. Es giebt auch große und kleine Landſeen in Deutſchland, unter welchen folgende die merkwürdigſten ſind: Der Bodenſee, der auch der Koſtnitzer und Bregenzer See, imgleichen das deutſche Meer genennet wird, und zwiſchen Schwaben und Helvetien liegt; der Chiemſee, oder das ſo genannte bayeriſche Meer; der Cirknitzer See, im Herzogthum Krain, welche nicht ſeiner Größe wegen, ſondern um deswillen zu bemerken iſt, weil ſein Waſſer auf eine ſonderbare Weiſe ab- und wieder anläuft; der Seeburger ſüße und geſalzene See, in der Grafſchaft Mannsfeld; das große und kleine friſche Haf in Pommern; einige mecklenburgiſche Seen, und der Dümmer See, zwiſchen der Grafſchaft Diepholz und dem Biſthum Münſter.

§. 9. Deutſchland überhaupt genommen, iſt ein geſegnetes Land, welches mit allen Dingen, die zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens gehören, theils reichlich, theils hinlänglich verſehen iſt. Es hat zwar nicht durchgängig einen fruchtbaren Boden, ſondern viele mittelmäßige und ſchlechte Gegenden: allein, es erſetzet nicht nur eine Landſchaft durch ihren Ueberfluß den Mangel der andern, ſondern es kann auch Deutſch-

land

land einen anſehnlichen Theil von ſeinen Landes-früchten und Gütern auswärtigen Ländern überlaſſen. Es wird auch noch immer beſſer angebauet, und alſo auch immer fruchtbarer, reicher und ſchöner. Es hat alle Arten des Getreides, als Roggen, Weitzen, Mayß oder türkiſchen Weitzen, Spelt oder Dinkel, Gerſten, Hafer, Erbſen, Bohnen, Wicken, Linſen, Kichern, Hirſe, Buchweitzen oder Heidekorn, überflüßig, und kann einen guten Theil davon ausführen: in einigen Ländern bauet man auch Reis. Man hat Schwaden oder Manna, bauet Hanf, Flachs, Hopfen, Anis, Kümmel, Taback, Färberröthe, Waid, Safran, Kalmus ꝛc. Es giebt Trüffel, Kartuffeln, vielerley und vortreffliche Gartengewächſe und Küchenkräuter. An heilſamen und nützlichen Pflanzen, findet man mancherley Arten. Man hat allerley gemeines, franzöſiſches und italieniſches Obſt, als Aepfel, Birnen, Kirſchen, Pflaumen, Kaſtanien, Mandeln, Oliven, Miſpeln, Feigen, Pfirſchen, Apricoſen, Pomeranzen, Citronen, Limonen, imgleichen Haſelnüſſe, Zellernüſſe, und wälſche Nüſſe. Deutſchland hat Weine, die es mit den franzöſiſchen und ungariſchen vergleichen, ja ihnen entgegen ſetzen kann. Die beſten wachſen in dem niederrheiniſchen Kreiſe, und ſind die vielerley Rheinweine (unter welchen die Rhingauer die edelſten in Deutſchland ſind,) und Moſelerweine. Die Franken- Neckar- Kocher- und Muſcateller-Weine ſind auch zum Theil ſehr gut. Man hat auch rothe Weine und Bleicherte. In Oeſtreich giebt es treffliche Weine.

Die böheimiſchen, mähriſchen, niederlauſitziſchen (unter welchen der gubenſche rothe Wein der vornehmſte iſt,) und die oberſächſiſchen, haben ſo viel nicht auf ſich, wie die vorhergehenden. Die Bienenzucht iſt erheblich. Die **Viehzucht** iſt ſehr anſehnlich und wichtig, ſo daß die Menge der Pferde, Ochſen, Kühe, Schafe, Ziegen und Schweine, unbeſchreiblich groß iſt. Die Marſchländer im Herzogthum Holſtein, Fürſtenthum Oſtfriesland, Herzogthum Bremen, ꝛc. liefern Käſe und Butter von der vortrefflichſten Art in der größten Menge. An zahmen Federvieh, hat man Hühner, wälſche Hühner, Perlhühner, Tauben, Gänſe und Enten. Es giebt ferner Störche, Löffelgänſe, wilde Gänſe und Enten, Schwäne, Trappen, Faſanen, Auer-Hähne und Hühner, Rephühner, Birk- und Haſelhühner, Schneppen, Lerchen, Krammetsvögel, Ortolanen, Wachteln, und anderes Geflügel, imgleichen Falken, Reiger, Habichte, und dergleichen mehr. Die **Wildbahnen** und Jagden ſind zahlreich und gut. Man hat Hirſche, Rehe, wilde Schweine, Haſen, Kaninchen. In Steyermark, Oeſtreich, Tyrol und Salzburg ſind Gemſen, und in den beyden letzten Ländern auch Steinböcke. Es giebt auch Bären, Wölfe, Lüchſe, Füchſe, wilde Katzen, Dachſe, Marder, Hamſter, Biber, ꝛc. ja in Mähren auch eine Art von Leoparden. Die unzähligen Flüſſe, Bäche, Landſeen und Teiche, ſind reich an mancherley guten und angenehmen Fiſchen. Sie liefern Hauſen, Störe, Welſe, Lachſe, Hechte, Karpfen, Forellen, Neunaugen, Bärſche,

ſche, Karauſchen, Barben oder Rothbärte, Zanter, Muränen, Aalraupen, Aale, und viele andere Arten, imgleichen Krebſe; der vielerley Seefiſche nicht zu gedenken, welche von den Einwohnern der an der See liegenden Länder gefangen werden.

§. 10. Das Mineralreich iſt anſehnlich. Von Erdarten, will ich nur der mancherley Farbenerden, des mannigfaltigen Thons, der geſiegelten Erde, der feinen Porcellanerde, und des Triepels gedenken. Von Steinarten nenne ich nur den mannigfaltigen einfärbigen und geſprenkelten Marmor, den Alabaſter, Schiefer, Sandſtein, mancherley Achat, als Carneol, Chalcedonier, Onyx, imgleichen Jaſpis, Lazurſtein und Jaſponix, Criſtalle, und Edelſteine, als Diamanten, Rubinen, (in Böheim) Sapphire, Topaſen, Smaragde, Chryſolithe, Amethyſte, Granate und Hyazinthe. Von Erzarten will ich anführen die ſauren Salze, Vitriol, Alaun, und Salpeter, ferner das Berg- oder Stein-Salz im Lande ob der Ens, in Tyrol und Salzburg, das Brunnenſalz, an welchem Deutſchland unter allen europäiſchen Staaten den größten Reichthum hat, imgleichen das ſedlitzer, egerſche, ꝛc. Salz, Steinkohlen, Schwefel, Queckſilber, Zinober, Spiesglas, Kobold, Wismuth, Galmey und Arſenik; und an Metallen, Eiſen, Stahl, Kupfer, Kupferwaſſer ꝛc. Bley, Zinn, (in Böheim und Meißen,) Silber, daran es unter allen europäiſchen Staaten die größte Menge hat, und Gold, welches letzte nicht nur in Bergwerken, ſondern

auch in Flüſſen, als im Rhein, der Eder, und anderen, gefunden wird. Die Menge und Mannigfaltigkeit der verſteinerten Sachen, iſt groß. Man gräbet auch an verſchiedenen Orten Knochen von großen und in Deutſchland ungewöhnlichen Thieren aus der Erde.

Von andern merkwürdigen Dingen, will ich hier noch der Perlen gedenken, unter welchen ſich die ſilberfarbigen und zum Theil milchweißen böheimiſchen, hervorthun.

§. 11. Die Anzahl der vortrefflichen Sauerbrunnen und warmen Bäder, iſt groß, und die öſtreichiſchen Kreislande haben die meiſten. Ich will aber nur die berühmteſten nennen. In Böheim iſt das Carlsbad, das Töplitzerbad, und der Sauerbrunn zu Eger. In der Grafſchaft Glatz kennet man das warme Bad zu Landeck, und die Sauerbrunnen zu Kodowa, Reinerz, und Altwilmsdorf. In Schleſien iſt das warme Bad zu Warmbrunn, welches auch das hirſchbergiſche genennet wird, berühmt. In Bayern iſt das Wildbad zu Abach bekannt. Unter den ſchwäbiſchen warmen Bädern, thut ſich vornehmlich das Wildbad im Herzogthum Wirtemberg hervor, und unter den Sauerbrunnen kennet man den Göppinger, und andere mehr. Die oberrheiniſchen und churrheiniſchen Kreislande ſind vorzüglich reich an mineraliſchen Waſſern; die warmen Bäder zu Ems und Wisbaden, und das Schlangenbad, die Sauerbrunnen zu Schwalbach und Nieder-Selters, ſind ſehr berühmt, der Tönniesſteiner-Sauerbrunnen iſt auch bekannt. In Franken giebt

giebt es viele Geſundbrunnen, als das Wildbad zu Mark-Burgbernheim. Den ober- und niederſächſiſchen Kreislanden fehlts auch nicht an mineraliſchen Waſſern, und in den weſtphäliſchen iſt vornehmlich der Pyrmonter Sauerbrunn berühmt.

§. 12. Vor Alters waren in Deutſchland weder Städte noch Feſtungen. Man bauete an bequemen Orten einzelne von einander abgeſonderte Wohnungen auf, die mehrentheils Strohhütten, zum Theil aber übertünchet waren. Die verſchanzten Plätze ſind älter, als die Städte. Die Römer haben die erſten Caſtele in Deutſchland angeleget, und dieſes Einwohner folgten zum Theil dem Beyſpiel derſelben, andere aber bedienten ſich nur der Flüſſe, Gräben und Zäune, (welche Hagen, Hecken, Hammen und Knicke genennet wurden,) zu ihrer Beſchützung. Weil am Rhein einige Jahrhunderte lang der Streitplatz der Deutſchen und Römer geweſen, ſo ſind auch in der Gegend deſſelben zur Sicherheit die erſten Städte angeleget worden, als Maynz, Trier, Cölln, Bonn. Unter die erſten befeſtigten Oerter gehören Eresburg und Sigeburg, zwo Feſtungen der Sachſen. Zur Zeit der fränkiſchen Kaiſer, wurden Klöſter, Kirchen u. andere Gebäude nach ſo genannter gothiſcher Bauart aufgeführet, und alle Berge und Hügel mit Caſtelen beſetzet. Die Kriege der Hunnen, veranlaſſeten den König Heinrich I, Städte und Feſtungen anlegen zu laſſen, und von der Zeit an iſt die bürgerliche- u. Krieges-Baukunſt in Deutſchland immer höher geſtiegen. Ich habe in Böheim, Mähren, Schleſien, Glatz und der Lauſitz, in

den 10 Kreiſen, und in den übrigen Reichslanden, über 2300 Städte, und noch etwas mehrere Marktflecken, (welche man in Niederdeutſchland Flecken ſchlechthin nennet,) gezählet. Unter den Städten iſt manche ſehr anſehnliche, große und ſchöne, auch wichtige Feſtung. Die Anzahl der Dörfer ſchätze ich ungefähr auf 80000, der großen Menge Klöſter, Schlöſſer und Ritterſitze nicht zu gedenken.

§. 13. Deutſchland wurde in alten Zeiten von vielerley Nationen bewohnet, unter welchen einige, nämlich die Helvetier, Boier, Tectoſager und Gothiner, celtiſchen Urſprungs waren; und die Oerter, welche ſich auf *durum*, *dunum* und *bona* endigen, gebauet haben: und obgleich alle Nationen ſeit vielen Jahrhunderten unter dem allgemeinen Namen der Deutſchen begriffen werden, ſo ſind doch auch noch Namen einzelner Nationen übrig geblieben; denn es giebt in Deutſchland Bayern, Schwaben, Franken, Sachſen, Thüringer, u. a. m. Im nordlichen und öſtlichen Theil von Deutſchland, haben ſich im fünften Jahrhundert Slawen oder Wenden niedergelaſſen, von welchen die Namen der ſich auf itz, witz und leben oder leven endigenden Oerter zeugen, und ſeit dem Ende des 17ten Jahrhunderts haben ſich viele tauſend Franzoſen nach Deutſchland zu wohnen begeben. Den allgemeinen Namen Deutſche, leiten einige von den Teutonen, oder beſſer Theutonen, her, welche auf den Inſeln, die itzt zum Königreich Dänemark gehören, neben den Cimbriern gewohnet, und

in

in Geſellſchaft derſelben einen Einfall in die Länder der Römer vorgenommen, nachmals aber ſich faſt durch das ganze jetzige Deutſchland ausgebreitet hätten, da der Name allen darinn wohnenden Nationen und dem ganzen Lande gemein geworden. Andere gedenken an das deutſche Wort Deut oder Dot, ein Verwandter, und ſagen, unter den Stämmen eines uralten und großen Volks, welches in den Gegenden des Caſpiſchen und ſchwarzen Meers gewohnet, wären einige geweſen, die ſich von dannen weggezogen, und zwiſchen dem Rhein und der Weichſel niedergelaſſen hätten. Zu denſelben hätten die zu Tacitus Zeit ſo genannten Tungrer gehört, die entweder als nähere Verwandte, oder als Verbündete gegen die Gallier, oder wegen beyder Urſachen zugleich, von dem Wort, Deut oder Dot, Deutiſche, zuſammen gezogen, Deutſche, genennet worden, oder ſich ſelbſt genennet hätten. Dieſen Namen hätten die Römer durch Germani, d. i. Brüder, überſetzet, wie Tacitus in ſeinem Buch de ſitu, moribus et populis Germaniæ c. 2. in folgenden melde: Ceterum Germaniæ vocabulum recens et nuper auditum: quoniam qui primi Rhenum transgreſſi Gallos expulerint, ac nunc Tungri, tunc Germani vocati ſunt. Ita nationis nomen, non gentis evaluiſſe paulatim, ut omnes primum a victore ob metum, mox a ſe ipſis, invento nomine, Germani vocarentur.

Ein aufmerkſamer Reiſender, nimmt unter den Deutſchen einen merklichen Unterſchied in Anſehung der Sitten, Gemüths- und Lebens-Art wahr, welcher nicht undeutlich anzeiget, daß ſie aus vie-

lerley Nationen beſtehen; und dieſe Unterſcheidungsmerkmale werden wohl fortdauern. Uebrigens gereichet es den Deutſchen zu großer Ehre, daß faſt alle Reiche in Europa von Prinzen aus deutſchem Geblüt beherrſchet werden, vornehmlich Großbritannien und Irrland, Dänemark und Norwegen, Schweden, Ungarn, Preuſſen, Böheim, und ſelbſt Rußland. Die Könige von Frankreich ſtammen in den Franken von deutſchem Blut ab, und folglich auch die jetzigen Könige von Spanien und beyden Sicilien; des deutſchen Bluts, welches durch das weibliche Geſchlecht in die königlichen Häuſer gebracht worden, nicht zu gedenken. Mit dem königlichen ſardiniſchen Hauſe verhält es ſich auf eine ähnliche Weiſe, und in dem königlichen portugieſiſchen Hauſe iſt auch deutſches Blut.

Die Bevölkerung der Provinzen, aus welchen das deutſche Reich beſtehet, iſt ſehr verſchieden; denn ſie ſteiget von tauſend bis auf vier tauſend Menſchen innerhalb einer deutſchen Quadratmeile, im Durchſchnitt berechnet. Alſo kann man des ganzen Deutſchlands Bevölkerung, nicht nach der Bevölkerung eines einzelnen Theils deſſelben beſtimmen, denn bey dieſem Verfahren würde jene bald zu klein, bald zu groß angegeben werden. Man kann aber wohl annehmen, daß in Deutſchland im Durchſchnitt innerhalb tauſend Quadratmeilen, zwey Millionen Menſchen, und alſo in ganz Deutſchland vier und zwanzig Millionen Menſchen ſind. Einige glauben berechtigt zu ſeyn, noch eine ja zwey Millionen mehr anzunehmen.

Die deutſche Sprache, hat nicht nur eine ſo große Veränderung erfahren, daß nur wenige Gelehrte die deutſchen Schriftſteller der mittlern Zeit, z. E. einen Ottfried, verſtehen; ſondern es iſt auch noch jetzt die Ausſprache, Mundart, und der Wörtergebrauch ſo ſehr unterſchieden, daß ein Deutſcher oftmals den andern nicht verſtehet. Die allerwenigſten ſchreiben und ſprechen die deutſche Sprache recht und rein, und die Sprachlehrer ſind und bleiben, in Anſehung der Grundſätze und Regeln unterſchiedener Meynung; welches Schickſal aber dieſe Sprache mit allen andern ſo genannten lebendigen Sprachen gemein hat. Es ſind zwar vom Anfang des vorigen Jahrhunderts an bis jetzt, in Deutſchland nach und nach viele Geſellſchaften geſtiftet worden, die zur Verbeſſerung der deutſchen Sprache Hoffnung gemachet haben, und man findet noch dergleichen in Leipzig, Jena, Göttingen, Helmſtädt, Greifswalde, Bremen, und an anderen Orten: allein, ſie haben faſt bloß die Wohlredenheit zur Abſicht, und verabſäumen hingegen die critiſchen Unterſuchungen der Mundarten, Wörter, u. ſ. w. doch trift dieſe Anmerkung die bremiſche nicht, welche ſich durch das bremiſch-niederſächſiſche Wörterbuch, um die deutſche Sprache verdient gemacht hat. Sonſt aber giebt die deutſche Sprache jetzt an Zierlichkeit, Zärtlichkeit und lieblicher Annehmlichkeit, keiner einzigen Sprache etwas nach. Die ſlawoniſche Sprache, iſt die zweyte Hauptſprache in Deutſchland, und wird in Böheim, Mähren, der Lauſitz, einem Theil von Steyermark,

mark, und in Krain geredet. Die Deutſchen haben auch große Neigung und Fähigkeit zur Erlernung vieler anderen, ſowohl lebenden als todten Sprachen, ſo daß ihnen darinn kaum ein anderes Volk gleichet.

§. 14. Von den Bürgern und Bauern in Deutſchland, will ich nur anmerken, daß dieſe in unterſchiedenen Ländern, z. E. in Franken, Schwaben, am Rhein ꝛc. gemeiniglich freye Leute ſind, oder doch nur gewiſſe Frohndienſte leiſten und Geldabgaben entrichten: hingegen in der Mark Brandenburg, Pommern, der Lauſitz, Mähren, Böheim, Oeſtreich ꝛc. in einer Art der Unfreyheit auf unterſchiedene Weiſe leben; und daß unterſchiedene Städte anſehnliche Rechte, auch zuweilen hohe Regalien haben. Die Bürger und Bauern ſind die eigentlichen rechten Unterthanen in Deutſchland.

Nach Tacitus Bericht, waren ehemals in Deutſchland, außer dem Adel, (nobiles) noch Freygeborne, (ingenui) Freygelaſſene (liberti) und Knechte, (ſervi) anzutreffen. In den mittlern Zeiten, erwarb ſich ein Theil der Freygebornen durch beſondere Verdienſte gewiſſe Vorzüge, Ehre und Freyheiten, die ihnen vor den übrigen zu ihrer Claſſe gehörigen Einwohnern, ein großes Anſehen gaben, auch auf die Kinder gebracht, und mit dem Namen des Adels gleichfalls beleget wurden. Da aber dieſer aus der Claſſe der ſo genannten Freygebornen herſtammende Adel, von dem vorzüglich ſo genannten Adel unterſchieden blieb: ſo entſtand hieraus die noch fortdauernde Eintheilung in den hohen und niedern Adel.

Wer

Wer Ritter miles, denn dazumal war der Name eques noch nicht gewöhnlich,) werden wollte, welche Ehre auch die vom hohen Adel, (ja ſelbſt Könige und Kaiſer annahmen,) mußte vorher als Schildträger oder Knecht, Knape, Edelknecht (armiger, famulus,) bey dem Kriegesheer gedienet haben. Der niedere Adel war in Anſehung ſeiner Lehen entweder zu Kriegs- oder Hofdienſten verpflichtet, und bey der letzten Verpflichtung bekam man den Namen Dienſtmann. (miniſterialis). Der Name Baron, der in den älteſten Zeiten überhaupt einen Mann anzeigte; ſehr zeitig aber in dem Sinn eines Herrn gebraucht wurde, ward endlich ein Ehrentitel des ganzen hohen Adels. Nachher ward er gebraucht, einen Dynaſten oder Freyherrn anzuzeigen; die Dynaſten aber haben nach und nach den gräflichen Titel angenommen, und die jetzigen Barone oder Freyherren ſind von jenen weit unterſchieden, haben auch vor dem alten Stammadel keinen Vorzug. Die Patricien, findet man erſt gegen den Ausgang des 12ten Jahrhunderts genennet, und urſprünglich belegte man mit dieſem Namen eigentlich diejenigen, die um ihrer Geburt willen, ein Recht hatten, an dem Stadtregiment Antheil zu nehmen, und andere Bürger, die nicht von gleichmäßiger Geburt waren, davon entweder gänzlich, oder doch in Anſehung gewiſſer Aemter, auszuſchließen. Alles dieſes hat Chriſt. Lud. Scheidt, in ſeinen hiſtoriſchen und diplomatiſchen Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Deutſchland, auf eine

bey-

beyfallswürdige Art bewieſen. Der niedere Adel oder Ritterſtand iſt in Deutſchland ſehr zahlreich, und der alte hat vor dem neuen in vielen Fällen anſehnliche Vorzüge; es wird auch für keine Misheurath gehalten, wenn einer vom hohen Adel, ein Reichsfürſt und Reichsgraf, ſich mit einer Perſon vom Ritterſtand, die aus einem alten Geſchlecht iſt, vermählet.

§. 15. Die alten deutſchen Nationen waren zwar Heiden, hatten aber doch weit vernünftigere Grundſätze in der Religion, als die Griechen und Römer. Von der chriſtlichen Lehre, iſt ihnen gegen das Ende des ſiebenten Jahrhundert von dem irelándiſchen Biſchof Kilian, den Engländern Suidbert und Ewald und Ruprecht von Worms, der ſich zu Salzburg niedergelaſſen hat, etwas bekannt gemacht worden. Im achten Jahrhundert wurde dieſe Bemühung durch Corbian aus Chartres, und noch mehr durch Winfried aus England fortgeſetzt, welcher letzte unter den Thüringern, Heſſen und Sachſen geprediget hat, im Jahr 723 zu Rom zum Biſchof der Deutſchen jenſeits des Rheins, verordnet, und Bonifacius genennet worden; auch nachmals gar das Pallium und die erzbiſchöfliche Würde über Deutſchland, bekommen hat. Er hat vielen Eifer angewendet, um, nebſt der chriſtlichen Lehre, den Gehorſam gegen die römiſche Kirche auszubreiten, auch gegen diejenigen Biſchöfe und Prieſter, welche ſich der römiſchen Bothmäßigkeit und Einrichtung des Gottesdienſtes nicht unterwerfen wollten, ſogar obrigkeitlichen Zwang gebraucht. Die meiſten Biſchöfe

und

und Aebte, die er verordnete, waren Engländer, die ſich auch der Sprache wegen dazu am beſten ſchickten. Der fränkiſche König Karl brachte die Sachſen durch einen langwierigen Krieg dahin, daß ihr Mund ſich zum Bekenntniß des chriſtlichen Namens entſchloß, inſonderheit als ihr König Wittekind ſich im Jahr 785 zu Attigni taufen ließ. Sein Sohn, der ſehr gottesdienſtliche Ludwig, beſchenkte die Stiftskirchen und Klöſter aufs reichlichſte und häufigſte mit Ländern.

Anfänglich waren die Klöſter ihren Aebten, dieſe aber ſowohl, als die Biſchöfe und geſammte Geiſtlichkeit, der Landesobrigkeit unterworfen. Nach und nach wurden die Klöſter der Gerichtsbarkeit der Biſchöfe, in deren Sprengel ſie lagen, unterwürfig gemacht; trachteten aber wieder nach ihrer ehemaligen Freyheit, und ſuchten ſich der biſchöflichen Gerichtsbarkeit zu entziehen, welches ihnen auch nicht mislung. Es geſchah aber ihre Befreyung vom 8ten bis 11ten Jahrhundert nicht anders, als mit Bewilligung der Könige und Fürſten, und ſelbſt der Biſchöfe, und es bedurfte der päpſtlichen Beſtätigung nicht; ſie geſchah auch nur in Anſehung gewiſſer Stücke: diejenigen aber, welche völlig frey wurden, (dahin inſonderheit die kaiſerlichen und königlichen Klöſter gehörten,) ſtanden entweder bloß unter den Kaiſern und Königen, oder wurden zuweilen mit derſelben Bewilligung dem römiſchen Stuhl unmittelbar untergeben. Allein ums eilfte Jahrhundert fieng der Papſt an, ohne Einwilligung der Könige und Fürſten, und wider den Willen der Biſchöfe, nicht nur einzelne

Klö-

Klöſter, ſondern auch ganze Orden von der biſchöflichen Gerichtsbarkeit loszuſprechen, und dem römiſchen Stuhl unmittelbar zu unterwerfen. Solchergeſtalt entſtand der Unterſchied unter unmittelbaren und mittelbaren Aebten und Prälaten, der bis auf den heutigen Tag fortdauert. Nach Heinrichs V Zeit, ſuchten die Kaiſer die richterliche Gewalt, welche die deutſchen Könige bis ins 11te Jahrhundert über die Kirche unwiderſprechlich gehabt und ausgeübet, nebſt der Freyheit der deutſchen Kirche, wieder herzuſtellen; und auf der allgemeinen Kirchenverſammlung zu Coſtnitz 1415 f. wurden die neuen Befreyungen der Kirchen und Klöſter, die nach des Papſtes Gregorius XI Tod von deſſelben Nachfolgern ertheilet waren, für ungültig erkläret: allein, der Misbrauch der Befreyungen konnte doch nicht ganz gehindert werden. Gewiſſe Decrete der Basler Kirchenverſammlung, ſind, wie Horix 1743 gezeiget hat, der Grundvertrag, auf welchen das Verhältniß der deutſchen Kirche zu den römiſchen Stuhl beruhet; 1448 aber wurden von dem Kaiſer Friederich III und einigen geiſt- und weltlichen Reichsſtänden, dem Papſt Nikolaus V noch zu Aſchaffenburg gewiſſe Ausnahmen eingeräumet, welche man mit Unrecht *Concordata nationis germanicæ* nennet; wie Joh. Phil. Gregel, wohl bemerket hat, mit welchen die geiſt- und weltlichen Reichsſtände nicht zufrieden waren. Unterdeſſen iſt doch der Aſchaffenburger Aufſatz in Uebung gekommen, und wird noch jetzt durch die kaiſerliche Wahlcapitulationen, auch ſonſt beſtätiget, doch

ſo,

ſo, daß der Kaiſer verpflichtet wird, den dieſem Vertrag zuwider laufenden vielfältigen Eingriffen und Uebertretungen des römiſchen Hofes, abzuhelfen, zugleich wird aber feſtgeſetzt, daß er wider die evangeliſchen Stände keine Kraft haben ſoll.

Der unbeſchreiblich große und höchſt beklagenswürdige Verfall, in welchem die Lehre und Zucht der Kirche in den mittleren Zeiten gerathen war, verurſachte den redlichen Perſonen aller Jahrhunderte, viele wehmüthige Empfindungen; erregte aber auch ihre feurige Sehnſucht nach einer baldigen Verbeſſerung. Dieſe ward endlich im 16ten Jahrhundert von D. Martin Luther muthig verſuchet. Die Stände des Reichs, welche die Kirchenverbeſſerung eingeführet hatten, proteſtirten 1529 wider den Schluß des Reichstags zu Speyer, durch welchen alle Veränderung in Religionsſachen bis auf erfolgten Ausſpruch einer anzuſtellenden Kirchenverſammlung für unrechtmäßig erkläret wurden, und wurden daher Proteſtanten, von ihrem Glaubensbekenntniß aber, welches ſie im folgenden Jahr auf dem Reichstag zu Augsburg feyerlich übergaben, augsburgiſche Confeßions-Verwandten benennet. Der Religionskrieg, welcher 1546 entſtand, wurde 1552 vorläufig durch den paſſauiſchen Vertrag geendiget, durch welchen ſowohl, als durch den 1555 zu Augsburg in dem Reichstags-Abſchied feyerlich und förmlich geſtifteten Religionsfrieden, die augsburgiſchen Confeßions-Verwandten in ihrer völligen Religionsfreyheit und Verfaſſung bis zu

endlicher Vergleichung beyder Religionen, und wenn dieſelbe nicht erfolgte, auf ewig, beſtätiget worden. Zur Feſthaltung dieſes wichtigen Reichs-Grundgeſetzes, haben ſich die Kaiſer und römiſch-katholiſchen Stände oft aufs neue verpflichtet, und inſonderheit die erſten daſſelbe allemal in ihren Wahlcapitulationen beſchworen. Die darüber entſtandenen Zweifel, ſind 1648 durch den weſtphäliſchen Frieden gehoben, der Religionsfriede iſt auch in einigen Stücken geändert worden.

§. 16. Vermöge dieſes erneuerten und beſtätigten Religionsfriedens, ſoll keine andere, als die römiſch-katholiſche, und evangeliſche, (das iſt: evangeliſch-lutheriſche und evangeliſch-reformirte) Religion, in dem heil. römiſchen Reich eingeführet oder geduldet werden. Dennoch giebt es wirklich Partheien in demſelben, die ſich zu keiner von dieſen dreyen ſogenannten Religionen oder Kirchen bekennen, und doch an einigen Orten ſogar freye Religionsübung haben. Ein jeder Landesherr iſt verbunden, ſeine Lehnsleute und Unterthanen, welche einer andern Religion, als er, zugethan ſind, in dem Beſitz der öffentlichen und Privat- oder Haus-Religionsübung, wie auch aller zu dem Religions- und Kirchen-Weſen gehörigen Sachen, als, Kirchen, Schulen, geiſtlicher Güter und Einkünfte, Conſiſtorien ꝛc. zu laſſen, ſo, und wie ſie am erſten Jenner 1624 (welches Jahr der annus decretorius genennet wird,) ſich darinnen befunden haben; wenn aber die Landesherren und Unterthanen

thanen darinn freywillig eine Veränderung verabreden, ſo kann und darf ſolche gemacht werden. Wo aber in einem Lande Unterthanen ſind, die einer Religion beypflichten, welche in demſelben 1624 Jahr weder öffentliche noch Privatübung gehabt hat, oder künftig eine ſolche erwählen, (als welches ihnen frey ſteht, und von dem Landesherrn nicht gehindert werden ſoll,) ſo ſteht es bey dem Landesherrn, ob und wie lange er ſie in ſeinem Lande dulden will, oder nicht. Errichtet er mit ihnen Verträge, und verſpricht ihnen in denſelben, ſie zu dulden, ſo müſſen ſolche ſowohl von ihm als ſeinen Nachfolgern gehalten, und die Rechte ſolcher Unterthanen nicht gekränket werden. Will er ſie aber nicht dulden, ſo muß er denen, welche ſich ſchon zur Zeit des weſtphäliſchen Friedens in ſeinem Lande aufgehalten haben, wenigſtens 5 Jahre, denen aber, welche nachher in daſſelbe gekommen ſind, oder die Religion geändert haben, wenigſtens 3 Jahre verſtatten, damit ſie ihre Sachen in Richtigkeit bringen können, das iſt, ihre Güter entweder verkaufen oder behalten, und im letzten Fall verwalten laſſen, auch deswegen ab- und zureiſen dürfen. Er muß ſogar einen Leibeigenen fortziehen, und die Leibeigenſchaft gegen einen billigen Abtrag fallen laſſen. Er darf auch niemand nöthigen, an gewiſſe beſtimmte Oerter zu ziehen. In ſofern nun obige Einſchränkungen es verſtatten, haben alle Reichsſtände, als ein Stück der Landeshoheit, das Reformationsrecht, das iſt, ſie können ſowohl eingeſchlichene Fehler in gottesdienſtlichen Sachen ver-

 beſſern,

beſſern, als eine Religion abſchaffen, und eine andere einführen, andere Religionsverwandte dulden oder vertreiben. Iſt die Landeshoheit ſtreitig, ſo bleibt das Reformationsrecht dem, der 1624 im Beſitz deſſelben geweſen; doch können die Unterthanen, ſo lange der Streit unausgemacht iſt, nicht gezwungen werden, wegen indeſſen veränderter Religion das Land zu räumen. In einem wieder eingelöſetem Lande, kömmt es auf einen Vergleich zwiſchen dem wiedereinlöſenden Landesherrn und den Unterthanen an, wiefern jener dieſen ihre öffentliche Religionsübung verſtatten will. Ein Landesherr kann zum Behuf ſeines und ſeines Hofſtaats Privat-Gottesdienſtes, an dem Ort ſeiner Reſidenz, wenn derſelbe einer andern Kirche zugethan iſt, eine Schloßkapelle erbauen, auch ſonſt an ſeinem Hoflager aller Orten in ſeinen Zimmern Gottesdienſt halten laſſen. Ob ein Landesherr befugt ſey, ohne Nachtheil der andern und alten Religionsverwandten, in einem Lande oder an einem Ort eine daſelbſt 1624 nicht geweſene öffentliche Religionsübung zu verſtatten? iſt eine noch unentſchiedene Frage. So viel iſt gewiß, daß das ſogenannte ſimultaneum wider den weſtphäliſchen Frieden ſey, wenn es den ältern Religionsverwandten auch nur die geringſte Beſchwerlichkeit verurſachet.

Katholiſche geiſtliche Stände, üben die geiſtliche Gerichtsbarkeit über die ihrer Kirche zugethanen Unterthanen nicht als Stände des Reichs, ſondern bloß als geiſtliche, nämlich als Erzbiſchöfe, Biſchöfe u. ſ. w. und zwar nach Vorſchrift

des

des canoniſchen Rechts, und abhängig von dem Papſt, aus. Hingegen die weltlichen katholiſchen Reichsſtände, überlaſſen nach dem Grundſatz ihrer Kirche, die geſammte geiſtliche Gerichtsbarkeit über die ihrer Kirche ergebenen geiſt- und weltlichen Unterthanen, dem Papſt, deſſen Geſandten, und den Erzbiſchöfen und Biſchöfen, in deren Sprengel ſie liegen, je nachdem, vermöge der päpſtlichen Kirchenrechte, eine Sache vor dieſen oder jenen gehöret. Jedoch genießen viele, in Anſehung der ihnen über ihre mittelbaren Klöſter gemeiniglich zuſtändigen Vogtey oder Kaſtenvogtey, oder des Patronatrechts, auch in Kirchenſachen mancherley Gerechtigkeit.

Von der geiſt- und weltlichen katholiſchen Landesherren-Gewalt in Kirchenſachen über ihre evangeliſchen Unterthanen, wird ſowohl zwiſchen den Lehrern des Staatsrechts, als den Ständen des Reichs ſelbſt, heftig geſtritten; und die evangeliſchen Unterthanen bringen viele Klagen vor.

Ueber die evangeliſchen Reichsſtände und ihre Unterthanen, iſt die geiſtliche Gerichtsbarkeit des Papſtes, und der übrigen katholiſchen Geiſtlichkeit, bis zum endlichen gütlichen Vergleich beyder Religionen, eingeſtellet; und da derſelbe vermuthlich nie erfolgen wird, ſo iſt ſie wirklich und in der That ganz aufgehoben. Sie ſind alſo, in ſofern als die Reichsgeſetze ihnen nicht in einigen Stücken die Hände binden, in Religionsſachen vollkommen frey und unabhängig. Ein jeder evangeliſcher Stand kann das Kirchen- und Schul-Weſen in ſeinem Gebiet nach Gefallen einrichten und ändern,

in denjenigen Stücken ausgenommen, in welchen ihn etwa die mit ſeinen Landſtänden und Unterthanen errichteten Verträge, einſchränken. Daher iſt auch die äußerliche Verfaſſung des Kirchen- und Schul-Weſens in den evangeliſchen Ländern des deutſchen Reichs ſehr unterſchieden. Um den allgemeinſten und kürzeſten Begriff davon zu geben, ſo behält ſich der Landesherr gemeiniglich den Ausſchlag in allen wichtigen Sachen vor, ſetzet oder beſtätiget, verſetzet, befördert, ſchaffet ab oder beſtrafet ſonſt die Kirchen- und Schulbediente; machet Kirchenordnungen, richtet die Feſt- Faſt- und Bustage ein, und beſtellet Collegia, die in ſeinem Namen das übrige Kirchenweſen beſorgen. Gemeiniglich werden von den evangeliſchen Ständen Conſiſtoria beſtellet, die mehrentheils aus welt- und geiſtlichen Räthen zugleich beſtehen, die aber eine ſehr unterſchiedene Einrichtung und Gewalt haben, wie denn auch an einigen Orten mehrere, und an andern wenigere Sachen davor gehören. An unterſchiedenen Orten ſind auch noch beſondere Synoden und Kirchenräthe vorhanden. Die Kirchen- und Schulbediente, werden entweder von dem Landesherrn, oder von den Conſiſtorien, oder von den Kirchen-Aelteſten, oder von den Patronen, oder auch von den Gemeinen beſtellet, und denſelben Inſpectores, oder Pröbſte, oder Superintendenten, und manchmal auch wohl General-Superintendenten, vorgeſetzet.

Die Gewalt der evangeliſchen Stände über ihre katholiſchen Unterthanen, iſt eben dieſelbe, welche

welche die katholiſchen Stände über ihre evangeliſchen Unterthanen haben. Wegen derjenigen, welche 1624 öffentliche Religionsübung gehabt haben, iſt verſehen, daß die katholiſchen Biſchöfe, unter deren Sprengel ſie gehören, die geiſtliche Gerichtsbarkeit über ſolche, ſofern ſie 1624 in dem Beſitz derſelben geweſen, behalten ſollen. Folglich ſind die, welche nur eine beſondere Uebung ihrer Religion gehabt haben, oder die nur aus Gnaden geduldet werden, auch in dieſem Stück der Oberbothmäßigkeit des Landesherrn völlig überlaſſen, der ihnen aber nichts, was wider die Grundſätze ihrer Kirche läuft, anmuthen kann. Es ſoll auch kein in den Landen der evangeliſchen Landesherren gelegenes Kloſter, in einen andern Orden verwandelt werden, es ſey denn der vorige völlig erloſchen; aber auch in dieſem Fall ſoll das Kloſter nur mit Geiſtlichen beſetzet werden, deren Orden ſchon vor den entſtandenen Religionsirrungen üblich geweſen.

Endlich haben die Evangeliſchen unter einander verabredet, daß, wenn künftig ein lutheriſcher Landesherr zu der reformirten Kirche übertreten, oder ein derſelben zugethanes Land erhalten würde; wie auch, im umgekehrten Fall, derſelbe alsdann die Unterthanen bey ihrer Religionsübung, geſammten Verfaſſung des Kirchen- und Schulweſens, und allen Gerechtigkeiten laſſen ſolle. Wolle aber eine Gemeine ſich von ſelbſt zu des Landesherrn Kirche bekennen, ſo ſolle ihr zwar die öffentliche Religionsübung zugeſtanden werden, jedoch auf eigene Koſten, und ohne der andern Nach-

theil. Die Conſiſtorialräthe, Superintendenten und Profeſſores der Theologie und Philoſophie, ſollen der Religion zugethan ſeyn, welche zur Zeit des weſtphäliſchen Friedens im Lande üblich geweſen iſt.

Es werden auch viele tauſend Juden im deutſchen Reich geduldet, welche kraft der Reichsgeſetze von denen, welche Regalien von dem Reich haben, oder darauf privilegiret ſind, in ihrem Lande und Gebiet aufgenommen werden können, und denen auch, vermöge des Reichsherkommens, an vielen Orten der öffentliche Gottesdienſt verſtattet wird. Ehemals hatten ſie große Rechte und Vorzüge, ſie ſind aber durch Verleumdungen der vormaligen Mönche immer mehr verhaßt gemachet, gedrücket, und ihrer alten Rechte beraubet, oder vertrieben worden.

§. 17. In Anſehung der Gelehrſamkeit, machen die Deutſchen jetzt allen Völkern den Vorzug ſtreitig. Nicht nur die natürliche Fähigkeit und ſtarke Nachahmungsbegierde, ſondern auch die Menge der Herrſchaften in Deutſchland, die Eiferſucht unter denſelben, und bey den Proteſtanten, die ziemlich große Freyheit, nach ihrer Einſicht zu ſchreiben, hat den Wiſſenſchaften in Deutſchland die anſehnlichſte Aufnahme verſchaffet. Die Begierde zu leſen, iſt, inſonderheit unter den Proteſtanten, ſehr groß und allgemein, ſo daß man es dem weiblichen Geſchlecht, und Leuten von allerley Lebensart, für unanſtändig hält, nichts zu leſen oder geleſen zu haben. Es wird auch nirgends in der Welt mehr geſchrieben und

gedruckt, als unter den Deutſchen; und obgleich die Schreibſucht ſehr viel mittelmäßiges und ſchlechtes wirket, ſo treten doch auch von Zeit zu Zeit viele erhebliche und wichtige Schriften und Werke an das Licht. Die Franzoſen hatten ehedeſſen den Ruhm, daß ſie in den ſo genannten ſchönen Wiſſenſchaften alle Völker überträfen: aber jetzt haben ſie darinn vor den proteſtantiſchen Deutſchen keinen Vorzug. An der Einrichtung der niedern und hohen Schulen, und geſammten Anſtalten zur Beförderung der Gelehrſamkeit, wäre zwar vieles zu verbeſſern: es kömmt aber doch auch darinn kein Volk den Deutſchen gleich. Man zählet im deutſchen Reiche 37 **Univerſitäten**, nämlich 18 **proteſtantiſche**, zu Altorf, Bützow, Duisburg, Erlangen, Frankfurt an der Oder, Gieſſen, Göttingen, Greifswalde, Halle, Helmſtädt, Jena, Kiel, Leipzig, Marburg, Rinteln, Roſtock, Tübingen, Wittenberg; 18 **römiſch-katholiſche**, zu Bamberg, Breslau, Cölln, Dillingen, Freyburg, Fulda, Grätz, Ingolſtadt, Inſpruck, Löwen, Maynz, Olmütz, Paderborn, Prag, Salzburg, Trier, Wien, Würzburg; und 2 **vermiſchte**, zu Erfurt und Heidelberg. Die Anzahl der **Ritter-Akademien, Collegien, Gymnaſien, Pädagogien** und **lateiniſchen Schulen**, iſt groß. Es giebt auch **gelehrte Geſellſchaften**, als die kaiſerlich-leopoldiſche Akademie der Naturforſcher, die Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin, die Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Göttingen, die Akademie der Wiſſenſchaften zu München, u. a. m. Unter den öffentli-

chen Bücherſälen, ſind die berühmteſten, der zu Wien, zu Wolfenbüttel, Hannover, Göttingen, Berlin, Weimar, und der Univerſitäts- und Rathsbüchersaal zu Leipzig.

Es iſt keine Art und kein Theil der Gelehrſamkeit, der nicht bis hieher von den Deutſchen getrieben, ja durch ſie vollkommener gemacht wäre. Ich will die vornehmſten Verdienſte und Erfindungen der Deutſchen in einzelnen Theilen der Gelehrſamkeit, kürzlich berühren. Die theologiſchen Wiſſenſchaften, haben keinen mehr als den proteſtantiſchen Deutſchen zu verdanken, und durch eben dieſelben werden ſie auch hoffentlich noch immer vollkommener werden. Um die römiſche Rechtslehre haben ſich die Deutſchen nicht wenig verdient gemacht. Ritterhus, Funk und Burgermeiſter, haben die Geſetze der 12 Tafeln erkläret; Heineccius hat ſich an das edictum perpetuum gemacht, Ritter an den codicem theodoſianum. Haloander hat ſich ungemeine Mühe gegeben, das corpus juris richtig zu liefern; eine noch beſſere Ausgabe aber hat Gebauer angefangen, und Spangenberg fortgeſetzet. Bercholten, Ritterhus, Bachov und Otto, haben die Inſtitutiones gründlich erkläret. Leyſer, Gundling, Hofmann, Zaſius und Schilter, haben ſich um die Pandecten, Wiſſenbach um den Codicem, Strauch um die Deciſiones, Ritterhus und Hombergk zu Vach, um die Novellen, ſehr verdient gemacht. Dem J. Löwenklau, haben die libri baſilicon, und andere Theile der griechiſchen Rechtsgelehrſamkeit, dem Mylius die paraphraſis

Theo-

Theophili, dem Beck die Novellæ Leonis, ein großes zu danken. Um andere Theile der Rechtsgelehrſamkeit, haben die Deutſchen auch Verdienſte. Joh. Semeca iſt der erſte, der Gloſſen über das Jus canonicum gemacht hat. Regino Abt zu Prům, und Burchard Biſchof zu Worms, haben lange vor dem Jvo und Gratian, dergleichen Sammlungen unternommen, als man nachher in dem Decret der ganzen Chriſtenheit zur Richtſchnur vorgeſchrieben hat. J. H. Böhmer hat eine vortreffliche Ausgabe des Corporis juris canonici geliefert, und er ſowohl als einige andere proteſtantiſche Deutſche, haben ſich um das Kirchenrecht ſehr verdient gemacht. Die Verdienſte der Deutſchen um das Staatsrecht, und um die Geſchichte der römiſchen Rechte und Geſetze, ſind auch wichtig. Jn der Arzneywiſſenſchaft, haben ſie auch große Verdienſte, und inſonderheit haben in neuern Zeiten Stahl und Hofmann ungemein viel geleiſtet, und ſich den Namen allgemeiner Lehrer erworben. Um das Kräuterreich haben ſich die Deutſchen am allerverdienteſten gemacht; Rivinus hat in demſelben zuerſt ein Licht angezůndet, und von ihm haben alle gelernet. Den Ruhm, den er ſich in Anſehung der großen und vollkommenen Pflanzen erworben, hat Dillenius hernach um die Mooſe und Schwämme erlanget. Jn der Zergliederungs- und Heilungs-Kunſt hat Heiſter große Entdeckungen und Verbeſſerungen gemacht, und vornehmlich der letzten eine ganz andere Geſtalt gegeben, indem er viele gefährliche Operationen auf

eine ſichere Art vorzunehmen gelehret hat. In der Chemie, hat nie eine Nation mehr geleiſtet, als die deutſche. Von ihren Erfindungen in derſelben, zeugen das ſchöne ächte Porzellan, der Phosphorus, das Rubinglas, das Berliner Blau, und viele vortreffliche Arzeneyen, die der ganzen Welt zuſtatten kommen. Den geſchickten Männern **Pott** und **Marggraf**, wird niemand ihren vorzüglichen Ruhm in der Chemie ſtreitig machen. In der **Philoſophie**, iſt der Ruhm der Deutſchen groß, inſonderheit aber ſind der großen Gelehrten **Leibnitz** und **Wolf** Verdienſte, unſterblich, obgleich einige Stücke ihrer Philoſophie nicht ungegründeten Widerſpruch gefunden haben. **Wolf** hat nicht nur die mathematiſche Lehrart zuerſt in der Philoſophie angebracht, ſondern auch die ganze Philoſophie, inſonderheit die Ontologie, ſehr verbeſſert, und die theoretiſche Philoſophie mit der Cosmologie, und die practiſche mit der allgemeinen Sittenlehre, vermehret. Das Recht der Natur, iſt durch **Puffendorf**, **Thomaſius** und **Wolf**, ſehr aufgeklåret worden. Die Erfindung und Ausführung der Aeſthetik, welche die Anfangsgründe aller ſchönen Wiſſenſchaften enthält, wird den verdienten Männern Alex. Gottl. Baumgarten und Georg Fr. Meier zugeſchrieben. Die Naturlehre, iſt von den Deutſchen mit wichtigen Entdeckungen und Erfindungen bereichert worden. Nur einige derſelben zu nennen, ſo hat **Otto von Guericke** die Luftpumpe erfunden, **Kepler** und **Hunrichs** aber haben vorzügliche Erklärungen der Ebbe und Fluth

gegeben; und die Deutſchen haben den Anfang gemacht, mit electriſchen Kugeln Verſuche anzuſtellen. Die Naturgeſchichte hat den Deutſchen viel zu danken. Die Mathematik iſt von Wolfen inſonderheit mit der Aerometrie, und von andern Deutſchen mit andern wichtigen Lehrſätzen und Entdeckungen bereichert worden; denn ſo hat z. E. Leibnitz ſich durch die wichtige Differential- und Integralrechnung verdient gemacht; in Anſehung der Aſtronomie hat Simon Marius zuerſt die Trabanten des Jupiters entdeckt; Kepler hat gefunden, daß die krumme Linie, in welcher ſich die Planeten bewegen, eine Ellipſis ſey; Meyern hat man eine genauere Kenntniß des Mondes und ſeiner Bewegungen zu danken; Euler war außerordentlich groß in der Analyſis. u. a. m.

In dem geſammten Umfang der Geſchichte, haben die Deutſchen vortrefflich gearbeitet. Die Staatslehre iſt zuerſt und am meiſten in Deutſchland auf Univerſitäten vorgetragen worden, und nirgends wird ſie häufiger gelehret, noch freyer und beſſer darinn geſchrieben, als im deutſchen Reich. Die Deutſchen haben die beſten Erdbeſchreibungen geliefert. In der gelehrten Kenntniß der Sprachen, haben ſie viel geleiſtet.

§. 18. In den ſchönen Künſten, haben ſich auch die Deutſchen ausnehmend hervorgethan. In der Tonkunſt, können ſie ſich der Werke eines Telemann, Hendel, Graun, Bach und Haſſe, rühmen. Einige ihrer Dichter haben ſo vortrefflich geſungen, ſodaß ſie den beſten ausländiſchen

diſchen Dichtern entgegen geſetzet werden können. Die Verdienſte der Deutſchen um die Malerkunſt, ſind ſo groß, daß ihnen nach den Italienern der erſte Platz gebühret. Albrecht Dürer, Luc. Cranach, Joachim von Sandrart, Chriſt. Wilh. Ernſt Dieterich, C. B. Rode, Angelika Kaufmann, Raphael Mengs, u. a. m. haben ſich einen unſterblichen Ruhm erworben. Die erſten Kupferſtiche ſind in Deutſchland erſchienen, und um Nürnberg ſind die ſicherſten Spuren der Erfindung des Kupferſtichs anzutreffen. Albrecht Dürer hat auch eher, als die Italiener, in Kupfer geätzet; die ſchwarze Kunſt iſt von dem heſſiſchen Obriſtlieutenant von Sichem 1648 erfunden; und die Holzſchnitte ſind auch die Erfindung eines Deutſchen. Es giebt auch noch jetzt in Deutſchland Kupferſtecher und Formſchneider, deren Werke überaus ſauber und richtig gerathen. In der Bildhauerkunſt, haben ſich die Deutſchen auch hervorgethan. Die bürgerliche Baukunſt, iſt durch N. Goldmann und den jüngern Sturm, und die Kriegesbaukunſt, durch unterſchiedene Deutſche anſehnlich verbeſſert worden. Berthold Schwarz, der vermuthlich zugleich mit Albert dem Großen im 13ten Jahrhundert gelebet, hat zu Cöln erfunden, wie das Pulver zum Kriege dienlich ſeyn mögte. Die erſte Erfindung der Buchdruckerkunſt, kann den Deutſchen nicht abgeſprochen werden; denn es iſt gewiß, daß Joh. Gutenberg, von Maynz gebürtig, ihr erſter Erfinder geweſen ſey, und um das Jahr 1436 mit derſelben zu Straßburg die erſten Verſuche gemacht habe.

habe. Der Compaß iſt auch vermuthlich wo nicht von einem Deutſchen erfunden, doch wenigſtens, ſehr verbeſſert worden. Zur Beförderung einiger der obgedachten Künſte, ſind auch in Deutſchland Akademien geſtiftet worden; denn zu Wien iſt eine Akademie der Maler- Bildhauer- und Baukunſt, zu Berlin auch, zu Dreßden und Nürnberg ſind Malerakademien, und zu Augsburg iſt die kaiſerliche franciſcaniſche Akademie freyer Künſte.

§. 19. Deutſchland hat allerley Handwerksleute und Manufakturiſten in großer Menge. Unterſchiedene Manufakturen ſind inſonderheit ſeit der Zeit eingeführet und verbeſſert worden, da ſich viele tauſend reformirte Franzoſen, die um der Religion willen aus Frankreich geflüchtet ſind, in Deutſchland niedergelaſſen haben; und alle Manufakturen werden von Zeit zu Zeit mehr ausgebreitet und vollkommener gemacht, welches die Franzoſen, Holländer und Engländer am meiſten verſpüren, da der Abſatz ihrer Manufakturwaaren in Deutſchland immer geringer wird. Man könnte der ausländiſchen Manufakturwaaren gar wohl entbehren, wenn man nur allenthalben mehr der Vernunft, als eiteln und thörichten Lüſternheit, folgen wollte. Unterſchiedene Manufakturen und Fabriken ſind ſo gut, daß die Waaren derſelben häufig ausgeführet werden: und da man den Seidenbau immer höher zu treiben ſuchet, (worauf inſonderheit in den königl. preußiſchen Landen großer und nachahmenswürdiger Fleiß verwendet wird,) ſo iſt kein Zweifel, daß

die

die Seidenmanufakturen werden immer häufiger und vollkommener werden. Man ſpinnet mancherley fláchſern Garn, welches zum Theil gezwirnet wird, webet grobe, mittelmäßige und feine Leinwande, machet auch bunte Leinwande, inſonderheit die vortrefflichſten Damaſtleinwande, ferner geſtreifte, geäugelte oder geſteinte, gewichſete, geleimte, gefärbte, gedruckte und gemalte Leinwande, und Zwillig oder Drell. Man verfertiget Schreib- Druck- Pack- und Löſch-Papier, gefärbtes, gemaltes, Gold- Silber- und Brocat-Papier. Der Zwirn wird auf mancherley Weiſe, als zu Band ꝛc. hauptſächlich aber zu Spitzen, verarbeitet, welche man von der feinſten Art verfertiget, Aus Hanf wird mancherley Arbeit gemacht. Die Tabaksblätter, werden zu Rauch- und Schnupf-Tabak zugerichtet. Die Färberröthe und der Waid werden zu allerley Farben geſchickt gemacht. Die Zuckerläuterungen ſind häufig. Die Baumwolle wird zu mancherley Geweben und Sachen angewendet. Man verfertiget mancherley irdenes Geſchirr, Tabakspfeifen, unächtes und ächtes Porzellan, und aus Farbenerden macht man Farben zu allerley Gebrauch. Man gießet die anſehnlichſten und vortrefflichſten Spiegel, bläſet auch andere Spiegel und ſchöne Gläſer, bereitet Vitriol, ſiedet Alaun, Salpeter und Schwefel, macht Zinnober, Arſenik, und blaue Farbe oder Schmalte. Gold und Silber, werden nicht nur zu allerley Zierarten, Geſchmeiden und Geräthſchaften verarbeitet, und zu dünnen Blättern geſchlagen, ſondern man ziehet auch

Gold-

Gold- und Silberdrath, plattet denſelben zu Lahn, ſpinnet ihn über ſeidene Fäden, und verfertiget Borten, Spitzen, Franſen, Trotteln und Stickereyen. Kupfer, Eiſen, Zinn und Bley, imgleichen die künſtlichen Metalle, Meſſing, Prinzmetall, Tomback, Pinſcheback, Glockengut und Stahl, werden auf alle gewöhnlichen Weiſen verarbeitet. Aus Häuten und Fellen, werden allerley Lederarbeiten bereitet. Die Schafwolle (ſowohl einheimiſche, als feine ausländiſche) wird zu allerley Tüchern, Zeugen, Tapeten, Strümpfen, Mützen, Kamiſölern ꝛc. auch mit Seide und leinenem Garn vermiſcht, verarbeitet. Die Haare der Menſchen und Thiere, werden zu vielerley Gebrauch angewendet. Aus Seide werden Band, Borten, Stoffen, Zeuge, Strümpfe, und andere Sachen verfertiget. Das Wachs wird gebleichet, gefärbet, zu gegoſſenen und poſirten Figuren, und zu anderm Gebrauch verwendet.

§. 20. Zum Handel hat Deutſchland große Bequemlichkeit; denn es gränzet nicht nur an das deutſche Meer, die Oſtſee, und den Venediger Meerbuſen, (§. 2.) ſondern wird auch von unterſchiedenen ſchiffbaren Flüſſen durchſtrömet (§. 6.), und liegt überdieß mitten in Europa. Solchergeſtalt kann es ſowohl den Ueberfluß ſeiner Landesgüter und Manufakturwaaren bequem ausführen, als auch auswärtige Waaren an ſich ziehen. Zur Beförderung des innern Handels, ſind auch zwiſchen den vornehmſten Handelsſtädten ſo viele Landfuhren eingeführet worden, daß die Fracht auf einen mäßigen Preis zu ſtehen kömmt. Ein

jeder Landesherr im deutſchen Reich iſt befugt, allerhand Manufakturen anzulegen oder anlegen zu laſſen, ausländiſche Waaren zu verbieten, oder mit Abgaben zu belegen; die Ausfuhr der rohen Landeswaaren zu unterſagen oder einzuſchränken, den Fremden den Handel im Lande, außer den Jahrmärkten, zu verbieten, oder ihn einzuſchränken: auch Kauf- Handels- und Wechſel-Ordnungen, ausgehen zu laſſen, und Handels-Collegia zu beſtellen: nur ſollte nichts auf einen Alleinhandel hinauslaufen.

Ungefähr in der Mitte des 13ten Jahrhunderts traten viele Städte in Deutſchland ſowohl, als in andern an der Nord- u. Oſt-See belegenen Ländern, zur Sicherheit und Beförderung der Handlung und Schiffahrt, in einen Bund mit einander, und wurden davon Hanſeſtädte benennet. Ob nun gleich ihr Handel im 15ten Jahrhundert ſehr in Verfall gerathen iſt, und der Name des Bundes mit der Zeit aufgehöret hat, ſo pflegen ſich doch noch die Handelsſtädte Hamburg, Lübeck und Bremen Hanſeſtädte zu nennen, haben auch noch wirklich einen Bund unter ſich, und ſchlieſſen unter dem angezeigten Namen mit auswärtigen Staaten Handlungsverträge; es iſt auch in der neueſten Kaiſerl. Wahlcapitulation einiges zu ihrem Beſten verſehen. Hamburg iſt die wichtigſte Handels-Stadt in Deutſchland, und hat ihr Anſehen vornehmlich der Schiffahrt zu danken, wie ſie denn auch von Engländern und Holländern unter allen deutſchen Städten am meiſten beſuchet wird. Die übrigen vornehmſten Handelsſtädte

ſind,

ſind, Frankfurt am Mayn und an der Oder, Leipzig, Nürnberg, Augsburg, Wien, und Trieſte, welche letzte Stadt ein Freyhafen iſt. Es haben auch unterſchiedene Städte von dem Kaiſer das Recht bekommen, Meſſen, oder große freie Jahrmärkte zu halten. Frankfurt am Mayn hält die wichtigſten, und hiernächſt Leipzig; die übrigen ſind zu Braunſchweig, Frankfurt an der Oder, Naumburg und Maynz.

Die **Waaren**, von welchen aus Deutſchland in die benachbarten und entfernteren Länder für viele Millionen Thaler ausgeführet werden, ſind Getraide, Tabak, Pferde, magere Ochſen, geräuchert Fleiſch, Butter und Käſe, Honig, Syrup, Weine, inſonderheit Rhein- und Moſel-Weine, Leinwand, Tücher, Garn, Band, ſeidene, baumwollene und wollene Zeuge, Nürnberger Waaren, Ziegenfelle, Wolle, allerley Holz, inſonderheit zum Schiffbau, eiſerne Platten und Ofen, Kanonen, Kugeln, Bomben, Granaten, Blech, Stahlarbeit, Kupfer, Meſſingdrath, Porcellan, irden Geſchirr, Spiegel, Gläſer, Bier, braunſchweigiſche Mumme, Weinſtein, Saflor, ſächſiſche blaue Schmalte, (Farbe, Stärke,) Berliner Blau, Schweineborſten, Buchdruckerſchwärze, und viele andere.

§. 21. **Das Recht zu münzen**, hat in Deutſchland der Kaiſer urſprünglich und eigenthümlich, die Churfürſten haben es kraft der goldenen Bulle, und die Reichsgeſetze verſtatten es überhaupt den Reichsſtänden, welche eigene Bergwerke haben, doch nur in ſo fern, daß ſie die Aus-

beute derſelben zu vermünzen berechtiget ſeyn ſollen. Die meiſten Reichsfürſten, gewiſſe Prälaten und Aebtiſſinnen, viele alte Grafen und Herren, auch Reichsſtädte, haben das Münzrecht entweder kraft kaiſerlicher Freyheiten, oder kraft alten Herkommens. Vermöge der kaiſerlichen Wahlcapitulation, ſoll und will der Kaiſer mit der Münzfreyheit niemanden begaben und begnadigen, ohne Vorwiſſen und Einwilligung der Churfürſten, und ohne Vernehmung und billige Beobachtung des Bedenkens des Kreiſes, in welchem der neue Münzſtand anſäſſig iſt. Der Kaiſer und alle Churfürſten haben das Münzrecht im höchſten Grad, in Gold und Silber. Einigen anderen Reichsſtänden iſt es ausdrücklich erlaubet, in Gold und Silber zu münzen, anderen nur in Silber, andere dürfen nur Scheidemünzen prägen laſſen, andere nur gewiſſe Sorten, entweder von groben oder Scheidemünzen, oder nur ſo viel als ſie oder die ihrigen nöthig haben: anderen iſt die Münzgerechtigkeit überhaupt verliehen, ohne etwas zu benennen, und ohne Einſchränkung. Doch bedienen ſich viele Reichsſtände zur Erſparung der Koſten dieſes Rechtes ſelten, oder gar nicht. Nicht einem jeden, der die Münzgerechtigkeit hat, iſt erlaubet, eine eigene Münzſtäte anzurichten, ſondern es ſollen in jedem Kreiſe nur 3 oder 4 Münzſtäte ſeyn, es wäre denn, daß ein Reichsſtand eigene Bergwerke hätte, und eine Münzſtäte daneben halten wollte. Es ſoll auch keiner, der die Münzgerechtigkeit hat, dieſelbe andern verkaufen oder verleihen, vielweniger mit dem Münz-

mei-

meiſter den Gewinn theilen, ſondern auf ſeine eigenen Koſten und eigenen Verlag münzen. Alle Jahr ſollen in jedem Kreiſe von den Münzgenoſſen 1 oder 2 Münzprobationstage gehalten werden, und der Kaiſer verſpricht in der Wahlcapitulation, darob zu ſeyn, daß ſie in allen Kreiſen gehalten werden. Das deutſche Reich hat keine allgemeine Münze, die unter des Kaiſers Namen, Titel und Wapen ausgepräget worden: denn die unter des Kaiſers Bild, Namen ꝛc. vorhandenen Münzen, ſind entweder Privatmünzen des Kaiſers, oder ſie rühren von den Reichsſtädten her. Die 1559 auf dem Reichstage zu Augsburg beliebte und ſehr gute allgemeine Reichs-Münzordnung, iſt vorlängſt nicht mehr beobachtet worden. 1667 verabredeten die Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg im Kloſter Zinna, daß ſie den Fuß des Reichsthalers nach der Reichs-Valvation von 1559 beybehalten, zu Groſchen und kleineren Münzſorten die feine Mark, (welche man bisher für 9 Thlr. 2 Gr. ausgemünzet hatte,) für 10 $\frac{1}{2}$ Thaler ausmünzen wollten. Dieſem zinnaiſchen Fuß, trat auch Braunſchweig bey, es ſollen auch der fränkiſche, bayeriſche und ſchwäbiſche Kreis denſelben angenommen haben. 1690 trafen Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg und Braunſchweig-Lüneburg zu Leipzig einen neuen Vergleich, vermöge deſſen die cöllniſche Mark fein in $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Stücken für 12 Thlr. in 2 Groſchen-Stücken für 12 Thlr. 9 gl. und in Sechspfennig-Stücken für 13 Thlr. ausgemünzet werden ſollte. Dieſes iſt der ſogenannte Leipziger Fuß.

1753 wurde zwiſchen Oeſtreich und Bayern, der ſo genannte Conventions-Fuß verabredet. Die Convention ſaget, der Leipziger Fuß ſey wegen der bey demſelben befindlichen gar zu großen Disproportion zwiſchen Silber und Gold, nicht aufrecht zu erhalten, noch ohne namhaften Schaden und ohne gänzliche Verſchwindung des Silbers zur Ausübung zu bringen. Sie hätten ſich alſo verglichen, 14, höchſtens $14\frac{11}{72}$ Mark Silbers, gegen 1 Mark Goldes zu ſetzen, die cöllniſche Mark Silbers, vom Thaler bis zum Groſchen, zu 20 Fl. und die cöllniſche Mark feinen Goldes zu 283 Fl. 5 Kr. $3\frac{47}{71}$ Fl. auszumünzen, alſo den Ducaten auf 4 Fl. 10 Kr. zu ſetzen. Den Zuſtand des Münzweſens in Deutſchland, ſo wie er jetzt iſt, betreffend, ſo münzet man in Oeſtreich, Bayern, Chur-Sachſen, Franken, Schwaben und am Rhein, nach dem Conventions-Fuß von 20 Fl.: es werden auch alle Sorten bis auf die 6 Kr. Stück vor Stück juſtiret: allein, es iſt doch ein Unterſchied vorhanden, der darinn beſtehet, daß der Conventions-Thaler in Oeſtreich und Chur-Sachſen nur 2 Fl. und der Ducat 4 Fl. $7\frac{1}{2}$ Kr. gilt, in Bayern, Schwaben, Franken und am Rhein aber gilt der Conventions-Thaler ſtatt 2 Fl. noch 24 Kr. mehr, der Ducat aber 5 Fl. und ſo andere Sorten nach Proportion. Alſo gilt die Mark Silber doch 24 Fl., und alſo zu wenig in Anſehung des Goldes. Chur-Braunſchweig und der Herzog von Braunſchweig münzen nach dem Leipziger Fuß. Die Reichsſtädte Hamburg und Lübeck, und der Herzog zu Mecklenburg-Schwerin, münzen den

Duca-

Ducaten und Reichsthaler nach dem ſo genannten Reichsfuß aus, das iſt, aus einer cöllniſchen Mark von 23 Karaten 8 Grän feinem Gold, 67 Ducaten, und aus einer cöllniſchen Mark von 14 Loth 4 Grän feinem Silber, 8 ganze Species-Reichsthaler. An Courantgeld von 2 Mark bis 2 Schill.Stücken zu rechnen, wird eine cöllniſche Mark feinen Silbers zu 11⅓ Thaler, in Anſehung der Scheidemünze aber zu 12 Thalern an einzelnen Schillingen, und zu 12⅔ Thalern an Sechslingen und Dreylingen, ausgemünzet. Der Hamburger Banco-Reichsthaler gleichet dem Amſterdammer Banco-Thaler.

Ich nenne auch die deutſchen goldenen, ſilbernen und kupfernen Münzen.

An goldenen Münzen, prägen Hamburg und Lübeck die größten, nämlich Portugalöſer von 10 Ducaten. Man hat auch halbe, und zu Hamburg auch Viertel. Die Oeſtreichiſchen Severinen oder Souvereynen, ſind zu 3 Ducaten. Man hat auch halbe. In unterſchiedenen Ländern hat man auch Goldſtücke von gleichem Werth mit dem vollwichtigen alten franz. Louisd'or von Ludewig XIV, als Auguſt d'or in Sachſen, Carolinsd'or in Pfalz und Bayern. Carl d'or in Braunſchweig, Georgs d'or im Churf. Braunſchweig-Lüneburg, Friedrichs d'or in den preußiſchen Ländern, u. ſ. w. Von allen hat man auch halbe und doppelte. Die bayeriſchen Max d'or ſind zu 12 Fl. 16 Kr. Die Ducaten, welche in Deutſchland gepräget werden, ſind von gleichem Werth

mit den holländiſchen. Man hat auch Goldgulden zu 2 Reichsthalern.

An ſilbernen Münzen hat man Species-Thaler zu 1⅓ Thaler. Von den übrigen ſilbernen und kupfernen Münzen, will ich angeben, wie viel derſelben auf 1 Thaler gehen, und dieſelben in alphabetiſcher Ordnung nennen: Albuſſe, ober- und churreinſche 45, cöllniſche 78, und heſſiſche 32, auf einen Thaler. Batzen, 22½ auf einen Thaler. Blafferte, 19½ auf einen Thaler. Blamüſer, 8 einen Thaler. Buſche, 324 auf einen Thaler. Denare, 480 auf einen Thaler. Dreyer, 96 auf einen Thaler. Dreylinge, 192 auf einen Thaler. Drittel, 3 auf einen Thaler. Dütgen, eingebildete Münze, 16 auf einen Thaler. Fettmännchen, cleviſche 120, cöllniſche 117 auf einen Thaler. Flinderke und Flinriche, 18 auf einen Thaler. Füchſe, 240 auf einen Thaler. Gösgen, 48 auf einen Thaler. Gröſchel, 120 auf einen Thaler. Groſchen, gute Groſchen 24, Kaiſergroſchen 30, Mariengroſchen 36, weiße Groſchen 45, auf einen Thaler. Grote, (=4 Pf.) 72 auf einen Thaler. Gulden, Reichsgulden 1½, cöllniſche 3, lütticher 4¼, aackener 12 auf einen Thaler, meisniſche Gülden, eine eingebildete Münze von 21 guten Groſchen. Heller, in Ober- und Niederſachſen, 576 auf einen Thaler. Kopfſtück, zu Bremen 6, zu Frankfurt am Mayn, Nürnberg ꝛc. 4½ auf einen Thaler. Kreuzer, 90 auf einen Thaler. Landmünzen, 36 auf einen Thaler. Mark, Aackener, 72, Bremer, eine eingebildete Münze, 2¼, hamburgiſche,

giſche, lübeckiſche und mecklenburgiſche, 3, oſtfrieſiſche auch 3, ſundiſche 6 auf einen Thaler. Matthier, (= 4 Pf.) 72 auf einen Thaler. Oertgen, 216 auf einen Thaler. **Ortjes**, 320 auf einen Thaler. **Petermännchen**, Aackener 72, Coblenzer 18 große und 54 gemeine auf einen Thaler. **Pfennige**, in Ober= und Nieder=Sachſen 288, osnabrüggiſche 252, weiße 270, münſterſche 336, zu Frankfurt am Mayn, Nürnberg ꝛc. 360, cleviſche, 480 auf einen Thaler. **Schafe**, 27 auf einen Thaler. **Schillinge**, Aackener, cleviſche und lütticher 8, oſtfrieſiſche 9, osnabrüggiſche 21, münſterſche 28, ſtettinſche 36, Bremer, Hamburger, Lübecker, mecklenburgiſche und ſtralſundiſche, 48 auf einen Thaler. **Schocke**, eingebildete Münze, alte 20 Ggr. neue 60 Ggr. **Schware**, 360 auf einen Thaler. **Sechslinge** 96, **Sechspfennige** 48, **Silbergroſchen**, 30 auf einen Thaler. **Stüver**, oſtfrieſiſche 54, cleviſche 60, lüttichiſche, 80 auf einen Thaler. **Syferts**, 108 auf einen Thaler. **Weispfennige** oder Albuſſe, 45 auf einen Thaler. **Witten**, lüneburgiſche 96, ſtettiniſche 144, ſtralſundiſche 192, oſtfrieſiſche, 540 auf einen Thaler. Zweydrittel oder ein Reichsgulden, $1\frac{1}{2}$ auf einen Thaler.

§. 22. In den erſten Jahrhunderten nach der Geburt des Herrn, war Deutſchland in viele kleine Staaten vertheilet, die kein gemeinſchaftliches Oberhaupt hatten. Nach dem Untergange des abendländiſchen römiſchen Reichs, entſtanden 6 Hauptnationen, nämlich die Schwaben und

Allemannen, Franken, Frieſen, Sachſen, Thüringer und Bayern. Die Franken machten ſich unter Anführung ihres Königes Klodwig, Gallien unterwürfig, und bezwungen endlich auch die ebengenannten deutſchen Nationen, ſo daß unter Karl dem Großen ganz Deutſchland zu einem Reich verbunden, jedoch nicht unabhängig, ſondern ein Theil der fränkiſchen Monarchie ward. Anfänglich hatten die bezwungenen deutſchen Völker ihre eigenen erblichen Herzoge und eigene Geſetze; Karl aber ſchaffte jene ab, und regierte die Landſchaften durch Grafen und Miſſos regios: die von Alters her gewöhnlich geweſenen Reichstage aber wurden beybehalten. Karl brachte auch im Jahre 800 die erneuerte Würde eines römiſchen Kaiſers auf ſich und ſein Haus. Er legte aber ſeinem Sohn Ludwig die königliche Würde nicht eher bey, als bis alle Stände darein gewilliget hatten. Dieſer ſein Sohn und Nachfolger, Ludwig I, theilete das Reich unter ſeine Söhne, mit Bewilligung der Stände: allein, es entſtunden über dieſe Theilung die größten Unruhen, die im Jahr 843 durch einen zu Verdun geſtifteten Vertrag beygeleget wurden, da denn Ludwig der Deutſche, Deutſchland bis an den Rhein, nebſt den 3 Städten, Speyer, Worms und Maynz, bekam, und Deutſchland ſolchergeſtalt ein eigenes unabhängiges Reich ward. Jetztgedachter Ludwig brachte im Jahr 870 die eine Hälfte des lotharingiſchen Reichs, und ſein Sohn Ludwig der Jüngere 879 die andere an ſich. Es hatte ſich der letzte 876 mit ſeinen beyden Brüdern in

das våterliche Reich getheilet, ſo daß Karlmann König in Bayern, Ludwig, König in Oſtfranken, und Karl der dicke, König in Alemannien geworden. Ob nun gleich der letzte ſeine Brůder überlebte, und nicht nur ihre Länder, ſondern auch das Kaiſerthum, nebſt Italien und Frankreich an ſich brachte, und alſo die ganze alte fränkiſche Monarchie beherrſchte: ſo war er doch von ſo ſchwachen Leibes- und Gemůths-Kräften, und verſahe daher die Regierung ſo ſchlecht, daß ihn die deutſchen Stånde 887 abſetzten, und ſeines Bruders Karlmann natůrlichen Sohn Arnulph zum König in Deutſchland machten. Dieſer ſchlug die Normänner, die in Deutſchland eine große Verwůſtung angerichtet hatten, und bezwang die Böhmen, jedoch mit Hůlfe der Hunnen, welchen dadurch der Weg zu den nachmaligen Einfällen in Deutſchland gebahnet ward. Sein Sohn Ludwig das Kind beſchloß 911 mit ſeinem Tod die deutſche karolingiſche Linie.

§. 23. Nach Ludwigs des Kindes Tod, wollten die deutſchen Stände den Herzog Otto zu Sachſen zum König machen; er lehnete aber ſolche Würde ab, welche hierauf einem fränkiſchen Herrn, Namens Conrad, der von Ludwig des erſten Tochter abſtammete, durch einmůthige Wahl zu Theil ward. Er hatte ſeinen Feind Heinrich, Herzog von Sachſen, des vorhin gedachten Otto Sohn, den er ſterbend den Ständen empfohl, zum Nachfolger im Reich. Um dieſe Zeit ſind die Herzogthůmer Schwaben, Franken und Bayern entſtanden. Heinrichs Sohn und Nachfolger im

Reich, Otto, brachte Lothringen, Italien und die kaiſerliche Würde wieder an das Reich, machte ſich auch ganz Jütland und Böheim unterthänig. Mit Heinrich II gieng der männliche Stamm der bisherigen ſächſiſchen Könige und Kaiſer 1024 zum Ende. Die Stände erwählten hiernächſt bey Tribur auf offenem Feld am Rhein, Conrad II, mit dem Zunamen Salicus, zu ihrem König, dazu ihn auch die italieniſchen Stände annahmen, worauf er auch die Kaiſerwürde erhielt. Er brachte in ſeinem Sohn das Königreich Burgund an das Reich, machte demſelben auch Polen unterwürfig, ſetzte aber in einem Vergleich mit Dänemark, die Eider wieder zur Gränze des deutſchen Reiches. Heinrich III, ſetzte 3 Päpſte, die ſich wider einander aufgeworfen hatten, ab, und einen andern ein; von welcher Zeit an die Erledigung des päpſtlichen Stuhls dem Kaiſer allemal berichtet, von demſelben aus Deutſchland eine Perſon nach Rom geſchicket, und nach des Kaiſers Willen ein Papſt erwählet worden. Ungarn wurde zwar dem deutſchen Reich zinsbar; gieng aber zur Zeit der Unruhen unter Heinrich IV und V, wieder verlohren. Heinrich IV wurde von dem Papſt in den Bann gethan, und darüber von den Ständen abgeſetzet. Heinrich der V nahm, als nächſter Anverwandter, die mathildiſche Erbſchaft in Beſitz. Er verglich ſich 1122 auf dem Reichstage zu Worms mit dem Papſt Calixt II, entſagte der Belehnung der geiſtlichen Würde, die bisher durch das Zeichen des Ringes und Stabes geſchehen war, und behielt ſich bloß die Belehnung der

Geiſt-

Geiſtlichen, wegen ihrer weltlichen Güter und Regalien, durch den Scepter, vor. Mit ihm ſtarb 1125 der männliche Stamm der fränkiſchen Kaiſer aus. Der Papſt brachte es dahin, daß der Herzog in Sachſen, Lotharius oder Luther, gewählet, und endlich, nach einem zehnjährigen Kriege, von ganz Deutſchland angenommen wurde. Nach ihm gelangte Conrad von Hohenſtaufen zur Krone. Kaiſer Friedrich I hat ſeine Oberherrſchaft über die Stadt Rom noch ausdrücklich ausgeübet, auch die Oberherrſchaft über das Königreich Arelat, durch die Krönung zu Arles beybehalten, und Polen zum Tribut und Lehneid gezwungen. Heinrich VI bemühete ſich vergeblich, die Krone bey ſeiner Familie erblich zu machen. Bey der ſtreitigen Wahl Philipp und Otto des Vierten, maßete ſich der Papſt viele Gewalt an, wurde auch von der Zeit völliger und einziger Herr der Stadt Rom, und bemächtigte ſich der ganzen mathildiſchen Erbſchaft. Mit Friederich II gieng alles Anſehen der deutſchen Kaiſer in Italien verloren. Nach des letzten ſchwäbiſchen Kaiſers, Conrad des Vierten, 1254 erfolgtem Tode, ward Wilhelm, Graf von Holland, erwählet, kam aber nach 2 Jahren um, und es entſtund das große *Interregnum*; denn obgleich auf einmal 2 Könige, nämlich Alphonſus von Caſtilien, und Richard von England, erwählet wurden, ſo kam doch jener gar nicht, und dieſer nur zweymal auf kurze Zeit nach Deutſchland, ſo daß er in der That eben ſoviel war, als wenn das Reich gar keinen König gehabt hätte.

§. 24.

§. 24. Deutſchland fieng an, ſich von ſeiner Zerrüttung zu erholen, als 1273 der Rudolf von Habsburg, durch einen Compromiß der übrigen Churfürſten, welche die Wahl dem Pfalzgrafen Ludwig überließen, zum Oberhaupt deſſelben erwählet wurde, welcher der Stammvater des öſtreichiſchen Hauſes geworden. Sein Nachfolger, Graf Adolf von Naſſau, ward auch durch ein Compromiß von dem Churfürſten von Maynz erwählet: aber weder dieſe beyden römiſchen Könige, noch Albrecht der I von Oeſtreich, ſind zu römiſchen Kaiſern gekrönet worden. Heinrich VII, Graf von Lützelburg, wurde durch bevollmächtigte Cardinäle, und Ludwig von Bayern, gar erſt durch den Præfectum zu Rom, und hernach durch den von ihm aufgeworfenen, nachmals aber wieder verlaſſenen Papſt, gekrönet. Seine Gegenkaiſer waren Friederich von Oeſtreich und der böheimiſche Prinz Karl; welcher letzte nach Ludwigs Tode einmüthiglich zum König angenommen, zu Rom durch bevollmächtigte Cardinäle zum Kaiſer, und zu Arles zum letztenmal zum König von Arelat gekrönet worden. Dieſer Karl IV hat 1356 auf dem Reichstage zu Nürnberg, und auf dem Churfürſtentage zu Metz, die heilſamen Verordnungen, wegen der deutſchen Königswahlen, gemacht, welche bis auf den heutigen Tag unter dem Namen der goldenen Bulle bekannt ſind, und beobachtet werden. Er ließ bey ſeinen Lebzeiten ſeinen Sohn Wenzel zum römiſchen König wählen. Alle dieſe Könige haben die päpſtliche Beſtätigung geſucht, obgleich ſchon 1338 durch einen Reichs-

ſchluß feſtgeſetzet worden, daß es derſelben nicht bedürfe. Es hat aber weder Wenzel, noch der Pfalzgraf Ruprecht, die römiſche Kaiſerkrone empfangen: wohl aber Sigmund, der 1414 eine allgemeine Kirchenverſammlung nach Coſtnitz, und 1431 eine andere nach Baſel ausſchrieb, auf welcher erſten 3 Päpſte ab- und ein neuer, eingeſetzet, auch Johann Huß und Hieronymus verbrannt; auf der 2ten aber die Beſchwerden der Nation vorgetragen, und unterſchiedene derſelben abgeſtellet wurden. Albrechts II von Oeſtreich Regierung war kurz. Friederich III von Oeſtreich, erhielt nach der italieniſchen Krone, von dem Papſt auch die kaiſerliche. Sein Sohn Maximilian ward bey ſeinen Lebzeiten zum römiſchen König erwählet, und erhielt nachmals, ohne nach Rom zu kommen, vom Papſt den Titel eines erwählten römiſchen Kaiſers. Auf dem erſten Reichstage, den er 1495 zu Worms hielt, ward ſowohl der längſtgewünſchte ewige allgemeine Landfriede, als ein allgemeines kaiſerliches und Reichs-Kammergericht geſtiftet; und 1512 wurde das Reich in zehn Kreiſe abgetheilet. Karl V beſchwor eine Capitulation, führte gleich Anfangs den Titel eines erwählten römiſchen Kaiſers, ließ ſich aber doch hernach bey ſeiner Durchreiſe durch Italien vom Papſt die Kaiſerkrone aufſetzen. Der ReligionsKrieg und Friede gehören unter die wichtigſten Merkwürdigkeiten ſeiner Regierung. Auf ſein Begehren, ward ſein Bruder Ferdinand I ſchon 1531 zum römiſchen König erwählet, nachdem er gleichfalls eine Capitulation beſchworen hatte.

Er

Er ſtiftete den Reichshofrath. Dieſes Sohn Maximilian II ward ſowohl, als ſein Sohn Rudolph II, zum römiſchen König erwählet; der letzte aber war nicht zu bewegen, einen Nachfolger bey ſeinen Lebzeiten wählen zu laſſen. Ihm folgte ſein Bruder Matthias, in deſſen Capitulation zum erſtenmal geſetzet worden, daß künftig die Churfürſten, auch wider Willen des Kaiſers, einen römiſchen König zu wählen befugt ſeyn ſollten. In Ferdinand des IIten Zeit, fällt der 30jährige Krieg, der unter ſeinem Sohn Ferdinand III (der noch bey ſeinem Leben zum römiſchen König erwählet wurde,) im Jahr 1648 durch den weſtphäliſchen Frieden geendiget ward. Dieſem folgte 1658 ſein Sohn Leopold, durch einmüthige Wahl. Der zu ſeiner Zeit 1663 zu Regenſpurg eröffnete Reichstag, dauert noch fort, und das Kammergericht ward 1689 von Speyer nach Wetzlar verleget. Er ertheilte dem Herzog Ernſt Auguſt von Braunſchweig-Lüneburg die neunte Churwürde. Ihm folgte ſein Sohn, der römiſche König Joſeph, in der kaiſerlichen Würde, und dieſem ſein Bruder, Karl VI, welcher 1713 eine Verordnung in vim ſanctionis pragmaticæ, wegen der Erbfolge in ſeinem Hauſe, machte, und 1740 ohne männliche Erben ſtarb. 1742 ward Karl VII aus Bayern, mit Suſpendirung der böheimiſchen Stimme, und nach ſeinem Tode 1745 der Großherzog von Toſcana und Herzog von Lothringen Franz I, zum Kaiſer erwählet: dem ſein Sohn Joſeph II in der kaiſerlichen Würde folgte.

§. 25. Das deutſche Reich beſteht aus einigen hundert gemeinen Weſen, von unterſchiedener Größe, Wichtigkeit und Würde, welche mit einander in Verbindung ſtehen, und ein gemeinſchaftliches Oberhaupt haben. Eins derſelben iſt ein Königreich, die übrigen aber heißen Erzbisthümer, Bisthümer, Abteyen, Probſteyen, Herzogthümer, Markgrafſchaften, Fürſtenthümer, Landgrafſchaften, (deren aber nur einige die fürſtliche Würde haben, als Heſſen,) gefürſtete Grafſchaften, Grafſchaften; Herrſchaften und Reichsſtädte. Zu denſelben kommen noch gewiſſe ritterſchaftliche Gebiete, Ganerben, (communes heredes, condomini,) und Reichsdörfer.

§. 26. Dieſe gemeinen Weſen haben ihre beſondere Regierungen, welchen die Landeshoheit mit allen davon abhangenden und dazu gehörigen Gerechtſamen zukömmt. Unterſchiedene derſelben haben andere Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Prälaten, Herzoge, Fürſten, Grafen, Herren, Ritter und Edelleute unter ihrer landesherrlichen Bothmäßigkeit. Die Landesherren werden unmittelbare Glieder des deutſchen Reiches, ihre Vaſallen und Unterthanen aber mittelbare Glieder deſſelben genennet.

§. 27. Unter den Landesherren giebt es nicht nur ſolche, welche einige und mehrere der gemeinen Weſen, aus welchen das deutſche Reich zuſammengeſetzet iſt, beſitzen, und alſo unterſchiedene Herzöge, Fürſten, Grafen und Herren vorſtellen; ſondern auch ſolche, welche Könige in an-

dern europäiſchen Reichen ſind, aber doch, in ſo fern ſie unmittelbare Glieder des deutſchen Reiches ſind, unter demſelben und ſeinem Oberhaupt ſtehen.

§. 28. Die meiſten dieſer gemeinen Weſen, ſind in 10 Kreiſe vertheilet. Kaiſer Wenzel iſt der erſte geweſen, der verſucht hat, die Stände des Reichs in 4 Partheyen oder Zirkel einzutheilen, welches ſein 1383 zu Nürnberg errichteter Landfrieden bezeuget; es gelung ihm aber nicht: indeſſen haben ſich nachher die Kaiſer Sigismund 1415, 1427, 1435 und auf anderen Reichstagen, und Albrecht II im Jahr 1438 darauf bezogen. Der letzte theilete im gedachten Jahr auf dem Reichstage zu Nürnberg das Reich in 4, und gleich hernach auf einem andern Reichstage in 6 Kreiſe; ſie ſind aber nie zu Stande gekommen. Maximilian I theilete Deutſchland 1500 auf dem Reichstage zu Augsburg, zu beſſerer Handhabung des Landfriedens, in folgende 6 Kreiſe ein, nämlich in den fränkiſchen, bayeriſchen, ſchwäbiſchen, oberrheiniſchen, weſtphäliſchen und ſächſiſchen, unter welcher Abtheilung aber weder die Churfürſten, noch Oeſtreich, noch Burgund, noch Böheim begriffen waren. Daher wurden 1512 auf dem Reichstage zu Cölln, noch der öſtreichiſche, burgundiſche, chur- oder niederrheiniſche und oberſächſiſche Kreis hinzugethan, und die geſammte Einrichtung der 10 Kreiſe 1521 ward auf dem Reichstage zu Worms, und 1522 auf dem Reichstage zu Nürnberg beſtätiget. Sie dienen zur Erhaltung und Beförderung der innern

Ruhe

Ruhe und Sicherheit, zur Abhaltung feindlicher Gewalt, zur beſſern Ueberlegung und Veranſtaltung ſolcher Sachen, die das gemeine Beſte betreffen, zur richtigeren Eintheilung und Zuſammenbringung der vom Reiche bewilligten Hülfe an Mannſchaft oder Geld, zur Vollziehung der Urtheile der höchſten Reichsgerichte wider die Reichsſtände, zur Ernennung der Kammergerichts-Aſſeſſoren, zur Verhinderung oder Abhelfung der Zoll- und Münz-Unordnungen, u. ſ. w. Dieſe Kreiſe haben keinen völlig ausgemachten Rang unter ſich, ſondern werden in den Reichs-Ordnungen, Receſſen und Acten in ſehr unterſchiedener Ordnung angeführet. Wenn man aber auf den Rang der von den Kreiſen präſentirten Kammergerichts-Aſſeſſoren, und auf die unter einigen Kreiſen verglichene, oder ſonſt hergebrachte Ordnung ſiehet, ſo kömmt folgende Ordnung der Kreiſe heraus: der öſtreichiſche, burgundiſche, churrheiniſche, fränkiſche, bayeriſche, ſchwäbiſche, oberrheiniſche, niederrheiniſch-weſtphäliſche, ober- und nieder-ſächſiſche.

Es iſt aber die Eintheilung der Kreiſe unvollkommen. Denn 1) ſind nicht alle Stände und Länder des deutſchen Reichs unter dieſen Kreiſen begriffen; wie hernach gezeiget werden wird. 2) Bey der Einrichtung der Kreiſe, iſt nicht genug auf die Lage der Länder geſehen worden; z. E. ein Theil der Länder des öſtreichiſchen Kreiſes, lieget durch ganz Schwaben zerſtreuet, und einige Länder des oberrheiniſchen Kreiſes, liegen auch in Schwaben, da doch alle dieſe Länder füglicher

zum ſchwäbiſchen Kreiſe geſchlagen wären. Die jetzige Vermiſchung der Länder des weſtphäliſchen, chur- und ober-rheiniſchen Kreiſes hätte auch verhütet werden können, u. ſ. w. 3) Es werden zuweilen Reichsſtände zu einem Kreiſe gerechnet, die doch in demſelben keine unmittelbare Lande haben, ja dergleichen wohl überhaupt gar nicht beſitzen. So iſt das fürſtliche Haus von Thurn und Taxis, ein Stand des churrheiniſchen Kreiſes, ohne in demſelben ein unmittelbares Land zu haben. Die Grafen von Plate, haben wegen der Grafſchaft Hallermund Sitz und Stimme auf den weſtphäliſchen Kreistagen, beſitzen aber von dieſer Grafſchaft nichts.

Ein jeder Kreis kann nach Belieben neue Mitglieder annehmen. Einige haben einen Zuwachs bekommen, andere aber, inſonderheit der oberrheiniſche, ſind verringert worden. Von Rechtswegen ſollte ſich kein Kreisſtand einem Kreiſe entziehen; es geſchieht aber doch wohl.

In Anſehung der Religion werden die Kreiſe abgetheilet, theils in ganz katholiſche, welche ſind der öſtreichiſche und burgundiſche, theils in ganz evangeliſche, welche ſind der ober- und nieder-ſächſiſche, theils in vermiſchte, dahin die übrigen gehören.

Die Kreiſe haben ihre Kreis-ausſchreibende Fürſten, welche die Zuſammenkünfte einzelner Kreiſe anſetzen, die Kreistage regieren, alle an die Kreiſe einlaufende Sachen annehmen, und den andern Ständen mittheilen, die wider einen Stand ihres Kreiſes ergangenen Urtheile der höch-

ſten

ſten Reichsgerichte vollziehen, u. ſ. w. Von den 6 älteſten Kreiſen, hat jeder 2 ſolche Kreis-ausſchreibende Fürſten, nämlich einen geiſtlichen und einen weltlichen, von den 4 neuern aber hat jeder nur einen. Die letzten ſind zugleich Directores der Kreiſe; und im bayeriſchen Kreiſe ſind beyde Kreis-ausſchreibende Fürſten auch Directores, in den 5 übrigen Kreiſen aber iſt nur einer der Kreis-ausſchreibenden Fürſten Director des Kreiſes. Ein jeder Kreis ſollte nach den Reichsgeſetzen einen Kreis-Oberſten erwählen und haben, der ehemals Kreis-Hauptmann genennet wurde; heutiges Tages aber manchmal den Titel als General-Feldmarſchall bekömmt, und den Befehl und die Ober-Aufſicht über die Kreisſoldaten und Kriegesgeräthſchaft haben ſollte: allein, einige haben nie einen gehabt, und in anderen iſt dieſes Amt eingegangen; ſo daß jetzt nur der fränkiſche und oberrheiniſche Kreis einen Obriſten hat. Ein jeder Kreis-Obriſter aber ſoll ſeine Zugeordneten haben, von welchen der erſte ein Nachgeordneter heißet. Andere geringere Kreisbediente, übergehe ich mit Stillſchweigen.

Das Beſte des Reichs und der Kreiſe, ſoll auf den Kreistagen berathſchlaget werden. Solche Kreistage ſind entweder allgemeine, da die Kreis-ausſchreibenden Fürſten, und nebſt ſolchen auch wohl die Kreis-Nach- und Zugeordneten aller Kreiſe, zuſammen kommen, und von Chur-Maynz ausgeſchrieben, aber ſehr ſelten gehalten werden, und heute zu Tage nicht mehr zu vermuthen ſind; oder ſie werden von einzelnen Kreiſen angeſtellet,

dergleichen aber im öſtreichiſchen und burgundiſchen, weil jeder nur unter einem Herrn ſteht, und im ober- und niederſächſiſchen, wegen innerlicher Verdrießlichkeiten, nicht üblich ſind, in den übrigen aber gehalten werden, und zwar ſo, daß entweder alle Stände zuſammen kommen, oder nur Ausſchußtage angeſtellet werden. Wer Sitz und Stimme auf einem Kreistage hat, iſt ein **Kreisſtand.** Wenn in einem Kreis alle Arten von Ständen vorhanden ſind, ſo pflegen ſie ſich auf Kreistagen in 5 Bänke zu theilen, nämlich in die Bank der geiſtlichen und weltlichen Fürſten, der Prälaten, der Grafen und Herren, und der Reichsſtädte. Die Churfürſten ſitzen mit auf der Fürſten-Bank. Seit 1691 haben die franzöſiſchen Kriege mehrmals eine **Verbindung der vordern Reichskreiſe,** die dem Rhein am nächſten liegen, veranlaſſet, deren Zweck ſowohl ihre gemeinſchaftliche als des Reichs Beſchützung geweſen iſt. Endlich werden auch von dem fränkiſchen, ſchwäbiſchen und bayeriſchen Kreiſe, zum Beſten des Münz-Weſens, ſo genannte **Münz-Probationstage** wechſelsweiſe zu Nürnberg, Augsburg und Regensburg gehalten, und von dem Biſchof zu Bamberg ausgeſchrieben.

§. 29. Es giebt aber, wie vorhin ſchon berühret worden iſt, noch andere unmittelbare gemeine Weſen, die nicht zu dieſen 10 Kreiſen gehören; und dieſe ſind das Königreich Böheim, die Markgrafſchaften Mähren und Lauſitz, das Herzogth. Schleſien, die gefürſt. Grafſch. Mümpelgard, unterſchiedene unmittelbare Graf- und Herr-

Herrſchaften, die im Umfang einiger Kreiſe liegen, die Grafſchaften, Herrſchaften und Güter der unmittelbaren Reichsritterſchaft in Schwaben, Franken und am Rhein, einige unmittelbare Abteyen, unterſchiedene Ganerben, und einige Reichsdörfer.

§. 30. Das deutſche Reich iſt von ſeinem Anfang an und allezeit ein **Wahlreich** geweſen: man iſt aber gemeiniglich bey einem einmal erwählten Hauſe, ſo lange daſſelbe gedauret hat, geblieben. Noch heutiges Tages muß ein jedes erwähltes Oberhaupt des Reichs, aller Bemühung, das Reich auf ſeine Erben und Nachkommen erblich zu bringen, feyerlich entſagen. Unter den unmittelbaren Erzbiſchöfen des Reichs ſind 3, und unter den unmittelbaren Reichsfürſten ſind 6, die das Recht haben, im Namen des ganzen Reiches, demſelben ein Oberhaupt zu erwählen, und wegen dieſer Chur (Kur) oder Wahl, **Churfürſten**, genennet werden. Ihr eigentlicher Urſprung, kann nicht genau beſtimmet werden. Einige meynen, ſie wären ſchon zur Zeit Karls des Großen aufgekommen; andere ſetzen ihren Urſprung in das Jahr 996, andere ſagen, daß von K. Heinrich IV an, die eigentlichen Wahlſtimmen nur auf 7 bis 8 Fürſten beruhet hätten, und daß man nach Abgang der hohenſtaufiſchen Könige, bey der Wahl Alphonſus und Richards ſchon deutliche Spuren von 7 Churfürſten finde, die ſchon von undenklichen Jahren das Wahlrecht gehabt hätten. So viel iſt gewiß, daß K. Karl IV die Churfürſten, deren damals 7 waren, durch die goldene Bulle

in ihren Rechten und Vorzügen beſtätiget habe. Jetzt ſind 8 Churfürſten. Die geiſtlichen ſind, die Erzbiſchöfe zu Maynz, zu Trier und zu Cölln; die weltlichen ſind, der König zu Böheim, der erſtgeborne Herzog zu Sachſen vom albertiniſchen Stamm, der erſtgeborne Markgraf zu Brandenburg von der älteſten Linie, der erſtgeborne Pfalzgraf bey Rhein rudolphiſcher älteſten Linie, und der erſtgeborne Herzog zu Braunſchweig-Lüneburg hannöveriſcher Linie.

§. 31. Die **Wahl** eines Oberhaupts des Reichs, wird innerhalb 4 Wochen nach erhaltener Nachricht von des vorigen Tode, von dem Churfürſten zu Maynz durch Geſandte und offene Schreiben bey jedem Churfürſten auf einen Termin von 3 Monaten angeſaget, und zu Frankfurt am Mayn verrichtet. Bleibet ein Churfürſt aus, ſo iſt die Wahl doch gültig. Die Churfürſten erſcheinen entweder in Perſon, oder durch Geſandte, deren gemeiniglich 2 bis 3 ſind, und mit genugſamer Vollmacht, und ganz freyer Gewalt verſehen ſeyn müſſen. Nach vollendeten Berathſchlagungen ſowohl über die **Wahlcapitulation**, als andere von den Ständen, fremden Geſandten, oder anderen angebrachte Sachen, und nachdem allen Fremden, die nicht zu dem Gefolge der Churfürſten oder ihrer Geſandten gehören, angekündiget worden, ſich vor dem Wahltag aus der Stadt zu begeben, gehet die Wahl vor ſich. Es begeben ſich nämlich die gegenwärtigen Churfürſten in ihrer beſondern Churkleidung, und der abweſenden erſte Geſandten in einem feyerlichen Aufzuge, reitend von

von dem Rathhauſe nach der Kirche des heil. Bartholomäus, verſprechen, nach vollendeter Meſſe, vor dem Altar eidlich, daß ſie den tüchtigſten wählen wollen, und verſchließen ſich alsdann in der Wahlcapelle. Nachdem ſie ſich noch einmal verpflichtet haben, die meiſten Stimmen gelten zu laſſen, werden die Stimmen von Churmaynz nach der Rang-Ordnung der Churfürſten geſammlet, und zuletzt wird Chur-Maynz von Chur-Sachſen um ſeine eigene befraget. Wer mehr als die Hälfte der Stimmen des ganzen Collegiums für ſich hat, iſt erwählet; es kann auch ein Churfürſt ſich ſelbſt die Stimme geben. Nach geſchehener Wahl, muß der Erwählte oder ſein Bevollmächtigter, die **Wahlcapitulation** ſogleich beſchwören und unterſchreiben; worauf ihm Glück gewünſchet, und die Wahl in der Kirche öffentlich bekannt gemacht wird. Wenn der erwählte römiſche König nicht ſelbſt gegenwärtig iſt, muß er noch einen beſondern Revers, wegen Feſthaltung der Wahlcapitulation, ausſtellen, und dieſelbe vor der Krönung in Perſon beſchwören, bis dahin er ſich auch der Regierung nicht annehmen darf, ſondern dieſelbe den Reichsverweſern überlaſſen muß. Von der Wahlcapitulation, wird einem jeden Churfürſten eine von dem Erwählten oder deſſelben Geſandten unterſchriebene, und mit jenes Inſiegel bekräftigte Urkunde zugeſtellet; hingegen das churfürſtliche Collegium läßt dem Erwählten ein Wahlinſtrument zuſtellen, und, wenn er abweſend iſt, nebſt einem Bekanntmachungs-Schreiben durch einen Fürſten überbringen.

gen. Hierauf beſtimmet derſelbe einen Tag zu ſeiner Krönung, die zwar in der Reichsſtadt Aachen geſchehen ſollte, aber nunmehr jederzeit in der Wahlſtadt verrichtet, der Stadt Aachen hingegen ein Revers gegeben wird. Die Reichskleinodien, werden theils zu Aachen, theils zu Nürnberg verwahret, und ſollen meiſtens von Karl dem Großen herkommen. Sie werden gegen einen Revers abgefordert, und an den Ort der Krönung feyerlich geliefert. Außer unterſchiedenen Kleidungsſtücken, gehören dahin die goldene Krone, das ſilberne Scepter, der goldene Reichsapfel, 2 Ringe, 2 Schwerdter und 1 Degen, 1 Evangelienbuch, ꝛc. Am Tage der Krönung, begleiten ihn die weltlichen Churfürſten und der abweſenden Geſandten, mit Vortragung der Reichskleinodien, reitend aus ſeiner Wohnung in die Kirche, woſelbſt ihn auch die geiſtlichen Churfürſten empfangen. Unter der Meſſe, ſchwöret der Erwählte einen allgemeinen Regenteneid, und gelobet unter andern auch dem Papſt und der Kirche gebührende Ehrerbietung. Hiernächſt wird er entweder von dem Churfürſten zu Maynz, oder dem zu Cölln, ſiebenmal geſalbet, alsdann mit der alten Kleidung und den Reichsinſignien verſehen und gekrönet, und nochmals beeidiget. Er ſchlägt ſodann Ritter, läßt ſich zu einem Chorherren der Marien-Stiftskirche zu Aachen aufnehmen, und wird alsdenn im feyerlichen Aufzuge zu Fuß auf das Rathhaus zur Tafel begleitet, vor welcher die hernach zu beſchreibenden Erz- oder Erb-Beamte ihre Aemter verrichten. Bisher iſt

kein

kein anderer, als ein römiſch-katholiſcher Fürſt zum Kaiſer erwählet worden, nothwendig aber iſt es um deswillen nicht, weil die Proteſtanten mit den Katholiken in Deutſchland gleiche Rechte haben.

§. 32. Aus dem obigen kurzen Zuſammenhang der Geſchichte (§. 22-24.) des deutſchen Reiches, erhellet, daß das Oberhaupt oder der König deſſelben zugleich, und ſobald er gewählet worden, auch 1) erwählter römiſcher Kaiſer ſey, welchen Titel er ſich auch ſeit Maximilians I Zeit beſtändig beygeleget hat; das römiſche Kaiſerthum aber iſt ſeit Otto des Großen Zeit mit dem deutſchen Reich verbunden. Bis auf Karl den fünften ließen ſich die Kaiſer zu Rom von dem Papſt krönen, und nenneten ſich alsdann ſchlechthin römiſche Kaiſer; ſeit der Zeit aber iſt dieſe päpſtliche Krönung unterblieben, der Titel eines Kaiſers aber beſtändig fortgeſetzet worden, und zwar mit dem obgedachten Beyſatz. Der Kaiſer bezeuget gleich nach angetretener Regierung, dem Papſt durch eine Geſandſchaft ſeine Ehrerbietung, (obſervantiam et reverentiam,) nicht aber, wie der Papſt verlanget, Gehorſam. (obedientiam.) Es iſt aber das römiſche Kaiſerthum, wenn man 21 Reichslehen, die in dem Kirchenſtaat liegen, ausnimmt, ein bloßer Titel. 2) Italieniſcher oder Longobardiſcher König. Es erſtrecket ſich dieſes Reich von der Gränze des Herzogthums Savoyen und der Schweiz, bis an den Kirchenſtaat, und iſt von dem Kaiſer Otto theils durch Krieg, theils durch Heurath (in Anſehung der Allodialien) an

an das deutſche Reich gebracht worden; doch haben die Könige und Kaiſer niemals davon weder Titel noch Wapen geführet, ſich auch ſeit Karls V Zeit nicht mehr als Könige in Italien krönen laſſen. Es iſt auch heutiges Tages die Gewalt des Kaiſers in dieſem Reich gering; indeſſen übet er doch noch folgende Gerechtſame aus: (1) Nimmt er Standeserhöhungen vor, und verleihet den Gliedern dieſes Reichs, ihren Ländern und Unterthanen, allerhand Freyheiten. (2) Sowohl die unmittelbaren als mittelbaren Glieder dieſes Reichs, müſſen in Sachen, die ihre Perſonen und Lande betreffen, vor dem Reichshofrath erſcheinen; werden auch wohl, wenn ſie widerſpenſtig ſind, und es mit den Feinden des Reichs halten, in die Acht erkläret, und ihrer Güter beraubet; doch wollen die mächtigere Glieder die kaiſerliche Obergerichtsbarkeit nicht erkennen. (3) Der Kaiſer und das Reich haben noch viele Lehen in Italien, die am kaiſerlichen Hof eingetheilet werden, a) in lombardiſche, deren 13 ſind, als die Herzogthümer Mayland, Mantua und Montferat, alle gonzagiſche Fürſtenthümer, und das Fürſtenthum Mirandola, u. ſ. w. b) in liguriſche, deren 19 ſind, von welchen die Fürſten d'Oria die vornehmſten beſitzen; c) in bononiſche, deren 20 ſind, worunter die Herzoge von Modena, Ferrara, die Fürſten Spinola, d'Oria, u. a. m. d) in toſcaniſche, deren 10 ſind, darunter das Großherzogthum Toſcana, Piombino, Soramo, Comacchio u. ſ. w. e) in tirniſaniſche, deren 11 ſind, darunter die Fürſten zu Maſia, Malaſpina, u. a. m.

(4) In

(4) In Kriegeszeiten müſſen ſie Steuern entrichten, welches ſie aber ſelten ungenöthiget thun. Außerdem aber beſtehen die Einkünfte des Kaiſers aus dieſem Reich, in Friedenzeiten in den Laudemien, Sporteln, ꝛc. und inſonderheit in den Einkünften des Herzogthums Mantua, welches als ein verwirktes Reichslehn eingezogen iſt, und von dem Kaiſer im Namen des Reichs beſeſſen werden ſollte. Es kann aber der Kaiſer, ohne Einwilligung der Churfürſten, Fürſten und Stände des deutſchen Reichs, über die italieniſchen Lande nichts verfügen.

§. 33. Der **Titel** des Kaiſers iſt alſo: N. von Gottes Gnaden, erwählter römiſcher Kaiſer, (electus romanorum imperator) zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, (ſemper Auguſtus,) in (zu) Germanien König. (Germaniæ rex.) Hiernächſt folgen die Titel der kaiſerlichen Erblande. Die Reichsſtände geben dem Kaiſer den Titel: allerdurchlauchtigſter, großmächtigſter, und unüberwindlichſter römiſcher Kaiſer, auch in Germanien König, allergnädigſter Kaiſer und Herr. Des **Kaiſers und des Reichs Wapen** iſt ein ſchwarzer mit ausgebreiteten Flügeln ſchwebender Adler, mit 2 Hälſen und Köpfen, im goldenen Felde; und über den Köpfen des Adlers erblicket man die kaiſerliche Krone. Die Wapen der Erblande, kommen auch noch hinzu. Manchmal wird noch bey Lebzeiten eines Kaiſers demſelben ein künftiger Nachfolger in der Regierung, von den Churfürſten erwählet; und eine ſolche Perſon heißet ein **römiſcher König**. Er wird eben ſo wie ein

Kai-

Kaiſer gewählet und gekrönet, iſt ein wirklich gekröntes Haupt, bekömmt das Ehrenwort Majeſtät, führet den Titel, allezeit Mehrer des Reichs und König in Germanien, und hat einen einköpfigen Adler im Wapen. Wenn er wirklicher Kaiſer wird, zählet er die Jahre ſeiner Regierung nicht nach dem Antritt derſelben, ſondern von ſeiner Wahl an.

§. 34. Vor Alters, als die Kaiſer und Könige zur Handhabung der Gerechtigkeit umherreiſeten, hatten ſie hin und wieder auf ihren Domainen Palatia, auf deutſch **Pfalzen** genannt, dergleichen auch in Städten errichtet wurden, die daher **kaiſerliche Pfalzſtädte** hießen. Sie haben aber vorlängſt aufgehöret, und das Reich hat dem Kaiſer keine **Reſidenz** angewieſen; er ſoll ſich aber, (es erfordere denn der Zuſtand der Zeiten ein anderes,) nirgends anders, als im Reich, aufhalten. Daher halten die Kaiſer ihr Hoflager, ſchon ſeit langer Zeit, in ihren Erblanden, und Wien iſt der Kaiſer, aus dem öſtreichiſchen Hauſe, ordentlicher Sitz geweſen. Was den Hof- und Canzley-Staat des Kaiſers betrifft, ſo hat er zu ſeiner Bedienung:

1. **Die Reichs-Erzämter**, die alle durch Churfürſten verſehen werden, wie denn alle Churfürſten Erzämter entweder wirklich haben, oder doch nach der gemeinen Meynung, haben ſollten: weil ſie aber nicht allemal zugegen ſind, wenn ihre Erzämter auf Wahl- und Krönungs-Tagen, und zum Theil auch auf Reichstagen, zu verrichten ſind; ſo haben ſie ihre Verweſer, die bey den welt-

weltlichen Churfürſten Erbämter heißen, durch welche die Erzämter allezeit und allein vertreten werden. Hiervon folget unten eine genauere Abhandelung.

2. Seine beſondere Hofämter, deren Anzahl, Rang, Verrichtungen ꝛc. lediglich von des Kaiſers Willkühr und eigenen Unkoſten abhangen. Weil der Reichs-Vicecanzler oder Reichshof-Vicecanzler, den Chur-Maynz an ſeiner Statt ernennet, ſich jederzeit an dem kaiſerlichen Hof aufhält, ſo hält der Kaiſer keinen Hofcanzler.

Die Reichsſachen, die an den kaiſerlichen Hof gehören oder gelangen, werden theils in des Kaiſers geheimen Rath, theils in dem Reichshofrath (davon hernach ein mehreres,) überleget. Was der Kaiſer als dieſer beſchließet, wird durch die Reichskanzley ausgefertiget, die aus dem Reichs-Vicekanzler, den kaiſerlichen Hofräthen oder geheimen Reichshofſecretarien und Referendarien, deutſcher und lateiniſcher Ausfertigung, und andern Bedienten, beſtehet. Alle dieſe Perſonen nimmt Chur-Mainz als Reichs-Erzkanzler an, und hat die Oberbothmäßigkeit über dieſelben. In der Reichskanzley wird keine andere, als die deutſche und lateiniſche Sprache, gebraucht. Das Reichsarchiv, oder das am kaiſerlichen Hof befindliche Reichsarchiv, welches aus der geheimen Reichs-Hof-Regiſtratur, und aus der geheimen Reichs-Hofraths-Regiſtratur beſtehet, iſt ein Theil der Reichskanzley, und wird daher bey derſelben aufbehalten, ſtehet alſo auch unter churmaynziſcher Aufſicht.

§. 35. In alten Zeiten haben die Kaiſer anſehnliche Einkünfte aus großen ihnen unmittelbar

zuſte-

zuſtehenden Landſchaften, aus anderen Landen aber, und von verſchiedenen Klöſtern, Zinſen oder andere Gefälle, auch alle Zölle, Münzgefälle, Bergwerke, Salzgruben, oder doch den Zehenden von denſelben, gehabt, und dieſe Einkünfte betrugen zur Zeit Friedrichs I faſt 60 Tonnen Goldes, unter Rudolph I aber nur 20 Tonnen Goldes. Sie ſind nach und nach an Reichsſtände verpfändet und veräußert, auch an die Stifter und Klöſter verſchenket worden. Daher klagte ſchon K. Heinrich IV gar ſehr über den ſchlechten Zuſtand der kaiſerlichen Einkünfte, und zu K. Ludwigs von Bayern Zeit, war faſt nichts mehr übrig. Gegenwärtig beſtehen die gewiſſen Einkünfte des Kaiſers, bloß in einigen geringen Steuern, die unterſchiedene Reichsſtädte dem Kaiſer jährlich geben; allein, entweder haben ſich die meiſten Städte davon losgemacht, oder ſie ſind auf mancherley Weiſe an andere Stände des Reichs oder Privatperſonen gerathen: und was jetzt noch einkömmt, mag etwa 12000, höchſtens 20000 Fl. betragen. Doch in dem götting. hiſt. Magazin B. 4. St. 1. Art. 7. ſtehet ein authentiſcher Beweis, daß ſich ſämtliche ordentliche Einkünfte eines Kaiſers jährlilich nur auf 13884 Fl. 32 Kr. belaufen. Die Kaiſer Karl VI und VII haben die Kronſteuer, die ehemals alle Juden im römiſchen Reich dem Kaiſer beym Anfang der Regierung erlegen mußten, und ihren jährlichen Opferpfennig um Weihnachten, wieder einzuführen geſuchet, aber nicht durchdringen können. Unter die ungewiſſen Einkünfte, gehören die Reichshofrathsgefälle, die aber alle vertheilet und angewieſen ſind, freywillige Verehrungen

gen einzelner Reichsſtände, oder eines und des andern Collegiums derſelben, und freywillige Geſchenke der Reichsritterſchaft. Als Karl VII ſeine Erblande entbehren mußte, wurden ihm einmal 50 Römermonate bewilliget. Zur Vermehrung der kaiſerlichen Einkünfte aufs Künftige, verſprechen die Kaiſer in ihren Wahlcapitulationen, daß, wenn künftig erhebliche Lehen dem Reich durch Todesfälle oder Verwirkung eröffnet werden, ſie ſolche zu des Reichs und ihrer Unterhaltung beybehalten wollen, welcher Fall ſich aber nicht leicht zuträgt, auch da er ſich mit der 1760 eröffneten Grafſchaft Hohenembs zugetragen hat, anders behandelt worden iſt; imgleichen, daß ſie die Reichsſteuern der Städte und andere Gefälle, die beſonderen Perſonen verſchrieben ſind, wieder zum Reich ziehen, und zu deſſelben Nutzen anwenden wollen, wozu aber auch keine Hoffnung iſt.

§. 36. Diejenigen Churfürſten, die das deutſche Reich entweder nach dem Tode eines Kaiſers bis zur Wiederbeſetzung des Throns, wenn kein römiſcher König vorhanden iſt, oder während der Minderjährigkeit, oder auch bey langer Abweſenheit des Kaiſers außer dem Reich, und wenn derſelbe durch andere Umſtände gehindert wird, der Regierung vorzuſtehen, regieren, werden Reichsverweſer (in der goldenen Bulle, Proviſores imperii,) genennet. Vermöge der goldenen Bulle, ſind nach dem Tode eines römiſchen Kaiſers, die Churfürſten zu Pfalz und Sachſen, Reichs-Vicarii: jener am Rhein, in Schwaben

und im fränkiſchen Recht; (über welcher letzten Worte Verſtand man ſtreitet,) dieſer aber in den Gegenden, wo die ſächſiſchen Rechte zur Zeit der goldenen Bulle üblich geweſen ſind. Als aber Bayern durch den weſtphäliſchen Frieden die alte pfälziſche, und Pfalz eine neue Chur erhielt, entſtand zwiſchen beyden Häuſern wegen des Reichs-Vicariats Streit: und ob ſie ſich gleich 1724 in der Stille verglichen, daſſelbe gemeinſchaftlich zu führen, welches auch 1740, 41 und 42 wirklich geſchah; ſo wurde doch dieſe Sache in K. Franzens Wahlcapitulation zu völliger Entſcheidung an den Reichstag verwieſen, und auf demſelben 1752 der zwiſchen beyden hohen Häuſern 1745 getroffene Vergleich, daß ſie das Vicariat wechſelsweiſe führen wollten, beſtätiget. Seit des bayerſchen Hauſes Abgang, verwaltet es Pfalz alleiu. Einige Länder, nämlich Oeſtreich und Burgund, erkennen gar keines Reichs-Vicariat-Hofgerichts-Jurisdiction, und Maynz hat mit Pfalz 1658 einen Vertrag errichtet. Die Gewalt dieſer Reichsverweſer währet ſo lange, bis ein neuer Kaiſer die Wahlcapitulation perſönlich beſchworen hat, und beſtehet darinn, daß ſie Vicariat-Hofgerichte halten, wie denn auch das Reichs-Kammergericht während ſolcher Zeit alles unter beyder Namen ausfertiget; daß ſie Kirchenpfründe vergeben, die Reichs-Einkünfte heben, mit den Reichslehen (die Fürſten- und Fahnlehen, oder die Lehen, die vor dem kaiſerlichen Thron empfangen werden, ausgenommen,) belehnen, (ſo daß dieſelben von dem neuen Kaiſer nicht wieder empfan-

pfangen werden dürfen,) und einen Reichstag halten können.

§. 37. In Anſehung fremder Staaten, beſtehen des Kaiſers Vorzüge theils darinn, daß er von allen anderen gekrönten Häuptern und Staaten in Europa, für den erſten europäiſchen Potentaten gehalten, und folglich auch ihm und ſeinen Geſandten der Rang gelaſſen wird, theils in dem obgedachten Titel, (§. 33.) theils in der Benennung des Advocaten und weltlichen Haupts der Chriſtenheit. In Anſehung des deutſchen Reichs, hat er den Vorzug, daß er deſſelben Oberhaupt iſt und genennet wird, und als ein ſolches allerley Rechte hat. Seine Gewalt in Regierungs-Sachen des deutſchen Reichs, iſt durch die Wahlcapitulation und andere Reichsgeſetze und Verträge, imgleichen durch das Reichsherkommen, eingeſchränket.

Diejenigen Rechte aber, die er allein und ohne Zuziehung der Reichsſtände ausüben kann, werden ſeine Reſervate genennet: doch iſt er auch darinn nicht ſouverain, es beſtehet auch in denſelben ſeine größte Gewalt nicht, und ſie ſind den Gerechtſamen der Reichsſtände nicht entgegen.

Seine Rechte in Anſehung der Kirchen-Sachen, ſind theils das Schutzrecht über die Chriſtenheit, den Stuhl zu Rom und den Papſt, und über die chriſtliche Kirche, ſowohl die katholiſche, als evangeliſch-lutheriſche und reformirte; theils die Erneurung der Reichsgeſetze von Religionsſachen, an welchen er aber nichts ändern,

noch etwas neues befehlen darf; theils die Beſtätigung der geiſtlichen Stiftungen, theils das Recht, Commiſſarien zu den Wahlen der Erzbiſchöfe, Biſchöfe und Aebte zu ſchicken, damit ſie in gebührender Ordnung geſchehen; doch iſt der Commiſſarius bey der Wahl ſelbſt nicht zugegen; theils das Recht der erſten Bitte (jus primariarum precum), kraft deſſen er in allen Stiftern und Klöſtern des Reichs, ſowohl katholiſchen als evangeliſchen, (bey den unmittelbaren, wo er es vor dem weſtphäliſchen Frieden ausgeübet hat, bey den mittelbaren aber, wenn er am 1 Jenner 1624 im Beſitz geweſen,) in der Zeit ſeiner Regierung einmal eine Pfründe (beneficium) an eine nach den Statuten derſelben dazu tüchtige Perſon vergeben kann, die, wenn ſie eine erledigte Stelle mit Vorzeigung der kaiſerlichen Bitte, bey demjenigen, der ſie vergiebt, innerhalb Monatszeit ſuchet, allen andern vorgezogen werden muß; theils das Recht, auf ein jedes Stift oder Kloſter in dem Reich, einen Panis-Brief auszuſtellen, kraft deſſen daſſelbe verpflichtet wird, diejenige Perſon die dergleichen von dem Kaiſer erhält, in das Kloſter aufzunehmen, und Lebenslang mit Eſſen, Trinken, Kleidung und anderer Leibesnothdurft zu verſorgen. Andere geringere Rechte, übergehe ich mit Stillſchweigen.

In Anſehung weltlicher Sachen, beſteht des Kaiſers einſeitige Gewalt, in folgenden Stücken. Er kann den Reichsſtänden, und andern unmittelbaren Perſonen und Commünen, allerhand Begnadigungen ertheilen; nämlich er hat

das

das Recht, perſönliche Standeserhöhungen vorzunehmen, z. E. Edelleute, Edle, Ritter, edle Herren, Freyherren, Grafen, gefürſtete Grafen, Fürſten ꝛc. zu machen, die Länder und Gebiete in einen höhern Stand zu erheben, höhere Canzleytitulaturen beyzulegen, andere Würden und Aemter, z. E. eines Pfalzgrafen ꝛc. und Wapen zu ertheilen, auch, die letzten zu vermehren, zu verbeſſern und zu ändern. Hiernächſt hat er die Macht, Privilegien zu verleihen, als, de non appellando, de non evocando, electionis fori, der Austräge, Univerſitäten zu beſtätigen und ihnen die Macht zu ertheilen, akademiſche Würden zu vergeben, das Meß- und Markt-Recht zu verleihen, das Recht zu geben, einen andern an Kindes Statt aufzunehmen, einen Ort zu einer ſichern Zuflucht zu machen, (jus aſyli,) das Recht zu ertheilen, ſich von ſeinen Gütern zu ſchreiben, und daß der unterlaſſene Gebrauch erlangter Privilegien, nicht nachtheilig ſeyn ſoll, u. ſ. w. Er hat ferner die Gewalt, eiſerne Briefe, (moratoria, die einen Schuldener wider ſeine Gläubiger in Sicherheit ſetzen,) Schutzbriefe wider unrechtmäßige Gewalt, (conſervatoria, die von ähnlichem Inhalt mit den vorigen,) und das Recht der Volljährigkeit, zu ertheilen; er kann außer der Ehe geborne Kinder, den ehelich gebornen gleich machen, die Vergleiche und Verträge der Reichsglieder beſtätigen, Reichsgliedern die abgedrungenen Eide in ſo fern erlaſſen, daß ſie den andern wegen der Sache, worüber ſie den Eid geſchworen haben, rechtlich belangen können; diejenigen,

welche Lehen von dem Reich beſitzen, damit belehnen, und in Reichslehenſachen ſprechen; er hat auch das Poſtrecht, und die Fürſten von Thurn und Taxis tragen das General-Reichs-Erb- und kaiſerliche Hof-Poſtamt von dem Kaiſer und dem Reich zu einem Thronlehn; doch haben viele Stände des Reichs eigene Poſten angeleget. In Anſehung der mittelbaren Glieder des Reichs, kann er allerley Begnadigungen, als perſönliche Standeserhöhungen, Titel und Wapen, und Privilegien ertheilen, doch die letzten ſo, daß den Rechten der Landesherren daraus kein Nachtheil erwachſe. Hieher gehöret auch das Recht, Privilegien wegen des Bücherdrucks, und über neuerfundene Künſte ꝛc. zu ertheilen, u. a. m. In Anſehung fremder Mächte, kann er, wenn er von denſelben von Reichs wegen angegriffen wird, ſich aller dem Reich unnachtheiligen Hülfe bedienen, und folglich einen Defenſiv-Krieg führen; er iſt auch befugt, fremden Mächten, mit des Landesherren Bewilligung, zuweilen Werbungen in dem Reich zu verſtatten.

Die gemeinſchaftlichen Rechte des Kaiſers und der Churfürſten, betreffen die Reichsbündniſſe, Reichskriege, Veräußerungen oder Verpfändungen der Reichslande, imgleichen die Wiedererwerbung der von dem Reich abgeriſſenen Stücke, und alle des Reichs Sicherheit und Staat angehende Sachen, als worinn der Kaiſer, ohne Zuziehung und Einwilligung der Churfürſten, nichts thun ſoll; worüber ſich aber die Reichsfürſten beſchweren.

Die

Die gemeinſchaftlichen Rechte des Kaiſers, der Churfürſten und gewiſſer anderer Stände, betreffen das Recht, Zölle zu verleihen, zu erhöhen, und die nur auf eine gewiſſe Zeit gegebenen zu verlängern oder zu verweigern; die Stapelgerechtigkeit zu ertheilen, Münzen zu ſchlagen, und die Verleihung großer Freyheiten an mittelbare Reichsglieder. Endlich iſt der Kaiſer nicht befugt, ohne Bewilligung der geſammten Stände des Reichs, einen Reichsſtand in die Acht oder den Reichsbann, des Reichs Ungnade ꝛc. zu erklären, Reichsgüter entweder zu veräußern, oder zu beſchweren, einen Reichsſtand von Sitz und Stimme in den Reichscollegien auszuſchließen, neue Reichsgeſetze zu machen, alte zu verbeſſern oder zu erläutern, Bündniſſe in Reichs-Sachen zu ſchließen, Reichskriege anzufangen, und Werbungen anzuſtellen, einen Reichskrieg zu regieren, Reichsfrieden zu ſchließen, Reichsſteuern anzuſetzen, Reichsmünz-Sachen einzurichten, Reichsfeſtungen zu erbauen, und Religions-Angelegenheiten und Streitigkeiten abzuthun.

§. 38. Weil der Kaiſer zu den wichtigſten Regierungsgeſchäften der Einwilligung der unmittelbaren Reichsglieder bedarf (§. 37.), ſo wird zur gemeinſchaftlichen Berathſchlagung über des deutſchen Reichs Angelegenheiten, eine Verſammlung gehalten, die der Reichstag genennet wird. Alle unmittelbare Reichsglieder, die Sitz und Stimme auf demſelben, entweder beſonders, oder Theilnehmungsweiſe haben, ſind Reichsſtände. Er wird von dem Kaiſer ausgeſchrieben, der auch,

nach geſchehener Verabredung mit den Churfürſten, Zeit und Ort deſſelben beſtimmet, und er muß im deutſchen Reich gehalten werden. Sollte er einmal aufhören, ſo muß er doch wenigſtens alle 10 Jahre erneuert werden. Der erſte Reichstag eines Kaiſers ſollte zu Nürnberg gehalten werden. Der jetzige, hat 1663 zu Regensburg ſeinen Anfang genommen, und iſt bisher ohne eine neue Ausſchreibung fortgeſetzet, auch nur 1713 wegen der Peſt nach Augsburg, und 1742 vom Kaiſer Karl VII auf einige Jahre nach Frankfurt verleget worden. Die Ausſchreibung geſchiehet durch gedruckte, und von dem Kaiſer ſelbſt unterſchriebene Patente, die in Geſtalt eines Schreibens gemeiniglich 6 Monate vor dem Anfang des Reichstags an jeden Reichsſtand insbeſondere abgeſchicket werden, und zugleich die Veranlaſſung und die wichtigſten Stücke der Berathſchlagung kürzlich anzeigen. Der Kaiſer erſcheinet entweder in Perſon, oder hält einen Principal-Commiſſarius, der heutiges Tages allemal ein Fürſt iſt, und dem gemeiniglich ein Con-Commiſſarius zugeordnet wird, der ein alter Reichshofrath, und in den Adel- oder Freyherren-Stand erhobener Gelehrter zu ſeyn pfleget. Die Stände können entweder ſelbſt erſcheinen, oder Geſandte ſchicken, oder ihre Stimmen einem andern Stand, oder deſſen Geſandten, auftragen. Auf Seiten der Stände, führet der Churfürſt zu Maynz, oder deſſen Geſandte, das allgemeine Directorium, und dieſe Geſandten legitimiren ſich allein bey dem Principal-Commiſſarius, der dieſes dem Reich

durch

durch ein Commiſſions-Decret bekannt machet; alle übrige Geſandte der Stände aber legitimiren ſich ſowohl bey Chur-Maynz oder deſſen Geſandten, als bey dem kaiſerlichen Principal-Commiſſarius. Die Reichsſtände theilen ſich in ihren Berathſchlagungen in 3 Collegia, nämlich in das churfürſtliche, fürſtliche, welches die Prälaten, Grafen und Herren mit begreifet, und reichsſtädtiſche. Die erſten beyden, werden die höhern Reichs-Collegia genennet. Ein jedes Collegium, hat ſeine eigenen Haupt- und Nebenzimmer, alle 3 Collegia aber verſammlen ſich zur Anhörung des kaiſerlichen Vortrags, und bey der Auswechſelung der Schlüſſe der beyden höhern Collegien gegen das reichsſtädtiſche, auf dem Re- und Correlations-Saal. In jedem Collegium wird der Schluß nach den mehreren Stimmen gemacht; doch kömmt es nicht auf die Mehrheit der Stimmen an, wenn Religionsſachen abgehandelt werden, oder Sachen, da die Stände nicht als ein einiger Körper betrachtet werden können, oder wo alle Katholiken (corpus catholicum) einer, und alle Proteſtanten (corpus evangelicum ſ. evangelicorum) einer andern Meynung ſind. Sind alle 3 Collegia einig, ſo wird ein Schluß der 3 Reichs-Collegien, und aus dieſem ein Reichsgutachten an den Kaiſer oder deſſen Principal-Commiſſarius, abgefaſſet; ſind aber nur 2 Collegia mit einander einig, ſo wird ihr Schluß, nebſt des dritten beſondern Schluſſe, anſtatt eines Reichsgutachtens der kaiſerlichen Commiſſion übergeben. Wenn der Kaiſer entweder das Reichsgut-

gutachten, oder den Schluß zweyer Collegien genehm hält, ſo wird ein verbindlicher Reichsſchluß daraus, und ſogleich zur Vollziehung, am Ende eines Reichstages aber in den Reichsabſchied gebracht.

§. 39. Von den Reichsſtänden, iſt jetzt eine genauere Nachricht nöthig. Das Recht der Reichsſtandſchaft, und die Aufnahme in das fürſtliche oder gräfliche Collegium, wird nicht anders erlanget, als wenn einer Beſitzer eines unmittelbaren Fürſtenthums, oder einer unmittelbaren Reichsgrafſchaft, oder wenigſtens Herrſchaft iſt, und ſich mit einem ſtandeswürdigen Reichsanſchlag (deſſentwegen auf dem Reichstag vorher das Nöthige feſtgeſetzt iſt), in einen gewiſſen Kreis eingelaſſen und verbunden hat, und außerdem neben dem churfürſtlichen, auch das fürſtliche Collegium, und die Bank, darinn er aufgenommen werden ſoll, in die Aufnahme ordentlich gewilliget hat. Man hat zwar ſchon oft, ſowohl bey Fürſten, als Grafen, nachgeſehen, wenn ſie gleich keine unmittelbare noch ſtandesmäßige Güter gehabt, ſondern nur einen gewiſſen Anſchlag übernommen haben; doch iſt allemal dabey bedungen worden, daß ſolches künftig von niemand zu einiger Folge angezogen werden, hingegen der neue Stand ſich baldmöglichſt mit unmittelbaren Gütern verſehen, oder das Sitz- und Stimmrecht ſeinen Erben nicht zu gute kommen ſolle. Das Recht, Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreis-Tagen zu führen, haftet eigentlich auf dem Lande, und nicht auf der Perſon. Es giebt aber in Deutſchland Fürſten, die auf

dem

Reichstage weder eigene Sitze und Stimmen, noch an einem voto curiato Theil haben, und doch unſtreitige Reichsſtände ſind, auch die übrigen Gerechtſame der Stände des Reichs genießen. Die Urſache davon iſt, entweder weil ſie ihr Recht nicht ausüben wollen, oder weil die Ausübung deſſelben gewiſſer Urſachen wegen ſuſpendiret wird. So wenig ein jeder Reichsſtand deswegen auch ein Kreisſtand iſt, (ſ. oben S. 63.) eben ſo wenig iſt ein jeder Kreisſtand deswegen auch ein Reichsſtand. Die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft, gehöret nicht zu den Reichsſtänden, im eigentlichen Verſtand alſo genannt, ob ſie wohl gleich anderen Ständen unmittelbar unter dem Kaiſer ſtehet.

§. 40. Die Reichsſtände ſind theils geiſtlichen, theils weltlichen Standes. Die geiſtlichen ſind entweder evangeliſch oder katholiſch, ausgenommen, daß das Bisthum Osnabrück wechſelsweiſe mit einem evangeliſchen und katholiſchen beſetzet wird. Die evangeliſchen Stände ſind alle evangeliſch-lutheriſch, außer der Aebtiſſinn zu Herford, die reformirt iſt. Sie ſind ferner entweder Biſchöfe, als Osnabrück und Lübeck, oder Aebtiſſinnen, als Quedlinburg, ꝛc. entweder Fürſten, wie beyde genannte Biſchöfe, oder gefürſtete Aebtiſſinnen, als Quedlinburg, Herford, ꝛc. Sie gelangen alle durch die Wahl der Capitel zu dieſer Würde, doch iſt die Wahl zu Osnabrück, Lübeck und Quedlinburg, eingeſchränket. Sie haben weder des Kaiſers, (es wäre denn durch ein beſonderes Herkommen gewöhnlich,) noch des

Pap-

ſtes Beſtätigung, weder eine Ordination, noch das Pallium nöthig, leiſten niemand einen Eid, ſtehen unter keinem Metropolitan, und geben keine Annaten, ſondern melden ſich nur innerhalb Jahr und Tag nach ihrer Wahl bey dem Kaiſer wegen der Belehnung mit der Landeshoheit über ihr Stift. Sie müſſen beſtändig den Titel, erwählter oder poſtulirter Biſchof, ꝛc. führen; bekommen aber die bey den katholiſchen geiſtlichen Ständen ihres gleichen üblichen Titel, und dürfen wenn die Capitulation nicht im Wege ſteht, heurathen, führen ſich auch ſonſt völlig als weltliche Standesperſonen auf. Die katholiſchen geiſtlichen Reichsſtände, ſind entweder weltliche Geiſtliche, oder Ordensleute, oder Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Aebte, Pröbſte, Aebtiſſinnen, Primate, (welchen Titel der Erzbiſchof zu Salzburg und Biſchof zu Fulda führen,) und legati nati des Stuhls zu Rom; (ſo ſchreiben ſich der Churfürſt zu Cölln, und die Erzbiſchöfe zu Salzburg und Prag;) es gehören auch der Hoch- und Deutſchmeiſter, und 2 deutſche Ordens-Land-Commenthure, imgleichen der Großprior des Johanniter-Ordens in Deutſchland, hieher. In Anſehung der weltlichen Würde, ſind ſie Churfürſten, Fürſten, und ſowohl gefürſtete als gemeine Aebte, Pröbſte und Aebtiſſinnen, und üben in ihren Landen und Gebiethen alle Landeshoheit aus. Sie gelangen auch durch die Wahl der Domcapitel oder Kloſterconvente zu dieſer Würde; doch ſind durch die concordata nationis germanicæ einige Fälle ausgenommen. Die Wahl wird entweder von dem

Papſt,

Papſt, oder (welches von den nicht befreyeten Abteyen gilt,) von dem Biſchof, unter deſſen Sprengel das Kloſter gehöret, beſtätiget. Sie müſſen ihr Glaubensbekenntniß ablegen, und dem Papſt den Eid der Treue leiſten, worauf alsdenn die Conſecration und Benediction erfolget. Diejenigen, welche das Recht des Pallii haben, müſſen dieſe theure Binde von weiſſer Wolle, innerhalb 3 Monaten nach ihrer Conſecration, von dem Papſt löſen. Alle neuerwählte Erzbiſchöfe, Biſchöfe und Aebte, müſſen von den Einkünften, die ſie in den erſten beyden Jahren ziehen, dem Papſt eine ſtarke Summe bezahlen, welches Geld man die Annaten nennet. Die Erzbiſchöfe ſtehen insgeſammt unmittelbar unter dem Papſt; ihre Lande heißen Erzſtifte, ihr geiſtliches Gebiet eine Provinz, und die Domkirche eine Metropolitankirche. Jeder Biſchof ſteht unter einem Erzbiſchof, der ſein Metropolitan, er aber deſſelben Suffraganeus heißt; doch ſind die Biſchöfe zu Bamberg, Regensburg und Paſſau ausgenommen, die unmittelbar unter dem Papſt ſtehen. Ihre Lande heißen Hochſtifte, die Domkirchen werden Cathedralkirchen, und ihre Gebiete Kirchſprengel, (Diöceſen) genennet. Die Aebte ſtehen unter den Biſchöfen, in deren Kirchſprengel ſie liegen, es wäre denn ein Kloſter von dem Papſt dießfalls beſonders befreyet, in welchem Fall es exemt genennet wird. Die Klöſter heißen Stifte. Viele unmittelbare Stifte und Klöſter, haben ihre Advocaten, oder Vögte, Kaſtenvögte, Schutz- und Schirm-Herren. Endlich pflegen

pflegen alle geiſtliche Reichsfürſten, gefürſtete Aebte und Aebtiſſinnen, gewiſſe fürſtliche, gräfliche, freyherrliche oder adeliche Familien, mit ihres Stifts=Erb=Kämmerer=Truchſes=Schenken=Marſchall= und andern Aemtern zu belehnen, vornehme Familien aber ſolche wieder an andere niedrigere Familien, als Afterlehen zu geben.

Die weltlichen Stände, ſind **Churfürſten, Fürſten, Grafen, Herren und Reichsſtädte**, die aber einander nicht unterworfen ſind. Sie gelangen zur Regierungsnachfolge durch Geblüts=Erbfolge, Bewilligung des Kaiſers und Reichs, öffentliche Verträge, Erbſchaft und Erbverbrüderungen. Ordentlicher Weiſe gelangen nur die Söhne zur Erbfolge, und das Recht der Erſtgeburt wird nach u. nach in allen fürſtlichen= u. gräflichen Häuſern eingeführet. Die von der Regierung ausgeſchloſſenen Söhne, werden gemeiniglich apanagirte, beſſer aber nicht regierende Herren genennet, und entweder mit Land und Leuten, oder, welches immer mehr gewöhnlich wird, mit Geld abgefunden. Die Stände des Reichs, ſind, vermöge des Reichsherkommens, verbunden, ſich eine ſtandesmäßige Gemahlinn zu erwählen, wenn anders die Gemahlinn und Kinder gleicher Würde theilhaftig werden, und letzte des Vaters Lande erben ſollen. Die Vermählung eines Churfürſten oder Fürſten mit einer Gräfinn, und eines Fürſten und Grafen mit einer von altem Adel, iſt nicht unſtandesmäßig.

§. 41. Von dem muthmaßlichen Urſprung der **Churfürſten**, und von ihrem Recht, den Kaiſer

zu

zu wählen, iſt oben (§. 30.) gehandelt worden. Jetzt ſind andere Vorrechte derſelben anzuführen. Der Kaiſer giebt ſeit 1711 den Geiſtlichen den Titel: hochwürdigſte und Neven; den weltlichen aber, durchlauchtigſte und Oheime. Die weltlichen haben den Titel, Churfürſtl. Durchlaucht, franz. Son Alteſſe électorale Sereniſſime, angenommen, die geiſtlichen aber, die keine geborne Prinzen ſind, führen noch den Titel Churfürſtl. Gnaden, franz. Son Alteſſe électorale. In Aufſchriften wird ein geiſtlicher Churfürſt Hochwürdigſter, Reverendiſſimus, und ein weltlicher, Durchlauchtigſter, Sereniſſimus, genannt. Ob gleich von Alters her die geiſtlichen Churfürſten den erzbiſchöflichen, und die weltlichen, den herzoglichen, mark- und pfalz-gräflichen Titel, dem churfürſtlichen vorſetzen, ſo iſt und bleibt doch die churfürſtliche Würde höher, als die erzbiſchöfliche, herzogliche, mark- und pfalzgräfliche. Sie ſetzen auch ihr Erzamt vor dem churfürſtlichen Titel. Bey ihren Belehnungen, ſind ſie frey von den Sporteln. Sie können Geſandte von dem erſten Rang an den Kaiſer ſchicken, und zwar zu gleicher Zeit mehr als einen. Ein neuerwählter Kaiſer muß ihnen ſogleich ihre Freyheiten und Würde beſtätigen. In Anſehung des Reichsbündniſſe, Reichskriege, Veräußerungen und Verpfändungen der Reichslande, ꝛc. und aller der Reichs Sicherheit und öffentlichen Staat angehenden Fälle, kann der Kaiſer nichts ohne Zuziehung derſelben thun; denn ſie ſind, wie die Wahlcapitulation ſaget, ſeine innerſte Räthe. Die Reichstage, werden

von

von dem Kaiſer mit der Churfürſten Bewilligung oder auf derſelben Verlangen, gehalten. Jeder Churfürſt hat das Recht, wenn die Zahl der 50 Aſſeſſoren voll iſt, 2 Kammergerichts-Beyſitzer zu präſentiren, es gehen auch die von ihnen präſentirten Aſſeſſoren den vom Kaiſer ſelbſt präſentirten, im Rang vor. Ihre Churlande haben ein unumſchränktes privilegium de non appellando. Sie haben ihre beſondere 1338 abgefaßte, und nachmals, inſonderheit aber 1521, erneuerte Vereinigung und Verbindung unter ſich; ſie können zu gemeinſchaftlichen Berathſchlagungen zuſammen kommen, oder ſogenannten Churfürſtentage halten; man kann an ihnen das Verbrechen der beleidigten Majeſtät begehen, und ihre eigentlichen Churlande ſind untheilbar, ſo daß ſie jederzeit auf den erſtgebornen fallen; ja nunmehr verbleiben demſelben die ſämmtlichen Lande. Sie haben ſich in der kaiſerlichen Wahlcapitulation ausbedungen, daß ihre Geſandten den Fürſten in Perſon ohne Unterſchied vorgehen ſollen: dieſe aber beſchweren ſich ſowohl darüber, als über einige andere Stücke. Sie weichen zwar den Königen, und ihre Geſandten den königlichen Geſandten; hingegen erhalten ſie und ihre Geſandten von allen Staaten alle Ehrenbezeugungen, die den Königen und ihren Geſandten wiederfahren, und geben weder einem Cardinal, noch einem päpſtlichen Geſandten, noch auch einer freyen Republik den Rang. Auswärtige Könige nennen die weltlichen Churfürſten und von den geiſtlichen, die, welche geborne Prinzen ſind, Brüder. Endlich iſt

iſt noch zu bemerken, daß ein Churfürſt nach zurückgelegtem 18ten Jahr volljährig ſey.

§. 42. Das beſondere Erzamt, welches erblich und unzertrennlich auf dem Erzſtift und weltlichen Churland haftet, und die beſonderen Vorrechte eines jeden Churfürſten, ſind folgende.

1. **Der Churfürſt zu Maynz, des heil. röm. Reichs Erzkanzler durch Germanien** iſt Director des churfürſtlichen Collegii, oder, wie er ſich ſelbſt nennet, auch oft von andern genennet wird, Dechant, (Decanus) deſſelben, macht das Abſterben eines römiſchen Kaiſers ſeinen Mit-Churfürſten bekannt, ſchreibet den Wahltag aus, nimmt den ſämmtlichen Churfürſten oder ihren Geſandten den Wahleid ab, ſammlet ihre Stimmen, und verkündiget die geſchehene Wahl, ſalbet den erwählten Kaiſer, wenn die Krönung deſſelben in ſeinem Sprengel geſchiehet: wird ſie aber an einem Ort verrichtet, der weder in ſeinem noch in des Erzbiſchofs von Cölln Sprengel lieget, ſo wechſelt er mit demſelben ab. Auf dem Reichstage führet er das allgemeine Directorium; und der Kaiſer ſoll ihm keinen Einhalt thun, wenn er, der kaiſerlichen Propoſition zufolge, und dem Reich zum Beſten, ein und andere Sachen, wie auch der klagenden Stände Beſchwerniſſe, in das churfürſtliche, oder in alle Reichscollegia, bringt, noch ſonſt dem Churmaynziſchen Erzkanzelariat und Reichsdirectorio Ziel und Maaß geben, noch daran hinderlich ſeyn wollen, ꝛc. Bey ihm oder ſeinen Geſandten, legitimiren ſich alle Geſandte, ſowohl der Reichsſtände, als der auswärtigen

Mächte. Er ernennet einen Reichs-Vicekanzler oder Reichs-Hof-Vicekanzler, der ihm ſowohl, als dem Kaiſer, ſchwören muß, ſetzet alle Bedienten der Reichskanzley, und hat die Oberbothmäßigkeit über dieſelben, wie auch die Aufſicht über das Reichsarchiv. Der Kaiſer läßt durch ihn den Reichshofrath viſitiren. Er hat die Protection über das Poſtweſen im römiſchen Reich, und ſeine Räthe bezahlen kein Poſtgeld auf den Reichspoſten. Der Kaiſer nennet ihn ſeinen lieben Neven, Churfürſten und Rath. Andere Vorrechte übergehe ich ſtillſchweigend.

2. Der Churfürſt zu Trier, iſt des heil. röm. Reichs Erzkanzler durch Gallien und das Königreich Arelat, welches aber jetzt nur ein bloßer Titel iſt, ohne Verrichtungen. Bey einer römiſchen Königswahl, hat er die erſte Stimme, und gehet Chur-Cölln beſtändig vor: vor der Wahl nimmt er den Eid von Chur-Maynz ab; ſonſt aber wechſelt er mit dem Churfürſten von Cölln im Range ab.

3. Der Churfürſt zu Cölln, iſt des heil. röm. Reichs Erzkanzler durch Italien, (welches jetzt auch nur ein bloßer Titel iſt,) hat bey der Wahl eines römiſchen Königs die zweyte Stimme, und wenn derſelbe zu Aachen und in dem cöllniſchen Erzſtift gekrönet wird, das Recht, ſolche Krönung allein zu verrichten; geſchiehet ſie aber an einem dritten Ort, der weder in ſeinem noch im maynziſchen Erzſtift lieget, ſo wechſelt er darinn mit Chur-Maynz ab.

4. Der

4. Der König und Churfürſt in Böheim, iſt Erzſchenk des heil. röm. Reichs, (davon er aber weder Titel noch Wapen führet,) und überreichet als ſolcher dem römiſchen Kaiſer den mit Wein und Waſſer angefüllten Credenzbecher, und erſten Trunk an der Tafel in einem ſilbernen Becher, von 12 Mark ſchwer, der hernach, nebſt dem Pferd, ſeinem Vicarius zu Theil wird. Seine übrigen Vorrechte ſind, daß er allen andern weltlichen Churfürſten vorgehet, in Proceſſionen unmittelbar nach dem römiſchen Kaiſer gehet, da ihm denn die römiſche Kaiſerinn und die Churfürſten von Maynz und Cölln folgen; im churfürſtlichen Collegium die dritte Stimme hat, u. a. m. Er hat zu Reichs-Erbſchenken ſeit 1714 die Grafen von Althan, von des Grafen Michael Johannes, geweſenen kaiſerlichen Obriſtſtallmeiſters, Linie, die deswegen einen Becher im Wapen führen.

5. Der Churfürſt von Pfalz-Bayern, iſt des heil. röm. Reichs Erz-Truchſes, (oder Erz-Küchen-Meiſter) und führet wegen dieſes Erzamts, außer dem Titel, auch den goldenen Reichsapfel im Wapen; träget dem Kaiſer bey der Krönung den Reichsapfel vor, hat ſeine Stelle gleich nach Böheim, ſetzet bey der kaiſerlichen Krönung 4 ſilberne Schüſſeln, 12 Mark ſchwer, auf die kaiſerliche Tafel, und überreicht die erſte Speiſe. Zu Reichs-Erb-Truchſeſſen, hat er die Grafen von Waldburg, die dieſerwegen den goldenen Reichsapfel im Wapen haben. Schon 1329 verglichen ſich die beyden hohen und verwandten

Staatl. Bibliothek Passau

Häuſer, Bayern und Pfalz, daß die Chur unter ihnen wechſelsweiſe umgehen ſollte: Pfalz aber eignete ſie ſich bald allein zu, und wurde 1356 darinn beſtätiget: allein, 1623, als der Churfürſt von der Pfalz, wegen der böheimiſchen Händel, in die Acht erkläret wurde, bekam der Herzog Maximilian von Bayern die Chur; die auch im weſtphäliſchen Frieden beym bayerſchen Hauſe blieb. 1706 wurde Bayern in die Acht erkläret, weil es auf die franzöſiſche Seite trat, und da bekam Pfalz deſſelben Erzamt und Vorzüge; Bayern aber ward im baadenſchen Frieden völlig wieder hergeſtellet. Als der Wilhelminſche Mannsſtamm des Hauſes Bayern 1777 ausſtarb, fiel die bayerſche Churwürde nebſt dem Erzamt wieder mit dem alten Rang an das Haus Pfalz, welches ſeitdem Pfalz-Bayern genennet wird. Wegen des auf dem Erztruchſeſſen-Amt haftenden Vicariats, waren ehedeſſen zwiſchen Bayern und Pfalz große Streitigkeiten, die nun wegfallen. Sonſt hat das Haus Pfalz die Schutzgerechtigkeit über alle Keßler eines großen Diſtricts, iſt durch ganz Deutſchland Schutzherr des Johanniter-Ordens, kann adeln, und Edelleute in den Grafenſtand erheben, und hat das **Wildfangsrecht**, kraft deſſen es alle unehelich geborne und andere fremde Perſonen, die innerhalb Jahr und Tag keinen nachfolgenden Herrn haben, an ſolchen Oertern, die dergleichen Gerechtigkeit unterworfen ſind, zu Leibeigenen machen kann, alſo, daß ſie ſich zu den Churpflichten, und zur Erlegung eines gewiſſen

wiſſen Bahrzinſens und zu Sterbegefällen verpflichten müſſen.

6. Der Churfürſt zu Sachſen, iſt des heil. röm. Reichs Erzmarſchall, und führet, außer dem Titel, dieſerwegen 2 kreutzweis über einander gelegte Schwerdter im Wapen. Wegen der den Churlanden anklebenden Pfalzgrafſchaft, iſt er, wenn das Reich kein Oberhaupt hat, in den Landen des ſächſiſchen Rechts, und in andern in ſolches Vicariat gehörigen Gegenden, Vicarius des Reichs. Auf den Reichstagen und bey andern feyerlichen Gelegenheiten, träget er dem Kaiſer das Reichsſchwerdt vor; reitet auch bey der Krönung in einen Haufen Hafer, und füllet von denſelben ein ſilbernes Maaß voll. Wenn Chur-Sachſen auf den Reichstägen zugegen iſt, ſo überſchicket Chur-Maynz demſelben die Citationszettel zur Reichsverſammlung, die derſelbe ſo fort dem Reichs-Erbmarſchall zuſendet, um die Zuſammenberufung der Churfürſten und anderen Stände zu veranſtalten; weiſet auf den Reichstägen den Churfürſten oder ihren Geſandten durch ſeinen Erbmarſchall die Quartiere an, durch den er auch andere Anſtalten, wegen der Lebensmittel und Sicherheit, machet; hat, ſo lange die Reichstage währen, die Gerichtsbarkeit über alle churfürſtliche und anderer Reichsſtände Bediente, auch in Criminalſachen; hat ferner, wenn das churmaynziſche Directorium erlediget iſt, das Directorium auf dem Reichstag, und die Schutzgerechtigkeit über die Reichsſtadt Mühlhauſen, imgleichen über alle Trompeter im ganzen römiſchen

Reich. Zu Reichs-Erbmarſchällen, hat er die Grafen von Pappenheim, die wegen dieſes Amts auch die churſächſiſchen Schwerdter im Wapen führen. Auf den Fall des pappenheimiſchen Hauſes, haben die Grafen von Calenberg zu Muſka, die Anwartſchaft auf dieſes Reichs-Erbamt bekommen.

7. Der Churfürſt zu Brandenburg, iſt des heil. röm. Reichs Erzkämmerer, träget dem Kaiſer das Scepter vor, welches er auch im Wapen, ſo wie das Erzamt im Titel, führet; reichet dem Kaiſer in einem ſilbernen Handbecken das Waſſer, um die Hände zu waſchen; darf mit ſeinen Lehnſchaften, Fürſtenthümern und Ländern, als mit Allodialgütern verfahren, nach eigenem Gefallen neue Zölle, und auf allen Strömen Mühlen anlegen. Sein Erbkämmerer, iſt der Fürſt von Hohenzollern, der zum Wapen 2 kreutzweis und ſchräg geſtellte goldene Scepter im rothen Schilde, und auf einem goldenen gekrönten Helm, ein gerades goldenes Scepter, im Wapen führet.

8. Der Churfürſt zu Pfalz, war ehemals Erztruchſes, in dem weſtphäliſchen Frieden aber ward er Erzſchatzmeiſter; welches Erzamt er im Titel, und wegen deſſelben die kaiſerliche Krone im Wapen führte, und ſeit 1653 die Grafen von Sinzendorf zu Reichs-Erb-Schatzmeiſtern hatte, die deswegen die kaiſerliche Krone ihrem Wapen einverleibet haben. Als der Churfürſt von Bayern in die Reichsacht erkläret ward, und Pfalz das Erztruchſeſſenamt wieder

er-

erhielt, bekam der Churfürſt zu Braunſchweig-Lüneburg 1706 das Erzſchatzmeiſteramt, von welchem er ſich auch nachher beſtändig ſchrieb, und welches nach des Churhauſes Bayern gänzlichen Abgang, da Pfalz in deſſelben Stelle getreten, dem Churhauſe Braunſchweig-Lüneburg völlig eigen geworden. Der Erzſchatzmeiſter wirft bey der Krönung des Kaiſers goldene und ſilberne Krönungsmünzen unter das Volk, und träget bey dem feyerlichen Umgange die kaiſerliche Krone. Das churfürſtliche Haus Braunſchweig-Lüneburg hat die umwechſelnde Regierungsfolge im Hochſtift Osnabrück, und einige andere Rechte und Privilegia. Kaiſer Leopold erhob zwar das durchlauchtigſte hannöveriſche Haus, wegen der ihm und dem Reich geleiſteten vortrefflichen Dienſte, ſchon 1692 zur neunten Churwürde; es bekam aber erſt 1708 Sitz und Stimme im churfürſtlichen Collegio.

§. 43. Dem Range nach, folgen hiernächſt die Reichsfürſten, das iſt, diejenigen Fürſten, die auf dem Reichstag im Reichsfürſtenrath ein votum virile führen, die theils geiſtliche, theils weltliche, theils alte, theils neue, (die erſt ſeit Ferdinands II Zeit in dieſen Stand erhoben worden,) und zum Theil auch nur gefürſtete Prälaten und Grafen ſind. Die geiſtlichen, ſind entweder Erzbiſchöfe, oder Biſchöfe, oder gefürſtete Aebte und Pröbſte, und zu denſelben gehören auch der Hoch- und Deutſchmeiſter, und der Johannitermeiſter. Der Kaiſer nennet ſie ehrwürdige, und im Zuſammenhang, Dr. Andacht,

 wenn

wenn ſie aber von fürſtlicher Herkunft ſind, Dr. Andacht und Liebden. Unter den weltlichen iſt ein Erzherzog, und die übrigen ſind Herzoge, Pfalzgrafen, Markgrafen, Landgrafen, Fürſten und gefürſtete Grafen. Der Kaiſer giebt ihnen den Titel: Hochgebohrner lieber Vetter und Fürſt, und im Zuſammenhang, Dr. oder Dero Liebden, doch haben die meiſten alten fürſtlichen Häuſer vom Kaiſer den Titel Durchlauchtigſte Hochgeborne, und in Handſchreiben den Titel, Euer Liebden, erhalten. Dr. ſoll Deiner heißen, wird aber gern Dero geleſen. In dem reichsfürſtlichen Collegio oder Rath ſind 3 Bänke. Auf der ſogenannten geiſtlichen Bank, ſitzen die geiſtlichen Fürſten, nebſt den Erzherzogen zu Oeſtreich und Herzogen zu Burgund, und zwar ſo wechſelt Oeſtreich täglich mit Salzburg in der erſten Stelle ab; es haben auch die Directoria der Reichsprälaten unten auf dieſer Bank ihren Sitz. Die übrigen Reichsprälaten ſitzen zwar nicht auf dieſer Bank, aber doch mit im fürſtlichen Collegio. Auf der weltlichen Bank, ſitzen die übrigen weltlichen Fürſten, und die Directoria der Reichsgrafen, die übrigen Reichsgrafen aber haben ihren beſonderen Platz im Reichsfürſtenrath. Endlich ſitzen auf der Querbank die Biſchöfe von Lübeck und Osnabrück, wenn der letzte evangeliſch iſt.

Die geiſtlichen Reichsfürſten, welche Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath haben, ſind die Erzbiſchöfe von Salzburg und Biſanz, (Beſançon,) welcher letzte aber den Reichstag ſchon ſeit langer Zeit nicht mehr beſchicket, der Hoch- und Deutſchmeiſter, die Biſchöfe zu Bamberg,

Würz-

Würzburg, Worms, Eichſtädt, Speyer, Straßburg, Coſtanz, Augsburg, Hildesheim, Paderborn, Freyſingen, Regensburg, Paſſau, Trident, Brixen, Baſel, Münſter, Osnabrück, Lüttich, Chur, Lübeck, Fulda, der geſtiftete Abt zu Kempten, der gefürſtete Probſt zu Berchtolsgaden, die gefürſtete Probſtey Weiſſenburg, die gefürſteten Abteyen Prüm, Stablo und Corvey; zuſammen 33.

Die weltlichen Reichsfürſten, welche Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrath haben, ſind der Erzherzog zu Oeſtreich, die Herzoge zu Burgund, Bayern und Magdeburg, der Pfalzgraf zu Lautern, zu Simmern und Neuburg, der Herzog zu Bremen, der Pfalzgraf zu Zweybrücken, zu Veldenz und Lautereck, der Herzog zu Sachſen-Weimar, zu Eiſenach, zu Coburg, zu Gotha, zu Altenburg, der Markgraf zu Brandenburg-Culmbach, und der Markgraf zu Brandenburg-Onolzbach, der Herzog zu Braunſchweig-Zell, zu Grubenhagen, zu Calenberg und zu Wolfenbüttel, der Fürſt zu Halberſtadt, der Herzog zu Vorpommern, zu Hinterpommern, zu Verden, zu Mecklenburg-Schwerin, zu Mecklenburg-Güſtrow, zu Wirtemberg, der Landgraf von Heſſen-Caſſel und von Heſſen-Darmſtadt, der Markgraf von Baaden-Baaden, von Baaden-Durlach, und von Baaden-Hochberg, der Herzog zu Holſtein-Glückſtadt und zu Holſtein-Gottorf, der Herzog zu Sachſen-Lauenburg, der Fürſt zu Minden, der Herzog von Savoyen, (der ſich aber ſeines Sitz- und Stimm-Rechts

 nicht

nicht bedienet,) der Landgraf zu Leuchtenberg, die Fürſten zu Anhalt, die gefürſteten Grafen zu Henneberg, die Fürſten zu Schwerin, zu Camin, zu Ratzeburg, zu Hersfeld, der gefürſtete Graf zu Mümpelgard, (obige pflegen zu den alten und die folgenden zu den neuen gerechnet zu werden,) der Herzog von Aremberg, die Fürſten zu Hohenzollern, zu Lobkowitz, zu Salm, zu Dietrichſtein, zu Naſſau-Hadamar, zu Naſſau-Dillenburg, zu Aursberg, von Oſtfriesland, von Fürſtenberg, von Schwarzenberg, von Lichtenſtein, von Thurn und Taxis, (deſſen Aufrufung die altfürſtlichen Häuſer beſtändig widerſprechen,) und die Fürſten von Schwarzburg, zuſammen 61. Dieſe Reichsfürſten haben zum Theil viele Rangſtreitigkeiten unter ſich, in Anſehung deren die von Pommern, Mecklenburg, Wirtenberg, Heſſen, Baaden und Holſtein-Glückſtadt ſich verglichen haben, und daher die alternirenden oder umwechſelnden Häuſer genennet werden. Bey dem Aufrufen in dem Reichsfürſtenrath, wird von der geiſtlichen auf die weltliche Bank abgewechſelt.

Jülich, Cleve und Berg haben unſtreitiges Recht zu fürſtlichen Stimmen im Reichsfürſtenrath, die aber ſeit 1609 dergeſtalt ruhen, daß ſie nicht einmal aufgerufen werden. Die übrigen Fürſten aber haben bisher noch keine Stelle im Reichsfürſtenrath erhalten; doch haben ſich ſchon unterſchiedene darzu gemeldet, einige haben auch entweder aller, oder doch einiger Reichscollegien

Schlüſ-

Schlüſſe, und andere des Kaiſers Empfehlung, für ſich.

§. 44. Die Reichsprälaten oder Aebte, Pröbſte und Aebtiſſinnen, die Sitz und Stimme auf dem Reichstage haben, theilen ſich in die ſchwäbiſche und rheiniſche Bank, deren jede in dem Reichsfürſtenrath nur eine Stimme hat, und wechſelsweiſe mit den Grafen aufgerufen wird. Die Prälaten und Aebtiſſinnen auf der ſchwäbiſchen Bank, ſind die Aebte zu Salmansweiler, Weingarten, Ochſenhauſen, Elchingen, Yrſee, Urſperg, Kayſersheim, Roggenburg, Roth, Weiſenau, Schuſſenried, Marchthal, Petershauſen, der Probſt zu Wettenhauſen, der Abt zu Zwiefalten, der Abt zu Gengenbach, Hegbach, Gutenzell, die Aebtiſſinnen zu Rotenmünſter, Baind, und Nereshеim. Auf der rheiniſchen Bank, ſollen der Sage nach, ſitzen, der Landcommenthur der Balley Coblenz, der Probſt zu Odenheim, die Aebte zu Werden, zu St. Ulrich und Afra in Augsburg, zu St. Georgen in Jſny, zu St. Cornelii Münſter; und zu St. Emeran in Regensburg; die Aebtiſſinnen zu Eſſen, zu Buchau am Federſee, zu Quedlinburg, zu Hervorden, zu Gernrode, zu Nieder- und Ober-Münſter in Regensburg, zu Burſcheid, Gandersheim und Thoren. Dieſe zwey prälatiſchen Collegia ſtehen auf der katholiſchen Seite, ungeachtet in dem rheiniſchen 3 anſehnliche gefürſtete evangeliſche Aebtiſſinnen ſind. Das ſchwäbiſche Collegium hat einen Director und Mit-Director, die es Lebenslang bleiben, auch einen gemeinſchaftlichen

chen Syndicus. Des rheiniſchen beſtändiger Director, iſt der Prälat zu Werden.

§. 45. Die Reichsgrafen und Herren, die Sitz und Stimme auf den Reichstagen haben, heißen größtentheils Grafen, zum Theil aber Landgrafen, Burggrafen, Wild- und Rheingrafen, Frey- und edle Herren. Es ſind auch in den gräflichen Collegien noch viele Fürſten, die bisher keine eigene Sitze und Stimmen auf dem Reichstage haben erhalten können. Die Reichsgrafen und Herren theilen ſich in 4 Collegia, deren jedes auf dem Reichstage in dem Reichsfürſtenrath eine eigene Stimme hat. Der Graf oder Geſandte, der ſolches Collegium vorſtellet, ſitzet auf der weltlichen Fürſten-Bank, nach allen fürſtlichen Geſandten. Das wetterauiſche und ſchwäbiſche Collegium wechſeln mit einander im Rang ab.

Das wetterauiſche Collegium, deſſen Mitglieder alle evangeliſch ſind, beſtehet aus den Fürſten und Grafen zu Solms, zu Yſenburg und zu Stolberg, aus den Grafen zu Witgenſtein, den Rheingrafen, den Grafen zu Leiningen-Hartenburg, Leiningen-Weſterburg, Reuß, Schönburg, Ortenburg. Die Grafen von Wartenberg ſind wieder ausgeſchloſſen worden. Wied-Runkel wegen Krichingen, Hanau, Naſſau Saarbrücken, Uſingen und Weilburg, Waldeck und Schwarzburg, haben ſich abgeſondert. Königſtein gehörte auch dazu.

Das ſchwäbiſche Collegium, beſtehet aus den Beſitzern der Graf- Landgraf- und Herrſchaften

ten Heiligenberg und Werdenberg, Straßberg, Alſchhauſen, Oettingen, Montfort, Helfenſtein, Kletgau, Königsegg, Waldburg, Eberſtein, Hohen-Geroldseck, den Grafen Fugger wegen ihrer ſchwäbiſchen Kreislande, Eglof, Bondorf, Thannhauſen, Eglingen, imgleichen den Grafen von Khevenhüller, von Kuffſtein, Harrach, Sternberg und Neipperg, die ſo wie der Fürſt von Colloredo, nur als Perſonaliſten anzuſehen ſind. Churpfalz hält ſich nun auch zu dieſem Collegio, und Wirtemberg wegen Juſtingen, hingegen Oeſtreich iſt wegen Hohenems noch nicht dazu getreten. Die Mitglieder dieſes Collegiums ſind insgeſammt katholiſch, und es ſucht ſehr zu verhüten, daß kein evangeliſcher Sitz und Stimme darinn bekommen möge.

Das fränkiſche Collegium, beſtehet aus Hohenlohe, Caſtell, Wertheim, Erbach, Limburg, Seinsheim, Rieneck, Wolfſtein, Reichelsberg, Wiſentheid, Windiſchgrätz, Roſenberg, Stahrenberg, Wurmbrand, Giech, Grävenitz und Pückler. Die 7 letzten ſind Perſonaliſten. In dieſem Collegium ſind die evangeliſchen Mitglieder zahlreicher als die katholiſchen.

Das weſtphäliſche Collegium, machen aus Sayn-Altenkirchen, Sayn-Hachenburg, Wied, Schauenburg, Oldenburg, Delmenhorſt, Lippe, Bentheim-Bentheim, Tecklenburg, Bentheim-Steinfurt, Hoya, Virneburg, Diepholz, Spiegelberg, Rittberg, Pyrmont, Gronsfeld, Reckheim, Anholt, Winneburg-Beilſtein, Holzapfel, Blankenheim und Geroldſtein, Wittem,

Geh-

Gehmen, Gymborn-Neuſtadt, Wickeradt, Mylendonk, Reichenſtein, Schleiden, Kerpen und Lommerſum, Dyck, Saffenburg, Hallermund, Rheineck. Die evangeliſchen Mitglieder dieſes Collegiums ſind zahlreicher als die katholiſchen. 1784 wurde zwiſchen den Mitgliedern beyder Kirchen der Vergleich geſchloſſen, daß ſie zuſammen zwey Geſandte, einen von der katholiſchen, und einen von der evangeliſchen Kirche bey dem Reichstage anſtellen wollten, daß unter dieſen nach den Nationen abgewechſelt, nnd von den katholiſchen der Anfang gemacht werden ſolle.

Im großen gerechnet, ſind von jeher, das wetterauiſche, fränkiſche und weſtphäliſche Grafen-Collegium, für evangeliſch, das ſchwäbiſche aber für katholiſch gehalten worden.

Ein jedes Collegium hat ſein beſonderes Directorium, und dieſes in einigen gewiſſe Adjuncte. Bey dem wetterauiſchen Collegio, wird das Directorium ordentlicher Weiſe alle 3 Jahre verändert, und die gewöhnlichen 4 Adjuncti Directoris, führen die Adjunctur auch nur 3 Jahre. Drey werden allemal aus den wetterauiſchen und rheiniſchen gräflichen Familien, der vierte aber von den ſogenannten oberſächſiſchen zugewandten Häuſern Schwarzburg, Reuß und Schönburg, erwählet. Das ſchwäbiſche Collegium hat 2 Directores und 4 Adjunctos, die alle erwählet werden, und es Lebenslang bleiben. Im fränkiſchen Collegio wird mit dem Directorio nach dem Alter abgewechſelt, und es bleibt 3 Jahre bey einem. Auf des Directors Begehren, wird ihm ein

ein Adjunctus beygefüget. Vormals iſt das Directorium allezeit nur bey den 5 alten Häuſern Hohenlohe, Caſtell, Erbach, Wertheim und Limburg, geweſen. Im weſtphäliſchen Grafen-Collegio, ſind die Directores immer auf Lebenslang erwählet worden, und keine Adjuncti gewöhnlich geweſen.

§. 46. Reichsſtädte, nennet man diejenigen Städte in Deutſchland, die durch ihren eigenen Magiſtrat regieret werden, unmittelbar unter dem Kaiſer und dem Reich ſtehen, und auf dem Reichstage Sitz und Stimme haben, als auf welchem ſie ein eigenes, und zwar das dritte und letzte Collegium ausmachen. Einige ſind ganz katholiſch, andere, und zwar die meiſten, ganz evangeliſch, und noch andere gemiſcht, zu welchen letzten diejenigen gehören, von deren Bügerſchaft, oder vielmehr von deren Rath, ein Theil 1624 öffentliche und eigene Religionsübung in der Stadt gehabt hat. In ihrem Gebiet, üben ſie die Landeshoheit aus. Einiger Gebiete ſind ſo anſehnlich, daß ſie ſich wohl Republiken nennen könnten, welches Titels ſie ſich aber im ſtilo curiali enthalten. Einige haben noch von alten Zeiten her Reichsvögte und Reichsſchultheiſſen; einige bezahlen auch noch die alten Reichsſteuern: die meiſten aber ſind von beyden frey. Es theilet ſich aber ihr Collegium auf dem Reichstag in die rheiniſche und ſchwäbiſche Bank. Beym Aufruf wird von jener der Anfang gemacht, und alsdenn von einer Bank auf die andere mit den einzelnen Städten abgewechſelt. Auf der rheiniſchen

ſchen Bank, ſitzen folgende 14, Cölln, Aachen, Lübeck, Worms, Speyer, Frankfurt am Mayn, Goslar, Bremen, Hamburg, (ſeit 1769;) Mühlhauſen, Nordhauſen, Dortmund, Friedberg, Wetzlar. Auf der ſchwäbiſchen Bank ſitzen folgende 37, Regensburg, Augsburg, Nürnberg, Ulm, Eslingen, Reutlingen, Nördlingen, Rothenburg ob der Tauber, ſchwäbiſch Hall, Rothweil, Ueberlingen, Heilbron, ſchwäbiſch Gemünd, Memmingen, Lindau, Dünkelsbül, Biberach, Ravensburg, Schweinfurt, Kempten, Windsheim, Kaufbeuren, Weil, Wangen, Jſny, Pfullendorf, Offenburg, Leutkirchen, Wimpfen, Weiſſenburg im Nordgau, Giengen, Gengenbach, Zell am Hammersbach, Buchhorn, Aalen, Buchau am Federſee, und Bopfingen.

§. 47. Die Reichsgerichte, ſind theils beſondere oder niedere, theils allgemeine oder höhere. Zu der erſten Claſſe, gehören das kaiſerliche Landgericht in Ober- und Niederſchwaben, welches in den drey Reichsſtädten Ravensburg, Wangen und Jſny, und in dem Flecken Altdorf gehalten wird; das kaiſerliche Landgericht Burggrafthums Nürnberg, welches den Fürſten zu Anſpach zuſtehet, und zu Anſpach gehalten wird; u. a. m. inſonderheit das kaiſerliche Hofgericht zu Rothweil, welches unter den niedern Reichsgerichten das vornehmſte iſt, und allein von dem Kaiſer abhänget. Von dieſen niedern Reichsgerichten wird an die höchſten Reichsgerichte appelliret, die ſich ordentli-

dentlicher Weiſe über alle unmittelbare und mittelbare Reichsglieder (Böheim, Oeſtreich und Burgund ausgenommen), und über alle Sachen erſtrecken, deren Ausſprüche den Sachen die letzte Entſcheidung geben. Eigentlich können ſowohl die unmittelbaren als mittelbaren Reichsglieder erſt in der zweyten Inſtanz vor dieſelben gezogen werden; doch giebt es auch Sachen, die in der erſten Inſtanz dahin gehören. Ordentlicher Weiſe kann man ſich entweder an das eine oder andere wenden, und die Sache muß alsdenn bey demjenigen bleiben, bey welchem ſie zuerſt anhängig gemacht wird; doch giebt es auch gewiſſe Sachen, die nur vor eines von beyden allein gehören. Die Vollziehung der von demſelben gefälleten Urtheile, wird, wenn ſie mittelbare Reichsglieder betreffen, den Landesherren, wenn ſie aber unmittelbare angehen, dem Obriſten des Kreiſes, worinn derjenige iſt, wider welchen das Urtheil ergangen, oder (welches heut zu Tage am gewöhnlichſten iſt), dem Kreis-ausſchreibenden Fürſten, aufgetragen. Es ſind aber dieſe höchſte Reichsgerichte vorhanden.

1. **Der Reichshofrath**, der an dem kaiſerlichen Hof gehalten wird, und von dem Kaiſer allein abhänget, der deſſelben oberſtes Haupt und Richter iſt, an welchen auch in allen wichtigen Sachen von dem Reichshofrath ein Gutachten abgeſtattet wird. Er beſtehet aus einem Präſidenten, dem Reichshof-Vicekanzler, (der zugleich wirklicher kaiſerlicher geheimer Rath und Hofrath iſt,) einem Vicepräſi-

denten (wenn es dem Kaiſer beliebet, dieſe Stelle zu beſetzen), einer Anzahl von Reichshofräthen, darunter 6 evangeliſche ſeyn ſollen, und davon einer, der auf der Herrenbank ſitzt, ordentlicher Weiſe nur 2600, einer auf der Gelehrtenbank aber 4000 Gulden Beſoldung, nebſt anderen Vortheilen und Freyheiten, hat; 2 Secretarien, und einem Reichsfiſcal. Es gehören auch die Reichshofrathsagenten hieher, die die Schriften übergeben, die Reſolutionen betreiben, u. ſ. w. Die jetzige **Reichshofrathsverordnung**, iſt 1654 vom Kaiſer Ferdinand III vorgeſchrieben. Die Titularreichshofräthe, die es hin und wieder giebt, haben mit dieſem Reichsgericht nichts zu thun.

2. **Das kaiſerliche und Reichskammergericht**, wird von dem Kaiſer und den Ständen des Reichs zugleich beſetzt, von den letzten aber allein unterhalten. Es wird jetzt in der Reichsſtadt Wetzlar gehalten, und vermuthlich nicht leicht von dannen verleget werden. Doch hat das Kammergericht 1751 der Reichsverſammlung zu Regensburg vorgeſtellet, daß es nicht länger zu Wetzlar bleiben könne, und daß es nach Frankfurt am Mayn verlegt zu werden wünſche. Es beſtehet aus einem Kammerrichter, den allezeit der Kaiſer beſtellet, 2 Kammergerichtspräſidenten, davon einer der römiſch-katholiſchen, und der andere der evangeliſchen Kirche zugethan iſt, und einer Anzahl Reichskammergerichtsaſſeſſoren, deren jetzt nur 17 ſind, (nämlich 9 katholiſche und 8 evan-

evangeliſche), nach dem weſtphäliſchen Friedensſchluß aber 50, und nach einem Reichsſchluß von 1720, halb ſo viel oder 25 ſeyn ſollten; es gehören auch ein Generalfiſcal und Advocatus Fiſci, 30 Procuratores, und eine Anzahl Advocaten dazu. Das Kammergericht hat auch ſeine eigene Kanzley, und einen Kammergerichtspfennigmeiſter, der die eingehenden Kammerzieler verwaltet. Die Kammergerichtsordnung, iſt zuerſt 1495 gemacht, hernach oft, vornehmlich aber 1555, geändert und verbeſſert, in der folgenden Zeit aber wieder verſchiedentlich erläutert, verbeſſert und geändert worden. 1768 hat der Kammermeiſter 11733 Rthlr., der Präſident 3656 Rthlr., und ein jeder Aſſeſſor 2666 Rthlr. Gehalt bekommen, die ſämmtlichen Officianten, Pedellen und Boten aber koſteten 5674 Rthlr.

§. 48. Die Reichsſteuren und dergleichen Auflagen, ſollen von dem Kaiſer nicht anders, als mit Rath, Wiſſen und Bewilligung der Churfürſten, Fürſten und Stände, auf allgemeinen Reichstagen angeſetzet werden. Sie ſind theils ordentliche, theils außerordentliche. Jene ſind die ſogenannten Kammerzieler, oder die Gelder, die jeder Reichsſtand jährlich zur Unterhaltung des kaiſerlichen und Reichskammergerichts beytragen ſoll. Der Anſchlag iſt aus der Kammermatrikel zu erſehen. Vermöge derjenigen, die 1720 durch einen Reichsſchluß angenommen und erhöhet, und vom Kaiſer beſtätiget worden, ſollten die Kammerzieler jährlich

103600 Rthlr. betragen: ſie haben aber ausgemacht
 1782, 91392 Thaler 35 1/2 Kr.
 1783, 90162 Thaler 86 Kr.
und am Ende dieſes letzten Jahres, war in der Caſſe ein Vorrath von 148394 Thalern 76 Kr. Am 15 May 1784 betrug der Caſſen-Vorrath 151761 Thaler 48½ Kreuzer, und am 1 Dec. 1786, 184255 Thaler, mit Inbegriff der ausgeliehenen 120000 Thaler.

1786 giengen an Kammerzielern ein	94874 Rthlr.	81½ Kr.
und an Zinſen von den ausgeliehenen Capitalien	4278 —	36 —
Zuſammen	99155 Rthlr.	32½ Kr.
ausgegeben wurden	87998 —	17½ —
alſo blieben in Vorrath	11000 Rthlr.,	

und der ganze baare Caſſen-Beſtand machte am 31 Dec. aus 62041 Thaler 4 Kr. Alſo hat ſich der Zuſtand der Caſſe ſeit 1763 ſehr verbeſſert, denn vorher war allezeit Geldmangel. Die außerordentlichen Steuren, ſind ſolche, welche manchmal im Nothfall, auf Verlangen des Kaiſers, von den Ständen bewilliget werden, z. E. zur Unterhaltung des Kaiſers, oder des Reichskriegsheers, oder der Reichsfeſtung Philipsburg, oder zu Türkenkriegen, zu Reichsgeſandtſchaftskoſten, zur Erbauung oder Erhaltung der Feſtungen wider die Türken, zur Erbauung eines Hauſes für das Kammergericht, zum Geſchenk für den com-

commandirenden Reichs-General, u. ſ. w. Ihre Bewilligung geſchiehet in Deutſchland nach ſogenannten Römermonaten, deren Benennung von jenen Zeiten herrühret, da die Kaiſer, um die päpſtliche Krönung zu empfangen, einen Zug nach Rom vornahmen, und die deutſchen Reichsſtände verbunden waren, ſie mit einer gewiſſen Mannſchaft zu Pferde und zu Fuß 6 Monate lang auf eigene Koſten zu begleiten, oder monatlich für einen Reuter 12 Gulden, und für einen Fußgänger 4 Gulden zu erlegen, welches Geld den Namen der Römermonate bekam. Dieſer Fuß iſt nachher beybehalten, und der Reichsanſchlag, wie viel ein jeder Stand entweder an Mannſchaft oder an Geld liefern ſoll, in der ſogenannten Reichsmatrikel gemacht worden. Die neueſte, iſt noch immer diejenige, die 1521 auf dem Reichstage zu Worms verfertiget ward. Sie iſt 1758 zu Regensburg, nach dem im churmaynziſchen Reichsarchiv befindlichen ächten Original, gedruckt worden. Sie hat vom Anfang an viele Gebrechen gehabt, die nach und nach ſehr vermehret, denen aber noch nicht abgeholfen worden. Allein, obgleich dem Kaiſer manchmal gewiſſe Römermonate bewilliget werden, ſo werden ſie doch nicht richtig bezahlet. Ein Römermonat bringt ungefähr 50000 Gulden.

§. 49. Der Kaiſer hält als Kaiſer kein Kriegesheer, ſondern das Reichskriegesheer wird von den Reichsſtänden geſtellet. Die

Mannſchaft, die ein jeder Reichsſtand zur Zeit des Krieges liefern, unterhalten und ergänzen muß, und die ſein Reichs- und Kreis-Contingent genennet wird, wird in jedem Kreiſe zu gewiſſen Regimentern zuſammengeſetzt, es hat auch ein jeder Kreis ſeine Generalität. Der 1681 ausfindig gemachte, und von dem Kaiſer genehmigte Fuß, 40000 Mann zur einfachen Ausrüſtung aufzubringen, iſt in den folgenden Zeiten, als 1702, 1734 u. ſ. w. beybehalten, die Anzahl aber dreyfach beſchloſſen worden. Die einfache Anzahl war 1734 folgendermaßen eingetheilet:

	zu Pferde,	zu Fuß
Churrhein — . —	600	2707
Ober-Sachſen —	1322	2707
Oeſtreich — —	2522	5507
Burgund — —	1321	2708
Franken — —	980	1902
Bayern — —	800	1494
Schwaben — —	1321	2707
Oberrhein — —	491	2853
Weſtphalen — —	1221	2708
Nieder-Sachſen —	1322	2707
	12000	28000
		12000
	Summa	40000 Mann.

Einen Reichskrieg kann der Kaiſer nicht ohne Bewilligung der Churfürſten, Fürſten und Stände auf offenem Reichstage anfangen. Wenn aber das

das Reich einen Krieg beſchließet, ſoll die Reichsgeneralität ſammt den Kriegsdirectoren und Räthen von dem Kaiſer und den geſammten Ständen, und zwar von beyden Religionen eine gleiche Anzahl, ernennet, und nebſt dem ganzen Kriegesheer in des Kaiſers und Reichs Pflicht genommen, der Krieg aber den Reichsverordnungen, der Executionsordnung, dem weſtphäliſchen Friedensſchluß, und den auf ſolche Reichskriegsgefälle ergangenen Reichsſchlüſſen gemäß, geführet werden. Der oberſte Befehlshaber über das Reichskriegsheer zur Zeit des Krieges, wird entweder durch die Mehrheit der Stimmen auf dem Reichstage ausgemacht, oder auch wohl dem Kaiſer die Ernennung deſſelben überlaſſen. Es wird auch zur Zeit des Kriegs eine Reichsoperationscaſſe errichtet. Um 1 Million Thaler oder 1500000 Gulden aufzubringen, iſt 1708 folgende Eintheilung gemacht worden.

			Fl.	Kr.
Churrhein	—	—	105654	25
Ober-Sachſen	—	—	156360	15
Oeſtreich	—	—	306390	20
Burgund	—	—	156360	15
Franken	—	—	113481	25
Bayern	—	—	91261	5
Schwaben	—	—	156360	15
Oberrhein	—	—	101411	30
Weſtphalen	—	—	156360	15
Nieder-Sachſen		—	156360	15

Summa 1500000 Fl.

Heutiges Tages ſind keine Reichskriegsrathsdirectoren und Räthe mehr üblich, und der Krieg iſt bisher meiſtens von dem Kaiſer und ſeinem Hofkriegsrath allein regieret worden. Der Kaiſer ſoll keinen Frieden ohne der Churfürſten, Fürſten und Stände Zuthun und Einwilligung ſchließen.

Das
Königreich Böheim,
nebſt
Mähren und der Lauſitz,
welche Länder nicht zu den Kreiſen des deutſchen Reichs gehören.

I. Das Königreich Böheim.

§. 1.

Die erſte noch ſehr rohe Charte von Böheim, hat Griginger 1568, eine beſſere ſchon in die Kreiſe abgetheilete Charte, 1620 Aegid. Sadeler, eine noch beſſere auf 2 Bogen, Moritz Vogt, ein Ciſtercienſer aus dem Kloſter Plaß, die allerbeſte aber der Ingenieur-Hauptmann Joh. Chriſtoph Müller, auf kaiſerlichen Befehl und der Stände Koſten, auf 25 zuſammenhangenden Blättern geliefert, die zu Augsburg von Michael Kauffern 1720 im großen, und hernach im kleinern Format, in Kupfer geſtochen worden. Joh. Wolfgang Wieland, hat die müleriſche große Charte 1726 auf eine andere Weiſe verkleinert in 25 Blättern. Julien hat die mülleriſche Charte in den erſten Theil ſeines 1758 zu Paris ans Licht getretenen Atlas topographique & militaire, in einem Nachſtich gebracht. Aus den 25 Blättern iſt ein einziges im gewöhnlichen Landchartenformat heraus gezogen, und zuerſt von Michael Kauffern geſtochen, nochmals aber mit unterſchiedenen Veränderungen von den homanniſchen Erben, Peter Schenk, Tob. Conr. Lotter, Joh. Jac. Lidl, Covens und Mortier, und anderen, herausgegeben worden. Le Rouge hat

hat 1757 die müllerischen kleineren Blätter, auf 9 größere gebracht. Der Jeſuit Bernhard Erber, hat im erſten volumine ſeiner Notitiæ regni Bohemiæ, die er 1760 drucken laſſen, außer der homanniſchen allgemeinen Charte von Böheim, 13 beſondere von 12 Kreiſen und vom egriſchen Diſtrict, aus denen vom Wieland ins kleinere gebrachten müllerischen Blättern, geliefert, und zwar alſo, daß jedes Blatt weiter nichts, als einen Kreis, dargeſtellet, ohne von den angränzenden Kreiſen und Ländern etwas abzubilden. 1769 haben die homanniſchen Erben angefangen, aus den mülleriſchen Charten, 12 Bogen von eben ſo viel Kreiſen zu zeichnen, und die angränzenden Kreiſe und Länder nothdürftig mit zu berühren. Sie haben die böheimiſchen Namen der Städte aus denſelben weggelaſſen, welches nicht gut iſt. Hieraus iſt der Atlas regni Bohemiæ, conſiſtens in quindecim mappis, edentibus Homannianis heredibus, Norimbergae 1776, erwachſen, in welchen auch die homanniſche Charte von ganz Böheim, und von dem egerſchen und elnbogener Gebiet, gebracht worden ſind. Die mülleriſchen Charten, ſind in der That ſehr brauchbar und ſchätzbar, haben aber doch noch nicht die zu wünſchende Vollkommenheit. Da auch Böheim jetzt in 16 Kreiſe vertheilet iſt, ſo müſſen, wenn dieſe Abtheilung dauerhaft iſt, auch die Charten darnach verändert werden. Des Commerzienraths Bock neue Charte von Böheim auf vier zuſammenhangenden Bogen, iſt zwar ſchon 1778 erwartet worden, meines Wiſſens aber noch nicht erſchienen. ſ. von derſelben meine

wö-

wöchentliche Nachrichten, Jahrg. 2. St. 35. S. 280. Jahrg. 6. St. 15. S. 120. Des Geh. Raths von Oesfeld verbeſſerte Ausgabe der mülleriſchen Charte von Böheim, iſt noch nicht zu Stande gekommen. ſ. von derſelben meine wöchentliche Nachrichten Jahrg. 7. St. 2. S. 16. Zürner hat auf 2 Blättern die Gegenden vom Carlsbad und von Töplitz gezeichnet, und ſowohl dieſe Blätter, als ein beſonderes vom egerſchen Gebiet, hat der jüngere Schenk zu Amſterdam, in Kupfer geſtochen. Es ſind auch Charten vorhanden, die Böheim, Mähren, Schleſien und die Lauſitz auf einem Bogen abbilden. Nic. Sanſon hat eine ſolche Charte zuerſt entworfen, und 1680 ans Licht geſtellet, Schenk hat dieſelbige zuerſt, und hierauf haben Jaillot, du Val, Molin, Witt, Viſſcher, Valk, Dankert, de Ram, Homann, Seutter, Weigel, Covens und Mortier, eben dieſe Charte einander nachgeſtochen. Le Rouge hat dieſelbige 1742, noch mehr aber Tobias Maier durch die homanniſchen Erben 1748, verbeſſert geliefert, und dieſe Charte hat Boudet 1751 zu Paris wieder aufgelegt.

§. 2. Böheim, Bojerheim, Bojheim, (nach der verdorbenen Ausſprache Böhmen,) d. i. die Heimath, Wohnung, der Sitz der Bojer, hat den Namen von den fränkiſchen Schriftſtellern des 8ten Jahrhunderts um deswillen bekommen, weil es vor Alters von den Bojern beſeſſen worden, welches celtiſche Volk neben den Helvetiern im hercyniſchen Walde gewohnet hat, und zur Zeit Auguſts von den Markomannen vertrieben

ben worden. Die Böhmen ſelbſt nennen ſich Tſchechen, und ihr Land Czeska (Tſcheska) Ziemie, das iſt, das Land der Tſchechen, davon unten §. 10. ein mehreres vorkömmt. Es gränzet aber Böheim gegen Mitternacht an Meißen, die Lauſitz und Schleſien; gegen Abend an den erzgebirgiſchen Kreis, das Vogtland, Fürſtenthum Culmbach und die Oberpfalz; gegen Mittag an Bayern und Oeſtreich, und gegen Morgen an Mähren, Schleſien und die Grafſchaft Glatz. Die Größe deſſelben, beträgt nach den alten Charten 973$\frac{3}{7}$, nach der neuen 977 deutſche Quadratmeilen, die Grafſchaft Glatz mitgerechnet, die aber jetzt nicht mehr zu Böheim gehöret, und für die alſo 39$\frac{1}{2}$ Meilen abgehen.

§. 3. Es iſt rund umher mit hohen Gebirgen und großen dicken Wäldern umgeben. Jene Bergkette beſteht aus ungeheuren Granit-Felſen, die deſto mehr Zeichen von Verwitterung an ſich tragen, je höher ſie ſind. Unter denſelben iſt nach Schleſien zu das böheimiſche Gebirge, welches ein Strich des ſudetiſchen Gebirges iſt, und deſſen höchſte Gipfel, die das Rieſengebirge genennet werden, zu Schleſien gehören: unter dieſen aber der böheimiſche Wald, (*Silva Gabreta*, böheimiſch Sſumava,) der Böheim von Bayern, der Oberpfalz, Franken und Vogtland abſondert, vornehmlich zu bemerken. Für den höchſten Berg im ganzen Lande wird der große Donnerberg bey Mileſſow, im Leutmeritzer Kreiſe, ausgegeben. Böheim liegt hoch, denn die Flüſſe und Gewäſſer die darinn entſpringen,

fließen

flieſzen alle aus denſelben hinaus, aus den benachbarten Ländern aber kommt keiner hieher, die Eger ausgenommen, die von dem Fichtelberg kommt. Er iſt mehrentheils eben, hat eine warme, angenehme und geſunde Luft, einen fetten und nur an wenigen Orten ſandichten Boden, aber auch viele Gegenden die gar nicht genutzet werden. Daher wurde unterm 22 Dec. 1766 die Verbeſſerung des Ackerbaues befohlen, auch unterm 25 Nov. 1769 eine eigene Ackerbau-Commiſſion verordnet, bey welcher ſich alle Verwalter, Pächter rc. immatriculiren, und zum Theil prüfen laſſen muſten, vermöge Befehls vom 28 October 1773. In den Jahren 1769, 70, 72 und 73 iſt die Austrocknung der kleinern Moräſte durch Abzugsgraben, befohlen worden. Im ganzen iſt das Reich ſehr fruchtbar an Getreide, davon vieles ausgeführet wird, inſonderheit nach dem erzgebirgiſchen Kreiſe des Churfürſtenth. Sachſen, an Buchweitzen, Hirſe, Garten- und Baum-Früchten, und vortrefflichen Hopfen. Es bringt auch Safran, Ingwer, Calmus, ein ſogenanntes Manna; (welches die Böhmen ſonſt Ber nennen, aber einerley mit dem Fench oder Fuchsſchwanz iſt,) und Taback; hat auch gute rothe Weine, unter welchen der Mielnicker Wein, ob er gleich herbe iſt, und inſonderheit der ſüße und ſtarke Podſkalſky, der bey Außig wächſet, vorzüglich beliebt iſt; gute Weide und Viehzucht, vortreffliche Wildbahnen und wildes Geflügel, auch Bären, Lüchſe, Wölfe, Füchſe, Marder, Dachſe, Biber und Ottern.

Wohl-

Wohlſchmeckende Fiſche von allerley Art, ſind in den Flüſſen und Teichen, vorzüglich in den Bachiner Kreiſe, und in dem daſigen fürſtlich-ſchwarzburgiſchen Gebiet, es werden auch viele nach Oeſtreich zum Verkauf gebracht. In alten Zeiten ſind zwar zu Schlan, Bilina, und bey dem Dorf Außowitz, welches im Gebiet des töpler Kloſters liegt, und bey dem Dorf Erlebach im egerſchen Gebiet, Salzwerke geweſen: ſie ſind aber eingegangen. Man hat auch noch an andern Orten Salzquellen gefunden, und Balbin meldet, daß im Prachiner Kreiſe bey Nehoſſovitz ein Berg ſey, der Steinſalz enthalte, dergleichen auch im Bechiner Gebirge zu finden iſt: allein, man ſiedet und gräbet itzt kein Salz in Böheim, ſondern läßt ſich daſſelbe zuführen. Die geſiegelte Erde, die bey Jablona, Liheſchitz, unweit Lewin, auf dem heil. Berge, 1 Meile von Chulm, und an andern Orten gefunden wird, iſt gut. Frauenglas iſt vorhanden. Johann Jacob Ferber hat die böheimiſchen Bergwerke 1768 und 1770 beſucht, und 1774 ſeine Beyträge zu der Mineralgeſchichte von Böhmen, drucken laſſen, aus welchen ich folgenden Auszug einrücke. Es ſind jetzt nur 20 königliche freye Bergſtädte im Böheim, und dieſe werden in die deutſchen und böhmiſchen abgetheilet. In jeder königl. Bergſtadt iſt ein Bergamt, alle dieſe Bergämter aber ſtehen unter dem Oberbergamt zu Joachimsthal, und dieſes unter dem Obriſtmünzmeiſteramt in Prag, welches wieder von der Hofkammer zu Wien abhängt. Die 12 königl. deutſchen Bergſtädte, liegen insgeſammt in Elnbogner

bogner und Saazerkreiſe bey einander, und treiben noch wirklich Bergbau. 1) St. Joachimsthal, die vornehmſte und gröſte, hat reiche Silber- und Kobolt-Gruben, und unter deſſelben Bergamt ſtehet auch der Bergflecken Aberdam, deſſen Silbergruben ehedeſſen ergiebig waren. 2) Böhmiſch-Wieſenthal, hat Zinn. 3) Platten und 4) Gottesgab, haben Zinn und Silber, es gehören auch die kleinen Berggebäude Hengſt und Raff dazu, die Zinn, Eiſen und Kupfererz haben. 5) Bleyſtadt, hat Bley. 6) Preßnitz nebſt Kupferberg und Hauenſtein, hat Silber und Eiſen. 7) Weiperth, hat Silber und Eiſen. 8) Sonnenberg, treibet nur einen Hoffnungsſtollen. 9) Sebaſtiansberg, und 10) Schlnckenwald, haben Zinn. 11) Schönfeld, iſt die älteſte königl. Zinnbergſtadt. 12) Lauterbach, hat Zinn. Die Privatherrſchaften zugehörigen Bergſtädte und Flecken in dem Saatzer- und Elnbognerkreiſe, ſind: Catharinaberg, Gräßlitz, mit anliegenden Kupfergruben, Meſſinggieſſerey und Drathziehwerk, Heinrichsgrün, welches Bley hat, Fribuß, ein Marktflecken, der Zinn hat, Mückenberg, wo Kupfer und Zinn, Neudeck, ein Flecken, Lichtenſtadt, ein Marktflecken, Petſchau, welche 3 Oerter Ziun gewinnen, Schönbach, welcher Ort ehedeſſen viel Queckſilber hatte, Tſchüren, wo Gallmey anzutreffen ſeyn ſoll: der Alaun- und Schwefelwerke, und der Steinkohlengruben nicht zu gedenken. Die Steinkohlengruben bey Rutterſelq und Schwatz, liefern jährlich über 60000 Kübel

zum

zum Verkauf. Im Leutmeritzer Kreiſe giebt es Zinn zu Graupen, und zu böhmiſch Zinnwald, und Silber zu Oſſeg, Grab, Rongenſtock und Niklasberg. An dem Billnerberge findet man verſchiedene Edelſteine. Im Bunzlauer Kreiſe findet man verſchiedene Edelſteine in Menge, die zu Turnau geſchliffen und poliret werden. Man macht auch daſelbſt viele künſtliche Steine oder gefärbtes Glas zu Petſchaften, Knöpfen ꝛc. womit weit und breit in Deutſchland gehandelt wird. Die ſchönen böhmiſchen Granaten, die die orientaliſchen übertreffen, werden in verſchiedenen Kreiſen durch die Flüſſe von den Bergen losgeriſſen, und in ſolcher Menge gefunden, daß man die Gartenbette mit denſelben beſtreuet. Jetzt werden ſie in den gräflichen Kolowratſchen Herrſchaften geſchliffen und gebohret, und in die Niederlage zu Prag verkauft. Im Königingrätzer Kreiſe, ſind die an Seifengold reichen Ufer der Elbe, und die alten Gold- Silber- und Kupfer-Bergwerke, verdienten wieder aufgenommen zu werden. Man findet hier verſchiedene Edelſteine, dergleichen auch der Chrudimer Kreis hat, in welchem einige Eiſenhämmer gangbar ſind. In dem Czaslauer Kreiſe, iſt das uralte Silber- und Kupfer-Bergwerk zu Kuttenberg. Im Bechiner Kreiſe, ſind Silber-Bergwerke im Gange zu Radiboſchitz oder Bergſtadt und Altwoſchitz, zu Jungenwoſchitz und Rudolphſtadt, welches eine böhmiſche königl. Bergſtadt iſt. Dir Erze ſollen auch Gold halten. Im Kaurzimer Kreiſe, iſt die

königl. böhmiſche Bergſtadt Eula, wo jetzt auswärtige Gewerke bauen, und einigemahl reiche gediegene Goldſtufen in Quarz und gräulichtem Hornſchiefer gebrochen haben. Im Berauner Kreiſe, ſind unterſchiedene Eiſenwerke. In der Herrſchaft Dobrziſch zu Obecznitz iſt eine Silbergrube im Gange, wo oft kriſtalliniſches Silber-Fahlerz einbricht. Es ſind in dieſem Kreiſe 2 königl. böhmiſche Bergſtädte. Knien an der Moldau, hatte ehedeſſen Gold, Prizibram hat noch Silber und Bley. Auch brechen in dieſem Kreiſe die ſchönſten böhmiſchen Marmorarten. In dem Prachiner Kreiſe, findet man Bernſtein und viele Granaten. Bey der königl. böhmiſchen Bergſtadt Berg-Reichenſtein, ſucht man den Bergbau wieder in Gang zu bringen. Der Pilsner Kreis hat Bley, Silber, Kupfer, Eiſen, auch Alaun- und Vitriolſiedereyen, ein Blaufarbenwerk, und ein Eiſenwerk. Im Egerſchen Gebiet, hat man Alaun, Vitriol, Bley und Granaten. Jetzt ſind in Böheim keine Queckſilber-Bergwerke gangbar, welches wohl gröſtentheils daher rühren mag, weil man zu Idria einen Reichthum an dieſem Halbmetall hat, und dem Abgang und Preiß deſſelben nicht ſchaden will. Die böhmiſchen Landſtände haben aber das Recht, Queckſilber-Bergwerke auf ihrem Grund und Boden anzulegen. Man hat dem Herrn Verfaſſer verſichert, daß von 2 oder 3 Gruben im Joachimsthal, und von einigen zu Gottesgab und Cathrinaberg, von 1756 bis 61, und alſo innerhalb 6 Jahren, 61677 Mark 7 Loth feines Brand-

ſilber

ſilber gewonnen, und in die königl. Münze zu Prag geliefert worden ſey. Jede Mark nach dem Einlieferungspreiſe der Münze zu 22 fl. 25 kr. gerechnet, beträgt dieſes Silber in Gelde 1382593 fl. Die Schwarzkupfer, werden nach der ſächſiſchen Seigerhütte zu Grünthal geführet, um geſeigert zu werden, weil man daſelbſt das Silber mit gröſſern Vortheilen und aus ärmern Schwarzkupfern, als an vielen andern Orten, auszubringen weiß. Nach alten Verträgen, bezahlet die grünthaler Seigerhütte für jeden Leipziger Centner des in dem gelieferten böhmiſchen Schwarzkupfer befindlichen Garkupfers, 32 Gulden, und giebt das herausgebrachte Silber zurück. Sie vergütiget auch noch auf jeden Leipziger Centner des gelieferten Schwarzkupfers, an Beytrag zum Fuhrlohn 1 Gulden. Der böhmiſche Liefeſant zahlet für jeden Schwarzkupferkönig von 2 bis 4 Centnern, ungefähr 1 fl. 18 kr. an die Seigerhütte, die für die Seigerungsarbeit nichts empfängt, hingegen das Kupfer mit Vortheil verarbeitet und verkauft. Es werden jährlich ungefähr 2000 Centner Alaun erzeuget, er gehet aber jetzt ſchlecht ab, daher man den Centner auf 12 fl. herabgeſetzt hat. Auch der blaue Vitriol gehet jetzt ſchlecht ab, ſo daß der Centner kaum für 14 fl. verkauft werden kann. An Kobolt hat man in neuern Zeiten jährlich auf 10000 Centner gewonnen, aber auch nicht verkaufen können, nun man ihn aber reiner und beſſer ausſcheidet, als vorher, und den Käufern Credit giebt, gehet er beſſer ab. Der böhmiſche Kobolt iſt

zwar ſo gut als der ſächſiſche, man kann hier aber aus demſelben die Smalte nicht ſo gut, als in Meißen bereiten. Von dem Betrage der Bergwerke im Jahr 1770 habe ich folgende Nachricht. Das ausgeſchmolzene verkaufte Zinn und Bley, betrug 92105 Fl. 39⅛ Kr. Das ausgemünzte Gold und Silber, machte die Summe von 1815682 Fl. 30 Kr. und das ausgemünzte Kupfer, 32397 Fl. 12 Kr. aus. An edlen Steinen giebt es Diamanten, denen nicht der ſchöne Glanz, ſondern nur die Härte, mangelt, die auch den Rubinen und Chryſoliten fehlet, Smaragde, Granate, Sapphire, Topaſe, Amethyſte, Hyacinthe, Berille, Carfunkel, imgleichen Jaſpis, Chalcedonier, Carneole, Türkiſſe. 1775 fand man einen Diamant, der roh 42½ Karat wog. Die ſilberweißen und zum Theil milchweißen Perlen, die an unterſchiedenen Orten, inſonderheit in der Watawa und Witawa, geſammlet werden, ſind ſchön. Die vornehmſten böheimiſchen Bitterwaſſer, entſpringen heutiges Tages auf der Anhöhe von Sedlitz bis Seydſchütz, und werden in die Ober- und Unterbrunnen, und ſolchergeſtalt in die Ober- und Unter-Waſſer getheilet: jene ſind meiſtens Seydſchützer, dieſe meiſtens Sedlitzer Brunnen. Die Ober-Waſſer ſind die reichſten an Salz. An beyden Orten rieſelt das Bitterwaſſer aus einem aſchgrauen Thon, in welchen man auch Criſtalle von Luftſalz antrift. Endlich giebt es auch hieſelbſt warme Bäder, zu Carlsbad und Töplitz, das kalte Bad den Kukusbrunn im Königingrätzer Kreis, und die Sauerbrunnen unweit Eger und zu Deſny.

Was

Was die vornehmſten Flüſſe des Landes anbetrifft, ſo wächſet die auf dem Rieſengebirge entſtehende Elbe, die die Böhmen Labbe nennen, durch die Aupe, Metga, doppelte Worlitz oder Erlitz, Chrudimka, Dobrowa, Cidlina, Melino, Jſer, Moldau und Bſchowka, ſo an, daß ſie ſchon bey Leutmeritz ſchiffbar wird. Sie nimmt nachher auch die Chablowka und die Eger auf, trägt alsdenn ſchon ſchwache beladene Schiffe, und nachdem ſich auch die Pulsnitz, den Bodenbach, und die Kannitz mit ihr vereiniget haben, gehet ſie nach Meißen, u. ſ. w. Die ſchon genannte Moldau oder Mulda, auf böhmiſch Witawa, entſpringet im Prachiner Kreis, nicht weit von der Gränze des Biſthums Paſſau, an den Carlsbergen, in 5 oder 6 Quellen, die ſich bey der Glashütte Barter vereinigen, und nun den Namen Moldau bekommen. Nachdem ſie den Hollenbach, viele Bäche und Gewäſſer, und die Malſch bey böhmiſch Badwa, aufgenommen hat, kann ſie ſchon Salzflöße tragen; und nachdem ſie außer der Luſchwitz, die Watawa, die Zazawa, die Beraun, und unterſchiedene Bäche und Gewäſſer empfangen hat, ſcheidet ſie die Hauptſtadt Prag in zwey Theile, und vereinigt ſich bey Melnik mit der Elbe. Daß die Eger, bey den Landeseinwohnern ſonſt auch Orize oder Horize genannt, aus dem fränkiſchen Kreiſen dem Fichtelberg komme, iſt ſchon bemerket worden; doch muß nicht unangezeigt bleiben, daß man vermuthlich ehedeſſen dafür gehalten habe, ſie ent-

 ſtehe

ſtehe aus der Töpel, in welche das Carlsbader warme Quellwaſſer fällt. Gleich nach ihrem Eintritt in Böheim, wird ſie durch einige Bäche vergrößert, läuft nach der Stadt Eger, nimmt die Zwota, den Lobesbach, die Töpel, und unterſchiedene Bäche auf, und vermiſchet ſich bey Kopiſt mit der Elbe. Hinter Schutterhofen findet man einen See, welcher dem Pilatus-See in Helvetien ähnlich iſt.

§. 4. Böheim war ehedeſſen mit Städten, Flecken, Dörfern, Schlöſſern und Menſchen reichlicher angefüllet, als heutiges Tages. Zur Zeit Kaiſers Rudolph II, ſoll man 34700 Dörfer, 732 große und kleine Städte, 124 Schlöſſer, (Zámky) die adelichen Sitze (Twrzy) ungerechnet, und über 3 Millionen Einwohner gezählet haben, welches mir aber nicht wahrſcheinlich vorkömmt. Aus einer 1596 auf Befehl der Stände verfertigten Tafel erhellet, daß dazumal in den königl. Kammerdiſtrikten 14373 Unterthanen und 132 Pfarren; in den Herrendiſtricten 67125 Unterthanen und 517 Pfarren; in den Ritterdiſtricten 54413 Unterthanen und 520 Pfarren; der königlichen Städte 49, ihrer Unterthanen 5326, und Pfarren 101; der Unterthanen der Geiſtlichen 7339, und ihrer Pfarren 72; der Herren- und Ritter-Städte 48, ihrer Unterthanen 2282, und der Pfarren 24; der Beſitzer freyer Güter, (Swobodnicy) aber 333; folglich im ganzen Königreich 150858 angeſeſſene Unterthanen, 1366 Pfarren, und 97 königl. und Herren-Städte, geweſen. Paul Aretinus giebt in ſeiner 1619 von

von Böheim herausgegebenen Charte, 722 große und kleine Städte, 200 feſte Schlöſſer, und 3377 Rittersitze an. Wenz. Hagek am Ende des 2ten Theils ſeiner böhmiſchen Chronik, liefert ein Verzeichniß von 41 königlichen und 61 Herrenſtädten, alſo zuſammen von 102 Städten, von 308 Städtlein und Märkten, 258 Haupt-Schlöſſern, und 18 königlichen Schlöſſern in Böheim, die Grafſchaft Glatz mit dazu gerechnet. Er meldet auch, daß 2033 Pfarrkirchen, und 30363 Dörfer vorhanden wären. Balbin hat dieſes Verzeichniß wiederholet. Die mülleriſchen Special-Charten von den böheimiſchen Kreiſen, geben 151 große und kleine Städte, und 367 Marktflecken an. Erber zählet in ſeiner Notitia illuſtris regni Bohemiæ ſcriptorum, 84 bemauerte und 28 unbemauerte, folglich zuſammen 112 Städte, 145 mit Herrenſchlöſſern verſehene Märkte, 286 Märkte ohne Schlöſſer, 753 Herrenſitze, 52 Collegia, Commenden, Einſiedlereyen und Klöſter, 70 Gnadenbilder, und 113 verwüſtete Schlöſſer. 1771 wurden bey einer ſo genannten Conſcription, 244 Städte, 303 Marktflecken, und 11184 Dörfer gezählet, die ich hernach bey den einzelnen Kreiſen genauer anzeigen will. Allein bey dem geringſten Theil der Städte findet ſich die wahre ſtädtiſche Beſchaffenheit. Es fehlet an ſtädtiſchem Gewerbe und Fleiß, und an Polizey. Der beſtändige Streit wegen der Gerichtsbarkeit zwiſchen dem Lands-Unterkämmerer, Unterkammer-Münz- und Berg-Amt, auch zwiſchen dem Oberdirectorio und den Kreisämtern, und das eigennützige

Betragen der Wirthſchaftsbeamten, hat die Städte mitgenommen. Ueberhaupt iſt von den Städten zu bemerken, daß ſie abgetheilet werden, 1) in königlich privilegirte Städte vom erſten Rang, die Sitz und Stimme auf dem Landtage, und deren Bürger das Recht haben, landtäfliche Güter zu erkaufen. Sie hangen von dem ſtädtiſchen Oberdirectorium ab. Dieſe ſind die vier Prager-Städte, Pilſen, Budweis und Kuttenberg. Die Magiſträte dieſer Städte, oder vielmehr die Abgeordneten aus jeder, ſtellen den ganzen Bürgerſtand des Landes auf den Landtagen vor. 2) In königliche Städte, deren 24 ſind, die unter der Aufſicht des Unterkämmerers des Landes ſtehen. Zu dem böheimiſchen Antheil, gehören, Elnbogen, Carlsbad, Beraun, Böheimiſch-Brod, Tſchaslau, Jung-Bunzlau, Klettau, Kollin, Kaurzim, Nyenburg, Piſſek, Rakonitz, Rokizan, Tabor, Tauſſ, Schüttenhofen, Wodnian. Zu dem deutſchen Antheil gehören, Auſſig, Brüx, Caaden, Laun, Leutmeriz, Mieſſ, Pilgram, Saatz, Deutſchbrod. Ich bin ungewiß, ob die neuangelegten Feſtungen Thereſienſtadt und Pleß, die 1783 zu königl. Freyſtädten erkläret wurden, von der erſten, oder zweyten Claſſe der jetzt genannten königlichen Städte ſind 3) in 9 Leibgedings-Städte, die zum Unterhalt der königlichen Witwen gehören, und von dem Unterkämmerer verwaltet werden, auch ihren beſondern königl. Hofrichter, wie obige königl. Städte haben. Sie ſind, Königingrätz, Trautenau, Königshof, Chrudim, Neu-Bidſchow, Jaromirz,

Hohenmauth, Melnick, Politſchka. 4) Eine Kammerſtadt, Commothau, die jetzt, wegen des nahe dabey angelegten Alaun-Bergwerks, von dem obriſten Münzmeiſteramt verwaltet wird. 5) In 20 Bergſtädte, die von dem böheimiſchen Obriſtmünzmeiſteramt abhangen, nämlich: Kuttenberg, Przibram, Berg-Reichenſtein, Gang, Eule, Knin, Unter-Reichenſtein, Joachimsthal, Bleyſtadt, Gottesgab, Platten, Preſſnitz, Weyppert, Wieſenthal, Sebaſtianberg, Sonnenberg, Abertham, Schlaggenwerth, Schönfeld und Lauterbach. 6) In Schutzſtädte der Grundherren, die von verſchiedener Beſchaffenheit ſind, und zum Theil ihre leibeigene Unterthanen hatten. 7) In Leibeigene Städte und Märkte, die theils nach den Unruhen von 1619, theils durch die herrſchaftlichen Beamte, theils aus eigener Nachläſſigkeit, in dieſen traurigen Stand geſetzet waren. Zum Theil hatten ſie wieder leibeigene Unterthanen, zum Theil aber wurden ſie noch ſchlechter als die leibeigenen Dörfer gehalten. Nun iſt ihr Zuſtand etwas verbeſſert. Uebrigens läßt manche in Abnahme gerathene Stadt, ihre Stadtprivilegien fahren, und hingegen mancher Marktflecken kömmt in Aufnahme, und wird zu einer Stadt.

Die Einwohner, haben ſehr abgenommen. Balbin behauptete ſchon zu ſeiner Zeit, daß nicht der 10te Theil von der ehemaligen Anzahl übrig, und das jetzige Böheim kaum der Schatten von dem alten ſey. 1622 und in den 3 oder 4 folgenden Jahren, ſind auf 30000 angeſeſſene Familien aus dem Lande entwichen, der Weiber, Kinder, Handwerksleute und an-

derer nicht zu gedenken, und der größte Theil des Adels gieng auch weg. 1771 hat man 1194999 Einwohner männlichen Geſchlechts gezählet, ſo daß man die Summe aller Menſchen ungefähr auf 2500000 ſchätzen konnte. Allein noch in eben dieſem Jahr und 1772, nahmen der Mangel an Lebensmitteln, und tödtende Krankheiten, ungemein viel Menſchen weg. Nichts deſtoweniger gab man 1786 an, daß in Böheim 2,757,910 Menſchen gezählet wären. Am ſtärkſten ſind die Gebirge im Chrudimer, Königinngrätzer, Bunzlauer, Leutmeritzer, Saatzer und Ellnbogener Kreiſe, bewohnet. Unter der Anſäſſigkeit, verſteht man den Inbegriff der ſteuerbaren liegenden Gründe, nach dem 1654 aufgenommenen und verbeſſerten Cataſter oder Verzeichniß, welches 1674 abermals verbeſſert, und nachdem es 1683 erſchienen, lag es auch noch bis 1748 bey der Vertheilung der den Landesfüeſten zu entrichtenden Abgaben zum Grunde. Unterdeſſen verbeſſerte man dieſes Verzeichniß 1713 und noch mehr 1715, vermehrte es auch mit Anmerkungen von verſchiedenen andern Arten des Vermögens, des Gewerbes und der Nahrung an jedem Ort, und dieſes alles machte man 1748 öffentlich bekannt, und brauchte es zur Vertheilung der Steuern. Damals wurden die angeſeſſenen in Böheim auf 42000 und einige hundert berechnet. Weil man aber überall wuſte, daß die Gegenſtände der öffentlichen Abgaben ſich verändert hatten, ſo ward 1750 eine neue Unterſuchuug der Beſchaffenheit der Sache vorgenommen, und hierauf 1757 ein neues Cataſtrum verfertiget, in welchem man die

ange-

angeſeſſenen auf 53440 ſetzte. Wenige Jahre hernach hielt man dafür, daß ſie nur 13367$\frac{48}{64}$ betrügen, aber auch davon hatte man keine Gewißheit. Ein angeſeſſener zahlete jährlich 60 Gulden zur Unterhaltung der Truppen.

§. 5. Die Böhmen nennen ſich ſelbſt nicht anders als Tſchechen, werden auch von den Völkern, die ſlawoniſch ſprechen, alſo genennet. Die Bauern ſind Leibeigene ihrer Herrſchaften, und ihr Zuſtand iſt, inſonderheit von 1679 an, ſehr hart geweſen, da ein großer Theil derſelben, wegen der ſchweren Dienſtbarkeit, einen Aufſtand erregte, dafür ſie aber des geringſten Reſtes ihrer etwa noch übrigen Rechte und Freyheiten, völlig beraubet wurden. Durch das 1738 ausgegangene kaiſerliche königliche Robothen- (Frohndienſte) Patent, ward ihr Zuſtand etwas verbeſſert. Es bekam ein jeder Bauer das Recht, ſich bey dem conſeſſu delegato ſummi principis zu beſchweren, wenn ſeine Herrſchaft ihn zu ſtark und willkührlich drückte, und der Kammer-Procurator muſte ihn unentgeldlich vertreten. 1774 ſollte ihnen noch mehr geholfen, oder ihre Robothen (Frohndienſte) ſollten vermindert werden: allein ſie wollten von denſelben ganz frey ſeyn, und ein großer Theil derſelben fieng eine öffentliche Empörung an, die bis 1775 fortdauerte, und in welcher verſchiedene Gegenden gräulich verwüſtet wurden. Dieſe Unruhen wurden durch ein kaiſerl. königl. Patent geſtillet, vermöge deſſen ein ganzer Bauer oder Vollmeyer, an ſtatt der bisherigen 6 Tage, wöchentlich nur 3 Tage, ein

Halb-

Halbmeyer nur 2 Tage, und ein Köther nur 1 Tag Herrendienſte thun. Endlich hat Kaiſer Joſeph II im Jahr 1781 die Leibeigenſchaft in Böheim, Mähren und Schleſien aufgehoben, und die Unterthänigkeit der Landleute der in den öſtreichiſchen Erblanden gewöhnlichen gemäß eingerichtet. Vermöge des Edicts kann ſich jeder Unterthan gegen vorherige Anzeige und unentgeldliche Meldzettel verheirathen; von ſeiner Herrſchaft wegziehen und ſich anderswo im Lande niederlaſſen, und nach Willkühr ein Handwerk oder eine Kunſt lernen; die Unterthanen dürfen auch keine Hofdienſte mehr leiſten; ſie bleiben aber zu allen übrigen auf den Grundſtücken haftenden Robothen, Natural- und Geld-Lieferungen, ſo wie zum Gehorſam gegen ihre Grundherrſchaften verpflichtet. Den Unterthanen, welche das Eigenthum der Grundſtücke verlangen, muß gegen ein billiges Geld willfahret werden. Die Rechte und Einſchränkungen des Eigenthums, ſind beſonders beſtimmet. Schon vorher waren an vielen Orten die Bauern berechtiget, Höfe und Güter eigenthümlich und durch Amtsverſchreibungen an ſich zu bringen, auch durch Contracte und Teſtamente mit denſelben zu ſchalten und zu walten. Dieſe Freybauern, Diedinitzy und Naprawnitzy genannt, waren doch von der Unterthänigkeit nicht los, ſondern ihre Freyheiten beſtunden darinn, daß ſie von den Robothen entledigt, und nur zu gewiſſen weiten Fuhren, unter einem gewiſſen urbar mäßigen Geld- und Futter-Beytrag, welchen die Obrigkeit zu geben hat, jährlich 3 oder 4 mal verbunden waren.

waren. Einige hatten ſogar Unterthanen, die ihnen und nicht der Obrigkeit zu Robothen verpflichtet waren. Ganz freye Bauern, waren die Swobodnziy, die blos von dem königl. Fiſcalamt abhiengen. Zu den Landſtänden, gehören die Prälaten, Herren, Ritter, und Städte. Die Prälaten ſind der Erzbiſchof zu Prag, die Biſchöfe zu Leutmeritz und Königingrätz, der Groß-Prior des Johanniter-Ritter-Ordens, die Dom- und Kapitularherren der Metropolitankirche zu St. Veit auf dem Prager Schloß, unter welchen der Domprobſt der erſte Prälat im Königreich heißt, und 21 Pröbſte und Aebte, nämlich die Pröbſte zu St. Peter Paul auf dem Wiſcherad und Alt-Bunzlau, der General und Großmeiſter des heil. und ritterl. Kreutz-Ordens mit dem rothen Stern, die Aebte und Pröbſte zu Braunau, des Berges Sion und Mühlhauſen, auf dem Carlshof zu Prag, Montſerat, gemeiniglich Emaus in der Neuſtadt Prag, Chotiſchau, Töpl, St. Johann in der Inſel und unter dem Felſen, bey St. Procop, an dem Fiuß Saſawa, Hohenfurt, Oſſeg, bey St. Niklas in der alten Stadt Prag, Selau, Doxan, zu Sedlitz und Skalitz, zur goldenen Krone, Plaß, Kladrau, Königsſaal, und der Dechant auf dem Wiſcherad zu Prag. Der Herrenſtand beſtehet aus Fürſten, Grafen und Freyherren, die im Lande das Incolat haben, und auf den Landtage eingeführet ſind. Seit 1490 ſind viele Ritter in den Herrenſtand aufgenommen worden, und ſeit der Ueberwindung der Evangeliſchen auf dem weiſſen

Berge,

Berge, ſind auch viele auswärtige Familien dazu gekommen, und entweder von den Königen mit Gütern und Herrſchaften beſchenket worden, oder ſie haben dergleichen käuflich an ſich gebracht. In den Ritterſtand, der alle Ritter begreifft, die das Incolat haben, und eingeführet worden, ſind, ſeit des Königs Wladislaw II Zeit, viele vom Bürgerſtande theils auf den Landtagen durch die Ritter ſelbſt, theils durch königl. Adelbriefe, verſetzet worden. Allein der Ritterſtand iſt durch die Macht des Herrenſtandes, und durch Auskaufung der Rittergüter, die größtentheils in Majorat- oder Fidecommiß-Herrſchaften verwandelt worden, gar ſehr zurückgeſetzt. Zu den Städten, die auf den Landtagen erſcheinen dürfen, gehören die oben (§. 4.) genannten königlichen privilegirten Städte, die von den andern, die der Landtafel nicht fähig ſind, unterſchieden werden. Die Landtage, werden von dem Könige jährlich ausgeſchrieben, und zu Prag gehalten. Den Vorſitz auf denſelben hat der oberſte Burggraf, der auch die Berathſchlagungen nach der Mehrheit der Stimmen ſchließet. Die Geiſtlichkeit ſitzet auf der erſten Bank; alsdenn folgen die Fürſten, die oberſten Landesbediente, die Häupter gewiſſer Familien, welchen dieſer Rang zugeſtanden iſt, und alsdenn die übrigen Grafen und Freyherren nach ihren Rang und Würde. Drittens, kommen die Ritter nach der Ordnung, wie ihnen der Rang entweder nach den Dienſten, oder nach ihrer Einführung zukommt, doch ſitzen die oberſten Landſchreiber der Landes-Unter-Kämmerer,

und

und der Burggraf des Königingrätzer Kreiſes, allen anderen vor. Ein jeder von dieſen 3 Ständen, kann vier beſondere Stimmen ablegen; der Vierte oder Bürger-Stand aber hat nur eine einzige Stimme, die gemeiniglich der Kanzler der Altſtadt Prag zu führen pfleget. Der Ausſchuß der Landſtände, beſtehet aus dem oberſten Burggrafen als Director, aus dem Oberſteueramts-Director als Beyſitzer, und aus zwey Gliedern von jedem Stande, welche aus dem geiſtlichen der Erzbiſchof, aus dem Herrenſtande der oberſte Burggraf, und aus dem Ritterſtande der oberſte Landſchreiber, auf 3 Jahre ernennet. Beym Bürgerſtande wechſeln die Primatores und älteſten Rathsverwandte aus den Prager vier Magiſtraten alle zwey Jahre um.

Der Bürger- und Bauer-Stand war 1776 ſo verfallen, daß kaum noch ein Schatten des ehemaligen blühenden Zuſtandes des Reichs übrig war. Die Urſachen davon, ſind in dem vierzehnten Stück meiner wöchentlichen Nachrichten von 1776 angezeiget worden, und beſtehen kürzlich hierinn. Nach dem Friedensſchluß von 1763, wurden zwar die Kriegesbeſchädigungen liquidiret und beſchworen, aber ungeachtet ſie vergütet werden ſollten, ſo büßete doch das Land 12 Millionen Gulden ein. Auch von den erwieſenen Supererogaten wurde ſo wenig erſetzet, daß das Land in Anſehung derſelben 4½ Millionen verlor. Die Viehſeuche hat an 3 bis 4 Millionen Gulden Schaden gethan, und die 1764 verordnete Abgabe von dem Vieh, oder der

Vieh-

Viehaufſchlag, hatte die Luſt zur Viehzucht niedergeſchlagen. Ueberſchwemmungen hatten die Felder gar ſehr verwüſtet. Das Salz war ſehr vertheuret worden. Die Abgaben an die Landesobrigkeit waren ungemein erhöhet, und die Rückſtände durch Soldaten eingetrieben worden. Der Handel war geſperret. Die wirthſchaftlichen Beamten hatten die Bauern gewaltig gedrücket. Die Verſchwendung vieler vornehmen Perſonen, war dem ungeachtet geſtiegen, und hatte einen Bankerot nach dem andern verurſachet, unter welchen die bürgerlichen Leute, die ihre Gläubiger waren, ſehr gelitten hatten. 1770 äußerte ſich im ganzen Lande ein großer Mangel an Getreide, 1771 große Theurung und Hungersnoth, und 1772 brachen Krankheiten als Folgen derſelben aus, 1775 waren die Bauern in einigen Gegenden zum Schaden derſelben aufrühreriſch (§. 3.) und von 1778 an wurden unterſchiedene Kreiſe und Gegenden durch den Krieg ſehr beſchädiget.

Die böheimiſche Sprache iſt eine Mundart von der ſlawoniſchen, aber etwas härter, als die Mundart der benachbarten Völker, die ſlawoniſch ſprechen, weil dieſelben die Mitlauter und inſonderheit das l mehr in Selbſtlauter verwandeln. Ehemals bedienten ſich die Böhmen mit den Ruſſen einerley Buchſtaben: zur Zeit Boleslaws des Gütigen aber wurden die lateiniſchen eingeführet. Es wird auch viel Deutſch im Lande geſprochen, in den hohen Landesſtellen wird alles deutſch vorgetragen, und Städte, Märkte und andere Oerter,

ter, haben außer dem böhmiſchen, gemeiniglich auch noch einen deutſchen Namen.

§. 6. Die Böhmen ſollen ſchon im 6ten Jahrhundert die chriſtliche Lehre angenommen haben; gewiſſer aber iſt, daß ſie von den Griechen und Brüdern Methodieus und Cyrillus, (der anfänglich Conſtantinus geheißen,) um die Mitte des 9ten Jahrhunderts darinn unterrichtet worden; daher ſie auch anfänglich die griechiſchen gottesdienſtlichen Gebräuche hatten, bis Boleslaw der Gütige die römiſchen einführte. Im 14 Jahrhundert fieng Joh. Militz an, wider den Papſt und die römiſch-katholiſche Geiſtlichkeit zu predigen, und Matthias Janow trat in ſeine Fußſtapfen; dieſem aber folgten Johann Huß, Hieronymus aus Prag, und Jacob von Miſa, die viele Lehrſätze und Misbräuche der römiſch-katholiſchen Kirche beſtritten. Als aber die Coſtnitzer Kirchenverſammlung den Huß und Hieronymus auf den Scheiterhaufen ſetzte, und ihre Anhänger, zu welchen die meiſten Böhmen gehöreten, in den Bann that, wurden dieſe dergeſtalt aufgebracht, daß ein vieljähriger blutiger Krieg daraus entſtand. Die Huſſiten erwählten den Nik. von Huſſinetz und Johann von Trocznow, (Trautenau) oder Ziſchka, zu ihren Anführern, und ſchlugen auf einem Berge im Bechiner Kreiſe, zu ihrer und ihrer gottesdienſtlichen Verſammlungen Sicherheit, ein Lager auf, welches aber bald in eine Stadt verwandelt ward, und Gelegenheit gab, daß ſie Taborzk oder Taboriten genennet wurden; denn Tabor heißet in der böheimiſchen Sprache ein Lager.

Ein Theil der Leute, die ſich zu dem Haufen der Huſſiten hielten, und hauptſächlich die Austheilung des Kelchs im Abendmahl verlangten, bekam dem Namen der Calixtiner, und nach des Ziſchka Tode nennete ſich eine Parthey der Taboriten, Waiſen, (orphanos). Die Calixtiner verglichen ſich 1433 mit der Baſeler Kirchenverſammlung, und erhielten den Genuß des Kelches, der jedermann erlaubet wurde, bequemten ſich aber übrigens zu den Gebräuchen der römiſchen Kirche. Hingegen die Taboriten waren weder durch Lockungen noch durch Drohungen und Verfolgungen zur Wiedervereinigung mit der römiſchen Kirche zu bringen. Sie richteten ihren Lehrbegriff und ihre Kirchenzucht immer beſſer ein, ſonderten ſich 1457 von den Calixtinern, als unächten Huſſiten ab, ließen den Krieg und die Zänkereyen fahren, und nenneten ſich 1450 die böheimiſchen Brüder, oder die Brüder des Geſetzes Chriſti, imgleichen die vereinigten Brüder, unitatem fratrum; wurden aber 1547 und 48 größtentheils aus ihrem Vaterlande vertrieben, da ſie ſich denn nach Polen, und als ſie auch hier nicht geduldet wurden, nach dem Herzogthum Preußen wendeten. Unterdeſſen nahmen doch im 16ten Jahrhundert die Evangeliſchen in Böheim ſehr zu, und der größte Theil der Calixtiner beſſerte ſich, und bekannte ſich auch zu dieſem Namen. Maximilian II, der ſchon 1567, dem Verlangen der Stände zufolge, auf einem Landtage den vorhin gemachten Vergleich, der zur Zeit des K. Sigismund gemacht war, aufgehoben,

und jedermann eine völlige Gewiſſensfreyheit verſtattet hatte, beſtätigte 1575 auf einem Landtage das Glaubensbekenntniß der Evangeliſchen, und verſprach den Anhängern deſſelben alle erwünſchte Freyheit. Noch nachdrücklicher geſchah ſolches 1609 von Rudolph II, durch den ſogenannten Majeſtätsbrief, in welchem den evangeliſchen Ständen nicht nur die freye Religionsübung, ſondern auch ein Unter-Conſiſtorium, das Recht, Prediger zu beſtellen, und die Univerſität Prag, zugeſtanden ward. Matthias I verſprach nach ſeiner Krönung 1611 die Feſthaltung dieſes allen feyerlich, und Ferdinand II ward unter der Bedingung von den Böhmen zum König angenommen, daß er den Majeſtatsbrief eidlich bekräftigen ſollte. Allein, Ferdinand errichtete 1617, ohne der Stände Einwilligung, mit dem ſpaniſchen König Philipp III, einen vom Matthias beſtätigten Vergleich, daß derſelbe mit allen ſeinen Nachkommen, nach Erlöſchung des männlichen erzherzoglich-öſtreichiſchen Stammes, die Erbfolge in Böheim haben ſolle, welches den evangeliſchen Böhmen als unangenehm und fürchterlich vorkam, und dieſe hatten noch außerdem ſo viele Klagen anzubringen, daß, als ihre Abgeordnete 1618 in der königl. Kanzley zu Prag keine höfliche uud gewierige Antwort auf ihre Vorſtellungen erhielten, ſie in der Hitze ſich ſo vergiengen, und 2 unhöfliche königl. Räthe, nebſt einem Secretär, für Landesverräther erkläreten, und zum Fenſter hinaus ſtürzten; und, weil auf ihre Klagen nicht geachtet wurde, die Waffen zu ihrer Beſchützung

ergriffen, und den Pfalzgrafen Friederich zu ihrem Könige machten. Auf ſolche Weiſe entſtand ein bedauernswürdiger Krieg, der ſowohl für den neuen König, als für die evangeliſchen Böhmen ſehr unglücklich ablief. Sie wurden 1627 des Majeſtätsbriefes und aller ihrer Rechte und Vorrechte beraubet, und diejenigen, die ſich nicht zu der römiſch-katholiſchen Kirche bekennen wollten, mußten das Land räumen. Von der Zeit an wurde die katholiſche Kirche die herrſchende und allein gültige in Böheim, und die übrig gebliebenen Evangeliſchen, haben ſich nachher beſtmöglichſt verborgen. Unterdeſſen hat doch nach dem 1763 geendigten Kriege, der Commerz-Conſeß zur Aufnahme der Manufakturen und Fabriken, an Proteſtanten Schutz-Decrete auf 10, 12, 20 Jahre ertheilet, und ſich willig erkläret, dieſelben nach Ablauf der beſtimmten Jahre zu erneuern, daher ſich viele 1000 proteſtantiſche Manufakturiſten und Fabrikanten in Böheim niedergelaſſen haben. Dieſe Herrlichkeit hat zwar nicht lange gedauert, K. Joſeph der zweyte aber hat den nicht-römiſch-katholiſchen öffentliche Religionsübung wieder verſtattet, und wenn ſie dieſelbe weder in dem von ihm verordneten Umfang, noch ſo ungeſtört und ungekränket genießen, als ſie könnten und ſollten: ſo iſt es nicht des duldſamen Monarchen Schuld. Den Juden wird die Uebung ihrer Religion zu Prag und an andern Orten verſtattet. Alle Juden zuſammengenommen, zahlen jährlich 216000 Fl. Contribution, davon 146000 Fl. zur Feuer- Wetter- und Waſſer-Schadens Vergütung

gåtung beſtimmet ſind, das übrige aber an die Kammer-Caſſe abgegeben wird.

Der Erzbiſchof zu Prag, iſt beſtändiger Legat des heiligen apoſtoliſchen Stuhls zu Rom, auch des heiligen römiſchen Reichs Fürſt, Primas des Königreichs, beſtändiger Kanzler der Univerſität zu Prag, und krönet den König von Böheim. Seine Suffraganei, ſind die Biſchöfe zu Leutmeritz und Königingrätz. Ehemals hat er Sitz und Stimme auf dem deutſchen Reichstage gehabt. Das erzbiſchöfliche Conſiſtorium, hat die einzige und höchſte Gerichtsbarkeit über die geiſtlichen Perſonen, und von demſelben appelliret man entweder an den König oder an den Papſt.

§. 7. Die Gelehrſamkeit, blühet nur mittelmäßig in dieſem Königreich. Zu Prag iſt eine Univerſität, die ihren größten Ruhm um die Mitte des 15ten Jahrhunderts zur Zeit Königs Wenzels IV verloren hat. Die P. P. piarum ſcholarum, haben zu Prag, Budweiß, Brüx, Brandeis ob der Elbe, Beneſchau, Koßmonoß, Leitomiſchl, Schlackenwerth, und Schlan, Collegia und Gymnaſia. Gemeine Schulen ſind auch vorhanden.

§. 8. Vor dem durch den Hubertsburger Frieden 1763 geendigten Kriege, waren in Böheim wenig beträchtliche Manufakturen und Fabriken, außer daß zu Leipa, Neuhaus und Reichenberg gutes Tuch, zu Beraun und Leipa ſchöne Töpferarbeit, zu Benſen im Leutmeritzer Kreiſe feines Papier, an andern Orten gute Degen- und Meſſer-Klingen, und inſonderheit feine Gläſer

verfertiget wurden. Allein, nach dieſem Kriege, wurden die Manufakturen und Fabriken ſo ſehr verbeſſert und vermehret, daß man faſt alle fremde Waaren, inſonderheit aber diejenigen, die aus Eiſen, Wolle und Seide verfertiget werden, ohne Ausnahme, verbieten konnte. Man verfertiget außer den ſchon genannten Eiſen- und Glas-Waaren, Töpferarbeiten, Papieren, Tüchern, und außer dem ſonſt bekanntem Bitterſalz, annoch unächtes Porcellan, blaue Schmalte, Compoſitions-Steine, Spiegel, Nadeln, Gewehr, Zinngießer-Arbeit, Hüthe, (zu welchen die hieſige ungemein große Menge Haſen, das Haar liefert,) Handſchuhe, wollene Strümpfe, wollene Zeuge, baumwollene Zeuge, Strümpfe und Mützen, Galanterie-Waaren, zwirnene Spitzen, Batiſt, Tafelzeug, und überaus viele Leinwand. Auf das Schleifen und Poliren der feinen und edlen Steine, und auf das Schneiden in dieſelben, hat man ſich ſeit langer Zeit gut verſtanden, auch die Maler- und Kupferſtecher-Kunſt getrieben.

§. 9. Was den Handel anbetrifft, ſo wird nach Sachſen viel Getreide und Malz, das erſte auch nach Bayern ausgeführet. Hopfen, Gartengewächſe, Pottaſche, Maſten und anderes Holz, Wolle, Wild, wohl 400000 Haſenfelle, Fiſche, und das egerſche Sauerbrunnenwaſſer, gehen auch häufig aus. Von Manufactur- und Fabrik-Waaren, gehen inſonderheit Papier, Töpferarbeit, ſchöne Gläſer u. Spiegel, Schwerdtfeger-Arbeiten, Leder, Galanterie-Waaren, Spitzen, Zwirn, gebleichtes Garn, wollene Stoffe, Strümpfe und Tücher, (jährlich wohl für 9 Millionen Gulden,) und wohl für 3 Mill. Fl. Leinwand,

wand, aus dem Lande. Mit dieſen Waaren, werden nicht allein die öſtreichiſchen, ſondern auch fremde Länder, als Portugal, Spanien, Italien und die Türkey, verſehen. Die böhmiſche Leinwand-Handels-Geſellſchaft, hat zu Cadiz eine große Niderlage, und handelt von dannen nach Amerika. 1770 war ihr Fond 1 Million Gulden, die in 1000 Actien vertheilet wurde. Die ägyptiſche Compagnie bekam 1769 ihren Hauptſitz zu Smirna, und fieng über Trieſt einen ſtarken Handel nach Aſien an. Der Handel und die Fabriken ſtunden unter dem Commerz-Conſeß zu Prag, der dem Hofcommerz-Rath zu Wien unterworfen war. Er beſtand aus einem Präſidenten, der allezeit Geheimerrath war, aus 6 Räthen, einem Secretär und anderen Perſonen. Unter demſelben ſtanden 8 Land-Inſpectores, von welchen ein jeder in den ihm anvertraueten Kreiſen umherreiſete, die Manufakturen beſichtigte, und davon an den Conſeß Bericht abſtattete. Jeder Inſpector hatte wieder ein Paar Manufaktur-Commiſſarien als Handlanger unter ſich. In Fällen von einiger Wichtigkeit, dergleichen Vorſchüſſe aus der böhmiſchen Commerz-Caſſe, Ernennung neuer Handlungsbeamten, Ertheilung neuer Privilegien, Anlegung neuer Manufakturen und Fabriken, Verboth fremder Waaren, Erhöhung und Verminderung der Zölle und Mauthen, ꝛc. konnte und durfte der Conſeß nichts beſchließen, ohne vorher an den Hofcommerz-Rath zu Wien Bericht abzuſtatten, und deſſelben Befehl einzuholen. In die böheimiſche Commerz-Caſſe floßen viele

anſehnliche Gefälle, und wenn ſie erſchöpft war, wurde ſie aus der Haupt-Commerz-Caſſe zu Wien, unterſtützt. Allein dieſe Einrichtungen beſtanden nicht lange auf dieſem Fuß, und als am 8ten Jänner 1776 der Hofcommerzien-Rath zu Wien aufgehoben, und der Fond deſſelben der Kammer übergeben wurde, überließ man das Handelsweſen ſeinem Schickſal. Die Juden, treiben den ſtärkſten Handel mit den Landes-Producten, als mit Wolle, Potaſche, Federn, Leder, Blasbälgen, Schmalz, u. ſ. w. Meſſen oder Jahrmärkte welche auch von fremden Handelsleuten beſuchet werden können, ſind zu Prag, Pilſen und Eger.

Zum Behuf des Handels fieng man 1737 an die vier Hauptſtraßen, nemlich die Leipziger, Nürnberger, Linzer und Wiener Landſtraße, in guten Stand zu ſetzen, und als Zwangsſtraßen auszumeſſen, ſie wurden aber durch den franzöſiſchen Krieg unterbrochen, und verwahrloſet. 1747 ward ihre Widerherſtellung befohlen, man bewies aber keinen rechten Ernſt. 1751 wurden Veranſtaltungen gemacht, dieſe Straßen zu Chauſſees zu bauen. Durch ein Patent vom 22 Jänner 1756 wurden 25 Zwangsſtraßen für die Handelstreibenden angewieſen, und mit Säulen beſetzet, und am 1 Jul. 1770 wurde dieſes Patent umgedrucket und bekannt gemacht.

§. 10. Die kurze Abhandlung der Geſchichte dieſes Landes, fange ich mit den Bojern an, die ein Theil des celtiſchen Haufens waren, der im Jahr 589 vor Chriſti Geburt unter Anführung

des

des Sigoveſus aus Gallien oder Celtien über den Rhein gieng, und neue Sitze ſuchte. Nach ihnen iſt dieſes Land benennet; (§. 2.) ſie ſelbſt aber ſind zur Zeit des Kaiſers Auguſt von den Markomannen vertrieben worden, (welches aber vermuthlich nur von dem größten Theil derſelben zu verſtehen iſt,) da ſie ſich denn in das Noricum gezogen haben, welches von ihnen Bayerland (eigentlich Bojerland) benennet worden. Unterdeſſen fuhren die Nachbaren dieſer neuen Einwohner fort, ſie ſowohl, als ihr Land, von den vorhergehenden Einwohnern, den Bojern, zu benennen. In der folgenden Zeit, und zwar, wie man meynet, im 6ten Jahrhundert, ſind Slawen nach Böheim gekommen, und haben die Nachfolger der Markomannen verjaget. Die Ausländer nenneten den Stamm der ſlawiſchen Nation, der ſich hier niedergelaſſen hatte, zum Unterſcheid von andern, Slavos Bojemiæ, auch wohl ſchlechtweg nur Behemanos und Bojemanos. Das Land wird in Geſchichtſchreibern des 8ten, 9ten und 10ten Jahrhunderts, und noch mehr in Urkunden, Boemia Sclaviæ, nämlich pars, genannt. Kaiſer Conſtantinus Porphyrogenitus, nennet die hieſigen Slawen nie Böhmen, ſondern magnos et albos Chrobatos. Es ſind aber die hieſigen Slawen, nach der von Gelas Dobner vorgetragenen Meynung, derjenige Stamm, der den Namen Tſchechen, geführet, und unter demſelben vorher an der mäotiſchen See, und am ſchwarzen Meere gewohnet hat. Der Name dieſes Stammes, kömmt ſchon beym Jahr 1166 in dem Byzantiner

und kaiſerlichen Grammaticus Johannes Cinnamus, und alſo anderthalb hundert Jahr vor Erfindung der Fabel von einem gewiſſen Tſchech vor, den Dalemil im 14ten Jahrhundert in Böheim ausgehecket hat. Die böhmiſchen Slawen haben den Namen Tſchechen bis auf den heutigen Tag behalten. Es ſind aber anfänglich mehrere ſlawiſche Republiken unter verſchiedenen Namen in Böheim geweſen, daher auch manchmal der Name Bojemiæ, in der vielfachen Zahl vorkömmt. P. Gelas Dobner, der dieſe Anmerkung machet, muthmaßet zugleich, daß die Republik der Slawen in der Gegend von Prag, die nicht nur die mächtigſte geweſen, ſondern nach und nach auch die übrigen Republiken in Böheim durch Krieg, freywillige Uebergabe und Heirath ihrer Fürſten unter ſich gebracht, von den oben erwähnten Tſchechiſchen Stamm geweſen. Die Furcht vor der anwachſenden fränkiſchen Macht, lenkte die böhmiſchen Slawen, ſo wie andere benachbarte Völker, zu dem Entſchluß, die demokratiſche und ariſtokratiſche Regierung, mit der monarchiſchen zu vertauſchen. Herzog Przemysl, brachte die Regierung auf ſeine Nachkommen. Karl der Große machte zwar die Böhmen dem deutſchen Reich zinsbar: allein, ihre Unterwürfigkeit war von kurzer Dauer, und ſie hatten beſtändig Händel mit den Deutſchen. Der Herzog Borziwog ließ ſich im Jahr 874, wie Pubitſchka beweiſet, taufen. Wenzel wurde von dem deutſchen König Heinrich I zur Abtragung eines Tributs genöthiget, zu welchem ſich auch Boleslaw verſtehen mußte.

mußte. Wratislaw ward 1086 von dem deutſchen König Heinrich IV die königl. Würde ertheilet, die aber mit ſeinem Tode wieder aufhörte; und obgleich Kaiſer Friederich I ſie 1162 abermals zum Beſten Herzogs Wladislaw II erneuerte, ſo hörete ſie doch wieder auf, und Böheim blieb nach wie vor ein Herzogthum, bis die Kaiſer Philipp 1199 und Otto IV, 1203 daſſelbe zu einem Königreich, und Przemyſl II oder Ottocar zu einem König erhoben. Unter Przemyſl-Ottocar II, ſtieg das Königreich Böheim auf den höchſten Gipfel ſeiner Hoheit, indem dazumal Oeſtreich, Steyermark, Kärnthen, Krain und Iſtrien dazu gehöreten, wirwohl auch eben dieſer König dieſe Länder wieder verlor. Sein Sohn, Wenzel II, ward auch König in Polen, und dieſes Sohn, Wenzel III, beſchloß 1306 den alten männlichen Stamm der böheimiſchen Könige, der von Przemyſl an geblühet hatte. Hierauf erwählte ein großer Theil der böheimiſchen Stände, den öſtreichiſchen Prinzen Rudolph zum König, den ſein Vater, der röm. König Albrecht, durch ein Kriegesheer auf dem Thron befeſtigte. Nach deſſen frühzeitigem Tode, erwählten die Böhmen den Herzog Heinrich von Kärnthen, ſetzten ihn aber bald wieder ab, und erwählten des röm. Kaiſers Heinrich VII Sohn, Johannes von Lützelburg, jedoch mit der Bedingung, daß er des letzten Königs jüngſte noch unverheirathete Schweſter zur Gemahlinn nehmen ſollte. Er machte die ſchleſiſchen Fürſten zu Lehnsleuten der Krone Böheim, brachte auch die Oberlauſitz wieder an dieſelbe. Ihm

folgte

folgte ſein Sohn Karl, der unter den röm. Kaiſern der 4te dieſes Namens geweſen iſt, und nicht nur die Univerſität zu Prag geſtiftet, ſondern auch die Wohlfahrt des böheimiſchen Reichs auf alle Weiſe zu befördern geſuchet hat. Mit ſeiner Gemahlinn, des Pfalzgrafen Ruprechts Tochter, bekam er unterſchiedene Städte und Schlöſſer, und noch mehrere brachte er durch Kauf an ſich, worauf er ſie, nebſt den ſchleſiſchen Fürſtenthümern, mit der Churfürſten Genehmhaltung, der Krone Böheim einverleibte. Er kaufte zwar auch 1375 die Mark Brandenburg; ſie wurde aber 1415 von ſeinem Sohn Sigismund wieder an die Burggrafen von Nürnberg verkaufet. Uebrigens ſuchte er die böheimiſche Krone, erblich an ſein Land zu bringen. Sein Sohn und Nachfolger Wenzel, wird ſchlimmer beſchrieben, als er wirklich geweſen iſt. Unter ſeiner Regierung nahmen die Religionsunruhen den Anfang, von welchen ich oben (§. 6.) gehandelt habe, und die auch verurſachten, daß der Thron nach ſeinem 1418 erfolgten Tode mehrere Jahre unter ſehr blutigen Kriegen leer blieb; denn obgleich ſein Bruder, der Kaiſer Sigismund, 1420 Böheim an ſich zu bringen ſuchte, ſo ward er doch wieder aus dem Königreich heraus getrieben, und gelangte erſt 1436 zum Beſitz deſſelben, als die Huſſiten durch innerliche Zwiſtigkeiten mit einander zerfallen waren, und er einen Vergleich mit ihnen geſtiftet hatte. Er ſtarb aber ſchon 1437, und nach ſeinem Tode erwählten die meiſten Böhmen des Königs in Polen Bruder Caſimir, die andern aber des vorigen Königs

Schwie-

Schwiegerſohn Albrecht von Oeſtreich zum König, der ſich zwar 1438 krönen ließ, aber lauter Unruhe hatte, und in derſelben bald verſtarb. Seine ſchwangere Gemahlinn gebar nach ſeinem Tode den Ladislaw, der auch endlich von den Böhmen zum Könige angenommen ward, während deſſen Minderjährigkeit Georg von Podibrad, Reichsverweſer war, und nach des jungen Königs zeitigem Abſterben einmüthig zum König erwählet wurde. Er war ein eifriger Huſſit. Ihm folgte 1471 durch die Wahl der Stände des Königs in Polen Caſimirs Sohn Wladislaw, der ſowohl, als ſein Sohn Ludewig, zugleich König in Ungarn war. Dieſer nahm zeitig ein trauriges Ende, worauf durch einen Ausſchuß der Stände der öſtreichiſche Erzherzog Ferdinand zum König erwählet ward, nachdem er vorher in einem ausgeſtellten Revers bekannt gemacht hatte, daß er durch freye und gutwillige Wahl der Stände erkohren ſey, und die Erhaltung der Rechte und Freyheiten der Stände beſchworen hatte. Allein, 1547 erklärete er auf einem Landtage die Böhmen, die ſeines Religionseifers wegen, einige Mannſchaft auf die Beine gebracht hatten, ihrer Privilegien für verluſtig, und das Königreich zu einem Erb- und unumſchränkten Reich. Sein Sohn Maximilian, wurde ſchon bey ſeinen Lebzeiten gekrönet, und verſtattete den Böhmen eine völlige Gewiſſensfreyheit. (§. 6.) Die Händel und Unruhen, die unter ſeinen Nachfolgern Rudolph II, Matthias I und Ferdinand II in Anſehung der Religion vorgefallen ſind, habe ich oben (§. 6.) ſchon beſchrie-

beſchrieben. Als Ferdinand II im Jahr 1620 ſeines Gegenkönigs Friederich Kriegsheer auf dem weiſſen Berge bey Prag geſchlagen hatte, ward Böheim zu einem völligen Erbreich gemacht. Er zog 1621 die Güter der als Rebellen hingerichteten Proteſtanten ein, deren Anſchlag in der böheimiſchen Landtafel damals auf 53,074449 Thaler berechnet wurde. ſ. Londorpii Acta publica T. 2. p. 434. Eben derſelbe überließ 1635 die Ober- und Nider-Lauſitz an den Churfürſten zu Sachſen. Unter Ferdinand III, ward das Reich durch die Schweden ſehr verwüſtet. Sein Sohn Ferdinand IV, wurde zwar zum Könige gekrönet, ſtarb aber vor ihm. Leopold, Joſeph und Karl IV, folgten unmittelbar auf einander in der Regierung, und mit dem letzten erloſch 1740 der alte öſtreichiſche Mannsſtamm. Vermöge der von ihm errichteten pragmatiſchen Sanction, nahm deſſelben älteſte Prinzeſſinn Tochter, Maria Thereſia, wie von den ſämmtlichen Erbländern, alſo inſonderheit auch von dem Königreiche Böheim, Beſitz: allein, der Churfürſt von Bayern machte Anſpruch daran, bemächtigte ſich des Reichs durch franz. Hülfe, und ließ ſich am 7 Dec. 1740 zum König über daſſelbe öffentlich ausrufen, und bald darauf die Huldigung leiſten. Jedoch, die Königinn von Ungarn ſiegete endlich, und ward im May 1743 zu Prag gekrönet. Die Stände liquidirten nach dem franzöſiſch-bayeriſchen Krieg 2,998768 Fl. Forderungen, und 357029 Fl. Kriegsbeſchädigungen: jene wurden 1772 und 73 bey der Unterhandlung mit ihnen über ein Darlehn von 3 Millio-

nen

nen Gulden, aufgehoben. Von 1745 bis 1756 genoß das Reich unter ihrer Regierung erwünſchte Ruhe. Allein, im letztgedachten Jahr gieng ein langwieriger neuer Krieg mit Preußen an, in welchem dieſes Königreich viel erlitte, und der ſich erſt 1763 mit dem Hubertsburger Frieden endigte. Nach demſelben wurden die Superogate und Kriegs-Beſchädigungen auf 24,189,306 Fl. berechnet und beygeſetzet. Zu ihrer Tilgung waren jährlich 153,367 Fl. nöthig: als nun der Vieh-Aufſchlag von welchen ſie genommen wurden, 1776 aufhörte, wurden ſie den Ständen von den Cameral-Steuern in Händen gelaſſen. (ſ. auch §. 5.)

§. 11. Böheim iſt heutiges Tages ein Erbreich, ehemals aber war es ein Wahlreich, obgleich die Stände gemeiniglich bey der Familie des verſtorbenen Königs blieben. Ferdinand I erklärete ſchon 1547 das Reich durch einen Landtagsſchluß für ein Erbreich, dergleichen es auch 1620 nach der Schlacht auf dem weiſſen Berge völlig geworden iſt, (§. 10.) ſo daß ſeit der Zeit die Stände in Anſehung der Regierungsfolge nichts mehr zu ſagen haben. Die Krönung des Erbkönigs, verrichtet, vermöge einer päpſtlichen Bulle von 1345, der Erzbiſchof zu Prag.

§. 12. Der König in Böheim, iſt des heil. röm. Reichs Erzſchenk, ſetzet aber dieſes Erzamt nicht mit in ſeinen Titel. Er hat zu Reichs-Erbſchenken die Grafen von Althan, die deswegen einen Becher im Wapen führen. Ueber den Urſprung dieſes Erzamts, ſind die Gelehrten unterſchiedener Meynung; die wahrſcheinlichſte ſchei-

ſcheinet zu ſeyn, daß Kaiſer Friederich I dem Herzog Wladislaw zugleich mit dem königl. Titel, auch das Erzſchenkenamt im deutſchen Reich gegeben habe. Wenigſtens hat Kaiſer Rudolph I in den Jahren 1289 und 1290 durch 2 öffentliche Urkunden erkläret, daß der Krone Böheim das Erzſchenkenamt und Wahlrecht zukomme, und daß des damaligen Königs Wenzel Urgroßvater daſſelbe ſchon gehabt habe. Auf dieſem Erzamt beruhet auch das Recht des Königs von Böheim, einen röm. König mit zu erwählen, in deſſen Beſitz er ſeit der Zeit Friederichs I beſtändig geweſen iſt, wie die eben angeführten rudolphiſchen Urkunden beweiſen, und die Geſchichte lehret, daß daſſelbe ſey ausgeübet worden. Wenn aber die böheimiſchen Könige bey der Wahl einmal und das andere mal übergangen worden, ſo iſt ſolches nicht mit ihrer Bewilligung geſchehen, ſondern entweder daher gekommen, weil ſie mit dem Reich in keinem guten Vernehmen geſtanden, oder aus anderen ihrem Recht nicht nachtheiligen Urſachen. Hieraus erhellet nun auch, daß der König von Böheim von Alters her ein wahrer Stand des deutſchen Reichs geweſen ſey. Daß er ehedeſſen zu den Reichsſteuern nichts gegeben hat, ſtreitet dagegen nicht: denn dieſes rühret von einem beſonderen Vorrechte her, welches Friederich II ihm 1212 ertheilet, und ihn zugleich von der Gerichtsbarkeit der höchſten Reichsgerichte befreyet hat. Eben ſo wenig iſt dagegen, daß er nicht allemal auf den Reichstagen erſchienen iſt; denn die Erzherzoge von Oeſtreich erſcheinen auch nur, wenn ſie wollen,

und Erzherzog Albrecht verſprach dem böheimiſchen König Wenzel, daß, wenn er röm. König werden würde, er ihm und ſeinen Nachfolgern das Privilegium ertheilen wolle, nicht verpflichtet zu ſeyn, auf den Heerzügen, Verſammlungen, Hofgerichten ꝛc. der römiſchen Könige oder Kaiſer zu erſcheinen. Es haben auch 1708 alle 3 Reichscollegia erkannt, daß der König und Churfürſt in Böheim das ungezweifelte Recht zu Sitz und Stimme auf allen Reichszuſammenkünften habe, und daher dem Kaiſer, als König und Churfürſten in Böheim, zu allergnädigſten Belieben frey geſtellet, ob und wenn derſelbe bey allen ordentlichen und außerordentlichen Zuſammenkünften, es ſey auf Reichsdeputations-Collegial- oder andern Tagen, den böheimiſchen Sitz und die böheimiſche Stimme, durch eine eigene genugſam bevollmächtigte Geſandtſchaft, inskünftige wieder einnehmen, bekleiden und führen laſſen wolle; wobey der Kaiſer zugleich verſprochen hat, daß er wegen ſeines Erbkönigreichs Böheim, und der dazu gehörigen Länder, künftig nicht nur zu allen Reichs- und Kreis-Steuren und Anlagen, einen churfürſtlichen Anſchlag, ſondern auch zum Kammergericht jährlich 300 Fl. übernehmen und bezahlen laſſen wolle; hingegen hat das geſammte Reich verſprochen, das Königreich Böheim ſammt allen demſelben einverleibten Landen, in ſeinen Schutz und Schirm zu nehmen. Nach dem Tode des Kaiſers Karl VI gab es große Schwierigkeiten, wer bey der Wahl eines neuen römiſchen Königs die böheimiſche Churſtimme vertreten ſolle? Die Königinn Maria Thereſia,

hatte dieſelbe ihrem Gemahl, dem Großherzog von Toſcana, aufgetragen; aber, es ward durch die meiſten Stimmen im churfürſtl. Collegio beſchloſſen, die böheimiſche Churſtimme für dasmal, und ohne einzige Folge, ruhen zu laſſen, welches auch geſchahe. Allein, nach Karls VII Tode wurden die Wahlgeſandten der Königinn zu Böheim zu der Wahl eines neuen röm. Königs zugelaſſen. Uebrigens gehet der König und Churfürſt in Böheim, vermöge der goldenen Bulle, allen weltlichen Churfürſten, und bey öffentlichen feyerlichen Umgängen auch der Kaiſerinn vor. Böheim will gar keinen röm. Reichsverweſer erkennen.

§. 13. Das böheimiſche Wapen, war ehedeſſen ein ſchwarzer Adler im ſilbernen Felde, der aus dem Schilde des heil. Wenceslaus entſtand, denn ſchon im zehnten Jahrh. vertrat das Bildniß dieſes Heiligen die Stelle des Wapenſchildes. Den ſilbernen Löwen mit einem gedoppelten Schwanze im rothen Felde, hat König Ottocar II willkührlich angenommen, und er kommet zum erſtenmal 1249 zum Vorſchein, wie Dobner gezeiget hat. Die Könige pflegen nach ihrer Krönung Ritter des heil. Wenceslaus zu ſchlagen; ſonſt giebt es keinen böheimiſchen Ritterorden.

§. 14. Doch blühet heutiges Tages in Böheim ſowohl, als in Mähren, Schleſien und Ungarn, der heil. ritterliche Kreutzorden mit dem rothen Stern, der 1217 in Böheim aufgenommen worden. K. Leopold hat dem General und Großmeiſter deſſelben, 1697 einen Platz unter den böheimiſchen

Prä-

Prälaten gegeben, ſo daß er gleich auf den Probſt zu Alt-Bunzlau folget. (§. 5.) Es hat auch der Johanniterorden ein Priorat oder Großpriorat in Böheim, welches zu der deutſchen Zunge gerechnet wird. Der Sitz des Großpriors iſt zu Strakonitz, im Prachiner Kreiſe.

§. 15. Die oberſten Reichsbeamten, ſind: der oberſte Burggraf, oberſte Landhofmeiſter, oberſte Landmarſchall, oberſte Landkämmerer, oberſte Landrichter, oberſte Hoflehnrichter, oberſte Appellationspräſident, oberſte Kammerpräſident und oberſte Landſchreiber. Zu den Erbbeamten gehören vornehmlich 4, nämlich: 1) der oberſte Erbmarſchall, deſſen Stelle heutiges Tages der oberſte Landmarſchall vertritt. 2) Der oberſte Erbtruchſeß, welches Amt die Fürſten von Colloredo haben, und von welchem das oberſte Erbküchelmeiſteramt, abgeſondert iſt, welches die Grafen von Wratislaw beſitzen. Es muß auch das Erbvorſchneideramt davon unterſchieden werden, welches den Grafen von Waldſtein zukömmt. 3) Der oberſte Erbmundſchenk, welches Amt bey der Familie der Grafen von Tſchernin iſt. 4) Der oberſte Erbhofmeiſter, welches Amt die Grafen von Kinski haben. Oberſte Erbſilberkämmerer ſind die Grafen von Uhlefeld. Außer dieſen vornehmſten Erbämtern, giebt es noch andere; das Erbthürhüteramt haben die Herren Mladota von Solopiſk; das Erbpanieramt vom Herrenſtande, die Grafen Korzensky von Tereſchau, und vom Ritterſtande, die Mar-

quardt von Hradeck; das Erbſchatzmeiſteramt die Grafen von Wrtby.

§. 16. Die böheimiſche Hofkanzley, die allezeit dem Hof folget, iſt zwar 1762 mit der öſtreichiſchen Hofkanzley vereiniget, nachmals aber wiederhergeſtellet, doch ſind die Juſtitz- und Cameral-Sachen davon abgeſondert worden. Jene werden durch die Juſtitzſtelle in Wien, und in Böheim durch das Appellations-Tribunal geleitet; dieſe haben in Wien die kaiſerlich königliche Hofkammer, und in Böheim den Cameral-Senat, in welchem der Gouvernial-Präſident den Vorſitz hat. In die Stelle der 1749 verordneten Repräſentation, iſt 1763 das Landes-Gubernium gekommen, welches die Staats- und Cameral-Sachen beſorget, durch welches auch die meiſten Geſchäffte der übrigen Stellen, ſowohl in das Land, als an den Hof, gehen müſſen. Der Erbſilberverwalter iſt der jedesmalige obriſt Burggraf in Prag. Der 1749 angeſetzte Conſeſſus delegatus in cauſis ſummi principis, et Commiſſorum, beſorget die landesfürſtlichen Regalien. Hiernächſt befinden ſich zu Prag, der Landesausſchuß der Stände, das königl. größere und kleinere Landrecht, das königl- Kammerrecht, das königl. Hoflehnrecht, das königl. Appellations-Tribunal, die königl. Landtafel, das königl. Obriſtburggrafenrecht, das königl. Weinkelleramt, und die Polizey-Commiſſion. Die böheimiſchen Lehen, ſind entweder eigentliche böheimiſche, oder deutſche. Die letzten liegen außerhalb der böheimiſchen Gränzen, und deut-

deutſche Stände empfangen ſie von der Krone Böheim. Man behauptet, daß ſie landſäſſig wären, wenn ſie in dem Egeriſchen oder Elnbogiſchen Kreiſe lägen, z. E. das Gericht Aſch.

Die Kreiſe des Königreichs, haben ihre ordentlichen Kreishauptleute. Ein Reſcript vom 11 Nov. 1752 bewilligte einem Kreishauptmann jährlich 2000 Fl. Gehalt, davon er aber die Kreisbediente beſolden muſte. Durch das Hof-Decret vom 4 Junius 1774 wurde ſein Gehalt auf 1500 Fl. heruntergeſetzt, doch ward ihm auch die Beſolduug der Kanzley-Perſonen abgenommen. Die Städte haben ihre beſondern Magiſtrate und Gerichte. Für die obern Stände, iſt eine eigentliche königlich-böheimiſche Landesordnung vom Kaiſer Ferdinand II von 1628, nebſt den darüber 1640 publicirten Novellis declaratoriis, vorhanden, dahingegen der Bürgerſtand ſich nach der ebenfalls gedruckten Verfaſſung des allgemeinen Stadtrechts im Königreich Böheim, und nach dem Codice Thereſiano, zu richten und zu achten hat.

Der Graf von Haudiß hatte die landesherrlichen Einkünfte ſchon ſehr hoch getrieben, und von 1763 an, ſind ſie um 2,109059 Fl. erhöhet worden. Um einige Proben ſolcher Erhöhung anzuführen, ſo iſt die Pferdeſteuer, die 1764 mit der Klaſſenſteuer den Anfang nahm, und in den Prager Städten erleget wurde, erhöhet, die 1770 nngefähr 510000 Fl. ausmachte. Ehedeſſen koſtete die Tonne Salz 5 Guld. 50 Kr. und dafür kamen jährlich 1,601833 Gulden 20 Kr. ein, nun

galt das Faß 7 Gulden, und 1770 kamen 1,922200 Gulden für Salz ein. Den ſteuerbaren Contribuenten unter den Angeſeßenen, wurden 6 Gulden zugeleget, die von 53440 Angeſeßenen, 320640 Gulden betrugen. Von 738366 N. O. Faß Bier, die in Böheim, vermöge der Rechnung jährlich gebrauet werden, muſten an außerordentlicher Trankſteuer, von jedem Faß 50 Kr. das iſt jährlich 613638 Gulden 20 Kr. gegeben werden. Der Wollaufſchlag wurde namhaft, denn er betrug 30000 Gulden. Die Anlage auf den Brandtwein, wurde neu vermehrt. Ehedeſſen trug ſie 18597 Gulden ein, nun 63700 Gulden. Das Siegel- oder Stempel-Geld, wurde hoch getrieben, und ſtieg jährlich von 240000 Gulden auf 720000 Gulden. Die Verpachtung des Tabacks, ſtieg von 145000 Gulden auf 480000 Gulden. Durch das neueingeführte Gewicht und Maaß, wurden dem Lande über 1½ Million Unkoſten verurſachet, und noch diente es dem Publicum zum nachtheiligen Unterſchleif. Alle Stände muſten ſowohl vom Mobiliar- als Immobiliar-Vermögen 10 pro Cent Erbſteuer erlegen. Ob es bey dieſen Erhöhungen geblieben ſey, weiß ich nicht.

Das Militär-Syſtem, das 1776 galt, beſtand darinn, daß zur Unterhaltung des Kriegesſtaats jährlich 4,156146 Fl. 54 Kr. aufgebracht wurden, von welcher Summe die Obrigkeiten alle zwey Monate 173397 Fl. 56 Kr. abtrugen, und die Unterthanen monatlich 266561 Fl. 15 Kr. In dem genannten Jahr am erſten May, fing die Militär-Einquartirungs-Verordnung an vollzogen zu wer-

werden, vermöge welcher die Dörfer, die 1763 mit Mannſchaft beleget wurden, keine Einquartirung mehr bekamen, ſondern die Truppen in die Städte, und zwar in die ehemaligen Collegia der Jeſuiten, in die alten noch brauchbaren Caſematten, und in andere ſtädtiſche, die Officiere aber in die bürgerlichen Häuſer verleget wurden. Zur Vergütung der Quartiere der Officiere, zur Erhaltung der bequartierten Gebäude, und zur Anſchaffung des Streuſtrohes und Lichts für die Cavallerie-Ställe, wurde das erforderliche auf die Städte und Märkte vertheilet. Von dem anno militari 1776 an, und nach dem zehnjährigen Simplificirungs-Receß, iſt das militare ordinarium oder die Contribution, auf 3,159,146 Fl. 54 Kr. und das Camerale auf eine Million geſetzet worden; es hat ſich aber bald gezeiget, daß die Contribution für das Militare lange nicht hinlänglich ſey. Durch den 1776 eingeführten Simpliſicirungs-Receß, iſt das extraordinarium der Obrigkeiten von den Einkünften ihrer Herrſchaften und Güther, auf 1040386 Fl. 52 Kr. geſetzet worden, ſie muſten aber noch von einem jeden gebrautem Faß Bier, zu der Bancal-Caſſe 3 pC. bezahlen.

Die geſammten landesfürſtlichen Einkünfte aus Böheim, ſind um das Jahr 1770 in den Staats-Inventarium des kaiſerlichen Hofes, von welchem ich eine Abſchrift bekommen habe, auf folgende Weiſe verzeichnet.

	Fl.	Kr.
Das Camerale betrug —	1,239202	17 2/8
Das Montaniſticum —	2,000185	21 2/8
Die Staatsſchulden-Steuer	1,002603	25
Das Bancale —	4,091445	57
Das Politicum —	224007	
Das Contributionale —	6,961528	46
Das Commerciale —	217091	13
Summa:	15,736063	59 6/8
Die Ausgaben betrugen:	15,100091	2 3/8
Alſo war ein Ueberſchuß von	635972	57 3/8

§. 18. Was endlich die richtige politiſche Abtheilung des Königreichs anbetrifft, ſo hat Balbin ſchon erinnert, daß des Paul Stranſky Vorgeben, (dem alle neuere Erdbeſchreiber gefolget ſind,) unrichtig ſey, als ob Karl IV Böheim in 15 Kreiſe abgetheilet habe, und dieſe Abtheilung noch fortdaure. Er beweiſet aus einer ächten Handſchrift, Berna regalis genannt, in der alle Städte und ihre Abgaben an die königliche Kammer, die ſie zur Zeit Karls IV und ſeines Sohnes Wenzel erleget, verzeichnet worden, daß dazumal nur 12 Kreiſe geweſen, nämlich der Kaurzimer, dazu das große Prag gerechnet worden, der Pilsner, Leutmeritzer, Königingrätzer, Rakonitzer, dazu auch Beraun gezählet worden, der Chrudimer, Prachiner, Schlaner, dazu klein Prag gerechnet worden, der Bunzlauer, Saatzer, Tſchaslauer und Bechiner Kreis. Er muthmaßet, daß der Podiebrader und Moldauer Kreis unter dem

König

König Wladiſlaw hinzugethan worden, und zeiget, daß auf den Landtagen von 1569 und 1579 die Stadt Prag nicht zu einem beſondern Kreiſe gemacht, ſondern um ihres Anſehens willen der Gerichtsbarkeit des Kaurzimer Kreishauptmanns entzogen worden. Im 1714ten Jahr theilten die Stände das Königreich in die Hauptſtadt Prag mit ihren Theilen, und in 12 Kreiſe ab, dazu Anhangsweiſe noch der Egerſche Bezirk kam. Die Kreiſe waren, der Königingrätzer, der Bunzlauer, Pilsner, Prachiner, Bechiner, Tſchaslauer, Chrudimer, Leutmeritzer, Saatzer, Rakonitzer, (dazu auch der Schlaner geſchlagen worden,) Berauner und Kaurzimer. Gegenwärtig iſt Böheim, außer der Hauptſtadt Prag, in 16 Kreiſe abgetheilet, welche ſind: der Bunzlauer, Königingrätzer gleichen Antheils, Königingrätzer Bitſchower Antheils, Chrudimer, Tſchaslauer, Bechiner Budweiſer Antheils, Bechiner Taborer Antheils, Prachiner, Pilsner gleichen Antheils, Pilsner Glattauer Antheils, Saatzer gleichen Antheils, Saatzer Elnbogener Antheils, mit welchem der Egeriſche Bezirk verbunden iſt, Leutmeritzer, Rakonitzer, Berauner und Kaurzimer.

Ich beſchreibe nun

I. Prag, die Hauptſtadt des Reichs, die ungefähr in der Mitte deſſelben an beyden Seiten der Moldau oder Molda liegt, welche hier ungefähr 700 Schritte breit, und ſeit 1762 ſchiffbar gemacht worden iſt, auch durch die 1764 errichtete Navigations-Commiſſion ziemlich ſchiffbar erhalten wird. Die ſteinerne Brücke, die Karl IV im Jahr 1357 über dieſen Fluß bauen laſſen, übertrifft an Länge

die Regensburger und Dresdener, weil ſie 1790 prager Schuhe lang iſt. Ihre Breite beträgt 35 Fuß, 6½ Zoll, und es können 3 Wagen bey einander vorbey fahren. Sie ruhet auf 16 Bogen und 18 Pfeilern, und iſt auf den Seiten mit 29 geiſt. Bildſäulen gezieret, davon die unter dem metallenen Crucifix ſtehenden Bildſäulen der Maria und Johannes des Evangeliſten, nur von Stein, die übrigen aber von Metall ſind. Die 1676 errichtete Bildſäule Repomucks, welchen der König Wenzel von dieſer Brücke ins Waſſer werfen und erſäufen laſſen, und der 1729 unter die Heiligen verſetzt worden, wird mit vorzüglicher Andacht verehret. Die Feſtungswerke von Prag beſtehen nur in Wällen und Gräben, und ſind alſo nicht wichtig; die Stadt kann auch von allen Seiten beſtrichen werden. 1787 war die Anzahl aller Häuſer 3209, unter welchen über 270 öffentliche Gebäude, Palläſte, Kirchen und Klöſter. Die Häuſer ſind faſt alle von Steinen, und zwar mehrentheils 3 Stockwerke hoch, aber altmodiſch, gebauet. Die Anzahl der Einwohner belief ſich 1770, die Juden mit darunter begriffen, auf 70000, und 1784 auf 76011 Menſchen, ohne die Beſatzung, die im letzten Jahr ungefähr 8000 Köpfe ausmacht. Der Juden waren beſonders 7901. Außer Künſten, Handwerkern und Handel, beſteht die vornehmſte Nahrung im Bierbrau. In Anſehung der geographiſchen Länge dieſer Stadt, hat Triesnecker berechnet, daß der Unterſchied zwiſchen ihr und Wien 7 Min. 53 Sec. Zeit betrage.

Prag beſtehet jetzt aus 4 Städten, deren jede ihren beſondern Hauptmann und Magiſtrat hat, nämlich aus der alten und neuen Stadt, die an der Oſtſeite der Mulda liegen, aus der kleinen Seite, und aus der obern Stadt Hradſchin, die an der Weſtſeite des Fluſſes liegt. Die Altſtadt iſt jünger, als die ſogenannte kleine Seite, aber älter, als die Neuſtadt, und iſt ehedeſſen von dem alten Schloß auch Wiſcherad, die größere Stadt aber zum Unterſchied von der kleinern Seite oder Stadt genennet worden. Sie ſoll im Jahr 795 zuerſt angeleget ſeyn, und hat 932 Häuſer, die dazu gehörige Judenſtadt aber

268. Die letzte brannte 1754 größtentheils ab, und in der alten Stadt gieng auch ein Theil der Häuſer in Rauch auf. In dem Tein oder Teiner Hof, der ehedeſſen ein herzoglicher Sitz geweſen, iſt jetzt die Niederlage und Waage der fremden Waaren und Güter. Die Kirche bey demſelben, iſt die älteſte in der alten Stadt; und in derſelben findet man des Tycho Brahe Grabmal. Die hieſige Univerſität hat Karl IV im J. 1347 geſtiftet, und ihr Gebäude iſt ganz anſehnlich. Das ehemalige akad. Collegium der Jeſuiten war eines der größten, welches ihr Orden beſaß, und enthielt 73 Prieſter, 87 Scholaſticos, 4 Magiſter, und 27 Coadjutores. Es ward von der daran gelegenen Kirche des h. Clemens Collegium Clementinum genennet, hatte einen ſchön eingerichteten Bücherſaal, womit die Univerſitäts-Bibliothek vereiniget iſt, und die Sternwarte iſt in der Mitte deſſelben. Die Kirche und das Spital zum h. Geiſt, iſt der Sitz des Generals und Großmeiſters des heil. ritterlichen Kreutzordens mit dem rothen Stern durch Böheim, Mähren, Schleſien, Polen und Ungarn, welcher einer von den geiſtl. Landſtänden iſt. Der Abt der Benedictiner-Abtey S. Niklas, gehöret auch zu den Landſtänden.

Die Neuſtadt, hat Karl IV im Jahr 1348 angelegt, ſie Karlow oder Karlsſtadt genennet, und ihr gleiche Privilegien mit der alten Stadt gegeben. Sie umgiebt die alte Stadt ganz, bis auf die Waſſerſeite nach, hat breite und gerade Straßen, und 1244 Häuſer. Die Jeſuiten hatten hier auch ein Collegium, das nun ein Krankenhaus für Soldaten iſt, und die P. P. piarum ſcholarum haben ein Kloſter und Kirche. Der Abt des Kloſters und der Kirche des heil. Karls auf dem Karlshof, gehöret zu den Landſtänden, und der Abt der königl. Abtey Emans oder Montſerrat gleichfalls. Es iſt auch das freye weltliche engliſche Fräulein-Stift zu bemerken, deſſen Vorſteherinn den Titel einer Reichsfürſtinn führet. Das ehemalige Schloß Wiſcherad, hat in einem abgelegenen Theil der Stadt auf einer Höhe an der Mulda gelegen. Es iſt 1420 nebſt allen ſeinen Kirchen, deren damals 13 waren,

waren, von den Huſſiten ganz verwüſtet worden, ſo daß die Gebäude, welche jetzt noch daſelbſt vorhanden ſind, nach der Zeit neu gebauet worden, das meiſte aber beſtehet aus Ruinen. Jetzt iſt der Wiſcherad ſowohl an der Land- als Stadtſeite befeſtigt, und gegen die ebene Landſeite mit einigen Hornwerken bedecket. Er hat die Geſtalt eines Fünfecks, und enthält 66 Häuſer. Der infulirte Probſt der befreyten königl. Kirche S. Peter und Paul auf dem Wiſcherad, gehöret zu den Landſtänden. Nahe an dieſer Kirche iſt ein Zeughaus.

Die kleine Seite oder kleinere Stadt, welche mit den vorigen, vermittelſt der über die Mulda gebaueten ſteinernen Brücke, zuſammenhänget, iſt der älteſte Theil der Stadt Prag, ſoll von der Libuſſa angelegt ſeyn, und hat den Namen Prag zuerſt geführet. Sie wird in den obern und untern Theil abgetheilet. Der letzte, der unter dem Berge an der Mulda lieget, wird insbeſondere die kleinere Seite genennet, und beſteht aus 538 Häuſern. Die älteſte Kirche daſelbſt iſt die Kirche des heil. Wenzel. Bey der Kirche zu unſerer lieben Frauen unter der Brücke, iſt das Archiv des Malteſerritterordens, in ſo weit es Böheim, Mähren und Schleſien angehet; und der Großprior dieſes Ordens durch eben genannte Länder, hat in einem Pallaſt nahe bey dem Kloſter, das bey dieſer Kirche iſt, ſeinen Sitz. Die Kirche bey dem ehemaligen Profeßhauſe der Jeſuiten, iſt ungemein ſchön.

Der obere Theil der kleinen Seite, liegt auf einem Berge, wird der Hradſchin, oder Schloßbezirk genennet, iſt von der Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia mit Stadt-Rechten und Privilegien verſehen, und von den übrigen 3 Städten abgeſondert worden. Er hat 3 Hauptabtheilungen. Erſtlich das Schloß (Hrad), welches den unterſten Theil ausmacht, und auch das Prager Schloß genennet wird. In dem ſüdlichen Theil deſſelben, der nach der Stadt zu liegt, iſt die von 1756 bis 1779 neu erbauete königl. Wohnung, in deren einem Platz auf einem Brunnen eine 1373 gegoſſene Bildſäule des heil. Georg ſtehet, die ſogenannte Statthalterey, nebſt den übri-

übrigen Collegien, Gerichtsſtuben und Kanzleyen, woſelbſt auch das Zimmer zu ſehen iſt, aus deſſen Fenſter Wilhelm Herr von Slavata, Jaroslaus Herr von Martinitz, und Phil. Fabriz Platter 1618 geſtürzet worden; das von der Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia erbauete Stift, in welches die Stiftsdamen 1755 eingeführet worden; die von Karl den vierten 1344 erbauete Domkirche St. Veit, die an Heiligthümern, Kirchen- und Altarſchmuck ſehr reich iſt, und in welcher, außer dem heil. Nepomuck, viele böheimiſche Herzoge und Könige begraben liegen; und der erzbiſchöfliche Pallaſt. Das hieſige Erzbisthum iſt 1343 aus dem 971 geſtifteten Bisthum entſtanden. In dem nordlichen Theil iſt das königliche Reithaus, der Reitſtall, der Garten ꝛc. Zweytens, der eigentliche ſogenannte Hradſchin, begreift auch die neue Welt; und drittens der Strahöver Bezirk den Strahov und Pohorſeles. Ueberhaupt ſind hier 196 Häuſer. Die Capelle St. Loreto, die den Kapucinern gehöret, iſt eine Nachahmung des heil. Hauſes zu Loreto in Italien. Derſelben gegen über ſtehet der tſcherniniſche Pallaſt.

Prag iſt ſehr oft belagert, und vielmals erobert worden. Ich will der ältern Zeiten nicht gedenken, ſondern nur bey den neuern ſtehen bleiben. 1631 wurde Prag von den Sachſen, 1648 die kleine Stadt von den Schweden, und 1741 ganz Prag von dem Churfürſten von Bayern erobert. 1742 ſchloſſen die öſtreichiſchen Kriegsvölker über 20000 Franzoſen in Prag ein, über welche die Marſchälle von Broglio und Belleisle Befehl hatten, und welche große Hungersnoth ausſtunden, aber ſich tapfer wehreten, und endlich theils entwiſchten, theils einen freyen Abzug erhielten. 1744 bemächtigten ſich die Preußen dieſer Hauptſtadt, nachdem ſie dieſelbe 7 Tage lang beſchoſſen hatten; verließen ſie aber noch in demſelben Jahr. Als ſie wieder unter öſtreichiſche Bothmäßigkeit kam, ſollten die hieſigen Juden ausziehen, und ganz Böheim verlaſſen; die Königinn änderte aber ihren Entſchluß, und verſtattete ihnen den

fernern Aufenthalt. 1757 lieferten die Preußen und Oeſtreicher einander bey dieſer Stadt eine ungemein blutige Schlacht, in welcher die erſten den Sieg behielten, und hierauf die Stadt einſchloſſen und bombardirten, wodurch die Neuſtadt und halbe Altſtadt verwüſtet wurden: ſie konnten aber die Stadt nicht erobern, ſondern mußten nach verlorner Schlacht bey Planian, die Belagerung derſelben aufheben. Die zerſtörten Häuſer ſind wieder aufgebauet worden. 1782 am 15 Sept iſt in einem Bethauſe der evangeliſche Gottesdienſt für die evangel. Militair-Gemeine zum erſtenmahl gehalten worden.

Außerhalb der Stadt ſtehet das 1751 erbauete Invalidenhaus, eine halbe Stunde von der Stadt vor dem Prziczer Thor, und zum Strahover Thor hinaus, 1 Stunde vor der Stadt, liegt der ſogenannte weiſſe Berg, der wegen der auf demſelben 1620 gehaltenen Schlacht, die für den Pfalzgrafen und gekrönten König zu Böheim, Friedrich, unglücklich ausgefallen, merkwürdig iſt.

II. Die 16 Kreiſe.

Anmerk. Die ſogenannten Dörfer, beſtehen häufig nur entweder aus einzelnen Höfen, oder aus ein paar Bauern, oder aus einzelnen Häußlern.

1 **Der Bunzlauer Kreis, Boleslawſko,** Boleslavienſis circulus ſ. provincia, iſt fruchtbar an Getreide, hat den guten rothen Mielniker Wein, verſchiedene edle Steine und Perlen. Ein kleiner Theil deſſelben wird von dem Rieſengebirge eingeſchloſſen. 1714 ſind bey der damaligen Kreiseinrichtung, einige zu der Hauptherrſchaft Brandeis im Kaurzimer Kreiſe gehörige Dörfer, dem Bunzlauer Kreiſe, in deſſen Umfange ſie liegen, zugeſchlagen, es iſt auch die Herrſchaft und Stadt Melnik, imgleichen Schopka, dieſem Kreiſe zugeleget worden.

den. Erber zählet in dieſem Kreiſe 5 bemauerte Städte, 2 Städte ohne Mauern, 15 Städtlein und Märkte mit herrſchaftlichen Schlöſſern, 20 Städtlein und Märkte ohne herrſchaftliche Schlöſſer, 45 Herrenſitze, 6 Einſiedeleyen und Klöſter, 4 Gnadenbilder, und 11 verwüſtete Schlöſſer. 1771 hat man gezählet, 12 Städte, 30 Marktflecken, 989 Dörfer. Folgende Oerter ſind vornehmlich zu bemerken.

1. Die bemauerten Städte.

1) Mlada Boleslaw, Jung-Bunzlau, Boleslavia junior, die jetzige Kreisſtadt, und eine bemauerte königliche Stadt am Fluß Iſer, welche Boleslaw der Jüngere im Jahr 973 auf dem Hügel Hrobka erbauet haben ſoll. Sie war ehemals eine Herrenſtadt, erkaufte aber 1595 ihre Freyheit, und wurde 1600 von dem Kaiſer und König Rudolph unter die königl. Städte verſetzet. Es iſt hier eine Kirche des Malterordens. 1760 und 177— hat die Stadt großen Feuerſchaden erlitten.

2) Melnik oder Mielnik, eine kleine königl. Leibgedingſtadt, die 877 bemauert iſt, ein Schloß hat, und auf einem Hügel, welcher ehedeſſen Boſpow hieß, nahe bey dem Zuſammenfluß der Elbe und Mulda liegt. Zu der Stadt gehöret die Herrſchaft Przibor; die Herrſchaft Melnik aber iſt nach einigen Pfandherren an die Grafen von Tſchernin gekommen. Sie hat 98 Bürger, und 33 Häußler.

3) Nymburg oder Niemberg, eine königl. Stadt, liegt auf einer Ebene an der Elbe, in welche hier der Fluß Marlin fällt. Sie hat erſt Wizemil, hernach Swinibrod geheißen, und endlich ihren jetzigen Namen bekommen. Von dem König Wenzel II iſt ſie vergröſſert, und unter die königl. Städte verſetzet worden.

4) Dub, Böhmiſch-Aycha, ein Städtchen von 95 Bürgern, und 26 Häußlern, mit einem Schloß, gehöret dem Auguſtiner Nonnen-Kloſter in Wien.

5) Gablona, Gabel, eine nach alter Art befeſtigte kleine Stadt, gehöret nebſt Wolten, dem Grafen von

Pachta,

Pachta, Freyherren zu Rayhofen. Sie hat 145 Bürger, und 110 Häußler. 1757 wurden hieſelbſt einige preußiſche Bataillons von den Oeſtreichern angegriffen, und nach einer tapfern Gegenwehr zur Uebergabe genöthiget. 1778 wurde ſie abermals von preuß. Truppen eingenommen. Hier iſt ein wichtiger Paß.

2. Folgende offene Städte.

1) Sobotka, ein offenes Städtchen an eine Ebene.

2) Turnow, Turnau, eine offene Stadt, unweit der Iſer, gehöret ſowohl, als die nahe dabey gelegene Herrſchaft Swigan, den Grafen von Waldſtein. Es ſind zu Turnow einige hundert Steinſchneider, welche allerhand Compoſitionsſteine für geringes Geld verfertigen, und aus dem Lande ſchicken. Außer dem Schloß, ſind hier 157 Bürger, und 76 Häußler.

3. Folgende Marktflecken mit Schlößern.

Benatky, Benatek, ein Marktflecken und Schloß auf einem Berge, von 50 Bürgern, und 18 Häußlern. Der berühmte Tycho Brahe hat dieſen Ort durch ſeinen Aufenthalt an demſelben merkwürdig gemacht.

Bila oder Biela, ein Marktflecken mit einem uralten Schloß, an einem ſehr kleinen Bach, von welchem er zuerſt Weitwaſſer geheißen hat.

Byſchitz, ein Marktflecken von 35 Bürgern, und 10 Häußlern.

Dobrawitz, ein Marktflecken und Schloß, von 50 Bürgern und 36 Häußlern.

Friedland, ein Marktflecken und Schloß, von 96 Bürgern, uud 150 Häußlern.

Hirſchberg, ein Marktflecken und Schloß, auf böhmiſch, Doxi, von 52 Bürgern, und 76 Häußlern.

Hradiſtie, Münchengrätz, ein Marktflecken und Schloß, von 127 Bürgern, und 185 Häußlern.

Hünerwaſſer, ein Marktflecken und Schloß, von 38 Bürgern, und 86 Häußlern.

Krinec, ein Marktflecken und Schloß, der wegen ſeiner Faſanen bekannt iſt, von 49 Bürgern.

Mün-

Liſſa, ein Marktflecken, 4 Meilen von Prag, bey welchem auf einem Berge ein Schloß ſtehet. Hat 103 Bürger, und eben ſo viel Häußler.

Münchengrätz, an der Iſer, ein Marktflecken und Schloß der Grafen von Waldſtein, von 127 Bürgern, und 181 Häußlern.

Ronow, ein Marktflecken und Schloß der Grafen dieſes Namens.

Reichenberg, ein Marktflecken und Schloß, von 63 Bürgern und 428 Häußlern. Hier werden jährlich an 20000 Stück Tücher, und ſehr viele Strümpfe verfertiget. 1757 ſchlugen die Preußen bey dieſem Ort ein öſtreichiſches Corps Truppen.

Reichsſtadt, ein Marktflecken von 98 Bürgern und 40 Häußlern, mit einem Schloß. Die Herrſchaft Reichsſtadt begreift 24 Oerter.

Rosdialowitz, ein Marktflecken und Schloß, vor Alters einem dem benannten Hauſe gehörig.

Semile, Semilow, ein Marktflecken an der Iſer, von 13 Bürgern und 32 Häußlern. Treibet ſtarken Handel mit Lothgarn.

Stranow, 6 Meilen von Prag, woſelbſt 873 eine blutige Schlacht zwiſchen heidniſchen und chriſtlichen Böhmen vorfiel.

Wartenberg, ein Marktflecken von 174 Bürgern und 53 Häußlern, gehört dem Grafen von Hartig.

Weißwaſſer, ein Marktflecken und Schloß, auf böhmiſch Biela, dem Grafen von Waldſtein zugehörig, hat 38 Bürger und 48 Häußler. Hier ward 1767 ein Manufaktur-Haus, zum Behuf armer Wayſen, angelegt.

4. Städtl und Marktflecken ohne Schlöſſern.

Bakow, Bakofen, ein Marktflecken von 44 Bürgern.
Böſſow, ein Marktflecken.
Brod, Bradetz, ein Marktflecken, 1753 neu erbauet.
Buzow, ein Marktflecken.
Dauba, ein Marktfl. von 14 Bürgern u. 31 Häußlern.

Dolni Bauſow, Unter-Pautzen, Unter-Bauſen, ein Marktflecken von 22 Bürgern und 14 Häußlern.

Holan, ein Marktflecken.

Hodkowitz, ein Marktflecken.

Knezmoſt, Fürſtenbruck, ein Marktflecken.

Kraſa oder Kráſa, Kratzau, ein Marktflecken von 93 Bürgern und 63 Häußlern.

Krattau, Grottau, ein Marktflecken, von 15 Bürgern und 63 Häußlern.

Kruſtan, ein Marktflecken.

Libau, ein Marktflecken, und Majorat der Grafen v. Schlick, von 22 Bürgern und 31 Häußlern.

Libenow, ein Marktflecken, von 80 Bürgern und 81 Häußlern.

Mſcheno oder Wemſchen, ein Marktflecken von 70 Bürgern, und 96 Häußlern.

Neuſtadt, ein Marktflecken von 50 Bürgern und 83 Häußlern.

Oſchwitz, ein Marktflecken von 32 Bürgern und 34 Häußlern.

Radonitz, ein Marktflecken.

Rowenſko, ein Marktflecken von 60 Bürgern und 68 Häußlern.

Alt-Bunzlau, Boleslavia vetus, böhmiſch Stara Boleslaw, eine ehemalige Stadt, welche Wratiſlaw im Jahr 915 angelegt, und ſein Sohn Boleſlaw der Grauſame, 937 verbeſſert hat, die aber in den Kriegsunruhen des 15ten und 16ten Jahrhunderts zu einem Marktflecken herunter gekommen iſt, der nur 20 Bürger und 5 Häußler hat. Die Collegiatkirche des heil. Cosmas und Damian iſt uralt, und ihr Dechant iſt Herr dieſes Ortes. Bey dieſem Ort hat Boleſlaw der Grauſame, ſeinen Bruder Herzog Wenzel ermordet.

Woßenitz, ein Marktflecken.

Woſtrow, ein Marktflecken.

Zantoſcht, ein Marktflecken.

Zwickow, ein Marktflecken, dem Fürſten von Schwarzenberg gehörig, von 150 Bürgern und 100 Häußlern.

2. 3. Der

2. 3. **Der Königingratzer Kreis, Hradetſchſko,** Reginohradecenſis circulus ſ. provincia, welcher gegen Norden von dem Rieſengebirge eingeſchloſſen iſt, macht jetzt 2 Kreiſe aus, nämlich den **Königingratzer Kreis gleichen Antheils,** und den **Königingratzer Kreis Biſchower Antheils,** oder kürzer, den **Königingratzer und Biſchower Kreis.** Zu Adersbach, welches Dorf nicht weit von Trautenau liegt, ſind ſehr merk- und ſehenswürdige Steine von ungeheurer Größe zu ſehen. Sie machen Thürme aus, die meiſtens vierſeitig, 100, ja 200 Schuhe hoch ſind, ganz frey wie Säulen, und völlig ſenkrecht ſtehen. Keiner beſteht aus über einander liegenden Felſen, ſondern ein jeder aus einem einzigen dichten Stein. Weil ihrer unzählige ſind, ſo geht man unter ihnen einige tauſend Schritte weit durch verworrene Gänge, als durch einen Irrgarten, und der Eingang bildet beynahe eine Schaubühne ab. Man muß ſie gleichſam für das Gerippe oder die Grundſäulen eines Berges anſehen, zwiſchen welchen die Erde von einem ſtrömenden Waſſer weggeſchwemmet worden. In dieſem Kreiſe findet man auch viele edle Steine, und anſehnliche Fiſchteiche oder kleine Landſeen, unter welchen der Blato, nicht weit von Podiebrad, der vornehmſte iſt. Erber zählt in dieſem Kreiſe 9 bemauerte Städte, 1 offene Stadt, 23 Städtlein und Märkte mit Herrenſchlöſſern, 26 Herren-Städtlein und Märkte ohne Schlöſſer, 53 Herrenſitze, 9 Collegia und Klöſter, 3 Gnadenbilder, und 7 verwüſtete Schlöſſer. 1771 hat man gezählt in dem

Königingrätzer Kreiſe gleichen Antheils, 7 Städte, 31 Marktflecken, 705 Dörfer, und in dem Bitſchower Antheil, 4 Städte, 24 Marktflecken und 557 Dörfer. Ich nehme die Oerter beyder Kreiſe zuſammen, weil mir diejenigen, welche zu einem jeden inſonderheit gehören, nicht genau bekannt ſind.

1. Bemauerte Städte.

1) **Kralowe Hradetſch**, **Königingrätz**, eine königliche Leibgedingſtadt und die Kreisſtadt des eigentlichen Königingrätzer Kreiſes, liegt an der Elbe, in welche hier der Adlerfluß fällt, der aus der zwiefachen Orlitz entſtanden. Sie ſoll im Jahr 782 angelegt ſeyn, und iſt ziemlich groß und wohl gebauet, hat auch nun zu ihrem Schutz eine Feſtung, ſonſt aber 201 Bürger, und 287 Häußler. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Prag. Dem Domkapitel gehöret Skal. Es war hier ein Jeſuiter-Collegium, dem der Hof zu Tſchernuteck, Schambach und der erſte Theil von Popowiz gehörte; auch iſt hier ein Franciſcaner Kloſter, und der deutſche Ritter-Orden hat eine Commende. Hradetſch kommt 1055 in Urkunden als ein haltbarer Ort, und 1087 als die vornehmſte Burg eines dazu gehörigen Kreiſes vor. Eliſabeth Witwe des König Wenzeslaw und Rudolph, bekam 1307 die Stadt nebſt einigen benachbarten Schlöſſern, Städten und Kreiſen zum Witwenſitz, daher nach ihr die Stadt Kralowe Hradec, das iſt, Königinn Gradetz oder Grätz genennet wird. Die Stadt iſt 1407 ganz abgebrannt, 1621, 40 und 45 belagert, 1759 von den Preußen ſtark gebrandſchatzet worden, und 1762, als Preußen und Koſaken daſelbſt waren, gerieth ſie in Brand, da denn das Jeſuiter Collegium und 160 Häuſer vom Feuer verzehret wurden. Zu derſelben gehören einige Dörfer. Nahe bey derſelben iſt die Stadt **Neu-Königin-Grätz**, angelegt worden.

1) Neu-

2) Neu-Bitſchof, eine königl. Leibgedingſtadt, und die Kreisſtadt des Königingratzer Kreiſes Bitſchower Antheis, am Fluß Tſchidlina, welche 184 Bürger und 106 Häußler hat.

Alt Bitſchow, iſt jetzt nur ein Pfarrdorf in der Nachbarſchaft der Stadt Neu-Bitſchof, war aber ehedeſſen eine Stadt, welche 1420 ganz und gar abbrannte.

3) Gitſchin, Stadt und Schloß am Fluß Tſchidlina, hat ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, dem Miltſchowes, und dem Seminario Turſchy, gehöret hat. Die Stadt, welche 80 Bürger und 100 Häußler hat, iſt wegen ihrer Getraidemärkte bekannt. Ihr gehört der Marktflecken Eiſenſtatt. Die Pferdezucht iſt in dieſer Gegend beträchtlich, und es ſind in derſelben zwey Kön. Geſtüte.

4) Hoſtinney, Arnau, eine kleine Stadt an der Elbe, von 94 Bürgern und 48 Häußlern, gehöret dem Grafen Schlick. Das ehemalige Schloß iſt verwüſtet.

5) Jaromirz, eine königl. Leibgedingſtadt an der Elbe, in welche hier der Fluß Uppau oder Aupe fällt, der zum Holzflößen bequem iſt, und an der Landſtraße nach Schleſien. Von dem Stift regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, iſt jetzt nur noch die Dechantey vorhanden. 1780 brannten hier 120 Häuſer ab. 1778 war hier ein verſchanztes Lager wider die Preußen. Zu der Stadt gehören einige Dörfer.

6) Pleß, eine neue Feſtung und königliche Freyſtadt an der Elbe, die hier durch die Metge oder Metau verſtärket wird.

7) Neuſtadt, eine kleine Stadt am Fluß Metau, unweit der Gränze der Grafſchaft Glatz.

8) Trutnow oder Trautenau, eine königliche Leibgedingſtadt an dem Fluß Uppau, von 146 Bürgern und 32 Häußlern. 1757 brannte ſie ab. Der Leinwandmarkt, der hier wöchentlich gehalten wird, iſt berühmt, auch werden hier gute Tücher verfertiget, die vornehmlich wegen ihrer ſchönen Farbe bekannt ſind.

Nicht weit von hier, liegen die Dörfer Deutſch-Brausnitz, und Sorr, bey welchen am 30 Sept. 1745 ein blutiges Treffen zwiſchen dem öſtreichiſchen und preußiſchen Kriegsheer, zum Nachtheil des erſten, vorgefallen.

2. Eine offene Stadt.

Wrchlab, Hohenelb, eine offene Stadt an der Elbe, von 276 Bürgern, gehört dem Grafen von Morzin. Es iſt hier ein Schloß, und bey der Stadt ein Zinnbergwerk.

3) Städtl und Marktflecken mit Schlöſſern.

Bernſtadt, Schatzlar, ein Marktflecken und Schloß, gehörte den Jeſuiten zu St. Anna in Wien, iſt nun ein Kammergut.

Bolchrad oder Bielchrad, ein Marktflecken von 38 Bürgern und 33 Häußlern, mit einem Schloß.

Brandeis ob der Oelitz, ein Marktflecken mit 2 Schlöſſern. Das auſſerhalb demſelben auf einem Berge belegene heißt Karlsberg. Der Ort hat 22 Bürger und 27 Häußler.

Chlumetz, ein Marktflecken und Schloß. In der Nachbarſchaft iſt der Kaiſer Lotharius von den Böhmen geſchlagen und gefangen genommen worden. Der Ort hat 71 Bürger und 120 Häußler; und zu der Herrſchaft Chlumetz gehört auch der Marktflecken Zizeletz, von 81 Bürgern und 30 Häußlern.

Tſchaſtalowitz, ein Marktflecken von 8 Bürgern und 32 Häußlern.

Tſchernikowitz, ein Marktflecken und zerſtörtes Schloß.

Detenitz, ein Marktflecken und Schloß.

Lhota, ein Marktflecken und Schloß.

Glemnitz, Starkenbach, ein Marktflecken von 29 Bürgern und 17 Häußlern, mit einem Schloß. Hier wird ſehr feine Leinewand gewebet.

Horzitze, Horitz, ein Marktflecken von 216 Bürgern, der zur Invaliden-Fundation erkauft worden.

Der

Der deutſche Ritterorden hat hier edeſſen eine Reſidenz gehabt.

Koſtelez am Adlerfluß, ein Marktflecken mit einem Schloß, gehörte 1770 einer Gräfin Cavriani, gebornen Gräfin von Zaruba. Er hat 45 Bürger und 136 Häußler. Es iſt hier eine gute Leinewands-Bleiche.

Kopidlno, ein Marktflecken und Schloß.

Grulich, ein Marktflecken und Schloß, von 71 Bürgern und 89 Häußlern.

Kukus, ein Marktflecken und Schloß mit einem berühmten Geſundbrunnen und Bad an der Elbe, eine halbe Meile von Jaromirz.

Kyßberk, Geyersberg, ein Marktflecken u. Schloß.

Lomnitz, ein Marktflecken und zerſtörtes Schloß.

Miletin, ein Marktflecken und Schloß von 94 Bürgern.

Nachod, ein Marktflecken und Schloß, des Fürſten Piccolomini Erben zugehörig. 1442 wurde es von den Schleſiern verbrannt. Zu der Herrſchaft dieſes Namens gehören auch der Marktflecken Eypel und die Dörfer Klein-Skalitz, Klenni, Wolleſchnitz und Koſtelez.

Nechanitz, ein Marktflecken, in welchem eine Strumpfweberey iſt, mit einem Schloß.

Opotſchna, ein Marktflecken und Schloß, gehöret den Grafen von Colloredo. Hier iſt eine Leinwand-Handlungsgeſellſchaft, und eine ſehr gute Bleiche.

Petzka, ein Marktflecken und Schloß.

Podiebrad, eine königliche Herrſchaft, von 47 Oertern, unter welchen:

1) Podiebrad, ein Marktflecken und Schloß, an der Elbe, und

2) Satzka, ein Marktflecken. Etwas über Podiebrad fließt die Cydlina in die Elbe.

Pottenſtein, ein Marktflecken und wüſtes Schloß. Es iſt hier eine Barchent- und Tiſchzeug-Manufaktur, ein Leinwand-Einkaufs-Magazin, und eine Bleiche, auf welcher die Leinwand nach ſchleſiſcher Art zugerichtet wird.

Reichenau, ein Marktflecken und Schloß. Es iſt hier eine ſtarke Tuch-Manufaktur und Strumpfſtrickerey, und eine gute Leinwand-Bleiche.

Roketnitz, Rokytnitz, ein Marktfl. und Schloß.

Rot-Weſſeli, ein Marktflecken und Schloß.

Starkow, Starkſtadt, ein Marktflecken u. Schloß. Zu der davon benannten Herrſchaft, gehöret auch das Dorf Chliwitz.

Smidary, ein Marktflecken und Schloß, von 38 Bürgern und 65 Häußlern.

Smirſchitz, ein Marktflecken und Schloß an der Elbe, von 20 Bürgern und 68 Häußlern. Zu der davon benannten Herrſchaft gehöret auch das Dorf Tſchilus.

Zumberk, Senftenberg, ein Marktflecken und Schloß.

Ziretſch, Schurz, ein Marktflecken und Schloß, gehört den Jeſuiten zu St. Anna in Wien.

4. Städtl und Marktflecken ohne Schlößer.

Aulibitz, ein Marktflecken, der Stammort einer alten adl. Familie.

Braunau, ein Marktflecken, gehöret der hieſigen Benedictiner-Abtey, deren Abt ein Landſtand iſt. Sie hat 200 Bürger und 138 Häußler. Die rothen, blauen und grünen Tücher, und die Raſche, welche hier verfertiget werden, ſind wohl bekannt. 1742 und 1744 wurde ſie von Preußen beſetzt, und 1757 von Mordbrennern in die Aſche gelegt. Der Abtey gehöret auch Slaupen; imgleichen Kladna, Brzeniowes und Hrdly im Rakonitzer Kreis.

Dobruſka, ein Marktflecken, von 59 Bürgern und 217 Häußlern.

Freyheit, ein Marktflecken von 103 Bürgern, in deſſen Nähe ein warmes Bad iſt, welches man das Johannesbad oder den Johannesbrunnen nennet. In dieſem Ort iſt eine berühmte Leinwand-Bleiche. Er gehöret den Fürſten von Schwarzenberg.

Kamenitz, ein Marktflecken.

Kame-

Königſtädl, ein Marktfl. von 65 Bürg. u. 45 Häußl.
Riſſibl, ein Marktflecken.
Krzin, ein Marktflecken.
Luſchetz, ein Marktflecken.
Libau, ein Marktflecken.
Mladkow, ein Marktflecken.
Mokroſauſt, ein Marktflecken.
Neu-Paka, ein Markt von 46 Bürgern. Es wird hier ein ſtarker Handel mit Garn und Leinwand getrieben.
Petrowitz, zwey unterſchiedene Marktflecken dieſes Namens.
Pilnikau, ein Marktflecken von 145 Bürgern.
Podhrady, ein Marktflecken von 16 Bürgern.
Politz, ein Marktflecken.
Sadow, ein Marktflecken, der Stammort der adelichen Familie dieſes Namens.
Semilav, ein Marktflecken.
Solnitz, ein Marktflecken, gehöret den Carmelitern zu Prag auf der kleinen Seite.
Skalitz, oder Groß-Skalitz, ein Marktflecken, in welchen 1357 ein Ciſtercienſer Mönchenkloſter geſtiftet worden, welches mit dem Kloſter Seblitz einen gemeinſchaftlichen Abt bekam, und als eine Tochter deſſelben angeſehen wurde.
Sedlitz, ein Marktflecken.
Schiſchelitz, Zizeletz, ein Marktflecken von 81 Bürgern und 30 Häußlern.
Stara, ein Marktflecken.
Strazow, ein Marktflecken.
Surinitz, ein Marktflecken.
Teinitz, ein Marktflecken an der Elbe.
Trzebechowitz, Trebeſchowitz, Hohenbruck, ein Marktflecken mit einer ſehr guten Garnbleiche.
Tiniſt, Tiniſcht, ein Marktflecken.
Wamberg, ein Marktflecken, von 50 Bürgern und 32 Häußlern.

Wodran, ein Marktflecken, in welchem König Przemisl geboren.

Woſtromir, ein Marktflecken.

Wigſtadl, ein Marktfl. von 10 Bürgern u. 12 Häußl.

Zelesnitz, ein Marktflecken bey Gitſchin.

5. Noch ein merkwürdiger Ort.

Kladrau, 3 Meilen von Chlumetz, woſelbſt eine kön. Stuterey iſt. Hier empfing K. Karl VI 1723 Beſuch von K. Friedrich Wilhelm von Preußen.

4. **Der Chrudimer Kreis, Chrudimſko,** *Chrudimenſis circulus ſ. provincia*, iſt unter allen Kreiſen am meiſten mit Fiſchteichen verſehen, hat auch vorzügliche gute Weide und Pferdezucht, daher in der Stadt Chrudim einige der beſten Pferdemärkte dieſes Königreichs gehalten werden. Es ſcheinet, daß er von dem kleinen Fluß Chrudimka bey Pardubitz, der ihn durchſtrömet, den Namen führe. Erber zählet in dieſem Kreiſe 6 bemauerte und 2 offene Städte, 7 Städtlein und Marktflecken mit Herrenſitzen, 18 adeliche Städtlein und Märkte ohne Herrenſitze, 19 Herrenſitze, 1 Kloſter, 4 Gnadenbilder, 6 zerſtörte Schlöſſer. 1771 zählte man 6 Städte, 26 Dörfer, und 714 Dörfer. Man muß bemerken:

1. Die bemauerten Städte.

1) Chrudim, die Kreisſtadt, welche eine königliche Leibgedingſtadt iſt, und an dem Flüßchen Chrudimka liegt. Sie beſteht aus 84 Bürgern und 132 Häußlern und hat einige Dörfer. 1075 brannte ſie völlig aus.

2) Landskron, eine Stadt, den Fürſten von Lichtenſtein zugehörig. Sie hat 77 Bürger, und 231 Häußler.

3) Litomyſl, Leutomiſchl, eine Stadt an der mähriſchen Gränze, welche, nebſt ihren Dörfern, den

Gra=

Grafen von Waldſtein gehöret, und ehemals der Sitz eines 1344 von Karl IV errichteten Bißthums geweſen iſt, welches aber im 15ten Jahrhundert nach Königingratz verleget worden. Auf den hieſigen Wochenmärkten wird ſtark mit Leinwand gehandelt. Die Stadt hat 83 Bürger und 19 Häußler. Ihr gehören 11 Oerter. Sie brannte 1540 und 1775 ab. Es iſt hier ein altes Schloß.

4) Wiſſoky meyto, Hohemaut, eine königliche Leibgedingſtadt, zu welcher 11 Dörfer gehören. Sie hat 116 Bürger und 71 Häußler. 1774 brannte ſie faſt ganz ab.

5) Pardubitz, eine befeſtigte Stadt mit einem Schloß, iſt eine königliche Herrſchaft, zu welcher in dieſem Kreiſe, auch die Marktflecken Holitſch von 122 Bürgern, und Teynetſch oder Teinitz an der Elbe, überhaupt aber 134 Oerter, gehören. In der Stadt ſind 109 Bürger, und 82 Häußler. Nicht weit von Pardubitz, erblickt man das alte Mauerwerk des Kloſters Oppatowitz, welches ſeit Karls des IV Zeit wegen deſſen daſelbſt verborgenen Schätze berühmt war. Die Erz-Abtey Oppatowitz wurde 1085 geſtiftet, und 1425 zerſtöret. Der Pardubitzer Teich, genannt Czeperka, iſt ſehr fiſchreich.

6) Politſchka, eine königliche Leibgedingſtadt, zu welcher 14 Dörfer gehören. Sie hat 144 Bürger, und 77 Häußler.

2. Die offenen Städte.

1) Hermanſtadt, Herman-Mieſtetſch, *Mieſtecium Hermanni*, ein offenes Städtchen, gehöret den Grafen von Spork, ſo wie Moraſchiz. Es wird hier Marmor, von allerley Farben, gebrochen. In Hermanſtadt ſind 52 Bürger und 92 Häußler.

2) Przelautſch, ein königliches offenes Städtchen an der Elbe. Es hat 49 Bürger und 17 Häußler.

3. Folgende Städtl und Marktflecken.

Auſti, Wildenſchwert, ein Marktflecken am Adlerfluß. Er gehört zu der Herrſchaft Landskron, hat 44 Bürger und 20 Häußler.

Biſtra,

Biſtra, ein Marktflecken und Schloß, von 22 Bürgern und 50 Häußlern.

Böhmiſch Trybl, ein Marktflecken, gehöret den Fürſten von Lichtenſtein. Er hat 44 Bürger und eben ſo viel Häußler.

Boganow, ein Marktflecken, gehöret dem Fürſten von Aursberg.

Bohdanetz, ein Marktflecken, gehöret zu der Herrſchaft Pardubitz.

Choltitz, ein Marktflecken, hat ein anſehnliches Schloß.

Chotzen, ein Marktflecken, den Fürſten von Kinſky zugehörig, hat 22 Bürger und 96 Häußler.

Chraſt, ein Marktflecken, gehöret dem Biſchof zu Königingratz.

Daſchitz, ein Marktflecken, (der Herrſchaft Pardubitz gehörig,) hat 34 Bürger und 59 Häußler.

Gimrawow, ein Marktflecken.

Hlinſko, ein Marktflecken der Fürſten Kinſky.

Hrochow Teynetſch, *Teynecium Rochi*, ein Marktflecken, gehöret, nebſt Trogowitz, den Prämonſtratenſern O. S. Norb. in Mähren, hat keine Bürger mehr.

Jabloni, Gabel, ein Marktflecken der Fürſten von Lichtenſtein, hat 31 Bürger und 20 Häußler.

Kamenitz, ein Marktflecken.

Lucze, Luſche, ein Marktflecken, gehörte den Jeſuiten zu Koſſumberg, iſt nun eine kön. Kammerherrſchaft.

Naſſawrk, eine Herrſchaft der Fürſten von Aursberg, zu welchen 74 Oerter gehören, als der Marktflecken Naſſawrk, woſelbſt Kupferwaſſer und Vitriol iſt, und die Marktflecken Trhowa, Setſch, und Zinnberg oder Zumberg.

Proßetſch, ein adlicher Marktflecken.

Podhrady, Rychemburg, Reichenberg, ein Marktflecken, Schloß und Herrſchaft, gehöret, nebſt dem Schloß Roßitz, den Fürſten von Kinſky.

Setſche=

Setſchemitz, Seſewitz, Zeſemitz, ein Marktflecken der Herrſchaft Pardubitz, von 22 Bürgern und 44 Häußlern.

Skutſch, ein Marktflecken des Fürſten Kinſky, hat 85 Bürger, und ein Hoſpital, dem Holetin gehört.

Swoganow, ein Marktflecken von 27 Bürgern.

Switzan, ein Marktflecken.

Tegnitz, Teynitz, ein Marktflecken an der Elbe, zu der Herrſchaft Pordentitz gehörig, von 30 Bürgern, und 24 Häußlern.

Tiemehog, ein Marktflecken.

Trebanow, ein Marktflecken und Schloß, dem Fürſten von Lichtenſtein zugehörig.

4. **Der Tſchaſlauer Kreis, Czaſlawſko,** *Czaslavienſis circulus ſ. provincia*, enthält das beträchtliche Silberbergwerk bey Kuttenberg, Die Flüſſe Saſawa und Dobrawa entſtehen in dieſem Kreiſe; jener, der aus dem See Idanſko kommt, zertheilet den Kreis, und fließet von hier in den Kaurzimer Kreis, und endlich in die Mulda; dieſer fällt in die Elbe, mit der ſich auch die hier fließende Cydlina vermiſchet. Erber zählt 3 bemauerte und 2 unbemauerte Städte, 19 Städtlein und Märkte mit Herrenſitzen, 18 adeliche Städtlein und Märkte ohne Herrenſitze, 13 Herrenſitze oder Schlöſſer, 3 Klöſter, 3 Gnadenbilder, 6 verwüſtete Schlöſſer und Höfe. 1771 zählte man 8 Städte, 32 Marktflecken und 802 Dörfer. Wir bemerken

1. Die bemauerten Städte.

1) Czaslaw, Tſchaſlau, eine königliche Stadt, am Fluß Chrudimsky, welche im Jahr 796 erbauet worden, und in deren Hauptkirche der Huſſiten Heerführer, Johann Ziſka, 1424 begraben iſt. Sie iſt jetzt die Kreis-Stadt, hat ein ſchönes Rathhaus, und

einen

einen ſehr großen viereckichten Marktplatz. In derſelben wohnen 138 Bürger und 25 Häußler. Nicht weit davon iſt zu Tuppadel eine fürſtlich aursbergiſche Barchentmanufaktur. Zwiſchen Tſchaſlau und Kuttenberg wird das beſte Gartengewächs gebauet.

2) Kutna Hora, Kuttenberg, *Cuttna*, eine königliche Stadt, diee ihres Silberbergwerks wegen berühmt iſt, welches 1237 entdeckt ſeyn ſoll, und ehemals ſehr ergiebig war. 1300 ſind hier die erſten Silbergroſchen geſchlagen worden, weiche die böheimiſchen Groſchen genennet, und ſelten gefunden werden. Es iſt hier ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, dem Ziſſow, Mitrow und Krſeſetitz gehöret haben. Die Stadt iſt 1422 und 1424 durch Feuer und Schwert verwüſtet worden. Es gehören ihr 8 Dörfer, als Janowitſchky, Loſchon, Weletof ꝛc.

3) Brod Niemetſchky, Deutſchbrod, eine königliche Stadt, am Fluß Sazawa, welche im Jahr 739 erbauet worden, 175 Bürger und 68 Häußler hat, und 8 Dörfer beſitzet. Ihr ehemahliger Beſitzer Heinrich von Lippa verſchafte, daß ſie 1333 zu einer königlichen Stadt erhoben wurde. Schon um das Jahr 950 fand man in ihrer Gegend Silbererz, die zur Anlegung einiger Gruben Gelegenheit gaben.

2. Die offenen Städte.

1) Prſibislaw, Przymisl, eine Stadt an der Saſawa, von 121 Bürgern, gehöret den Fürſten Dietrichſtein. Unweit der Stadt ſind Eiſenhämmer und eine Pulvermühle.

2) Polna, eine Stadt von 231 Bürgern, gehöret den Fürſten von Dietrichſtein. Die Sazawa theilet ſie in 2 Theile, davon einer zu Mähren gehöret. Hier werden Montirungs-Tücher gewebet, und Wollhüthe verfertiget. Es iſt hier ein Schloß.

3) Folgende Städtl und Marktflecken, Herrſchaften, und merkwürdige Oerter:

Biela, ein adelicher Marktflecken, von 17 Bürgern und 18 Häußlern.

Boro-

Borowa, ein Marktflecken der Fürſten von Dietrichſtein, von 53 Bürgern.

Borowſko, ein Marktflecken Martinowitziſcher Herrſchaft.

Chotiebor, oder Chotieborz, ein Marktflecken, von 103 Bürgern und 59 Häußlern.

Chotuſitz, ein Marktflecken von 62 Bürgern und 26 Häußlern, iſt wegen des Sieges merkwürdig, den die Preußen am 17 May 1742 in dieſer Gegend über die öſtreichiſchen Kriegsvölker erfochten haben.

Grusburg, Kreuzberg, Krutzenburg, ein Marktflecken der Fürſten von Dietrichſtein.

Goltſch Jenikow oder Genikow, ein ſchöner Marktflecken, von 40 Bürgern und 40 Häußlern, in welchem eine Band- Zeug- und Tabaks-Manufactur.

Habr, ein Marktflecken, von 60 Bürgern und 32 Häußlern.

Hammerſtat, ein Marktflecken, gehöret den Fürſten von Trautſon. Hier ſind Eiſenwerke.

Humpoletſch, ein Marktflecken, von 79 Bürgern und 66 Häußlern, hat Tuch- und Zeug-Manufacturen.

Janowitzky, ein Marktflecken und Schloß, der Stadt Kuttenberg zugehörig. Hier ſind 19 Bürger und 11 Häußler.

Katzow, eine Herrſchaft, zu welcher gehören:

1) Katzow, ein Marktflecken an der Sazawa, von 31 Bürgern.

2) Tſcheſtin, ein Marktflecken von 9 Bürgern und 6 Häußlern. Hier iſt eine Reſidenz der Tempelherren geweſen.

Kank, eine Freye Bergſtadt, unter der Gerichtsbarkeit des oberſten Münzmeiſteramts, war ehemals eine Vorſtadt von Kuttenberg, und dieſer Stadt zugehörig.

Krzyſaudow, ein Marktflecken, gehöret dem Fürſten von Trautſon, und hat 50 Bürger.

Ledetſch, Markt und Herrſchaft, welche die Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia 1753 dem damaligen

Beſitzer,

Beſitzer, Freyherrn von Koch, für 240000 Fl. abgekaufet, und die Einkünfte dem neuen von ihr zu Prag errichtetem adelichem Damenſtift geſchenket hat. Das Städtl liegt am Fluß Saſawa, hat 61 Bürger und 80 Häußler; und beſitzt 5 Dörfer.

Lipnitz, adelicher Marktflecken und Schloß, von 40 Bürgern. Hier ſind Silberbergwerke geweſen.

Lukawetz, adelicher Marktflecken und Schloß, hat 18 Bürger, 31 Häußler, und unterſchiedene Manufacturen.

Maleſchau, Marktflecken von 25 Bürgern, und Schloß.

Malin, ein Pfarrdorf, zwiſchen Kuttenberg und Neuhof, war ehedeſſen ein Städtlein, welches 1414 leichtfertige und böſe Bergburſche aus Kuttenberg, angezündet haben, und nachher nicht wieder hergeſtellet worden. Es giebt den beſten Meerettig in Böheim, auch andere gute Gartengewächſe.

Mieſtetſch Wognu oder Wognumieſtetſch, ein Marktflecken, gehöret dem Zdorskiſchen Ciſtercienſer Kloſter in Mähren.

Neuhof, Nowydwory, Marktflecken und ſchönes Schloß.

Pabenitz, ein Marktflecken, deſſen Schloß ſchon 803 erbauet worden.

Pawlikow, gehöret den Grafen Tſchernin.

Petzwar, eine Herrſchaft, welche die Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia 1761 dem Feldherrn Laudon ſchenkte. Sie hat von einem großen Marktflecken den Namen, in welchem ein wohlgebauetes Schloß iſt. Hier werden Granate gefunden, ſo wie zu Petſchkau.

Podoly, ein Marktflecken.

Przibram, ein Marktflecken, von 16 Bürgern und 19 Häußlern.

Ronow, ein Marktflecken, von 12 Bürgern und 6 Häußlern.

Sautitz, ein Marktflecken und Schloß auf einem Berge an der Sazawa.

Seno-

Senoſaty, Senoſchak, gehöret dem Kloſter Selau, und iſt ein Marktflecken.

Smrdow, ein Marktflecken, von 33 Bürgern und 67 Häußlern.

Suchdol, ein Marktflecken, von 17 Bürgern und 20 Häußlern.

Swietla, ein Marktflecken von 30 Bürgern und 10 Häußlern, in einem Thal am Fluß Saſawa. Hier werden viele Granate geſchliffen und geboret, auch werden hier Bleyſtifte, Hüte und Knöpfe verfertiget.

Tſchechtitz, ein Marktflecken der Fürſten von Trautſon.

Unter-Kralowitz, ein Marktflecken, gehöret dem Johannitter Ritterorden.

Wietrny-Jenikow, Marktflecken, Schloß und Herrſchaft, gehöret dem wälſchen Hoſpital zu Prag, und der Ort hat 28 Bürger.

Wylimow, Marktflecken und Schloß an einer Anhöhe, von 43 Bürgern.

Zahradka, ein Marktflecken der Fürſten von Trautſon, von 49 Bürgern.

Zbraslawitz, Marktflecken und Schloß.

Zleby, Schleby, ein Marktfl. von 24 Bürgern und 20 Häußlern, gehöret den Fürſten von Aursberg.

Zrutſch, ein Marktflecken von 28 Bürgern, mit einem Schloß.

11) Einige Klöſter, nämlich:

Frauenthal, ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter zwiſchen Deutſchbrodt und Prſemiſlaw, an der Sazawa.

Sedletz, ein Mönchenkloſter Ciſtercienſer Ordens, nahe bey Kuttenberg, hat eine ſchöne Kirche. Der Abt gehöret zu den Landſtänden, und iſt zugleich Abt zu Skalitz. Das Kloſter hat ehedeſſen auf eigene Koſten Bergwerke gehabt, und Münzen geſchlagen.

6. Der Kaurzimer Kreis, Kaurzimſko, *Caurzimenſis* oder *Gurimenſis circulus ſ. provincia*, zwiſchen der Elbe und Moldau, enthält viele Wäl-

der, und das Holz wird auf der Saſawa und Mulda nach Prag, und noch weiter hinab geführet. Erber zählet in demſelben 4 bemauerte Städte und 1 unbemauerte, 14 Städtlein und Märkte mit Herrenſitzen, 54 Herrenſitze oder adeliche Schlöſſer, 3 Klöſter, 1 Gnadenbild, 3 verwüſtete Schlöſſer, 1771 zählte man 22 Städte, 19 Marktflecken, und 664 Dörfer. Dieſer Kreis hat keine beſondere Kreisſtadt, ſondern hält ſeine Verſammlung zu Prag. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1. Die bemauerten Städte

1) Kaurzim, eine königl. und ſehr alte, im Jahr 653 erbaute Stadt, von 90 Bürgern und 59 Häußlern.

2) Kolin, eine königl. Stadt, die 148 Bürger und 59 Häußler, und einen großen Marktplatz hat. Sie liegt an der Elbe. Die kaiſerl. königl. Herrſchaft Kolin iſt anſehnlich.

3) Böhmiſch-Brod, eine königliche Stadt, die ehedeſſen dem Erzbiſchof zu Prag gehöret hat. 1437 ward ſie von dem Kaiſer und König Sigismund zu einer königl. Stadt gemacht. Sie hat 83 Bürger und 49 Häußler. 1627 brannte ſie ganz ab.

In der Nachbarſchaft derſelben liegt das Dorf Hrzib, bey welchem die Taboriten und Waiſen 1434 eine große Niederlage erlitten haben.

4) Gyhlow, Eylau, Eule, *Gilovia*, eine königl. Bergſtadt, bey welcher Gold gegraben wird, deſſen aber ſo viel nicht mehr iſt, als ehedeſſen.

5) Koſteletz, an der Elbe, eine königl. Stadt von 45 Bürgern und 136 Häußlern, gehöret zu der Herrſchaft Brandeis.

2. Eine offene Stadt, nehmlich:

Brandeis ob der Elbe, Stadt, Schloß und königl. Herrſchaft. Die Stadt hat 96 Bürger. Zu der Herrſchaft Brandeis gehören 23 Oerter, unter welchen der Marktflecken Tſchelakowitz iſt.

3. Fol-

3. Folgende Städtl und Marktflecken:

Auwal, ein Marktfl. an der Elbe, mit einem Schloß.

Beneſchow, ein Marktflecken von 191 Bürgern.

Beſchowitz, ein Marktflecken, 2 Meilen von Prag.

Byſtrzitz oder Biſtritz, ein Marktflecken von 13 Bürgern und 12 Häußlern.

Chlomin oder Klonin, ein Marktfl. und Schloß.

Chotzemitz, ein gräflich = ſternbergiſches Schloß, zwiſchen welchem und Planiany, das preußiſche Kriegsheer das öſtreichiſche 1757 angriff, aber geſchlagen wurde.

Dibiſchau, ein Marktflecken in einem Thal, von 160 Bürgern, und 26 Häußlern.

Domaſchin, ein Marktflecken und Schloß von 61 Bürgern.

Jankow, ein Marktflecken, woſelbſt die Kaiſerlichen 1654 von den Schweden geſchlagen worden, hat 15 Bürger und 8 Häußler.

Janowitz Vhljrſky, ein Marktflecken von 104 Bürgern und 2 Häußlern.

Kamberg, ein Marktflecken von 24 Bürgern und 10 Häußlern, gehörte, nebſt Witanowitz und Wrcholtitz, den Grafen von Küenburg.

Kaunitz, ein Schloß, in einer Ebene, 4 Meilen von Prag.

Kolowrat, zerſtörtes Schloß, 2 Meilen von Prag. Stammhauß der Grafen von Kolowrat.

Koſteletz an dem ſchwarzen Wald, oder am Kreuzel, auch Schwartz Koſteletz, liegt auf einem Hügel, iſt ein Marktflecken mit einem alten Schloß, hat 36 Bürger, und gehöret den Fürſten von Lichtenſtein.

Lerchenitz, ein Marktflecken, mit einem alten Bergſchloß.

Lounjowitz, ein Marktflecken und Schloß, gehöret dem Erzbiſchof zu Prag.

Lobkowitz, ein Schloß an der Elbe, zwiſchen Koſteletz und Chlomin, iſt das Stammhaus der Fürſten dieſes Namens.

Michowitz, ein Marktflecken von 27 Bürgern und 23 Häußlern.

Mieſchitz, ein Schloß der Grafen von Noſtitz und Rhinek, 2 Meilen von Prag, erbauet von 1768 bis 1776.

Mochow, ein Marktflecken.

Natſcheradetſch, ein Marktflecken von 88 Bürgern.

Nehwizd, Nechwizt, Groß Nehwiſt, ein Marktflecken.

Pyſcheli, ein Marktflecken mit einem ſchönen Schloß.

Planiany, ein Marktflecken. Die bey Chotzemitz erwähnte Schlacht, wird auch von dieſem Ort benannt.

Ratage oder Rattay, ein Marktflecken von 12 Bürgern und 8 Häußlern, mit einem Schloß.

Rſitſchany, Ritſchan, ein Marktflecken.

Sacka, ein Marktflecken, in deſſen Nähe Bäder ſind.

Satalitz, gehöret den Grafen Tſchernin.

Skalitz, ein Marktflecken von 18 Bürgern und 8 Häußlern, unweit Kaurzim.

Skworetſch, ein Marktflecken.

Sternberg, mit dem Zunamen des böheimiſchen, unter einem Berge an der Saſawa, ein Marktflecken von 17 Bürgern, mit einem Schloß.

Sſtiepanow, ein Marktflecken.

Unter Brzezan, Schloß und Herrſchaft, gehöret dem Erzbiſchof zu Prag.

Winorz, ein Schloß, gehöret den Grafen von Tſchernin.

Wlaſchim, ein Marktflecken von 95 Bürgern und 17 Häußlern. Dieſem Ort gehöret Ctiborz.

Wondrzegow, Wondroczow, ein Marktflecken, von 22 Bürgern und 23 Häußlern.

Zaſawa oder Sazawa, ein Marktflecken am Fluß gleiches Namens.

Zapy, ein Marktflecken, unweit Brandeis.

Zasmuky, ein Marktflecken, von 53 Bürgern und 5 Häußlern, gehöret den Grafen von Sternberg. Bey dem=

demſelben iſt ein Franziſcaner Kloſter. Die Kaiſerinn-Königin Maria-Thereſia, hat bey dieſem Ort, zum Angedenken an den 1757 über die Preußen bey Chozemitz erfochtenen Sieg, eine ſchöne Kirche erbauen laſſen.

Zbroslawitz, ein Marktfleckee.

Zdiſlawitz, ein Marktflecken,

7. 8. Der Bechiner Kreis, Budweiſer und Taborer-Antheils, Bechynſko, *Bechinenſis circulus ſ. provincia*, iſt im 30jährigen Kriege durch Feuer und Schwerdt jämmerlich verwüſtet worden. Die Mulda entſtehet in demſelben, unter den Karlsbergen, unweit der Gränze des Bisthums Paſſau. Der Fluß Luſchnitz, der ſich unter Teyn mit der Mulda vereiniget, kommt aus dem großen roſenberger Teich, nachdem dieſer die Altbach und Neubach aufgenommen hat, und gehet unter Teyn in die Mulda. Er führet unter ſeinem Sande auch Goldkörner. An einigen Orten als unweit Teſchenau, ſind warme Bäder, und zu Desny iſt ein Geſundbrunn. Bey Rudolphſtadt wird Salz ausgegraben. Erber zählet in dem alten ungetheilten Bechiner Kreiſe 13 bemauerte Städte, 1 unbemauerte, 12 Städtlein und Märkte mit Herrenſitzen, 38 Städtlein und Märkte ohne Herrenſitze, 61 adeliche Schlöſſer oder Herrenſitze, 1 Collegium und 7 Klöſter, 11 Gnadenbilder, und 9 verwüſtete Schlöſſer. Jetzt iſt der alte Bechiner Kreis, in den Bechiner Kreis Budweiſer-Antheils, und in den Bechiner Kreis Taborer-Antheils abgetheilet. 1772 zählte man in dem Bechiner Antheil 8 Städte, 29 Marktflecken und 861 Dörfer, und in dem Tabo-

rer-Antheil fünf Städte, 10 Marktflecken und 671 Dörfer. In dem Wald-Wohzder Gericht, ſind die meiſten Freybauern, denen ein Oberrichter vorgeſetzt iſt. Man zählet 26 Glaßhütten.

Zu bemerken ſind:

1. Die bemauerten Städte:

1) Tabor, Hradiſchtie Hory Tabor, das iſt, die Feſtung des Berges Tabor, die königl. Kreisſtadt des Taborer Antheils am Bechiner Kreiſe, welche von den Huſſiten angeleget worden. Denn als Joh. Ziſchka 1420 die Stadt Auſti, genannt Sezemowo, überfallen und geplündert hatte, griff er das Schloß Hradiſcht an, welches nahe bey derſelben auf einem ſteilen Berge ſtand, der dazumal Klokotſka Hora hieß, von den Huſſiten aber im vorhergehenden Jahr war Tabor genannt worden, eroberte daſſelbe, und ließ darneben von den Trümmern der abgebrannten Stadt Auſti, die Stadt Tabor erbauen, die Huſſiten aber wurden davon Taborzi oder Taboriten genennt. Die Stadt iſt ſchon wegen ihrer Lage auf einem Berge, und an dem Fluß Luſchnitz, feſt, auch nach alter Art durch einen Graben, Mauern und Bollwerke befeſtiget. Sie hat ein hohes, mit ſiebenfachen Gewölben verſehenes Schloß. Der Kaiſer Sigismund machte ſie zu einer königl. Stadt. Nach ſeinem Tode konnte Albrecht von Oeſtreich ſie nicht erobern. Rudolph II nahm ſie 1611 durch Liſt ein. 1621, 1648 und 1744 iſt ſie auch erobert worden. Sie hat 357 Bürger, und es gehören 15 Dörfer zu derſelben. Es iſt hier eine Tuchmanufactur.

2) Budiegowitz, Budweis, eine königl. Kreisſtadt, die 1265 angelegt, nach alter Art befeſtiget, und wohl gebauet iſt, und an den Malſchfluß liegt, der nicht weit von hier in die Mulda fällt, welche hier ſchiffbar wird. Es gehören Oſtrolower-Augezd, Elexnitz, und überhaupt 36 Oerter zu derſelben. Das Rathhaus iſt ſchön, der Marktplatz groß und

und wohl bebauet. Das Artillerie-Corps hat hier in Anſehung der Magazine und Zeughäuſer ſeinen beſtändigen Sitz. Das Kreisamt für den Budweiſer Antheil des Bechiner Kreiſes, iſt hieher verlegt. Die Stadt hat 418 Bürger, und eine gute Tuch Manufactur.

3) Pelrzimow oder Peldrzimow, Pilgram, eine königl. Stadt, die ehemals den Erzbiſchöfen zu Prag gehöret hat. Es ſind hier 207 Bürger und 27 Häußler, und es gehören zu der Stadt 36 Oerter. Sie litte 1766 großen Brandſchaden.

4) Hradetſch Gindrichu, Neuhans, *Henrici Hradecium; Nova domus*, eine gut angebauete Stadt, die dem Hauſe Tſchernin zugehöret, 511 Bürger, ein ſchönes Schloß, ein Hoſpital, welches eines der beſten im Lande iſt, gute Tuchmanufakturen, eine gute Bleiche für die in der Nachbarſchaft gewebte Leinewand, und 4 Dörfer hat.

5) Kamenitz, Kamen, ein Städtchen, von 13 Bürgern und 8 Häußlern.

6) Sobieslaw, eine Stadt an der Luſchnitz, von 226 Bürgern und 10 Häußlern. Sie ſteht unter dem Schutz des Fürſten von Schwarzenberg, und hat eine gute Tuchmanufaktur. Es gehören zu der Stadt 18 Oerter.

7) Bechynie, Bechin, eine Stadt an der Luſchnitz, iſt vom Anfang an eine adeliche Stadt geweſen, hat 196 Bürger und 31 Häußler. Das bey derſelben auf einen ſteilen Felſen gelegene Schloß, haben die Taboriten zweymal erobert.

8) Trzehon, Wittingau, Wittgenau, eine Stadt von 94 Bürgern und 36 Häußlern, in einer moraſtigen Gegend, hat ein Schloß, welches ehedeſſen für ſehr feſt gehalten worden. Sie iſt 1364 von den Herrn von Roſenberg erbauet, in ſpätern Zeiten an die königl. Kammer gezogen, nachher aber den Fürſten von Schwarzenberg überlaſſen worden. Nicht weit von der Stadt iſt der große Roſenberger Teich, durch welchen der goldene Bach fließet, und welcher der gröſte

Landſee in Böheim iſt. Der Fiſchhandel iſt hier das ſtärkſte Gewerbe.

9) Neu-Byſtrſitz oder Fiſtritz, eine kleine Stadt von 65 Bürgern und 63 Häußlern, am Fluß Luſchnitz, hat ein Schloß und eine Vorſtadt von 31 Häußlern.

10) Roſenberg, eine Stadt an der Mulda, von 34 Bürgern und 79 Häußlern, mit einem alten Schloß, um welches die Moldau fließt, in der hier ein Perlenfang iſt. Es iſt auch hier ein Geſundbrunnen. Die Herrſchaft Roſenberg gehört den Fürſten von Schwarzenberg, und begreift 77 Oerter.

11) Potſchatky, Potſchaken, Potſchatek, ein Städtchen von 35 Bürgern und 111 Häußlern, an der Grenze von Meißen. Es hat eine Tuchmanufaktur.

12) Krumlow, Krumau, eine wohl gebauete und bemauerte Stadt an der Mulda, von 39 Bürgern und 354 Häußlern, zu welcher 12 Dörfer gehören. Sie hat ein ſchönes Schloß und gute Tuchwebereyen. Sie hat nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft, den Titel eines Herzogthums, zu welchem überhaupt 215 Oerter gehören, und in welchem ein ſtarker Handel mit Leinwand getrieben wird. Die Stadt haben die Herren von Roſenberg erbauet, nach deren Abgang ſie von der königl. Kammer eingezogen, und den Fürſten von Eggenberg gegeben worden. Nachdem auch dieſe 1717 abgegangen, iſt ſie mit dem Herzogthum 1723 dem Fürſten von Schwarzenberg überlaſſen, der ſich einen Herzog von Krumau nennt. Der Erzdechaney gehören unterſchiedene Dörfer.

13) Auſti Seſſerin, eine Stadt, die an einem Ort angelegt worden, woſelbſt ein finſtrer Wald geſtanden hatte, worauf der Zunahme Auſti geht. 1420 wurde ſie von Ziſchka verbrannt.

2. Eine offene Stadt, nämlich:

Teyana Wltawa, Teyn, eine offene Stadt, die den Zunamen von ihrer Lage an der Mulda hat, und dem Erzbiſchof von Prag gehöret. Sie hat 66 Bürger und 151 Häußler. Hier iſt eine königliche

Nie-

Niederlage, aus welcher das Salz auf Flößen nach Prag und bis Leutmeritz geführet wird. Der Holzhandel iſt das ſtärkſte Gewerbe.

3. Folgende Städtl, Marktflecken, Herrſchaften und Klöſter.

Altſtadt, ein Marktfl. von 41 Bürgern u. 19 Häußl.

Beneſchau, ein Marktfl. von 10 Bürg. u. 12 Häußl.

Bernarditz, ein Marktflecken, gehörte den Jeſuiten in der Altſtadt Prag, nun der königl. Kammer, hat 12 Bürger und 39 Häußler.

Borotin, ein Marktflecken, gehöret den Fürſten von Lobkowitz, und hat 26 Bürger und 31 Häußler.

Bozejow, Boſchegow, ein Marktflecken von 12 Bürgern und 9 Häußlern.

Bukowſko, Budkowſko, Backowſko, ein Marktflecken des Fürſten von Schwarzenberg, von 68 Bürgern. Es gehören dazu 3 Dörfer.

Cheynow, ein Marktflecken und Schloß, gehöret dem Fürſten von Schwarzenberg, hat ein ſchönes Schloß, und Silberbergwerke. Der Bürger ſind 39, der Häußler 28.

Deſchny, ein Marktflecken von 58 Bürgern und 54 Häußlern, bey welchem einige Geſundbrunnen.

Drachau, ein Marktflecken, Stammort der alten adel. Familie dieſes Nahmens.

Eigen Heilbrunn, ein Marktfl. zu Neuhaus gehörig.

Forbes, böhm. Borowan, ein Marktflecken, mit einem Schloß.

Fryberg, Friburg, ein Marktfl. der ſtarken Handel mit Leinwand treibet. Er hat 35 Bürger und 32 Häußl.

Giſtebnitz, ein fürſtlich Lobkowitziſcher Marktflecken, von 40 Bürgern und 79 Häußlern.

Gratzen, *Novohradum*, ein Städtchen von 88 Bürgern. Hier iſt ein Schloß, eine gute Bleiche, auch findet man hier 3 Glaßhütten und Glaßſchleifereyen.

Hayd, (Bor,) nämlich Ober- und Unter-Hayd, ſind Marktflecken, jener hat 40 Bürger, und 34 Häußler, dieſer 37 Bürger und 31 Häußler.

Hohenfurt, *Alto vadum*, oder *Vadum altum*, ein Marktflecken an der Mulda, von 36 Bürgern, gehöret dem hieſigen Ciſtercienſer Kloſter, deſſen Abt ein Landſtand iſt, und welches Sedlo, Ltſchin, Komarzitz, Habrſchy, und andere Oerter beſitzt. Der Fluß iſt hier ſchifbar gemacht worden.

Höritz, Horzitz, ein Marktflecken von 45 Bürgern.

Horzepnik, Horſchepnik, ein Marktflecken, gehören dem Fürſten von Schwarzenberg. Der letzte hat 12 Bürger und 69 Häußler.

Hrob, Marktflecken und Schloß.

Jung Woſchitz, ein Marktflecken uud Schloß, gehörte nebſt Woldrſchichow, Morawez und Danamiſchl, den Grafen von Küenburg. Hier iſt ein Silberbergwerk. Das Städtl hat 132 Bürger und 12 Häußler.

Kalſching, ein Marktflecken der Fürſten von Schwarzenberg.

Kaplitz, ein anſehnlicher Marktflecken Neuhauſiſcher Herrſchaft. Die Strickerey iſt das vornehmſte Nahrungsmittel der Einwohner. Sie ſtricken Kleider, Handſchuhe, Perücken und andere Dinge.

Königseck, böhm. Kumſack, ein Marktflecken von 87 Bürgern. Hier wird viel Leinwand gewebet.

Landſtein, Marktflecken und Schloß.

Ledenitz, ein Marktflecken der Fürſten von Schwarzenberg, von 51 Bürgern und 2 Häußlern.

Liſchau oder Frauenberg, Marktflecken von 81 Bürgern und 23 Häußlern, gehöret den Fürſten von Schwarzenberg, welche auch

Lomnitz, einen Marktflecken von 97 Bürgern und 2 Häußlern, beſitzen.

Lukawetz, ein Marktflecken.

Metzaritz, ein Marktflecken.

Milewſko, Mühlhauſen, ein Städtchen von 22 Bürgern und 84 Häußlern, welches der Prämonſtratenſer Abtey auf dem Strohhof zu Prag gehöret, die einen

einen Adminiſtrator hieher ſetzet, der in dem ſchö⸗nen Kloſter wohnet. Seitdem dieſer Ort den Mönchen gehöret, iſt er ſehr in Verfall gerathen, und den leib⸗eigenen Städtchen nicht ungleich.

Miltſchin, ein Marktflecken und Schloß.

Natſchendorf, ein Marktflecken.

Neuſtift, ein Marktflecken.

Neuſtupow, ein Marktflecken und Schloß, von 15 Bürgern und 24 Häußlern.

Ober Tſcherekwe oder Cerequitz, Czerekwitz, ein Marktflecken von 41 Bürgern und 37 Häußlern.

Patzow, ein Städtchen oder Marktflecken von 86 Bürgern und 121 Häußler. Er hat vor Alters der Malowetziſchen Familie zugehört, iſt aber nachher dem hieſigen Kloſter der Carmeliter Barfüßer zu Theil ge⸗worden, mit welchem die Einwohner beſtändig wegen der Leibeigenſchaft geſtritten. Die hieſige Tuchmanu⸗factur iſt gut.

Ober Plan, ein Marktflecken, gehöret den Für⸗ſten von Schwarzenberg.

Plaz, Stratz, ein Marktflecken und Schloß, von 24 Bürgern und 33 Häußlern.

Priedal, Przidal, ein Marktflecken der Fürſten von Schwarzenberg.

Ratibor, Marktflecken, bey welchem Silberberg⸗werke.

Reichenau oder Richnow, iſt der Zuname zweyer Marktflecken, einer heißet Böhmiſch Reichenau, und der andere Neu⸗Reichenau, mit einem Schloß. Bey⸗de gehören dem Erzbiſchof zu Prag. Bey dem letzten ſind Eiſenbergwerke; jener hat 10 Bürger und 51 Häußler.

Roſenthal, ein Marktflecken von 30 Bürgern und 39 Häußlern. 1704 wurde hier ein Goldbergwerk entdecket.

Rzetſchitz, nämlich Roth⸗ und Kardaſch⸗Rzet⸗ſchitz; ſind Marktflecken mit Schlöſſern, jener von 46 Bür⸗

46 Bürgern und 15 Häußlern, gehöret dem Erzbiſchof zu Prag; dieſer dem Fürſten von Baar.

Rudolphſtadt, ein Marktflecken, wird von dem Kaiſer Rudolph II benannt, und hat reiche Silbergruben gebabt, die von 1547 bis 1601 in 54 Jahren 1620000 Mark Silber gegeben haben. Jetzt iſt hier ein Salzbergwerk. Der Ort gehöret der Stadt Budweis, durch Schenkung Kaiſers Ferdinand II.

St. Corona oder Güldenkron, ein königl. Stift und Kloſter Ciſtercienſer Ordens, 1262 geſtiftet, deſſen Abt ein Landſtand iſt.

Schamers, ein Marktflecken, der viel Leinwand webet. Er hat 66 Bürger und 1 Häußler.

Schweinitz, ein Marktflecken zu der Herrſchaft Neuhauß gehörig.

Strobnitz, ein Marktflecken von 28 Bürgern und 31 Häußlern.

Senoſchat, ein Marktflecken.

Sedlitz, ein Marktflecken.

Stratzow, Marktflecken und Schloß.

Swiny, ein Marktflecken.

Teſchenau, ein Marktflecken, in deſſen Nachbarſchaft ein warmes Bad iſt.

Slabnitz, ein Marktflecken und Schloß.

Tremlitz, Strimilow oder Stremilow, ein Marktflecken.

Tſchernowitz, ein Marktflecken und Schloß von 76 Bürgern und 16 Häußler.

Unter-Tſcherekwe oder Cerequitz, ein Marktflecken, gehöret dem Erzbiſchof zu Prag.

Welleſchin, ein Marktflecken, zu Neuſchloß gehörig.

Weſſely, ein Marktflecken von 135 Bürgern und 7 Häußlern, und

Weſnik, ein Marktflecken.

Wuldau, ein Marktflecken, gehören dem Fürſten von Schwarzenberg.

Zerowitz, Serowitz, ein Marktflecken und Schloß von 28 Bürgern und 31 Häußlern.

Zet=

Zetwing, Zöttwing, ein Marktflecken von 22 Bürgern und 37 Häußlern.

Zweſtau, ein Marktflecken.

9. **Der Prachiner Kreis**, **Prachenſko**, *Prachenſis circulus ſ. provincia*, hat ſeinen Namen von dem ehemaligen Schloß **Prachno** oder **Neprachow**, deſſen Trümmer bey Horuſchdiovitz, auf einem hohen Berge, zu finden ſind. In dieſem Kreiſe giebt es viele edle Steine, auch Gold und Silber. Die **Wattawa**, (**Wotawa**, **Ottawa**, **Ottau**,) entſtehet in derſelben, ſo daß nur ein Bergrücken zwiſchen ihnen und der Wultawa Urſprung iſt, mit welcher ſie ſich nachher vereiniget. Erber zählet 7 bemauerte und 3 unbemauerte Städte, 12 Städlein und Märkte mit Herrenſitzen, 16 Städtlein und Märkte ohne Herrenſitze, 65 Herrenſitze, 2 Klöſter, 6 Gnadenbilder, und 13 zerſtörte Schlöſſer. 1771 hat man gezählet 18 Städte, 19 Marktflecken und 940 Dörfer. Wir bemerken:

1. Die bemauerten Städte

1) **Piſek**, eine königliche Stadt, an dem Fluß Wotawa, deren Name ſo viel als Sand bedeutet, und daher kömmt, weil ehemals hieſelbſt aus dem Sande des Fluſſes Gold gewaſchen worden. Sie iſt im 30jährigen Kriege durch Feuer und Schwerdt ſehr verwüſtet worden. Jetzt iſt ſie die Kreisſtadt, hat ein wohlgebauetes Rathhaus, 53 Bürger und 92 Häußler. Zu derſelben gehören 6 Dörfer.

2) Suſſitze, Suſchitz, Schüttenhofen, eine 790 erbauete königl. Stadt, liegt in einem mit Bergen umgebenen Thal, am Fluß Wotawa, und hat den Namen vom Trocknen, weil hier ehedeſſen Gold gewaſchen, und an der Sonne getrocknet worden. Nach andern vom zuſchütten, weil das aus dem Sand

ausgewaſchene Gold ausgeſchüttet und getrocknet worden. Sie hat 26 Bürger und 149 Häußler. Es gehören 7 Dörfer zu derſelben.

3) Wodnany, Wodnian, eine königl. Stadt am Fluß Blanitz, hat 1486 und 1620 von feindlichen Kriegsvölkern viel gelitten. Sie ſtehet unter dem Schutz des Herzogs von Krumau, hat 122 Bürger und 8 Häußler.

4) Prachatitz, war ehemals eine königl. Stadt, ſteht aber jetzt unter dem Schutz des Fürſten von Schwarzenberg, hat 134 Bürger, und 72 Häußler. 1420, 1619 und 1620 hat ſie im Kriege viel gelitten.

5) Wimberg, Winterberg, eine Stadt am Fluß Wolnika, von 68 Bürgern und 85 Häußlern, woſelbſt die beſten Kreidengläſer gemacht werden, gehöret den Fürſten von Schwarzenberg. Den hieſigen Prämonſtratenſern gehöret Albrechtitz.

6) Strakonitz, eine Sadt am Fluß Wotawa, von 157 Bürgern und 52 Häußlern, welche dem Großprior des Johanniterordens in Böheim gehöret. Sie hat gute Vieh- und Wochen-Märkte. 1442 litte ſie groſſen Brandſchaden.

7) Horaſchdiowitz, eine Stadt an der Wotawa, gehöret den Fürſten von Löwenſtein. Sie hat 50 Bürger und 107 Häußler.

2. Die offnen Städte.

1) Bawarow, Barau, eine Bergſtadt am Bach Blatnitz, von 73 Bürgern und 17 Häußlern. Sie ſteht unter dem Schutz des Herzogs von Krumau.

2) Brzeznitz, eine Stadt von 117 Bürgern. Gehört jetzt dem Hauſe Kollowrat.

3) Netolitz, eine Stadt von 135 Bürgern und 26 Häußlern, gehört dem Fürſten von Schwarzenberg, oder Herzog von Krumau.

3. Folgende Städtl, Marktflecken, Herrſchaften und Oerter.

Berg,

Bergſtadtl oder Unſrer lieben Frauen Bergſtädel, ein Marktflecken oder freyes Bergſtädtgen, von 8 Bürgern und 7 Häußlern.

Bieltſchitz, ein Marktflecken.

Blatna, wobey ein Landſee, daraus der Fluß Uſlava kömmt, iſt ein Marktflecken von 64 Bürgern, mit einem alten Schloß.

Brzeſſy, ein ein Marktflecken.

Bukowan, ein Marktflecken.

Chlumetz, ein Marktflecken.

Drahenitz, ein Marktflecken und Schloß in einem Thal bey Brzonitz.

Drhowle, ein Schloß, gehöret den Grafen von Tſchernin.

Elhenitz, ein Marktflecken von 93 Bürgern und 24 Häußlern.

Eliſchau, eine Herrſchaft von 23 Oertern.

Hartmanitz, ein Marktflecken, gehöret der Stadt Schüttenhofen, hat 2 Bürger und 10 Häußler.

Hluboky, Hluboka, Frauenberg, ein Marktflecken an der Mulda, mit einem Bergſchloß, gehöret dem Fürſten von Schwarzenberg.

Horzy, ein Städtl von 40 Bürgern und 27 Häußlern.

Huſſenetz, Husnitz, ein Marktflecken von 41 Bürgern und 39 Häußlern, am Fluß Blanice, iſt Johann Huſſens Geburtsort, und gehöret dem Fürſten von Schwarzenberg.

Kaſegowitz, ein Marktflecken von 100 Bürgern.

Kaſchperſky Hory, Berg-Reichenſtein, ein Bergſtädtlein auf einem Berge, und

Unter-Reichenſtein, ein königlich Bergſtädtlein an der Wotawa, ſind Marktflecken, die jetzt keinen Bergbau mehr treiben, ſondern ſich von den hieſigen Glashütten ernähren. Es ſind hier 93 Bürger und 23 Häußler.

Katowitz, ein Marktflecken, gehörte den Jeſuiten zu Klattau, nun gehört er der königl. Kammer.

Kolinetz, Holinetz, ein Marktflecken von 29 Bürgern und 7 Häußlern, hat ein Schloß.

Machowitz, Matſchowitz, Marktflecken und Schloß.

Mirotitz, ein Marktflecken, gehöret dem Kloſter Schlögl in Oeſtreich, und hat 58 Bürger.

Mirowitz, Merowitz, ein Marktflecken, gehöret auch dem Kloſter Schlögl.

Malſchow, Marktflecken und Schloß, hat ehedeſſen Gold- und Silber-Bergwerke gehabt.

Niboſchowitz, ein Schloß, gehöret dem Domprobſt zu Prag.

Przebomißlitz, ein Marktflecken.

Protiwin, am Fluß Blanitz, ein Marktflecken, und Schloß, von 17 Bürgern und 19 Häußlern, gehöret den Fürſten von Schwarzenberg.

Raby, am Fluß Wotawa, ein Marktflecken von 19 Bürgern, hatte ehedeſſen ein berühmtes Schloß, bey deſſen Belagerung Ziſchka 1421 ſein zweites Auge verlor.

Radomiſchl, ein Marktflecken von 22 Bürgern und eben ſo viel Häußlern, gehöret dem Großprior des Johanniterordens in Böheim.

Roſmithal, Roſenthal, ein Marktfl. u. Schloß, von 34 Bürg. u. 40 Häußl. gehöret dem Erzbiſchof zu Prag.

Sablat, Zablat, ein Marktflecken von 22 Bürgern und 51 Häußlern, gehöret dem Fürſten von Schwarzenberg.

Sahay, ein Kirchdorf, nicht weit von Hluboka, bey welchem die Oeſtreicher 1742 von den Franzoſen geſchlagen wurden.

Samoſty, Zamoſt, ein Marktflecken an der Moldau, gehöret den Grafen von Kolowrat.

Sedlitz, Sedletz, ein Marktflecken von 35 Bürgern und 54 Häußlern, mit einem Schloß, gehöret den Fürſten von Lobkowitz.

Silberberg, ein Marktflecken und Schloß, hat den Namen von einem ehemaligen Kupfer- und Silber-Bergwerk.

Sſtiek,

Stiekna, am Fluß Wotawa, ein Marktflecken von 19 Bürgern und 7 Häußlern, mit einem Schloß.

Strunkowitz, ein Marktflecken, gehöret den Fürſten von Schwarzenberg.

Tſchiſchow, Cziſchowa, ein Schloß an einem Berge, gehöret den Grafen von Tſchernin.

Wallern, Wolarn, ein Marktflecken von 130 Bürgern und 52 Häußlern, gehöret dem Fürſten von Schwarzenberg.

Welſchbirken, Wälliſch Bürken, Wlacho Brezy, ein Marktflecken von 24 Bürgern und 22 Häußlern, mit einem Schloß, gehöret den Fürſten von Dietrichſtein.

Welhartitz, Wehlraditz, ein Marktflecken von 20 Bürgern und 23 Häußlern. Auf dem hieſigen Schloſſe würden die Reichs-Inſignien verwahret, ehe Karlſtein erbauet war.

Wolynie, Wolin, Marktflecken und Schloß am Fluß Wolnika, gehöret dem Domprobſt zu Prag. Das Städtl hat 156 Bürger, 5 Häußler, und gute Tuchmanufacturen.

Anmerkung. Zwiſchen der Stadt Prachatitz und dem Marktflecken Wallern, liegen 12 Dörfer, deren Namen ſich insgeſammt auf ſchlag endigen. Man findet ſie auf der mülleriſchen Charte. Vogt in ſeinem jetztlebenden Böhmen, ſaget, daß dieſer Dörfer über 30 wären.

10. 11. **Der Pilsner Kreis, Plzenſko,** *Pilsnenſis circulus ſ. provincia*, iſt an Schafheerden vorzüglich reich, und man hält dafür, daß die Einwohner die beſten Käſe im Reich machen. Ehedeſſen waren hier Silberbergwerke im Gang: jetzt wird viel Eiſen geſchmolzen. Die Flüſſe **Mza** (**Miza, Mieß,**) und **Radbuze** oder **Cadburze** entſpringen darinn, und der letzte, nachdem er den Fluß **Bradawke** aufgenommen hat, vermiſchet ſich mit dem erſten eben ſowohl, als die **Uhlava.**

Der Fluß Mza wird alsdann Beraun Mza genennet, und nachdem er noch 5 Flüßchen aufgenommen hat, fällt er in die Mulda. Heutiges Tages wird dieſer Kreis in den eigentlichen Pilsner Kreis, und in den Pilsner Kreis Klatauer Antheils, abgetheilet. In dem alten ganzen Pilsner Kreiſe, zählet Erber 11 bemauerte Städte, 11 Städtlein und Märkte mit Herrenſitzen, 36 Städtlein und Märkte ohne Herrenſitze, 119 Herrenſitze oder Schlöſſer, 5 Klöſter, 12 Gnadenbilder, und 16 zerſtörte Schlöſſer. 1771 hat man in dem eigentlichen Pilsner Kreiſe 11 Städte, 21 Marktflecken und 612 Dörfer, in dem Klatauer Antheil aber 2 Städte, 21 Marktflecken und 587 Dörfer gezählet. Wir merken an:

1. Die bemauerten Städte.

1) Plzn', Plzna, Pilſen, eine königliche Kreis-Stadt, die zwiſchen den Flüſſen Mza und Radbuze liegt, wohl gebauet und befeſtiget iſt, 262 Bürger und 38 Häußler hat. Sie wird im Gegenſatz von Alt-Pilſen, jetzt Plzenetz, Neu-Pilſen genennet, iſt im Jahr 775 erbauet, 1421 und 33 von den Huſſiten vergeblich belagert worden; aber 1553 von Georg Podiebrad, 1618 von dem Grafen von Mansfeld, und 1621 von dem General Tilly eingenommen, und 1507 abgebrannt. Es werden hier gute Tücher gewebet, ſie handelt auch mit Eiſen, und hat jährlich zwey anſehnliche Jahrmärkte, die von den Sachſen und Nürnbergern ſtark beſuchet werden. Die Wollcontracte, Potaſche, Leder, Federn, Tücher und Leinwand, machen die Hauptſache aus. Die Vieh- und Pferde-Märkte ſind auch erheblich. Es gehören 21 Dörfer zu derſelben, und das Schloß Hradek.

2) Kla-

2) Klatowy, Klattau, eine königliche Kreis-Stadt, die 771 gebauet, und 1000 mit Wällen und Mauern umgeben worden iſt. Sie hat 149 Bürger und 165 Häußler, und es gehören ihr 4 Dörfer.

3) Strzibro, Mies, eine königliche Stadt am Fluß Mza, die 1131 erbauet worden, und ihren böhmiſchen Namen, welcher Silber bedeutet, daher bekommen hat, weil bey der Grundlegung der Mauern Silbererz gefunden worden. Sie hat 108 Bürger, 43 Häußler, und es gehören ihr 9 Dörfer.

4) Domazlitz, Tauß, eine königl. Stadt, die ehemals wider die Einfälle der Bayern errichtet worden. Sie hat ein Schloß, 148 Bürger und 134 Häußler. Es gehören 12 Dörfer zu derſelben. Hier und in dieſer Gegend wird ſehr viel leinen Band verfertiget.

5) Rokytſchany, Rokytzan, hat ehedeſſen dem Erzbiſchof zu Prag gehöret, iſt aber 1583 eine königl. Stadt geworden, hat 122 Bürger und 73 Häußler, und beſitzt 7 Oerter. Hier werden Tücher gewebet, auch wird hier mit Eiſen gehandelt.

6) Bor, Hayd, eine Stadt von 109 Bürgern und 56 Häußlern, dem Fürſten von Löwenſtein-Wertheim gehörig. 1726 brannte ſie größtentheils ab.

7) Teyn Horſchow, Biſchofs-Teinitz, eine kleine Stadt an der Bayerſchen Gränze und am Fluß Radbuſe, hat ein Schloß. 1547 brannte ſie ab.

8) Tauſim, Deiſing, Teuſing, Teiſſing, eine kleine Stadt mit einem Schloß, welche dem Markgrafen von Baden gehöret. Man findet hier ſehr gute Walkererde.

9) Töpl, *Taepula*, eine Stadt von 278 Bürgern und 5 Häußlern, an dem kleinen Fluß gleiches Namens, gehöret dem darunter liegenden Prämonſtratenſer Kloſter, deſſen Abt ein Landſtand iſt. 1643 wurde ſie von den Schweden mit Sturm erobert. Es quillet hier warmes Waſſer aus einem Teich hervor.

 10) Plan,

10) Plan, eine Stadt von 271 Bürgern und 3 Häußlern, mit einem Schloß.

11) Tachow, eine Stadt von 118 Bürgern und 73 Häußlern, iſt 1126 zum zweyten mal erbauet, und hat ein Schloß, deſſen in der böheimiſchen Geſchichte oft gedacht wird.

2. Folgende Städtl, Marktflecken und Herrſchaften:

Autery, ein Marktflecken.

Alt-Zedliſcht oder Zeltſch, ein adelicher Marktflecken von 34 Bürgern und 48 Häußlern.

Biſtritz, ein Marktflecken und Schloß an der Uhlawa.

Blowitz, ein Marktflecken von 64 Bürgern und 60 Häußlern.

Boritſch, ein Marktflecken und Schloß, gehöret dem Domkapitel zu Prag.

Borow, ein Marktflecken des Grafen von Martinitz.

Chudenitz, eine Herrſchaft von 44 Oertern, den Grafen von Tſchernin gehörig. Chudenitz iſt ein Marktflecken von 12 Bürgern und 24 Häußlern, mit einem Schloß.

Cerloſin, Scherloſchin, ein Marktflecken von 50 Bürgern und 12 Häußlern.

Crchowitz, ein Marktflecken.

Dobrzem, Dobrzan, Dobrzany, ein Städtl am Fluß Radbuß, von 72 Bürgern und 72 Häußlern, das dem nahgelegenen 1150 geſtifteten Prämonſtratenſer Nonnenkloſter Chotieſchau zugehöret, deſſen Probſt ein Landſtand iſt.

Droſſau, Droſchau, ein Marktflecken von 39 Bürgern und 54 Häußlern.

Einſidl, ein Marktflecken von 90 Bürgern und 3 Häußlern, gehöret dem Prämonſtratenſer Kloſter zu Töpl.

Heiligenkreuz, Marktflecken, Schloß und Herrſchaft. Der Ort hat 35 Bürger und 23 Häußler.

Hoſtau, Marktflecken von 49 Bürgern und 1 Häußler, mit einem Schloß. Zu dieſer Herrſchaft gehören 20 Oerter.

Janowitz, ein Städtchen, am Fluß Bradawka bey Klattau, von 40 Bürgern und 27 Häußlern.

Itwa, ein Marktflecken von 61 Bürgern.

Kaut, Marktflecken und Schloß.

Katow, ein Marktflecken.

Kdyn, ein Marktflecken.

Kladrau, *Cladrubum*, ein Städtchen von 149 Bürgern, welches dem darneben liegenden Mönchenkloſter Benedictiner Ordens gehöret, deſſen Abt ein Landſtand iſt.

Klenau, Marktflecken und Schloß.

Klentſch, ein Marktflecken von 42 Bürgern und 21 Häußlern.

Kolowetſch, ein Marktflecken von 20 Bürgern und 23 Häußlern.

Komarow, ein Marktflecken.

Königswart, ein Marktflecken von 10 Bürgern und 8 Häußlern. Zu der Herrſchaft dieſes Namens gehören 12 Oerter.

Kotſcha, ein Marktflecken.

Kunſtwart, ein Marktflecken und Schloß. Hier ſind Bergwerke.

Kuttenplan, ein Marktflecken von 41 Bürgern und 39 Häußlern. Er treibet ſtarken Weinhandel. Nicht weit davon zu Prumershofen, wird blaue Farbe oder Schmalte, verfertiget.

Leſkow, ein Marktflecken des Fürſten von Löwenſtein-Werthheim.

Lſchtin, Lſchton, ein Marktflecken.

Lichtenſtein, ein Schloß und Kirchdorf, gehöret einem Grafen von Hamilton.

Manetin, ein Marktflecken, von 80 Bürgern und 30 Häußlern, mit einem Schloß, gehöret dem Grafen von Lazanſky.

Merklin, ein Marktflecken von 34 Bürgern und 12 Häußlern, mit einem Schloß.

Metzin, ein Marktflecken.

Michelsberg, ein Marktflecken, von 41 Bürgern, gehört zu der Herrſchaft Plan.

Mietſchin, Metſchin, Metzin, ein Marktflecken.

Muttietow, Muttersdorf, ein Marktflecken von 37 Bürgern und 14 Häußlern, mit einem Schloß.

Negirzk, iſt wegen einer Schlacht von 1467 merkwürdig.

Nepomuk, ein Marktflecken von 25 Bürgern und 75 Häußlern, iſt der Geburtsort des heil. Nepomuk. Nahe dabey liegt das Schloß Zelena Hora, Grünberg, von dem Berge an welchem es ſteht, alſo genannt, welches aus einem ehemaligen Ciſtercienſer Kloſter entſtanden iſt, das von den Huſſiten zerſtöret worden. Beyde gehören dem Grafen von Martinitz.

Netſchetin, ein Marktflecken von 21 Bürgern und 30 Häußlern.

Neuern, am Fluß Bradawka, ein Städtl, welches in Ober- und Unter-Neuern abgetheilet wird, 31 Bürger und 56 Häußler hat.

Nengedeyn, Neygetin, ein Marktflecken von 40 Bürgern und 20 Häußlern, in welchem eine anſehnliche Wollenzeug-Manufaktur angelegt worden.

Neumark, ein Marktflecken von 100 Bürgern, der dem Prämonſtratenſer Kloſter zu Töpl gehöret.

Neuſtädtl, ein Marktflecken des Fürſten von Löwenſtein, von 60 Bürgern und 46 Häußlern.

Planitz, ein Marktflecken von 32 Bürgern und 69 Häußlern, gehört den Grafen von Martinitz.

Plzenetz, Pilſenetz, Alt-Pilſen, gehöret dem Grafen Tſchernin, und iſt ein Marktflecken von 19 Bürgern und 25 Häußlern.

Przeſchſtitz, ein Marktflecken, am Fluß Bradawka, der dem Benedictiner Kloſter zu Klaſchdrau gehöret.

Por-

Porziſcht das verbrannte, ein Marktflecken von 61 Bürgern und 15 Häußlern, dem Domkapitel zu Prag gehörig. Es iſt hier ein Schloß.

Przinda, Frauenberg, ein ſehr hochliegendes, aber verfallenes Bergſchloß, welches nebſt der Herrſchaft und dem Marktflecken dieſes Namens, den Grafen von Kolowrat gehöret.

Radnitz, ein Marktflecken und Schloß von 26 Bürgern und 68 Häußlern.

Radyn, ein Marktflecken.

Ronsberg, ein Marktflecken von 36 Bürgern und 41 Häußlern, mit einem Schloß.

Rupau, Raupow, ein Marktflecken und Schloß, von 11 Bürgern und 30 Häußlern.

Sandau oder Unter Sandau, ein Marktflecken, von 17 Bürgern und 10 Häußlern.

Schental, Schönthal, ein Marktfl. von 66 Bürgern.

Scherau, ein Marktflecken.

Stab, böhm. Stob, ein Marktflecken von 42 Bürgern und 21 Häußlern, am Fluß Radbuſe, gehöret dem Nonnenkloſter zu Chotieſchau, welches auch

Stankow, einen Marktflecken von 34 Bürgern und 15 Häußlern, an eben demſelben Fluß, beſitzet.

Stiahlaw, ein Schloß, gehöret dem Grafen Tſchernin.

Straſchow, Marktflecken und Schloß.

Sſwihow, Schwichau, ein Marktflecken von 77 Bürgern und 14 Häußlern, deſſen ehemaliges Schloß berühmt geweſen, gehöret dem Grafen von Tſchernin.

Tauſchka, ein Marktflecken.

Tauſkow, Hartmannow, welchen Namen zwey Oerter führen; einer, der an der Mies liegt, iſt ein Marktflecken, und gehört dem Benedictiner Kloſter zu Kladrau.

Utwa, ein Marktflecken.

Weßeritz, ein Marktflecken von 25 Bürgern und 12 Häußlern, mit einem Schloß, gehöret dem Fürſten von Löwenſtein-Wertheim.

Wſcherub, ein Marktflecken von 50 Bürgern und 39 Häußlern.

12. 13. Der Saatzer Kreis, Ziatesko, *Zatecenſis circulus ſ. provincia*, wird auch Luſko, *Lucenſis circulus*, von den Wieſen genennet, hat auch den Namen Borotinka geführet, und iſt ehemals eine Zeitlang von beſondern Prinzen aus der przemysliſchen Familie, unter dem Namen eines Herzogthums, beherrſchet worden. Der Hopfen, der hier wächſet, wird für den beſten in Böheim gehalten, und an Getraide iſt dieſe Landſchaft auch ſehr fruchtbar. Schon ehedeſſen, als der Ackerbau noch nicht ſtark getrieben wurde, war man der Meynung, daß eine einzige gute Erndte im Thal Lautſchka, (welches mitten in dem Kreiſe iſt,) ganz Böheim ein Jahr lang ernähren könnte. Der Fluß Eger (Ohrze) zertheilet dieſen Kreis von Abend gegen Morgen in 2 Hälften. Das Elnbogener Gebiet, welches gute Bergwerke, feine Porcellanerde, und warme Bäder hat, iſt 1714 mit dem Saatzer Kreis verbunden worden. Jetzt iſt der Kreis in 2 Kreiſe abgetheilt, nämlich in den eigentlichen Saatzer Kreis, und in den Saatzer Kreis Elnbogner Antheils, mit welchem nun auch der Egerſche Bezirk vereiniget iſt. In dem ganzen alten Saatzer Kreis, zählet Erber 10 bemauerte und 7 unbemauerte Städte, 13 Städtlein und Märkte mit Herrenſitzen, 32 Städtlein und Märkte ohne Herrenſitze, 92 Herrenſitze oder Schlöſſer, 1 Commenthurey, 1 Collegium, 3 Klöſter, 10 Gnadenbilder, und 8 zerſtörte Schlöſſer. 1771 fand man in

in dem eigentlichen Saatzer Kreiſe 28 Städte, 1 Marktflecken und 465 Dörfer, in dem Elnbogner Antheil aber 29 Städte, 8 Marktflecken, 541 Dörfer.

A. In dem alten und eigentlichen Saatzer Kreiſe, hat man zu bemerken:

1) Zatec, (Zatetz), Saatz, eine königl. Kreis-Stadt am Fluß Eger, welche im 8ten Jahrhundert erbauet iſt, und ehedem Luczko und nachher Hlaslyslaw geheißen hat. Sie hat 1767 großen Brandſchaden erlitten, der drey Viertel der Stadt aufgerieben, und bald darauf hat auch das ausgetretene Waſſer des Egerfluſſes großen Schaden gethan. Nachher iſt eine zweyte große Feuersbrunſt, die gröſte aber 1788 erfolget, und durch die letzte iſt die Stadt ganz eingeäſchert worden. Sonſt hat ſie 336 Bürger und 110 Häußler gehabt.

2) Moſt, Brix oder Brüx, eine königl. Stadt, liegt an dem kleinen Fluß Bila, am Fuß eines Berges, auf welchem ehemals ein ſehr feſtes Schloß ſtand, iſt wohl gebauet, hat eine Commenthurey des ritterlichen Kreutzordens mit dem rothen Stern, und ſeit 1768 auch ein Piariſten Collegium. Es ſind hier 153 Bürger und 123 Häußler. 1647 wurde ſie von den Schweden verbrannt. Es gehören derſelben 22 Oerter.

3) Launy, Laun, eine königl. Stadt am Fluß Eger. Die Stadt an ſich ſelbſt, ohne die Vorſtädte, hat 186 Häuſer, in welchen 700 Familien wohnen. Sie führet viel Getreide aus. Dem Hoſpital gehören 4 Dörfer.

4) Kadan, Caaden, eine königliche Stadt von 280 Bürgern, welche auch am Fluß Eger liegt, und im Jahr 821 erbauet iſt. Der hieſigen Brüderſchaft des h. Roſenkranzes gehören 5 Oerter, und der Stadt 14. Sie iſt 1362 abgebrannt,

5) Chomotow oder Commotau, eine königliche Stadt von 277 Bürgern und 117 Häußlern, die we-

gen ihres vielen Obſtes und der guten wälſchen Kaſtanien, berühmt iſt. Der deutſche Ritterorden hat ſie an den König Wenzel IV für hundert tauſend Dukaten verkauft. Es gehören derſelben 9 Oerter. In hieſiger Gegend wird viel Alaun geſotten.

6) Falkenau, eine Stadt von 198 Bürgern, an der Eger, den Grafen von Noſtiz zugehörig, woſelbſt Alaun und Schwefel bereitet, auch viel Hopfen gebauet wird. Es iſt hier ein Schloß.

7) Rabenſtein, ein Städtchen von 25 Bürgern, welches der Fluß Schipka ganz umfließt, mit einem Schloß.

8) Ludiz, Zlutiz, eine kleine Stadt von 121 Bürgern und 30 Häußlern, ſteht unter dem Schutze der Grafen von Kokorzowa. 1422 ward es von den Pragern verbrannt. Es hat ein Schloß.

9) Jörkow, Gerkow, auch Borek, eine kleine Stadt von 99 Bürgern und 97 Häußlern, dem Fürſten von Auersberg zugehörig.

2. Die offenen Städte:

1) Weypert, eine königl. freye Bergſtadt von 150 Bürgern. Man macht hier viel Spitzen und Schießgewehr.

2) Buchau, Wochow, eine kleine adeliche Stadt, von 105 Bürgern.

3. Folgende Städtl Marktflecken, Herrſchaften und Oerter:

Basberg oder Sebaſtiansberg, ein befreyetes Bergſtädtchen von 61 Bürgern und 10 Häußlern. Hier iſt der Paß von Commothau nach Leipzig. Nahe dabey ward 1759 ein öſtreichiſches Corps Truppen von einem preußiſchen geſchlagen.

Böhmiſch Wieſenthal, ein königl. freyes Bergſtädtchen von 32 Bürgern, dicht an der ſächſiſchen Gränze. Die Einwohner verfertigen Spitzen.

Brzeznitz oder Presnitz, eine königliche freye Bergſtadt von 129 Bürgern und 38 Häußlern. Es werden hier viel Spitzen von allerley Art gemacht, auch

wer=

werden hier Schmalte oder blaue Farbe, Feuergewehr, Eiſen, Drat und Blech gemacht. Man bricht auch in dieſer Gegend weißen Marmor, und in dem benachbarten Wernsdorf iſt auch eine Gewehrfabrik. Der Ort gehörte ehedem den Grafen von Schlick, ward aber 1545 zu der königl. Kammer gezogen, und 1546 erhielt er Stadt Privilegien. 1778 rückte hier ein preußiſches Chor Truppen in den Saatzer Kreis ein.

Buſkowitz oder Puſchwitz, ein Marktflecken.

Catharinenberg, ein Marktflecken an der ſächſiſchen Gränze, der dem Grafen von Rothenhahn gehöret, die daſigen Silber- und Kupfer-Gruben aber ſind königlich.

Chiſſe, Chiſch, ein adelicher Marktflecken von 48 Bürgern und 41 Häußlern, mit einem Schloß. brannte 1777 ganz ab.

Clöſterle, am Fluß Eger, ein Marktflecken von 52 Bürgern, mit einem Schloß, gehöret den Grafen von Thun. 1784 brannte er bis auf 12 Häuſer ab. Hier werden edle Steine gefunden.

Eidlitz, ein Marktflecken des Fürſten von Aursberg, von 18 Bürgern und 16 Häußlern, mit einem Schloß.

Eiſenberg, Schloß und Herrſchaft der Fürſten von Lobkowitz. Hier wird Alaun geſotten.

Engelhaus oder Engelsberg, Angelſka Hora, ein Marktflecken von 58 Bürgern. Von dem hieſigen alten, feſten und berühmten Schloß ſind noch Trümmer zu ſehen.

Flehau, Flöhau, ein Marktflecken von 31 Bürgern und 10 Häußlern, gehöret dem Grafen Tſchernin.

Heinreichsgrün, ein Marktflecken von 90 Bürgern, mit einem Schloß, gehöret den Grafen von Noſtiz.

Krolupy, ein Marktflecken von 47 Bürgern und 57 Häußlern.

Kriegern, ein Marktflecken von 29 Bürgern und 11 Häußlern, der Fürſten von Dietrichſtein.

Kupferberg, ein Marktflecken von 37 Bürgern und 20 Häußlern. Man hat hier Kupferwaſſer, verfertiget auch Spitzen.

Libenz, Lubenz, ein Marktflecken.

Maſchau, ein Marktflecken von 80 Bürgern.

Millowitz, ein Marktflecken und Schloß.

Neudeck, ein Marktflecken von 118 Bürgern mit einem Schloß des Grafen von Hartig. Hier werden viel Spitzen gemacht. Man bricht hier Zinnerze und Eiſenſtein.

Petersburg, ein Schloß, gehört einem Grafen von Tſchernin.

Plaz, ein Marktflecken von 33 Bürgern.

Podhorſan, ein Marktflecken von 75 Bürgern und 7 Häußlern.

Pomeiſl, ein Marktflecken von 38 Bürgern und 10 Häußlern, mit einem Schloß, gehöret dem Fürſten von Dietrichſtein.

Poſtoloprty, Poſtelberg, *Apoſtolorum porta*, ein Marktflecken von 47 Bürgern, mit einem Schloß, gehöret dem Fürſten von Schwarzenberg. Der Ort wurde 1420 von den Taboriten zerſtört.

Priſen, Priſſen, Prüſſen, ein Marktflecken von 86 Bürgern und 5 Häußlern, gehöret nebſt Prunersdorf, dem Grafen von Martiniz.

Radonitz, ein Marktflecken von 100 Bürgern.

Rothenhaus, Schloß und Herrſchaft von 30 Oertern, gehöret dem Fürſten von Auersberg.

Rudig, ein Marktflecken von 71 Bürgern, gehöret dem Grafen von Tſchernin.

Sedlitz, ein Dorf zwiſchen Brück und Laun, woſelbſt der berühmte Arzt Friedrich Hofmann 1724 einen bittern Brunnen entdecket hat, aus welchem das Sedlitzer Purgierſalz geſotten wird. Von dieſem Bitterwaſſer ſiehe oben.

Seeſtätl, ein Marktflecken von 59 Bürgern und 9 Häußlern, gehöret dem Fürſten von Lobkowitz.

Seid=

Seidſchitz, gehöret dem Grafen Tſchernin. Dieſer Ort liegt unweit Sedlitz, und hat einen noch bitterern und kräftigern Brunnen.

Schöles, ein Marktflecken von 22 Bürgern und 18 Häußlern, gehört ſowohl als

Schönhof, ein Schloß, dem Grafen Tſchernin.

Sonneberg, ein königl. freyes Bergſtädtchen von 83 Bürgern. Hier werden viel Spitzen gemacht, auch Wurzeln und Kräuter für die Apotheken geſammlet und ausgeführet.

Stecknitz, ein adeliches Schloß, hat einen neu entdeckten Sauerbrunuen, welcher dem Spaa-Waſſer gleichen ſoll.

Tuppow, Topau, ein Marktflecken und Schloß.

Waltſch, ein Marktflecken und Schloß von 8 Bür-Bürgern und 6 Häußlern.

B. **Der Saatzer Kreis Elnbogener Antheils, Loketſko,** *Cubitenſe territorium*, ſoll ſchon zur Zeit des Herzogs Wogen, und alſo im 9ten Jahrhundert unter der Herrſchaft der böheimiſchen Fürſten, und von Böhmen dewohnet geweſen ſeyn. Gewiß iſt, daß der römiſche König, Rudolph von Habsburg, dieſe Provinz 1285 ſeinem Schwiegerſohn, dem König Wenzel II, zum Heirathsgut gegeben hat. Zur Zeit des Königs Johannes, um das Jahr 1330, hatte die Königinn Eliſabeth den Genuß davon. Der Kaiſer Sigismund gab ſie ſeinem Vicekanzler, Caſpar Schlick, deſſen Nachkommen auch das Münzrecht bekamen. 1547 fiel ſie an die böheimiſche Kammer. Man bemerke:

1. Die bemauerten Städte.

1) Loket, Elnbogen, *Cubitus*, eine königl. Kreis-Stadt von 146 Bürgern, liegt, nebſt dem Schloß, auf einem hohen und ſteilen Felſen, und iſt mit eben

der-

gleichen Bergen umgeben. Der Fluß Eger, welcher an der linken Seite dieſes Felſen vorbey rauſchet, machet eine Krümme, welche einem Elnbogen ähnlich iſt, daher die Benennung der Stadt kömmt. Der Weg, der zu derſelben führet, iſt enge. Kaiſer Sigmund ſchenkte ſie dem Grafen Schlick, 1547 aber wurde ſie zu der königlichen Kammer gezogen. Sie iſt 1506 und 1647 vergeblich belagert, aber 1621 und 31 erobert worden. 1725 hat ſie großen Brandſchaden erlitten.

2) Schlackenwerth, ehedeſſen Oſtrow, eine Stadt, dem Markgrafen von Baaden zugehörig. Bey dem Schloß iſt ein prächtiger Luſtgarten, und in der Vorſtadt ein Collegium und Gymnaſium der der P. P. piarum ſcholarum.

3) Wary, Carlsbad, *Thermae Carolinae,* eine königliche offene Stadt von 272 Bürgern, durch welche der Fluß Töpl fließet. Ihre berühmten warmen Bäder ſind 1370 zur Zeit Karls IV entdecket worden, und haben die Erbauung dieſer kleinen Stadt veranlaſſet. 1759 brannte ſie größtentheils ab. Das hieſige Waſſer wird getrunken. Der Sprudel, der die vornehmſte Quelle iſt, hat nach D. Springsfeld Unterſuchung 151, nach D. Bechers Unterſuchung aber 165 Grade des Fahrenheitiſchen Wärmmaßes, enthält etwas Eiſen und Schwefel, ein Laugenſalz, ein bitteres Mittelſalz, deſſen Kriſtalle prismatiſch und ſpitzig ſind, eine alkaliſche und eine ſelenitiſche Erde, und ſchmecket wie ganz dünne ungeſalzene Fleiſchbrühe. Der Sprudel ſpringt aus ſeine Ständer 4 Ellen hoch. Die Wärme des Mühlenbades iſt geringer, und noch kühler iſt der Neuebrunn, welcher dem Aachenſchen Waſſer ziemlich ähnlich iſt. Endlich iſt hier noch der Bruchſäuerling, welcher kalt iſt, ſäuerlich und eiſenhaft ſchmecket. Es wird hier viel Nadler- Zinn- und Gürtler-Arbeit, auch Schießgewehr verfertiget. Das hieſige Salz iſt auch berühmt.

2. Die ofnen Städte:

1) Jochmstal, Joachimsthal, eine befreyete offene Bergſtadt von 419 Bürgern, welche wegen ihres 1516 entdeckten Silberbergwerks berühmt iſt, das von 1586 bis 1601, 305790 Mark Silber lieferte, 1556 aber, da die beſten Arbeiter, welche Proteſtanten waren, wegen der Verfolgung nach Sachſen flüchteten, gar ſehr in Abnahme gerieth. 1725 fieng man an, demſelben wieder aufzuhelfen, und ſeit 1754 hat es ſich ſo verbeſſert, daß 1757 und 58 zwo Zechen jährlich 24000 Mark Silbers geliefert haben. 1517 hat Graf Schlick hieſelbſt die erſten groben Silbermünzen aus den hieſigen Bergwerken ſchlagen laſſen, welche *Joachimici*, auf deutſch, Thaler, genennet worden. Beyde Namen hat man nachher auch andern zweylöthigen Münzen beygelegt. Die Stadt war ein Dorf Namens Conradgrün, bis zur Entdeckung des Silberbergwerks, nach welcher ihr damaliger Beſitzer Graf Caſpar von Schlick den Ort zu einer Stadt machte, und darüber 1520 Beſtätigung von dem König Ludwig erhielt. Als 1540 die Güter des Grafen von Schlick eingezogen worden, betraf ſolche Einziehung auch dieſe Stadt, und 1579 ward ſie der Krone Böheim einverleibt. Nachdem der Bergbau abgenommen hat, ernähren ſich die Einwohner jetzt vom Spitzen-Klöppeln. Ihr gehört der nah gelegene Bergflecken Abertamm.

2) Slawkow oder Slawka, Schlackenwald, eine befreyete königliche Bergſtadt, von 320 Bürgern, woſelbſt gutes Zinnerzt gegraben wird, hat zuerſt den Gebrüdern Schlacko von Rieſenberg gehöret, nachmals iſt ſie durch Heirath an die Grafen von Gleichen gekommen, 1440 aber an Heinrich von Plauen, und 1502 an die Freyherren Pflug von Rabenſtein verkaufet; als aber Caſpar Pflug in die Acht erkläret wurde, 1547 von der königlichen Kammer eingezogen worden. Im Jahr 1531 wurde ſie für eine königl. Bergſtadt erkläret. Der Stadt gehöret Rabensgrün.

3) Pet-

3) Petſchau, eine kleine offene Stadt von 116 Bürgern und 23 Häußlern, mit einem ſchönen Bergſchloß. 1760 litte ſie großen Brandſchaden. Hier ſind Zinnbergwerke, und nicht weit von hier, zu Grabhorn, findet man gute Porcellan-Erde.

3. Folgende Städtl, Marktflecken u. Herrſchaften:

Abertamm, ein Marktflecken, der Stadt Joachimsthal gehörig.

Bleyſtadt oder Pleyſtadt, ein befreyetes offenes Bergſtädtlein von 119 Bürgern. Ihr Beſitzer der Graf von Schlick, erhob ſie 1523 zu einer Stadt, und als ſie an die königl. Kammer gezogen war, befreyte ſie König Ferdinand I von der Unterwürfigkeit unter die Herrſchaft Hartenberg und erklärte ſie für eine freye königliche Bergſtadt. Das hier gewonnene Bleyerz, wird roh an die Töpfer zur Glaſur der irdenen Gefäße verkauft.

Chulm oder Culm, ein Marktflecken von 24 Bürgern und 9 Häußlern, hat ein berühmtes Marienbild, zu welchem gewallfahrtet wird, und gehöret den hieſigen Kreutzherren vom rothen Stern, welche auch Khan beſitzen.

Fribus, Ober-Fribus, ein Marktflecken von 81 Bürgern.

Goſſengrün, ein Marktflecken von 68 Bürgern.

Gottesgab, ein befreyetes offenes Bergſtädtlein, welches von einem Herrn von Tettau angeleget, 1533 an den Churfürſten zu Sachſen, und unter Ferdinand I 1546 an das Königreich Böheim gekommen iſt. Es hat gute Zinnerze und Kobolde, macht auch Spitzen.

Graſlitz, Kraßlitz, eine Bergſtadt von 342 Bürgern und 62 Häußlern, mit einem Schloß. Es iſt hier eine Meſſingfabrik.

Königsberg, ein Marktflecken von 95 Bürgern und 45 Häußlern, mit einem Schloß. Hier und in dieſer Gegend ſind viel Zeug-Manufakturen.

Lauterbach, ein befreyetes offenes Bergſtädtlein, von 57 Bürgern und 37 Häußlern.

Lich-

Lichtenſtadt, ein Marktflecken von 47 Bürgern. Hier ſind Zinnbergwerke.

Moſtau, Maſchtow, ein Marktflecken von 80 Bürgern, mit einem Schloß, an der Eger. Er hat ehedeſſen dem Hauſe Kollowrat gehöret.

Perninger, Peringer, ein Marktflecken, woſelbſt Zinnbergwerke ſind.

Platten, ein befreyetes offenes Bergſtädtlein, iſt unter Karl V von Meiſſen an Böheim gekommen. Hier wird blaue Farbe oder Schmalte bereitet, man macht auch Spitzen.

Schönbach, ein Marktflecken mit einem Schloß, von 116 Bürgern und 20 Häußlern.

Schönfeld, ein befreyetes offenes Bergſtädtlein, iſt von den von Rieſenberg an die Herren von Plauen, nachher an die Freyherrn von Pflug, und endlich an die böheimiſche Kammer gekommen.

Der Egerſche Bezirk.

Hebanum ſ. Oegranum, egrenſe territorium.

Der Egerſche Bezirk, gehört nunmehr zu dem Saatzer Kreiſe Elnbogener Antheils. Den Namen hat er von dem Hauptort Eger, der von dem vorbey fließenden Fluſſe benennet worden, den die Böhmen **Orize**, **Ohrſe**, **Ohrze** nennen. Eben dieſelben nennen dieſe Stadt Chebbe oder Hebbe, und daher rühret der oben gedachte erſte lateiniſche Name. Der Herzog Przemyſl Ottocar hat dieſen Diſtrict ſchon 1193 dem Herzog von Bayern im Kriege entriſſen, und nach einigen Veränderungen iſt er, nebſt dem Elnbogener Gebiet, von dem römiſchen Könige Rudolph von Habsburg, 1285 ſeinem Schwiegerſohn, dem böheimiſchen Könige Wenzel II, unter dem Namen eines Hei-

rathsgutes, abermals gegeben worden, aber wieder unter bayeriſche Herrſchaft gekommen, bis er 1322 von dem Kaiſer Ludewig aus Bayern, dem böheimiſchen Könige Johannes, für die zum Beſten des Kaiſers angewendeten 4000 Mark Kriegsunkoſten, verpfändet worden.

Der Sauerbrunn, welcher 1 halbe Meile von der Stadt Eger, nicht weit von dem Dorfe Schleda, gefunden wird, iſt berühmt, und wird in Flaſchen, die mit des Raths Wapen verſiegelt ſind, weit und breit ausgeführet.

Ehedeſſen gehörte dieſes Gebiet in kirchlichen Sachen unter das Bisthum Regensburg, es iſt aber 1787 zu dem Prager Erzbisthum geleget worden.

Chebbe oder Eger, der Hauptort dieſes Gebietes, iſt eine feine und wohlbefeſtigte Stadt am Fluß Eger, welche noch ihre alten Geſetze und Rechte hat. Von den richterlichen Urtheilen des Stadtraths, kann nur an den König apelliret werden. Dem Kloſter der heiligen Clara, gehöret Ober- und Unter-Schoſſenried. Der Mithridat, welchen die hieſigen Nonnen verfertigen, wird weit und breit ausgeführet, auch die Spitzenbilder geben viel Nahrung. In dem feſten Schloß wohnet der königl. Burggraf, und zu dem Schloß gehören 3 Oerter. Ehedeſſen iſt dieſe Stadt eine Reichsſtadt geweſen. Sie iſt oft belagert und erobert worden. 1742 ward ſie von den Franzoſen eingenommen, welche ſie erſt 1743 nach einer langen Einſchließung räumten. Ihr gehören, Rhornau, im Saatzer Kreiſe, der Marktflecken Redwitz mit ſeinem Diſtrict, welcher zwiſchen der Bayreuthiſchen Amtshauptmannſchaft Wunſiedel und dem Oberpfalziſchen Pfleggericht Waldſachſen belegen iſt, und in ſeinem Bezirk die Herrenſitze Ober-Kunreit, Palitz, Pokrat, Sauerbrunn

brnnn, Seeberg, Seehof und Wildſtein hat. Ueberhaupt gehören zu dieſem Bezirk, nebſt der Stadt Eger, 83 Oerter.

14. **Der Leutmeritzer Kreis, Litomierziſchko**, *Litomierzicenſis* oder *litomericenſis circulus ſ. provincia*, iſt ſo fruchtbar und ſchön, daß man ihn das böheimiſche Paradies genennet hat. Ueberdies führet die Elbe demſelben die Güter der übrigen Landſchaften des Königreichs, und anderer Länder zu. Der Wein Podſkalſky, welcher bey Auſti wächſet, iſt berühmt; und das Töplitzer warme mineraliſche Waſſer iſt ſehr heilſam. Man findet auch viel Steinkolen, Zinn und edle Steine. Etwa tauſend Schritte von der ſogenannten Schneekuppe gegen Mitternacht, wo ſich die böhmiſche und ſchleſiſche Gränze ſcheidet, entſpringet die Elbe; inſonderheit wird die Quelle derſelben, die ſich auf der ſogenannten Mechdelwieſe zwiſchen 2 Quellen des von dem alten Schloß Navor benannten Berges befindet, der Elbbrunnen, deſſen Waſſer erſt durch einige andere kleine Bäche verſtärkt wird, und hernach eine gute Strecke gegegen Abend läuft, hierauf ſich gegen Mittag wendet, von ſehr hohen Steinklippen, die man den Feigelſtein nennet, herab fällt, und in das Thal, welches man die Elbgrund nennet, läuft, woſelbſt ſich alle eilf Quellen der Elbe vereinigen. Erber zählet 6 bemauerte und 3 unbemauerte Städte, 6 Städtlein und Märkte mit Herrenſitzen, 21 Städtlein und Märkte ohne Herrenſitze, 55 adeliche Schlöſſer oder Herrenſitze, 1 Kloſter, 7 Gnadenbilder, 22 verwüſtete Schlöſſer. 1771 hat

man 38 Städte, 4 Marktflecken, und 866 Dörfer gezählet. Wir bemerken folgende Oerter

1. Die bemauerten Städte:

1) Litomierzitz, Leit- oder Leutmeritz, eine königliche Kreis-Stadt von 215 Bürgern und 177 Häußlern, liegt an der Elbe, über welche ein 1632 und 1778 in Brand geſteckte Brücke führt, iſt wohl gebauet, und der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Prag ſtehet. Der Stadt gehöret Reblitz, dem Domdechanten Teynitz, den hieſigen Dominicanern Groß-Augezd, und den Franciſcanern Tſcherniſcht. Sonſt hat die Stadt guten Weinwachs, und in der Elbe iſt ein ſtarker Lachsfang. 1626 wanderten an 600 Perſonen wegen der Religion aus. Die Stadt iſt 771 zuerſt erbaut.

2) Thereſienſtadt, eine neue Feſtung und königl. Freyſtadt an der Elbe, um welcher willen der Lauf des Fluſſes Eger verändert, und bey dieſer Feſtung vorüber geführet worden. Sie iſt nach der Kaiſerin Maria Thereſia benannt, und unter Kaiſer Joſeph II vollendet worden.

3) Ausſti, Auſſig, *Auſta*, *Uſta*, eine königliche Stadt, liegt in einer engen bergichten Gegend an der Elbe, und hat 107 Bürger. Zu derſelben gehöret Wannow. Der rothe, ſüße und ſtarke Wein Podſkalſky, welcher im Gebiet der Stadt wächſet, iſt gemeiniglich trübe, und bleibet ſelten über ein Jahr gut; es werden auch jährlich höchſtens 30 bis 40 Eimer davon gebauet. Die Stadt iſt 827 angelegt. 1426 wurde ſie von den Taboriten, nachdem ſie bey derſelben über die deutſchen Hülfsvölker Kaiſers Sigmunds den Sieg erfochten hatten, dergeſtalt verwüſtet, daß ſie 3 Jahre lang öde ſtand. 1583 brannte ſie ganz ab.

Nahe bey derſelben iſt das Dorf Przedlitz, bey welchem 1426 zwiſchen den Taboriten und Meisnern eine ſehr blutige Schlacht gehalten worden.

Der

Der Strich Landes von Auſſig bis Brüx, an der Biela, iſt voller Steinkohlen.

4) Lippey, böhmiſch Leypa, eine bemauerte Stadt, dem Fürſten von Kauniz zugehörig. Sie iſt eine der volkreichſten in Böheim, denn ſie hat 296 Bürger. Es wohnen hier Tuchweber, Töpfer und Glasſchneider, und ihr Getraide- und Wochen-Markt iſt einer der beſten im Lande. Es ſind hier 2 Schlöſſer.

2. Die offenen Städte:

1) Kameniz, böhmiſch Kamniz, eine unbemauerte Stadt von 70 Bürgern und 178 Häußlern, dem Fürſten von Kinſky zugehörig. Das Schloß liegt nicht weit davon auf einem Berge. 1766 waren hier ſchon 232 Strumpfweberſtühle, und nachher iſt die Anzahl derſelben noch vermehret worden. In der umliegenden Gegend ſind auf den Dörfern Kaufleute, welche das aus allen Glashütten des Landes zugeführte Glas ſchneiden, ſchleifen und vergolden laſſen, und es hierauf aus dem Lande weit und breit verſenden.

2) Dietſchin, Tetzen, Tetſchen, eine offene ſchöne Stadt an der Elbe, hat ein ſchönes Schloß, welches an einem hohen Felſen liegt, 128 Bürger und 55 Häußler. Es wird hier ein ſtarker Getraide- und Holz-Handel nach Sachſen getrieben. Zu der Stadt gehöret Teutſchenkau.

3) Beneſchow, Benſen, Penſen, Pautzen, eine offene kleine Stadt von 30 Bürgern und 43 Häußlern, gehöret den Häuſern Clary und Thun, und hat ein Schloß. Hier wird das beſte Papier in Böheim gemacht.

4) Auſchti, Auſche, eine Stadt von 42 Bürgern und 77 Häußlern, die jetzt der königlichen Kammer gehöret. Sie hat viel Tuchmacher, auch guten Hopfenbau und Handel.

5) Teplitz, Töplitz, lat. *Teplicia*, eine kleine Stadt von 121 Bürgern und 57 Häußlern, dem Fürſten von Clary zugehörig, iſt ihrer warmen Bäder wegen berühmt, die ſchon im Jahr 762 entdecket worden, und theils innerhalb, theils auſſerhalb der Stadt ſind,

eins iſt auch nicht weit von dem Dorfe Schönau. Es iſt hier ein neues Schloß mit einem ſchönen Garten.

Nicht weit von dieſem Ort, bey dem Dorf Kradrup, fiel 1762 ein hitziges Gefecht zwiſchen einem öſtreichiſchen und preußiſchen Corps Truppen, zum Vortheil des erſten, vor.

6) Bilin, Bylin, eine kleine bemauerte Stadt, von 84 Bürgern, die 744 angelegt iſt, gehöret dem Fürſten von Lobkowitz, hat ein ſchönes Schloß und einen Sauerbrunnen. Ihr gehöret Jablonitz. Man hat hier Salzgruben eröfnet, aber wieder eingehen laſſen. 1421 wurde die Stadt von den Huſſiten verwüſtet. 1568 brannte ſie ab.

3. Folgende Städtl, Marktflecken und Herrſchaften:

Birkſtein, Bürgſtein, Birgſtein, ein Schloß und Ort des Grafen Kinsky. Hier wohnen viele Glashändler. Man verfertiget hieſelbſt Spiegel von aller Art, Wachsleinwand, Baumwolle, Barchent, gezogen Tiſchzeug, und färbet auch Leinwand. Die hieſigen Bleichen ſind gut. Man findet in dieſer Gegend edle Steine und überſteinertes Holz. In einem Felſen iſt hier eine ſehenswürdige Einſiedeley, mit Gängen, Zimmern und Capellen ausgehauen.

Broſany, Broſchan, ein Marktflecken des Fürſten von Lobkowitz.

Chlumz, ein Marktflecken.

Duchtſchow, Duchzan, Duchs, Dux, ein Städl, dem Grafen von Waldſtein zugehörig, von 52 Bürgern und 62 Häußlern. Es ſind hier viele Strumpfweber, und die hieſigen feinen wollenen Strümpfe ſind bekannt. Das bey der Stadt befindliche ſchöne Schloß, hat einen ſehenswürdigen Garten. 1762 ward dieſes Städtl von preußiſchen Truppen geplündert und ſehr verwüſtet.

Drum, Stolniky, ein Marktflecken und Schloß, gehöret dem Biſchof zu Leutmeritz. Hat 9 Bürger und 15 Häußler.

Geor=

Georgenthal, Jörgenthal, Unter- und Ober, fürſtlich lichtenſteiniſcher Marktflecken, von 75 Bürgern und 76 Häußlern.

Groß-Priſen, ein Schloß und Herrſchaft an der Elbe, dem Grafen von Harrach zugehörig.

Hainſpach, Hainsbach oder Hanſpach, Schloß und Ort, woſelbſt geſtreifter Gingang, leinen Band, Zwirn und Barchent, auch ſehr feines Papier, verfertiget werden.

Hayda, ein von den Grafen Joſeph von Kinsky angelegtes Städtl, in welchem der größte Glashandel getrieben wird.

Holan, ein Marktflecken des Fürſten von Kaunitz, von 34 Bürgern und eben ſo viel Häußlern.

Hoſka, Gaſtorf, ein Marktflecken des Fürſten von Lobkowitz, von 128 Bürgern.

Hrob, Grab oder Kloſter Grab, ein Marktflecken, dem Kloſter Oſſeg zugehörig, von 37 Bürgern und 36 Häußlern.

Kameyk, ein adelicher Marktflecken mit einem Schloß.

Karwitz, Karbitz, ein Marktflecken des Grafen von Kolowrat.

Kreibitz, Kreibitſch, Kreywitz, ein Städtlein von 46 Bürgern und 72 Häußlern, zur Herrſchaft Kamnitz gehörig. Es iſt hier eine ſtarke Leinwand-Weberey, und gute Glashütte.

Krems, ein Marktflecken.

Krupka, Krauppen, Graupen, *Crupna*, eine offene und kleine Bergſtadt von 115 Bürgern, bey welcher Zinnbergwerke ſind. 1769 waren hier 87 Strumfweber-Stühle. Dem Städtchen gehöret Roſenthal,

Lewin, ein Marktflecken von 46 Bürgern und 44 Häußlern, ehemals den Jeſuiten zu St. Clemens in Prag, jetzt der königlichen Kammer gehörig. Hier ſind ſehr viel Töpfer.

Libochowan, Marktflecken und Schloß, in einer fruchtbaren Gegend.

Libochowitz, ein Marktflecken und Schloß, gehöret dem Fürſten von Dietrichſtein, und hat 65 Bürger und 28 Häußler.

Lowoſitz, ein Städtlein von 45 Bürgern und 20 Häußlern, mit einem Schloß, hat den ſtärkſten Getraidehandel nach Sachſen. In der Gegend dieſes Orts, fiel am 1 Octob. 1756 zwiſchen den Preußen und Oeſtreichern ein ſehr hitziges Treffen vor, und der Ort ward zu gleicher Zeit eingeäſchert. Zu der Herrſchaft dieſes Namens, gehören außer dem Städtchen, noch 35 Dörfer.

Mrleſchau, Marktflecken und Schloß.

Neuſtädtl, ein Marktflecken des Fürſten von Kaunitz, von 41 Bürgern und 40 Häußlern.

Niklasberg, Nickelsberg, ein Marktflecken des Fürſten von Lobkowitz.

Ober-Leutesdorf, Ober-Leidensdorf oder Ober-Leitendorf, ein Marktflecken des Grafen von Waldſtein. Hier iſt eine Tuchweberey, welche das feinſte Tuch in Böheim liefert, inſonderheit Londrins, welche in die Türkey geſchicket werden.

Peterswald, gehöret dem Grafen von Wratislaw, und zu deſſelben Herrſchaft Schönwalde. Hier wohnen ſehr viel Schnallenmacher. Es iſt hier ein Paß in das Churfürſtenthum Sachſen.

Pleiswadl, Pleiswedel, ein Marktflecken des Biſchofs von Leutmeritz.

Politz, ein Marktflecken.

Radauſſow, Radauſinan, Grabern, ein Marktflecken des Biſchofs zu Leutmeritz.

Raſchitz, ein adelicher Marktflecken mit einem Schloß.

Rumburg, ein Marktflecken von 100 Bürgern und 152 Häußlern, mit einem Schloß, gehöret den Fürſten von Lichtenſtein. Hier und in den umliegenden Dörfern, iſt eine ſtarke Leinwand-Weberey, auch Tafelzeug-Manufaktur, auch ſind hier 2 große Bleichen,

3 Fär-

3 Färbereyen, und viel Drechsler. In dieſer Gegend brachen 1778 preußiſche Truppen in Böhmen ein.

Rzechlowitz, ein Marktflecken.

Sandau, ein Marktflecken des Herzogs von Zweybrücken.

Schlukenau, ein Marktflecken von 95 Bürgern, und 72 Häußlern. Es iſt hier eine ſtarke Leinwand-Weberey, man bleicht viel Garn, und verfertiget viel Zwirn.

Schönlinde, ein Marktflecken zur Herrſchaft Kamnitz gehörig. Die hieſigen Garnbleichen ſind berühmt, auch wird hier viel Zwirn verfertiget.

Schreckenſtein, Streckenſtein, ein Bergſchloß des Fürſten von Lobkowitz. In der Elbe iſt hier ein merklicher Waſſerfall.

Schwaden, Swadan, eine Herrſchaft an der Elbe.

Schwaz, ein Schloß, gehöret dem Erzbiſchof zu Prag.

Stetz, ein Marktflecken.

Tirmitz, Türmitz, ein Marktflecken und Schloß, gehöret, nebſt Tſchernoſek, Libochowan, Raudnik und Tſchoka, den Grafen von Noſtiz.

Wägſtädtl, Wegſtättl, ein Marktflecken.

Wernſtättl, ein Marktflecken, gehörte den Jeſuiten zu St. Clemens in Prag, nun gehört er der königlichen Kammer.

Zaborzan, ein Marktflecken und Schloß.

Zelenitz, ein Marktflecken.

Zinwald, ein Bergflecken auf böhmiſchem Grund und Boden an der ſächſiſchen Gränze. Er kann in den böheimiſchen und ſächſiſchen Zinwald abgetheilet werden. Jeder theilet ſich wieder in den vordern und hintern, und an beyden haben jetzt der Fürſt von Lobkowitz in Bilin, der Fürſt Clari von Töplitz, und der Rath zu Graupen Theil. Der vierte Theil des Zinwalds ſtehet unter adelich-bünauiſcher Herrſchaft zu Lauenſtein und Weeſenſtein im churſächſiſchen Amt Pirna,

na, und der fünfte Theil gehöret unter dem Namen St. Georgenfeld, in das churſächſiſche Amt Altenberg. Das hieſige Zinnbergwerk iſt ſehr ergiebig.

4. Das Ciſtercienſer Kloſter Oſſeg oder Oſek, deſſen Abt ein Landſtand iſt. 1759 wurde es von den Preuſſen, um Repreſſalien auszuüben, ausgeplündert. Es hat eine gute Zeugmanufaktur. Dem Kloſter gehört Skyrl im Saatzer Kreis.

15. **Der Rakownitzer oder Rakonitzer Kreis, Radzownitſchko**, *Racownicenſis circulus ſ. provincia*, mit welchem 1714 der ehemalige **Slaner Kreis, Slanſko, Zrzitſko**, (vom Berg Zrzit alſo benannt,) verbunden worden. Jener iſt waldicht und bergicht, dieſer iſt an Getraide ſehr fruchtbar. Die Pferdezucht iſt hier ſehr gut. Man findet hieſelbſt feine Porcellanerde. Die ehemaligen Salzgruben, hat man wegen Mangel an Holz wieder eingehen laſſen müſſen. Dieſer vereinigte Kreis, enthält nach Erbers Zählung 5 bemauerte Städte, 6 Städtlein und Märkte mit Herrenſitzen, 9 Städtlein und Märkte ohne Herrenſitze 52 adeliche Schlöſſer oder Herrenſitze, 6 Klöſter, 3 Gnadenbilder, 4 zerſtörte Schlöſſer. Er hält ſeinen Sitz zu Prag, und hat alſo keine beſondere Kreisſtadt. 1771 hat man gezählet 12 Städte, 6 Marktflecken und 526 Dörfer. Wir bemerken

1. Die bemauerten Städte:

1) Rakownitz, Rakonitz, welche 1588 eine königliche Stadt geworden, iſt von keinem großen Umfang, hat auch nur 61 Bürger und 20 Häußler. Sie liegt an der Mieß. Es gehöret derſelben Senomat, ein Marktflecken.

2) Wel=

2) Welwarn, eine kleine im Jahr 956 erbauete Stadt, von 88 Bürgern und 10 Häußlern, welche unter dem Schutz des oberſten Burggrafen zu Prag ſteht.

3) Slan, Schlan, ein Städtchen von 70 Bürgern und 57 Häußlern, dem Grafen von Martinitz zugehörig, iſt ehedeſſen eine königliche Stadt geweſen. Es ſind hier Salzgruben geweſen, und ehedem nannte man ſie Salzburg.

Anmerkung. Unweit Slan hat die Stadt Budetz an einem ſteilen Berge geſtanden, die 678 angelegt, aber ſchon 858 von den Lauſitzern ruinirt wurde. Aus ihren Trümmern wurde das Schloß Buſchtiehrad erbauet, das ſchon lange wüſte lieget.

4) Raudnitz, Rudnitz, ein Städtchen an der Elbe von 124 Bürgern, gehöret dem Fürſten von Lobkowitz. Man findet hier feine Granate. Die Herrſchaft Raudnitz von 33 Oertern hat Kaiſer Joſeph II 1776 zu einem Herzogthum erhoben, nachdem das fürſtliche Haus Lobkowitz das Herzogthum Sagan in Schleſien verkauft hatte.

5) Budynie, Budin, eine Stadt von 92 Bürgern an der Eger, ſtehet unter dem Schutz des Fürſten von Dietrichſtein. Im Jahr 881 wurde ſie als ein Dorf zu einer Stadt gemacht. 1750 wurde ſie von Preuſſen geplündert und eingeäſchert, und 1783 brannte ſie bis auf 6 Häuſer ab.

2. Folgende Marktflecken und Herrſchaften:

Aunhoſt, Anhoſt, ein Städtl von 65 Bürgern, dem Fürſten von Fürſtenberg gehörig.

Augezdetz, das weiße, ein Marktflecken.

Bürglitz, Pürglis, Krzimenlad, Schloß und Herrſchaft des Fürſten von Fürſtenberg, hat einen ſtarken Eiſenhammer. Das Schloß iſt 1110 erbaut, und auf demſelben ſind ehedeſſen die königlichen Schätze verwahret worden. Der alte Kerker in welchen König Wenzel unterſchiedene böheimiſche Herren eingeſperrt hat, iſt ſchrecklich.

Doch-

Dochſan, Doxan, ein Marktflecken mit einem 1144 geſtifteten Prämonſtratenſer Nonnenkloſter, deſſen Probſt ein Landſtand iſt. Dem Kloſter gehöret Klein-Brieſen, und Deutſchkopiſt im Leutmeritzer Kreis.

Kladno, ein Marktflecken, gehöret dem Benedictiner Kloſter zu Braunau.

Kornhaus, ein Marktflecken, Schloß und Herrſchaft, dem Fürſten von Schwarzenberg zugehörig.

Kozlan, ein Marktflecken von 50 Bürgern und 68 Häußlern.

Kralowitz, ein Marktflecken von 95 Bürgern und 13 Häußlern, in deſſen Nachbarſchaft das adeliche Schloß Krakovitz (Rothſchloß) liegt, worauf ſich Johann Huß 1413 eine Zeitlang aufhielt.

Kraſchau, ein Schloß, am Fluß Beraun, welches dem Ciſtercienſer Kloſter Plas gehört, deſſen Abt ein Landſtand iſt. Es ward 1146 von Wladislaw II geſtiftet.

Mſchen, Mſſeno, ein fürſtlich kinskiſcher Marktflecken mit einem Schloß.

Muntzifay, Muntſchifay, ein Marktflecken und Schloß des Grafen von Martinitz.

Pern, ein Marktflecken und Schloß.

Petrowitz, Marktflecken und Schloß.

Powna, ein Marktflecken.

Ober-Perſchkowitz oder Berskowitz, ein Schloß, dazu 8 Oerter gehören.

Senomat, ein Marktflecken, welcher der Stadt Rakonitz gehöret. Er hat 16 Bürger und 17 Häußler.

Slawietin, ein Marktflecken von 14 Bürgern und 18 Häußlern.

Slonitz, Zlonitz, ein Marktflecken von 12 Bürgern und 8 Häußlern, mit einem Schloß, gehöret dem Grafen von Kinsky. In dieſer Gegend findet man Agat, Marmor und Jaſpis.

Smetſchna, ein Marktflecken von 37 Bürgern, mit einem Schloß, gehöret dem Grafen von Martinitz.

Stra-

Straſchetz, Stasnitz, ein Marktflecken des Fürſten von Fürſtenberg, von 68 Bürgern u. 11 Häußlern.

Teinetſch oder Jungfern Teinitz, ein Marktflecken, gehöret dem Nonnenkloſter bey St. Agnes in der Altſtadt Prag.

Tſchiſtay, Cziſtey, ein Marktflecken.

Unter-Perſchkowitz oder Bernowitz, ein Schloß, gehöret dem Fürſten von Lobkowitz.

Wrany, Wranny, Wrannay, ein Marktflecken von 9 Bürgern und 38 Häußlern, mit einem Schloß, gehöret, nebſt Klobauk, einem Marktflecken von 11 Bürgern und 4 Schalupnern, Kobylnik, mit einem Schloß, Lukow und Strſebis, dem Domkapitel zu Prag.

Zbezno, ein Marktflecken.

16. **Der Berauner Kreis, Beraunſko,** iſt aus dem ehemaligen **Podebirader Kreiſe, Podbrdſko,** und **Muldauer Kreiſe, Wultawſko,** zuſammen geſetzt. Er hat viel Fiſche, Holz und Getraide, und der Ueberfluß an dieſen natürlichen Gütern, kann auf der Mulda bequem nach Prag geführet werden. Es wird hier viel Eiſen geſchmolzen. Erber zählet 1 bemauerte Stadt, 3 unbemauerte Städte, 7 Städtlein und Märkte ohne Herrenſitze, 16 Städtlein und Märkte mit Herrenſitzen oder adelichen Schlöſſern, 50 adeliche Sitze, 5 Klöſter, 3 Gnadenbilder, 4 verwüſtete Schlöſſer. 1771 hat man gezählet 10 Städte, 22 Marktflecken und 784 Dörfer. Wir bemerken

1. Eine bemauerte Stadt.

Beraun, eine königliche Kreisſtadt am Fluß Beraun, die nachher die Mies heißet. Sie hat 138 Bürger. Als ſie 718 erbauet wurde, hieß ſie Slawoſchow. In Kriegszeiten, als 1421, 1611, 20 und 32, hat ſie viel gelitten, iſt auch 1600 faſt ganz abgebrannt iſt. 1744 fiel bey derſelben zwiſchen den Oeſtreichern

und

und Preuſſen ein ſcharfes Gefecht vor, in welchem jene ſiegten. Ehedem war hier ein Silberbergwerk.

2. Drey offene Städte:

1) Przibram, eine offene königliche Bergſtadt, von 192 Bürgern, dazu 10 Oerter gehören. Ihre Erbauung fieng 884 an, und ſie ſtand ehedeſſen unter der Herrſchaft des Erzbiſchofs von Prag, der hier ein Schloß hatte.

2) Sedlzan, Seltſchan, ein offenes Städtchen des Fürſten von Lobkowitz, von 140 Bürgern. Es liegt theils auf der Höhe, theils in einem Thal.

3) Hoſtowitz, ein offenes Städtchen, von 57 Bürgern, unter Carlſtein, dahin es auch gehört.

3. Folgende Städtl, Marktflecken u. Herrſchaften:

Alt-Knin, ein Schloß bey Knin, gehöret den Kreutzherren mit dem rothen Stern an der Prager Brücke.

Carlſtein, Karlſtein, ein berühmtes aber nun verwüſtetes Bergſchloß zwiſchen Beraun und Königsſaal, 3 deutſche Meilen von Prag, welches Karl der IV von 1348 bis 58 erbauen ließ, und zur Verwahrung der Reichskleinodien, Privilegien und Reliquien beſtimmte. 1422 hielt es eine harte Belagerung der Huſſiten aus. Es hat einen tiefen Brunnen von 244 Prager Schuhen. Die Herrſchaft Carlſtein gehöret dem Könige zu Böheim.

Chlumetz, ein Marktflecken und Schloß, gehöret den Fürſten von Lobkowitz.

Dawle, an der Moldau, ein Marktflecken.

Dobrzitz, ein Marktflecken von 48 Bürgern, bey welchem ein Schloß liegt.

Horzowitz, Horſchowitz, ein Marktflecken von 77 Bürgern. Es iſt hier ein Blechhammer und zwey Drathmühlen, man macht blecherne Löffel und Schmalkalder Arbeit. Die Waffenſchmiede haben auch viel zu thun. In der Glashütte werden Steinkohlen gebraucht. Auf dem alten Schloſſe iſt König Podiebrad geboren. Bey dem Flecken ſind Eiſenbergwerke.

Gintz,

Gintz, Marktflecken und Schloß.

Hory, Birkenberg, ein Marktflecken an einem Berge, nahe bey Przibram, welcher Stadt er auch gehört.

Kameyk, an der Moldau, ein Marktflecken des Fürſten von Lobkowitz, von 5 Bürgern und 18 Häußlern.

Knin, ein Bergſtädtlein und Schloß, von 38 Bürgern und 40 Häußlern, bey welchem ehedem ein Goldbergwerk war.

Kozowa hora, Amſchelberg, ein adel. Marktflecken in einem Thal.

Krasna hora, ein Marktflecken des Fürſten von Lobkowitz, von 22 Bürgern und 11 Häußlern.

Lochowitz, ein Marktflecken und Schloß, iſt 1039 von den Polen erbauet.

Marſchowitz, ein Marktflecken von 33 Bürgern.

Maut, ein Marktflecken von 88 Bürgern, zu der Zbiwober Herrſchaft gehörig.

Milin, ein Marktflecken in einem Thal.

Mniſchek, ein adelicher Marktflecken mit einem Schloß, von 13 Bürgern und 11 Häußlern.

Networitz, ein Marktflecken, dem Domkapitel zu Prag gehörig, von 52 Bürgern.

Neweklow, ein Marktflecken von 48 Bürgern.

Prtiſchitz, ein Marktflecken von 65 Bürgern.

Schebrack, Zebrak, Bettlern, ein Marktflecken, von 70 Bürgern.

Sedletz, ein Marktflecken, der Zbirower Herrſchaft gehörig.

Stiechowitz, ein Marktflecken von 17 Bürgern, gehöret nebſt Sukdol, dem Herrn Haugwitz von Biſrupitz.

Suchomoſt, ein wohl privilegirter Marktflecken mit einem Schloß.

Tetin, ein Dorf, nicht weit von Beraun, welches ehemals eine Stadt geweſen, und jetzt noch des-

wegen

wegen in Anſehen iſt, weil die heilige Ludmilla daſelbſt getödtet worden. Hier wird ſehr ſchöner Marmor gebrochen, und ehedeſſen hat man hier Gold gewaſchen.

Wotitz, ein Marktflecken von 210 Bürgern, mit einem Schloß, gehöret dem Grafen von Wrtby.

Zabradka, ein Marktflecken und Schloß.

Zagezow, ein Marktflecken.

Zbirow, ein Marktflecken von 76 Bürgern, mit einem darneben liegenden Bergſchloſſe, (welches auf einem Berge von ſchönem Jaſpis ſtehet,) iſt eine königl. Herrſchaft, zu welcher 35 Oerter, auch das Schloß Königshof und die Marktflecken **Meyto** oder **Maut**, und Sedletz gehören, ingleichen Dulchnik, ein durch den König Wenzel bekannt gewordenes Bergſchloß, Tſcherkowitz, ein Marktflecken von 45 Bürgern, u. a. m. Es ſind in derſelben 14 hohe Oefen, und das Glaswerk iſt eines der berühmteſten im Lande.

Zebrak, ein Marktflecken von 70 Bürgern, in einem Thal.

4. Folgende Klöſter:

Der heiligen Benigne oder Dobrotiwa, ein Auguſtiner Mönchenkloſter, welches 1163 geſtiftet worden.

Det heilige Berg, nahe bey Przibram, woſelbſt die Jeſuiten von Brſeſnitz, im Prachiner Kreis, eine Reſidenz hatten.

Des heiligen Johannes unter dem Felſen, ein Benedictinerkloſter, in der Nachbarſchaft von Carlſtein, dahin inſonderheit die Prager wallfahrten. Es iſt im Jahe 909 geſtiftet worden. Der Abt iſt ein Landſtand, und dem Kloſter gehöret Dawle, der oben genannte Marktflecken an der Mulda.

Königsſaal, Zbraslaw, *Aula regia*, ein 1296 geſtiftetes königliches Stift und Kloſter Ciſtercienſer-Ordens, an der Mulda, deſſen Abt ein Landſtand iſt. Bey demſelben iſt ein Marktflecken mit einem Schloß.

Oſtrow, *Coenobium inſulanum*, ein Benedictinerkloſter auf einer Inſel in der Mulda zu St. Johann genannt.

II. Das Markgrafthum Mähren.

§. 1.

Die Geſchichte der Landcharten dieſes Markgrafthums, hat D. Hauber in ſeinem Verſuch einer umſtändlichen Hiſtorie der Landcharten S. 174-188. hinlänglich beſchrieben. Die erſte Charte, welche Paul Fabricius 1570 ans Licht geſtellet, hat Abraham Ortelius, nachdem ſie von einigen gelehrten mähriſchen Edelleuten verbeſſert worden, in ſein theatrum orbis terrarum eingerücket; ſie iſt auch von Gerard de Jode, Peter Kaer und Gerard Mercator wieder aufgelegt, von andern aber ſo verſchlimmert worden, daß J. A. Comenius dadurch bewogen wurde, eine beſſere zu verzeichnen, welche Viſcher am beſten heraus gegeben hat; die aber auch durch das vielmalige Nachſtechen nach und nach verdorben iſt. In Granelli Germania auſtriaca, ſtehet eine beſſere; die neueſten und vollkommenſten aber hat der Ingenier-Hauptmann J. C. Müller mit großem Fleiß entworfen, und J. B. Homann auf 9 Blättern geliefert, welche in dem Atlas von Deutſchland von Num. 18 bis 26 angetroffen werden, und in einer allgemeinen Charte von dem ganzen Markgrafthum, und 8 beſondern von den 6 Kreiſen beſtehen. Ich weis nicht, ob die oftmaligen Fehler in den Namen, auf Müllers oder

des Kupferſtechers Rechnung geſetzet werden müſſen. Die allgemeine Charte von Mähren, haben Covens und Mortier, Beaurain und andere, nachgeſtochen, und die beſonderen Charten, hat Julien zu Paris mit in den erſten Theil ſeines Atlas topographique et militaire von 1758, gebracht. 1779 kündigte der Lieutenant von Geyer eine verbeſſerte Ausgabe der müllerſchen Charte von Mähren auf 6 Bogen an, ich weiß aber nicht, ob ſie erſchienen iſt. ſ. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrg. 7. St. 2. S. 16.

§. 2. Es wird dieſes Land gegen Abend von Böheim, gegen Mitternacht von Glatz und Schleſien, gegen Morgen von Schleſien und Ungarn, und gegen Mittag von Oeſtreich umgeben, und iſt 417 deutſche Quadratmeilen groß. Den Namen Mähren, *Moravia*, ſoll es von dem Fluß Maravia oder March haben.

§. 3. Nach Ungarn, Böheim und Schleſien zu, wird es theils von Bergen, theils von Wäldern, umgeben. Von Schleſien wird es durch das ſogenannte mähriſche Gebirge, welches ein Theil des ſudetiſchen Gebirges iſt, geſchieden. Mehr als die Hälfte des Landes iſt bergicht und waldicht. In den ebenern Kreiſen, Landſtrichen und Gegenden, ſind viele Moräſte, Sümpfe und Teiche; und das Waſſer iſt daſelbſt ungeſund, vornehmlich im Brünner, Hradiſcher- und Znoymer Kreis. In den bergichten Gegenden iſt die Luft zwar rauh und kalt, ſo daß man an vielen Orten faſt den ganzen Sommer einheitzen muß, aber doch geſunder, als in den gedachten ebenen Gegenden.

Unter-

Unterdeſſen wächſet doch mehr Getraide, als die Einwohner verzehren; daher ſie das, was ſie überflüßig haben, nach Glatz, Schleſien, Böheim und Oeſtreich führen: es iſt auch im Olmützer und Prerauer Kreiſe Hanf und Flachs reichlich vorhanden, und Gartengewächſe und Obſtbäume vermiſſet man auch nicht. Man bauet auch Reiß; es wächſet hier auch guter Safran. Man hat etwas weißen und rothen Wein, vornehmlich in dem nach Oeſtreich und Ungarn zu liegenden Strich Landes. Die Weide iſt gut, und ernähret allerley Vieh. Es iſt merkwürdig, daß man auch Weihrauch und Myrrhen aus der Erde gräbet, vornehmlich in den Herrſchaften Boſkowitz und Tſcherna hora; wo es nicht eine Art von Bernſtein iſt. Die guten Wälder kommen dem Lande wohl zu ſtatten, geben auch Gelegenheit zum ſtarken Bienenbau. An Wildpret iſt kein Mangel; es giebt auch Wölfe, Bären, und eine Art Leoparden, von der Größe der Hunde, aber dicker, welche Ryſowe genennet werden. Biber ſind auch vorhanden.

In dem Brünner Kreiſe giebt es Marmorbrüche, unächte Diamanten und Amethyſte, und andere Mineralien, imgleichen Alaun, und Eiſengruben. In den Znoymer Kreis ſind ehedeſſen Goldgruben geweſen; und jetzt ſind noch Eiſengruben vorhanden. Im Iglauer Kreiſe, in der Herrſchaft Trieſch, iſt ein Silberbergwerk. Schwefel, Salpeter und Vitriol, findet man auch. Hin und wieder trifft man heilſame mineraliſche Waſſer an, die Schwefel, Alaun, Vitriol und Salpeter mit ſich führen, einige ſind auch etwas warm, und

Sauerbrunnen ſind auch vorhanden. Bäder giebt es zu Loſchin oder Schumberg, zu Hranitz oder Weißkirchen, zu Wiroman, zu Bochori, zu Zlatin, Buchlowitz, Petrow und unweit Straszniz, Korytna. Sauerbrunnen ſind zu Nezdenicz, Zahowicz, Suchaczowa. Bey Czeicz iſt ein See, deſſen Waſſer Schwefel, Salpeter und Erdpech enthält, daher es bitter iſt, und alle Fiſche tödtet, aber es wird als ein bewährtes Heilbad gebraucht. Salz fehlet.

Die Oder entſpringet zwar in dieſem Lande, und zwar im Olmützer Kreiſe, wird aber erſt in Schleſien bey Ratibor ſchiffbar. Der Fluß March oder Morau, Morava, vor Alters Marus, entſtehet nahe an der Gränze der Grafſchaft Glatz, durchſtrömet die Markgrafſchaft von Mitternacht gegen Mittag mit unterſchiedenen Beugungen, nimmt da, wo er aus dem Brünner Kreiſe tritt, und die Gränze zwiſchen Ungarn und Oeſtreich macht, die vereinigten Flüſſe Teya, Svarczava, Svitava und Gihlawa auf, und fällt unweit Presburg bey Deben in die Donau. Er iſt nun größtentheils ſchiffbar. Dieſe und andere kleine Flüſſe ſowohl, als die Landſeen und Teiche, liefern mancherley Fiſche.

§. 4. Von der Anzahl der Städte, Flecken und Dörfer in Mähren, werden, eben ſo wie bey Böheim, übertriebene Zahlen angegeben. Die Regiſter, welche ich in Händen habe, enthalten 99 größere und kleinere Städte, 159 Marktflecken, und über 2478 Dörfer. In allen dieſen Oertern ſind 87271 Häuſer, und 1 Million Menſchen.

Das

Das Acker- und Weide-Land wird nach Lahnen (lanci, manſus, im Feldmaas) ausgerechnet: dieſe aber theilet man nach Unterſchied des Bodens in 3 Claſſen, in die beſten, mittelmäßigen und ſchlechten, und rechnet auf jeden Landlahn der erſten Claſſe 100, der zweyten 125, und der dritten 150 niederöſtreichiſche Metzen Ausſaat. Der geiſtliche Stand beſitzt an Lehngütern 4583 Lahnen, die übrigen Lehngüter betragen 456 Lahnen, uud die Majorat- und Fideicommiß-Herrſchaften, 4994 Lahnen. Die Sprache der Einwohner iſt eine ſlawoniſche Mundart, und von der böhmiſchen wenig unterſchieden. Die deutſche Sprache iſt in Mähren ſehr gemein. Die Bauern im Hradiſcher Kreiſe, werden Walachen, und die übrigen Hanaken genennet. Die Landſtände beſtehen aus dem Geiſtlichen- Herren- Ritter- und Bürger-Stande. Den geiſtlichen Stand, machen ans, der Biſchof zu Olmütz, die Dom- und Kapitularherren daſelbſt, die Prälaten, Aebte und Pröbſte zu Wellehrad, Hradiſch bey Olmütz, Bruck an der Teya, Obrowitz, Saar, Raygern, Neureuſch, Sternberg, bey St. Thomas nahe bey Brünn, zu Allerheiligen in Olmütz, zu Pöltenberg bey Znaim, der Karthaus Vallis Joſaphat in Olmütz, und auf dem Königsfelde bey Brünn, imgleichen die Ritterorden, welche in dieſem Markgrafthum Commenden haben. Den Herrenſtand machen Fürſten, Grafen und Freyherren; den Ritterſtand der übrige Adel, und den Bürgerſtand die königlichen Städte Olmütz, Brünn, Znaym, Iglau, Ungariſchbrod, Hradiſch, mähriſch Neuſtadt und

Gaya, aus. Die Landtage, werden von dem Landesfürſten, ausgeſchrieben, und zu Brünn gehalten.

§. 5. Die chriſtliche Lehre iſt hieſelbſt ſchon im achten Jahrhundert bekannt geweſen. Nach dem Jahr 791 wurde der mähriſche König Samoſlaw von dem Kaiſer Karl dem Großen genöthiget, ſich taufen zu laſſen. In dem Jahr 801 ſind durch den Benedictiner Mönch Godwin, 806 durch den paſſauiſchen Biſchof Urolph, und nach ihm durch Reginar oder Richar, der auch Biſchof zu Paſſau war, viele zur Annehmung der Taufe bewogen worden. Unter denſelben war auch der König Mogemir, welchen der große Biſchof Urolph im Jahr 822 taufte, und der unterſchiedene Kirchen ſtiftete. Sein Nachfolger Brynno ſuchte die Ausbreitung des Chriſtenthums eifrigſt zu befördern. Die berühmten Griechen und Brüder, Methudius und Cyrillus, unterrichteten die Mähren von dem Jahr 856 an noch mehr in der chriſtlichen Lehre, und traten zur lateiniſchen oder römiſchen Kirche, oder vielmehr nach Gelaſius Dobner Behauptung, ſie unterrichteten vom Anfang an nach den Grundſätzen, Lehren und Gebräuchen der römiſch-catholiſchen Kirche, zu der ſie ſich ſchon vorher bekannt hatten, und der auch Mähren bis ins 15te Jahrhundert ganz zugethan war. An den huſſitiſchen Bewegungen in Böheim, nahmen die Mähren großes Antheil, und nach Endigung derſelben nenneten ſich die Huſſiten in Mähren, welche ſich von den Calixtinern, die ſich mit der römiſchen Kirche vereiniget hatten, trenneten, mähriſche

riſche Brüder, und misbilligten das vormalige Verfahren der Huſſiten öffentlich. Im 16 Jahrhundert wurde alle ihre Verfaſſung aufgehoben und ausgerottet, und ſie flüchteten nach Polen, woſelbſt ihre Kirchenzucht fortdauerte, ob ſie gleich zu der reformirten Kirche traten; hingegen die, in Mähren zurück gebliebenen, mußten ſich zur äußern Gemeinſchaft mit der römiſchen Kirche bequemen. Von ihnen ſowohl, als von den Lutheranern und Reformirten, die im 16ten Jahrhundert hieſelbſt häufig geweſen, ſind noch jetzt Nachkommen und Ueberbleibſel im Lande vorhanden, die ſich ehedeſſen äußerlich zur römiſchen Kirche bekenneten, heimlich aber beſondere Verſammlungen hielten, welches ſie ſeit K. Joſeph II Regierung nicht mehr nöthig haben. Das ganze Land iſt alſo öffentlich der römiſchkatholiſchen Kirche zugethan, und der geiſtlichen Gerichtsbarkeit des Erz-Biſchofs zu Olmütz unterworfen, der ſich einen Herzog, des heil. röm. Reichs Fürſten, und der königl. böheimiſchen Kapelle Grafen nennet, und ehemals Sitz und Stimme auf dem Reichstage gehabt hat. Er ſteht jetzt unmittelbar unter dem Pabſt, und iſt erſt 1777 aus einem Biſchof zum Erzbiſchof erhoben. Unter ihm ſtehen die Biſchöffe zu Brünn und Oppeln. Das erzbiſchöfliche Lehnrecht pfleget jährlich zweymal gehalten zu werden; vorher aber wird ein Afterlehnrecht gehalten *). Die Anzahl der gottesdienſt-

*) Erzbiſchöfliche Lehen ſind: Augetd, Branky, Chorin, Deutſch-Paulnaz, Hennerſtorf, Hertitz, Kattendorf, Kavalowiz, Lautſchka, Leutersdorf, Lu-

dienſtlichen Perſonen iſt in Mähren ſehr groß. Stredowsſky giebt 40 Land-Dechaneykirchen, und über 500 Pfarren an.

§. 6. Die Wiſſenſchaften ſind noch in keine große Aufnahme gekommen, doch hat man in den Schulen beſſere Bücher eingeführet, und die Univerſität zu Olmütz iſt in ein Lyceum verwandelt worden: eben daſelbſt iſt auch eine gelehrte Geſellſchaft unter dem Namen der Incognitorum.

§. 7. Die vornehmſten Manufacturen im Lande, ſind die Tuchmanufakturen zu Iglau, Znaym, Fulneck und Trebitſch, vornehmlich aber zu Brünn, welche letzte, ſchönes Tuch, die Elle von 4 bis 8 Fl. verfertiget; Plüſch-Manufakturen zu Brünn, Schönberg und Langendorf, Mancheſter- und Sammet-Manufakturen zu Brünn und Schönberg, eine Wollenzeug-Manufaktur zu Tuleſchitſch, eine Leinewand-Manufaktur zu Lettowitz, Huth-Manufakturen an unterſchiedenen Orten, und Papiermanufacturen, davon die beſten zu Langendorf unweit Schönberg ſind. Es giebt auch Eiſenwerke und Glashütten, und man machet Pulver und einige andere Sachen. Zu Brünn war bis zum Anfang des 1776ſten Jahrs eben ein ſolcher Commerz-Conſeß, wie zu Prag, der für die Aufnahme der Manufakturen und des Handels ſorgte. Es gehen jährlich viele tauſend Stücke Tuch über Trieſt in andere Länder.

§. 8.

Lutopez, Malhotiz, Neuhübel, Paulowitz, Podoly, Roketniz ein Gut, Rzikowiz, Schönſtein, Sikowez, Skalizka, Traubet, und mehrere.

§. 8. Mähren iſt, ſo wie Böheim, in alten Zeiten theils von den Quaden, theils von den ſogenannten Markomannen, bewohnet geweſen. Als ſie daſſelbige verlaſſen hatten, rückten nach und nach Scyren, Rugen und Heruler, auch bis zum 548ſten Jahre Longobarden in dieſe Gegenden ein, die aber von den Slawen vertrieben wurden, die von der Donau herkamen, als ſie daſelbſt von den Walachen gedränget wurden. Sie nahmen von dem Fluß Morawa, den Namen Moraver an, und ihr Reich wurde Marhavania genennet, breiteten ſich immer weiter aus, und errichteten nach und nach das Königreich Groß-Mähren, welches einen größern Umfang hatte, als das jetzige Mähren, und ſich inſonderheit in Ungarn hinein bis an den Fluß Gran erſtreckte. Die Könige dieſes Landes, waren bis zum 9ten Jahrhundert mächtig und unabhängig; nachmals aber überwand nicht nur Kaiſer Karl der Große den König Samoslav (§. 5.) ſondern ſein Sohn und Nachfolger Ludewig, machte auch den König Megomir zu ſeinem Lehnsmann. Ludewig der Deutſche, nahm den mähriſchen König Ratſchko, (oder Radiſlaw, Raſtiz,) gefangen, und der deutſche König Arnulph bezwang, mit Hülfe der Hunnen, den König Suatopolk, gegen den Ausgang des 9ten Jahrhunderts. Unter deſſelben Sohn Suatobog, gieng das große mähriſche Reich im Jahr 908 unter, und ward ein Raub der Deutſchen, Polen und Ungarn. Derjenige Theil deſſelben, welcher Böheim am nächſten lag, begab ſich freywillig in den Schutz des böheimiſchen Her-

zogs Wratiſlav I, der die Ungarn zurück ſchlug, und den ganzen Strich Landes gegen Morgen bis an den Fluß March, unter ſeine Bothmäßigkeit brachte. Der böheimiſche Herzog Ulrich, vergrößerte Mähren, noch mehr aber deſſelben Sohn, Herzog Brzetislav, der 1026 den Polen, und bald hernach auch den Ungarn ein gutes Stück entriß, ſo daß Mähren damals ungefähr den Umfang bekam, den es jetzt noch hat, und von der Zeit an mit Böheim vereiniget blieb, aber oftmals von den Herzogen und Königen zu Böheim an ihre Söhne, oder Verwandte, als ein Lehn überlaſſen, und einigemal vertheilet wurde. Herzog Brzetislav machte den Anfang; denn er gab ſeinem zweyten Sohn Wratislav den Diſtrict von Olmütz, der dritte, Otto, bekam den Diſtrict von Brünn, und der vierte, Conrad, erhielt Znaym. Als der erſte nach ſeines älteſten Bruders Spitignäus Tode Herzog zu Böheim wurde, überließ er Olmütz an ſeinen Bruder Otto, und Brünn wurde Conraden zugeleget. Den Herzog Wratislaw erhob K. Heinrich IV, wegen der ihm wider die Sachſen geleiſteten Hülfe, 1085 auf einem Reichstage zu Maynz zu einem König von Böheim, und erklärte das zu der Krone Böheim gelegte Mähren, zu einer Markgrafſchaft, daher ſich die Könige zu Böheim auch Markgrafen zu Mähren nennen. Als Karl IV mit der Markgrafſchaft ſeinem Bruder Johann, und ſeinen Schwiegerſohn Albrecht, Herzog von Oeſtreich, belehnete, wurde das Biſthum Olmütz und Fürſtenthum Oppau, oder Troppau, (welches ehemals zu Mähren gehö-

gehöret hat,) ausgenommen, und erkläret, daß beyde unmittelbar mit der Krone Böheim vereiniget wären, und von derſelben abhiengen. Seit des Königes Matthias Zeit, hat Mähren keinen beſondern Markgrafen wieder gehabt, ſondern iſt der Krone Boheim allezeit einverleibet geblieben. 1697 iſt das böhmiſche Stadtrecht in allen mähriſchen Städten eingeführet worden.

§. 9. Das mähriſche **Wapen**, iſt ein von Silber und roth geſchachter gekrönter Adler, im blauen Felde. Die beſondern Markgrafen, welche Mähren ehedeſſen oftmals gehabt hat, ſind zwar allezeit böheimiſche Vaſallen, aber auch zugleich Fürſten und Stände des Reichs geweſen. Das Markgrafthum hat noch ſeine beſondere Landesverfaſſung. Von den Landſtänden habe ich ſchon oben (§. 4.) gehandelt. Die vornehmſten Landesbedienten ſind: der Landeshauptmann, 5 Kreishauptleute, der oberſte Landkämmerer, der oberſte Landrichter, der oberſte Hofrichter, der Landſchreiber, der Land-Unterkämmerer, der Vicelandrichter, der Kleinſchreiber, der Landburggraf. Von dieſen Landofficianten ſind die 6 letzten allemal aus dem Ritterſtande, die vorhergehenden aber aus dem Herrenſtande, und jeder bekleidet ſein Amt ordentlicherweiſe nur 5 Jahre.

§. 10. Das höchſte Landescollegium, heißt das Gubernium, welches an die Stelle der Repräſentation und Kammer gekommen, und der böheimiſchen und öſtreichiſchen Hofkanzley zu Wien unterworfen iſt. 1783 iſt hier ein allgemeines mähriſch-ſchleſiſches Appellations-Gericht, und

und ein landesfürſtlich=adeliches Gericht unter dem Namen des mähriſch=ſchleſiſchen Landrechts, errichtet worden. Die Landes=Ausſchuß=Commiſſion aus den Städten, und die Landtafel, ſind auch zu bemerken. Von dem erzbiſchöflichen Lehnrecht und Conſiſtorium, habe ich ſchon oben (§. 5.) gehandelt.

§. 11. Im Jahr 1770 hat Mähren folgende Summen aufgebracht:

Das Camerale betrug	293381 Fl.	$58\frac{1}{8}$ Kr.
Das Montaniſticum nichts		
Die Staats=Schulden=Steuer	409013 —	47 —
Das Bancale	1879981 —	$17\frac{1}{2}$ —
Das Politicum	79112 —	19 —
Das Coniributionale	3,080221 —	42 —
Das Commerciale	51409 —	2 —
Summa	5,793120 Fl.	$5\frac{5}{8}$ Kr.

§. 12. Die ganze Markgrafſchaft iſt in 5 Kreiſe abgetheilet, deren jeder ſeinen Kreishauptmann hat, deſſen Aufſicht ſich über die Einquartirung, Durchmärſche und Unterhaltung der Soldaten, erſtrecket.

I. **Der Olmützer Kreis, Krag Holomautzky,** Circulus Olomucenſis, iſt der größte unter allen, und iſt daher in 4 Viertel abgetheilet. Er begreift 52 Städte, 32 Marktflecken und 984 Dörfer, zu welchen Oertern 38754 Häuſer, und 6845 Lahnen Acker= und Weide=Land gehören. Die Viertel ſind:

1. Das

1. Das Goldenſteiner und Tribauer Viertel, zu welchem 32 Städte, 20 Marktflecken, 584 Dörfer, und zu allen dieſen Oertern 23504 Häuſer, und 4445⅜ Lahnen, gehören.

1) Olmütz, Holomautz, die Hauptſtadt der Markgrafſchaft und dieſes Kreiſes, die erſte königliche Stadt, und der Sitz eines Erz-Biſchofs, liegt in einer moraſtigen Gegend, wird ganz von dem Fluß March umgeben, iſt wohl befeſtiget, gut gebauet und volkreich, und wird in die Stadt ſelbſt, und in den Dom abgetheilet. Sie enthält 12 Kirchen, unter welchen die erzbiſchöfliche Cathedralkirche des heil. Wenzels vornehmlich zu bemerken iſt, 5 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter, unterſchiedene Hoſpitäler, ein Zucht- und Waiſenhaus, ein Lycäum, welches 1782 aus der 1567 ererrichteten Univerſität errichtet worden, nachdem ſie einige Jahre zu Brünn geweſen war, und eine gelehrte Geſellſchaft, deren Mitglieder ſich Incogniti nennen. Die Stadt iſt oft belagert, und durch Feuersbrünſte beſchädiget worden. 1741 ward ſie von den Preußen einige Monate lang beſetzet, 1758 aber von eben denſelben zwar belagert, aber nicht erobert. Hingegen erhob die Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia den geſammten Stadtrath nebſt vielen Bürgern, wegen ihrer während dieſer Belagerung bewieſenen Tapferkeit und Treue, in den Adelſtand. Sie kann nur auf der öſtreichiſchen Seite eingeſchloſſen und belagert werden, weil daſelbſt eine Anhöhe iſt, von welcher die Stadt beſtrichen werden kann: hingegen auf der ſchleſiſchen Seite kann ſie nicht angegriffen, wohl aber unter Waſſer geſetzt werden.

Zu den Gütern der Stadt, gehören (1) 22 Dörfer, die 150 und 2 Achttheil Lahnen, und dazu 629 Häuſer gehören. (2) Die Herrſchaft Deutſch-Hauſe, Nemetzka Hauſowa, welche in dem Marktflecken dieſes Namens beſteht, der 146 Häuſer hat, und dazu 18 und 2 Achttheil Lahnen gehören.

2) Dem

2) Dem Domkapitel zu Olmütz gehören in dieſen Vierteln

(1) Wiſternitz, ein Marktflecken am Flüßchen Fiſtritz, von 71 Häuſern.

(2) Tieſſitz, ein Marktflecken.

(3) 66 Dörfer. Alle hier belegenen Oerter des Domkapitels, haben 431 und 5 Achtel Lahnen, und enthalten 1525 Häuſer.

3) Dem Kloſter Allerheiligen zu Olmütz gehören 11 Dörfer, dazu 32 und 1 Achttheil Lahnen gehören.

4) Der Carthauſe zu Olmütz gehören

(1) Gibau, Gibawa, ein Städtchen.

(2) 7 Dörfer. Zu allen dieſen Oertern gehören 58 und 2 Achttheil Lahnen.

5) Dem St. Claren Nonnenkloſter zu Olmütz gehören 5 Dörfer, und eins zum Theil, die zuſammen 35 Lahnen haben.

6) Dem St. Catharinen Nonnenkloſter zu Olmütz gehören 7 Dörfer mit 38 und 2 Achttheil Lahnen.

7) Hradiſch, ein ehemaliges 1074 geſtiftetes Kloſter regulirter Chorherren Prämonſtratenſer Ordens, welches einen infulirten Abt hatte, der aus ihrem Mittel erwählet wurde. Es liegt nahe bey Olmütz auf einem felſichten Hügel, und iſt ſeit 1787 ein General-Seminarium für Mähren und Schleſien. Es gehören dazu

(1) Oſtrau, eine Vorſtadt von Olmütz, von 19 Häuſern.

(2) Switawka, ein kleines Städtchen am Flüßchen Switawa, von 47 Häuſern.

(3) Kinnitz, ein Marktflecken von 63 Häuſern.

(4) Konitz, ein Marktflecken von 38 Häuſern.

(5) 51 Dörfer. Zu allen dieſen Oertern gehören 235 und 2 Achttheil Lahnen.

(6) Der heilige Berg, eine koſtbare Kirche, 1 Stunde von Olmütz, dahin zu einem Marienbilde gewallfahrtet wird.

8) Das Gut Augesd, bey Müglitz, welches einem Baron Bukowka gehöret, begreift 24 Häuſer u. 3 Lahnen.

9) Die

9) Die Herrſchaft Auſſee, welche dem Fürſten von Lichtenſtein zuſtändig iſt, enthält überhaupt 810 Häuſer, und 194 und 6 Achtheil Lahnen, inſonderheit aber

(1) Auſſee, Auſſow, ein kleines Städtchen von 53 Häuſern, mit einem verwüſteten Bergſchloß.

(2) 29 Dörfer.

10) Das Gut Bauſſau, welches zu des deutſchen Ordens Meiſterthum Mergentheim gehöret, begreift überhaupt 117 Häuſer, 11 und 4 Achttheil Lahnen, inſonderheit aber

(1) Bauſſau, einen Marktflecken.

(2) 13 Dörfer.

11) Das Gut Bißkupitz, einem Grafen von Kollowrat zugehörig, von 3 Dörfern, dazu 47 Häuſer gehören.

12) Die Herrſchaft Boßkowitz, dem Fürſten von Dietrichſtein zugehörig, begreift überhaupt 40 und 6 Achttheil Lahnen, und 529 Häuſer, inſonderheit aber

(1) Boßkowitz, eine kleine Stadt von 128 Häuſern, mit einem wüſten Bergſchloß.

(2) 38 Dörfer.

13) Die Herrſchaft Carlsberg, welche dem Fürſten von Lichtenſtein gehöret, hat 532 Häuſer, und 93 und 6 Achttheil Lahnen.

(1) Hoff, Dworze, eine kleine Stadt von 141 Häuſern.

(2) 14 Dörfer, darunter auch Carlsberg iſt.

14) Das Gut Chudowein, einem Grafen von Andler zuſtändig, beſteht aus 11 Dörfern, dazu 19 und 5 Achttheil Lahnen, und 94 Häuſer gehören.

15) Das Gut Dobromilitz, einem Baron von Prſepitzky zuſtändig, beſtehet aus dem Dorfe dieſes Namens von 35 Häuſern, und 16 und 3 Achttheil Lahnen.

16) Das Gut Dolloploß, zu welchem 49 Häuſer gehören.

17) Das Gut Dranowitz, einem Grafen Pertholdt zuſtändig, beſtehet aus 2 Dörfern von 31 Häuſern, und 5 Lahnen,

18) Das

18) Das Gut Drſchewanowitz, von 22 Häuſern 7 und 3 Achttheil Lahnen, gehöret auch einem Grafen Pertholdt.

19) Die Herrſchaft Eulenberg, welche zu des deutſchen Ordens Herrſchaft Freudenthal in Schleſien gehöret, begreift überhaupt 1038 Häuſer, und 211 und 1 Achttheil Lahnen, inſonderheit aber

(1) Eulenberg, Sowinetz, ein kleines Städtchen von 26 Häuſern, mit einem verwüſteten Bergſchloß.

(2) Braunſeiffen, Bruncefaga, ein Städtchen von 21 Häuſern.

(3) Fridland, ein kleines Städtchen von 61 Häuſern.

(4) 22 Dörfer.

20) Die Herrſchaft Eiſenberg, welche dem Fürſten von Lichtenſtein gehöret, begreift überhaupt 169 und 7 Achttheil Lahnen und 1114 Häuſer, inſonderheit aber

(1) Eiſenberg, ein Dorf mit einem wüſten Schloß.

(2) Schildberg, ein Städtchen von 121 Häuſern, welches die Preuſſen 1744 in Brand ſteckten.

(3) Noch 34 Oerter.

21) Das Gut Eywanowitz, welches auch dem Fürſten von Lichtenſtein gehöret, hat überhaupt 51 und 3 Achttheil Lahnen und 205 Häuſer, inſonderheit aber

(1) Eywanowitz, ein Städtchen von 73 Häuſern.

(2) 3 Dörfer.

22) Das Gut Geſſenetz, welches dem Prämonſtratenſerkloſter zu Obronlitz zuſtändig iſt, und 7 Dörfer begreift, dazu 119 Häuſer, und 11 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

23) Gewitſch, ein Städtchen von 99 Häuſern.

24) Die Herrſchaft Goldenſtein, welche der Fürſt von Lichtenſtein beſitzet. Ueberhaupt gehören dazu, mit einem Kloſter der Auguſtiner-Eremiten, welchem letzten 3 Dörfer mit 14 Lahnen gehören, 950 Häuſer und 139 und 1 Achttheil Lahnen, inſonderheit aber

(1) Goldenſtein, ein kleines Städtchen von 63 Häuſern am Flüßchen Bord.

(2) Al-

(2) Altenſtadt, Stare Meſto, ein Städtchen am Flüßchen Graupen von 120 Häuſern.

(3) 25 Dörfer.

25) Die Herrſchaft Hohenſtadt, die dem Fürſten von Lichtenſtein zuſtändig iſt, und zu welcher überhaupt 1100 Häuſer gehören, und 169 und 6 Achttheil Lahnen, inſonderheit aber

(1) Hohenſtadt, Sabrſeh, eine kleine Stadt von 140 Häuſern, mit einem Schloß.

(2) 38 Dörfer.

26) Das Gut Hulchau, dazu 24 Häuſer gehören.

27) Das Gut Hradisko, dazu 19 Häuſer gehören.

28) Das Gut Jaromierzitz, dazu 60 Häuſer gehören.

29) Die Herrſchaft Kogetin, zu welcher überhaupt 369 Häuſer, und 106 und 3 Achttheil Lahnen gehören, inſonderheit aber

(1) Kogetin, eine kleine Stadt von 203 Häuſern, welche 1753 großen Brandſchaden erlitten hat. Ehemals hat ſie dem Erzbiſchof zu Prag gehöret.

(2) Nimtſchitz oder Nimbſchütz, ein Marktflecken von 56 Häuſern.

(3) 4 Dörfer.

30) Das Gut Krakowetz, einem Grafen von Pertholdt zuſtändig. Es begreift 10 Dörfer, dazu 154 Häuſer, und 14 Lahnen gehören.

31) Das Gut Kralitz, zu welchem der Marktflecken Kralitz, 3 Dörfer, und überhaupt 135 Häuſer, und 45 und 5 Achttheil Lahnen gehören.

32) Das Gut Krumpiſch, welches einem Grafen Zierotin gehöret, und 8 Dörfer hat, dazu überhaupt 298 Häuſer, und 36 und 1 halbe Lahnen gehören.

33) Das Gut Langendorf, welches der deutſche Orden beſitzt, und dazu 125 Häuſer, und 31 und 7 Achttheil Lahnen gehören.

34) Das Gut Lautſchka Studena, zu welchem 24 Häuſer, und 2 und 1 halbe Lahne gehören.

35) Das Gut Lauzian, dazu 2 Dörfer, mit 13 und 5 Achttheil Lahnen gehören.

36) Das Gut Leſchen, welches in dem Marktflecken Leſchen beſtehet, der nur 14 Häuſer, und 4 und 1 Achttheil Lahnen hat.

37) Die Herrſchaft Littau, welche der Fürſt von Lichtenſtein beſitzt, und dazu überhaupt 47 und 6 Achttheil Lahnen gehören, inſonderheit aber

(1) Littau, Littowle, eine Stadt am Fluß March. Sie iſt ehedeſſen landesfürſtlich geweſen, nun aber ſteht ſie unter dem Schutz des Fürſten von Lichtenſtein.

(2) 7 Dörfer.

38) Das Gut Lübenitz, von 4 Häuſern und 1 und 3 Achttheil Lahnen.

39) Das Gut Lüdertſchau, zu welchem 2 Dörfer gehören, die 28 Häuſer, und 2 und 1 Achttheil Lahnen haben.

40) Mähriſch Neuſtadt, Unitſchau, eine königliche Stadt. Es gehören derſelben

(1) gewiſſe Dörfer, welche 49 und 2 Achttheil Lahnen haben.

(2) Loſchitz, Loſtize, ein Städtchen von 105 Häuſern.

41) Die Herrſchaft Mähriſch Tribau, welche der Fürſt von Lichtenſtein beſitzt, enthält überhaupt 1410 Häuſer, 280 und 3 Achttheil Lahnen, inſonderheit aber

(1) Mähriſch Tribau, Mörawska Trebowa, eine Stadt von 576 Häuſern, mit einem Schloß. Sie ſtehet unter dem Schutz des Fürſten von Lichtenſtein. 1744 wurde ſie von Preußen geplündert.

(2) Krenau, ein Marktflecken von 36 Häuſern.

(3) 28 Dörfer.

42) Die Herrſchaft Mirau und Zwittau, gehöret dem Erzbiſchof zu Olmütz. Sie begreift überhaupt 1649 Häuſer, und 267 und 2 Achttheil Lahnen, inſonderheit aber

(1) Müg-

(1) Müglitz, Mohelnitz, eine kleine Stadt von 269 Häuſern, welche noch 1180 ein Dorf war. Sie ſtehet unter dem Schutz des Erzbiſchofs von Olmütz.

(2) Zwittau, eine Stadt, welche auch unter dem Schutz des Erzbiſchofs von Olmütz ſtehet. Sie hatte 306 Häuſer, als ſie 1781 ganz abbrannte.

(3) Briſſau, Brſeſowa, ein Marktflecken von 85 Häuſern.

(4) Mirau, ein Dorf mit einem wüſten Bergſchloß.

(5) 47 Dörfer.

43) Das Gut Markowitz, zu welchem der Marktflecken Markowitz von 37 Häuſern, und 3 Dörfer gehören, alle 4 Oerter aber haben 169 Häuſer, und 18 und 5 Achttheil Lahnen.

44) Das Gut Morſchitz, welches überhaupt 132 Häuſer, und 33 und 6 Achttheil Lahnen hat, und den Paulanern zu Wranau gehöret. Die Oerter ſind:

(1) Tiſchtſchin, ein Marktflecken.

(2) Das Dorf Morſchitz, und noch 3 andere Dörfer.

45) Das Gut Namieſt, von 78 Häuſern, 19 und 1 Achttheil Lahnen, gehöret auch den Paulanern zu Wranau, und begreift

(1) Namieſt, einen Marktflecken von 36 Häuſern.

(2) 6 Dörfer, und die Juden zu Loſchitz.

46) Das Gut Oppatowitz, von 4 Dörfern, dazu 95 Häuſer, und 18 und 7 Achttheil Lahnen gehören.

47) Das Gut Ottaslawitz, dazu 68 Häuſer, 9 und 7 Achttheil Lahnen gehören.

48) Das Gut Patſchlawitz, zu welchem der Marktflecken Patſchlawitz von 28 Häuſern, und 2 Dörfer, zu allen dieſen drey Oertern aber 72 Häuſer und 11 Lahnen gehören.

49) Die Herrſchaft Plumenau, welche dem Grafen von Zierotin gehöret, und überhaupt 707 Häuſer, und 119 und 3 Achttheil Lahnen begreift. Inſonderheit enthält ſie

(1) Plumenau oder Blumenau, Plumlow, ein kleines Städtchen von 40 Häuſern, mit einem wüſten Bergſchloß.

(2) Koſteletz, ein kleines Städtchen von 58 Häuſern.

(3) Uhrtſchütz, ein kleines Städtchen von 45 Häuſern.

(4) 27 Dörfer.

50) Das Gut Prödlitz, einem Grafen von Uhlefeld gehörig, beſteht aus dem Marktflecken Prödlitz von 30 Häuſern, und aus 2 Dörfern. Zu allen 3 Oertern gehören nur 40 Häuſer, 8 und 2 Achttheil Lahnen.

51) Die Herrſchaft Proſtnitz, welche der Fürſt von Lichtenſtein beſitzt, und die überhaupt 507 Häuſer, und 72 und 7 Achttheil Lahnen begreift. Dazu gehören:

(1) Proſtnitz, Proſtiegow, eine Stadt von 447 Häuſern, welche unter dem Schutz des Fürſten von Lichtenſtein ſteht. Es wohnen hier viele Juden.

(2) 4 Dörfer.

52) Das Gut Ptyn und Sugdol, von 3 Dörfern, dazu 87 Häuſer, und 10 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

53) Die Herrſchaft Rabenſtein, welche von einem Bergſchloß den Namen hat, uud einem Grafen von Harrach gehöret, und überhaupt 668 Häuſer und 110 und 2 Achttheil Lahnen begreift. Sie enthält:

(1) Römerſtadt, Rymarow, eine kleine Stadt von 196 Häuſern, welche von den Römern, die hier in ihren Kriegen mit den Markomannen und Quaden Poſtirungen gehabt haben, den Namen bekommen. Es iſt hier eine Eiſendrathfabrik, und in der Nachbarſchaft ſind Eiſengruben.

(2) Bergſtadt, ein Marktflecken von 100 Häuſern.

(3) 12 Dörfer.

54) Das Gut Raubanin, dazu 4 Dörfer gehören, welche nur 31 Häuſer, und 4 und 5 Achttheil Lahnen haben.

55) Das

55) Das Gut Rothölhütten, welches der deutſche Orden beſitzt, und dazu 5 Dörfer, mit 55 Häuſern, und 6 und 2 Achttheil Lahnen gehören.

56) Schönberg, Schumberg, eine Stadt von 421 Häuſern, welche 1621 von Ferdinand II an die Fürſten von Lichtenſtein geſchenket worden, aber noch viele Freyheiten genießet, und dem Fürſten als ihrem Schutzherrn jährlich 1000 Gulden zahlet. Es wird hier viel Plüſch verfertiget.

Zu dieſer Stadt gehören

(1) Rabenſeiffen, ein Dorf.

(2) Die Herrſchaft Frankſtadt von 112 Häuſern, 20 und 6 Achttheil Lahnen.

57) Schwabenitz, ein Marktflecken.

58) Das Gut Skalitzſchka, welches in dem Dorf dieſes Namens beſteht.

59) Die Herrſchaft Sternberg, beſitzt der Fürſt von Lichtenſtein. Sie enthält 1195 Häuſer, und 243 und 3 Achttheil Lahnen.

(1) Sternberg, eine kleine Stadt, welche unter dem Schutz des Fürſten von Lichtenſtein ſteht. Sie iſt ums Jahr 1245 erbauet worden, und hat ein Kloſter regulirter Chorherren Auguſtiner-Ordens, welchem 10 Dörfer gehören.

(2) Bährn, ein Städtchen von 118 Häuſern.

(3) Domſtättl, Domaſſau, ein Marktflecken von 62 Häuſern.

(4) 27 Dörfer.

60) Die Herrſchaft Tobitſchau, hat überhaupt 517 Häuſer, und 156 Lahnen. Sie enthält

(1) Tobitſchau, Towatſchau, ein Städtchen von 111 Häuſern, mit einem Schloß:

(2) 17 Dörfer.

61) Die Herrſchaft Tyrnau, welche der Fürſt von Lichtenſtein beſitzet, hat überhaupt 277 Häuſer, und 45 und 6 Achttheil Lahnen. Es gehören dazu

(1) Tyrnau, ein Marktflecken von 35 Häuſern, mit einem Bergſchloß.

(2) Das Dorf Alt-Tyrnau, und noch 9 andere Dörfer.

62) Die Herrſchaft Ullersdorf, gehöret einem Grafen von Zierotin, und beſtehet aus 15 Dörfern, zu welchem 55 Häuſer, und 83 und 3 Achttheil Lahnen gehören.

63) Das Gut Uhrſpitz, zu welchem 2 Dörfer gehören, die 26 Häuſer enthalten.

64) Das Gut Wieſenberg, gehöret einem Grafen von Zierotin, und hat 9 Dörfer, zu welchen 525 Häuſer, und 66 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

65) Das Gut Weiſſölhütten, dazu 4 Dörfer gehören, die 37 Häuſer, und 3 und 5 Achttheil Lahnen haben.

66) Wrachaßlawitz und Langendorf, von 25 Häuſern.

67) Das Gut Witzomiertſchitſch, von 9 und 1 Achttheil Lahnen.

68) Das Gut Wranowa Lhotta, von 2 Dörfern, welches der Fürſt von Lichtenſtein beſitzet. Es gehören dazu 32 Häuſer, und 2 und 7 Achttheil Lahnen.

2. Das Prerauer und Freudenthaler Viertel, ſind auf den Landcharten als ein beſonderer Kreis, unter dem Namen Prerauer Kreis, Krag Prerowky, angegeben. Der dazu gehörig geweſene und in Schleſien liegende Diſtrict Katſcher, iſt 1742 unter preußiſche Oberherrſchaft gekommen. Beyde Viertel begreifen 20 Städte, 12 Marktflecken, faſt 400 Dörfer, und zu allen dieſen Oertern gehören ungefähr 15250 Häuſer, und 2400 Lahnen Acker- und Weide-Land.

1) Das Gut Altendorf, nebſt Poſtkowitz, einem Baron Podſtazky zugehörig, hat 97 Häuſer, 11 und 7 Achttheil Lahnen.

2) Die Herrſchaft Alt-Titſchein, beſteht aus 277 Häuſern und 42 und 5 Achttheil Lahnen, und enthält

(1) Alt-

(1) Alt-Titſchein, einen Marktflecken mit einem Bergſchloß.

(2) 13 Dörfer.

3) Die Herrſchaft Bodenſtadt, welche einem Grafen von Walderode zugehöret, beſtehet aus 436 Häuſern, und 188 und 1 halben Lahnen, und enthält

(1) Bodenſtadt, Podſtata, ein Städtchen von 104 Häuſern.

(2) 11 Dörfer.

4) Die Herrſchaft Biſtritz, begreift 628 Häuſer, und 128 und 6 Achttheil Lahnen, und enthält

(1) Biſtritz, ein Städtchen von 96 Häuſern, nicht weit vom Berg Hoſtein.

(2) 24 Dörfer.

5) Das Gut Baranky, zu welchem das Dorf dieſes Namens gehöret. Es hat 35 Häuſer und 1 und 2 Achttheil Lahnen.

6. 7) Das Gut Chorein und Lautſchka, von 4 Dörfern, dazu 74 Häuſer, und 11 und 1 halbe Lahnen gehören.

8) Die Herrſchaft Cremſier, welche dem Landesfürſten gehöret, 1717 Häuſer und 32 und 2 Achttheil Lahnen begreift, enthält

(1) Cremſier oder Kremſier, Kromerziz, eine kleine Stadt von 141 Häuſern, nicht weit vom Fluß March. Sie hat eine dem heiligen Moritz gewidmete Collegiatkirche, und ein Collegium der P. P. piarum ſcholarum, und ſtehet unterm Schutz des Erzbiſchofs von Olmütz, der in dem hieſigen Schloß ſeinen ordentlichen Wohnſitz hat. Das Schloß brannte 1752 nebſt dem Archiv, der Vorſtadt, und 55 Bürgerhäuſern in der Stadt, ab. 1643 und 56 iſt die Stadt auch durch Feuersbrünſte ſehr beſchädiget worden. Auſſerhalb derſelben iſt ein Franciſcaner Kloſter.

(2) Hulein, ein Städtchen von 121 Häuſern.

(3) Chropin und Kropin, ein Marktflecken von 32 Häuſern, am Fluß March.

(4) Liebau, Libova, ein Städtchen von 118 Häuſern.

(5) Bautſch, Budiſſau, eine kleine Stadt von 175 Häuſern.

(6) Eine gute Anzahl Dörfer, die 1130 Häuſer enthalten.

3) Das Gut Deutſch-Jaßnig, von 3 Dörfern, dazu 114 Häuſer und 31 Lahnen gehören.

10) Das Gut Deutſch-Pawlowitz, dazu 47 Häuſer 10 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

11) Das Gut Döſchna, beſteht aus dem Dorf dieſes Namens von 42 Häuſern, 5 und 2 Achttheil Lahnen.

12) Die Herrſchaft Drſchewohoſtitz und Domazelitz, welche einem Grafen von Oppersdorf gehöret, begreift 375 Häuſer und 50 und 7 Achttheil Lahnen, und enthält

(1) Drſchewohoſtitz, eine kleine Stadt von 208 Häuſern.

(2) Das Dorf Damazelitz, und 7 andere.

13) Das Domkapitel zu Olmütz beſitzet hier 13 Dörfer, dazu 358 Häuſer gehören.

14) Die Herrſchaft Fulnek, welche einem Grafen von Würben gehöret, begreift 539 Häuſer, und 128 und 3 Achttheil Lahnen, und enthält

(1) Fulnek, eine kleine Stadt von 198 Häuſern, mit einem Schloß, welches auf einem Hügel liegt.

(2) 11 Dörfer.

15) Das Gut Groſſee von 2 Dörfern, dazu 59 Häuſer, und 8 und 2 Achttheil Lahnen gehören.

16) Das Lehngut Hansdorf, zu welchem das Dorf dieſes Namens, mit 32 Häuſern und 5 und 1 Achttheil Lahnen gehöret.

17) Die Herrſchaft Hennersdorf, zu welcher 387 Häuſer und 43 und 5 Achttheil Lahnen gehören. Sie enthält das Schloß Hennersdorf, den Marktflecken Johannsthal, und 5 Dörfer.

18) Die Herrſchaft Hochwald, deren Beſitzer der Erzbiſchof von Olmütz iſt, und zu welcher 1570 Häuſer, und

und 256 und 3 Achttheil Lahnen gehören. Sie enthält

(1) Hochwald, ein Bergſchloß.

(2) Mähriſch Oſtrau, ein Städtchen von 90 Häuſern, am Fluß Oſtrawitza.

(3) Braunsberg, einen Marktflecken von 86 Häuſern.

(4) Freyberg, Przibor, eine Stadt von 261 Häuſern.

(5) Miſtek, Miſtko, einen Marktflecken von 115 Häuſern.

(6) Frankſtadt, einen Marktflecken von 147 Häuſern.

(7) 34 Dörfer.

Anmerkung. Die Herrſchaften Hochwald und Meſeritſch mit Roſenau, ſcheidet an der Gränze von Ungarn und Schleſien, ein über der Quelle des untern Fluſſes Betſchwa liegender Berg, Namens Radhorſt, welcher berühmt iſt, weil die ehemaligen heidniſchen Mähren auf demſelben das Götzenbild des Radgoſt verehret haben.

19) Die Herrſchaft Holeſchau, einem Grafen von Rottal zugehörig, beſteht aus 510 Häuſern, und 94 und 6 Achttheil Lahnen, und enthält

(1) Holeſchau, eine kleine Stadt von beynahe 200 Häuſern.

(2) 13 Dörfer.

2) Die Herrſchaft Hotzeplotz, welche dem Erzbiſchof zu Olmütz gehöret, und den Namen hat von

Hotzeblotz, Hoſſeblaha, einer kleinen Stadt am Fluß gleiches Namens, welche 197 Häuſer enthält.

21) Das Gut Huſtopetſchky, welches 104 Häuſer, und 12 und 3 Achttheil Lahnen enthält, begreift

(1) Huſtopetſchky, ein geringes Städtchen von 55 Häuſern, mit einem Schloß.

(2) 2 Dörfer.

22) Das Gut Kattendorf, von 3 und 1 Achttheil Lahnen.

23) Das Gut Kellersdorf, von 2 Lahnen.

24) Die Herrſchaft Keltſch, deren Beſitzer der Erzbiſchof von Olmütz iſt, und welche 416 Häuſer, und 85 und 3 Achttheil Lahnen begreift. Sie enthält

(1) Keltſch, ein Städtchen von 102 Häuſern.

(2) 16 Dörfer.

25) Das Gut Kiſſelowitz, welches aus 2 Antheilen beſteht, deren einen das Kloſter Sternberg beſitzt, dazu 13 Häuſer gehören, zu dem andern aber gehören 18 Häuſer.

26) Das Gut Kühnewald, dazu 3 Dörfer mit 237 Häuſern und 68 und 7 Achttheil Lahnen gehören.

27) Die Herrſchaft Leipnik, welche der Fürſt von Dietrichſtein beſitzet, enthält 841 Häuſer, und 168 und 1 Achttheil Lahnen. Sie begreift

(1) Leipnik, eine kleine Stadt von 186 Häuſern, in deren Vorſtadt ein Collegium P. P. piarum ſcholarum iſt. 1643 wurde ſie von Schweden ſehr beſchädiget. Der Stadt gegen über liegt das Bergſchloß Helfenſtein.

(2) 25 Dörfer.

28) Das Gut Leuttersdorf, von 2 Dörfern, dazu 7 und 4 Achttheil Lahnen gehören.

29) Das Gut Löſchna, von 5 Dörfern, dazu 69 Häuſer, und 8 und 7 Achttheil Lahnen gehören.

30) Das Gut Litopetſch und Kowalowitz, dazu 23 Häuſer und 3 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

31) Das Gut Malhotitz, von 34 Häuſern, und 5 und 2 Achttheil Lahnen.

32) Die Commenthurey Maydelberg, welche aus dem Schloß und Dorf Maydelberg oder Dewitſch, und 3 andern Dörfern beſteht, dazu 136 Häuſer, 28 und 1 Achttheil Lahnen gehören. Sie gehöret dem Johanniterritter Orden.

33) Das Gut Matzdorf, von 28 Häuſern und 5 und 1 Achttheil Lahnen.

34) Die Herrſchaft Meſeritſch oder Roſenau, einem Grafen Zierotin zugehörig, begreift 955 Häuſer, und 119 und 3 Achttheil Lahnen, und enthält

(1) Kraß-

(1) Kraßno, einen Marktflecken von 81 Häuſern.
(2) Roſenau, einen Marktflecken von 92 Häuſern.
(3) 24 Dörfer.

35) Das Lehn Meſeritſch, welches eben demſelben Grafen Zierotin gehöret, begreift

(1) Meſeritſch, eine kleine Stadt von 157 Häuſern, am Fluß Betſchwa.
(2) 4 Dörfer.

36) Das Gut Moſchtienitz und Lobieſchütz, von 55 Häuſern und 13 Lahnen.

37) Das Gut Neuhübl, dazu 3 Dörfer, mit 97 Häuſern, 20 und 3 Achttheil Lahnen gehören.

38) Die Herrſchaft Neu-Titſchein, welche dem Olmützer Convict gehöret, begreift überhaupt 924 Häuſer, und 108 und 2 Achttheil Lahnen, inſonderheit aber

(1) Neu-Titſchein, Nowy Gitſchin, eine Stadt von 370 Häuſern, welche die nahrhafteſte im Lande iſt.
(2) Stramberg, einen Marktflecken von 55 Häuſern.
(3) 12 Dörfer.

39) Das Gut Partſchendorf, von 108 Häuſern und 16 und 3 Achttheil Lahnen.

40) Das Gut Paſkau, von 184 Häuſern, und 26 und 3 Achttheil Lahnen, begreift

(1) Paſkau, einen Marktflecken von 31 Häuſern.
(2) 7 Dörfer.

41) Das Lehngut Unter- und Ober-Pawlowitz, von 4 Dörfern, dazu 133 Häuſer gehören.

42) Das Gut Pientſchitzky oder Klein-Pientſchitz, von 14 Häuſern.

43) Das Gut Podoly, von 6 Häuſern, welches der Leipniker Dechantey gehöret.

44) Die Herrſchaft Prerau, welche einem Freyherrn von Peterwalsky gehöret, und 373 Häuſer, und 50 und 1 halbe Lahnen begreift, hat den Namen von der kleinen Stadt Prerau, Prſerow, welche eine der älteſten im Lande iſt. Zu dem obrigkeitlichen Antheil gehören in und vor der Stadt und in 4 Dörfern, 73 Häu-

73 Häuſer und 19 Lahnen, zu dem Stadtantheil aber gehören 300 Häuſer und 31 und 4 Achttheil Lahnen.

45) Das Gut Prſcheſtawelk, von 3 Dörfern, 41 Häuſern, und 7 und 2 Achttheil Lahnen.

46) Das Gut Pruſſinowitz, von 5 Dörfern, dazu 173 Häuſer gehören.

47) Das Gut Rimnitz, welches aus 2 Dörfern, 38 Häuſern, und 9 und 2 Achttheil Lahnen beſteht.

48) Das Gut Roketnitz, welches 131 Häuſer, 16 und 7 Achttheil Lahnen begreift. Es enthält

(1) Roketnitz, ein Dorf von 36 Häuſern.

(2) Koker, Kokory, einen Marktflecken von 33 Häuſern.

(3) 6 Dörfer.

49) Die Herrſchaft Roßwald und Filſtein, iſt ein Lehn, welches ein Graf von Hoditz beſitzt, 223 Häuſer und 23 und 1 Achttheil Lahnen begreift, und enthält

(1) Roswald, einen Marktflecken von 38 Häuſern, mit einem Schloß.

(2) Filſtein oder Fülſtein, ein uraltes Bergſchloß, mit einem Kirchdorf, und noch 7 Dörfer.

50) Das Gut Rſchikowitz und Augesd, von 46 Häuſern, 5 und 2 Achttheil Lahnen.

51) Sedlnitz, iſt der Name eines Erbguts und eines Lehnguts; zu jenem gehören 48 Häuſer und 4 und 5 Achttheil Lahnen, zu dieſem 12 und 2 Achttheil Lahnen.

52) Neun Freybauern zu Sobiſſek, welche 3 und 6 Achttheil Lahnen beſitzen.

53) Das Lehngut Schönſtein, dazu 2 Dörfer, 52 Häuſer, 6 und 7 Achttheil Lahnen gehören.

54) Das Lehngut Schlakau, zu welchem ein Dorf von 44 Häuſern, und 4 und 3 Achttheil Lahnen gehören.

55) Das Lehngut Schlatten, von 2 Dörfern, dazu 21 Häuſer und 3 Lahnen gehören.

56) Das Lehngut Skalitſchka, von 22 Häuſern und 2 und 7 Achttheil Lahnen.

57) Das Lehngut Sponau, von 4 Dörfern, dazu 135 Häuſer, und 20 und 5 Achttheil Lahnen gehören.

58) Das

58) Das Lehngut Stablowitz, von 2 Dörfern, dazu 114 Häuſer, und 4 und 5 Achttheil Lahnen gehören.

59) Das Gut Tſchekin, von 3 Dörfern, dazu 52 Häuſer, und 4 und 3 Achttheil Lahnen gehören.

60) Das Gut Tůrnawka, von 24 Häuſern.

61) Das Gut Waltersdorf, von 2 Dörfern, dazu 103 Häuſer, 17 und 3 Achttheil Lahnen gehören.

62) Die Herrſchaft Weißkirch, welche ein Fürſt von Dietrichſtein beſitzt, und dazu überhaupt 1100 Häuſer, und 191 und 3 Achttheil Lahnen gehören, insonderheit aber

(1) Weißkirch, Hranitſche, eine kleine Stadt am Fluß Betſchwa, von 213 Häuſern.

(2) Drahotauſch, ein Städtchen von 96 Häuſern.

(3) 29 Dörfer.

63) Die Herrſchaft Weſſelitſchko, einem Grafen von Podſtazky zugehörig, beſteht aus 11 Dörfern, dazu 154 Häuſer, und 16 und 7 Achttheil Lahnen gehören.

64) Das Lehngut Weſſechowitz, von 2 Dörfern, zu welchem 45 Häuſer, und 7 und 2 Achttheil Lahnen gehören.

65) Das Gut Zabetſchni Lhotta, von 10 Häuſern, und 1 und 5 Achtheil Lahnen.

66) Das Gut Zielatowitz, von 2 Dörfern, dazu 34 Häuſer und 6 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

II. **Der Hradiſcher Kreis, Krag Hradisky,** Circulus Hradiſtienſis, iſt mit Wein und Obſt, wie auch mit andern Früchten, reichlich verſehen, vornehmlich in der Mitte, wo die March durchfließet. Er enthält 13 Städte, 22 Marktflecken, und 180 Dörfer, zu welchen Oertern 11831 Häuſer, und 2224 Lahnen Acker- und Weide-Land gehören.

1. Hradiſch, Hradiſte, eine königliche Stadt am Marchfluß, mit einem Franciſcanerkloſter. Sie iſt oft ver-

vergeblich belagert worden, inſonderheit 1643 von den Schweden. Es gehören ihr in dieſem Kreiſe 8 Dörfer, und zu denſelben 325 Häuſer und 92 Lahnen.

2. Gaya, Kygow, eine königliche kleine Stadt, welche 3 Dörfer beſitzt, dazu 193 Häuſer, und 12 Lahnen gehören.

3. Das Gut Banau, welches einem Grafen von Illieſchazy gehöret, begreift 11 Häuſer, und enthält

1) Banau, einen Marktflecken.

2) Biſtritz, ein Dorf.

4. Die Herrſchaft Brumau, iſt in 4 Theile getheilet.

1) Einen Theil beſitzt ein Graf von Illieſchazy, und dazu gehören 7 Häuſer in dem Städtchen Brumau und 4 Dörfer, welche 113 Häuſer enthalten.

2) Einen Theil beſitzt ein Graf von Podſtazky, zu welchem gehören

)1) Im Städtchen Brumau 13 Häuſer.

(2) Im Städtchen Klobuk, 18 Häuſer.

(3) 8 Dörfer von 160 Häuſern.

3) Einen Theil beſitzt ein Freyherr von Selbiſch, zu welchem gehören

(1) Im Städtchen Brumau 17 Häuſer.

(2) Im Städtchen Klobuk oder Klobauky 54 Häuſer.

(3) 10 Dörfer von 269 Häuſern.

4) Einen Theil beſitzt ein Graf von Roſenberg, zu welchem gehören

(1) Im Städtchen Brumau 4 Häuſer.

(2) Im Städtchen Klobuk 81 Häuſer.

(3) Der Marrtfl. Wlachowitz, von 47 Häuſern.

(4) 10 Dörfer von 261 Häuſern.

5. Das Gut Billowitz, von 30 Häuſern 1 und 7 Achttheil Lahnen.

6. Das Gut Biskupitz, von 25 Häuſern, und 2 und 1 Achttheil Lahnen.

7. Die Herrſchaft Biſſentz, welche ein Graf von Pruskowsky beſitzt, und dazu 349 Häuſer und 47 und 1 halbe Lahnen gehören, begreift

1) Biſſentz, ein Städtchen von 156 Häuſern, woſelbſt der beſte mähriſche Wein wächſet.

2) Wratzau, einen Marktflecken von 123 Häuſern.

3) 3 Dörfer.

8. Die Herrſchaft Buchlau, welche ein Freyherr von Peterwalsky beſitzt, und dazu 270 Häuſer und 31 und 7 Achttheil Lahnen gehören, begreift

1) Buchlau, ein Bergſchloß.

2) Buchlowitz, einen Marktflecken, woſelbſt ein Geſundbrunn iſt.

3) Scherawitz und Lipow, Marktflecken.

4) 5 Dörfer.

9. Die Stadt Cremſier hat hier 3 Dörfer.

10. Das Gut Chwalnau, von 3 Dörfern, dazu 59 Häuſer, und 2 Lahnen gehören.

11. Das Gut Diwnitz, dazu 20 Häuſer, und 4 und 1 Achttheil Lahnen gehören.

12. Das Gut Drſchinau, von 3 Dörfern, dazu 45 Häuſer, und 8 und 2 Achttheil Lahnen gehören.

13. Das Gut Frantzowa Lhotta, welches in einem Marktflecken von 37 Häuſern und 9 und 2 Achttheil Lahnen beſteht.

14. Das Gut Hoſtitz, dazu 19 Häuſer, 2 und 2 Achttheil Lahnen gehören.

15. Das Gut Hoſtialkau, zu welchem 50 Häuſer und 3 und 1 halbe Lahnen gehören.

16. Das Gut Howitſchy, dazu 84 Häuſer, und 11 und 4 Achttheil Lahnen gehören.

17. Das Gut Hradek, von 2 Dörfern, zu welchem 52 Häuſer, und 5 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

18. Die Herrſchaft Hungariſch Brod, welche dem Fürſten von Kaunitz gehöret, und überhaupt 943 Häuſer und 219 und 7 Achttheil Lahnen begreift, enthält:

1) Hungariſch Brod, Hun Brod, Brod Uhersky, eine kleine Stadt von 205 Häuſern, woſelbſt ein Kloſter der Predigermönche, und ein Sauerbrunn iſt.

2) 24 Dörfer.

19. Das

19. Das Gut Koritſchane, zu welchem der Marktflecken dieſes Namens von 99 Häuſern, und 10 und 2 Achttheil Lahnen gehören. In der Nachbarſchaft dieſes Orts ſind Marmorbrüche.

20. Das Gut Koſteletz, dazu 33 Häuſer und 2 und 1 Achttheil Lahnen gehören.

21. Das Gut Komorau und Chwalkowitz, von 39 Häuſern, und 6 und 3 Achttheil Lahnen.

22. Das Gut Lebedau, von 6 Häuſern.

23. Das Gut Lipthal, von 43 Häuſern, 6 und 5 Achttheil Lahnen.

24. Das Gut Littenſchütz, dazu der Marktflecken dieſes Namens, und 3 Dörfer, zu dieſen 4 Oertern aber 113 Häuſer, und 14 Lahnen gehören.

25. Die Herrſchaft Lukkau, welche ein Graf von Sailer beſitzt, und dazu 422 Häuſer, und 85 und 5 Achttheil Lahnen gehören. Sie begreift

1) Lukkau, ein Bergſchloß.

2) Freyſtättl, Friſtak, einen Marktflecken von 58 Häuſern.

3) Schluſchowitz, einen Marktflecken von 38 Häuſern.

4) 22 Dörfer.

26. Das Gut Mallenowitz, von 221 Häuſern und 36 und 1 Achttheil Lahnen. Es gehören dazu

1) Mallenowitz, ein Marktflecken von 84 Häuſern.

2) 5 Dörfer.

27. Das Gut Millotitz, von 6 Dörfern, dazu 152 Häuſer und 54 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

28. Das Gut Mladotitz, von 29 Häuſern.

29. Das Gut Möſtienitz, von 4 Dörfern, dazu 82 Häuſer, und 16 und 1 halbe Lahnen gehören.

30. Die Herrſchaft Napaydl, einem Grafen von Rottal zugehörig. Sie begreift 545 Häuſer, und 93 und 6 Achttheil Lahnen, und enthält:

1) Napaydl, Napagedla, einen Marktflecken von 120 Häuſern.

2) Thie

2) Thumatſchan, einen Marktflecken von 48 Häuſern.

3) 14 Dörfer.

31. Das Gut Nemochowitz, von 36 Häuſern.

32. Das Gut Netzdienitz, von 2 Dörfern, dazu 43 Häuſer und 13 und 1 Achttheil Lahnen gehören.

33. Das Gut Neuſchloß, beſteht aus 2 Theilen; zu einem gehören 51, und zu dem andern 40 Häuſer, zu dem ganzen Gute aber 8 und 1 halbe Lahnen.

34. Das Gut Orſchechau, von 47 Häuſern und 17 und 2 Achttheil Lahnen.

35. Die Herrſchaft Oſtrau, welche der Fürſt von Lichtenſtein beſitzt, und dazu 1548 Häuſer, und 354 und 6 Achttheil Lahnen gehören, enthält

1) Oſtrau, ein Städtchen von 96 Häuſern auf einer Inſel im Marchfluß.

2) Künowitz, die Marktflecken Hutz, Niwnitz, und Welka.

3) 18 Dörfer.

36. Das Gut Pohorſchelitz, von 3 Dörfern, dazu 76 Häuſer und 4 Lahnen gehören.

37. Das Gut Prakſchitz, von 40 Häuſern und 6 und 1 Achttheil Lahnen.

38. Das Gut Prſcheſcholup, von 2 Dörfern, dazu 82 Häuſer und 7 Lahnen gehören.

39. Das Gut Prſchilep, von 21 Häuſern und 1 und 1 halben Lahnen.

40. Das Gut Quaſſitz, einem Grafen von Rottal zugehörig, beſteht aus dem Marktflecken Quaſſitz oder Kwaſitz am Fluß March, und 8 Dörfern, zu welchen 9 Oerter, 247 Häuſer, und 25 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

41. Das Gut Roketnitz, von 24 Häuſern, 3 und 5 Achttheil Lahnen.

42. Das Gut Slawitſchin, von 2 Dörfern, dazu 47 Häuſer und 7 Lahnen gehören.

43. Das Gut Straſchiowitz, von 32 Häuſern, 4 und 6 Achttheil Lahnen.

44. Die Herrſchaft Straſnitz, welche ein Graf Magni beſitzt, von 77 Häuſern und 179 und 6 Achttheil Lahnen. Ihr Hauptort iſt

Straſnitz, ein Städtchen am March-Fluß, mit einem Schloß, und einem Collegio der P. P. piarum ſcholarum. 1753 litte es großen Brandſchaden.

In dem nahe gelegenen Dorf Petrau, iſt ein Geſundbrunnen.

45. Das Gut Strſchilsy, Strilek, zu welchem der Marktflecken dieſes Namens, und 2 Dörfer, zu allen 3 Oertern aber 83 Häuſer, und 10 und 5 Achttheil Lahnen gehören.

46. Das Gut Swatoborſchitz, von 4 Dörfern, dazu 126 Häuſer, und 30 Lahnen gehören.

47. Die Herrſchaft Swietlau, welche, ſo wie das vorhergehende Gut, einem Grafen Sereni gehöret, und aus 391 Häuſern, und 83 und 1 Achttheil Lahnen beſtehet. Die dazu gehörigen Oerter ſind:

1) Swietlau, ein Bergſchloß.
2) Bogkowitz, ein Städtchen von 137 Häuſern.
3) 13 Dörfer.

48. Das Gut Traubek, von 11 Häuſern, und 4 und 3 Achttheil Lahnen.

49. Das Gut Tſchetechowitz, von 47 Häuſern, und 2 Lahnen.

50. Wellehrad, ein Ciſtercienſer Kloſter, deſſen Abt auf den Landtagen unter den regulirten Prälaten der erſte iſt. Es ſtehet an dem Ort, wo vor Alters die Hauptſtadt des Königreichs Marhawania oder Mähren, Welegrod oder Welegrad, geſtanden hat. Markgraf Wladislaw und Ottar König von Böheim, ſollen es 1202 geſtiftet haben; andere geben andere Jahre an, gewiß iſt, daß die Stiftskirche erſt am 27 Nov. 1228 eingeweihet worden. Es beſitzet:

1) Poleſchowitz, einen Marktflecken, von 103 Häuſern, woſelbſt ehedeſſen der Sitz der mähriſchen Biſchöffe geweſen iſt.

2) 12

2) 12 Dörfer, von 567 Häuſern. Zu denſelben und dem Marktflecken, gehören 143 und 2 Achttheil Lahnen.

3) Dieß Herrſchaft Weſſely, zu welcher überhaupt gehören 337 Häuſer, und 58 und 1 halbe Lahnen, inſonderheit aber

(1) Weſſely, ein geringes Städtchen, von 28 Häuſern, mit einer Vorſtadt von 125 Häuſern, auf einer Inſel im Fluß March.

(2) 3 Dörfer.

51. Das Gut Weßky, zu welchem 28 Häuſer und 1 Lahn gehören.

52. Die Herrſchaft Wiſſowitz von 387 Häuſern und 49 Lahnen, beſitzt ein Graf Illieſchazy. Sie enthält

1) Wiſſowitz, eine kleine Stadt von 162 Häuſern.

2) 12 Dörfer.

53. Die Herrſchaft Wſetin, dazu 369 Häuſer und 60 und 6 Achttheil Lahnen gehören, beſtehet aus 3 Theilen.

1) Zu dem gräflichen illieſchaziſchen Antheil gehören

(1) Das obere Städtchen Wſetin, von 59 Häuſern.

(2) 13 Dörfer, von 269 Häuſern.

2) Zu dem Bucelliniſchen Antheil gehöret das Dorf Ratibor, von 26 Häuſern.

3) Zu dem Zablatzkiſchen Antheil gehöret

(1) Das untere Städtchen Wſetin, von 8 Häuſern.

(2) Ein Theil des Dorfes Ober-Lohſta.

54. Das Gut Zborowitz, von 38 Häuſern und 4 und 3 Achttheil Lahnen.

55. Die Herrſchaft Zdaunky, von 244 Häuſern und 42 Lahnen, begreift

1) Zdaunky, einen Marktflecken von 50 Häuſern.

2) 11 Dörfer.

56. Das Gut Zdislawitz, von 2 Dörfern, dazu 25 Häuſer, und 3 und 1 halbe Lahn gehören.

57. Das Lehngut Jradowitz, von 2 Dörfern, dazu 63 Häuſer und 4 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

58. Das Gut Zieranowitz, von 27 Häuſern und 3 und 1 Achttheil Lahnen.

59. Die Herrſchaft Zlin, von 279 Häuſern und 39 und 7 Achttheil Lahnen, beſitzt ein Graf von Rottal. Dazu gehören

1) Zlin, ein Städtchen von 125 Häuſern.

2) 8 Dörfer.

III. **Der Brünner Kreis, Krag Brenensky,** Circulus Brennenſis. Er wird in den obern und untern abgetheilet. Der letzte iſt mehrentheils eben. Es giebt in dieſem Kreiſe unterſchiedene Eiſengruben und Marmorbrüche, auch in dem Berge Kwietnitz bey Tiſchnowitz unächte Diamanten und Amethyſten, und an einigen Orten Geſundbrunnen. Man hat auch Eiſen- und Glas-Hütten, bereitet auch Alaun. Der ganze Kreis enthält 19 Städte, 57 Marktflecken, über 676 Dörfer, und zu allen ſolchen Oertern gehören 20871 Häuſer, und $4290\frac{7}{8}$ Lahnen Acker- und Weide-Land.

1. Brünn, Brinn, Brno, die zweyte königliche Stadt der Markgrafſchaft Mähren, liegt nahe beym Zuſammenfluß der Schwartſchawa und Switawa. Sie iſt wohl gebauet und wohl bewohnt, die beſte Handelsſtadt in Mähren, und der Sitz der oben §. 10. angeführten Landescollegien, auch ſeit 1777 eines Biſchofs. Sie hat 1236 Feuerſtellen. Die merkwürdigſten Gebäude ſind der Biſchofshof, das Landhaus, die Collegiatkirche auf dem Petersberge, die ſehr ſchöne Kirche der ehemaligen Jeſuiten, 6 Klöſter, unter welchen das Kloſter der Auguſtiner Eremiten bey der Kirche des heiligen Thomas, wegen eines Gnadenbildes der Jungfrau Maria, welches Lucas gemalet haben

ſoll,

ſoll, berühmt iſt, und ein Kloſter der Carmelitterinnen. Die Stadt iſt einigemal belagert und eingeſchloſſen, aber nie erobert worden.

Unweit der Stadt gegen Abend, lieget das feſte Bergſchloß Spilberg, und unter demſelben die Vorſtadt Alt-Brünn, in welcher man 2 Nonnenklöſter, und ein Hoſpital des Johaniter Ritterordens findet. Sie hat 98 Häuſer, und gehöret der Königinn Kloſter, Marienſaal, Sala oder Aula Mariae, in der Landesſprache Kralowky Schlaſter, welches noch außerdem 16 Dörfer von 471 Häuſern, und 122 und 6 Achttheil Lahnen, wie auch die Herrſchaft Künſtadt und das Gut Oslowan, beſitzet.

Gegen Mitternacht der Stadt, ſtehet auf freyem Felde die Karthauſe Königsfeld, welcher die Dorn-Rößel- Nadloßer- und Neu-Gaſſen bey Brünn, von 45 Häuſern, das Dorf Königsfeld, und noch 5 Dörfer, zuſammen von 238 Häuſern, und 63 und 5 Achttheil Lahnen gehören.

Gegen Morgen der Stadt iſt die Prämonſtratenſer Abtey Zabrdowitz, welche gemeiniglich Obrowitz genennet wird, und welcher die Gaſſe Obrowitz, von 16 Häaſern, der Marktflecken Ober-Klobauk von 126 Häuſern, und 9 Dörfer von 267 Häuſern, gehören. Alle dieſe Oerter beſitzen 77 und 1 Achttheil Lahnen.

Dem Magiſtrat zu Brünn gehöret das Gut Gurein, von 296 Häuſern und 55 Lahnen, und das Gut Wohantſchitz, von 3 Dörfern, zu welchen 35 Häuſer und 3 Lahnen gehören.

Das Sanct Peters Collegium, beſitzet 13 Dörfer von 289 Häuſern, 75 und 5 Achttheil Lahnen, und die Sanct Peters Probſtey, 5 Dörfer von 7 Häuſern und 28 Lahnen.

Zu dem Kreutzhof des Johanniterordens, gehören die Kreutzgaſſe von 14 Häuſern, und 3 Dörfer von 36 Häuſern, zuſammen von 17 und 2 Achttheil Lahnen.

Dem Sanct Thomas Kloſter der Auguſtiner, gehöret der Marktflecken Neu-Wieslitz, von 49 Häu-

ſern, und 7 Dörfer von 279 Häuſern, zuſammen 62 und 1 halbe Lahn.

Das Sanct Annen Kloſter, hat 11 Dörfer von 279 Häuſern, und 63 und 2 Achttheil Lahnen, und das Sanct Michaels Kloſter hat 40 Häuſer und 6 Lahnen.

2. Die Herrſchaft Auſterlitz, welche dem Fürſten von Kaunitz und Rietberg gehöret, und überhaupt 644 Häuſer, und 133 und 1 halbe Lahn begreift, enhält

1) Auſterlitz, Slawkow, ein Städtchen von 134 Häuſern, mit einem Schloß, bey welchem ein koſtbarer Garten iſt.

2) Neu-Rausnitz, einen Marktflecken von 64 Häuſern.

3) 16 Dörfer, dazu 444 Häuſer gehören.

3. Das Lehn Blansko, welches ein Graf von Gelhorn beſitzt, begreift überhaupt 179 Häuſer, und 19 und 1 Achttheil Lahnen, inſonderheit aber

1) Alt- und Neu Blansko, einen Marktflecken an der Switawa, von 61 Häuſern.

2) 13 Dörfer.

4. Das Gut Bochdalitz, dazu 95 Häuſer und 17 und 5 Achttheil Lahnen gehören, und welches aus 4 Dörfern beſtehet, beſaßen ehedeſſen die Jeſuiten zu Olmütz.

5. Das Gut Borotin von 4 Dörfern, dazu 69 Häuſer, und 10 und 7 Achttheil Lahnen gehören.

6. Das Gut Boſſenitz, dazu 56 Häuſer gehören.

7. Das Gut Boyanowitz, dazu 54 Häuſer, und 12 und 1 Achttheil Lahnen gehören.

8. Das Gut Branitz oder Deutſch-Branitz, dazu 40 Häuſer, und 52 und 5 Achttheil Lahnen gehören.

9. Das Gut Budiſchau, welches ein Graf von Paar beſitzt, und zu welchem 168 Häuſer, und 30 und 1 Achttheil Lahnen gehören, begreift

1) Budiſchau, einen Marktflecken von 44 Häuſern.

2) Taſchau, einen Marktflecken von 45 Häuſern.

3) 6 Dörfer und 1 Bauer zu Studnitz, zuſammen 79 Häuſer.

10. Die

10. Die Herrſchaft Butſchowitz und Tſcheriſchin, welche auch der Graf von Paar beſitzt, und dazu überhaupt 479 Häuſer, und 70 und 5 Achttheil Lahnen gehören, begreift

1) Butſchowitz, ein Städtchen von 100 Häuſern, mit einem Schloß.

2) 14 Dörfer, von 379 Häuſern.

11. Die Herrſchaft Byſtritz, deren Beſitzer der Fürſt von Lichtenſtein iſt, und zu welcher überhaupt 378 Häuſer, und 47 und 1 halb Lahnen gehören, begreift

1) Byſtritz, eine kleine Stadt von 132 Häuſern.

2) 21 Dörfer, von 246 Häuſern.

12. Das Gut Bytiſchka Oſſowa, beſtehet aus dem Marktflecken Klein-Bytiſchka von 32 Häuſern, und 12 Dörfern von 104 Häuſern. Zu allen dieſen Oertern gehören 22 und 6 Achttheil Lahnen.

13. Das Gut Cherlitz, ſammt der Thuraſſer Pfarr, gehört dem Erzbiſchof von Olmütz, und begreift überhaupt 241 Häuſer, und 71 und 2 Achttheil Lahnen, inſonderheit aber

1) Mederitz, einen Marktflecken an der Schwarza, von 75 Häuſern.

2) Schlappanitz, einen Marktflecken von 50 Häuſern.

3) 7 Dörfer von 116 Häuſern.

14. Dem Domkapitel zu Olmütz gehören 3 Dörfer von 63 Häuſern.

15. Das Gut Dörfel im Gebirge, von 5 Dörfern.

16. Der Marktflecken Dietitz, Witzomirſchitzer Antheils, dazu 40 Häuſer gehören.

17. Die Herrſchaft Dürnholz, einem Grafen von Trautmannsdorf zugehörig, welche 603 Häuſer und 200 und 1 halben Lahnen begreift, enthält

1) Dürnholz, einen Marktflecken am Fluß Teya von 90 Häuſern.

2) Unter-Tanowitz, einen Marktflecken von 149 Häuſern.

3) Tröskowitz, einen Marktfl. von 83 Häuſern.

4) 7 Dörfer von 281 Häuſern.

18. Das Gut Dürnowitz, von 10 Dörfern, dazu 149 Häuſer gehören.

19. Die Herrſchaft Eisgrub und Auſpitz, deren Beſitzer der Fürſt von Lichtenſtein iſt, und die überhaupt 535 Häuſer, und 102 und 6 Achttheil Lahnen begreift, enthält

1) Auſpitz, Huſtopetz, eine kleine Stadt von 200 Häuſern.

2) Eisgrub, Lednitſche, einen Marktflecken von 92 Häuſern.

3) 7 Dörfer.

20. Die Herrſchaft Göding, hat bis 1762 den Grafen von Zoar gehört, iſt aber in gedachtem Jahr vom Kaiſer Franz I für eine Million gekauft worden. Sie hat überhaupt 1150 Häuſer, und 144 und 1 halben Lahnen, inſonderheit aber

1) Göding, Hodonin, ein Städtchen von 119 Häuſern, an einem Arm des Marchfluſſes, mit einem ſchönen Schloß, welches nun der Sitz einiger Manufacturen iſt.

2) 18 Dörfer von 831 Häuſern.

21. Das Gut Groß-Nimtſchütz, dazu der Marktflecken dieſes Namens von 92 Häuſern an der Schwarza, und der Budkershof von 2 Häuſern, zuſammen aber 23 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

22. Das Gut Habrowane, von 158 Häuſern und 37 und 3 Achttheil Lahnen, gehörte ehedeſſen dem Hradiſcher Jeſuitercollegio.

23. Das Gut Ingrowitz, von 132 Häuſern und 20 und 5 Achttheil Lahnen, begreift

1) Ingrowitz, ein kleines Städtchen von 65 Häuſern.

2) 7 Dörfer von 67 Häuſern.

24. Die Herrſchaft Kaunitz oder Woſtitz, dem Fürſten von Dietrichſtein zugehörig, hat 794 Häuſer, und 174 und 5 Achttheil Lahnen. Es gehören dazu

1) Kau=

1) Kaunitz, Kavanitz, eine kleine Stadt an der Iglawa, von 153 Häuſern, mit einem Bergſchloß, welches das Stammhaus der Fürſten von Kaunitz-Rietberg iſt.

2) Pralitz, Prawlau, ein Marktflecken von 65 Häuſern an der Iglawa.

3) Woſtitz, ein Marktflecken von 84 Häuſern, mit einem Schloß.

4) 15 Dörfer von 492 Häuſern.

25. Das Gut Kochau von 7 Häuſern, gehöret nach Mirau.

26. Das Gut Koyatka von 22 Häuſern, 2 und 1 Achttheil Lahnen.

27. Das Gut Krſatin, dazu 10 Dörfer, zu dieſen aber 114 Häuſer, und 24 und 3 Achttheil Lahnen gehören.

28. Das Gut Krſitſchankau, von 9 Häuſern, 3 und 2 Achttheil Lahnen.

29. Das Gut Krſiſanau, gehöret dem Kloſter zu Saar, hat 217 Häuſer, und 17 und 5 Achttheil Lahnen. Es gehören dazu

1) Krſiſanau, ein kleines Städtchen von 83 Häuſern.

2) 9 Dörfer von 134 Häuſern.

30. Die Herrſchaft Kunſtadt, welche der Königinn Stift in der Vorſtadt Alt-Brünn gehöret, überhaupt 850 Häuſer und 121 und 1 halben Lahnen begreift, inſonderheit aber

1) Kunſtadt, einen Marktflecken von 75 Häuſern, mit einem Bergſchloß.

2) Olleſchitz, Els, einen Marktflecken von 120 Häuſern.

3) 46 Dörfer von 673 Häuſern.

31. Landshut, Landslnit, ein fürſtlich lichtenſteiniſcher Marktflecken von 78 Häuſern, dazu 18 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

32. Die Herrſchaft Lettowitz, welche dem Grafen von Blümegen gehöret, 289 Häuſer, und 51 Lahnen hat, begreift

1) Lettowitz, einen Marktflecken von 82 Häuſern, an der Zwittawa, mit einem feſten Bergſchloß.

2) 30 Dörfer, wovon aber einige nur zum Theil hieher gehören.

33. Das Gut Löſch, von 110 Häuſern und 26 und 5 Achttheil Lahnen, gehöret einem Freyherrn von Freyenfels, und beſtehet aus dem Marktflecken Löſch, Lißna, und 2 Dörfern.

34. Die Herrſchaft Lomnitz, welche ein Graf Sereni beſitzt, 299 Häuſer, 43 und 1 Achttheil Lahnen hat, begreift

1) Lomnitz, ein kleines Städtchen von 51 Häuſern.

2) 21 Dörfer von 248 Häuſern.

35. Die Herrſchaft Luntenburg, welche der Fürſt von Lichtenſtein beſitzt, 646 Häuſer und 121 Lahnen hat, begreift

1) Koſtel, Podiwin, ein Städtchen von 95 Häuſern, welches vor Alters eine der anſehnlichſten Städte des Landes, und ein biſchöflicher Sitz geweſen iſt. 1774 brannte es ab.

2) Luntenburg, Brſedslaw, einen Marktflecken an der Taya, von 40 Häuſern.

3) Teinitz, einen Marktflecken.

4) 8 Dörfer.

36. Das Gut Lyſſitz, von 101 Häuſern und 11 Lahnen, beſteht aus dem Marktflecken Lyſſitz, von 74 Häuſern, und 2 Dörfern.

37. Mauchnitz, von 6 Häuſern.

38. Marſchowitz, ein Dorf von 20 Häuſern.

39. Medlenko, ein Dorf von 13 Häuſern.

40. Das Gut Morawetz, von 106 Häuſern und 8 Lahnen. Es beſtehet aus dem Marktflecken Straskau von 26 Häuſern, und 7 Dörfern von 80 Häuſern.

41. Das Gut Mittrau von 8 Dörfern, dazu aber nur 46 Häuſer und 5 und 7 Achttheil Lahnen gehören.

42. Das Gut Neu-Weſſely, von 126 Häuſern, die in dem Marktflecken Neu-Weſſely und 5 Dörfern ſind.

43. Das

43. Das Gut Namieſt, von 18 Häuſern.

34. Nennowitz, ein Dorf von 33 Häuſern, 10 und 1 Achttheil Lahnen.

45. 46. Die Herrſchaft Neuſtädtel und Krſiſanky, welche dem Stift Maria = Schul gehöret, 437 Häuſer und 76 und 1 halben Lahnen begreift, enthält

1) Neuſtädtel, Nowe Meſtor, ein Städtchen von 114 Häuſern.

2) 23 Dörfer von 323 Häuſern.

47. Die Herrſchaft Nikolsburg, welche der Fürſt von Dietrichſtein beſitzt, 962 Häuſer und 267½ Lahnen begreift, enthält

1) Nikolsburg, eine kleine Stadt von 207 Häuſern, mit einer Collegiatkirche, einem 1631 geſtifteten Collegio der P. P. piarum ſcholarum, einem Kapuziner=Kloſter, deſſen Väter die Loreto Kirche, welche ein berühmtes Marienbild und einen großen Schatz hat, beſorgen, und einem auf einem hohen Felſen gelegenen Schloß. Es wohnen hier ſehr viele Juden. 1719 brannte ſie ab.

2) Dunawitz oder Dunagowitz, einen Marktflecken.

3) Unter = Wiſterritz, einen Marktflecken an der Taya.

4) Muſchau, einen Marktflecken.

5) Tracht, Trachtin, einen Marktflecken an der Taya.

6) Pausram, Pansdrani, einen Marktflecken.

7) 8 Dörfer.

48. Das Gut Oslawan, welches der Königinn Kloſter in der Vorſtadt Alt = Brünn gehöret, 183 Häuſer und 37 Lahnen begreift, und aus dem Marktflecken Oßlawan und 6 Dörfern beſteht. Das ehemalige Ciſtercienſer Nonnenkloſter Oßlawan, Vallis Mariae, war um das Jahr 1228 von einer Frau Namens Hedwig geſtiftet worden, wie Königs Ottocar Beſtätigungs Urkunde beſaget.

49. Die Herrſchaft Pernſtein, von 502 Häuſern, und 56 und 7 Achttheil Lahnen, begreift

1) Pernſtein, ein Bergſchloß.

2) Daubrawnik, einen Marktflecken an der Schwarzau, von 61 Häuſern.

3) Nedwieditz, einen Marktflecken von 29 Häuſern.

4) Stiepanow, einen Marktflecken von 27 Häuſ.

5) 41 Dörfer und 4 Höfe.

50. Die Herrſchaft Poſſoritz, welche dem Fürſten von Lichtenſtein gehöret, und 18 Dörfer hat, dazu 351 Häuſer, und 68 Lahnen gehören.

51. Die Herrſchaft Raytz, einem Grafen von Rogendorf zuſtändig, hat 435 Häuſer, und 65 und 6 Achttheil Lahnen. Es gehören dazu:

1) Daubrawitz, ein Marktflecken von 58 Häuſ.

2) Jedownitz, ein Marktflecken von 46 Häuſern.

3) Raytz, ein Dorf, und noch 16 andere.

52. Das Gut Radſchitz, von 136 Häuſeen und 17 und 7 Achttheil Lahnen, beſtehet aus dem Marktflecken Ratſchitz, bey welchem ein Bergſchloß iſt, und 5 Dörfern.

53. Raygern, ein Benedictiner Kloſter an der Schwarza, welches das erſte in Mähren, und 1048 angelegt worden iſt. Der Probſt, welcher unter die Prälaten in Mähren gehöret, ſteht unter der Abtey Braunau in Böheim. Dem Kloſter gehöret der auf der andern Seite der Schwarza gelegene Marktflecken Raygern von 37 Häuſern, nebſt 8 Dörfern von 169 Häuſern. Zu allen dieſen Oertern gehören 77 Lahnen.

54. Die Herrſchaft Ritſchan und Eichhorn, welche einem Grafen von Sinzendorf gehöret, 321 Häuſer und 71 und 7 Achttheil Lahnen begreift. Der vornehmſte Ort derſelben, iſt das Städtchen Eichhorn, Wewerzy, ehedeſſen Wewery, über welchem ein Bergſchloß an der Schwarza liegt.

55. Das Gut Rohrbach, von 63 Häuſern, 7 und 1 halben Lahnen.

56. Das

56. Das Gut Rotzinka, von 3 Dörfern, dazu 31 Häuſer, 3 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

57. Die Herrſchaft Roſſitz und Strutz, von 264 Häuſern, 62 und 2 Achttheil Lahnen, begreift

1) Roſſitz, einen Marktflecken.

2) 15 Dörfer.

58. Die Herrſchaft Rſetſchkowitz, welche ehedeſſen die Jeſuiten zu Brünn beſaßen, begreift 229 Häuſer, 4 uud 1 Achttheil Lahnen. Dazu gehören außer der Neuen- und Schwaben-Gaſſe bey Brünn,

1) Pollehrad, ein Marktflecken von 40 Häuſern.

2) 6 Dörfer.

59. Zdiar, Saar, ein Ciſtercienſer Mönchenkloſter, welches Gerhard genannt Botſchko der erſte, Graf von Bernan und Nidda, um 1243 oder 1215 in einem Thal bey dem Flecken Zdiar oder Saar angefangen, und es Marien-Brunn genannt hat. Er widmete demſelben die Einkünfte aus den Dörfern Saar, Nowa Wes (Neudorf) Rohrbach, Gut varſes und Jamma, u. ſ. w. Es beſitzt überhaupt 629 Häuſer und 88 Lahnen, inſonderheit aber

1) Saar, Zdiar, ein Städtchen von 109 Häuſern, nicht weit vom Kloſter.

2) Ober- und Unter-Bobrowa, Marktflecken die auch Ober- und Unter-Brokawa genennet werden: jener hat 46, dieſer 56 Häuſer.

3) 30 Dörfer von 422 Häuſern.

Die Güter dieſes Stifs ſind oft verändert worden; die ſtärkſte Veränderung aber war dieſe. Das Herzoglich Münſterbergiſche Haus, trat das 1498 erlangte Schutzrecht über Saar, 1588 dem Fürſt-Biſchof zu Olmütz ab, und Franz, Cardinal von Dietrichſtein, Biſchof zu Olmütz, brachte es erſtlich zu Rom dahin, daß 1600 die ſämtlichen Güther des Stifts Saar der biſchöflichen Tafel zugeſchlagen wurden, und hernach 1611, daß er die von Olmütz zu weit entlegnen Saarer Güther, gegen ſein näheres Gut zu Chropin austauſchen durfte. Auf ſolche Weiſe wurde Saar eine Fidei-

com-

commiß Herrſchaft des Fürſtlich Dietrichſteiniſchen Hauſes. Eben dieſer Fürſt und Biſchof erhob den Marktflecken (ſo wie er vor 1263 war) Saar zu einer Stadt. Allein ſein Erbe, Fürſt Maximilian von Dietrichſtein, verkaufte, um Schulden zu bezahlen, die Herrſchaft Saar, ſammt dem Schloß (ehemaligen Stift,) der Stadt Saar, den Marktflecken Ober- und Unter-Bobrawa und Miſtritz-Wognow, 41 Dörfer und übrigen Zugehör, für 146000 rheiniſche Gulden. Das Stift hat 1709 das Gut Neu-Weſſely für 53000 Gulden erkauft. Das Stift oder Kloſter iſt verbrannt und verwüſtet worden.

60. Das Gut Scharditſchka, von 17 Häuſern und 5 Lahnen.

61. Das Gut Slatina, von 9 Häuſern, 4 und 1 Achttheil Lahnen.

62. Die Herrſchaft Sellowitz, welche ein Graf von Sinzendorf beſitzt, und überhaupt 980 Häuſer, und 172 und 2 Achttheil Lahnen enthält, begreift

1) Die Altſtadt Pohorlitz, Bohorſelitz, unweit des Fluſſes Jglawa, von 81 Häuſern.

2(Sellowitz, Sidlöwochitz, einen Marktflecken an der Schwarza.

3) Die Marktflecken Dreškowitz, Lautſchitz, Menitz oder Menes, Nuslau an der Schwarza, und Auertſchitz auch an der Schwarza.

63. Die Herrſchaft Stanitz und Boſchowitz, welche einem Fürſten von Dietrichſtein gehöret, und überhaupt 936 Häuſer, und 179 und 3 Achttheil Lahnen begreift, enthält

1) Die Marktflecken Stanitz, Arklebau, Domborſchitz und Boſchowitz, welche zuſammen 334 Häuſer ausmachen.

2) 16 Dörfer von 603 Häuſern.

64. Die Herrſchaft Tiſchnowitz, gehöret dem 1234 geſtifteten Ciſtercienſer Nonnenkloſter Himmelpforte, *Porta Coeli*, begreift 620 Häuſer, und 131 und 2 Achttheil Lahnen, und enthält

1) Tiſch-

1) Tiſchnowitz, ein Städtchen von 138 Häuſern, an der Schwarza, nahe bey dem Kloſter. Der nahgelegene hohe Berg Kwietnicze, beſtehet aus Marmor, und ſein Gipfel aus ſechseckigen Amethiſten.

2) 34 Dörfer von 488 Häuſern.

65. Das Gut Thuras, von 17 Häuſern, 4 und 5 Achttheil Lahnen, gehöret dem Kloſter St. Joſeph.

66. Das Gut Tſcheikowitz, von 154 Häuſern, und 54 und 7 Achttheil Lahnen, begreift

1) Tſcheikowitz, einen Marktflecken von 59 Häuſern.

2) 2 Dörfer von 95 Häuſern.

67. Die Herrſchaft Tſchernahora, welche ein Fürſt von Auersberg beſitzt, hat 296 Häuſer, und 53 und 2 Achttheil Lahnen.

1) Tſcherna hora, ein kleines Städtchen von 56 Häuſern, mit einem Bergſchloß.

2) 19 Dörfer.

68. Das Gut Urſpitz, von 44 Häuſern, 8 und 2 Achttheil Lahnen.

69. Die Herrſchaft Wiſchau, welche dem Erzbiſchof von Olmütz gehöret, 613 Häuſer, und 56 und 6 Achttheil Lahnen hat. Dazu gehören

1) Wiſchau, eine kleine Stadt von 154 Häuſern, welche unter dem Schutz des Erzbiſchofs von Olmütz ſteht. 1753 brannte zuerſt das erzbiſchöfliche Schloß nebſt vielen Häuſern ab, und nachher zündete der Blitz die Stadt an, ſo daß ſie faſt ganz eingeäſchert ward. Außerhalb derſelben liegt ein 1616 geſtiftetes Kapuzinerkloſter. Es gehören ihr 2 Dörfer.

2) Puſtumirtſch oder Puſtomerz, ein Marktflecken von 44 Häuſern, welcher der Mittelpunkt von Mähren ſeyn ſoll. Er war ehemals wegen eines Benedictiner Nonnenkloſters und der ſogenannten goldenen Meſſe berühmt.

3) Dieditz, ein Marktflecken von 33 Häuſern.

4) 19 Dörfer von 381 Häuſern.

70. Das Gut Witſchomielitz, von 35 Häuſern, 3 und 2 Achttheil Lahnen.

71, Das Gut Zieltſch, von 26 Häuſern, 7 und 3 Achttheil Lahnen.

IV. **Der Znoymer Kreis, Krag Znogemsky,** Circulus Znoymenſis, begreift 9 Städte, 33 Marktflecken, und 344 Dörfer, zu welchen Oertern 8905 Häuſer, und $2652\frac{7}{8}$ Lahnen Acker- und Weide-Land gehören.

1. Znaim, Znoymo, Znoyma, eine königliche Stadt auf einem Berg, an deſſen Fuß die Taya fließet, in einer angenehmen Gegend, hat 819 Feuerſtellen, iſt wohlgebauet, und enthält auſſer 4 Klöſtern ein Schloß, welches den Freyherrn von Deblin als ein böhmiſches Lehn gehöret, und davon ſich der älteſte des Hauſes einen Burggrafen nennet. Die Stadt ſoll an dem jetzigen Ort ums Jahr 1222 angelegt ſeyn; denn vorhin hat ſie an einem andern Ort geſtanden, an welchem ſie 1145 von dem böheimiſchen Fürſten Wladislaw verwüſtet worden. 1437 iſt hier Kaiſer Sigismund geſtorben.

Zu den Gütern der Stadt, gehören überhaupt 305 Häuſer, und 84 und 3 Achttheil Lahnen, inſonderheit aber

1) Wolframitzkirchen, *Olbrami eccleſia*, ein Marktflecken von 32 Häuſern.

2) Lyſpitz, ein Marktflecken von 8 Häuſern.

3) 10 Dörfer von 265 Häuſern.

Die bürgerlichen Unterthanen der Stadt beſitzen 3 Lahnen.

Dem St. Claren-Kloſter in der Stadt, gehören 4 Dörfer mit 193 Häuſern und 51 und 6 Achttheil Lahnen.

Dem daſigeu Kloſter Heiligen Kreutz, gehören 3 Dörfer mit 52 Häuſern.

Den Jeſuiten, welche ehedeſſen daſelbſt waren, gehörten die Güter Althort, Bochtitz oder Babitz mit 6 Dörfern, 114 Häuſern, 33 und 7 Achttheil Lahnen.

Unter-

Unterhalb der Stadt liegt an der Taya das reiche Prämonſtratenſer Stift Brück oder Luka, deſſen Probſt aus dem Mittel des Kapitels erwählet wird. Es beſitzt daſſelbe folgende Oerter, zu welchen 1010 Häuſer, und 256 und 7 Achttheil Lahnen gehören:

1) Rauſſenbrück, Strachotinz, einen Marktflecken von 61 Häuſern.

2) Olkowitz oder Groß-Olkowitz, Alexowitz, einen Marktflecken von 55 Häuſern.

3) 35 Dörfer.

Oberhalb der Stadt lieget auf einem hohen Berge das Kloſter Peltenberg oder Pöltenberg, *Mons ſancti Hyppoliti*, welches den Kreutzherren mit dem rothen Stern gehöret. Dieſe Probſtey beſitzet folgende Oerter, zu welchen 213 Häuſer, und 59 Lahnen gehören.

1) Pöltenberg, einen Marktflecken von 21 Häuſern.

2) 6 Dörfer, von 194 Häuſern.

2. Augesd, ein Dorf von 14 Häuſern.

3. Die Dörfer Bonitz, Gaywitz, Peutſch und Teſchwitz an der Wieſen, von 65 Häuſern, und 20 und 6 Achttheil Lahnen.

4. Das Gut Boskowſtein, von 3 Dörfern, dazu 27 Häuſer, und 5 und 5 Achttheil Lahnen gehören.

5. Das Gut Budiſchkowitz, von 8 Dörfern, dazu 144 Häuſer, und 28 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

6. Das Gut Budkau, von 5 Dörfern, dazu 181 Häuſer und 44 Lahnen gehören.

7. Biskupitz, ein Marktflecken von 31 Häuſern, und Bitowanzky, ein Dorf von 13 Häuſern. Zu jenen gehören 8 und 2 Achttheil, zu dieſem 3 Achttheil Lahnen.

8. Die Herrſchaft Cromau oder Krumau, welche dem Fürſten von Lichtenſtein gehört, und 1010 Häuſer, und 347 Lahnen begreift. Es gehören dazu

1) Cromau oder Mähriſch Krumau, Krumlow, ein Städtchen von 63 Häuſern, woſelbſt ein Eremitenkloſter des heil. Pauls, und ein gutes Schloß iſt.

2) Eibenſchitz, Ewanzitz, eine kleine Stadt von 189 Häuſern, nahe beym Fluß Iglawa, welche ehedeſſen eine königliche Stadt geweſen iſt.

3) Hoſterlitz, Hoſteraditz, ein Marktflecken von 75 Häuſern.

4) Proſtmeritz, ein Marktflecken von 35 Häuſern.

5) Rauchowan oder Ruchowan, ein Marktflecken von 38 Häuſern.

6) Wolfframitz, ein Marktflecken von 34 Häuſern.

7) 34 Dörfer.

9. Das Gut Dalleſchitz, welches aus dem Marktflecken Dalleſchitz und 3 Dörfern beſtehet, dazu 65 Häuſer, und 16 und 3 Achttheil Lahnen gehören.

10. Dannowitz, ein Dorf von 36 Häuſern, und 5 und 5 Achttheil Lahnen.

11. Das Gut Dombſchitz, von 5 Dörfern, dazu 100 Häuſer und 21 Lahnen gehören.

12. Das Gut Döſchna und Zoppanz, beſtehet aus den Dörfern dieſes Namens von 66 Häuſern, und 18 und 2 Achttheil Lahnen.

13. Dukowann, ein Dorf von 31 Häuſern, und 6 und 2 Achttheil Lahnen.

14. Die Herrſchaft Frain, deren Beſitzer ein Graf Althan iſt, und welche überhaupt 431 Häuſer, und 175 und 1 halbe Lahnen begreift. Es gehören dazu

1) Frain, Wranow, ein Marktflecken von 42 Häuſern, an der Taya.

2) Lukau, Lauka, ein Marktflecken von 39 Häuſern.

3) Schilter, ein Marktflecken von 75 Häuſern.

4) Schäffa, ein Marktflecken von 48 Häuſern.

5) 10 Dörfer, von 227 Häuſern.

15. Das Gut Friſchau, von 2 Dörfern, dazu 29 Häuſer, und 26 und 5 Achttheil Lahnen gehören.

16. Das Gut Gdaſchau, von 3 Dörfern, dazu 27 Dörfer und 8 und 5 Achttheil Lahnen gehören.

17. Das Gut und Dorf Graſſonitz, von 40 Häuſern, und 7 und 7 Achttheil Lahnen.

18. Das

18. Das Gut Grusbach, welches aus dem Marktflecken Grusbach, Hruſſowany, und 3 Dörfern beſtehet, dazu 170 Häuſer, 42 und 1 Achttheil Lahnen gehören.

19. Hardt und Mütten, nebſt 4 andern Dörfern, dazu 112 Häuſer gehören.

20. Das Gut und Dorf Jatzkau, von 11 Häuſern, 3 und 3 Achttheil Lahnen.

21. Die Herrſchaft Jamnitz, welche ein Graf Wloſchin beſitzt, hat 241 Häuſer, 104 und 7 Achttheil Lahnen. Ihre Oerter ſind

1) Jamnitz, Gemnitz, ein Städtchen von 115 Häuſern auf einem hohen Berge.

2) 8 Dörfer.

72. Die Herrſchaft Jaromieritz, deren Beſitzer ein Graf von Queſtenberg iſt, und zu welcher 349 Häuſer, und 82 und 3 Achttheil Lahnen gehören. Ihre Oerter ſind:

1) Jaromieritz, ein Städtchen von 85 Häuſern, mit einem Hoſpital, welchem das Dorf Lhotta von 23 Häuſern gehöret.

2) 13 Dörfer.

23. Die Herrſchaft Jayſpitz, deren Beſitzer ein Graf de Souches iſt, und welche 228 Häuſer, 84 und und 7 Achttheil Lahnen enthält. Es gehören dazu

1) Höſting, Hoſtin, ein Marktflecken von 32 Häuſern.

2) 12 Dörfer.

24. Jayſpitz, ein kleines Städtchen von 52 Häuſern, auf einem Berge.

25. Die Herrſchaft Joslowitz, welche einem Grafen von Althan zuſtändig iſt, und 539 Häuſer, 163 und 1 Achttheil Lahnen enthält. Es gehören dazu

1) Joslowitz, Jaroslowitz, ein Marktflecken mit einem Bergſchloß.

2) Die Marktflecken Schattau, Knadlersdorf, Erdberg oder Hradek, und Mislitz oder Miroslaw.

3) 9 Dörfer.

26. Irritz, ein Marktflecken von 40 Häuſern, und 16 und 3 Achttheil Lahnen, welcher dem Probſt zu Nikolsburg gehöret.

27. Der Königinn Kloſter zu Alt-Brünn, beſitzet das Dorf Litmeritz, und einen Theil von Oſchmaritz. Es gehören dazu 16 Häuſer.

28. Deutſch-Konitz, ein Dorf von 67 Häuſern.

29. Die Dörfer Küthau, Hrottowitz, und 6 andere, dazu 115 Häuſer, 44 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

30. Rentſchitz, ein Dorf von 15 Häuſern und 4 und 5 Achttheil Lahnen.

31. Das Gut Kunitz und Ratkowitz, von 60 Häuſern, 12 und 7 Achttheil Lahnen.

32. Die Dörfer Latein, Skalitza und Chlupitz, von 45 Häuſern, und der Marktflecken Ober-Kaunitz von 25 Häuſern. Zu dieſen 4 Oertern gehören 13 und 6 Achttheil Lahnen.

33. Leſſonitz und Roth-Martinkau, nebſt 6 andern Dörfern, insgeſammt von 81 Häuſern, 25 und 1 Achttheil Lahnen.

34. Mähriſch-Budweis, Budiegowitz, ein Städtchen von 121 Häuſern, mit den Vorſtädten Klein Dörfel, von 8 Häuſern, Deutſch Dörffel, von 12 Häuſern, und Hertzmannitz, von 19 Häuſern, gehöret den Grafen von Cleno, und beſitzt 16 und 6 Achttheil Lahnen. Die dazu gehörigen 3 Dörfer, haben 38 Häuſer und 34 Lahnen.

35. Meſeritſchko, ein Dorf von 19 Häuſern, 1 und 3 Achttheil Lahnen, gehöret dem Fürſten von Lichtenſtein.

36. Miſlibortſchitz, ein Marktflecken mit 3 Dörfern. Zu dieſen Oertern gehören 53 Häuſer, 19 und 2 Achttheil Lahnen.

37. Niklowitz, ein Dorf von 39 Häuſern u. 8. Lahn.

38. Die Herrſchaft Namieſt, begreift

1) Groß Biteſch, ein ſehr altes Städtchen von 118 Häuſern.

2) Namieſt, einen Marktfl. von 25 Häuſern, am Fluß Oslawa, jenſeits welchem ein Bergſchloß liegt.

3) Mo-

3) Mohelno, einen Marktflecken von 70 Häuſern.
4) 47 Dörfer von 593 Häuſern.

39. Neu-Serowitz und noch 2 Dörfer, zuſammen von 34 Häuſern, 16 und 6 Achttheil Lahnen.

40. Pisling, ein Dorf, und 2 Aemter, zuſammen von 55 Häuſern, und 6 und 5 Achttheil Lahnen.

41. Pulitz und Ratotitz, und noch 9 andere Dörfer, zuſammen von 149 Häuſern, und 58 und 5 Achttheil Lahnen.

42. Qualkowitz, ein Dorf von 13 Häuſern, 2 und 7 Achttheit Lahnen.

43. Ranzern, ein Dorf von 37 Häuſern, 11 und 5 Achttheil Lahnen.

44. Ratiborſchitz, und noch 2 Dörfer, zuſammen von 35 Häuſern, 10 und 2 Achttheil Lahnen.

45. Roketnitz, ein Dorf von 29 Häuſern, 8 und 6 Achttheil Lahnen.

46. Das Dorf Roſchitz und Neuſtift von 22 Häuſern, 1 und 3 Achttheil Lahnen.

47. Das Gut Sadek und Laukowitz von 187 Häuſern und 52 Lahnen. Es gehören dazu
1) Sadek, ein Bergſchloß.
2) Startſch, ein geringes Städtchen von 45 Häuſ.
3) 8 Dörfer von 133 Häuſern.

48. Slawietiz und Lippian von 41 Häuſern, 1 und 7 Achttheil Lahnen.

49. Slawitz und Nikulowitz von 34 Häuſern, 9 und 5 Achttheil Lahnen.

50. Das Gut Taykowitz, dazu 43 Häuſer, 14 und 1 halben Lahnen gehören, begreift
1) Taykowitz, ein Schloß.
2) Picharſchowitz, einen Marktflecken von 13 Häuſern, zwiſchen Jayſpitz und Ober-Kaunitz.
3) 5 Dörfer.

51. Tſchermakowitz, ein Dorf und noch 2 andere, zuſammen von 64 Häuſern, und 8 und 6 Achttheil Lahnen.

52. Tüllnitz, ein Dorf von 13 Häuſern.

53. Die Herrſchaft Ungarſchitz, von 232 Häuſern, 95 und 1 Achttheil Lahnen, gehöret einem Grafen Häußler, und begreift

1) Ungarſchitz, ein Schloß.

2) Frating oder Wrateni und Freyſtein, 2 Marktflecken.

3) 4 Dörfer.

54. Die Herrſchaft Vöttau, von 148 Häuſern, und 53 und 1 Achttheil Lahnen, gehöret einem Grafen Wloſchin, und begreift

1) Vöttau, Bitow, einen Marktflecken von 24 Häuſern mit einem Bergſchloß.

2) 7 Dörfer von 124 Häuſern.

55. Weltſch und noch 2 Dörfer, zuſammen von 46 Häuſern, 3 und 1 Achttheil Lahnen.

56. Willimowitz, ein Dorf von 26 Häuſern.

57. Wimislitz, ein Marktflecken von 64 Häuſern, gehöret zur Herrſchaft Tiſchnowitz im Brünner Kreiſe.

58. Das Dorf Wiſchnau und 3 andere, zuſammen von 136 Häuſern, 21 und 3 Achttheil Lahnen.

59. Witſchap, von 35 Häuſern, und 4 und 1 Achttheil Lahnen.

60. Zdenkow, von 9 Häuſern.

61. Zierotitz, von 22 Häuſern, 12 u. 1 halb Lahnen.

V. Der Iglauer Kreis, Krag Gihlawsky,

Circulus Iglavienſis, enthält 6 Städte, 15 Marktflecken, und 294 Dörfer, zu welchen Oertern 6433 Häuſer, und 1202$\frac{2}{8}$ Lahnen gehören. Die Güter, Herrſchaften und Oerter dieſes Kreiſes ſind folgende:

1. Iglau, Gihlawa, eine königliche Stadt am Fluß Iglawa, hat 1196 Feuerſtellen, iſt wohl gebauet, befeſtiget und volkreich, und hat 2 Klöſter. Es werden hier gute Tücher verfertiget, mit welchen über Trieſt nach Italien Handel getrieben wird. Auch mit Getraide und Hopfen wird ſtark gehandelt. Sie hat zuweilen eigne Herzoge gehabt, das alte hieſige Stadt- und Berg-Recht, iſt zwiſchen 1248 und 1253 gegeben, und 1779 in dem vierten Ban-

Bande der monumentorum hiſtoricorum Bohemiae, von Gelaſius Dobner, gedruckt. Sie iſt oft belagert und eingenommen worden. Im 16ten Jahrhundert war ſie unter allen königlichen Städten die erſte, welche die lutheriſche Lehre annahm.

Zu ihren Gütern gehören überhaupt 350 Häuſer, und 113 und 5 Achttheil Lahnen, inſonderheit aber

1) Stannern, Stonarow, ein Marktflecken von 61 Häuſern.

2) 22 Dörfer von 289 Häuſern.

Das Gut Meſeritſchko von 5 Dörfern, dazu 87 Häuſer, 11 und 5 Achttheil Lahnen gehören, beſaßen die Jeſuiten zu Iglau.

Dem Dominicaner Kloſter gehöret das Gut Fußdorf, von 7 Häuſern, 1 Lahn.

2. Das Gut Battelau, von 104 Häuſern, 18 und 7 Achttheil Lahnen.

3. Das Gut Berenau, von 16 Häuſern.

4. Das Gut Böhmiſch Wolleſchna, von 26 Häuſern, 5 und 3 Achttheil Lahnen.

5. Das Gut Borowna, von 9 Häuſern, 1 und 2 Achttheil Lahnen.

6. Die Herrſchaft Datſchitz, begreift

1) Datſchitz, eine kleine Stadt von 168 Häuſern, an der Taya. Bey derſelben liegt auf einem Berg ein Franciſcaner Kloſter.

2) 18 Dörfer von 338 Häuſern.

7. Das Gut Kirchwiedern, von 3 Dörfern, dazu 43 Häuſer, 6 und 3 Achttheil Lahnen gehören.

8. Das Gut Klein Jenikau, dazu 3 Häuſer gehören.

9. Das Gut Marquaretz, dazu 3 Dörfer von 57 Häuſern und 10 und 6 Achttheil Lahnen gehören.

10. Das Gut Marſchau, dazu 6 Häuſer gehören.

11. Die Herrſchaft Groß Meſeritſch, von 649 Häuſern und 92 und 7 Achttheil Lahnen, begreift

1) Groß Meſeritſch, eine Stadt von 267 Häuſern, am Fluß Oslawa. Zur hieſigen Dechaney gehöret das Gut Petrowetz, von 6 Häuſern, und 3 Achttheil Lahnen.

2) Radoſtin, einen Marktflecken, und

3) 30 Dörfer, zu welchen Oertern 382 Häuſ. gehören.

12. Das Gut Mayres von 12 Häuſern, 2 und 3 Achttheil Lahnen.

13. Das Gut Namieſt von 4 Dörfern, dazu 33 Häuſ.

14. Neureiſch, ein Prämonſtratenſer Kloſter mit einem infulirten Probſt. Es gehören demſelben der Marktfl. Neureiſch von 68 Häuſern, und 11 Dörfer von 128 Häuſern. Zu dieſen Oertern gehören 51 und 2 Achtth. Lahnen.

15. Orkſchiſchko, ein Dorf von 17 Häuſern, 1 und 7 Achttheil Lahnen.

16. Das Gut Ober Nimtſchitz, von 3 Dörfern, dazu 71 Häuſer gehören.

17. Das Gut Pokoyowitz, dazu 4 Häuſer gehören.

18. Das Gut Polupin, von 9 Häuſern, 5 Achtth. Lahn.

19. Das Gut Poppelin, von 20 Häuſern u. 4 Lahnen.

20. Das Gut Puklitz von 4 Dörfern, dazu 38 Häuſer, 4 und 7 Achttheil Lahnen gehören.

21. Die Herrſchaft Purnitz, von 637 Häuſern, 136 und 1 Achttheil Lahnen, begreift

1) Purnitz, einen Marktflecken von 100 Häuſern.

2) Alt Reiſch, einen Marktflecken von 45 Häuſern.

3) Oppatan, einen Marktflecken von 49 Häuſern.

4) 29 Dörfer von 443 Häuſern.

22. Das Gut Ratſchitz, von 8 Häuſ. 2 u. 1 halb. Lahn.

23. Die Herrſchaft Böhmiſch-Rudoletz, von 7 Dörfern, dazu 107 Häuſer gehören.

24. Die Herrſchaft Deutſch-Rudoletz, von 313 Häuſern, zu welcher gehören

1) Wolein, Mirſchin, ein Marktfl. von 71 Häuſern.

2) Bachdalow, ein Marktflecken von 46 Häuſern.

3) 13 Dörfer von 196 Häuſern.

25. Teltſch, eine Stadt von 236 Häuſern.

26. Die Herrſchaft Teltſch, gehöret dem Hauſe Lichtenſtein, und beſtehet aus 1159 Häuſern, 362 und 5 Achttheil Lahnen. Ihre Oerter ſind

1) Mrakotin, ein Marktflecken von 35 Häuſern.

2) Studein, ein Marktflecken von 44 Häuſern.

3) Sche-

3) Scheletau, ein Marktflecken von 67 Häuſern.

4) 70 Dörfer von 1013 Häuſern.

27. Die Herrſchaft Trieſch, gehöret einem Grafen von Herberſtein, und hat ein uraltes Silberbergwerk, welches 1761 von neuem zu bauen angefangen worden. Es gehören dazu 206 Häuſer, 39 und 7 Achttheil Lahnen. Ihre Oerter ſind

1) Trieſch, ein Marktflecken von 111 Häuſern.

2) 6 Dörfer von 95 Häuſern.

28. Die Herrſchaft Trebitſch, welche ein Graf von Waldſtein beſitzt, hat 986 Häuſer, 202 und 6 Achttheil Lahnen, und begreift

1) Trebitſch, *Trebicium*, eine wohlgebauete Stadt am Fluß Iglawa, von 331 Häuſern, woſelbſt gute Tuchmanufakturen ſind. Da, wo nun das Schloß ſtehet, hat ein 1109 geſtiftetes Benedictiner Kloſter geſtanden.

2) Kamenitz, einen Marktflecken.

3) Wladislaw, einen Marktflecken an der Iglawa.

4) 35 Dörfer, von 477 Häuſern. Das Dorf Podziatek liegt auf einem Hügel, an deſſen Fuß ein Geſundbrunnen entſpringt, welcher, wie Sagar in ſeinem Bericht von demſelben meldet, einen flüſſigen, ſehr flüchtigen, dem Hofmanniſchen Mineralgeiſt ähnlichen Schwefel, nebſt einem geringen Theil untüchtiger Erde, enthält. Er iſt kaum 500 Schritte gegen Oſten von Wladislaw entlegen.

29. Wieſe, ein Marktflecken, dem Grafen von Colalto zuſtändig, nebſt 5 Dörfern. Zu ſolchen 6 Oertern gehören 110 Häuſer, 27 und 2 Achttheil Lahnen.

30. Wltſchetin, von 4 Häuſern, 2 Achttheil Lahnen.

31. Das Dorf Wolſchan und Groß Janikau, von 18 Häuſern, 8 und 1 Achttheil Lahnen.

32. Wolkin, von 12 Häuſern.

33. Zlabings, Slawonitz, eine ſehr alte Stadt, die, wie ihr Name anzeigt, von den Slawen erbauet worden. Sie hat 229 Häuſer.

34. Das Gut Zhortſch, von 9 Dörfern, dazu 89 Häuſer, 19 und 7 Achttheil Lahnen gehören.

III.

Die Markgrafthümer Ober- und Nieder-Lauſitz.

§. 1.

Barth. Scultetus hat 1593 eine Charte von der Ober-Lauſitz, nach ihm aber Sam. Groſſer in ſeinen lauſitziſchen Merkwürdigkeiten 2 kleine Charten von der Ober- und Nieder-Lauſitz geliefert, welche auch Hofmanns ſcriptoribus rerum luſaticarum, und dem Köleriſchen Atlas einverleibet worden. Joh. Chriſt. Weigels Atlas portat. enthält eine allgemeine Charte von der Lauſitz, dergleichen nachmals Joh. Bapt. Homann, ſeine Erben aber 1732 Joh. Georg Schreibers Charte von der Ober-Lauſitz, 1749 eine Charte von dem Budiſſiniſchen, 1753 eben dergleichen von dem Görlitzer Kreis, und 1768 von der Nieder-Lauſitz, heraus gegeben haben. In Peter Schenkens ſächſiſchen Atlas, iſt von jedem Markgrafthum eine 1759 geſtochene Charte von 4 Bogen enthalten; und dieſe ſind jetzt die vornehmſten und beſten. Mortier hat dieſe 8 Bogen, auf 2 Bogen gebracht, und 1759 ausgegeben. Jäger zu Frankfurt am Mayn, hat die 4 Blätter ſeiner groſſen Charte von Deutſchland, welche die Lauſitz vorſtellen, 1778 mit einem beſondern Titul verſehen.

§. 2. Die Lauſitz ſtrecket ſich von Nord-Weſten gegen Süd-Oſten, und wird gegen Morgen von

von Schleſien, gegen Mittag von Böheim, gegen Abend von Meiſſen, und gegen Mitternacht von der Mark Brandenburg umgeben, und iſt (das Brandenburgiſche Antheil, das etwa 20 geogr. Quadratmeilen ausmachet, nicht mitgerechnet,) ungefähr 180 geographiſche Quadratmeilen groß. Der ſlawiſche Name Luzice oder Lauſitz, ſoll, nach Abr. Frenzels Meynung, ein waldiges oder wäſſeriges Land bedeuten. Das niedere Markgrafthum hat denſelben zuerſt, und an 350 Jahre, nämlich bis in die Mitte des 15ten Jahrhunderts, allein geführet; um dieſe Zeit aber iſt er auch auf das obere Markgrafthum ausgedehnet worden, welches vorher die Mark, oder das Land zu Budiſſin und Görlitz, imgleichen die 6 Lande und Städte, genennet worden. Die erſte Urkunde, darinn des Namens Ober-Lauſitz gedacht wird, iſt von 1466; doch war zu eben der Zeit, wie man aus andern Urkunden erſiehet, auch noch die letzte von den vorher gedachten Benennungen gewöhnlich. Unter dem König Matthias nennete ſich der damalige Landvogt von Stein in den Lehnbriefen, beyder Lauſitz Vogt, und die andern folgten ihm darinn nach.

§. 3. Die Ober-Lauſitz hat mehr Berge und Hügel, und eine reinere Luft, als die Nieder-Lauſitz, in welcher es viele ſumpfige und moraſtige Gegenden giebt, die aber vielleicht Torf enthalten; hingegen hat dieſe mehr und beſſere Hölzungen, als jene, deren fette Gegenden gemeiniglich ſtarken Mangel an Holz haben, womit aber doch die übrigen Gegenden hinlänglich, ja die Heiden überflüßig

flüßig verſehen ſind. Man findet auch an unterſchiedenen Orten im Görlitzer Kreiſe Torf, z. E. zu Tauchritz, im Gebiet des Stifts Joachimſtein, woſelbſt der beſte geſtochen wird, zu Kieslingswalda, 1½ Meile von Lauban, zu Hoyersdorf, in der muſkaiſchen Heide, im Gebiet der Stadt Zittau, bey Neukretſcham und Schreibersdorf. In den gebirgigen Gegenden der Ober-Lauſitz, an der böheimiſchen und ſchleſiſchen Gränze, iſt zum Ackerbau wenige Gelegenheit. Die Heiden an der niederlauſitziſchen und zum Theil an der ſchleſiſchen Gränze, haben ſchlechten Boden, der wenig hervor bringet, aber gute Jagden. Das Gefilde iſt theils mager, theils ein fettes und ſehr einträgliches Marſchland, welches letzte man im Mittelpunkt der Ober-Lauſitz findet. In der Nieder-Lauſitz giebt es ſowohl Heiden, als fruchtbare Gegenden, und im Ganzen genommen, iſt die Provinz nur mittelmäßig fruchtbar, doch ſo, daß es ihr an der Nothdurft des Lebens nicht fehlet. In beyden Markgrafthümern bauet man Roggen, Weizen, Gerſte, Hafer, viel Heidekorn, auch Erbſen, Linſen, Bohnen und Hirſe; man hat auch Schwaden, oder ſogenanntes Manna. Der Flachsbau iſt ziemlich gut. In Anſehung der Baum- und Garten-Früchte, des Hopfen-Tabak- und Wein-Baues, hat die Nieder-Lauſitz vor der obern einen großen Vorzug. Man bauet etwas rothen und weißen Wein, und der gubenſche Wein iſt der beſte. Dieſe Landesfrüchte reichen aber zur Nothdurft der Einwohner nicht ganz hin, ſondern es wird noch Getreide, Obſt, Hopfen, Gartengewächs

wächs und Wein in die Lauſitz eingeführet. Zur Beförderung der Bienenzucht, hat ſich in der Ober-Lauſitz die ökonomiſche Bienengeſellſchaft, zuſammen gethan. Die Viehzucht iſt ganz anſehnlich, in der Ober-Lauſitz ſind auch ganze und halbe ſpaniſche Schäfereyen, welche Wolle bringen, von welcher der Stein (22 Pfund) der erſte 10 bis 12 Thaler, und der zweyte 9 bis 10 Thaler koſtet. An Wildpret iſt kein Mangel: und die Flüſſe, Seen und Teiche liefern mancherley gute Fiſche. Hin und wieder findet man eine weiſſe, weißgraue und röthliche Thon-Erde, welche zu allerhand Geſchirren und Tabackspfeifen gebraucht wird, und Steinbrüche. Auf den Löbauer und Königsheyner Feldern zeigen ſich Diamanten, die den böheimiſchen ähnlich ſind, und in den Gegenden von Lauban findet man zuweilen Agate und Jaſpiß. Bey Altdöbern, Zabeltitz und Königsbrück findet man Kieſel (eigentlich Quarzgeſchiebe) die ſchön in die Augen fallen, wenn ſie geſchliffen ſind. Bey Senftenberg ſind hornartige Steine, als Chalcedonien, Achate und Carniole vorhanden. Bey Muſka iſt ein Alaunwerk; und in dem Dorf Großmehre in der Nieder-Lauſitz hat man Vitriol- und Kupferwaſſer, es finden ſich auch ſonſt einzeln und nierenweiſe Schwefel- und Vitriol-Kieſe. An unterſchiedenen Orten wird ziemlich guter Raſen-Eiſenſtein angetroffen, und in zwey Hämmern, deren einer in der Herrſchaft Baruth, der andere eine Viertelmeile von Pförten iſt, bearbeitet; das Eiſen aber iſt nicht zu verachten. Vermuthlich könnten noch mehrere Eiſenhämmer angeleget werden. An Kalk-

Kalkſtein fehlt es nicht, wenigſtens ſind 2¾ Meile von Luckau oſtſüdwärts bey Weiſſack und eine halbe Meile von Luckau gegen Weſtnord Kalkflötze. Die Geſundbrunnen bey Gutſchdorf, in der Herrſchaft Königsbrück, bey Löbau, Zittau, zu Schönberg, bey Lübben und Guben, ſind nicht unerheblich.

In der Lauſitz entſpringen folgende Flüſſe: 1) die Spree, wendiſch Sprowa, böhmiſch Spro, entſpringet in dem budiſſiniſchen Kreiſe, zwiſchen den zittauiſchen Dörfern Ebersbach und Gersdorf, nimmt den Fluß Schöps auf, und fällt in der Mark Brandenburg bey Spandau in die Havel. 2) Die ſchwarze Elſter, entſtehet auch in dem budiſſiniſchen Kreiſe, nimmt bey Hoyerswerda das ſchwarze Waſſer auf, und tritt in den meiſniſchen Kreis. 3) Die Pulsnitz entſtehet auch in dem budiſſiniſchen Kreiſe, oberhalb dem Städtchen Pulsnitz, und fällt bey Elſterwerda im meiſniſchen Kreis in die ſchwarze Elſter. Andere kleinere übergehe ich. Die Neiſſe entſpringet zwar in Böheim im Bunzlauer Kreiſe, fließt aber vornehmlich in der Lauſitz, nimmt die Wittge, Luba oder Lubus und andere Flüßchen auf, und ergießet ſich unterhalb Guben in die Oder. Der Queis fließet auf der Gränze von der Lauſitz und Schleſien; und in demſelben werden zuweilen Perlenmuſcheln gefunden. Wahrſcheinlicher weiſe hat ſich in ſehr alten Zeiten ein Buſen der Oſtſee durch die Mark bis in die Nieder-Lauſitz erſtrecket, und ſo kann man die hieſigen Verſteinerungen und Flötz- oder Kalk-Gebirge am beſten erklären.

§. 4.

§. 4. In der Ober-Lauſitz zählet man 6 Städte, welche vorzüglich Städte, oder die Sechsſtädte heißen, 16 Landſtädtchen und 7 Marktflecken; in der Niedern aber 4 Städte, die auf den Landtagen erſcheinen, 13 Landſtädte und 4 Marktflecken. 1775 hat man gefunden

	männliche	weibliche	Perſonen
In der Ober-Lauſitz	126254	137146	—
In der Nieder-Lauſitz	50903	54882	—
	177157	192028	—
	192028		

Zuſammen 369185 Menſchen.

Nach einer andern Angabe ſind 1785 vorhanden geweſen in der Ober-Lauſitz 336,348, und in der Nieder-Lauſitz 111,444 Menſchen, alſo in beyden Provinzen 447892 Menſchen. Wenn dieſe letzte Angabe zuverläßig iſt, ſo iſt jene falſch.

Die älteſten Einwohner dieſes Landes, welche wir gewiß kennen, ſind die Semnoner oder Senoner, eine ſueviſche Nation, welche in der Ober-Lauſitz gewohnet, aber durch ihre angeſtellte Wanderung den **Wandalen**, und dieſe durch einen gleichmäßigen Auszug, im 7ten Jahrhundert den **Wenden**, einem ſlawiſchen Volk, Platz gemacht haben. Im 12ten Jahrhundert ſind auch aus den Niederlanden und vom Rhein neue Anbauer hieher gekommen. Heutiges Tages ſind die Städte faſt ganz mit deutſchen Einwohnern beſetzt: auf den Dörfern aber ſind mehr Wenden als Deutſche zu finden. Die Wohnungen der Wenden fangen ſich bey Löbau an, und erſtrecken ſich durch Ober-

und

und Nieder-Lauſitz bis an die Mark Brandenburg. In der Ober-Lauſitz weiß man nichts von Leibeigenſchaft, aber die Bauern leiſten gewiſſe Frohndienſte. In den wendiſchen Oertern haben die Bauern mehrentheils Laſtgüther, ſind aber keine Leibeignen. Die Wenden in der Lauſitz behalten die wendiſche Kleidung und Sprache beſtändig bey: die letzte aber iſt nicht nur von andern ſlawoniſchen Mund- und Schreib-Arten unterſchieden, ſondern wird auch in der Ober-Lauſitz nach einer ganz andern Mundart geſprochen, als in der Nieder-Lauſitz, ſo daß die Ober- und Nieder-Lauſitzer Wenden einander nicht gut verſtehen. Es iſt auch das Wendiſche, welches in der Ober-Lauſitz um Budiſſin, Löbau und Camenz geredet wird, etwas von demjenigen, welches in den Standesherrſchaften Hoyerswerda und Mußkau geſprochen wird, unterſchieden, z. E. das durchſtrichene l (ł) wird im budiſſiniſchen wie ein w, in den letztgedachten Herrſchaften aber wie ein wirkliches l ausgeſprochen. Die Wenden nennen ſich Sſerbojo, in der einfachen Zahl Sſerb, woraus der lateiniſche Name Sorabi, gemacht worden. Beyde lauſitziſche Haupt-Mundarten ſind wieder von derjenigen, welche in der Herrſchaft Mußkau gewöhnlich iſt, und von der ſlawoniſch-wendiſchen Sprache, welche in Krain, Dalmatien, Croatien, Ungarn und andern Ländern geredet wird, ſehr unterſchieden. Das Haupt heißt bey Budiſſin Wowa, bey Mußkau Glowa, das Herz bey Budiſſin Wutroba, in der Nieder-Lauſitz und bey Cottbus,

bus Zutſchoba. In der Ober-Lauſitz ſind ungefähr 449 wendiſche Dörfer.

Ein jedes Markgrafthum hat zweyerley Stände, nämlich Land und Städte, welche nachher bey der Beſchreibung eines jeden Markgrafthums genauer abgehandelt werden ſollen. Hier iſt nur von dem lauſitziſchen Adel etwas Allgemeines anzuführen. Einige adeliche Geſchlechte ſtammen vermuthlich von den alten Slawen ab, wohin gemeiniglich diejenigen gerechnet werden, deren Namen ſich auf itz und zin endigen; einige andere ſind ſo alt, daß man ihren Urſprung kaum oder gar nicht erforſchen kann, dahin z. E. die von Gersdorf gehören: die meiſten aber ſind entweder ſchon vor Alters, oder in neuern Zeiten aus Böheim, Schleſien, Polen, Sachſen und unterſchiedenen andern deutſchen und auswärtigen Ländern, hieher gekommen, und aufgenommen worden. Wenn ein Ober-Lauſitzer von Adel ſich in der Nieder-Lauſitz ein Lehngut ankäufet, wird er eben ſo wenig für einen fremden Ausländer gehalten, als ein Nieder-Lauſitzer in der Ober-Lauſitz dafür angeſehen wird; welches 1689 und 90 von den Landſtänden beyder Markgrafthümer gelegentlich aufs neue erkläret worden.

§. 5. Von der chriſtlichen Lehre, iſt den hieſigen Wenden zuerſt im 8ten Jahrhundert etwas weniges bekannt gemacht worden: es dauerte aber unterſchiedene Jahrhunderte, ehe ſie unter den Gehorſam der römiſchen Kirche gebracht werden konnten, und der dabey gebrauchte Zwang, mußte ſie nothwendig erbittern, ob er ſie gleich zum Theil zu Heuchlern machte. Vom 11ten Jahrhundert

an wurden viele Klöſter und Kirchen im Lande erbauet, durch welche das Chriſtenthum unter den Wenden ausgebreitet werden ſollte, deſſen wahre Beſchaffenheit ihnen aber doch ſowohl, als den übrigen Einwohnern des Landes, noch ſehr lange unbekannt blieb. D. Luthers Lehre, fand ſchon 1521 ſowohl in der Ober= als Nieder=Lauſitz Beyfall, welche ſich nach und nach dergeſtalt ausbreitete, daß die evangeliſch=lutheriſche Kirche die herrſchende ward, wie ſie es denn auch noch iſt. In der Ober=Lauſitz ſind 40 bis 50000 evangeliſche Wenden, welche 62 Kirchen haben, in denen in ihrer Sprache geprediget wird. Ein Theil der Wenden, der etwa 8000 Seelen ausmacht, iſt römiſch=katholiſch, und hat 10 Kirchen, Kapellen und Oratoria. Im Jahr 1722 haben ſich welche von den vereinigten evangeliſchen Brüdern, deren oben S. 146. gedacht worden, aus Böheim und Mähren in der Nieder=Lauſitz eingefunden, und den Ort Herrenhuth erbauet. Sie haben ſich von der Zeit an nicht nur daſelbſt vermehret, ſondern auch ein Anſehen erhalten, welches die daſige evangeliſche Kirche ſehr aufmerkſam gemacht hat. 1750 ergieng an den damaligen Ober=Amtshauptmann zu Budiſſin, Grafen von Gersdorf, ein königliches Schreiben, des Inhalts, daß die in der Ober=Lauſitz befindlichen Brüdergemeinen in der Qualität augsburgiſcher Confeſſionsverwandten und getreuer Unterthanen, ferner geduldet und geſchützet, auch in Hoffnung ihres fernern ruhigen und anſtändigen Betragens, ſowohl des wirklichen Genuſſes der ihnen verſprochenen

chenen Freyheiten und Rechte theilhaftig gemacht werden, als auch ferner überzeugende Merkmale landesfürſtlicher Huld und Gnade bekommen ſollten. Unterſchiedene Glieder dieſer Brüdergemeine beſitzen anſehnliche Rittergüter in der Ober-Lauſitz, und haben, gleich andern Landſtänden, obrigkeitliche Gewalt, und das Kirchenpatronat.

§. 6. Die Gelehrſamkeit wird in beyden Markgrafthümern geliebet und geachtet, und ſie haben manchen berühmten Gelehrten geliefert. Die Ober-Lauſitz kann ſich eines Vorzugs rühmen. Im 13ten Jahrhundert fieng die grobe Unwiſſenheit an daſelbſt zu verſchwinden, und bis 1450 fand ſich eine Art der Gelehrſamkeit nach und nach mit den Klöſtern ein. Von 1450 bis zu der Kirchenverbeſſerung wuchs ſie noch mehr; denn es kamen aus fremden Ländern Gelehrte an, welche Bücher und Wiſſenſchaften mitbrachten, und die Schulen wurden verbeſſert. Von der Zeit an hat die Ober-Lauſitz von ihren Kindern fremden Ländern Gelehrte mitgetheilet, die in Kirchen und Schulen, auf Univerſitäten und an fürſtl. und königl. Höfen, gebrauchet worden. Die Gelehrſamkeit bekam aber doch erſt nach der Kirchenverbeſſerung eine geſunde Geſtalt, und ſeitdem iſt ſie in der Ober-Lauſitz zu einem nicht geringen Anſehen geſtiegen. Unter den Schulen in den 6 Städten, thun ſich vornehmlich die Gymnaſien zu Görlitz, Budiſſin und Zittau hervor, und bey den Schulen ſind gute Stipendien. Die Buchdruckereyen ſind auch vermehret und verbeſſert worden. In der Nieder-Lauſitz ſind auch einige gute Schu-

len, und für die Studirenden unterſchiedene Sti-
pendien. Denn es haben nicht allein die Stände dergleichen für Adeliche und Bürgerliche ausgemacht, und die Städte einige beſtimmt, ſondern es ſind auch Familien-Stipendien vorhanden, wodurch der Fleiß junger Leute ermuntert und unterhalten wird, und ſie Gelegenheit bekommen, ſich zum Dienſt des Landes geſchickt zu machen.

§. 7. Ohne Manufacturen, könnte die Lauſitz ihre Einwohner nicht ernähren: ſie hat aber an den zahlreichen und guten Wollen- und Leinen-Manufakturen, ein wichtiges Nahrungsmittel; und dieſe ſind vornehmlich in der Ober-Lauſitz im Gange. Die Tuchmanufakturen ſind die älteſten; denn ſie ſind ſchon im 13ten Jahrhundert in unterſchiedenen Städten vorhanden geweſen, und haben dieſelben empor gebracht. Die Stadt Görlitz allein, hat vormals durch den Tuchhandel mehr als eine Tonne Goldes jährlich aus den benachbarten Ländern an ſich gezogen. Die Manufakturen ſind aber ſehr geſchwächet worden, nachdem die Ausfuhr der Tücher in die brandenburgiſchen und öſtreichiſchen Länder, verboten worden. Sonſt ſind die lauſitziſchen Tücher von unterſchiedener Art, und die beſten geben den holländiſchen wenig nach. Zu Budiſſin und in der umliegenden Gegend, werden ſehr viele Strümpfe, Camaſchen, Mützen und Handſchuhe verfertiget. Die Leinenmanufakturen ſind auch wichtig, und in der Ober-Lauſitz am anſehnlichſten. Das Verfahren der Kaiſer Ferdinand II, III und Leopold gegen die Proteſtanten in Böheim und Schleſien, veranlaſſete eine große

Men-

Menge Menſchen, ſich nach der Ober-Lauſitz zu begeben, welche die an den Gränzen dieſer Länder, größtentheils im Gebirge gelegenen Dörfer, ſtark anbaueten, und mehrentheils das Leinweber-Handwerk trieben. Von dieſer Zeit, das iſt, von 1623 an, bekam das Land ein ganz anderes und beſſeres Anſehen; denn es ward volkreicher und vermögender, und dieſe neuen Einwohner, deren Nachkommen ſo angewachſen, ſind der Grund der nachmaligen großen Ausbreitung der Leinwandmanufakturen und des Handels in der Ober-Lauſitz, die vornehmlich zwiſchen 1660 und 1690 erfolget iſt. Es werden aber in der Lauſitz allerley Leinwande, von ungebleichtem und gebleichtem Garn, gemeine und feine, imgleichen die ſchönſten weiſſen Damaſte zu Tafel- und Bett-Zeugen, und weiſſe Zwilliche, verfertiget. Da aber ſeit mehreren Jahren der Abſatz mancher Art roher und weiſſer Leinwand, abgenommen hat, hingegen die gefärbten, bunten, modulirten und gedruckten Arten mehr geſuchet worden: ſo hat ſolches zu einem neuen Verdienſt, und zur Verbeſſerung dieſer Arbeit Anlaß gegeben, welche überaus ſchön gemachet wird. Die Schwarz- und Schön-Färbereyen ernähren auch viel Menſchen. Außerdem giebt es in der Lauſitz gute Huth- Leder- Papier- Pulver- Eiſen- und Glas-Manufakturen, und Wachsbleichen, nebſt andern Arbeiten der Künſtler und Handwerksleute.

§. 8. Mit dieſen Manufakturwaaren, inſonderheit den Tüchern und Leinwanden, wird ein wichtiger Handel getrieben, der zwar nicht mehr ſo anſehnlich iſt, als er ehedeſſen geweſen, aber doch

noch viel auf ſich hat, und der Lauſitz große Vortheile bringet, weil er die Einfuhr an Wolle, Garn und Seide, welche zu den Manufakturen gebrauchet wird, an ausländiſchen ſeidenen und wollenen Manufakturwaaren, goldenen und ſilbernen Treſſen, Spitzen ꝛc. an Weinen, Specereyen, Getraide, friſchem und gebackenem Obſt, Gartengewächſen und Hopfen, übertrifft. Der Großhandel mit Leinewand, hat 1684 den Anfang genommen.

Wegen der Handwerker und des Leinewandhandels auf den Dörfern, ſind zwiſchen den Städten und Landſtänden vieljährige Streitigkeiten geweſen, die auch 1712 und 14 Commiſſionen verurſachet haben. Die 6 Städte in der Ober-Lauſitz, berufen ſich auf die 1682, 83, 84, 1706 und 1708 ergangenen landesherrſchaftlichen Reſcripte, durch welche der Großhandel den Landleuten und allen andern, die nicht darauf ausgelernet haben, bey Strafe der Confiſcation verboten ſey. Allein, die Landſtände behaupten, daß die mehreſten auf einſeitige Vorſtellungen der Kaufleute in den 6 Städten erfolget, und daß das Reſcript von 1682, auf welches ſie ſich am meiſten gründen, dem Lande niemals bekannt gemacht worden ſey. Sie berufen ſich auf ein rechtskräftig gewordenes Urtheil des Appellationsgerichts zu Dresden von 1674, durch welches das Land in dem Beſitz des freyen Leinewandhandels geſchützet worden, und auf andere Verordnungen und Gründe, welche den Landhandel nothwendig und nützlich machten; und behaupten, daß der Leinewandhandel ein allgemeines Nahrungsmittel ſey, woran Land und Städte,

Glieder eines politiſchen Körpers, Antheil zu nehmen berechtiget wären.

§. 9. Die Geſchichte dieſer beyden Markgrafthümer, muß nicht mit einander vermenget werden. Die jetzige Ober-Lauſitz, hat ehedeſſen zu Böheim gehöret, und iſt alſo von den Herzogen und Königen deſſelben beherrſchet worden; doch hat die Stadt Budiſſin, nebſt dem Strich Landes Niſſin (der ſich von Noſſen in Meißen bis gen Budiſſin erſtrecket hat,) eine Zeitlang, nämlich in der letzten Hälfte des 11ten, und erſten Hälfte des 12ten Jahrhunderts, dem Grafen von Groitzſch gehöret. Der König Wenzel Ottocar, gab ſeiner Tochter Beatrice, als dieſelbe 1231 den Markgrafen von Brandenburg, Otto den Frommen, heirathete, die Städte Budiſſin, Görlitz, Lauban und Löbau, nebſt den dazu gehörigen Diſtricten, mit, und dieſer Markgraf bekam auch Camenz und Ruhland, als Mechtildis, des Churfürſten zu Brandenburg Albert II Gemahlinn, ſtarb, welche dieſe Oerter ihrem Gemahl zugebracht hatte. Die Stadt Zittau, nebſt ihrem Diſtrict, blieb mit der Krone Böheim vereiniget. Was ungefähr ſeit 1466 die Ober-Lauſitz heißet, das nennte man vorher die ſechs Lande und Städte. S. oben S. 299.

Der erſte Markgraf von der Nieder-Lauſitz, Gero, iſt von dem deutſchen König Heinrich I im Jahr 931 ernennet, und von Otto dem Großen beſtätiget worden. Der Markgraf von Brandenburg, Johann III, brachte einen Theil der Nieder-Lauſitz, und deſſelben Bruder, der Churfürſt und Markgraf Waldemar I, den übrigen Theil an ſich, und

und beherrſchte die ganze Ober- und Nieder-Lauſitz. Allein, nach ſeinem 1319 erfolgtem Tod, begab ſich die Ober-Lauſitz freywillig unter böheimiſchen Schutz; und König Johann von Lützelburg, ward im gedachten Jahr 1319 von dem Kaiſer Ludwig aus Bayern mit derſelben belehnet: doch ward ſie erſt 1355 von dem Kaiſer Karl IV der Krone Böheim völlig einverleibet, und eben derſelbe nahm 1370 gleiche Einverleibung mit der gekauften Nieder-Lauſitz vor, von welcher aber 1461 und 1550 einige Städte und Diſtricte an Churbrandenburg abgetreten worden. 1623 wurden die Markgrafthümer Ober- und Nieder-Lauſitz von dem Kaiſer Ferdinand II, als böheimiſche Lehen, an den Churfürſten zu Sachſen, Johann Georg, für die 72 Tonnen Goldes Unkoſten, welche derſelbe aufgewendet, als er dem Kaiſer wider die Böhmen Hülfe geleiſtet, Pfandweiſe, 1635 aber durch den Prager Frieden völlig, mit vollkommener Landeshoheit, und erblich, jedoch Lehnweiſe, und zu einem rechten Mannlehn, abgetreten, und 1636 eingeräumet. Der Kaiſer bedung ſich aber für ſich und ſeine Nachfolger auf dem böheimiſchen Thron, die Beybehaltung und Führung des Titels und Wapens von der Lauſitz aus, jedoch dieſer Uebergabe ganz unbeſchadet. Churfürſt Johann Georg vermachte 1562 durch ſein Teſtament die Ober-Lauſitz ſeinem Nachfolger in der Churwürde, die Nieder-Lauſitz aber dem Adminiſtrator des Stifts Merſebnrg, Herzog Chriſtian I. Als König und Churfürſt Friedrich Auguſt III, die Stiftsregierung 1738 übernahm, wurde die Nieder-Lauſitz wieder mit

dem

dem Churhauſe verbunden, welches ſeit der Zeit wieder beyde Markgrafthümer beherrſchet, die aber den alten churfürſtl. Erblanden nicht einverleibet ſind, ſondern ganz abgeſonderte Länder ſind und bleiben.

§. 10. Dieſe beyden Markgrafthümer ſind in Anſehung der Landesverfaſſung, der Regierung, des juris collectandi und der Abgaben merklich von einander unterſchieden, und was inſonderheit die landesherrſchaftl. Einkünfte von denſelben anbetrifft, ſo haben ſie ſich nie gern in einen verhältnißmäßigen Anſchlag bringen laſſen wollen, ſondern die Stände eines jeden Markgrafthums haben ſich eine freye Bewilligung vorbehalten. Der Rang der beyden Markgrafthümer unter einander, ſcheinet ehedeſſen zweifelhaft geweſen zu ſeyn: es hat aber ſchon ſeit langer Zeit das obere den Vorgang vor dem niedern.

§. 11. Das **Wapen** des **Markgrafthums Ober-Lauſitz**, iſt eine goldene Mauer mit ſchwarzen Mauerſtrichen, auf Zinnen-Art gebauet, im blauen Felde, und der Wapenſchild trägt einen gekrönten Helm, auf welchem die goldene Mauer, nebſt 2 laſurblauen Adlersflügeln, ſtehet. Das **Wapen** des **Markgrafthums Nieder-Lauſitz**, iſt ein rother Ochſe im weißen Felde, welcher von der Linken zur Rechten ſtehet.

Nunmehr folget die beſondere und genauere Beſchreibung der Verfaſſung und merkwürdigſten Oerter eines jeden Markgrafthums.

I. Das Markgrafthum Ober-Lauſitz.

§. 1.

Es hat daſſelbe zweyerley Stände, nämlich Land und Städte.

I. Die Landſtände theilen ſich ein:

1. In Herren, welche auch Standesherren, *Proceres, Domini, Majores*, auf böhmiſch Korauſewny Pani Wetſy, genennet werden, und ihre Afterlehnleute oder Untervaſallen, und eigene Gerichte haben. Solche ſind die Beſitzer der 4 Standesherrſchaften Hoyerswerda, Königsbrück, Mußkau und Seidenberg.

2. In Prälaten, welche ſind: Der Dechant zu Budiſſin, die Aebtiſſinnen zu Marienſtern und Marienthal, und die Priorinn zu Lauban. Als dem Churhauſe Sachſen 1635 die Markgrafthümer völlig abgetreten wurden, verſprach daſſelbe in dem Prager Receß, die Stifter und Klöſter bey ihren Privilegien und Rechten, inſonderheit bey ihrer Befreyung in geiſtlichen Dingen von allem weltlichen Gericht, zu ſchützen, auch den ordentlichen und General-Viſitationen ihre Unterſuchung und Aufſicht zu laſſen. Vermöge eben dieſes Receſſes, hat der jedesmalige König zu Böheim das Ober-Schutzrecht über die katholiſchen Stifter, Klöſter und Geiſtlichkeit in beyden Markgrafthümern, das ſich aber nur auf gottesdienſtliche Sachen erſtrecket; denn in allen übrigen ſind ſie der Landeshoheit unterworfen. Daher ſchicket der König von Böheim zu den Wahlen der Vorſteher des Domkapitels zu Budiſſin, und der

Stif-

Stifter Marienſtern und Marienthal, einen Bevollmächtigten ab, in deſſen Gegenwart ſie geſchehen. Wenn ſie zum Stande gekommen ſind, wird der König zu Böheim als Beſchützer und Advocat um die Beſtätigung erſuchet. Die Wahl eines neuen Dechanten zu Budiſſin, wird auch dem Churfürſten zu Sachſen geziemend angezeiget, und derſelbe, als Landesherr, um die Beſtätigung gebethen, ihm auch von dem Neuerwählten die Erbhuldigungspflicht geleiſtet. Der Dechant zu Budiſſin, verrichtet die Huldigung ordentlicher Weiſe bey dem Oberamt, und ſtellet ſich alsdann zur Bezeigung ſeiner allergehorſamſten Unterwürfigkeit, zu Dresden dem Churfürſten perſönlich: es haben aber einige neue Dechanten geſucht, die Lehnspflicht zu Dresden vor dem geheimen Rathscollegio abzulegen, anch die Erlaubniß dazu als eine beſondere Gnade, die den Gerechtſamen des Oberamts nicht nachtheilig ſeyn ſolle, erlanget. In dem Domkapitels-Gericht, hat der Dechant den Vorſitz. Der Stiftsſyndicus muß allemal der evangeliſchen Kirche zugethan ſeyn. Die Klöſter Marienſtern und Marienthal, leiſten dem Churfürſten, wenn er die markgräfliche Regierung antritt, durch ihre ſogenannten Pröbſte die Huldigung. Sie werden von dem Abt zu Oſſeg in Böheim in Anſehung der geiſtlichen Sachen unterſucht, der auch die ſtatutenmäßig geſchehene Wahl der Aebtiſſinnen, dem Könige zu Böheim anzeiget, und um gnädige Beſtätigung derſelben bittet. Jedes dieſer beyden Klöſter hat die Ober- und Untergerichte, und einen Evangeliſchen von Adel aus

der

der ober-lauſitziſchen Ritterſchaft zum Kloſtervogt, der von dem Stift mit Vorwiſſen des Landesherrn beſtellet und beſoldet, und auf den Landtagen zu Sitz und Stimme öffentlich aufgenommen wird. Es kömmt ihm der Vorſitz in dem klöſterlichen Gericht, nebſt andern Gerechtſamen, zu: er wird aber ſehr davon verdrängt, und man ſucht die innerlichen klöſterlichen Angelegenheiten des Kloſters, und die Beſchaffenheit und Verwaltung der Kloſtergüter, aufs möglichſte vor ihm zu verbergen. Die Priorinn zu Lauban wird von dem Convent in Gegenwart des Dechanten zu Budiſſin, der Probſt des Kloſters iſt, erwählet, und keine Beſtätigung von dem König zu Böheim geſucht. Gedachter Dechant unterſucht auch das Kloſter ganz allein, und verordnet demſelben aus den Chorherren zu Budiſſin gewiſſe Beichtväter. Zur Verwaltung der Gerichte dieſes Kloſters, iſt ein öffentlicher Amtmann beſtellet.

3. In Ritterſchaft und Mannſchaft. Dieſe beſtehet aus den gräflichen, freyherrlichen, adelichen und bürgerlichen Beſitzern der Ritter- und Lehn-Güter. 1769 waren hier 21 gräfliche, 14 freyherrliche, und 87 adeliche Familien anſäſſig. In der Ober-Lauſitz iſt das eigentliche Indigenat- oder Landmannſchafts-Recht nie gewöhnlich geweſen, ſondern, wenn entweder ein Fremder oder Nieder-Lauſitzer von Adel ſich hieſelbſt ein Rittergut ankaufen wollen, iſt ſolches ihm niemals verwehret, noch hierzu eine beſondere Bewilligung und Geldzahlung erfordert worden; doch muß er, von Alters her, den Landſtänden einen zulänglichen

Stamm-

Stammbaum überliefern, und von denſelben öffentlich aufgenommen werden, wenn er auf den Landtagen erſcheinen will: denn ſie haben 1503 und 1541 beſchloſſen, niemanden in ihr Mittel aufzunehmen, als einen vierſchildigen Ritter; und von der öffentlichen Aufnahme findet man ſchon in dem Lehnsvertrag von 1619 eine Spur. Wenn eine bürgerliche Perſon ein Rittergut kaufet, muß ſie auf dem Landtage erſcheinen, und einen Revers von ſich ſtellen, daß ſie, bey künftigem Wiederkauf des Gutes, ſolches den Landſtänden zunächſt anbieten wolle.

II. Zu den Städten gehören die unmittelbaren landesherrlichen Städte, welche vorzüglich Städte, oder die Sechsſtädte heißen, auch königl. und churfürſtl. Weichbildſtädte genennet worden ſind. Sie folgen in dieſer Ordnung: Budiſſin, Görlitz, Zittau, Lauban, Camenz und Löbau; und die 3 erſten werden die vorhergehenden Städte genennet. Dieſe 6 Städte haben ihre Privilegien und Freyheiten unmittelbar von dem Landesherrn; und es ſind ſolche theils bloße Begnadigungen, theils erkaufet, theils von vermiſchter Art. Ihr Anſehen iſt vom 13ten Jahrhundert an zu rechnen, da ſie anfiengen, ſich mit einander zu verbinden, welches auch der Adel wider die Städte that. Unter den Kaiſern Karl IV, Wenzel (von welchem ſie viele Privilegien erkaufet haben,) und Sigismund, ſtieg ihr Anſehen noch höher, und ſie hatten in den Feldzügen ſogar ihre eigene Rennfahne. Sie ſind aber zweymal in des Landesherrn Ungnade verfallen, nämlich in dem

ſmal-

kaldiſchen Kriege 1547, und in dem 30jährigen Kriege 1620: die erſte kam ihnen hoch zu ſtehen; die zweyte aber ward durch Churſachſens Fürbitte gehoben. Ihre wichtigſten Privilegien ſind, daß ſie den zweyten Stand dieſes Markgrafthums ausmachen; die freye Religionsübung, nebſt den damit verbundenen Rechten, haben; die freye Verwaltung der Stadtgüter, wenn die Bürgermeiſter und Rathmänner redlich und gewiſſenhaft dabey verfahren; die erſte Inſtanz; die Obergerichtsbarkeit und der Fiſcus der Strafen; daß die Bürger und Unterthanen den Räthen gehorſam seyn müſſen; die freye Rathswahl, auf welche jedoch der Herr Landesvogt und Landeshauptman Acht zu haben befehliget worden; die Raths-Stadtkeller haben den Weinſchank, auch zum Theil den fremden Bierſchank, und den freyen Salzſchank u. ſ. w. Budiſſin hat das Recht, Statuten und Ordnungen zu machen und zu verändern, auch unmittelbar an den Landesherrn zu apelliren; und die übrigen Städte wollen ſich daſſelbe auch zueignen. Die Sechsſtädte haben noch andere Privilegien, und behaupten, unterſchiedene zu haben. Zwiſchen ihnen und dem Lande, ſind wegen der Braunahrung, Handwerker, Handlung und anderer Dinge, vieljährige Streitigkeiten. Der angezeigten Freyheiten ungeachtet, ſind die Sechsſtädte keine Freyſtädte, ſondern Land- und Fürſtenſtädte, deren Unterwürfigkeit die Formel des Huldigungseides genugſam anzeiget. Sie halten ihre Zuſammenkünfte in der Stadt Löbau, dahin die Zuſammenberufung durch die Stadt Budiſſin geſchiehet.

§. 2.

§. 2. Dieſe 2 Stände des Markgrafthums, machen, vermöge des pragiſchen Vertrags von 1534, und der ferdinandiſchen Entſcheidung von 1544, bey allen Berathſchlagungen über die gemeinen Landesangelegenheiten, 2 Stimmen aus, nämlich die Stände vom Lande die eine, und die vereinigten Sechsſtädte die zweyte. Sie helfen alles, was des Landes allgemeinen Nutzen und Wohlfahrt angehet, berathſchlagen, beſchließen und verordnen, und ohne ihre eingeholte Meynung und freye Bewilligung, kann keine Steuerabgabe angeleget, noch ſonſt etwas, das der Verfaſſung des Markgrafthums entgegen ſtehet, geſchehen, oder zugelaſſen werden.

§. 3. Das Markgrafthum wird in den budiſſiniſchen und görlitziſchen Kreis abgetheilet, zu deren jedem wieder beſondere Kreiſe gehören. In jedem dieſer beſondern Hauptkreiſe, ſind die oben (§. 1.) gedachten zweyerley Stände. Die Landſtände theilen ſich in einem jeden in den engern und weitern Ausſchuß, und in die übrige Ritterſchaft; und von ihnen werden die Landesbediente ihres Kreiſes ohne Zuziehung der Landſtände des andern Kreiſes, erwählet. Den ſtädtiſchen Stand, machen die Räthe der einem jeden Kreiſe einverleibten 3 Sechsſtädte aus, welche zu den Landtagen ihre Abgeordnete ſchicken.

§. 4. Dieſe Stände verſammlen ſich auf den Landtagen. Solche ſind: 1) gewöhnliche und ordentliche des ganzen Markgrafthums, welche ohne Zuſammenberufung jährlich dreymal zu Budiſſin gehalten, und am Montage nach Oculi, am Bartholo-

tholomäus Tage (am 24ten Aug.) und am Tage Eliſabeth (am 19. Nov.) angefangen werden, und die willkührlichen Landtage heißen; ingleichen der Landtag nach dem Feſt der heil. Dreykönige, der zu Görlitz gehalten wird, und dazu die Stände vom Lande durch ein offenes Ausſchreiben des Kreisamts zuſammen berufen werden. 2) Außerordentliche, wenn die Stände entweder auf Befehl des Landesherrn durch das Oberamt zuſammen berufen werden, um ſich über gewiſſe Forderungen, die durch abgeſchickte Commiſſarien vorgetragen werden, zu berathſchlagen, oder der Einführung eines neuen Landvogts beyzuwohnen; oder wenn die Landesälteſten wegen wichtiger Landesangelegenheiten, die keinen Aufſchub leiden, die Aemter zu Budiſſin und Görlitz um eine ſolche Zuſammenberufung erſuchen. Zu dieſen außerordentlichen Landtagen werden die Beſitzer der Standesherrſchaften durch beſondere Schreiben, und die übrigen vierſchildigen adelichen Beſitzer der Rittergüter, durch offene Briefe berufen. Die Ausſchuß-Verſammlungen beyder Stände, werden, wenn ſie nöthig ſind, durch die Landesälteſten des budiſſiniſchen Kreiſes ausgeſchrieben.

§. 5. Die Landesbeamte und Bediente, werden theils von dem Landesherrn, theils von den Ständen erwählet und beſtellet. Der Landvogt, als der höchſte Landesbeamte, wird von dem Landesfürſten beſtellet, und hat ſeinen Sitz ordentlicherweiſe zu Budiſſin. Er wird auf einem dahin ausgeſchriebenen Landtage eingeführet, nachdem er vorher den Ständen einen beſiegelten Revers

aus-

ausgeſtellet hat, daß er alle und jede bey allen ihren Rechten, Briefen, Privilegien, Handfeſten, Gnaden, Gerichten, Freyheiten und guten Gewohnheiten, die ſie von Alters her von Kaiſern, Königen, Fürſten und Herren wohlerworben, hergebracht und gebrauchet haben, feſtiglich erhalten, Land, Städte und Straßen ſchützen, und die Stände nach ihrem Rath mit Hauptleuten verſorgen wolle. Dieſer Revers iſt ſeit 1420 gewöhnlich geweſen. Er bekömmt von dem Landesfürſten eine Anweiſung, wie er ſich zu verhalten habe, (welche Kaiſer Ferdinand I im Jahr 1561 zuerſt ertheilet hat,) und darinn er unter andern angewieſen wird, die Obergerichte, Hof- und Land-Gerichte und allen gerichtlichen Proceß, in des Landesfürſten Namen zu handeln und zu verwalten; die Lehen in Gegenwart des Landeshauptmanns zu verleihen, eben demſelben zur Ausrichtung der ihm ertheilten Anweiſung behülflich zu ſeyn, aber in deſſelben Amt eben ſo wenig Eingriffe zu thun, als dieſer in das ſeinige. Er verſorget das Land mit Rath und Wiſſen der Stände (als welche das Wahlrecht haben) mit Hauptleuten in den beyden Aemtern zu Budiſſin und Görlitz, beſtellet auch den Hofrichter und Kanzler. Wenn die Stände ihre Gerichte misbrauchen, ſoll er die Mitgerichtsbarkeit haben. Er beſorget auch die Einquartirung ꝛc. Von 1737 an hat der Churprinz das hohe landvogteyliche Amt bekleidet: 1764 aber iſt ein churfürſtlicher Miniſter zum Landvogt beſtellet worden. Der Landeshauptmann wird aus 6 tüchtigen Perſonen des Herren- und Ritter-Standes, welche die Land-

ſtände, vermöge eines 1603 von dem Kaiſer Rudolph II für 7000 Rthaler erlangten Privilegiums, dem Landesfürſten vorgeſchlagen, von demſelben erwählet, und zu dem Ende beſtellet, daß er alle landesherrſchaftliche Gefälle, Einkünfte und Nutzungen in dem Markgrafthum heben und verwalten ſolle; zu welchem Zweck ihm auch von dem Landesfürſten ein Gegenhändler ritterlichen Standes zugeordnet wird. Er verſiehet die 6 Städte, die landesherrlichen Kammergüter, die geiſt- und weltlichen Burglehen, neben dem Landvogt. Er ſiehet auch dahin, daß den landesherrlichen Statuten und Ordnungen in den Städten nachgelebet, und die Gerechtigkeit gebührend gehandhabet werde; und giebt, nebſt dem Landvogt, darauf Acht, daß tüchtige Perſonen zu Bürgermeiſtern und Räthen beſtellet werden. Der Kammerprocurator wird auch von dem Landesherrn geſetzt.

Der Ober-Amtshauptmann des budiſſiniſchen Kreiſes, wird von dem engern Ausſchuß (§. 2.), vermöge eines Landtagsſchluſſes von 1675, nach uralter Gewohnheit einzig und allein aus dem Mittel des engern und weitern Ausſchuſſes erwählet, und zwar ſo, daß zuerſt 5 Perſonen, und aus dieſen wieder 3 durch die Mehrheit der Stimmen ernannt werden, aus welchen die Landſtände einen Ober-Amtshauptmann erwählen; welche Wahl hierauf den Abgeordneten der 3 einverleibten Städte angezeiget wird, um ihre Stimme auch zu vernehmen. Wenn ſie nun dieſelbige dem Neuerwählten auch gegeben haben, wird demſelben durch Deputir-

putirte vom engern und weitern Ausſchuß, von der Ritterſchaft und von den Abgeordneten der Städte, die auf ihn gefallene Wahl eröffnet, und derſelbe erſuchet, dieſes Amt bis auf landesherrſchaftliche Genehmhaltung zu übernehmen. Der Amtshauptmann des Görlitziſchen Kreiſes, wird auf gleiche Weiſe erwählt. Die 2 Landesälteſten eines jeden Kreiſes, werden von der Landſchaft deſſelben auf den Landtagen aus der Ritterſchaft erwählet, und von dem Landvogt beſtätiget. Sie werden für des Landes Väter und Vorſteher gehalten, und ihre Amtsverrichtungen auf den Landtagen, bey den Kreisämtern, und bey dem Oberamt ꝛc. ſind weitläuftig und wichtig. Der Landesbeſtallter wird von beyden Kreiſen zugleich, jedoch wechſelsweiſe, nach Inhalt des hierüber zu Budiſſin 1665 errichteten Vergleichs, aus dem Ritterſtand erwählet, und führet auf den allgemeinen Landtagen im Namen der Stände das Wort und die Feder. Der Landſyndicus, oder der Conſulent der Landſtände iſt ein Rechtsgelehrter bürgerlichen Standes.

§. 6. Sowohl zu Budiſſin, als Görlitz, iſt ein Kreisamt, vor welches alle Rechts- und Lehnſachen eines jeden Kreiſes in der erſten Inſtanz gehören. In jenem ſitzen, außer dem Ober-Amtshauptmann, die 2 Landesälteſten des budiſſiniſchen Kreiſes, und die Abgeordneten der 3 Sechsſtädte; in dieſem, auſſer dem Amtshauptmann, die 2 Landesälteſten des görlitziſchen Kreiſes, und die Abgeordneten der 3 Sechsſtädte. Es wird auch in dieſem Markgrafthum nach uraltem Gebrauch ein

Hofgericht gehalten, vor welches Vermächtniſſe, Verzichte, Aufgebothe und andere gerichtliche Sachen gehören. In dem budiſſiniſchen Kreiſe beſtellet der Landvogt einen beſondern Hofrichter aus der Ritterſchaft, der das Hofgericht jährlich drey mal, nämlich um die Zeit der willkührlichen Landtage, hält; und im görlitziſchen Kreiſe, hält es der Amtshauptmann, ſo oft es nöthig iſt und verlanget wird, beyde aber halten es mit Zuziehung dreyer Beyſitzer, welche von den Landſtänden erwählet werden. Ein Hofrichter hat bey der Verſetzung und Verkaufung der Güter Acht zu haben, daß dieſelben den Mitbelehnten vor andern gegönnet und gelaſſen werden; er muß auch auf die Criminalſachen, die unter dem Adel vorfallen, achten. **Das hochlöbliche Oberamt und** *Judicium ordinarium* **der hoch- und wohlverordneten von Land und Städten,** wird zu Budiſſin auf dem Schloß Ortenburg, jährlich drey mal, nämlich nach geendigten willkührlichen Landtagen (§. 3.), gehalten, und ſoll 1505 ſeinen Anfang genommen haben. In demſelben hat der Herr Landvogt den Vorſitz, in deſſen Namen den Verordneten von Land und Städten die Urtheile und gerichtlichen Beſcheide eröffnet, und, mit Vorbehalt, oder Appellation an den Landesfürſten, geſprochen und ausgefertiget werden. Nach demſelben hat der Landeshauptmann die nächſte Stelle. Die Beyſitzer ſind: der Ober-Amtshauptmann und der Amtshauptmann; die 4 Landesälteſten beyder Kreiſe; 4 Perſonen aus der Ritterſchaft eines jeden Kreiſes, und die 9 Abgeordneten der Sechsſtädte.

Dem-

Demſelben ſind alle Landſaſſen, ihre Unterthanen und die Bürger in den Städten, unterworfen, und die Handlungen, welche vor daſſelbe kommen, ſind: wenn von des Landvogts, beyder Hauptleute und den Hofgerichts-Abſchieden, von der Geiſtlichkeit in weltlichen Sachen, von den Urtheilen in den adelichen Gerichten und der Räthe in den Städten, apelliret wird; wenn der Landvogt einen aus der Stände Mittel, oder einer aus den Ständen den Landvogt in Anſpruch nimmt; wenn die Sachen die gemeine Landesfreyheit und Gerechtigkeit betreffen, oder ſonſt ſo wichtig ſind, daß ſie ohne Rath der Verordneten nicht können noch ſollen erörtert werden; wenn ſie Gränzſtreitigkeiten, Waſſerläufe und andere dergleichen Sachen betreffen, peinliche Sachen in gewiſſen Fällen, und Injurienſachen. Bey dieſem Oberamt iſt ein Kanzler, Vicekanzler, (unter welche die Ausfertigungen vertheilet ſind,) und ein Protonotarius. Bey demſelben iſt auch der Lehnhof dieſes Markgrafthums. Es hängt, ſo wie das ganze Markgrafthum Ober-Lauſitz, von dem churfürſtlichen geheimen Rath ab.

Es iſt hier auch noch der adelichen Waiſen-Aemter zu gedenken, deren eines im budiſſinſchen, und eines im görlitziſchen Kreiſe iſt. Jedes beſtehet aus 3 adelichen Perſonen und einem Rechtsgelehrten, welcher im budiſſiniſchen Kreiſe allemal der Landſyndicus iſt. Es erſtrecket ſich über alle Waiſen der Beſitzer ſolcher Güter, die unmittelbar unter die Gerichtsbarkeit der beyden Aemter gehören, ſie mögen adeliche oder bürgerliche ſeyn.

§. 7. In der Ober-Lauſitz iſt kein allgemeines geiſtliches Gericht oder Conſiſtorium. Wer bey ſeinem Gut das Patronatrecht hat, übet ſolches nach den Landesgeſetzen, und nach der darinnen vorgeſchriebenen Art, wie die Probepredigten gehalten werden ſollen, für ſich allein aus, und ertheilet unter ſeinem Namen den Ruf und das Präſentationsſchreiben zur Prüfung des Candidaten; der ſich alsdann zu Leipzig, oder Wittenberg, oder Dresden, prüfen und einweihen laſſen kann. Die Abſetzung eines Predigers, kömmt nicht auf den eigenen Willen eines Patrons an, ſondern ſolche geſchiehet, wenn hinlängliche Urſachen darzu vorhanden ſind, vor dem Oberamt. Die Diſpenſationen in Eheſachen, werden heutiges Tages von den Lutheranern (die, welche Unterthanen des Dechanten ſind, ausgenommen) nicht mehr von dem Dechanten zu Budiſſin, ſondern unmittelbar bey dem Landesherrn geſucht, und durch den Ober-Amtshauptmann ausgefertiget. Gedachter Dechant hat ein Stiftsconſiſtorium, und übet unter den Römiſchkatholiſchen alle ſogenannte biſchöfliche Rechte aus. Es ſind in der Ober-Lauſitz 62 wendiſche Kirchen, nämlich 8 katholiſche, und 54 evangeliſche, von welchen letzten 37 im budiſſinſchen, und 17 im görlitziſchen Kreiſe ſind. Zu dieſen Kirchen gehören 449 Dörfer.

§. 8. Der Landesfürſt ziehet aus der Ober-Lauſitz theils die von den Ständen bewilligten Anlagen, darunter nunmehr auch Kopf- und Vermögen-Steuer gehöret, theils Bierſteuer, Acciſe, Zölle ꝛc. Die Stände bringen die bewilligten Steuern, nach

nach dem zwiſchen Land und Städten verabredeten Verhältniß (welcher Vertrag ſich von 1581 herſchreibt, und durch die Türkenſteuer veranlaſſet worden iſt,) ſelbſt zuſammen. In Anſehung der Städte, fällt der größte Betrag auf die Stadt Görlitz; denn, wenn z. E. auf die Sechsſtädte zuſammen 400 Rthlr. kommen, ſo muß ſie 149 dazu geben. Die Städte und ihre Bürger haben Güter, welche zur Stadtmitleidung gehören, aber auch ſolche, welche ehedeſſen dem Landadel gehöret haben, und von ihnen angekauft ſind, und dieſe gehören zu der Landesmitleidung, das iſt, ſie geben ihr Antheil zu den Steuern und andern Contributionen nicht zur Stadt, ſondern zum Lande, entweder nach Budiſſin oder Görlitz zur Kreiseinnahme. Die Reviſion der Steuern bey Land und Städten, ſtehet dem Landesfürſten frey, zumal, da wegen des Ueberſchuſſes, deſſen ſich die Herrſchaften anmaßen wollen, öfters Beſchwerden einlaufen.

§. 9. Was nunmehr die genaue Beſchreibung des Landes anbetrift, ſo beſtehet dieſes Markgrafthum aus 2 Kreiſen, welche ſind:

I. Der budiſſinſche Kreis.

Dieſer Kreis, der unter dem Ober-Amtshauptman zu Budiſſin ſtehet, wird wieder abgetheilet in den obern, niedern und Queis-Kreis; und begreift

I. Zwo Standesherrſchaften, welche ſind:

1. Die Herrſchaft Hoyerswerda. Sie hat den Namen von dem Hauptort, und iſt 1357 von dem Kaiſer Karl IV, der ſie für 1400 Schock an ſich gekaufet

hatte, der Krone Böheim einverleibet worden. Von 1382 bis 1448 hat die Familie von Dube dieſelbe als ein böheimiſches Lehn beſeſſen; von 1448 bis 1461 der Churfürſt zu Sachſen, Friedrich II; von 1461 bis 1471 Friederich, Herr von Schönburg; von 1471 bis 1486 Jaroſlaw von Sternberg; von 1486 bis 1492 Georg von Stein; von 1492 bis 1571 die Herren von Schönburg; 1571 bekam ſie Heinrich von Maltitz für 110000 Thlr. erblich; von 1582 bis 1615 die Freyherren von Promnitz; von 1615 bis 1620 Seyfried von Kitlitz; von 1620 bis 1651 die Herren von Ponikau; von 1651 bis 1700 das Churhaus Sachſen, außer daß ſie von 1662 bis 69 dem Markgrafen zu Baaden uud Hochberg, Leopold Wilhelm, für 1 Tonne Goldes verpfändet geweſen iſt. 1700 ward ſie an Wolf Dietrich, Grafen von Beuchling, für 200000 Thlr., und 1704 an die Fürſtinn von Teſchen, und nachmalige Herzoginn von Würtemberg, für 250000 Thlr. Species überlaſſen; welche ſie aber 1737 für dieſe Summe an den König und Churfürſten, Friedrich Auguſt III, wieder verkaufte. Die Einkünfte werden jetzt der churfürſtlichen Kammer berechnet. Die Herrſchaft enthält:

1) Hoyerswerda, auf wendiſch Wojrez oder Wojgrezg, d. i. am Waſſer, eine kleine Landſtadt mit einem Schloß, auf welchem das churſächſiſche Amt ſeinen Sitz hat. Sie liegt an der ſchwarzen Elſter, die mitten durchhin fließet, hat 240 Häuſer und 1000 Einwohner. Die Stadtkirche iſt durch die Thurmmauer für die deutſche und wendiſche Gemeine in 2 Theile abgeſondert. Bey der Stadt wurde 1759 ein öſtreichiſches Corps Truppen von einem preußiſchen geſchlagen. Der Stadt gehöret das Dorf Neydau.

2) Die Pfarrkirchdörfer Bluno, Colm, Geyerswalde, Groß-Partwitz, Särichen, Spröwitz und Tätzſchwitz, und 10 Rittergüter. Zu Burg iſt ein Eiſenhammer an einem Arm der Spree, der dem Grafen von Redern gehöret.

2. Die

2. Die Herrſchaft Königsbrück, im budiſſinſchen Niederkreiſe, hat ehedeſſen den Burggrafen von Dohna, nachmals den Freyherren von Schellendorf, und von 1726 an dem gräflich-frieſiſchen Hauſe gehöret, nach deſſen Abgang ſie 1756 an Joh. Friedr. Ernſt, Freyherrn von Frieſen auf Rötha, und 1773 käuflich an Sigismund Ehrenreich Grafen von Redern, königlich preußiſchen Kammerherrn, gekommen iſt. Sie begreift:

1) Königsbrück, wend. Kunsberg, ein wohlangelegtes und nahrhaftes Landſtädtchen am Fluß Pulsnitz, der die Lauſitz von Meißen ſcheidet, mit einem Schloß und 2 Kirchen. 1760 brannten mehr als zwey Drittel der Stadt ab.

2) 4 Pfarrkirchdörfer, nämlich Groß-Grabe, Neukirch, Schmorka, (welches zum Theil zu Meiſſen gehöret,) und Schwepniz, und 2 Rittergüter. Bey Gotſchdorf iſt ein mineraliſcher Brunn.

II. Zwey geiſtliche Stifter und ihre Gebiete.

1. Das Decanat und Domkapitel zu St. Peter in Budiſſin, ſoll der meißniſche Biſchof Bruno II im Jahr 1213 zu ſtiften angefangen, und 1221 vollendet haben. Es iſt auch dazumal dem hohen Stift Meißen einverleibet worden; als aber 1560 der meißniſche Biſchof Johann IX von Haugwitz zu der evangeliſchen Kirche trat, befreyete der Kaiſer Ferdinand I das Stift Budiſſin von der ehemaligen geiſtlichen Gerichtsbarkeit des Biſthums Meißen, und erklärte 1562 den damaligen Dechanten, mit Genehmhaltung des päbſtlichen Stuhls, Kaiſer Maximilian II aber 1575 auch, auf den Fall der Erledigung des Decanats, das Domkapitel zum Adminiſtratore epiſcopatus Miſnenſis per utramque Lauſatiam. Daher nennet ſich der infulirte Dechant und Prälat, noch jetzt einen Adminiſtratorem eccleſiaſticum, oder noch genauer, des Biſthums Meißen durch Ober- und Nieder-Lauſitz apoſtoliſch-verordneten geiſtlichen *Adminiſtratorem* und

Loci ordinarium. Der Churfürſt aber geſtehet ihm dieſen Titel nicht zu, wie ich in einem Ober-Amtsbericht an den König von 1722 geleſen habe. Indeſſen hat er das Recht, unter den Römiſchkatholiſchen in der Ober-Lauſitz, und unter ſeinen evangeliſchen Unterthanen in Eheſachen zu diſpenſiren. Ein mehreres von dem Dechanten ſ. oben (§. 1.) Es iſt allemal ein Canonicus der meißniſchen Stadtkirche, und alſo ein evangeliſcher, Probſt des budiſſiniſchen Stifts. Das Domkapitel beſtehet aus 7 Canonicis praeſentibus, und 5 extraneis und honorariis. 1770 hat der Churfürſt dem Stift einen Orden verliehen, deſſen Zeichen ein achteckigtes weiß emaillirtes Bruſtkreutz mit einer goldenen Einfaſſung, und zwiſchen den Ecken hervorſtehenden goldenen und rothen Stralen, auf deſſen Mitte ein Schild iſt, der den Heiland der Welt vorſtellet, wie er dem vor ihm knienden Apoſtel Petrus mit der linken Hand die Schlüſſel darreichet, mit der rechten aber die oben auf einem Berge ſtehende Kirche zeiget, wobey im achteckigten Kreutz die Umſchrift ſtehet: Tu es Petrus, et ſuper hanc pertram etc. Der Revers des Schildes enthält des Churfürſten verzogenen Namen. Das Kreutz wird an einem violetfarbenen Bande um den Hals getragen. Dem Dechant und Domkapitel gehören 34 ganze Dörfer, darunter die Pfarrkirchdörfer Ober-Cunnersdorf und Wehrsdorf ſind, Antheile an 3 Dörfern, und das Dorf Schirgiswalda, welches böheimiſcher Hoheit iſt.

2. Das jungfräuliche Stift und Kloſter Ciſtercienſer Ordens Marienſtern, *Stella Mariae,* iſt 1264 von den Markgrafen zu Brandenburg, Johann und Otto, geſtiftet worden, und hat, vermöge ſeines Stiftungsbriefes, von dem Geſchlecht der Herren von Camenz die Güter, welche daſſelbe von dem Landesherrn zu Lehn gehabt, mit allen Rechten und Gerichtsbarkeit bekommen. Außer dem, was bereits oben (§. 1.) davon geſagt worden, iſt noch anzumerken, daß die Gebäude des Kloſters, welches 1 Meile von Camenz

an

an der Straße nach Budiſſin, ſtehet, gut in das Auge fallen, und daß das Stift ein anſehnliches Gebiet hat, deſſen Güter aber zum Theil mit andern Herrſchaften vermiſchet ſind. Man theilet das Gebiet in 2 Bezirke ab.

1) Der erſte, wird wieder in 12 kleinere Bezirke abgetheilet, und begreift, auſſer den katholiſchen Pfarrkirchdörfern Croſtwitz, mit dem Filialkirchdorf Roſenthal, dahin zu einem berühmten Marienbilde gewallfahrtet wird, Rallbitz, Nebelſchütz, und einem Spital bey Camenz, noch 36 Dörfer, die dem Kloſter ganz gehören; an 11 Dörfern aber hat es Antheil. Inſonderheit aber gehöret hieher

Wittichenau oder Wittgenau, wendiſch Kulow, ein Städtchen an der Elſter, mit 2 Kirchen, welches 1654, 76, 87 und 90 großen Brandſchaden erlitten hat, und 1780 faſt ganz abgebrannt iſt. Es iſt eines von den alten wendiſchen Städtchen, und hat nur katholiſchen Gottesdienſt.

2) Der eigniſche oder eigenſche Kreis, gehörete bis 1378 den Herren von Camenz, wurde aber in gedachtem Jahr dem König zu Böheim, Johann, verkaufet, der einen Herrn von Biberſtein damit belehnete, der ihn ſeiner Frauen Schweſter, welche Aebtiſſin des Kloſters Marienſtern war, zu eigen oder eigenthümlich vermachte, (daher der Name des Kreiſes entſtanden ſeyn ſoll,) nach deren Tod er bey dem Kloſter verblieb. Er begreift:

(1) Bernſtadt, vor Alters gemeiniglich Bernſtädel, wendiſch Bernadzize, ein nahrhaftes Städtchen, das ohngefähr 200 Häuſer und 800 Einwohner hat. Es wurde 1429 von den Huſſiten ſehr verwüſtet, und litte 1680 ſtarken Brandſchaden. 1786 brannte die ganze Neuſtadt von 30 Häuſern ab.

(2) Sieben Dörfer, darunter die Kirchdörfer Bertsdorf, Dietrichsbach und Schönau ſind, ſammt dem Nonnenwalde.

III. Rit-

III. Ritterſchaftliche Oerter:

1. Im obern Kreiſe, der die Gegend über Budiſſin bis an den görlitziſchen Hauptkreis und die böheimiſche Gränze, begreift.

1) Deutſche Pfarrkirchdörfer, Kottmarkdorf, Cunewalda, Hennersdorf, in gemeinen Reden Dürr-Hennersdorf genannt, Herwigsdorf, Kroſtau, Lawalda, Oppach, Schönbach, Sohland an der Spree, Strahwalda, Taubenheim.

2) Wendiſche Pfarrkirchdörfer;

(1) Baruth, ein Marktflecken am löbauiſchen Waſſer, ungefähr 3 Viertel Meilen von Weiſſenberg, und 1 und eine halbe Meile von Budiſſin, in einer vorzüglich angenehmen und fruchtbaren Gegend, welche die goldene Aue genennet wird, hält Jahrmärkte, hat ein wohlgebauetes Schloß, und gehöret der gräflich-gersdorfiſchen Familie. Es iſt ſchon 1266 Heinrich von Gersdorf Beſitzer von Baruth geweſen. In dem folgenden Jahrhundert iſt der Ort an die von Kittlitz gekommen; 1500 aber ſchon wieder bey der gersdorfiſchen Familie geweſen, und nachher, ſo viel man weiß, beſtändig verblieben. Das ehemalige Schloß iſt eine Feſtung geweſen. Dem jetzigen hochgräflichen Beſitzer von Baruth, gehören noch 13 in der Ober-Lauſitz belegene Rittergüter.

(2) Die Dörfer Coſel, Creba, Förſtgen, Grö-ditz, Klein-Bautzen, Klix, Kotitz, Kittlitz, Malſchwitz, Merzdorf, Milkel, Noſtitz, Radibor, Uhyſt, auf wendiſch Wuesd, mit einem Schloß der Grafen von Gersdorf.

(3) Hohkirch, zwiſchen welchem Dorf und dem Städtchen Weiſſenberg 1758 das preußiſche Kriegsheer von dem öſtreichiſchen plötzlich überfallen, und zum Weichen genöthiget wurde. Das Dorf Hohkirch ſteckten die öſtreichiſchen Truppen gleich anfänglich in Brand.

Auf

Auf dem Kirchhofe iſt dem hier gebliebenen Feldmarſchall Keith ein Monument von weißem und bunten Marmor mit einer Inſchrift errichtet worden.

2. Im niedern Kreiſe, der die Gegend unter der Stadt Budiſſin bis an die meißniſche und nieder-lauſitziſche Gränze begreift

1) Elſtra oder Elſter, wend. Haltſtrow und Halſtrow, ein adeliches Städtchen in deſſen Nachbarſchaft bey dem Dorf Kindiſck, die Elſter entſtehet, gehöret der adelichen Familie von Knoch. Es gehören unterſchiedene Dörfer dazu. 1767 brannten 70 Wohnhäuſer nebſt der Kirche ab.

2) Pulsnitz, wend. Polſena, Polsniza, ein Städtchen, am Fluß gleiches Namens, mit einem Schloß, gehöret dem adelichen Geſchlecht von Gersdorf. Es gehören 7 Dörfer dazu.

3) Ruhland, ein nahrhaftes Städtchen an der ſchwarzen Elſter, auf der meißniſchen Gränze, gehöret dem Grafen von Hoym. 1661 litt es großen Brandſchaden, und 1768 brannte es faſt ganz ab. Von demſelben wird der ganze umliegende Diſtrict bis Camenz, der ruhländiſche Kreis genannt.

4) Seyda, ein Landeshauptmannſchaftlicher Ort nahe bey Budiſſin, der 1767 und 1772 durch Feuersbrünſte ſehr verwüſtet worden.

5) Die deutſchen Pfarrkirchdörfer, Biſchheim, Burkau, Frankenthal, Gersdorf, Haußwalda, Hermsdorf, Kroppen, Lindenau, Neukirch, Prietitz, Rammenau, Reichenbach.

6) Die wendiſchen Pfarrkirchdörfer Gauſſig, Hohen-Bucka, und Königswartha, auf wendiſch Rakeze, ein Marktflecken und Schloß, dem Grafen von Dallwitz gehörig, woſelbſt 1788, 35 Wohngebäude, auch eine Anzahl Ställe, Scheunen und Schuppen abbrannten, Lohſa, Neſchwitz, Oßling, Pohla, Schmöllen.

IV. Drey

IV. Drey Sechsſtädte mit ihren Gebiethen.

1. Budiſſin oder Bautzen, (*Budiſchyn*,) die Hauptſtadt des ganzen Markgrafthums, und die erſte unter den Sechsſtädten, hat an der Spree eine bergichte Lage, iſt nach alter Art befeſtiget, ziemlich groß, indem ſie auf 8000 Einwohner, und 700 Feuerſtellen hat, den vorhin genannten Ort Seyda ungerechnet, der als eine beſondere Stadt anzuſehen iſt, und über 200 Gebäude hat. Sie iſt wohl gebauet und wohl bewohnet, auch des Nachts durch Laternen erleuchtet, und der ordentliche Sitz des Landvogts, Landhauptmanns, der Landtage der Stände, des Oberamts, des Hofgerichts, des budiſſinſchen Kreisamts, des Ober-Poſtamts ꝛc. Die hieſige Salzniederlage verſorget die ganze Ober-Lauſitz und in dem hier auch befindlichem Getraide-Magazin, wird das aus der Ober-Lauſitz gelieferte Getraide aufgeſchüttet. Das Schloß Ortenburg, welches auf einem hohen Felſen liegt, und der eigentliche Sitz des Landvogts iſt, wird von der Stadt durch ſeine Mauer und Graben getrennet, iſt aber noch innerhalb den Stadtmauern. Sowohl der budiſſinſche als görlitziſche Kreis hat hier ein Landhaus. Außer der Domkirche zu St. Peter, in deren größern und untern Hälfte die Evangeliſchen, in der kleinern und obern aber die Katholiſchen Gottesdienſt halten, iſt hier noch eine Kirche für die evangeliſchen Wenden, und eine für die katholiſchen; und die 3 Hoſpitäler haben auch Kirchen. Das anſehnliche Rathhaus, das budiſſiniſche und das görlitziſche Kreis-Landhaus, beyde neben einander, das berühmte Gymnaſium, der Raths-Bücherſaal im Syndicathaus, der Gersdorfiſche Bücherſaal auf dem Burglehn, das Waiſenhaus, und das Zucht- und Spinn-Haus, imgleichen die erſt im Jahr 1783 von dem Oberkämmerer und Kaufmann Prenzel geſtiftete Armenſchule für 120 Kinder beyderley Geſchlechts; der erhebliche Handel mit Leinwand, Hüten, Strümpfen und Handſchuhen, die Saffian- und Glanzleder-Tuch-Barchent- und andere Manufakturen, worunter

die Cattun = Leinen = Barchent = Strumpf = und Leder=Manufakturen die erheblichſten ſind, gehören zu den Merkwürdigkeiten der Stadt. Das Schloß Ortenburg, welches auf einem Granitfelſen liegt, und von der Stadt und dem Landvogtey = Dorfe Seydau eingeſchloſſen wird, iſt der Wohnſitz des Landvoigts, der Sitz des Oberhofgerichts, der Ober = Rentsexpedition, des Archivs u. ſ. w. auch werden auf demſelben die allgemeinen Landesverſammlungen gehalten, wogegen die beſondern Berathſchlagungen der Kreiſe auf zwey beſondern Landhäuſern angeſtellet werden. Es iſt dieſes Schloß weit eher angeleget worden, als die Stadt, die ihren Anfang im 9ten Jahrhundert genommen hat. 1142 ward ſie zerſtöret, hierauf aber nach der jetzigen Anlage wieder erbauet. Sie hat oftmals, und am jüngſten noch 1760 beträchtlichen Brandſchaden erlitten, und iſt einige mal, nämlich 1400 und 1634 ganz, oder gutentheils, als 1709, abgebrannt. 1757 wurde ſie von Preußen beſetzt, und als dieſe ſich weg=begeben hatten, von Oeſtreichern eingenommen, die auch das Schloß Ortenburg, und die darinn liegende kleine preußiſche Beſatzung zur Uebergabe nöthigten.

Ihre Güter, gehören theils zur Landes = theils zur Stadt = Mitleidung, und die letzten ſind theils wirklich dienſtbar, oder ſtehen nur unter des Raths Gerichtsbarkeit, oder gehören den Hoſpitälern und Stiftungen. Ihre Pfarrkirchdörfer ſind: Poſtwitz oder Groß Poſtwitz an der Spree, über welche hier eine ſteinerne Brücke gebauet iſt, Purſchwitz und Uhyſt am Taucher, welches der Name eines Waldes iſt.

2. Camenz, wend. Kamienz, die 5te unter den Sechsſtädten, hat eine bergichte Lage an der Elſter, gegen 400 Häuſer und 5500 Einwohner, und enthält, außer der Stadt = und Pfarr=Kirche, eine wendiſche Kirche, und 3 andere kleine Kirchen und 3 Hoſpitäler, imgleichen eine lateiniſche Schule. Es wird hier Tuch und Leinewand gemacht. Ungefähr im 13ten Jahrhundert

dert iſt hieſelbſt ein Flecken angeleget, und 1255 nach einem Brande von neuem erbauet, und zu einer Stadt gemacht worden. Dieſe gehörte der davon benannten adelichen Familie, welche anfänglich Greifenſtein hieß, ſie kaufte ſich aber von derſelben los, und trat 1336 mit den übrigen Städten in ein Bündnis. 1706 brannte ſie ganz ab.

Des Raths Gebiet beſtehet aus einigen Dörfern.

3. Löbau oder Liebe, wend. Libije oder Lobije, iſt zwar die älteſte, aber doch, dem Rang nach die letzte unter den Sechsſtädten, welche von undenklichen Zeiten her auf hieſigem Rathhauſe ihre Zuſammenkünfte gehalten. Sie liegt zwar auf einer Höhe, doch auch am Fuß eines ziemlich hohen Berges, der löbauiſche Berg genannt. Das Waſſer, welches bey derſelben fließt, heißet eigentlich Lobbeta, gemeiniglich aber das löbauiſche Waſſer. Die Stadt iſt klein, aber ziemlich gut gebauet, hat 300 Häuſer und 2500 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, ein Begräbniß- und ein Katechismus-Kirchlein, ein Hoſpital, eine lateiniſche Schule, und guten Handel mit Garn und Leinewand. 1430 ward die Stadt durch einen Mordbrenner angezündet. 1570 brannte ſie auch faſt ganz ab. 1678 und 1710 iſt ſie jedesmal über die Hälfte abgebrannt. Bey der Stadt iſt ein mineraliſcher Brunn.

Zu dem Rathsgebiet gehören unterſchiedene Dörfer, worunter das Kirchdorf Walddorf iſt.

3. Im Queis-Kreiſe, der von dem Fluß Queiß den Namen hat, und an der Gränze von Böheim und Schleſien iſt, liegen folgende ritterſchaftliche Oerter.

1. Markliſſa oder Margliſſa, wend. Liſcha, ein Städtchen auf einer Höhe, am Queis-Fluß, der hier die Lauſitz von Schleſien ſcheidet. Es gehöret der adelichen Familie von Döbſchütz, und treibt ſtarken Handel mit Leinwand und Barchent. Man würket hier beſonders weißgarnichte Leinewand und gezogenes Tiſchzeug.

Mit

Mit dieſen Waaren wird ein anſehnlicher Handel nach Spanien und Portugall getrieben. 1698 brannte es über die Hälfte ab.

2. Goldentraum, ein Bergſtädtchen, welches um die Mitte des 17ten Jahrhunderts angelegt, und von dem Churfürſten Johann Georg II privilegiret worden. Es liegt auf dem ſogenanten Goldberge, unter welchem die Queiß fließet. Der Beſitzer dieſes Orts iſt ein Herr von Schindel und Dromsdorf. Das Städtchen treibet beträchtlichen Handel mit den Nachbaren, und verfertiget gute Tiſchlerwaaren.

3. Wiegandsthal, ein Marktflecken, der den Herrn von Gersdorf gehöret. Er hat 1667 Berg- und Markt-Recht erhalten. Die Einwohner handeln theils mit Leinewand, theils mit Granaten, und die hieſigen Jahrmärkte werden von Schleſiern und Böhmen ſtark beſuchet.

4. Die Pfarrkirchdörfer Friedersdorf, Gebhardtsdorf, Rengersdorf, dahin das alte und feſte Bergſchloß Tſchocha eingepfarret iſt, Schwerta, Volkersdorf von engliſchen Böhmen angebauet, Ober-Wieſa, Nieder-Wieſa und Wingendorf.

5. Das Freyſtädtchen Weiſſenberg, wendiſch Woßpork, ſtehet auf einem Berge, davon es auch den Namen hat, und unter welchen das löbauiſche Waſſer fließet. Ehedeſſen war es der Herrſchaft Maltitz unterworfen, kaufte ſich aber 1625 frey, und hat ſeitdem keinen Erb- und Lehns-Herrn, ſondern erwählet ſich nur einen Schutzherrn, welcher entweder der Ober-Amtshauptmann, oder ein Landes-Aelteſter des budiſſiniſchen Kreiſes zu ſeyn pfleget, und ſteht unter des budiſſinſchen Amts Gerichtsbarkeit.

II. Der görlitziſche Kreis,

welcher von dem König Johannes zu einem Fürſtenthum erhoben wurde, ſtehet unter dem Amtshauptmann zu Görlitz, wird wieder in den görli-

tziſchen, zittauiſchen, und laubanſchen Kreis abgetheilet, und begreift

I. Zwey Standesherrſchaften.

1. Die Herrſchaft Muſka, welche 7 Meilen im Umfange, große Heiden (Wälder) und guten Getraidebau hat, gehörte in der 2ten Hälfte des 16ten Jahrhunderts, der Familie von Schönaich, fiel hierauf an den Kaiſer Rudolph II, der ſie 1597 an die burggräflich-dohnaiſche Familie erblich verkaufte, von welcher ſie 1645 an die freyherrliche callenbergiſche Familie kam, wie ſie denn auch noch jetzt den Grafen von Callenberg gehöret. Sie haben ein eigenes Hofgericht und Conſiſtorium, welches letzte ſich über die Geiſtlichen dieſer Standesherrſchaft erſtrecket, und unterſchiedene Vaſallen. Unter den vielen und fiſchreichen Teichen in der Herrſchaft, iſt der lange Dammteich der größte, und über eine halbe Meile lang, auch eine Viertel Meile und darüber breit. Nicht weit von dem Städtchen Muſka, iſt, nahe bey der Neiſſe, eine Alaunhütte. In dieſer Herrſchaft wird eine beſondere Mundart der wendiſchen Sprache geredet, welche von der ober- und nieder-lauſitziſchen unterſchieden iſt.

1) Muſka, Muſkau, Moſka, wend. Muzakow, ein Städtchen an der Neiſſe, mit einem ſchönen Schloß, und 2 Kirchen, iſt eine der älteſten unter den 6 wendiſchen Städten. 1766 brannten hier 163 Gebäude, die deutſche und wendiſche Kirche, das Rathhaus, 3 Prediger- und 2 Schul-Häuſer ab. Das Schloß ward gerettet, und die Begräbnißkirche vor dem Thor blieb auch ſtehen. Das Städtchen iſt ſeitdem von Steinen regelmäßig wieder aufgebauet worden. In demſelben wird vorzüglich gute Töpferwaare gemacht, die auch weit und breit verfahren wird, auch verfertiget man hier Tobakspfeifen und gutes Papier.

2) Die Filialkirchdörfer Spree und Pechern, und die Pfarrkirchdörfer Gablenz, Nochten, mit dem Filial

kial Tſchelln, Podroſch, Schleiffa und Ziebelle, welches letzte adelich iſt.

2. Die Herrſchaft Seidenberg, welche auch Reibersdorf genennet wird, iſt ſeit dem 15ten Jahrhundert von den Herren von Colditz, von Bieberſtein, von Räder, von Noſtitz und von Einſiedel beſeſſen worden, und gehöret jetzt den Grafen von Einſiedel. Es gehöret dahin:

Seidenberg, ein Städtchen genau an der böheimiſchen Gränze, welches theils auf dem Michaelsberg, theils im Thal liegt. 1769 brannten 180 Häuſer ab. Es iſt hier eine Tuchmanufaktur.

Reibersdorf, ein Pfarrkirchdorf mit einem anſehnlichen gräflichen Schloß. Es wird hieſelbſt engliſches Bier gebrauet, und mit demſelben ein ſtarker Handel getrieben.

Diehſa und Friedersdorf, adeliche Pfarrkirchdörfer.

II. Zwey geiſtliche Stifter.

1. Das jungfräuliche Stift und Kloſter Ciſtercienſer Ordens Marienthal, *Vallis Mariae*, liegt nahe bey der Neiſſe und bey Oſtritz, in einem angenehmen Thal, und ſoll 1234 von des böheimiſchen Königs Wenzels III Gemahlinn Kunigunda geſtiftet, und 1238 von dem König ſelbſt beſtätiget worden ſeyn. Es war anfänglich in der Gegend von Seiffersdorf, und iſt erſt im 15ten Jahrhundert an den jetzigen Ort verſetzet worden. Außer dem, was oben (§. 1.) davon geſaget worden, iſt hier noch anzumerken, daß demſelben, außer den katholiſchen Pfarrkirchdörfern, Gruhna, Jauernick und Seitendorf, und evangeliſchen Pfarrkirchdörfern Leuba, Mäuſelwitz, Melaune, Reichenau, Ober-Seiffersdorf und Nieder-Seiffersdorf, noch unterſchiedene andere Dörfer, theils ganz, theils halb gehören, daß es einige evangeliſche Pfarren zu vergeben hat, und daß inſonderheit

Oſtritz, wend. Wotrow oder Woſtrozau, ein Städtchen, welches 1527, 61 und 83 großen Brandſchaden erlitten hat, dazu gehöret.

2. Das Priorat und jungfräuliche Kloſter des Ordens *Mariae Magdalenae de poenitentia*, zu Lauban, welches 1320 von dem Herzog Heinreich II zu Jauer geſtiftet worden. Es iſt ſchon oben (§. 1.) davon gehandelt worden. Die Pfarrkirchdörfer deſſelben ſind, Nieder-Hennersdorf, ein katholiſches, bey welchem 1545 zwiſchen den Preußen und Sachſen ein blutiger Scharmützel, zum Nachtheil der letzten, vorgefallen iſt, Pfaffendorf, auch ein katholiſches, und Hatigsdorf, ein evangeliſches.

III. Ritterſchaftliche Oerter.

1. Im görlitziſchen Kreiſe.

1) Halbau, ein kleines aber wohlgebauetes Städchen in der Heide, an der ſchleſiſchen Gränze. Es hat ein Schloß. Die Vorſtadt wird das Dorf Halbau genannt. Der Beſitzer iſt ein Graf von Kospoth.

2) Rothenburg, ein offenes Städtchen, welches einem von Meyer gehöret, und an der Neiße lieget.

3) Die deutſchen Pfarrkirchdörfer Arnsdorf, Cunnersdorf, Ebersbach, Hähnichen, Horka mit dem Filial Jankendorf, Königshayn, Rengersdorf, Sänitz, gemeiniglich Senſe genannt, und Ullersdorf.

4) Niesky, ein Ort, den böheimiſche Brüder auf dem Gebiet des Guts Trebus angeleget haben, und woſelbſt viele Profeſſioniſten und Manufakturiſten wohnen, auch ein Pädagogium der vereinigten evangeliſchen Brüder iſt.

4) Die wendiſchen Pfarrkirchörter.

(1) Daubitz, ein Marktflecken an der Muſkaer Heide, mit einem Ritterſitz. Es gehöret einem von Widebach.

(2) Die Dörfer Colmen, Gebelzig, Gutta, Klitten, Kriſcha, Petershayn, Radiſch insgemein Groß-Radiſch, See, Tetta, auch Groß-Tetta genannt.

(3) Reichwalda, ein Marktflecken.

2. Im zittauer Kreiſe.

1) Reichenbach, ein Städtchen, welches dem adelichen Geſchlecht von Gersdorf gehöret, 1670 abgebrannt iſt, und zwiſchen 2 Rittergütern liegt, von welchen eines das obere, und das andere das niedere Dorf heißt.

2) Die deutſchen Pfarrkirchdörfer, Berthelsdorf, Burkersdorf, Cunnersdorf, Gersdorf, Haynewalde, mit einem ſchönen Schloß der Familie von Canitz.

3) Hennersdorf oder Groß-Hennersdorf, ein Marktflecken eine halbe Meile von Herrenhuth, an dem ſo genannten Königsholze, hat ein herrſchaftliches Schloß, gehöret der Baroneſſe von Wattewille, gebornen Gräfin von Zinzendorf, und iſt wegen einer daſelbſt 1748 gehaltenen berühmten Commiſſion merkwürdig, in welcher die vereinigten evangeliſchen Brüder für ächte Verwandte der unveränderten augsburgiſchen Confeſſion erkannt ſeyn ſollen. Die hieſige Anſtalt zur Erziehung junger Mägdchen, wird Catharinenhof genennet.

4) Herrenhuth, ein berühmter Ort, welcher 1722 zuerſt angeleget worden, als ſich auf den Feldern des gräfl. zinzendorfiſchen Dorfs Berthelsdorf, vor dem Huthberge, einige mähriſche Brüder anbaueten, nachmals aber ſtark angewachſen, und der Stammort der davon benannten Herrenhuther geworden iſt, die ſich ſelbſt vereinigte evangeliſche Brüder nennen. Sie haben hier ein ſchönes Bethhaus, ein Waarenlager, eine Apotheke, und viele geſchickte Profeſſioniſten.

5) Die deutſchen Pfarrkirchdörfer Kemnitz, Leſchwitz, Leutersdorf, welches dicht an Böhmen liegt, und Marktrecht hat, Markersdorf, Nieda, Ober-Oderwitz, Nieder-Oderwitz, Rennersdorf, Ruppersdorf, Sohland am rothen Stein, auch Langen-Sohland genannt, mit 5 Ritterſitzen, Tauchritz, Ullersdorf oder Ober-Ullersdorf, Weigsdorf, welches zum Theil zu Böheim gehöret, Wendiſch-Oſſig.

6) Radmeritz, ein Pfarrkirchdorf, in der angenehmen Gegend, wo die Wittich und Neiß zuſammen fließen. Joachim Sigismund von Ziegler und Klipphauſen, bauete hier in den erſten Jahren des 18ten Jahrhunderts ein ſchönes Schloß, welches er Joachimſtein nennete. Dieſes widmete er zu einem freyen weltlichen adelichen Fräuleinſtift evangeliſch lutheriſcher Religion, welches von dem Landesfürſten beſtätiget, 1728 eingeweihet, und mit einer Oberhofmeiſterin und 12 Fräulein beſetzt wurde. Die Güter, welche dazu gehören, ſind Radmeritz, Niche, Nieder-Linde und ein Theil von Markersdorf.

3. Im laubaner Kreiſe.

1) Schönberg, ein Städtchen und Schloß, von etwa 200 Häuſern und 800 Einwohnern, welches dem freyherrlichen Geſchlecht von Rechenberg gehöret. 1688 brannte es ganz ab. In der hieſigen Wollen-Zeugmanufaktur werden die bekannten Schönberger Zeuge verfertiget, mit welchen ein ſtarker Handel getrieben wird.

2) Die Pfarrkirchdörfer Bellmansdorf, Dohms, Gerlachsheim, Gersdorf, Grünau, Herrmansdorf, Hohkirche, Holzkirche, Küpper, Lichtenau, Linda, Schönbrunn, dahin der Marktflecken Kunna, welcher ein Schloß hat, eingepfarret iſt, Schöndorf, Schreibersdorf, Siegesdorf, Sohre, Tieffenfurth, Thommendorf, Tſchirna, Waidau.

3) Kieslingswalda, ein Kirchdorf und Ritterſitz, ein und eine halbe Meile von Lauban, einem von Fromberg zugehörig. Dieſer Ort iſt durch ſeinen ehemaligen Beſitzer, den gelehrten Ehrenfried Walther von Tſchirnhauſen, berühmt geworden.

4) Unter der Herrſchaft Klitzſchdorf, ober-lauſitziſchen Antheils, verſtehet man das nach Schöndorf eingepfarrte Dorf Währau am Queiß, welches dem ſchleſiſchen Schloß Klitzſchdorf, im Fürſtenthum Jauer, gegen über liegt. In demſelben iſt ein Schloß, ein hoher Ofen, eine Papiermühle, und ein Kalkſteinbruch. Der Beſitzer iſt der Graf zu Solms, Erbherr der Herr-

ſchaf-

ſchaften Baruth und Klitzſchdorf. Es gehöret auch ein Theil des vorhin angeführten Kirchdorfs Tieſenfurth, zu dieſer Herrſchaft.

IV. Drey Sechsſtädte.

1. Görlitz, die Hauptſtadt dieſes Kreiſes, und die zweyte unter den Sechsſtädten, liegt an der Neiſſe, iſt ſchön gebauet, auch bey Nacht durch Laternen erleuchtet, hat 1335 Häuſer und 8600 Einwohner. Sie iſt die größte, volkreichſte und nahrhafteſte Stadt in der Ober-Lauſitz, und enthält im Umfang ihrer Mauern 3 Kirchen, ein berühmtes Gymnaſium, ein Wayſen- und Zucht-Haus, und den Vogtshof, auf welchem ſich die Ritterſchaft des görlitziſchen Kreiſes jährlich einmal verſammlet, auch das görlitziſche Kreisamt unter des Amtshauptmanns Vorſitz gehalten wird, und über welchen ſich der Magiſtrat das Gebiet zueignet, wiewohl die Landſtände ihm ſolches nicht zugeſtehen; auſſer den Mauern aber findet man noch Vorſtädte, 3 Kirchen mit Hoſpitälern und 2 Begräbnißkirchen, ingleichen das ſogenannte heil. Grab, welches der Bürgermeiſter Georg Emerich 1480 nach dem Muſter des erdichteten heil. Grabes zu Jeruſalem hat anlegen laſſen, nebſt einer Capelle. Die Tücher, die hier verfertiget werden, ſind ſchön: daß aber der Handel mit denſelben lange ſo groß nicht mehr ſey, als er ehedeſſen geweſen, habe ich oben, S. 308. ſchon angezeiget. An dem Ort, wo jetzt die Nikolai Vorſtadt iſt, war vor Alters ein Dorf, welches der böheimiſche Herzog Sobieslaus I in einen Marktflecken verwandelte, und zu deſſelben Beſchützung ein feſtes Haus auf der Höhe, wo jetzt der Vogtshof iſt, bauete. Dieſer Flecken, welcher Drewnow hieß, brannte 1131 ab; der Herzog bauete ihn aber nicht nur wieder auf, ſondern verwandelte ihn auch in eine Stadt, welche des Brandes wegen Zgorzelice, das iſt, Brandſtadt, genennet ward, woraus der Name Görlitz entſtanden iſt. 1691 brannte faſt die Hälfte der Stadt ab. 1757 fiel in der Nachbarſchaft der-

ſelben zwiſchen Preußen und Oeſtreichern ein hitziges Gefecht, zum Nachtheil der erſten, vor.

Das Rathsgebiet iſt weitläuftig, und begreift eine gute Anzahl Dörfer, darunter 11 Kirchdörfer ſind, nämlich Ober-Biela, Nieder-Biela, Friedersdorf, Hennersdorf, Kohlfurth, Langenau, Lichtenberg, Penzig, Rauſcha, Rothwaſſer, Trotſchendorf. Die Kirchdörfer, welche zu der Stadt Mitleiden gehören, ſind: Deutſch-Oſſig, Leopoldshayn, Liſſa, Ludwigsdorf, Jodel. Es liegt auch der vornehmſte Berg in der Ober-Lauſitz im Rathsgebiet, der die Landeskrone genennet wird.

2. Zittau, wend. Zitawa, die dritte unter den Sechsſtädten, iſt eine der beſten Städte in der Lauſitz, und nach Leipzig die größte Handelsſtadt in den geſammten Churfürſtl. Sächſiſchen Landen, altmodiſch befeſtiget, aber fein gebauet, treibet beträchtlichen Handel mit Tüchern, Leinewand und blauem Papier, inſonderheit aber mit Damaſt- und anderer Leinewand nach Holland, der Schweitz, Italien, Frankreich, Spanien, und England, und enthält innerhalb der Mauern 2 Hauptkirchen, ein Hoſpital, einen Rathsbücherſaal, ein gutes Gymnaſium und ein Waiſenhaus, außerhalb aber 3 Kirchen, die zu Leichenpredigten gebraucht werden, und ein Hoſpital mit einer Capelle, und noch 2 Hoſpitäler. Den alten Flecken, welcher hieſelbſt geſtanden, hat 1255 der böheimiſche König Primislaus der II zu einer Stadt gemacht, welche deſſelben Sohn und Nachfolger Wenzel II Ottocar um Jahr 1287 zu Stande gebracht, und mit Mauern umgeben hat. 1359 brannte ſie größtentheils ab, und nachher hat ſie noch manches widrige Schickſal erlitten. 1756 und 57 litte ſie und die darinn gelegenen Preußen, von den Oeſtreichern viele Anfechtung, ſie ward auch im letztgedachten Jahr den Preußen abgenommen, und durch die vielen von den Oeſtreichern eingeworfenen Feuerkugeln und Pechkränze, wurden 564 Häuſer eingeäſchert, wobey auch viele Einwohner umkamen, und

nur 138 Häuſer ſtehen blieben. Unter den abgebrannten Gebäuden waren die zwo Hauptkirchen, das Waiſenhaus, Gymnaſium, Rathhaus und die Waage. Die böhmiſche Hirche und die Rathsbibliothek, hat das Feuer verſchonet. Die Zahl der Einwohner iſt jetzt auf ohngefähr 11000 geſtiegen, und vermehrt ſich jährlich mit dem Aufbau der Häuſer.

Das Rathsgebiet begreift

1) Hirſchfeld, ein Städtlein an der Neiß, welches ehemals adeliche Beſitzer gehabt, aber 1506 die Stadt Zittau an ſich gekauft hat.

2) Eine Anzahl Dörfer, welche in der Nachbarſchaft der Stadt um dieſelbe herliegen, und darunter 11 Kirchdörfer ſind, nämlich Berzdorf, Alt-Gersdorf, Herwigsdorf, (im gemeinen Leben Herſchdorf, vor Alters Hartwigsdorf,) Johnsdorf, Lütkerdorf, Oywin, an der böheimiſchen Gränze, zwiſchen Bergen und Felſen, auf deren einem, der auch Oywin heißt, ein Kloſter und ein Schloß geſtanden hat, Groß-Schönau, deſſen Leinwandmanufaktur bekannt iſt, Klein-Schönau, Türchau, Waltersdorf, woſelbſt guter Zwillich verfertiget wird, und Wittichendorf.

3) Drey Gebiete, welche im Umfang des budiſſinſchen Kreiſes liegen, und dazu 3 Kirchdörfer gehören, nämlich Ebersbach, Groß-Eybau, und Hennersdorf in Seiffen oder Seiff Hennersdorf, welches vom böheimiſchen Lande umgeben iſt.

3. Lauban, wend. Luban, die vierte unter den Sechsſtädten, hat gegen 577 Häuſer und 8000 Einwohner, und iſt nach dem 7jährigen Kriege faſt ganz neu von Steinen erbauet. Sie liegt nahe bey dem Fluß Queis, der den durch die Stadt fließenden Bach, Alte Lauban genannt, aufnimmt, handelt mit Tuch und Leinewand, und enthält das Ciſtercienſer Nonnenkloſter des Ordens der Maria Magdalena von der Buße, bey der Kirche zur heil. Anna, davon vorhin ſchon gehandelt worden, eine lateiniſche Schule,

2 Kirchen, und eine Kirche auf dem Gottesacker, ein Hoſpital und ein Armen- Zucht- und Waiſenhaus mit einer Kirche. 1180 war ſie nur noch ein offener Flecken, der 1364 erweitert, und mit einem Graben umgeben, 1318 aber mit einer Ringmauer verſehen worden. 1427 und 1431 iſt die Stadt von den Huſſiten verwüſtet worden, und hat bis 1435 öde gelegen. 1487, 1554, 1659 und 1670 hat ſie große Feuersbrünſte erlitten, iſt auch 1760 ganz abgebrannt.

Das Rathsgebiet begreift 3 Dörfer, unter welchen das Pfarrkirchdorf Geibsdorf, iſt.

II. Das Markgrafthum Nieder-Lauſitz.

§. 1.

Die Stände der Nieder-Lauſitz, theilen ſich auch in die vom Lande und von den Städten ein.

I. Die Stände vom Lande ſind:

1) Der Prälatenſtand, nämlich das Ciſtercienſer Stift Neuzelle, und die Aemter oder Commenthureyen Friedland und Schenkendorf, welche dem Herrenmeiſterthum Sonnenburg gehören. Der Herrenmeiſter beſtellet einen Ordenshauptmann aus der Ritterſchaft, der in ſeinem Namen die Vaſallenpflicht beobachtet, und zum größern Ausſchuß gehöret.

2. Der Herrenſtand, nämlich die Beſitzer der Herrſchaften Dobrilugk, Forſta, Pförten, Sorau, Leuthel, Drehna, Straupitz, Lieberoſa, Lübbenau und Amtitz.

3) Der Ritterſtand, dahin die gräflichen, freyherrlichen und adelichen Beſitzer der Ritter- und Lehn-Güter gehören. Die nieder-lauſitziſchen Lehngüter können nach Gefallen der Beſitzer veräußert,

äußert, verwechſelt und verpfändet werden, und in Ermangelung der Lehnerben, ohne weitere Belehnung auf die Brüder, oder Brüderſöhne, oder Brüdertöchter, oder nächſten Erben kommen. Ehemals war gewöhnlich, daß derjenige, welcher das Indigenatrecht oder Antheil an den Privilegien erhalten wollte, vorher ein gewiſſes Matrikel- oder Einſchreibe-Geld bezahlen, und ſich dadurch gewißermaßen einkaufen mußte: ſeit vielen Jahren aber iſt dieſes Geld aus der Gewohnheit gekommen, und die Verſtattung des Landsmannſchaftsrecht dem Landesfürſten allein überlaſſen worden.

2. Die Stände von den Städten, machen die Abgeordneten der 4 Kreisſtädte Luckau, Guben, Lübben und Kalau aus.

§. 2. Das Markgrafthum Nieder-Lauſitz wird in 5 Kreiſe eingetheilet, nämlich in den Luckauiſchen, gubenſchen, lübbenſchen, kalauiſchen und ſprembergiſchen, in welche die vorhin gedachten Stände vertheilet ſind. Jeder Kreis hält in ſeiner Kreisſtadt unter der Aufſicht des Landesälteſten eine Kreisverſammlung. Die Stände vom Lande machen den engern und größern Ausſchuß aus, welche ſich, wenn wichtige und eilfertige Sachen vorfallen, mit Vorwiſſen und Genehmhaltung der Ober-Amtsregierung verſammlen, die auch von den gefaſſeten Schlüſſen dem landesfürſtlichen Hof Bericht abſtattet. Was die Landtage dieſes Markgrafthums betrifft, ſo werden 1) jährlich 2 ſo genannte willkührliche Landtage gehalten, zu welchen die landesfürſtliche Erlaub-

laubniß bey der Ober-Amtsregierung geſuchet wird, die nicht nur den Tag anſetzet, ſondern auch dem Ober-Amtspräſidenten den Vorſitz aufträgt, und die Standesherrſchaften durch beſondere Schreiben, die übrigen Stände aber durch offene Briefe zuſammen beruft. Dieſe Landtage werden ordentlicher Weiſe um das Feſt der heil. Dreykönige und Johannestag, und zwar zu Lübben gehalten. 2) Wenn der Landesfürſt nach Gefallen die Stände zuſammen berufen, und ihnen durch abgeſchickte Commiſſarien Vorträge thun läßt, ſo wird ſolches ein **großer Landtag** genennet.

§. 3. Die **Landesbeamten** und **Bedienten**, werden theils von dem Landesfürſten, theils von den Ständen geſetzet. Der **Ober-Amtspräſident**, vertritt die Stelle des ehemaligen Landvogts. Den **Landeshauptmann** verordnet der Landesfürſt zur Verwaltung ſeiner Einkünfte, und beſtellet auch einen **Gegenhändler** und **Kammerprocurator**, welche beyde aus dem bürgerlichen Stande genommen werden. Der Landrichter wird auch von dem Landesfürſten, und zwar aus einigen von den Ständen wechſelsweiſe aus dem Herrn- und Ritter-Stande vorgeſchlagen Perſonen erwählet und verordnet. Jeder Kreis hat ſeinen adelichen **Landesälteſten**, zu welcher Stelle, wenn ſie erlediget iſt, der Kreis der verſammleten Landſtände einige Perſonen vorſchlägt, aus welchen einer durch die Mehrheit der Stimmen erwählet wird. Zu denſelben kommen noch zwey **bürgerliche Landesälteſten**, wozu die Landſtände auf den Landtagen einen Bürgermeiſter aus Lu-

ckau,

ckau, und einen aus Guben, erwählen. Die adelichen Landesältesten des lukauiſchen, gubenſchen und kalauiſchen Kreiſes, haben an den drey Landesdeputirten, welche aus der Ritterſchaft erwählet werden, in nöthigen Fällen Stellvertreter. Der Ober-Steuereinnehmer wird von den Ständen aus der Ritterſchaft erwählet, und ihm ein Steuercaſſirer bürgerlichen Standes zugeordnet. Der Landesbeſtallter, der auf den Landtagen im Namen der Stände die Feder und das Wort führet, iſt bürgerlichen Standes, der Landſyndicus aber vom Ritterſtande.

§. 4. Das Stift, die Ordensämter, die Standesherrſchaften, Rittergüter und Städte, haben ihre beſondern Gerichte, von welchen an das Landgericht appelliret werden kann, welches jährlich zweymal zu Lübben gehalten wird, und, außer dem Landrichter, aus 2 adelichen und 6 bürgerlichen Beyſitzern beſtehet; jene ernennet das ganze Land; von dieſen ſetzet 2 der Landesfürſt, 2 der Herrenſtand, 1 die Stadt Luckau, und 1 die Stadt Guben; und der Landesfürſt beſtätiget ſie alle. Unterſchiedene Sachen gehen das Landgericht vorbey, und gerade an die Ober-Amtsregierung, an welche auch von dem Landgericht appelliret werden kann. Sie iſt 1666 anſtatt des Amts der Landvogtey verordnet worden, und hat ihren Sitz zu Lübben. An dieſelbe gelangen alle Juſtitz-Lehn- und Policey-Sachen aus den Kreiſen theils unmittelbar, theils durch die Apellation. Sie beſtehet aus einem Ober-Amtspräſidenten, Vicepräſidenten, 4 wirklichen Ober-Amtsräthen, davon

davon 2 aus dem Herren-oder Ritter-Stande, und 2 aus bürgerlichem Stande ſind, und andern Bedienten. Von derſelben kann man ſich nach Beſchaffenheit der Sachen an das landesfürſtliche geheime Rathscollegium wenden. Sie iſt der ordentliche Lehnhof für die Nieder-Lauſitz.

§. 5. Die geiſtlichen Sachen, gehören für das 1668 geſtiftete Conſiſtorium, welches aus einem Director, einem adelichen und einem bürgerlichen Conſiſtorialrath, und 2 Beyſitzern, welche der General-Superintendent zu Lübben, und der erſte Prediger zu Luckau ſind, beſtehet.

§. 6. Jeder Kreis hat ſeine eigene Caſſe, in welche die ordentlichen Steuern geliefert, von derſelben aber an die Hauptcaſſe abgegeben werden, welche den oben (§. 3.) ſchon genannten Oberſteuer-Einnehmer zum Vorſteher hat, der auch von der Einnahme dem Lande jährlich Rechnung ableget, und darüber von den Abgeordneten der Stände Quittung empfängt.

§. 7. Das Markgrafthum Nieder-Lauſitz beſtehet aus folgenden 5 Kreiſen.

1. Der luckauiſche Kreis.

Dahin gehöret

1. Die Herrſchaft Dobrilugk, welche ſeit 1623 ein churfürſtliches Amt iſt. Sie enthält:

1) Dobrilugk oder Doberlug, wend. Dobralug, ein vormaliges Ciſtercienſer Kloſter, welches Markgraf Dietrich 1184 geſtiftet, die Huſſiten 1431 verwüſtet, und zur Zeit der Kirchenverbeſſerung die Mönche verlaſſen haben, daher Kaiſer Ferdinand I daſſelbe 1540 eingezogen. Heinrich Anshelm von Promnitz kaufte es 1602 vom Kaiſer Rudolph II für 230000 Thaler, unter

ter dem Namen einer freyen weltlichen Herrſchaft. 1623 kaufte dieſelbe Churfürſt Johann Georg I zu einem Kammergut, und deſſelben Sohn Chriſtian I, Adminiſtrator des Stiftes Merſeburg, verwandelte das ehemalige Kloſter in ein Schloß, und legte ein Städchen an, welches an der kleinen Elſter liegt, und ohngefähr 160 Häuſer und 900 Einwohner enthält. Der letzte Herzog zu Merſeburg, Heinrich, iſt 1738 auf dem hieſigen Schloß geſtorben.

2) Kirchhayn, ein amtſäſſig Städtchen an der kleinen Elſter, von 200 Häuſern und 600 Einwohnern, welches 1667 und 71 großen Brandſchaden erlitten hat.

3) Die Pfarrkirchdörfer Trebuß, Schönborn, Frankenau an der kleinen Elſter, Lugau, Friedersdorf, Sallgaſt, welches adelich iſt, Dolenigen oder Dollänchen, welches ſowohl als Lißka oder Lieskau, zum meißniſchen Amt Finſterwald gehöret, und Kemlitz, welches adelich iſt.

2. Die Herrſchaft Drehna oder Drähna, gehöret dem Churfürſten, und begreift, auſſer dem Schloß Drähna, 11 Dörfer.

3. Golzen, Golßen, ein offenes Landſtädtchen, welches 1773 Sigismund Ehrenreich, Graf von Redern, königl. preußiſcher Kammerherr, käuflich an ſich gebracht hat.

4. Die adelichen Pfarrkirchdörfer Waltersdorf, Bornsdorf, Weißag, Groß Jehſer, Görlsdorf, Zieche oder Zicko, Caſel oder Caſſel, Waldo, Oderin.

5. Die Kreisſtadt Luckau, Lucke, *Lucca*, welche die Hauptſtadt der Nieder-Lauſitz iſt, gegen 450 Häuſer und 1500 Einwohner hat, und an dem Flüßchen Perſte liegt, eine lateiniſche Schule, eine Pfarrkirche, eine Kloſterkirche, eine Hoſpitalkirche, und ein 1744 angelegtes Zucht- und Armenhaus mit einer Kirche hat. Sie iſt 1143 mit Mauern umgeben worden. 1644 und 1632 brannte ſie ab. Zu dem Rathsgebiet gehören 22 Dörfer, unter welchen die Pfarrkirchdörfer Gebren,

bren, daran auch ein Rittergut Theil hat, und Gies-mansdorf, dem Hoſpital gehören.

Wenn die Gegend von Luckau mit Verſtand und Fleiß unterſuchet wird, ſo iſt wahrſcheinlich, daß ſich Mineralien in derſelben finden werden, welche die Mühe belohnen.

2. Der gubenſche Kreis.

Zu demſelben gehöret

1. Das Stift Ciſtercienſer Ordens Neu-Zell, *Nova Cella*, 2 Meilen von Guben, welches 1268 von Heinrich dem Erlauchten geſtiftet worden. 1431 wurde es von den Huſſiten ganz zerſtöret. Der Abt iſt der vornehmſte Prälat und erſte Landſtand in der Nieder-Lauſitz. Die Stiftskanzley hat einen evangeliſchen Kanzler. Das Stift beſitzt

1) Das Städtchen Fürſtenberg, welches an der Oder einen gefährlichen und ſchädlichen Nachbar hat. Es enthält 150 Häuſer und 700 Einwohner, welche der evangeliſchen Kirche zugethan ſind. Es iſt hier ein Schloß. Im 7ten Art. des Dresdener Friedens wurde verabredet, daß dieſe Stadt, der hieſige Zoll, und das Dorf Schidlo, von Churſachſen an Churbrandenburg, gegen ein Aequivalent an Land und Leuten, abgetreten werden ſolle. Als aber dieſer Umtauſch bewerkſtelliget werden ſollte, fanden ſich viele Schwierigkeiten. Man kam alſo im Hubertsburger Frieden Art. 8. mit einander überein, daß die Stadt Fürſtenberg mit ihrem Zugehör dieſſeits der Oder, in dieſem Tauſch nicht mit begriffen ſeyn, ſondern Churſachſen verbleiben, dieſes aber an Churbrandenburg den bisher zu Fürſtenberg erhobenen Oderzoll und das Dorf Schidlo, nebſt deſſelben Zugehör jenſeits der Oder, ja alles, was es von den Ufern der Oder auf der lauſitziſchen und märkiſchen Seite, beſeſſen, abtreten ſolle, damit die Oder die Landesgränze ausmache, und die Landeshoheit über beyde Ufer, dem König in Preußen ganz und allein zukomme. Es iſt aber auch

dieſer Vergleich nicht vollzogen. Der Oderzoll und das Dorf Schidlo, ſollen ungefähr 5000 Thaler jährlich eintragen.

2) Das einige mal genannte adeliche Dorf Schidlo, welches jenſeits der Oder, und alſo auf der Seite der Markbrandenburg liegt, hat eine Schanze.

3) Die Pfarrkirchdörfer Welmitz oder Welmnitz und Göhlen.

4) Außer den übrigen in der Lauſitz belegenen Dörfern, hat das Stift Neu-Zell auch Dörfer in der Neumark, über welche es von der Regierung zu Cüſtrin, die Belehnung empfängt.

2. Das Amt Schenkendorf, welches dem Herrenmeiſter des Johanniter Ordens zu Sonnenburg gehöret, begreift die Kirchdörfer Schenkendorf, Grieſen, Atterwitzſch oder Atterwaſch, Schenkendöber und andere Dörfer. Am zweyten hat ein Edelmann, und am dritten die Stadt Guben Antheil.

3. Die Herrſchaft Forſta, gehöret jetzt dem Reichsgrafen von Brühl, und hat eine eigne Kanzley, Lehnhof und Conſiſtorium. Von der Juſtizkanzley kann man ſich an die Oberamtsregierung wenden, von dem Lehnhof aber gehen die Sachen an das landesfürſtliche geheime Rathscollegium, und das Conſiſtorium ſteht nicht unter dem lübbenſchen Conſiſtorio. Zu der Herrſchaft gehöret

1) Forſta, eine kleine aber wohlgebauete Stadt, welche von der Neiſſe umgeben wird, hat ein altes und neues Schloß, und iſt nach dem letzten Brande von 1748, regelmäßiger und beſſer gebauet worden, als ſie vorhin geweſen. Es werden hier feine Tücher, Leinewand und Tapeten verfertiget.

2) 38 Dörfer, davon 18 von Vaſallen beſeſſen werden. Die Pfarrkirchdörfer ſind Eulo, Noßdorf, Groß-Bademeuſel, Groß-Deupliz, Preſchen, Tſchakſdorf und Groß-Kölzig, welche adelich ſind.

4. Die Herrſchaft Pförten, haben die Grafen von Dohna, die von Biberſtein, die Grafen von Ronov, und

die Grafen von Promnitz, nach einander beſeſſen; jetzt gehöret ſie auch dem Grafen von Brühl, und begreift

1) Das kleine Städtchen Pförten, wend. Brode, d. i. ein Furt, deſſen Schloß die Preußen 1758 verwüſtet haben.

2) Die Pfarrkirchdörfer Kohlo, welches adelich iſt, Jehſer, Sakro, welches zum Theil zur Herrſchaft Forſta gehöret, Mulknitz, Canich und Bomsdorf, welches adelich iſt.

5) Die Herrſchaften Sorau und Triebel, wurden 1558 von Balthaſar von Promnitz, Biſchof zu Breslau, dem böheimiſchen König Ferdinand, dem ſie nach Chriſtoph von Bieberſtein Ableben heimgefallen waren, für 124000 rheiniſche Gülden erblich abgekaufet. Vermöge ſeines Teſtaments, kam 1562 Siegfried von Promnitz zum Beſitz derſelben, deſſen Enkel Siegmund Siegfried, nebſt ſeiner Nachkommenſchaft, vom Kaiſer Ferdinand III, 1652 in den reichsgräfl. Stand erhoben wurde. Seit 1760 gehören ſie dem Churfürſten, welcher für dieſelben, nach dem Tode des Grafen Siegfried von Promnitz, dem ältern Bruder deſſelben 12000 Thaler Leibrenten bezahlet, und ein Amt daraus gemacht hat. Sie begreifen

1) Sorau, wend. Zarow, eine Stadt, welche ein anſehnliches Schloß mit einer Kirche und einem Luſtgarten, eine gute Schule, und an Kirchen, die Haupt- Kloſter- Peters- Hoſpital- und Begräbnißkirche hat. Es wird hier viel Tuch gemacht, auch mit Garn und Leinewand gehandelt. Man hält die Stadt für eine der älteſten in der Lauſitz. 1207 iſt ſie mit einer Mauer umgeben worden; 1260 hat ſie ihr erſtes Privilegium bekommen; 1556 hat Kaiſer Ferdinand I ihre Privilegien erneuert und vermehret. Sie hat oftmals Brandſchaden erlitten, vornehmlich aber in den Jahren 1424, 1619, 1684 und 1701, da ſie jedesmal faſt ganz abgebrannt iſt.

Nahe bey der Stadt iſt ein Thiergarten mit einem Jagdſchloß.

2) Chri-

2) Chriſtianſtadt, ein Städtchen am Fluß Bober, von 150 Häuſern und 560 Einwohnern, welches 1659 aus einem Dorf entſtanden, und von geflüchteten Schleſiern angebauet iſt. Es hat ein kleines gräfliches Schloß, auch Leinewand = und Tuch=Manufacturen.

3) Triedel, ein Marktflecken mit einem gräflichen Schloß, iſt der Hauptort der davon benannten Herrſchaft. Die Einwohner verfertigen Leinewand und vorzüglich gute Töpfergefäße.

4) Die Pfarrkirchdörfer Linderoda, Ober=Ullersdorf, welches adelich iſt, Wellersdorf, Benau, Friedersdorf, welches adelich iſt, Witzen.

6. Die Herrſchaft Amtitz, gehöret itzt als ein Majorat dem vom Könige von Preußen in den Fürſtenſtand erhobenen Hauſe Schönaich, und begreift

1) Den Marktflecken Amtitz, mit einem Schloß.

2) Stargard, ein Pfarrkirchdorf.

7. Folgende ritterſchaftliche Oerter.

1) Der Marktflecken oder das Städtlein Gaſſen, welcher dem adelich = bünauiſchen Hauſe zugehöret. Zu dieſem Rittergut gehöret auch ein Theil des Pfarrkirchdorfs Baudach.

2) Die Pfarrkirchdörfer Dolzig, Beitzſch, Starzedel.

8. Die Kreisſtadt Guben, wend. Gobin, welche am Fluß Lubeſt oder Lubbe, liegt, der unterhalb derſelben in die Neiſſe fällt. Sie enthält 560 Häuſer und 2600 Einwohner, hat, außer der Pfarrkirche, auch eine wendiſche Kirche, ein Hoſpital mit einer Kirche, und eine Begräbnißkirche, eine lateiniſche Schule, ein Salzamt, unter deſſen Aufſicht aus dem im Waſſer zerlaſſenen Seeſalz, reines Salz geſotten wird, und dazu 4 Dörfer gehören, (unter welchen das Pfarrkirchdorf Niemitzſch iſt,) gute Tuchmanufakturen, und bauet ziemlich vielen und guten Wein, vornehmlich rothen. Um das Jahr 1331 iſt ſie mit Mauern umgeben, und 1437 von den Huſſiten verwüſtet worden. Zu des Raths Gebiet gehören 6 Dörfer.

2. Der lübbenſche Kreis.

Er wird auch der krumſpreeiſche genennet, und zu demſelben gehöret

1. Die Herrſchaft Friedland, welche ehedeſſen die Burggrafen zu Dohna gehabt haben, ſeit 1523 aber dem Herrenmeiſter des Johanniter Ordens zu Sonneburg gehöret. Sie begreift

1) Friedland, wend. Brilan, ein Städtlein von 70 Häuſern und ohngefähr 300 Einwohnern.

2) Die Kirchdörfer Groß-Muckro, Gruno, nebſt andern Dörfern.

2. Die Herrſchaft Leuthel oder Letuen, gehöret der gräflich-ſchulenburgiſchen Familie, und begreift, außer dem Kirchdorf Leuthel oder Leuten, noch 6 Dörfer.

3. Die Herrſchaft Straupitz, gehöret der adelich-honwaldiſchen Familie, und begreift außer dem Kirchdorf Straupitz, woſelbſt ein Schloß iſt, noch 6 Dörfer.

4. Die Herrſchaft Lieberoſe und Trebitz, gehöret dem gräfl. ſchulenburgiſchen Hauſe, und enthält

1) Lieberoſe, ein Städtchen mit einem Schloß, von 100 Häuſern und 400 Einwohnern.

2) Die Pfarrkirchdörfer Zaue und Trebitz, und unterſchiedene andere Dörfer.

5. Die ehemalige Herrſchaft Neuenzauche, iſt ſeit 1674 ein churfürſtliches Amt.

6. Das churfürſtliche Amt Lübben, zu welchem außer andern Dörfern, auch das Pfarrkirchdorf Krugau gehöret.

7. Die Kreisſtadt Lübben, wend. Lubio oder Hlubio, an der Spree, iſt der Sitz der Oberamtsregierung, des Landgerichts, der Landtage (die in dem neuen nud anſehnlichen Landhauſe gehalten werden,) und des niederlauſitziſchen Conſiſtoriums. Sie hat eine Pfarr- Wendiſche- Hoſpital- und Begräbniß-Kirche. Die umliegende Gegend iſt moraſtig.

4. Der

4. Der kalauiſche Kreis.

1. Die Herrſchbft Lübbenau, gehöret dem reichs-gräflich-lynariſchen Hauſe. Es ſtammet daſſelbe aus Italien, und zwar aus dem Großherzogthum Toſcana ab, und gehöret unter die älteſten daſigen vornehmen Häuſer. Ein Graf von Gverini (denn dieſes iſt der älteſte Name des Geſchlechts) brachte das Schloß Linar im florentiniſchen Gebiet an ſich, und benannte ſich von demſelben. Es war daſſelbe ſchon um das Jahr 1360 bey dieſem Hauſe, wurde aber nachmals zerſtöret. Graf Rochus Gverini zu Lynar wurde wegen der Nachſtellung, die er von den Markgrafen Malaſpina litte, von dem Großherzoge Coſmus Medices nach Frankreich geſchickt, woſelbſt er zu anſehnlichen Bedienungen gelangete, aber als ein Reformirter 1568 nach Deutſchland flüchtete, und in churſächſiſchen und in churbrandenburgiſchen Dienſten gebrauchet wurde. Seines Sohns, Grafen Johann Caſimir zu Lynar, Gemahlinn, Eliſabeth von Dieſtelmayer, kaufte 1621, nach ihres Gemahls Tod, die Herrſchaft Lübbenau, von den freyherrlich-ſchulenburgiſchen Gläubigern, und erbete dieſelbe auf ihren Sohn Johann Sigmund, der durch ſeine Heirath das Gut Glienick, und deſſen Sohn Sigmund Caſimir auch durch Heirath das Gut Großbeuche an die Herrſchaft brachte. Dieſes Enkel Moritz Karl, Graf zu Lynar, war bis 1768 Beſitzer der Herrſchaft, da ſie nach ſeinem Tode ſeinem Bruder, Grafen Rochus Friedrich zu Lynar, zufiel. Es gehören dazu

1) Lübbenau, wend. Lubnow, eine kleine Stadt an der Spree, mit einem Schloß, von ohngefähr 250 Häuſern und 1000 Einwohnern. Sie hat einige reiche Handelshäuſer, gegen 150 Leinweberſtühle, ſo wie in der ganzen Herrſchaft über 350 Leinweber ſind. Das neue Kanzleygebäude und die neue ſchöne Pfarrkirche hat Graf Moritz Karl zu Lynar aufbauen laſſen.

2) Die Pfarrkirchdörfer Schönfeld und Bucko, und 18 andere Dörfer. Das Gut Groß Beuche, ſtehet unter churbrandenburgiſcher Landeshoheit.

2. Folgende ritterſchaftliche Oerter:

1) Vetzſchau, ein offenes Landſtädtchen, iſt eine von den 6 wendiſchen Städten, und gehörte dem Grafen von Promnitz zu Soray.

2) Drebkow, ein offenes Städtlein und Rittergut, von etwa 70 Häuſern und 300 Einwohnern, welches auch zu den wendiſchen Städten gehöret. Der jetzige Beſitzer iſt ein Herr von Kökritz.

3) Die Pfarrkirchdörfer Terpt, Saßleben, Groß-Mehſo, Lipten, Wormlage, Prieſen, Reddern, Wüſtenhayn, Ogeroſe ꝛc.

3. Die Kreisſtadt Kalau oder Calau, wend. Kalawa, iſt heutiges Tages klein, und in geringen Umſtänden, nachdem ſie in Kriegeszeiten und durch Feuersbrünſte ſehr viel gelitten hat. Sie enthält ohngefähr 180 Häuſer, und 400 Einwohner.

5. Der ſprembergiſche Kreis

begreift

1. Das churfürſtliche Amt Spremberg, in welchem

1) Spremberg, wend. Grodk oder Hrodk, eine kleine Stadt von der Spree umgeben, und von ohngefähr 350 Häuſern und 1500 Einwohnern. Sie iſt nach dem Brande von 1705 wohl wieder aufgebauet, und hat ein ſchönes Schloß, welches der letzte Herzog von Merſeburg, Heinrich, bis 1731 bewohnet hat.

2) Die Pfarrkirchdörfer Groß-Bucko, Grauenſtein, welches zur Hälfte ritterſchaftlich iſt, und Groß-Luga.

2. Die ritterſchaftlichen Pfarrkirchdörfer Grauenſtein zur Hälfte, Horne oder Hornau und Dubraucke.

Der

öſtreichiſche Kreis.

Von dem öſtreichiſchen Kreiſe überhaupt.

§. 1.

Viſchers, de Witt, des jüngern Sanſon und Dankerts Charten von dem öſtreichiſchen Kreiſe, hat Homann in ſeiner Germania auſtriaca, oder Circulo auſtriaco, zwar in vielen Stücken verbeſſert, aber wegen großer Eile auch nichts recht brauchbares geliefert. Ob nun gleich dieſe Zeichnung 1747 durch den Profeſſor Tob. Mayer merklich vollkommener gemacht worden: ſo mangelt uns doch noch eine ganz richtige Charte von dieſem Kreiſe. Boudet 2 Bogen von Oeſtreich, Steyermark, Kärnthen und Krain, Paris 1752, liefern dieſelbige nicht. Die mayeriſche Charte iſt in dem Atlas von Deutſchland die 31ſte.

§. 2. Es gränzet dieſer Kreis gegen Mitternacht an Mähren, Böheim, und an den bayerſchen Kreis; gegen Abend an Helvetien; gegen Mittag an das Gebiet der Republik Venedig und an das adriatiſche Meer; gegen Morgen an das ungariſche Illyrien, und an Ungarn. Die vorder-öſtreichiſchen Lande, liegen an und in Schwaben zerſtreuet. Alle öſtreichiſche Kreisländer, betragen ungefähr 2025 geographiſche Quadratmeilen, ſo daß dieſer Kreis der größte unter allen iſt.

§. 3. Den Namen hat er von dem Erzherzogthum Oeſtreich bekommen, welches den vornehmſten

ſten Theil der Kreislande ausmachet. Die erſte Einrichtung deſſelben iſt 1512 durch Maximilian I auf dem Reichstage zu Cöln gemacht, und 1521 und 22 zu Worms und Nürnberg beſtätiget worden; doch ſind dazumal einige als Kreisſtände angegeben, welche nachmals nicht mehr dazu gerechnet worden; z. E. die Biſchöffe von Gurk, Seckau, Lavant u. a. m. Er wird unter die ganz katholiſchen Kreiſe gerechnet.

§. 4. Die Stände dieſes Kreiſes ſind: 1) das erzherzoglich-öſtreichiſche Haus wegen Nieder-Inner-Ober- und Vorder-Oeſtreich. Der Biſchof zu Trient. 3) Der Biſchof zu Brixen. 4) Der deutſche Orden wegen ſeiner Balleyen in Oeſtreich, wie auch an der Etſch und am Gebirge. 5) Der Fürſt von Dietrichſtein wegen der Herrſchaft Traſp in Tyrol.

§. 5. Der Kreis ausſchreibende Fürſt, Director und Oberſter, iſt der Erzherzog zu Oeſtreich. Kreistage ſind in dieſem Kreis nicht üblich, weil er in der That unter einem einigen Herrn ſteht; den die Biſchöffe zu Trient und Brixen, der deutſche Orden, und der Fürſt von Dietrichſtein, werden von dem Hauſe Oeſtreich als Landſaſſen behandelt. Ein Beyſpiel, daß auch dieſer Kreis ſich nöthigenfalls mit andern Kreiſen genauer verbinde, giebt die nördlingiſche Verbindung von 1702, zu welcher auch der öſtreichiſche Kreis trat.

§. 6. Zu der Reichshülfe trägt dieſer Kreis das ſeinige mit bey, ſo oft es die öffentliche Sicherheit erfordert, welcher Beytrag gemeiniglich ungefähr den 5ten Theil von dem, was das ganze

Reich bewilligt, ſowohl in Anſehung der Mannſchaft, als des Geldes, austrägt; z. E. als 1702 beſchloſſen wurde, daß alle 10 Kreiſe zum einfachen Beytrag 39993 Mann ſtellen ſollten, fielen auf den öſtreichiſchen Kreis 8028 Mann; und als 1707 durch einen Reichsſchluß 300000 Gulden bewilliget wurden, betrug das Antheil dieſes Kreiſes 61278 Fl. Es iſt zwar das Erzhaus Oeſtreich, vermöge der Privilegien, welche es von Friedrich I und Karl V erhalten hat, von allen ordentlichen und außerordentlichen Reichsſteuern befreyet; hat aber doch freywillig den Anſchlag zweyer Churfürſten übernommen, und vertritt auch bey den außerordentlichen Reichsſteuern wegen Tyrol die Bisthümer Trient und Brixen, und den Fürſten von Dietrichſtein. Zu des Reichs-Kammergerichts Unterhaltung, ſoll Trient zu jedem Ziel 81 Rthlr. 14½ Kreuzer, Brixen eben ſo viel, und der Fürſt von Dietrichſtein 49 Rthlr. 70 Kr. geben.

§. 7. Der Kreis hat, vermöge des Reichsabſchiedes zu Regensburg von 1654, das Recht, 2 Kammergerichts-Aſſeſſores zu beſtellen, welches der Erzherzog, mit Ausſchließung der übrigen Kreisſtände, ausübet; doch wird jetzt nur einer beſtellet, nachdem die Anzahl der Aſſeſſoren des Kammergerichts verringert worden iſt.

I. Das

I.

Das eigentliche Erzherzogthum Oeſtreich,

welches auch

das Land oder Oeſtreich ob und unter der Ens,

und kanzleymäßig

Nieder-Oeſtreich,

und in alten Urkunden

das Niederland

genennet wird.

§. 1.

Auguſtin Hirsvogels und Wolfgang Lazius Charten von ganz Oeſtreich, und Abrah. Holzwurms, imgleichen Joh. Bapt. Suttingers Charten vom Lande ob der Ens, hat Georg Matthäus Viſcher mit ſeinen 12 Blättern vom Lande ob der Ens, und 16 Blättern vom Lande unter der Ens entbehrlich gemacht: dieſe aber hat Joh. Bapt. Homann in das gewöhnliche Format gebracht, und auf 2 Blättern ans Licht geſtellet, welche in dem Atlas von Deutſchland Num. 32 und

und 33 zu finden ſind. Weil aber die großen viſcheriſchen Charten voller Fehler ſind, ſo ſind die kleinen homanniſchen auch nicht frey davon. Eben dieſes gilt auch von den ſeuterſchen und weigelſchen Nachſtichen.

§. 2. Der Name Oeſtreich, bedeutet ſo viel, als Oſterland, das iſt, ein gegen Oſten belegenes Land, plaga oder provincia orientalis, und kömmt zuerſt in einer Urkunde Ottens III vom Jahr 996 vor, in den Worten: in regione vulgari nomine Oſtirrichi. ſ. Hundii Metrop. Saliſb. T. I. p. 139. In der verdorbenen lateiniſchen Schreibart der Schriftſteller der mittlern Zeit, wurde auſtralis und auſtrius anſtatt orientalis gebraucht, und anſtatt terra, oder regio, oder provincia orientalis, ſetzten ſie terra, oder regio, oder provincia auſtria, ja in Anſehung dieſes Landes iſt das Beywort Auſtria, mit Weglaſſung der erſten Hauptwörter, zum Nennwort gemacht, und bis auf den heutigen Tag alſo gebraucht worden.

§. 3. Dieſes eigentliche Oeſtreich, wird überhaupt in 2 Theile abgeſondert, die in Anſehung ihrer Größe ſehr unterſchieden ſind. Der größte heißt das Land unter der Ens, und iſt der öſtliche Theil des Landes, der kleinere das Land ob der Ens, und iſt der weſtliche Theil, welcher 1156 durch Kaiſer Friedrich I von Bayern getrennet, und zu der Markgrafſchaft Oeſtreich, welche dazumal in ein Herzogthum verwandelt wurde, geleget worden; es hat auch der Churfürſt zu Bayern in dem weſtphäliſchen Frieden für ſich und ſeine Erben aller Anforderung auf daſſelbe entſaget.

Von

Von da an, wo der Fluß Ens aus Steyermark in Oeſtreich tritt, bis zu der Stadt Steyr, liegt vom Lande ob der Ens auch ein ſchmaler Strich Landes, der ungefähr ¼ Meile breit iſt; an der öſtlichen Seite des Fluſſes, von Steyr an bis zu der Vermiſchung dieſes Fluſſes mit der Donau, macht er genau die Gränze zwiſchen dem Lande ob und unter der Ens. An der mitternächtlichen Seite der Donau, läuft die Gränze von da an, wo das Flüßchen Iſper unter Sarblingſtain in die Donau fällt, in einer krummen Linie bis nach Böheim zu.

Oeſtreich iſt das wärmſte Land in ganz Deutſchland. Der Sommer fängt einen Monat früher an, und dauert einen Monat länger als im niederſächſiſchen und weſtphäliſchen Kreiſe. Der Winter iſt in dem ebnen Lande ſehr gelinde, aber in den bergichten Gegenden rauh und ſtrenge. Wenn die Hitze groß iſt, und lange anhält, zeigen ſich Scorpionen. Es giebt hier zu Lande Kräuter, Gewächſe und Blumen, die in andern Kreiſen des deutſchen Reichs entweder gar nicht wachſen, oder doch mühſam gezogen werden müſſen, als Safran, Brockely, u. a. m. Es iſt aber der beſtändige Staub, etwas ſehr unangenehmes. Die Oberfläche des Erdbodens iſt eine leichte Kreidenerde, die der geringſte Wind empor hebet, und hoch in die Luft führet. Daher ſehen die Bäume an der Heerſtraße nicht grün, ſondern grau aus, weil ſie dick mit Staub bedecket ſind. Dieſe Beſchaffenheit des Erdbodens, erſtrecket ſich ſich tief in Ungarn hinein.

§. 4.

§. 4. Das Land unter der Ens, hat vorzüglich angenehme Luft und Witterung, ſie würde aber ungeſund ſeyn, wenn nicht beſtändig Winde weheten, die meiſtens Oſtwinde ſind, des Morgens anheben, und ſich gegen Abend wieder legen. Es iſt gröſstentheils uneben und bergicht; nach Steyermark zu aber das meiſte und höchſte Gebirge. Das hohe Gebirge, welches ſich eine Stunde oberhalb Wien, an der Donau, anfängt, und auf 50 Meilen bis an die Sau in Krain erſtrecket, iſt vorzüglich bekannt, und wird der kahle Berg, oder richtiger Kalenberg genennet, welchen Namen es allen Anſehen nach von einem am Fuß deſſelben befindlichen uralten Dorf Kalen hat. Die erſte Spitze deſſelben, heiſst der Leopoldsberg, und die zweyte wird beſonders der Kalenberg genennet. Auf lateiniſch iſt er ſowohl Mons Cetius, von der alten römiſchen Colonia Cetia, welche vermuthlich an der Stelle der heutigen Stadt Kloſter Neuburg zu ſuchen iſt, als nachmals Montes Comageni, von der römiſchen Stadt Comagena, deren Trümmer zwiſchen Greifenſtein und Zeiſelmauer an der Donau zu ſehen ſind, genennet worden. Beſondere Theile dieſes Gebirges, heiſsen, Annaberg, Saurüſſel, Teufelſtaig, Golach, Schneeberg, Semeeing ꝛc. Ueber den Semering, auf deſſen Gipfel Oeſtreich und Steyermark ſich ſcheiden, iſt 1728 ein bewundernswürdiger Weg angeleget worden. Das Land iſt ſehr warm, (daher die Erndte ſchon vor dem Ende des Junius anfängt,) vortrefflich angebauet, und ſcheinet ein Garten zu ſeyn. Die Hügel ſind mit Wein bede-

bedecket, und in den Thälern erblicket man blumenreiche Wieſen, Safrangärten, Waitzen- und Hirſe-Felder. Wohin man nur das Auge kehret, ſiehet man Landhäuſer, Schlöſſer und Landgüter. Der Safran ernähret viel tauſend Bauern, und iſt dreymal ſo theuer als der türkiſche. Es iſt aber der Anbau deſſelben mühſam, mit zu vielem Zwang verbunden, und nicht ſo einträglich, als man vermuthen ſollte. Der Weinbau iſt vortrefflich, und macht die Hauptnahrung des Landmanns aus. Diejenigen, welche denſelben treiben, heißen nicht Bauern, ſondern Hauer, weil ihre vornehmſte Arbeit in den Weinbergen das Hauen iſt. In den beyden ſüdlichen Diſtricten jenſeits der Donau, iſt der Weinſtock weit ergiebiger, als in den beyden Vierteln ob und unter dem Wiener Walde: aber jener, ſchlechthin der Donauwein genannt, iſt ſchlechter als dieſer. Denn er verbeſſert ſich gar nicht durch die Zeit, ſondern muß jung getrunken werden, hingegen der Wein auf der Südſeite der Donau, der Gebirgwein genannt wird, muß 10 bis 20 Jahre alt werden, um dem Rheinwein gleich zu kommen, ja ihn wohl gar zu übertreffen. Der beſte Wein wächſet auf dem Kalenberg, imgleichen zu Kloſter Neuburg, Gumpoltskirchen, Mödling, Brunn u. ſ. w. Es iſt von Alters her verboten, den Donauwein in die ſüdlichen Viertel zu führen: es geſchiehet aber doch zum großen Schaden des Weinbaues in den ſüdlichen Vierteln. An vielen Orten wächſet der Weinſtock wild, und die Trauben deſſelben dienen den Faſanen und Schnepfen zur Nahrung. Die Viehzucht bedeutet wenig,

wenig, weil die Weinberge zu Viehweiden keinen Platz laſſen, und von der ſtarken Sonnenhitze das Gras vertrocknet. An wildem und zahmen Geflügel, hat man Ueberfluß. Die Menge des Wildes iſt dem Hauer und Bauer ſehr beſchwerlich, inſonderheit richten die wilden Schweine in den Weinbergen zur Leſezeit oft große Verwüſtung an. Im Wienerwalde halten ſich Wölfe auf, und zuweilen laſſen ſich auch Bären ſehen. Die Hölzungen und Wälder, ſind gut. Unweit St. Annaberg, nach der ſteyermärkiſchen Gränze zu, hat Joh. Heinr. Gottlob von Juſti ein Silberbergwerk entdecket, mit deſſen Bearbeitung 1754 der Anfang gemacht worden. In demſelben ſollte man eine neue Silber-Erzart, nämlich eine alkaliſche, gefunden haben: Allein, 1770 hat man mir gemeldet, daß das Bergwerk ſtark abgenommen habe, und bald gar eingehen werde: und das Erz wird richtiger für Kalkgeſtein mit ſehr zartem eingeſprengten Glaserz und gediegenem Silber, gehalten. Im Gebiet des Stifs Göttwich, iſt ein Steinkohlenbergwerk. Unweit Krems, iſt ein reiches Alaunbergwerk. Salpeter wird häufig bereitet, und machet nächſt dem Wein ein Hauptnahrungsmittel der Einwohner aus. Zu Baden ſind berühmte warme Bäder. Man legt ſich nun ziemlich ſtark auf den Seidenbau, und die hieſige Seide giebt der italieniſchen nichts nach. Die Donau, welche ganz Oeſtreich von Abend gegen Morgen durchſtrömet, und oben im Anfang dieſes fünften Theils beſchrieben iſt, nimmt alle große und kleine Flüſſe dieſes Landes auf. Jene ſind

die

die Traun, die Ens, die Morawa, oder der March, ſo die Teya aufnimmt, und einen Theil des Landes von Ungarn ſcheidet; die Leitha, die auch die Gränze von Ungarn macht; die Flüſſe Traſen, Erlaf, Jps, Kamp, u. a. m. die meiſtentheils in benachbarten Landen entſtehen, und vielerley Fiſche führen.

Das Land ob der Ens, iſt bergicht, inſonderheit nach Steyermark und Böheim zu, woſelbſt auch unterſchiedene Gegenden ungebauet liegen; hingegen das übrige Land iſt angebauet und fruchtbar. Die meiſten Berge findet man im Traun- und Hausruck-Viertel; nach Steyermark zu ſind ſie ſehr hoch. Die andern Gegenden ſind mit niedrizern Hügeln angefüllet. Die höchſten Berge in dieſem Lande ſind, der Traunſtein am gmundner See, und der Greſſenberg, der in den Landcharten fälſchlich der Priel genennet wird; denn der große Priel iſt viel niedriger, und wenn man auf den oberſten platten Gipfel deſſelben ſtehet, muß man ſein Haupt erheben, um auf den Greſſenberg hinauf zu ſehen. Der Boden iſt wegen der unzähligen Waſſerquellen naß, und die Luft das ganze Jahr hindurch feucht und kühle, an welcher letzten Eigenſchaft auch die ſalzichte Erde, und vornehmlich die Lage der Landſchaft ſchuld zu ſeyn ſcheint; denn weil ſie in der Schattenſeite ihres eigenen, und des noch ſtärkern und höhern ober-ſteyermarkiſchen und ſalzburgiſchen Gebirges liegt, ſo wird den warmen Mittags- und Abendwinden der Zugang verwehret. An Schwämmen iſt das Land ob der Ens, der eben beſchriebe-

nen Beſchaffenheit ſeines Bodens und ſeiner Luft wegen, ungemein fruchtbar, und um eben derſelben willen pflanzen auch die Einwohner eine unbeſchreibliche Menge Obſtbäume; und da hier die Weingärten aufhören, (denn der Wein, welcher an der Donau um Aſchach, und gegen über an dem ſogenannten Rottenberg wächſet, bedeutet nicht viel,) ſo behelfen ſich die Einwohner ſtark mit Aepfel- und Birn-Moſt; es iſt auch dieſes Land das erſte Bierland, wenn man aus dem Lande unter der Ens die Donau hinankömmt. An Getraide hat es nicht die hinlängliche Nothdurft: dieſer Mangel aber wird aus dem Lande unter der Ens und aus Ungarn erſetzet. Die Viehzucht iſt ziemlich gut; man hat auch allerhand Wildpret. Die **Hölzungen** und **Wälder** ſind nach Böheim und Steyermark zu am ſtärkſten. Bey Hallſtadt und Iſchel ſind Salzbergwerke, in welchen aber ſehr ſelten reines Kryſtalſalz gefunden wird, ſondern ſie enthalten braunen, zum Theil auch röthlichen mit Erde vermiſchten Salzſtein, der Kernſtein genennet wird. Man leitet ſüſſes Waſſer in die Gruben, welches das Salz auflöſet und an ſich nimmt, und alſo zu einer Sulze oder Soole wird. Dieſe wird durch Schöpfräder und andere Mittel aus den Gruben heraufgebracht, und in Canälen von Föhrenholz, die man Sulzſtrenne nennt, nach Gmunden, Iſchel und andern Orten geleitet, und daſelbſt ein weiſſes Salz daraus gekochet. Dieſe Salzbergwerke ſind zuerſt von Eliſabeth, Grafen Meinhards zu Tyrol Tochter, und Albrechts I Gemahlinn, entdecket worden, welches wie Fug-

ger berichtet, 1303, nach Gerhard von Roo Meynung aber 12 Jahre vorher geſchehen iſt. Sowohl bey Spital, als bey Hall im Traunviertel, iſt ein ſalziger Geſundbrunn. Die meiſten Quellen in der Gegend von Kremsmünſter, überſteinern und erhöhen ihre Betten, darinnen ſie über die Abhänge des Erdreichs herunter fallen; denn ſie überziehen das Moos, ſo darinnen wächſet, mit einem Abſatz von Topfſtein: und weil jährlich ein neuer Raſen von dergleichen Pflanzen nachwächſet, ſo entſtehen daraus ganze Wände und hohe Lagen von ſolchem Stein, der alsdenn gebrochen wird, um zu Gebäuden gebraucht zu werden. Es giebt hieſelbſt auch noch andere Arten des Tufs. Eben dieſe überſteinernde Quellen ſind auch das beſte Trinkwaſſer in dieſer Gegend, wobey Menſchen und Vieh ſich wohl befinden. Die größten Landſeen ſind im Traun- und Hausruck-Viertel, als der Traun-Hallſtadt-Atter-Mann- und Alben-See; und der kleinern iſt eine große Menge. Die vielen kleinern und größern Flüſſe, ergießen ſich alle in die Donau. Nur ein paar der größern anzuführen, ſo nimmt die Ens, die aus Steyermark in das Land ob der Ens tritt, bey der Stadt Steyr den Fluß Steyr auf, der in dem Thal Stoder entſteht, und fließet alsdann unterhalb Ens bey Mauthauſen in die Donau. Der Fluß Traun, kömmt mit ſeinen Nebenbächen aus einem ſalzreichen Gebirge hinter Auſſee in der Steyermark von dem ſo genannten Grundelſee hervor, läuft durch den halſtädter und gmundner- oder eigentlich ſo genannten Traunſee, kömmt aus dem

letzten unter Gmunden wieder heraus, nimmt unterſchiedene kleinere Flüſſe auf, und vermiſchet ſich unterhalb Ebersberg in der ſo genannten Zitzlau mit der Donau. Die Flüſſe und Seen liefern mancherley Fiſche. Es ſind auch 2 geſunde Bäder in dieſem Lande vorhanden; das eine iſt das Millacker Bad im Mihelviertel, unweit der Donau; das andere aber das Kirſchſchlager Bad, nach den böheimiſchen Gränzen zu, im Machlandviertel. Man hat unterſchiedene Eiſenwerke.

Von dem ganzen Erzherzogthum Oeſtreich iſt noch zu bemerken, daß es weder ſo viel Getreide, noch Zug- und Schlacht-Vieh hervorbringe, als die Einwohner gebrauchen, welcher Mangel aber aus dem angränzenden Ungarn erſetzet wird. Die Ungarn würden von dieſer Zufuhr großen Nutzen haben, wenn ſie nicht mit ſehr ſtarken Abgaben beſchweret wäre; Denn, wenn z. E. ein ungariſcher Landmann 3 Malter Getreide nach Wien bringet, muß er 1 Malter bloß für die Abgaben rechnen. Aus Ungarn werden jährlich viele hundert fette Ochſen und ungemein viele Schweine hieher getrieben. Der Mangel an Pferden iſt in ganz Oeſtreich, ja, wenn man Ungarn ausnimmt, in allen öſtreichiſchen Erblanden, ſehr groß; doch hat man 1763 angefangen, auf Koſten der Commerzkaſſe, die Pferdezucht zu verbeſſern. Auch die Schafzucht könnte merklich verbeſſert werden.

§. 5. Im Lande unter der Ens, ſind 17 landesfürſtliche Städte, (von denen aber nur 15 Sitz und Stimme auf den Landtagen haben,) 19 beſonderen Herren zugehörige Städte, 4 landesfürſtl.

Märk-

Märkte, welche auf den Landtagen Sitz und Stimmen haben, viele andere gemeine Märkte, die größtentheils dem Adel gehören, 214 Stifter und Klöſter beyderley Geſchlechts, von welchen aber ſchon viele aufgehoben worden, 606 Schlöſſer und adeliche Sitze, und 1510 Dörfer. Die geringern Städte, als Ips und Pölten u. a. m. ſind beſſer gebauet und reiner, als die großen Städte im weſtphäliſchen Kreiſe, ja als viele anſehnliche Oerter im niederſächſiſchen Kreiſe, die nur den hieſigen Dörfern gleichen. Ein mittelmäßiges Gut hieſiger Lande, trägt auch weit mehr ein, als anſehnliche Güther im weſtphäliſchen und niederſächſiſchen Kreiſe, diejenigen etwa ausgenommen, die in Holſtein, Oſtfrießland und daſiger Gegend ſind. Ueberhaupt zeiget ſich im Lande unter der Ens an Städten, Märkten und Dörfern viel Wohlſtand. Im Lande ob der Ens, ſind 7 landesfürſtl. Städte, 5 beſonderen Herren zugehörige Städte, 81 Märkte, eine gute Anzahl Stifter und Klöſter beyderley Geſchlechts, von welchen doch auch ſchon unterſchiedene aufgehoben worden, 223 Schlöſſer und adeliche Sitze, und 643 Dörfer. **Märkte** heißen diejenigen Oerter, welche das Recht haben, einen Pranger aufzurichten. Obgleich Oeſtreich vor der Reformation, und vor den Einfällen der Türken in den Jahren 1529 und 1683, ſtärker bewohnt geweſen iſt, als jetzt, ſo rechnet man doch, daß es 2 Millionen Menſchen enthalte. Die Dörfer gehören faſt insgeſammt der Geiſtlichkeit und dem Adel, und die Vermiſchung der mannichfaltigen Unterthanen in einzelnen Dörfern, iſt be-

wunderswürdig groß; denn es giebt ſolche, in denen 4, 5, 6 bis 13 Herrſchaften ihre Bauern haben. Unter den landesfürſtlichen Oertern, deren oben gedacht worden, ſind diejenigen zu verſtehen, in welchen der Landesfürſt die Regalien ausübet, die Sitz und Stimme auf den Landtagen haben, und die dem Landesfürſten alle Monate eine beſtimmte Contribution entrichten. Sie ſenden dieſelbige nach Wien an den Steuer-Einnehmer, der ſie an die ſtändiſche Contributions-Caſſe abliefert. Landesfürſtliche Domainengüter giebt es im Lande nur noch zwey. Außer den beſonderen Herren zugehörigen Städten und Märkten, giebts hier auch ſogenannte eigenthümliche Märkte, welche keinen unmittelbaren Herrn haben, ſondern den Einwohnern ſelbſt zugehören. Sie ſind ehedeſſen landesfürſtliche Domainen- oder Vicedom-Güter, und entweder verpfändet geweſen, da ſich denn die Einwohner für ihr Geld eingelöſet, und dadurch frey gemacht haben, oder ſie haben ſich ſelbſt gekauft, als unter der Regierung der Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia alle Vice-Domgüter feil geboten, und zuletzt von den Ständen für eine große Summe Geldes übernommen wurden. Sie regieren ſich alſo ſelbſt, wie andere Herrſchaften und landesfürſtliche Märkte, und entrichten eben ſo wie dieſelben Steuern, jedoch directe an die ſtändiſche Steuercaſſe. Gleichwohl ſind ſie nicht Landtagsfähig. Den Beſitzern liegender Gründe ſind durch Landesgeſetze alle Neuerungen unterſagt. Weinberge und Felder müſſen in ihrem gegenwärtigen Zuſtande bleiben;

z. E. der Bauer darf aus ſeinen Safrangärten oder Hirſefeldern keine Weinberge machen, ob er gleich ſehr geneigt dazu iſt, weil die Weinberge mehr eintragen, als andere Gründe. Die Waldbauern und auch einige alte Männer in den Städten, tragen lange Bärte, viele aber nur Knebelbärte. Die Kleidertracht der Einwohner, iſt ſeltſam, inſonderheit der enthertrauner, (d. i. jenſeits der Traun wohnenden) Weiber. Die öſtreichiſch-deutſche Mundart, welche von der hochdeutſchen ſehr abweicht, wird vom adriatiſchen Meer an nordnordweſt- und weſtwärts bis an Schleſien, Sachſen, Franken, Schwaben und Helvetien geredet; ſie breitet ſich auch oſt- und ſüdwärts durch Ungarn und die ſlawiſchen Länder aus; doch bemerket man in den beſondern Gegenden dieſes großen Strich Landes einigen Unterſchied in der Ausſprache, und eine kleine Anzahl eigener Wörter. Daß in Oeſtreich ehedeſſen Winden oder Wenden geweſen ſind, beweiſen die Namen der Oerter, welche mit windiſch zuſammen geſetzt ſind; und in dem ſchönen Thal Stoder im Lande ob der Ens, bemerket man ſolches an der ausgedehnten und ſingenden Ausſprache, imgleichen an der Kleidung und Bauart der daſigen Einwohner.

Die alten Landſtände beſtunden 1) aus den Prälaten, deren Vorſteher der Abt zu Mölk war, der ſie zuſammen berief, das Directorium führte, und ihnen die landesfürſtlichen Befehle überſandte. Die Prälaten waren, (1) im Lande unter der Ens, der Erzbiſchof zu Wien, der Biſchof zu wieneriſch Neuſtadt, (welche beyde aber weder Sitz

noch Stimme auf der Prälatenbank hatten,) die Aebte und Pröbſte zu Mölk, Kloſter-Neuburg, Göttweig, zum h. Kreuz im Walde, St. Pölten, Herzogburg, Lilienfeld, zum Schotten in Wien, Altenburg, Seittenſtetten, St. Dorotheen in Wien, St. Andre an der Traiſen, Seiſenſtein, Mariazell, Tierenſtein, Neuſtadt, Gerås, Perneck, Maurbach, Gåming, Agſpach, Ardacker, Zwettel, Eisgarn, der Domprobſt der Cathedralkirche zu Wien, und der Abt zu Montſerat eben daſelbſt; (2) im Lande ob der Ens, die Aebte und Pröbſte zu Kremsmünſter, St. Florian, Lambach, Steyergårſten, Baumgartenberg, Wilhering, Waldhauſen, Monſee, Gleink, Schlögl, Engelhartszell, Spital am Pyrn, Schlierbach. 2) Aus den Rittern, und 4) aus Stådten und Mårkten. Von dem letzten oder vierten Stande, machte die Stadt Wien allein den halben Theil, den übrigen halben Theil aber machten die übrigen Stådte und Mårkte aus. Der Landmarſchall ward allezeit aus dem Herrenſtande, der Land-Untermarſchall aber aus dem Ritterſtand erwählet. Die Landtage der Stånde, waren entweder allgemeine Landtage, oder Ausſchußtage, welche letzte wieder in den weitern und engern Ausſchuß abgetheilet wurden. Dieſe Landtage wurden von dem Landesfürſten ausgeſchrieben, und der Vortrag geſchahe entweder von dem Hofkanzler, oder von dem erzherzogl. Abgeordneten; die Berathſchlagungen aber wurden unter dem Vorſitz des Landmarſchalls angeſtellet. In denſelben ward von den Steuern und Abgaben, vom Kriegsweſen, in ſo weit es die

dazu

dazu nöthigen Abgaben, Stellung der Recruten, und andere dergleichen Lieferungen betrifft, ꝛc. gehandelt, und der Landtagsſchluß ward in den Landtagsabſchied gebracht, von dem Landesherrn beſtätiget, und alsdenn öffentlich bekannt gemacht, damit er die Kraft eines öffentlichen Geſetzes habe. Der Landtag im Lande unter der Ens wurde zu Wien, und der im Lande ob der Ens zu Linz gehalten. Es hat aber Kaiſer Joſeph II die Landſtände 1783 aufgehoben, und die Deputirten des Herren- und Ritter-Standes zu Mitgliedern der Landesregierung gemacht; und hernach 1786 befohlen, daß auf den Landtagen die Erzbiſchöffe, Biſchöffe, Dignitarii der Kapitel und die obenbenannten Aebte, den Clerus ausmachen ſollen. Die Verſammlungen der Stände (welche von den Landtagen zu unterſcheiden,) währeten ſonſt immerfort, indem die Herren Verordneten oder Deputirten, die einige Jahre in ihrem Poſten blieben, eine ordentliche und beſtändige landſchaftliche Rathsſtelle ausmachten. Die Stände haben in ihren Gebieten, außer dem Jagdrecht und dem Recht der Sammlung der Abgaben, auch die Grundgerichts-Obrigkeit, (Jurisdictio civilis,) und die meiſten auch die Landgerichts-Obrigkeit (Jurisdictio criminalis;) doch ſind beyde der landesfürſtlichen Obrigkeit und Hoheit unterthan. Wenn das Gut nicht ſelbſt ein landesfürſtliches Lehn iſt, ſo iſt auch die Grundobrigkeit nicht Lehn, ſondern Erbe. Landgerichte aber ſind wenig zu Lehn gemacht worden, ſondern haften von Alters her auf vielen Gütern. Sie haben auch die Forſtgerechtig-

keit, welche in dem Wildbann und Forſtrecht beſtehet.

Der öſtreichiſche Adel iſt zahlreich und vermögend; er wird in den hohen oder Grafen- und Herren-Stand, und niedern oder Ritter-Stand eingetheilet. Die adelichen Güter ſind entweder Allodial- oder Lehn-Güter. Die Markgrafen von Brandenburg-Culmbach, die Biſchöfe von Paſſau, und andere benachbarte Reichsfürſten, ja ſogar einige landſäſſige adeliche Häuſer, z. E. die Grafen von Zinzendorf und Pottendorf, haben das dominium directum über einige in Oeſtreich belegene Lehen. Weil aber den Vaſallen in Oeſtreich unterſagt iſt, außerhalb Landes die Belehnung zu empfangen, ſo haben die Markgrafen einen beſondern Lehnhof in Oeſtreich errichtet, an welchen die Vaſallen zum Empfang des Lehns berufen werden. Eben derſelbe entſcheidet auch die Lehnsſtreitigkeiten: doch kann ſich der beſchwerte Theil an die öſtreichiſche Regierung wenden. Noch mehrere Lehen haben die Grafen von Zinzendorf und Pottendorf zu vergeben. Einige andere öſtreichiſche Familien, und das Hochſtift Paſſau, ertheilen dergleichen auch. Auf unterſchiedenen alten Veſten des landſäſſigen hohen Adels, haftet das Münzrecht; wie denn z. E. die Fürſten und Grafen von Dietrichſtein, die Grafen von Windiſchgrätz, u. a. m. in ihren Veſten Ducaten und andere Münzen prägen laſſen.

§. 6. Die Erkenntniß der chriſtlichen Lehre iſt hieſelbſt von dem 8ten Jahrhundert an mehr und mehr ausgebreitet, und mit derſelben der Ge-

hor-

horſam gegen die römiſche Kirche angeprieſen und bewilliget worden. Im 14ten Jahrhundert befanden ſich hier und in den benachbarten Ländern viele Waldenſer, welche wider die römiſche Kirche zeugeten, aber bald ausgerottet wurden, da denn der Reſt derſelben ſich nach Mähren begab. Im 16ten Jahrhundert fanden D. Luthers Bemühungen und Lehren gar zeitig in Oeſtreich Beyfall, und die Anzahl der Anhänger der evangeliſchen Lehre wurde von Jahr zu Jahr größer, obgleich alle Anſtalten dagegen gemacht wurden. 1541 übergaben die evangeliſchen Oeſtreicher, Steyermärker, Kärnther und Krainer dem Kaiſer Ferdinand eine bewegliche Bittſchrift um die Freyheit des evangeliſchen Gottesdienſtes, die ſie auch 1555, 56 und 58 wiederholten, aber wenig oder gar nichts ausrichteten. Hingegen wurde 1564 auf Anhalten Kaiſers Ferdinand der Gebrauch des Kelches im Abendmahl von dem Pabſt erlaubet, und in Oeſtreich eingeführet; und 1568 bewilligte Kaiſer Maximilian II den beyden Ständen von Herren und Ritterſchaft im Lande ob und unter der Ens, und den 7 landesfürſtlichen Städten im Lande ob der Ens, die freye Uebung des evangeliſchen Gottesdienſtes, und ertheilte den 2 Ständen von Herren und Ritterſchaft im Lande unter der Ens, am 14ten Jenner 1571 darüber eine förmliche ſchriftliche Verſicherung. Allein, von Rudolphs II Zeit an iſt die evangeliſch-öſtreichiſche Kirche nach und nach unterdrücket, und inſonderheit von 1621 an in ganz Oeſtreich der evangeliſche Gottesdienſt abgeſchaffet worden. Nichts deſtoweniger blieben

viele

viele heimliche Anhänger der evangeliſchen Lehre daſelbſt, und 1753 machte die Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia bekannt, daß allen ihren proteſtantiſchen Unterthanen in Oeſtreich, Steyermark und Kärnthen, wenn ſie ſich ruhig verhielten, nicht die geringſte Drangſale noch Zwang um der Religion willen zugefüget; diejenigen aber, welche ſich nach der öffentlichen Uebung ihres Gottesdienſtes ſehnten, nach Siebenbürgen verſetzet, und daſelbſt im Geiſt- und Leiblichen verſorget werden ſollten. Kaiſer Joſeph II gieng weiter, und ertheilte ſeinen evangeliſchen Unterthanen in dieſen Provinzen öffentliche gottesdienſtliche Freyheit, ernannte auch zwey ihrer Kirchenlehrer, den zu Wien im Lande unter der Ens, und den zu Edt im Lande ob der Ens, zu Suprintendenten der übrigen evang. Gemeinen.

Kaiſer Joſeph II. hat 1781 den Cartheuſer und Camaldulenſer Orden beyderley Geſchlechts, und die Eremiten, theils alle Nonnenklöſter, (die Eliſabethanerinnen und Urſelinerinnen allein ausgenommen,) in ſeinen Staaten, und alſo auch hier, aufgehoben, und dieſe Aufhebung iſt nachher auch Klöſtern anderer Orden, inſonderheit des Benedictiner Ordens, wiederfahren.

Er hat auch verordnet, daß ſo wie die Aebte in Oeſtreich ausſterben, die Stellen derſelben nicht wieder beſetzet, ſondern für die klöſterliche Zucht ſollen in Gegenwart eines kaiſerlichen Commiſſarii alle 3 Jahr Prioren erwählet werden. Die Oberaufſicht über die Oeconomie der Stiftsgüter, die Beobachtung der allgemeinen Befehle, die Pfarrgeſchäfte, und die Handhabung der Ordnung und Ruhe,

Ruhe, ſoll in jedem Stift, ſo wie in Frankreich und Italien, ein geſchickter Weltprieſter und Stifsgeiſtlicher, unter dem Namen eines Commendators verſehen.

Das ehemalige Bisthum zu Wien, welches dem römiſchen Stuhl unmittelbar unterworfen war, jedoch ſo, daß der Erzherzog das Recht hatte, einen Biſchof zu ernennen, iſt 1722 auf Anhalten Kaiſer Karls VI von dem Pabſt zu einer Metropolitankirche und Erzbisthum erhoben; auch 1723 dem Erzbiſchof das Pallium und Kreutz ertheilet, und 1729 ein Theil von des Biſchofs zu Paſſau geiſtlichem Gebiet in Oeſtreich, ihm untergeben worden. Der Erzbiſchof iſt des heil. römiſchen Reichs Fürſt, dazu ſchon Biſchof Anton 1631 erhoben worden, und hat den Biſchof zu wieneriſch Neuſtadt, nun zu St. Pölten, unter ſich, iſt aber der Landeshoheit des erzherzoglich-öſtreichiſchen Hauſes unterworfen. Das erzbiſchöfliche Conſiſtorium beſtehet aus dem Erzbiſchof ſelbſt als Präſidenten, einer Anzahl geiſt- und weltlicher Räthe und Beyſitzer, und einem Notarius, der den Titel eines Kanzlers hat. Weil ſich des Biſchofs zu Paſſau geiſtliche Gerichtsbarkeit ehedeſſen auch über einen guten Theil von Oeſtreich erſtreckte, ſo war zu Wien ein eigenes paſſauiſches Conſiſtorium, welches aus einem Official, einer Anzahl geiſt- und weltlicher Räthe, einem Notarius, und unterſchiedenen geringern Bedienten beſtand: es hat aber 1783 aufgehöret, als zu Linz ein Bisthum errichtet, und unter daſſelbige die Diſtricte geleget worden, die ehedem unter dem Biſchof von Paſ-

Paſſau ſtanden. Zur Unterhaltung deſſelben giebt das Bisthum Paſſau jährlich 32000 Fl. von ſeinen Einkünften aus dem Erzherzogthum Oeſtreich, welche jährlich 137000 Fl. betragen, vermöge Vertrags von 1784.

Der **Erzbiſchof von Salzburg**, hat auf Kaiſer Josephs II Verlangen, ſein in Kärnthen, Steyermark und Niederöſtreich gehabtes Diöceſan-Recht fahren laſſen, aber der Kaiſer hat deſſelben Metropolitan-Recht, wenn es in den durch die Kirchengeſetze vorgeſchriebenen Schranken bleibet, für gegründet erkannt, und 1786 entſchieden, daß ſowohl die bisherigen Biſchöfe zu Gurk, Seckau und Lavant, als der neue Biſchof zu Löben, unter dem Erzbiſchof von Salzburg als Metropolitan bleiben ſollen, obgleich der Biſchof von Seckau zum Erzbiſchof von Grätz gemacht worden, das Bisthum Laybach zu einem Erzbisthum erhoben, und der Biſchof von Gradiſka, (vorher zu Görz und Trieſt,) Zeng und Pilſen, als Suffraganeos dem Erzbiſchof von Salzburg unterworfen, und dieſen auch das Recht gegeben, den neuen Biſchof von Löben eben ſo wie ſeine übrigen Suffraganeos, und den Erzbiſchof von Laybach, als Primas von Deutſchland zu beſtätigen. Kaiſer Karl VI hat durch ein öffentliches Landesgeſetz verordnet, daß die öſtreichiſche Geiſtlichkeit keine unbewegliche Güter mehr erwerben kann. Will eine Kirche oder ein Kloſter ein wohlgelegenes oder ſonſt vortheilhaftes Haus, Grundſtück ꝛc. kaufen: ſo muß ſie (es) dagegen von ihren (ſeinen) vorhin gehabten Grundſtücken eben ſo viel an weltliche Perſonen veräußern.

Die

Die hieſigen Landesgewohnheiten, weichen von den gemeinen canoniſchen Rechten ſehr ab, in Anſehung der Fälle, welche das Zehendrecht, das Jus patronatus, die heimlichen Eheverlöbniſſe der Minderjährigen, das geiſtliche Verfahren wider Zauberkünſte, Ketzerey u. d. m. betreffen. Die Appellationen nach Rom, ſind nicht erlaubet, und die Appellationen von den Conſiſtorien, haben in vielen Fällen ihren Zug an die weltlichen Gerichtsſtellen. Ueberdem ſind die Freyſtädte der Uebelthäter, ſchon vom Herzog Albrecht mit dem Zopf (cum trica,) imgl. vom Kaiſer Ferdinand I in gewiſſen Fällen merklich eingeſchränket, und von der K. K. Maria Thereſia beynahe ganz aufgehoben worden. Ueberhaupt muß die ganze Geiſtlichkeit die öffentlichen Laſten und gemeinen Landesauflagen ſowohl in perſonalibus, als realibus, mit tragen helfen, ja, in gewiſſen Fällen müſſen die Geiſtlichen ſich vor weltlichen Gerichten belangen laſſen, und was dergleichen Einſchränkungen mehr ſind.

§. 7. Der Zuſtand der Wiſſenſchaften hat ſich in neuern Zeiten nicht viel verbeſſert. Zur Beförderung der Gelehrſamkeit dienen die niedern Schulen und Gymnaſien, die Univerſität zu Wien, die ſeit 1752 eine beſſere Einrichtung bekommen hat, und die ſavoyiſch-lichtenſteiniſche Ritterakademie zu Wien, die löwenburgiſche Akademie oder Stiftung bey den P. P. Piariſten in der Joſephsſtadt bey Wien, und die Ritterakademie zu Kremsmünſter. Zu Wien iſt der große und prächtige kaiſerliche Büchersaal, einer der wichtigſten und berühm-

berühmteſten in Deutſchland und ganz Europa. Zur Beförderung der Künſte, dienet die Akademie der Maler-Bildhauer- und Bau-Kunſt zu Wien.

§. 8. Von der Geſchichte und dem neuern Zuſtande ſowohl der Manufakturen und Fabriken, als des Handels in Oeſtreich, und den geſammten öſtreichiſchen Erblanden, will ich hier diejenige Nachricht wörtlich einrücken, welche mir der Regierungsrath von Taube im Julius 1770 zugeſchickt hat, und die damals gewiß ſehr genau und zuverläßig war. „Die öſtreichiſchen Länder bringen „den Urſtof und die rohen Materialien faſt zu allen „Manufakturen, in großem Ueberfluß hervor. „Sie haben auch eine ſehr vortheilhafte Lage zum „Handel, weil ſie an den Rhein, das adriatiſche „Meer, an Wälſchland, Polen und die Türkey „gränzen, und von der Donau, der Elbe und anderen ſchiffbaren Flüſſen durchſtrömet werden. „Allein, ungeachtet aller dieſer natürlichen Vortheile, wußte man vor kurzer Zeit noch nicht, was „Fabriken, Manufakturen und Handel waren? „Man konnte zu Wien nicht einmal einen ſeidenen „Strumpf wirken.„

„K. Karl VI dachte zwar auf die Einführung „der Manufakturen und des Handels; er lockte „viele reiche proteſtantiſche Kaufleute aus den „Reichsſtädten durch große Privilegien und Vorrechte nach Wien, und bauete den Seehafen „Trieſt: dadurch aber ward die Ausfuhr der rohen „Materialien, und die Einfuhr fremder Waaren, „nur noch mehr befördert. Die ſchweren Kriege, „in welche dieſer Kaiſer bald mit Frankreich und

„Spa-

„Spanien, bald mit dem türkiſchen Reich verwi-
„ckelt war, unterbrachen ſeine Entwürfe, deren
„Ausführung ohnedem ſeine beſtändigen Bundes-
„genoſſen, die Engländer, nicht gern ſahen. Die
„rohen Materialien giengen alſo immerfort mit ei-
„nem geringen Zoll aus dem Lande, und wenn ſie
„in Manufakturen verwandelt waren, kaufte man
„ſie theuer wieder. Nach England, Frankreich,
„Holland, Sachſen, Wälſchland, giengen jähr-
„lich erſtaunliche Geldſummen für die Nothwen-
„digkeiten des menſchlichen Lebens, und das Land
„ward immer ärmer.“

„Nach dem Achener Frieden von 1748, war
„der wieneriſche Hof endlich mit Ernſt bedacht,
„Manufakturen einzuführen, und den Fleiß der
„Unterthanen rege zu machen. Es fanden ſich al-
„lenthalben ungemein große Schwierigkeiten, wel-
„che jedoch eine Maria Thereſia nicht abſchrecken
„konnten. Eine der größten Hinderniſſe, war der
„Mangel an guten Manufakturiſten, Fabrikanten
„und Spinnern: weshalben man das Garn von
„Flachs, Wolle und Baumwolle, aus Sachſen
„und andern benachbarten Ländern kommen laſſen
„mußte. Daher wurden allenthalben in Städten
„und Dörfern Spinnſchulen eröffnet, in welchen
„die Kinder nicht nur unentgeltlich im Spinnen un-
„terrichtet werden, ſondern auch noch täglich
„2 Kreuzer empfangen. Alle Monate wird den
„fleißigſten eine kleine Belohnung gereichet. Ueber-
„dem berief man viele geſchickte Manufakturiſten
„aus Frankreich, Holland, England, den Nieder-
„landen, der Schweiz, Wälſchland, Sachſen u. ſ. f.

„Die Ausfuhr roher Materialien, ward mit einem „hohen Zoll beleget, und endlich faſt gar verboten, „nachdem 1752 ein Commerzienrath aufgerich„tet, oder vielmehr zu einer beſondern unabhän„gigen Hofſtelle gemacht worden, welche unmittel„bar unter dem Landesfürſten ſteht, 1 Präſiden„ten, 1 Vicepräſidenten, 8 oder 9 Beyſitzer, (die „Hofräthe heißen,) 3 Secretäre und noch 20 Sub„alternen hat. Man errichtete auch zu Wien eine „beſondere Commerziencaſſe, welcher man viele „anſehnliche Einkünfte anwies, und ſie dem Hof„Commerzienrath anvertrauete. Alle, welche Ma„nufakturen und Fabriken anlegen, oder ſonſt et„was nützliches zum Beſten des Handels und der „Manufakturen unternehmen wollen, empfangen „aus dieſer Caſſe einen unverzinslichen Vorſchuß „von 10, 50 bis 100000 Fl., wenn die Wieder„bezahlung des Capitals nur einigermaßen ſicher „geſtellt wird. In der Hauptſtadt eines jeden Lan„des, nämlich zu Wien, Linz, Inſpruck, Frey„burg am Rhein, Prag, Brünn, Troppau, Grätz, „Klagenfurth, Laybach und Görz, wurden 11 Com„merzienconſeſſe angelegt, und dem Commerz„rath zu Wien untergeben. Jetzt errichtet man „dergleichen auch in Siebenbürgen und zu Te„meſchwar. Jeder Conſeß hat einen Präſidenten, „der allezeit geheimer Rath iſt, und 6 bis 8 Bey„ſitzer, nebſt einem Secretär und anderen Beam„ten. Die Beyſitzer heißen Commerzräthe, und „haben 1200 bis 2000 Fl. Beſoldung. Ueberdem „hat jeder Conſeß ſeine eigene Commerzcaſſe, in „die mancherley Gefälle fließen, und die im

„Noth-

„fall von der wieneriſchen Commerzhauptcaſſe un„terſtützet wird. Dieſe 11 Conſeſſe müſſen die Pro„tokolle ihrer Sitzung jedesmal dem Commerzrath „einſenden, und von demſelben in wichtigen Sachen „die Befehle einholen, z. E. wenn es um Erthei„lung neuer Privilegien, Vorſchuß für Fabrikan„ten, Verbietung fremder Waaren, Erhöhung „oder Verminderung der Zölle, Ernennung neuer „Commerzräthe und andern Beamten zu thun iſt. „Es wurden auch alle öſtreichiſche Länder an dem „adriatiſchen Meer mit einander vereiniget, und „als Colonien dem Hofcommerzrath unterworfen, „der ſie durch die Intendenza zu Trieſt regieren „ließ. Darauf wurden in den vornehmſten Han„delsplätzen und Seeſtädten in Portugal, Spanien, „Frankreich und Wälſchland, imgleichen in der „europäiſchen und aſiatiſchen Türkey, 18 Conſuls „beſtellet, deren Ernennung von dem Hofcommerz„rath abhängt. Sie ſchicken aber demſelben „nicht unmittelbar ihre Berichte ein; ſondern die „in den Abendländern ſind an die Intendenza zu „Trieſt gewieſen, und die in den Morgenländern „oder in der Türkey, an den K. K. Miniſter zu „Conſtantinopel, der als Generalconſul dieſer „Länder unter dem Hofcommerzrath ſtehet, und „demſelben in Handelsſachen ſeine Berichte abſtat„tet. Mit den meiſten handelnden Völkern, hat „der K. K. Hof nach und nach Commerztractate „und Vergleiche geſchloſſen.„

„Zur Verbeſſerung der natürlichen Landesgü„ter, die den erſten Stof zu den Manufakturen „hergeben, ward auf Koſten der Commerzcaſſe

„nicht nur zu Wien, ſondern auch in den übrigen „10 Hauptſtädten der Landſchaften, eine K. K. „Landwirthſchafts-Geſellſchaft (die man hier Agri- „culturs-Societaet betitelt) zuſammen gebracht, „und als eine ordentliche Stelle eingerichtet. Eine „jede dieſer Geſellſchaften giebt jährlich eine Preis- „frage auf, deren beſte Beantwortung gedrucket „wird, und der Urheber erhält aus der Commerz- „caſſe eine goldene Schaumünze von 36 Ducaten. „Dieſe Anſtalt hat ſchon viel Gutes geſtiftet, und „ſonderlich den Anbau der Farbekräuter derge- „ſtalt vermehret, daß nunmehr die öſtreichiſchen „Länder keinen Krapp, Waid und Färberröthe aus „fremden Ländern mehr herholen, ja ſchon anfan- „gen, denſelben in fremde Länder zu ſchicken. Es „wird auch ſchon Indigo in Slavonien und in dem „Banat Temeſchwar gepflanzet. Eben daſelbſt, „imgleichen in Croatien, Dalmatien, Hiſterreich, „Friaul und Tyrol, iſt der Seidenbau auf Ko- „ſten der Commerzcaſſe ſo ausgebreitet worden, „daß die Einfuhr der fremden rohen Seide, bald „durch einen hohen Zoll eingeſchränket werden wird. „Vor allen hat die Seide, die in Slavonien ge- „wonnen wird, einen großen Vorzug, und giebt „der beſten in Wälſchland nichts nach. Bloß in „Slavonien wurden 1769 über 1600 Centner Ga- „letten gewonnen, deren 10 Pfund ein Pfund ro- „he Seide gaben. Zur Abwickelung der Galetten, „hat der Kommerzrath hie und da an kleinen Flüſ- „ſen 12 Spinnmühlen (Filatoria) bauen laſſen. „Die größte und beſte iſt zu Fara in Friaul, wel- „che 10000 Fl. gekoſtet hat. Zur Verbeſſerung

„der

„der Schafzucht, hat man nicht nur aus der Bar„barey, ſondern auch aus Natolien, viele Widder „kommen laſſen, welche in Krain und Slavonien „ſehr gut arten. Jedoch wird jährlich noch eine „große Menge ſpaniſche Wolle zu dem feinen Tuch „über Trieſt hereingeführet.„

„Auf ſolche Art wurden denn die Manufaktu„ren, aller Hinderniſſe ungeachtet, nach und nach „mit einem Aufwande von mehr als 2 Millionen „Fl. endlich empor gebracht, und der Fleiß der Un„terthanen allenthalben aufgemuntert. In Bö„heim und in Friaul entſtanden die erſten, wozu „die ſächſiſche und wälſche Nachbarſchaft Gelegen„heit gab. Endlich breiteten ſich die Manufaktu„ren durch alle öſtreichiſche Länder aus: wozu der „letzte Krieg mehr behülflich, als daran hinderlich „war. Denn die Noth, die damals Sachſen und „andere Länder drückte, zwang viele 100 geſchick„te Manufakturiſten, ihr Vaterland zu verlaſſen, „und in den öſtreichiſchen Ländern Brod zu ſuchen, „wo ſie Schutz, Unterſtützung und Geldhülfe fan„den. Jetzt, in der Mitte des 1770ſten Jahrs, „iſt es ſchon ſo weit gekommen, daß faſt alle frem„de Manufacturwaaren, inſonderheit die aus Ei„ſen, Stahl, Flachs, Hanf, Wolle und Seide, „verbothen ſind, und mit den einheimiſchen nicht „nur die öſtreichiſchen Länder verſorget, ſondern „auch ein Handel in fremde Länder getrieben wer„den kann. Die Hauptwaaren, die nunmehr „in den Staaten des Erzhauſes häufig verfertiget „werden, ſind grobe und feine Leinewand, Drell, „Damaſtdrell, Spiegel, Gläſer, mancherley Stahl-

„und Eiſenwaaren, Tuch von 1 Fl. bis 2 Duca„ten die Elle, Kamelot, Barkan, Schalons, wol„lene und ſeidene Strümpfe, Zitz, Kattun, wovon „11 Fabriken vorhanden ſind, reiche ſeidene Zeu„ge, Stoffen ſowohl von bloßer Seide, als auch „mit Gold und Silber durchwirkt, Peruvians, „Großdetour, Luſtrins, Atlas, ſeidene Tapeten, „Damaſt, Taffend, glatter und geblümter Sam„met von allen Arten, Plüſch, mancherley Zeuge „zu Beinkleidern, gewäſſerter und geblümter Mohr, „Brocat, Velpa, goldene und ſilberne Borten, „vielerley Blech- und Meſſingwaaren, geſchliffene „böheimiſche Granate, die ſtark nach England ge„hen, mit Gold und Silber geſtickte Waaren, „Spitzen, Muſſelin, Batiſt, Uhren, goldene Ta„bakdoſen mit erhabenem Laubwerk und Figuren, „Leder, und dergleichen mehr.„

„Wien iſt der Mittelpunkt des öſtreichiſchen „Handels. Man findet daſelbſt Kaufleute faſt aus „allen Theilen der Abend- und Morgenländer. „Die einheimiſchen Kaufleute, welche den Groß„handel zu Wien treiben, ſind meiſtens Proteſtan„ten und Nachkommen derjenigen, die Karl VI „aus den Reichsſtädten hieher berief. Sie heißen „Niederleger, machen einen eigenen politiſchen „Körper aus, genießen große Vorrechte, ſind von „allen bürgrrlichen Abgaben befreyet, und zahlen „eine Kleinigkeit in die Commerzcaſſe. Ihrer ſind „48 an der Zahl. Viele von ihnen ſind zugleich „Wechsler, und die meiſten fangen an Fabriken „anzulegen. Außer dieſen giebt es unter dem bür-

„gerli-

„gerlichen Handelsſtande noch unterſchiedliche, die
„im Großen handeln.„

„Der Haupthandel gehet nach der Türkey.
„Durch den Belgrader Frieden von 1739, ſind den
„Türken in Oeſtreich, und den Oeſtreichern in der
„Türkey, große Vorrechte in Handelsſachen aus-
„bedungen worden, und nach den Worten des
„Friedensſchluſſes, ſollen beyde Nationen wechſel-
„ſeitig *tanquam gens amiciſſima* angeſehen werden.
„Daher haben ſich viele Türken, Griechen, Arme-
„nier und andere Unterthanen der Pforte wegen
„des Handels zu Wien, Trieſt und in Ungarn nie-
„dergelaſſen, die aber noch immer ihre Kopfſteuer
„dem Großſultan jährlich entrichten, um ſeine Un-
„terthanen zu bleiben. Die meiſten öſtreichiſchen
„Waaren, die nach der Türkey gehen, ſind Glä-
„ſer, Spiegel, Tuch, öſtreichiſche Thaler, die zu
„Wien aus ſpaniſchem Silber gepräget werden,
„und in der ganzen Türkey gangbar ſind, vornehm-
„lich aber Eiſenwaaren. Da die Ausfuhr des ro-
„hen Eiſens verbothen iſt: ſo werden meiſtens Meſ-
„ſer und Senſen nach der Türkey geführet. Um
„ein Beyſpiel von der Wichtigkeit dieſes Handels
„zu geben, ſo merke ich an, daß zu Kirch- und
„Mühldorf in Oeſtreich ob der Ens, 42 Senſen-
„ſchmiede befindlich ſind, welche alle Jahr für
„400000 Fl. Senſen ins türkiſche Reich ſchicken.
„Die daher kommenden Waaren, ſind hauptſächlich
„Baumwolle, Kameelgarn, Leder, Caffe, Früch-
„te, Wein, macedoniſche Wolle u. ſ. f. In einem
„Zeitraum von 2 Jahren, ſind über Trieſt 12000
„Centner türkiſche Baumwolle hereingekommen.„

„Zur Beförderung des Handels ſind ſeit „20 Jahren 5 privilegirte Handlungsgeſellſchaf„ten entſtanden. Die älteſte iſt„

„1) Die Fiumaner-Compagnie, deren „Hauptgewerbe im Zuckerſieden beſtehet. Sie tau„ſchet den rohen Zucker mit öſtreichiſchen Waaren „ein, und erhielt 1750 ein Octroy auf 25 Jahre, „ſo daß ſonſt niemand Zuckerſiedereyen anlegen „darf, und aller fremde Zucker verbothen iſt. Da„her gehen ihre Actien hoch, und ſie theilet jähr„lich 15 bis 20 vom 100 aus.„

„2) Die Temeſchwarer-Compagnie, treibt „über Trieſt einen ſtarken Handel nach Frankreich, „Spanien und Wälſchland, mit Getraide, Wachs, „Pottaſche nnd ungariſcher Wolle. Ihr Fonds „iſt eine Million Fl.„

„3) Die Janoſchazer-Compagnie, handel„te ſtark nach der Türkey, gerieth aber 1769 „durch Gewinnſucht ihres Vorſtehers in große „Zerrüttung.„

„4) Die böheimiſche Leinwands-Com„pagnie, deren Einlage 1 Million Fl. iſt, entſtand „1768 in Wien, und handelt über Cadix nach „Amerika.„

„5) Die ägyptiſche Handelsgeſellſchaft, „handelt nach Aegypten und andern aſiatiſchen Län„dern. Ihre Hauptniederlage iſt zu Smirna, und „ihr Vorſteher zu Wien. Sie führet alle öſtrei„chiſche Manufakturen nach Aſien, und bringet „von da rohe Materialien zurück. Es hat auch „der oben erwähnte Commerzrath, 2 neue Akade„mien und 3 Schulen zu Wien angelegt, über welche

„er

„er die Oberaufſicht hat, deren Lehrer er beſoldet, „auch alle übrige Ausgaben beſtreitet. Nämlich „1) eine neue Kupferſtecher=Akademie, welche „einen Vorſteher, einen Profeſſor, 6 Lehrmeiſter, „und 6 beſoldete Lehrlinge hat. In derſelben wer„den junge Leute und Kupferſtecher im Zeichnen „und Kupferſtechen unentgeldlich unterrichtet. Sie „hat auch viele ordentliche und Ehren=Mitglieder. „An einem gewiſſen Tage werden für die Lehrlinge „3 Preiſe ausgetheilet, die beſten Stücke zur Schau „ausgeſtellet, und neue Mitglieder aufgenommen, „welche 14 Tage vorher eine Zeichnung als ein „Probeſtück zur Beurtheilung einſchicken. 2) Ei„ne öffentliche Schule zur Erlernung der „ſchwarzen Kunſt, (Mezzo tinto). 3) Eine „Zeichnungsakademie, welche ungefähr eine ſol„che Einrichtung hat, als die Kupferſtecher=Aka„demie. In derſelben wird nicht nur eine gewiſſe „Anzahl bürgerlicher Kinder zu den Zeichnungen „welche Seidenwebern, Tapetenwirkern und an„deren Profeſſioniſten nöthig ſind, unentgeldlich „angeführt, ja jährlich mit Prämien beſchenket, „ſondern es bekommen auch andere Lehrjungen und „Geſellen, inſonderheit an Sonn= und Feyertagen „den nöthigen Unterricht, zu geſchickten Riſſen und „Erfindungen. 4) Eine Graveur= und Stein„ſchneider=Schule, welche beſoldete Lehrmeiſter „und penſionirte Lehrlinge hat, auch Lehrjungen „und Geſellen im Zeichnen, Modelliren, Poſſiren, „Graviren, Steinſchneiden und andern Künſten „unterweiſet. 5) Eine Schule zur Erlernung „des Handels für junge Leute, welche entweder

„den Handel nach Regeln und ſyſtematiſch lernen „wollen, oder nicht Luſt haben, in einem Kauf„mannsladen etliche Jahre Lehrjungen abzugeben, „und grobe Arbeit zu verrichten. In dieſer Schu„le wird alles gelehret, was ein Handelsmann zu „wiſſen nöthig hat, vornehmlich die Kenntniß der „Waaren, der Rechenkunſt, die Erdbeſchreibung, „und das Verhältniß der Länder in Anſehung des „Handels.„ So weit reicht der Taubiſche Aufſatz.

Es hat aber dieſe Verfaſſung keinen langen Beſtand gehabt, ſondern nach einigen Jahren ſind alle Commerz-Inſpectoren und Commiſſarien als Kreis-Commiſſarien den Kreisämtern, und alle Conſeſſe, als Cammerz-Commiſſionen dem höchſten Collegio jeder Provinz unterworfen, und gewiſſermaßen einverleibet, die 3 Conſeſſe in Steyermark, Kärnthen und Krain aber ganz aufgehoben worden: doch iſt der Hof-Commerzienrath und die Intendenza völlig auf dem alten Fuß geblieben. Nun mußten alſo die Commerz-Commiſſionen ihre Berichte durch die Landeshauptmannſchaften oder Gubernia, an den Hof gelangen laſſen. Anſtatt der wieneriſchen Niederleger, wurden Großhändler gemacht, die faſt alle Privilegien bekamen, deren ſich jene erfreueten. Die eigenen Unterthanen, wurden den türkiſchen in Verzollung türkiſcher Waaren ganz gleich gemacht, und die türkiſchen Unterthanen in Ungarn, durch das Patent vom 10ten Dec. 1774 ſo ſehr eingeſchränket, daß ſie entweder öſtreichiſche Unterthanen, durch Ablegung des Huldigungs-Eides werden, oder ihren bisherigen Handel als

unbe-

unbefugt aufgeben mußten. Auf der Donau und Sau, imgleichen auf der Elbe und Moldau, wurde die Schiffahrt merklich erleichtert und ſtark verbeſſert. Das Patent vom 14ten Oct. 1774, welches am 1ſten Nov. ſeine Kraft zu haben anfieng, hat das Verbot fremder Waaren ſehr gemildert, und die Einfuhr fremder Leinwande, Tücher, oſtindiſcher Zitze, brochirter Seidenſtoffe, Taffente, Spitzen und vieler andern mehr, jedoch mit hohen Zöllen, wieder erlaubet. Es iſt auch das ganze Zollweſen verbeſſert, und ein neuer Tarif gemacht worden, der am 1ſten May 1775 anfieng, und die hohen Zölle, als die wahre Urſache des ſtarken Schleichhandels, verminderte, doch wurde um die böheimiſchen Länder herum ein Cordon von Reutern gezogen. Der deutſche Handel, ward mit dem wälſchen, niederländiſchen und polniſchen, enger verknüpft, und alle Waaren aus der öſterreichiſchen Lombardey und den Niederlanden, wurden nunmehr mit dem halben Zoll (doch nicht in Ungarn) eingelaſſen, und auch umgekehrt. Die Handelsgeſellſchaften nahmen alle ein Ende, nur nicht die ägyptiſche, die Fiumer, und die drey jüdiſchen, nämlich des Tabaks, der Pottaſche und der mähriſchen Lehnbank. Seit dem 1ſten Jänner des 1775ſten Jahrs, beſtanden die Tabakspächter aus Chriſten und Juden, und bezahlten jährlich über 400,000 Ducaten, oder 1 Million Rthlr. Pacht, und ihre viele Beamte und Aufſeher koſteten ihnen faſt eben ſo viel an Beſoldungen. Bey dieſen Veränderungen iſt es nicht geblieben, ſondern am 8ten Jänner 1776 iſt zu Wien der Hof-Commer-

merzienrath aufgehoben, der Commerzial Fonds, der 1770 einnahm 1,194940 Fl. 26 Kr. und ausgab 1080390 Fl. 2½ Kr. der Kammer übergeben, die Herrſchaft Buccari zu Croatien geſchlagen, und die Intendenza mit der Landeshauptmannſchaft zu Görz vereiniget worden. Man begab ſich der bisher entworfenen Handelsplane, und überließ das ganze Handelsweſen ſeinem Schickſal. 1783 hob Kaiſer Joſeph II die Geſellſchaft der Großhändler zu Wien ganz auf, und erlaubte einem jeden, der 30000 Fl. Vermögen angeben konnte, den Handel im Großen.

§. 9. Zur Zeit der fränkiſchen Könige, inſonderheit Karls des Großen, gehörte das Land unter der Ens zu Pannonien, das Land ob der Ens aber ſtand unter der Bothmäßigkeit der bayeriſchen Herzoge. Als Karl der Große den bayeriſchen Herzog Taſſilo abgeſetzet hatte, brachte er den Theil Pannoniens, der ſich von der Ens bis an die Raab erſtreckete, unter ſich, ſchlug ihn zu Bayern, und ſetzte die erſten Markgrafen dahin, welche waren Gonteranus, Werenharius, Albericus, Godefridus und Geroldus. Nach Karls des Großen Tode, ſchickte K. Ludewig I im Jahr 814 ſeinen Sohn Luther nach Bayern, um daſſelbe zu regieren, und das vorhin genannte Stück von Pannonien, untergab er einigen als Grafen dahin geſetzten Bayern. Im Jahr 817 gab er Bayern ſeinem Sohn Ludewig, und legte demſelben zugleich den königlichen Titel bey. Unmittelbar unter demſelben ſtand der öſtreichiſche Markgraf Ratbod. S. Bernardi Norici Chronicum auſtriacum, in Pezii Script.

auſtr.

auſtr. verglichen mit den reb. geſtis Caroli magni cum Hunnis bey Du Chesne T. 2. p. 221. Auf gleiche Weiſe haben ferner alle hieher geſetzte Markgrafen unmittelbar unter den bayeriſchen Königen geſtanden; und nachdem Bayern mit dem übrigen Deutſchland im Jahr 882 wieder vereiniget worden, ſind ſie unmittelbare Reichsfürſten geblieben, auch von den Kaiſern und Königen in Deutſchland verordnet worden, haben aber in Kriegesſachen unter den bayeriſchen Herzogen geſtanden, und ſind auf den Landtagen derſelben erſchienen. Leopold der Erlauchte, Graf zu Babenberg oder Bamberg, war der erſte Markgraf von Oeſtreich, der dieſe Würde im Jahr 944 vom König Heinrich erblich bekam, und durch ſeinen glücklichen Krieg mit dem ungariſchen König Stephan II, die Gränzen der Markgrafſchaft gegen Morgen ausbreitete. 1156 wurde das Land ob der Ens von dem Herzogthum Bayern getrennet, und zu dem Lande unter der Ens oder zu der Markgrafſchaft Oeſtreich geſchlagen, und dieſe vereinigten Lande wurden vom Kaiſer Friederich I zum Herzogthum erhoben. Heinrich II oder Jaſamergott, war der erſte Herzog zu Oeſtreich, und wurde in eben dieſem Jahr von dem Kaiſer Friedrich I zum Herzog gemacht. Seinem Sohn Leopold VI wurde 1186 Steyermark vermacht; und dieſes Sohn Friedrich II oder der Streitbare, welchem 1232 Krain zuerkannt wurde, war der letzte öſtreichiſche Herzog aus dem babenbergiſchen Stamm. Nach ſeinem 1246 erfolgten Tode, bemächtigte ſich der böheimiſche König Przemyſl Ottocar II der geſamm-

ſammten öſtreichiſchen Länder; die ihm aber von dem römiſchen König Rudolph I wieder abgenommen wurden.

Dieſer Rudolph I von Habsburg, iſt der Stammvater des nachmaligen öſtreichiſchen Hauſes geworden. Von dem Urſprung der Grafen von Habsburg, giebt es vielerley Meynungen: es iſt aber nunmehr gewiß, daß ſie vom Ethico, Herzog in Alemannien und Elſas, herſtammen, der ums Jahr 690 geſtorben iſt. Die Geſchichtſchreiber leiten ſie aber von demſelben nicht auf einerley Weiſe her, es iſt auch ihre Geſchichte bis auf den Grafen Guntram, wirklich dunkel; daher die Stammtafeln, welche Vignier, Eccard, Herrgott und Schöpflin vom Ethico bis Guntram geliefert haben, merklich von einander abgehen: allein, von Guntram dem reichen an, welcher um die Mitte des 10ten Jahrhunderts gelebet hat, und Graf von Elſas geweſen iſt, haben wir bis auf Rudolph I, der römiſcher König geworden iſt, ein zuverläſſiges Geſchlechtsregiſter, ſeitdem die Acta Maurenſia ans Licht geſtellet worden ſind, und der Baron Zurlauben in den Memoires de l'Academie des inſcriptions T. 35. Num. 32. eine den vorhin genannten Gelehrten unbekannt geweſene Urkunde von 1153 aus der vormaligen Benedictiner Abtey zu Zürich, mitgetheilet und erläutert hat, welche beweiſet, daß Adalbert, Graf von Habsburg, Aeltervater Rudolphs I, ein Sohn des Grafen Werner von Habsburg geweſen ſey. Man kann auch in meiner Beſchreibung Helvetiens die Artikel Muri, und Habsburg, nachleſen. Graf Rudolph I

erbete

erbete von ſeinem Vater, Albrecht dem Weiſen, die Grafſchaft Habsburg, und obere Landſchaft Elſas, auch 1264 die Grafſchaften Kyburg, Baaden und Lenzburg. 1273 ward er zum römiſchen König erwählet. Er bereicherte ſein Haus glücklich. Sein Sohn Albrecht wurde 1282 auf dem Reichstage zu Augsburg von dem Reich mit Oeſtreich, Steyermark, Krain und der windiſchen Mark, welche Länder ſein Vater dem obgedachten böheimiſchen König von Reichswegen entriſſen hatte, belehnet, und zugleich verordnet, daß nach Abgang ſeiner Nachkommen, die Lehnsfolge an ſeinen Bruder Rudolph und deſſen Nachkommen, gelangen ſolle. 1283 brachte der König auch die Markgrafſchaft Burgau als ein eröffnetes Reichslehn an ſein Haus. Nach ſeinem Tode, war ſein älteſter Sohn Albrecht I der Erbe aller dieſer Länder. Unter ſeines Sohns Otto Regierung, fiel Kärnthen 1331, vermöge des 1286 errichteten Vertrags, an das öſtreichiſche Haus, und Otto wurde 1335 damit belehnet. An eben denſelben verpfändete Kaiſer Ludwig aus Bayern die Städte Breiſach und Rheinfelden. Albrecht II, der auch ein Sohn von Albrecht I war, hat das öſtreichiſche Haus fortgepflanzet, und an daſſelbe die Grafſchaft Pfird, und die Städte Rapperſchweil, Wandelberg und Stein gebracht. Unter Rudolph IV kam die Grafſchaft Tyrol dazu; unter Albrecht III wurden noch einige Oerter hinzugethan; und Leopold III kaufte die Grafſchaften Feldkirchen, Pludenz, Sonneberg und Hohenberg; es ward ihm auch die Landvogtey Schwaben verpfändet. Friedrich

drich III, der auch Kaiſer war, machte den erzherzoglichen Titel, den ſich Rudolph IV zuerſt beygelegt, und zuerſt in einer Urkunde von 1359 geführet hat, 1453 dadurch ein beſonderes Privilegium für das öſtreichiſche Haus kanzleymäſſig. Maximilian I bediente ſich zuerſt des erzherzoglichen Titels beſtändig, brachte durch ſeine Heirath die Niederlande an das öſtreichiſche Haus; unter ihm wurden auch die öſtreichiſchen Länder, welche 134 Jahr lang getheilet geweſen, wieder vereiniget, und 1500 kam noch die Grafſchaft Görz dazu. Erzherzog Philipps erſter Sohn Karl, ſtiftete die burgundiſch-ſpaniſche Linie des Hauſes Oeſtreich, welche 1700 mit dem ſpaniſchen König Karl II erloſch; ſein zweyter Sohn Ferdinand I aber, durch den die Königreiche Ungarn und Böheim an das öſtreichiſche Haus auf beſtändig verknüpfet worden, pflanzete die deutſche Linie deſſelben fort. Er hinterließ 3 Söhne. Der älteſte, Maximilian II, wurde Erzherzog von Oeſtreich, König von Ungarn und Böheim, und Kaiſer, welches auch ſeine Söhne Rudolph II und Matthias nach einander geweſen. Der 2te, Namens Ferdinand, ſtiftete die tyroliſche Linie, die aber mit ſeinen Kindern ausſtarb. Der 3te, Namens Karl, der Steyermark, Kärnthen und Krain bekam, iſt der Urheber der ſogenannten grätziſchen Linie, und ſein Sohn Ferdinand III, der unter den Kaiſern der 2te dieſes Namens geweſen, wurde von dem vorhin gedachten Kaiſer Matthias an Kindes Statt angenommen, und folgte ihm in ſeinen Reichen. Nach ihm kamen ſein Sohn Ferdinand

nand IV (unter den Kaiſern der 3te,) und Enkel Leopold, der nach Erlöſchung der neuen tyroliſchen Linie, welche ſeines Großvaters Bruder geſtiftet hatte, Tyrol wieder an das Erzherzogthum Oeſtreich brachte, bey welchem es auch nachmals geblieben iſt. Seine Söhne Joſeph und Karl VI folgten ihm nach einander in der Regierung; und der letzte brachte von des ſpaniſchen Königes Karl II Verlaſſenſchaft, die italieniſchen Staaten und die Niederlande an ſein Haus, und löſete unterſchiedene verſetzt geweſene Länder wieder ein. Er machte 1713, und beſtätigte 1724 das Erbfolgegeſetz, daß alle öſtreichiſche Erbländer unzertrennlich beyſammen bleiben, und nach dem Recht der Erſtgeburt auf das männliche, in Ermangelung deſſelben aber auf das weibliche Geſchlecht kommen ſollten. Er ſtarb 1740, und mit ihm erloſch der ganze Stamm des erzherzoglich-öſtreichiſchen Hauſes, worauf ſeine älteſte, und an den Herzog von Lothringen, Großherzog von Toſcana, und nachmaligen Kaiſer Franz, vermählte Tochter, Maria Thereſia, Beſitz von den geſammten öſtreichiſchen Erbreichen und Ländern nahm.

Es ſind aber von den Ländern, welche obgedachtermaßen nach und nach an das öſtreichiſche Haus gekommen, viele wieder verloren gegangen, als die habsburgiſchen Erbländer in Helvetien, ein großer Theil von Schwaben, die vereinigten Niederlande, die Landgrafſchaft Elſas, das Sundgau, die Landvogtey der ehemaligen 10 Reichsſtädte im Elſas, der größte Theil der ſpaniſchen Monarchie, das Königreich Napoli und Sicilien, ein großer

Theil von Mayland, die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guaſtalla, und der größte Theil von Schleſien.

§. 10. Zu den hohen Vorrechten des öſtreichiſchen Hauſes, gehöret 1) der erzherzogliche Titel, den ſonſt kein Fürſt in der Welt kanzleymäßig führet. 2) Daß es 1245 von dem Kaiſer Friedrich II zur königl. Würde erhoben worden, ob ſich gleich die Erzherzoge des königl. Titels nie bedienet haben. 3) Daß es den Erzherzogen frey ſtehet, ob ſie auf dem Reichstag erſcheinen wollen oder nicht, ob ſie gleich von dem Kaiſer allezeit dazu eingeladen werden. Privileg. Friedrichs I von 1156. Wenn ſie aber in Perſon oder durch ihre Geſandten erſcheinen, ſo ſitzen ſie in dem Reichsfürſten-Rath um größern Anſehens willen, auf der geiſtlichen Bank, haben im Anfang die erſte Stelle, und wechſeln hierauf in derſelben täglich mit Salzburg; haben auch nach Beſchaffenheit der Sachen wechſelsweiſe das Directorium, aber nur eine Stimme. 4) Daß ſie des Kaiſers und des Reichs beſtändige und allergeheimſte Räthe heißen, ohne deren Vorwiſſen nichts beſchloſſen werden, noch geſchehen ſoll. Privilegium Karls V von 1530. 5) Daß, ob ſie gleich zu keinen Reichsſteuern verpflichtet ſind, ſie dennoch des Reichs Schutz genießen ſollen. Privilegium Friedrichs I. 6) Daß ſie von der Gerichtsbarkeit aller Reichsgerichte befreyet ſind; Privilegium Friedrichs I; und daß ihre Unterthanen von ihren Gerichten gar nicht appelliren können, es wäre denn im Fall der verſagten Gerechtigkeit. 7) Daß ſie

die Reichsbelehnung nicht auſſer ihrem Lande empfangen; Privilegium Friedrichs I; auch kein Lehngeld erlegen; u. ſ. w. 8) Daß ſie die Kaſtenvogtey bey allen und jeden Kirchen, Bisthümern und Klöſtern ihres Gebiets haben; Privileg. Heinrichs IV und Karls V, welche ſie ſich auch über die Bisthümer Salzburg, Paſſau, Regensburg, Freyſingen, Brixen, Trident, die Abtey Murbach, das Kloſter Königsbrunn, die Abtey Lindau, und das Kloſter Zwiefalten zueignen. 9) Sie betrachten alle in dem Erzherzogthum befindliche Fürſten als Landſaſſen, wenn ſie gleich Sitz und Stimme auf dem Reichstag haben. 10) Daß die Erzherzoge die freyherrliche, gräfliche und fürſtliche Würde ertheilen können, welche im ganzen römiſchen Reich gilt und geachtet werden muß. Privilegium Friedrichs III und Josephs Capitulation. 11) Daß die öſtreichiſchen Erbländer der Gerichtsbarkeit der Reichsverweſer nicht unterworfen ſeyn wollen. 12) Daß das Reich in in dieſem Erzherzogthum keine Lehen haben kann; hingegen die Erzherzoge ſich von allen Reichsgliedern Lehen- und Allodial-Güter erwerben, Zölle anlegen, und ihre Lehen nach Gefallen veräußern können. Privilegium Friedrichs I, Karls V, Heinrichs IV und Friedrichs III. 13) Daß ſie die Anwartſchaft auf alle Lehen, welche dem Reich in der Landvogtey Schwaben eröffnet werden, wie auch das Recht haben, die verpfändeten Reichsgüter in Schwaben einzulöſen. Privilegium Wenzels von 1379. 14) Daß ſie in dem Bisthum Regensburg das Erbmarſchallamt haben.

§. 11. Kaiſer Friedrich I hat in ſeinem Privil. von 1156 in dem öſtreichiſchen Hauſe das Recht der Erſtgeburt eingeführet, und verordnet, daß nach Abgang des männlichen Stammes die Erbfolge auf die älteſte Tochter fallen ſolle. Eben dieſes iſt durch Friedrich II, Friedrich III, Karl V und Karl VI beſtätiget und wiederholet worden. Die jüngern Erzherzoge bekommen ein gewiſſes jährliches Geld zu ihrem Unterhalt; es wird ihnen auch ein bequemer Sitz angewieſen. Die Erzherzoge werden im 18ten Jahr volljährig, als Könige zu Böheim aber ſchon im 14ten.

§. 12. Ein neuer Erb-Erzherzog, läßt nach angetretener Regierung ſich von den zuſammen berufenen Ständen (§. 5.) die Erbhuldigung leiſten, wobey er die erzherzogliche geſchloſſene Krone trägt, und die Freyheiten und Privilegien der Stände beſtätiget. Die Erbämter haben bey derſelben und der darauf folgenden prächtigen Mahlzeit, ihre Verrichtungen. Das oberſte Erbland-Hofmeiſteramt, haben im Lande unter der Ens ſeit 1620 die Grafen und nunmehrigen Fürſten von Trautſon, im Lande ob der Ens ſeit 1659 die Grafen von Weiſſenwolf; das oberſte Erbland-Kämmereramt haben im Lande unter der Ens, ſeit 1620 die Grafen von Breuner, welche zugleich das oberſte Erbſpiel-Grafenamt (das die Gerichtsbarkeit über alle Gaukler und Muſikanten hat,) beſitzen, im Lande ob der Ens ſeit 1675, die Grafen und nunmehrigen Fürſten von Lamberg, das oberſte Erbland-Marſchallamt im Lande ob und unter der Ens, ſeit 1717, die Grafen von

Stah-

Stahremberg; das oberſte Erbland-Stallmeiſteramt im Lande ob und unter der Ens, ſeit 1559 die Grafen von Harrach; das oberſte Erbland-Mundſchenkenamt im Lande unter der Ens, ſeit 1486 die nunmehrigen Grafen von Hardeg, im Lande ob der Ens ſeit 1624 die Grafen von Zinzendorf; das oberſte Erbland-Truchſeſſenamt in ganz Oeſtreich, die Grafen von Schönborn; das oberſte Erbland-Jägermeiſteramt im Lande unter der Ens, die Grafen von Zinzendorf, im Lande ob der Ens, die Fürſten von Lamberg; das oberſte Erbland-Silberkämmereramt in ganz Oeſtreich, ſeit 1644 die Grafen von Kufſtein; das oberſte Erbland-Küchelmeiſteramt in ganz Oeſtreich, ſeit 1615 die Freyherren von Hegenmüller; das oberſte Erbland-Thürhüteramt im Lande unter der Ens, die Grafen von Haugwitz, im Lande ob der Ens die Grafen von Chotek; das oberſte Erbland-Stäbelmeiſteramt in ganz Oeſtreich, hat 1786 Graf Joſeph von Fuchs bekommen; das Erbland-Vorſchneideramt in ganz Oeſtreich, haben die Grafen von Zinzendorf; das oberſte Erbland-Falkenmeiſteramt im Lande unter der Ens, ſeit 1736 die Grafen von St. Julian, im Lande ob der Ens die Grafen von Thierheim; das oberſte Erbland-Panier in ganz Oeſtreich, die Grafen von Abensberg und Traun; das oberſte Erbland-Münzmeiſteramt in ganz Oeſtreich ſeit 1672 die Grafen von Sprinzenſtein; das Erbland-Zeugmeiſteramt in ganz Oeſtreich, haben die Grafen von St. Hilario gehabt, nach deren Ab-

ſterben es nicht wieder beſetzet worden. Das oberſte Erbland-Kampfrichter- und Kampfſchildträgeramt in ganz Oeſtreich, haben die Grafen von Zinzendorf. Oberſt-Erb-und Hof-Kaplan iſt im Lande unter der Ens der Probſt zu St. Pölten, im Lande ob der Ens aber der Abt zu Steyergerſten. Das oberſte Hof- und General Erbland-Poſtmeiſteramt haben die Grafen von Paar. Alle dieſe Erbämter werden zu rechten Mannslehen verliehen, kommen auf die abſteigenden männlichen Leibeserben, werden von dem Aelteſten des Namens und Stammes verwaltet, und ſind mit nicht unerheblichen Vortheilen verbunden; können aber nunmehr von keinen andern, als Gliedern der katholiſchen Kirche beſeſſen werden.

§. 13. Aus dem Titel Kaiſer Joſephs II, erſiehet man, daß der erzherzogliche Titel alſo laute: König zu Ungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Slawonien, Galizien und Lodomerien, Erzherzog zu Oeſtreich, Herzog zu Burgund, zu Lothringen, zu Steyer, zu Kärnthen und zu Krain, Großherzog zu Toſcana, Großfürſt zu Siebenbürgen, Markgraf zu Mähren, Herzog zu Brabant, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Würtemberg, zu Ober- und Nieder-Schleſien, zu Mayland, zu Mantua, zu Parma, Piacenza, Guaſtalla, Auſchwitz und Zator, zu Calabrien, zu Bar, zu Montferat und zu

Teſchen, Fürſt zu Schwaben und zu Charloville, gefürſteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Hennegau, zu Kyburg, zu Görz und zu Gradiſca; Markgraf des heil. römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Ober- und Nieder-Lauſitz, zu Pont a Mouſſon und zu Nomeny, Graf zu Namur, zu Provinz, zu Vaudemont, zu Blankenberg, zu Zütphen, zu Saarwerden, zu Salm und zu Falkenſtein, Herr auf der Windiſchen Mark und Mecheln ꝛc. Das neue Wapen des Erzherzogthums Oeſtreich, iſt ein ſilberner Querbalken im rothen Felde. Von dem Ritter-Orden des goldenen Vlieſſes, habe ich ſchon bey Spanien gehandelt.

§. 14. Die höchſten Landescollegia des erzherzoglichen Hauſes, die über alle deutſche Erblande deſſelben geſetzet ſind, ſind 1) Die böheimiſche und öſtreichiſche Hofkanzley, welche einheimiſche Staats- und Regierungs-Sachen beſorget. 2) Die Staatskanzley der auswärtigen Angelegenheiten. 3) Die Ober- oder Finanz-Kammer, welche die Finanz- und Cameralſachen unter ſich hat. 4) Die Credit- und Banco-Deputation. 5) Die höchſte Rechenkammer. 6) Der Hofkriegesrath, der aus dem politiſchen und Juſtizrath beſtehet. 7) Die oberſte Juſtizſtelle, die das höchſte Ober-Apellationsgericht in allen deutſchen Erblanden iſt. Alle dieſe Collegia ſind zu Wien, haben aber bisher oftmalige Veränderungen erfahren.

Das beſondere landesfürſtliche Collegium für das Land unter und ob der Ens, war bis 1783 die Regierung in Juſtitzſachen, oder die niederöſtreichiſche Landesregierung in Wien, in dem genannten Jahr aber wurde ſie aufgehoben, und auf ein Jahr zur Probe in ein Gubernium verwandelt. Die Landſchaftscollegia und Gerichte ſind, das Landmarſchalls-Gericht mit dem Waiſenraths-Collegio, der Ausſchuß und die Verordneten aus den 3 obern Ständen, und die Obercommiſſarien in den 4 Vierteln, das Rait- (Rechnungs-) Collegium, das Ober- und Untercommiſſariat, und das Obereinnehmeramt.

Das römiſche bürgerliche Recht, gilt auch in Oeſtreich, ausgenommen in den Stücken, in welchen die landesfürſtl. Verordnungen, und der Landesbrauch ein anderes lehren. Zu jenem gehören die Landgerichtsordnung, Policeyordnung, Gerhabſchaftsordnung u. a. m., die in dem Codice jur. auſtriac. und der dazu gehörigen Sammlung öſtreichiſcher Geſetze und Ordnungen, zu finden ſind. Ob und wie bald der unternommene Codex thereſianus zum Stande kommen werde? kann man noch nicht ſagen. Der Theil deſſelben, welcher die peinliche Halsgerichts-Ordnung enthält, iſt 1769 zum Vorſchein gekommen, aber nachher nicht beybehalten worden.

§. 15. Der bisherige Steuerfuß iſt 1789 ſo wie in Böheim, Mähren und Schleſien, alſo auch in Oeſtreich ob und unter der Ens, in Steyermark, Kärnthen, Krain, Görtz und Gradiſca, abgeändert worden, nachdem die Ausmeſſung der

Grün-

Gründe, und die Berechnung ihres Ertrages vollendet worden. Der Kaiſer hat alſo den Beytrag zu den öffentlichen Ausgaben ſowohl für einzelne Grundbeſitzer, als für ganze Gemeinen, Kreiſe und Provinzen, nach einem genauen Maasſtabe beſtimmen laſſen, und dadurch die in den bisherigen Contributions-Fuß ſo ſehr vermißte Gleichheit verſchaft. Die ganze bisher unter dem Namen Contribution erhobene Abgabe, nebſt dem, was bisher von den Häuſern des Bürgerſtandes, des Adels und der Geiſtlichkeit bezahlet worden iſt, und der Ertrag der bisherigen Zwiſchen-Mauthen (Zölle,) ſoll künftig einzig und allein als Grundſteuer auf Grund und Boden ruhen, und im Anſchlag deſſelben durchgängig eine Gleichheit beobachtet; hingegen ſollen die Urbaral-Einkünfte der Obrigkeiten und die Gewerbe frey gelaſſen werden. Die übrigen neben der Contribution eingeführten Abgaben bleiben unabgeändert, doch wird man auch hierin die nöthige Gleichheit zwiſchen den Ländern einzuführen ſuchen. Es ſollen nun in den genannten Provinzen von hundert Gulden des angegebenen und controllirten Ertrages, im Durchſchnitt 12 Fl. 13½ Kr. entrichtet werden, und zwar von ordentlich baubaren Aeckern, Triſchfeldern, Teichen, die nach ihrer Eigenſchaft mit Aeckern verglichen ſind, Weingärten, Seen und Flüſſen, 10 Fl. 37½ Kr. vom Hundert, von Wieſen und den mit Wieſen und Gärten verglichenen Gärten und Teichen, 17 Fl. 55 Kr. vom Hundert, von Hutweiden, Geſtrippen und Waldungen, 21 Fl. 15 Kr. erleget werden.

Was die Staatseinkünfte des Hauſes Oeſtreich überhaupt anbetrift, ſo hat K. Karl VI in ſeiner größten Macht, nämlich von 1718 bis 35, ungefähr 40 Millionen Fl. Einkünfte gehabt: hingegen unter ſeiner Erbtochter und Nachfolgerinn der Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia, ſind die Einkünfte 1756 durch den Grafen von Chotek bis auf 57 Millionen Fl. getrieben worden, und 1770 machten ſie nach dem Staats-Inventarium des Hofes, von welcher mir eine Abſchrift zugekommen iſt, gar 90,398156 Fl. aus. Zu dieſer Summe trug in gedachtem Jahre bey

	das Land unter der Ens,		das Land ob der Ens	
für das Camerale	5,906243 fl.	$17\frac{3}{8}$ kr.	106805 fl.	$59\frac{1}{8}$ kr.
für das Montaniſticum	3,205240 -	— -	403119 -	42 -
für die Staats-Schulden-St.	971849 -	5 -	491126 -	18 -
für das Bancale	3,736719 -	54 -	1,972832 -	$9\frac{1}{4}$ -
für das Politicum	309818 -	59 -	26897 -	26 -
für das Contributionale	3,549149 -	57 -	1,779442 -	46 -
für das Commerciale	301917 -	8 -	253113 -	59 -
Summa	17,980938 -	$14\frac{3}{8}$ -	5,033338 -	$19\frac{3}{8}$ -
	5,033338 -	$19\frac{3}{8}$ -		
ganz Niederöſtr.	23,014276 fl.	$33\frac{5}{8}$ kr.		

Es gehen aber die Angaben von des öſtreichiſchen Hauſes Staatseinkünften überhaupt, und aus Niederöſtreich inſonderheit, ſehr von einander

ab.

ab. Aus dem vierten Theil meiner Beyträge zu der Lebensgeſchichte denkwürdiger Männer S. 232 erhellet, daß man ſie 1760 zu Wien ungefähr auf 40 Millionen Gulden, genau auf 41,529,137 Gulden geſchätzet habe, und aus dem fünften Theil dieſer Beyträge, oder aus meiner Schilderung des Characters Königs Friedrich II von Preußen, S. 228, daß dieſer dieſelben auf 61 Millionen Gulden, oder 40 Millionen Thaler geſchätzet habe. In den Briefen eines reiſenden Franzoſen von Caſpar Risbeck, kommt vor, theils daß die öſtreichiſchen Erblande jährlich 82 Millionen Kaiſergulden, oder 98,400000 Fl. rheiniſch betrügen, theils daß die Einkünfte des Landes unter und ob der Ens, ſich beynahe auf 14 Millionen Fl. belaufen ſollten, und daß die Stadt Wien zu dieſer Summe über 5 Millionen beytrage. Die Contribution des Landes unter der Ens für die militär Jahre 1784 und 85, hat in jedem 2008965 Fl. 44 Kr. betragen, dazu die obern Stände 1,607,174 Fl. beygetragen haben.

§. 16. Die öſtreichiſche Kriegesmacht beſtand um die Mitte des 1770ſten Jahrs,

1) an deutſchen und ungariſchen Truppen, aus 57 Regimentern zu Fuß, 18 Kürasſirer, 13 Dragoner- und 12 Huſaren-Regimentern.

2) An Gränz-Truppen, aus 4 Reg. Karlſtädter Generalats Infanterie, 2 Reg. Warasdiner Generalats Infanterie, 4 Compagnien Karlſtädter und Warasdiner Generalats Huſſaren, 3 Regimentern ſlawoniſcher Infanterie, 1 Reg. ſlawoniſcher Huſſaren, 2 Reg. Bannat croatiſcher

In-

Infanterie, 1 Reg. Bannat Huſſaren, 4 Reg. ſiebenbürgiſcher Infanterie, 1 Reg. ſiebenb. Dragoner, und 1 Reg. ſiebenb. Huſſaren.

3) Aus dem Artillerie Corps, das aus dem Artillerie Corps an ſich ſelbſt, welches in keine Regimenter abgetheilet iſt, und einem Artillerie Regiment, beſtehet, dahin auch die Sappeurs gehören.

4) Aus dem Ingenieur Corps.

5) Aus den Pontoniers und Schiffſoldaten.

Sie machte alſo 72 Regimenter zu Fuß, und 49 Reg. zu Pferde aus, die Artilleriſten, Ingenieurs, Pontoniers und Schiffſoldaten ungerechnet. An Köpfen betrug ſie ungefähr 200000 Mann. Die hohe Generalität war 348 Perſonen ſtark. Es ſind aber nachher mit dem Kriegsheer ſtarke Veränderungen vorgegangen, und es iſt anſehnlich, bis auf drittehalb hundert tauſend Mann, auch noch ſtärker, vermehret worden, inſonderheit zu dem Krieg mit den Osmanen, den K. Joſeph II im Jahr 1788 anfieng, und nach deſſen Ende der Kriegsſtaat wohl auf einen feſtern Fuß geſetzet werden wird. Die adeliche ungariſche Leibwache zu Pferde, die adeliche deutſche Leibwache zu Pferde, und die ſogenannten Gardes du palais zu Fuß, welche die K. K. Burg zu Wien, und die Luſtſchlöſſer bewahren, ſind noch beſonders zu bemerken. 1770 rechnete man, daß in Friedenszeit auf den Kriegsſtaat jährlich 18½ Million Fl. verwendet würden, man konnte aber den geſammten Aufwand für den Kriegesſtaat faſt auf 28 Millio-

nen

nen rechnen. 1752 hat die Kaiſerinn Königinn zu wieneriſch Neuſtadt eine Krieges-Cadetten-Akademie und Kriegesſchule, und 1754 noch eine Krieges-Akademie zu Wien geſtiftet. 1759 ſtiftete ſie einen Kriegesorden unter dem Namen des Maria Thereſia Ordens, mit welchem alle verdienſtvolle Officiers begnadigt werden. Für denſelben ſind 150000 Gulden Einkünfte ausgeſetzet worden, von welchen die 20 Großkreuzer einen jährlichen Gehalt von 1500 Gulden empfangen, die übrigen Gelder aber werden als Penſionen von 400 bis 600 Gulden unter die älteſten Ritter vertheilet, und ſogar die Witwen derſelben genießen Zeit Lebens die Hälfte davon. Die Ritter erhalten auch am Hof beſondere Ehrenvorzüge. Das Ordenskreutz verleiht den Unedelgebornen ſogleich den Adelſtand, und alle Rechte und Vorzüge der Reichsfreyherren, die Adelsbriefe werden ihnen auch unentgeldlich ausgefertiget. Wer dieſen Orden trägt, kann kein Ritter von einem andern Kriegsorden ſeyn, ausgenommen von dem Orden des goldenen Vliesſes. Kaiſer Joſeph II hat dieſen Orden 1765 mit Commandeurs als einer neuen Claſſe zwiſchen den Großkreuzen und übrigen Rittern, vermehret, auch den Großkreuzen ein neues Nebenzeichen, nämlich ein an der Bruſt auf der linken Seite des Rocks geſticktes, und von einem Lorbeerkranz eingefaſſetes ſilbernes Kreutz auf rothen Grund, mit der Innſchrift, Fortitudini, verliehen.

Es folget nunmehr die genauere Abhandlung des Erzherzogthums.

1. Das

I. Das Land unter der Ens.

Das Land unter der Ens, welches in den Erdbeſchreibungen und Landcharten, aber nicht kanzleymäßig, Unter- oder Nieder-Oeſtreich genennet wird, iſt in 4 Kreiſe abgeſondert, und einem jeden iſt ſeit 1753 ein Kreishauptmann vorgeſetzet worden. Von dieſen Kreiſen liegen 2 an der Südſeite, und 2 an der Nordſeite der Donau; jene werden nach ihrer Lage, in Anſehung des Wiener Waldes, die Kreiſe unter und ob dem Wiener Walde, dieſe aber nach ihrer Lage in Anſehung des Manhartsberges, die Kreiſe unter und ob dem Manhartsberg, genennet. Die Kreiſe unter dem Wiener Wald und Manhartsberg, ſtehen nun unter dem Erzbiſchof zu Wien, die beyden andern unter dem Biſchof zu St. Pölten.

Es kommen jährlich aus Steyermark, Kärnthen und Salzburg ein paar tauſend Männer und Weiber zur Sommerarbeit hieher, bereiten Ziegel, machen Heu, dienen bey der Erndte, und caſtriren das Vieh. Wenn ſie gegen den Winter wieder nach Hauſe gehen, ſo nehmen ſie wenigſtens 60000 Fl. dahin mit. Es fehlet alſo auf dem Lande an Volk, weil die Menge des Geſindes in den Städten groß iſt.

Ein paar tauſend Schritte von der Stadt Bruck an der Leitha, entdeckte der preuſſiſche Major von Zerbſt, der ſich 1760 als Kriegs-Gefangener zu Bruck aufhielt, ein reiches Alaunbergwerk, welches Alaun giebet, der eben ſo fein und ſtark, als der türkiſche iſt, davon man den Centner damals mit 15 bis 18 Gulden bezahlte.

1. Der Kreis unter dem Wiener Walde. Circulus infra nemus vienneuſe, der auch das Steinfeld genennet wird. Die beſten Weinberge in demſelben ſind: zu Höflein, Unter-Krützendorf, Kloſter-Neuburg, Kalenberg, Nußdorf, Heiligenſtadt, Salmersdorf, Hernals, Dornbach, Breitenſee, Berchtolsdorf, Lieſing, Mauerkalksburg, Brunn, Döbling, Grinzing, Ober- und Unter-Sifring, Währing, Ottakring, Weinhauß, Pötzleinſtorf, Neuſtift, Enzerdorf und um Lichtenſtein, Mödling, Neudorf, Gundermansdorf, Gumpoltskirchen, Pfaffſtäten. Das ſogenannte Vice Dom Amt, welches die um Wien liegende Kaiſerl. Kammergüter verwaltete, iſt 1781 abgeſchafft. Es enthält dieſer Kreis

1. Folgende landesfürſtliche Städte.

1) Die Hauptſtadt des ganzen Erzherzogthums Wien, *Vienna*, welche die Ungarn und Türken Bêtſch, und die Polen Wieden, nennen, und in deren Gegend die alte Stadt *Vindobona* geſtanden hat. Nach des P. Linsganing Wahrnehmung, iſt die Polhöhe dieſer Stadt 48°, 12′, 32″, und ihre Länge vom Pariſer Mittagszirkel angerechnet, 14°, 2′, 30″. Sie liegt an einem Arm der Donau, welcher die Vorſtadt Leopoldſtadt von der Stadt ſelbſt abſondert, und den kleinen Fluß Wien aufnimmt, der zwiſchen der Stadt und den Vorſtädten durchfließet. Ihre Lage iſt angenehm. Denn gegen Morgen und Mitternacht iſt die umliegende Gegend eben, gegen Abend und Mittag zu aber ſiehet man ein mit Bäumen und Weinſtöcken beſetztes Gebirge; und die breite Donau theilet ſich in der Gegend der Stadt in unterſchiedene Arme, welche Inſeln einſchließen, die mit Holz bewachſen ſind. Sie iſt die erſte unter den landesfürſtl. Städten im Lande unter der Ens, die Hauptſtadt des Erzherzogthums

Oeſtreich, und iſt auch der Wohnſitz der Kaiſer aus dem öſtreichiſchen Hauſe geweſen, ſo wie ſie auch der Sitz des jetzigen Kaiſers iſt. Sie macht allein den halben Theil des 4ten oder Bürgerſtandes im Lande unter der Ens aus, ſo wie die übrigen 21 landesfürſtlichen Städte und Märkte den andern halben Theil, das iſt, ſie zahlt monatlich ſo viel Contribution, als alle übrige landesfürſtliche Oerter zuſammen. Die Lage, Geſtalt und Größe der Stadt, zeigt die topohydrographiſche Karte der Stadt Wien mit ihren umliegenden Gegenden, die der Ingenieur F. J. Maire 1788 auf 4 Bogen herausgegeben hat.

Die Stadt ſelbſt iſt nur von mittelmäßiger Größe; denn ihr Umkreis auſſer dem Wall hat nur 2944, und um die Palliſaden, 3966 geometriſche Schritte, und ſie hat nur 1299 Häuſer, die Zahl ihrer Einwohner aber hat 1770 betragen 53519 Perſonen. Sie kann, ihrer Lage nach, eine gute Feſtung abgeben, iſt auch wirklich wohl befeſtiget; denn ſie hat einen ſtarken Wall, 12 ſtarke Baſteyen, 11 Ravelinen, ſehr breite und tiefe gefütterte Graben, und die nöthigen Außenwerke, ſollte aber keine Feſtung ſeyn. Die vielen Kirchen und weitläuftigen Klöſter, bey welchen mehrentheils Gärten und Spatziergänge ſind, nehmen faſt den 6ten Theil des Raums der Stadt ein; daher ſind nicht nur der Häuſer nicht mehrere, als angeführt worden, ſondern ſie ſind auch ſehr ſchmal, aber auch gemeiniglich 2, 3, 4 und mehr Stockwerke hoch, von gehauenen und gebackenen Steinen größtentheils wohl gebauet, und mit großen und guten Kellern verſehen: es ſind auch viele anſehnliche und prächtige Palläſte darunter. In allen Bürgerhäuſern mußte ehedeſſen das zweyte und vierte Stockwerk zu Wohnungen der kaiſerl. Hofbedienten hergegeben, auch der 7te Gulden der Hausmiethe als eine Abgabe erlegt werden, es hat aber K. Joſeph II dieſe Laſt 1781 abgeſchafft, und anſtatt derſelben die Häuſer=Beſitzer auf eine beſtimmte jährliche Abgabe geſetzt, welche ſie in das Quartieramt

erlegen.

erlegen. Die Straßen, deren man 117 große und kleine zählt, ſind krumm und enge, und bey feuchtem und regenhaftem Wetter ungemein unrein, hingegen wenn es trocken iſt, mit dem allerbeſchwerlichſten Staube bedecket, der überhaupt im ganzen Lande beſchwerlich fällt. Des Abends werden ſie ſeit 1704 durch Laternen erleuchtet. Die Stadt wird in 4 Viertel eingetheilet, nämlich in das Schotten- Wiedmer- Stuben- und Kärntner-Viertel. Unter den 8 großen und 14 kleinen Plätzen, ſind inſonderheit zu bemerken: 1) der Hof, welcher der größte und ſchönſte unter allen iſt, und auf welchem, zwiſchen 2 ſteinernen Brunnen, ein prächtiges metallenes Denkmaal ſtehet, welches Kaiſer Leopold 1667 zum Gedächtniß der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria errichten laſſen. Dieſer Platz dienet des Abends zu einem öffentlichen Spatziergang. 2) Der Burgplatz, oder äußerſte Schloßhof der kaiſerl. Burg, woſelbſt die Wache ſtehet. 3) Der Neumarkt, auf welchem ein mit Bildſäulen von Bley gezierter Brunn iſt. 4) Die Freyung, welcher Platz ganz unregelmäßig iſt. 5) Der Graben, auf welchem, außer 2 ſchönen Springbrunnen, die 1693 vollendete marmorne Dreyfaltigkeitsſäule ſtehet, welche 66 Schuh hoch iſt. Auf dieſem Platz wird heutiges Tages nichts mehr verkauft. 6) Der hohe Markt, auf welchem die marmorne Säule der Vermählung Mariä und Joſephs ſtehet, welche 1732 aufgerichtet worden, und 2 Brunnen zu ſehen ſind. 1782 ſind folgende Parochien feſtgeſetzet, und zugleich die dazu gehörigen Häuſer und Seelen gezählet worden.

Parochien.	Häuſer.	Familien.	Seelen.
St. Stephan	304	2524	14118
Schotten	232	1216	6903
St. Michael	88	564	3702
Dominicaner	127	834	4709
	751	5138	29432

Parochien.	Häuſer.	Familien.	Seelen.
Transport.	751	5138	29432
Auguſtiner	99	601	4167
St. Peter	182	1464	8311
Franciſcaner	94	590	3644
Der Hof	173	1136	5969
8 Parochien.	1299	8909	51523

Der milden Stiftungen ſind nicht wenige, aber unter denſelben iſt das allgemeine Haupt-Hoſpital oder Krankenhaus in der Alſtergaſſe, welches K. Joſeph II hat einrichten laſſen, die merkwürdigſte. 1785 ſind alle Stiftungen und ihre Fonds einer beſondern Commiſſion untergeben.

Die kaiſerliche Burg, welche an der ſüdweſtlichen Ecke der Stadt, bey dem von ihr benannten Thor liegt, iſt ein altes unanſehnliches Gebäude, welches 3 Höfe und mit Einbegriff des ſogenannten Controlleurgangs, 4 Stockwerke hat. In derſelben findet man die Schatzkammer, welche in die weltliche und geiſtliche (wegen der Heiligthümer alſo genannt,) eingetheilet wird, das mechaniſch-phyſikaliſche Kunſt-Cabinet, das Naturalien-Münz- und Medaillen-Cabinet, welche Sammlungen unter die reichſten und vortreflichſten in Europa gehören. Die Reichskanzley und die bedeckte Reitſchule, ſind neumodiſch ſchöne Gebäude. Der ſehr große und prächtige kaiſerliche Bücherſaal, deſſen Gebäude zwiſchen der Burg und dem Auguſtiner Kloſter ſtehet, ſüdwärts an den Wall ſtößt, und nun nach der Stadt zu ganz frey ſtehet, kann in Anſehung der Menge und Wichtigkeit der gedruckten Bücher, Handſchriften und römiſchen Alterthümer, der vaticaniſchen und königl. franzöſiſchen an die Seite geſetzet werden, welche er ſogar in Anſehung der gedruckten Bücher übertrifft. Der Vorrath an Handſchriften, beſchreiben die prächtigen Commentarii Auguſtae bibliothecae vindobonenſis. Das Schauſpielhaus

haus auf dem Michaelis-Platz, welches mit der Burg Gemeinſchaft hat, iſt gut ausgezieret. Um die Stadt etwas genauer nach ihren oben genannten Vierteln zu beſchreiben, ſo ſind dieſelben

1) Das Stuben-Viertel, welches von dem Stubenthor, dieſes aber von den Badſtuben, welche ehemals vor demſelben geweſen, den Namen hat. Dahin gehören folgende merkwürdige Gebäude: die ſchöne Kirche und das Collegium, welches ehemals den ſogenannten äußern Jeſuiten gehörten, und gegen welchen über die hohe Schule iſt, davon hernach; das Dominicaner Kloſter mit der Kirche St. Maria rotunda; die Kirche der heiligen Barbara im kaiſerl. königl. Convict; das Kloſter und die Kirche zu St. Lorenz am alten Fleiſchmarkt; die Kirche zu St. Ruprecht, die Dreyfaltigkeitskirche, fünf Capellen, der erzbiſchöfliche Hof, die kaiſerl. königl. Kriegskanzeley, das gräfl. Paariſche Haus, in welchem das kaiſerl. königl. Hofpoſtamt iſt, das gräflich kinskyſche Haus, und die vorhin genannte hohe Schule, welches ſchöne Gebäude 1756 eingeweihet iſt, eine wichtige Sammlung von anatomiſchen Präparaten, und eine wohlverſehene Sternwarte hat. Die Stifter der Univerſität, ſind eigentlich die Herzoge Rudolph IV und Albrecht III; denn obgleich ſchon Kaiſer Friedrich II hieſelbſt 1237 eine Schule geſtiftet hat, ſo iſt doch erſt 1365 vom Pabſt Urban V, auf Verlangen Herzogs Rudolph IV, ein Privilegium zu Errichtung einer Univerſität ertheilet worden, und Pabſt Urban VI beſtätigte und vermehrte dieſelbe 1384, auf Anhalten Herzogs Albrecht III, mit der theologiſchen Facultät; ſie wurde auch dazumal in die Häuſer, welche ehedeſſen von den Tempelherren bewohnet waren, verleget. Kaiſer Ferdinand II übergab die Univerſität 1622 den Jeſuiten. Der Rector hat einen ſehr hohen Rang, und gehet bey feyerlichen Umgängen unmittelbar vor dem Kaiſer her. Die Univerſität beſtehet aus 4 Facultäten und 4 Nationen, welche letztere ſind, die öſtreichiſche, rheiniſche, unga-

gariſche und ſächſiſche. 1752 iſt wegen Verbeſſerung der Lehrart, eine kaiſerl. königl. Verordnung ergangen.

Der Windhagiſche Bücherſaal, welcher von ſeinem Stifter den Grafen Joachim Windhag benannt wird, iſt in einem Hauſe nicht weit von der hohen Schule, und neben den Dominicanern. Er ſtehet unter der Oberaufſicht des niederöſtreichiſchen Landmarſchall-Amts. 1678 ward er zum gemeinen Gebrauch eröfnet. Der Gſchwindſche Bücherſaal iſt auch in dieſer Gegend, und öffentlich. Joh. Martin Gſchwind, Freyherr von Pöckſtein hat denſelben 1723 zum öffentlichen Gebrauch gewidmet.

2. Das Kärntner-Viertel, welches von dem Thor den Namen hat, durch welches die Straße nach Kärnten und Italien gehet. Hier ſtehet die vornehmſte Kirche, nämlich die Metropolitankirche des heiligen Stephan. Sie iſt ein gothiſches ſehr dunkles Gebäude von lauter Quaderſteinen, von außen mit allerley künſtlicher Arbeit von Bildniſſen ꝛc. gezieret, und ihr größter achteckigter Thurm 434 und 1 halben öſtreichiſche Werkſchuhe hoch von großen Quaderſtücken gebauet. In demſelben hängt eine große Glocke, die Kaiſer Joſeph 1711 aus vielen von den Türken eroberten Stücken hat gießen laſſen, und die über 10 Schuhe hoch iſt, im Umkreiſe 32 Schuhe und 2 Zolle, und am Gewicht, ohne den Schwengel, 354 Centner hat, der Schwengel aber iſt 13 Centner und 28 Pf. ſchwer. Inwendig in der Kirche findet man, außer dem koſtbaren Hochaltar, welcher 25487 Fl. gekoſtet hat, 37 Seitenaltäre, diee meiſtens von gutem Marmor ſind, viele Heiligthümer und Koſtbarkeiten, die alte erzherzogliche Begräbnißgruft, in welche auch ſeit Ferdinands III Zeit die Eingeweide der verſtorbenen Perſonen aus dem erzherzogl. Hauſe gebracht werden, das prächtige marmorne Grabmal Kaiſers Friedrich IV, welches 40000 Ducaten gekoſtet haben ſoll, das nicht weniger prächtige Grabmal, welches Herzogs Emanuel Thomas von Savoyen Witwe Thereſia Anna Felicitas,

licitas, geborne Fürſtinn von Lichtenſtein, dem großen Kriegeshelden Eugen, Prinzen von Savoyen, mit 20000 Fl. Unkoſten errichtet hat, und am Ende des 1759ſten Jahrs fertig geworden iſt, das Grabmal des Cardinals Kolonitſch, die Grabmale anderer Cardinäle und Biſchöfe, und andere Merkwürdigkeiten. Gleich neben der Stephanskirche iſt die erzbiſchöfliche Wohnung. 1480 wurde das hieſige Bisthum geſtiftet, und 1722 zu einem Erzbisthum erhoben. Der Erzbiſchof hat ungefähr 30000 Kaiſergulden jährliche Einkünfte. In der Nachbarſchaft der Stadt beſitzet er Neudorf, nicht weit von Laxenburg, und andere Oerter. Das Domkapitel beſtehet aus 5 Prälaten und 10 Domherren, und hat große Einkünfte. Es gehöret demſelben das Dorf Hernals nahe bey der Stadt, woſelbſt ein künſtlicher Calvarienberg iſt. Die übrigen Kirchen und Klöſter in dieſem Viertel ſind: die Kirche der heil. Magdalena; die Reſidenz der Piariſten, mit der Kirche des heiligen Ivo, jetzt das Kielmanseckiſche Stift genannt; das Auguſtiner Nonnenkloſter und die Kirche St. Jacobs, die Kirche der heil. Eliſabeth in dem deutſchen Ordenshauſe, welches zu der Landcommenthurey Wien und Neuſtadt gehöret, und um das Jahr 1200 als eine Capelle den Anfang genommen hat; das ehemalige Nonnenkloſter der Clariſſerinnen nebſt der Kirche des heil. Nikolaus; das Kloſter der Recollecten oder Franciſcaner der ſtrengen Obſervanz, mit der Kirche des heil. Hieronymus; die Kirche und das Nonnenkloſter bey St. Agnes zur Himmelspforte, Canoniſſinnen des heil. Auguſtins von St. Jakob zugehörig; die Kirche des heil. Johannes des Täufers, den Johanniterrittern von der Commenthurey Mailberg zugehörig; das Nonnenkloſter und die Kirche der heil. Urſula, die ſchöne Kirche der heil. Anna, nebſt dem ehemaligen Novitiathauſe der Jeſuiten; 14 Capellen; das K. K. Hofcameralhaus, die Stadtbank; das K. K. Commendantenhaus, das K. K. Zeughaus, das K. K. oberſte Münz- und Bergweſens-Amt in dem ehemaligen

maligen prinzlich Eugenſchen Pallaſt; der Pallaſt, welcher der verwitweten Herzoginn von Savoyen gehöret hat, die K. K. Rechnungskammer im gräflich Sinzendorfiſchen Hauſe, das Kaunitz Queſtenbergiſche Haus, der Täubelhof, in welchem die Zeichnungs- und Kupferſtecher-Akademie ihren Sitz hat; das alte fürſtliche Lichtenſteiniſche Haus, u. a. m.

3. Das Wiedmer Viertel, welches gemeiniglich, aber unrichtig, das Wümner-Viertel genannt wird, und ſeinen Namen von dem Burgthor hat, welches ehedeſſen das Wiedmer Thor hieß. Hier ſind die Pfarrkirche zu St. Michael, nahe bey der K. K. Burg, nebſt dem Collegio der regulirten Prieſter der heil. Paulus und Barnabas, die ſchöne Kirche der heil. Dorothea, mit dem Collegio der regulirten Chorherren Auguſtiner Ordens, deſſen infulirter Probſt ein Landſtand war, welches aber 1781 ſeculariſirt iſt; das Kloſter und die Kirche des heil. Auguſtin, gemeiniglich die Hofkirche genannt, in welcher die Herzen der hohen Perſonen des erzherzoglichen Hauſes verwahret werden, die auch ſeit 1772 mit dem prächtigen marmornen Denkmal pranget, welches Maria Thereſia, ihrem Leibarzt Gerhard Freyherrn von Swieten neben ſeinem Grabmal errichten laſſen; die Pfarrkirche der heil. Clara im Bürgerhoſpital, das Capuzinerkloſter mit ſeiner Kirche, in welcher ſeit dem 17ten Jahrhundert das erzherzogliche Begräbniß iſt; die prächtige Collegiatkirche des heil. Peters auf dem Freyhof dieſes Namens, das ehemalige Profeßhaus der Jeſuiten mit ſeiner ſchönen Kirche, ehedeſſen bey den obern Jeſuiten genannt; die Kirche des heil. Cajetans nebſt dem Collegio der Theatiner; 15 Capellen; das ſchöne bürgerliche Zeughaus, die ſchöne böheimiſche und öſtreichiſche Hofkanzley, das aurſpergiſche, lobkowitziſche, ſchwarzenbergiſche Haus, u. a. m. Nachdem das Clariſſer Nonnenkloſter, gemeiniglich das königliche Kloſter genannt, aufgehoben worden, haben die hieſigen evangeliſchen Lutheraner die Kirche und einen Theil des Kloſters für 16000 Fl.

gekauft,

gekauft, und noch 30000 Fl. an der Kirche verbauet, worauf ſie 1783 eingeweihet worden. Die hieſige evangeliſche Gemeine iſt in Niederöſtreich die einzige, und der erſte Prediger bey derſelben, iſt zugleich niederöſtreichiſcher Superintendent. Nahe bey dieſem Bethauſe der Lutheraner, ſtehet das Bethaus der Reformirten.

4. Das Schotten-Viertel, welches von der Benedictiner Abtey zum Schotten, dem älteſten Kloſter in Wien, deſſen infulirter Abt ein Landſtand iſt, den Namen hat. Zu der ſogenannten Abtey, gehöret die Pfarrkirche unſrer Frau und des heil. Gregorius. Die übrigen merkwürdigen Gebäude ſind: das Minoritenkloſter nebſt der Kirche der heil. Catharine, die Kirche des heil. Joſeph mit dem Kloſter für Ordensſchweſtern der heil. Catharine vom Berge Carmel, die Kirche unſers Herrn oder Sanct Salvator; die Kirche unſrer Frau am Geſtade oder Maria Stiegen, welche dem Biſthum Paſſau gehöret, deſſen infulirter Official bey demſelben ſeinen Sitz, und ein eigenes Conſiſtorium hat; 10 Kapellen, das Eſterhazyſche Haus, die K. K. geheime Hof- und Staatskanzley, das lichtenſteiniſche Haus in der Herrengaſſe, das große fürſtlich lichtenſteiniſche Majorathaus bey den Minoriten, mit einer koſtbaren Gemälde-Sammlung, das niederöſtreichiſche Landhaus, die K. K. niederländiſche und italieniſche Kanzley, die ſiebenbürgiſche Hofkanzley, das bathyaniſche Haus, und andere, die K. K. niederöſtreichiſche Regierung, das K. K. Zeughaus in der Renngaſſe, das Rathhaus der Stadt; das untere Arſenal, u. a. m.

Die Vorſtädte ſind weit gröſſer, als die Stadt ſelbſt, und 1782 enthielten ſie 4068 Häuſer, deren Anzahl von Zeit zu Zeit wuchs. Sie liegen rund um die Stadt her, ſind aber 5 bis 600 gemeine Schritte von den Feſtungswerken entfernet. Die Linie, welche dieſelben einſchließet, und ſich auf beyden Seiten bis in die Leopoldsſtadt erſtrecket, iſt 1704 wider die ungariſchen

 Auf-

Aufrührer angelegt, und nachmals mit Backſteinen gefüttert worden, und die Thore und Eingänge ſind mit ordentlichen Wachen beſetzt. Der ſüdliche Halbzirkel dieſer Linien, beträgt auf 8496, der nordliche, vom erſten bis zum zweyten Donauarm, auf 8064, und der ganze Umfang auf 16560 geometriſche Schritte, welche über vier gemeine deutſche Meilen, jede zu 4000 Schritten gerechnet, betragen. Sie ſtehen größtentheils unter der Gerichtsbarkeit des Stadtraths, an welchen von den Beſcheiden des Richters und der Beyſitzer deſſelben, womit eine jede verſehen iſt, appelliret werden kann. In allen Vorſtädten ſind 19 Pfarren und Vicariate. Die Häuſer ſind von Steinen, und größtentheils gut gebauet. Der meiſte Adel, und andere wohlhabende Leute, wohnen des Sommers in dieſen angenehmen Vorſtädten. Die Leopoldſtadt iſt die größte und vornehmſte unter den Vorſtädten, ja ſie übertrifft die Stadt ſelbſt an Größe, iſt aber im Winter den Ueberſchwemmungen ſehr ausgeſetzt. Sie liegt der Stadt am nächſten auf einer Inſel der Donau, und ward ehemals die Judenſtadt genannt: als aber Kaiſer Leopold die Juden 1670 aus derſelben verjagte, bekam ſie von ihm den Namen. Sie begreift 1 Pfarrkirche, die Kirche zu St. Johann Baptiſt, nebſt dem Kloſter und Spital der barmherzigen Brüder, die Kirche der heil. Thereſia, nebſt dem Kloſter der Carmeliter Barfüßer, 4 Capellen, den weitläuftigen Au-Garten, bey der 1683 von den Türken zerſtörten alten kaiſerl. Favorita, welchen K. Joſeph II verſchönert, bis an die Donau erweitert, und 1775 zur öffentlichen Ergötzung gewidmet hat, die Caſerne für die Reuterey, das Zuchthaus, und unterſchiedene anſehnliche und ſchöne Häuſer und Gärten. Derſelben gegen über, auf der andern Seite der Donau, liegt die groſſe Vorſtadt Roſſau, welche eine ſchöne Kirche und Serviten-Kloſter, den prächtigen fürſtl. lichtenſteiniſchen Pallaſt und Garten, die ſehenswürdigen Gartenhäuſer der Grafen von Kaunitz, Collalto, Zinzendorf, und andere, hat.

hat. Sowohl in der Leopoldſtadt als Roſſau, ſind an der Donau viele öffentliche Bäder erbauet, weil die Hitze in den 5 Sommermonaten hier ſehr groß iſt. An die Roſſau, ſtößt die Karlſtadt im Lichtenthal, auf der Wieſe genannt, deren Hauptgaſſen mit Alleen von Maulbeerbäumen beſetzt ſind. Hier iſt eine Porcellan-Manufaktur, in welcher ächtes Porcellan verfertiget wird, welches an äuſſerlicher Schönheit dem meißniſchen nicht gleich kömmt, an innerer Güte aber daſſelbe übertrifft. Man kann darinn kochen. Der Thon zu demſelben wird an vielen Orten in den öſtreichiſchen Erblanden mühſam geſammlet. Dieſe Vorſtadt hat eine ſchöne Pfarrkirche, zu den vierzehn Nothhelfern genannt. In der Vorſtadt Waringergaſſe, iſt die Pfarrkirche zu St. Johann Baptiſt im Lazareth, vor Zeiten Sichenals, oder im Als, und die Kirche ſanctae Mariae de mercede ſamt dem ſpaniſchen Hoſpital, welches vortreffliche Gebäude auf einer Anhöhe liegt. In der Alſtergaſſe iſt die gräfl. paariſche Reitſchule, die Benedictiner Abtey Montſerrat, deren inſulirter Abt ein Landſtand iſt, die Kirche und das Kloſter der P. P. Trinitarier de redemtione captivorum, die Pfarrkirche zum heil. Kreutz in dem großen Armenhauſe, welches ſehr anſehnliche Einkünfte hat, das Contumazhaus, die Kaſerne für ein Regiment zu Fuß, und das gräfl. ſchönborniſche Sommergebäude. Die Josephsſtadt, welche zur Zeit des römiſchen Königs Joſeph angeleget worden, nebſt dem an dieſelbige ſtoßendem, noch innerhalb der Linie belegenem alten Lerchenfelde. Die P. P. piarum ſcholarum haben hier ein Kloſter und eine Pfarrkirche, welche beyde ſehr anſehnliche Gebäude ſind. Sie halten öffentliche deutſche und lateiniſche Schulen, und beſorgen auch die löwenburgiſche Akademie. Unter den Gebäuden ſind die kaiſerlichen Ställe mit einer Reitbahn, die Sommerpalläſte des Fürſten Kinsky, und andere. Der Buchdrucker edler von Tratner, hat hier mit einem Vorſchuß der Commerzcaſſe, ein anſehnliches Gebäude aufgeführet,

und in demſelben eine Schriftgießerey, Kupferſteche-rey, Buchbinderey und Druckerey angelegt. Bey demſelben iſt auch ein ſehenswürdiger Garten. Die ſehr volkreiche Vorſtadt St. Ulrich, das Neuſtift, der Neubau, der Spitalberg ꝛc. ſind der Gerichtsbarkeit der Benedictiner Abtey zum Schotten in Wien unterworfen. In denſelben findet man die Pfarrkirche zu St. Ulrich, welche wohl gebauet iſt, ein Kapuziner-Kloſter mit einer Kirche, und über 100 Gärten, unter welchen der gräfl. eſterhaziſche iſt. Der prächtige trautſonſche Pallaſt, iſt 1760 für die ungariſche adeliche Leibwache zu Pferde, erkauft und eingerichtet worden. In der Vorſtadt, welche die Leimgrube genennet wird, iſt eine Karmeliter-Kirche und Kloſter, und das ehemalige kanziſche Stifthaus in Marienhülfe, welches die Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia 1754 gekaufet, und darinn eine Kriegesakademie angelegt hat, welche aus einer Cadettenſchule und einer Ritterakademie, zwey ganz verſchiedenen Anſtalten, beſteht. Die gleich daran ſtoßende Vorſtadt Mariahülf, ſonſt auch im Schöff genannt, enthält ein Collegium der Barnabiten, deren prächtige Kirche zu Mariahülf genennet wird, und die ehemalige ſavoyſch-lichtenſteiniſche Ritterakademie, welche Thereſia Anna Felicitas, verwittwete Herzoginn von Savoyen, geborne Fürſtinn von Lichtenſtein, geſtiftet, aber 1759 an die Kaiſerinn Maria Thereſia ohne Vorbehalt übertragen hat, alſo daß ſie jetzt landesfürſtlich iſt. Dieſe beyden Vorſtädte, die Leimgrube und Mariahülfe, haben breite und gerade Gaſſen, wohlgebauete Häuſer, luſtige Gärten, und ſind unter allen Vorſtädten die ſchönſten, haben aber Mangel an Waſſer, welches die Einwohner theuer kaufen müſſen. Zwiſchen der Leimgrube und dem Spitalberg, der zu St. Ulrich gerechnet wird, liegt auf einer Anhöhe, gerade gegen dem Burgthor über, der kaiſerl. Marſtall, der vortreflich in die Augen fällt, aber zu enge Ställe hat. Die Vorſtadt, auf der Wien genannt, hat den Namen von dem durchfließen-

fließenden kleinen Fluß Wien. In derſelben iſt eine Leder-Manufaktur. Gundendorf, gemeiniglich Gumpendorf, enthält eine kleine Pfarrkirche, welche dem Benedictinerſtift zum Schotten in Wien gehöret. Der ehemalige gräfl. königseckiſche Garten, iſt für die Ingenieurſchule erkauft. Das Schloß oder Landgut Margarethendorf, liegt auf der andern Seite des Fluſſes, und iſt der Stadt Wien zuſtändig. In dieſer Vorſtadt Margarethen, iſt nicht nur ein weitläuftiges Hoſpital, der Sonnenhof genannt, und eine Salpeterſiederey, ſondern auch eine anſehnliche Manufaktur zur Verfertigung lioniſcher oder unächter Borten, mit welchen die türkiſchen Kaufleute einen ſtarken Handel nach Conſtantinopel treiben. Die Wieden iſt weitläuftig, und enthält ein Kloſter der Paulaner, die ſehr prächtige Kirche des heil. Karl Boromäus, welche Kaiſer Karl VI erbauet, und den Kreutzherren mit dem rothen Stern übergeben hat, und das Novitiathaus der P. P. Piariſten. Das thereſianiſche Collegium, welches ſeinen Sitz in der ehemaligen neuen kaiſerl. Favorita hatte, und eine von der Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia geſtiftete Ritterakademie war, iſt 1784 mit der Bibliothek nach Ofen verſetzt worden. Der Rennweg iſt wegen unterſchiedener Kirchen, Klöſter, Palläſte und anſehnlicher Häuſer, merkwürdig. Das Kloſter der Saleſianerinnen iſt anſehnlich, und hat eine zwar kleine, aber koſtbar gebauete Kirche. Die Nonnen ſind verpflichtet, junges adeliches Frauenzimmer zu erziehen und zu unterrichten. Der fürſtl. ſchwarzenbergiſche Pallaſt und Garten, iſt ungemein ſchön. In der Ungargaſſe ſind 2 prächtige Gartengebäude des Fürſten von Lobkowitz und Grafen von Harrach, eine Reſidenz und deutſche Schule der P. P. Piariſten, und das große Waiſenhaus. Die ſogenannte Landſtraße, liegt der Leopoldſtadt gerade gegen über, auf der andern Seite der Donau. Es enthält dieſe Vorſtadt ein ſchönes Kloſter der Eremiten Auguſtiner Ordens mit weiten Ermeln, ein Kloſter der Eliſabethanerinnen oder barmherzigen

herzigen Schweſtern, ein Reconvaleſcenshaus für die Kranken der barmherzigen Brüder, ein paar Kapellen, das prächtige Johannis-Hoſpital, das Hoſpital St. Marx, (in welchem Kranke von allerley Art unentgeldlich geheilet, Schwangere entbunden und im Wochenbette verpfleget, auch Wahnſinnige und Raſende verwahret werden,) und ſchöne Häuſer. Die Vorſtadt Erdberg, hat nichts Merkwürdiges, als eine Bleyſtift- und eine engliſche Stahl-Fabrik. In derſelben ward K. Richard von England 1192 in einem Wirthshauſe erkannt und gefangen genommen. Dieſer Gaſthof iſt jetzt ein Jägerhaus, und heißt das Ringhaus. Außerhalb der Linie, und alſo auch außerhalb der Gerichtsbarkeit der Stadt, iſt das neue Lerchenfeld, welches den Chorherren zu Kloſter Neuburg gehöret, das alte Lerchenfeld aber liegt innerhalb der Linie, und gehöret der Schottenabtey. Der Prater oder kaiſerl. Thiergarten, iſt eine ziemlich große, mit Holz bewachſene und mit allem verſehene landesfürſtliche Inſel in der Donau. Das Stadtgut iſt nur durch einen ſchmalen Graben davon abgeſondert. Beyde ſind mit Hirſchen, wilden Schweinen und Haſen beſetzt, und machen ſeit 1764, da Kaiſer Joſeph II den Eingang zum Prater den ganzen Sommer über, allen Leuten ohne Unterſcheid, ſie mögen zu Fuße, oder zu Wagen, oder zu Pferde kommen, eröffnet hat, den vornehmſten Luſtort bey Wien aus. Zwiſchen der Stadt und den Weißgärbern, liegt das große Amphitheater, welches Gebäude viele 1000 Zuſchauer faſſen kann, und woſelbſt an Sonn- und Feyertagen Löwen, Bären, Wölfe, Büffel und andere Thiere, theils unter ſich kämpfen, theils mit Hunden gehetzet werden, daher es auch die Hätze heißt.

Die Einwohner der Stadt ſind Deutſche, Ungarn, Italiener, Spanier, Niederländer, Lothringer, Schweizer, Raitzen, Griechen, Armenier, Türken und Juden. Die Zahl der Einwohner der eigentlichen Stadt, welche 1781 aufgeſchrieben worden, ſtehet ſchon oben.

Die

Die Anzahl der Bürger und der Hofbefreyeten, (welche bürgerliche Nahrung zu treiben Erlaubniß haben, ohne das Bürgerrecht zu gewinnen,) in der Stadt und allen Vorſtädten, beläuft ſich auf 70,000. 1783 ſind in dem ganzen Umfange von Wien, 11094 geſtorben, und 9230 getaufet, außer welchen noch 340 Kinder todt geboren. In dieſem Jahr betrugen alle römiſch katholiſche Menſchen in und vor der Stadt 208383, die nicht Katholiſchen ſchätzte man auf 3000, und zu allen dieſen kam noch die Beſatzung und die Fremden. Die Beſatzung, welche in der Stadt und in den Vorſtädten liegt, wohnet in Kaſernen. Aus Ober-Oeſtreich, andern an der Donau belegenen Reichsländern, Böheim, Mähren, Ungarn, Steyermark, Tyrol und Italien, werden allerley Lebensmittel, nöthige, nützliche und angenehme Sachen, hieher gebracht. Alles, was zum Eſſen und Trinken gehöret, (den Wein ausgenommen,) iſt wohlfeil, andere Sachen aber ſind ſehr theuer. Die Griechen, welche ſich mit der katholiſchen Kirche vereiniget haben, verrichten ihren Gottesdienſt in der Stephans- und Peters-Kirche, in welchen ihnen einige Altäre angewieſen ſind; die übrigen Griechen aber halten ihren Gottesdienſt in einem Hauſe, beſuchen auch die Kapelle des ruſſiſchen Geſandten. Die Armenier haben ſtillen Gottesdienſt, die katholiſchen Engländer halten ihn in der ſogenannten Todtenkapelle bey St. Stephan. Die Juden und Türken haben auch ſtillen Gottesdienſt, und zwar die letzten in der Leopoldſtadt. Unter den hieſigen mannichfaltigen Manufakturen, ſind die Seidenmanufakturen vorzüglich in gutem Stande, weil die florenziſche Seide für ſehr geringen Mauth eingeführet wird. Um die Mitte des 1770ſten Jahres zählte man hier 463 Seidenweber, welche nebſt 224 Weibsleuten unter 91 Meiſtern arbeiteten, 74 Seidenſtrumpf-Stricker, 15 Seidenfärber, 9 Eincartierſeidenhändler, und 16 Seidenzeughändler. Es werden hier auch goldene und ſilberne Borten, Tapeten, Spiegel, das oben beſchriebene ächte

Porcellan, Waldhörner, Geigen, Flöten, Zinnober, Wienerlack, und andere Farben, Galanteriewaaren, und andere Waaren verfertiget. Die mancherley hohen Collegia und Gerichte, welche hieſelbſt ihren Sitz haben, und die vielen tauſend Fremden, welche ſich hier aufhalten, vermehren die Lebhaftigkeit der Stadt. Die öffentliche Ruhe und Sicherheit, wird bey Tage durch die Rumorwache, und des Nachts ſowohl durch die Nacht- als Reuter-Wache, unter der Oberaufſicht eines Collegiums, welches die Sicherheit genannt wird, erhalten. Der älteſte Theil der Stadt, iſt der ſogenannte Berghof neben dem hohen Markt. Die Stadt hat ihre erſte Einrichtung dem öſtreichiſchen Herzog Heinrich I zu danken, der ſie um das Jahr 1142 zu ſeinem Wohnſitz machte. Ob ſie nun gleich ſchon damals eine Stadt genennet wird, und um das Jahr 1158 ſchon Mauern gehabt hat: ſo hat ſie doch erſt 1198 vom Herzog Leopold VIII ihre rechte bürgerliche Einrichtung, und eine beſſere Befeſtigung bekommen. 1237 wurde ſie von K. Friedrich II zu einer freyen Reichsſtadt erkläret, welche Herrlichkeit aber nur 4 Jahre währete. 1477 iſt ſie von den Ungarn, 1529 und 1683 von den Türken vergeblich belagert; hingegen 1241 von dem öſtreichiſchen Herzog Friedrich II, 1277 von dem Kaiſer Rudolph I, und 1485 von dem ungariſchen Könige Matthias, erobert worden.

In der Nachbarſchaft von Wien, ſind folgende kaiſerl. königl. Schlöſſer zu bemerken.

(1) Belvedere, liegt an dem oben beſchriebenen Rennwege, in der wieneriſchen Linie, vor dem Kärntherthor, und iſt ein prächtiger Pallaſt, den 1716 der große Kriegesheld, Prinz Eugen von Savoyen erbauet, und der einen vortrefflichen Garten hat. Das landesfürſtliche Haus brachte ihn von des Prinzen Erben an ſich, und K. Joſeph II hat die wichtige Gemälde-Gallerie in dieſen Pallaſt bringen, und durch den berühmten Kupferſtecher Chriſtian von Mechel einrichten laſſen. 1786 wurden die Aecker bey dieſem Pallaſt

ver-

kauft, damit Häuſer auf dem Platz derſelben erbauet werden könnten und mögten.

(2) Schönbrunn, liegt 1 Stunde von der Stadt, an dem kleinen Fluß Wien, in einem moraſtigen Thal, und iſt das ſchönſte unter allen. Kaiſer Leopold fieng den prächtigen Bau 1696 für den römiſchen König Joſeph an, und Maria Thereſia hat ihn von 1744 bis 1749 vollendet. Hinter demſelben iſt ein ſchöner Luſtgarten, und neben demſelben ein großer Thiergarten. K. Franz I hat hier eine Menagerie von ſeltenen vierfüßigen Thieren und Vögeln angelegt. Ganz nahe dabey iſt Hitzing oder Mariä-Hitzing, ein Kirchdorf und Gut des Stifts Kloſter Neuburg, deſſen Kirche ein berühmter Gnadenort iſt.

(3) Sanct Veit, ein Schloß und Pfarrdorf, nahe bey Schönbrunn, am Bach Wien, mit einer Herrſchaft. Beyde hat die Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia 1762 dem Erzbisthum Wien für 110000 Fl. abgekauft, und hierauf das Schloß zu einem bequemen Sommeraufenthalte des Hofes, eingerichtet. Der Garten iſt voller Springbrunnen und Waſſerfälle. Die hieſige Luft wird für geſunder, als die zu Schönbrunn, gehalten.

(4) Breitenfurt, ein ehemaliges kaiſerl. Luſtſchloß mitten im Wiener Walde, mit ſchönen Waſſerfällen, ſchattigen Spatziergängen, und einer Einſiedlerey, in welcher ſich ehedem Einſiedler aufhielten, hat ein reicher Bürger zu Wien, Namens Kirchner, erbauet, und dem Kaiſer Karl VI vermacht, die K. K. Maria Thereſia aber hat es in eine Stiftung für Arme verwandelt.

(5) Hetzendorf, ein Luſtſchloß, welches vor allen kaiſerl. Luſtſchlöſſern geſunde Luft hat. Es macht nebſt den dazu gehörigen Unterthanen, ein landesfürſtl. Domainenamt aus.

(6) Lachſenberg, Laxemburg, ein Luſtſchloß, welches 2 Meilen von Wien an einem luſtigen Wäldchen, der Irrgarten genannt, liegt, und mit einem Waſſergraben umgeben, aber alt, klein, und nicht ſonder-

lich ausgezieret iſt. Bey demſelben iſt ein offener Marktflecken, in welchem viele Palläſte und Sommerhäuſer ſind, darunter der chotekiſche Pallaſt ſich inſonderheit hervorthut, auch einen ſchönen Garten hat. Der Ort hat ehemals Lachſendorf geheißen. Er macht mit den umliegenden Höfen und Unterthanen ein landesfürſtl. Domainenamt aus. Die umliegende weite Ebene giebt ſehr gute Gelegenheit zur Reigerbaitze, welche auch hieſelbſt im Frühling von der kaiſerl. königl. Herrſchaft angeſtellet wird. Von hier bis Wien iſt ein ſchönes fettes Land, und ein angenehmer Weg in Alleen über den Wiener Berg, der von keiner ſonderlichen Höhe iſt, aber eine gute Ausſicht nach Wien giebt.

2) **Kloſter-Neuburg**, eine Stadt an der Donau, die ihren Zunamen dem hieſigen reichen Stift der regulirten Chorherren Auguſtiner Ordens zu danken hat, welches zum erſtenmal 1114, und 1730 zum Theil von neuem anſehnlich erbauet worden. Es verwahret nicht nur die Gebeine ſeines Stifters, des heil. Leopold, ſondern auch die erzherzogliche Krone, welche 1516 verfertiget worden iſt, und viele andere Alterthümer. Der infulirte Probſt iſt ein Landſtand. Dem Stifte gehören die Oerter **Eypolta**, **Heiligenſtadt**, **Hitzing**, oder **Mariä-Hitzing**, nahe bey Schönbrunn, woſelbſt ein berühmtes Marienbild iſt, **Ober-** und **Unter-Kritzendorf**, **Pirhawart**, u. a. m. Es hat die bergherrliche Gerichtsbarkeit über folgende Weinörter, nämlich zu und um Kalenberg, Meidling, um Kloſter-Neuburg, Kritzendorf und Höflein, Heiligenſtadt, Nußdorf, Grinzing, Unter-Töblingen, Salmanſtorf und Ottakrin. Die Stadt ſelbſt iſt iſt ſchlecht gebauet, und hat lauter arme Einwohner, welches daher rühret, weil ſeit einigen hundert Jahren, die reichen Einwohner ihre Söhne haben in das hieſige Stift aufnehmen laſſen, und ihnen die beſten Weinberge zur Ausſteuer mit gegeben, nachdem ſie die darauf haftenden Abgaben auf ihre übrigen Weinberge und Grundſtücke legen

laſſen.

laſſen. Daher gehöret der beſte Theil der Stadtgüter dem Stift, und von dem Ueberreſt, müſſen die Einwohner alle öffentliche Abgaben und Steuern tragen. Der Ort iſt älter als das Stift, denn als der heilige Leopold dieſes errichtete, war Niwenburch ſchon eine Pfarre. Vor Alters ſtund in dieſer Gegend *Citium.*

3) Baden, Baaden, vor Alters *Aquae Pannonicae*, eine Stadt an dem kleinen Fluſſe Schwöcha, die ihren Namen von den hieſigen, wegen ihrer heilſamen Wirkung berühmten warmen Bädern hat, die ſowohl innerhalb als außerhalb der Stadt ſind, und etwas Alaun, aber noch mehr Salz, und vornehmlich Schwefel führen; wie man denn auch hieſelbſt einen ſtarken Schwefelduft verſpüret. Die berühmteſten Bäder ſind, das Herzogsbad, Thereſiäbad, Antonsbad, u. a. m. Den Badegäſten ſtehen die um die Stadt her liegenden anmuthigen Luſtgärten meiſtens offen, es fehlet auch nicht an andern Luſtbarkeiten, daher die Wiener ſtark hieher reiſen, um ſich zu vergnügen. Auf dem Platze ſteht ein ſchönes Denkmal, welches der heiligen Dreyeinigkeit gewidmet iſt. Baden iſt erſt 1480 zu einer Stadt gemacht worden. Zwo Stunden davon, zu Neuhauß, welches ein altes Bergſchloß, iſt eine Spiegel- und Meſſing-Fabrik, und letztere ſo künſtlich, daß durch ein einziges Waſſerrad, 16 Drechſelbänke getrieben werden können, die auch alle erforderliche Bewegung haben, ſo daß ein jeder Arbeiter in einem Augenblick, bloß durch einen Fußtritt, innehalten kann, um ſeine Arbeit einzuſpannen, ohne Stellung des Waſſerrades, und ohne Verhinderung eines andern.

4) Neuſtadt oder Wieneriſch-Neuſtadt, ehedeſſen *Nova civitas*, eine angenehme und wohlgebauete, aber nicht volkreiche Stadt von etwa 500 Häuſern, liegt beym Zuſammenfluſſe der kleinen Fiſcha und des Kehrbachs, iſt nach alter Art befeſtiget, hat breite ebene Straßen, und ſchöne Plätze, die mit Ehrenſäulen für die Jungfrau Maria ausgezieret ſind. Das hieſige landesfürſtliche Schloß, iſt der neuerrichteten

Kriegsakademie eingeräumet worden, und wird nun von jungen Leuten bewohnet, die hieſelbſt durch Officiere in allen Theilen der Kriegskunſt, und von andern in der Mathematik und den ſchönen Wiſſenſchaften unterrichtet, auch wie andere Soldaten, in den Waffen geübet werden. Das hieſige Bisthum iſt 1470 geſtiftet worden, und der Biſchof iſt des Erzbiſchofs zu Wien Suffragant, hat aber nun ſeinen Sitz zu St. Pölten. Es ſind hier, ein Ciſtercienſer Kloſter, deſſen infulirter Abt ein Landſtand iſt, 6 Klöſter, und ein Commenthureyhaus des deutſchen Ordens. 1763 zählte man in der Stadt 4099, und in der Burg 394, zuſammen 4493 Perſonen. Die Stadt hat die Stapelgerechtigkeit in Anſehung der aus Italien kommenden Waaren: es ſind hier auch Niederlagen von Eiſen und Stahl, welches die Eiſenwerke im Mürzthal in Steyermark liefert, und von Getreide; jenes gehet nach Wien und Ungarn, dieſes nach Steyermark, Kärnten und Krain, wird auch wohl nach Italien, geführet. Die Stadt hat ums Jahr 1198 von dem Herzoge Leopold VII die erſte Handveſte bekommen, daher er für ihren Erbauer gehalten wird. Herzog Friedrich II hat hier 1237, und Kaiſer Friedrich III im Jahre 1452 Schutz und Sicherheit gefunden. 1487 mußte ſie ſich an den ungariſchen König Matthias, nach einer 7 monatlichen Belagerung, ergeben. 1529 ſchlug ſie 7 türkiſche Stürme an einem Tage ab. Als man 1770 den Hochaltar der Schloßkirche abbrach, fand man unter dem Altarſtein das Grabmal Kaiſers Maximilians I, welcher hier am 24ſten Jänner 1529 begraben worden. Der Sarg ward geöffnet, und am 11ten März mit großer Feyerlichkeit und einer neuen Inſchrift wieder unter dem neuen Hochaltar beygeſetzt. 1768 ward dieſe Stadt durch ein heftiges Erdbeben ſehr beſchädiget. Es wohnet hier viel Adel, der nicht reich genug iſt, um zu Wien zu leben. Unweit dieſer Stadt, bey dem Dorfe Lichtenwerth, iſt eine gute Nadel- und Meſſing-Fabrik, die Nadelburg genannt, und eine Fabrick des ſoge-

ſogenannten Geſundgeſchirrs, welches aus einer Miſchung von Eiſen und Zinn zu beſtehen ſcheinet.

Zwiſchen Neuſtadt und Salenau, iſt die Neuſtädter Heide, eine ſandige Wüſte, welche eine Stunde laug, und etliche Stunden breit iſt, weder Bäume noch Gras hat. In derſelben iſt 1763 das Pfarrdorf Thereſienfeld, mit großen Koſten erbauet, und mit Ackerleuten aus Schwaben und Tyrol beſetzet worden. Als aber dieſe wegliefen, uud die ihnen geſchenkten Häuſer verließen, nahmen auf Penſion geſetzte Officiers dieſelben ein. Jetzt wird hier guter Indigo gemacht.

5) Haimburg, Haynburg, Hainburg, eine Stadt an der Donau, am Fuß eines Felſen, auf dem man die Trümmer von einem alten Schloſſe erblickt, welches dem Grafen Bethlem gehört. Jetzt haben die Einwohner ihre beſte Nahrung von der Tabacks-Manufaktur. In der Gegend dieſer Stadt hat vor Alters die Stadt Carnuntum geſtanden, man hat hier auch von Zeit zu Zeit römiſche Alterthümer aus der Erde gegraben. 1777 kaufte der Bürger Moshard zu Haimburg ein wüſtes Grundſtück, um ein Haus mit tiefen Weinkellern darauf zu bauen. Die Arbeiter kamen auf ein römiſches Bad von ſchönem weißen Marmor, mit Bildſäulen und Inſchriften verſehen, das noch in recht gutem Stande war. Er machte zwar dieſe Entdeckung zu Wien am gehörigen Ort bekannt, weil ſie aber nicht geachtet wurde, ließ er das Bad wieder mit Erde bedecken, und ſein Haus über demſelben erbauen, dadurch es alſo der Nachwelt aufgehoben, und gegen allen Diebſtahl in Sicherheit geſetzet iſt.

6) Bruck an der Leytha, *Leythae pontum*, eine kleine Stadt, welche in die alte und neue abgetheilet iſt; die letzte hat nur Mauern, und jene ſieht wie eine Vorſtadt aus. Es ſind hier zwey Klöſter. Sie wurde 1484 von dem König Matthias nach einer langwierigen Belagerung erobert. 1766 litte ſie großen Brandſchaden. Die Herrſchaft des benachbarten Schloſſes,

welche das gräflich Harrachtiſche Haus jüngerer Linie iſt, und das Kloſter heiligen Kreuz, haben hier einige Gerechtſame.

2. Eine Herren-Stadt, nämlich:

Ebenfurth, eine kleine Stadt, welche mit Mauern und Graben umgeben, und zuerſt von den Tempelherren erbauet iſt. Schloß, Stadt und Baronie Ebenfurth, gehören dem von Moſer. Die Leytha, die ehedeſſen bey dem Schloß vorbey floß, hat 1787 bey einer ſtarken Ueberſchwemmung einen andern Lauf über Wieſen und Aecker genommen.

3. Märkte, Oerter und Herrſchaften.

1) Altenmarkt, ein Markt und Amt des Stifts klein Mariazell, an der Trieſting.

2) Au, ein Markt am Leithaberge, unter die K. K. Herrſchaft Scharfeneck gehörig.

3) Bertolsdorf oder Petersdorf, ein landesfürſtlicher Markt, der auf den Landtagen Sitz und Stimme hat.

4) Brunn, am Gebirge, Markt und Pfarre.

5) Burkersdorf, ein landesfürſtliches Kammergut, an dem Flüßchen Wien, mit der Burg und dem Pfarrdorfe dieſes Namens.

6) Draskirchen oder Traskirchen, ein Markt an der Schwächa, welcher dem Kloſter Mölk gehöret.

7) Deutſch-Altenburg, Herrſchaft, Schloß und Dorf an der Donau und ungariſchen Gränze, woſelbſt ein heilſames Bad iſt. Edeſſen war das Dorf ein Markt.

8) Erbreichsdorf am Moos, ein freyherrlich-bartenſteiniſches Schloß und Pfarrdorf.

9) Ebersdorf, ein landesfürſtliches Pfarrdorf an der Donau, woſelbſt ehedeſſen ein kaiſerl. Luſtſchloß geweſen, welches aber die Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia 1752 zur Erziehung armer Officierstöchter widmete, und dazu die Einkünfte dieſes ehemaligen kaiſerl. Domainenamts beſtimmte, 1770 aber es in

ein Armenhaus verwandelte. Zu dem Gebiet dieſes Amts, gehöret auch der Markt Schwächat.

10) Edlitz, ein Pfarrdorf, welches größtentheils zu der Herrſchaft Krumbach gehöret.

11) Enzersdorf, eine gräflich-bathyaniſche Herrſchaft mit einem Schloſſe und Pfarrdorf.

12) Enzesfeld, Bergſchloß und Herrſchaft der Grafen von Zinzendorf und Pottendorf, zu welcher das Pfarrdorf Enzesfeld, und der Markt Leobersdorf oder Loibersdorf, gehören.

13) Erdberg, ein Kirchdorf an der Donau, in der Linie von Wien, und dem Magiſtrat dieſer Stadt zugehörig, iſt merkwürdig, weil der engländiſche König Richard daſelbſt 1192 vom Herzoge Leopold aufgefangen worden.

14) Fiſchamund oder Viſchamund, auch Fiſchament, ein Markt, über welchem die Fiſcha in die Donau fällt. Zu dem hieſigen Schloſſe gehöret eine anſehnliche Herrſchaft, von welcher ein Graf Bathyani der Beſitzer iſt.

15) Getzendorf oder Götzendorf, Schloß und Markt des Fürſten Bathiany.

16) Gumpoldskirchen, ein landesfürſtlicher Markt, hat Sitz und Stimme auf den Landtagen. Der Wein, welcher hier wächſet, iſt vorzüglich gut.

17) Guntramsdorf oder Gundersdorf, ein Markt.

18) Gutenſtein, ein verfallenes Schloß auf einem erhabenen Felſen. Auf demſelben iſt Kaiſer Friedrich von Oeſtreich 1330 geſtorben. Die davon benannte Herrſchaft, gehöret den Grafen von Hoyos, welche zwiſchen den Geyer und Schneeberge noch ein anderes Schloß Gutenſtein beſitzen, dazu der Markt gleiches Namens an der Pieſting, gehöret. Das daſige Serviten-Kloſter hat eine Kirche, welche ein berühmter Gnadenort iſt.

19) Hernals oder Herrenals, Schloß und Pfarrdorf, nur einen Steinwurf von den Linien der Stadt

Wien, welches mit Palläſten, und ſchönen Gärten und Landhäuſern angefüllet iſt. Die Wiener beſuchen den hieſigen Calvarienberg, bey welchem ein Paulinerkloſter iſt.

20) Himberg, ein landesfürſtlicher freyer Markt.

21) Höflein, welchen Namen 2 Oerter führen; einer liegt an der Donau, unter Kloſter-Neuburg, und einer unweit Bruck an der Leytha. Beyde ſind Pfarrdörfer, und das letzte war ehemals ein Markt.

22) Hundsheim, ein freyherrlich-walterskirchiſcher ehemaliger Markt, jetzt ein Pfarrdorf bey einem alten Schloß.

23) Katzelsdorf, Schloß, Dorf und Gut an der Leytha, der Familie von Menshengen zugehörig. Es iſt mit dem Amt Schönau verbunden. Auf der andern Seite des Fluſſes, ſtehet ein Franciſcanerkloſter auf einem anmuthigen Berge.

24) Kirchberg am Wechſel, ein Markt, mit einem Nonnenkloſter, zu welchem Kloſter eine Herrſchaft von 4 Aemtern gehöret, die meiſtens aus zerſtreueten Unterthanen im Gebirge, beſtehen.

25) Kirchſchlag, ein Schloß und Markt, welcher 1712 durch einen ſchrecklichen Waſſerguß ſehr verwüſtet worden. Er gehöret ſowohl als

26) Krumbach, ein Schloß und Markt, den Grafen Palfi.

27) Leopoldsdorf, Schloß, Dorf und Gut, den Grafen von Dietrichſtein zugehörig.

28) Alt- und Neu-Lichtenſtein, zwey Bergſchlöſſer, von welchen das alte unbewohnet iſt. Sie haben ehedeſſen dem fürſtlichen Hauſe Lichtenſtein gehöret: jetzt aber ſind ſie mit der Burg und Herrſchaft Medling verbunden, und gehören den Freyherrn von Waſſenberg.

29) Männerſtorf, ein großer landesfürſtlicher Markt, liegt jenſeits der Leytha, an der Gränze von Ungarn, und im Kirchſprengel des Biſchofs zu Raab. K. Franz I kaufte ihn, und ließ wegen des hieſigen berühm-

berühmten kalten Bades, 1757 und 58 ein weitläuftiges und ſchönes Gebäude für die Badegäſte erbauen, welche unentgeldlich von Wien hieher geführet wurden, um den Ort in Aufnahme zu bringen. Die Hauptquelle iſt unter der Pfarrkirche. Das Waſſer iſt weniger ſchwefelhaft, als das zu Baden. 1761 brannte der Markt faſt halb, und 1786 faſt ganz nebſt dem Schloß und Badehauſe ab. Er iſt der Herrſchaft Scharffeneck einverleibet.

30) Die Mauer, ein an dem öſtlichen Abhange des ehemaligen cetiſchen oder comageniſchen Gebirges, nicht weit von Wien, belegener Markt, welcher groß, mit luſtigen Weinbergen und Landhäuſern untermiſcht iſt, und zu welchem ſo viele kleine Dörfer und Höfe gehören, daß er eine weitläuftige und einträgliche Herrſchaft ausmacht, in deren Beſitz ehedeſſen die Jeſuiten zu Wien waren. Dieſer Ort iſt berühmt, weil die Hofleute und andere Standesperſonen, welche ſich einige Wochen oder Tage dem Getümmel der großen Welt entziehen wollen, ſich hieher begeben, um in der Einſamkeit die geiſtlichen Uebungen zu treiben. Die von Klerf haben hier ein ſchönes Landhaus auf einem Hügel, mit einem zierlichen und ſehr luſtigen Garten, aus welchem ſich die Ausſicht bis in Ungarn erſtrecket. Es wächſet hier viel guter Wein, auch wird hier viel Krapp gebauet.

31) Medling oder Mödling, ein landesfürſtli- Markt, deſſen Pfarre auch bis 1762 laudesfürſtlich geweſen, damals aber dem Erzbisthum Wien für das Schloß St. Veit überleſſen worden iſt. Eine Viertelſtunde von hier iſt ein zerſtörtes Bergſchloß, auf welchem viele öſtreichiſche Prinzen aus dem babenbergiſchen Hauſe gewohnet haben. Der hieſige Wein iſt vorzüglich gut.

32) Neudorf, ein Schloß und Kirchdorf, gehöret dem Erzbiſchof zu Wien.

33) Neunkirchen, ein Markt, welcher auch dem Erzbiſchof von Wien gehöret. Die hieſigen Wieſen

werden mit dem aus dem Gebirge kommenden Quellwaſſer gewäſſert.

34) Nusdorf, ein Dorf, nahe bey Wien an der Donau, und am Fuße des Kalenberges, iſt groß und wohl gebauet, und ſiehet wie eine kleine Stadt aus. 1751 litte es durch Feuersbrunſt großen Schaden. Es hat über 13 Herren.

35) Ober-Aſpang, ein Bergſchloß, Herrſchaft und Pfarrdorf des Grafen von Pergen. Der Markt Aſpang, am Traſenbach, iſt landesfürſtlich.

36) Ober-Gößing oder Gäſling, ein befeſtigtes Schloß an der Fiſcha, mit einer dazu gehörigen Herrſchaft, gehörte dem fürſtlichen Hauſe Lichtenſtein, welches ſie an den Wiener Buchhändler edlen von Tratner verkauft hat. Es iſt daſelbſt eine vortrefliche Stückbohrerey, und eine Papiermühle, in welcher Papier nach holländiſcher und franzöſiſcher Art gemacht wird.

37) Odtakrin, Ottokrin oder Ottakring, am Kalenberg, ein Pfarrdorf, welches vortrefliche Weinberge hat, und vor Alters ein berühmter Ort geweſen iſt, der von der Heruler König Odoaker, von den lateiniſchen Schriftſtellern Odoacer genannt, den Namen führet, und woſelbſt Karl der Große nach Vertreibung der Awaren eine Kirche erbauet hat.

38) Penzing, ein Pfarrdorf, bey dem kaiſerl. Luſtſchloß Schönbrunn, welches wegen der daſigen prächtigen und wohleingerichteten Luſtbarkeiten, berühmt iſt.

39) Petronel, eine gräflich-trauniſche Majoratherrſchaft mit einem Thiergarten, geringen Markt, aber ſchönen Schloß, an der Donau. Hier ſind 1772 Ueberbleibſel von einem römiſchen Bade entdecket worden. Ein großer Theil dieſer gefundenen Alterthümer wird in dem herrſchaftlichen Schloß und Luſtgarten aufbewahret; man hat ſie auch abgezeichnet und in Kupfer ſtechen laſſen. Auf dem erſten Blatt dieſer Kupferſtiche iſt auch die Pforte abgebildet, welche in dieſer Gegend unter dem Namen des heidniſchen Thores bekannt iſt.

40) Ober-

40) Ober- und Unter-Pieſting, jenes ein Dorf, dieſes ein Markt, zu der Herrſchaft Stahrenberg gehörig.

41) Pitten, ein Markt, über welchem ein Bergſchloß liegt, welches ehedeſſen der Hauptort einer Grafſchaft geweſen iſt, gehöret der gräflichen Familie von Hoyos.

42) Pottendorf, Herrſchaft, Baurenmarkt und altes berühmtes Schloß, iſt gräflich ſtahrenbergiſch.

43) Pottenſtein oder Bodenſtein, ein Markt, gehöret zu der Herrſchaft Merkenſtein, und alſo dem gräflich-dietrichſteiniſchen Hauſe. 1760 iſt hier eine Degenklingenfabrik angeleget worden.

44) Reiſenberg, ein Markt, gehöret zu der Herrſchaft Unter-Waltersdorf.

45) Rohrau, eine gräflich-harrachiſche Majoratherrſchaft, Schloß und Markt.

46) Salenau, ein Dorf an dem Flüßchen Kaltengang, gehöret ſowohl, als das Dorf Günzelſtorf, zu dem Schloß Schönau, welches der freyherrlichen Familie von Touſſaint zuſtändig iſt.

47) St. Veit, ein uraltes Bergſchloß und Pfarrdorf, welches 1761 von dem Erzbisthum Wien an den Landesfürſten gekommen iſt.

48) Schodwien, Schottwien, Schaidtwien, ein Markt, liegt am Fuße des Berges Semmering, der Oeſtreich von Steyermark ſcheidet, und ein Kalkgebirge iſt. Der Weg, welcher aus einem Lande in das andere führet, wird hier durch die Felſen enge; Kaiſer Karl VI aber hat ihn durch große Mühe und Koſten in guten Stand ſetzen laſſen. Zur Beſchützung dieſes Paſſes, dienet auch das hieſige Schloß Clam, welches auf einem hohen Felſen liegt, und nebſt dem Markt, dem Grafen Walſeg gehöret. Bey Schodwien iſt ein Gipsbruch.

49) Schwadorf, Schloß, Herrſchaft und Pfarrdorf, dem Bisthum Paſſau zugehörig. In der hieſigen Kirche iſt ein berühmtes Marienbild.

50) Schwarzenbach, eine fürſtlich=eſterhazyſche Herrſchaft, mit einem Markt und Schloß.

51) Schwächat, ein landesfürſtlicher Markt am Fluſſe Schwächa, der hier in die Donau fällt. Es ſind hieſelbſt 2 anſehnliche Cattunmanufakturen, von welchen die neueſte in dem Schloß Kettenhof iſt. Der Ort gehöret zu der Herrſchaft Ebersdorf. Gemeiniglich haben die türkiſchen Großbotſchafter hier ihr letztes Nachtquartier, ehe ſie ihren Einzug in Wien halten.

52) Sebenſtein, ein Schloß, und große Herrſchaft des Grafen von Pergen.

53) Seibersdorf, ein Schloß, gehöret dem Grafen Cavriani, und zu deſſelben Herrſchaft Unter=Waltersdorf.

54) Sierning, ein Markt und Amt der Herrſchaft Stüchſenſtein.

55) Ober=Sivering, zwiſchen Nußdorf und der Spitze des Kalenbergs, iſt ein Pfarrdorf, deſſen Kirche zur Hälfte ein altes römiſches Gebäude iſt. Vor Alters war hier eine römiſche Burg. Im 5ten Jahrhundert hielt ſich der heil. Severin hieſelbſt viel auf, von welchem auch der Ort ſeinen jetzigen Namen hat. Er gehöret nach Kloſter=Neuburg.

56) Stahrenberg, ein uraltes Bergſchloß des gräflichen Hauſes Heſſenſtein. Die dazu gehörige Herrſchaft theilet ſich in Stahrenberg=Pieſting, und Stahrenberg=Fiſchau, und nach dieſer Abtheilung werden die beyden Linien des gräflichen Hauſes benannt.

57) Steyersberg und Berg=Stickelberg, ſind Schlöſſer, welche dem Grafen von Wurmbrand gehören. Das Schloß Stuppach haben nun die Grafen von Walſeg.

58) Trianon, ein Luſtſchloß des Grafen Korzensky, an der Donau.

59) Töbling oder Döbling, ein luſtiges Dorf, welches in Ober= und Unter=Töbling abgetheilet wird, und auf einer Anhöhe liegt, von welcher man Wien überſiehet. Es ſind hier viele Palläſte und Landhäu-

ſer,

ſer, unter welchen ſich das fürſtlich Poniatowskiſche hervorthut. Es pflegen hier die auswärtigen Geſandten am Wiener Hofe des Sommers zu wohnen.

60) Trautmansdorf, Schloß und fürſtlich-bathyaniſche Herrſchaft.

61) Waring, ein großes wohlgebauetes Kirchdorf, zwiſchen lauter Weingärten, welches an die Linien der Stadt Wien ſtößt, und viele Sommerwohnungen und Luſtgärten enthält.

62) Wienerherberg, ehemals ein Markt, iſt ein Pfarrdorf am Fluß Fiſcha, gehöret zu der fürſtlich-lichtenſteiniſchen Herrſchaft Ebergäſſing.

63) Ziegersberg, ein Bergſchloß und Pfarrdorf des Grafen von Walfeg.

4. Folgende zum Theil aufgehobene Klöſter.

1) Das Kloſter der regulirten Eremiten des Camaldulenſer Ordens, auf einer Spitze des Kalenbergs, welcher auch der Joſephsberg genennet wird. Kaiſer Ferdinand II hat dieſes Kloſter 1628 geſtiftet, und obgleich die Türken daſſelbe 1683 ganz verwüſtet haben, iſt es doch wieder aufgebauet worden. Man trifft in demſelben einen ſehr guten, ja faſt den beſten öſtreichiſchen Wein an, der um dieſe Gegend wächſet. Das hieſige Waſſer iſt berühmt.

Dieſem Kloſter gegen über iſt die erſte Spitze des Kalenberges, welche der Leopoldsberg genennet wird, und auf welcher man theils die Ueberbleibſel eines alten Schloſſes, auf welchem der heil. Leopold gewohnet haben ſoll, theils eine demſelben zu Ehren von den Kaiſern Leopold und Karl VI erbauete ſchöne Kirche ſiehet, die mit vielen von den Türken eroberten Siegeszeichen ausgeſchmückt iſt. Die Ausſicht von dieſem Berge über die Stadt Wien, über die umliegende Gegend, und bis nach Presburg in Ungarn, iſt ungemein ſchön. Nach geſchehener Aufhebung dieſes Ordens in den K. K. Erblanden, hat der Feldmarſchall Lacy 1782 dieſes Kloſter mit ſeinem Zugehör für 200000 Fl. gekauft.

2) Maur-

2) Maurbach oder Allerheiligen Thal, *Vallis omnium ſanctorum*, eine aufgehobene Karthauſe, mitten in einem hohen Walde, welche Kaiſer Friedrich III mit dem Zunamen der Schöne, erbauet hat, der auch in derſelben begraben liegt. Zu dieſer Prälatur gehören 53 Häuſer in den beyden eigenen Dörfern Maurbach und Gabliz, und 3 auswärtige Oerter. Es ſind auch 16 Pfarren und Filiale dem Stift einverleibet, und die Güter Fronhofen und Fellm, das Kaſtenamt St. Leonhard im Forſt, und einige andere, hangen davon ab.

3) Heilig Kreutz, ein Ciſtercienſer Kloſter, welches 1136 geſtiftet worden. Es liegen darinn unterſchiedene öſtreichiſche Herzoge begraben. Zu dieſer Prälatur gehören die Oerter Gaden, Thalern, Pfaffſtädten, Mörsdorf, Trumau, Ober-Waltersdorf, Wildeck, Sulz, Wülfersdorf, bey dem Kloſter Maurbach.

4) Mariazell, ein 1136 geſtiftetes Benedictiner Kloſter, welches zum Unterſchied von dem ſteyermärkiſchen, Klein-Mariazell genennet wird. Zu dieſer Prälatur gehören 289 unterthänige Häuſer, welche in 5 Aemter getheilet ſind. Das Pfarrdorf gleiches Namens, iſt ihr unterworfen.

5) Glogniz oder Glockniz, eine Benedictiner-Probſtey; nach Kloſter Farnbach oder Bormbach in Bayern gehörig, liegt neben dem Markte dieſes Namens.

6) Kirchberg, ein aufgehobenes Kloſter regulirter Chorfrauen Auguſtiner Ordens, an der ſteyriſchen Gränze, mit einem Markt.

II. Der Kreis ob dem Wiener Walde,

Circulus ſupra nemus viennenſe, der auch das Tulnerfeld genennet wird. Die beſten Weinberge ſind zu Greiffenſtein, Königſtätten, und Tulbing. Es enthält dieſer Kreis

1. Fol-

1. Folgende landesfürſtliche Städte.

1) Tuln, eine alte Stadt, bey welcher das Flüßchen gleiches Namens in die Donau fließt. Sie iſt der ordentliche Sitz eines Vicarii des Biſchofs von Paſſau, der eine Inful trägt. Außer einer Pfarrkirche, ſind hier 3 Klöſter, nämlich ein Nonnenkloſter und 2 Mönchenklöſter. Das merkwürdigſte hieſelbſt, iſt ein unbeſchädigt gebliebener Tempel der Römer, welcher in eine chriſtliche Kirche verwandelt worden.

2) St. Pölten, *Fanum ſ. Hippolyti*, eine wohlgebauete und ziemlich lebhafte Stadt am Fluſſe Traſen, welche ihren Urſprung dem hieſigen Stift der regulirten Chorherren Auguſtiner Ordens, zu danken hat. Dieſes Kloſter iſt im 8ten Jahrhundert von den Brüdern und Grafen Adalbert und Otkar geſtiftet. Der Probſt iſt Oberſt Erb- und Hofkaplan in Unter-Oeſtreich. Die Gerichtsbarkeit über die Stadt, gehöret theils dem Landesfürſten, in Anſehung der eigentlichen Stadt von 226 Häuſern, theils dem Stift, in Anſehung des Kloſterviertels von 40 Häuſern, theils der fürſtl. trautſonſchen Familie, in Anſehung der Herrſchaft St. Pölten, zu welcher die Grundherrlichkeit über die eigentliche Stadt, oder der landesfürſtliche Antheil nebſt noch 6 Häuſern in der Stadt, und 74 Häuſern in 6 Dörfern, gehören. Die Stadt wird wie ein landesfürſtliches Kammergut betrachtet, und erleget ihre Abgaben, nicht zu dem Kreisamt, ſondern unmittelbar in das Landhaus nach Wien. Sie pflegt ſich eine kaiſerliche Kreis- und Viertels-Stadt zu nennen, weil ſie der Sitz des landesfürſtl. Kreisamts ob dem Wiener Walde iſt. Hier hat nun auch der Biſchof von Neuſtadt ſeinen Sitz. Ueberhaupt ſind hier 4 Manns- und 2 Nonnenklöſter. Bey derſelben wächſet viel und guter Safran.

3) Ips, *Ipſium*, *Ibiſſa*, eine kleine aber wohlgebauete Stadt, bey welcher der Fluß Ips in die Donau fließt. In dieſer Gegend ſcheint vor Alters die Stadt Pons Iſis oder Iſipontum geſtanden zu haben.

Die

Die hier verfertigten Schmelztiegel, ſind wegen ihrer vorzüglichen Güte berühmt. Das Ipsfeld erſtrecket ſich von hier bis St. Görgen.

2. Folgende Herren-Städte.

1) Mautern, eine kleine Stadt an der Donau, über welche hieſelbſt eine 800 Schritt lange Brücke gebauet iſt, die nach der Stadt Stein führet. Sie gehöret einem Grafen von Schönborn. 1482 wurden die Oeſtreicher bey derſelben von den Ungarn geſchlagen.

2) Pechlarn, Pöchlarn oder Groß-Pechlarn, vor Alters *Arlape*, ein Städtchen, nahe bey welchem die Erlaph in die Donau fällt. Es gehöret nebſt dem Schloß und der Herrſchaft, dem Biſchof zu Regensburg. 1766 brannte es bis auf wenige Häuſer nach, ab. Gegen dieſem Städtchen über, an der Donau, liegt der Markt Pechlarn oder Alt- oder Klein Pechlarn, welcher auch dieſer Herrſchaft gehöret.

3) Waidhoven oder bayriſch Waidhoven, eine Stadt am Fluſſe Ips, welche dem Biſchof zu Freiſingen gehöret. Sie iſt im Jahr 995 oder im folgenden von dem Kaiſer Otto III dem Biſthum geſchenket wordrn. Auf der dabey gelegenen ſogenannten ſchwarzen Wieſe, wurde 1529 eine Anzahl Türken, die es wagte, daſelbſt ſich zu lagern, von den Einwohnern erſchlagen. 1570 brannte die Stadt gröſtentheils ab.

3. Märkte und Flecken.

1) Abſtetten oder Amſtetten, ein gräflich Schönborniſcher Markt.

2) Ardacker, ein Markt, an der Donau, gehöret der hieſigen weltlichen Probſtey.

3) Agſtein, ein altes Schloß auf einem hohen Felſen, an der Donau, welches dem fürſtl. und gräfl. Hauſe Stahrenberg zugehöret.

4) Aggſpach, ein Flecken bey dem Karthäuſer Kloſter gleiches Namens, dem er auch gehöret.

5) Bö-

5) Böheimkirchen, ein Markt am Bach Persling.

6) Alt- und Neu-Schloß Burgſtall, jenes gehöret der evangeliſchen, dieſes der katholiſchen Linie des gräflichen Hauſes Aursberg, und zu jedem eine Herrſchaft. Der letzten, iſt der Markt Burgſtall an der großen Erlaph, einverleibet.

7) Eedt, ein Markt, gehöret dem Grafen von Salaburg.

8) Eggendorf, ein Markt und Schloß.

9) Fersnitz, ein Markt an der kleinen Erlaph.

10) Fridau, Schloß und Herrſchaft, am Fluſſe Bielach, in welcher eine anſehnliche Cattun-Manufaktur iſt.

11) Furth, ein Markt, welcher dem Kloſter Göttweig gehöret, liegt am Fuße des Berges, auf welchem dieſes Kloſter ſtehet.

12) Gaming, ein Markt, neben dem Karthäuſer Kloſter dieſes Namens.

13) Götzendorf, Schloß und Markt des Fürſten Bathiany.

14) Goldegg, ein fürſtlich trautſoniſches Schloß mit einer Herrſchaft.

15) Gräfendorf, ein Markt am Fluſſe Bielach, gehöret nach Fridau.

16) Greifenſtein, ein Schloß auf einem Felſen, an der Donau, unter welchem ein kleines Dorf liegt, iſt paſſauiſch. Zwiſchen dieſem Ort und Zeiſelmauer, hat vor Alters die Stadt Comagena geſtanden.

17) Greſten, ein Schloß und Markt, gehöret zu des gräflich zinzendorfiſchen Hauſes Herrſchaft Hauseck.

18) Haag, ein Markt.

19) Hafnerbach, ein Markt, gehöret zu des markgräflichen Hauſes von Montecuculi Herrſchaft Hoheneck.

20) Hainfelden, ein Markt des Kloſters Lilienfeld, in der Ramſau.

21) Herzogenburg, ein Markt, am Fluſſe Traſen, neben einem 1112 geſtifteten Collegio regulirter

Chor-

Chorherren Auguſtiner Ordens. Der Obermarkt gehöret zu dieſem Stift, der Untermarkt den Benedictinern zu Formbach in Bayern.

22) Holenburg, Schloß, Herrſchaft und Markt, an der Donau, gehöret dem Biſchof von Freyſingen, kam zwar unter dem Biſchof Johann IV unter Kaiſers Friedrich IV Bothmäßigkeit; wurde aber von dem Biſchof Sixtus vor dem Jahr 1495 für 1500 rheiniſche Gulden wieder eingelöſet.

23) Karlſtetten, Schloß und Herrſchaft der Grafen von Zinzendorf und Pottendorf.

24) Karlsbach, Schloß und Herrſchaft der Fürſten und Grafen von Stahrenberg.

25) Königſtetten, Herrſchaft, Rent- und Kelleramt, und Markt, gehört dem Bisthum Paſſau.

26) Loſtorf, ein Markt, woſelbſt die öſtreichiſchen evangeliſchen Landſtände ehedeſſen ein Collegium, oder eine Schule gehabt haben.

27) Mölk oder Melk, *Medicium*, war ehedeſſen eine Stadt, iſt aber jetzt nur ein bemauerter Marktflecken. Unter demſelben liegt auf einem hohen Felſen, an der Donau, ein befreyetes Benedictiner Kloſter, welches ſchön gebauet, reich, und ſeiner natürlichen Lage wegen feſt iſt, daher es auch 1612 eine Belagerung aushielt. Auf dieſem Felſen ſtand vor Alters ein Schloß, welches die Römer Caſtrum ferreum genannt hatten, und welches Leopold I im zehnten Jahrhundert einnahm, die Feſtungswerke zerſtörte, und hierauf 12 Chorherren in das Schloß ſetzte, die bis 1089 daſelbſt verblieben, in welchem Jahr Leopold III die Chorherren wegnahm, und das Kloſter Benedictiner Mönchen einräumte. Leopold IV vermehrete 1113 die Güter deſſelben, nachdem 3 Jahre vorher der Pabſt auf ſein Anhalten das Kloſter von des Biſchofs zu Paſſau Gerichtsbarkeit befreyet, und dem päbſtlichen Stuhl unmittelbar unterwürfig gemacht hatte. Der Abt wird für den Primas der Landſtände im Lande unter der Ens gehalten, und war Präſes des Prälatenſtandes,

ſtandes. Der hieſige Bücherſaal iſt inſonderheit der Handſchriften wegen merkwürdig.

28) Michelbach, ein Markt am Bache gleiches Namens.

29) Murſtetten, Schloß, Herrſchaft und Pfarrdorf, der gräflich althaniſchen Familie zuſtändig.

30) Neuhofen, ein Markt, gehöret zu der Freyſingſchen Herrſchaft Ulmerfeld.

31) Nieder-Walſee, ein Markt des Grafen von Daun, liegt an der Donau, und hat neben ſich ein Schloß auf einem hohen Felſen.

32) Ober-Wölbing, ein Schloß und Pfarrdorf, gehöret dem Erzbisthum Salzburg.

33) Unter-Wölbing, ein Schloß und Dorf, gehört dem Prälaten von St. Andrä.

34) Pixendorf oder Büchſendorf, ein Schloß und Pfarrdorf, welches das römiſche Pirum tortum ſeyn ſoll.

35) Rabenſtein, Schloß, Herrſchaft und Markt, gehöret dem Freyherrn Grechtler zu Friedau.

36) Randeck, ein Markt, welcher mit der davon benannten Herrſchaft dem Biſchof zu Freyſingen gehöret.

37) Roſſitz, Roßatz, Schloß und Markt an der Donau, gehöret einem von Schendel.

38) Ruprechtshofen, ein Pfarrdorf und Amt des aufgehobenen Stifts Gaming.

39) St. Andrä vor dem Hagenthal, ein Markt, an der Gränze des Kreiſes unter dem Wiener Walde, iſt biſchöflich paſſauiſch.

40) St. Leonhard im Forſt, ein Markt und Herrenhof, iſt gräflich aursbergiſch.

41) St. Peter in der Au, Schloß, Herrſchaft und Markt, iſt gräflich windiſchgrätziſch.

42) Scheibs, Schloß, Herrſchaft und anſehnlicher Markt, an der Erlaph, der Karthauſe Gaming zugehörig. Neben demſelben liegt ein Kapuciner Kloſter.

43) Schönbühel, Schloß, Herrſchaft und Markt, an der Donau, gehöret dem gräflich ſtahrenbergiſchen Hauſe. Nahe dabey iſt ein Serviten Kloſter.

44) Strengberg, ein Markt an dem Gebirge dieſes Namens.

45) Thirnitz oder Dürnitz, ein Markt, welcher dem Kloſter Lilienfeld gehöret. Er liegt am Waſſer gleiches Namens, mit welchem ſich hier der Traſenbach vereiniget.

46) Trasmauer, Schloß und Herrſchaft des Erzſtifts Salzburg, mit dem Markt Trasmauer, welcher an dem Fluß Traſen liegt.

47) Yyſſitz oder Ipſitz, Markt und Herrſchaft, dem Stift Seitenſtädten zugehörig.

48) Ulmerfeld, ein Markt, Schloß und Herrſchaft, gehöret dem Biſchof zu Freyſing.

49) Wagram, ein gräflich englicher Markt.

50) Waſſerburg, ein Schloß, gehöret dem gräflich zinzendorfiſchen Hauſe.

51) Wilhelmsburg, ein Markt, am Fluß Traſen, gehöret dem Kloſter Lilienfeld.

52) Zeilern, Zeidlern, ein Markt und Schloß des fürſtl. und gräfl. Hauſes von Stahrenberg.

53) Zeiſelmauer, ein uralter Markt an der Donau, dem Biſchof von Paſſau zugehörig. Er wird ſchon von dem Kaiſer Ludewig I im Jahr 823 angeführt, und hatte damals ſchon eine Kirche.

4. Noch einige zum Theil aufgehobene Klöſter.

1) Gottwich oder Göttweih, eine befreyete Benedictiner Abtey, welche nicht weit von der Donau und von Mautern, auf einem hohen Felſen liegt, und 1072 geſtiftet worden. Sie oder ihr Abt, Gottfried von Beſſel, hat ſich durch das vortrefliche Chronicon Gottwicenſe um die deutſche Diplomatik, und um Deutſchlands Geographie der mittlern Zeit, unſterblich verdient gemacht. Zu dem jetzigen neuen Gebäude, iſt 1719 der Grund gelegt worden. Der Bücherſaal

ſaal iſt der beſte in Oeſtreich, und hat die ſeltenſten Handſchriften.

2) St. Andrä, ein Collegium regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, am Fluſſe Traſen, gerade gegen Herzogenburg über, iſt im Jahr 998 geſtiftet. Bey demſelben liegt ein Pfarrdorf.

3) Lilienfeld, *Campililium*, ein reiches Ciſtercienſer Kloſter am Fluß Traſen, welches 1206 geſtiftet, und 1789 aufgehoben worden. Die Kirche, eine der prächtigſten in ganz Oeſtreich, hat herrliche Altäre von ſchwarzem Marmor, der nahe bey dieſem Kloſter gebrochen wird. Es gehören demſelben die Schlöſſer und Herrſchaften Araberg, Kreisbach, Beygarten, und Unter⸗Dürrenbach, die Märkte Hainfelden, Kaumberg, Wilhemsburg, Märktel, Dürnitz, St. Veit, Strützing und Roſeldorf, und die Reſidenz St. Annaberg.

4) Die Karthauſe Aggſpach, oder unſrer Frauen Pforte, *Porta St. Mariae*, liegt an einem Bach gleiches Namens, der unterhalb derſelben in die Donau fällt.

5) Die Karthauſe Gaming, vor Alters Gemnik, welche auch Marienthron genennet wird, liegt bey Scheibs, und iſt 1330 geſtiftet, zu dem Gebäude aber erſt 1332 der Grundſtein gelegt worden.

6) Sontagberg, eine Benedictiner Reſidenz auf einem Berge, dahin viele Wallfahrten geſchehen, und welche eine ſehr ſchöne Kirche hat. Sie ſtehet unter der Abtey zu Seitenſtetten.

7) Seiſſenſtein oder Säuſenſtein, eigentlich St. Lorenz im Gottesthal, genannt, ein Ciſtercienſer Kloſter, beym Einfluß der Ips in die Donau.

8) Seitenſtetten oder Seittenſtädten, ein reiches 1112 geſtiftetes Benedictiner Kloſter, welches einen infulirten Abt hat.

III. **Der Kreis unter dem Manharts⸗Berge**, Circulus ſub monte Meinhardi, welcher auch das Marchfeld genennet wird. Die beſten

Weinberge in demſelben, ſind zu Biſamberg, Enzersdorf, Windiſch-Baumgarten, Zitzersdorf, Ob- und Untern-Aelb, Ob-Mittler-und Unter-Rötzbach, Rötz, Falkenſtein, Stillfrid, Puelendorf, Hohen-Ruppersdorf, Ober- und Nieder-Sülz, Wilffersdorf, Mißbach, Ober-Hollabrunn, Markersdorf, Pulkau, Dräſenhofen, Herrn-Baumgarten, Poisdorf, Feldsburg, Garſchenthal, Hausbrunn, Schröttenberg, Lichtenwart. Der Kreis enthält

1. Folgende landesfürſtliche Städte.

1) Korn-Neuburg, eine Stadt, welche gegen Kloſter-Neuburg über, an der Donau liegt. Es ſind hier 2 Klöſter. 1645 wurde ſie von den Schweden erobert, und einigermaßen befeſtiget, aber im folgenden Jahre wieder verlaſſen.

2) Retz oder Rötz, ehedeſſen Regis, Rachs, Ragez, Rakuz, ein Städtchen an der mähriſchen Gränze, in einer angenehmen Gegend, welches in Kriegeszeiten viel ausgeſtanden hat. Das gräfl. gatterburgiſche Haus beſitzt hier das Schloß und Landgericht über die Stadt, die Pfarre aber gehöret dem Kloſter zu St. Pölten. Es iſt hier ein Dominicanerkloſter.

3) Laa oder Laab, Laha, Lava, eine kleine Stadt an der Teya, welche in der Geſchichte berühmt iſt, und für die älteſte Stadt in Oeſtreich gehalten wird. Herzog Friedrich II ſchenkte dieſelbe dem böheimiſchen König Wenzel, damit er von demſelben wider den Kaiſer Friedrich II Hülfe erhielt. Als er aber wieder zum Beſitz ſeiner Länder kam, fiel die Stadt ihm wieder zu, welches einen Krieg mit Böheim veranlaſſete. Es ſind auch 1260 und 78 Schlachten bey dieſer Stadt vorgefallen, und 1620 iſt ſie von den Mähren, 1645 aber von den Schweden eingenommen worden. Die hieſige Burg beſitzet der Fürſt von Trautſon, als eine beſondere Herrſchaft.

2. Fol-

2. Folgende Herren-Städte.

1) Enzersdorf oder Stättl-Enzersdorf, ein Städtchen nahe bey der Donau, welches dem Biſchof zu Freyſingen gehöret. Es wird zum Unterſchied von dem Markte dieſes Namens, Stättl-Enzersdorf genannt; und hat ein mit Graben und Mauern umgebenes Schloß, welches Groß-Enzersdorf genannt wird.

2) Marcheck oder Mareck, ein Städtchen am Fluſſe March, gehöret dem Grafen Palfy von Erdöd und Vorösko; und hat ein altes befeſtigtes Schloß, welches der böheimiſche König Ottokar 1268 erbauet hat.

3) Ziſtersdorf, ein Städtchen, welches der gräflich-althaniſchen Familie gehört, und ein Schloß hat. 1704 wurde es von den aufrühriſchen Ungarn ſehr verwüſtet, und 1774 brannte es durch angelegten Brand, ab. Zu dieſer Majoratherrſchaft, gehöret auch der Markt Dröſing, nebſt verſchiedenen andern Oertern.

4) Feldsburg oder Feldsberg, ein fürſtlich-lichtenſteiniſche Stadt und Majorat-Herrſchaft, mit einem Schloſſe und anſehnlichem Pallaſt.

5) Schratenthal, ein Städtchen, welches dem Grafen von Hartig gehöret, und ein gutes Schloß hat.

6) Meiſſau, ein Städtchen mit einem Schloß, gehöret den Grafen von Traun und Abensberg, als eine Majorat-Herrſchaft, ehemals aber der anſehnlichen adelichen Familie gleiches Namens, die vorlängſt erloſchen iſt.

3. Folgende Märkte und Flecken.

1) Angern, ein dorfmäßiger Markt, gehöret dem gräflichen Hauſe von Kinsky, und zu dem Schloſſe Angermühle, nicht weit von dem Marchfluſſe.

2) Aſparn, ein Markt mit einem ſchönen Schloſſe, gehöret dem Grafen von Breuner. Die Pfarrkirche verwalten die Minoriten, welche hier ein Kloſter haben.

3) Baumgarten oder Herren-Baumgarten, ein Markt mit einem Schloſſe, an der mähriſchen Gränze, iſt fürſtlich-lichtenſteiniſch, und gehöret zu der Herrſchaft Feldsberg.

4) Bernhardsthal, ein Pfarrdorf zu der Herrſchaft Rabensberg gehörig, ehedeſſen ein Markt mit einem Schloſſe, bey der Theya.

5) Böhmiſch Krut, ein Markt, gehöret dem Nonnenkloſter zu Tulln.

6) Bulka oder Pulka, ein anſehnlicher und ſchöner Markt, an einem gleichnamigen Fluſſe, iſt landesfürſtlich.

7) Dröſing, ein Markt, welcher den Grafen von Althan gehöret. Es liegt nicht weit vom Marchfluſſe.

8) Dürnkrut, ein Markt und Schloß am Fluß March, gehöret der gräfl. hamiltonſchen Familie. Er litte 1774 großen Brandſchaden. Man hält dafür, daß Kaiſer Antonin in dieſer Gegend von den Markomannen eingeſchloſſen worden.

9) Ebenthal, ein gräfl. koharyſches Schloß und Pfarrdorf.

10) Eckardsau, Schloß, Herrſchaft und Markt an dem Flüßchen Rusbach, in einer waldigten Gegend, woſelbſt vortrefliche Wildbahnen ſind, daher Kaiſer Franz I dieſe Herrſchaft kaufte.

11) Ehrensbrunn, eine gräflich-ſinzendorfiſche Herrſchaft mit einem Schloß und Markt.

12) Eibesthal, ein Markt der Herrſchaft Wülfersdorf, über der Zaya.

13) Enzersdorf im Langenthal, ein Markt mit einem befeſtigten Schloſſe, gehöret dem Grafen von Zinzendorf.

14) Falkenſtein, ein Bergſchloß und Markt, gehöret dem fürſtl. Hauſe Trautſon. Der Beſitzer, welcher ſich einen Grafen von Falkenſtein nennet, hat das Recht, Münzen zu prägen, beſitzet auch das Patronatrecht über die Kirche.

15) Fellabrunn oder Unter-Fellabrunn, ein Markt.

16) Gau-

16) Gaunerſtorf, ein Markt, gehöret den Grafen von Verlas und zu derſelben Herrſchaft Pasdorf. Hier iſt das landesfürſtliche Kreisamt von dem Viertel Unter-Manhartsberg.

17) Göllersdorf, ein Markt und Schloß, gehöret dem Grafen Schönborn von Puchhaim.

18) Grafenberg, ein Markt zu des Stifts Lilienfeld Herrſchaft Unter-Dürrenbach gehörig.

19) Grafeneck, ein Schloß am Fluß Kamp. Zu dieſer Herrſchaft gehöret Schloß und Markt Grafenwörth oder Grafenwerd.

20) Gunderſtorf oder Guntersdorf, ein Markt mit einem Schloß, gehöret den Freyherrn von Ludwigſtorf.

21) Häderſtorf, ein Markt, am Fluß Großen-Kamp, der nunmehr dem Ciſtercienſer Kloſter Zwettel zugehöret, und mit der Herrſchaft Kammern verbunden iſt.

22) Hochenau, ein fürſtlich-lichtenſteiniſcher Markt an der mähriſchen Gränze, mit einem zerſtörten Bergſchloſſe. Iſt mit der Herrſchaft Rabensberg verbunden.

23) Hof oder Hofmarkt, ſ. Schloßhof.

24) Hohen Rupersdorf, ein landesfürſtl. Markt.

25) Groß-Rußbach, ein Markt, am Rußbache.

26) Hohenwart, ein wohlgebauetes Pfarrdorf, zu des Kloſters Lilienfeld Herrſchaft Unter-Dürrenbach gehörig.

27) Ober- und Nieder-Hollabrun, jenes ein Markt der gräflich-dietrichſteiniſchen Herrſchaft Sonnberg, mit einem Kloſter: dieſes ein Pfarrdorf.

28) Ragaran oder Gagaran, ein Pfarrdorf, nach Kloſter-Neuburg gehörig. Hier wird ſeit 1768 viel Krapp gebauet, und von den Färbern ſtark geſucht.

29) Kreutzenſtein, Bergſchloß und Herrſchaft, iſt gräfl. welzeckiſch.

30) Matzen oder Metzen, Schloß, Herrſchaft und Markt, gehöret dem gräfl. kinſkyſchen Hauſe.

31) Malberg, ein Schloß und Markt, an der mähriſchen Gränze, gehöret der Johanniter Ordens Commenthurey zu Wien.

32) Miſtelbach, ein anſehnlicher Markt, mit einem Barnabiten Kloſter, iſt fürſtlich lichtenſteiniſch, und gehört zu der Herrſchaft Wülfersdorf.

33) Ober- und Unter-Fellabrun, jenes ein Pfarrdorf, dieſes ein Markt.

34) Ober- und Nieder-Roßbach, jenes ein altes Schloß, dieſes ein dazu gehöriges Pfarrdorf, beyde mit der Herrſchaft Städteldorf verbunden.

35) Ort, Markt, Schloß und Herrſchaft.

36) Püſenberg, Biſamberg, eine gräfl. trauniſche Majorat-Herrſchaft mit einem prächtigen Schloſſe, und einem Garten, der wegen ſeiner Waſſerkünſte, Springwaſſer, Spritzwerke, Irrgärten und Bildſäulen, ſehr vorzüglich iſt. Es liegt bey dem Schloß ein Pfarrdorf.

37) Pockflies oder Bockflüß, Bogflus, ein Markt mit einem Schloſſe, gehöret dem gräfl. trauniſchen Hauſe. Nahe dabey iſt Pirawart, ein Pfarrdorf, woſelbſt ein warmes Bad iſt.

Anmerk. Der Strich Landes, welcher ſich von hier nach dem Fluſſe March erſtrecket, wird das Marchfeld genennet.

38) Poyſtorf, ein Markt, welcher zu der fürſtl. lichtenſteiniſchen Herrſchaft Wülfersdorf gehöret.

39) Rabensburg, ein Bergſchloß und Dorf an der Teya, gehöret dem fürſtl. lichtenſteiniſchen Hauſe.

40) Radelbrun, ein ehemaliger Markt, jetzt ein Kirchdorf, welches dem Kloſter Lilienfeld, und zu deſſelben Herrſchaft Unter-Dürrenbach gehöret.

41) Räggendorf, ein Schloß und Markt, welches dem 1763 ausgeſtorbenen gräfl. Hauſe von Sonnau gehöret hat. Es iſt mit der Veſte Pillichsdorf vereiniget.

42) Röſchitz, ein Markt unter dem Landgericht der Herrſchaft Rötz.

43) Schloß-

43) Schloßhof oder Hof, eine Herrſchaft am Fluſſe March, die Kaiſer Franz von den Erben des Prinzen Eugen von Savoyen gekaufet, und deſſelben Gemalin Maria Thereſia 1780 dem Erzherzog Maximilian vermacht hat. K. Franz ließ einen Berg durchgraben, der gegen Ungarn zu liegt, und die Ausſicht nach Presburg verhinderte, dahin von hier eine Allee angeleget worden. Das Luſtſchloß iſt ſchön, und hat einen weitläuftigen und ſehr angenehmen Garten. Unter dieſer Herrſchaft ſtehet der Markt Hof oder Hofmarkt.

44) Schönborn, gemeiniglich Neu-Schönborn, eines der ſchönſten Schlöſſer in Oeſtreich, welches Friedrich Karl, Graf von Schönborn-Puchheim hat erbauen laſſen, und dazu 1712 der Grund geleget worden. Das vorige alte Schloß hieß Mühlberg.

45) Sierendorf, ein gräfl. colloredisches ſchönes Schloß mit einem Markt.

46) Stapfenreut, ein Markt mit einem alten Schloß, ſtehet unter der Herrſchaft Schloßhof, und liegt an der Donau.

47) Staatz, Bergſchloß, Herrſchaft und Markt, des Fürſten von Colloredo.

48) Steinakirchen am Forſt, Markt des Grafen von Schönborn, vereiniget mit der Herrſchaft Mautern.

49) Stillfried, ein Markt, welcher der Karthauſe Maurbach gehörte, und ein Geſundbad hat. Hier iſt der böheimiſche König Ottocar 1278 von dem Kaiſer Rudolph überwunden worden, und umgekommen.

50) Stockerau, ein landesfürſtlicher großer Markt an der Donau, welcher wegen ſeiner Kornmärkte berühmt iſt. Das Erzſtift Paſſau hat hier ein Keller- und Kaſten-Amt, und das hieſige Schloß Freyſeck, iſt ein beſonderes Gut.

51) Städteldorf, Herrſchaft und Markt, gehöret dem gräfl. hardegſchen Hauſe. Zu der Herrſchaft gehöret das ſchöne Schloß Juliusburg.

52) Stransdorf, Schloß und Markt, unweit der Stadt Laa, gehöret dem Grafen von Sinzendorf.

53) Straß, ein Markt, gehöret zu der Herrſchaft Scharfeneck.

54) Sulz oder Ober-Sulz, ein Markt der fürſtlich lichtenſteiniſchen Herrſchaft Wülfersdorf.

55) Sumarein, Schloß und Markt der Herrſchaft Scharfeneck.

56) Triebenſee, ein Dorf des Biſchofs von Paſſau, deſſen Kaſtenamt mit dem zu Stockerau vereiniget iſt.

57) Ulrichskirchen, Schloß, Herrſchaft und Markt, iſt fürſtl. dietrichſteiniſch.

58) Walterskirchen, ein gräfl. hohenfeldiſches Schloß.

59) Weickendorf, Schloß und anſehnlicher Markt, gehöret dem Stift Mölk.

60) Weickersdorf oder Groß-Weickersdorf, ein Markt, gehöret zu der Herrſchaft Grafeneck.

61) Weyerburg, Schloß, Herrſchaft und dorfmäſſiger Markt des Grafen von Schönborn-Puchheim.

62) Witzelsdorf, ein Markt des Stifts Lilienfeld, zum Theil nach Schloßhof gehörig.

63) Wülferſtorf, ein Schloß und Markt des regierenden Fürſten von Lichtenſtein, an der Zaya, iſt das anſehnlichſte Majorat dieſes Hauſes in Niederöſtreich, und führt den Namen eines Oberamts, weil das dazu gehörige Gebiet aus verſchiedenen Gütern beſteht.

64) Wolfpaſſing, iſt ein gräfl. hardeckiſches Schloß und dorfmäßiger Markt, zu der Herrſchaft Städteldorf gehörig.

65) Wolkersdorf an der Hochleuthen, (welches ein großer landesfürſtl. Wald iſt,) ein Markt, Schloß und Herrſchaft, gehöret dem Kaiſerſpital zu Wien.

66) Wullerſtorf, ein Markt, welcher dem Stifte Mölk gehöret.

IV. Der

IV. **Der Kreis ob dem Manhards-Berg,** Circulus ſupra montem Meinhardi, der auch das Gänſefeld genennet wird. Er iſt zwar bergicht, und hat wenig ebenes Land, aber doch vortreflich angebauet, und mit Wein, Getreide, Feld- und Baum-Früchten reichlich verſehen, bringt auch den beſten Safran hervor, und iſt ſtärker bewohnt, als die 3 erſten Kreiſe. Vielleicht iſt er die volkreichſte Provinz in ganz Deutſchland; denn ob er gleich nur 46 Stunden, oder 23 Meilen im Umfang hat, ſo enthält er doch 12 wohlgebauete Städte, 36 anſehnliche Märkte, 217 ſchöne Schlöſſer, 482 volkreiche Dörfer, und ungefähr eben ſo viel Weiler und Mayerhöſe. Der in den Gegenden an der Donau häufig wachſende Wein, iſt, wenn er alt geworden, ſehr gut, aber nach der böhmiſch und mähriſchen Gränze zu, nehmen die Weingärten ab, und der daſige Wein taugt nicht viel, wird aber doch ſtark nach Böheim geführet. Er enthält

1. Folgende landesfürſtliche Städte.

1) Krembs oder Krems, eine wohlgebauete Stadt unweit der Donau, in welche unterhalb dieſer Stadt der Fluß Krems fällt. Sie nennet ſich eine K. K. Kreisſtadt, weil das Kreisamt des Viertels ob dem Manhardsberg hier ſeinen Sitz hat. Es iſt hier ein Dominicaner Kloſter, und ein Stifthaus von engliſchen Fräulein. Sie muß monatlich 808 Fl. Contribution bezahlen, und dadurch iſt ſie in Abnahme gerathen. Um ihr wieder aufzuhelfen, iſt 1768 eine große Sammet-Manufaktur aus Wien hieher verleget worden. Es iſt hier von der Haupt-Maut zu Wien eine Filialmaut, das Schlüſſelamt genannt. 1645 ward

ward ſie von den Schweden eingenommen. Unweit derſelben iſt 1760 von dem preußiſchen Obriſt-Wachtmeiſter, Freyherrn von Zerbſt, der als Kriegsgefangener hier war, ein reiches Alaunbergwerk entdecket worden, welches zur Anlegung einer Alaunſiederey Gelegenheit gegeben hat. Es wird auch in dieſer Gegend die Farbenerde gegraben, aus welcher das ſogenannte Kremſer weis verfertiget wird. Sonſt lebet der Landmann in dieſer Gegend meiſt vom Bau ſehr guten Safrans, mit welchem die Stadt Handel treibt.

Zwiſchen Krembs und Stein, welche Städte eine ſchöne Allee verbindet, ſtehet ein Kapuziner Kloſter, welches Und heißet.

2) Stein, eine kleine Stadt an der Donau, die nur aus 2 Straßen beſtehet. Sie liegt nur eine Viertelſtunde von Krembs, (deren Hafen ſie gleichſam iſt,) und hat mit dieſer Stadt in Juſtizſachen einerley Magiſtrat, deſſen Sitzungen aber jedesmal zu Krembs gehalten werden. Beyde Städte wechſeln ihre Vorgeſetzten dergeſtalt, daß einmal der Bürgermeiſter aus dem Rath zu Krembs, und der Stadtrichter von Stein gewählet, bey der nächſten Wahl aber der Bürgermeiſter aus dem Rath von Stein, und der Stadtrichter von Krembs genommen wird. Nahe bey dem Brüderthor liegt eine verfallene landesfürſtliche Burg auf einem Berge. Stein hängt mit Mautern durch eine hölzerne Brücke von 800 Schritten zuſammen.

3) Egenburg, eine alte Stadt am Manhards-Berge, mit einem Franciſcanerkloſter. Die Veſte, oder Herrſchaft Egenburg, nebſt dem Landgerichte, hat der Prälat zu Altenburg, wenigſtens hat er ſie noch 1767 gehabt.

4) Waidhofen oder böhmiſch Waidhofen, eine Stadt und Schloß an der deutſchen Teya, mit einem Kapuciner Kloſter. Das Schloß gehöret dem Freyherrn Gudenus.

5) Zwetl oder Zwetthal, eine kleine Stadt an einem gleichnamigen Flüßchen, welches gleich unterhalb derſel-

derſelben ſich mit dem Fluſſe Kamp vermiſchet. 1772 brannte es gröſtentheils ab. 1422 wurde ſie von den Huſſiten belagert, und als der Erzherzog Albrecht zum Entſatz herzu eilete, kam es zu einem Treffen. Von dem darneben liegenden Kloſter ſ. Num. 4. 1.

2. Folgende Herren-Städte.

1) Horn, eine Stadt mit einem Schloß, und Collegio der P. P. piarum ſcholarum, liegt an dem Flüßchen Teffer, welches nicht weit von hier in den Kamp fließt. Es gehöret den Grafen von Hoyos. Die vornehmſte Nahrung der Einwohner beſtehet darinn, daß ſie aus Weinſtein und Hafer ein milchweißes Bier brauen, welches wie Limonenſaft ſchmeckt und kühlet. Es wird zu Waſſer durch ganz Oeſtreich verfahren. Vor Alters gehörte dieſe Stadt den Grafen von Beilſtein, im 16ten Jahrhundert aber den Herren von Buchwald, und damals hatten hier die Lutheraner eine anſehnliche Landſchule. Vor der Stadt auf dem Molterberge iſt ein Wallfahrtsort, die Kirche unſerer Frau zu drey Eichen genannt.

2) Hardeck, eine kleine Stadt an der großen Teya, mit einer uralten Burg, gehöret nebſt den Herrſchaften Prutzendorf, Frohnsburg, Starein und Dietmanns, den Grafen von Khevenhüller-Metſch. Sie iſt eine alte Grafſchaft, von welcher das gräfliche Geſchlecht von Hardeck den Nahmen führet.

3) Droſendorf, Stadt und Schloß an der großen Teya, auf einem felſigten Berge, welche nur einen Zugang hat, gehöret dem Grafen von Lamberg-Sprinzenſtein.

4) Litſchau, ein Städtchen und Schloß an der böheimiſchen Gränze, mit einer dazu gehörigen Herrſchaft. Gehöret dem Grafen von Seilern.

5) Gemünd, ein Städtchen und Schloß, gehöret dem gräflichen Hauſe Geyersberg.

6) Weitra oder Weitrach, Stadt und Schloß, an dem Flüßchen Lainſitz, gehöret dem fürſtlich-fürſtenber-

ſtenbergiſchen Hauſe. Gleich daneben liegt Alt-Weitrach, ein Dorf.

7) Altenſteig, eine kleine Stadt mit einem Schloß, gehöret den Grafen von Falkenhayn.

8) Dürrenſtein, insgemein Thierenſtein, ein gräflich-ſtahrenbergiſches Städtchen an der Donau, mit einem Collegio regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens. Auf einem Berge bey demſelben, war ehemals ein Schloß, auf welches 1192 der engländiſche König Richard geſetzt wurde, als ihn Herzog Leopold gefangen genommen hatte. Das neue Schloß liegt in der Stadt.

3. Folgende Märkte und Flecken.

1) Aggſbach, Aggſpach, ein Markt an der Donau, gegen welchem über an der andern Seite des Stroms, die oben angeführte Karthauſe gleiches Namens liegt, gehöret zu des fürſtlichen Hauſes Trautſon Herrſchaft Goldeck. Man muß denſelben mit dem Flecken Aggſbach bey dem Kloſter dieſes Namens, nicht verwechſeln.

2) Beſenboig, Pöſenbeug, ein uralter Ort, Markt und Schloß, an der Donau. Er heißt auch Perſenburg. Dieſe Herrſchaft gehöret den Grafen von Hoyos zu Horn, iſt anſehnlich, und war ehedeſſen eine freye Reichsgrafſchaft, welche die bayeriſchen Grafen von Sempt und Ebersberg beſaßen.

3) Doberſperg, iſt ein gräflich-herberſteiniſches Schloß, mit einer Herrſchaft, zu welcher der Markt gleiches Namens gehöret.

4) Emmerſtorf, Schloß, Herrſchaft und Pfarrdorf an der Donau, gehöret den Grafen von Hoyos.

5) Gars, Schloß und Herrſchaft am Fluß Kamp, gehöret dem freyherrlichen Hauſe von Rumel. Am Schloßberge liegt ein zu dieſer Herrſchaft gehöriges Dorf, der Markt Gars aber, welcher dem Schloſſe gegen über auf der andern Seite des Fluſſes liegt, iſt landesfürſtlich.

6) Gfäll

6) Gfäll oder Gefäll, Herrſchaft und Markt, gehöret dem gräflich-ſinzendorfiſchen Hauſe.

7) Greulenſtein, ein Schloß und Majorat des gräflichen-kueffſteiniſchen Hauſes, hat den Titel einer Baronie.

8) Heidenreichſtein oder Heinrichſtein, Markt, Schloß und Grafſchaft der Grafen von Palfy, iſt mit der Herrſchaft Weißenbach verbunden.

9) Iſpern, ein Markt an einem gleichnamigen Bache, gehöret dem gräflichen Hauſe von Hoyos.

10) Karlſtein, Schloß, Herrſchaft und dorfmäſſiger Markt des Grafen von Cordua.

11) Kattau, Schloß, Herrſchaft und Pfarrdorf des Grafen von Gilleis.

12) Kirchberg am Walde, Schloß, Herrſchaft und Markt des Grafen Veterany von Mallenbein.

13) Komeggen, ein dorfmäßiger Markt mit einem alten Bergſchloß am Fluß Kamp, iſt zum Theil der Herrſchaft Horn unterworfen.

14) Kottis, ein Markt, zu des Kloſter Göttweih Herrſchaft Brandhof gehörig.

15) Krumau, Schloß, Herrſchaft und Markt, am Kampfluß, gehöret dem Freyherrn von Magier.

16) Kuenring, vor Alters eine berühmte Veſte und Herrſchaft, jetzt ein Dorf und Gut zu des Kloſters Geraß Herrſchaft Walkenſtein gehörig.

17) Laach am Jauerling, ein gräflich-dietrichſteiniſcher Markt, in deſſen Kirche ein berühmtes Marienbild iſt, zu welchem Wallfahrten geſchehen. Er gehöret zum Gut Zaiſing, und zu der Herrſchaft Spitz.

18) Langenlois, ein anſehnlicher landesfürſtlicher Markt, welcher Sitz und Stimme auf den Landtagen, und ein Franciſcaner Kloſter hat.

19) Leiben, Schloß, Herrſchaft und Bauernmarkt. Muß nicht mit dem Markt Läuben oder Lauben verwechſelt werden, welcher zu der dietrichſteiniſchen Herrſchaft Spitz gehöret.

20) Langfeld oder Längenfeld, Schloß, Herrſchaft und Markt, hat ehedeſſen den Jeſuiten zu Krembs gehöret.

21) Lichtenau, Schloß, Herrſchaft und Pfarrdorf, des Grafen von Herberſtein zu Otterſchlag.

22) Ludweiß, ein dorfmäßiger Markt der Herrſchaft Drösſiedel.

23) Marbach, ein Markt an der Donau, gehöret dem gräflich-ſtahrenbergiſchen Hauſe, und zu deſſelben Herrſchaft Weißenburg. Zu der benachbarten Kirche, Maria Täfferl genannt, welche unter dem Biſchof zu Paſſau ſteht, geſchehen viele Wallfahrten.

24) Mühldorf, ein Markt, welcher zu des Kloſters Göttweih Herrſchaft Brandhof, gehöret.

25) Martinsberg, Markt und Herrſchaft des Stifts Mölk.

26) Neupölla, ein Markt der Herrſchaft Krumack.

27) Neuſtädtel, ein Markt und Amt der freyherrl. Rieſenfelſiſchen Herrſchaft Säuſeneck, über der Ips.

28) Ottenſchlag, Schloß, Herrſchaft und Bauernmarkt, gehöret den Grafen von Herberſtein.

29) Ottenſtein, Schloß und Baronie der gräfl. Familie von Lamberg-Sprinzenſtein.

30) Pöckſtall oder Böckſtall, ein Markt zu dem hieſigen Schloß Rogendorf gehörig.

31) Rapotenſtein, Rapoldenſtein, ein uraltes Bergſchloß mit einem Markt, iſt eine Majoratherrſchaft des gräfl. Trauniſchen Hauſes.

32) Raps, ein großer Marktflecken mit einem Schloß, liegt an der deutſchen Teya, die hier in die böheimiſche fließet, und gehöret der freyherrlichen Familie von Partenſtein.

33) Raſtenberg, Schloß und Herrſchaft der Freyherren von Partenſtein. Es gehöret dazu der Markt Raſtenfeld.

34) Rechberg, Schloß und Markt des Freyherrn von Hoheneck, am Kremsfluß.

35) Ro-

35) Roſenau, Schloß, Herrſchaft und Pfarrdorf, iſt gräflich=ſchallenbergiſch.

36) Roſenberg und Rothenbach, Schlöſſer und Herrſchaften des Grafen von Hoyos.

37) St. Michael in der Herrſchaft Wachau, ein gräflich ſtahrenbergiſches Pfarrdorf an der Donau, welches ein Markt geweſen iſt.

38) Schildern, Schloß und Markt des Herrn von Moſer.

39) Schönberg, Schloß, Herrſchaft und Markt.

40) Schrems, Markt, Schloß und Herrſchaft des Grafen von Falkenhayn.

41) Schwallenbach, Schloß und Markt an der Donau. Iſt mit der Herrſchaft Spitz verbunden.

42) Schweigers, ein Markt der Stiftsherrſchaft Zwettel, bey der deutſchen Teya.

43) Senftenberg, Schloß, Herrſchaft und Markt, der gräflich=ſtahrenbergiſchen Familie wegen des Oberſt=Erblandmarſchallamtes in ganz Oeſtreich, zugehörig, liegt am Fluß Krembs.

44) Sieghards, Groß=Sieghards, Schloß, Herrſchaft und Markt, mit einem freyen Landgericht.

45) Spitz, an der Donau, ein Markt, Schloß und Herrſchaft, gehöret dem gräflich=dietrichſteiniſchen Hauſe.

46) Teya, ein Schloß und Markt an der deutſchen Teya.

47) Töllersheim, ein Markt der Lambergiſchen Herrſchaft Ottenſtein.

48) Trauenſtein, ein Markt der Herrſchaft Ottenſchlag, und zum Theil ein Amt der Herrſchaft Rapotenſtein.

49) Weickardſchlag, ein Schloß und Markt an der böheimiſchen Teya.

50) Weiſſenkirchen und Weſſendorf, Märkte in dem Thal und der Herrſchaft Wachau, dem gräflich=ſtahrenbergiſchen Hauſe zugehörig. Das Patronat=

recht bey den Kirchen der Märkte, hat das Stift zu St. Florian.

51) Weiten, ein Markt bey dem Schloß Mollenburg, gehöret der adelichen Familie von Lindeck.

52) Weideneck, Weiteneg, ein dorfmäßiger Markt und Schloß an der Donau.

53) Weitrafeld, Weitersfeld, Markt und Herrſchaft Hardeck.

54) Wetzles, Schloß und Gut des Freyherrn Ehrmann von Schlug, der hier eine Sternwarte angelegt hat. Es gehöret zu der Herrſchaft Dobra.

55) Windiſch-Steig, ein Markt gegen Böheim zu, in der Herrſchaft Mayers.

56) Würmsdorf, ein Markt bey dem Schloß Sinzeneck, gehöret zu der Herrſchaft Rogendorf.

57) Zöbing, am Kampfluß, ein Markt, gehöret der gräflich ſtahrenbergiſchen Familie, und iſt der Herrſchaft Seftenberg einverleibet.

4. Einige zum Theil aufgehobene Klöſter.

1) Das Stift Unſrer lieben Frau im Lichtenthal, ein Ciſtercienſer Kloſter, nahe bey der Stadt Zwetl, iſt 1138 geſtiftet worden. Der Name kommt von dem Namen der Stadt Zwettel her, welcher von dem ſlawoniſchen Wort Svietlo, Licht, herrühret.

2) Das Kloſter zu Geras, Prämonſtratenſer Ordens, an der mähriſchen Gränze, welches Egobert oder Ecquard, Graf von Perneck, aus ſeinem Schloß geſtiftet, und Dipold, Biſchof zu Paſſau 1188 beſtätiget hat.

3) Das Prämonſtratenſer Kloſter Berneck oder Perneck, welches mit dem vorhergehenden einerley Stifter hat, und auch ein Schloß geweſen iſt, von welchem eine Herrſchaft benannt worden, zu der auch das Schloß Geras gehörete.

4) Altenburg, ein Benedictiner Kloſter, nicht weit vom Fluß Kamp, welches 1144 geſtiftet worden. Es hat 502 angeſeſſene Unterthanen in 9 eigenen Dörfern,

ſern, und 28 auswärtigen Oertern, auch gehören dazu die Herrſchaften Dröſſiedel und Wildberg, nebſt einigen anderen Gütern.

5) Imbach, ein Dominicaner Nonnenkloſter, am Fluß Krembs, mit einem Pfarrdorf.

6) St. Beruhard, liegt nahe bey dem vorhergehenden, und war ehemals ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter, welches Otto von Meiſſen im 14ten Jahrhundert geſtiftet hat, kam aber nachher an die Jeſuiten zu Wien, die das akademiſche Collegium bewohnten.

7) Das Kloſter Rana oder Ranna, war von Eremiten des heil. Paul bewohnet, und iſt in dem alten Schloß Ober-Ranna.

2. Das Land ob der Ens.

Das Land ob der Ens, welches in den Erdbeſchreibungen und Landcharten, aber nicht kanzleymäßig, Ober-Oeſtreich genennet wird, erſtreckte ſich anfänglich, als es 1156 auf dem Reichstage zu Regensburg vom Kaiſer Friedrich I der Markgrafſchaft einverleibet, und mit derſelben zu einem Herzogthum erhoben ward, nur von dem Fluß Ens bis an den Bach Rundſal, oder von dem Paſſauer Walde bis an die Ens, hat aber nachmals anſehnlichen Zuwachs bekommen. Die Einwohner ſind ſtarke und dauerhafte Leute, und gröſſer, als die Einwohner des Landes unter der Ens: daher ſind auch zu Wien die meiſten Senftenträger von den Einwohnern dieſes Landes. Es wird in folgende 4 Kreiſe abgetheilet.

I. **Der Hausruck-Kreis**, welcher von dem großen Hausruckwalde den Namen hat, wird auf der viſcheriſch-homanniſchen Charte viel klei-

ner vorgeſtellet, als er nach des Freyherrn von Hoheneck, und Matth. Fuhrmanns Berichten iſt, welche ihn als den größten Kreis angeben. Ich folge ihnen, und rechne alſo zu dieſem Kreiſe

1. Folgende landesfürſtliche Städte.

1) Linz, zur Zeit der Römer *Lentia*, die Hauptſtadt in Oeſtreich ob der Ens, hat an der Donau eine angenehme Lage, iſt wohlgebauet und volkreich, und hat ſchöne Verſtädte. Die alte Stadt beſtehet faſt nur aus einer einzigen Straße, und begreift auch das auf einem Hügel belegene landesfürſtliche Schloß, von welchem man eine freye und ſchöne Ausſicht hat. Man findet hieſelbſt die Landshauptmannſchaft des Erzherzogthums, ein 1783 für alle öſtreichiſche Diſtricte, die ehedem unter dem Biſthum Paſſau ſtanden, errichtetes Biſthum, deſſen Biſchof der Fürſt Biſchof von Paſſau vorſchläget, ein Mercantil- und Wechſelgericht der erſten und zweyten Inſtanz, das ſchöne Landhaus der Stände des Landes ob der Ens, ihr Landshauptmannsgericht, eine Pfarrkirche, ein Lyceum, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, mit einer ſchönen Kirche, welchem Kaiſer Ferdinand II die Herrſchaft Ottensheim oder die Herrſchaft Pulgaren oder Bulgarn, ohnweit Steyereck, welche einem dortigen Nonnenkloſter zugehöret hatte, zugelegt hat, und nun eine Caſerne iſt, 5 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter, eine Commenthurey des deutſchen Ordens, welche vermöge der Stiftung kein anderer, als ein Graf Harrach, beſitzen kann, ein Zucht- und Arbeits-Haus, und einige Manufakturen. Unter dieſen war die Wollenzeug-Manufaktur 1770 die wichtigſte; denn ſie verfertigte mehr als zwanzigerley Arten von Zeugen, und mußte von dem Gewinn monatlich 3000 Fl. an die Wieneriſche Commerzcaſſe zahlen, man beſchloß aber in eben dieſem Jahr, daß man ſie den Handelsleuten verkaufen wollte, welches doch nicht geſchehen, und viele Manufakturiſten wurden nach und nach zu Bettlern. Die

Ma-

Manufaktur dauert noch fort, aber nicht mehr in ihrem ehemaligen Zuſtande. Die Stadt treibet ziemlich ſtarken Handel, und hat zu Oſtern und Bartholomäi wohl privilegirte und anſehnliche Jahrmärkte. Ehemals gehörete ſie zu der Grafſchaft Kyrnberg, wurde aber nebſt derſelben um das Jahr 1140 von dem letzten Grafen an Leopold VI, Herzog zu Oeſtreich, verkaufet. 1289 und 4 Jahre nachher ſind noch anſehnliche fürſtliche Zuſammenkünfte gehalten worden. In einem Privilegium von 1490, iſt ſie zuerſt die Hauptſtadt des Fürſtenthums ob der Ens genennet worden. 1542 brannte ſie ab, ward aber beſſer wieder aufgebauet.

2) Wels, eine wohlgebauete Stadt am Fluß Traun, in welcher man eine fürſtlich aursbergiſche Burg, die ehedeſſen landesfürſtlich geweſen iſt, und zu welcher die Grafſchaft Wels gehöret, das alte Schloß Polhaim, welches das Stammhaus der uralten Familie dieſes Namens iſt, aber jetzt der Stadt gehöret, eine Pfarrkirche, ein Minoriten und ein Kapuciner Kloſter, und ein Spital mit einer Kirche, findet. In der Vorſtadt iſt ein Bethhaus der Evangeliſchen. Es wird hier ein großer Holzhandel getrieben. Sie gehörete ehedeſſen eigenen Grafen, von welchen ſie an die würzburgiſche Kirche überlaſſen, nachmals aber von dem Herzog Leopold wieder eingelöſet worden. Von dieſer Stadt hat die große Welſer Heide den Namen.

3) Gmunden, vor Alters *Laciacum*, eine landesfürſtliche Stadt am Gmunder oder Trauner See, aus welchem bey derſelben der Fluß Traun wieder heraus kömmt. Hier wird Salz geſotten, und die Stadt hat nicht nur 1340 die Freyheit des Salzhandels bekommen, ſondern iſt auch der Sitz des landesfürſtlichen Salzamts, welches ein Kammergut iſt, dazu 5 Märkte und Flecken, als Halſtatt, Iſchel ꝛc. gehören. An den beyden genannten Orten bereitet man jährlich

lich 600000 Centner Salz, davon allein nach Böheim 20000 Centner gehen.

Anmerk. Nicht weit von der Stadt liegt auf einer Inſel im Gmunder See ein luſtiges landesfürſtliches Schloß, Namens Ort, welches mit dem Lande durch eine Brücke zuſammen hängt. An der Oſtſeite des Sees, iſt der hohe Felſen Traunſtein.

4) Föcklabruck oder Vöklabruck, *Veclaepontum*, eine wohlgebauete Stadt, in einer ebenen angenehmen Gegend, am Vökl-Fluß. Sie hat das Privilegium, alle Leibeigene in Schutz zu nehmen, und ihre Bürger und Handelsleute ſind mit ihren Waaren in den ſämmtlichen öſtreichiſchen Ländern zollfrey. Durch 2 große Feuersbrünſte hat ſie ſehr viel gelitten. Sie iſt viele Jahre lang erſt an Churbayern, und nachmals an die Grafen von Salburg verpfändet geweſen, aber wieder ausgelöſet worden, und hat 1718 wieder Sitz und Stimme bey der Landſchaft bekommen, von welcher ſie während der Pfandſchaft ausgeſchloſſen geweſen. 1626 wurden bey derſelben die aufrühriſchen Bauern geſchlagen.

2. Folgende Herren-Städte.

1) Efferding oder Eferting, eine kleine Stadt in dem ſogenannten Donauthal, unweit der Donau, gehöret der gräflich-ſtahrenbergiſchen Familie. Man findet hier eine Pfarrkirche, ein Spital mit einer Kirche, und eine Burg, welche anſehnliche Regalien hat. Die Stadt und Burg hat ehemals als eine beſondere Herrſchaft zu der vormaligen Reichsgrafſchaft Schaumberg gehöret: und die Grafen von Stahrenberg werden noch jetzt mit dem Landgericht und Blutbann über Efferding vom Kaiſer und Reich belehnet. Die Evangeliſchen haben hier ein Bethhaus, welches ehemals, und noch 1581 ein evangeliſches Pfarrhaus geweſen iſt.

2) Schwanaſtatt oder Schwanenſtatt, liegt unweit des Agerfluſſes, und gehöret zu der Herrſchaft Puecham oder Puchaim, welche die Grafen von Salburg

burg beſitzen. Das Schloß Puchaim liegt zwiſchen dieſer Stadt und Vöklabruck am Agerfluß.

3) Grieskirchen, eine kleine Stadt, welche dem gräfl. weiſſenwolfiſchen Hauſe gehöret. Kaiſer Matthias hat dieſelbe 1613 zu einer Stadt erhoben.

Nahe bey derſelben liegt das Schloß Parz, welches auch der gräflich-weiſſenwolfiſchen Familie gehöret.

3. Folgende Märkte.

1) Aſcha, ein Markt mit einem Schloß und Zoll an der Donau, gehöret der gräflich-harrachiſchen Familie. Die Gegend dieſes Orts wird gemeiniglich der Aſchauerwinkel genennet, und hat Weinbau.

2) Aiſtersheim, ein Schloß und Marktflecken, iſt ein Majoratgut der Grafen von Hohenfeld.

3) Alkofen, ein Markt.

4) Engelhartszell, ein Markt mit einem Zoll an der Donau, iſt landesfürſtlich.

5) Frankenburg, liegt nach der bayeriſchen Gränze zu, nahe bey dem Hausruckwalde, in einer guten Gegend, und hat gutes Gewerbe. In dem Marktflecken iſt ein herrſchaftliches Schloß; von dem alten Schloß aber ſiehet man unweit der Stadt auf einem Berge nur noch einiges Gemäuer, und der Ort, wo es geſtanden hat, wird der Hofberg genennet. Die dazu gehörige Grafſchaft, mit den einverleibten Herrſchaften, gehöret der gräflich-khevenhülleriſchen Familie als ein Majorat erblich, nachdem ſie derſelben 1581 von dem Kaiſer Rudolph II verkauft worden. Die einverleibten Herrſchaften ſind, außer Sumeregk, die in Kärnthen liegt:

(1) Kogl, zu welcher Herrſchaft gehöret

a) Das Schloß Kogl, welches zuerſt Neu-Atterſee geheißen hat, und auf einem Berge liegt.

b) St. Jörgen, ein feiner Marktflecken.

(2) Kammer, welche Herrſchaft in dem ſogenannten Attergau liegt; dieſe Gegend aber hat von dem zu dieſer Herrſchaft gehörigen Atterſee den Namen, welcher der größte, und wegen der umliegenden Schlöſ-

ſer, Kirchen und anderer Gebäude, der ſchönſte und angenehmſte in dieſem Lande, auch reich an köſtlichen Fiſchen iſt, deren er alle Monate eine neue Gattung liefert. Aus demſelben kömmt der Fluß Ager. Das gräflich-khevenhülleriſche Schloß Kammer, liegt in dem See, und hat eine ſehr ſchöne Ausſicht.

6) Frankenmarkt, ein Markt, iſt gräflich-khevenhülleriſch.

7) Galſpach, ein Markt, mit einem Schloß, liegt in einem kleinen Thal, und iſt 1709 käuflich an die freyherrlich hohenecktiſche Familie gekommen.

8) Haag, ein Markt, liegt an der bayeriſchen Gränze, und iſt freyherrlich-clamiſch.

9) Hallſtatt, ein Markt, liegt an einem davon benannten See, hat ein Salzbergwerk, und gehöret zu dem landesfürſtl. Salzamt, davon oben bey Gmunden gehandelt worden.

10) Iſchel, am Fluß Traun, hat auch ein Salzbergwerk, und gehöret auch zu dem Salzamt.

11) Rematen, ein Markt, nahe bey der Ihn.

12) Lambach, am Fluß Traun, iſt wohl gebauet, und hat gute Nahrung, weil ſowohl das Salz aus dem landesfürſtl. Salzamt hier durchgeführet wird, als auch die Hauptlandſtraße nach Salzburg hier durchgehet.

In dem Kreisamt Lambach bey Scharten, iſt zu Edt ein evangeliſches Beth- Schul- und Pfarr-Haus, welches 1782 zu Stande gekommen. Die Gemeine beſteht ungefähr aus 3000 Seelen. Der Prediger wurde 1783 von dem Kaiſer zum Superintendenten und Schul-Viſitator der evangeliſchen Gemeinen in Ober- und Vorder-Oeſtreich und in Tyrol, ernennet.

13) Lauffen, ein Markt, am Fluß Traun.

14) Manſee, oder beſſer Monſee, ein Markt, liegt an dem gleichnamigen See, der ſich durch den Bach Ag in den Atterſee ergießt. 1774 brannte er größtentheils ab.

15) Neukirchen, ein Markt, gehöret dem Biſchof von Paſſau.

16) Neu-

16) Neumarkt, ein Markt, iſt gräflich-ſtahrenbergiſch.

17) Offenhauſen, ein Markt, gehöret einem Grafen von Seeau.

18) Peyrbach, ein Markt, iſt mit Mauern umgeben, hat ein Schloß, und gehöret dem Grafen von Strattmann.

19) Pucham, ein Markt.

20) Riedau, ein Markt mit einem Schloß, liegt an der bayeriſchen Gränze, und iſt 1703 und 1704 im Krieg ſehr übel zugerichtet worden. Er gehöret der gräflich-ſalzburgiſchen Familie.

21) St. Wolfgang, ein Markt, liegt an einem davon benannten See, der auch der Abernſee heiſſet, und größtentheils zum Bisthum Salzburg gehöret. Es iſt hier eine Benedictiner Probſtey.

22) Schörfling, ein Markt, am Atterſee.

23) Timelkham, ein Markt mit einem Schloß, gehöret zu der Herrſchaft Wartenberg, welche 1729 Joh. Albr. Herr von St. Julian, Graf von und zu Walſee, an ſeine Familie käuflich gebracht hat, und liegt am Fluß Vökl.

24) Vöklmarkt, ein Markt am Fluß Vökl.

25) Waizenkirchen, ein Markt, iſt gräflich-kuefſteiniſch.

26) Weſenurfar, ein Markt an der Donau.

27) Wolfseck, ein Markt nebſt einem Schloß, das auf einer ungemeinen Höhe liegt, ſo daß man von demſelben einen großen Strich Landes überſiehet, und es auch an weit entlegenen Orten ſehen kann. Es iſt an dem Hausruckwald, und kam 1727 durch Kauf an das gräfl. Haus von Tige.

4. Folgende Klöſter, die Sitz und Stimme bey der Landſchaft haben.

1) Lambach, ein Benedictiner Kloſter, neben dem oben angeführten Markt dieſes Namens. Es iſt im 11ten Jahrhundert geſtiftet worden.

 2) Mon-

2) Monſee, *Lunae lacus*, gemeiniglich Manſee genannt, ein Benedictiner Kloſter, in dem obgedachten Markt dieſes Namens, im Jahr 748 geſtiftet. 1774 brannte es ab. Demſelben gehöret die Herrſchaft Wildeneck, deren Schloß aber ſchon 1242 völlig zerſtöret worden.

3) Wilhering, ein Ciſtercienſer Kloſter in einer Tiefe, unweit der Stadt Linz, welches an der einen Seite die Donau, an der andern aber den ſogenannten Kiernberg hat. Es iſt 1146 den Ciſtercienſern verliehen.

4) Engelszell oder Engelhardszell, ein Ciſtercienſer Kloſter, welches 1293 geſtiftet worden, liegt neben dem obgedachten Markt Engelhartszell.

5. Ein Paar andere Klöſter.

1) Strohäm, eine Filial-Commenthurey des Johanniter-Ordens, welche zu der in Unter-Oeſtreich belegenen Commenthurey Mailberg gehöret, liegt nicht weit von Efferding.

2) Pupping, ein Franciſcaner Kloſter, nahe bey dem vorhergehenden.

6. Folgende Graf- und Herrſchaften.

1) Die Grafſchaft Schaumberg oder Schaumburg, welche ſeit 1572 der gräflich-ſtahrenbergiſchen Familie gehöret. Sie war ehemals eine unmittelbare Reichsgrafſchaft, von anſehnlichem Umfang: es werden auch die Grafen von Stahrenberg noch jetzt von dem Kaiſer und Reich mit dem Landgericht und Blutbann über dieſe Grafſchaft belehnet. Das Schloß gleiches Namens, liegt auf einer Höhe, und war vor Alters eine der beſten Feſtungen dieſes Landes.

2) Traun, ein Schloß an der Welſer Heide, unweit des Fluſſes Traun, mit einer Herrſchaft, gehöret dem gräfl. Hauſe von Abensberg und Traun, und iſt das Stammhaus dieſer uralten öſtreichiſchen Familie.

3) Er-

3) Erlach, ein Schloß, nicht weit vom Neumarkt, mit einer Herrſchaft, iſt gräflich-weiſſenwolfiſch, und hat ein Landgericht.

4) Stahrenberg, ein Schloß und Stammhaus der Grafen von Stahrenberg, gehöret jetzt dem Hochſtift Paſſau.

5) Walchen, Schloß und Herrſchaft, nicht weit vom Fluß Vökla, gehöret, nebſt der Herrſchaft Wildenhag, der gräflichen Familie von Schallenberg.

6) Wagram, ein Schloß und Majoratgut der Grafen von Engl.

7) Puechberg, Reith und Würthing, Schlöſſer, gehören den Grafen von Secau.

8) Ottensheim, eine Herrſchaft, welche von einem Schloß und Marktflecken den Namen hat, und 2 Stunden von Linz lieget. Sie gehört dem Schul-Fonds, nach aufgehobenem Jeſuiterorden, zu deſſen Zeit ſie das Jeſuiter-Collegium zu Linz beſaß.

9) Die Grafſchaft Neuburg, am Fluß Ihn, nahe bey Paſſau, iſt zwar von ganz Bayern umgeben, gehöret aber zu Oeſtreich. Sie hatte ehemals eigene Reichsgrafen, wurde nach dem Tode des letzten, dem Markgrafen Berchtold von Hiſterreich zu Theil, kam 1232 durch kaiſerliche Schenkung an die Herzoge zu Bayern, gab aber nachmals Gelegenheit zu Kriegen zwiſchen Bayern und Oeſtreich, davon das Ende war, daß ſie an das öſtreichiſche Haus kam, welches vor 1459 geſchehen iſt. Kaiſer Friedrich IV verkaufte ſie 1463 an Hans von Rohrbach, und deſſen männliche Erben, für 36000 ungariſche Gulden, bekam ſie aber 1473 wieder. 1528 ward ſie dem Lande ob der Ens einverleibet, und dem Grafen von Salm, hierauf aber dem Grafen von Sinzendorf, und alsdann dem Grafen von Hamilton, überlaſſen. Nachmals kaufte ſie ein Graf von Lamberg, der ſie aber 1731 dem Hochſtift Paſſau überließ. Es gehören dazu die Schlöſſer Neuburg, Wöhrſtein, Frauenhaus und Neufels.

In den Dörfern Wallern, Thüningen und zu Kunzen-Moos, ſind nun evangeliſche Bethhäuſer. Die Mooſer Gemeine verſammlete ſich vorher zu Pilling.

II. **Der Traun-Kreis,** welcher von dem Traunfluß den Namen hat, enthält

1. Folgende landesfürſtliche Städte.

1) **Ens**, *Aniſia* oder *Anaſum*, *Anaſſianum*, eine wohlgebauete und befeſtigte Stadt auf einer Höhe, an dem Fluß Ens, welcher nicht weit von hier in die Donau fällt. Es iſt hier ein Minoritenkloſter. Die hieſige landesfürſtliche Burg, brachte die gräfl. weiſſenwolfiſche Familie von dem Kaiſer Joſeph eigenthümlich an ſich, verkaufte ſie aber 1722 an die adel. kauthenſche Familie. Es liegt auch im Umfang der Mauern das anſehnliche Schloß **Ensburg**, welches, nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft, durch Heirath an das gräfl. aursbergiſche Haus gekommen. Dieſe Stadt Ens iſt ums Jahr 900 erbauet worden. Als Kaiſer Rudolph den böheimiſchen König Przemyſl Ottocar II bekriegte, und ihm Oeſtreich abnahm, übergab ſich ihm dieſe Stadt freywillig. 1729 litte ſie großen Brandſchaden.

2) Steyr, eine Kammerguts-Stadt am Fluß gleiches Namens, welcher bey derſelben in die Ens fällt. Sie hat unter den 7 landesfürſtlichen Städten im Lande ob der Ens die erſte Stelle, es iſt aber jetzt kaum noch der Schatten von ihrem vormaligen Anſehn und Wohlſtand übrig. Sie beſtehet aus 3 Theilen, welche ſind die Stadt ſelbſt, und die Vorſtädte, das **Ens**- und Steyr-Dorf, die beyde durch Brücken mit jener zuſammenhangen. Man findet darinn ein Schloß, welches innerhalb der Ringmauer auf einem ſteilen Felſen an der Spitze, wo die Flüſſe zuſammen kommen, liegt, der Hof genennet wird, und jetzt dem fürſtl. lambergiſchen Hauſe gehöret; ferner eine Pfarrkirche, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium und Gymnaſium, ein Dominicaner Kloſter, ein Nonnenkloſter, ein Spi-

tal,

tal, und auſſerhalb der Stadt ein Capuciner Kloſter, alle mit Kirchen. Die meiſten Bürger arbeiten in Stahl und Eiſen; wie denn das Eiſen aus dem ſogenannten innerbergiſchen Eiſenwerk auf der Ens hieher gebracht, und in den an der Steyr angelegten Werkſtätten verarbeitet wird. Sie war ehemals die Hauptſtadt einer Grafſchaft, und gehörte zu Steyermark; ward aber, als der ſteyermärkiſche Herzog Ottocar ſein Herzogthum ſeinem Schwiegervater, dem Herzog Leopold zu Oeſtreich, übergab, von Steyermark abgeſondert, und zu dem Lande ob der Ens geſchlagen, auch von der Zeit an nur für eine Herrſchaft gerechnet. 1502, 22, 54 und 1707 hat ſie großen Feuerſchaden erlitten.

2. Folgende Märkte und Schlöſſer.

1) Bernau, ein gräflich-ſpindleriſches Schloß.

2) Ebersberg oder Ebelsperg, am Fluß Traun, gehöret dem Hochſtift Paſſau. Es iſt hier ſchon ums Jahr 900 ein Schloß erbauet worden. Der Markt brannte 1586 ab.

3) Goiſern, ein kleiner Markt, mit einem Schloß, Goiſernburg genannt, nahe bey dem Hallſtäterſee.

4) Die Schlöſſer und Herrſchaften Gſchwend und Loſenſtein, gehören dem Fürſten von Aursberg.

5) Hall oder Haal, ein Markt und Schloß, hat ehemals zur Herrſchaft Steyr gehöret; Kaiſer Ferdinand III aber hat dieſen Markt der gräflich-trautmannsdorfiſchen Familie als einen Pfandſchilling überlaſſen. Er hat den Namen von dem dabey unten im Thal befindlichen Salzbrunnen, welcher die Kröpfe heilet. 1607 brannte er faſt ganz ab.

6) Kirchdorf, ein Markt, nahe bey dem Fluß Krems, gehöret dem nahgelegenen Kloſter Schlierbach.

7) Kremsmünſter, am Fluß Krems, iſt 1490 aus einem Dorf ein Markt geworden, und wegen des darneben liegenden berühmten Stifts merkwürdig.

8) Lorch

8) Lorch, Lorich oder Laurach, ein Markt am Flüßchen gleiches Namens, nicht weit von der Stadt Ens, erhält das Andenken an die ehemalige Stadt *Laureacum* oder *Lauriacum*, welche eine römiſche Colonie geweſen, und ums Jahr 450 von den Hunnen zerſtöret worden iſt. Sie iſt zwar gleich wieder hergeſtellet, und zu einem erzbiſchöflichen Sitz gemacht worden, hat aber um das Jahr 737 aufs neue eine völlige Verwüſtung erfahren. Man findet hier noch Spuren römiſcher Feſtungswerke und andere Alterthümer.

9) Neuhofen, ein Markt, am Fluß Krems.

10) St. Florian, ein Markt, neben dem gleich anzuführenden Stift dieſes Namens.

11) Stadelkirchen, ein adeliches Schloß, unweit der Ens.

12) Tillisburg, eines der ſchönſten Schlöſſer im Lande ob der Ens, iſt gräfl. montfortiſch.

13) Traunkirchen, ein Markt am Traunſee, war ehemals eine Reſidenz der Jeſuiten zu Paſſau. Ehedeſſen war hier eine Benedictiner Abtey.

14) Weyr, welches Namens 3 Oerter in dieſem Kreiſe ſind, davon der an der Ens unweit Steyermark belegene, ein berühmter Marktflecken iſt, und ein Schloß hat.

15) Wimsbach, ein Markt mit einem Schloß, zwiſchen dem Traun- und Almfluß, und gehöret der gräflich-ſtahrenbergiſchen Familie.

16) Windiſch Gärſten, nach der Bauern Ausſprache windiſch Gärten, welcher Name beweiſet, daß hier ehedeſſen Wenden oder Winden gewohnet haben. Der Markt gehöret dem Collegiatſtift Spital.

3. Folgende Klöſter, welche Sitz und Stimme bey der Landſchaft haben.

1) Kremsmünſter, ein reiches Benedictiner Kloſter, bey dem gleichnamigen Markt, welches im Jahr 777 geſtiftet worden. Es iſt in dieſer Abtey eine Ritterakademie oder adeliche Schule, ſie hat auch einen anſehn-

anſehnlichen Bücherſaal, und beſitzet die Schlöſſer Kremseck, Pernſtein, Schärnſtein und Egenberg.

2) St. Florian, ein Collegiatſtift regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, hat eine überaus ſchöne Kirche. Es gehöret demſelben das Schloß Marbach unweit Mauthauſen in dem ſchwarzen, oder eigentlich Machland=Kreiſe.

3) Gärſten, ein Benedictiner Kloſter, welches 1079 geſtiftet, und anfänglich mit weltlichen Geiſtlichen, 1107 aber mit Benedictinern beſetzt worden. Es liegt nahe bey der Stadt Steyr am Fluß Ens.

4) Gleink, eigentlich Glunick, *Glunicenſe coenobium*, ein Benedictiner Kloſter, welches 1124 geſtiftet worden, liegt nicht weit von der Stadt Steyr gegen Mitternacht.

5) Schlierbach, genannt Marien Saal, oder unſer Frauen Saal, ein anſehnliches Ciſtercienſer=Kloſter auf einer Höhe, welche ihm die angenehme Ausſicht in das ſchöne Kremsthal eröffnet. Es iſt 1355 geſtiftet worden, und beſitzt die Schlöſſer Möſſenbach, Hochhaus bey Forchdorf, und Grub oder Mühlgrub.

6) Spital, am Fuß des Piern oder Pyrn, iſt ein Collegiatſtift von weltlichen Geiſtlichen, welches ums Jahr 1130 zu einem Spital für die nach Paläſtina reiſenden Pilger angeleget, ums Jahr 1418 aber zu einem Collegiatſtift gemacht worden, deſſen Vorſteher anfänglich ein Dechant war, 1604 aber Probſt geworden iſt. Es gehöret demſelben das Schloß und die Herrſchaft Feyereck, und der oben genannte Flecken windiſch Gärſten.

4. Noch ſind zu merken.

1) Spilberg, ein Schloß auf einem Felſen in der Donau, unweit Ens, und nahe bey dem Einfluß des Traunfluſſes in die Donau, gehöret dem gräflich=weiſſenwolfiſchen Hauſe. Bey demſelben iſt in der Donau eine gefährliche Stelle für die Schiffarth, welche von den Schiffern Saurüſſel oder neue Bruch, genennet wird, doch

können

können große beladene Schiffe, wenn ſie vorſichtig regieret werden, gut hindurch, hingegen kleine leicht beladene Schiffe, dürfen ſich nicht darüber wagen, ſondern müſſen einen andern Arm der Donau befahren, welcher der oberſte Heßgang heißt.

2) Clauß, ein feſtes Schloß und Paß an der Gränze von Steyermark, bey dem Piern- oder Pyrn- und Steyrfluß, ſo ehemals ein landesfürſtl. Kammergut geweſen, aber nun dem gräflich-ſalzburgiſchen Hauſe als ein Fidecommiß gehöret.

3) Achleuthen, ein Schloß am Fluß Krems, mit einer Herrſchaft, zu welcher auch das Schloß Hehenberg gehöret, wird von dem Grafen von Thun beſeſſen.

4) Die evangeliſchen Gemeinen zu Geiſern, Goſau, Halſtadt und Kemnatha.

III. **Der Mühl-Kreis**, welcher von den beyden Flüſſen, die obere und untere Mühl, den Namen hat, enthält

1) Ein Stift, welches bey den Landtagen Sitz und Stimme hat, nämlich:

Schlögl, oder unſrer lieben Frauen Schlag, *Plagenſe coenobium*, ein Kloſter an der großen Mühl, welches ſeit 1210 oder 1218 mit Prämonſtratenſer Mönchen beſetzt iſt. Die Herren von Roſenberg in Böheim, haben dem Kloſter einen anſehnlichen Strich des großen böheimiſchen Waldes, mit allen ihren daran gehabten Regalien, Rechten und Gerechtigkeiten geſchenket. Es gehöret auch demſelben unter andern das Schloß Schallenberg; und in Böheim die Herrſchaft Mirotice, im Prachiner Kreiſe.

2. Folgende Märkte, Schlöſſer und Herrſchaften.

1) Aigen, ein Markt, liegt nahe bey dem vorher erwähnten Kloſter.

2) Balsſtein, ein Markt.

3) Eſchel-

3) Eſchelberg, ein Schloß, iſt gräflich-ſtahrenbergiſch.

4) Friperg, ein Markt.

5) Gramaſtetten, ein Markt, an dem Fluß Groß-Rottel, iſt gräflich-ſtahrenbergiſch.

6) Haslach, ein Markt, beym Zuſammenfluß der großen und kleinen Mühl, gehöret dem Kloſter Schlögl.

7) Helfenberg, ein Schloß.

8) Hofkirchen, ein Markt.

9) Lembach, ein Markt.

10) Leonfelden, ein Markt.

11) Lichtenhaag und Lobenſtein, Schlöſſer, gehören den Grafen von Stahrenberg.

12) Millacker, ein Dorf mit einem Bad, welches ſtark beſuchet wird.

13) Neufelden, ein Markt an der großen Mühl, gehöret dem Biſchof von Paſſau.

14) Neuhauß, ein Schloß, iſt gräflich-thurniſch.

15) Ober-Neukirchen, ein Markt.

16) Ottenheim, ein Markt, liegt an der Donau, und gehöret der gräflich-ſtahrenbergiſchen Familie, das Schloß aber gehörte ehemals den Jeſuiten zu Linz.

17) Putzleinſtorf, ein Markt.

18) Rorbach, ein Markt, gehöret einem Grafen von Rödern.

19) Roßberg, ein Markt.

20) St. Peter, ein Markt.

21) Särleinsbach, ein Markt.

22) Wolfsegg, gehöret einem Grafen von Tige.

34) Zwetl, liegt an der großen Rottel, und iſt ein Markt.

3. Einige Schlöſſer und Herrſchaften.

1) Pihrenſtein, ein Schloß und Herrſchaft an der großen Mühl, ſo dem Stift Paſſau gehöret. Es gehöret auch das Schloß Liebenſtein dazu.

2) Sprinzenſtein, ein Schloß auf einem ſteilen Felſen an der kleinen Mühl, nahe bey Rohrbach, gehöret der gräflichen Familie von Lamberg-Sprinzenſtein.

3) Wärenberg, ein Schloß auf einem hohen Berge, mit einer dazu gehörigen Grafſchaft, welche der gräflich-ſtahrenbergiſchen Familie gehöret, herrliche Regalien und ein beſonderes Landgericht hat.

4) Ober-Walſee, ein Schloß und Herrſchaft, jetzt der gräflich-ſtahrenbergiſchen Familie, wegen des oberſten Erblandmarſchall-Amtes in ganz Oeſtreich, zugehörig.

5) Götzendorf, Schloß und Herrſchaft der Grafen von Oedt.

6) Perg, Schloß und Herrſchaft der Grafen von Rödern. Nahe bey dem Schloß iſt der Wallfahrtsort Marien Troſt am Perg.

7) Weiſſenberg, am Kremsfluß, ein Schloß und Herrſchaft, dem freyherrlichen Hauſe von und zu Weichs gehörig.

8) Lichtenau, an der großen Mühl, unweit Haslach, ein Schloß und Herrſchaft, dem gräflichen Hauſe zu Welsberg und Primör zugehörig.

4. Millacker, ein Dorf und Geſundbad, unweit der Donau.

IV. **Der Machland-Kreis**, von der alten Grafſchaft Machland, deren Beſitzer 1186 ausgeſtorben ſind, alſo genannt, heißt bey den ausländiſchen Erdbeſchreibern ohne Grund das ſchwarze Viertel. Nach des Freyherrn von Hoheneck und des Jeſuiten Granelli Anzeige, die

die von der viſcherſchen Charte etwas abgehet, gehören folgende Oerter dazu.

1. Die landesfürſtlichen Städte.

1) Freyſtadt, welche ehedeſſen von dem Grafen von Machland beſeſſen worden. Kaiſer Rudolph I hat dieſe Stadt 1277 mit anſehnlichen Freyheiten begabet, inſonderheit mit der Niederlage aller Kaufmannswaaren, die durch dieſelbige geführet werden. Sie hat aber, nachdem ihr Handel durch Feuersbrünſte in Verfall gerathen war, ſolche Privilegien 1586 verkaufen müſſen. Sie hält um Pauli Bekehrung einen privilegirten Markt, von welchem faſt das ganze Land, und inſonderheit die benachbarten Oerter, mit Faſtenſpeiſen verſehen werden. 1507, 1516, 1601 und 1699 brannte ſie faſt ganz ab. 1626 wurde ſie von den aufrühriſchen Bauern geplündert. Es iſt hier nicht nur ein Kapuciner Kloſter, ſondern auch eine Burg, mit einer dazu gehörigen Herrſchaft, die 1700 von dem Kaiſer Leopold, der gräflichen harrachiſchen Familie erblich überlaſſen worden.

2) Grein, eine kleine Stadt an der Donau, mit einem Franciſcaner Kloſter, einer Loretokapelle, einem Calvarienberge, und einer Einſiedeley. Von dem in der Nachbarſchaft dieſer Stadt in der Donau befindlichen Strudel und Wirbel, iſt oben Seite 10 und 11 gehandelt worden.

3) Steyreck, ein Städtchen an der Donau, neben welchem auf einem Berge das Schloß Weiſſenwolf liegt, gehöret der gräflich=weiſſenwolfiſchen Familie.

2. Folgende Märkte.

1) Au, ein Markt an der Donau.

2) Bregarten, ein Markt.

3) Clam, ein Markt mit einem Schloß und einer Herrſchaft, gehöret der adelichen Familie dieſes Namens.

4) Treutzen, mit 2 Schlöſſern und einer Grafſchaft, gehöret den Grafen von Salburg.

5) Dinbach, ein Markt.

6) Galneykirchen, ein Markt, iſt gräflich-ſtahrenbergiſch.

7) Greinburg, ein Schloß neben der Stadt Grein auf einer Höhe. Das Dorf Struden, und die Herrſchaft Werfenſtein, gehören dem Grafen von Salaburg.

8) Guettau, und

9) Helmannsed, ſind auch gräflich-ſtahrenbergiſche Märkte.

10) Kefermarkt, im gemeinen Leben Keffermarech, ein Markt, gehöret zu der Herrſchaft Weinberg, davon unten.

11) Königswieſen, ein Markt, iſt gräflich-ſalaburgiſch.

12) Laßberg, ein Markt.

13) Leopoldſchlag, ein Markt.

14) Mauthauſen, gemeiniglich Mathauſen, ein landesfürſtlicher Markt, an der Donau, welche hier den Bach Launitz aufnimmt.

15) Münzbach, ein Markt mit einem Dominicaner Kloſter.

16) Neumarkt, ein Markt, iſt gräflich-harrachiſch.

17) Pabneykirchen, ein Markt.

18) Perg, ein Markt, am Fluß Narrn, iſt gräflich-röderiſch.

19) Reichenau, ein Markt, mit einem Schloß, gehöret der gräflich-ſtahrenbergiſchen Familie.

20) Riederſtorf.

21) St. Jörgen, ein Markt.

22) St. Leonhard, ein Markt, iſt gräflich-ſprinzenſteiniſch.

23) St. Nikola, ein Markt, in deſſen Nachbarſchaft der oben bey Grein und S. 10. gedachte Strudel

del und Wirbel in der Donau iſt, gehöret dem Stift Waldhauſen.

24) St. Oswald, ein Markt.

25) Sarblingſtein, ein Markt und Schloß, gehöret dem Stift Waldhauſen.

26) Schenkafeld, ein Markt.

27) Schwerdtberg, ein Markt mit einem Schloß, am Fluß Ayſt, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, gehöret, nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft, der einverleibten Herrſchaft Windeck, und den Gütern Obenberg, Hart und Pannecken, der gräflich-thürheimiſchen Familie.

28) Tragein, ein Markt, iſt gräflich-kueffſteiniſch.

29) Waidersfelden, ein Markt, iſt gräflich-ſprinzenſteiniſch.

30) Waldenfels, ein Schloß der Grafen von Grundemann.

31) Waldhauſen, ein Markt, am Fluß Ayſt, gehöret dem darneben liegenden Kloſter.

32) Weiſſenbach, ein Markt, iſt gräflich-ſalaburgiſch.

33) Windhag, ein Markt mit einem Nonnenkloſter Dominicaner Ordens, und einem Schloß.

34) Zell, ein Markt, und Zellhofen, ein Schloß, ſind gräflich-ſalaburgiſch.

3. Noch ſind anzumerken.

1) Breitenbruch, ein gräflich-ſtahrenbergiſches Schloß.

2) Dornach, ein Schloß, iſt gräflich-thierheimiſch.

3) Greiſſenberg, ein gräfl. ſprinzenſteiniſches Schloß.

4) Grünau oder Grienau, ein Schloß, iſt freyherrlich-roſenfelſiſch.

5) Kriechbum, ein Schloß, iſt gräfl. ſtahrenbergiſch.

6) Prandeck, ein Schloß, und Prandorf, ſind gräfl. ſalaburgiſch.

7) Potendorf, ein Schloß, iſt freyherrl. riſenfelſiſch.

4. Folgende Stifter, die Sitz und Stimme bey der Landſchaft haben.

1) Waldhauſen, ein Collegium von regulirten Chorherren Auguſtiner Ordens, welches 1144 geſtiftet worden, liegt neben dem vorher genannten Markt gleiches Namens. Das Kloſter beſitzt auch das Schloß und die Herrſchaft Klingenberg.

2) Baumgartenberg, *Pomarii mons*, ein Ciſtercienſer Kloſter, welches ums Jahr 1140 geſtiftet worden.

4. Folgende Herrſchaften.

1) Haus, Schloß und Herrſchaft, der gräflich-ſtahrenbergiſchen Familie zugehörig.

2) Weinberg, ein Schloß am Bach Faiſtriz, mit einer Herrſchaft, gehöret der gräflichen Familie von Thürheim, welche auch die nahgelegenen Herrſchaften Dornach und Wartberg beſitzet.

3) Pulgarn oder Bulgarn, eine Herrſchaft, die dem Nonnenkloſter in dem Ort dieſes Namens zugehörte, aber den Jeſuiten zu Linz gegeben wurde. Sie liegt unweit Steyereck.

Das Kirſchſchlagerbad, ein Geſundbad an der böheimiſchen Gränze.

II. In-

II. Inner-Oeſtreich.

Von den inneröſtreichiſchen Kirchſprengeln, iſt oben in der Einleitung zu Niederöſtreich Nachricht zu finden.

1. Das Herzogthum Steyermark.

§. 1.

G. M. Viſcher, hat auf Kaiſers Leopold Befehl eine große Charte von dieſem Herzogthum verfertiget, und Homann hat dieſelbige in die gewöhnliche Größe gebracht. Dieſe iſt in dem Atlas von Deutſchland die 35ſte Charte. Die beſte Charte aber iſt diejenige, welche bey der gedruckten Huldigungsacte Kaiſers Karl VI ſtehet.

§. 2. Die Steyer oder Steyermark hat dieſen Namen im zehnten Jahrhundert bekommen, als ſie mit einem eigenen Markgrafen verſehen worden; denn dazumal iſt ſie von der alten Grafſchaft Steyer benennet worden; dieſe aber, die nun als eine Herrſchaft zu dem Lande ob der Ens gehöret, hat ihren Namen von den Grafen von Steyer, die die Urheber des Schloſſes und der Stadt Steyer ſind.

§. 3. Sie gränzet gegen Norden an Oeſtreich, gegen Oſten an Ungarn, (welche Gränze aber noch nicht genau beſtimmet iſt,) gegen Süden an Krain und Slawonien, und gegen Weſten an Kärnthen (woſelbſt ein kleiner Theil eines Waldes zwiſchen beyden Herzogthümern ſtreitig iſt,) und Salzburg.

Den nordlichen Theil derſelben nennet man Ober-Steyermark, den ſüdlichen Unter-Steyermark. Die Größe mag 440 deutſche Quadrat-Meilen betragen.

§. 4. Ober-Steyermark enthält hohe und ſteile Berge, unter welchen der Griming im Brucker Kreiſe, als der höchſte in ganz Steyermark, und der Größing im Judenburger Kreiſe, vornehmlich zu bemerken; iſt aber doch durch den Fleiß der Einwohner ziemlich angebauet, ſogar daß hin und wieder die höchſten Gipfel der Berge bewohnet werden. Die Bewohner derſelben ſind im Winter, wenn viel Schnee fällt, unterſchiedene Monate lang eingeſchloſſen, und gleichſam gefangen; ſie kommen aber auch überhaupt ſelten von ihren Höhen herab. Sie ſind durch die Gewohnheit wider die Empfindung der Hitze und Kälte verhärtet. Sie bedienen ſich auf den ſteilen Höhen an ſtatt des Pflugs mehrentheils der Hauen oder Hacken; und den Dünger tragen ſie in Körben hinauf. Man erblicket oft auf den Gipfeln der hohen Berge zwiſchen lauter Klippen und Felſen, einen kleinen Flecken Erde, welcher fleißig angebauet, und mit einem Zaun umgeben iſt. Die arbeitſamen Einwohner haben auf den hohen Bergen auch den Boden der Wälder in Aecker verwandelt. In Ober-Steyer wird wenig Weizen gebauet; man hat aber daſelbſt Roggen, Gerſte, Hafer, große Feldbohnen, vortreflichen Flachs, der lang und fein iſt, (aber zu feiner Leinwand nicht zubereitet und gebrauchet wird) vielen Speik, (*Spica, Valeriana celtica,*) welches

Kraut

Kraut häufig ausgeführet, und zum Räuchern gebraucht wird, gutes Obſt, ſtarke Rindviehzucht, auch wildes Geflügel und Gemſen. Unter dem wilden Geflügel, ſind Arten, die man in andern Ländern Deutſchlands, nicht kennet, als Haſel- und Reb-Hühner, Schnee- und Stein-Hühner, Aur- und Birk-Hähne u. a. m. Die Bäche und Seen, deren es zwiſchen den hohen Felſen nicht wenige giebt, ſind reich an Fiſchen. Es ſind auch hin und wieder kleine Thäler vorhanden. Eine kleine Stunde von Leoben, iſt ein ſehr mächtiges Steinkohlen-Flötz, und eine kleine Stunde von Judenburg ein anderes, welches ſchon 1668 bearbeitet worden. Die Berge enthalten etwas Gold und Silber, Bley, Kupfer, vornehmlich aber Eiſen, daran dieſe Provinz reich iſt. Die eiſenärziſchen und vordernbergiſchen Eiſengruben, werden ſchon ſeit mehr als 1000 Jahren bearbeitet, und bleiben immer reich. Eiſenärz, Radmer und Vordernberg, liefern jährlich zuſammen 2,60000 Centner Roheiſen, die auf den im ganzen Lande gebaueten, und zum Theil noch in Ober-Oeſtreich befindlichen Hämmern, zu Stahl, Stabeiſen und Blechen verarbeitet worden, deren Werth man auf 1 und eine halbe Million Gulden ſchätzen, und annehmen kann, daß nur für eine halbe Million im Lande verbrauchet wird. Das Turracher Eiſenbergwerk, iſt 1660 angeleget worden. Aus dem daſigen Roheiſen, wird der Preſcianſtahl gemacht, der in Europa ſeines gleichen nicht haben ſoll. Der ſteyermärkiſche Stahl iſt überhaupt ſehr gut,

und ſein Vorzug beruhet auf der Güte des Eiſens. Die Wälder, mit welchen die Rücken der Berge bewachſen ſind, liefern das zu den Schmelzhütten nöthige Holz in hinlänglicher Menge. Bey Zeyring wurde ehedeſſen auch Silber gegraben: allein, ſeit 1158 ſind die Gruben mit Waſſer angefüllet. Man hat auch warme Bäder und Geſundbrunnen.

Bey Rötelſtein iſt eine Höhle, aus welcher viele Knochen von Menſchen und großen Thieren gegraben worden. Der Eingang iſt hoch im Felſen. Zu Auſſee im Brucker Kreiſe ſind gute Salzwerke. Die vornehmſten Flüſſe, welche das Land durchſtrömen, ſind die Mur und Ens. Beyde kommen aus dem Bisthum Salzburg; jene, die bey Bruck an der Mur den kleinen Fluß Märtz aufnimmt, fällt bey Legrad in die Drau, oder, wie man ſie gemeiniglich nennet, Drage, dieſe aber unterhalb Steyer bey Mauthauſen in die Donau.

Unter-Steyermark hat weniger Berge und mehrere Ebenen. Die Hügel tragen guten Wein, der inſonderheit bey Radkersburg, Inſul, Kerſchbach, Cilli und Luetenberg reichlich und vortrefflich iſt. Die Felder ſind fruchtbar, und tragen viel Weitzen, auch viel türkiſches Korn, Erbſen, Wicken und Bohnen. Die meiſten Felder tragen Wein und Getraide zugleich: denn über die Aecker wird eine Art langer Lauben von Latten gezogen, über welche die Reben hergebreitet und befeſtiget werden. Das türkiſche Korn, Kukenez genannt, wird am häufigſten gebauet, weil

es

es allein zehendfrey iſt, und der Landmann macht ſein Brod und die meiſten Speiſen daraus. Es giebt warme Bäder und Geſundbrunnen, inſonderheit aber iſt der Rochitſcher Sauerbrunn bekannt. Unter den Bergen ſind vornehmlich der Schöckl, im Grätzer Kreiſe, und der Pacher, im Cilier Kreiſe, zu bemerken. Es wird dieſer Theil des Landes nicht nur von der Mur, ſondern auch von dem Drau = oder Drage = und Sau-Strom gewäſſert. An Fiſchen, mancherley wildem Geflügel, als Rebhünern, Haſelhünern, Berghünern, Schnepfen u. a. m. an Rehen und Gemſen, hat man einen großen Ueberfluß. Die Wölfe thun großen Schaden. Die hieſigen Bären werden Haferbären genannt, weil ſie des Sommers gern in die Haferfelder gehen. Sie ſind etwas kleiner und nicht ſo dunkelbraun, als die polniſchen. In dem Cilier Kreiſe werden, ſo wie in Krain, Kärnthen und Italien, die Biliche, (glires,) die auch Gebirgmäuſe heißen, häufig gefangen, und entweder, nachdem die Haare in heißem Waſſer abgebrühet worden, gegeſſen, (weil ſie, da ſie ſich von der Frucht der Buchbäume ernähren, ein ſehr ſchmackhaftes und angenehmes Fleiſch haben,) oder es wird ihnen das Fell abgeſtreift, welches eine Silberfarbe hat, die ins röthliche fällt, und mit ſchwarzen und weißen Streifen verſehen iſt.

§. 5. In dem ganzen Herzogthum ſind 20 Städte, faſt 95 Märkte, und 397 Schlöſſer, Herrſchaften und Güter. Viele Schlöſſer ſtehen auf den höchſten Gipfeln der Felſen. Johann Anton

ton edler von Schäfersfeld, rechnete 1770 in ganz Steyermark 120000 Häuſer, aber Aquilin Julius Cäſar rechnete 1773 nur 111000 Häuſer ſammt den Bergholden, und 80000 Herrngülten. Die Anzahl aller Menſchen, wird zwiſchen 7 und 800000 fallen. Die Landſtraßen ſind, ungeachtet der gebirgigen Gegenden, unter Kaiſer Karln VI, in vortrefflichen Stand geſetzet worden.

Die deutſchen Steyermärker haben eine ziemlich rauhe Sprache. Die Einwohner des Cilier Kreiſes ſind Winden oder Wenden, und reden die windiſche Sprache, welche von dem gemeinen Volk ſelbſt bis etliche Meilen von Grätz geſprochen wird. Leute, die nur ein wenig über den gemeinen Stand erhaben ſind, ſprechen wendiſch, deutſch und italieniſch, und die Vornehmſten auch franzöſiſch. Die Kröpfe ſind in Ober-Steyermark ſehr gemein, und zugleich ſehr groß, beſonders bey den Leuten, die auf den Bergen wohnen. Man ſchreibet ſie theils dem Waſſer, theils und vornehmlich der großen Fettigkeit, mit welcher die Einwohner ihre Speiſen bereiten und genießen, und ſehr kaltes Waſſer darauf trinken, zu.

Was oben von den öſtreichiſchen Landſtänden geſagt worden, das paſſet auch auf die ſteyermärkiſchen. Sie beſtehen aus den Prälaten, Herren, Rittern, und den landesfürſtlichen Städten, und ihre Verſammlungen werden in der Hauptſtadt Grätz gehalten. Die Prälaten ſind, der Biſchof zu Seckau, der Prälat zu St. Lambrecht, die Aebte zu Admont, Rhein, und Neuberg, der Domprobſt zu Seckau, die Pröbſte

zu

zu Vorau, Rottemann, Pöllau und Steinz. Der Adel iſt ſehr zahlreich, aber nicht ſehr vermögend; daher hütet er ſich ſehr vor Misheirathen, um ſeine Kinder in die Domſtifter zu bringen, dazu Ahnen nöthig ſind. Wer ein Landtags fähiges Gut beſitzet, wird ein Landmann genennet.

§. 6. Ehemals waren die Einwohner größtentheils der evangeliſchen Kirche zugethan, hernach ward im ganzen Lande keine andere, als die katholiſche Lehre und gottesdienſtliche Uebung, verſtattet: 1782 aber haben auch die Evangeliſchen wieder gottesdienſtliche Freyheit erhalten. Die Steyermark hatte ehedeſſen ihren eigenen Biſchof, welcher zu Seckau wohnete, und den Titel eines Fürſten des heil. röm. Reichs hatte, und unter dem Erzbiſchof zu Salzburg ſtand, deſſen General-Vicarius er auch durch den größten Theil von Steyermark war, und von welchem er ernennet, eingeweihet und beſtätiget wurde. Es iſt zwar der Biſchof von Seckau zum Erzbiſchof von Grätz erhoben worden, aber dem erzbiſchöflich Salzburgiſchen Metropolitanrecht ungeſchadet. Zu Loeben iſt ein neues Biſthum errichtet worden.

§. 7. Zum Unterricht der Jugend, dienet vornehmlich das Gymnaſium zu Grätz, welches 1586 als eine Akademie geſtiftet worden, und nachher von dem Kaiſer Adolph II alle Freyheiten einer Univerſität erlanget hat, 1782 aber auf ein Gymnaſium herunter geſetzt iſt.

§. 8. Die vornehmſten Fabriken und Manufakturen im Lande, ſind 1) die Eiſen-Stahl- und Meſſing-Fabriken, deren Arbeit häufig ausgefüh-

geführet wird: denn die Zollregiſter zeigen, daß die Ausfuhr jährlich über eine Million Gulden beträgt; 2) Manufacturen für grobes Tuch, und 3) für Leinwand. Zur Beförderung des Handels, iſt zu Grätz eine zeitlang ein Commerzconſeß geweſen.

§. 9. Die Landſchaft, die jetzt Steyermark heißet, gehörte bis in das 10te Jahrhundert theils zu Ober-Pannonien, theils zu dem mittelländiſchen Nordgau. Im Jahr 955 gab Kaiſer Otto der erſte der Mark Steyer einen eigenen, nur von dem römiſchen Kaiſer abhangenden Grafen, nemlich Ottocarn den erſten, welcher aus bayriſchem Geblüt, und in der Stadt Steyr geboren war; und aller Wahrſcheinlichkeit nach, Schloß und Stadt Steyr, wenigſtens jenes erbauet, und zu ſeinem Wohnſitz gemacht hat. Kaiſer Friedrich I ertheilte 1180 dem Markgrafen Ottocar VI, die herzogliche Würde. Eben dieſer neue Herzog überließ, weil er ohne Kinder war, ſein Herzogthum mit Bewilligung der Stände ſeinem Schwiegervater, Herzog Leopold zu Oeſtreich. Solche Ueberlaſſung iſt zwar erſt 1186 ſchriftlich und feyerlich geſchehen: es erhellet aber aus einigen Urkunden, daß Herzog Leopold ſich ſchon 1177 und 78 einen Herzog zu Steyer genennet hat. Als Herzog Ottocar 1192 ſtarb, empfieng Herzog Leopold vom Kaiſer Heinrich VI die Belehnung wegen Steyermark. Als Przemyſl Ottocar II, König zu Böheim, ſich 1251 der öſtreichiſchen Länder bemächtigte, hatten die Steyermärker keine Neigung zu ſeiner Herrſchaft, ſondern luden Heinrich, Sohn

Her-

Herzogs Otto zu Bayern, ein; dieſer fragte den König Bela von Ungarn um Rath, welcher hinterliſtiger Weiſe mit den Steyermärkern ein Verſtändniß errichtete, und ſich des Landes bemächtigte. 1259 trugen die Steyermärker das Land dem Könige Ottocar an, dem es auch König 1260 abtreten mußte, nach deſſen Tode es Kaiſer Rudolph 1282 ſeinem Sohn Albrecht verlieh. Von der Zeit an iſt Steyermark beſtändig bey dem öſtreichiſchen Hauſe, und bis jetzt im Beſitz beſonderer Freyheiten, Ordnungen und Landrechte, geblieben.

§. 10. Das **Wapen** des Herzogthums, iſt ein ſilbern feuerſpeyendes Panterthier, ſo wie auch die Stadt Steyr im Lande ob der Ens, die alte Reſidenzſtadt der Markgrafen von Steyr, ein Panterthier im Wappen führet.

§. 11. Die **Land-Erb-Aemter** ſind: das oberſte Erbland-Hofmeiſter-Amt, mit welchem die Grafen von Trautmannsdorf belehnet ſind, welche um deſſelben willen ehedeſſen jährlich 100 Fuder Salz hatten; das oberſte Erbland-Kämmerer-Amt, welches ſeit 1717 die Grafen von Wildenſtein haben; das oberſte Erbland-Marſchall-Amt, welches ſeit 1625 die Grafen von Saurau, und um deſſelben willen das Schloß Frauheim im Cilier Kreiſe, und das Amt Kleinſölk im Ensthal haben; das oberſte Erbland-Stallmeiſter-Amt, welches ſeit 1525 die Grafen von Windiſchgrätz haben; das oberſte Erbland-Mundſchenken-Amt, welches die ſtubenbergiſche Familie, und um deſſelben willen ehedeſ-

ehedeſſen das Landgericht, welches zu Kapfenberg gehöret, mit den Piedmarchen, wie auch dem Wildbann in dem Landgericht, die Fiſchweide auf der Mörz, und den großen und kleinen Zehnden in der Ebene im Mörzthal, hatten; das oberſte Erbland-Truchſeſſen-Amt, welches die Grafen von Hardegk ſeit 1508 beſitzen; das oberſte Erbland-Jägermeiſter-Amt, mit welchem 1690 die Fürſten und Grafen von Dietrichſtein belehnet worden; das oberſte Erbland-Silberkämmerer-Amt, welches die Grafen von Rothal 1596, nach derſelben aber 1763 die Grafen von Perlas, bekommen haben; das oberſte Erbland-Küchelmeiſter-Amt, welches ſeit 1578 dem gräflichen wurmbrandiſchen Hauſe gehöret; das oberſte Erbland-Stäbelmeiſter-Amt, welches 1579 die von Urſchenbeck bekommen haben; das Erbland-Vorſchneider-Amt, welches 1596 eingeführet worden iſt, und ſeitdem von den Grafen von Schrattenbach beſeſſen wird; das oberſte Erbland-Falkenmeiſter-Amt, welches ſeit 1675 die Grafen von Steinpeis haben. Nach dieſen 12 Erb-Aemtern, hat der Abt des Stifts Rein 1761 das Erb-Hofkaplan-Amt erhalten.

§. 12. In der Stadt Grätz iſt das höchſte Landes-Collegium für Inner-Oeſtreich, welches das Gubernium genennet wird. Die ſteyermärkiſche Regierung, welche unter der oberſten Juſtizſtelle zu Wien ſtehet, beſorget das Juſtizweſen in den geſammten inner-öſtreichiſchen Landen, die Handelsſachen ausgenommen: Denn zur Entſcheidung der Streitigkeiten über Handelsſachen und Wechſel-

ſelbriefe, iſt zu Grätz ein zwiefaches Gericht, nämlich das Mercantil- und Wechſel-Gericht erſter Inſtanz, welches mit lauter Kaufleuten beſetzt iſt, und das Mercantil- und Wechſelgericht zweyter Inſtanz, oder das Wechſel-Appellatorium, welches halb aus Gelehrten und halb aus Kaufleuten beſtehet, und deſſen Präſident der Wechſelrichter heißet. Der Landeshauptmann iſt das Haupt der geſammten Landſtände, und macht mit den 4 Herren Verordneten die Landeshauptmannſchaft aus. Jedem der 5 Kreisämter, in welche Steyermark abgetheilet iſt, iſt ein Kreishauptmann und ein Kreisamtsſecretär vorgeſetzet. Die Kreisämter ſind Grätz, Judenburg, Marburg, Cilli und Bruck. Die Landescaſſe verwaltet ein Vorſteher, nebſt 4 anderen Perſonen, die auf den Landtagen erwählet werden.

Die Landesfürſtl. Einkünfte aus dieſer Provinz, haben 1770 in folgenden Summen beſtanden:

Das Camerale	101605 Fl.	44 6/8 Kr.
Das Montaniſticum	2100223 —	54 2/8 —
Die Staatsſchulden-Steuer	656429 —	29 —
Das Bancale	891004 —	21 1/2 —
Das Politicum	29721 —	51 —
Das Contributionale	2080935 —	6 —
Das Commerciale	29221 —	13 —
	5,889221 Fl.	39 7/8 Kr.

Zu Friedenszeiten pflegen hier 2 Regimenter Fußvolks zu liegen.

I. Unter=Steyermark beſteht

1) Aus dem Grätzer Kreiſe, ehedeſſen Viertel Vorau genannt; darinn ſind

1) Folgende Städte.

1) Grätz, Graecium, ehedeſſen bayeriſch Grätz, am Fluß Mur, iſt in ſpätern Zeiten die Hauptſtadt von der Steyermark geworden, nachdem die Stadt Steyr, welche ehedeſſen die Hauptſtadt war, mit ihrem Diſtrict zu dem Lande ob der Ens gekommen. Sie iſt auch der Sitz des innerösſtreichiſchen Gubernii, der ſteyermärkiſchen Regierung, und des zwiefachen Mercantilgerichts, es iſt auch hier 1783 ein Erzbisthum errichtet worden, welches unter dem Erzbiſchof von Salzburg als Metropolitan ſtehet. Die Stadt ſelbſt liegt an der Oſtſeite des Fluſſes; an der Weſtſeite aber iſt die große Mur=Vorſtadt, mit welcher die eigentliche Stadt durch eine Brücke zuſammen hänget. Die Stadt iſt wohlbefeſtiget, und nach Wien und Prag die ſchönſte und beſte in allen öſtreichiſchen Ländern. In der eigentlichen Stadt bemerket man die dem heil. Aegidius gewidmete, und 1577 den Jeſuiten eingeräumte Hofkirche, auf deren Kirchhof das, wegen ſeiner Bauart und Bildhauerarbeit ſehenswürdige Mauſoläum ſtehet, darinn Kaiſer Ferdinand II ſammt ſeiner Gemahlinn begraben iſt; das an dieſer Kirche liegende ehemalige Jeſuiter=Collegium; das Gymnaſium, welches 1782 aus der 1586 geſtifteten Univerſität entſtanden iſt; die Pfarrkirche, bey welcher ein Archidiaconus ſtehet, mit dem landesfürſtl. Hoſpital; 8 Klöſter mit Kirchen; ein Commenthureyhaus des deutſchen Ordens, welchem die Lechkirche vor der Stadt und derſelben Paulsthor, zugehöret; die landesfürſtliche Burg; das Landhaus, in welchem die Landtage gehalten werden, nebſt dem Zeughauſe der Landſtände, das Rathhaus, und der Biſchofshof neben der Stadtpfarre. Es liegt auch zum Theil innerhalb

halb der Stadt auf einem hohen Felſen eine Feſtung von 5 Baſtionen, die eine eigne, dem heil. Thomas gewidmete Kirche, und ein Zeughaus hat. In der Mur-Vorſtadt ſind 4 Klöſter, und in dem nordlichen oder obern Theil derſelben, welcher die Länd genennet wird, iſt ein Fels, der nicht nur mit einer Kirche, ſondern auch mit 9 Kapellen beſetzt iſt, und den Calvarienberg vorſtellen ſoll. Auſſer dem Paulusthor iſt die Vorſtadt, der Graben genannt, in welcher viele herrſchaftliche Luſthäuſer, ſammt einem Kapuzinerkloſter, ſtehen. Vor dem Eiſenthor liegt die Vorſtadt St. Leonhard, mit einer eigenen Pfarrkirche. Friedrich IV hat die Stadt zuerſt mit Mauern umgeben, die aber unter dem Erzherzog Karl und deſſelben Sohn Ferdinand ſehr verbeſſert worden. Die hieſige Stahl- und Eiſen-Fabrik, liefert weit und breit viel feine Waaren. Die Cattun-Manufaktur iſt anſehnlich. Den beträchtlichen Jahrmarkt, der zweymal gehalten wird, beſuchen Ungarn, Griechen, Armenier, Türken, Juden aus allen Ländern, Polen und Ruſſen. Die Waaren werden auf der Mur mit Flößen ab- und zugeführet, daher auch die Schiffarth auf derſelben von einer eigenen Commiſſion im Stand erhalten wird.

Nahe bey Grätz iſt das ehemalige Jagdſchloß Karlau, das von dem Erzherzog Karl den Namen hat, und nun ein Zuchthaus iſt.

2) Radkersburg, eine landesfürſtliche Stadt auf einer Inſel, welche die Mur macht, iſt eine der beſten Städte in der Steyermark. Sie treibet mit Ungarn und Croatien einen beträchtlichen Handel. Es iſt hier ein Kapuzinerkloſter. 1418 wurden bey derſelben die Türken von dem Erzherzog Ernſt geſchlagen. Hier wächſet ſehr guter Wein.

3) Fürſtenfeld, eine landesfürſtliche Stadt am Fluß Feiſtritz, der nahe bey derſelben in die Lafnitz fällt. Sie hat nur 108 Häuſer, eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens, ein Auguſtinerkloſter, und eine Stadtpfarrkirche.

4) Hartberg, eine Stadt, die das fürſtl. baariſche Haus ſeit 1573 pfandweiſe, und ſeit 1624 käuflich beſitzet.

5) Fridberg, ein geringes landesfürſtliches Städtchen am Bach Pink. Die Stadt an ſich ſelbſt hat nur 64 Häuſer, die Vorſtadt Pingga 53, und die Vorſtadt Ortgraben 25. Sie iſt um das Jahr 1200 erbauet.

2) Folgende Märkte.

1) Anger, im Gebirge, gehöret einem Grafen von Khevenhüller.

2) Biſchofsdorf, gehöret einem Grafen von Herberſtein.

3) Burgau, an der Lafnitz, iſt von den Grafen von Trautmannsdorf an die Grafen von Bathyani verkauft worden. Hat ein Schloß.

4) Feldbach, am Fluß Raab, iſt bemauert, hat auch eine kleine Feſtung, welche man Tabor nennet. Iſt landesfürſtlich, und hat ein freyes Landgericht.

5) Fering, iſt landesfürſtlich.

6) Feiſtritz, gehöret verſchiedenen Gerichtsobrigkeiten.

7) Fronleiten, iſt landesfürſtlich, und hat ein Servitenkloſter.

8) Gleyſtorf, gehöret einem Grafen von Kollonitſch.

9) Gnäſſ, gehöret einem Grafen von Trautmannsdorf.

10) Grädwein, gehöret dem Stift Rein.

11) Ilz, gehöret den Grafen von und zu Wildenſtein.

12) Märktl, gehöret den Fürſten von Baar.

13) Mureck, an der Mur, iſt gräfl. ſtubenbergiſch, und der Hauptort einer Herrſchaft.

14) Paſail, nicht weit von dem Berge Schöckl, gehöret auch den Grafen von Stubenberg.

15) Pegga, gehöret dem Stift Vorau. Hat Ueberbleibſel eines uralten Schloſſes, und ein neues Schloß.

16) Pirk-

16) Pirkfeld, gehöret dem Grafen von Trautmannsdorf.

17) Pöllau, gehöret dem gleichnamigen Stift regulirter Chorherren Auguſtinerordens, und liegt an der Sau.

18) St. Ruprecht, an der Raab, iſt fürſtlich-ſeckauiſch.

19) Sembriach, am Fuß des Bergs Schöckl, gehöret einem Grafen von Dietrichſtein.

20) Straß, an der Mur, gehöret dem Grafen Lesbie.

21) Uebelbach, gehöret zu der Herrſchaft Wildſtein.

22) Vorau, gehöret dem gleichnamigen Stift regulirter Chorherren Auguſtinerordens.

23) Weitz, iſt gräflich Stubenbergiſch.

3. Herrſchaften und Schlöſſer, als:

Aichberg, Eggenberg, ein anſehnliches Schloß bey Grätz, Freyberg, Friedberg, Fürſtenfeld, eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens, Hainfeld, Herberſtein, Pfanaberg, Rieggerſpurg mit einer Feſtung, die für unüberwindlich gehalten wird, Trautmannsdorf, das Stammhaus der Familie dieſes Namens.

2. Aus dem Mahrburger Kreiſe, ehedeſſen das Viertel zwiſchen Mur und Drau genannt. In demſelben wächſet guter Wein, es ſind auch einige Sauerbrunnen vorhanden, und zu Toplbad iſt ein Wildbad. Wie bemerken

1) Folgende Städte.

1) Mahrburg oder Marchburg, eine landesfürſtliche Stadt am Fluß Drau, welche ehemals eigene Grafen gehabt, Leopold der Starke, Markgraf von Steyermark aber von dem Grafen Bernhard an ſich gebracht haben ſoll. Die hieſige Burg, wird Ober-Mahrburg genannt, und gehöret dem Grafen von

Brandis. Außer der Pfarrkirche, ſind hier 2 Mönchenklöſter und 1 Nonnenkloſter.

2) Petau oder Pettau, gemeiniglich Petovium, beſſer Poetavio, wendiſch Tuy, (d. i. fremd,) eine kleine landesfürſtliche Stadt am Fluß Drau, hat 1 Pfarrkirche, 2 Klöſter, und außerhalb der Stadt liegt noch ein Kloſter. Das Schloß gehöret den Grafen von Leslie. Die hieſigen Manufakturen haben guten Fortgang. Der Ort iſt uralt, und wird ſowohl bey den römiſchen als andern alten Schriftſtellern oft genannt, hat aber ſeine alte Herrlichkeit verloren. 1041 oder 42 wurden die Ungarn bey dieſer Stadt, von dem ſteyermärkiſchen Markgrafen Ottocar III, geſchlagen. Die Stadt iſt mehr als einmal an das Erzſtift Salzburg gekommen.

Anmerk. Das Petauer Feld iſt ſchön, hat nach den umliegenden Bergen eine angenehme Ausſicht, und bringet viel ſeltene Pflanzen hervor.

3) Voitsberg, ein landesfürſtliches Städtchen an dem Flüßchen Kainach, welches von einigen für die älteſte Stadt in der Steyermark gehalten wird, und zu der Römer Zeit Viana geheißen haben ſoll. Das Karmeliterkloſter außerhalb der Stadt, beſorget die Stadtpfarre. Die Herrſchaft Voitsberg, gehöret dem Grafen von Wagensberg.

Zwo Stunden von hier auf dem Grätzerfelde, iſt das Doblbad oder Topelbad, deſſen Waſſer faſt kalt iſt, und gewärmet werden muß. Unter demſelben liegt der landesfürſtliche Luſtort Gjadhof.

4) Fridau, eine kleine Stadt, nahe beym Fluß Drau, die mit der Herrſchaft dieſes Namens 1773 der Gräſinn von Königsacker gehörte.

2) Folgende 10 Märkte, die zum Theil Hauptörter von Herrſchaften ſind. Ueberhaupt ſind in dieſem Kreiſe 92 Herrſchaften.

1) Arnsfels, Schloß, Herrſchaft und Markt des Grafen von Schönborn.

2) Ehrhauſen, ein Markt, an der Mur, mit einem Bergſchloß, und einer Herrſchaft.

3) Eibeswald, Markt und Herrſchaft.

4) St. Florian, ein Markt, dem Biſchof zu Lavant gehörig.

5) Groß-Sonntag, Commenthurey des deutſchen Ritterordens, zwiſchen Pettau und Fridau.

6) Frauenthal, eine Herrſchaft, in welcher eine anſehnliche Meſſingfabrik iſt, die ihre Hauptniederlage zu Grätz hat.

7) Gleinſtötten, Schloß und Herrſchaft.

8) Hohenmauth oder Mauth, ein landesfürſtlicher Markt, mit einem Kloſter.

9) Järinghof, Herrſchaft des Kloſters Admont, zwiſchen Mahrburg und Mureck.

10) Köſtach, Markt, unweit Voitsberg, iſt dem Kloſter St. Lamprecht dienſtpflichtig.

11) Krottenhofen, Schloß und Herrſchaft des ehemal. Biſthums Seckau, zwiſchen Leibnitz und Wildon.

12) Landsberg oder das deutſche Landsberg, Markt und Herrſchaft, dem Erzſtift Salzburg zugehörig.

13) Leibnitz, wendiſch Lipnitza, d. i. eine Lindenſtadt, war ehemals eine Stadt, iſt aber jetzt nur ein Marktflecken an der Sulm, hat jedoch beſſere Häuſer, als viele Städte. Er gehöret dem ehemal. Biſthum Seckau. Ehedeſſen waren Schloß und Markt Leibnitz, von der Herrſchaft Leibnitz unterſchieden.

14) Leitſchach, ein Markt an der Sulm. Neben demſelben liegt das Schluß Trautenburg, zu welchem eine Herrſchaft gehöret.

15) Luttenberg, ein Markt, an dem Fluſſe Stainz, bey welchem ein ſtarker und vortreflicher Wein wächſet.

16) Ligiſt, Markt und Herrſchaft des Grafen von Saurau.

17) St. Leonhard, ein Markt, der dem Grafen von Herberſtein dienet.

18) Mährenberg, ein Markt, gehöret dem hieſigen Dominicaner-Nonnenkloſter, über welchem ein Schloß lieget.

19) Moßkirchen, ein Markt an der Kainach.

20) Meretinzen, eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens, an der Drau.

21) Melling, eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens.

22) Ober-Murek, ein Markt mit einem Bergſchloß, liegt an der Mur.

23) Polſterau, ein Markt.

24) Radkersburg oder Ober-Radkersburg, dieſſeits der Mur, gegen der Stadt Radkersburg im Grätzer Kreiſe über, iſt eine Herrſchaft.

25) Schwanberg, Markt mit einem Kloſter und Herrſchaft, gehört den Grafen von Saurau.

26) Seckau, Seckauberg, ein Bergſchloß über Leibnitz, das ehemals der gewöhnliche Sitz des Biſchofs über Steyermark war: das Bisthum aber war in dem Stift-Markt dieſes Namens in Ober-Steyermark geſtiftet. Es iſt 1783 aufgehoben worden, aber der Biſchof von Grätz hat den Namen des Biſchofs von Seckau behalten. In dem Schloß iſt ein feſter Thurm, der aus lauter Steinen mit römiſchen Aufſchriften erbauet iſt, die von der zerſtörten Stadt Muroela, die unten auf dem Felde geſtanden hat, hinaufgebracht worden, die Steine aber ſind entweder verkehrt eingemauert, oder verſtümmelt.

27) Wildon, ein Markt an der Mur, mit einer alten Veſte und Herrſchaft, die einen Gerichtsbezirk von 10 Meilen in der Runde beſitzt, und über alle darinn gelegene adeliche und andere Güter das Landgericht oder den Blutbann ausübet. Es gehöret den Grafen von Stampfer.

28) Wernſee, ein Markt.

29) Witſchein, Schloß und Herrſchaft des Domſtifts Seckau.

3) Fol-

3. Folgende Klöſter.

1) Rein, ehedeſſen Rune, Runenſe coenobium, ein Ciſtercienſer-Kloſter, 2 Meilen von Grätz, das Markgraf Leopold 1128 geſtiftet hat. Es hat 8 Pfarren.

2) Stainz, ein 1229 geſtiftetes Collegium regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens. Es gehören demſelben in dieſem Kreiſe die Herrſchaften und Güther Horneck, Herberſtorf, St. Joſeph, Leonrad, Lankowitz und die Märkte Stainz und Preding.

3. Aus dem Cilier Kreiſe, ehedeſſen Viertel Cilli oder Zilli, genannt, welches erſt eine zu Kärnthen gehörige Mark, und nachmals eine Grafſchaft geweſen. K. Ludwig aus Bayern machte 1341 Friedrich von Sonneck (oder Säneck, Saanegk,) zum erſten Grafen von Cilli, K. Karl IV erklärte die cilliſchen Grafen zu Reichsgrafen, und K. Sigismund 1436 zu Reichsfürſten, welches Herzog Friedrich von Oeſtreich ſehr übel nahm, nachher aber es 1443 als Kaiſer bewilligte, jedoch mit der Bedingung, daß Cilli nach Abgang des regierenden Hauſes an Oeſtreich fallen ſollte. Als nun der letzte Graf Udalrich 1457 erſchlagen ward, und keine Erben hinterließ, nahm K. Friedrich III Beſitz von der Grafſchaft, und vereinigte dieſelbige mit der Steyermark. Die Einwohner ſind alle Wenden oder Winden. Der hohe Berg Bacher oder Pacher, ziehet ſich von Windiſchgrätz gegen Mahrburg hinab, und ſoll, nach der Viſcheriſchen Ausmeſſung, einen Umfang von 15 deutſchen Meilen haben. Er hat auf ſeinen breiten Gipfeln, die in wendiſcher Sprache Koppe genennet werden, Brunnen, Sümpfe und Seen. Der Berg Botſch, hat viele geräu-

mige Gruben, die im Winter mit Schnee angefüllet ſind, in der übrigen Jahrszeit aber Regenwaſſer ſammlen, und in das Innere des Berges leiten. Er iſt reich an allerhand Erzarten, welches die rings um denſelben hervorbrechenden mineraliſchen Quellen anzeigen; als der berühmte Sauerbrunn, der 1½ Stunde von Rohitſch oder Roitſch iſt, die Quelle zum heil. Kreutz, bey Ariavitza, und bey dem Kloſter Studenitz, welches letzte Waſſer im Winter warm iſt und raucht. Wir bemerken

1) Folgende landesfürſtliche Städte.

1) Cilli oder Zilli, zur Zeit der Römer Celeja, die Hauptſtadt der alten Grafſchaft, liegt zwiſchen den Flüſſen Sån und Köding, mit welchem letzten ſich bey der Stadt die Vogelain vereiniget. In der Kirche des 1241 geſtifteten Minoritenkloſters, iſt das Begräbniß der ehemaligen Grafen. Außerhalb der Stadt liegt ein Bergſchloß, das gemeiniglich Ober-Cilli genennet wird. Die Stadt iſt von 1450 bis 1473 mit Mauern umgeben worden, und 1448, 1502 und 1534 abgebrannt.

Anmerk. Die Landſtraße zwiſchen Cilli und Petau, iſt urſprünglich eine römiſche Straße, bey welcher zu Reinitz, unweit Hocheneg, 1715, und 10 Jahr hernach römiſche Meilenſteine und andere Denkmaale ausgegraben worden.

2) Rein, Rain, ein Städtchen an der Sau, bey welchem 1475 die Chriſten von den Türken geſchlagen worden. 1516 brannte es ab. Das Schloß neben demſelben, gehöret nebſt der Herrſchaft, den Grafen von Attems.

3) Feiſtriz oder Windiſch-Feiſtriz, wind. Biſtriza, eine ſehr kleine Stadt, welche den Vornamen Windiſch, zum Unterſchied von 2 ſteyermärkiſchen Schlöſ-

ſern, die auf deutſchem Boden ſtehen, bekommen hat. Es iſt hier ein Minoritenkloſter. Das Schloß neben derſelben, oder Burg-Feiſtritz, gehöret nebſt der Herrſchaft, den Grafen von Attems.

4) Windiſch-Grätz, in windiſcher Sprache, Sloweni Gradez, d. i. der Slawer Städtchen, lat. Vendo- oder Vindo-Graecium, Slavo-Graecium, iſt ein Städtchen. Um das Jahr 1187 und 1204 gehörte es den Markgrafen von Meran und Andechs. Aus dieſer Familie war Berthold, Patriarch zu Aglar, der Schloß und Markt Windiſch-Grätz 1251 der Kirche zu Aglar ſchenkte, der ſie 1341 abermal übergeben wurden. Die noch vorhandenen Grafen von Windiſchgrätz, werden von hier ihren Urſprung haben.

2) Folgende Märkte.

1) Fraßlau und St. Georgen, Märkte, jener an der Saan.

2) Gonowitz, ein Markt, bey welchem eine merkwürdige in den Markt fließende Quelle iſt, die im Winter warm, und im Sommer kalt befunden wird. Ueber dem Markt liegt ein Schloß auf einem Felſen. Markt und Schloß gehören den Karthäuſern zu Seltz, und jener war 1151, als das Kloſter geſtiftet wurde, noch ein Dorf. Die Türken plünderten 1529 den Markt; und 1515 entſtand hier ein Bauernaufſtand, dergleichen ſich auch unter K. Karl VI ereignet hat.

3) Hocheneck, ein landesfürſtl. Markt.

3) Hörberg, ein Markt mit einer Herrſchaft.

5) Das windiſche Landsberg, ein Schloß und Markt, auf einem Berge, gehöret nebſt der Herrſchaft einem Grafen von Attems.

6) Die Märkte Lauffen, Lemberg, mit einer Herrſchaft, Lichtenwald an der Sau, und St. Lorenz.

7) Die Märkte Maxau, Mettnig, welcher landesfürſtl. iſt, Montpreiß mit einem Schloß und einer Herrſchaft, und Neuſtift.

8) Ober-

8) Oberburg, Markt und Stift des Biſchofs zu Laybach.

9) Die Märkte Paillenſtein, mit Schloß und Herrſchaft, Präßberg und Reichenburg an der Sau, mit Schloß und Herrſchaft.

10) Rochitſch, Rohitſch, ein landesfürſtl. Markt, neben welchem ein Schloß liegt, das wie die Herrſchaft gleiches Namens, dem Grafen von Leslie gehört.

11) Die Märkte Riez, Säldenhofen an der Drau, der landesfürſtlich iſt, aber ein Schloß hat, das dem Nonnenkloſter zu Mähreuberg dehört, Schönſtein, nebſt Schloß und Herrſchaft, Sachſenfelg, der landesfürſtlich iſt.

12) Die Märkte Trackenburg, nebſt Schloß und Herrſchaft, Tüffer, der landesfürſtlich iſt, Schloß und Herrſchaft aber gehören dem Grafen von Wildſtein, Weitenſtein, mit Schloß und Herrſchaft dem Biſchof zu Gurk in Kärnthen, gehörig, und Wölan oder Wöllan, nebſt Schloß und Herrſchaft des Grafen von Sauer.

13) Mötnick, ein Markt, neben welchem das Schloß Ober-Mötnick liegt. Er gehörte ehedeſſen zu Krain.

3) Von 116 Herrſchaften und Gütern, nur noch folgende.

1) Altenburg, Schloß und Herrſchaft des Biſchofs zu Laybach in Krain.

2) Ankenſtein, zerſtörtes Schloß und Herrſchaft des Grafen von Sauer, an der Drau, über die hier eine Ueberfahrt, auf wendiſch Borlen, iſt, welches Wort als ein Name von dem alten Schloß gebraucht wird.

3) Gaillenſtein, eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordrns, liegt bey Neukloſter.

4) Höckenberg und Helfenberg, Herrſchaften.

5) Die Herrſchaften Katzenſtein, Königsberg und Kranichsfeld.

6) Lem-

6) Lembach, eine Herrſchaft, dem Benedictinerkloſter zu St. Paul in Kärnthen gehörig.

7) Mannsberg, eine Herrſchaft. Im 16ten Jahrhundert haben ſich die Grafen von Montfort von dieſem Schloß geſchrirben.

8) Neu-Cilli, eine anſehnliche gräfl. geisrückiſche Herrſchaft, eine halbe Meile von der Stadt Cilli, enthält das prächtige Schloß Neu-Cilli, das ehedeſſen Prumberg hieß, und einen an ſchönen Früchten ſehr reichen Garten hat, und den Markt Sachſenfels, der eine Viertelſtunde vom Schloß liegt.

9) Sånnegk, eine alte Herrſchaft, deren ehemalige Herren, Grafen von Cilli geworden.

4) Folgende zum Theil aufgehobene Klöſter.

1) Studenitz, (d. i. Gnadenbrunn, in der Stiftungsurkunde Fons gratiarum;) ein adelich Frauenſtift Dominicanerordens, deſſen Vorſteherinn eine Priorinn iſt, iſt 1263 geſtiftet worden. Bey demſelben liegt ein Markt, es gehören demſelben auch die Herrſchaft Freyſtein.

2) Seitz, eine aufgehobene Karthauſe, unweit Gonowitz, in einem Thal, welche 1151 von dem Markgrafen Ottocar V geſtiftet worden. Außer dem Markt Gonowitz, gehörte denſelben die Herrſchaft Opplonitz.

3) Geyrach, Gyrienſe Coenobium, war ehemals eine Karthauſe, ward aber nachher dem Convictui alumnorum der Jeſuiten zu Grätz übergeben.

II. Ober-Steyermark beſtehet

1. Aus dem Judenburger Kreiſe, ehedeſſen Viertel Judenburg genannt, in welchem

1) Folgende Städte.

1) Judenburg, zur Römer Zeit Idunum, die landesfürſtliche Hauptſtadt in der Ober-Steyermark, liegt an dem hohen Ufer der Mur, und hat dte Ausſicht in eine Ebene, die mit hohen Bergen umgeben iſt, die

ſtets mit Schnee bedeckt ſind. Sie enthält eine landesfürſtliche Burg, in der eine Nebenlinie des Erzhauſes gewohnet hat, ein Franziſcanerkloſter, deſſen Kirche die Hofkirche genannt wird, weil das Kloſter neben der Burg ſtehet, und ein ehemaliges Jeſuiter-Probierhaus; und außerhalb der Stadt iſt ein Nonnenkloſter. Aus hier geſchriebenen Urkunden von 1182 und 1191 erhellet, daß ſie ſchon damals eine bekannte Stadt geweſen ſey; ja aus einer Urkunde von 1103 iſt zu erſehen, daß ſie ſchon damals viel Handel getrieben habe.

Zwiſchen Judenburg und Knittelfeld iſt die ſchönſte und gröſte Ebene in Ober-Steyermark, das Eichfeld genannt, die auch ſchon gut angebauet iſt.

2) Knittelfeld, eine kleine und unanſehnliche landesfürſtliche Stadt an der Mur. Es wird hier Salpeter geſammlet. In dieſer Gegend fänget man an, die Mur mit kleinen Fahrzeugen, die man Flöſſe oder Platten nennet, zu befahren, welche Eiſen, Kupfer, Bley, Bauholz, Fiſche, Wildpret, Häute und andere Waaren nach Unter-Steyermark bringen.

In der Gegend, die an der Ingering genennet wird, iſt Torf vorhanden.

3) Murau, eine kleine Stadt, die jetzt nicht viel über 100 Häuſer hat, und von der Mur in 2 Theile abgeſondert wird. Neben derſelben liegt ein Schloß auf einem Hügel. Sie gehöret dem fürſtl. ſchwarzenbergiſchen Hauſe. In ihrer Gegend ſind Eiſenhämmer, eine Dratmühl und eine Nägelſchmiede.

Auf einem Schieferfelſen ſteht das anſehnliche Schloß Ob-Murau.

4) Rottenmann, eine landesfürſtliche Stadt im Baltenthal, an dem kleinen Fluß Balt. Sie hat ein 1454 geſtiftetes Collegium regulirter Chorherren Auguſtinerordens. Von derſelben hat der Rottenmanner Taurn (Berg) den Namen.

5) Ober-Wels oder Wölz, eine kleine Stadt des Biſchofs von Freyſingen.

2) Fol-

2) Folgende Märkte.

1) Auſſee, ein landesfürſtlicher Markt, nicht weit von Hallſtadt, an den ſalzburgiſchen und öſtreichiſchen Gränzen.

2) Admont, ein Markt zwiſchen der Ens und Balta, der wahrſcheinlicher Weiſe jünger als das hieſige exempte Stift Benedictinerordens iſt, welches 1074 geſtiftet worden, einen infulirten Abt hat, und dem der Markt gehört, welches auch in dieſem Kreiſe das Schloß Stechau im Baltenthal, und Unter-Zeyring, beſitzet.

3) Gröbming, ein fürſtlich ſalzburgiſcher Markt, neben dem hohen Berge Griming.

4) Hauß, auch ein fürſtlich ſalzburgiſcher Markt, an der Ens, und wird Unter-Haus zum Unterſchied von dem darneben liegenden Schloß Ober-Haus genannt.

5) Irdming, ein Markt mit einem Kapuzinerkloſter, gehöret zu der Herrſchaft Wolkenſtein, deren Schloß im Ensthal gelegen hat, aber zerfallen iſt. Gehört den Grafen von Sauer.

6) Rammersberg St. Peter, ein Markt, der zu der fürſtl. freyſingiſchen Herrſchaft Rottenfels gehöret.

7) Neumarkt und Obedach, landesfürſtliche Märkte. Bey dem erſten ſtehet das Schloß Forchtenſtein, das einen adelichen Beſitzer hat.

8) St. Lamprecht, ein Markt, der der hieſigen entweder 1066 oder 1074 geſtifteten exemten Benedictinerabtey gehöret, die in dieſem Kreiſe auch die Schlöſſer Lindt und Stein, beſitzet.

9) Seckau, ein Markt, der jünger iſt, als das hieſige 1149 geſtiftete Collegium regulirter Chorherren Auguſtinerordens, in deſſen Kirche unterſchiedene öſtreichiſche Erzherzoge begraben liegen. Er iſt auch wegen des hier 1218 von dem Erzbiſchof zu Salzburg mit Bewilligung des Pabſtes errichteten Biſthums, deſſen oben (§. 6.) gedacht worden, merkwürdig. Der Biſchof wohnte gemeiniglich auf dem Bergſchloß Seckau bey

Leib-

Leibnitz in Unter-Steyermark. Es gehören dem Stift die Schlöſſer Dirnberg, Hautzenbichl, Prank und Waſſerberg.

10) Schlädming, ein landesfürſtl. Markt, dafür er 1770 von neuem erkläret worden, liegt an der Ens, und war bis 1525 eine landesfürſtliche Bergſtadt, ward aber in dieſem Jahr des Stadtrechts beraubet.

11) Unzmarkt, ein Markt des Fürſten von Schwarzenberg.

12) Weißkirchen und Ober-Zeyring, landesfürſtliche Märkte. Bey dem letzten waren ehedeſſen einige Silbergruben, die aber 1158 zerfielen: er iſt auch der Stammort der Herzoge von Zeyring oder Zäring.

3) 89 Schlöſſer und Herrſchaften,

von welchen aber außer den ſchon angeführten, nur noch Bichlern und Donnersbach im Ensthal, Einödt oder im Bad, (von einer mineraliſchen Quelle,) Frauenburg, Heinrichsberg, Rätſch, Lichtenſtein, Neuhauß, Oberndorf, Puchs, Schrattenberg, Spilberg, Stainach, Wolkenſtein, Weiſſenthurn, zu merken.

2) Aus dem Brucker Kreiſe, ehedeſſen das Brucker Viertel genannt, darinn

1) Folgende Städte.

1) Bruck oder Brugg an der Mur, *Muraepontum*, eine kleine landesfürſtliche Stadt mit einer Pfarrkirche, an der ein Archidiaconus ſtehet, 2 Klöſtern mit Kirchen, und einem Hoſpital. In derſelben nimmt man an den Menſchen die größten Kröpfe in ganz Ober-Steyermark wahr. Bey derſelben fällt die Mörz in die Mur, nachdem ſie das von ihr benannte ſchöne Mörzthal durchfloſſen hat. Es kommen hier zwey Hauptſtraßen zuſammen, nämlich die Straße von Wien über Grätz nach Trieſt, and die Straße aus Italien, über Clagenfurt nach Wien.

2) Leo-

2) Leoben, Leuben, eine landesfürſtl. Stadt an der Mur, die ehedeſſen der Hauptort einer Grafſchaft geweſen iſt, und 1246 an den kärnthiſchen Herzog Bernhard verkauft ſeyn ſoll. Es iſt hier 1785 von dem Landesfürſten ein Bisthum errichtet worden, zu welchem er das Ernennungsrecht hat, und welches unter dem Erzbiſchof von Salzburg als Metropolitan ſteht. Sie enthält ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, und ein Dominicanerkloſter, beyde mit Kirchen, und außerhalb den Mauern ſind 2 Pfarrkirchen, davon eine in der jenſeits der Mur gelegenen Vorſtadt iſt, woſelbſt ein Kapuzinerkloſter zu finden. Es wird hier ein ſtarker Eiſenhandel getrieben. Die Stadt liegt in einer geſunden Gegend, iſt angenehm und ziemlich ſtark bewohnt.

2. Folgende Märkte.

1(Altenmarkt und St. Gallen, Märkte des Stifts Admont.

2) Eiſenärzt, ein landesfürſtl. Markt, iſt anſehnlich, und wegen der daſigen reichen Eiſenbergwerke berühmt, die im Jahr 712 entdecket worden. Die hieſige Rad- und Rechenwerks-Wirthſchaftsſtelle, hat die Oberaufſicht über den Stahl- und Eiſen-Handel in Oeſtreich und Steyermark. Der Markt litte 1615 großen Feuerſchaden.

3) Kapfenberg, ein Markt, bey welchem 1292 ein heftiges Gefecht zwiſchen den ſtubenbergiſchen und landenbergiſchen Kriegesleuten vorgefallen iſt, gehöret der ſtubenbergiſchen Familie. Er heißt Unter-Kapfenberg, in Anſehung des Schloſſes Ober-Kapfenberg.

4) Küdberg, ein Markt am Fluß Mörz, mit einem Schloß, das Ober-Küdberg heißet.

5) Mautern, ein Markt, woſelbſt ein Eiſenbergwerk iſt.

6) Mörzzuſchlag, Mürzzuſchlag, ein landesfürſtl. Markt, nahe bey der Mörz oder Mürz, und der erſte Ort,

den man berührt, wenn man aus dem Lande unter der Ens über den Semmering nach Steyermark kommt. Er hat Eiſenhämmer, und eine Senſen-Sichel- und Weiß-Blech-Fabrik. Die letzte iſt außer Böhmen die einzige in öſtreichiſchen Landen.

Von Mürzzuſchlag bis Bruck an der Muhr, erſtrecket ſich das ſehr fruchtbare Mürzthal, in welchem die beſte Viehzucht in ganz Steyermark iſt. Die in der Ebne befindlichen Wieſen, werden faſt alle aus der Mürz fleißig gewäſſert. Am Gebirge erblicket man gute Getraidefelder.

7) Trofeyach, ein landesfürſtlicher Markt.

8) Vordernberg, ein landesfürſtlicher Markt, iſt ſeiner Eiſenbergwerke wegen berühmt, und der Sitz eines landesfürſtl. Domainenamts, welches das einzige in ganz Steyermark iſt. Die Gefälle deſſelben beſtehen meiſtens in Stahl und Eiſen.

3) Von 25 Schlöſſern, Herrſchaften und Gütern, ſind inſonderheit anzumerken,

1) Gallenſtein, ein Schloß des Stifts Admont.

2) Kammerſtein und Kaiſersberg, Herrſchaften der Grafen von Breuner.

3) Mäſſenberg, Herrſchaft und Schloß der Grafen von Wurmbrand.

4) Pernegg, Herrſchaft der Grafen von Leslie.

5) Weyer, Schloß und Herrſchaft der Familie von Haideck.

4. Folgende zum Theil aufgehobene Klöſter.

1) Mariä Zell, eine aufgehobene Benedictiner-Abtey, iſt um das Jahr 1200 geſtiftet worden. Sie war dem Kloſter St. Lambrecht einverleibet, und zu derſelben gehörten die Märkte Cell und Aflenz. Die Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia beſchenkte die Kirche 1769 mit einem ſilbernen Stirnblatt am Altar (frontale, devant-d'autel) das 300 Mark wieget, 4 Fuß breit und 2 hoch iſt. Man ſiehet an demſelben von

halb

halb erhabener Arbeit einen Stammbaum, und an demſelben auf vergoldeten Medaillons die Bildniſſe Kaiſers Franz I, ſeiner Gemahlinn Maria Thereſia, und ihrer gemeinſchaftlichen 16 Kinder, mit der Inſchrift: Divae virgini matri Maria Thereſia Auguſta, pro parato ſibi et cariſſ. conjugi Franciſco I Rom. Imper. in rebus adverſis omnibus perfugio, ſervatis regnis, ſuſcepta frequente ſobole, hoc ſtemma familiae grati animi ergo ſacravit, V Sept. MDCCLXIX.

2) Neuberg, ein Ciſtercienſerkloſter, das Kaiſer Albrechts I Sohn Otto um das Jahr 1327 geſtiftet hat.

3) Göß, ein adeliches Benedictiner-Nonnenkloſter an der Mur, das 1004 geſtiftet worden.

2. Das Herzogthum Kärnthen.

§. 1.

Von dem Herzogthum Kärnthen, haben Lazius, Holzwurm, Valvaſor und ein ungenannter Jeſuit, Charten ans Licht geſtellet; Joh. Bapt. Homann aber hat die holzwurmiſche Charte ſehr verbeſſert und vermehrt wieder aufgeleget, und ſie iſt in dem Atlas von Deutſchland die 36ſte.

§. 2. Die alten Carni, die eine celtiſche Colonie waren, und in ſpätern Zeiten Carantani und Carinthi genennet worden, haben dieſem Lande den jetzigen Namen verurſachet, und es iſt ehemals ein Theil von Carnia und Noricum geweſen. Es gränzet gegen Morgen an die Steyermark, gegen Mitternacht an eben dieſelbe, und an das Erzbisthum Salzburg, gegen Abend an Tyrol, und gegen Mittag an das Gebiet der Republik Venedig und an Krain. Es mag gegen 300 deutſche Quadratmeilen groß ſeyn.

§. 3. Ober-Kärnthen iſt ſehr bergicht und waldicht; Unter-Kärnthen hat mäßigere Berge, und einige ſchöne Ebenen, von welchem das Laventhal das fruchtbarſte iſt. In jenem Theil iſt die Luft rauher, aber geſünder, als in dieſem, woſelbſt die Frühjahrs- und Herbſt-Nebel ungeſund ſind. Für die höchſten Berge hält man die 4, die von dem heil. Ulrich, der heil. Helena, dem heil. Veit und heil. Lorenz benennet werden; es giebt ihnen aber der Berg Loibl, der Kärnthen von Krain ſcheidet, und durch deſſen Mitte ein Weg verfertiget iſt, nichts nach, ja er übertrifft ſie noch wohl an Höhe. Die Berge, die nach Tyrol zu liegen, ſind nicht weniger erhaben. Dieſe Berge liefern ſehr gutes Eiſen; inſonderheit ſind die Eiſengruben bey Frieſach, und in der Gegend der Quellen des Fluſſes Liſer, berühmt. In der Gegend von Villach, zu Bleyberg und an andern Orten, iſt gutes Bley zu finden. Es giebt Sauerbrunnen, als zu Neuſchulz und Freudenthal, jener hat Eiſentheilchen, und aus dem Eiſen-ocker, der ſich beym abrauchen auf dem Boden anſetzt, hat man Vitriolgeiſt übergetrieben: dieſer iſt faſt geſchmacklos, hat aber Eiſen, Vitriol, und ein mineraliſches Fett. Es giebt aber auch viele und fruchtbare Thäler, welche Weitzen, Roggen, Gerſte, Hafer, und vornämlich Buchweitzen tragen; doch hat das Land Zufuhr an Getraide nöthig. Der wenige Wein, der hier wächſet, hat keine Güte: man brauet aber zweyerley Bier. Es giebt Gemſen, röthliche, braune und weißliche Bären. Der Seen, Bäche und Flüſſe

iſt eine große Menge. Unter den Seen iſt der Wördtſee in Unter-Kärnthen der größte; er hat 2 gute Meilen in der Länge, iſt breit und fiſchreich. Nächſt demſelben folget der Oſſiacherſee in Ober-Kärnthen, alsdenn der Weiſſenſee, Forchtenſee, Milſtädterſee, Fäckerſee u. a. m. Der größte Fluß iſt die Drau, gemeiniglich Drage genannt, die aus Tyrol kömmt, ſich durch ganz Kärnthen von Abend gegen Morgen ergießet, und alle andere Bäche und Flüſſe des Landes aufnimmt, als den Fluß Gail, der aus dem Tyliach in Tyrol kömmt; Möll, der am Raurlſer Taurn, im Erzbisthum Salzburg, entſtehet; Liſer, der hinter St. Peter, am Katzberg, entſpringt; die Glan, die hinter Glanhofen bey St. Ulrichsberg ihren Urſprung hat; der Fluß Gurk, der in dem Gebirge, im Thal Reichenau, hinter St. Lorenz, entſteht; der Fluß Lavant, der hinter Reichenfels im Gebirge entſpringt, u. a. m.

§. 4. In dieſem Herzogthum ſind 11 Städte und 21 Märkte. Der Einwohner werden 2 bis 300000 ſeyn. Sie ſtammen theils von alten Deutſchen, theils von Winden ab. Der Adel iſt mehrentheils aus Franken, Bayern, Schwaben, Schweitz, Böheim und Oeſtreich hieher gekommen. Die Landſtände werden hier eben ſo abgetheilet, wie in Oeſtreich; ihre Verſammlungen geſchehen zu Clagenfurth. Der Erzbiſchof zu Salzburg hat hier anſehnliche Güter. Diejenigen, die dem Biſthum Bamberg zugehöret haben, und vom Kaiſer Heinrich II dem Stifter deſſelben geſchenket worden, haben vieljährige

Streitigkeiten zwiſchen dem Bisthum und dem öſtreichiſchen Hauſe verurſachet, weil das letzte dieſelben unter ſeine Landeshoheit gezogen, und mit den öffentlichen Auflagen beſchweret hat: ſie ſind aber demſelben 1759 von dem Bisthum verkauft, und auf ewig eigenthümlich abgetreten worden.

§. 5. Die chriſtliche Lehre iſt hier vom 7ten Jahrhundert an bekannt, und nach und nach ausgebreitet worden. Das Land bekennet ſich größtentheils zur römiſch-katholiſchen Kirche, ehemals aber ſind hier viele Anhänger und Bekenner der evangeliſchen Lehre geweſen. 1782 haben die noch übrigen Evangeliſchen die Freyheit erhalten, ein Bethaus zu errichten, und einen Prediger bey demſelben anzuſtellen. Die Biſchöfe zu Gurk und von Levant zu St. Andree, ſtehen unter dem Erzbiſchof zu Salzburg als Metropolitan.

§. 6. Die vornehmſten Fabriken im Lande, ſind diejenigen, in welchen Eiſen und Stahl auf vielerley Weiſe verarbeitet, und hernach ausgeführet wird. Aus dem hieſigen Stahl verfertigen die Engländer ihre feinſten ſtählernen Arbeiten. Der levantiſche Handel, hat über Venedig und Trieſt einen ſtarken Zug ins deutſche Reich, und inſonderheit in die öſtreichiſchen Länder. Den Handel des Landes beſorgte eine zeitlang ein Commerzconſeß.

§. 7. Die alten Carnier, die anfänglich die von ihnen benannten carniſchen Alpen in dem jetzigen Ober-Krain bewohneten, haben ſich, wie es ſcheinet, um die Zeit des Untergangs des abendländi-

ländiſchen Kaiſerthums in das benachbarte Noricum ausgebreitet, und ſind hierauf Kärnther (§. 2.) genennet worden. Es ließen ſich nachmals Slawen unter ihnen nieder, und ſie hatten ihre eigenen Fürſten. Zur Zeit der Nachkommen Kaiſers Karl des Großen waren auch in hieſiger Gegend Markgrafen beſtellet. Schon Otto II erhob im Jahr 976 den Markgrafen Heinrich den jüngern, Sohn des bayeriſchen Grafen Berthold, zum Herzog von Kärnthen, und von der Zeit an, kommen noch Otto, Heinrich, zwey Conrade, Adalbert, und Wolf, als Herzoge bis auf Kaiſer Heinrich den vierten vor. Dieſer machte 1073 einen Namens Marquard, der von den Grafen von Mörzthal und Avelanz abſtammete, zum Herzog von Kärnthen, auf welchen Heinrich III folgete. Als derſelbe 1127 ohne Erben ſtarb, erhob Kaiſer Lotharius den Pfalzgrafen Erbo zu dieſer Würde; nach deſſen Tode ſie 1140 von dem Kaiſer Conrad III an Engelbrecht, Grafen von Sponheim und Ortenberg, überlaſſen wurde, deſſen Nachkommenſchaft 1269 mit Herzog Ulrich ausſtarb; worauf ſich der böheimiſche König Przemyſl Ottocar II des Herzogthums, wegen eines 1268 mit dem letzten Herzog errichteten Erbvergleichs, anmaßete; welches ihm aber von Rudolph I entriſſen, und 1286 von Reichswegen dem Grafen Mainhard zu Tyrol und Görz zu Lehn gegeben wurde, der mit ſeinem Schwiegerſohn, Albrecht von Oeſtreich, einen Vergleich errichtete, vermöge deſſen Kärnthen nach Abgang ſeines männlichen Stamms an Albrechts Erben fallen ſollte. Als

nun dieſer Fall 1335 erfolgte, erkannte Kaiſer Ludwig aus Bayern dieſes Herzogthum den öſtreichiſchen Herzogen Albrecht und Otto zu, die auch mit demſelben belehnet wurden.

§. 8. Das Wapen des Herzogthums, iſt ein getheilter Schild, deſſen linke Seite aus einem weißen Schilde mit einem rothen Mittelbalken beſtehet, die rechte Seite aber enthält drey über einander gehende Löwen im goldenen Felde.

§. 9. Die Land-Erbämter ſind: das oberſte Erbland-Hofmeiſter-Amt, welches die Grafen von Roſenberg beſitzen; das oberſte Erbland-Kämmerer-Amt, welches ſeit 1566 die Grafen von Herberſtein haben; das oberſte Erbland-Marſchall-Amt, welches die Grafen von Wagenſperg verwalten; das oberſte Erbland-Stallmeiſter-Amt, welches die Grafen von Khevenhüller bekleiden; das oberſte Erbland-Mundſchenken-Amt, welches die Grafen von Dietrichſtein beſitzen; das oberſte Erbland-Truchſeſſen-Amt, welches die Grafen von Herberſtein haben; das oberſte Erbland-Jägermeiſter-Amt, welches die Grafen Paradeiſer bekleiden; das oberſte Erbland-Silberkämmerer-Amt, welches die Grafen von Thurn haben; das oberſte Erbland-Küchelmeiſter-Amt, welches die Grafen von Sailern haben; das oberſte Erbland-Stäbelmeiſter-Amt, welches die Grafen von Wels beſitzen; das oberſte Erbland-Vorſchneider-Amt, welches die Grafen von Stürgk bekleiden; das oberſte Erbland-

Fal-

Falkenmeiſter-Amt, welches die Freyherren von Hallerſtein beſitzen.

§. 11. Kärnthen ſtehet jetzt in Juſtitzſachen über die Stände, geadelte, Güter-Beſitzer und Communitäten, mit unter den vereinigten Landrechten zu Laybach, von welchen an das inner- und oberöſtreichiſche Appellations-Gericht zu Clagenfurth, apelliret werden kann. Es iſt in 3 Kreisämter abgetheilet, über deren jedes ein Kreishauptmann geſetzet iſt.

1770 hat für den Landesfürſten betragen

Das Camerale	114957 Fl.	$36\frac{3}{8}$ Kr.
Das Montaniſticum	48315 —	9 —
Die Staatsſchulden-Steuer	31784 —	35 —
Das Bancale	603420 —	39 —
Das Politicum	17228 —	1 —
Das Contributionale	1264012 —	47 —
Das Commerciale	21109 —	45 —
	2,386884 Fl.	$32\frac{3}{8}$ Kr.

Es liegt hier ein Regiment Fußvolks.

* * *

Kärnthen wird abgetheilet

I. In Unter-Kärnthen.

1. Folgende Städte.

1) Clagenfurt, die Hauptſtadt des Herzogthums, der Sitz des 1782 errichteten Apellations-Gerichts für Inner-Oeſtreich, Tyrol, und die voralbergiſchen Herrſchaften, und der Landeshauptmannſchaft, liegt nicht weit von dem Fluß Glan, iſt auch durch einen

Canal mit dem Wördtſee verbunden. Sie iſt mit einen Wall umgeben, wohl gebauet, hat an 6000 groſſentheils anſehnliche Häuſer, und 10000 Menſchen, eine alte Burg, die ein ſchöner Pallaſt, und der Sitz des Landeshauptmanns iſt, ein Gymnaſium und eine Normalſchule, 6 Kirchen, 2 Mönchenklöſter und 1 Nonnenkloſter, ein Landſchaftshaus mit einem ſchönen Portal, in welchem ſich die Landſtände verſammlen, 2 marmorne Säulen, deren eine der heil. Dreyeinigkeit, und die andere der Jungfrau Maria gewidmet iſt, eine dem Kaiſer Leopold zu Ehren errichtete marmorne Bildſäule zu Pferde, und ein metallenes Standbild, welches die Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia vorſtellet. Sie iſt die Hauptſtadt des Landes geworden, nachdem K. Maximilian I dieſelbe nebſt der Burg 1518 der getreuen Landſchaft geſchenket, worauf ſie auch beſſer angebauet, und gegen das Ende des 16ten Jahrh. befeſtiget worden. 1600 kam Martin Biſchof zu Seckau, von 400 Kriegsleuten begleitet, hieher, verbrannte die lutheriſchen Bücher, und hob allen evangeliſchen Gottesdienſt auf. 1636 und 1723 iſt die Stadt faſt ganz abgebrannt. 1764 iſt hier eine anſehnliche Manufaktur für feine Tücher aus ſpaniſcher Wolle, errichtet, auch eine Bleyweiß-Fabrik angelegt, (zu welcher das Bley von Villach gekauft wird,) und eine von der Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia privilegirte Geſellſchaft zur Beförderung des Ackerbaues und nützlicher Künſte, geſtiftet worden, und 1767 hat die Commerzcaſſe zu Wien ein militäriſches Waiſenhaus für 300 Soldatenkinder angelegt, die angeführet werden, Wolle, Flachs und Baumwolle zu ſpinnen. In einer Vorſtadt iſt ein neuer Pallaſt, der zur Wohnung für die Erzherzogin Marianne erbauet worden.

Anmerk. Zwiſchen dieſer und der folgenden Stadt, iſt am Fluß Glan das Saal- oder Zollfeld, *Solienſis campus*, welche meiſt ſumpfige und unangebauete Ebene, auch das Saalermoos genennet wird, und auf der man noch Merkmale einer alten Stadt findet, die daſelbſt

ſelbſt geſtanden hat, und die für Tiburnia gehalten wird. Man hat auch daſelbſt viele röm. Münzen, und 1502 eine metallene Bildſäule, die einen Kriegesmann vorſtellet, und nach Salzburg gebracht worden iſt, ausgegraben. Auch iſt auf derſelben ein Stein zu ſehen, dem man die Geſtalt eines Lehnſtuhls gegeben hat, und auf welchen ehedeſſen die neuen Beherrſcher dieſer Provinz mit Feyerlichkeit geſetzet worden, um von dem Volk die Huldigung einzunehmen.

2) St. Veit, *Fanum S. Viti*, eine Stadt am Fluß Glan, deren Anlegung durch eine Kirche veranlaſſet worden, die Eberhard, Herzog zu Kärnthen, zur Erfüllung eines Gelübdes, im Jahr 902 erbauet hat. Herzog Mainhard machte dieſen Ort zu ſeinem Sitz, und 1292 zur Hauptſtadt in Kärnthen; nachdem ſie aber 1336, 1359 und 1409 durch Feuer und Schwerdt ſehr verwüſtet worden, hat ſie Clagenfurt den Vorzug überlaſſen müſſen. Sie hat 6 Kirchen, und an 5000 Menſchen. Auf dem großen Platz iſt ein weißer marmorner Brunnen aus einem Stück, der 5 Klafter im Umfang hat, und ein römiſches Alterthum iſt. Hier iſt ein Hauptmagazin für das Hüttenberger Eiſen, das von hier weiter, und zwar meiſtens nach Italien, gebracht wird.

3) Völken- oder Völkelmarkt, *Gentiforum*, eine kleine landesfürſtl. Stadt an der Drau, woſelbſt eine Collegiatkirche oder Probſtey iſt.

4) Freiſach oder Frieſach, die älteſte Stadt in Kärnthen, deren Stelle vor Alters Virunum geſtanden hat, liegt an dem Flüßchen Metnitz, gehöret dem Erzbiſchof zu Salzburg, hat ein Schloß, eine Collegiatkirche, deren Probſt ein Landſtand iſt, ein Dominicaner Kloſter, und eine Commenthurey des deutſchen Ordens, zu welcher St. Georgen im Sandhofe gehöret; und außerhalb liegt das Schloß Geyersberg, auf welchem der erzbiſchöfliche Vizdom wohnet. Dieſe Stadt mit ihrem Gebiet gehörte ehemals den zeltſchachiſchen Grafen, die mit Wilhelm ausſturben, deſſen

deſſen Witwe, die heil. Hemma, die Stadt mit dem dazu gehörigen Gebiet 1080 dem Erzbisthum Salzburg ſchenkte, welche Schenkung K. Heinrich II beſtätiget hat.

In der Gegend von Frieſach ſind einige Eiſenwerke, Senſen=Fabriken und Stahlhämmer.

5) Strasburg, eine Stadt am Fluß Gurk, im ſalzburgiſchen Gebiet, gehöret dem Biſchof von Gurk, der neben derſelben auf einem an 900 Klafter hohen Felſen ein anſehnliches Schloß zum Wohnſitz hat. Der Felſen und das Reſidenzſchloß wurden 1767 durch ein Erdbeben erſchüttert. Es iſt hier eine Collegiatkirche, und eine Senſenfabrik.

6) St. Andree, eine Stadt im ſalzburgiſchen Gebiet, am Fluß Lavant, in dem von demſelben benannten Thal, iſt der Sitz einer Probſtey regulirter Chorherren, und eines Bisthums. Das letzte hat Eberhard II, Erzbiſchof zu Salzburg, entweder 1226 oder 2 Jahre ſpäter geſtiftet, und der Biſchof, der den Titel eines Reichsfürſten führet, wird Biſchof von Lavant zu St. Andree genennet. Der Erzbiſchof zu Salzburg iſt auch ſein Metropolitan. Es gehöret ihm das Schloß Lavant.

Anmerk. Das Lavantthal, durch welches der Fluß Lavant fließet, iſt fruchtbar und angenehm. Es hatte ehemals den Titel einer Grafſchaft, welche Heinrich Herzog zu Kärnthen, im Jahr 992 ſeiner Tochter, die Siegfried, Graf von Spanheim, heurathete, zum Brautſchatz mitgab.

7) Wolfsberg, eine landesfürſtliche Stadt am Fluß Lavant, mit einem auf einem Hügel gelegenen Schloß. K. Heinrich II hat dieſe Stadt dem Bisthum Bamberg geſchenket, dem ſie aber nun nicht mehr gehöret. 1233 fiel bey derſelben eine Schlacht zwiſchen Herzogs Bernhard und des bambergiſchen Biſchofs Kriegesvölkern vor.

8) St.

8) St. Leonhard, eine landesfürſtliche kleine Stadt, nicht weit vom Fluß Lavant, die ehemals dem Biſthum Bamberg zugehöret hat.

9) Pleyburg, Bleyburg, eine landesfürſtliche kleine Stadt mit einem Schloß, an der Feiſtritz, hat ehedeſſen Auffenſtein geheißen, und auch dem Biſthum Bamberg gehöret. Das Schloß beſitzen die Grafen von Thurn als einen Pfandſchilling. Es iſt hier ein Bleybergwerk.

2. Folgende Märkte und Oerter.

1) Altenhofen, mit einem Schloß und Amtsdorf, liegt am Flß Gurk, im ſalzburgiſchen Gebiet.

2) Capel, am Fluß Vellach oder Fella.

3) Griffen, mit einem 1233 geſtifteten Prämonſtratenſer Kloſter, iſt landesfürſtlich, und hat ehedeſſen dem Biſthum Bamberg zugehöret.

4) Gurk, im ſalzburgiſchen Gebiet, am Fluß gleiches Namens, mit einer Probſtey regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, und einem von Gebhard, Erzbiſchof zu Salzburg, geſtifteten Biſthum, das noch unter demſelben als Metropolitan ſtehet. Der Biſchof hat den Titel eines Reichsfürſten. Seine Einkünfte beſtehen in Eiſen, welches in dieſer Gegend das beſte iſt: er hat auch ſelbſt 17 Eiſenhämmer. Es gehöret ihm die Stadt Strasburg, das Schloß Grades oder Gradhus, nebſt einigen anderen Oertern.

5) Gutenſtein, am Fluß Myß.

6) Guttäring, iſt ſalzburgiſch.

7) Hüttenberg, mit einem Schloß, iſt auch ſalzburgiſch. Die Eiſenerze dieſer Gegend geben das meiſte und beſte Eiſen dieſer Provinz.

8) Lavemünd, an der Drau, da, wo der Fluß Lavant hineinfällt, mit einem Schloß.

9) Reichenfels, am Fluß Lavant.

10) Unter-Traaburg oder Draaburg, d. i. eine Burg am Draufluß, mit einem Schloß und einer Probſtey.

11) Fer-

11) Ferlach, ein Flecken in einer öden Gegend, ein und eine halbe Poſt von Clagenfurth, woſelbſt eine anſehnliche Gewehrfabrik angeleget worden.

3. Folgende Schlöſſer.

1) Hohen Oſterwitz und Wernberg, ſind gräfl. khevenhülleriſche Schlöſſer.

2) Finkenſtein, das Stammhaus einer nunmehr in Preuſſen blühenden gräfl. Familie, gehöret dem dietrichſteiniſchen Hauſe.

3) Hollenburg, an der Drau, davon eine gräfl. dietrichſteiniſche Linie den Namen hat.

4) Mosburg, iſt ſehr alt, und gehöret dem gräflichen Hauſe von Kronegg.

4. Folgende Stifter, Klöſter und andere gottesdienſtliche Oerter.

1) Eberndorf oder Oberndorf, eine ehemalige, um das Jahr 1190, oder, nach anderer Meynung, 1164, geſtiftete Probſtey regulirter Chorherren Auguſtinerordens, wurde den Jeſuiten zu Clagenfurt geſchenket, als die Chorherren um die Mitte des 16ten Jahrhunderts Luthers Lehre angenommen, und die Probſtey verlaſſen hatten.

2) Gurnitz, eine Probſtey.

3) Maria Saal, eine Probſtey im Saal- oder Zollfelde, die vom ſalzburgiſchen Kirchſprengel ganz eingeſchloſſen iſt. Ob ſie auch dazu gehöre, darüber iſt 1759 und 60 ſcharf geſtritten, und doch nichts ausgemacht worden. Man findet daſelbſt einige Götzenbilder und andere Alterthümer in der Erde.

4) St. Georgen, am Lengſee, ein Fräuleinkloſter Benedictiner Ordens, welches das vornehmſte Nonnenkloſter in Kärnthen iſt.

5) St. Paul, eine ehemalige reiche Abtey Benedictiner Ordens im Lavantthal, iſt 1782 aufgehoben.

6) St. Virgilienberg, eine Probſtey bey Frieſach, im ſalzburgiſchen Gebiet.

7) Stein, ein Schloß auf einer Höhe an der Drau, mit einer berühmten Kirche, die dem heil. Lorenz gewidmet iſt, und den Leib der heil. Agatha Hildegard verwahret. Am Fuß des Hügels ſtehet noch eine Kirche, die der heil. Margaretha gewidmet iſt.

8) Vitring, *Victoria*, *Victoriacum*, eine Abtey Ciſtercienſer Ordens, am Wördtſee, die 1117 geſtiftet worden.

9) Wördt, eine Probſtey am Wördtſee.

10(Wüthing oder Wieting, eine Probſtey im ſalzburgiſchen Gebiet.

11) St. Ulrich, St. Helena, St. Veit und St. Lorenz, ſind 4 Berge zwiſchen der Stadt St. Veit und dem Markt Feldkirchen, auf welchen Kirchen ſtehen, dahin das gemeine Landvolk am dritten Oſtertag wallfahrtet.

12) Rechberg, nahe beym Fluß Fella, und Pulſt, nicht weit von St. Veit, ſind Commenthureyen des Johanniter Ordens.

II. In Ober-Kärnthen. Dahin gehören

1. Folgende Städte.

1) Villach, eine alte Stadt an der Drau, die 1006 dem Bisthum Bamberg geſchenket worden. 1348 wurde ſie durch ein Erdbeben übel zugerichtet; ſie iſt auch oft, inſonderheit 1523, abgebrannt. Hier ſind Eiſenhämmer, Dratzüge und Nägelſchmieden.

Zu Bleyberg bey Villach, bricht ein Muſchelmarmor, der ſich ſchön zeiget, wenn er geſchliffen iſt. Er iſt dunkelbraun, auch feuerfarbig. Auch ſind hier gute Bleyſpate.

2) Gmünd, eine kleine Stadt am Fluß Liſer, mit einer dazu gehörigen Herrſchaft. Es ſind hier ſehr gute Stahlwerke, und auf der Eiſentraten noch gute Eiſenwerke, die dem Grafen von Lodron gehören.

3) Ponteba, Pontafel oder Pantoffel, *Pons Fellae*, eine Gränzſtadt, die der Bach Fella in 2 ſehr

unglei-

ungleiche Theile abſondert; der kleinſte Theil, der etliche 20 Feuerſtellen enthält, iſt öſtreichiſch, der gröſte aber gehöret der Republik Venedig. Mitten auf der Brücke ſcheidet ſich Kärnthen vom Venediger Gebiet. Hier iſt die ordentliche Landſtraße aus Oeſtreich nach Italien.

2. Folgende Märkte.

1) Feldkirchen, im ehemaligen bambergiſchen Gebiet. Bey demſelben beſiegte Margaretha, mit dem Zunamen Maultaſche, 1334 den kärnthiſchen Landeshauptmann von Auffenſtein.

2) Greifenburg, an der Drau, mit einem Schloß.

3) Malburget, iſt ehemals biſchöflich = bambergiſch geweſen.

4) Mauten, an dem Flüßchen Moledin, das nahe dabey in den Fluß Gail fällt.

5) Milſtät oder Mühlſtät, ein Markt an einem davon benannten See, mit einer anſehnlichen Herrſchaft, der zuerſt der daſigen Benedictinerabtey gehörte, nachmals vom Kaiſer Friedrich IV zum Sitz des Hochmeiſters des Orden des heil. Georgs gemacht, 1598 aber vom Kaiſer Ferdinand den Jeſuiten zu Grätz geſchenket wurde, die hier eine Reſidenz und einen Pfarrer hatten.

6) Ober = Traaburg oder Draaburg, an der Drau, mit einem Schloß.

7) Sachſenburg, an der Drau, iſt ſalzburgiſch. Bey dieſem Markt ſind 3 Schlöſſer und ein feſter Paß.

8) St. Ermachor, an dem Flüßchen Gaſtrin.

9) St. Paternian, an der Drau, mit einem Schloß.

10) Spital, am Fluß Liſer, gehöret dem fürſtl. Hauſe von Portia.

11) Tarvis, iſt bambergiſch geweſen, jetzt landesfürſtlich.

12) Vellach, wobey das Flüßchen Campach in den Fluß Möll fällt.

3. Folgende Herrſchaften und Schlöſſer.

1) Ortenburg, an der Drau, eine Herrſchaft, hatte ehemals eigene Grafen, gehöret aber jetzt dem Fürſten von Portia.

2) Ranchenkaitz, eine ſalzburgiſche Herrſchaft.

3) Landskron, ein Schloß, gehöret der gräflich-khevenhülleriſchen Familie.

4) Dietrichſtein, iſt das Stammhaus der fürſtl. Familie dieſes Namens.

4. Folgende Klöſter.

1) Arnoldſtein oder Arlſtein, ein Benedictiner Kloſter, das ehemals ein Schloß geweſen.

2) Oſſiach, ein Benedictiner Kloſter, an einem davon benannten See, welches das älteſte Kloſter in Kärnthen iſt.

3. Das Herzogthum Krain.

Lat. Carniola.

§. 1.

Von Krain hat Wolf Lazius eine Charte herausgegeben; der Freyherr Valvaſor aber in ſeiner ſogenannten Ehre des Herzogthums Krain eine beſſere, auch von den einzelnen Theilen, in welche das Land abgeſondert wird, beſondere Chärtchen geliefert. Aus dieſer valvaſorſchen Charte iſt die homanniſche entſtanden, die in dem Atlas von Deutſchland die 7te iſt. Die beſte Charte hat Joh. Dismas Floriantſchitſch von Grienfeld nach zehnjähriger Arbeit 1774 zu Laybach durch Abrah. Kaltſchmidt auf Koſten der Landſtände auf 12 Bogen ſtechen laſſen. In Hacquet oryct. carn. iſt die neueſte Charte.

§. 2. Krain gränzet gegen Mitternacht an Kärnthen und Steyermark, gegen Abend an Friaul, die Grafſchaft Görz, und einen Theil des Venediger Meerbuſens oder adriatiſchen Meers, gegen Mittag an das Antheil vom Hiſterreich, welches die Republick Venedig beſitzt, und an einen Theil des adriatiſchen Meeres, und gegen Morgen an Liburnien, Dalmatien und Croatien. Zur Zeit des erſten abendländiſchen römiſchen Reichs, ſtieſſen in dieſem Lande die Gränzen ganz unterſchiedenen Länder und Völker zuſammen, nämlich Pannonica, Illyricum, (nämlich inſofern Japidia dazu gehöret hat,) Noricum und Italia. Der Name Krain iſt nach aller Wahrſcheinlichkeit ſlawiſch, von Krajna, Land, und nur zufälligerweiſe dem Namen Carnia ähnlich, den man davon gebraucht hat, ſtatt welcher Benennung der Name Carniola aufgekommen iſt, den man ſchon im achten Jahrhundert, und zwar in Paul Warnefrieds hiſtoria Longobard. 6 B. 52 K. findet, und der in neuern Zeiten in Carniolia verwandelt worden. Die Einwohner ſelbſt nennen ihr Land Kreinſka deshela. Das Land zwiſchen den Flüſſen Gurk, Culp und Sau, iſt ehedeſſen die windiſche Mark, und wegen ſeiner Lage an der Gränze von Slawonien, Marchia Slavoniae oder Slavonica, genennet, und 1374 dem Lande Krain einverleibet worden. Der Name kommt doch in dem Titel des öſtreichiſchen Hauſes vor, welches ſich Herrn der windiſchen Mark nennet.

§. 3. Das Land hat in ſeiner größten Ausdehnung von Morgen gegen Abend, auf 30, und von

Mit-

Mitternacht gegen Mittag auf 25 deutſche Meilen. Es mag 214 deutſche Quadratmeilen groß ſeyn.

§. 4. Es iſt gröſtentheils gebirgicht. Die Berge ſind entweder bewohnet, oder unbewohnet; entweder mit Wald bewachſen, oder bloß. Viele ſind auf ihren Gipfeln beſtändig mit Schnee bedeckt. Ober-Krain iſt allenthalben mit ſolchen Schneebergen beſetzt. Die Bauern bedienen ſich im Winter, wenn der Schnee hoch liegt, theils kleiner Körbe, welche ſie unter die Füße binden, theils ſolcher langen, aber dünnen und ſchmalen Bretter, wie die Lappländer, auf welchen ſie, mit Hülfe eines ſtarken Steckens, von den Bergen in gröſter Geſchwindigkeit herabfahren. Wenn der Schnee gefroren iſt, binden ſie Fußeiſen unter die Fußſoolen. Unter den Gebirgen ſind folgende vornehmlich zu bemerken. In Ober-Krain iſt der Terglou, in den böheimer Alpen der höchſte, ja es iſt in der ganzen Provinz kein ſo hoher Berg als dieſer. Der Kalenberg, an der Sau, bey dem Schloß Ruzing, kann als das Ende des Montis Cetii angeſehen werden, deſſen oben bey Oeſtreich gedacht worden. Er liegt aber faſt ganz abgeſondert. Der Loibel oder Löbel, bey den Krainern Lubel, iſt ein hoher, felſigter und ſteiler Kalk-Berg, auf welchem ſich der unter K. Karl VI angelegte breite Fahrweg Schlangenweiſe eine Meile weit hinan ſchlingt, und gut gebahnet iſt: allein oben, wo er nicht hat gebahnet werden können, iſt durch den Berg ein Gang gehauen worden, der ungefähr 150 geometriſche Schritte lang, 12 Werkſchuhe hoch und 9 breit iſt, und der Krain von

Kärnthen ſcheidet. Vermöge eines errichteten Vertrags, liefern die Kärnther das Eiſen und den Stahl, die ſie nach Trieſt ſchicken, bis hieher, und hier werden ſie von den Krainern auf ihre Fuhrwerke geladen, und weiter gebracht. Die Straße iſt allenthalben mit einfachen ja bis dreyfachen Mauern eingefaßt und unterſtützt. Die Ausſicht von dieſem Berge, iſt ungemein ſchön. Auf demſelben, inſonderheit auf der Seite nach Kärnthen, ſind fruchtbare Wieſen. In Unter-Krain iſt der Rum-Berg der höchſte. Mittel-Krain iſt überall bergicht, und gleichſam eine Kette an einander hangender Hügel. Im innern Krain iſt der Karſt, (Caruſadius,) auf dem man nichts als Steine ohne Gewächſe erblicket; und vornehmlich der Birnbaumer Wald (in allen Zeiten ſchlechthin Pyrn oder Byrn, d. i. Berg,) auf krainiſch Hruſcheza, der vor Alters bald Alpes Juliae, bald Alpes Carnicae, geheißen hat. Es iſt ein hohes und waldigtes Gebirge, das ſich vom Urſprung der Sau an durch ganz Krain weit in das türkiſche Gebiet hinein erſtrecket, und wo es am ſchmalſten iſt, doch eine Breite von 3 Meilen hat. Es hat zwar einen ganz ſteinigten Boden: es ſteigen aber doch aus demſelben die höchſten Bäume hervor. Dieſe ſind Fichten und Tannen, mit untermiſchten Eichen und Buchen. Er gehört größtentheils dem Grafen von Cobenzl. Der hohe Berg Nanas liegt zwiſchen Wipach und St. Veit. Es ſind auch viele und merkwürdige Höhlen in Krain vorhanden, deren ich hernach einige nennen, und kürzlich beſchreiben werde. An Bergfällen iſt

iſt hier ein Beyſpiel bekannt, denn im 14ten Jahrhundert ſtürzte ein großer Theil des Berges Dobratſch in das Geisthal hinab, und bedeckte und vertilgete 17 Oerter, die 9 Pfarren ausmachten.

Ob nun gleich dieſes Land größtentheils gebirgicht, iſt, ſo hat es doch auch viele fruchtbare Thäler und Felder, die nicht nur gute Weide, ſondern auch jährlich eine gedoppelte Ernte geben: denn wenn Weitzen, etwas Roggen und Gerſte, Linſen, Erbſen, Bohnen ꝛc. geſchnitten ſind, wird Heidekorn oder Buchweizen (bey den Krainern Haden genannt), und nach Flachs und wenigen Hanf, Hirſe geſäet und geerntet. Hin und wieder bauet man Safran. Es wächſet hier auch vortrefliches Obſt, welches zeitig reif wird, und daraus auch Aepfel- und Birn-Moſt gemacht wird; große Kaſtanien und wälſche Nüſſe ſind häufig; Olivenbäume giebt es auf dem Karſt, am Meer und in Hiſterreich im Ueberfluß: eben daſelbſt giebt es auch Pomeranzen, Citronen, Limonien, Granatäpfel, Mandeln, Feigen ꝛc. es wächſet auch in dieſem Lande guter weißer und rother Wein, der in andere Länder ausgeführet, und als wälſcher Wein verkauft wird: hingegen trinket man hier meiſtens öſtreichiſchen und ſteyermärkiſchen Wein. Man hat Hornvieh und Pferde in Menge, inſonderheit ſind die Karſtpferde berühmt. Die hieſigen Hämmel und Schöpſe, haben ſehr wohlſchmeckendes Fleiſch. Die Biliche werden gefangen, entweder um gegeſſen zu werden, und alsdenn gehet ihr Balg verloren, weil die Haare mit heiſſem Waſſer abgebrühet werden, oder um der Bälge willen,

mit welchen ein ſtarker Handel von den Gottſcheern getrieben wird. Man hat auch vielerley Wild und Geflügel, und mancherley Fiſche, darunter auch Seefiſche ſind. Es giebt auch allerhand Mineralien und Metalle, inſonderheit Eiſen und Stahl, auch etwas Bley und Kupfer. Die krainiſchen Kalkſteinarten, die als Marmor angeſehen werden können, ſind ſchön. Salz fehlet dem Lande, und die Unterthanen müſſen ſolches aus den landesfürſtlichen Magazinen nehmen, aus denen ſie aber kein anderes, als Meerſalz, bekommen.

Sonſt findet man in Krain auch Geſundbrunnen und warme Bäder. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: 1) die Sau, Save, welcher ſchiffbare und ungemein ſchnelle Strom, in Ober-Krain theils bey dem Dorf Ratſchach zwiſchen Cranau und Weiſſenfels, theils in der Wochein entſpringet, bey Radmanſtorf vereinigen ſich beyde Quellen, und der Strom führet viele und große Fiſche mit ſich. Er vermiſchet ſich bey Belgrad in Servien mit der Donau. 2) Die Laybach entſteht im innern Krain bey Ober-Laybach, und fällt 1½ Meile unter der Stadt Laybach bey Oſterberg in die Sau. Sie iſt ſchiffbar und fiſchreich. 3) Die Gurk entſtehet bey Ober-Gurk, und fließet in die Sau. 4) Die Culpa entſpringet in Mittel-Krain, zwiſchen Koſtel und Fiume, nnd wird bey Siſſek in Croatien von der Sau verſchlungen. Unter den Landſeen, ſind der Feldeſſer- und Wocheiner See in Ober-Krain, und der Cirknitzer See in Mittel-Krain, die vornehmſten.

Der

der oben gedachten natürlichen Güter und Vortheile ungeachtet, kann man Krain doch nicht unter die beſten Länder rechnen, inſonderheit iſt der Getraidebau unzulänglich.

§. 5. In Krain ſiud 21 Städte, 35 Märkte, über 200 Schlöſſer, und nach Valvaſors Veeſicherung, über 4000 Dörfer. Es iſt volkreicher, als man vermuthen ſollte, und man rechnet über 400000 Menſchen. Die gemeinen Krainer ſind von harter und dauerhafter Natur, gehen auch wohl im Winter durch den Schnee baarfuß über Land, und die Männer allezeit mit offener Bruſt, und brauchen zur nächtlichen Ruhe weder Betten noch Polſter, ſondern eine harte Bank. Ihre Speiſe iſt auch ſchlecht. Das gemeine Volk iſt ſlawiſchen, der vornehmſte Adel aber größtentheils deutſchen Urſprungs. Man findet unter den gemeinen Einwohnern einen merklichen Unterſchied. Sie heißen überhaupt Krainzi und Slovenzi, welche nur in der Ausſprache einiger Selbſtlauter von einander unterſchieden ſind. Die letzten heiſſen in Nieder-Steyermark Shtajerzi, in Nieder-Kärnthen Koroſhzi. Die Einwohner in Ober-Krain, oder die Goreinzi, ſind rechte Krainer, wie ſowohl ihre Sprache als Kleidung bezeuget. Unter ihnen gab es ehedeſſen viel Samer, eigentlich Saumer, das iſt, Leute, die auf Saum-Roſſen die Landeswaaren ausführten, welches aber jetzt, wegen der fahrbaren Straßen nicht mehr geſchiehet. Die Unter-Krainer, die gemeiniglich Doleinzi genennet werden, ſind auch rechte Krainer, reden auch alle gut krainiſch, jedoch mit

einiger Veränderung. Ihre Kleidung kömmt nicht durchgehends überein. In Mittel-Krain ſind viererley Einwohner, die in der Sprache, Kleidung und Lebensart ganz von einander abgehen. Die Einwohner um Gottſchee, Pöland ꝛc. die mitten unter Slawen eine unfruchtbare Gegend zwiſchen rauhen Bergen bewohnen, heißen Gotſcheer, eigentlich Hotſchevarin oder Chotſchevarin, ſind Franken, und reden einen verdorbenen deutſchen Dialect, den ein anderer Deutſcher nicht recht, und ein Krainer gar nicht verſtehet. Ihre Kleidung iſt faſt ſo, wie die Kleidung der Croaten. Es ſcheinet, daß die Grafen von Ortenburg, die ehedeſſen Herren ihres Bezirks waren, ihre Vorfahren hieher verſetzet haben. Sie haben von Alters her das Recht zu hauſiren, welches doch ſonſt in allen öſtreichiſchen Ländern durch die Handelsverordnung von 1746 ſcharf verboten iſt. An dem Kulpfluß bey Möttling, Freyenthurn, Weinitz, Tſchernembl ꝛc. wohnen Krabaten oder Chrobaten, eigentlich Her- oder Chervate, oder Hhrovaſki, deren Sprache die rechte kroatiſche, und von der krainiſchen etwas unterſchieden iſt. Sie beſitzen gutes Ackerfeld zur Viehweide, und das beſte Weingebirge. Die übrigen Einwohner ſind rechte Krainer, und in der Kleidung und Sprache den Unter-Krainern gleich. Im innern Krain wohnen Wipacher, (Vipauge,) um Wipach, Leytenberg und St. Veit herum, die von den Krainern merklich unterſchieden ſind, Karſtner, (Krashauze,) die auf dem ſchrecklich wüſten Kalkfelſen, dem Karſt (Caruſadius) genannt,

wohnen,

wohnen, das Krainiſche grob reden, und eine beſondere Kleidung tragen; Tſchitſchen, die zwiſchen Neuhaus und St. Serf wohnen, und den Karſtnern in der Kleidung gar nahe kommen, aber eine beſondere Sprache reden; die rechten Krainer und Poyker, gemeiniglich Piuzchene, die bey Klan, Jablaniz, und in daſiger Gegend an der Poyk wohnen, und in der Kleidung und Sprache von allen Anwohnenden etwas haben. In dem hiſterreichiſchen Theil ſind zweyerley Einwohner, nämlich erſtlich Fiumer oder Dalmatiner, und Liburnier, die dalmatiſch ſprechen, und zweytens die eigentlichen Hiſterreicher, die theils die gemeine hiſterreichiſche oder dalmatiſche Sprache, theils ſchlechtes Italieniſch reden. Ueberhaupt genommen, ſind die Krainer ſehr arbeitſame Leute.

Die beyden Hauptſprachen in Krain, ſind die ſlawoniſche oder windiſche, und die deutſche; in der letzten werden alle Gerichtshändel geführet, auch alle Schriften und Briefe geſchrieben.

In Krain ſind 4 Landſtände, nämlich 1) der geiſtliche, dahin der Erzbiſchof von Laybach, die Biſchöfe von Freyſing, von Brixen, von Gradiſka und von Biben, der Commenthur zu Laybach, der Domprobſt daſelbſt, der Probſt zu Rudolphswerth, die Prälaten von Sittich, von Landſtraß und von Freudenthal, der Domdechant zu Laybach, und 6 Chorherren daſelbſt, gehören. 2) Der Herrenſtand, den die Fürſten, Grafen und Freyherren ausmachen. 3) Der Ritterſtand, dahin die Ritter- oder Landleute gehören. 4) Die landesfürſtlichen Städte. Wer auf dem Landtag erſcheinen

nen will, muß vorher ein Landmann werden, oder die Landmannſchaft annehmen, auch ſolche bey den löblichen Landſtänden ſuchen, und auf dem Landtag erlangen.

§. 6. Die chriſtliche Lehre iſt hieſelbſt von der zweyten Hälfte des 8ten Jahrhunderts an nach und nach angenommen worden. Die lutheriſche Lehre erhielt im 16ten Jahrhundert vielen Beyfall, und wurde zuerſt 1544 von einem laybachiſchen Domherrn, Namens Primus Truber, öffentlich von der Kanzel verkündiget, hernach wurde ſie wieder unterdrückt, und alle Einwohner bekannten ſich zur römiſch-katholiſchen Kirche. 1782 erhielten die Evangeliſchen wieder gottesdienſtliche Freyheit, ein Bethaus und einen Prediger. In Krain waren ehedeſſen 3 Biſthümer, das Biſthum zu Laybach, unter welches eine Anzahl Pfarren in Krain, 21 Pfarren in Steyermark, und 16 Pfarren in Kärnthen, gehörten; das Biſthum zu Biben, darunter 2 Städte und 11 Dörfer, überhaupt 14 Pfarren, gehörten; und das Biſthum zu Trieſt. K. Joſeph II hat dieſe Verfaſſung geändert; denn das Biſthum Biben iſt mit dem zu Zeng und Modrus in Dalmatien vereiniget, das Biſthum Trieſt aber nach Gradiſka verlegt; und Laybach zu einem Erzbiſthum erhoben worden; doch beſtätigt der Erzbiſchof von Salzburg, als Primas von Deutſchland, dieſen Erzbiſchof. Viele Klöſter ſind aufgehoben, hingegen neue Pfarren errichtet worden.

§. 7. Krain hat unterſchiedene gelehrte Männer geliefert, und in des Freyherrn Valvaſors

Ehre

Ehre des Herzogthums Krain, werden ſchon über 50 Schriftſteller aus dieſem Lande angegeben.

§. 8. 1770 zählte man hier 7 Hauptfabriken, 672 Weberſtühle, und 56 Eiſenhämmer, die jährlich 20897 Centner Eiſen verarbeiteten. Jetzt ſind die Leinen-Manufakturen die vornehmſten und wichtigſten, und alsdenn folgen die Eiſenwerke. Aus Krain führet man in andere Länder aus, Eiſen, Stahl, Queckſilber, weiſſen und rothen Wein, Baumöl, Kaſtanien, Oliven, Pomeranzen, Citronen, Limonien, Feigen, Granatäpfel, Lorberblätter, Vieh, Pferde, zweyerley Schildkröten, lebendige Vipern und Skorpione, Schafkäſe, Leinewand, einen halbwollenen Zeug, der Maslan genannt, und faſt in allen ober-krainiſchen Dörfern in großer Menge gewirket wird, wollenen Strümpfen, Leinwand, Zwirn und Spitzen, Leder, welches auch in Ober-Krain häufig bereitet wird, Bilich-Felle, Honig, davon in Unter-Krain überaus viel geſammlet wird, Wachs, allerley Arbeit von Holz, als Schachteln, Schüſſeln und Teller, Löffel, Siebe ꝛc. auch wäiſche Nüſſe und andere Dinge.

§. 9. Die Geſchichte dieſes Landes, fange ich mit den Slawen an, die auch Winden oder Wenden genannt werden. Die Zeit ihrer Ankunft in dieſem Lande, iſt ungewiß. Sie haben denſelben ſeinen Namen gegeben. (§. 2.) Zur Zeit des Kaiſers Karl des Großen und ſeiner Nachkommen, wurde Krain von den Herzogen zu Friaul, und nachmals von den Herzogen zu Kärnthen regieret; unter Otto II aber war Krain ſchon eine beſondere

Mark-

Markgrafſchaft, die vielleicht von Otto I herrühret. Der Markgraf hatte ſeinen Sitz zu Krainburg. Im 13ten Jahrhundert war der größte Theil von Krain ſammt der Herrſchaft Laybach, unter der Oberherrſchaft der Herzoge von Kärnthen: es kaufte aber Leopold, Herzog von Oeſtreich und Steyer, aus dem babenbergiſchen Stamm, vom Biſchof von Freyſingen einige Lehngüter auf der March, und deſſelben Sohn, Friedrich der Streitbare, erweiterte ſeine Güter in Krain alſo, daß er 1233 den Titel eines Herrn von Krain annahm. Die Herzoge von Kärnthen waren dabey nicht gleichgültig, ſondern nannten ſich gleichfalls Herren von Krain. Unterdeſſen erlaubte Kaiſer Friedrich II dem Herzog Friedrich dem Streitbaren, ſeine Herrſchaft Krain als ein Herzogthum zu beſitzen, nach deſſelben Tod zog König Rudolph I, außer den übrigen Ländern deſſelben, auch Krain als ein eröffnetes Reichslehn ein, und nachdem er den böheimiſchen König Ottocar überwunden, und ihn auch Krain zu verlaſſen gezwungen hatte, belehnte er 1282 mit dieſem Lande ſeinen Sohn Albrecht: doch beſaß Graf Meinhard von Tyrol den größten Theil deſſelben, theils als ein zu Kärnthen gehöriges Stück, theils als Güter, die ihm der Kaiſer verpfändet hatte. Als aber 1335 die Grafen von Tyrol ausſturben, und zugleich Albrecht IV, Graf von Görz, durch ein Erbvermächtniß ſeine Landſchaften, darunter auch einige Stücke von Krain waren, 1364 den Herzogen von Oeſtreich verſchrieb, wurde ganz Krain mit Oeſtreich vereiniget, ſo wie auch Iſtrien

und

und Möttling nach dem Tode gedachten Albrechts des vierten, der Landſchaft Krain einverleibet wurden. In vorigen Zeiten iſt Krain durch die beſtändigen Streifereyen der Türken ſtark beunruhiget, ja faſt alle Jahr geplündert, bis endlich die Feſtung Carlſtadt in Kroatien angeleget worden, deren Beſatzung und Feſtungswerke die krainiſchen Landſtände mit unterhalten müſſen.

§. 10. Das Wapen des Herzogthums Krain, iſt ein gekrönter Adler, auf deſſen Bruſt und ausgebreiteten Flügeln ein weiß und roth geſchachter halber Mond zu ſehen iſt. Es hat ſeine jetzige Einrichtung 1463 vom Kaiſer Friedrich IV bekommen.

§. 11. Die Land-Erbämter in Krain und in der windiſchen Mark, (§. 2.) werden von folgenden Häuſern verwaltet. Das Erbland-Hofmeiſter-Amt von den Grafen von Thurn; das oberſte Erbland-Kämmereramt und das oberſte Erbland-Marſchallamt von den fürſtlichen und gräflich-aursbergiſchen Hauſe ſeit 1463; das Erbland-Stallmeiſteramt von dem Fürſten von Lamberg; das Erbland-Mundſchenkenamt von den Grafen von Cobenzel; das Erbland-Truchſeſſenamt von den Freyherren von Hohenwart; das Erbland-Jägermeiſteramt von den Grafen von Gallenberg; das Erbland-Silberkämmereramt von den Grafen Kazianer von Katzenſtein; das Erbland-Stäbelmeiſteramt von den Freyherren von Eck; das Erbland-Vorſchneideramt von den Grafen Sauer von Ankenſtein; das Erbland-Falkenmeiſteramt

von

von den Grafen von Lanthieri, und das Erb-land-Küchenmeiſteramt, welches 1786 dem älteſten aus der freyherrlichen Familie von Wolkensberg verliehen werden.

§. 12. Der ehemalige Landesverweſer, Landesverwalter und Landesvizdom, ſind ſchon 1748 aufgehoben worden. In eben demſelben Jahr hörte auch das Hofthending- oder Schrannen-Gericht, das Land- und Hofrecht, auf, die an deſſelben Stelle errichtete Landesregierung, welche erſt Deputation, hernach Repräſentation, und endlich Landeshauptmannſchaft hieß, und welche eine politiſche und eine gerichtliche Abtheilung hatte, nahm ſo wie die Bancr-Adminiſtration, und die verordnete Stelle, 1783 ihr Ende. Die politiſchen und ſtändiſchen Geſchäfte, wurden dem inneröſtreichiſchen Gubernium zu Grätz aufgetragen, im Lande aber blieb ein unwirkſamer ſtändiſcher Ausſchuß, und die 3 Kreisämter erhielten eine ausgedehntere Macht, jedoch unter dem Gubernium zu Grätz.

Die Rechtsſachen der Stände, Geadelten, Güterbeſitzer, und Communitäten nicht nur in Krain, ſondern auch in Kärnthen, beſorgen in erſter Inſtanz die vereinigten Landrechte zu Laybach, welche einen Präſidenten und 7 Räthe haben. Von denſelben kann man an das inner- und ober-öſtreichiſche Appellatorium zu Clagenfurth appelliren. Die Banco-Adminiſtration iſt 1785 wieder hergeſtellet worden.

§. 13.

§. 13. Die landesfürſtlichen Einkünfte aus Krain, beſtunden 1770 in folgenden Steuern:

Das Camerale	90824 Flor.	37 2/8 Kr.
Die Staatsſchulden-Steuer	82621 —	41 —
Das Bancale	1073092 —	57 3/4 —
Das Politicum	19472 —	— —
Das Contributionale	733740 —	19 —
Das Commerciale	100207 —	8 —
	2,089952 Flor.	43 Kr.

Zur Unterhaltung der Kriegesmacht des Hauſes Oeſtreich, an Mittelmaut, an ſtändiſchem Aufſchlag und an Acciſe, hat Krain bis 1789 jährlich 445583 Fl. oder 2 K. beygetragen.

*** *** ***

Seit 1748 beſtehet das Land aus drey Kreiſen, weiche ſind, der Laybacher, Neuſtädtler und Adelsberger Kreis, oder, wenn man lieber alte Nahmen will, aus Ober- Unter- und Inner-Krain. Das ehemalige Mittel-Krain, iſt theils zu dem zweyten, theils zu dem dritten Kreiſe geſchlagen, das öſtreichiſche Antheil an Hiſterreich aber dem Adelsbergiſchen Kreiſe einverleibet worden.

1. **Der Laybacher Kreis oder Ober-Krain,** gemeiniglich Górenſka Stran. Er hat geſunde Luft und friſche Quellen. Unter den vielen Bergen, iſt mancher beſtändig mit Schnee bedeckt. Der Berg Terglou, der der höchſte in

Krain

Krain iſt, iſt über den laybachiſchen Horizont 1399 Pariſer Toiſen erhaben. Der Weinberge ſind wenige. Gold und Silber wird nicht aufgeſuchet, aber Eiſen und Stahl iſt deſto häufiger vorhanden. Zu Eiſnern, auf krainiſch Schelesnike, iſt ein vortrefliches Eiſenwerk, und zu Jauerburg ein wichtiges Stahlwerk. Der Feldeſſer See, der von dem Schloß Feldes den Namen hat, iſt 1 Meile lang und ½ breit. Er iſt ungemein tief, mitten in demſelben aber raget ein runder Berg hervor, auf dem eine kleine Kirche ſtehet, unten an demſelben aber iſt eine ſchöne Quelle. Der **Wocheiner See**, entſtehet aus einer ſtarken Quelle, die aus einem ſehr hohen Felſen im Wocheiner Thal Stromweiſe herab ſtürzet. Er iſt ½ Meile lang, und ¼ Meile breit. Aus demſelben läuft ein Fluß, der die **Wocheiner Sau** genennet, und nach einem Lauf von 4 Meilen von dem Sauſtrom verſchlungen wird. In dem See ſowohl, als in dem Fluß ſind vortreffliche Forellen.

Das ſogenannte **trockene oder dürre Krain**, welches ein Strich Landes von 4 bis 5 Meilen, und, wenn man den Temnitzer Boden, der auch kein Waſſer hat, dazu rechnet, von 6 bis 7 Meilen iſt. Dieſer Strich Landes iſt aber doch mit großen und kleinen Dörfern wohl beſetzet, ob er gleich faſt allenthalben bergicht und ſteinicht iſt, und die Einwohner bisweilen 2 bis 3 Meilen weit nach Waſſer gehen müſſen. Hin und wieder wächſet guter Wein. Der berühmte Cirknitzer See, auf krainiſch Cirkniſku Jeſeru, iſt in der That ſehr merkwürdig. Die Charte von demſelben,

welche

welche Franz Anton von Steinberg in ſeiner Nachricht von dieſem See hat, iſt in Tob. Grubers Briefen hydrogr. und phyſik. Inhalts aus Krain, ſchöner nachgeſtochen zu finden. Er hat den Namen von dem nahgelegenen Markt Cirkniz, und iſt von einem Gebirge umgeben, welches aus klüftigen Steinſchichten von Kalk beſtehet, auf ſeiner Oberfläche eine große Menge geſchloſſener Thäler, Klüfte und Gruben (umgeſtürzte Grotten) hat, und inwendig einen grottenartigen Bau hat, und unter dem Boden des Sees ſtreichen Canäle weg. Der gröſte und höchſte Berg liegt auf der Südſeite des Sees, und heißet Javornig, Hruſchiza, Birnbaumerwald. Es liegen aber auch 2 bewohnte Schlöſſer, 9 Dörfer und 20 Kirchen und Capellen um denſelben her. Er iſt von Oſten und Weſten $\frac{3}{4}$ Meilen lang, von Norden gegen Süden $\frac{1}{4}$ Meile breit, und man ſchätzet ſeinen Flächen-Inhalt über 3 deutſche Quadratmeilen groß. Seine Tiefe beträgt 1, 2, 3 bis 4 Klafter, die Gruben ausgenommen, die zum Theil 5 bis 6, 7, 8 bis 9 Klafter tief ſind. Es liegen 4 Inſeln darinn: Vornek, auf welchen das Dorf Ottok mit einer Kirche; Velka (Groß-) Goriza, Mala (Klein-) Goriza, und Venetek, (Klein-Venedig.) Es erſtrecket ſich auch eine Halbinſel, Namens Dervoſchez in denſelben, der von der Inſel Vornek durch einen Canal getrennet wird. In den See ergießen ſich 8 große und kleine Bäche. Der See läuft manchmal, aber nicht alle Jahr, ab; denn bisweilen, jedoch nur ſelten, geſchiehet ſolches in 2 bis 3 Jahren nur einmal,

mal, hingegen läuft er auch wohl in einem Jahre 2, 3mal ab. Wenn es viel regnet, läuft er an, bey trockner Witterung ab. Das Anlaufen geſchiehet geſchwinder, als das Ablaufen. Alſo iſt das Steigen und Fallen des Sees nicht ganz und regelmäßig periodiſch. Er hat zuſammenhangende Löcher, unterirrdiſche Gänge und Höhlen, die das Waſſer verſchlingen, ſo daß der See trocken wird, und Löcher, die das Waſſer ausſpeyen, ſo daß er wieder voll wird. Der Löcher, die das Waſſer ausſpeyen und verſchlingen, ſind 12, der bloß verſchlingenden 28; die ausſpeyenden ſind gegen Oſten und Süden, die verſchlingenden gegen Weſten und Norden. Die Gruben oder Grotten Groß- und Klein-Karlauza verſchlingen das Waſſer zuerſt, und werden alſo auch zuerſt trocken. Sie ſind in Grubers Briefen abgebildet. Die Höhlen Uranya Jama und Sucha Dulza, (deren Eingänge in Grubers Briefen abgebildet ſind,) können den Seeboden innerhalb einigen Stunden mit Waſſer anfüllen, und mit Fiſchen beſetzen, außer welchen auch Enten und ſchwarze Rohrhühner aus denſelben hervor kommen, die ihre Zuflucht dahin genommen haben, aber nur alsdenn, wenn das Waſſer abläuft. Man machet auf dieſelben, ſo wie auf anderes wildes Geflügel, das ſich auf den See einfindet, und in Rebhühnern, Schnepfen und wilden Gänſen beſteht, zu allen Zeiten Jagd. So bald der Anfang des Abfluſſes von den Bauern zu Oberſeedorf bemerket wird, zeigen ſie ſolches den um den See herwohnenden Fiſchern an, worauf die Fiſcherey in den Gruben nach einer gewiſſen

wiſſen Ordnung den Anfang nimmt. Es haben aber 5 Herrſchaften das Recht in dieſem See zu fiſchen, nämlich Haasberg, als Landesgerichtsherr, und an deſſelben ſtatt das Stift Frankenthal, als Pfandesinhaber, Aursberg, das Stift Sittig, Laas und Schneeberg. Man fiſchet in dem See große Hechte, Schleien und Ruten. Je öfter der See abläuft, je geringer iſt der Fiſchfang. Die Sümpfe Poltar und Piauza trocknen nie ganz aus, ſondern bleiben moraſtig, und in denſelben bleiben nicht nur viele Fiſche mit ihrer Brut, ſondern ſie enthalten auch eine große Menge Blutigel, von welchen der zweyte Sumpf den Namen hat. Wenn der See frühzeitig abgelaufen iſt, wächſet in 20 Tagen Gras darinn, das abgemähet wird, hernach wird der Rand bepflüget, und mit Hirſe beſäet. Läuft aber das Waſſer nicht zeitig ab, ſo kann nichts geſäet werden, und wenn das Waſſer bald zurück kömmt, geht die Saat verloren. Sonſt werden nach der Hirſe-Ernte Haſen darinn gejaget und geſchoſſen. Es finden ſich auch wohl Bären, Hirſche, Rehe und wilde Schweine auf dem trocknen und abgemäheten Boden ein, die von den anliegenden Berg Javornig herab kommen. Im Winter ſteiget das Waſſer des Sees ſo hoch, daß es einen guten Theil der umliegenden Felder überſchwemmt.

Bey Kumpale ſowohl, als bey dem Dorfe Podpezhio, iſt ein See tief in einem felſichten Berge, zu welchem man mit Fackeln geht. In dieſem Theil des Landes ſind viele Fließwaſſer, die nach kürzerm oder längerm Lauf von der Erde ver-

ſchlungen werden. Es giebt auch hieſelbſt viele und große unterirdiſche Höhlen oder Grotten. In dieſem Theile ſind

1. Folgende Städte.

1) Laybach, Laubach, Lublana, *Labacum*, die Hauptſtadt in Krain, liegt an dem ſchiffbaren Fluſſe gleiches Namens, der die Stadt zertheilet. Der in dem letzten jenſeits des Fluſſes liegende Theil, iſt der größte und ſchönſte. Sie hat 4 Vorſtädte, welche die St. Peter-Pöllander-Burgſtaller und Carlſtädter Vorſtadt genennet werden; es werden auch 3 nahe gelegene Dörfer dazu gerechnet, in deren einem, Namens Utmath, die Metzcher, in dem zweyten, das Krakau (Krakhovo,) heißet, mehrentheils Fiſcher, und in dem dritten, das von dem vorhergehenden durch das Waſſer Klein-Laybach getrennet wird, und Tyrnau (Ternovo) heißt, mehrentheils Schiffleute wohnen. Das landesfürſtliche Schloß, liegt auf einem mit grünen Bäumen bewachſenen Berg, iſt ſehr alt, und hat eine kleine Kirche. In der Stadt (die Vorſtädte ungerechnet,) ſind auf 500 Häuſer. Die Straßen ſind etwas eng. Man bemerket das Landhaus, das Rathhaus, und 3 Zeughäuſer, nämlich ein landesfürſtliches, landſchaftliches und bürgerliches. Das hieſige Biſthum iſt 1461 von dem Kaiſer Friedrich IV geſtiftet, 1788 aber zum Erzbisthum erhoben worden, unter welchem die Bisthümer Gradiſka, Zeng und Biben ſtehen. Der Erzbiſchof hat den Titel eines Fürſten des heil. röm. Reichs. In der Stadt und ihren Vorſtädten findet man die Domkirche, die St. Niklas-Pfarrkirche, die Kirche zu St. Florian, die ehemalige Jeſuiter-Kirche, nun Pfarrkirche, vor der eine Bildſäule unſrer lieben Frauen von Marmor und Metall ſtehet; die Kirche unſrer lieben Frauen in dem deutſchen Hauſe oder in der Commenthurey des deutſchen Ritter-Ordens, und die St. Peters Pfarrkirche. Es iſt auch

in Laybach 1693 eine gelehrte Geſellſchaft unter dem Namen Academia operoſorum errichtet, und 1781 unter dem Namen der Wirkſamen erneuert worden, hat aber auch ſeit dieſer Zeit nichts erhebliches gethan. Hingegen die Agricultur-Geſellſchaft hat ihre Schriften drucken laſſen. Außer dem Gymnaſium, iſt hier ſeit 1775 eine Normalſchule. Die Stadt hat an 15000 Menſchen, iſt ein guter Handelsort, und vertreibet Landes- und italieniſche Waaren. Vor Alters ſoll hier, nach Cluvers und Schönlebens nicht ſehr wahrſcheinlicher Meynung, die Stadt Aemona oder Haemona, Haemonia, geſtanden haben. Die jetzigr Stadt iſt erſt 1416 zu einee Stadt gemacht worden. Sie iſt oft, und noch 1774, durch Feuersbrünſte verwüſtet, und durch Erdbeben erſchüttert worden.

Der große Moraſt vor dieſer Stadt, der beynahe 40000 Joch Landes (jede zu 40 Klaftern ins Gevierte,) groß iſt, und der, wenn der Fluß Laybach über ſeine Ufer ſteiget, einige Meilen unter Waſſer ſtehet, iſt durch ſeine Ausdünſtungen der Stadt Laybach ſchädlich. Man hat alſo einen Theil des Waſſers vom Laybach-Fluſſe abzuleiteu geſucht, und 1773 einen Canal angefangen, der eine Länge von 1015, nach andern von 1047 Klaftern haben ſollte, auch eine künſtliche Brücke über demſelben erbauet, die 38 Klafter lang iſt, und 11 Bogen hat. Allein 1781 war der Canal noch nicht vollendet, man zweifele auch, daß er der Ueberſchwemmung vorbeugen werde. An dieſe und ähnliche Unternehmungen in Krain waren 1781 ſchon auf 300000 Gulden verwendet worden.

2) Biſchoflack, Schkoſtaloka, *Locopolis*, ehedeſſen ſchlechthin Lach, eine nahrhafte Stadt zwiſchen dem Waſſer Pölland und Zeyer, in einer ſchönen Gegend, mit einem Nonnenkloſter und verfallenen Bergſchloß, gehöret dem Biſchof zu Freyſingen. Die dazu gehörige Herrſchaft, hat auf 10 Meilen im Umfange, und begreift auf 200 Dörfer. In der Stadt

wird ein ſtarkes Gewerbe mit Zwirn und Leinewand getrieben.

8) Krainburg, Krain, eine kleine landesfürſtliche Stadt, auf einer Höhe an der Sau, in die hier der kleine Fluß Kanker fällt. Aus dieſen Flüſſen muß die Stadt alles nöthige Waſſer ſchöpfen, denn ſie hat keine Quellen. Sie hat 1 Pfarrkirche und noch 4 andere Kirchen. Ehedeſſen war ſie der Sitz der Markgrafen von Krain oder Krainburg, die in der hieſigen Burg oder dem Schloß Kieſelſtein, wohneten, welches von den Grafen Paradeiſer von Neuhaus an die Grafen Barbo gekommen iſt. 1668 brannte mehr als die Hälfte der Stadt ab, und 1749 ward ſie vom lüderlichen Geſindel angezündet, und ganz eingeäſchert.

4) Radmansdorf, Radovelza, eine kleine landesfürſtliche Stadt, auf einer Höhe, an der Sau, mit einem Schloß, das, nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft, und der nahgelegenen Herrſchaft Wallenburg, als ein Fideicommiß, dem Aeltern von dem Geſchlecht der Grafen von Thurn nnd Valſaſina gehöret. Die Stadt ſelbſt iſt ſeit 1787 auch eine Municipalſtadt derſelben.

5) Stein, Kamnezk, *Lithopolis*, eine verfallene Stadt an der Feiſtritz, mit einem Kloſter und 3 Vorſtädten, die heißen auf der Schütt, woſelbſt die Pfarrkirche iſt, auf dem Graben, und die neue Mark, jenſeits der Feiſtritz.

Gleich vor der Stadt liegt das Schloß Steinbühel, auf einem luſtigen Hügel, und oberhalb der Stadt auf einem hohen Berge das verfallene Schloß Oberſtein.

Eine Viertelſtunde von der Stadt, iſt das ehemalige Clariſſenkloſter Minchendorf oder Münkendorf, Mekine, das 1300 geſtiftet, aber nun aufgehoben, und zu dem Religions-Fonds geſchlagen worden.

2. Folgende Märkte.

1) Asling, Jeſſenize, ein Markt, nicht weit vom Fluß Sau, zwiſchen dem hohen Schneegebirge, gehöret

ret unter die Herrſchaft Weiſſenfels. Es wird hier ſchöner Marmor gebrochen, und in der Nachbarſchaft des Markts ſind die Hammerwerke Sava, oder auf der Sau, und Bley-Ofen, woſelbſt viel Eiſen und Stahl geſchmolzen und verarbeitet wird.

2) Neumärktl, Terſezch oder Terſhizh, ein Markt der Grafen von Aursberg, zwiſchen dem hohen Schneegebirge, unter dem Berg Loibl, wird in den obern und untern abgetheilet. Er mag 100 und einige Häuſer haben, iſt unanſehnlich aber wohlbewohnt. Es werden hier ein gemeiner Zeug, den man Marlan nennet, wollene Strümpfe oder Socken, und viel Stahl und Senſen gemacht.

3) Weiſſenfels, ein Markt, über welchem auf einem hohen Berg ein zerſtörtes Schloß liegt, ein anderes bewohntes Schloß aber ſtehet neben dem Markt am Fuß des Berges. Die Herrſchaft des Orts, der Herr von Segalla, hat nicht nur ein großes Landgericht, ſondern auch ein Straßengericht, das ſich weit in Kärnthen hinein erſtrecket.

4) Eisnern, ein Markt, woſelbſt ein Eiſenhammer iſt.

5) Das Schloß Ober-Mötnik.

6) Watſch, Vatſche, ein Markt, der auf einem hohen Berge liegt, gehöret unter die Herrſchaft Pronowitſch, mit welcher Libek oder Lübek vereiniget worden. Bey demſelben iſt ein harter Steinbruch, in welchem die Steine voller Schaalen von Meermuſcheln und Schnecken ſind.

7) Das ehemalige reiche Dominicaner-Nonnenkloſter Michelſtetten, Veleſalo, das ehedeſſen Frauenthal oder Marienthal, genennet worden, iſt aufgehoben, und zu den Religions-Fonds geſchlagen worden. Ueber demſelben liegt das alte Bergſchloß Frauenſtein, das dem Kloſter gehörte.

8) Münchendorf, eins der ſchönſten Klöſter in Krain, iſt mit Nonnen des Clariſſenordens beſetzt.

9) Feuchting, Bitina, das größte Dorf in Krain, iſt eine ſtarke Meile lang, und wird mehrentheils von Siebmachern bewohnet, die von Pferdehaaren Siebböden machen.

10) Die Herrſchaft Veldes, deren Schloß auf einem ſehr hohen Felſen am Veldeſer oder Frauenſee liegt, gehöret dem Bisthum Brixen, dem ſie 1004 vom Kaiſer Heinrich geſchenket worden, und wird von einem biſchöflichen Hauptmann regieret. In dem gedachten See liegt die Inſel Werch, auf der eine Kirche unſerer lieben Frauen iſt, bey der ein Probſt ſtehet.

II. **Der Neuſtädtler Kreis oder Unter-Krain,** welcher Theil gemeiniglich Darenſka Stran genennet wird. Er hat viele fruchtbare Thäler und Gegenden. Der Wein, der hier wächſet, wird Marchwein genannt, und iſt geſund. Man hat rothen und weiſſen. An unterſchiedenen Orten ſind gar keine oder doch ſehr ſchlechte Quellen; ſo hat inſonderheit der fruchtbare Temenizer Boden einen gänzlichen Mangel an Quellen und fließendem Waſſer; daher die daſigen Einwohner, wenn der Regen ausbleibt, das Waſſer von 1 bis 2 Meilen herholen müſſen. Unter den Höhlen oder Grotten dieſes Theils von Krain, iſt inſonderheit diejenige, die bey Lueg oder Ulukne am Waſſer Prezina iſt, zu bemerken. Man gehet in ein felſichtes Loch weit hinein, und ſieht in demſelben viele ſchnee- und alabaſter-weiße Zapfen hangen. Man findet in dieſem Theil

1. Folgende Städte.

1) Gurkfeld, Kerſko, eine landesfürſtliche Stadt, liegt an der Sau, unter einem hohen Berge, auf dem ein Schloß ſtehet, das mit der dazu gehörigen Herrſchaft, nach Erlöſchung des adelichen gurkfeldiſchen Stamms,

Stamms, vielerley Beſitzer gehabt hat. Es iſt hier ein Kapucinerkloſter. Die vielen Alterthümer, und inſonderheit die vielen römiſchen Münzen, die man in der Gegend dieſer Stadt gefunden hat, zeugen, daß hier vor Alters eine große Stadt geſtanden habe, wofür Noviodunum nicht unwahrſcheinlich gehalten wird.

2) Landſtraß, vor Alters und eigentlich Landstroſt, auf krainiſch Koſtainaveza, d. i. Kaſtanienwald, weil nicht weit davon viele Kaſtanien wachſen, iſt ein ſchlechtgebauetes landesfürſtliches Städtchen, auf einer Inſel im Gurkfluß. Das Schloß mit der dazu gehörigen Herrſchaft, gehörte dem 1248 geſtifteten, aber nun vom K. Joſeph II aufgehobenen Kloſter Frauenbrunn, das eine Viertel Stunde Weges von der Stadt lag, und auch das Kloſter zu Landſtraß genennet wurde. Es gehört nun alles dem Religions-Fonds. Die Stadt iſt ehedeſſen zur windiſchen Markt gerechnet worden. 1663 brannte ſie ganz ab.

3) Rudolphswerth oder Neuſtädtel, Novomeſto, eine landesfürſtliche Stadt auf einem Hügel, am Fluß Gurk, die der öſtreichiſche Erzherzog Rudolph IV, im Jahr 1365 angelegt, privilegirt, und nach ſeinem Namen benennet hat. In derſelben findet man eine 1509 geſtiftete Probſtey oder Collegiatkirche, der innerhalb der Stadt 4 Filialkirchen, im Lande aber 14, und in Steyermark 5 Pfarren gehören. Sie liegt im Kirchſprengel des Erzbiſchofs zu Görz. In der Stadt iſt noch ein Franciſcanerkloſter, und vor derſelben ein Kapucinerkloſter. Die öftern Einfälle in die Gegend dieſer Stadt, welche die Türken im 15ten und 16ten Jahrhundert vorgenommen, die nachmaligen Feuersbrünſte und die Peſt, haben die Stadt ihres ehemaligen Wohlſtands beraubet.

4) Weichſelburg, Viſchnagora, ein ſchlechtes landesfürſtliches Städtchen, liegt in einem fruchtbaren Thal auf einem luſtigen Hügel, und hat über ſich auf einem hohen Berg ein Schloß, das eigentlich Weich-

ſelberg heißt, und nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft, und dem großen Landgericht, dem fürſtlich-aursbergiſchen Hauſe gehöret. Es iſt hier eine Stahlfabrik, auch wird auf den hieſigen Hämmern viel Eiſen verarbeitet.

5) Tſcherneml, Zhernamel, eine kleine landesfürſtl. Stadt in der windiſchen Mark, mit einem Schloß, dazu eine Herrſchaft gehöret, und eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens, die der laybachiſchen Commenthurey einverleibet iſt.

6) Möttling, Metlika, vor Alters *Metulum*, *Methullum*, eine landesfürſtl. Stadt, unweit der Culp, unter dem Uſkoken-Berge, in der ehemaligen windiſchen Mark, hat eine Pfarrkirche, die den Titel einer Probſtey führet, ein deutſches Haus oder eine Commenthurey des deutſchen Ritterordens, ein Schloß mit dazu gehöriger Herrſchaft, und vor der Stadt ſind 3 Kirchen, die die 3 Tempelherren-Kirchen genennet werden. Die alte Stadt Metulum hat Kaiſer Auguſt zerſtöret.

3. Folgende Märkte.

1) Lithay oder Litey, Litja, ein Markt, an der Sau, am Fuß eines Berges, gehöret unter die Herrſchaft Weichſelberg, und alſo dem fürſtlich-aursbergiſchen Hauſe. Das Schloß wird Thurn-Litey genennet.

2) Naſſenfuß, Mokronog, ein Markt, mit einem auf einem Hügel belegenen Schloß, gehöret zur Grafſchaft Aursberg.

3) Ratſchach, Radezche, ein Markt an der Sau, unter einem Berge, auf dem ein wüſtes Schloß ſtehet.

4) Seiſſenberg, Seiſenburg, Suſenberk, ein Markt, am Fluß Gurk, mit einem Schloß, das auf einer felſichten Anhöhe liegt, gehöret dem fürſtl. aursbergiſchen Haus.

5) Auersberg, richtiger Aursberg, (denn das davon benannte Geſchlecht führet einen Aurochſen im Wa-

Wapen,) ein Markt mit einem Bergſchloß, iſt der Stammort der Fürſten und Grafen von Aursberg. Dieſe Grafſchaft, der mehr Schlöſſer, Herrſchaften und Güter einverleibet ſind, beſitzt die älteſte und Hauptlinie dieſer fürſtlichen und gräflichen Familie, als ein Majorat, ſie iſt auch ſeit 990 beſtändig bey dieſer Familie geblieben.

6) Freyenthurn, Podbreſchie, (d. i. unter den Birkenbäumen,) ein mit Thürmen befeſtigter Markt auf einer Höhe an der Culp mit einem Schloß.

7) Koſtl, ein kleiner mit einer ſtarken Mauer umgebener Markt, auf einem ſteilen Felſen, unter dem die Culp wegfließet. Auf dem Gipfel dieſes Felſen oder Berges, liegt das Schloß Gräfenwarth, zu dem eine Herrſchaft gehöret, die ein Landgericht und die peinliche Gerichtsbarkeit hat.

8) Roſenhof, ein Markt nahe bey Gotſchee.

9) Reiffnitz, Ribenza, Rinfinz, ein ziemlich groſſer Markt mit einem Schloß, hat ehemals zu der windiſchen Markt gehöret. Zwiſchen dem Markt und Schloß fließet die Feiſtritz, die ſich ungefähr eine Viertelmeile unter dem Schlos in ein Erdloch ſtürzet. Die Reiffnitz fließet auch hieſelbſt. Zun der nahgelegenen Kirche unſerer lieben Frauen oder Neuſtift, geſchehen Wallfahrten.

10) Weinitz, Viniza, ein mit Mauern umgebener Markt, auf einer ſteinigten Anhöhe an der Culp, mit einem Schloß, liegt in der ehemaligen windiſchen Mark. Nahe dabey iſt auf einem Berg eine Kirche, zu unſerer lieben Frauen im Seſſel genannt, dahin Wallfahrten geſchehen.

11) Zobelberg, eine gräfl. aursbergiſche Herrſchaft mit 2 Schlöſſern, hat von den Mardern, die hier häufig gefangen werden, und den Zobeln ähnlich ſind, den Namen bekommen.

3. Fol-

3. Folgende Klöſter.

1) Sittig, Sittich, Sitizena, *Sitticium*, ein Cicercienſerkloſter, nahe bey der Stadt Weichſelburg, unter einem hohen Berge, iſt 1135 geſtiftet worden.

Anmerk. In der Nachbarſchaft dieſes Kloſters, iſt das Dorf Dobrava, woſelbſt die uralte und berühmte Kirche zu unſrer lieben Frauen Himmelfahrt iſt, zu der viele Wallfahrten geſchehen. Sie iſt ein Filial von der Pfarre St. Veit.

2) Pletriarch, Pletarje, liegt 1 Meile von Landſtraß, war anfänglich ein Schloß, nachmals eine Karthauſe, und hierauf eine Reſidenz der laybachiſchen Jeſuiten.

4. Folgende Herrſchaften.

1) Schärfenberg, Swiwen, ein wüſtes Schloß auf einem hohen und ſpitzigen Felſen, unter welchem, aber auch noch auf dem Berge, ein neues Schloß, und nahe dabey eine Pfarrkirche mit einigen Häuſern, die ehedeſſen einen Markt ausgemacht haben, liegt.

2) Ainöd, Goteſka, ein prächtiges Schloß, am Fluß Gurk, welches Georg Sigmund, Graf und Herr von Gallenberg, erbauet hat, nun aber den Grafen von Aursberg gehöret. Nahe dabey liegt eine Pfarrkirche, die zu dieſer Herrſchaft gehöret, imgleichen das alte verfallene Schlöß Ainöd.

3) Schönberg, (Schumbergk,) Koſiak und Kleindorf, (Malavas,) ſind fürſtlich-aursbergiſche Herrſchaften.

4) Weiſſenſtein, eine gräflich urſiniſche Herrſchaft mit einem Schloß.

5) Geyeraus, ein ſchönes Schloß mit einem noch ſchönern Garten, gehöret einem Freyherrn Fabianitſch.

5. Töplitz, oder das warme Bad, entſpringet in einem Thal, zwiſchen 2 kleinen Bergen.

III. In den Adelsberger Kreis oder Inner-Krain, darunter man den Strich Landes verſtehet, der ſich gegen Oſten bis an Liburnien und

und einen Theil Kroatiens, gegen Weſten bis an die Grafſchaft Görz, und einen Theil von Ober-Krain, gegen Süden bis an das adriatiſche Meer, das Trieſter Gebiet, und das venetianiſche Iſtrien, gegen Norden bis in die Gegend von Laybach und einen Theil von Unter-Krain, erſtrecket. Es iſt größtentheils bergicht, und voll von kleinen Hügeln. Man bauet wenig Getraide, aber vielen und ſehr guten Wein, der gemeiniglich wälſcher Wein genennet, und in weit entfernte Länder geführet wird. Am Karſt fallen vortreffliche Pferde, die häufig nach Oeſtreich und Italien gebracht werden. An friſchem Waſſer iſt an vielen Orten ein großer Mangel. Bey Adlsberg iſt eine bewundernswürdige Grotte, in der man über 2 Meilen weit gehen kann. Es ſind in dieſer unterirrdiſchen Höhle gewaltig große Plätze, woſelbſt große Häuſer und Dörfer ſtehen könnten. An einigen Orten ſind ungemeine Tiefen. Man ſiehet mancherley ſeltſame Figuren von Tropfſtein, natürliche ſteinerne Schaubühnen, ſteinerne Brücken ꝛc. Ihr Anblick iſt in Grubers Briefen abgebildet. Nahe beym Eingang der Höhle fällt der Fluß Poig, der eine Meile davon aus einem Berg kömmt, in ein Felſenloch, und fließet unter der Höhle weg. Die Höhle oder Grotte St. Maria Magdalena, die $\frac{1}{4}$ Stunde von Adlsberg liegt, iſt ungemein ſchön; man meynet, man gienge in dem verfallenen Mauerwerk eines alten prächtigen Pallaſts herum, von dem noch die theils unbeſchädigten, theils abgebrochenen Pfeiler und Säulen in die Augen fielen. In derſelben iſt das

Schloß

Schloß Burg erbauet. Bey Lueg iſt auch eine merkwürdige Grotte, die eine Meile lang iſt, viele angenehme Gegenden, und mancherley Figuren von Tropfſtein enthält. Bey St. Serf iſt gleichfalls eine ſehenswürdige Grotte. Im Wipacher Boden iſt ein Eiſenbergwerk und Hammerwerk. Unter den Flüſſen iſt der Timavo von Alters her berühmt. Er hat ſeinen Urſprung zwiſchen Tybein und St. Johannes aus 7 Löchern eines Felſen. Im innern Krain ſind viele und große Dörfer, aber deſto weniger Städte. Wir bemerken

1. Die Städte.

1) Tybein, Dum, *Duinum*, St. Johannis, eine Stadt am adriatiſchen Meer auf einer Anhöhe, mit einem kleinen Hafen, und einem Schloß, zu dem eine Herrſchaft gehöret. Nicht weit davon wird ſehr ſchöner ſchwarzer Marmor gebrochen. In dem Felſen am Meer findet man, wenn man Stücke davon losbricht, lebendige, fauſtdicke und eßbare Schnecken; der Stein, der ſie einſchließet, hat viele kleine Löcher. Die Stadt, gehört den Grafen von Thurn und Valſaſſina.

2) Laas, Loſch, ein landesfürſtl. Städtchen, mit einem Schloß, das dem fürſtl. aursbergiſchen Hauſe gehöret. Der Ort iſt 1477 zu einer Stadt gemacht worden, und bis dahin nur ein Markt geweſen. Es wird hier ſtark mit Meerſalz, Leder und Pferden gehandelt.

3) Gottſchee, Hotzſchevie oder Chotzſchevie, eine kleine Stadt mit einem großen Schloß, gehöret dem fürſtl. aursbergiſchen Hauſe, und iſt der Hauptort einer Grafſchaft, zu der noch das verfallene Bergſchloß Friedrichſtein, und die Pfarren Neſſelthal, Rieg, Möſſel, Tſchermoſchniz, Oſſiuniz und alten Laag gehören. Es iſt dieſe ehemalige Herrſchaft 1623 zu einer Grafſchaft erhoben worden.

Fol-

4. Folgende Märkte und andere Oerter.

1) Adlsberg, eigentlich Adlersberg, Poſtoina, ein Markt, am Fuß eines hohen felſigten Gebirges, auf dem das Schloß Burg in der berühmten Höhle ſtehet. Er iſt der Sitz des Kreisamts, und die Staats-Herrſchaft gleiches Namens gehöret zum Bancal-Fonds.

2) Alben, Planina, ein Markt, der rund umher von hohen Bergen, und von Wäldern Birnbaumer-Waldes umgeben wird, der zur Sicherheit der Reiſenden an der Landſtraße auf beyden Seiten 50 Klafter breit ausgehauen worden. Der Markt gehört, ſo wie der gröſte Theil des Waldes, dem Grafen Cobenzl.

3) Brem, Prem, ein kleiner Markt, mit einem Schloß, liegt auf einem Berge, und gehöret dem fürſtlichen Hauſe von Portia.

4) Loitſch, Logatez, ein Schloß im Birnbaumer Walde. Nahe dabey iſt das Pfarrdorf Unter-Loitſch, der Römer Longaticum. Von Loitſch aus iſt 1765 ein Nebenweg nach Idria angeleget worden, auf welchem die daran liegende angebauete Hügel das Auge ergötzen.

5) Ober-Laybach, Verhnika, ein großer Markt, in deſſen Nachbarſchaft der Fluß Laybach entſpringet, und gleich ſchifbar iſt, ſo daß Holz auf demſelben nach der Hauptſtadt gebracht werden kann.

6) Senoſetſch, Senoſezſche, ein geringes Dorf, mit einem Schloß, gehöret dem fürſtl. Hauſe Portia. Von der Gegend Gaberk zwiſchen dieſem Ort und Trieſt, und von dem heftigen Winde in derſelben, kömmt hernach bey Trieſt eine Anmerkung vor.

7) Klan, Clano, ein Markt und Schloß in der Ober-Poig.

8) Wipach, Vipacco, *Vipava*, ein Markt, mit einer Burg, am Fluß gleiches Namens, der nahe dabey entſpringt. Hier wächſet köſtlicher Wein. Der Ort gehört den Grafen von Lanthien.

9) St. Veith, ein Markt, bey dem die Schlöſſer Podberiach und Roſeneck ſtehen.

10) Pro-

10) Prewald, ein Markt.

11) Cirrkniz, Zirkniza, ein Markt zwiſchen hohen Gebirgen, von welchem der nahgelegene berühmte See den Namen hat, gehöret zu der Herrſchaft Haasberg. Es iſt hier eine ſtarke Salzniederlage.

12) Methull, ein Markt.

3. Die ehemalige Karthauſe Freudenthal, Biſtra, Vallis jacoſa ſ. jucunda, deren Stiftung 1255 angefangen, und 1260 vollendet worden, iſt nun eine Staatsherrſchaft, die zu dem Religions⸗Fonds gehöret. Bey derſelben entſpringt die Feiſtritz.

4. Folgende Schlöſſer und Herrſchaften.

1) Haasberg, ein Schloß an der Unz, gehöret dem gräfl. cobenzelſchen Hauſe.

2) Lueg, (d. i. Loch,) Jamma, ein Schloß, mitten in einem hohen felſichten Berge, der ſenkrecht in die Höhe ſteiget. Es ſtehet dieſes große Gebäude dergeſtalt in einem Loch des Felſens, daß kein Regen darauf fällt, hat aber doch ein Dach um des Waſſers willen, das aus dem Felſen herab tröpfelt. Man hat aus dieſem Schloß keine andere Ausſicht, als über ſich gen Himmel. Die Hälfte des vordern Thurms ſtehet allein hervor. Es gehöret dieſes zwar feuchte, aber auch im Sommer kühle Schloß, dem Grafen Cobenzel. Unter demſelben iſt eine von der Natur dreyfach übereinander gebauete Grotte.

3) Neukoſl, eine Herrſchaft der Freyherren von Roſetti, die ergiebige Eiſengruben hat.

4) St. Serf, St. Servio, ein altes Bergſchloß, 1½ Meile von Trieſt, hat den Namen von dem heil. Servulus, der in der nahgelegenen berühmten Höhle, darinn der weiſſe und graue Tropfſtein viele große Säulen von mancherley Figuren an den Wänden und an der Decke gebildet hat, ſeine Wohnung gehabt. Die Treppe, die zu dem Schloß führet, iſt in den Felſen gehauen, und der Eingang gehet durch den Berg,

ſo

ſo daß man Licht nöthig hat. Es hat auch eine Reitſchule, die aus dem Felſen gehauen iſt. Unter dem Schloß liegt ein Dorf gleiches Namens. In hieſiger Gegend wachſen vortrefliche Weine, als der Tſchernecäller und Marzaminer.

4. Der öſtreichiſche Antheil an Hiſterreich,

(Iſtria) der an Wein, Oel, Getraide und anderen Lebensmitteln ſehr fruchtbar iſt, beſtehet

1. Aus der Grafſchaft Mitterburg, die ehedeſſen den Grafen von Görz gehöret hat, nach Abſterben derſelben aber an das Haus Oeſtreich gekommen iſt. 1644 wurde ſie vom Kaiſer Ferdinand III den Grafen Flangini verpfändet, die ſie nachmals dem fürſtl. Hauſe von Portia ſchenketen, wodurch ſie ganz von Krain getrennet wurde. Solches beunruhigte die krainiſche Landſchaft gar ſehr; daher ſie 1664 dem Kaiſer wegen dieſer Abſonderung geziemende Vorſtellung that, auch mit kaiſerl. Bewilligung dem Fürſten von Portia die Grafſchaft für 550000 Fl. abhandelte, und ſie hierauf wieder an das fürſtl. Haus von Aursberg käuflich überließ, jedoch mit Vorbehalt aller vormaligen vom Lande Krain abhangenden Hoheiten, Bothmäßigkeiten, Inſtantien, und was dem anhängig iſt; wodurch die Trennung der Grafſchaft vom Lande Krain verhütet worden. Das fürſtlich-aursbergiſche Haus, hat dieſe Grafſchaft hinwieder an K. Ferdinand III für Thengen in Schwaben überlaſſen, und endlich iſt ſie an den Marquis de Prié gekommen, der ſie 1767 dem Grafen Montecuccoli, medeneſiſchem Geſandten zu Wien, für 240000 Fl. verkauft hat. Wir bemerken

(1) Folgende Städte.

1) Mitterburg, Piſino, *Piſinum*, die Hauptſtadt der Grafſchaft, iſt ein offener Ort, hat ein Schloß, das auf einem ſteilen Felſen liegt, eine Probſtey, ein Franciſcaner Kloſter, und unterſchiedene Kirchen.

2) Biben, Pitſchem, *Petina*, *Pitinum*, eine Stadt auf einem hohen Berge, in einer ſehr fruchtbaren Gegend. Sie war der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Görz ſtand, und zu deſſen Kirchſprengel 2 Städte und 11 Dörfer, darinn 14 Pfarren ſind, gehörten; dieſes Biſthum aber iſt 1783 mit dem zu Zeng vereiniget worden.

3) Gallignana oder Galliana, ein Städtchen auf einem ſteinichten Berge, mit einer Burg.

4) Berſchetz, Berſhezh, ein Städtchen auf einem hohen Felſen, am adriatiſchen Meer, mit einem geringen Hafen. Es wächſet hieſelbſt ein ſchwarzrother, dicker und ſehr ſüßer Wein.

5) Laurana, *Urana*, *Lauranum*, ein Städtchen am adriatiſchen Meer, mit einem kleinen Hafen.

Anmerk. Die beyden letzten Städte gehören nicht zu dem eigentlichen Hiſterreich, ſondern zu Liburnien.

(2) Folgende Märkte.

1) Boglion oder Bullion, gemeiniglich Bolun, ein Markt auf einem ziemlich hohen Berge.

2) Krink, Kringa, *Coriticum*, ein Markt, der zwar in einer fruchtbaren Gegend liegt, aber Mangel an friſchem Waſſer, und wenige Einwohner hat.

3) Paßberg, gemeiniglich Pas, ein Markt auf einem hohen aber fruchtbaren Berge, mit einem Schloß und 3 Kirchen.

4) Lindar, ein Markt, auf einem ziemlich hohen Berge, nahe bey Mitterburg.

5) Swings oder Jsmin, Shmin, ein offener Markt auf einem Hügel, der Mangel an Waſſer hat.

6) Vermo, Beram, ein Markt auf einem Hügel.

7) Ter-

7) Terviſo, Tervis, ein offener Markt auf einem Hügel.

8) Corrigido, ein Marktflecken.

9) Shnmberg, Sumberg, ein Markt auf einem ziemlich hohen Berge, mit einem Schloß.

10) Werdo, ein Marktflecken.

11) Kerſchan oder Kerſchön, ein bemauerter Markt, Schloß und Herrſchaft.

(3) Folgende Schlöſſer und Herrſchaften.

1) Zepitſch, ein Schloß und Herrſchaft am Zepitſcher See und Fluß Arſa, woſelbſt ungeſunde Luft iſt.

2) Bellay und Wachſenſtein, Herrſchaften.

(4) Die ehemaligen Klöſter.

St. Marien am See, am Zepitſcher See, mit Mönchen aus dem Orden des heil. Paulus des erſten Einſiedlers.

St. Peter im Walde, welches 1255 geſtiftet, und 1459 dem Kloſter bey dem Zepitſcher See zugelegt worden; und das nahe dabey befindliche kleine Kloſter, in der Krone genannt, welches zuletzt von dem St. Peters Kloſter verſehen wurde, ſind aufgehoben, und zu dem Rellgions-Fonds geſchlagen worden.

2. Aus der Herrſchaft Caſtua, die aber eigentlich in Liburnien liegt. Sie gränzet mit der Stadt St. Veit am Pflaum, mit Guteneck, mit dem Venediger Hiſterreich, mit der Grafſchaft Mitterburg, und mit dem Meerbuſen Mare di Carnero; und hat über 8 deutſche Meilen im Umkreiſe. Sie gehöret zu des Biſchofs von Pola Kirchſprengel, der aber ſeine Diöceſanrechte durch den Probſt von Mitterburg, der ſein Vicarius foraneus iſt, ausüben muß. Im Jahr 1400 iſt ſie an das Haus Oeſtreich gekommen, und dem Herzogthum Krain einverleibet worden. Kaiſer

Ferdinand II überließ ſie dem Grafen Balthaſar von Thanhauſen; nachmals ſchenkete die Gräfinn Urſula von Thanhauſen dieſelbe den Jeſuiten zu St. Veit am Pflaum, die ſie durch einen Hauptmann regieren lieſſen, von deſſen Urtheilen man an das Gericht zu Krain appellirte. Als die Jeſuiten aufgehoben waren, wurde ſie zu dem Schul-Fonds gezogen, von welchem ſie der Ritter Tieri kaufte. Dahin gehören

1) Caſtua, eigentlich Khöſtau, eine Stadt auf einem hohen Berg am adriatiſchen Meer. Der Hauptmann wohnet auf dem Schloß oder Caſtel. Dieſer Ort iſt ſehr alt. Er treibet ſtarken Handel mit Wein, Oel, Pomeranzen, Limonien, Mandeln, Feigen, u. dergl. Es gehören der Hafen Volouſka und unterſchiedene andere Oerter in einem Bezirk von 8 Meilen, dazu. Allein, jetzt iſt Caſtua ſowohl als Volouſka ein Porto morto, weil für Kauffartheyſchiffe keine andere Seehafen offen ſind, als die, welche zu dem litorale auſtriaco im politiſchen Verſtande genommen, gehören.

2) Volouſka, ein Markt, am adriatiſchen Meer, mit einem kleinen Hafen. Nicht weit davon iſt ein überaus ſchöner und großer Hafen, der Preluka genannt wird, darinn eine ganze Kriegesflotte liegen kann. In demſelben werden viele Thonfiſche gefangen.

3) St. Jacob am Meer, *Abbatia Roſacis*, eine Auguſtiner Abtey, die den Auguſtinern zu St. Veit am Pflaum gehöret.

4) Vaprinitz, Vaprinez oder Vaprinaz, ein Schloß auf einem ſteinigten Berge.

5) Moſchenize, ein Markt auf einem Berge, am adriatiſchen Meer. Es wird hier ſchöner Marmor gebrochen.

4. Das

5. Das öſtreichiſche Friaul.

oder

Die gefürſteten Grafſchaften Gradiſca und Görz, die Hauptmannſchaft Tulmino und der Idrianer Boden, welche Diſtricte unter der Landeshauptmannſchaft zu Görz ſtehen, und etwa 120 deutſche Quadratmeilen betragen. Die beyden erſten brachten 1770 ein, 357363 Fl. 41⅝ Kr.

I. **Die gefürſtete Grafſchaft Gradiſca**, wurde 1641 vom K. Ferdinand III dem fürſtlichen eggenbergiſchen Hauſe geſchenket. Als daſſelbe 1717 ausſtarb, trug K. Karl VI die Grafſchaft dem Grafen von Althan an, der ſie aber geziemend ablehnete, daher ſie von einem beſondern Hauptmann regieret wurde: nunmehr aber iſt der Landesverwalter der Grafſchaft Görz zugleich Hauptmann von Gradiſca.

Gradiſca, iſt ein befeſtigtes Städtchen, am Fluß Liſonzo, das die Venediger 1473 wider die Türken angeleget haben. Es iſt hier ein Bergſchloß. 1783 iſt hier das Bisthum errichtet worden, das bis dahin zu Trieſt war.

II. **Die Grafſchaft Görz**, Comitatus Goritiae, von welcher und der Grafſchaft Gradiſca, Rudolph Coronin, Graf von Cronberg, Herr zu Quiſcha, 1756 eine Charte auf 1 Bogen geliefert hat, die mit Hülfe der kaiſerlich-königlichen Feldmeſſer, inſonderheit Franz Vincentius, zu Stande gebracht worden, hat niemals zu Krain gehöret,

und wird alſo von den Erdbeſchreibern fälſchlich dazu gerechnet. Sie gränzet gegen Norden an die Hauptmannſchaft Tulmino, gegen Oſten an den Jdrianer Boden und an Krain, gegen Süden auch an Krain, und an das Venediger Gebiet von Mofacolne, und gegen Weſten wird ſie durch den Fluß Judri von dem Venediger Friaul geſchieden. An edlen, weiſſen und angenehmen rothen Weinen, iſt das Land am fruchtbarſten. Zwiſchen den Bergen wird auch Getraide geſäet, welches aber für die Einwohner nicht hinlänglich iſt. Man hat auch gutes Obſt, aber wenig Oel. Der Pferde und Ochſen ſind wenige, aber der Ziegen deſto mehrere. Auf den Seidenbau wird viel Fleiß verwendet. Der Fluß Liſonzo (ehedeſſen Sontius, ital. il Sontio, woraus Liſonzo gemacht worden,) durchfließet die Landſchaft ihrer Breite nach, nimmt den Bach Tulmin, und die Flüſſe Jdria, Wipach und Torre auf, und ergießet ſich endlich ins adriatiſche Meer. Die gemeinen Einwohner reden, von Krain bis an den Liſonzo, eine ſlawiſche Mundart; jenſeit des Fluſſes aber ſlawiſch und ſurlaniſch oder friauliſch, welches letzte ein vercürztes Wälſch und halbes Franzöſich genennet werden mögte. Die Vornehmen ſprechen auch wälſch und deutſch. Von 208 adelichen Familien, die in der Landſchafts-Matrikel ſtehen, waren 1753 nur noch 39 im Lande übrig, die andern ſind entweder ausgeſtorben, oder haben ſich in andern Ländern niedergelaſſen, und ſind nur noch Ehrenmitgleeder der görziſchen Landſchaft. Das ganze Land iſt der römiſch-katholiſchen Kirche

zuge-

zugethan. Ehedeſſen gehörte es zu dem Kirchſprengel des Patriarchen von Aquileja; 1751 aber iſt in der Stadt Görz ein Erzbisthum errichtet, und unter daſſelbige der ehemalige Kirchſprengel des Patriarchen, ſo weit er ſich durch die Länder des Hauſes Oeſtreich erſtrecket hat, geleget worden. Dieſer Erzbiſchof und das Domkapitel bekamen alle die Einkünfte und Güter in den öſtreichiſchen Ländern, die ehemals der Patriarch gehabt; er ward von dem Hauſe Oeſtreich ernannt, und hatte die Biſchöfe zu Trident, zu Como im Herzogthum Meiland, zu Mantua, zu Trieſt und zu Biben in Hiſterreich, unter ſich. Allein 1782 iſt das Erzbisthum wieder aufgehoben worden.

Der Urſprung der ehemaligen Grafen von Görz, iſt nicht leicht zu beſtimmen, weil es an gewiſſen Urkunden fehlet. In Rudolphi Comitis Cronbergii Coronini de Quiſcha tentamine geneal. chronolog. promovendae ſeriei comitum et rerum Goritiae, wird S. 83. 84. gemuthmaßet, daß auf Befehl, oder mit Einwilligung Kaiſers Heinrich IV oder V, die Grafſchaft Görz dem Geſchlecht der Grafen zu Tyrol entweder wegen Blutsfreundſchaft oder Verwandtſchaft, gegeben worden ſey; welches Geſchlechts Haupt von 1090 bis 1121 entweder Gottfried II, oder deſſelben Sohn Adalbert (Albrecht) geweſen. Von Meinhards III Söhnen, pflanzete Mainhard IV den tyroliſchen, Albrecht II aber den görziſchen Stamm fort. 1500 ſtarb Graf Leonhard von Görz ohne männliche Erben, worauf K. Maximilian I, vermöge alter Verträge, die inſonderheit 1361, 64, 94

und 1486 geſtiftet worden, die Grafſchaft, die ihm ohnedieß ſchon verpfändet war, in Beſitz nahm; ſeit der Zeit ſie auch beſtändig bey dem öſtreichiſchen Hauſe geblieben iſt. Sie wird für eine gefürſtete Grafſchaft gehalten, wie ſich denn auch die öſtreichiſchen Kaiſer von Maximilian I an gefürſtete Grafen zu Görz genennet haben. Der heutige **Wapenſchild**, iſt rechts durchſchnitten, in dem obern himmelblauen Felde, iſt ein goldener Löwe mit einem getheilten Schwanz, das untere ſilberne Feld aber pflegt entweder durch 2 rothe Binden getheilet zu werden, oder 3 ſilberne Binden mit 2 untergemiſchten rothen zu enthalten.

Die Grafſchaft wird durch einen Landeshauptmann regieret. Auf denſelben folget der **Landesverweſer**, (Praetor,) der mit Zuziehung 6 Aſſeſſoren und zweyer von Adel, die Rechtsſachen des Adels ſchlichtet; in Criminalfällen aber müſſen noch einige von Adel zugezogen werden. Von dem görziſchen Gericht, wird an die inner-öſtreichiſche Regierung zu Görz apellirt.

Wir bemerken in derſelben

1) Görz, *Goritia*, (ſlaw. Goriza, d. i. ein kleiner Berg,) eine wohlbewohnte und anſehnliche Stadt, die aus 2 Haupttheilen beſtehet. Auf einem Berge liegt die alte oder obere Stadt mit einem Schloß, und in der Ebene am Fluß Liſonzo die untere Stadt, die neuer als jene iſt. 1751 wurde die Stadt der Sitz eines Erzbisthums, welches aber 1763 wieder aufgehoben worden. Außer der Metropolitankirche ſind hier noch 7 Kloſterkirchen und 9 Kapellen. Bey dem ehemaligen Jeſuiter-Collegio, iſt ein Gymnaſium. Es wird hier viel und gutes Leder bereitet, inſonderheit Corduan.

Caſta-

Caſtagnavicza, (d. i. Caſtanienwald,) ein Carmeliſter Kloſter, mit einer ſchönen Kirche, liegt nahe bey der Stadt.

2) Monteſanto, ein berühmter Berg, auf dem ein Franciſcaner Kloſter ſtehet, zu deſſen Kirche, um eines Marienbildes willen, viele Wallfahrten geſchehen.

3) Canale, ein Markt am Fluß Liſonzo, dem Grafen von Rabbata zugehörig.

4) Cormons, ein Markt und Schloß.

5) Quiſcha, Quiſka, ein Caſtel und Dorf, eines Grafen von Coronini.

6) Cronberg, ein Schloß und Dorf des Grafen Coronini.

7) Aiduſſina oder Heidenſchaft, Markt und Herrſchaft der Grafen und Herren von Edling, deren eine Linie ſich von der Herrſchaft Unzersbach benennet.

8) Schönpaß, Caſtel und Dorf, und Pletz, ein landesfürſtl. Kammergut.

9) Flitſch, eine landesfürſtliche Herrſchaft, an der Nordſeite der Hauptmannſchaft Tolmein.

10) Wippach, ein Markt, in welchem ein Poſtamt iſt.

11) St. Croix, eine Herrſchaft.

III. Die Hauptmannſchaft Tulmino, Tolmein, iſt ein anſehnlicher, aber bergichter Strich Landes, in dem der Fluß Iſonſo oder Liſonzo (vor Alters Sontius,) entſpringet, und ihn durchfließet. Es fängt dieſe Hauptmannſchaft an der kärnthiſchen Gränze an, und erſtrecket ſich der Länge nach an der Gränze von Ober- und Inner-Krain bis an den Idrianer Boden, und an die Grafſchaft Görz. Nach Erlöſchung des dorimbergiſchen Stamms, iſt dieſe Hauptmannſchaft an die Grafen von Preiner von der grätziſchen Linie gekommen, welche 1649 erhielten, daß ſie aus

einem Lehn ein Allodium wurde. Von derſelben iſt ſie mit allen Rechten an die Grafen von Coronini gekommen, denen ſie auch noch gehöret. In derſelben ſind

1) Tulmino, ein Markt, mit einem Bergſchloß, unter welchem der Bach Tulmin fließt, und nicht weit davon in den Fluß Liſonzo fällt.

2) Caporetta, ein Markt am Fluß Liſonzo.

IV. Der Idrianer Boden, liegt zwiſchen Krain und der Grafſchaft Görz, iſt ein landesfürſtliches Kammergut, zu welchem ein Boden gehört, der ein paar Meilen im Umfang, und ſeine eigene Gerichtsbarkeit hat.

Ydria oder Idria, eine Bergſtadt, die unmittelbar unter der inner-öſtreichiſchen Hofkammer zu Grätz ſtehet. Sie liegt in einem tiefen Thal zwiſchen ziemlich hohen Kalkbergen, die mit den höchſten krainiſchen Gebirgen einerley Natur und Beſchaffenheit haben. Sie ſind auf Tonſchiefer aufgeſetzt, von dem in dem Thal ein ſehr mächtiger Strich hervorſtößt. In dieſem ſchwarzen Tonſchiefer, und nicht in dem Kalkſtein, brechen die hieſigen reichen Queckſilbererzte, von welchen der Centner wohl 40 bis 70, auch zuweilen 80 Pfund Queckſilber enthält. Die Menge des Queckſilbers, welches theils gediegen, oder als Jungfern-Queckſilber, theils durchs Brennen aus den Erzen gewonnen wird, kann jetzt jährlich auf 300000 Pf. gerechnet werden, und man könnte jährlich auf 500000 gewinnen, wenn man nicht für rathſam hielt, den großen Ueberfluß zu hindern, damit der Preis nicht zu wohlfeil werde, oder vielleicht auch, wenn man die Brennart verbeſſern wollte. Die ganze Mannſchaft zu Idria, die 504 Köpfe (1780 nur 485) beträgt, iſt in 3 große, oder 12 kleine Compagnien vertheilet, und dieſe wechſeln in der Arbeit unter und über der Erde, alle 4 Monate ab. Man bereitet aus dem hieſigen

Queckſilber in Holland und in andern Ländern, Zinnober, den fremden Sublimat und andere Dinge. Die gewöhnlichen Bergwerks-Ausgaben, haben 1768 betragen 89220 Fl. die zufälligen 10407 Fl. Im Jahr 1769 waren beyde größer. Von 1766 bis 1775 hat der reine Nutzen von dem Queckſilber 1,761,076 Fl. 12 Kr. alſo jährlich 178107 Fl. 37 Kr. betragen. 1775 betrug die Einnahme 166295 Fl. und die Ausgabe 80514 Fl. 42 Kr. alſo der Ueberſchuß 85780 Fl. 18 Kr. Die k. k. Kupfer-Queckſilber- und Bergwerks-Adminiſtrations-Hauptcaſſe zu Wien, verleget das hieſige Bergwerk mit Gelde, daher auch der Verkauf des Queckſilbers für deſſelben Rechnung geſchiehet. Es iſt aber der größte Theil an gewiſſe Perſonen in Amſterdam verpachtet, und wird über Trieſt nach Holland geführet. Ydria enthält ein Schloß, und ungefähr 300 zerſtreut liegende Häuſer, die meiſtens auf Hügeln erbauet ſind, und faſt ein jedes iſt mit einem Garten umgeben. Das Bergwerk iſt 1497 entdecket worden, und die Veranlaſſung zum Anbau dieſes Orts geweſen. Die Venetianer nahmen denſelben 1410 weg, er ward ihnen aber bald wieder entriſſen, und hierauf das hieſige Schloß mit 4 Thürmen zur Vertheidigung gebauet, in welchem jetzt die Vorſteher wohnen. 1575 übernahm Erzherzog Carl das Bergwerk von der Gewerkſchaft. Daher gehört der Grund und Boden größtentheils zu der Herrſchaft Tolmino, damals aber ſoll der Erzherzog denſelben auch an ſich gebracht haben; doch hat gedachte Hauptmannſchaft noch jetzt das jus gladii im ganzen idrianiſchen Diſtrict. S. *Jo. Anton Scopoli* de Hydrargyro Idrrienſi tentamina phyſico-chymico-medica. Venedig, in 8. wie auch Joh. Jac. Ferbers Beſchreibung des Queckſilber-Bergwerks zu Idria. Berlin 1774. 8. und Hermanns Reiſen durch Oeſtreich, 2tes Bändchen.

5. Das

6. Das Litorale.

Das Litorale auſtriacum, bedeutete ſonſt in den öſtreichiſchen Kanzleyen, die Seeplätze am adriatiſchen Meer, und ſtand unter der Haupt-Intendenza zu Trieſt. Die öſtreichiſchen Küſten am adriatiſchen Meer, ſind 30 deutſche Meilen lang, und enthalten viele vortreffliche Seehäfen, die aber nicht alle offen ſind. Denn diejenigen, in welchen kein Zollamt und kein Commercienbeamter vorhanden iſt, ſind geſchloſſen, ſo daß Kauffartheyſchiffe und große Barken weder ein- noch auslaufen dürfen, um den Schleichhandel zu verhüten. Ein ſolcher Hafen heißet Porto morto. Hier iſt aber nur die Rede von denjenigen, die offen ſind, und unter der Intendenza zu Trieſt geſtanden haben.

Dieſe Seeplätze ſind die Niederlage aller öſtreichiſchen Waaren, die von hier nach Portugal, Spanien, Frankreich, Wälſchland, Griechenland, und in alle türkiſche Länder in Europa, Aſien und Afrika ausgeführet werden. Die vornehmſten ſind 1) Stahl- und Eiſenwaaren, die 1770 nach den Zollregiſtern jährlich über 2 Millionen Fl. betrugen, 2) Getraide aus Inner-Oeſtreich und den ungariſchen Ländern, jährlich für 1 Million Fl. 3) Leinewand von allen Arten, ungefähr ½ Million Fl. 4) Rohe Wolle aus den ungariſchen Ländern, 5) Glaswaaren, jährlich für 100000 Fl. 6) Pottaſche, jährlich für 30000 Fl., die ſtark nach England gehet, 7) grobes und feines Tuch, 8) vielerley ungariſche Waaren, als Schlachtvieh, Talg, Leder, ꝛc. 9) Holz, zum Brennen und Bau-

Bauen, 10) Wachskerzen und rohes Wachs, 11) allerhand hölzerne Waaren, z. E. für die Küche, für Kinder zum Spielen ꝛc. jährlich für ½ Million Gulden, und dergl. mehr. 12) Weinſtein, Galläpfel, und vielerley andere Waaren.

Alle dieſe Waaren werden theils von fremden Schiffen aller handelnden Völker abgeholet, die deswegen ihre Conſuls zu Trieſt haben, theils auf öſtreichiſchen Schiffen ausgeführet. Die Anzahl aller Kauffartheyſchiffe, die den öſtreichiſchen Unterthanen gehören, erſtreckete ſich 1770 auf 66, ohne die Barken, Salzſchiffe und kleinen Fahrzeuge zu rechnen, die aus dem adriatiſchen Meer nicht herauskommen, ſondern nur den Küſtenhandel treiben. Hierzu kommen noch etliche Fregatten, Küſtenbewahrer, Tartanen und Kriegesſchaluppen. Die Republik Raguſa, die jetzt 200 Schiffe hat, läßt auch viele Waaren abholen, und verſendet ſolche mit ihren Schiffen in alle Länder des mittelländiſchen Meers, inſonderheit nach Afrika.

Dagegen werden in die öſtreichiſchen Seeplätze wieder eingeführet 1) alle Waaren, die die türkiſchen und perſiſchen Länder hervorbringen, hauptſächlich Baumwolle, wovon in 2 Jahren 120040 Centner zu Trieſt ausgeladen worden, ferner Kaffee, Seide, Wolle, Kamelgarn, griechiſcher Wein, Mandeln, Pomeranzen, Feigen, Citronen, Saffianleder u. ſ. f. 2) roher Zucker aus Portugal, Frankreich und England, jährlich für 1 Million Fl. 3) Farbeholz, 4) Gewürze und Spacereywaaren, 5) italieniſche und türkiſche Wolle, und 6) Salz, aus Barletta und Trapani.

Nach

Nach einem gemachten Ueberſchlag fand ſich 1770, daß ſeit 5 Jahren jährlich um 2 Millionen mehr Waaren ausgeführet, als hereingebracht worden, ſo daß dieſe Länder nunmehr einen Activhandel treiben, der den Handel der Republik Venedig ſehr geſchwächet, und eben deswegen oft ſehr ernſthafte Streitigkeiten veranlaſſet hat.

Dieſe Länder werden als Colonien angeſehen, und ſtanden bis zum Anfang des 1776 Jahres in Regierungs- und Handels-Sachen unmittelbar unter dem Hofcommerzrath zu Wien, zunächſt aber unter der Haupt-Intendenza zu Trieſt, die die Regierung verwaltete, und dem Commerzrath unterworfen war. Der Präſident derſelben war allezeit der oberſte Befehlshaber aller in dieſen Ländern einquartirten Kriegesvölker. Als im Anfang des 1776ſten Jahrs der Hofcommerzrath zu Wien aufgehoben ward, wurde die Intendenza zu Trieſt mit der Landeshauptmannſchaft zu Görz, vereiniget. Die Einwohner ſind Deutſche, Ungarn, Wälſche, Griechen, Armenier, Juden und Türken. Vermöge des Belgrader Friedens von 1739 genießen die Türken und türkiſchen Unterthanen viele Vorrechte, welches ſie anlocket, dieſe Länder ſtark zu beſuchen, und ſich in denſelben häufig niederzulaſſen. In der Mitte des 1770ſten Jahres zählte man 92 griechiſche Familien, die Morea verlaſſen hatten, um ſich hier anſäſſig zu machen. Sie beſaßen zu Trieſt eine ſchöne Kirche, worinn ſie öffentlich ihren Gottesdienſt hielten: Ja, ihr Archimandrit bekam jährlich 300 Fl. aus der wieneriſchen Commerzcaſſe: ſie ſind aber größtentheils

zurück-

zurückgegangen. In eben dieſem Jahr haben ſich auch Armenier zu Trieſt niedergelaſſen, die von Venedig dahin gezogen.

Zu dieſen Ländern, die reich an Wein, Mandeln, Oliven, Pomeranzen, Feigen und Seide ſind, gehöret

A. Das Gebiet von Aquileja, das ehedeſſen, ſo wie ganz Friaul und Hiſterreich, dem Patriarchen zu Aquileja zuſtand, der unter den italieniſchen Metropoliten den zweyten Rang hatte, oder zunächſt auf den Pabſt folgte. Allein, im 15ten Jahrhundert bemächtigten ſich die Venediger unter dem Patriarchen Ludwig, der ein Herzog von Teck war, der patriarchiſchen Länder, von welchen aber nachmals ein Theil an das Haus Oeſtreich gekommen iſt. Der ſolchergeſtalt ſehr eingeſchränkte Patriarch hat, nachdem Aquileja oder Aglar in Verfall gerathen, ſeinen Sitz zu Udine gehabt. Die Republik Venedig brachte es am römiſchen Hof dahin, daß das Patriarchat mit keinem andern, als einem Venediger, beſetzet wurde; das aber zu großen Zwiſtigkeiten mit dem öſtreichiſchen Hauſe Anlaß gab, wie denn auch 1621 und 1641 dem Patriarchen verboten wurde, die öſtreichiſchen Länder zu betreten, und die darinn belegenen Kirchen, die zu dem patriarchiſchen Kirchſprengel gehörten, zu beſuchen. 1749 am 29ſten Nov. und 1750 am 27ſten Junius erklärte der Pabſt, auf Anſuchen der Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia, den Grafen Karl Michael von Attems zum Vicarius apoſtolicus temporarius des aglariſchen Kirchſprengels in den öſtreichiſchen Lan-

Landen. Dieſes veranlaſſete einen Vergleich zwiſchen dem öſtreichiſchen Hauſe und der Republik Venedig, der 1751 vom Pabſt beſtätiget worden. Vermöge deſſelben iſt das aglariſche Patriarchat damals ganz aufgehoben, und es ſind an deſſen Statt 2 Erzbisthümer errichtet worden, nämlich eins zu Görz, dem der aglariſche Kirchſpengel, in ſo weit er ſich durch die öſtreichiſchen Länder erſtrecket, unterworfen, und die aus dieſen Ländern flieſſenden Einkünfte und darinn befindlichen Güter angewieſen worden; und eins zu Udine, dem die Kirchen des aglariſchen Kirchſprengels im Gebiet der Republik Venedig, untergeben, und die Einkünfte, die der ehemalige Patriarch daſelbſt gehabt, beygeleget worden. Dieſe Einrichtung wurde 1783 wieder verändert.

Aquileja oder Aglar, iſt in neuern Zeiten nur ein geringer Markt geweſen, und hat eine ungeſunde Luft gehabt: allein von 1765 an, da es dem Litorale einverleibet worden, iſt es von neuem in Aufnahme gekommen, ſo daß 1775 hier 2815 Menſchen gezählet wurden. Die Stadt iſt durch einen gemauerten Canal, den die Römer angeleget haben, mit der See verbunden, und die benachbarten Flüſſe verſchaffen viele Bequemlichkeit zum Handel. Der Commerzrath hat 1766 den Anfang machen laſſen, die Moräſte, die die Stadt auf einige Meilen umgeben, trocknen und urbar zu machen, welches in der Mitte des 1770ſten Jahres ſchon mit 700 Morgen Landes, jeden zu 960 Quadratklafter gerechnet, bewerkſteiliget war, und dadurch hat ſich die ſonſt ungeſund geweſene Luft verbeſſert, doch nicht hinlänglich. Es könnte hier eine vortheilhafte Reisbau angeleget werden. Die Bürger behaupten, edel zu ſeyn, ſo wie vor Alters die römiſchen Bürger geweſen. Die ehemalige Patrialkirche zu unſrer

lieben

lieben Frauen, iſt kraft der päbſtlichen Verordnung von 1751, der Parochie beraubet, aber befreyet, und dem römiſchen Stuhl unmittelbar unterwürfig gemacht worden, ſo daß der Pabſt allemal einen öſtreichiſchen Unteethan zum apoſtoliſchen Delegaten verordnet, dem auch das hieſige befreyete Frauenkloſter zur Regierung anvertrauet worden. Hingegen die hieſige Johannis- kirche, iſt zur Pfarrkirche des Markts gemacht, und dem Erzbiſchof zu Görz in geiſtlichen Dingen untergeben worden. Das hieſige Urſuliner Nonnenkloſter, ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. Vor Alters war dieſer Ort eine anſehnliche und volkreiche Stadt. Nachdem ſie aber im Jahr 452 von der Hunnen König Attila zerſtöret worden, iſt ſie niemals wieder in den vorigen Zuſtand, ſondern vielmehr von Zeit zu Zeit in größere Abnahme gerathen.

B. Die Stadt Trieſt mit ihrem Gebiet.

Dazu gehöret

1) Trieſt, auf krainiſch Terſt oder Tereſt, ital. Trieſte, lat. *Tergeſtum*, eine Stadt an einem Theil des adriatiſchen Meers, der il Golfo die Trieſte genennet wird. Die Häuſer liegen an der Anhöhe eines Berges, und erſtrecken ſich bis ans Meer: oben auf dem Berge aber iſt ein kleines Caſtel. Sonſt iſt hier nur eine Rhede geweſen: allein 1750. hat man angefangen, einen koſtbaren Porto oder Hafen anzulegen, der aber 1770 noch nicht zur Hälfte vollendet war, denn es war nur ein Arm deſſelben fertig, nämlich der große Molo bey dem alten Lazareth. Demſelben gegen über iſt der Molo di St. Carlo, der den auf der Rhede liegenden Schiffen, viele Bequemlichkeit verſchafft: doch finden ſich die meiſten in dem großen und kleinen Canal ein, und in dem erſten haben bis 20 Kauffartheyſchiffe Platz. Die Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia hat auch einen anſehulichen Lazareto ſporco 1769 erbauen laſſen, der zur Aufnahme der Schiffe dienet, die mit der Peſt angeſtecket ſind, oder von angeſteckten

Orten kommen. Die Stadt iſt in große Aufnahm gekommen, nachdem ſie für einen Freyhafen erkläret, ihr auch alle dazu erforderlichen Freyheiten und Vorrechte ertheilet worden, ſo daß allerley Arten von Waaren zu Waſſer und Lande ohne alle Abgaben und Steuern eingeführet werden können. Es langen daher jährlich von den größten Schiffen über 500, und wenn man kleine und große zuſammen rechnet, auf 6000 Fahrzeuge an, die hier ihre Waaren ablegen, und dagegen andere, die zu Lande auf der Achſe aus den öſtreichiſchen Erblanden und aus Deutſchland gebracht werden. an Bord nehmen. Die Handlungsbörſe, zählte 1770 über 30 im großen handelnde Kaufmannshäuſer; es iſt auch 1767 eine Aſſecuranz-Geſellſchaft errichtet worden, die einen Fonds von 300000 Fl. hat. An der Nordweſtſeite der Stadt, wo ehedeſſen Salzgruben waren, iſt die vorhin beſchrtebene Neuſtadt angeleget, und dadurch die böſe Luft, die ehemals von den Salzgruben entſtanden, verbeſſert worden. Ein Quay oder Mauer von Quaderſteinen, ſchränkt das Ufer des Meers ein, ſo daß die Fluth nicht mehr 3 bis 4 Fuß hoch ins Land tritt, wie ehedeſſen. Man hat auch von 2 italieniſchen Meilen her das Waſſer einer friſchen Quelle durch Röhren nach der Stadt geleitet. Es ſind hier Manufakturen und Fabriken für Sammet, grobes Segeltuch, Schiffſeile, Seife, Wachskerzen, Anker und andere Waaren angeleget worden, und jährlich werden über 600000 Bouteillen Roſſoli verſchickt. Der Schiffbau iſt beträchtlich geworden. 1770 iſt der Anfang mit einer kleinen bewaffneten Marine gemacht worden. Dieſe und andere Verbeſſerungen und gute Einrichtungen, haben den hieſigen Handel ſchon wichtig gemacht. 1766 hatte in den nächſt vorhergehenden 3 Jahren, die Ausfuhr jährlich 3,785643 Gulden, die Ausfuhr 2,599570 Gulden, das Tranſito 709385 Gulden, und der Nutzen des Straſſengewerbes 3 Gulden vom Centner, 1021194 Gulden, betragen, und ſeit dieſer Zeit iſt der Handel noch wichtiger geworden, wie aus

aus dem oben angeführten zu erſehen. Es kommen hier faſt zwey Drittel der Producten von ganz Italien, ſonſt aber viele Waaren aus der Levante, aus Ungarn, und andern Ländern des Hauſes Oeſtreich, an, und der Speditions-Handel iſt hier der wichtigſte. Die zur See angelangten Waaren, werden über Laybach in die geſammten kaiſerl. deutſchen und ungariſchen Erblande, und über Görz, Villach, Insbruck und Salzburg in das röm. Reich, die über Land angekommenen Waaren aber zur See verſendet. Dieſer Freyhafen iſt für Venedig ſehr ſchädlich. Das ehemalige Jeſuiter-Collegium, dazu 2 Kirchen gehöreen, iſt 1618 angeleget worden. Außerdem ſind hier 6 Klöſter. 1774 ſind armeniſche Mönche aus Venedig hieher gekommen, und haben eine Buchdruckerey mitgebracht, in welcher ſie Bücher für die Armenier in Aſia drucken laſſen. Von der Intendenza iſt oben geredet worden. Lotharius, König in Italien, hat dieſe Stadt mit der umliegenden Landſchaft, und der Münzgerechtigkeit, dem damaligen hieſigen Biſchof Johann geſchenket; Biſchof Johann II aber hat der Gemeine zu Trieſt das Gebiet über die Stadt für 500 Mark verkauft. Nachmals iſt ſie dem Herzogthum Krain einverleibet, aber wieder davon getrennet worden.

In der Gegend dieſer Stadt, wachſen ſehr gute weiße Weine. Die Landſtraße von Trieſt nach Senoſetſch im innern Krain, gehet über den ſogenannten Gaberk, welche Gegend 1 bis 2 Meilen lang iſt, weder Erde noch Gras hat, ſondern blos aus felſichtem mit Steinen bedecktem Boden beſtehet. In dieſer Gegend wehet zuweilen ein öſtlicher Wind, der Buria genennet wird, mit ſolcher Heftigkeit, daß man weder zu Fuß noch zu Pferde von Trieſt nach Senoſetſch, oder von Senoſetſch nach Trieſt kommen kann.

2) Das Gebiet, welches zu der Stadt gehört, und aus 11 Dörfern, von welchen St. Croce und Servola, die volkreichſten ſind, und 12 Contrade, (die keine förmlichen Dörfer ausmachen) in welchen St. Maria Magdalena *inferiore* und Guardiella die vornehmſten ſind, beſteht.

Lipizza, iſt eine landesfürſtl. Stuterey.

Anmerk. Die Stadt St. Veit am Pflaum, die ehedeſſen noch hieher gehörte, iſt zu Ungarn, zu der Severiner Geſpannſchaft geſchlagen worden.

III. Ober-Oeſtreich
oder
die gefürſtete Grafſchaft Tyrol,
nebſt den
vorarlbergiſchen Herrſchaften.

§. 1.

Die gefürſtete Grafſchaft Tyrol, gränzet gegen Norden an Bayern, gegen Oſten an Salzburg und Kärnthen, gegen Süden an die Republik Venedig, gegen Weſten auch an die Republik Venedig, an das Graubünder-Land, an die vorarlbergiſchen Herrſchaften, und an den ſchwäbiſchen Kreis. Ich nehme aber hier den Namen Tyrol in der engſten Bedeutung, und ſondere das weltliche Gebiet des Biſchofs zu Trient und Brixen, und dasjenige, was dem deutſchen Orden und dem fürſtlich-dietrichſteiniſchen Hauſe in Tyrol gehöret, davon ab, weil ich von dieſen Ständen des öſtreichiſchen Kreiſes unten beſonders handeln werde.

§. 2. Von Tyrol haben Lazius, Ygl in Volderthurn, Burgklehner und Gumpp nach einander Charten gezeichnet und herausgegeben; deren ſich Jaillot, Nolin, von Witt, Valk, Homann, Baillieu, Boudet, und andere, welche in neuern Zeiten Charten von Tyrol

ans Licht geſtellet, vortheilhaft bedienet haben. Die homanniſche iſt im Atlas von Deutſchland die 38ſte. Alle dieſe Charten ſind fehler- und mangelhaft, und in Anſehung des ſüdlichen Theils von Tyrol, taugen ſie faſt gar nichts, von welchem aber des Herrn Joſeph von Spergs gute Charte 1762 auf 4 Bogen erſchienen iſt. Noch genauer und vollkommener iſt die Charte, die Peter Anich und Blaſius Hueber, zwey Bauern in Tyrol, von ihrem Vaterlande aufgenommen haben, und deren Verfertiguug der Prof. Ignatz Weinhard zu Inſpruck regieret hat. Sie iſt 1774 geſtochen, und auf 21 großen Bogen abgedruckt worden.

§. 3. Tyrol iſt voll von Gebirgen, und hat daher lauter enge Päſſe und Wege, ſo daß man einen eindringenden Feind nicht nur durch Schießgewehr, ſondern auch durch große Steine, die man von den Bergen herabrollet, abhalten kann. Die Berge erheben ſich am meiſten gegen die Mitte des Landes, woſelbſt theils unterſchiedene Ferner oder Firn, (in Helvetien Glätſcher genannt,) das iſt, ungeheure und ewige Eishaufen und Felder ſind, die von den nächſtgelegenen Oertern benennet werden, als der Gurgler, Fendter, Schnalſer, Rosner, Tauferer u. a. m. und die Quellen vieler Flüſſe abgeben, theils der Brenner, mons pyrenaeus, welches hohe Gebirge zwiſchen Inſpruck und Störzing liegt, von dem Zoll Lueg anfängt, und über welches die Landſtraße bey 4 Stunden lang gehet. Es ſind aber die tyroliſchen Berge entweder bis an die höchſten mit Schnee bedeckten Gipfel fruchtbar, ſo daß man nicht nur die ſchön-

ſten

ſten Wälder, in welchen es mancherley Wildpret giebt, ſondern auch große und gute Getraidefelder erblicket; oder, wo ſie öde ſind, da giebt es mehrentheils Bergwerke, oder vortreflichen Marmor von allerhand Farben. Das Getraide kömmt an vielen, ja an den meiſten Orten gut fort, vornehmlich im Vinſtgau, Störzinger Diſtrict und Puſterthal. Die Trüffeln ſind häufig und von ſehr gutem Geſchmack. An den Hügeln wachſen alle Arten der edlen Früchte, die Italien hervorbringt, als Citronen, Pomeranzen, Limonien, Granatäpfel, edle Pignolen, Quitten, Mandeln, Azarolen, auch kleine Wälder von Kaſtanienbäumen, und gute Weine. In der Axamer Gegend bey Inſpruck, und im Elzthal, wächſet viel Flachs: im Achenthal wächſet er auch recht gut, aber nicht in Menge. Im Puſterthal iſt ſehr gute Hornviehzucht, und im Vinſtgau iſt gute Pferdezucht. Unter den wilden Thieren giebt es Gemſen, Steinböcke und Murmelthiere (gemeiniglich, aber irrig mures alpini,) auch eine gewiſſe Art Hüner, die Schneehüner genennet werden, und ganz weiß ſind. Auserleſene Kräuter ſind überall zu finden. Es giebt auch unterſchiedene ächte Steine, als Granate, Rubine, Amethyſte; Smaragde, auch eine Art Diamanten; ingleichen Agathe, Carneole, Chalcedonier, Malahiten ꝛc. Auf dem Brenner iſt ein warmes Bad: andere heilſame Bäder ſind häufig, als im Sellrain, im Volderthal, nahe bey Inſpruck, im Thal Uelten, nahe bey Meran, zu Antholz und Sexten im Puſterthal, in Prax, zu Maiſtatt, zu Agums, in Martel, und an der

Telle im Vinſtgau, und an andern Orten, und Sauerbrunnen zu Brutz oder Ladis, im obern Innthal, bey Traſp, zu Rabi auf dem Nonsberg, zu Pei auf dem Sulz ꝛc. Bey Hall iſt ein ergiebiges Salzbergwerk. Die übrigen wichtigſten Bergwerke, ſind zu Schwatz, im Gericht Kitzbühel und Ratenberg, zu Aren im Puſterthal, bey Clauſen, auf dem Schneeberge bey Sterzingen, zu Uemſt und Naſſareit, zu Prat, Perſen, in Primör u. ſ. w. Sie haben Silber, Kupfer, Bley, Queckſilber, Eiſen, allerhand Schwefelarten, Vitriol, Galmey, Alaun, Kobolt, und die ſchönſten Bergfarben. Bey Zell im Zillerthal iſt auch ein Goldbergwerk, aber nicht reich. Das tyroliſche Kupfer iſt ſehr geſchmeidig. Es ſind auch im Lande Meſſinghütten, Drathmühlen und viele Eiſenhämmer vorhanden.

Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) der Ihn oder Inn, (Oenus, Enus,) der beym Julierberg im Gotteshausbund entſpringt, aus der Fünſtermünz nach Tyrol kömmt, durch Ober- und Unter-Innthal gehet, und aus Tyrol in Bayern tritt, woſelbſt er bey Paſſau in die Donau fällt. Er nimmt eine Menge kleiner Flüſſe auf, unter welchen die Sill, lat. Sila, iſt, die im Bisthum Brixen dießſeits des Brenners, entſtehet, Goldkörner führet, und bey Inſpruck ſich in den Inn ergießet. 2) Die Etſch, Atheſis, Atrianus, ital. Adige, entſpringt bey einem kleinen Dorf, am Reſchen genannt, geht durch 3 Seen, durch ganz Vintſchau gen Meran, nimmt unter Botzen den Fluß Eyſack, (Atagis, Hiſarcus, Itargus, Eyſaccus,) auf, der auf dem

dem Brenner entſtehet, und bey Brixen die Ryenz, lat. Byrrhus oder Byrra, zu ſich nimmt, wird alsdann ſchiffbar, ergießet ſich durch das Bisthum Trient, und durch das Gebiet der Republick Venedig, und fällt endlich bey Brundolo ins adriatiſche Meer. 3) Der Lech, (Lycus, Lechus,) hat ſeinen Urſprung auf dem Tannberge, läuft auf tyroliſchem Grund 12 Stunden durch die Herrſchaft Ehrenberg, macht alsdann die Gränze zwiſchen dem ſchwäbiſchen und bayeriſchen Kreiſe, und fällt unterhalb Donauwerth, bey dem Frauenkloſter Schenneweꝛd, in die Donau. 4) Die Drau, Dravus, entſtehet ungefähr eine halbe Stunde über Innychen, in der Herrſchaft Welſperg, im Puſterthal, nimmt bey Linz die etwas größere Yſel, (Inſula,) auf, und gehet aus Tyrol in Kärnthen. 5) Die Iſer, (Iſara,) die in der Herrſchaft Thaur, zwiſchen Hall und Inſpruck, entſtehet, tritt bald in Bayern ein. 6) Die Sarca, kömmt vom Gebirge Campei, durchſtrömet das Thal Randena, Judiciarien und die Grafſchaft Arco, und ergießet ſich bey Tarbole in den Gardſee, kömmt bey Peſchiera unter dem Namen Mincio wieder heraus, gehet nach Mantua, und endlich in den Po. 7) Die Brenta, (Meduacus major,) entſtehet in der Herrſchaft Caldonatz, nahe an dem dortigen See, und gehet durch das Thal Valſugan nach Padua u. ſ. w. Von dem Gardſee, Lago di Garda, Lacus Benacus, gehöret nur ein kleiner Theil zu Tyrol. Die Sardinen und Carpioni, die man darinn fängt, werden ſehr geſchätzet. Es giebt noch andere Landſeen hieſelbſt, als zu Caldonatz, Toblin, Caltarn,

Molven, im Lederthal, zu Aiterwang, im Achenthal, und auf der Malſerheide, in welchen 3 letzten eine ſonderbare Art von Fiſchen gefangen wird, die man Renken nennet, und die ein ſehr weißes und zartes Fleiſch haben.

§. 4. In dieſem Lande ſind 12 Städte, viele Marktflecken, und 5 bis 600000 Menſchen. Die tyroliſche Landtafel oder Landcharte, die Matthias Burgklehner 1629 auf 12 Bogen ans Licht geſtellet hat, giebt an, 142 Herrſchaften, Gerichts- und Hofmärkte, 2 hohe Stifter, 17 Städte, 11 Märkte, (das iſt, mit Marktfreyheiten und eigenen Bürgermeiſtern verſehene Oerter,) 5 deutſche Häuſer, ſammt der Landcommenthurey, 48 Klöſter, 207 Pfarren, 1230 Kirchen, 355 Schlöſſer und Sitze, 894 Dörfer, 15 Flüſſe, 29 angebaute und bewohnte Thäler. Das gemeine Volk, hat außer der Nahrung, die die Bergwerke, das Salzweſen, der Holzhandel nach Venedig, und der Seidenbau geben, nicht viel zu verdienen; daher ein guter Theil deſſelben außerhalb Landes durch Handlung und Arbeit ſeine Nahrung ſucht. Der Fleiß der Einwohner des Thals Gröden hinter Clauſen, hat wenig ſeines gleichen. Sie ſind faſt alle Steinmetzen und Bildhauer, und verfertigen aus Holz und Alabaſter (der bey ihnen bricht) verſchiedene Sachen mit mittelmäßiger Geſchicklichkeit, mit welchen ſie bis nach Portugal handeln, woſelbſt mancher von ihnen zu Liſſabon Bürger iſt, daher es auch in dieſem Thal portugieſiſche Weiber giebt, und die portugieſiſche Sprache mit in die Landes-

ſprache

ſprache eingemiſcht iſt. Manns- und Frauensperſonen tragen Hüte von allerley Farben.

Mit den Landſtänden hat es nicht ganz dieſelbige Bewandniß, wie in den übrigen öſtreichiſchen Ländern, denn es machen in Tyrol die Bauern den vierten Landſtand aus. Das Land hat auch vor den übrigen öſtreichiſchen Ländern ſeine beſondern alten Vorrechte und Freyheiten, in deren Beſitz es noch iſt, und zu welchen vornehmlich gehöret, daß der Landesherr ohne der Stände Bewilligung keine neuen Anlagen ausſchreiben noch fordern kann: er ſtellet auch, ſo oft dergleichen von den Ständen bewilliget werden, einen Revers aus, daß es den Landesfreyheiten unſchädlich ſeyn ſoll. Das landſchaftliche Collegium beſtehet aus dem Landeshauptmann, aus den Verordneten aus dem Prälatenſtande, welche ſind die Pröbſte zu Grieß, Neuſtift und Wiltau, der Abt zu Stambs, und die Pröbſte zu St. Michael, St. Jörgenberg, und Mariäberg, aus den Verordneten aus dem Ritterſtande, den Verordneten von den Städten Meran, Bozen, Inſpruck, Hall, Sterzing; und aus den Abgeordneten aus den Gerichten und vom Bauernſtande aus den 6 Vierteln. Die Hochſtifte Trient und Brixen, nebſt den Domkapiteln, ſind bey dieſer Landſchaft conföderiret. Es iſt auch ein Ober-Einnehmeramt der Landſchaft, und eine landſchaftl. Kanzley vorhanden.

§. 5. Die Einwohner ſind der römiſch-kathol. Kirche zugethan. Zu Inſpruck iſt eine Univerſität.

§. 6. Tyrol war ehemals ein Theil von Rhätia; im 6ten Jahrhundert aber kam es größten-

theils

theils an die Herzoge zu Bayern, und wurde nachmals zu Noricum gerechnet; über den ſüdlichen Theil aber breiteten zu eben der Zeit die Longobarden ihre Herrſchaft aus. Das weltliche Gebiet der Biſchöfe zu Trient und Brixen, war vor Alters weit größer, als es jetzt iſt. Außer demſelben waren hier unterſchiedene Graf- und Herrſchaften; und die mächtigſten Grafen und Herren waren die Grafen zu Tyrol, Görz, Eppan, Uelten ꝛc. und die Herren von Caſtelbarco und Arco oder Arch. In Kriegsfällen, und wenn die gemeine Sicherheit es erforderte, ſtanden ſie unter der Oberaufſicht der Herzoge zu Bayern: übrigens aber waren ihre Güter theils Reichslehn, theils freyes Eigenthum. Die bayeriſchen Grafen von Andechs, und nachmaligen Markgrafen in Iſtreich oder Iſtrien, beſaßen die Stadt Inſpruck, und noch mehrere Güter im Gebirge und an der Etſch, wo die Stadt Meran liegt. Als ſie nun nach dem Tode Conrads, des letzten Grafen von Dachau, der den Titel eines Herzogs in Dalmatien führte, den herzoglichen Titel durch Verleihung Kaiſers Friedrichs I erlangten, nenneten ſie ſich Herzoge zu Meran, obgleich ihre Lande meiſtentheils in Bayern, der heutigen Oberpfalz, in Franken, Voigtland, und in Iſtreich, zerſtreuet lagen. Berthold III war der erſte, der den herzoglichen Titel führete. Als deſſelben Enkel Otto II im Jahr 1248 ohne männliche Erben ſtarb, und ſeine Länder vertheilet wurden, kamen diejenigen Stücke, die im Gebirge lagen, an den Grafen Albrecht von Tyrol. Dieſe Grafen von Tyrol ſind vermuthlich

lich einerley Herkunft mit den Grafen von Görz: ihr Geſchlechtregiſter aber iſt noch nicht in Richtigkeit gebracht. Graf Albrecht ſtarb 1253, und Tyrol bekamen ſeine Schwiegerſöhne Meinhard III, Graf zu Görz, der Adelheid Gemahl, und Gebhard, Graf zu Hirſchfeld, der Eliſabeth Gemahl, welcher letzte aber den Titel eines Grafen zu Tyrol nicht führete, auch 1284 ſein gegen Bayern und Schwaben belegenes Antheil an den erſten, für 4000 Mark Silbers überließ. Meinhards III Söhne, Meinhard IV und Albrecht II, theilten ſich 1271 alſo, daß jener und ſeine Nachkommen die ganze Grafſchaft Tyrol, dieſer aber und ſeine Nachkommen die Grafſchaft Görz bekamen. Meinharden IV machte K. Rudolph I im Jahr 1286 zum Fürſten, und ertheilte ihm auch das Herzogthum Kärnthen. Von ſeinem Sohn Heinrich kam die gefürſtete Grafſchaft auf deſſen Tochter **Margaretha**, mit dem Zunamen **Maultaſch**, die 1363, nach dem Tode ihres Sohnes Meinhard, Tyrol nebſt den Anſprüchen auf Görz, ihren Oheimen, den öſtreichiſchen Herzogen und Gebrüdern Rudolph, Albrecht und Leopold, vermachte, welches Vermächtniß K. Karl IV im Jahr 1364 beſtätigte. Es wurde zwar daſſelbe von den Herzogen zu Bayern angefochten, ſolcher Streit aber 1369 durch einen zu Schärdingen errichteten Vertrag beygelegt, in welchem das Haus Bayern für ſeine Anſprüche 116000 Goldgulden nahm. Nach der Zeit hat Tyrol manchmal eigene Fürſten aus dem öſtreichiſchen Haus bekommen, von welchen der letzte, Sigismund Franz, 1665 ſtarb, worauf

Kaiſer

Kaiſer Leopold die Huldigung zu Inſpruck perſönlich annahm.

§. 7. Man weiß nicht gewiß, wenn die Erzherzoge von Oeſtreich ſich den Titel eines gefürſteten Grafen von Tyrol beyzulegen angefangen haben. Vor Kaiſer Maximilian kömmt ſehr ſelten ein anderer, als der gräfliche Titel, vor. Dieſer Kaiſer ſchrieb ſich in einigen Urkunden einen gefürſteten Grafen. Die folgenden Erzherzoge von Oeſtreich bis auf Kaiſer Karln VI, und dieſen mitgerechnet, haben ſich bald gefürſtete Grafen, bald nur Grafen von Tyrol genannt. Das Wapen dieſer gefürſteten Grafſchaft, iſt ein rother Adler im ſilbernen Feld.

§. 8. Das Erbland-Hofmeiſteramt, haben die Grafen von Trap; das Erbland-Kämmereramt, kam 1525 an die Freyherren von Cleß; das Erbland-Marſchallamt, beſitzen die Fürſten von Trautſon; das Erbland-Stallmeiſter- und Erbland-Vorſchneideramt, die Grafen von Wolkenſtein; das Erbland-Mundſchenkenamt, das gräflich-ſpauriſche Haus; das Erbland-Truchſeſſenamt, die Grafen von Künigl; das Erbland-Jägermeiſteramt, die Grafen Fieger; das Erbland-Silberkämmereramt, die Grafen von Brandis: das Erbland-Küchelmeiſter- und Erbland-Stäbelmeiſteramt, das gräflich-welſpergiſche Haus. Das Erbland-Falkenmeiſteramt iſt vorlängſt aufgehoben worden.

§. 9. Die hohen landesfürſtlichen Collegia über Tyrol, ſind zu Inſpruck.

Das

Das Land hat 1770 dem Hauſe Oeſtreich folgende Summen eingebracht.

Das Camerale	881907 Fl.	4 Kr.
Das Montaniſticum	2,212956 —	40 —
Das Politicum	12421 —	39 —
Das Contributionale	506899 —	6 —
Das Commerciale	44527 —	58 —
	3,658712 Fl.	27 Kr.

Es wird zu Folge ſeiner Freyheiten, ohne Noth mit einquartirten Truppen nicht beleget. Die Stände haben in dem letzten bayeriſchen Kriege, zu des Landes gemeinen Sicherheit, ein eigenes Regiment auf regelmäßigen Fuß errichtet, welches das tyroliſche Land- und Feld-Regiment heißet, und von welchem die Hälfte in Kriegszeiten im Felde dienet.

* * *

Die ältere Abtheilung dieſes Landes, iſt in 6 uneigentlich ſogenannte Viertel, zu welchen noch die ſogenannten wälſchen Confinen gekommen. Nachher iſt es in Kreisämter eingetheilt, mit den zu jedem geſchlagenen Gerichten aber wieder eine Veränderung getroffen worden. Die letzte iſt mir zwar bekannt, aber nicht das urſprüngliche Zugehör eines jeden Kreisamts: alſo muß ich die Abtheilung in Viertel beybehalten.

I. Aus dem Viertel Unter-Innthal.

Anmerk. Das Innthal, welches der Fluß Inn durchſtrömet, und von der Fünſtermünz bis ans Ende der Herrſchaft Kufſtein auf 25 Meilen lang iſt, wird

in das obere und untere abgetheilet. Es iſt mit Holz, Salz, Erz, Wildpret und ſchönen Quellen reichlich verſehen, und enthält 17 Herrſchaften und Gerichte, 27 Klöſter, 29 Pfarren, über 60 Schlöſſer und Burgſtellen, und ungefähr 320 Dörfer und Weiler.

In dem untern Innthal ſind

1. Folgende Städte.

1) Inſpruck oder Ynsbrugg, *Oenipons* oder *Oenipontum*, die Hauptſtadt des ganzen Landes, liegt am Fluß Inn, und iſt zwar innerhalb der Mauern und Thore nicht groß, hat aber große Vorſtädte, die mit neumodiſchen und anſehnlichen Palläſten und Wohnungen bebauet ſind, auch ſchöne Kirchen und Klöſter, und ungefähr 14000 Menſchen. Sie iſt der Sitz der ober-öſtreichiſchen Repräſentation und Hofkammer, des Judicii Reviſorii der ober- und vorder-öſtreichiſchen Lande, und der Regierung oder Juſtitzſtelle. Die älteſte Reſidenz, die die Landesfürſten hieſelbſt gehabt haben, iſt das Gebäude der ober-öſtreichiſchen Hofkammer, an dem ein Erker iſt, der ein kleines dicht übergoldetes Dach hat, welches gemeiniglich das goldene Dach genennet wird, und den Herzog Friedrich IV zum Erbauer hat. In dem Hofgarten, iſt unter verſchiedenen ſchönen metallenen Bildſäulen, inſonderheit diejenige ihrer Kunſt wegen merkwürdig, die den Erzherzog Leopold zu Pferd vorſtellet, und allein auf des zum Sprung gerichteten Pferdes Hinterfüßen ruhet. Mitten in der Hof- oder Franziſcanerkirche, die K. Ferdinand I erbauet hat, findet man ein prächtiges Denkmal, das von dieſem Kaiſer, eben dem K. Maximilian I zu Ehren, errichtet worden. Oben auf demſelben ſtellet eine metallene Bildſäule denſelben knieend, und mit 4 kleinen metallenen Bildern, die Tugenden abbilden, umgeben vor; an dem Denkmal ſelbſt aber ſind, in erhabener Arbeit von weiſſem Marmor, die Thaten des Kaiſers ausgedrücket. Hiernächſt findet man in dem mittlern Gang der Kirche in 2 Reihen

28 me-

28 metallene Bildſäulen, die die gewöhnliche Manns-größe überſteigen, und königl. und fürſtl. Manns- und Frauens-Perſonen, inſonderheit aus dem öſtreichiſchen Hauſe vorſtellen; und auf dem Geſimſe des gewölbten Ganges, der das Chor von dem Schiff der Kirche abſondert, ſtehen 23 kleinere Bildſäulen von Metall. In der ſogenannten ſilbernen Capelle, die bey dieſer Kirche iſt, und von den ſilbernen Tafeln, die in dem Altar ſtehen, den Namen hat, ſind Erzherzogs Ferdinand I und ſeiner Gemahlin (denn ſie wird in der Innſchrift ausdrücklich Conjux chariſſima genannt,) Philippina Welſerinn Grabmale. In dem koſtbaren Choraltar der ſehr ſchönen Pfarrkirche, iſt das berühmte Bild Mariahülfe zu ſehen, welches Erzherzog Leopold, als er noch Biſchof zu Straßburg und Paſſau war, aus der Churfürſtl. Kunſtkammer zu Dresden nach Paſſau, und nachmals deſſelben Sohn hieher gebracht hat. Es iſt mit den Bildern der Prinzen Herzogs Karl V von Lothringen, die von Silber in ihrer Geburtsgröße ausgearbeitet ſind, und mit dem goldenen Bilde, welches die K. K. Maria Thereſia 1741 nach ihrer Entbindung von dem Erzherzog Joſeph, in deſſelben Geburtsgröße, hieher geſchenket hat, wie auch mit andern koſtbaren Opfern, umgeben. Nach der Mitte des 16ten Jahrhunderts wurden die Jeſuiten hier eingeführet. K. Leopold hat 1672 hier eine Univerſität errichtet, die Caeſareo-Leopoldina genennet, und 1745 von der Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia mit dem Büchervorrath, der ehedeſſen auf dem Schloß Ambras verwahret worden, nachmals aber mit Büchern aus dem kaiſerl. Bücherſaal zu Wien beſchenket, 1782 aber in ein Lycäum verwandelt worden. Das Collegium Thereſianum nobilium, iſt eine Stiftung der Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia, hat 1775 ſeinen Anfang genommen, hat einen beträchtlichen Theil des ehemaligen Jeſuiter-Collegiums zum Sitz, und von deſſelben Gütern die Bethatoldiſche Erbſchaft, und auſſerdem noch gewiſſe Strafgelder zu Einkünften bekom-

men. Davon werden 10 adeliche junge Leute frey unterhalten, andere aber verſorgen und ernähren theils die tyroliſchen Landſtände, theils das tyroliſche Matrickel-Amt, und noch andere werden für Koſtgeld aufgenommen. Es giebt auch hieſelbſt unterſchiedene Klöſter, unter welchen 3 Frauenklöſter ſind. Zum Gedächtniß des 1765 hieſelbſt verſtorbenen Kaiſers Franz des erſten, hat deſſelben Gemahlinn, die Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia, in eben demſelben Jahr allhier ein königlich-weltliches Fräuleinſtift von einer Dechantin, Unter-Dechantin, und 10 Dames, deren jede ihre Ahnen, ſo wie die Johanniterritter beweiſen muß, geſtiftet, und daſſelbe mit ſo anſehnlichen Vorzügen begnadiget, daß demſelben auch königliche Prinzeſſinnen aus dem durchl. Erzhauſe, vorſtehen können. Es ſtehet unter keiner Gerichtsbarkeit, als welcher die hieſige kaiſerlich-königliche Reſidenz ſelbſt untergeben iſt. Der ſogenannte alte Hof, iſt von Maximilian I erbauet worden; der neue auf dem Rennplatz iſt 1727 abgebrannt. Die Regierung und das landſchaftliche Haus, ſind treffliche Gebäude, das Opernhaus, die große Reitſchule, und das Zeughaus in der Kohlſtadt, ſind auch wohlgebauet.

Inſpruck war bis 1234 nur ein Markt: ward aber in dieſem Jahr von dem Herzog zu Meran, Otto I, mit Stadtgerechtigkeiten und Privilegien begnadiget.

2) Hall, *Hala ad Oenum*, eine artige Stadt am Inn, die 1303 Stadtprivilegien erhalten hat. Sie hat 2 große eiſerne Salzpfannen, eine ſchöne Münze, die durch Waſſer getrieben wird, eine Pfarrkirche, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium und Gymnaſium, ein Franciſcaner und Klariſſer Nonnenkloſter. Das ſogenannte königliche Stift, welches von Kaiſers Ferdinands I drey Töchtern errichtet worden, war ſehr anſehnlich, iſt aber 1784 aufgehoben worden: doch werden die Pfründen noch an Fräulein vom Herrn- und Ritter-Stande vergeben. Die Stiftsdamen ſind auf die Art gekleidet, wie damals das adeliche Frauenzimmer in

Trauer-

Trauerkleidern gegangen iſt, und tragen ſpitzige Hüte. Die Stadt treibet auf dem Innſtrom guten Handel nach Wien.

Anmerk. Eine Meile von dieſer Stadt, iſt in einem hohen Berge ein wichtiges Salzbergwerk, aus dem das Salz in großen Steinen gehauen wird, die man, weil ſie viel Unreines mit ſich führen, in Gruben durch eingeleitetes ſüſſes Waſſer erweichet. Dieſes Waſſer aber wird, wenn es einige Monate in den Gruben geſtanden hat, und ſalzig geworden iſt, in hölzernen Canälen nach Hall geleitet, und daſelbſt in großen eiſernen Pfannen weiß gekocht. Es ſoll der landesfürſtlichen Kammer, nach Abzug aller Unkoſten, jährlich 200000 Rthlr. einbringen.

2. Folgende Herrſchaften.

1) Die Herrſchaft Kitzbichl oder Kitzbühel, die 6 Meilen lang iſt, und 157 Dörfer und Weiler begreift, die in 6 ſogenannte Viertel abgetheilet ſind. In derſelben iſt gute Viehzucht. Sie gehöret einem Grafen von Lamberg. Der Hauptort iſt

Kitzbichl oder Kitzbühel, *Haedicollis*, eine kleine Stadt am Fluß Großen Achen, die ſchon 1227 Stadtrecht erhalten hat.

2) Die Hofmark Pillerſee, die von einem kleinen Landſee den Namen hat, an deſſen einem Ende das große zerſtreuete Dorf St. Ulrich ſtehet. Ein ähnliches Dorf iſt Hochfilzen.

3) Die Herrſchaft Kufſtein, deren Hauptort iſt

Kufſtein, ein kleines befeſtigtes Städtchen, am Inn, auf der bayeriſchen Gränze, über welchem auf einem ſteilen Felſen ein Schloß liegt, das eine der beſten Bergfeſtungen iſt. Die Werke beſtehen inwendig aus Caſematten, und ſind theils aus lebendigem Felſen gehauen, theils von Tufſtein erbauet.

4) Die Herrſchaft Ratenberg, deren Hauptort iſt

Ratenberg oder Rattenberg, eine feſte Stadt und Schloß am Inn, bey der ein ergiebiges Kupfer- und

Silberbergwerk iſt. Zu Brixleck am Inn, iſt ein großes Schmelzhüttenwerk, am Achenrain eine Meſſingfabrik, und zu Kranzach eine Drath- und Nadel-Fabr k.

5) Die Hofmark Münſter, die von einem Pfarrdorf den Namen hat.

6) Das Zillerthal, *Vallis Cilarina*, welches aber mit der ſalzburgiſchen Gerichtsbarkeit ſehr vermiſchet iſt. In dem großen Dorf Figen, ſind gute Eiſenhütten.

7) Die Herrſchaft Rotenburg oder Rottenburg, die die Grafen von Tannenberg beſitzen. Zu derſelben gehöret das Achenthal, welches einen See enthält, der über eine Meile lang iſt, und darinn man den vortreflichen Fiſch Renken (Albulae) findet. Das Pfarrdorf Achenthal am Bach Achen, iſt groß und hat eine Pfarrkirche. Außer der Feſtung an der bayeriſchen Gränze, iſt dergleichen am Bach Achen, und eine am See Achen.

8) Die Herrſchaften, Freundsberg und Schwatz, die die Grafen von Tannenberg beſitzen. Dazu gehöret

Schwatz, *Sevacium*, von einigen irrig *Sebatum* genannt, ein ſehr anſehnlicher Markt am Inn, über den hier eine Brücke gebauet iſt. Er gleicht nicht nur den meiſten Städten im Lande, ſondern übertrifft ſie auch an Schönheit und Größe. Nahe bey demſelben am Falkenſtein, iſt ein Silber- und Kupfer-Bergwerk, darinn ein paar 1000 Menſchen arbeiten. Es iſt 1448 entdeckt worden, und ehedeſſen ungemein ergiebig geweſen; denn von 1525 bis 1564 brachte es an reinem Silber 2328501 Mark, der unſäglichen Menge Kupfers nicht zu gedenken; allein, nach Kaiſers Ferdinand I Tode, hat es in keinem Jahr über 20000 Mark eingetragen. Gegen eine Mark Silber, gewinnet man wenigſtens 40 Pfund Kupfer. Es giebt hier auch blaue und grüne Farben, und nahe bey der Schwatz iſt auch eine gute Glashütte. Sonſt hat zu Schwatz das Berg-Oberamt im obern und vordern Oeſtreich ſeinen Sitz.

St. Jör-

St. Jörgenberg oder St. Georgenberg, ein Benedictinerkloſter, deſſen Abt ein Landſtand iſt. Es ſtehet jetzt am Fuß eines ſteilen Bergs, ehedeſſen aber hat es auf dieſem Berge geſtanden, bis es ums Jahr 1709 von einem Brande verwüſtet worden, der in dem nächſten Wald entſtand, und durch die Wurzeln der Bäume ſich unter der Erde ausbreitete.

9) Das Gericht Retenberg oder Rettenberg, darunter eine Pfarre, 3 Dörfer und 6 Schlöſſer und adeliche Sitze gehören, beſitzen die Grafen Fieger. Volders am Inn, hat ein ſchönes Kloſter, und im Thal ein Geſundbad.

10) Die Hofmark Dux.

11) Die Herrſchaft oder das Gericht Thauer, dazu 4 Pfarren, 2 Nebenkirchen, 11 Schlöſſer und adeliche Sitze und 15 Gemeinen gehören, beſitzen die Freyherren von Sternbach.

12) Die Probſtey Amras oder Ambras, die 7 Dörfer und Gemeinen begreift, iſt landesfürſtlich.

Ambras oder Ombras, iſt ein landesfürſtliches Luſtſchloß, auf einer Höhe, eine Stunde von Inſpruck nach Hall zu, am Fluß Inn, hat eine ſchöne Lage und Ausſicht, und iſt wegen ſeiner Rüſt- und Kunſt-Kammer berühmt. Die ehemalige Rüſtkammer hatte ihres gleichen nicht, indem daſelbſt die Original-Waffen und Rüſtungen von mehr als 200 Kriegeshelden und großen Herren des 15ten und 16ten Jahrhunderts, nebſt ihren Abbildungen und Wapen, in der ſchönſten Ordnung zu ſehen waren: es iſt aber alles dieſes 1783 weggeſchaffet worden.

13) Das Landgericht Sonnenburg, dazu 3 Pfarren und 14 Dörfer gehören, iſt landesfürſtlich.

14) Das Gericht Axams, gehöret dem Frauenſtift zu Kiemſee. Es hat den Namen von einem groſſen Dorf.

15) Das Hofgericht Wilten, das landesfürſtlich iſt.

Wilten, insgemein Wiltau, *Wiltina*, ein Stift der Prämonſtratenſer-Chorherren, deſſen Prälat ein

Landſtand iſt, und welches viele Alterthümer, nebſt einem guten Bücherſaal hat, liegt eine Viertelſtunde von Inſpruck, an dem Ort, wo ehemals die Stadt Veldidena geſtanden hat. Es iſt hier ein merkwürdiger alter ſilberner Communions-Kelch zu ſehen, der vormals, ehe der Wein im Abendmahl des Herrn den ſogenannten Layen entzogen worden, zum Communions-Kelch gedienet hat. Er iſt 1304 nahe bey dem Stift unter der Erde gefunden, und nachmals von dem Biſchof zu Fünfkirchen, Georg von Draskowitz, auf die Kirchenverſammlung zu Trient, als ein Beweis des ehemaligen Gebrauchs des Weins im Abendmahl auch in den öſtreichiſchen Ländern, und wieder von dannen zurück gebracht worden.

II. Aus dem Viertel Ober-Innthal.

Dahin gehören folgende Herrſchaften und Gerichte.

1. Die gräflich-fiegerſche Herrſchaft Hertenberg oder Hörtenberg, hat ehemals eigene Grafen gehabt, und beſtehet in 3 Pfarren, 17 Kirchen, 17 Dörfern, 6 Schlöſſern und adelichen Sitzen. An den bayeriſchen Gränze, iſt außer einer Feſtung am Bach Achen, die Feſtung bey dem Dorf Scharnitz am Iſer, Scarbia, bey den Römern Scarantia, die von der Erzherzoginn Claudia Medicea, auf deren Befehl ſie zuerſt angeleget wordrn, Porta Claudia genennet wird. Dahin gehöret auch

1) Cirle oder Zirl, lat. *Cireola*, ein Dorf am Fluß Inn, zwiſchen welchem und Martinsberg, der ſteile Felſen Martinswald iſt; auf dem ſich Maximilian I bey allzuhitziger Verfolgung eines Gemſen dergeſtalt verſtiegen haben ſoll, daß er nicht anders, als durch Hülfe und Führung eines Engels, aus der augenſcheinlichen Todesgefahr habe befreyet werden können; daher er auch an dem gefährlichen Ort, wo er geſtanden, ein hölzernes Kreuz errichten laſſen, welches 40 Fuß hoch iſt, und neben welchem die Bilder Johannes und Maria in Lebensgröße ſtehen; von unten auf aber

ſcheint

ſcheint das Kreutz der Höhe des Felſens wegen kaum 2 Schuhe hoch zu ſeyn. Die Umſtände dieſer Erzählung ſehen einer Fabel ähnlicher, als der Wahrheit.

2) In dem Pfarrdorf Seefeld, iſt ein Auguſtinerkloſter, und bey dem Dorf ein Wallfahrtsort, zum heiligen Kreutz genannt.

2. Das Gericht Stams, gehöret dem ſchönen Ciſtercienſer Kloſter Stams, am Inn, das 1275 geſtiftet worden. In demſelben ſind die alten Grafen von Tyrol und Görz, und bis zu Maximilian I alle tyroliſche Landesfürſten, nebſt ihren Gemahlinnen und Kindern, und viele andere fürſtliche Perſonen, begraben. Der Abt iſt ein tyroliſcher Landſtand.

3. Das Gericht St. Petersberg, mit einem Schloß, bey Silz, zu dem das Oezthal, nebſt einigen Kirchen und 13 Dörfern, gehöret. Es beſitzen ſolches die Grafen von Clar. Das Oezthal iſt zwiſchen rauhen Bergen, auf 20 Stunden lang, und erſtrecket ſich bis an die höchſten tyroliſchen Berge, unter welchen die Wildſpitze der erhabenſte iſt. Der innerſte Theil dieſes Thals heißt das Rofenthal, in dem 1771 der Rofnerſee entſtanden iſt, nachdem ungeheure Eisſtücke, die von den benachbarten Fernern herabgeſtürzet ſind, einen Bach aufgehalten haben.

4. Das Gericht Ehrenberg, darinn

1) Ehrenberg, eine Gränzfeſtung gegen Schwaben, die im ſmalkaldiſchen Kriege 1546 von dem Hauptmann der Bundesgenoſſen, und 1552 von dem Churfürſten Moritz zu Sachſen erobert, ſeit der Zeit aber durch neue Werke befeſtiget worden iſt. Mit derſelben hängt die Hochſchanz zuſammen.

2) Sternſchanz Kniepaß, auf einer Seite des Lechs, und auf der andern Seite, in dem Gericht Vils, Lechſchanz.

3) Reitti, ein Marktflecken am Lech, mit einem Franziſcanerkloſter.

4) Ehrwalder Schanz, am Laybach, nicht weit von dem Dorf Ehrwald.

5) Lermoos, ein Dorf, woſelbſt nach einiger Geſchichtſchreiber Bericht Kaiſer Lotharius II geſtorben ſeyn ſoll.

6) Das Lechthal, *Vallis Licatia*, welches von dem Fluß Lech durchſtrömet wird. Es gehöret der Bauern Gemeine, und iſt 3 Meilen lang.

5. Das Gericht Vils, in welchem Vils, eine kleine Stadt am Bach gleiches Namens.

6. Das Gericht Aſchau.

7. Das Gericht Uembſt oder Imſt, darinn der Markt Uembſt, *Umbiſta*, oder Imſt, und gute Bergwerke ſind. Es gehöret den Grafen von Ferrara.

8. Das Gericht Landeck. Es gehöret das Stanzer- und Patzenauner-Thal, an den Flüſſen Roſana und Troſana, dazu. Das hier belegene Schloß Schroſenſtein, iſt ein Lehn des Bisthums Chur, und gehöret den Grafen von Trautſon. An der Innbrücke, wurde 1703 ein Corps Bayern und Franzoſen dergeſtalt empfangen, daß kein Mann davon kam.

9. Das Gericht Laudeck, und

10. Das Gericht Pfunds, gehören den Grafen von Spaur. In dem erſten iſt bey dem verfallenen Schloß Laudeck am Inn, zu Ladis, ein guter Sauerbrunn.

III. Das Viertel Vinſtgau oder Vintſchgau, Vallis venuſta, woſelbſt ehemals die Venoſtes, ein von den Vennonen abgeſondertes Volk, gewohnet haben. Darinn iſt

1. Das Gericht Nanderſperg, bey den Graubündnern Nodrio, welches ſeinen Anfang zwiſchen Pfunds und dem Paß Finſterminz, Veſtmonza, am Inn, nimmt, und ſich auf der Malſer Heide, bey der Etſchbrücke, endiget. In demſelben entſtehet der Fluß Etſch aus dem Reſcher-See. Es gehöret dem adelichen Geſchlechte Egger.

2. Das Gericht Glurns und Mals, gehöret den Grafen von Trapp, und begreift

1) Glurns, *Gelurnum*, *Glorium*, ein Städtchen, in einer angenehmen Gegend, am Bach Fleß. Es war ſchon 1362 eine Stadt, bekam aber erſt 1530 Mauern.

2) Taufers, ein großes Dorf, von welchem ein Thal benennet wird.

3) Mals, *Malleſium*, ein Markt, von dem die lange Malſer Heide, darinn die Etſch entſpringt, und die Tyroler 1499 von den Graubündnern geſchlagen worden, den Namen hat.

4) 8 Pfarren, 29 Kirchen, 13 Dörfer, 10 Schlöſſer.

3. Mariaberg, ein Benedictinerkloſter, deſſen Abt ein Landſtand iſt. Es iſt 1146 geſtiftet, und ſtehet unweit der Etſch.

4. Fürſtenberg, Schloß und Herrſchaft, dem Biſchof zu Chur im Gotteshausbunde zugehörig, der einen Beamten oder ſogenannten Hauptmann hieher ſetzet, der zugleich die biſchöflichen Rechte und Gefälle im Münſterthal ꝛc. verwaltet.

5. Die Herrſchaft Matſch, *Amacia*, hat ehedeſſen eigene Grafen gehabt, und iſt durch Heirath 1440 an das damalige adeliche, und nun gräfl. Haus von Trapp gekommen. Sie hat von einem verfallenen Schloß den Namen. Der Matſcherthal, liegt am Bach Sallver.

6. Die Probſtey Eirs.

7. Das Gericht Caſtelbell, *Caſtrum bellum*, von einem Schloß an der Etſch, benannt, dazu 2 Pfarren, 8 Kirchen, 6 Dörfer und 10 Schlöſſer gehören, beſitzen die Grafen Hendel. Es liegt auch darinn die Karthauſe Schnalls, Mons omnium angelorum genannt, deren Vorſteher unter die Landſtände gehöret, nnd das Erbamt eines Caplans hat. Sie hat Antheil am Thal Schnalls.

8. Das Gericht Schlanders, begreift 8 Pfarren, 34 Kirchen, 14 Dörfer und 10 Schlöſſer, die

unter 3 Gedingſtädte, nämlich Schlanders, Latſch und Laaß, vertheilet ſind. Die beyden letzten Dörfer, liegen an der Etſch, das erſte unweit derſelben. Das Gericht gehörte ehedeſſen den Grafen von Schlandersberg, die anfänglich den Namen von Montalbau führeten; jetzt beſitzen es die Grafen von Trapp. In demſelben hat der deutſche Orden eine Commenthurey, die zu der Balley Etſch und am Gebirge gehöret.

9. Das Gericht Montani, in welchem am Bach Plima ein Bad, und das nahe Dorf Thal, der größte Ort iſt.

10. Das Gericht Burgrofen, in dem der Weiler Roſen, davon ein Thal den Namen hat.

IV. Das Viertel Etſch, oder das Etſchland, Atheſia. Dahin gehöret

1. Das Burggrafenamt, welches von dem Burggrafen des fürſtlichen Hauptſchloſſes Tyrol benennet wird. Hieher gehöret

1) Das Stadt- und Landgericht Meran.

Meran, eine Stadt, in der beſten Gegend des Etſchlandes, am Fluß Paſſer, mit 6 Kirchen und Klöſtern. Das Frauenkloſter hat Sitz und Stimme auf den tyroliſchen Landtagen. Sie war ehemals die Hauptſtadt des Landes, hat auch noch unter den Städten bey öffentlichen Zuſammenkünften den Vorgang. 1406 iſt ſie mit Mauern umgeben worden.

Gleich daneben iſt die Anhöhe Ober- und Unter-Mayß, woſelbſt in den mittlern Zeiten eine Gränzſtadt zwiſchen den Longobarden und Bayern geweſen, die Maja oder Urbs Magienſis, geheißen hat, und von einem herabgefallenen Berge völlig bedecket worden iſt. Man meynet, daß Meran ſelbſt ein Theil von dieſer verſchütteten Stadt ſey. Auf dieſem herabgefallenen Berge wächſet nicht nur guter Wein, der Hochhütter genennet wird, ſondern er iſt auch mit alten und neuen Schlöſſern und adelichen Sitzen beſetzt.

Tyrol,

Tyrol, vor Alters Terioli, das Hauptſchloß, von dem das Land ſeinen jetzigen Namen hat. Auf demſelben wohnet ein Burggraf.

Zenonberg, ein Schloß, woſelbſt die alten Landesfürſten gewohnet haben.

Steinach, *Stenacum*, ein 1241 geſtiftetes Frauenkloſter an der Etſch, deſſen Aebtiſſin ein Landſtand iſt.

Kains, *Camina*, ein Dorf und uralter Ort am Fluß Paſſer, woſelbſt die Biſchöffe Valentinus und Corbinianus einige Zeit gelebet haben.

Vorſt, ein Schloß an der Etſch, gehöret den Grafen von Brandis.

2) Das Gericht Stein unter Lebenberg, das den Namen von einem verfallenen Schloß hat, gehöret dem Freyherren Haußmann.

3) Das Gericht Ulten, lat. *de Ultimis*, welches ehedeſſen eigene Grafen gehabt hat, erſtrecket ſich über 3 Meilen. Es beſitzen daſſelbe die Grafen von Trapp.

4) Das Gericht Tiſens oder Majenburg, dazu 1 Pfarre, 7 Schlöſſer und Freyſitze, und 6 Dörfer gehören. Der erſte Name iſt von einem Pfarrdorf, der zweyte von einem verfallenen Schloß.

5) Das Gericht Nieder-Lana, gehöret den Grafen von Brandis. Die merkwürdigſten Oerter deſſelben, ſind Ober- und Nieder-Lana, große Dörfer.

6) Das Gericht Schenna, gehöret den Grafen Bettoni, und hat den Namen von einem Schloß und Dorf.

7) Das Gericht Paſſeyr, von dem Fluß Paſſer alſo benannt, gehöret den Freyherren von Battaglia.

8) Das Gericht Burgſtall, gehöret den Grafen von Spaur.

9) Das Gericht Gargazan, welches dem landesfürſtlichen Kelleramt in Meran einverleibet iſt.

10) Das Gericht Neuhaus, dazu 5 Kirchen, 5 Dörfer, und einige adeliche befreyete Häuſer gehören, beſitzen die Grafen von Tannenberg. In dieſem Gericht fängt der Weinwachs recht an, und das große

Pfarrdorf Terlan, iſt wegen ſeiner vortreflichen Weine bekannt.

11) Die Gerichte Mölten und Jeneſien, oder Melten und Geneſien, gehören den Grafen von Wolkenſtein. Sie haben ihre Namen von Pfarrdörfern.

2. Das Landgericht Gries nnd Botzen.

Botzen, ital. Bolzano, in den mittlern Zeiten *Panzanum* und *Bauxare*, iſt eine offene, aber große und volkreiche Handelsſtadt, am Fluß Eyſack, die ihrer 4 Jahrmärkte oder Meſſen wegen berühmt iſt, die von italieniſchen und deutſchen Kaufleuten ſtark beſuchet werden. Das Mercantil-Magiſtrathaus iſt ein ſchönes Gebäude, das Handlungsgericht ſelbſt aber iſt mit Deutſchen und Italienern beſetzet, und von demſelben gehet die Apellation an die Reviſionsſtelle zu Inſpruck. Außer der Pfarrkirche ſind auch Kirchen bey den 3 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſtern. Ehedeſſen hatte der Biſchof zu Trient hieſelbſt das Stadtgericht, welches er aber 1531 gegen die Herrſchaft Perſen abgetreten hat. Die Leytacher, Leyferer und Rentſcher Weine, die in hieſiger Gegend wachſen, ſind ſehr gut.

Grieß iſt ein Collegium regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, nahe bey Botzen, jenſeits des Fluſſes Talfer, der unter der Stadt in den Eyſack fällt. Der Probſt iſt ein Landſtand.

3. Die Herrſchaft Wangen, die den Grafen von Gondol gehöret, am Fluß Talfer.

4. Das Gericht Flaß und Campidell, zwiſchen den Gerichten Mölten und Jeneſien.

5. Das Gericht Neuhaus, auf beyden Seiten der Etſch. Neuhaus iſt ein Schloß, Terlan ein groſſes Pfarrdorf.

6. Das Gericht Altenburg, welches den Grafen Kuon von Belaſt gehöret. Hier war vor Alters die Grafſchaft Eppan, deren Grafen um die Mitte des 13ten Jahrhunderts ausſturben. Es liegen hier die ſchönen Dörfer St. Pauls und St. Michel in einer angenehmen Gegend, und viele Schlöſſer

und

und adeliche Sitze. Das Schloß Altenburg iſt verfallen.

7. Das Gericht Laimburg oder Caltern, gehöret dem Grafen Joanelli. Darinn liegt der große Mart Caltern, *Caldarium*, und ein See.

8. Das Gericht Tramin, in welchem der ſeiner Weine wegen berühmte Marktflecken Tramin iſt, gehöret dem Hochſtift Trient.

9. Das Gericht Curtatſch, *Cortazza*, dazu 2 Pfarren, 3 Kirchen, 7 Dörfer und 3 Schlöſſer gehören.

10. Die Herrſchaft Kronmetz, *Mndium Coronae*, gehöret dem Grafen Firmian. Altmetz, insgemein *Mezo Tedeſco*, Deutſch-Metz, iſt ein Schloß am Fluß Nos. Ober- und Unter-Fenn, *Faogna*, ſind Dörfer.

11. Die Herrſchaft Wälſch-Metz, *Mezo Lombardo*, liegt auf der andern Seite des Fluſſes Nos, und hat ein Schloß und Dorf gleiches Namens.

12. Die Herrſchaft Salurn, mit einem guten Pfarrdorf gleiches Namens an der Etſch, bey dem der tridentiſche Herzog Evin im Jahr 576 die Franken geſchlagen hat. Die Pfarre zu Salurn, hat Graf Ludwig zu Tyrol 1360 dem 1154 geſtifteten Collegio regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens geſchenket. Die Herrſchaft gehöret dem Grafen Zenobio.

13. Das Gericht Königſperg, gehöret auch dem Grafen Zenobio, und hat den Namen von einem Schloß unweit der Etſch. Laris, *Aviſium*, ein anſehnlicher Flecken. Die 1145 von den Grafen von Epan geſtiftete Probſtey St. Michael oder wälſch Michael, deren Probſt ein Landſtand iſt, liegt an der Etſch. Bey derſelben iſt ein Sauerbrunn.

14. Das Gericht Deutſch-Nofen, *Novo teutonica*, auch deutſchen Ofen genannt, gehöret den Freyherren von Sternbach, und hat ſtarken Holzhandel. Der Hauptort iſt ein Pfarrdorf.

15. Die Herrſchaft Enn und Caldif, gehöret dem Grafen von Zenobio. Der darinn belegene Marktflecken

flecken Neumarkt, Borgo d'Egna, an der Etſch, erlitte 1767 durch ein grauſames Gewäſſer, welches nach einem ſtarken Regen von einem Berge herabſtürzte, eine groſe Verwüſtung. Gleiches Schickſal hatte 500 Jahre vorher der Marktflecken Enn oder Egna, von den Römern *Endidae* genannt, an deſſen ſtatt Neumarkt wieder erbauet worden. Es iſt auch ein Schloß Namens Enn vorhanden. Caldif iſt auch ein Schloß.

16. Folgende 3 auf dem Nonsberg belegene Herrſchaften, ſind durch das tridentiſche Gebiet vom Etſchlande abgeſchnitten, machen auch keinen Landſtand aus, nämlich

1) Das Gericht Alt-Spaur oder Belfort, welches dem gräflich-ſaraciniſchen Haus gehöret. Spor iſt ein Schloß. Groß- und Klein-Spor, (*Spor maggiore, Spor minore,*) ſind Dörfer. Belfort iſt ein Schloß. Das Dorf Molven liegt an einem See.

2) Die Grafſchaft Pflaum, *Flavonium,* ital. *Flavon,* die ehedeſſen ihre eigne Grafen gehabt hat, nun aber dem Grafen von Spaur gehöret. Sie hat den Namen von einem verfallenen Schloß.

3) Das Gericht Caſtel Pfund oder Fondo, welches dem Grafen von Thun gehöret. Es hat den Namen von einem Schloß.

17. Das Gericht *Val di Ratti*, hat von einem Fluß den Namen, der ſich mit dem Fluß Nos vereiniget.

V. Aus dem Viertel Eiſack, welches vom Fluß Eiſack, Hiſarcus, den Namen hat. Dahin gehöret

1. Das Landgericht Störzingen,

Störzing oder Sterzingen, iſt eine kleine wohlgebauete Stadt am Fluß Eiſack, die den Freyherren von Sternbach gehöret. In ihrer Nachbarſchaft liegt der an Metallen und andern Mineralien reiche Berg Schonberg.

2. Das

2. Das Gericht Neuſtift, am Fluß Eiſack.

3. Die Herrſchaft und das Landgericht Steinach, dazu das Wipthal, *Vallis Vipitena*, welches in das obere und untere getheilet wird, und andere Thäler gehören. Es liegen darinn

1) Steinach, ein Marktflecken.

2) Matrey, ein uralter Marktflecken, in dem noch ein Platz iſt, der die Stadt heißet. Es gehöret dieſe Herrſchaft dem gräfl. Hauſe Trautſon.

4. Die Herrſchaft Rodenegg, vor Alters Rodank, dazu 4 Pfarren, 25 Kirchen, 8 Schlöſſer und befreyete Häuſer, und einige Dörfer gehören. Es beſitzen ſolche die Grafen von Wolkenſtein.

5. Die Herrſchaft Guſidaun, von einem Schloß und Pfarrdorf benannt, mit dem Thal Greden, *Gardena*, deſſen Einwohner eine beſondere rothwälſche Sprache haben, gehöret den Grafen von Wolkenſtein.

6. Das Gericht Wolkenſtein, iſt eine mit allen hohen Gerechtigkeiten verſehene Herrſchaft, die dem gräflich-wolkenſteiniſchen Haus gehöret. Das Schloß dieſes Namens iſt verfallen.

7. Das Gericht Caſtelrut, *Caſtrum ruptum*, welches gräflich-bucelliniſch iſt. Es hat den Namen von einem Pfarrdorf, bey dem ein verfallenes Schloß iſt.

8. Das Gericht Tiers, welches freyherrlich-ſternbachiſch iſt.

9. Das Gericht Vels, deſſen Hauptſchloß Preſls heißet, gehöret den Freyherren Colonna von Vels.

10. Das Gericht Steinegg und Wälſch Noven, oder Carneid, gehöret der Stadt Botzen.

11. Die Herrſchaft Villanders, gehöret den Grafen von Wolkenſtein.

12. Das Gericht zum Stein auf dem Ritten, welches ein Gebirge voller Dörfer iſt. Hier hat der deutſche Orden die Commenthurey Lengmooß, die zu der Balley Etſch und am Gebirge, gehöret.

13. Das

13. Das Gericht Sarenthein, in welchem Sarenthal, *Vallis Sarentina*, an der Talfer liegt, iſt gräflich-ſarentiniſch.

14. Das Gericht Stubay iſt ein Thal, welches 3 Meilen lang iſt, und begreift die Dörfer Telffes, Mieders, Vulpmeß oder Fulpmer u. a. m. In demſelben liegt das Kloſter Neuſtift, *Nova Cella*, dem es gehöret, welches mit regulirten Chorherren Auguſtiner Ordens beſetzt iſt. Der Probſt trägt eine Inful, und iſt ein tyroliſcher Landſtand.

VI. **Das Viertel Puſterthal,** Vallis Puſtriſſa, ital. la Puſteria, erſtrecket ſich von der Milbacher Klauſe bis an die Gränzen von Kärnthen auf 12 Meilen. Der Boden iſt ziemlich fruchtbar an Getraide; es iſt hier auch die beſte Viehzucht in Tyrol, und man findet unterſchiedene berühmte Bäder darinn. Es enthält 2 Städte, 3 Marktflecken, über 30 Schlöſſer, 40 Dörfer, und 15 Pfarren. Nach Abſterben Leonhards, des letzten Grafen von Görz, im Jahr 1500, kam es, vermöge alter Erbverträge, an das öſtreichiſche Haus, und wurde 1511 Tyrol einverleibet. Ein Theil davon gehöret dem Hochſtift Brixen. Es iſt darinn

1. Das Gericht Schöneck oder Schenegg, zu welcher Herrſchaft eine Pfarre, 10 Nebenkirchen, 6 Schlöſſer und adeliche Sitze, als Ehrenburg, Baumgarten ꝛc. und 6 Dörfer gehören. Den Namen hat es von einem verfallenen Schloß. Es beſitzen daſſelbe die Grafen von Künigl.

2. Das Gericht St. Michaelsburg, umgiebt die Stadt Brauneggen, und liegt in der ſchönſten Gegend des Auſterthals. Es gehöret den Grafen von Künigl, und begreift

1) St. Lo-

1) St. Lorenzen, einen Markt.

2) Sonnenburg, ein adeliches Frauenſtift Benedictiner Ordens, welches 1018 geſtiftet worden, und deſſen Aebtiſſin unter die tyroliſchen Landſtände gehöret. Es liegt nahe bey Brauneggen.

3. Das Gericht Enneberg und Thal Abtey, lat. *Marubium*, ital. *la Badia*, gehöret dem Stift Sonnenburg. Die Einwohner haben eine ſonderbare rothwälſche Sprache.

4. Das Gericht Uttenheim, begreift 1 Pfarre, 7 Kirchen, 2 Dörfer und 2 Schlöſſer. Es gehöret den Grafen Troyer.

5. Das Gericht Millwald.

6. Das Gericht Tauffers, welche Herrſchaft ehemals eigene Grafen gehabt hat, gehöret den Grafen von Ferrara.

Tauffers, vor Alters Tuvers, eine Pfarre, liegt am Fluß Aycha.

7. Das Gericht Alt-Raſen, begreift 1 Pfarre, 11 Kirchen, 5 Dörfer und 2 Schlöſſer, und gehöret den Grafen von Welſperg.

Alt-Raſen, iſt ein verfallenes Schloß, Nieder- und Ober-Raſen ſind große Dörfer.

8. Das Gericht Welſperg, gehöret den Grafen von Künigl. Es hat den Namen von einem Schloß.

Toblach, ital. Dobiaco, iſt ein guter Martflecken. Nicht weit von hier entſpringet die Drau.

9. Das Gericht oder die Hofmark Innichen, gehöret dem Biſthum Freyſingen.

Innichen oder Iniching, ehedeſſen *Intica*, auch *India*, ein Marktflecken an der Drau, mit einem Collegiatſtift, welches K. Otto I geſtiftet hat, und das zu den tyroliſchen Landſtänden gehöret. Vor Alters hieß der Ort *Arguntum*; und er iſt merkwürdig, weil um das Jahr 600 Garibald in hieſiger Gegend die Wenden geſchlagen hat. Der eine halbe Stunde von hier belegene Wahlplatz, wird noch heutiges Tages Victor Bühel genennet.

10. Das Gericht Heimfels, hat ehedeſſen zu der Grafſchaft Görz gehöret. Sillian ein Marktflecken, iſt der Hauptort, und Sexten ein Nebenthal. Das Gericht gehöret dem königlichen Stift zu Hall.

11. Das Gericht Tilliach oder Dilliach. Hier entſpringt die Gayl, lat. *Julia* und *Zea*, auf dem hohen Gebirge, oder aus den juliſchen Alpen, und fließet nach Kärnthen. Das Gericht gehöret dem königl. Stift zu Hall.

12. Die Herrſch. Lienz, die auch dieſem Stift gehöret.

Lienz oder Lüenz, *Loncium*, am Fluß Iſol, iſt eine uralte, aber in Abnahme gerathene Stadt, mit 2 Klöſtern. Sie gehörte ehemals den Grafen von Görz, und der letzte Graf Leonhard iſt 1500 hieſelbſt geſtorben.

Die Lüenſer Klauſe, iſt ein feſter Paß an der Drau.

Ober-Lienz iſt ein großes Pfarrdorf.

13. Das Gericht Lemberg, welches von einem Schloß den Namen hat. In demſelben iſt das Pfarrdorf Igglesdorf.

14. Ein Theil das Thals Tefereggen oder Tefereсken und

15. Das Thal und Gericht Virgen, *Virginia*, und

16. Das Gericht Kalß, gehören alle 3 dem Stift zu Hall.

17. Das Gericht Windiſch Matray, hat von einem Marktflecken den Namen, bey dem ein Schloß liegt. Es gehöret zu dieſem Gericht ein Theil des Thals Tieferecken.

18. Das Gericht Beitelſtein, ital. *Boreſtagno*, oder Hayden, ital. *Ampezzo*, am Fluß Boita, war vor dieſem ein Theil des Landes Cadober, Cadubrium. und ſtund unter der Bothmäßigkeit des Patriarchen zu Aglar, dem es von den Venedigern entriſſen, dieſen aber nachgehends von dem K. Maximilian I abgenommen, und zu Tyrol geſchlagen worden.

Beitelſtein, Peitelſtein, iſt eine Bergfeſtung.

Cortina, ein großes zerſtreuetes Dorf.

VII. Die

VII. **Die ſogenannten wälſchen Confinen.** Mit dieſem Namen beleget man diejenigen Stücke Landes, die an der Gränze von Italien liegen, und zu keinem der obigen Landesviertel gehören, folglich auch unter den Landſtänden weder Sitz noch Stimme haben, nämlich

1. Arch, Arco, eine kleine Stadt, am Fluß Sarca, mit einem Bergſchloß, welches die Franzoſen 1703 übel zugerichtet haben. Dieſen Ort ſollen die Herren von Arco oder von Bogen, ſchon 1175 erbauet haben. Er iſt der Hauptort einer Grafſchaft, die 1413 K. Sigismund geſtiftet hat, und zu welcher auch die großen Dörfer Nago und Torbole, Lago di Garda, gehören. Dieſe Grafſchaft beſitzen die davon benannten Grafen.

2. Das Lagerthal, *Val Lagarina*, *Vallis lagarina*, hat den Namen von der ehemaligen Stadt *Lagaris*. Ehemals haben es die Grafen von Caſtelbark als ein tridentiſches Lehn beſeſſen. Es ward ihnen im 15ten Jahrhundert von den Venetianern entriſſen, die es aber 1509 wieder verloren. Dahin gehöret

1) Der Bezirk von Rovereith, der unter einem Prätor ſtehet, und dahin die Thäler Valarz, *Val Arſo*, Teragnol oder im Leim, und Trembeleno oder Trambelen gehören, deren Einwohner noch eine altdeutſche Sprache reden.

Rovereith, Roveredo, *Roboretum*, iſt eine volkreiche Stadt am Fluß Leno, mit einem feſten Schloß. Hier wird ſchöne Seide verarbeitet, und mit derſelben ein ſtarker Handel getrieben. Die Stadt hat ſchöne Gebäude, 5 Klöſter und eine Akademie.

Sacco iſt ein großes Dorf an der Etſch. Nicht weit davon ſiehet man noch die Spuren eines entſetzlichen Bergfalls, der die alte Stadt Lagaris, wie einige glauben, verſchüttet haben ſoll.

2) Die Herrſchaft Nomi, die den Freyherren Fedrigazzi gehöret.

3) Die Herrſchaft Caſtelan und Caſtelnovo, die den Grafen von Lodron gehöret. Der Hauptort Villa lagarina, ſoll nach einiger Meynung an dem Ort der ehemaligen Stadt Lagaris ſtehen. Nicht weit davon iſt das zerſtörte Schloß Caſtelbark, Caſtelbarco.

4) Die Herrſchaft Caſtelcorn, *Caſtrum cornu*, die den Grafen von Lichtenſtein gehöret. Iſera iſt wegen ſeiner Weine berühmt.

5) Die Herrſchaft Greſta, gehöret den Grafen von Caſtelbark. Das Luſtſchloß Loppio liegt an einem See. 1703 haben es die Franzoſen übel zugerichtet.

6) Das Gericht Vilgreit, Folgarria, lat. *Fulgarida*, liegt auf dem Gebirge gegen Vicenza, und hat deutſche Einwohner.

3. Die Grafſchaft Lodron, die den Grafen von Lodron gehöret, liegt auf der Gränze gegen Breſcia am Fluß Chies, der daſelbſt in den Idrer-See, (*Lacus Idranus*,) fällt. Das angränzende Thal Veſtin, gehöret auch den Grafen von Lodron.

4. Vall Sugana, *Vallis Euganea*, beſſer *Auſugii*, ein Thal am Fluß Brenta, welches ſeit der Römer Zeiten eine ordentliche Heerſtraße iſt. Hier haben die Euganei gewohnet. Es gehören dahin

1) Das Gericht Caſtel alto, welches die Freyherren von Buffa beſitzen. Es hat von einem Schloß den Namen.

2) Die Herrſchaft Telvana, dahin der anſehnliche Marktflecken Borgo di Valſugana, am Fluß Brenta, gehöret. Hier hat das alte Auſugum gelegen. Dieſes Gericht gehöret den Grafen Joanelli.

3) Das Gericht Ivano, beſitzen die Grafen von Wolkenſtein. Streng, Strigno, iſt der Hauptort. Es gehöret zu dieſer Grafſchaft auch das Thal Teſino.

4) Die Herrſchaft Primör, Primiero, *la Pieve di Primer*, gehöret den Grafen von Welſperg, hat einen guten Marktflecken am Fluß Cismon, und an eben demſelben Eiſenbergwerke.

5) Der

5) Der Paß Kofel, ital. Covolo, *C. Cobelo, Clauſtrum Cubali*, ſchließet dieſes Thal, und liegt in den Gränzen des Gebiets der Republik Venedig. Es iſt hier ein auf 50 Klaftern hoher ſteiler Felſen, der wie eine Mauer in die Höhe ſteiget, und in deſſen Mitte eine Höhle iſt, die einen Brunnen hat, und in welcher ein Caſtel oder eine Feſtung angeleget worden, darinn eine ganz kleine Beſatzung liegt, die an Stricken hinauf gewunden und herabgelaſſen werden muß. Unter demſelben iſt ein ſchmaler Weg, auf dem kaum 2 Wagen neben einander wegfahren können, und auf deſſen einen Seite gedachter Felſen, auf der andern aber das ſteile Ufer des Fluſſes Brenta iſt. Beym Anfange dieſes Paſſes iſt ein Bollwerk, deſſen Wachen oben von dem Caſtel herabgelaſſen werden.

Nahe dabey iſt das Dorf Primolan, von dem ein Stückſchuß Wegs ein Lazareth lieget, in dem die Reiſenden zu Peſtzeiten die Quarantaine, oder, wie man hier ſaget, die Contumacie, halten müſſen. Der Ort liegt ganz einſam zwiſchen ungemein hohen Bergen und Klippen.

Die vorarlbergiſchen Herrſchaften,

die 1782 von Vorder-Oeſtreich, dazu ſie bis dahin gehörten, abgeſondert, und zu Tyrol geſchlagen worden.

Der Arlberg, Arula, Adula, iſt ein Theil von dem alten berühmten Berge Rhaetico, und trennet dieſe Herrſchaften von Tyrol, daher ſie die Herrſchaften vor dem Arlberg genennet werden. Sie machen einen Theil von Rhaetia aus, und ſind in ihrer feſtgeſetzten Ordnung folgende.

I. **Die Grafſchaft Feldkirch, oder Montfort**, im Nebelgau, hatte von den älteſten Zeiten her ihre eigene Grafen, bis Graf Rudolph, der letzte vom werdenbergiſchen Stamm, dieſelbe an Herzog Leopold von Oeſtreich 1365 für 36000 Gulden verkaufte. Darin iſt

1. Feldkirch, von den Italienern Campo di S. Pietro genannt, eine zwar kleine, aber wohlgebauete Stadt am Fluß Ill, der ſich nicht weit davon in den Rhein ergießet. Bey derſelben wächſet guter Wein. Sie iſt der Hauptort der ſogenannten Eſtner. Nicht weit davon iſt das Kloſter Altenſtatt.

2. Rankweil, ein uralter Reichsflecken in Müſinen, woſelbſt vor alten Zeiten her ein freyes kaiſerl. Landgericht gehalten wird, welches nicht nur über öſtreichiſche Unterthanen in den Grafſchaften Feldkirch, Bregenz ꝛc. ſondern auch über uralte Reichs unmittelbare, als hohen Ems, Vadutz ꝛc. ſeinen Gerichtszwang ausübet.

3. Montfort oder Starkenberg, ein zerſtörtes Bergſchloß, auf dem die ehemaligen Grafen von Feldkirch gewohnet, und davon den Namen bekommen haben. Es wird von den Erdbeſchreibern unrichtig für eine beſondere Grafſchaft ausgegeben.

4. Neuenburg am Rhein, ein Caſtel.

5. Fraſtenz, ein Dorf, das wegen des Sieges merkwürdig iſt, den 1499 hieſelbſt die Eidgenoſſen über die kaiſerlichen und ſchwäbiſchen Bundesgenoſſen erfochten haben.

II. **Die Grafſchaft Bregenz**, Comitatus Brigantinus, liegt zum Theil am Bodenſee, der auch Lacus Brigantinus genennet wird, und den Fluß Bregenz aufnimmt, nachdem derſelbe die Graffſchaft der Länge nach gewäſſert hat. In

dem Bregenzer Thal oder Bregenzer Walde, wird viel Bauholz gefället, auch viel hölzern Geſchirr verfertiget, und ſowohl nach Schwaben, als Helvetien, verführet. Dieſe Grafſchaft iſt vor Alters ein Lehn des heil. R. R. geweſen, nachmals aber allodial und erblich geworden. Von den Grafen von Chur iſt ſie an die Herren von Iſtrien, nachgehends an die Grafen von Pfullendorf, hierauf an die Grafen von Tübingen, und endlich an die Grafen von Montfort gekommen. 1451 verkaufete Eliſabeth, Gräfinn von Montfort und Bregenz, vermählte Markgräfinn von Hochberg, mit Bewilligung des röm. Königs Friedrich, ihren halben Antheil an der Herrſchaft, Burg und Stadt, ſamt der Herrſchaft und Veſte Hoheneg, an den Erzherzog Sigmund, für 35592 rheiniſche Gulden. Die andere Hälfte verkaufte Graf Haug von Montfort und Herr zu Bregenz 1523 für 50000 rheiniſche Gulden an den Erzherzog Ferdinand. Wir bemerken in derſelben

1. Bregenz, eine kleine Stadt von etwa 300 Häuſern, am Bodenſee, mit einem gleich darneben liegenden Bergſchloß, Namens Pfannenberg, deſſen Feſtungswerke aber 1783 niedergeriſſen ſind. 1077 oder 1079 wurde ſie von dem Abt zu St. Gallen verbrannt. 1407 im December wurde ſie von den Appenzellern und der Stadt St. Gallen belagert, die Belagerer aber wurden im Jenner 1408 von dem benachbarten Adel davon weggeſchlagen. 1783 iſt hier ein Bisthum errichtet worden, welches aus Kirchen beſtehet, die ehedeſſen unter dem Biſchof von Chur ſtangen. Bey derſelben ſind gute Eiſenhütten. 1779 war hier eine beträchtliche Cattun-Manufaktur für ein paar Kaufleute zu Augsburg, die Einwohner handelten auch

mit Bauholz, Schifholz und hölzernem Geſchirre, und ein Theil derſelben treibet Viehzucht. Der Stadt gegen Mittag iſt die Bregenzer Claus, ein feſter Paß, der aus Schwaben nach Helvetien führt; die Feſtungswerke aber beſtehen nur in drey über einander liegenden Bollwerken.

2. Mehrerau, ehedeſſen Majerau, lat. *Augia major* oder *Brigantina*, eine ſchöne Benedictinerabtey, nahe bey Bregenz am Bodenſee.

2. Hirſtall, ein Nonnenkloſter Dominicanerordens, oberhalb der Stadt Bregenz, an dem Waſſer Bregenz. Es wurde anfänglich 1422 auf dem Hirſchberg geſtiftet und erbauet, 1464 aber in das Thal verſetzet.

4. Das Amt oder Gericht Hofſteig, in welchem

1) Schwarzach, ein Dorf, woſelbſt ehedeſſen ein freyes Landgericht geweſen, welches den Grafen von Bregenz zugehöret hat, und von den Freyen des nahgelegenen Orts Dorenbüren beſetzet worden. Der Gerichtszwang deſſelben ſcheinet ſich vornehmlich über den vordern Bregenzer Wald, und andere in dieſer Grafſchaft belegene Dörfer, erſtrecket zu haben.

2) Wolfurt, ein Dorf.

5. Dorenbüren, ein vorhin genannter Ort, bey deſſen freyem Gericht noch einige Ueberbleibſel von dem ehemaligen Landgericht zu Schwarzach zu finden.

6. Hard, ein Dorf in einem Winkel am Boden-See, zwiſchen Bregenz und Fuſſach, woſelbſt die ſchwäbiſchen Bundesgenoſſen 1499 von den Eidgenoſſen geſchlagen worden.

7. Fuſſach, ein Pfarrdorf an der Dorenbürer Aue.

8. Zu St. Johann, Höchſt und Gaiſſau, hat die Abtey St. Gallen in Helvetien die niederen Gerichte, und andere Gerechtſame.

9. Es gehöret auch zu dieſer Grafſchaft die Herrſchaft Hoheneck, die ſich von Bregenz bis Wangen und Isny erſtrecket, und den Namen von dem Bergſchloß Hoheneck hat.

III. Die

III. **Die Grafſchaft Bludenz** oder **Pludenz**, im Wallgau, die ums Jahr 1376 vom Grafen Albrecht von Werdenberg an Herzog Leopold von Oeſtreich verkaufet worden. Wir bemerken in derſelben

1. Pludenz, eine kleine Stadt mit einem Schloß, am Fluß Ill. 1523 wurde ſie, nebſt andern benachbarten Oertern, durch ein Erdbebin erſchüttert. 1638 brannte ſie faſt ganz ab. Nahe dabey liegt das Kloſter St. Peter.

2. Schrims, einen Marktflecken.

IV. **Die Grafſchaft Sonneberg.** Dieſe hat Eberhard von Waldpurg 1463 von den Grafen von Werdenberg gekaufet, und von dem Kaiſer den gräfl. Titel darüber erhalten. Als er aber nachgehends wegen der Oberherrſchaft mit dem Hauſe Oeſtreich einen Streit bekommen, hat daſſelbe die Grafſchaft eingenommen, und gegen Erlegung einer Summe Geldes behalten. In derſelben iſt das Bergſchloß Sonneberg.

IV. Vorder-Oeſtreich.

Die vorder-öſtreichiſchen Lande, deren Regierung zu Freyburg iſt, waren in 3 Haupttheile abgetheilet, die nach ihrer feſtgeſtellten Ordnung alſo auf einander folgten, nämlich das Breisgau, mit den Waldſtädten, ſchwäbiſch Oeſtreich, und die vier vorarlbergiſchen Herrſchaften, die letzten aber ſind 1782 zu Tyrol geſchlagen worden. 1770 haben ſie dem Hauſe Oeſtreich zuſammen 2,876177 Flor. 59 Kr. eingetragen.

A. Das öſtreichiſche Breisgau.

Ein kaiſerl. Ingenieu hat daſſelbige auf einer guten Charte abgebildet, die aus der michalſchen Charte von Schwaben, und durch D. Eb. David Haubers Zuſätze vermehret und verbeſſert, 1718 von J. B. Homann ans Licht geſtellet worden, und im Atlas von Deutſchland die 87ſte Charte iſt. Es begreift einen anſehnlichen Theil vom Schwarzwald. Dieſe Landgrafſchaft gehörte anfänglich den Herzogen von Zähringen; von denſelben kam ſie an die Grafen von Hochberg, und von dieſen iſt ſie 1367 ſammt den Städten Neuburg, Breyſach, Kenzingen und Villingen mit allem Zubehör an die Herzoge Leopold und Albrecht zu Oeſtreich für 55000 Fl. verkaufet worden; die Stadt Freyburg aber hat ſich beſonders von den Grafen von Fürſtenberg losgemacht, und ſich

ſich im folgenden Jahr an gedachte Herzoge von Oeſtreich, gegen Verwilligung anſehnlicher Freyheiten ergeben. Das Land Breisgau hat dreyerley Stände, nämlich den Prälatenſtand, den Ritterſtand, und den dritten Stand. Den Prälatenſtand, der den anderen vorgeht, machen aus, der Fürſt und Abt zu St. Blaſi als Präſes, der Großprior des Johanniter Ordens zu Heitersheim, der ſonſt ein Mitſtand des oberrheiniſchen Kreiſes iſt, die Prälaten von Schutteren, von St. Trutgert, von St. Peter, von Ettenheim-Münſter, des deutſchen Ordens Commenthure zu Beuggen und Freyberg, die Collegiatſtifter Waldkirch und Rheinfelden, das fürſtliche Frauenſtift Seckingen, der Prälat von Tennenbach, und die Frauenklöſter Ollſperg und Wonnenthal. Der Ritterſtand, deſſen Präſident bey den ſtändiſchen Verſammlungen Mund und Feder führet, das iſt, die Stände zuſammen beruft, alles vorträgt, auch alle gemeinſchaftliche Angelegenheiten beſorget und ausfertigen läßt, beſtehet aus ſogenannten Realiſten und Perſonaliſten. Die letzten ſind zwar dem Ritterſtande als Glieder einverleibet, beſitzen aber keine zu demſelben contribuirende Güter, als die Fr.. herren von Zweyer, Roll u. a. m. deren Güter zu dem dritten Stande contribuiren. Realiſten ſind diejenigen, die zu dem Ritterſtande contribuirende Güter beſitzen, die Beſitzer mögen auch ſeyn, wer ſie wollen. Den dritten Stand machen aus 13 Städte und 6 Kameralherrſchaften; jene ſind Freyburg, Breyſach, Villingen, Breunlingen, Neuenburg, Kenzingen, Endingen, Burkheim,

Wald-

Waldkirch, die 4 Waldſtädte Lauffenburg, Rheinfelden, Seckingen, Waldshut. Von den 6 Kameralherrſchaften ſind 5 unmittelbar der Landesherrſchaft unterworfen, und werden durch Beamte verwaltet, nämlich Caſtellberg und Schwarzenberg, Kürnberg, Tryberg, die Grafſchaft Hauenſtein, und die Herrſchaft Rheinfelden; die ſechſte, nämlich Lauffenburg, iſt verpfändet. Jeder dieſer 3 Stände, hat ſeinen Präſidenten, Syndicus, Einnehmer und Standesboten; es haben auch die 2 vorſitzenden Stände, nämlich der Prälaten- und Ritterſtand, ein eigenes Gericht, die Prim-Inſtanz genannt, bey dem die Standesglieder zuerſt belanget und gerichtet werden müſſen, ehe ſie vor die Regierung gefordert werden können. Dieſes Gericht beſtehet aus einigen Prälaten und Rittern, und dem ritterſchaftlichen Syndicus. Die Regierung des Landes Breisgau iſt zu Freyburg. Das Land wird in 2 Theile abgetheilet, nämlich in das untere Land oder eigentliche Breisgau, und in das obere Rheinviertel.

I. Das untere Land, oder eigentliche Breisgau, begreift:

1. Folgende Städte, die zu dem dritten Stande des Landes gehören.

1) Freyburg, die Hauptſtadt des ganzen Landes, inſonderheit auch des untern, die am Fluß Treiſam liegt. Sie war ehedeſſen eine wichtige Feſtung, die 1632, 34 und 38 von den Schweden, 1677, 1713 und 1745 von den Franzoſen eingenommen, von dieſen aber das letzte mal ihrer Feſtungswerke beraubet, die Stadt aber iſt nachher ſchöner gebauet worden. Man

findet

findet hier die Regierung des Landes Breisgau und der geſammten vorder-öſtreichiſchen Länder, mit welcher 1760 die 1753 nach Coſtanz verlegt geweſene Repräſentation und Kammer wieder vereiniget worden, eine 1450 geſtiftete Univerſität, eine anſehnliche Domkirche, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, dem die Herrſchaft Merzhauſen gehörte, und unterſchiedene Klöſter. Die Stadt iſt 1118 vom Herzog Berchtold von Zähringen angelegt, und mit ſo vielen Freyheiten begabet worden, daß ſie nach der Zeit mehr als eine Landſtadt hat ſeyn wollen. Nach Abgang der Herzoge von Zähringen, kam ſie 1228 durch Heirath an die Grafen von Fürſtenberg, mit denen ſie wegen ihrer Freyheiten vielen Streit hatte, und ſich endlich für 20000 Mark Silbers von denſelben frey kaufte. Dieſe Summe ſchoß das Haus Oeſtreich her, daher ſich die Stadt demſelben unterwarf. Es werden hier viele Granate und Kriſtalle geſchliffen, es wird auch in dieſer Gegend Waid gebauet.

2) Breyſach oder Alt-Breyſach, im Gegenſatz von der an der andern Seite des Rheins liegenden franzöſiſchen Feſtung Neu-Breyſach, iſt eine Stadt am Rhein, die zum Theil auf einem Hügel liegt. Sie war ehedeſſen eine Reichsſtadt, wurde aber 1331 von dem Kaiſer Ludwig aus Bayern dem Herzog Otto von Oeſtreich verpfändet, welche Verpfändung Karl IV im Jahr 1348 beſtätigte, wiewohl andere dieſe Beſtätigung in das Jahr 1521 ſetzen, und dem Kaiſer Karl V zuſchreiben. Sie war auch ehemals eine vortreffliche Feſtung, die 1688 von den Franzoſen erobert, 1697 zurück gegeben, 1703 abermals eingenommen, und 1715 wieder geräumet worden: allein, auf Befehl der Königinn zu Ungarn und Böheim, Maria Thereſia, ſind die Feſtungswerke geſchleifet worden, ſo daß die Stadt nun ein offener Ort iſt.

3) Villingen, iſt eine Stadt an der Briege, in einer fruchtbaren Gegend, mit regelmäßig angelegten und wohl bebaueten Gaſſen. Sie iſt, wegen der umliegen-

liegenden Berge und engen Zugänge, ein wohlverwahrter Ort, auch ehedeſſen durch Kunſt etwas befeſtiget geweſen, daher ſie 1633 und 34 vergeblich belagert, und 1704 von den Franzoſen fruchtlos beſchoſſen, aber vorher 1688 von denſelben eingenommen worden. Sie hat den Oeſtreichern jederzeit zu einem Magazin in hieſiger Gegend ſowohl für Lebensmittel, als Kriegsbedürfniſſe gedienet. Es iſt hier eine Reichsabtey Benedictiner Ordens, die von St. Jürgen auf dem Schwarzwalde hieher verlegt worden, und in der Nachbarſchaft der Stadt iſt ein gutes Bad. Die Stadt hat ehedeſſen den Herzogen von Zähringen gehöret, nach deren Abgang ſie an die Grafen von Fürſtenberg, und nachmals an das Haus Oeſtreich gekommen iſt.

4) **Breunlingen**, ein Städtchen, eine Meile von Villingen, welches im münſteriſchen Frieden dem Hauſe Oeſtreich wieder eingeräumet worden.

5) **Neuenburg**, eine Stadt am Rhein, die ehemals eine Reichsſtadt geweſen, aber im 14ten Jahrhundert unter das Haus Oeſtreich gekommen iſt. Sie hat 1632, 34, 75 und 1702 viel erlitten, iſt auch endlich von den Franzoſen nicht nur ihrer Feſtungswerke beraubet, ſondern auch ganz verbrannt und zerſtöret worden. Die wiedererbaueten Häuſer ſind an der Zahl gering, haben auch nicht das Anſehen einer Stadt, welches dieſer Ort aber doch noch iſt.

6) **Kenzingen**, eine Stadt am Fluß Elz, mit einem Franciſcaner Kloſter.

7) **Endingen**, eine Stadt in einer der fruchtbarſten Gegenden. Sie hat berühmte Kornmärkte.

8) **Burkheim**, gemeiniglich Burken, iſt an ſich ein geringes Städtchen, es gehöret aber dazu ein daran liegender Diſtrict, der nunmehr verpfändet iſt, und der ihm contribuiren hilft. Es liegt am Rhein.

9) **Waldkirch**, eine kleine Stadt, die ſich hauptſächlich von Granaten- und Kriſtall-ſchleifen ernähret, welches hier ſo ſtark, als zu Freyburg, getrieben wird. Das hieſige Collegiatſtift war ehedeſſen ein berühmtes Franziſcaner Kloſter.

2. Folgende merkwürdige Oerter.

1) Zähringen, ein Dorf, eine halbe Meile von Freyburg, mit einem wüſten Schloß, von dem die ehemaligen Herzoge von Zähringen den Namen geführet haben. Sie waren aus dem Geſchlecht der Bertholde Grafen im Breisgau. Dem Berthold, der gemeiniglich der Erſte genennet wird, wurde vom Kaiſer Heinrich III zu dem Herzogthum Schwaben Hoffnung gemacht, welches er aber nicht erhielt. Er wurde zwar ſtatt deſſen zum Herzog in Kärnthen gemacht, aber 1073 wieder abgeſetzt, und 1077 nahm ihn auch der Kaiſer die Grafſchaft im Breisgau. Sein älteſter Sohn, Berthold II, führete den herzoglichen Namen, ohne ein eigentliches Herzogthum zu haben. Dieſes Söhne, Berthold III und Conrad, haben auch Herzoge geheißen, und Conrad hat zuerſt angefangen, ſich von dem Schloß Zährigen zu benennen, da denn der Name der Herzoge von Zähringen zuerſt um das Jahr 1130 vorkömmt. Conrads Sohn war Berthold IV, und dieſes Sohn Berthold V, der 1218 geſtorben iſt, iſt der letzte ſeines Hauſes geweſen.

2) Elzbach, eine kleine Stadt und Herrſchaft, der freyherrlichen Familie von Wittenbach als ein öſtreichiſches Lehn zuſtändig.

3. Folgende Kammeralherrſchaften.

1) Die Herrſchaft Caſtellberg und Schwarzenberg, davon Caſtellberg zum dritten, Schwarzenberg aber zum Ritterſtand contribuirt. Sie wird durch einen Obervogt verwaltet, der zu Waldkirch wohnet, in welcher Stadt Nachbarſchaft auch dieſe Herrſchaft liegt.

2) Kürnberg, eine Herrſchaft, die geringer als die vorhergehende iſt, und durch einen Amtmann regieret wird, der in dem großen Marktflecken Herbolzheim wohnet.

3) Die Herrſchaft Tryberg, die weitläuftig iſt, und das Städtchen Tryberg, zum Hauptort hat, woſelbſt der Obervogt wohnet, und dahin gewallfahrtet wird.

4) Die

4) Die Grafſchaft Hauenſtein, liegt theils im untern Lande, theils im obern Rheinviertel: denn ſie erſtrecket ſich von Waldshut gegen Freyburg zu auf 5 Meilen, und am Rhein hinab gegen Rheinfelden auf 4 Meilen. Sie iſt zwar mehrentheils mit Bergen und Wäldern angefüllet, aber doch wohl bewohnt, und hat geſunde und ſtarke Einwohner. Unter ihren Eiſenbergwerken iſt Alb-Bruck, nahe beym Rhein, das vornehmſte. Sie iſt von den Grafen von Freyburg aus dem Hauſe Zähringen an das Haus Habsburg und Oeſtreich gekommen. Im 16ten Jahrhundert war ſie eine Zeitlang in franzöſiſcher Gewalt, wurde aber dem Hauſe Oeſtreich durch den weſtphäliſchen Frieden wieder eingeräumt. Der ihr vorgeſetzte Beamte, wird ein Waldvogt genannt, und wohnet zu Waldshut. Die ganze Grafſchaft iſt in 8 Gemeinen eingetheilet, welche Einungen, und die Vorſteher Einungsmeiſter genennet werden. Der Hauptort iſt das Städtchen Hauenſtein, von ungefähr 20 Häuſern, am Rhein, deſſen ehemaliges Schloß nicht mehr vorhanden iſt.

4. Folgende Klöſter, die zu dem Prälatenſtand gehören.

1) Fünf Prälaten Benedictiner Ordens vor dem Schwarzwald, (ad pedes ſylvae herciniae,) nämlich:

(1) Die Abtey zu St. Blaſi, deren Abt unter dem Biſchof zu Coſtanz ſtehet, und 1747 in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden. Sein Titel iſt: Des H. R. R. Fürſt und Abt zu St. Blaſi auf dem Schwarzwald, Herr der Reichsgraf- und vorder-öſtreichiſchen Herrſchaften Bondorf, Stauffen und Kirchhofen, zu Gurtweil und Oberriedt; der römiſch-kaiſerl. auch zu Ungarn und Böheim Königl. Majeſt. Erb-Erzhofkaplan in den vorder-öſtreichiſchen Landen. Die Grafſchaft Bondorf, wegen der er Sitz und Stimme auf dem Reichstag hat, gehört zum ſchwäbiſchen Kreiſe, und die Herrſchaft Blumeneck, die das Stift auch beſitzt, zu den reichsritterſchaftlichen Gütern.

Gütern. Das Kloſter, welches ſehr anſehnlich, und kaum 39 Jahr alt war, brannte 1768 ab, und mit dieſem Gebäude gieng eine ſehr koſtbare Bibliothek verloren. Es iſt prächtig wieder erbauet, und ein eigentliches und weitläuftiges Schloß. Die übrigen Herrſchaften der Abtey ſind

(a) Die Herrſchaft Stauffen, an der Gränze der obern Markgrafſchaft Durlach, die ſie von dem Haus Oeſtreich erkauft hat, und wegen welcher die Abtey zu dem Ritterſtande contribuiret. Sie hat zum Hauptort den Marktflecken und das Bergſchloß Stauffen.

(b) Die Herrſchaft Kirchhofen, wegen welcher die Abtey auch zum Ritterſtande contribuiret.

(c) Die Herrſchaft Gutenberg und Gurtweil, am Fluß Schwarzbach, in der Nachbarſchaft der Stadt Waldshut.

(d) Oberried, ein Weiler, auf dem Schwarzwalde, woſelbſt ehedeſſen ein Kloſter geweſen, nun aber eine Probſtey iſt, und Bürglen, eine Probſtey, vormals ein Kloſter, mitten in der obern Markgrafſchaft Baden-Durlach.

(2) Die Prälaten zu St. Trutpert, St. Peter, Ettenheim-Münſter und Schutteren, vor Alters Offen-Zell. Die erſten ſtehen in geiſtlichen Sachen unter dem Biſchof zu Conſtanz, die 2 letzten unter dem Biſchof zu Straßburg. Ettenheim-Münſter, geſtehet dem Hochſtift Straßburg den Schutz und Schirm über das Kloſter, auch die Appellation und Muſterung zu Kriegeszeiten, keinesweges aber die völlige Landeshoheit zu. Ehedeſſen hatten die Herren zu Hohen-Geroldseck die Kaſtenvogtey über dieſes Kloſter von dem Hochſtift Straßburg zu Erblehn, und bekamen von dem Kloſter jährlich einen Schutzcanon. Dieſe Kaſtenvogtey brachte Philipp Churfürſt zu Pfalz mit Gewalt an ſich: als ſie ihm aber vom Kaiſer Maximilian I, mit Hülfe der vorderöſtreichiſchen Stände, wieder abgenommen, und das Kloſter unter öſtreichiſchen Schutz gebracht wurde: mußte es den Schutzcanon in die vor-

deröſtreichiſche Kanzley zahlen, auch zu den vorderöſtreichiſchen landſtändiſchen Anlagen etwas beytragen. Es wurde zwar 1518 den Herren von Geroldseck die Kaſtenvogtey mit allen Nutzbarkeiten wieder zugeſtellet, jedoch dabey bedungen, daß der Prälat dennoch ein vorderöſtreichiſcher Landſaß ſeyn und bleiben ſolle. Sonſt iſt unweit Ettenheim-Münſter ein heilſames Bad, St. Landelin genannt, welches ſtark beſuchet wird.

(3) Des deutſchen Ordens Commenthurey zu Freyburg.

(4) Das Collegiatſtift zu Waldkirch.

(5) Der Prälat zu Thennernbach oder Dennebach, Ciſtercienſerordens.

(6) Das Frauenkloſter Wonnenthal, eine Meile von Freyburg, am Fluß Elz.

5. Folgende Klöſter, die nicht zu dem Prälatenſtand gehören, und in der Gegend von Freyburg liegen, nämlich, eine Karthauſe, nahe bey Freyburg, Güntersthal ein adeliches Ciſtercienſer Nonnenkloſter, und St. Mergen, eine reiche Abtey regulirter Chorherren.

6. Folgende Herrſchaften, die zum Ritterſtand contribuiren.

1) Die Herrſchaft Ebringen, eine Meile von Freyburg, die dem Stift St. Gallen in Helvetien gehöret.

2) Die Herrſchaft Merzhauſen, die den ehemaligen Jeſuiten zu Freyburg gehöret hat.

II. Das obere Rheinviertel, zu welchem gehören

I. Die vier Waldſtädte, Urbes ſilveſtres, die am Rhein liegen.

1) Laufenburg, die Hauptſtadt einer ehemaligen Grafſchaft, und des ſo genannten obern Rheinviertels, deſſen Stände ſie zuſammenberuft, und die Angele-

gelegenheiten derſelben beſorget. Sie wird von dem Rhein in 2 ungleiche Theile getheilet, die durch eine hölzerne ſehr künſtliche Brücke zuſammen hangen. Die Stadt iſt ein Lehn des Stifts zu Seckingen, welches die Grafen von Habsburg, nebſt Seckingen, ſchon zur Zeit der ſchwäbiſchen Herzoge aus dem Hauſe Hohenſtaufen, inne gehabt haben. Als die habsburg-laufenburgiſche Linie 1409 ausſtarb, kamen beyde Grafſchaften, ſammt den Städten, an das Haus Oeſtreich erbweiſe, wiewohl ſchon 1387 Herzog Leopold die ganze Grafſchaft Laufenberg vom Grafen Hans den Jüngern von Habsburg für 12000 Fl. erkaufet hatte. Die Stadt will zwar für kein eigentliches Lehn des Stifts Seckingen angeſehen ſeyn, doch hat dieſes daſelbſt unſtreitig die Grundherrlichkeit, und läßt daher von der Bürgerſchaft den Grundzins jährlich einholen; es müſſen auch die Bürger einer jeden Aebtiſſin beym Antritt ihrer Regierung, einen beſonders abgefaßten Huldigungseid ablegen. Es iſt hier ein merkwürdiger Fall im Rhein, durch den die etwas oberhalb in dem ſogenannten Gießen gänzlich ausgeladenen Schiffe mit großer Gefahr an Stricken durchgelaſſen, und alsdann wieder unterhalb in dem ſogenannten Scheffingen, mit den zu Lande dahin gebrachten Waaren beladen werden.

2) Rheinfelden, eine ehemals befeſtigt geweſene Stadt, an der mitternächtlichen Seite des Rheins. Die alte Grafſchaft Rheinfelden, deren Schloß ehedeſſen mitten im Rhein auf einem Felſen ſtand, und der Stein Rheinfelden genennet wurde, kam, nach Erlöſchung des männlichen Stamms ihrer Grafen, durch Heirath an die Herzoge von Zähringen, und als auch dieſes Geſchlecht 1218 erloſch, fiel ſie dem Reich heim, da denn ein Reichsvogt oder Burggraf darüber geſetzet wurde. Hernach iſt ſie vom K. Ludwig aus Bayern 1331, nebſt noch einigen andern Städten, an die Herzoge Albrecht und Otto von Oeſtreich für 20000

Mark Silbers Coſtanzer Gewägs mit der Wahlfürſten Brief auf Wiedereinlöſung verpfändet worden.

Anmerk. Der Rhein läuft hier in einer felſichten Gegend, die das Gewild genennet wird, eine halbe Meile oberhalb der Stadt anfängt, und bis an die Brücke bey Rheinfelden reicht, mit großem Geräuſche heftig fort: wenn aber beladene Schiffe, durch tüchtige Steuermänner, die man gemeiniglich zu Seckingen aufnimmt, regieret werden, kommen ſie durch dieſe Gegend glücklich hindurch.

3) Seckingen, *Sanctum Seccovium*, eine kleine, aber gute Stadt am Rhein, von deſſen Waſſer ſie ganz umgeben wird. Sie iſt ein Lehen des hieſigen uralten adelichen Frauenſtiftes, deſſen Aebtiſſin ſeit 1307 den Titel einer Fürſtinn des heil. römiſchen Reichs hat, und zu dem Prälatenſtand des Landes Breisgau gehöret. 1785 hat Kaiſer Joſeph die bisherige Verfaſſung dieſes Stifts beſtätiget, aber alles, was in den Statuten deſſelben klöſterliches vorkömmt, und ſonſt den jetzigen Zeiten und Umſtänden nicht gemäß iſt, abändern laſſen. Nach Abgang der habsburg-laufenburgiſchen Linie, iſt dieſe Stadt und ehemalige Grafſchaft an das Haus Oeſtreich gekommen, welches die Kaſtenvogtey über das adeliche Stift hat. Die Stadt will zwar nicht eigentlich für ein Lehen des Stifts angeſehen ſeyn, es muß aber doch die Bürgerſchaft einer jeden angehenden Aebtiſſin einen beſondern Huldigungseid leiſten.

Anmerk. Dieſem Stift ſind im vorigen Jahrhundert von dem Hauſe Oeſtreich die Vogteyen Hornuſſen, Eicken, Zutzgen und Stein in Pfandſchaft, und von dem Pfandsinhaber der Herrſchaft Laufenburg, Baron von Grammont, die beyden Thäler und Vogteyen Mettau und Sulz durch Tauſch überlaſſen worden. Es gehöret ihm auch das unweit Baſel belegene Dorf Dinkhof und Mayer-Amt Stetten im Wieſenthal, nebſt andern Gütern, und es hat einige 20 Pfarren zu vergeben.

4) Walds-

4) Waldshut, eine kleine Stadt am Rhein, die die Grafen von Habsburg erbauet, und beſtändig im Beſitz gehabt haben. 1468 wurde ſie von den Schweizern vergebens belagert, 1638 aber von dem Herzog Bernhard von Weimar erobert. Ums Jahr 1730 hat ſie eine ſehr ſchädliche Feuersbrunſt erlitten.

2. Folgende Kammeral-Herrſchaften.

1) Die Grafſchaft Hauenſtein, von welcher beym untern Lande gehandelt worden.

2) Die Herrſchaft Rheinfelden, die eine von den unmittelbaren, und unter allen die anſehnlichſte und einträglichſte iſt, daher ſie auch von einem Oberamt verwaltet wird, welches aus einem Obervogt, Oberamtmann, Einnehmer und Landſchreiber beſtehet, und zu Rheinfelden ſeinen Sitz hat. Sie begreift 3 Landſchaften.

1) Das Frickthal, welches ſich von dem Dorfe Augſt zwiſchen dem Rhein und Helvetien, bis an den Bötzberg erſtreckt. Es hat den Namen von dem groſſen Dorf Frick. Das Dorf Augſt oder Kaiſers Augſt, am Rhein, in deſſen Gegend vor Alters die Stadt Auguſta Rauracorum geſtanden hat, gehöret hieher: allein das Wirthshaus, die Mühle und die Häuſer jenſeits der Ergetz, gehören der Stadt Baſel.

(2) Möhlinbach, beſtehet aus dem großen Dorf Möhlin, und einigen andern Dörfern.

(3) Das Rheinthal fängt bey Rheinfelden an, und liegt zwiſchen dem Rhein, dem Schwarzwald und der obern Markgrafſchaft Baden-Durlach. Es faſſet unterſchiedene anſehnliche Dörfer in ſich.

3) Die Herrſchaft Laufenburg, liegt bey der Stadt dieſes Namens, zwiſchen dem Rhein und Helvetien. Sie iſt jetzt an die Freyherren von Stotzingen verpfändet, die ihr einen Untervogt vorſetzen. Sie beſtehet aus den 4 Thälern Keiſten, Mettau, Sulz und Ganſingen, über die zwar der Pfandinhaber die hohe Gerichtsbarkeit hat, hingegen das niedere Gericht

und andere Gerechtigkeiten in den Thälern Sulz und Mettau, hat der vorige Pfandinhaber, Freyherr von Grammont, dem Stift Seckingen durch einen unwiderruflichen Tauſch überlaſſen, und das Thal Ganſingen haben lange vorher die Freyherren von Roll zu Bernau, mit den niedern Gerichten käuflich an ſich gebracht.

3. Folgende Prälaturen, die zu dem Prälatenſtand des Landes Breisgau gehören.

1) Des deutſchen Ordens Commenthurey Beuggen oder Bücken, die von einem Dorf bey Rheinfelden den Namen, und auch die niedern Gerichte zu Lengnau, wie auch in den Höfen Tägermoos und Vogelgeſang in der Graſſchaft Baden hat, auch die katholiſche Pfarre zu Baden beſitzt.

2) Das Collegiatſtift Rheinfelden.

3) Das Frauenkloſter Ollſperg, eine Meile von Rheinfelden.

B. Schwäbiſch-Oeſtreich.

Die öſtreichiſchen Lande in Schwaben, die kanzleymäßig Schwäbiſch-Oeſtreich genennet werden, ſind theils alte Erbgüter des habsburgiſchen Hauſes, theils nach des deutſchen Königs Rudolph I Zeit auf mancherlei Weiſe an das öſtreichiſche Haus gekommen. Wegen derſelben nennen ſich die Erzherzoge von Oeſtreich Fürſten zu Schwaben, welchen Titel K. Maximilian I zuerſt angenommen hat. Sie ſind wieder in 6 Theile abgetheilet, die in ihrer eingeführten Ordnung alſo auf einander folgen: Burgau, Nellenburg, die Landvogtey in Schwaben, Nieder- und Ober-Hohenberg, die 5 Donau-

nau-Städte, und 19 Stifter, Landſchaften und Städte.

I. **Die Markgrafſchaft Burgau**, die zwiſchen der Donau und dem Lech liegt, iſt von Johann Stridbeck auf einer großen, und vom Hauptmann Michal in einer Charte vom gewöhnlichen Format, abgebildet worden; letztere hat Seuter geſtochen. Man muß zwiſchen der Markgrafſchaft und Grafſchaft Burgau, einen Unterſchied machen. Zu der letzten gehören nur die Herrſchaften Günzburg, Burgau, Scheppach und Hohenwang, die das Haus Oeſtreich eigenthümlich beſitzet; die erſte aber iſt die ehemalige alte Mark. Dieſe iſt ein Reichsland von beſtimmten Gränzen geweſen, in welchen die von den ſächſiſchen Kaiſern angeſetzte Markgrafen nicht nur den vornehmſten Regalien, ſondern auch die Civil-Gerichtsbarkeit ausgeübet haben, und von dem Kaiſer und Reich damit belehnet worden. Die alten Markgrafen wurden ſowohl wegen ihrer Perſon, als wegen ihres Landes, den Fürſten gleich geachtet, und außer ihnen waren keine andere Landesherren in der Markgrafſchaft Burgau, oder es ſtand außer ihnen keinem andern Inſaſſen einige Landesobrigkeit zu. So war es nicht nur bis 1301, da der letzte Markgraf, Namens Heinrich V, aus dem Geſchlecht Roggenſtein, die Markgrafſchaft an Kaiſer Albrecht I abtrat, der das Haus Oeſtreich mit derſelben belehnte, ſondern auch von 1301 bis 1490. Die meiſten burgauiſchen Güter ſind fuldaiſche Lehen geweſen, wie denn

auch Heinrich, Abt zu Fulda, Kaiſers Albrecht ſämmtliche Söhne, mit ſolchen Gütern und Leuten, und mit eben den Rechten, wie ſolche weiland Markgraf Heinrich beſeſſen, 1301 belehnet hat. Herzog Siegmund von Oeſtreich überließ dieſes Land pfandweiſe und wiederkäuflich an das Bisthum Augſpurg, trat auch hernach das Einlöſungsrecht, jedoch ohne Einwilligung der Agnaten, an Herzog Georg von Bayern ab, der es auch 1486 wirklich ausübte, jedoch ſchon 1488 an den römiſchen König Maximilian I überließ. Dieſer nahm 1492 von dem Lande die Huldigung ein, nannte ſich in einem öffentlichen Brief den regierenden Landesfürſten, die Einwohner aber ſeine Unterthanen. Er beſtätigte auch die von den ehemaligen Landesherren gegebenen Freyheiten, und verſtattete den Begüterten oder Angeſeſſenen in der Markgrafſchaft, die Vogteygerichte über ihre Beſitzungen, und die dazu gehörigen Leute. Dieſe übten nicht nur die Rechte aus, die ſie unter der augſpurgiſchen Regierung erlanget hatten, ſondern betrugen ſich auch als reichs-unmittelbare, wofür ſie jedoch das Haus Oeſtreich nie hat erkennen wollen, wie der ungenannte Verfaſſer des gründlichen und vollſtändigen Unterrichts von des Erzhauſes Oeſtreich älterm und neuerm Beſitz der Markgrafſchaft Burgau — Wien 1768, ausführlich zu zeigen geſucht hat. Nichts deſto weniger hat Joſeph edler von Sartori, in ſeiner Staatsgeſchichte der Markgrafſchaft Burgau, in Bezug auf die zwiſchen dem Erzhauſe Oeſtreich und den burgauiſchen In-

Inſaſſen obwaltende Streitigkeiten, die 1788 zu Nürnberg in Octav gedruckt worden, dargethan, daß in der dritten Periode von 1492, da die Kön. Pfandeinlöſung aufgehoben, bis auf die Wiederlöſung von 1559, die Inſaſſen allen landesfürſtlichen Zumuthungen zu huldigen, auf den Landtagen zu erſcheinen, auf Reiſen und im Kriege zu folgen, widerſprochen, und ſich theils auf ihre Reichsunmittelbarkeit, theils auf das alte Herkommen berufen. Durch das letzte beweiſen ſie inſonderheit, daß ſie zur Reis = und Kriegs=Folge nur auf gewiſſe eingeſchränkte weiſe verbunden, und von aller Steuer, theils durch die kaiſerlichen Freyheitsbriefe, theils ſelbſt durch einen erzherzoglichen, befreyet worden. Es erhellet aber auch aus der Geſchichte dieſer Zeit, daß die Erzherzoge ihre Haus = Privilegien auch auf die Markgrafſchaft Burgau in voller Maaße ausgedehnet, und daß die Inſaſſen die Eigenſchaft eines Fürſtenthums in ſo weit anerkannt haben, als ihre Freyheiten, Rechte und das alte Herkommen, dadurch nicht beinträchtigt worden. In dem vierten Zeitraum von 1559, da die Markgrafſchaft wieder eingelöſet worden, an, bis zur Errichtung des ſo genannten Interims=Mittels im 1587ſten Jahr, hat zwar das Haus Oeſtreich ſich erkläret, daß es den Fürſten, Prälaten, Städten und Edelleuten, als unmittelbaren Reichsſtänden und Gliedern, ihre perſönliche Reichsunmittelbarkeit nicht ſtreitig machen wolle, noch jemals ſtreitig zu machen gewillet geweſen ſey, daß es aber auch nicht verſtatten könne, daß ſich die Inſaſſen in Anſehung ihrer Beſitzungen und Länder

 an

von der öſtreichiſchen Landeshoheit eximirten. Als aber die Interims-Mittel ausfindig gemacht wurden, blieb der Punct der Landeshoheit unberührt. Unterdeſſen hat das Haus Oeſtreich ſeitdem behauptet, daß ihr dieſe Landeshoheit zukomme, die burgauiſchen Inſaſſen aber haben ſich im Beſitz und in der Ausübung faſt aller Effecten des Territorial-Rechts befunden, und befinden ſich noch darinn. Zu Belzheim iſt eine evangeliſche Gemeine. Die Grafſchaft Burgau wird durch einen Landvogt regieret, und iſt nach den 5 Landvogtsknechten in 5 Bezirke getheilet.

1. In dem erſten **Vogtsbezirk** ſind zu bemerken

1) Die Herrſchaft Krumbach nebſt Hyrben. In dem ſchönen Marktflecken Krumbach, iſt ein Schloß, und in der Nachbarſchaft ein Geſundbad am Fluß Kamlach.

2) Groß-Kötz, ein Schloß an der Günz.

3) Edelſtetten, ein weltlich-freyes canoniſches Jungfrauenſtift, welches 1126 geſtiftet worden.

4) Kiſſendorf, ein Dorf.

2. Im zweyten **Vogtsbezirk** ſind

1) Burgau, ein Marktflecken, am Fluß Mindel.

2) Günzburg oder Günzberg, eine kleine Stadt am Fluß Günz, der unterhalb derſelben in die Donau fällt. Man findet hier ein Schloß, die Regierung der Markgrafſchaft, ein Capuzinerkloſter und ein Collegium der P. P. piarum ſcholarum.

3) Denzingen, an der Günz.

4) Die Herrſchaft Landsberg.

5) Hohenwangen, ein Dorf an der Günz.

3. Im dritten **Vogtsbezirk** ſind keine merkwürdigen Oerter.

4. Im

4. Im vierten Vogtsbezirk ſind

1) Seyfriedsberg, eine Herrſchaft am Fluß Zuſam, die den Namen von einem Bergſchloß hat.

2) Wilmarzhofen, Reichertshofen, und viele andere Dörfer.

5. Im fünften Vogtsbezirk ſind

Unter = und Ober = Thurheim, Blankenburg und andere Dörfer.

II. **Die Landgrafſchaft Nellenburg,** die einen Theil vom Hegau in ſich faſſet, hat der öſtreichiſche Erzherzog Sigismund 1465 von Hans Grafen von Thengen, für 37905 rheiniſche Gulden erkaufet, und Kaiſer Karl V kaufte 1542 vom Grafen Chriſtoph von Thengen auch die Herrſchaft Thengen für 8310 Fl. Die ganze Landgrafſchaft beſtand aus den Städten und davon benannten Aemtern Stockach, Aach und Thengen, hatte auf 30 Flecken, Dörfer und Weiler, und einen Umkreis von 8 Meilen. Nachdem aber Thengen davon getrennet, und zu einer beſondern gefürſteten Grafſchaft erhoben worden, iſt die Landgrafſchaft merklich kleiner geworden; indeſſen will ſie doch noch, und inſonderheit das Landgericht, welches zu Stockach gehalten wird, eine weitläuftige Gerichtsbarkeit über das ganze Hegau haben. Der Forſt erſtrecket ſich bis an Schaffhauſen, und bis an Sigmaringen und Tutlingen an der Donau. Die Landgrafſchaft wird durch einen Landvogt regieret, und enthält

1. Nellenburg, ein Bergſchlos, von welchem das Land den Nameu hat.

2. Stockach, eine kleine Stadt, die der Hauptort des Landes, und der Sitz des Landvogts iſt. Hier

iſt gemeiniglich das kaiſerliche Landgericht zu Nellenburg gehalten, welches ehedeſſen das Landgericht in Hegau und Medach hieß, und insgemein zu Aigeltingen, Stockach und Bodenſach gehalten wurde.

3. Aach, ein Städtchen auf einem ſteilen Berge, an deſſen Fuß ſich viele Häuſer befinden, die die untere Stadt genennet werden.

4. Die Herrſchaft Hilzingen, die die Abtey Petershauſen inne hat.

5. Die Herrſchaft Mühlhauſen.

6. Die Herrſchaft Singen oder Sungen, mit Niederhofen.

7. Langenſtein, ein Schloß mit einer Herrſchaft, welche dem gräflich-welsbergiſchen Hauſe zugehöret.

III. **Die jetzige Landvogtey in Schwaben, oder die kaiſerliche und Reichs-Landvogtey Altorff und Ravensburg**, die ihren Urſprung von den Ueberbleibſeln der ehemaligen guelphiſchen Grafſchaft Altorff hat, die mit den übrigen guelphiſchen Erblanden in Wälſchland und Deutſchland, von dem letzten Herzog aus dem jüngern guelphiſchen Stamm, Welf VI, dem Kaiſer Friedrich, als Herzog in Schwaben, vom Hauſe Hohenſtaufen, zugewendet worden. Daß die Herzoge von dieſem Hauſe dieſe Grafſchaft in wirklichem Beſitz gehabt haben, erhellet daraus, weil ſie viele Güter derſelben an die daſigen Klöſter verſchenket, auch andere Freyheiten ertheilet haben. Als der letzte von dem hohenſtaufiſchen Stamm, der unglückliche Conrad, umgekommen war, zogen die römiſchen Könige Wilhelm und Reichard, die Grafſchaft Altorff, oder vielmehr die Ueberbleibſel derſelben, an das Reich, worauf ſie, wie andere

andere Reichsgüter, theils den jedesmaligen Reichs = Landvögten in Ober = Schwaben in Verwaltung gegeben, theils auch mehrmals verpfändet worden. Erſt 1415 wurden die Ueberbleibſel der alten Grafſchaft Altorff, ſamt den Freyen auf Leutkircher Heid, zu einer beſondern Landvogtey gemacht, und zu der Haupt = Landvogtey in Ober- und Nieder = Schwaben geſchlagen, auch mit derſelben von dem Kaiſer Sigmund an die Truchſeſſen von Waldburg verpfändet. 1488 verpfändete Kaiſer Friedrich ſolche an Herzog Albrecht von Oeſtreich für 13200 Fl. welcher ſich dieſerwegen mit den Truchſeſſen von Waldburg verglich. Als ſolche Pfandſchaft 1460 erloſch, weil Herzog Albrecht in die Acht erkläret, und in den Bann gethan wurde, bewarb ſich Erzherzog Sigmund von Oeſtreich 1464 beym K. Friedrich von neuem um die Landvogtey, kam aber erſt 1486 zum wirklichen Beſitz derſelben, da er ſie von dem Truchſeß Johannes, durch Erlegung des Pfandſchillings der 13200 Fl. einlöſete.

Der Bezirk, der die heutige kaiſerl. Landvogtey in Schwaben ausmacht, kann ſeiner Länge und Breite nach durch gewiſſe Meilen nicht beſtimmt werden, weil er hin und wieder von andern herrſchaftlichen Gebieten durchſchnitten wird. Am beſten iſt er auf der Kolleffelſchen großen Charte von Schwaben, und auf der kleinen Charte, die Wegelins gründlichem hiſtoriſchen Bericht von der kaiſerlichen und Reichs = Landvogtey in Schwaben beygefüget worden, vorgeſtellet. Das Land iſt von mittler Güte. Es trägt allerley Getraide,

und nach dem Bodenſee zu auch Wein. Der Landmann ernähret ſich im Sommer mit der Feldarbeit, und im Winter mehrentheils mit Spinnen. Die Anzahl der landvogteylichen Unterthanen, erſtrecket ſich ungefähr bis auf 3000; und gleichwie ſie als ſolche eigentlich mit keiner Leibeigenſchaft behaftet ſind, alſo hat es hingegen mit der Leibeigenſchaft auf den Gütern, wo ſie bis 1615 hergebracht worden, nach Inhalt der mit den meiſten Herrſchaften errichteten Verträge, ſein Bewenden. Sonſt aber haben die wenigſten Unterthanen eigenthümliche Güter, (die, welche im Ober-Amt auf der Leutkircher Heide wohnen, ausgenommen,) ſondern die meiſten ſind den Klöſtern, Herrſchaften, Städten, Hoſpitälern, Kirchen, und anderen milden Stiftungen, auch beſonderen Perſonen, zuſtändig, von welchen die Unterthanen dieſelbe gegen Erlegung eines Ehrſchatzes und jährlichen Canons, gemeiniglich zu Lehn haben.

Alle in der landvogteylichen Gerichtsbarkeit befindliche Unterthanen, ſind römiſch-catholiſch. Die umliegenden Gotteshäuſer, auch einige Gemeinen ſelbſt, haben das Patronatrecht über die hieſigen 18 Pfarren und 3 Beneficien.

In Altorff iſt ein öſtreichiſches Ober-Amt, welches ordentlicher Weiſe aus einem Landvogt, Landvogteyverwalter, Landſchreiber und Landwaibel (der die landvogteylichen Gefälle hebet,) beſtehet, und eigentlich die Gerechtigkeit in bürgerlichen und Straf-Sachen, wo es nicht auf Haut und Haar gehet, verwaltet, wobey die Appellation an das ober-öſtreichiſche Kammergericht zu

Inſpruck

Inſpruck frey ſtehet. In peinlichen Sachen wird zwar der Inquiſitionsproceß auch durch das geſammte Oberamt geführet, nach deſſen Endigung aber in Abſchrift an den Flecken, Amtmann und Rath zu Altorff, welchen, vermöge eines kaiſerl. Privilegiums, das blutrichterliche Amt daſelbſt auszuüben gebühret, geſendet, um ein unpartheyiſches Urtheil darüber einzuholen, welches hernach von dem Landvogt beſtätiget, und zur Vollziehung an Ammann und Rath zurück geſchicket wird. Der Landvogt hat die Regalien allein zu beſorgen, und in ſeiner Abweſenheit der Landvogteyverwalter. Den Aemtern ſtehen Ammänner vor. Die geſammte Landſchaft hat ihren Ausſchuß, Landſchafts-Einnehmer und Truckenmeiſter.

Die heutige Landvogtey wird in die obere und untere eingetheilet.

1. Die obere Landvogtey, begreift 13 Aemter, in welchen die Landvogtey theils alle hohe und niedere, theils nur die gelaitliche, forſtliche und peinliche Gerichtsbarkeit hergebracht hat; hingegen die Stifter, Städte, Ritterſchaft und andere Privatperſonen, faſt durchgehends die Sack- und niedere Gerichts-Herrſchaften ausmachen, der Landvogtey aber nur einige wenige Höfe und Güter eigenthümlich zugehören.

1) Das Ueberreuter-Amt, oder das Amt um Altorff, welches der Ueberreuter verſtehet.

Der Marktflecken Altorf, von ungefähr 400 zerſtreut liegenden Häuſern, der zwiſchen den Flüſſen Schuſſen und Ha liegt, iſt jederzeit für einen Reichsflecken gehalten, und gleich den Reichsſtädten mit 28 Pfund Pfenning jährlicher Reichsſteuer beleget worden,

den, die das Stift Weingarten bisher Pfandweiſe inne gehabt und gezogen hat. Er iſt mit anſehnlichen Freyheiten und Privilegien verſehen, und der Sitz des Oberlandroſtes, und des Oberamts; es wird auch hieſelbſt das kaiſerl. Landgericht auf Leutkircher Heid und in der Pirs wechſelsweiſe mit den Reichsſtädten Ravensburg, Wangen und Jsny gehalten, welches zu der Zeit, als die Landvogtey an das Haus Oeſtreich gekommen, von Lindau hieher verleget worden. Das unmittelbare Reichsſtift Weingarten, welches in dieſem Marktflecken liegt, gehöret zum ſchwäbiſchen Kreiſe, bey welchem mehrere Nachricht davon erfolgen ſoll. Es iſt alſo, aller Gewohnheit ungeachtet, irrig, wenn man ſaget, der öſtreichiſche Marktflecken Altorff, genannt Weingarten.

2) Das Fiſchbacher Amt, oder das Amt um Fiſchbach und Aylingen.

3) Das Eggenweiler Amt, oder das Amt um Backenweiler und Dürrenaſt.

4) Das Wolkertſchweiler Amt, oder das Amt um Wilhelmskirch und Cappel.

5) Das Zogenweiler Amt, oder das Amt um Ringenweiler und Zogenweiler.

6) Das Geigelbacher Amt, oder das Amt um die Oerter Berg und Weiler.

7) Das Schindelbacher Amt, oder das Amt zu und um Zollenreuthe.

8) Das Bergatreuther Amt.

9) Das Boſcher Amt, oder das Amt um Karſee.

10) Das Pferricher Amt, oder das Amt um Amtzell.

11) Das Bodenegger Amt.

12) Das Amt zu und um Eſchach.

13) Das Grünkrauter Amt.

Zu dieſen Aemtern der obern Landvogtey, werden noch gerechnet.

1) Das Amt zu und um Booß und Atzenberg, welches aber von den andern Aemtern durch die Herr-

ſchaften

ſchaften Königseg und Aulendorf, Altſchhauſen und der Herren Erbtruchſeſſen, einigermaßen abgeſondert iſt.

2) Das Amt um Gebratzhofen auf Leutkircher Heid, ſonſt das Ober-Amt genannt.

Anmerk. Eben gedachte Leutkircher Heid oder Heide, iſt eigentlich ein großes Feld von ungefähr 90 Jaucherten, (Morgen) welches um die Stadt Leutkirch herliegt, und theils den daſigen Bürgern, theils freyen Leuten gehöret, und in der landvogteylichen alleinigen Gerichtsbarkeit liegt, jedoch nicht collectabel iſt. Es gehören auch zu dieſer Heide von Alters her viele Dörfer, Höfe, Weiler und Güter, die einen Strich Landes ausmachen, der ungefähr 3 Meilen lang, und faſt 1 Meile breit iſt.

2. Die untere Landvogtey, in deren Aemtern die Landvogtey allein die hohe peinliche und glaitliche Gerichtsbarkeit, und was derſelban anhängig iſt, behauptet; die niedern Gerichte aber den Grund- und Eigenthumsherren zuſtändig ſind.

1) Das Amt dieſſeits des Waſſers der Riß, nach dem Federſee zu.

2) Das Amt jenſeits der Riß, zwiſchen demſelben und dem Waſſer der Roth gelegen.

3) Das Amt um Münchroth und Memmingen, von dem Waſſer der Roth bis an die Yler, und von da bis an die Günz.

Anm. (1) Außer den Jurisdictionalien, hat die Landvogtey bey, in und außerhalb gelegenen Städten, Klöſtern, adelichen Sitzen, Schlöſſern und Herrſchaften, noch unterſchiedliche Gerechtigkeiten. Sie will auch die glaitliche Obrigkeit und derſelben Wirkungen vom Bodenſee und Buchorn an, bis auf das dritte Joch der Göglinger Brücke bey Ulm, ausüben.

(2) Die Landvogtey übet auch die hohe Gerichtsbarkeit über die Karthauſe Buxheim aus, die 1 Stunde von Memmingen liegt, und jährlich 5 Fl. Schirm-

geld in die Landvogtey giebt. Zu derſelben gehören die Dörfer und Weiler Buxheim, Weſterhart, Pleß, Obenhauſen, Bennern, Veringen und Neuhauß, wegen welcher ſie dem ſchwäbiſchen Kreiſe Steuern entrichtet.

IV. **Die Grafſchaft Hohenberg**, die der öſtreichiſche Herzog Leopold 1381 dem Grafen Rudolph von Hohenberg für 66000 Fl. gekauft hat, beſtehet aus 2 von einander entfernt liegenden Hauptteilen, nämlich aus der niedern und obern Grafſchaft. Zu Altingen iſt eine evangel. Gemeine.

1) Zu der niedern Grafſchaft gehöret

(1) Rotenburg, eine kleine Stadt am Neckar, die ehedem Landfurth, auch Landhort und Landskron geheißen hat. Sie iſt entweder im 11ten oder 12ten Jahrhundert durch ein Erdbeben verwüſtet, aber nachmals wieder aufgebauet worden. Sie hat ein Schloß, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und ein 1276 geſtiftetes Carmeliter Kloſter. Dem Spital gehöret das Gut Schadenweiler. 1786 brannten hier 124 Gebäude ab. In ihrer Nachbarſchaft iſt ein Geſundbrunn, und vor dem Thor eine berühmte Kirche, die Weckenthal genennet wird. In dieſer Gegend iſt auch der ſogenannte Heuberg, von dem eben ſolche Mährchen, als vom Blocksberge, erzählet werden. Als der zweyte Theil dieſer Stadt, wird die an der andern Seite des Neckarfluſſes belegene

(2) kleine Stadt Ehingen, mit dem Zunamen am Neckar, angeſehen. In derſelben iſt ein Stift zu St. Moritz, welches 1320 für einen Probſt und 12 Chorherren geſtiftet worden.

(3) Horb, eine kleine Stadt am Neckar, die einen ziemlich guten Handel mit wollenen Tüchern treibt.

(4) Nordſtetten und Obernau.

2) Zu der obern Grafſchaft Hohenberg gehört

(1) Schenberg, auch Schönberg, ein Städtchen am Flüßchen Schlichem, brannte 1750 faſt ganz ab.

(2) Ho-

(2) Hohenberg, ein wüſtes Bergſchloß, von welchem die Grafſchaft den Namen hat.

(3) Fridingen, ein Städtchen an der Donau.

(4) Die Herrſchaft Wehrwag, an der Donau, unweit Fridingen.

(5) Spaichingen, ein großer Flecken in einem davon benannten Thal am Fluß Prinn. Hier wohnet der Obervogt. Zu der Obervogtey Spaichingen gehöret der Ort Stadthauſen, 1 Stunde von Oberhauſen, an dem kleinen Fluß Schlichem. Nahe bey demſelben gegen Mittag, nimmt das Gebirge Heuberg ſeinen Anfang, von welchem ſich 1763 ein Theil ablöſete, der nach und nach in das Thal wich, und viel Verwüſtung anrichtete. 1787 den 14ten May fieng das Gebirge von neuem an, ſich auf der Höhe zu ſpalten, und der Wald, mit welchem es bedeckt iſt, zu ſinken, und die Schlichem zu verſperren.

(6) Oberndorf, ein Städtchen im Schwarzwald, am Neckar, mit einem Auguſtiner Nonnenkloſter, ſoll vor Zeiten eine große Stadt geweſen, aber durch Brand in geringe Umſtände gekommen ſeyn. In dem Kloſter liegt Herrmann II, Herzog zu Teck, der um das Jahr 1190 geſtorben iſt, begraben.

(7) Schramberg, ein Marktflecken, zwiſchen 2 Armen des Fluſſes Schiltach, hat neben ſich ein Bergſchloß liegen, und iſt eine Herrſchaft.

V. **Die fünf Donau = Städte,** welche ſind **Munderkingen** an der Donau, **Waldſee** im Umfang der Grafſchaft Waldburg, **Sulgau,** (auch Saulgau, Saulgen und Sulgen genannt,) an der Schwarzach, die ehedeſſen eigene Grafen gehabt hat, **Riedlingen** an der Donau, und **Mengen** unweit der Donau.

VI. Folgende Stifter, Landſchaften und Städte, die zwar ihre eigenen Herren haben, (Ehingen ausgenom-

genommen,) jedoch dem Hauſe Oeſtreich in Anſehung des Collectirungsrechts unterworfen ſind.

1. Die Stifter.

1) Wiblingen, eine Benedictiner Mannsabtey an der Jler, die zwar bis 1699 zu der Grafſchaft Kirchberg gehöret hat, aber in dieſem Jahr durch eine 1700 wiederholte Erklärung davon abgeſondert, zu einer eigenen Herrſchaft erkläret, und unmittelbar unter die vorderöſtreichiſche Regierung geleget worden iſt. Es haben dieſelbe die Grafen Otto und Hartmann von Kirchberg 1099 geſtiftet. Bey dem Kloſter liegt ein Flecken, es gehören auch unterſchiedene Dörfer dahin.

2) Die Karthauſe Buxheim, die oben S. 641. ſchon beſchrieben worden.

3) Heiligen Kreuzthal, vor Alters Zu den Waſſerſchöpfen, ein adeliches Frauenſtift Ciſtercienſer Ordens, oberhalb Riedlingen, und unweit der Donau. Es gehöret demſelben das Dorf Andelfingen.

4) Urſpring, ein Benedictiner Nonnenkloſter.

2. Die Landſchaften.

1) Die Grafſchaften Kirchberg und Weißenhorn, die an der Jler und Donau liegen. Sie ſind 1504 im bayeriſchen Kriege dem Kaiſer Maximilian I jure fiſcali zugefallen, hernach aber noch bey Lebzeiten des letzten Grafen von Kirchberg, Philipp, 1507 den Herren Fuggern zuerſt für 70000 Fl. auf 10 Jahre verpfändet worden. Ob nun gleich das Haus Oeſtreich ſolche nachmals wieder eingelöſet hat, ſo ſind ſie doch von demſelben abermals den Grafen Fugger gegen eine Summe von 525000 Fl. als ein Mannlehn überlaſſen worden, und die Raymunds-Linie iſt noch jetzt im Beſitz derſelben. Es gehöret dahin

(1) Ober-Kirchberg, ein Schloß auf einem Berg an der Jler.

(2) Unter-Kirchberg, ein Flecken an der Jler, in der Nähe des eben genannten Schloſſes.

(3) Die Herrſchaften Adelshofen, Wulenſtetten und Pfaffenhofen.

(4) Weiſſenhorn, ein Städtchen und Schloß am Rothfluß.

(5) Maurſtetten oder Marſtetten, eine Herrſchaft, die ehemals eine Grafſchaft geweſen iſt. Das Schloß dieſes Namens, hat an dem Rothfluß bey dem Dorf Buch gelegen, und iſt der Sitz eines kaiſerlichen Landgerichts geweſen, welches von hier nach Weiſſenhorn verlegt worden, aber ſchon im 16ten Jahrhundert eingegangen iſt.

2) Die hohenzolleriſche Grafſchaft Sigmaringen, über welche ſich das Haus Oeſtreich die Hoheit zueignet, auch wirklich einen Theil derſelben collectiret.

3) Die Herrſchaft Erbach, die von einem oberhalb Ulm an der Donau liegenden Schloß und Marktflecken den Namen hat.

4) Die Herrſchaft Berg, deren Schloß unweit Ehingen, aber jenſeits der Donau liegt.

5) Die Herrſchaft Buß und Oeffingen, zwiſchen der Donau und Kanzach.

6) Die Herrſchaft Gutenſtein, deren Schloß an der Donau zwiſchen Sigmaringen und Fridingen liegt.

7) Die Herrſchaft Hauſen und Stetten am Kaltenmarkt.

8) Die Herrſchaft Worthauſen am Riß, unter Biberach, woſelbſt eine freye Pürs iſt.

9) Die Herrſchaft Kallenberg und Rohnſperg, am Fluß Günz.

10) Das Gericht Reuthen, das Amt Bierſtetten rc.

3. Die Städte.

1) Coſtanz, nicht Coſtnitz, lat. *Conſtantia*, iſt eine uralte Stadt zwiſchen dem Bodenſee und Unterſee, da wo der Rhein aus jenem in dieſen flieſſet, bey der Landgrafſchaft Thurgau. Sie iſt ehemals eine Reichsſtadt geweſen, aber 1550 vom K. Karl V in die Acht erkläret worden, weil ſie die römiſch = katholiſche Lehre verlaſſen hatte. Ferdinand I brachte ſie 1559 unter die Bothmäßigkeit des öſtreichiſchen Hauſes; und obgleich die ſchwäbiſchen Stände ſolches nicht zugeben wollten,

ſo wurde doch dieſe Unterthänigkeit 1559 auf dem Reichstage zu Augsburg beſtätiget; doch hat Oeſtreich für dieſelbe die Reichsſteuern und Kammergerichtszieler übernommen. Die Stadt iſt befeſtiget, und hat auf der andern Seite des Rheins das Fort Petershauſen zu ihrer Beſchützung. Sie mag ohne die Vorſtadt an 800 Häuſer haben, iſt aber ohne Manufakturen und Handel. Das hieſige Bisthum ſoll um das Jahr 570 von Windiſch, welcher Ort 6 Meilen von hier, in Helvetien, im Gebiet der Stadt Bern liegt, hieher verleget worden ſeyn. Der Biſchof, der ein ſchwäbiſcher Kreisſtand iſt, wohnet aber nicht hier, ſondern zu Mersburg: das Domkapitel aber hält ſich noch hieſelbſt auf. Auf dem Domplatz iſt ein kleiner Bezirk, die Pfalz genannt, in welchem der Biſchof die Gerichtsbarkeit hat. Die Cathedralkirche hat den Titel beatiſſimae virginis natae. Außer derſelben ſind hier die Collegiatkirchen zu St. Stephan und St. Johannes, 6 Pfarrkirchen, 6 Mannsklöſter, unter welchen ein Jeſuiter-Collegium geweſen iſt, und 2 Frauenklöſter. Die niedern Gerichte, welche ſowohl die Stadt, als ihr Reit- und Almoſenamt, und die beyden Collegiatkirchen, in der Landgrafſchaft Thurgau haben, ſind in der Beſchreibung des Thurgaus bey der Eidgenoſſenſchaft zu finden. Von 1414 bis 1418 iſt hieſelbſt eine berühmte Kirchenverſammlung gehalten worden, welche ſtatt dreyer Päbſte, die ſich wider einander aufgeworfen hatten, einen neuen verordnete, und Johann Huß, nebſt Hieronymus von Prag, verbrennen ließ.

2) Steckborn und Ratolfzell oder Zell ſchlechthin, kleine Städte am Zeller- oder Unter-See. Die letzte hat ſich zwar 1415 an das Reich ergeben, und vom Kaiſer eine Urkunde erhalten, daß ſie nimmermehr davon veräußert werden ſolle: ſie iſt aber doch wieder unter öſtreichiſche Bothmäßigkeit gekommen.

3) Schelklingen, eine kleine Stadt an dem Flüßchen Ach.

4) Ehin-

4) Ehingen, eine kleine Stadt an der Donau, mit einem adelichen Nonnenkloſter Benedictiner Ordens. 1749 brannte ſie gutentheils ab.

Anmerk. Wenn man von Ehingen nach Ulm reiſet, kommt man von Rothenacker auf eine Höhe, von welcher man in das Donauthal ſiehet, welches 18 Stunden lang iſt, aber nicht wie ein Thal, ſondern wie eine weite Ebene erſcheinet. Die Donau ſchlängelt ſich der Länge nach an den mitternächtlichen Bergen hin. Die Straße, welche an dem mitternächtlichen Ufer dahin läuft, iſt eine der beſten, und heißt jetzt die Dauphinen = Straße, weil ſie verbeſſert worden, als Königs Ludwig XVI von Frankreich Gemalin auf derſelben reiſete. Sie gehet durch Tiſchingen.

5) Vöringen, eine kleine Stadt auf der Alb, am Fluß Lauchert, die ehemals der Hauptort einer Grafſchaft war, die nach Abgang ihrer alten Grafen an die Grafen von Werdenberg kam, und nach derſelben Erlöſchung an das Haus Oeſtreich und an die Grafen von Zollern, doch ſo, daß ſich Oeſtreich die Hoheit über die ganze vöringiſche Erbſchaft zueignete. Die kleine Stadt Vöringen gehöret dem Hauſe Oeſtreich, das Dorf Vöringen aber mit andern Dörfern unter öſtreichiſcher Hoheit dem Hauſe Hohenzollern = Sigmaringen, welches den gräflichen Titel von Vöringen führet.

V. Das weltliche Gebiet des Biſchofs zu Trient.

Das weltliche Gebiet des Biſchofs zu Trient, liegt in der gefürſteten Grafſchaft Tyrol. Es iſt daſſelbe dieſem uralten Biſthum vom Kaiſer Conrad II geſchenket worden. Die Erbvogtey über daſſelbe, haben die alten Grafen zu Tyrol gehabt, und im Titel geführet. Biſchof Albrecht hat mit Rath und Bewilligung des Kapitels 1363 dem Her-

zog Rudolph zu Oeſtreich und deſſelben Brüdern, einen Brief ausgeſtellet, darinn er ſich und ſein ganzes Stift auf ewig mit dem Lande Tyrol vereiniget, Hülf- und Dienſt-Leiſtung verſprochen, und nebſt Oeffnung aller ſtiftiſchen Städte und Veſten, verordnet hat, daß die Hauptleute und Pfleger beym Antritt ihres Amts dieſe Verſchreibung jedesmal beſchwören ſollen. Dergleichen Verträge ſind nachgehends mit Herzog Albrecht, Friedrich und Sigmund, Kaiſer Maximilian I, und Ferdinand I gemacht worden. 1511 iſt zwiſchen dem Erzhauſe Oeſtreich und dem Biſchof zu Trient verglichen worden, daß das Biſthum auf den tyroliſchen Landtagen und anderen Zuſammenkünften durch Abgeordnete mit erſcheinen, und über die Wohlfahrt und Sicherheit des Vaterlandes mit berathſchlagen, auch zu ſolchem Ende ſeinen Antheil an Steuern und Anlagen mit beytragen, (ſo wie auch den Landesfürſten von Tyrol die Hälfte des Bergrechts von den trientiſchen Bergwerken gehöret,) hingegen aber auch das Erzhaus Oeſtreich, als Landesfürſt zu Tyrol, das Biſthum bey den außerordentlichen Reichsſteuern vertreten ſolle, die Kammerzieler ausgenommen, (ſ. oben S. —.) welches auch in dem Reichs-Abſchiede von 1548 §. 69 beſtätiget worden. Als 1641 auf dem Reichstage vorgeſtellet wurde, die Stifter Trient und Brixen würden von dem Hauſe Oeſtreich wegen Tyrol, wider ihre hergebrachte Freyheiten, in eine landesfürſtl. Subjection gezogen: antwortete man von öſtreichiſcher Seite, beyde Stifter hätten ſich ihrer Temporalität, Land und Leute halber, keines geſchloſ-

ſenen

ſenen Fürſtenthums und ſublimis territorii zu berühmen, auch ſolche in dieſer Qualität niemals zu Lehn empfangen. Auf eine gleiche Beſchwerde der Biſthümer im Jahr 1773, ward eine gleiche Antwort ertheilet. Ob nun gleich der Biſchof zu Trient von dem erzherzoglich-öſtreichiſchen Hauſe als ein Landſtand von Tyrol gehalten wird, ſo hat er dem ungeachtet, als ein unmittelbarer Reichsfürſt, Sitz und Stimme auf dem Reichstag im reichsfürſtlichen Collegio, beſchicket auch den Reichstag wirklich. Er iſt auch ein Stand des öſtreichiſchen Kreiſes. Als Biſchof ſtehet er unter dem Erzbiſchof zu Laybach. Das hochwürdige Domkapitel, welches aus 18 Canonicis beſtehet, hat auch auf den tyroliſchen Landtagen ſeine Stelle.

Was die Erb-Aemter dieſes Hochſtifts anbetrifft, ſo haben das Hofmarſchall-Amt die Grafen und Herren zu Firmian, Herren zu Crometz und Meggel; das Kämmerer-Amt die Grafen von Arz oder Arſo, Herren zu Vaſio; das Mundſchenken-Amt die Grafen von Thun; das Truchſeſſen-Amt die Freyherren von Prato, Herren zu Segunzan.

Der fürſtlich-biſchöfliche Hofrath, beſtehet aus geiſt- und weltlichen Räthen. Das ehemalige Conſiſtorium iſt wieder aufgehoben, und an deſſelben ſtatt ein General-Vicarius verordnet worden.

Zu dem weltlichen Gebiet des Biſchofs gehöret:

1. Trient, *Tridentum*, bey den Italienern Trento, die Haupt- und Reſidenzſtadt, die in einem Thal an der Etſch liegt. Sie hat keine recht regelmäßige Straßen, aber doch mehrentheils neue, und viele wohlgebauete Häuſer, auch ſchöne Palläſte. Das fürſtlich-biſchöfliche

Schloß iſt zwar weitläuftig, aber altmodiſch, jedoch reich an Marmor und guten Frescogemälden. Die von gehauenen Steinen erbauete Cathedralkirche, wird von dem heil. Vigilius benennet, und hat eine prächtige Kuppel und einen koſtbaren hohen Altar. Es ſind hier ferner 3 Pfarrkirchen, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, deſſen Kirche mit Marmor ſchön geſchmückt iſt, und in und vor der Stadt ſind 11 Klöſter. Den Stadthauptmann ſetzet das Haus Oeſtreich. Die Kirchenverſammlung, die von 1545 bis 63 hieſelbſt gehalten worden, iſt berühmt, und wegen derſelben wird die Stadt von ihren Einwohnern la chieſa del ſanto concilio genannt.

Außerhalb der Stadt auf dem Berge Dos di Trent, Doſtrent, *Dorſum Tridentinum* genannt, lag zur Zeit der Longobarden die Feſtung Verruca. Zu der Podeſtarie von Trient, gehören die Flecken 1) Vezzan, Vezzano, *Vitianum*, und 2) Neumetz, Mezzo Lombardo, lat. *Medium St. Petri*, nebſt 3) vielen Dörfern.

2. Reiff, *Ripa*, bey den Italienern Riva, eine kleine Stadt in einer ſehr angenehmen Gegend am Gart-See, (*Lago di Garda*) mit einem feſten Schloß auf einer Höhe, welches die Italiener la Rocca nennen, und an dem See liegt. Die Stadt treibet ziemlichen Handel. Vor Alters, und noch 1154, gehörte ſie dem Biſchof zu Verona. In der prächtigen Hieronymiten-Kirche vor der Stadt, iſt ein berühmtes Marienbild. Bey der Stadt wachſen vortrefliche Citronen und Pomeranzen. Zu der Podeſtarie von Reiff, gehören

1) Das Leberthal, Val di Ledro, *Vallis Leudri*.

2) Die Hauptmannſchaft Thenn, Tenno, im Gebirge.

3) Die 4 ſogenannten Vicariate, (*Quattro Vicariati*,) im Lagerthal, gehörten ſchon in alten Zeiten den Herren von Caſtelbark, denen ſie von den Venedigern, dieſen aber 1509 vom Kaiſer Maximilian I abgenommen worden. Kaiſer Ferdinand gab ſie 1532 dem Hochſtift wieder, behielt ſich aber die Landeshoheit gewiſſermaßen

maßen vor. Jetzt haben die Grafen von Caſtelbark ſie wieder zu Lehn. Sie beſtehen in den 4 großen Marktflecken Ala an der Etſch, woſelbſt viele Sammetweber ſind, Mori, *Murium*, Brentonico, wo das Hauptſchloß iſt, und Avio, *Avium*, an der Etſch.

4) Die Herrſchaft Biſein, *Beſeno*, an der Etſch, die den Grafen von Trapp gehöret, und darinn die Bergfeſtung Biſein, *Beſenello*, und der darunter liegende Flecken Calian, *Caliano*, an der Etſch, zu bemerken ſind. Beym letzten wurden die Venediger 1487 von den Tyrolern geſchlagen.

5) Die Landſchaft Judiciarien, *Giudicaria*, an der Sarca, wird durch das Gebirge Duron zertheilet, und iſt wohl bewohnt. Sie beſtehet aus den Kirchſpielen Lomas, Clez, Banal, Tion, Condino, Storo und Rendena, welches letzte ein beſonderes Thal iſt. Das Hauptſchloß heißt Stenig, *Stenico*. Stono, *Setaurum*, iſt ein Marktflecken.

6) Das Gericht Levig, *Levico*, mit einem Marktflecken gleiches Namens.

7) Das Thal Fleims, *Val di Fieme*, *Vallis Flemarum*, am Fluß Avis, treibet ſtarken Handel mit Holz. Der Hauptort Cavaleſe, iſt ein guter Marktflecken.

8) Das kleine Gericht Segunzan, *Segonzano*, welches den Freyherren von Prato gehöret. Es hat den Namen von einem Schloß und Pfarrdorf.

9) Das kleine Gericht Grumes, welches den von Barbi gehöret.

10) Der Nonsberg, Val di Non, *Anania*, *Anaunia*, iſt ein ungemein fruchtbares und mit Schlöſſern und Dörfern angefülltes Thal, durch welches der Fluß Nos oder Sulz fließet; es wird auch von vielen und alten adelichen Familien bewohnet, wie denn unter andern hieſelbſt die Stammſchlöſſer Spaur, Tunn, Arz, Cles mit einem Marktflecken, Cored und Norenberg, ital. *Sarnonico*, die Flecken Revò, Denn und andere, nebſt ſehr vielen Dörfern, ſind.

11) Der

11) Der Sulzberg, Vall di Soll, *Vallis ſolis*, liegt über dem Nons, iſt auch fruchtbar, und gehet bis an die Gränze der Venediger und Graubündner. Male und Caldes ſind Dörfer.

12) Die Herrſchaft Pergen, *Pergiae*, deren Hauptort gleiches Namens ein ſchöner Marktflecken mit einem Schloß iſt.

3. Die Herrſchaft Caldonatz oder Caldonatſch, ital. *Caldonazzo*, mit dem wohlbewohnten Berge Lafraun, Lavarone. In derſelben entſtehet die Brenta, lat. *Meduacus*, aus dem Caldonatſcher See, (*Lago di Caldonazzo*,) fließet durch Val Sugano nach Padua, und alsdenn in das venediſche Meer. Sie gehöret den Grafen von Trapp.

Anmerk. Dem Hochſtift Trient gehöret auch das Marcheſat Caſtelara im Herzogthum Mantua. Es hat einen anſehnlichen Lehnhof, wie denn das Haus Oeſtreich ſehr viele Lehen deſſelben beſitzet.

VI. Das weltliche Gebiet des Biſchofs zu Brixen.

Mit dem Biſthum Brixen, hat es eben dieſelbe Bewandnis, die vorher von dem Biſthum Trient beſchrieben worden. Der Biſchof hat Kraft aller Verträge, die noch jedesmal bey der Wahl eines neuen Biſchofs erneuert werden, ſamt dem Capitel ſich mit Tyrol auf ewig verbunden, erſcheinet als ein zugewandter Stand durch Abgeordnete auf den tyroliſchen Landtagen, und träget die tyroliſchen Steuern und Anlagen mit ab; hat aber dem ungeachtet, als ein unmittelbarer Reichsfürſt, Sitz und Stimme auf dem Reichstage in dem reichsfürſtlichen Collegio, beſchicket denſelben wirkich, und giebt zur Unterhaltung des Kammer=

mergerichts die oben S. — angezeigte Summe; wird aber in Anſehung der auſſerordentlichen Reichsſteuern, von dem Erzhauſe Oeſtreich vertreten. Er iſt auch ein Stand des öſtreichiſchen Kreiſes. Als Biſchof ſtehet er unter dem Erzbiſchof zu Salzburg. Das hochwürdige Domkapitel, hat auch bey den Zuſammenkünften der tyroliſchen Landſchaft eine Stelle. Die Landesfürſten in Tyrol, ſind des Stifts Erbvögte, und beſitzen als ſolche von demſelben noch viele Lehen.

Was die Erb-Aemter dieſes Hochſtifts anlanget, ſo beſitzen das Erbmarſchall-Amt die Grafen zu Wellſperg und Primör; das Erbkämmerer-Amt die Freyherren Colonna zu Vels und Schenkenberg; das Erbſchenken-Amt die Grafen von Tunn; das Erbtruchſeſſen-Amt die Grafen von Wolkenſtein zu Rodneg.

Die fürſtlich-biſchöflichen hohen Collegia ſind, das Conſiſtorium, der Hofrath und die Hofkammer.

Zu dem weltlichen Gebiet des Fürſten und Biſchofs, gehöret

1. Brixen, *Brixinum* oder *Brixina*, ital. Breſſanone, die Haupt- und Reſidenz-Stadt, die in einer angenehmen Gegend am Fluß Eiſack liegt, der hier den Fluß Rienz aufnimmt. Der biſchöfliche Pallaſt iſt wohl gebauet. Auſſer der neu und zierlich erbaueten Cathedralkirche, findet man hier eine Pfarrkirche, 6 andere Kirchen, 3 Klöſter und ein Collegiatſtift. Kaiſer Heinrich IV hielt hieſelbſt 1080 eine Kirchenverſammlung, auf welcher Pabſt Gregorius VII abgeſetzt wurde.

2. Seben oder Säben, *Sabiona, Savione, Subſavione, Sabana,* liegt auf einem Berge am Eyſack, nahe bey Clauſen, und iſt deswegen merkwürdig, weil der biſchöf-

liche

liche Sitz hieſelbſt geweſen, ehe er nach Brixen verleget worden. Aus dem alten Schloß iſt im Anfang des 18ten Jahrhunderts ein Frauenkloſter gemacht worden; es iſt auch noch die alte Domkirche hieſelbſt zu ſehen. Die ehemalige Stadt Sabiona, hat Attila zerſtöret.

3. Clauſen, *Clauſina*, *Clauſium*, ital. *Chiuſa di Breſſanone*, ein Städtchen am Fluß Eiſack. In der Kirche des Kapuzinerkloſters iſt ein anſehnlicher Schatz von Malereyen berühmter Meiſter, und andern ſeltenen und koſtbaren Dingen. Er rühret von Königs Karl II von Spanien Witwe, die das Kloſter geſtiftet hat, her. Neben dem Städtchen, liegt auſſer dem vorhin genannten Schloß Säben, noch das Schloß Pranzol.

4. Bruneggen oder Bruneck, Prunecken, *Brunopolis*, eine kleine Stadt am Fluß Nienz, mit einer Pfarrkirche und 3 andern Kirchen, nebſt einem Kapuziner- und Nonnen-Kloſter. Es iſt hier ein Hauptmann und Oberamtspfleger. Neben derſelben liegt ein Schloß auf einem Hügel.

5. Das Gericht Salern, bey Brixen, woſelbſt ein biſchöflicher Pfleger iſt.

6. Das Gericht Riol, hat den Namen von einem Weiler am Fluß Eiſack.

7. Das Brixner Hofgericht, in welchem das Dorf Spinges liegt.

8. Das Gericht Lüſen, lat. *Luſina*, hat den Namen von einem großen zerſtreuten Dorf.

9. Das Gericht Pfeffersberg.

10. Das Gericht Velturns, welches Kaiſer Maximilian I dem Hochſtift gegen Matrey überlaſſen hat. Es iſt hier ein Pfleger.

11. Das Gericht Lazfaß, lat. *Fons latius*, und Verdinges.

12. Das Gericht Thurn am Gader, woſelbſt ein Pfleger iſt. Es hat ſeine eigne rothwelſche Sprache. Die Einwohner ſind hier, gleichwie in dem Gericht Ennenberg, ſehr arbeitſam, und gehen jährlich in groſſer Menge nach Italien, um Maurerdienſte zu thun, und werden daſelbſt Badioотti genennet.

13. Das

13. Das Gericht Evås oder Effas, *Aviſium*, woſelbſt ein Hauptmann iſt. Es iſt groß und wohlbewohnt, und beſtehet aus dem Thal Faſſa, *Faſcia.*

14. Das Gericht Buchenſtein, ital. Andraz, *Andracium*, welches dem Hochſtift 1350 von einer davon benannten adelichen Familie abgetreten worden. Es hat ein gutes Schloß, woſelbſt ein Hauptmann wohnet.

15. Das Gericht Anras, *Anaraſum*, welches ein Pfleger verwaltet, liegt im Püſterthal, und hat den Namen von einem Pfarrdorf.

16. Das Gericht Niedervintel, dem ein Richter vorſtehet.

17. Das Gericht Albeins, *Albinum*, am Eiſack.

18. Das Gericht Antholz, welches ein heilſames Bad hat.

Anmerk. Dem Biſthum Brixen gehöret auch die Herrſchaft Veldes in Ober-Krain.

VII. Die Balleyen des deutſchen Ordens.

Der deutſche Orden hat 2 Ballayen im öſtreichiſchen Kreiſe, wegen welcher er ein Stand deſſelben iſt, die Ballayen aber ſtehen ganz unter tyroliſcher Landeshoheit.

I. Die Balley Oeſtreich, zu welcher gehöret

1. Der deutſche Hof zu Wien, mit der darinn ſtehenden Kirche St. Eliſabeth. Hier hat der Landcommenthur ſeinen Sitz.

2. Die Commende zu Neuſtadt, im Lande unter der Ens, die mit dem deutſchen Hauſe zu Wien verbunden iſt, daher ſich der Commenthur nennet, Landcommenthur zu Wien und Neuſtadt, Groß-Commenthur der Balley Oeſtreich. Von derſelben wird die nordöſtliche Ecke der Stadt das deutſche Herrenviertel genannt.

3. Die Commende bey Grätz, der Hauptſtadt in Steyermark, woſelbſt das deutſche Haus und die Kirche

S. Ku-

St. Kunegund, auf einem Hügel am Bach Lech ſtehet. Herzog Friedrich der ſtreitbare, hat dieſelbige 1233 geſtiftet, und 1283 iſt die Kirche größer und ſchöner erbauet worden. Dieſe Commende wird auch wohl die Commenthurey am Lech genannt.

4. Die Commende zu Groß ſontag und Meretinza, in Unterſteyermark, zwiſchen den Städten Pettau und Fridau, unweit der Drau. Die Pfarre Großſontag, hat den Orden 1222 ſchon bekommen, der Stiftungsbrief aber iſt erſt 1236 ausgefertiget worden. Es gehöret zu dieſer Commenthurey das Gut Gajafzen, unter Pettau, ſonſt Gaiz genannt, und die Dörfer Plazern, Sickizen, Meretinza, nebſt dem daſigen Bergrecht, und Klappendorf, ſie hat auch die Pfarren Groß-Sontag, Fridau, Polſterau und St. Niklas zu vergeben.

5. Die Commende zu Laybach, in der Hauptſtadt in Krain.

6. Die Commende zu Möttling und Tſchernembl, in Krain.

7. Die Commende zu St. Georgen im Sandhof und zu Freiſach in Kärnthen, im ſalzburgiſchen Gebiet.

8. Die Commende zu Linz, der Hauptſtadt im Lande ob der Ens.

Anm. Ehedeſſen iſt auch zu Brixen in Tyrol eine Commende dieſer Balley geweſen, die aber 1622 an das ehemalige Jeſuitercollegium zu Görz gekommen iſt.

II. Die Balley an der Etſch und am Gebirge, in Tyrol. Dahin gehöret

1. Die Land-Commende zu Wegenſtein, unweit der Stadt Bozen. Das Schloß Wegenſtein oder Weggenſtein, iſt der Sitz der Landcommenthure an der Etſch geworden, nachdem ihr erſter Sitz am Fluß Eiſack, unweit der Stadt Botzen, am Ende des 13ten Jahrhunderts von dem Fluß weggeſchwemmet worden. 1778 iſt die Herrſchaft zum Stein auf dem Ritten, zu der Landcommende gekauft worden, und in dem vorhergehenden 1777ſten Jahr war ſchon das Stadt Botzniſche Zins-Urbarium

barium erworben, ſo wie 1672 das ſogenannte Payriſche Urbarium.

2. Die Commende zu Lengmoß auf dem Ritten, hat Bernhard von Lengmoß 1227 von ſeinen Eigenthumsgüthern geſtiftet. Sie iſt der Landcommende Weggenſtein einverleibt.

3. Die Commende zu Störzing, woſelbſt Hugo, Graf von Taufers, 1263 das deutſche Haus erbauet hat.

4. Die Commende zu Schlanders, ſeit 1235, da K. Friedrich II dieſelbige verliehen hat.

Die Pfarren, die zu dieſen Commenden gehören, ſind, Lännä, Särthal, Paſſeyr, Schlanders, Lengmoß, Laaß, Unteryhn, Wangen, Störzing, Mareith; die Curatien ſind, Märtell, Gärgezon, Vällan, Mooß, Goſſenſaß, Ried; die Seelſorge hat ſie bey der Weggenſteiniſchen Kirche, auch zu Oberyhn, Wangen, Lengſtein, Päſigl und zu Walten in Paſſeyr; das beneficium ſimplex hat ſie bey der Collegiat- und Pfarrkirche zu Botzen; das beneficium capell. bey der Commende zu Störzing, und das beneficium der Frühmeſſe zu Lengmoß, Unteryhn und Wangen.

Anmerk. Ehedeſſen gehörte auch die Commende zu Trient dazu, nachdem Pabſt Innocenz IV dem deutſchen Orden das daſige Kloſter Auguſtiner Ordens 1225 zugeignet hatte; ſie hat aber 1672 dieſelbige verkauft, um das ſogenannte Payriſche Urbarium käuflich an ſich zu bringen.

VIII. Die fürſtlich-dietrichſteiniſche Herrſchaft Traſp.

Sie liegt im Engadein, unweit der Gränze der gefürſteten Grafſchaft Tyrol, (zu welcher ſie gerechnet wird,) und hat den Namen von einem Schloß am Inn, welches eine Paß-Feſtung iſt, und eine geringe öſtreichiſche Beſatzung hat. Sie

wurde 1233 vom Swigher von Reichenberg an den Grafen Mainhard zu Tyrol verkauft; und ob ſie gleich nachmals unterſchiedene Familien Pfandweiſe beſeſſen haben, ſo iſt doch die Oberbothmäßigkeit über dieſelbe allezeit bey dem Landesfürſten von Tyrol geblieben. Außer dem großen Dorf Fontana, giebt es hier nur einige Weiler. Kaiſer Leopold ſchenkte dieſe kleine Herrſchaft 1686 dem Fürſten Ferdinand Joſeph von Dietrichſtein mit aller Landeshoheit; daher er wegen derſelben auf dem Reichstag in das fürſtliche Collegium zu Sitz und Stimme feyerlich eingeführet wurde, welche Einführung mit Maximilian, den Kaiſer Ferdinand II im Jahr 1631 in den Reichsfürſteuſtand erhob, 1654 nur fürs erſte, und in Hoffnung, daß er ſich unmittelbare Reichsgüter anſchaffen würde, geſchehen war. Fürſt Ferdinand erbot ſich 1686 zu einem beſtändigen Matrikular-Anſchlag von 76 Fl. Ich habe aber gefunden, daß in Anſehung der Reichsanlagen das fürſtlich-dietrichſteiniſche Haus von den Erzherzogen zu Oeſtreich, als gefürſteten Grafen zu Tyrol, vertreten werde; und es ſcheinet nicht, daß der Fürſt von Dietrichſtein die Landeshoheit über dieſe Herrſchaft wirklich ausübe. An Kammerzielern iſt er zu jedem Ziel auf 49 Rthlr. 70 Kreuzer angeſetzt.

Anmerk. In der Uſualmatrikel von den Kammerzielern, die die Reichs- und Kreisſtände erlegen müſſen, wird zu dem öſtreichiſchen Kreiſe auch das in Helvetien belegene Bisthum Chur gerechnet, welches aber wirklich nicht hieher gehöret.

Der

Der
burgundische Kreis.

Von dem burgundiſchen Kreis überhaupt.

§. 1.

Die zu dieſem Kreiſe gehörigen Länder, findet man auf einer Charte von 24 Bogen, die Heinrich Friex 1709 herausgegeben, Crepy 1744 auf 15 Bogen, Seutter auf 24 Quartblätter, de Fer 1709 auf 25 große Quartblätter, und Mortier mit der Inſeln Zeeland und einem Theil der Grafſchaft Holland vermehrt, auf 28 Bogen, und Moll in England auf 2 große Bogen gebracht hat. Auf 1 Bogen ſind ſie in den Charten zu finden, die unter den Titeln Belgium regium und Belgium catholicum, von de Witt, Viſcher, Dankerts, Sanſon, Deliſle 1702, Jalliot 1707, den homanniſchen Erben 1747, Boudet 1751, von Robert 1744 und le Rouge 1745, unter dem Titel einer Charte von Flandern, Hennegau, Brabant ꝛc. herausgegeben worden, noch anderer Charten nicht zu gedenken. Eine große, prächtige, und der Vollkommenheit ſehr nahe Charte von den Ländern dieſes Kreiſes, iſt 1777 auf 25 Bogen und Blättern zu Brüſſel unter folgenden Titul an das Licht getreten: Charte chorographique des Pays - Bas Autrichiens, — — par le *Comte de Ferraris*, Lieutenant - General — — Graveé par L. A. Dupuis. Aus derſelben hat *A. F. W. Crome* die Charte von den ſämtlichen

öſtrei-

öſtreichiſchen Niederlanden gezogen, die er 1785 auf 1 Bogen herausgegeben hat.

§. 2. Der Kreis hat folgenden Urſprung. Philipp der Kühne, Königs Johannes von Frankreich jüngſter Sohn, war der erſte Herzog von Burgund, jüngerer Linie, und vermählte ſich 1369 mit Philipp, des letzten Herzogs von Burgund, älterer Linie, Witwe, Margaretha, wodurch er die Grafſchaft Burgund, Flandern, Artois, Mecheln und Antwerpen, an ſein Haus brachte. Seinem zweyten Sohn Anton, wurden 1406 von Johanna, Johann III, letzten Herzogs von Brabant und Limburg, ältern Tochter, dieſe beyden Herzogthümer vermacht. Philipp des Kühnen Enkel, Philipp der Gute, Herzog von Burgund, erkaufte 1428 Namur: erbte 1430 von ſeinem Vetter Herzog Philipp, des vorhin gedachten Anton von Burgund jüngſtem Sohn, die Herzogthümer Brabant und Limburg; und 1436 von Herzogs Wilhelm VI einzigen Erbinn Jacqueline, die ſeines Vetters Johann IV, Herzogs von Brabant, Gemahlinn war, die Grafſchaften Hennegau, Seeland und Friesland; kaufte auch 1443 Luxemburg. Alle dieſe Länder erbete ſein Sohn, Karl der Kühne, der ſich 1472 Herzogs Arnold von Geldern, wider deſſelben unartigen Sohn Adolph, annahm, und ſich dadurch das Herzogthum Geldern erwarb, welches aber nach ſeinem Tode wieder verloren gieng. Er ſtarb 1477, und König Ludwig XI bemächtigte ſich des Herzogthums Burgund, (Bourgogne,) und vereinigte daſſelbe mit der franzöſiſchen Krone. Karl hinterließ

eine Tochter und Erbinn, Namens Maria, die ſich mit dem Erzherzog Maximilian von Oeſtreich vermählte; ſolchergeſtalt kamen nicht nur ihre anſehnlichen Länder an das öſtreichiſche Haus, ſondern daſſelbe behielt auch den Titel eines Herzogs von Burgund bey. Maximilian ward römiſcher Kaiſer, und erklärte in dem Reichsabſchiede zu Cöln von 1512, Burgund mit ſeinen Landen für einen Kreis des römiſchen Reichs deutſcher Nation; welches 1521 auf dem Reichstage zu Worms, und 1522 in dem Landfrieden zu Nürnberg beſtätiget ward. Sein Enkel Karl V kaufte nicht nur 1515 dem Herzog Georg zu Sachſen ſein Recht auf Friesland ab, und brachte 1528 von dem Biſchof Heinrich die Hoheit über Utrecht und Oberyſſel, vom Herzog Karl von Geldern aber 1536 ſein Herzogthum Geldern und die Grafſchaft Zütphen an ſich, worauf ſich ihm 1536 auch Groeningen unterwarf; ſondern er brachte auch 1548, auf dem Reichstage zu Augsburg, den burgundiſchen Kreis recht zu Stande. Er gab nämlich, wie die Worte des Vertrags lauten, als rechter Erb- und Oberherr der Nieder-Erblande, für ſich, ſeine Erben und Nachkommen, die Herzogthümer Lothringen, Brabant, Limburg, Lützenburg oder Luxemburg, Geldern, die Grafſchaften Flandern, Artois, Burgund, Hennegau, Holland, Seeland, Namur, Zütphen, die Markgrafſchaft des heil. Reichs, die Herrſchaften Friesland, Uetrecht, Oberüſſel, Groeningen, Valkenburg, Thalheim, Salin, Mecheln und Maſtricht, mit allen ihnen mittelbar

und unmittelbar zugehörigen und einverleibten geiſtlichen und weltlichen Fürſtenthümern, Prälaturen, Dignitäten, Grafſchaften, Frey- und Herrſchaften, und derſelben Vaſallen, Unterthanen und Verwandten, hinführo und zu ewigen Zeiten in der römiſchen Kaiſer und Könige und des heiligen Reichs Schutz, Schirm, Vertheidigung und Hülfe, ſo daß ſie ſich auch deſſelben Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten freuen und gebrauchen, und von gemeldeten römiſchen Kaiſern, Königen, und des heiligen Reichs Ständen jederzeit, wie andere Fürſten, Stände und Glieder deſſelben Reichs, geſchützet und vertheidiget, auch zu allen Reichstagen und Verſammlungen beſchrieben, und wenn ſie dieſelben beſuchen wollten, zu Sitz und Stimmen zugelaſſen werden ſollten. Hingegen bewilligte der Kaiſer für ſich und ſeine Nachkommen wegen dieſer Länder zu den Anlagen des Reichs, die durch gemeine Stände beſchloſſen würden, ſo viel als 2 Churfürſten, wider die Türken aber ſo viel als 3 Churfürſten, zu geben. Würden ſolche Nieder-Erblande in Entrichtung ihrer Contribution ſäumig ſeyn, ſo ſollten ſie dieſerwegen dem kaiſerl. Kammergericht unterworfen ſeyn, und durch den kaiſerlichen Fiſcal, wie andere Reichsſtände, zur Bezahlung angehalten werden; übrigens aber ſollten dieſe Länder und ihre Unterthanen, bey allen ihren Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten gelaſſen werden, und der Gerichtsbarkeit der Reichsgerichte, wie auch den Reichsordnungen und Abſchieden, gar nicht unterworfen ſeyn. Sie ſollten auch, ſo viele derſelben vom

Reich zu Lehn herrühren, noch ferner von demſelben zu Lehn empfangen und getragen werden. Im weſtphäliſchen Friedensinſtrument zu Münſter, iſt im dritten Artikel aufs neue feſtgeſetzet worden, daß der burgundiſche Kreis ein Glied des Reichs ſeyn und bleiben ſolle.

§. 3. Der burgundiſche Geſandte, ſitzet auf dem Reichstag im Reichtsfürſtenrath auf der geiſtlichen Bank nach Oeſtreich. Zum Kammergericht kann der burgundiſche Kreis 2 Aſſeſſores ernennen, präſentirt aber jetzt nur einen. Zur Unterhaltung des Kammergerichts, ſoll er zu jedem Ziel 405 Rthlr. 72½ Kr. bezahlen.

Der Kreis iſt einer von den ganz katholiſchen.

§. 4. Dieſem Kreiſe iſt der größte Theil ſeiner Länder entriſſen worden. Frankreich hat nach und nach an ſich gebracht, das Herzogthum Lothringen, (wenn nämlich dieſes unter dem in obgedachten Vertrag §. 2. zu dem burgundiſchen Kreiſe gerechneten Lothringen zu verſtehen iſt,) einen Theil vom Herzogthum Luxemburg, einen Theil von der Grafſchaft Flandern, die Grafſchaften Artois und Burgund, (oder Franche Comté,) und einen Theil von den Grafſchaften Hennegau und Namur. Alle dieſe abgeriſſenen Länder, ſind im 3ten Theil bey Frankreich beſchrieben worden. Die Provinzen Geldern, Holland, Seeland, Uetrecht, Friesland, Oberyſſel und Gröningen, haben ſich in Freyheit geſetzet und unabhängig gemacht, ja ſie haben nach ihrer Verbindung durch gemeinſchaftliche Waffen auch einen Theil von den Herzogthümern Brabant und Limburg, und von der Grafſchaf

ſchaft Flandern, imgleichen einen Theil des Oberquartiers von Geldern, und die Stadt Maſtricht mit ihrem Gebiet, unter ihre Bothmäßigkeit gebracht. Von dieſen vereinigten Niederlanden, und denen ihnen zugehörigen ſogenannten Generalitätslanden, habe ich in einem beſondern Theil gehandelt. Endlich beſitzt auch der König von Preußen einen Theil des Quartiers Ober-Geldern.

Es beſtehet alſo der burgundiſche Kreis heutiges Tages nur noch aus dem größten Theil der Herzogthümer Brabant, Limburg und Luxemburg, aus einem Stück von Geldern, aus einem Theil der Grafſchaften Flandern, Hennegau, Namur, aus der Markgrafſchaft Antwerpen, der Provinz Mecheln, aus der Herrſchaft und dem Gebiet von Dornyk, und aus den freyen Ländern. Die Größe dieſer Länder zuſammen genommen, mag 470 deutſche Quadratmeilen betragen, und man behauptet, daß ſie an 2 Millionen Menſchen enthielten, von welcher großen Summe die Beſtätigung zu erwarten, denn es ſcheinet, daß ſie um eine halbe Million zu groß ſey.

Dieſe Länder, die, ſo wie die geſammten Niederlande, nach Kaiſers Karl V Tode an die burgundiſch-ſpaniſche Linie des öſtreichiſchen Hauſes kamen, ſind, nach dem Tode des Königs von Spanien, Karls II, der deutſchen Linie des öſtreichiſchen Hauſes zu Theil geworden, indem Kaiſer Karl VI dieſelben durch den baadiſchen Frieden von 1714, und durch den Wiener Frieden von 1725, ſeinem Hauſe verſichert hat; nach deſſen Tode ſie an deſſelben Tochter und Erbinn Maria The-

Thereſia, und von dieſer an ihren Sohn K. Joſeph II gekommen ſind, der ſie durch den Pariſer vorläufigen Vertrag von 1788 an der Schelde durch das Gebiet von Lillo, und in der Gegend von Maſtricht, durch den niederländiſchen Antheil an der Grafſchaft Dalhem, etwas vergrößert hat.

§. 5. Man redet in dieſem Kreiſe theils die Flämiſche, theils die wallonſche Sprache; jene fängt in Geldern an in die deutſche überzugehen, ſonſt aber wird nur in einem Strich des Luxenburgiſchen deutſch geſprochen.

§. 6. Weil der ganze Ueberreſt des burgundiſchen Kreiſes einem einzigen Herrn, nämlich dem erzherzoglich-öſtreichiſchen Hauſe, gehört, ſo ſtellet auch daſſelbe den ganzen Kreis vor, iſt allein Director und Kreisausſchreibender Fürſt deſſelben, oder vielmehr, es iſt in dieſem Kreiſe keine ſolche Verfaſſung, wie in den meiſten andern, anzutreffen, ſondern alles, was im Bezirk deſſelben liegt, wird landſäſſig behandelt. Als 1787 im Monat May eine neue Juſtitzverbeſſerung eingeführt werden ſollte, entſtanden darüber ſo ſtarke Bewegungen, daß die Einführung erſt aufgeſchoben, hernach am 30ſten May zu Brüſſel eine allgemeine Verſammlnng des Regierungsrathes, der Stände und Gilden angeſtellet, und von der General-Statthalterinn, Kaiſers Joſeph II Frau Schweſter verſprochen wurde, daß die Stände bey allen ihren Rechten, Gewohnheiten und Freyheiten, ſo wie ſie dieſelben ſeit 200 Jahren gehabt, geſchützet werden ſollten. Alles was derſelben zuwider ſey, ſolle vernichtet werden. 1787 wurden auch 9 Kreis-

In-

Intendencen errichtet, die ihren Sitz zu Brüſſel, Antwerpen, Herve, Laxemburg, Gent, Brügge, Tournai, Mons und Namur haben ſollten: aber auch dieſe kamen nicht zu Stande, weil ſich die Stände widerſetzten, und der Kaiſer ihnen nachgab.

§. 7. Der öſtreichiſche General-Gouverneur dieſer Länder, hat ſeinen Sitz zu Brüſſel, woſelbſt auch die höchſten Collegia für die öſtreichiſchen Niederlande ſind, außer, daß das höchſte Gericht ſeinen Sitz zu Mecheln hat.

§. 8. Die Einkünfte, die das Haus Oeſtreich 1770 aus dieſen Kreislanden hatte, beſtunden, nach dem Staats-Inventarium des Hofes, in folgenden Summen:

Das Camerale betrug	1,903152 Fl.	4 Kr.
Das Politicum	17103 —	37 —
Das Contributionale	1,200702 —	13 —
Das Commerciale	63178 —	— —
Summa	3,184135 Fl.	54 Kr.

Das

Das öſtreichiſche Antheil an dem Herzogthum Brabant.

§. 1.

Die älteſten Charten von dem Herzogthum Brabant, die Mercator, Blaeuw und Medtmann an das Licht geſtellet haben, ſind nach und nach von andern verbeſſert worden, als von Nic. J. Piſcator, de Witt, Dankerts, Homann, Schenk, Delisle 1705, Jalliot 1720 und anderen. Blaeuw gab ſchon 5 beſondere Bogen von Brabant heraus, welche Nic. Viſſcher nachmals verbeſſerte. Brabant und Holland hat Dheul 1747 auf 24 Quartblättern vorgeſtellet, auch eben dieſe Charte auf 6 große Bogen gebracht. Crepy hat Brabant und Holland 1748 auf 35 kleinen Quartblättern geliefert. Babant und Namur hat Boudet 1752 auf 2 Bogen, und die Gegenden von Antwerpen Jaillot auf 3 Bogen, abgebildet. Das öſtreichiſche Antheil an Brabant, gränzet gegen Mitternacht und Morgen an das Antheil, welches die Republik der vereinigten Niederlande an Brabant hat, gegen Morgen an das Biſthum Lüttich, gegen Mittag an Hennegau und Namur, und gegen Abend an Flandern und Seeland. Das ganze Herzogthum, deſſen Länge auf 22, und die größte Breite auf 20 Meilen geſchätzet wird, war ehemals unter allen 17 niederländiſchen Provinzen dem Rang nach die erſte. Der ſüdliche Theil

Theil deſſelben, der gegen Norden an die Quartiere von Loeven und Brüſſel, gegen Weſten an den Sonjen-Boſch und Hennegau, gegen Süden an die Grafſchaft Namur, und gegen Oſten an das Biſthum Lüttich, gränzet, wird das wallonſche Brabant, wie auch das romanſche Land, genennet, und iſt ſehr bergicht.

§. 2. Die Luft iſt gut, die Beſchaffenheit des Erdbodens aber unterſchieden. Der nordliche Theil beſtehet mehrentheils aus ſandigen Heiden, und trägt nach mühſamer Bearbeitung, Roggen, Hafer, Buchweizen und vielen Flachs ꝛc. hat auch beträchtliche Hölzungen. Der ſüdliche Theil hat einen fetten und fruchtbaren Boden, und daher einen Ueberfluß an natürlichen Gütern. Der Fluß Demer, der aus dem Biſthum Lüttich kommt, durchſtrömt einen Theil des Landes, nimmt die kleinen Flüſſe Gete, Dyl und Senne auf, bekömmt alsdann den Namen Rupel, und verlieret ſich in der Schelde, die Brabant von Weſten berühret. Bey Brüſſel iſt aus dem Fluß Senne ein Canal bis an das Dorf Willebroeck gezogen, woſelbſt er ſich in den Fluß Rupel ergießet, der ſich bald hernach mit der Schelde vereiniget, ſo daß man vermittelſt dieſes Canals von Brüſſel in die Nordſee ſchiffen kann. Er wurde 1550 angefangen, und 1561 geendiget, und ſoll 800000 Gulden gekoſtet haben. 1752 fieng man an, einen Canal von Loeven bis an die Rupel zu führen, welcher den Damm zwiſchen Loeven und Mecheln in 2 gleiche Theile abſondert, und auch zum Stande gebracht worden iſt. Zwiſchen Loeven und

Brüſ-

Brüſſel, iſt 1710 ein Steinweg angeleget worden, und eben dergleichen iſt auch 1726 von Loeven nach Thienen und Lüttich gepflaſtert worden. Das alte Vorhaben, eine Heerſtraße von Brüſſel aus durch das lüttichſche, limburgiſche, aachenſche, jülichiſche und cölniſche Gebiet bis an den Rhein anzulegen, möchte noch wohl ausgeführet, und dadurch die Fortbringung der engländiſchen Waaren über Oſtende nach Deutſchland erleichtert, hingegen die Schifffahrt auf der Maaß je länger je mehr vermindert werden.

§. 3. Man zählet in dem ganzen Herzogthum Brabant 28 Städte und 700 Dörfer, in dem öſtreichiſchen Antheil aber 19 bemauerte Städte, eine gute Anzahl Freyheiten oder Flecken, die Bürger- und Stadtrechte haben, und über 500 Dörfer.

§. 4. Das ganze Land bekennet ſich zur römiſchen Kirche. Zu Mechelen iſt 1559 vom Pabſt Paulus IV ein Erzbisthum geſtiftet, und demſelben das Primat von Belgien beygeleget worden. Dazu gehören die Decanate zu Mechelen, Loeven, Dieſt, Sout-Leeuw, oder Leeuw St. Leonhard, Tienen, Brüſſel, Leeuw St. Pierre, Aelſt, Geertsbergen, Ronſen und Oordegem, die 14 Collegiatkirchen und 203 Klöſter begreifen, von welchen letzten aber unter K. Joſeph II unterſchiedene aufgehoben ſind. Unter dieſem Erzbisthum ſtehen die Bisthümer Antwerpen, Gent, Herzogenbuſch, Brügge, Ypern und Roermond. Die Anzahl und das Vermögen der Geiſtlichen iſt groß.

Die

Die Stände von Brabant beſtehen

1) aus Prälaten, welche ſind, der Biſchof von Mecheln als Abt von Affligem, der Abt von Antwerpen als Abt von St. Bernard, die Aebte von Vlierbeck, Villers, St. Bernard, St. Michel, Grünbergen, Parc, Heyliſſem, Everboden, Tongerloo, Dillingen, von der heiligen Gertrudt.

2) Aus Edellenten. Wer als ein adelicher aufgenommen zu werden verlangt, muß ein Baron ſeyn, von 4 Seiten ſeine Ahnen beweiſen, auch das Alter des Namens und Wapens darthun. Vermöge des Herkommens iſt der Abt von Gemblours, in der Verſammlung der Stände der erſte Edelmann, hat den Titel eines Grafen von Gemblours, und gehet allen Herzogen und Prinzen vor.

3) Aus den Deputirten der Städte Loeven, Brüſſel und Antwerpen. Dieſe Stände haben zu Brüſſel eine Deputation. Sie verſammlen ſich jährlich zweymal, gegen den May und gegen den October.

Zwiſchen dem Landesherrn und den Ständen von Brabant und Limburg, iſt ein Vertrag vorhanden, der la joyeuſe éntreé genennet wird, und den letzten einen Theil der geſetzgebenden und vollziehenden Macht beyleget: es iſt aber über die Gerechtſame der Stände zwiſchen denſelben und K. Joſeph II großer Streit geweſen, und jetzt, da dieſes gedrucket wird, (1789) hat der Kaiſee die Privilegien der Provinz, nebſt der joyeuſe éntrée, zur Strafe aufgehoben.

§. 5. Zur Beförderung der Gelehrſamkeit, dienen unterſchiedene Schulen und Gymnaſia, und die Univerſität zu Loeven, oder vielmehr zu Brüſſel, dahin ſie 1788 verlegt worden.

Es

Es werden gute Tücher, Strümpfe und andere wollene Manufakturen, vortrefliche Kamelotte, Tapeten und Spitzen verfertiget. Allein, dieſe und andere Manufakturen, und der Handel des Landes, ſind nicht mehr in dem blühenden Stande, darinn ſie ehedeſſen geweſen. Er iſt aber doch in der neueſten Zeit durch die Bemühungen des Kaufmanns Romberg beträchtlicher geworden, als er vorhin geweſen. Denn da die öſtreichiſchen Niederlande vorher ihren Handel durch die Holländer mit Cadix, Liſſabon und andern Städten und Ländern trieben, ſo hat dieſer Kaufmann ihnen 1770 zu einem unmittelbaren Handel verholfen, und 1784 hat er 70 Schiffe in der See gehabt. Loeven iſt der Miteelpunkt dieſer errichteten Handlung. Nach ihm haben die Gebrüder Obermann zu Brüſſel auch einen weitläuftigen Handel zu Brüſſel angefangen, welche Stadt aber nicht ſo gut dazu gelegen iſt, als Loeven.

§. 7. Das Herzogthum Brabant hat ehemals zu der fränkiſchen Monarchie gehöret, und die Herzoge von Brabant haben ſelbſt den fränkiſchen Thron beſtiegen. Nachmals iſt es ein Theil des nieder-lothringiſchen Reichs geweſen, und ein Lehn des deutſchen Reichs geworden. Der letzte Herzog von Brabant, aus Karls des Großen Stamm, war Otto, nach deſſen 1005 erfolgten Tode, kam Brabant an Lambert I, Grafen zu Loeven, der des gedachten Otto Schweſter und Erbinn zur Gemahlinn hatte. Seine Nachkommen haben ſich ſo, wie er, eine Zeitlang nur Grafen von Brabant genennet. Herzog Johann I wurde auch

Her-

Herzog zu Limburg. Johann III älteſte Tochter und Erbinn Johanna, vermachte Brabant ihrer Schweſter Margaretha Enkel, Anton von Burgund, Sohn Philipp des Kühnen, Herzogs zu Burgund. Dieſem Anton folgten ſeine beyden Söhne, Johann IV und Philipp I nach einander im Herzogthum Brabant; und als der letzte 1430 ohne Kinder ſtarb, erbete der Herzog zu Burgund, Philipp II oder der Gute, ſeine Länder, deſſen Sohn, Karl der Kühne, ſeine einzige Tochter Maria zur Erbinn ſeiner Länder hatte, die ſich mit Maximilian, Erzherzog zu Oeſtreich, vermählte, von deſſen Enkel Kaiſer Karl V das Herzogthum Brabant zugleich mit den übrigen Niederlanden, an Philipp II, König von Spanien, kam. Die Republik der vereinigten Niederlande bemächtigte ſich im 17ten Jahrhundert des nordlichen Theils vom Herzogthum Brabant, den ſie auch im weſtphäliſchen Frieden behielt. Karl III, nachmaliger Kaiſer Karl VI, nahm 1706 nach der Schlacht bey Ramelies Beſitz von dem jetzigen öſtreichiſchen Antheil an dieſem Herzogthum.

§. 8. Das Wapen dieſes Herzogthums, iſt ein goldener Löwe im ſchwarzen Felde.

§. 9. Die brabantiſche Kanzley hat ihren Sitz zu Brüſſel, und eben daſelbſt iſt auch der Staatsrath, der geheime Rath, der Domainen- und Finanz-Rath, die Rentkammer, der erſte brabantiſche Juſtizhof oder das oberſte Collegium, und der brabantiſche Lehnhof.

§. 10. Als dieſes Herzogthum noch ungetheilt war, beſtand es aus 4 Quartiern, die von Brüſ-

ſel, Loeven, Antwerpen und Herzogenbuſch, benennet wurden. Die beyden erſten, nebſt einem Theil des dritten, gehören noch dem Hauſe Oeſtreich, der übrige Theil des dritten nebſt dem vierten, gehören den General-Staaten der vereinigten Niederlande.

Das Herzogthum Brabant öſtreichiſchen Antheils, beſtehet aus folgenden Stücken.

I. Aus der Stadt und dem Quartier Loeven.

1. Loeven oder Leuven, franz. *Louvain,* lat. *Lovanium, Lovania*, iſt die erſte Stadt in Brabant. Sie liegt am Fluß Dyl, der mitten durch dieſelbe fließt, hat geſunde Luft, einen anſehnlichen Umfang, iſt aber gar nicht volkreich. Eigentlich beſtehet ſie aus der innern und äußern Stadt, die letzte ſchließet die erſte ein. Die innere iſt 1165 mit Mauern und Graben umgeben, die äußere aber 1356 angeleget worden, und wohl 6 mal größer, als jene, beſtehet aber größtentheils aus Feldern, Weiden und Baumgärten. Das Stadthaus iſt ein ſchönes Gebäude nach alter Bauart. Die Kirchen und Klöſter ſind gutentheils ſchön. Sie hat 5 Pfarrkirchen. Die Collegiat- und Pfarrkirche zu St. Peter, iſt künſtlich gebauet. Bey der Pfarrkirche zu St. Jacob, iſt auch ein Kapitel. Bey der Pfarrkirche, die der heil. Gertrud gewidmet iſt, iſt eine Abtey. Des ehemaligen Jeſuiter Collegiums Kirche, nun die Pfarrkirche zu St. Michael, iſt ſchön. Noch 15 Manns- und 15 Frauen-Klöſter. Die hieſige Univerſität iſt 1426 von dem Herzog Johann IV geſtiftet, es ſind aber 1788 zur Strafe die juriſtiſche, mediciniſche und philoſophiſche Facultät, imgleichen das phyſikaliſche Cabinet, das anatomiſche Theater, und die Bibliothek, nach Brüſſel verleget worden. Zu eben der Zeit iſt das General-Seminarium für 350 Eleven fertig geworden. Die Stadt war ehemals in einem blühenden Zuſtande,

ſtande, den die vortreffliche Tuch- und Wollen-Manufaktur verurſachte, die im Anfang des 14ten Jahrhunderts unter dem Herzog Johann III über 150000 Arbeiter ernährete. Als aber die Tuchweber 1382 einen Aufſtand machten, und darüber beſtrafet wurden, gieng ein Theil derſelben nach England, und mit der Manufaktur nahm auch die Stadt ab, doch iſt die Tuchweberey noch erheblich. Das Haupt-Nahrungsmittel der Einwohner iſt die Bierbrauerey. Außerhalb der Stadt auf der Nord-weſtſeite, am Wege nach Mecheln, liegt auf einem Hügel an der Dyl, eine alte Burg. Loeven war ehedeſſen der Hauptort einer Grafſchaft, zu welcher auch Brüſſel, Nivelle, Vilvorden, Vueren und der Sonnen-Boſch gehöreten. 1542, 1572 und 1635 wurde ſie vergeblich belagert. 1710 wurde ſie zwar von den Franzoſen überrumpelt, aber von der Bürgerſchaft wieder in Freyheit geſetzet. 1746 bemächtigten ſich ihrer die Franzoſen, und behielten ſie bis 1749.

Von Loeven nach Brüſſel und nach Mecheln, nach Lüttich und Namur, gehen Straßen-Dämme, nach Antwerpen aber führet ein Canal, der von 1750 bis 1755 angelegt worden.

3. Das Quartier von Loeven beſtehet

(1) Aus der Meyerey Heverle. Dahin gehöret

1) Die Herrſchaft Heverle, die ſich bis an die Mauern der Stadt Loeven erſtrecket. K. Karl V hat dieſelbe 1518 zu einer Baronie erhoben. Ihre Beſitzer ſind Erbkämmerer von Brabant, und ſie gehöret jetzt dem herzoglichen Hauſe von Aremberg und Arſchot. Das Schloß Hervele liegt an der Dyle. Nahe dabey iſt ein Cöleſtiner Kloſter.

2) Thieldonk, eine Herrſchaft, die 1699 zu einer Grafſchaft erhoben worden.

3) Herent, eine Herrſchaft, die ſowohl 1658, als von neuem 1687, zu einer Baronie erhoben, und von

dem damaligen Beſitzer, Philibert von Spangen, benennet worden.

4) Pellenberch, eine Baronie.

5) Die Baronie Bierbeck, die dem herzogl. Hauſe von Aremberg und Arſchot gehöret, und deren Gerichtsbarkeit ſich über 13 Oerter erſtrecket, das Dorf dieſes Namens ungerechnet. Dieſes große, ſchöne und volkreiche Dorf Bierbeeck, enthält ein Priorat, welches aus einer alten Collegiatkirche entſtanden, und 1262 durch die Güter der ehemaligen Pobſtey zu Hamme vermehret worden iſt.

6) Korbeck, an der Dyle, iſt 1661 zu einer Baronie erhoben worden.

7) Korbeck, an der Loo, iſt ſeit 1671 eine Baronie.

8) Vlierbeck, eine Abtey Benedictiner Ordens, nahe bey Loeven.

9) Bethleem, ein Priorat oder Collegium regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, nahe bey Loeven.

10) Parc, eine Prämonſtratenſer Abtey, nahe bey Loeven, die heutiges Tages eine der ſchönſten in den Niederlanden iſt, ſie iſt aber 1789 aufgehoben worden. Bey derſelben iſt ein ſehr guter Platz zu einem Lager.

11) ter Bank, ein Auguſtiner Nonnenkloſter.

12) 's Hertogendael, franz. *Vau le Duc*, ein Ciſtercienſer Nonnenkloſter, bey dem Dorf Hamme.

13) Nethene, eine angenehme Einſiedlerey, im Dorf gleiches Namens.

14) Florival, *Florida vallis*, eine Frauenabtey Ciſtercienſer Ordens, an der Dyle.

15) Meer-Yſche, *Iſca inferior*, an der Dyle, iſt ſeit 1691 eine Baronie.

16) S. Achtenrode, iſt ſeit 1651 eine Grafſchaft.

(2) Aus der Mayerey Cumtich, darinn

1) Tienen, ehedeſſen Tienhofen, lat. *Thenae*, oder *Thenae in montibus*, oder *Tillae mons*, franz. *Tillemont*, auch *Tirlemont*, eine ziemlich große, aber ganz in Abnahm

nahm gerathene Stadt, an dem Flüßchen Gias, die ehedeſſen eine von den vornehmſten Städten in Brabant, und dem Rang nach die vierte, auch wohl bewohnet und blühend war, aber durch die vielen Kriegsunruhen, inſonderheit durch die Verwüſtung, die ſie 1635 und 1704 erfahren hat, ſehr heőunter gekommen iſt. Es ſind hier noch Flanell- und wollene Strumpf-Manufakturen. Sie enthält eine Collebiatkirche, 6 Manns- und 8 Frauen-Klöſter.

2) Cumtich, der Hauptort der Mayerey, iſt ſeit 1661 eine Baronie.

3) Bauterſem, ehedeſſen Balterſem, eine Herrſchaft und und alte Baronie.

4) Maeghdendael, eine Ciſtercienſer Nonnen-Abtey bey dem Dorf Op Linthere.

5) Eliſſem oder Elixem, iſt 1692 zu einer Baronie, und 1705 zu einer Grafſchaft erhoben worden, welchen Titel K. Karl VI im Jahr 1722 beſtätiget hat.

6) Heyliſſem, eine Abtey Prämonſtratenſer Ordens, deren Abt die Dörfer Op- und Neer-Heyliſſem gehören.

(3) Aus der Mayerey **Grez**, die in dem wallonſchen Brabant liegt.

1) Grez, lat. *Gravia*, iſt eine anſehnliche Freyheit, mit dem Titel einer Grafſchaft.

2) Laurenſart, iſt 1674 zu einer Grafſchaft erhoben worden.

3) Bonlez, eine Baronie.

4) Archenne, eine freye Herrſchaft.

(4) Aus der Mayerey **Mont S. Wibert**, die auch in dem wallonſchen Brabant liegt.

1) Mont S. Wibert, ein Flecken.

2) Wavre oder Wals-Wavre, eine Freyheit an der Dyle, die anſehnliche Privilegien hat. Nicht weit davon liegt die Benedictiner Abtey Baſſe Wavre, die von der Abtey zu Affligem abhängt.

3) Limale oder Lismale, eine Baronie. Der Ort iſt ein ſchöner Flecken.

4) Conroy le Chateau, eine alte Herrſchaft, die 1693 den Titel einer Grafſchaft bekommen.

5) Dion le Mont, iſt 1665 zu einer Grafſchaft erhoben worden.

6) Walhain, iſt 1532 zu einer Grafſchaft erhoben worden.

7) Lerine, ein Kloſter des Ordens der heil. Dreyeinigkeit, oder der Erlöſung der Gefangenen.

8) Noirmont, iſt eine Baronie.

9) Gemblours oder Giblou, ehedeſſen Gemmelays oder Gemblays, lat. *Gemblacum*, eine kleine ſehr alte Stadt, die der hieſigen berühmten Benedictiner Abtey gehöret, die unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, und deren Abt ſich nicht allein einen Grafen von Gemblours nennet, ſondern auch der erſte Graf von Brabant heißet, und den Vorſitz vor den Herzogen und Prinzen hat. 1756 brannte der dritte Theil der Stadt ab. Sie wird von andern zu dem Quartiere Brüſſel gerechnet. Nicht weit von Gemblours liegt die Ciſtercienſer Nonnen-Abtey Argeuton, an der Gränze der Grafſchaft Namur.

(5) Aus der Mayerey Incourt, die gleichfalls zu dem wallonſchen Brabant gehöret.

1) Zu Incourt iſt ehedeſſen eine Collegiatkirche geweſen, die 1454 nach Loeven in die Pfarrkirche zu St. Jakob verleget worden.

2) Perwez oder Perweys, iſt ein Flecken und alte Baronie.

3) Maleve iſt eine alte Herrſchaft.

(6) Aus der Mayerey Geſt a Geronpont, oder Vironpont, die auch in dem wallonſchen Brabant liegt.

1) Geſt, iſt ein Dorf.

2) Ramelies oder Ramillies, ein Dorf, beym Urſprung des Fluſſes Geſte. Bey demſelben hat 1706 der Herzog von Marlborough einen wichtigen Sieg über die Franzoſen erfochten.

(7) Aus der Mayerey Jauche, im wallonſchen Brabant.

1) Jauche oder Jaſſe, Geete, ein Flecken, iſt eine der älteſten Baronien in Brabant.

2) Ramaye, iſt eine Ciſtercienſer Abtey.

(8) Aus der Mayerey Dongelberg, im wallonſchen Brabant.

Dongelberg, ein Dorf an der Ghete. K. Karl II von Spanien hat dieſe Baronie 1692 zu einer Grafſchaft erhoben, zu welcher der Flecken Aygebrock und das freye Land du Fay gehöret.

(9) Die Mayerey Judoigne, gehöret zum wallonſchen Brabant.

1) Judoigne oder Judogne, bey den Niederländern Geldenacken genannt, eine kleine ſeit 1578 ganz verfallene Stadt an der Gete, von welcher die Familie von Glymes von alten Zeiten her den burggräflichen Titel führet. Die Pfarrkirche liegt neben der Stadt auf einem Hügel, und eine andere außerhalb belegene Kirche, dienet den Einwohnern der Vorſtadt zur Pfarrkirche, in der Stadt ſelbſt aber iſt eine Capelle, ein Hoſpital und ein Nonnenkloſter, Ehemals war hier ein Schloß. In der Gegend dieſer Stadt wird viel Hanf gebauet.

2) Melin oder Melain, iſt 1655 zu einem Marquiſat erhoben worden.

3) S. Remy-Geſt, iſt 1662 zu einer Grafſchaft gemacht worden.

(10) Die Mayerey Orp le grand, im wallonſchen Brabant.

Orp le grand, iſt ein Dorf und Herrſchaft, und hat den Zunamen im Gegenſatz des nahgelegenen Orp le petit.

Linsmeau, iſt eine Herrſchaft.

(11) Die Mayerey Hanut oder Hannye, die zum wallonſchen Brabant gehöret.

Hanut oder Hannuye, eine kleine offene Stadt mit angenehmen Vorſtädten.

(12) Die Mayerey Landen.

1) Landen, ein verfallenes Städtchen, welches ehedeſſen eine anſehnliche Stadt geweſen iſt, die für die älteſte in Brabant gehalten wird; man hält auch dafür, daß in hieſiger Gegend zuerſt das Chriſtenthum angenommen worden ſey. In der Pfarrkirche iſt ein berühmtes Marienbild. Außer der ſogenannten herzoglichen Capelle und dem Hoſpital, iſt hier ſonſt nichts merkwürdiges. 1693 fiel bey dieſem Ort eine Schlacht vor, die auch von Neerwinde benennet wird.

2) Op-Dormael, *Dormael ſuperius*, eine Freyheit, mit dem Titel einer Burggrafſchaft.

3) Wange, eine alte Baronie.

4) Houthem, eine Baronie.

(13) Die Landſchaft Haagland oder Hageland, die von vielen Hagen oder Hecken und Sträuchen den Namen hat, und darinn

1) Leeuwen, Sout-Leeuwen, Leeuw St. Leonard, eine kleine Stadt, mit einem Schloß, mitten in Moräſten an der kleinen bis an die Demer ſchifbar gemachten Gete, hat eine Pfarr- und Collegiat-Kirche, 2 Manns- und 2 Frauen-Klöſter. In der Vorſtadt vor dem Thor St. Tron, iſt die Capelle unſerer lieben Frauen auf dem Ochſenwege, die wegen eines Marienbildes bekannt iſt.

1768

1668 bemächtigten ſich dieſer Stadt die Franzoſen, 1705 die Alliirten.

2) Das Fort zu Buynzen, und die Schanze zu Beets, beyde an der Gete, zwiſchen Leeuwe und Halen, haben den Namen von den Dörfern, bey welchen ſie angeleget worden.

3) Halen, ein durch die Kriegsbeſchwerden verdorbenes Städtchen an der Gete. Nahe dabey liegt die Ciſtercienſer Nonnen Abtey Rotthem, ehedeſſen Rocheem.

Anmerk. Zwiſchen Halen und der zum Bisthum Lüttich gehörigen Stadt Herk, iſt ein Feld, welches Vranckryck genennet wird, und ehedeſſen Francia ſecunda hieß.

4) Dieſt, eine Stadt, in einem Thal an der Demer, die ehedeſſen ſehr volkreich war, als die Tuch- Strumpf- und andere Manufakturen im beſſern Stande waren, als ſie jetzt ſind, doch iſt noch ihr Bier berühmt. Sie hat 3 Pfarrkirchen, unter welchen 2 Collegiatkirchen ſind, 4 Manns- und 5 Frauenklöſter. Die Stadt hat mit dem dazu gehörigen Diſtrict, den Titel einer Baronie, mit welchem ſowohl das Recht den Magiſtrat zu ſetzen, als auch der Titel eines Burggrafen zu Antwerpen, verbunden iſt. Sie kam 1490 an das naſſauiſche Haus, und gehöret jetzt dem Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande.

5) Rieſekem, iſt 1674 zu einer Baronie erhoben worden.

6) 's Hertogen Eylant, ein Prämonſtratenſer-Nonnenkloſter bey Gempe, welches zu dem Dorf Wingeſ gehöret. Es hängt daſſelbe von der Abtey Parc ab.

7) Vrouwe Parc, franz. *Parc des Dames*, zum Unterſchied von der Prämonſtratenſer Abtey Parc bey Loeven, iſt eine Frauen-Abtey Ciſtercienſer Ordens.

8) Wezemael, eine alte Baronie.

9) Holsbecke, iſt 1661 zu einer Baronie erhoben worden.

(14) Das Land Sichen, gehöret dem Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande, und begreift

1) Sichen, *Sichemium*, ein ſehr altes Städtchen an der Demer, mit einer Pfarrkirche und einem Auguſtiner Nonnenkloſter. Es hat den Titel einer Baronie, und gehöret dem fürſtlichen Hauſe Oranien.

2) Scherpenheuvel, franz. *Montaigu*, lat. *Mons acutus*, oder *Aſpricollis*, eine kleine, in Geſtalt eines Siebenecks regelmäßig angelegte Stadt auf einem Berge, in deren Mitte eine Kirche iſt, die ein berühmtes Marienbild verwahret. Sie gehöret dem fürſtl. Hauſe Oranien.

3) Averbode oder Everbode, eine Prämonſtratenſer Abtey, deren Kirche auf brabantiſchem, das Kloſter aber auf lüttichiſchem Boden liegt.

4) Bekevoort, eine Commenthurey des deutſchen Ordens, die unter der Balley Altenbieſen ſtehet.

5) Vorſt und Meerhont, Dörfer und Herrſchaften.

6) Attenrode oder Aetrode, gemeiniglich Atroy, eine Baronie.

(15) Das Herzogthum Arſchot, welches ehedeſſen eine Baronie war, die dem Hauſe von Croy gehörete, 1507 zu einem Marquiſat, und 1533 zu einem Herzogthum erhoben wurde, gehöret dem herzoglichen Hauſe von Aremberg und Arſchot.

1) Arſchot oder Aerſchot, eine kleine befeſtigte und wohlbewohnte Stadt an der Demer, mit einer 1462 geſtifteten Collegiatkirche von 12 Canonicis, 2 Manns- und 3 Frauen-Klöſtern.

2) Rotſelaer, eine Freyheit und alte Baronie. In derſelben iſt ein alter, ſehr hoher und ſonderbar geſtalteter Thurm, ter Heyen genannt. Die zu dieſer Baronie gehörige Herrſchaft Rooſt, iſt 1651 zu einer Baronie erhoben worden.

II. Aus

II. Aus der Stadt und dem Quartier Brüſſel.

1) Brüſſel, franz. *Bruxelles*, lat. *Bruxellae*, iſt dem Rang nach die zweyte Stadt in Brabant, aber der Sitz der Herzoge zu Brabant geweſen, und jetzt die Hauptſtadt der geſammten öſtreichiſchen Niederlande, auch der Sitz des General-Gouverneur und Capitain, und eines beſondern Gouverneur; imgleichen der Kanzley und des Lehnhofs von Brabant, des Staatsraths, des geheimen Raths, des Finanz- und Kriegs-Raths, der Rentkammer ꝛc. Die Stadt liegt an der Senne, theils in der Ebene, theils auf einer Höhe, zwiſchen welchen beyden Theilen die Senne durchfließet, iſt groß, wohlgebauet, volkreich, (hat vielleicht 120000 Menſchen) mit einem Wall und Graben umgeben, und ward ehedeſſen auch durch das Fort Monterie beſchützet, welches an der Südweſtſeite der Stadt auf einem Berge lag, aber nicht viel bedeutete. Sie hat 7 große Plätze, von welcher der große Markt, der Königsplatz, der St. Michaelsplatz und der große Sandplatz die vornehmſten ſind. Der Königsplatz iſt der ſchönſte, hat aber eine nicht ſchöne metallene Statüe Herzogs Karl von Lothringen. Die öffentlichen Gebäude, die Palläſte und Höfe unterſchiedener Fürſten, Grafen und andrer Standesperſonen, die Kirchen und Klöſter, ſind theils anſehnlich, theils prächtig. Die Stadt iſt in 40 Gegenden oder Theile, und die Bürgerſchaft in 9 Klaſſen oder ſogenannte Nationen vertheilet. Der Magiſtrat wird jährlich aus den 7 Patricienfamilien von Steenweghe, Sleeuws, Serhuyghs, Coudenberg, Serroelofs, Sweerts und Rodenbeck erwählet. Der landesfürſtliche Hof, der in der höchſten Gegend der Stadt lag, iſt 1741 mit allen ſeinen Koſtbarkeiten und dem Archiv abgebrannt; hinter demſelben iſt ein Thiergarten. Der General-Gouverneur wohnet nun im fürſtl. oraniſchen Hauſe. Das Stadthaus, Zeughaus und Opernhaus, ſind merkwürdige Gebäude. Die Brauer haben 1752 auf ihrem Verſamm-

ſammlungshaus dem Herzog Karl von Lothringen eine Bildſäule zu Pferde von vergoldetem Metall errichtet. Es ſind hier 7 Pfarrkirchen, nebſt 2 andern Kirchen. Die Pfarr- und Collegiatkirche, die dem heil. Michael und Gudula gewidmet, und die vornehmſte iſt, enthält viel Merkwürdiges. Bey der Pfarrkirche zu St. Jacob, genannt Cauwnbergh, iſt eine Probſtey regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens. Hiernächſt findet man hier ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, 11 Manns- und 21 Frauenklöſter, und eine Ritterakademie. Die gelehrte Geſellſchaft, die hier 1769 errichtet wurde, iſt 1772 zu einer kaiſerl. königl. Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, erhoben worden. Die feinen Tücher, Tapeten, Plüſche, Trippe, Ratine, Camelotte, Spitzen, bemalte Wachsleinwand und gedruckte Leder, die von hier ausgeführet werden, ſind berühmt. In einem Theil der Stadt wird deutſch, im andern franzöſiſch geredet. Der brabantiſche Adel hält ſich hier, vornehmlich zur Zeit des Winters, auf. Die Stadt iſt 1695 von den Franzoſen 46 Stunden lang aufs heftigſte bombardirt, und es ſind dadurch 14 Kirchen und über 4000 Häuſer eingeäſchert, aber innerhalb 4 Jahren weit ſchöner wieder hergeſtellet worden. 1706 bemächtigten ſich ihrer die Alliirten, und 1746 die Franzoſen. Von dem brüſſelſchen Canal, iſt oben Nachricht gegeben worden. Die Stadt hat ſehr angenehme Spatziergänge.

Eine Viertelſtunde von der Stadt, ſüdoſtwärts, vor dem namurſchen Thor, fängt der Sonjenboſch an, welcher Wald einen großen Umfang hat, und viele Dörfer, Abteyen, Klöſter und Einſiedeleyen begreift. Man ſchätzet ſeine Größe auf 8000 Morgen Landes, und jährlich werden 100 Morgen abgehauen, und alsdenn wieder bepflanzet.

Um Brüſſel her liegen folgende Oerter, die als Vorſtädte von derſelben angeſehen werden, und Stadtrechte haben.

1) St.

1) St. Gillis oder Op-Brüſſel.

2) Vorſt, woſelbſt eine adeliche Frauenabtey Benedictinerordens iſt.

3) Anderlecht, *Andenlacum*, mit einer Collegiatkirche und 2 Klöſtern. Nahe dabey iſt Scheut, dahin zu der Capelle unſerer lieben Frauen in Scheutvelt, viel Wallfahrten geſchehen.

4) Koekelbergh, Molenbeek und Scharebeek.

5) Laken, ein Dorf, zu deſſen Diſtrict 7 Herrſchaften gehören, und in deſſen Pfarrkirche ein berühmtes Marienbild iſt.

6) St. Joeſt ter Haegen oder ten Noede, woſelbſt eine Capelle iſt, die ſtark beſucht wird.

7) Ipel, ein Dorf mit einer Capelle, die auch ſtark beſucht wird.

8) Etterbeck, iſt 1673 zu einer Baronie erhoben worden.

2. Das Quartier von Brüſſel, beſtehet aus folgenden Mayereyen.

(1) Die Mayerey Vilvorden, die einen guten Theil vom Sonjen Boſch oder Wald begreift. Wir bemerken:

1) Vilvorden, eine Stadt beym Zuſammenfluß der Senne und Wolawe, und an dem brüſſelſchen Canal, hatte ehedeſſen ein altes Schloß, welches zum Staatsgefängniß gebrauchet, und darinn das brabantiſche Archiv verwahret wurde. Man findet hier 1 Pfarrkirche, 2 Manns- und 5 Frauen-Klöſter, ein für die Provinz Brabant erbanetes Zuchthaus, u. die Herrſchaft Herlaer.

2) St. Geertruyden Mechelen, eine Herrſchaft mit einem ſchönen Schloß, welches Beaulieu genennet wird.

3) Dieghem, eine Herrſchaft. Unter K. Karl VI wurde hier eine Manufaktur großen Papiers für Kupferſtiche angelegt.

4) Pennenbeck, ein Dorf, welches wegen einer Ciſtercienſer-Nonnenabtey, die unſrer lieben Frauen zur Kammer genennet wird, bekannt iſt.

5) We-

5) Weſenbeck, ein Dorf, in deſſen Gränzen die Herrſchaft Ophem liegt, in welcher ein Franciſcaner-Kloſter iſt.

66) Voſſem, ein Dorf, woſelbſt 1673 zwiſchen Frankreich und Chur-Brandenburg ein Friede geſchloſſen worden.

7) Leefdael, eine Freyheit und anſehnliche Baronie.

8) Loenbecke, eine Baronie.

9) ter Vueren oder Tervuren, lat. *Fura*, und Duysborg, ſind Freyheiten, die zuſammen den Titel einer Burggrafſchaft haben. In jener iſt eine Pfarrkirche und ein Kloſter, auch iſt hier ein Luſtſchloß des Statthalters, welches am Walde liegt. Eine halbe Meile davon iſt eine Capelle, die Jeſukens Eyck (Jeſus Eiche) genennet wird, woſelbſt ein berühmtes Marienbild iſt.

10) Hooghsvorſt, eine Baronie.

11) Saventhem oder Saveltem, eine Freyheit.

12) Erbs, eine Herrſchaft; die 1644 zu einer Grafſchaft erhoben worden, und mit Quarebbe ein Gericht ausmachet.

13) Roo-Kloſter, (das rothe Kloſter) und

14) Groenendael, ſind Priorate regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, im Sonjen Boſch.

(2) Die Mayerey Campenhout.

1) Campenhout, ein Dorf, am Fluß Opſtal, mit einem Caſtel.

2) Perk oder Park, ein Dorf, welches 1659 zu einer Baronie erhoben worden. Es macht mit Eelewyt ein Gericht aus, in welchem letzten Dorf viele alte römiſche Münzen gefunden worden.

3) Everbergh, ein Dorf, wurde 1620 zu einer Baronie, und 1686 unter dem Namen Rubempré und Everbergh, zu einem Fürſtenthum erhoben.

4) Melsbroeck, iſt 1659 zu einer Baronie gemacht worden.

5) Noort-

5) Noort-Meerbecke, iſt 1687 zu einer Baronie erhoben worden.

Bey Kortenbergh, iſt ein Benedictiner Nonnenkloſter.

(3) Die Mayerey Hulpen gehöret zu dem wallonſchen Brabant, und begreift einen Theil vom Sonjen-Boſch oder Wald.

1) Hulpen, eine Freyheit, die ehemals unter den kleinen Städten zu den Landtagen berufen worden.

2) Ober-Yſche, eine Freiheit an der Iſche, bekam 1677 unter dem Namen Hornes, den Titel eines Fürſtenthums. Zur Anlegung einer neuen Landſtraße von hier nach Wavre im loevenſchen Quartier, und von dannen bis an die alte Landſtraße von Namur, dadurch der Weg von Brüſſel bis Namur 2 Stunden kürzer wird, haben 1765 die Gemeinen der Stadt Brüſſel 80000 Fl. bewilliget.

3) Braine l'Aleu, *Brana Allodium*, eine Freyheit mit einer Herrſchaft.

4) Nizelle und Wautier-Braine, ſind beyde Ciſtercienſer Klöſter.

5) Kapelle St. Lambert, ein Dorf, neben welchem das Schloß la Tour iſt, zu welchem eine Herrſchaft gehöret.

(4) Die Mayerey Genap, liegt in dem wallonſchen Brabant.

1) Genap, Genappe, *Genapum*, beym Urſprung des Fluſſes Dyl, war ehemals eine erhebliche Stadt mit einem alten feſten Schloß, welches letzte aber 1688 in die Luft geſprenget worden, zum unerſetzlichen Nachtheil des Orts, der jetzt nur eine Freyheit iſt.

2) Sombreffe, eine alte Baronie, die unter die berühmteſten in Brabant gehöret.

3) Tilly, ein Dorf und Schloß, mit dem Titel einer Grafſchaft.

4) Liberchies, eine Herrſchaft, die 1684 zu einer Grafſchaft erhoben worden.

5) Mo-

5) Moriensart, eine Baronie, zu welcher das Dorf Seroux gehöret.

6) Lanne, eine Baronie, am Fluß gleiches Namens.

7) Villers und Aywiers, ſind Abteyen Ciſtercienſer Ordens. Jene iſt das älteſte Kloſter dieſes Ordens in den Niederlanden, und mit Mönchen, dieſe aber mit Nonnen beſetzet.

8) Frasne, ein Priorat, deſſen Güter der Abtey Affligem gehören.

(5) Die Mayerey Nivelle, die auch ein Theil von dem wallonſchen Brabant iſt.

1) Nivelle, *Nivigella*, der Hauptort im wallonſchen Brabant, liegt an der Thiene. Die Stadt war ehedeſſen größer und ſchöner, als ſie jetzt iſt. Sie gehöret dem adel. Capitel, welches bey der Collegiatkirche zur heil. Gertrud iſt, und deſſen Aebtiſſin ſich eine Fürſtinn von Nivelle nennet. Man findet in derſelben, außer der Collegiatkirche zum heil. Paulus, noch 7 Pfarrkirchen, imgleichen 3 Klöſter, ein Seminarium, für den biſchöfl. namurſchen Kirchenſprengel, und einige Hoſpitäler.

2) Reves, ein Marquiſat, ehedeſſen eine Baronie.

3) Ittre, wurde 1652 zu einer Baronie, und 1703 einem Marquiſat erhoben.

4) Bornival, iſt 1674 zu einer Baronie geworden,

5) Facuwez, eine Herrſchaft, die 1689 unter dem Namen Herzelles, zu einem Marquiſat erhoben worden.

6) Sennes oder Seneffe, eines der größten Dörfee im wallonſchen Brabant, bey welchem 1674 eine ſehr blutige Schlacht zwiſchen dem niederländiſchen und franzöſiſchen Kriegsheer vorfiel. Hier entſpringt die Senne.

7) Celles oder Selles, ein anſehnliches Dorf, und eine Herrſchaft, die 1686 zu einer Baronie erhoben worden.

8) Arquennes, ein Dorf, welches ſeiner Kalkgruben und ſeines blaulicheen Marmors wegen bekannt iſt.

Es

Es iſt daſſelbe mit dem dazu gehörigen Diſtrict 1625 zu einer Baronie, und 1679 zu einer Grafſchaft erhoben worden.

9) Traſignies, iſt 1614 zu einem Marquiſiat erhoben worden.

10) Reninſart, ein Prämonſtratenſer Kloſter.

11) Orival, ein Kloſter des Ordens der heil. Dreyeinigkeit, oder der Erlöſung der Gefangenen.

(6) Die Mayerey Roo oder Roode, die einen Theil vom Sonjen Boſch begreiſt.

1) Roo oder Roode, eine Freyheit.

2) Seevenborren, *Septem fontes*, ein Collegium regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens.

3) ter Nath, ein großes Dorf an der Senne, iſt 1662 unter dem Namen Cruyckenbourgh zu einer Grafſchaft erhoben worden.

4) Auwerghem oder Ouwerghem, eine Herrſchaft, in welcher ein Nonnenkloſter Dominicaner Ordens iſt, welches ſowohl nach der Herrſchaft, als 's Hertoginnendael genennet wird.

5) Watermale, eine Herrſchaft.

6) St. Ulrix Kapelle, iſt 1650 zu einer Baronie erhoben worden.

7) Stalle, eine Herrſchaft, die 1686 zu einer Baronie erhoben worden.

8) Carloo, eine Herrſchaft, die 1678 zu einer Baronie erhoben worden.

9) Boutendael, ein Franziſcaner Kloſter, im Dorf Uckele.

10) Beerſele, eine Herrſchaft.

11) Alſemberg, ein Dorf, in deſſen Kirche ein berühmtes Marienbild verehret wird.

(7) Die Mayerey Gaasbeck.

1) Gaasbeck oder Gaesbeeck, eine Freyheit, iſt eine der berühmteſten Herrſchaften in Brabant, und alte Baronie.

2) Leeuw St. Peter, eine Freyheit und Baronie, in deren Gränzen Kleynen Bygaerden, ein Benedictiner Nonnenkloſter, liegt.

3) Bougaerde oder Bogarde, iſt 1670 zu einer Grafſchaft erhoben worden.

4) Grooten Bygaerden, ein Benedictiner Nonnenkloſter, in welches nur adeliche Perſonen aufgenommen werden. Es liegt dieſe Abtey im Diſtrict des Dorfs der Herrſchaft Bygaerde.

5) Meerbeck, ein Dorf mit einer Collegiatkirche.

6) Tirimont, eine 1690 errichtete Grafſchaft, zu welcher die Herrſchaften Dielbeeck, Itterbeck und Bodegbem ꝛc. gehören.

7) Goyke, eine berühmte Herrſchaft, und ſeit 1651 eine Baronie.

(8) Die Mayerey Aſche.

1) Aſche, eine Freyheit und Herrſchaft, die 1663 zu einem Marquiſat erhoben worden, und zu welcher 7 Dörfer gehören. Es ſind hier römiſche Münzen gefunden worden.

2) Affligem, eine Benedictiner Abtey, deren Abt der erſte Prälat des Herzogthums Brabant iſt. Sie iſt dem Erzbisthum zu Mecheln einverleibet worden.

(9) Die Mayerey Merchten.

1) Merchten, eine Freyheit, am Fluß Eycke.

2) Blaesvelt, eine Herrſchaft, die 1647 zu einer Baronie erhoben worden.

3) St. Peter Jette, iſt 1659 zu einer Grafſchaft erhoben worden.

4) Diligem, eine Prämonſtratenſer Abtey.

5) Riviere, iſt 1654 eine Baronie geworden.

6) Diepenſteyn oder Steen Uffel, eine Herrſchaft, die 1685 unter dem Namen Maldegem zu einer Grafſchaft erhoben worden.

7) Impden, eine Herrſchaft, die 1659 zu einer Baronie erkläret worden.

8) Wemmele, eine Herrſchaft, die 1628 eine Baronie, und 1688 ein Marquiſat geworden.

9) Over- und Neer-Heembecke, Baronien.

10) Maldere, eine Herrſchaft.

11) Bouggenhout, ehedeſſen Bucholt und Buckenholt, eine Herrſchaft, die 2 Herren gehöret, und 1658 unter dem Namen Bournonville, zu einem Fürſtenthum erhoben worden.

12) Opdorp, ehedeſſen Oppendorp, ein Dorf und eine Herrſchaft. Die Einwohner haben große Freyheiten; es wird auch hieſelbſt ein berühmter Jahrmarkt gehalten.

13) Op-Puers, hat 1664 den Titel einer Baronie bekommen.

(10) Die Mayerey Grimberge.

1) Grimberge, eine Freyheit mit einer Prämonſtratenſer Abtey. Dieſe Herrſchaft hat von langen Zeiten her den Titel einer Baronie und Grafſchaft, iſt auch 1686 unter dem Namen Berghes, zu einem Fürſtenthum erhoben worden, und gehöret dem fürſtl. Hauſe Oranien.

2) Beyghem oder Baychem, ein Dorf, in welchem Hieronymus Calx um die Mitte des 17ten Jahrhunderts eine berühmte Schule anlegte.

3) Londerzele, eine Herrſchaft.

4) Meys oder Mais, ein Dorf, in welchem die Baronie Bouchout iſt.

5) Willebroek, ein Dorf, bey welchem der brüſſelſche Canal ſich in der Rupel endiget. Dieſe Herrſchaft iſt 1661 zu einer Baronie erhoben worden. Es iſt hieſelbſt ein Carmeliter Nonnenkloſter.

6) Waelhem, eine Freyheit an der Nethe, die ehedeſſen volkreicher geweſen, als ſie jetzt iſt.

7) St. Katrine Waver, ein großes Dorf, bey welchem die Ciſtercienſer Nonnenabtey Rooſendael liegt.

(11) Die Mayerey Kapelle.

1) Kapelle op den Boſch, eine Freyheit, die mit Ramsdonk ein Gericht ausmacht.

2) Op-Hombeke oder Smal-Brabant, eine Herrſchaft, die 1681 zu einer Burggraffſchaft erhoben worden. Sie gehöret in die Pfarre Hombeke, in der Herrlichkeit Mechelen.

3) Humbeck, eine Herrſchaft am brüſſelſchen Canal, die 1694 zu einer Grafſchaft erkläret wurde.

III. Die Stadt und der größte Theil des Quartiers Antwerpen.

1. Die Stadt Antwerpen mit ihrem Diſtrict, ward ehedeſſen die Markgrafſchaft des heil. röm. Reichs genennet, obwohl der dazu gehörige Diſtrict nur 1½ Stunde Wegs lang, und nur eine halbe Stunde breit iſt. Der Urſprung dieſer Markgrafſchaft iſt dunkel. Gottfried von Bouillon hat den Titel von derſelben geführet. Sie iſt nachmals an die Herzoge von Brabant gekommen, aber doch für eine der 17 niederländiſchen Provinzen gerechnet worden. Jetzt iſt ſie mit Brabant genau vereiniget, und jeder Landesfürſt verſpricht beym Antritt ſeiner Regierung, daß er dieſe Stadt und ihr Zugehör mit dem Herzogthum Brabant vereinigt erhalten wolle. Wir bemerken

Antwerpen, *Antverpia*, hochdeutſch Antorff, franz. Anvers, ſpan. Amberes, eine große Stadt an der Schelde, iſt dem Rang nach die dritte Stadt in Brabant, und der Sitz eines Gouverneur. Sie hat einen ſehr guten und bequemen Hafen, in welchem die größten Schiffe aus der See einlaufen, und auf den 8 vornehmſten Canälen in die Stadt kommen können. Ihre Feſtungswerke ſind verfallen, ſie wird aber durch eine

eine große, regelmäßige, und sehr feſte Citadelle beſchützet, die der Herzog von Alba 1567 in Geſtalt eines Fünfecks hat anlegen laſſen. Sie liegt an der Südſeite der Stadt, und an der Schelde. In derſelben iſt eine Kirche. Die Stadt iſt wohl gebauet, und in 13 ſogenannte Viertel eingetheilet, hat 22 öffentliche Plätze, und über 200 Gaſſen. Sie iſt der Sitz eines 1559 geſtifteten Bisthums, zu welchem 6 Decanate, nämlich das Decanat zu Antwerpen, zu Lier, zu Hoogſtraten, zu Herentals, zu Breda und zu Bergen op Zoom, 4 Collegiat-Kirchen, 4 Abteyen, und ungefähr 60 Klöſter vom erſten Rang, gehören. Mit dem Bisthum iſt die hieſige Abtey St. Bernard verbunden, wegen welcher der Biſchof der zweyte Prälat von Brabant iſt. Die Cathedral-Kirche zu unſerer lieben Frauen, iſt ein prächtiges Gebäude, mit einem ſehr zierlichen Thurm, der 466 Fuß hoch iſt. Außer der Collegiat-Kirche zu St. Jacob, in welcher der große Maler Rubens begraben iſt, ſind hier noch 3 Pfarrkirchen. Die Abtey zu St. Michael, hat eine prächtige Kirche. Man findet hier noch eine Abtey Ciſtercienſer Ordens, ein ehemaliges Jeſuiter-Collegium, (welches nach der Aufhebung des Ordens zwar in eine Militär-Akademie verwandelt, dieſe aber ſchon 1782 wieder aufgehoben wurde,) 10 Mönchenklöſter, und 19 Nonnenklöſter. Die Stadt iſt reich an Gemälden berühmter Meiſter, und ſie ſind vornämlich in den Kirchen zu finden. Das Stadthaus und die Börſe ſind prächtige Gebäude: letztere iſt 1531 erbauet, die erſte in Europa, und nach ihrem Muſter ſind die Börſen zu London und Amſterdam gebauet. Das Stadt- oder Rath-Haus iſt 1773 an ſeinen Flügeln vergröſſert worden, damit ſie ein beſſeres Verhältniß zu dem Vorder-Gebäude bekommen mögten. Um dieſer Vergrößerung willen wurden 29 benachbarte Häuſer niedergeriſſen, und es ſtehet dieſes Gebäude auf allen Seiten offen und frey. Es ſind hier viele Manufakturen, und unter denſelben hat diejenige den Vorzug, in welcher

der ſchwarze ſeidene Zeug verfertiget wird, den das niederländiſche Frauenzimmer zu Mänteln gebraucht. Dieſe Stadt wurde gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts eine der berühmteſten Handelsſtädte, die jemals in Europa geweſen ſind, und wurde die Königinn der Handelsſtädte genennet. Man zählte in der Mitte des 16ten Jahrhunderts, über 200000 Menſchen an Einwohnern und Fremden in derſelben. Allein, in den bürgerlichen Kriegen eben dieſes Jahrhunderts, litte ſie ſehr viel, inſonderheit 1576, da ſie von den Spaniern 3 Tage lang geplündert ward. Als nun auch in dem 1648 zwiſchen Spanien und den vereinigten Niederlanden zu Münſter geſchloſſenen Frieden ausgemacht wurde, daß kein großes Schiff geradesweges nach Antwerpen gehen, ſondern ſeine Waaren in Holland ausladen ſollte, damit ſie auf Fahrzeugen ins Land gebracht würden, auch 1659 viele Leute wegen eines Aufſtandes die Stadt verließen und verlaſſen mußten, und 1678 eine anſteckende Seuche viele Menſchen aufrieb, gerieth die Stadt in große Abnahme. Unterdeſſen ſind die hieſigen Tapeten und Spitzen ſehr ſchön; die Gold- und Silber-Manufakturen erheblich, das Schleifen der Diamanten und anderer feinen Steine einträglich, und zur Beförderung des Handels, iſt eine wichtige Aſſecuranz-Compagnie errichtet worden. Unter den berühmten Leuten, die in dieſer Stadt geboren ſind, iſt auch der Erdbeſchreiber Abraham Ortelius. Die Belagerung, die ſie 1685 ein ganzes Jahr lang ausgeſtanden hat, ehe der Herzog von Parma ſie erobern können, iſt eine der berühmteſten in der Geſchichte, und die Brücke oder der Damm, den der Herzog von Parma während derſelben über die Schelde führen ließ, war ein bewundernswürdiges Werk. 1706 unterwarf ſie ſich dem König Karl III. 1715 wurde hier der Barriere-Tractat zwiſchen dem Kaiſer und der Republik der vereinigten Niederlande, geſchloſſen. 1746 bemächtigten ſich ihrer die Franzoſen. K. Joſeph II ſuchte den hieſigen Hafen

und Handel dadurch wieder herzuſtellen, daß er die freye Schiffahrt auf der Schelde wieder verlangte: die Generalſtaaten bewilligten aber dieſelbige nicht, ſondern traten in den Präliminar-Artickeln, die am 20ſten Sept. 1785 zu Paris geſchloſſen wurden, nur dasjenige ab, was hernach bey dem Quartier von Antwerpen vorkommt. Der Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande, führet den Titel eines Erbburggrafen von Antwerpen.

2) St. Willebrords Veldt, wird als eine Vorſtadt von Antwerpen angeſehen, und hat eine Pfarr-Kirche.

9) Verſchott, ein Schloß, welches der Abtey St. Michael gehöret.

2. Das Quartier von Antwerpen, ſo weit es unter öſtreichiſcher Herrſchaft ſtehet, iſt 1785 durch die Präliminar-Artikel, die am 20ſten Sept. zu Prieg zwiſchen dem Kaiſer und den Generalſtaaten unterzeichnet wurden, und den darauf erfolgten Definitiv-Frieden dadurch vergrößert worden:

Daß die Generalſtaaten das volle, unbeſchränkte und unabhängige Souverainitäts-Recht des Kaiſers auf den Theil der Schelde von Antwerpen bis an das äußerſte Ende des Gebiets von Safftingen, der 1664 gezogenen Linie gemäß anerkannt, und auf die Erhebung aller Arten von Mauten und Zöllen an dieſem Theil der Schelde, gänzlich Verzicht gethan, auch verſprochen haben, die Schiffahrt und Handlung der kaiſerl. Unterthanen auf keine Weiſe zu hindern, ohne daß doch die letzte dieſer eine größere Ausdehnung zu geben befugt wären, als durch der Friedensſchluß zu Münſter von 1648

iſt bewilliget worden, als der hierinn in ſeiner Kraft und Verbindlichkeit verbleibet.

Die Generalſtaaten haben die Feſtungswerke Kreuzſchanz und Friedrich Heinrich, geräumet, geſchleift, und den Boden dem Kaiſer abgetreten.

Sie haben auch dem Kaiſer die Feſtungen Lillo und Liefkenshoek, in dem Stande, in welchem ſie damals waren, übergeben.

Es gehören zu dieſem Quartier folgende Mayereyen.

(1) Die Mayerey Rien, die durch die Mayerey Sandhoven in 2 Theile getheilet wird.

1) Santvliet, eine kleine Feſtung und Stadt, nahe bey der Schelde, mit deren Anlegung 1622 in dem Dorf gleiches Namens der Anfang gemacht, die aber bald nach ihrer Vollendung von den Holländern, 1629 wieder von den Spaniern, und 1705 von den Alliirten eingenommen worden. Der Abt zu St. Michael in Antwerpen, iſt Herr des Dorfs Santvliet.

2) Huybergen, ein Dorf, welches theils unter der Gerichtsbarkeit von Bergen op Zoom, theils unter der Mayerey Ryen ſtehet, und ein Kloſter hat, welches von der Abtey Tongerlo abhängt.

3) Ekeren, ein Dorf, welches keine Meile von Antwerpen entfernet, und wegen eines ſcharfen Gefechts, welches 1703 bey demſelben zwiſchen den Alliirten und Franzoſen vorgefallen, merkwürdig iſt. Bey demſelben liegt ein Kloſter.

4) Der Polder (eingeteichtes Land) van Wilmerdonk en Orderen, erſtrecket ſich von Ekeren bis an die Schelde.

5) St. Philippe und Piementel, ſind Forts an der Schelde, in der Nachbarſchaft der Stadt Antwerpen, und Pereira liegt an der Nordoſtſeite.

6) Schilde, ein Dorf, Schloß und Baronie.

7) Wy-

7) Wyneghem, ein Dorf, Schloß und Herrſchaft, die 1698 unter dem Namen Haudion, zu einer Grafſchaft erhoben worden.

8) Berchem und Bouchout, ſind Herrſchaften.

9) Cantecroy, ein Dorf und Herrſchaft, die 1570 zu einer Grafſchaft erhoben worden. Es gehören dazu die Herrſchaften Mortſeel, Luythagen und Eygem.

10) Contik oder Cumtich, ein Dorf, bey welchem das Schloß Gröninghen, und die Landhäuſer Altena und Pluyſegem liegen. Hove, das auch hier liegt, iſt 1675 eine Baronie geworden.

(2) Die Mayerey und das Herzogthum Hoogſtraten, davon ein abgeſonderter Theil an der Schelde liegt.

1) Hoogſtraten, iſt eine Freyheit mit einem Schloß. Der Ort hat von alten Zeiten her den Titel einer Baronie gehabt, iſt 1518 zu einer Grafſchaft, und 1739 zu einem Herzogthum erhoben worden, und gehöret dem reichsfürſtl. Hauſe Salm zu Salm. Man findet hier eine Collegiatkirche und 3 Klöſter. Zu dem Gebiet des Orts gehören 12 Dörfer.

2) Loenhout und Heymiſſen, ſind Herrſchaften.

3) Hoboken, eine Baronie, nahe bey der Schelde. In dem Dorf iſt ein Kloſter.

(3) Die Mayerey und das Herzogthum Turnhout, lat. Taxandria, davon ein abgeſonderter Theil an der Rupel liegt.

1) Turnhout, eine Freyheit, mit einer Collegiat-Kirche, 2 Klöſtern und einem 1212 erbauetem Hoſpital. Kaiſer Karl V gab 1543 dieſen Ort mit der dazu gehörigen Herrſchaft, ſeiner Schweſter Maria von Oeſtreich; Kaiſer Philipp IV trat ſie 1648 an Amalia, Prinzeſſin von Solms, Witwe des Prinzen von Oranien, Friedrich Heinrich von Naſſau, ab. Nach Wilhelm III, Königs von Großbritanien und Prinzen von Oranien Tode, bekam ſie 1708 das Churhaus Bran-

denburg, welches ſie 1753 dem öſtreichiſchen Hauſe abtrat, worauf ſie mit dem Herzogthum Brabant vereiniget, und zum Behuf Herzogs Telles de Sylva Tarouca, zu einem Herzogthum erhoben wurde. Zu dem Gebiet des Ortes gehören 15 Dörfer. Bey dieſem Ort, auf der Heide, dicht bey dem Buſch, genannt de grote Hout, wurde 1597 der ſpaniſche General Waras von dem Prinzen von Oranien, Moritz, geſchlagen.

2) Arendonk, eine Freyheit, am Fluß Wympe. In der Nachbarſchaft dieſes Ortes liegt das Kloſter Korſendonk, welches mit regulirten Chorherren Auguſtiner Ordens beſetzet iſt.

3) Boom und Rumpſt, ſind Herrſchaften an der Rupel, die nicht weit davon in die Schelde fließet.

(4) Die Mayerey Sandhoven.

1) Sandhoven, ein großer Flecken.

2) Bauwel, Borsbecke, 's Graven-Weſel, Liere, oder 't Hof von Lire, Maſſenhoven, Merxem, Ooſtmael, Schooten, Sevenbergen und Weſtmal, ſind Schlöſſer und Herrſchaften.

3) Grobbendonk, iſt 1602 zu einer Baronie, und 1637 zu einer Grafſchaft erhoben worden.

4) Hovorſt, iſt 1675 zu einer Baronie erhoben worden.

5) Düffel, eine alte und berühmte Freyheit und Baronie an der Nethe. Bey dem nahgelegenen Dorf Walem, iſt eine Brücke über die Nethe, über welche alles gehet, was von Antwerpen nach Mecheln und rückwärts kommt.

(5) Die Mayerey Herentals.

1) Herentalts, eine kleine Stadt an der kleinen Nethe, mit einer Pfarrkirche und 4 Klöſtern. Sie iſt 1209 erbauet. Zu dem Gebiet der Stadt gehören 18 Dörfer.

2) Pouderle oder Pourle, Poeyel, eine Baronie.

3) Moll,

3) Moll, eine Freyheit und Herrſchaft.
4) Norderwick und Thilen, ſind Herrſchaften.
5) Tongerloo, eine Prämonſtratenſer Mönchenabtey, deren Einkünfte 1559 dem Biſchof zu 's Hertogenbosch zugelegt worden.

(6) Die Mayerey Gheel.

1) Gheel, eine Herrſchaft und Freyheit an der großen Nethe, mit einer Collegiat-Kirche und einer lateiniſchen Schule.
2) Weſterloo, ein Flecken an der großen Nete, iſt 1626 zu einem Marquiſat erhoben worden, und gehöret dem Geſchlecht Merode, deſſen Stammhaus Merode, nahe bey Weſterloo liegt.
3) Vorſſelaer, eine alte Herrſchaft.

(7) Das Land und die Mayerey Arkel.

1) Lier, Lierre, *Lyra*, eine Stadt beym Zuſammenfluß der großen und kleinen Nethe, mit einer Collegiat-Kirche, einem ehemaligen Jeſuiter-Collegium, und 8 Klöſtern. Zu ihrem Gebiet gehören 7 Dörfer. Sie gehört ſeit 1212 zu den brabantiſchen Städten, und zu dem antwerpenſchen Quartier. Sie ernährt ſich vornämlich vom Ackerbau, doch ſind nun auch einige Wollen- und Baumwollen-Manufakturen vorhanden.
2) Putten, eine Freyheit, die 1665 zu einer Baronie erhoben worden.
3) Nazaret, eine 1220 geſtiftete Ciſtercienſer Abtey, an der kleinen Nethe, nahe bey Lier.
4) St. Bernard, eine reiche Ciſtercienſer Mönchenabtey an der Schelde, unweit Antwerpen.
5) St. Marie Waver, ein Dorf und Herrſchaft, die 1676 zu einer Baronie erhoben worden.
6) Rymenant, ein Dorf an der Demer, welches bekannt geworden iſt, weil Prinz Wilhelm I von Oranien 1572 darinn zur Nachtzeit von den Spaniern beynahe zum Gefangenen gemacht worden wäre.

Die Herrſchaft Mecheln.

Die Herrlichkeit Mechelen, die ganz von Brabant eingeſchloſſen iſt, wurde ehedeſſen unter der Oberherrſchaft der fränkiſchen Könige von Grafen regieret. Karl der Einfältige ſchenkte ſie im Jahr 915 der lüttichiſchen Kirche, welches nachmals die Bertholde, Herren von Grimberg, mit der Kaſtenvogtey über Mechelen belehnete, aber 1333 die Herrſchaft über die Stadt und die dazu gehörigen Dörfer, an Ludewig, Grafen von Flandern, verkaufete, dagegen ſich aber der Herzog von Brabant ſetzte. Unterdeſſen brachte der Graf, der auch die Kaſtenvogtey von Rainald, Grafen zu Geldern, deſſen Gemahlinn Sophia, aus dem bertholdiſchen Geſchlecht war, käuflich an ſich; überließ aber 1346 ganz Mechelen dem Herzog zu Brabant, Johann III, für eine Summe Geldes. 1369 kam Mechelen durch Vermählung an Philipp den Kühnen, Herzog zu Burgund. Nachmals war dieſe Herrlichkeit eine von den 17 niederländiſchen Provinzen. K. Friedrich erhob zwar dieſelbe 1490 zu einer Grafſchaft, der Landesfürſt aber nennet ſich doch nur einen Herrn von Mecheln.

Die kleine Provinz iſt fruchtbar an Getraide, führet auch ihren Ueberfluß von demſelben aus, und um den Handel mit Holz zu erhalten, brennet ſie Torf und Steinkohlen. In der Hauptſtadt verfertiget man Tapeten von vergoldetem Leder, Bettdecken, Hüthe und ſchöne Spitzen, die unter dem Namen der Malinen bekannt ſind.

Die

Die Provinz beſtehet aus 3 Theilen, die zwar mit einander verbunden ſind, von welchen aber doch jeder für ſich beſonders iſt.

I. Mechelen, lat. *Malinae, Mechlinia,* franz. Malines, eine anſehnliche Stadt in der Ebene am Fluß Dyl, die wohl gebauet iſt, und meiſtens große, breite und reine Gaſſen hat. Sie iſt der Sitz eines Gouverneur, eines 1455 geſtifteten, und 1503 beſſer eingerichteten Provinzialhofs oder Parlaments, welches das höchſte Gericht für die geſammten öſtreichiſchen Niederlande iſt, und ſeit 1559 eines Erzbiſchofs, der den Titel als Primas von Belgien hat, auch Abt von Affligheim iſt. Außer der 1250 zu bauen angefangenen, und erſt 1475 vollendeten Cathedral-Kirche, ſind hier 5 Pfarr-Kirchen, eine Commenthurey des deutſchen Ordens, Namens Pitzenburg, und ein erzbiſchöfliches Seminarium. Das hieſige Zeughaus iſt beträchtlich. Die Kriegesſchule iſt von Antwerpen hieher verlegt worden. Zum Invaliden-Hauſe iſt der größte Theil des ehemaligen Jeſuiter-Collegiums gemacht worden, deſſen kleinerer Theil zum Schauſpielhauſe und zur Akademie für Malerey, Bildhauerey und Ackerbau dienet. Die anſehnliche Kaſerne iſt 1756 auf Koſten der Stadt erbauet worden. Die hieſigen Spitzen, ſind unter den brabantiſchen vorzüglich berühmt. Mit der Fluth können ſchwer beladene Schiffe aus der Schelde hieher kommen. Nach Brüſſel, Antwerpen und Loeven führen Straßen-Dämme, und nach Loeven auch ein Canal. 1546 richtete ein von Blitz entzündeter Pulverthurm, eine große Verwüſtung an. 1572 ließ der Herzog von Alba die Stadt 3 Tage lang aufs grauſamſte plündern. 1580 ſtand ſie eine neue Plünderung aus. Unter den hieſigen Klöſtern iſt

Leliendal, Lilienthal, ein Prämonſtratenſer Mönchenkloſter, bey dem Dorf Hombeke an der Senne, geſtiftet worden.

II. Das

II. Das Stadtgebiet, welches ganz unter dem Magiſtrat von Mecheln ſteht, und aus 5 Dörfern mit Kirchen, und 6 kleinen Dörfern beſteht. Einige dieſer Dörfer ſind

1) Heffene, ein Dorf an der Zenne, woſelbſt ehedeſſen ein ſtarker Zoll geweſen, der die Anlegung des brüſſelſchen Canals verurſachet hat.

2) Hever, ein Dorf, in welchem die Schlöſſer Schiplaken, Gottendeys ꝛc.

3) Hombeke, ein Kirchdorf, in welchem ehemals das Kloſter Lilienthal geweſen, welches ſeit 1580 zu Mechelen iſt. Zu dieſer Pfarre gehöret die Viconite Op-Hombeke, im brüſſelſchen Quartier.

4) Muyſen, ehedeſſen *Muſines*, ein ſehr alter Ort, an der Dyle.

III. Die Dörfer Heiſt und Geſtel.

Der öſtreichiſche Antheil an dem Herzogthum Limburg.

Von dem Herzogthum Limburg hat Aegidius Martini 1603 eine Charte gezeichnet, die Mercator und Blaeuw geſtochen haben. Nachmals haben Nic. Viſſcher, de Witt, und Jaillot 1693, Charten davon geliefert. Es iſt von dem Biſthum Lüttich und Herzogthum Jülich umgeben, berühret auch das Herzogthum Luxemburg. Die dazu gehörigen Länder Valkenburg, Daelem und Herzogenrode, werden oft die drey Länder über der Maas, oder das obere Maasland, genennet. Die Provinz beſtehet aus Bergen und Thälern, hat guten Ackerbau, und inſonderheit gute Weide und Viehzucht. Der hieſige Käſe iſt ſehr beliebt und berühmt. Die hieſigen Eiſenbergwerke ſind beträchtlich, und das Eiſen wird auf

man-

mancherley Weiſe verarbeitet. Der vornehmſte Fluß iſt die Maas, die die hieſigen kleinen Flüſſe Weze, Berwine und Geul aufnimmt. Das ganze Herzogthum enthält 6 Städte, und 123 Dörfer, ohne diejenigen, die 1785 von den Generalſtaaten abgetreten worden, und iſt volkreich. Die deutſche Sprache iſt hier die herrſchende.

Der Urſprung der ehemaligen Grafen zu Limburg, iſt dunkel. Vermuthlich hat dieſes gräfliche Haus um die Mitte des 10ten Jahrhunderts ſeinen Anfang genommen. Heinrich I Graf zu Limburg, der 1071 lebte, vemählte ſich mit Judith, einzigen Tochter Friedrichs von Luxemburg, Herzogs von Nieder-Lothringen, mit welcher er anſehnliche Güter an den Flüſſen Ourt und Amleve bekam. Sein Sohn Heinrich II wurde zum Herzog von Nieder-Lothringen erwählet, nahm den Namen eines Herzogs, anſtatt des gräflichen Titels an, und ſeine Nachkommen ſind insgeſammt Herzoge zu Limburg genennet worden. Als der männliche Stamm dieſer Herzoge 1280 mit Waleran erloſch, entſtand wegen dieſes Landes ein ſehr blutiger Krieg. Adolph, Graf von Bergen, der der nächſte Erbe war, trat 1282 und 83 ſein Recht an dem Herzogthum Limburg dem Herzog zu Brabant, Johann I, ab, der darüber mit dem Grafen von Geldern, Raynald oder Reinhold I, der das Herzogthum in Beſitz genommen hatte, in einen ſchweren Krieg verwickelt ward, der ſich mit der Schlacht bey Woringen endigte, nach welcher der Herzog von Brabant Beſitz von Limburg nahm. Nachmals iſt daſſelbe zugleich mit den nieder-

niederländiſchen Provinzen, an die Herzoge zu Burgund, und von dieſen an das öſtreichiſche Haus gekommen.

Von den Grafſchaften Valkenburg und Daelem, und von dem Lande Hertogenrode oder Rolduc, iſt, ſowohl vermöge des münſteriſchen Friedens, als des Vergleichs, der 1661 im Haag getroffen worden, ein Theil an die Generalſtaaten gekommen, die aber 1785 in den Pariſer Präliminar-Artickeln, und in dem Frieden ſelbſt, die Stücke der Grafſchaft Daelem zurückgegeben haben, die hernach vorkommen werden.

Das Wapen des Herzogthums, iſt ein blauer Löwe im goldenen Felde.

Nicht nur das eigentliche Herzogthum Limburg, ſondern auch ein jeder der drey mit dazu geſchlagenen Länder, hat ſeine beſondern Stände, die aus geiſtlichen, adelichen, und Deputirten der Bänke oder Dorfſchaften beſtehen; doch unter den Ständen von Valkenburg ſind keine Geiſtliche.

Das öſtreichiſche Antheil an dieſem Herzogthum, wird durch einen Gouverneur regieret, und enthält

1. Limburg, die Hauptſtadt, die auf einem Berge liegt, an deſſen Fuß die Weze fließet. Sie iſt nicht groß, hat aber am Fuß des Berges bey der Weze eine Vorſtadt, Dalhem, nach der gemeinen Ausſprache Dolhain, genannt, die ſtärker bewohnt iſt, als die Stadt ſelbſt. Der öſtreichiſche Gouverneur des Herzogthums hat in dieſer Stadt ſeinen Sitz, und die Landſtände verſammlen ſich in derſelben. Sie wurde 1675 von den Franzoſen erobert, und 1677 ihrer Feſtungswerke beraubet, die aber nachmals einigermaßen wieder hergeſtellet wurden. Seit 1703 iſt ſie in der Gewalt

des öſtreichiſchen Hauſes. Das alte Stadt-Caſtel hat 1783 ein lutheriſcher Tuchweber gekauft, um eine Tuchweberey in demſelben anzulegen, es iſt ihm auch erlauber worden, zum Gottesdienſt der Lutheraner eine Kirche zu erbauen.

2. Eupen, Oepen, franz. Neau, einen großen Flecken, 2 Stunden von Limburg gegen Oſteu, in einer Hölzung belegen. Er hat viele reformirte Franzoſen zu Einwohnern, die die hieſige Tuchmanufactur im Gang erhalten. Ehedeſſen muſten ſie vier Stunden weit nach Vaals bey Aachen zur Kirche gehen, 1783 aber haben ſie die Erlaubniß erhalten, ſich der unter dem Schutz der Generalſtaaten ehedeſſen erbaueten Kirche, zu ihrem Gottesdienſt wieder zu bedienen.

3. Herve, einen großen Flecken, der eine Herrſchaft der Grafen von Linden Aſpremont iſt.

4. Hodimont, einen wohlgebaueten Flecken, in welchem viele reformirte Franzoſen wohnen, die hier einen beſondern Prediger haben.

5. Dorf und Caſtel Bolant, einem Grafen von noy von Clervaux zugehörig.

6. Walhorn und Monzen, 2 Dörfer. Bey dem letzten war das Fort Calmine.

7. Das Gebiet Spremont oder Aſpremont, welches von drm übrigen limburgiſchen Lande durch ein Stück des Biſthums Lüttich abgeſondert iſt, und den Grafen von Linden gehöret, die ſich von Aſpremont davon nennen. Aſpremont iſt ein Städtchen.

8. Einen Theil der Grafſchaft Valkenburg, der in den Dörfern und Herrſchuften Nuth, Alt-Valkenburg, Strucht, Schin an der Geule, Hauſe Ooſt, an eben dieſem Fluß, Wynartsrade, Geelen, Schinnen, Sparbeek, Oorsbek, Jabeek, Bronſſen, Schinvelt, Hontsbroek, Vaſerode und Schaesbergh, und dem, was davon abhängt, beſtehet.

9. Von der Grafſchaft Daelem oder Dalhem, verblieben nach den oben erwähnten Tractaten, bey dem burgundiſchen Kreiſe, die Dörfer und Herrſchaften

St. Peters, Voeren, Meer, Hous und Richel, die Abtey Val dieu, die anſehnliche Einkünfte hat, und die ſehr verfallene Schanze Novagne an der Maas, beym Dorf gleiches Namens, bey welcher ein Zoll von den Schiffen erleget werden muß. Vermöge der pariſer Präliminar-Artickel vom 20ſten Sept. 1785 haben die Generalſtaaten an den Kaiſer hinwieder abgetreten:

Den Gerichtsban von Aulne, (Olne) mit dem was davon abhänget;

Die Obergerichtsban von Blegni, *le Trembleu*, und *S. André*.

Den Gerichtsban und die Herrſchaft Fenneur.

Den Gerichtsban und die Herrſchaft Bombaye.

Die Stadt und das Schloß Daelhem, und was dazu gehöret und davon abhängt, ausgenommen Ooſt-Cadier, worüber man ſich aber vergleichen will.

10. Einen Theil des Landes Hertogenrade. Dahin gehöret

1) Hertogenrade oder Herzogenraid, franz. Rolduc, (eigentlich Rode le Duc,) lat. *Rhodia Ducis*, eine kleine Stadt mit einem alten Schloß, am Fluß Worm. Sie iſt der Hauptort dieſer Herrſchaft. Nicht weit davon liegt die Abtey Kloſterrade, deren Abt unter den limburgiſchen Landſtänden den erſten Platz hat.

2) Die Dörfer Markſteyn, Kerkenrode, Ubach, Simpelvelt, Wels, Roerdorp, und das, was davon abhängt.

Das öſtreichiſche Antheil an dem Herzogthum Luxemburg.

§. 1.

Die erſte Charte von dem Herzogthum Lützelburg oder Luxemburg, hat Jacobus Surhonius Montanus gezeichnet, ſie iſt aber noch

noch ſehr roh. Nicht viel beſſer ſind diejenigen, die Mercator und Blaeuw an das Licht geſtellet haben. Nachher haben Nic. Viſſcher, de Witt, Homann und Boudet 1753 dieſe Charten verbeſſert geliefert. Jaillot hat das Herzogthum 1704 auf 4 Bogen gebracht, und eben derſelbige hat die Gegenden um Luxemburg auf 3 Bogen abgebildet.

§. 2. Es wird durch den Grund und Boden des Biſthums Lüttich, von allen andern Provinzen abgeſchnitten, außer daß ein kleiner Strich deſſelben gegen Norden an das Herzogthum Limburg gränzet. Es hat in ſeiner äußerſten Ausdehnung von Mitternacht gegen Mittag ungefähr 20, und von Morgen gegen Abend ungefähr eben ſo viel deutſche Meilen.

§. 3. Es nimmt den Mittelpunkt des von alten Zeiten her berühmten Ardenner Waldes ein, der, in ſo weit er zu dieſem Herzogthum gehöret, in 4 Gegenden abgetheilet wird, nämlich in die von der Eiffel um Luxemburg, von Famenne gegen Norden bey Marche, von der Maas, und von der Moſel. Der Boden iſt zwar, inſonderheit im ſüdlichen Theil, bergicht, ſandicht und wenig fruchtbar, trägt aber doch etwas Getraide, und das Land hat andere Vortheile; nämlich gute Viehzucht, (wie denn inſonderheit das Schaf- und Hammel-Fleiſch im Ardenner Walde, wegen ſeiner Schmackhaftigkeit berühmt iſt,) Wein, inſonderheit an der Moſel, und allerley Wildpret, es giebt hier auch unterſchiedene Metalle, und vornehmlich viele Eiſen-Werke und Hämmer, die den größten Reich-

thum des Landes ausmachen. Es wird von vielen kleinen Flüſſen gewäſſert, von welchen die Flüſſe Ourt, Semois, Leſſe, Chiers, die ſich in die Maas ergießen, und die Flüſſe Savre, franz. Sure (die die kleinen Flüſſe, Elze oder Alzer, Aterte, Ouren, Pruim, Nims und Wilz aufnimmt,) und Ryll, die in die Moſel fließen, vornehmlich zu bemerken. Die Maas berühret dieſes Herzogthum gegen Abend, und die Moſel durchſtrömet einen Theil deſſelben gegen Süd-Oſten.

§. 4. In dem ganzen Herzogthum ſind, außer der Hauptſtadt, 23 kleine Städte, unterſchiedene Flecken, und 1170 Dörfer. Die Staaten beſtehen aus der Geiſtlichkeit, dem Adel, und den Deputirten der Städte Luxemburg, Arlon, Baſtogne, Biedbourg, Chiny, Dickrich, Durby, Epternach, Grevenmacheren, Houffalize, Marche, Neufchateau, Remich, la Rochie und Virton. Der Abt zu St. Maximin, der große Güter in dieſem Herzogthum hat, iſt Primas der Stände, obgleich dieſe Abtey bey Trier liegt. Die übrigen geiſtlichen Stände ſind, der Abt zu Münſter in der untern Stadt Luxemburg, der Abt zu Epternach, der Abt zu Arvel, und der Prior zu Houffalize. Das Haupt des adelichen Standes, iſt der Marſchall, welche Würde 1674 an das freyherrliche Haus von Metternich gelangte, das dieſerwegen Densborn oder Densburg bekam. Die gewöhnliche Verſammlung der Stände, wird gegen den November gehalten, die ſogenannte auſſerordentliche im Junius, ſie iſt aber ſeit 1716 alle Jahr gewöhnlich.

§. 5. Das

§. 5. Das ganze Land bekennet ſich zur rö-miſch-katholiſchen Kirche. Der gröſste Theil deſſelben ſtehet in gottesdienſtlichen Sachen unter dem Erzbisthum Trier, der übrige aber unter den Biſchöfen zu Reims, Lüttich, Toul, Verdun, Metz und Namur.

§. 6. Die Geſchichte dieſes Landes, fange ich mit dem Grafen Siegfried an, der in der ehemaligen Grafſchaft Ardenne, die das ganze heutige Luxemburg in ſich faſſete, anſehnliche Erbgüter hatte, und durch Tauſch das Schloß Luzelinburhut (Luxemburg) an ſich brachte. Als der letzte von ſeinem Stamm, Conrad II, Graf von Luxemburg, 1136 ſtarb, kam die Grafſchaft an Heinrich I, Grafen von Namur, als nächſten Erben, deſſen Tochter Hermeſinde ſie ihrem erſten Gemahl Theobald, Grafen zu Bar, und nach deſſelben unbeerbten Tode ihrem zweyten Gemahl Waleran, Herzog zu Limburg, zubrachte, welches letzten älteſter Sohn aus dieſer Ehe, Heinrich II, der Stifter der zweyten Linie der luxemburgiſchen Grafen geweſen iſt, aus welchen Kaiſer, Könige und Herzoge gekommen ſind. Sein Enkel, Heinrich IV, wurde römiſcher Kaiſer, und iſt als ſolcher Heinrich VII. Sein Sohn Johannes, wurde zum König von Böheim erwählet, und dieſes Sohn aus der zweyten Ehe, Wenzel I, welcher Graf von Luxemburg war, iſt der erſte Herzog zu Luxemburg geworden, als ſein Bruder, der römiſche Kaiſer, Karl IV, die Grafſchaft Luxemburg 1354 zu einem Herzogthum erhob. Er ſtarb ohne Erben, und vermöge ſeines Teſtaments, kam das Herzog-

thum an Kaiſers Karl IV Sohn, Wenzel, römiſchen und böheimiſchen König, der der Prinzeſſin Eliſabeth, ſeines Bruders Johannes von Luxemburg, Herzogs zu Görlitz Tochter, die zuerſt an Anton, Herzog zu Burgund, und hernach an Johann von Bayern vermählet war, dieſes Herzogthum für den Brautſchatz von 120000 rhein. Fl. den er ihr verſprochen hatte, Pfandweiſe einräumete. Dieſe trat 1444 alle ihre Rechte auf das Herzogthum Luxemburg dem burgundiſchen Herzoge Philipp dem Guten, ab, jedoch dem Recht der Wiedereinlöſung dieſes Landes, welches der ungariſche König Uladislaus und ſeine Nachkommen hatten, ungeſchadet. Nachmals hat dieſes Herzogthum mit den übrigen niederländiſchen Provinzen gleiches Schickſal gehabt. Im pyrenäiſchen Frieden von 1659, hat Frankreich einen Theil davon bekommen, welche ich im dritten Theil beſchrieben habe.

§. 7. Das Wapen des Herzogthums, iſt ein rother Löwe in einem mit Blau und Silber zehnmal geſpaltenem Schilde.

§. 8. Dem Herzogthum iſt ein öſtreichiſcher Gouverneur vorgeſetzt. Zu Luxemburg iſt ein adeliches Gericht, (Siége des nobles,) welches mit keinen andern, als Perſonen vom alten Adel, beſetzet wird. Der Vorſteher deſſelben wird nur Richter (Iuſticier) genennet. Der Provinzialrath zu Luxemburg, iſt 1531 vom K. Karl V errichtet worden, und beſtehet aus einem Präſidenten, 3 adelichen und 3 gelehrten Räthen, einem General Procurator, einem Secretär, u. a. m.

§. 9. Ei-

§. 9. Einige Schriftſteller theilen das Herzogthum Luxemburg nach den 3 unterſchiedenen Sprachen, die darinn geredet werden, in 3 Theile ab, nämlich in den deutſchen, wallonſchen und franzöſiſchen Theil. Zu dem erſten, darinn hochdeutſch geſprochen wird, rechnen ſie die Städte und Oerter Luxemburg, Arlon, Epternach, Remich, Grevenmacheren, Biedburg, St. Vit, Neuenburg, Dickrich, Moerſtorff, Vianden, Eſch an der Alzet, Wilz, Dasburg, Hoſin ꝛc. Zu dem zweyten, die Städte und Grafſchaften Chiny, Roche, Salm, Rochefort, Montagu, nebſt Orchimont, Durbuy, Marche, Aywaille, Houffalize, Baſtogne, Mirouart, Virton, Habay ꝛc. Zu dem dritten, Thionville, Marville, Montmedy, Jvoix, Stenay, Dampvillers und andere Flecken und Dörfer. Allein, dieſe Abtheilung iſt nicht politiſch; denn nach der politiſchen Abtheilung muß ich beſchreiben

I. Die landesfürſtlichen Vogteyen.

(Prévôtés) Dieſe ſind

1. Die Vogtey Luxemburg, deren Gericht aus dem Vogt, als Vorſteher, aus dem Richter zu Clemanzy, und den Land-Maires zu Sandweiller, Rehlen, Lintgen und Schüttringen beſtehet. Sie hat den Namen von

1) Luxemburg oder Lützelburg, vor Alters *Luciliburgum*, der Hauptſtadt des Herzogthums, die an dem Fluß Elze, in welchen hier der Bach Petreuſe fließet, liegt, und eine der ſtärkſten Feſtungen, inſonderheit aber an der Weſtſeite ſehr verwahrt iſt. Sie

wird in die obere und untere Stadt abgetheilet. Jene iſt ein Siebeneck, und liegt theils in der Ebene, theils auf Felſen; dieſe liegt in tiefen Thälern, und begreift den Grund und das Pfaffenthal. Von den hieſelbſt befindlichen Gerichten ſ. §. 8. Es iſt hier nur eine Pfarrkirche, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, welchem die Priorate zu Chiny, Ayvaille, Vau les Moynes und Uſeldange gehörten, nebſt andern Klöſtern, unter denen vornehmlich die 1083 geſtiftete Benedictiner Mönchenabtey Münſter, zu bemerken iſt, die eine Herrſchaft beſitzet, welche aus 8 Mayereyen beſtehet. Die Stadt iſt von dem Grafen Siegfried angelegt, aber nachmals erweitert worden. Sie iſt 1552, 1543, 1648 von den Franzoſen erobert, und 1702 von eben denſelden beſetzet worden.

2) Bonnevoye, eine Ciſtercienſer Nonnenabtey.

3) Am Fuß des Bergs, auf welchem das 1552 zerſtörte Schloß Mont ſaint Jean geſtanden hat, iſt der Hauptort einer Comthurey des Johanniter Ordens.

2. Die Vogtey Arlon, die ungefähr 100 große und kleine Dörfer begreift, die in 11 Mayereyen vertheilet ſind, welche heißen **Auliers, Ebly, Martellange, Buſleiden oder Buſchleiden, Warnach, Schweich, Selange, Stockein, Rodt, Attert, Pratz.**

1) Arlon, vor Alters *Orolaunum, Oralunum, Arlunum etc.* eine Stadt auf einer Höhe, mit einem noch höher liegenden Schloß, welche 1785 bis auf ein paar öffentliche Gebäude nach, abbrannte. Sie iſt mit dem dazu gehörigen Diſtrict zuerſt zu einer Grafſchaft, nachmals aber, und zwar wie man meynet, 1103, zu einem Marquiſat erhoben worden. Ihre ehemaligen Feſtungswerke ſind 1671 geſchleifet worden. Der Fluß Semois entſtehet bey derſelben.

2) Claire fontaine, eine Ciſtercienſer Nonnenabtey.

3. Die

3. Die Vogtey Baſtogne. Dieſes Gebiet hat Johannes, König zu Böheim und Graf zu Luxemburg, um das Jahr 1332 der Kirche zu Aachen für 1600 Goldgülden florentiniſcher Münze abgekaufet.

Baſtogne, *Baſtonacum*, eine Stadt in einer Ebene, die ehedeſſen blühender geweſen, als ſie jetzt iſt, doch iſt ſie noch nächſt Luxemburg, die größte und beſte Stadt in dieſem Herzogthum. 1688 wurde ſie von den Franzoſen ihrer Befeſtigung beraubet. Sie wird gemeiniglich Paris en Ardenne genennet.

4. Die Vogtey Marche, die mit der Vogtey Chiny unter einem Vogt ſtehet.

Marche, eine Stadt am Bach Marſette, iſt der Hauptort eines Diſtricts, der Famenne oder Famine genennet wird, und ehemals von einem Volk bewohnet worden iſt, welches Julius Cäſar Poemani oder Phemani, genennet hat. Sie iſt 1236, 1318 und 1615 eingeäſchert worden, hat ſich aber wieder erholet, und iſt in einem ziemlich guten Stande. Es ſind hier 3 Klöſter und 1 Hoſpital. 1577 berief Don Juan von Oeſtreich in dieſe Stadt die mißvergnügten Niederländer zuſammen, und errichtete das ſogenannte Edictum perpetuum.

5. Die Vogtey Chiny, war ehedeſſen eine Grafſchaft, welche Bruno, Erzbiſchof zu Cöln, um das Jahr 969, auf Bitte Arnolph aus Burgund, errichtet haben ſoll. Arnulph von Rumigny, Graf zu Chiny, hat dieſelbe 1364 dem Herzog zu Luxemburg, Wenzel I, verkauft. Die Herzoge zu Luxemburg führen dieſelbe mit im Titel.

1) Chiny, *Chiuiacum*, an der Semois, war ehemals eine gute Stadt, iſt aber zu einem Dorf geworden. Das hieſige Priorat, gehörte ehedeſſen den Jeſuiten zu Luxemburg.

2) Orval, eine 1070 geſtiftete Benedictiner Mönchenabtey.

6. **Die Vogtey Virton**, die mit der folgenden unter einem Vogt ſtehet. Sie gehörte im 13ten Jahrhundert den Grafen von Chiny.

Virton, eine kleine Stadt, in welcher 1739 ein Collegium erbauet worden, darinn die ſchönen Wiſſenſchaften gelehret werden.

7. **Die Vogtey St. Mard.**

St. Mard oder Medard, iſt eine kleine Stadt.

8. **Die Vogtey Biedburg**, die mit der folgenden unter einem Vogt ſtehet.

Biedburg oder Bibrich, vor Alters *Beda*, eine kleine Stadt, die bis 1663 in einem blühenden Zuſtande geweſen, bald darauf aber, imgleichen 1675 und 89 von den Franzoſen ſehr verwüſtet worden iſt. Sie liegt im pago bedenſi.

9. **Die Vogtey Epternach.**

Epternach oder Echternach, lat. *Andethanna*, eine kleine Stadt an der Saure, mit einer ums Jahr 698 geſtifteten Abtey Benedictiner Ordens, der unter andern Gütern die Herrſchaft Dreyß gehört, die weiter unten vorkömmt, und welche auch ehedeſſen dieſe ganze aus 35 Dörfern beſtehende Vogtey beſeſſen hat.

10. **Die Vogtey Remich**, die mit der folgenden unter einem Vogt ſtehet.

Remich, eine kleine Stadt, die 1552, 1636, 1675 und 1708 ſehr verwüſtet worden.

11. **Die Vogtey Grevenmacheren.**

1) Grevenmacheren, eigentlich Graven-Macheren, *Machera Comitis*, eine Stadt in einer angenehmen und fruchtbaren Ebene an der Moſel, die in Kriegszeiten mehrmals, unter andern 1552 und 1705, übel zugerichtet worden.

2) Bil-

2) Billich oder Waſſer-Billich, eine Herrſchaft beym Einfluß der Saure in die Moſel.

3) Igel oder Aigle, ein Dorf an der Moſel, am Fuß eines Berges, in deſſen Gegend die Moſel die Flüſſe Sare und Suure aufnimmt. Es iſt wegen einer viereckichten Spitzſäule merkwürdig, die 74 Schuhe hoch, und mit mancherley Bildern gezieret iſt. Sie iſt ein heidniſches Grabmal, welches, vermöge der ſehr beſchädigten Aufſchrift, 2 Brüder, Namens Secundini, ihren Aeltern errichtet haben. Allem Anſehen nach iſt es zwiſchen der Regierung Diocletians und Conſtantins des Großen errichtet worden. Die Erklärung, die Lorent in ſeiner 1769 zu Luxemburg gedruckten Schrift, Cajus Igula, ou l'Empereur C. Caeſar Caligula, né à Igel, Eſſai par forme de Diſſ. ſur le ſujet et l'epoque du fameux monument, appellé communement la Tour d' Igel, davon macht, iſt ſeltſam, allein die 10 Kupferſtiche, die er von dieſem Denkmal liefert, ſind nützlich. 1764 haben die Stände des Herzogthums dieſes alte Monument ausbeſſern laſſen.

12. **Die Vogtey Orchimont**, die ehemals eine Grafſchaft geweſen iſt, dieſen Titel aber verloren hat, als ſie von Karl V wieder an das Herzogthum gebracht worden.

Orchimont, eine Stadt an der Semois, mit einem Schloß, das ſeiner hohen Lage wegen ehedeſſen ſehr feſt war, aber 1636 verwüſtet worden iſt.

II. Die beſonderen Herren zugehörigen Vogteyen, welche ſind

1. Die Vogtey Dickrich.

1) Dickrich oder Dietkirch, eine Stadt an der Saure, die in den Kriegen des 16ten und 17ten Jahrhunderts oft verwüſtet worden iſt. 1688 ſind ihre Wälle abgetragen worden.

2) Moerſtorf, Städtchen und Herrſchaft an der Saure, deren Beſitzer Erb-Banner-Herr des Her-

Herzogthums Luxemburg iſt. 1215 haben ſie des Philipp Wilhelm von Bongart Kinder an Maximilian Karl, Baron von Martial verkauft, ſich aber das Erb-Banner-Herrn-Amt vorbehalten.

2. Die Vogtey Eſtalle.

Eſtalle, eine Stadt an der Semois.

3. Die Vogtey Durbey, die ehemals den Titel einer Grafſchaft gehabt hat, iſt von großem Umfang.

Durbuy, *Durbutum*, eine Stadt am Fluß Ourt, zwiſchen ſteilen Felſen. Das Schloß iſt 1683 verwüſtet worden.

4. Die Vogtey la Roche, die eine Grafſchaft iſt.

la Roche, eine kleine Stadt am Fluß Ourt, in einem tiefen Grunde, iſt ſeit dem Brande von 1704, in einem ſchlechten Zuſtande, hat aber ein feſtes Schloß.

III. Das Marquiſat le Pont d'Oye.

IV. Folgende Grafſchaften.

1. Die rochefortiſchen Graf- und Herrſchaften, die theils zum Herzogthum Luxemburg, theils zum Hochſtift Lüttich gehören, hatten ehedeſſen ihre eigenen Grafen, nach deren Abgang ſie mit der Erbtochter Agnes an Grafen Eberhard von der Mark kamen, deſſen männliche Nachkommenſchaft 1544 mit Grafen Ludwig III gänzlich erloſch, worauf die Graf- und Herrſchaften an deſſelben Vaters Schweſter Luiſe Nachkommen verfielen. Dieſe Luiſe war an Philipp von Epſtein, Grafen zu Königſtein, vermählt, ihre Erbtochter Anna aber an Grafen Botto zu Stolberg, von welchem ſie 5 Söhne gebar, die 1548 einen Vertrag mit einander errichteten, kraft deſſen einer von ihnen,

ihnen, nämlich Graf Ludwig, alle, ſowohl königſteiniſche als rutſchefortiſche Güter allein haben, wenn er aber ohne männliche Erben ſtürbe, die übrigen Brüder und ihre Nachkommen erben, hingegen die Töchter Verzicht darauf thun ſollten. Als aber dieſer Graf Ludwig zu Stollberg 1574 ohne männliche Erben ſtarb, und nur 3 Töchter hinterließ, meynten zwar die Grafen von Stollberg zum ruhigen Beſitz der Grafſchaft und Herrſchaften zu gelangen: es kamen ihnen aber jene Töchter zuvor, und nahmen von der Grafſchaft Beſitz, weil ſie die ihnen in dem obgedachten brüderlichen Vertrage verſprochenen 60000 Fl. noch nicht erhalten hätten. Hierüber kam es zum Proceß bey dem kaiſerl. und Reichskammergericht, welcher zwiſchen den Grafen von Stollberg, die vom Grafen Chriſtopher abſtammen, und den Fürſten und Grafen von Löwenſtein, die von Anna, mehrgedachten letzten Grafens Ludwig Tochter, herkommen, von 1581 an geführet, 1718 von dem heutigen geſammten fürſt- und gräfl. Hauſe Stollberg, gegen das geſammte fürſt- und gräfl. Haus Löwenſtein, reaſſumirt, auch zum Beſten der Kläger 1735 entſchieden, und die Urtheile, ſo viel den im Hochſtift Lüttich belegenen Landesantheil betrifft, 1737 durch daſigen Lehnhof vollzogen, hingegen von löwenſteiniſcher Seite vieles dagegen eingewendet, endlich aber durch kaiſ. Vermittelung 1755 zu Wien ein Vergleich geſtiftet worden. Vermöge deſſelben haben alle Fürſten und Grafen von Löwenſtein und Stollberg für ſich und ihre Nachkommen beyderley Geſchlechts, den brüder-

lichen Vertrag von 1548 ſeinem ganzen Inhalt nach beſtätiget, und ſich alſo getheilet, daß

1) das Haus Stollberg theils behalten, theils bekommen hat

(1) Die Grafſchaft Rochefort oder Rutſchefort, Comit. Rupifortenſis, und zwar ſowohl den Theil derſelben, der im Hochſtift Lüttich liegt, und den es ſeit 1737 ſchon beſeſſen, als den im Herzogthum Luxemburg belegenen Theil derſelben darinn

Rochefort, *Rupifortum*, der Hauptort der Grafſchaft, eine kleine Stadt auf einem Berg am Fluß Lomme, neben welcher auf einem Felſen ein Schloß ſtehet, belegen iſt.

2) Die Herrſchaft Briquemont.

(3) Die Grafſchaft Montaigu, am Fluß Ourt, welche begreift

a. Die Mayerey Marcourt.

b. Die Mayerey Dochamp.

c. Die davon abhangenden Pairien Ochaint, Harzeé, Eregneé und Abtey Flonne.

(4) Die Herrſchaft d' Ochamps, die bey Neufſchateau belegen iſt, und von einem Schloß den Namen hat.

(5) Die mit Bouillon und St. Hubert gemeinſchaftliche Herrſchaft Bertry.

(6) Zwey Drittel an der mit dem Hauſe Aremberg gemeinſchaftlichen Herrſchaft Neufſchateau, deren Hauptort Neufchateau oder Neufchatel, ein geringes Städtchen, iſt.

2) Das Haus Löwenſtein hat behalten,

(1) Die Herrſchaft Chaſſepierre, die ſowohl als

(2) Die

(2) Die Herrſchaft Cugnon, eine ſouveraine Herrſchaft iſt, und beyde unter des Herzogthums Luxemburg Schutz ſtehen.

(3) Die Herrſchaft Heebemont, am Fluß Semois, in welcher Herbemont, ein Städtchen und Bergſchloß iſt.

(4) Die Herrſchaft Feuilli.

(5) Die Herrſchaft Orgeo.

(6) Die Herrſchaft Havreſſe.

(7) Die Herrſchaft Hatton.

(8) Ein Drittel an der oben genannten mit Aremberg gemeinſchaftlichen Herrſchaft Neufchateau.

3. Die Grafſchaft Salm, liegt an der Gränze des Hochſtifts Lüttich. Heinrich IV, der der letzte von den alten Grafen zu Salm geweſen, ſetzte ſeinen Verwandten Johann, Herrn zu Reifferſcheidt, zum Erben der Grafſchaft Salm ein, dem ſie auch 1455 durch ein burgundiſches Urtheil zuerkannt, und dem Raugraven Engelbrecht, der ſich ihrer bemächtiget hatte, abgeſprochen wurde. Von ihm ſtammen die Grafen von Salm-Reifferſcheid ab. Der vornehmſte Reichthum der Grafſchaft, beſtehet in Schiefer- und Schleif-Steinen. Das Schloß Salm liegt wüſte: es iſt aber noch das Städtchen dieſes Namens vorhanden. Zu der Grafſchaft gehören 40 große und kleine Dörfer.

4. Die Grafſchaft Vianden, franz. Vienne, iſt von anſehnlicher Größe, und beſtehet aus 7 Mayereyen, die eine anſehnliche Anzahl großer und kleiner Dörfer begreifen. Der erſte Graf von Vianden, den wir mit Gewißheit kennen, hieß

Frie-

Friedrich, und lebte im 12ten Jahrhundert. 1335 ſtarb ſeine männliche Nachkommenſchaft aus. Des letzten Grafen Gottfried III Tochter, Adelheid, brachte die Grafſchaft auf ihres Gemahls Otto, Grafen von Naſſau, Nachkommen, die Prinzen von Oranien: ſie gehöret auch noch dem Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande, doch nahm ſie der Prinz von Iſenghien in Beſitz.

1) Vianden, iſt eine kleine Stadt mit einem Bergſchloß, am Fluß Ouren, und ganz von Bergrn eingeſchloſſen. Es ſind hier Tuchmanufakturen.

2) Rodt, eine Commenthurey des Johannitter-Ritterordens.

5. Die Grafſchaft **Wilts** oder **Wilz**, iſt 1631 aus einer alten Herrſchaft errichtet worden; uud gehöret dem gräflichen Geſchlecht gleiches Namens.

Wilz, der Hauptort, am Wiltsbach, iſt eine Freyheit mit einem Schloß.

V. Folgende Baronien.

1. Die Baronie Houffalize.

Houffalize, eine kleine Stadt mit einem ſehr alten Schloß, am Fluß Ourt, der ſie faſt ganz umgiebt. Sie iſt 1688 ihrer Mauern beraubet worden. Es iſt hier ein Priorat, Namens le Val de Ecoliers.

2. Die Baronie Jamoigne, iſt 1623 geſtiftet worden.

3. Die Baronie Brandenburg, iſt 1683 an das freyherrliche Haus von Soye gekommen. Das Schloß Brandenburg, liegt auf einem ſteilen Felſen zwiſchen 2 Bergen, an dem kleinen Fluß Bleſe, 1 Meile von Dickrich.

4. Die

4. Die Baronie Meyſſemburg.

5. Die Baronie Bornmal, am Fluß Ourt.

6. Die Baronie Soleuvre, iſt 1716 geſtiftet worden. Das Schloß dieſes Namens, iſt 1552 von den Franzoſen verwüſtet worden. In dieſer Baronie liegt Tifferdange oder Differdange, eine Ciſtercienſer Nonnenabtey.

7. Die Baronie Anſemburg, liegt an dem Flüßchen Eiſchen, welches bey Arlon entſtehet, und ſich in den Fluß Elz ergießt.

VI. Viele Herrſchaften, von welchen ich aber nur folgende anführe.

1. Die Herrſchaften Ayvaille und Rachamps, die dem Priorat Ayvaille an der Ambléve zugehören.

2. Die Herrſchaft Bondorf.

3. Die Herrſchaft Bouloigne, in welcher der Flecken Habay iſt.

4. Die Herrſchaft Bourſcheit.

5. Die Herrſchaft Clairfaux oder Clerfaux, *Clara vallis*, deren Städtchen und Schloß gleiches Namens am Fluß Wilz liegt. In derſelben iſt Hoſin oder Hoſingen, eine Auguſtiner Nonnenabtey.

6. Die Herrſchaft Dasbourg.

7. Die Herrſchaft Dinerof, darinn eine gleichnamige Stadt am Fluß Kyll.

8. Die Herrſchaft Eſch, deren Städtchen und Schloß am Fluß Elz liegt.

9. Die Herrſchaft Kayll oder Keyl, den Grafen von Manderſcheid zugehörig.

10. Die Herrſchaft Kronenburg am Fluß Kyll, auch den Grafen von Manderſcheid zugehörig.

11. Die Herrſchaft Linſter.

12. Die Herrſchaft St. Marie.

13. Die Herrſchaft Merſch, an der Elſch, in welcher das Dominicaner Nonnen Priorat Marienthal iſt.

14. Die Herrſchaft Mirouart, an der Somme.

15. Die Herrſchafe Naſſonge, die vor Alters zu der Grafſchaft Durbuy gehört hat, und in deren Hauptort eine Collegiat-Kirche iſt.

16. Die Herrſchaft Neuerburg oder Niewerburg, mit einem Städtchen.

17. Die Herrſchaft Ochen.

18. Die Herrſchaft Ouren, deren Städtchen und Schloß Ouren am Fluß gleiches Namens liegt.

19. Die Herrſchaft Rochette.

20. Die Herrſchaft Rollet, die den Namen von einem Caſtel hat.

21. Die Herrſchaft Rulland oder Rulhand, am Fluß Ouren.

22. Die Herrſchaft Scharbilligbroue am Fluß Kyll.

23. Die Herrſchaft Soye.

24. Die Herrſchaft Uſeldingen oder Uſeldange, am Fluß Attert, in welcher ein Priorat iſt, welches den Jeſuiten zu Luxemburg zugehöret hat.

25. Die Herrſchaft St. Vit, die anſehnlich iſt, und dem fürſtl. Hauſe Naſſau Oranien gehört; der Prinz von Iſenghien aber in Beſitz genommen hat. Sie begreift die Stadt St. Vit, und 85 Dörfer, die unter die Gerichte zu Recht, Wambach, Amel oder Ambleve, Bullange oder Bullingen, Butgenbach, Neundorf und Thommen vertheilet ſind.

* * *
** ** **

St. Hubert, eine alte und reiche Benedictiner Abtey, zwiſchen Baſtogne und Rochefort, über welche Frankreich von alten Zeiten her die Schutzgerechtigkeit zu haben verſichert; von welcher aber das öſtreichiſche Haus behauptet, daß ſie zum Herzogthum Luxemburg gehöre, und unter deſſelben Gerichtsbarkeit ſtehe. 1718 ward ſie mit öſtreichiſchen Kriegsvölkern beſetzt, die 1741 von den Franzoſen verjaget wurden. 1742 bemächtigten ſich ihrer die Oeſtreicher abermals, wurden aber

von den Franzoſen bald vertrieben, doch iſt ſie wieder unter öſtreichiſche Oberherrſchaft gekommen: und 1769 hat ſich Frankreich aller Anforderungen an dieſelbe begeben, und verſprochen, daß es den Beſitzer des Herzogthums Luxemburg niemals in ſeinen Hoheitsrechten über dieſe Abtey, ſtören wolle.

Dieſe Abtey hieß zuerſt Andain oder Andaye; als aber im Jahr 825 der Leichnam des heil. Hubert dahin gebracht wurde, bekam ſie von demſelben den Namen. Es gehören, außer dem Städtchen St. Hubert an der Lomme, woſelbſt die Abtey iſt, ungefähr 80 Dorfſchaften im Ardenner Walde dazu.

Das öſtreichiſche Antheil an dem Herzogthum Gelderland.

Das Oberquartier des Herzogthums Gelderland, davon das öſtreichiſche Haus vermöge des Utrechter Friedens von 1713, einen kleinen Theil beſitzet, beſtehet meiſtens aus Moor- und Heide-Land, welches wenige Früchte trägt, daher die Einwohner ſich mehrentheils auf die Tuch- und Lein-Weberey legen, auch davon gute Nahrung haben. Der Hauptfluß iſt die Maas, die dieſes Oberquartier in 2 Theile abſondert, und an der Oſtſeite die Roer, Zwalm und Niers aufnimmt. Die Stände ſind Adeliche und Deputirte der Stadt Roermonde. Wer unter den Adel aufgenommen werden will, muß 4 Ahnen von der väterlichen und 4 von der mütterlichen Seite beweiſen, auch eine adeliche Beſitzung haben, die von den Deputirten der Stadt Roermonde dafür erkennet wird. Dieſe Stadt wird bey den Ständen durch

zwey Deputirte angeſtellt. Der Marquis von Hoensbroeck, Erbmarſchall von Geldern, iſt der beſtändige Deputirte des Adels, der außer dieſem Marquis noch einen andern Deputirten hat. Die Stadt hat auch zwey. Man theilet das öſtreichiſche Antheil ein,

I. In das Gebiet von Roermonde.

Roermonde, *Ruremonda*, eine feſte Stadt, bey der Mündung des Fluſſes Roer, der hieſelbſt in die Maaß fließet. Sie iſt dem Umfang nach die größeſte Stadt im Gelderland, und war ehemals dem Rang nach die zweyte. An der Weſtſeite iſt ſie von der Maaß, an der Südſeite von der Roer, an den beyden übrigen Seiten aber mit einem Erdwall von 8 Bollwerken und einer Contreſcarpe umgeben. Jenſeits der Roer hat ſie noch eine Vorſtadt. Sie iſt der Sitz des Provinzialhofs, und der Verſammlungsort der Staaten des Landes. Der hieſige Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Mechelen. Es iſt hier eine anſehnliche Karthauſe. Auf der Maaß wird hier ein Zoll erlegt. Die Stadt iſt 1554 faſt ganz abgebrannt, auch oft belagert und eingenommen worden. 1758 wurde ſie von dem Erbprinzen von Braunſchweig, Karl Wilhelm Ferdinand, eingenommen.

In der Nachbarſchaft dieſer Stadt liegt

Odilienbergh, ein Kloſter auf dem St. Petersberge an der Roer.

Die Dörfer und Herrſchaften Swalm, am Fluß gleiches Namens, und **Elmpt**, hat ſich das öſtreichiſche Haus vorbehalten, als es 1715 den Generalſtaaten das Droſtamt Montfoord abgetreten, von welchem ſie auch ſchon lange vorher abgeſondert geweſen.

II. In die Geldriſchen Freyheiten, die aus Lehnſtücken beſtehen, welche nicht unter der Verwaltung der Landſtände ſtehen, und beträchtlicher ſind, als der übrige Theil des Herzogthums ſelber. Der Hauptort derſelben iſt

Weort, eine gut gebauete und bewohnte Stadt.

Das öſtreichiſche Antheil an der Grafſchaft Flandern.

§. 1.

Außer den allgemeinen Charten, die ganz Flandern entweder auf einem Blatt, oder auf 2 Blättern vorſtellen, dergleichen Mercator, Blaeuw, de Witt, Dankerts, Nic. Viſſcher, Peter Schenk, Wilhelm de l'Isle, Joh. Bapt. Homann, Matth. Seutter, Jaillot 1729 auf 2 Blättern, Boudet 1752, geliefert haben, ſind auch beſondere von einzelnen Theilen deſſelben vorhanden. Von der letzten Art, hat ſchon Blaeuw einige Blätter herausgegeben, brauchbarer aber ſind Nic. Viſſchers 6 Bogen. Von einzelnen Caſtelaneyen und Gegenden, hat man viele Charten, als Beaurain von Furnes, Bergue St. Winox, Dunquerque und Bourburg, 1 Blatt, Bailleul von Lille und Ypres 2 Blätter, le Rouge von Lille 1 Blatt 1744, Bailleul von Lille 1 Blatt, 1708, Jaillot von Tournai 1 Blatt, eben derſelbe von Aty 1 Blatt, Inſelin von Berg und Furnes ein halbes Blatt, eben derſelbe von Bruges und Gand ein halbes Blatt.

§. 2. Flandern gränzet gegen Nordweſten an die Nordſee, gegen welche es die Dünen oder Sandhügel ſchützen, gegen Norden an den Arm der Schelde, der de Hont genennet, und dadurch es von Seeland getrennet wird, gegen Oſten an Brabant und Hennegau, gegen Süden an Hennegau und Artois, und gegen Südweſten auch an

Artois. Die gerade Linie von der artoiſiſchen Gränze beym Meer an, bis gen Antwerpen, beträgt einige 20 Meilen, und die vom nordlichſten Ende von Cadſand bis Marchiennes über 16, und wenn man ſie bis ans Ende des ſchmalen Strichs vom Amt Douay ziehet, auf 20 Meilen.

§. 3. Es hat eine mäßige Luft, und iſt theils eben, theils bergicht. Der Boden iſt überhaupt fruchtbar, und zum Ackerbau bequem, und in einigen Gegenden, nämlich nach dem Meer und nach der franzöſiſchen Gränze zu, iſt die Fruchtbarkeit ungemein groß. Das Land trägt faſt alle Arten von Getraide und Gartengewächſen, und einige Gegenden, als die von Gent und Brügge, können Getraide ausführen; doch iſt in andern das Getraide für die Menge der Einwohner bisweilen nicht zulänglich. Der Flachs iſt der vornehmſte Reichthum des Landes, man bauet auch Krapp. Die Weide iſt in vielen Gegenden gut, vornehmlich aber iſt ſie bey Furnes, Dixmuiden und Loo ſo vortrefflich, daß es in den geſammten Niederlanden keine beſſere giebt; daher iſt auch daſelbſt die Viehzucht wichtig, und man hat ſehr gute Butter und Käſe. In der nordweſtlichen Gegend des Landes iſt die Weide auch ſehr gut, und die Pferde- und Schaaf-Zucht ſehr beträchtlich. Man hat auch in Flandern Obſt von mancherley Art, Federvieh, Wildpret, als Hirſche, wilde Schweine, und Haſen, und See- und Fluß-Fiſche. Kleine Wälder und Hölzungen ſind auch vorhanden. Die vornehmſten Flüſſe ſind:

1) Die Schelde, die bey Mortagne die Scarpe, und bey Gent die Lys und Lieve, und bey Dendermonde die Dender aufnimmt.

2) Die Leye oder Lys, Legia, Liza, kömmt aus Artois, nimmt daſelbſt bey Aire ein Paar Flüßchen auf, tritt alsdann in Flandern, und theilet daſſelbe in 2 Theile. Sie vermiſchet ſich mit der Schelde.

Es ſind auch nützliche Canäle gegraben worden, unter welchen zwey zwiſchen Brügge und Gent ſind, deren einer der alte, und der andere der neue genennet wird; jener iſt eigentlich ein Fluß, Namens Lieve, geweſen, und in einen Canal verändert worden: dieſer vereiniget ſich beym Dorf Lovendeghem gegen Abend von Gent, mit jenem.

§. 4. Flandern iſt ſtark angebauet und bewohnet. Man zählet im ganzen Lande 62 bemauerte und offene Städte, 1164 Dörfer, und über 250 Herrſchaften.

Die Stände von Flandern wurden vor 1678 durch die Deputirten der Geiſtlichkeit, (das iſt der Biſchöffe von Gent und Brügge, 11 Abteyen und 11 Capitel,) der Städte Gent und Brügge, und des Landes von Brügge vorgeſtellet. Man nannte die letzten die vier Glieder, und auſſer ihren vier Stimmen, fand die fünfte, nämlich die Stimme der Geiſtlichen, in den Verſammlungen ſtatt. Als aber die Stadt Ypern 1678 von den Franzoſen eingenommen wurde, behielt die Verſammlung der Geiſtlichen und der Glieder nur 4 Stimmen, und dabey blieb es auch nach der

Zurückgabe von Ypern. Durch ein Regierungs-Decret von 1704 und durch einen Schluß der Glieder von 1743, wurde feſtgeſetzt, daß in allen Vorſchlägen und Begehren des Landesfürſten, durch die Mehrheit von zwey Stimmen entſchieden werden ſolle. Vermöge landesfürſtlichen Edicts vom 5ten Julius 1754, ſollten die Städte, Länder, Burgvogteyen und Zünfte, die ſich auf der allgemeinen Verſammlung der Provinz einzufinden pflegen, in allen Geſchäften, die entweder den Dienſt des Landesfürſten, oder die innern Umſtände der Provinz und andere Dinge betreffen, eine berathſchlagende und eine entſcheidende Stimme haben. Gegen dieſe Veränderung der Conſtitution, thaten die Geiſtlichen, und die Städte Gent und Brügge Vorſtellung; es bat auch der Adel, daß er in ſein altes Recht, die zweyte Ordnung der Stände auszumachen, und als ſolche zu den Verſammlungen berufen zu werden, wieder eingeſetzet werden mögte: allein die landesfürſtliche Regierung nahm weder auf jene noch dieſe Rückſicht. Von der Zeit des erwähnten Edicts an, ſind in der Verſammlung der Repräſentanten der Stände, 17 entſcheidende Stimmen, nämlich 1 Stimme der Geiſtlichen, und 16 Stimmen von eben ſo viel Städten und Burgvogteyen: jene ſind, die Städte Gent, Brügge, Courtray, Oudenarde, Ninove, und Terremonde; dieſe ſind, die Burgvogteyen, Diſtricte und Zünfte des freyen Landes von Brügge, die alte Burg von Gent, Courtrai, Oudenarde, Aloſt, Terremonde, Bornheim, Wals, Aſſenede und Bauchaute. Durch das Edict vom

vom 18ten Oct. 1755 iſt feſtgeſetzt worden, daß bey der Verſammlung der Stände acht Hauptſtimmen ſeyn ſollten, 1 der Geiſtlichkeit von Gent, 1 der Geiſtlichkeit von Brügge, 3 Stimmen aller Städte, und 3 Stimmen aller Burgvogteyen. Eben ſo viel Deputirte ſollen ſich auch bey der Verſammlung einfinden.

§. 5. Die Flämminger bekennen ſich zur römiſch-katholiſchen Kirche. K. Philipp II hat neue Bisthümer, nämlich zu Gent, Brügge und Ypern, geſtiftet. Aelſt und deſſelben Diſtrict, ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Mecheln; Cortrick und deſſelben Caſtelaneyen, größtentheils unter dem Erzbiſchof zu Dornick; und Caſſel, nebſt einem Theil des Diſtricts von Borborch, ſtehet unter dem Biſchof zu St. Omer.

§. 6. Die Flämminger können ſich der Erfindung einiger erheblichen Künſte rühmen. Sie ſind die erſten in Europa geweſen, die ſich mit Webereyen zu ernähren angefangen, und die Tücher und Zeuge zu färben gelehret haben: worinn die Städte Ypern und Cortryck den älteſten und größten Ruhm haben. In der letzten iſt auch erfunden worden, wie man in die Leinward allerley Figuren weben könne. Wilhelm von Beukelszon, aus Biervliet gebürtig, hat im 14ten Jahrhundert gelehret, wie man den Hering ausweiden und einſalzen müſſe. Joh. van Eyck hat im 15ten Jahrhundert in Anſehung der Oelfarben etwas erfunden.

Heutiges Tags ſind zwar die flanderſchen Manufakturen lange nicht mehr in dem blühenden Zuſtand, in welchem ſie ehedeſſen geweſen; indeſſen

bekömmt man doch noch von Ryſſel ſeidene und wollene Zeuge, Percane, Picotten, Camelotte, Spitzen und andere Waaren; von Gent, Meenen und Cortryck, Leinwand; von Dornick Tapeten, Vorhänge, Bettdecken und andere gewirkte Zeuge; von Brügge baumwollene und feine wollene Zeuge, Leinwand und Spitzen.

§. 7. Die Reihe der Grafen von Flandern, wird im 9ten Jahrhundert von Balduin I angefangen. Der vierte Graf, Balduin III, hat um das Jahr 950 die Webereyen, (§. 6.) und durch angelegte Jahrmärkte die Handlung eingeführet. Der 7te Graf, Balduin V, brachte zuerſt die Grafſchaft Aelſt an Flandern, die von dem 16ten Grafen, Philipp I, im 12ten Jahrhundert von neuem, als ein Reichslehen, mit Flandern vereiniget worden; hingegen hat eben derſelbe 1179 Artois von Flandern getrennet. Des 24ſten Grafen, Ludwig II Tochter, und Erbinn Margaretha III, vermählte ſich 1369 mit Philipp dem Kühnen, Herzog zu Burgund, der dadurch Graf von Flandern ward. Durch Karl des Kühnen Tochter, Maria, die ſich mit dem Erzherzog zu Oeſtreich, Maximilian, vermählte, kam Flandern an das öſtreichiſche Haus. Der nordliche Theil dieſes Landes, iſt den Generalſtaaten theils und vornehmlich durch den münſteriſchen Frieden, theils durch den Barriere-Tractat von 1715, abgetreten worden, und Frankreich hat ſich 1667 des ſüdlichen Theils bemächtiget.

§. 8. Das Wapen von Flandern, iſt ein ſchwarzer Löwe im goldenen Felde. Graf Philipp

lipp I, der der 16te Graf von Flandern geweſen, hat dieſes Wapen zuerſt eingeführet.

§. 9. Der Hof und Rath von Flandern, (Provinciale Flandriae Concilium, hat ſeinen Sitz zu Gent, und iſt das höchſte Landgericht, von welchem aber doch an den höchſten Rath zu Mechelen appelliret werden kann. Eben daſelbſt iſt auch de wettige Cammer, (Camera legalis, oder legitima,) die in allen Lehnſachen das höchſte Urtheil fället.

§. 10. Nachdem Artois von Flandern getrennet worden, §. 7.) hat es aus 3 Theilen beſtanden. Der erſte und gröſzte Theil, der eigentlich die Grafſchaft Flandern geheiſzen, und unter franzöſiſcher Oberherrſchaft geſtanden hat, iſt nach dem Unterſchied der Sprachen, die daſelbſt geredet werden, in das deutſche und wälſche Flandern eingetheilet worden. Das deutſche Flandern gränzet gegen Norden an die Nordſee, gegen Oſten an das kaiſerl. Flandern, gegen Süden an die Leye, und gegen Weſten an Artois und den neuen Graben; das wälſche Flandern (Flandria gallica) aber gränzet gegen Norden an das deutſche, gegen Oſten an die Schelde, gegen Süden an das Gebiet von Cambray, und gegen Weſten an die Leye und Grafſchaft Artois. Dieſen geſammten Theil, hat Kaiſer Karl V durch den mit Franz I im Jahr 1526 errichteten Vertrag, von der Abhängigkeit an Frankreich losgemacht. Der 2te Theil, der die Herrſchaft Flandern, oder das kaiſerliche Flandern genennet worden, weil er unter des heil. römiſchen Reichs Oberherrſchaft

geſtanden, begreift die Grafſchaft Aelſt, das Land Waas, die ſogenannten 4 Aemter, und das Land jenſeits der Schelde. Der 3te Theil hat den Namen des eigenen Flandern gehabt, weil es weder von Frankreich noch von dem römiſchen Reich abgehangen, ſondern allein unter der Herrſchaft der Grafen von Flandern geweſen iſt, und dahin gehören die Oerter Dendermonde, Bornheim und Geersberge, mit ihren Diſtricten.

Das Antheil, welches Frankreich heutiges Tages an Flandern hat, iſt ſchon bey dieſem Staat abgehandelt worden; und das Antheil der Generalſtaaten, iſt bey der Republik der vereinigten Niederlande im 4ten Theil beſchrieben worden. Es iſt alſo hier nur von dem öſtreichiſchen Flandern die Rede.

§. 11. Dieſes ſoll zwar, wie ich finde, jetzt in das öſtliche und weſtliche eingetheilet werden; es fehlt mir aber genaue Nachricht, was zu jedem dieſer beyden Theile gehöre: alſo muß ich bey der alten Abtheilung in vier Diſtricte bleiben.

I. Der Diſtrict Gent. Dahin gehört

1. Die Stadt Gent, Ghendt, franz. Gand, *Gandavum*, welches die Hauptſtadt in Flandern und der Sitz des höchſten Landgerichts (ſ. oben §. 7.) iſt. Sie hat wegen der vielen fließenden Waſſer, die bey ihr zuſammen kommen, ſowohl in Anſehung des Handels, als der Feſtigkeit, eine ſehr vortheilhafte Lage; denn es nimmt nicht nur die Schelde in dieſer Stadt die Leye auf, ſondern es gehet auch von hier nach Damme die Lieve, oder der alte Canal, mit deſſen Ausgrabung 1228 der Anfang gemacht worden, und welcher, außer unterſchiedenen Bächen, auch die Caele aufnimmt. Der Canal, der von hier nach Brügge, und von da

bis

bis Oſtende geführet worden, iſt 1613 angefangen, und vorzüglich merkwürdig. Von einem andern Canal, der gegen Norden ſich erſtreckt, gehet von Rodenhuyſen aus ein Arm nach Sas van Gent; ein anderer aber theilet ſich in der Gegend von Moerbeck, ſo, daß ein Nebenarm nach Axel, und ein anderer nach Hulſt gehet. Noch andere kleinere Canäle und Flüſſe hieſiger Gegend, nicht zu gedenken.

Die Stadt iſt groß, denn man ſchätzet ihren Umfang innerhalb der Mauern, auf 45640 römiſche Schuhe. Vom Kaiſersthor bis ans Muydenthor, iſt eine Stunde Weges. Sie hat 13 Marktplätze, unter welchen 7 große ſind, dahin der ſogenannte Freytagsmarkt gehört, auf welchem dem Kaiſer Karl V eine Bildſäule zu Ehren errichtet worden. Eben dieſer Kaiſer hat 1540 den Grund zu dem feſten Schloß legen laſſen, welches zwiſchen dem Kaiſers- und Muyden-Thor iſt, und das neue Caſtell genennet wird. Es hat auch Kaiſer Otto der Große hier im Juhr 949 eine alte Burg erbauet. Das Grafen-Caſtell (Petra comitis) iſt der Verſammlungsort des Hofs und Raths von Flandern. In dem Prinzenhof iſt Kaiſer Karl V im Jahr 1500 geboren. Das Stadthaus iſt ein anſehnliches Gebäude. Von dem mitten in der Stadt ſtehenden Thurm Belfort, mit deſſen Bau 1315 der Anfang gemacht worden iſt, hat man eine angenehme Ausſicht über die ganze Stadt. In dieſer Stadt iſt auch die Herrſchaft Raveſchot. Zu dem hieſigen 1559 geſtifteten Biſthum, gehören 7 Decanate, nämlich das Decanat in der Stadt von 7 Kirchen, das everghemiſche von 21 Pfarren, das dendermondiſche von 21 Pf., das deynſiſche von 25 Pfarren, das waſiſche von 20 Pf., das thielkiſche von 22 Pfarren, das hulſtiſche von 15 Pfarren. Die Cathedral-Kirche, die Johannes dem Täufer gewidmet iſt, iſt anſehnlich. Außer einer Collegiat-Kirche, ſind hier noch 6 Pfarr-Kirchen. Der Abt der Benedictiner Abtey zu St. Peter, (Abbatia St. Petri in monte Blandinio) nennet ſich Primas von Flandern, Präſident der Verſamm-

ſammlung der niederländiſchen Klöſter, die unmittelbar unter dem heiligen Stuhl ſtehen, Fürſten zu Champin, Grafen zu Harne, Herrn zu Swynaerde, Aſſenede, Saffelaere ꝛc. Hiernächſt ſind hier noch 2 Manns-Abteyen, 2 ehemalige Jeſuiter Collegia, 7 andere Mannsklöſter, und der ſogenannte Tempelhof, der dem Johanniter Ritterorden gehört, 22 Frauenklöſter, 2 Beguinenhäuſer, ein Seminarium des Bisthums Gent, unterſchiedene Hoſpitäler und Capellen. Die Stadt hat ehedeſſen mehr Häuſer und Einwohner gehabt, als jetzt darinn gefunden werden. Die oftmaligen Feuersbrünſte, und inſonderheit die von 1217, haben zu ihrer Verringerung viel beygetragen. 1576 iſt hier die berühmte Pacification zwiſchen dem ſpaniſchen Könige Philipp II und der Republik der vereinigten Niederlande, geſchloſſen worden. 1678, 1708 und 1745, haben ſich ihrer die Franzoſen bemächtiget. Das Stadtgebiet erſtreckt ſich bis an den Vrytgracht.

2. Die Burggrafſchaft Gent, Caſſelrie van der Oudenburg, deren Gericht in dem Grafen-Caſtel zu Gent gehalten wird, und von welcher ſich der Prinz von Eſpinoy einen Burggrafen nennet. Sie iſt in 4 Aemter vertheilet, und beſtehet aus 45 Dörfern und unterſchiedenen Herrſchaften. Von denſelben gehören dem Biſchof zu Gent, Evergheim mit dem Titel einer Grafſchaft, Lathem, Loo Chriſti, Ooſtacker, ein Theil von Sleydingen und Zeeveneecke; der Abtey zu St. Peter in Gent aber gehören Afsnede, woſelbſt die Herrſchaft Idewalle iſt, Baerle, Deſſelberghe, St. Denys, Saffelaere, Seeverghem, woſelbſt die Herrſchaft Weldene iſt, und Swynarde. Von den übrigen Oertern, ſind die vornehmſten und merkwürdigſten, Aelteren, woſelbſt die Herrſchaft la Woeſtine, Deſſeldonk, Kneſſeldaere, Nazareth, (welcher Ort auch zu den Caſtelaneyen Oudenaerde und Cortryck gehört,) zu deſſen Kirche ſtark gewallfahrtet wird, Nevele, eine Baronie, Oydok, ein Caſtel, Somerghem und Waerſchoot, mit einem Ciſtercienſer Kloſter.

An dem Canal de nieuwe Vart na Ghendt, liegen unterſchiedene Forts, unter welchen das Fort St. Philippe das vornehmſte iſt.

3. Die Grafſchaft Alſt oder Aelſt, liegt zwiſchen den Flüſſen Schelde und Dender. Sie enthält manchen Berg, und es entſpringen darinn viele kleine Flüſſe, die ſich in die eben genannten größern ergießen. Man bauet in derſelben gutes Getraide, vornehmlich Roggen, auch guten Hopfen. Vor Alters hatte ſie ihre eigenen Grafen. Als die Grafen von Flandern 1174 zum beſtändigen Beſitz derſelben gelangten, kamen ſie dieſerwegen unter die Stände des heil. röm. Reichs. Wir bemerken

1) Alſt oder Aelſt, *Aloſtum*, die Hauptſtadt dieſes Landes, die am Fluß Dender liegt. Sie enthält eine alte Burg, eine Collegiat- und Pfarr-Kirche, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 3 Manns- und 5 Frauen-Klöſter. Ihre Feſtungswerke ſind 1667 von den Franzoſen geſchleifet worden.

Nahe bey der Stadt, innerhalb den Gränzen ihres Kirchſpiels, lieget die Ciſtercienſer Nonnenabtey ten Roſen, *Abbatia beatae Mariae de Roſis*.

2) de vyf Roeden (*virgae*, d. i. *praefecturae*,) van het Lant van Aelſt, oder die 5 Diſtricte des Landes Aelſt. Dieſe ſind

(1) Das Land oder Gebiet Rode, ſo eine alte Baronie iſt. Dahin gehöret z. E. Melle, an der Schelde, woſelbſt ein Collegium regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, und 1745 ein Gefecht zwiſchen Alliirten und Franzoſen zum Nachtheil der erſten vorgefallen iſt; Baveghem, Ghyſele und Vlierzele, welche 3 Oerter dem Biſchof zu Gent gehören, u. a. m.

(2) Das Land Sotteghem. Der Ort Sotteghem, iſt eine volkreiche Freyheit oder Flecken.

(3) Das Land Gaveren, welches den Titel eines Fürſtenthums hat. Das Dorf und Schloß Gaveren, liegt an der Schelde.

(4) Das Land Boulaere, iſt eine Baronie. Der Hauptort iſt Over-Boulaere. Die Freyheit Up-Haſſelt, hat 1654 den Titel einer Grafſchaft bekommen; Aſpelaere und Yedegem ſind Freyheiten; Oomberghe, eine Herrſchaft.

(5) Das Land Schooriſſe, franz. Eſcornaix, ditio Scornacenſis, eine Baronie.

Anmerk. Die Baronie Leeuwerghem, iſt unabhängig, und hat die hohe, mittlere und untere Gerichtsbarkeit, auch ein eigenes geiſtliches Gericht. Es gehören dazu die Pfarren Elene und Hilleghem, die Dörfer Nieuweghe und Regboſch, und ein großer Theil der Einwohner zu Oomberghen.

3) Unterſchiedene Oerter und Kirchſpiele (diverſche Parochien,) die zerſtreuet liegen. Die merkwürdigſten ſind

(1) Raſſeghem und Hardeſſem, Baronien.

(2) Lede, ein Marquiſat.

(3) Liderkerke, eine Baronie, die eine alte und berühmte Herrſchaft iſt.

(4) Holthem, eine Herrſchaft, die dem Biſchof zu Gent gehört.

(5) Eynham, eine Benedictiner Abtey an der Schelde.

4) Die Stadt Geertsberge, mit ihrem Diſtrict.

Geertsberghe, Geersbergen, *Gerardimontium* oder *Mons Gerardi*, franz. Grammont, iſt eine kleine Stadt, die um das Jahr 1068 Stadtrecht erhalten hat. Der Fluß Dender theilet ſie in die obere und untere Stadt. Die hieſige Benedictiner Mönchenabtey zu St. Adrian, iſt eine der vornehmſten in Flandern, und dem Rang nach wo nicht die zweyte, doch gewiß die dritte. Außerdem findet man hier eine Pfarr- und 2 andere Kirchen, 4 Klöſter, ein Beguinenhaus, und ein Hoſpital. Die Stadt iſt ehedeſſen anſehnlich und volkreich, auch ihrer Tapeten-Teppiche- und anderer Manufakturen wegen berühmt geweſen.

Zu

Zu dem Stadtdiſtrict gehören 45 Dörfer. Man rechnet, außer den oben genannten Baronien Boulaere und Schooriſſe, noch dahin

(1) Steenhuyſen, ein Dorf, mit dem Titel eines Fürſtenthums.

(2) Viane, eine Freyheit und Baronie. Es iſt hier ein Kloſter.

(3) Mourbecke, eine Freyheit.

4) Grimmighem, ein Dorf, bey welchem die Ciſtercienſer Nonnenabtey Beaupre, *Bellipratum*, iſt.

5) Minove oder Minive, eine kleine Stadt, am Fluß Dender, die 1194 mit einem Wall umgeben worden, und 1339 Stadtrechte erhalten hat. Sie iſt ehedeſſen von der Grafſchaft Flandern abgeſondert und unabhängig, auch ganz frey geweſen, nachmals hat ſie Schutz- und Schirm-Vögte gehabt. 1515 zog ſie Kaiſer Karl V an ſich; ſie iſt aber erſt durch Albrecht von Oeſtreich, der der erſte Graf zu Flandern war, mit dieſer Grafſchaft beſtändig verbunden worden. Es iſt hier eine Pfarrkirche, und eine 1237 geſtiftete Prämonſtratenſer Mönchenabtey. Die Stadt iſt zu unterſchiedenen malen ganz abgebrannt, und ſonſt geplündert und verwüſtet worden. Sie hat den Titel einer Herrlichkeit, und gehört den Prinzen von Vaudemont.

6) Ronſe, franz. Renay oder Reneſſe, lat. *Rotnacum*, ein fürſtlich-naſſauiſcher Flecken, der ehemals einen ſtarken Tuchhandel hatte. Er hat zu verſchiedenen malen großen Brandſchaden erlitten. Man findet hier eine Collegiat-Kirche und 3 Klöſter.

Nicht weit aon dieſem Ort iſt ein Berg, Namens Schaerpenberg, woſelbſt die wegen eines Marienbildes berühmte Capelle onſe liebe Vro ten Witten-Tack iſt.

Anmerk. Wegen der Stadt Leſſines, und des Schloſſes und der Herrſchaft Flobecq, iſt ehedeſſen zwiſchen den Grafen von Flandern und Hennegau viel Streit geweſen; und ſie ſind die ſtreitigen Oerter ge-

nennet worden. Gemeiniglich werden ſie zu der Grafſchaft Hennegau gerechnet.

4. Die Stadt und Caſtelaney Oudenarde.

Dahin gehört

1) Oudenaarden oder Audenaarden, *Aldenarda*, eine Stadt, die die Schelde ganz umgiebt, auch zum Theil durchfließet. Die mitten in der Stadt belegene alte Burg Pamele, iſt der Sitz einer Baronie, die anſehnliche Rechte und Freyheiten in und außerhalb der Stadt hat, und zu deren Gebiet außerhalb die Pfarren Edelaer, Leupeghem, Volkeghem, Meereename, Weldere, Riſt, Coecamere und Elſt gehören. Es ſind hier 2 Pfarrkirchen, 6 Klöſter, und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. 1708 wurden die Franzoſen von den vereinigten Oeſtreichern und Engländern unweit dieſer Stadt bey den Dörfern Heyne, Heurnen und Mullem geſchlagen. Ein Paar hundert Schritte von derſelben iſt ein Berg, Kerſelaarberg genannt.

2) In der Caſtelaney Oudenaarde, bemerken wir die Oerter Beveren, woſelbſt die Herrſchaft Bruwaer iſt; die alte berühmte Herrſchaft Peteghem; Heyne, eine Baronie; Nokeren, Elzeghem oder Helſegem, mit einem Priorat regulirter Chorherren; Vichte, deſſen Beſitzer Erbmarſchall von Flandern iſt; Auweghem, lat. *Aldergrmum*, eine Baronie; Cruyisholdem u. a. m.

5. Die Stadt und Caſtelaney Cortrick.

In derſelben ſind 12 Pairies, Patriatus.

1) Cortryk, franz. Courtray, lat. *Cortracum*, eine Stadt an der Leye, mit 2 Vorſtädten. Das hieſige alte Caſtel, macht eine der 12 Pairies der Caſtelaney Cortrick aus. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, eine Probſtey, von dem heil. Amand benannt, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, noch 3 Manns- und 5 Frauen-Klöſter, nebſt einigen Hoſpitälern. Die hieſigen berühmten Webereyen, haben

ihren

ihren Anfang ums Jahr 1268 genommen. Man webet in die Leinewand allerley Abbildungen und Geſchichten auf eine künſtliche Weiſe. Die Franzoſen haben die Stadt 1743 eingenommen, und ihrer Feſtungswerke beraubet.

2) Die Caſtelaney Cortrick, wird in 5 Diſtricte abgetheilet, die Roeden, d. i. *virgae*, *praefecturae* genennet werden.

(1) Roede van Haarleebeeke.

a) Haarleebeeke, ein Flecken an der Lye, mit einer Collegiatkirche. Es iſt hier eine Burggrafſchaft.

b) Ingelmünſter, *Anglomonaſterium*, eine alte Baronie, am Fluß Mandere.

(2) Roede van Thielt.

a) Thielt, *Tiletum*, ein Flecken, der faſt mitten in Flandern liegt, gute Leineweberyen und 2 Klöſter hat. Bey demſelben liegt das Schloß Thielt ten Hove.

b) Meulebeeke, ein Flecken.

c) Ruyslede, eines der anſehnlichſten Dörfer in Flandern, woſelbſt die Johanniter Ritter gewiſſe Güter haben.

d) Wacquen, eine Freyheit am Fluß Mandel, mit dem Titel einer Grafſchaft. Hier iſt der berühmte Erdbeſchreiber Joh. Hondius geboren.

e) Pithem, ein altes und berühmtes Dorf, mit dem Titel einer Baronie.

f) Winghene, ein Dorf, mit dem Titel einer Baronie.

g) Poucques, eine Baronie.

h) Roosbeeke, iſt eine von den 12 Pairies.

Anm. Auf der Gränze der Burggrafſchaft Gent, liegt die Vi-Comté Hoye, deren Beſitzer alle Gerichtsbarkeit hat.

(3) Roede van Deynſe.

a) Deynſe, ein Städtchen an der Leye, mit dem Titel eines Marquiſat, den das Haus Merode führet. Es iſt ehedeſſen befeſtiget geweſen.

b) Grammene, ein Dorf, zu deſſen Kirche viel gewallfahrtet wird.

(4) Meenen, franz. Menin, lat. *Menena*, ein Flecken an der Leye, mit einem Kloſter. Er wurde 1578 befeſtiget, und war einer von den Barriereplätzen, die 1715 den Generalſtaaten zur Beſatzung eingeräumet wurden; die Franzoſen aber haben, nachdem ſie ſich des Orts 1744 bemächtiget hatten, die Feſtungswerke verwüſtet. Er gehöret unter die 12 Pairies.

b) Warwick, ein geringes Städtchen an der Ley.

c) Iſeghem oder Iſenghien, eine Freyheit mit dem Titel eines Fürſtenthums. Sie iſt eine von den 12 Pairies.

d) Heule, eine Baronie, die auch eine von den 12 Pairies iſt.

e) Dadizele, eine Freyheit, die Stadtrechte hat, woſelbſt ehedeſſen ein berühmtes Marienbild war. Sie iſt eine von den 12 Pairies.

f) Wevelghem, ein Dorf mit einer Ciſtercienſer Nonnenabtey.

(5) Roede van de 13 Parochie, *virga ſ. regiuncula tredecim paroecidrum.* Die merkwürdigſten Oerter ſind:

a) Mouſeron, ein Dorf, mit einem Caſtel.

b) Harſeaux, iſt bis 1501 eine freye Herrſchaft geweſen.

c) Eſpiers, *Spira*, eine Baronie.

d) Coyghem, iſt eine von den 12 Pairies dieſer Kaſtellaney.

6. Das Land Waas, hat in einigen Gegenden einen fetten, in andern aber einen magern Boden, welcher letzte aber durch den Fleiß der Einwohner ſehr verbeſſert worden. Der Flachs iſt die vornehmſte Landesfrucht. Balduin der Fromme, Graf zu Flandern, gab dieſes Land 1062 ſeinem Sohn Robert Friſo, als ſich derſelbe mit

des

des Grafen zu Holland Florenz Tochter vermählte. 1070 fiel es zwar an die Grafſchaft Flandern zurück, kam aber wieder an die Grafen von Holland. Als Graf Florenz den 1167 eingegangenen Vertrag nicht erfüllete, wurde ihm das Land Waas genommen, und abermals mit Flandern vereiniget; Graf Wilhelm zu Holland aber entſagte demſelben in einem 1323 errichteten Vertrage. Wir bemerken

1) S. Niclas, eine wohlgebauete und volkreiche Freyheit, die der Hauptort dieſes Landes, und der Sitz des Gerichts iſt. Der hieſige Jahrmarkt iſt wegen des Flachs- und Getraide-Handels, der auf demſelben getrieben wird, berühmt.

2) Waasmünſter, ein anſehnliches Dorf an der Durme, mit einer Nonnenabtey Auguſtiner Ordens.

3) Lokeren, das anſehnlichſte Dorf in Flandern, liegt an der Durme.

4) Stekene, eine Freyheit, an einem Canal, der nach Hulſt und Gent führet.

5) Rupelmonde, eine Freyheit, an der Schelde, die hier die Rupel aufnimmt. Hier iſt der berühmte Erdbeſchreiber Gerhard Mercator geboren. Das hieſige alte Schloß, hat oft zum Staatsgefängniß gedienet.

6) Tenſche, *Tamiſia*, eine Freyheit an der Schelde.

7) Burcht, ein Dorf an der Schelde, von welchem bis an die Schanze het Veer oder Vere, die Antwerpen gegen über liegt, ein Steinweg angeleget iſt.

8) Zwyndrecht, ein Caſtel gegen Antwerpen über.

9) An der Schelde liegen unterſchiedene Schanzen, als Iſabelle, Calloo beym Dorf dieſes Namens, Paerel oder Peerle, und St. Marie.

Anm. Von dem Lande Waas, wird das Land Beveren größtentheils eingeſchloſſen, welche alte und anſehnliche Baronie dem herzogl. Hauſe von Aremberg und Arſchot gehöret. Unterſchiedener Oerter, die zum

Theil unter ihre Gerichtsbarkeit gehören, nicht zu gedenken, ſo begreift ſie

(1) Die Freyheit Beveren, woſelbſt het Hooft-Collegie von Beveren, oder das Obergericht dieſer Baronie, ein Kloſter und altes Caſtel iſt.

(2) Die Kirchſpiele Verrebrouck, Kildrecht, den Doel, Calloo, Haesdonk.

7. Die Stadt und Herrlichkeit Dendermonde, iſt zur Zeit des 24ſten Grafen von Flandern, Ludwig II, im 14ten Jahrhundert mit Flandern verbunden worden.

1) Die Stadt Dendermonde, *Teneraemonda*, franz. Tenremonde, lieget an der Mündung der Dender, da wo ſich dieſelbe in die Schelde ergießet, nachdem ſie vorher mitten durch die Stadt gefloſſen iſt. Sie iſt hauptſächlich ihrer Lage wegen, und weil ſie ganz unter Waſſer geſetzet werden kann, feſt, hat aber auch Feſtungswerke gehabt, und iſt deswegen zu Kriegeszeiten erheblich geweſen, weil von ihr die Gemeinſchaft zwiſchen Gent und Antwerpen abgehangen. Das feſte Schloß, welches an der Schelde bey der Mündung der Dender liegt, iſt der Sitz des Lehnhofs dieſer Herrlichkeit. In der Stadt findet man 2 Pfarr-Kirchen, unter welchen eine Collegiat-Kirche iſt, 2 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöſter, nebſt andern Stiftungen, und ein Gymnaſium. In dem Barrieretractat von 1715, wurde den Generalſtaaten von dem Hauſe Oeſtreich hieſelbſt ein gemeinſchaftliches Beſatzungsrecht zugeſtanden. 1667 wurde dieſe Stadt von den Franzoſen vergeblich belagert. 1706 wurde ſie von den Bundesgenoſſen, und 1745 von den Franzoſen eingenommen.

2) Die Herrlichkeit Dendermonde, hat einen fruchtbaren Boden, der alle Arten von Getraide, Hanf und vielen Flachs trägt, auch gute Weide hat. Die Oerter, die dazu gehören, ſtehen theils unmittelbar unter dem Landesherrn, als Grimberge, Berlacre, ein von Natur feſter Ort an der Schelde, und Baſerode,

rode, welcher Name eigentlich 5 Oerter begreifet; theils mittelbar, und gehören gewiſſen Häuſern erblich, als Schellebell, woſelbſt ein Kloſter iſt, Moerſeke, Calkene ꝛc.

8. Die Caſtelaney Bornhem, iſt im 16ten Jahrhundert an das Haus Colonna gekommen, und zu einer Baronie, 1658 aber zu einer Grafſchaft erhoben worden. Wir bemerken in derſelben

1) Bornheim, den Hauptort, der eine Freyheit iſt. Bey der Pfarrkirche iſt ein Benedictiner Priorat. Es iſt hier auch das vornehmſte Gericht der Grafſchaft.

2) Hinghene, Mariekerke und Opdorp, an welchen Oertern Gerichte ſind.

9. Von den ſogenannten vier Ambachten, ſind die Aemter Hulſt und Axel den Generalſtaaten abgetreten worden; und es gehören nur noch hieher

1) Das Amt Aſſenede, darinn

(1) Aſſenede, ein Flecken an einem Canal.

(2) Die Dörfer Wachtbeke, Winkele, Eertvelde, Cluſe ꝛc.

2) Das Amt Bochout, lat. *Bocholta*, welches den Namen von einem Büchenwalde bekommen hat.

(1) Bochout, iſt ein Flecken.

(2) Die Dörfer Baſſevelde und Ooſt-Eckloo.

II. Der Diſtrict Brügge, beſtehet, nach geſchehener Abſonderung des freyen Landes, nur aus der Stadt Brügge, und ihrem umliegenden kleinen Gebiet.

Brügge oder Brüghe, *Brugae*, iſt eine ziemlich große Stadt, die, vermittelſt guter Canäle, Schifffahrt nach Gent, Oſtende und Sluys, und alſo auch in die Nordſee, hat. Den hieſigen Prinzenhof, hat Philipp von Burgund erbauet, und Maximilians Sohn Philipp iſt in demſelben geboren. Das hieſige Biſthum, iſt 1559 geſtiftet worden, und hat 7 Decanate, nämlich das Archipresbyteriat zu Brügge von

15 Pfarr-Kirchen, das Decanat zu Oudenberch von 15 Pfarr-Kirchen, zu Thorout von 17 Pfarr-Kirchen, zu Ghiſtel von 20 Pfarr-Kirchen, zu Roſſelaere von 15 Pfarrkirchen, zu Ardenburch von 23 Pfarr-Kirchen, und zu Damme von 23 Pfarr-Kirchen. Der Biſchof iſt beſtändiger- und Erb-Kanzler von Flandern. Die Cathedral-Kirche iſt dem heil. Donatian gewidmet. In der Capelle des heil. Baſilius wird Blut verwahret, welches Joſeph von Arimathia von dem erblaßten Leib des Erlöſers mit einem Schwamm abgewiſchet haben ſoll. Es ſind hier noch 2 Collegiat- und Pfarr-Kirchen, imgleichen ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 12 Manns- und 19 Nonnen-Klöſter, ein biſchöfliches Seminarium, 2 Armenſchulen, und unterſchiedene Armenhäuſer, Hoſpitäler und Capellen. In der Marienkirche iſt das Grabmaal Herzogs Karl des Kühnen von Burgund. Es werden hier baumwollene und feine wollene Zeuge, Leinewand und Spitzen verfertiget. Ehemals war die hieſige Handlung ſehr wichtig. Noch iſt hier eine Akademie der Bau- Maler- und Bildhauer-Kunſt. Herzog Philipp der Gütige von Burgund, hat hier 1430 den Orden des goldenen Vlieſſes geſtiftet.

III. Der Diſtrikt Yperen, oder das von Frankreich an das Haus Oeſtreich im Badener Frieden zurückgegebene Land, franz. Païs retrocedé.

1. Die befeſtigte Stadt Yperen, *Ipra*, *Ipretum*, franz. Ypres, die an dem kleinen Fluß Yperle liegt, der nicht weit von derſelben entſtehet, durch die Stadt fließet, und von 2 Landſeen, deren einer bey Dickebuſch, und der zweyte bey Sillebecke iſt, mit Waſſer verſtärket wird, 3 Meilen von hier aber in die Iſer fällt. Das hieſige Biſthum iſt 1559 geſtiftet worden. Es begreifet 9 Decanate, nämlich das Archipresbyterat zu Yperen von 6 Pfarr-Kirchen, das Decanat zu Wynoxberge von 30 Pf., zu Caſſel von 21 Pf., zu Berone von 22 Pf., zu Belle von 16 Pf., zu Waeſten oder

War-

Warneſten von 20 Pf., zu Poperingen von 19 Pf., zu Dixmuiden von 15 Pf., und zu Nieuport von 8 Pf. Die Cathedral-Kirche iſt dem heil. Martin gewidmet. Es ſind hier noch 5 Pfarr-Kirchen, ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, 6 Mannsklöſter, 1 biſchöfl. Seminarium, 8 Frauenklöſter, einige Armenhäuſer und Hoſpitäler. Die Stadt hat, in Anſehung der Wollenmanufakturen einen alten Ruhm. Sie gehörte unter die Barriereplätze, die den Generalſtaaten 1715 eingeräumet wurden. Sie hat viele Unglücksfälle, inſonderheit Brandſchaden, erfahren. Im Anfang der niederländiſchen Unruhen, ſchlug ſie ſich 1557 zu den Bundesgenoſſen, ward aber 1584 von den Spaniern erobert. Die Franzoſen haben ſie 1648, 58 und 78 weggenommen, und von dem letzten Jahr an bis 1713 behalten. 1744 haben ſie ſich derſelben abermals bemächtiget.

2. Die Caſtelaney Yperen, deren Gerichtshaus in der Stadt Yperen iſt. Dazu gehören

1) Der Nonnenbuſch, eine weitläuftige Hölzung, die von einem darinn belegenen Benedictiner Nonnenkloſter den Namen hat.

2) Boeſingen, Dorf und Herrſchaft.

3) Vormiſele, Dorf und Herrſchaft mit einem Collegium regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens.

4) Sonnebeeke, ein Dorf mit eben dergleichen Collegium.

5) Roſſelaere oder Roußelaar, lat. *Rollarium*, franz. Roullees, ein ſehr alter Ort, der Stadtprivilegien hat, liegt am Fluß Mandel, und hat den Titel einer Baronie.

6) Meſſene, franz. Meßines, lat. *Miſſeniacum*, ein Flecken, mit einer Benedictiner Nonnenabtey, der er als eine Herrlichkeit zugehöret. Der Ort hat ſeinen Wohlſtand durch viele Unglücksfälle verloren.

3. Comines, *Comminium*, eine kleine Stadt auf einer Inſel in der Ley, iſt ehedeſſen befeſtiget geweſen, die Werke aber ſind geſchleift. Der auf der linken Seite

der Ley liegende Theil, gehöret hieher, den auf der rechten Seite befindlichen aber beſitzet ſeit dem Utrechter Frieden, die Krone Frankreich.

4. Waeſten oder Warneſton, Warneton, ein feſtes Städtchen, welches auf der einen Seite von der Ley, und auf der andern von der Dovie umgeben wird. Es hat eine Abtey regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, und gehört, nebſt ſeinem Gebiet, dem fürſtl. Haus Naſſau Oranien. 1715 iſt es den Generalſtaaten als ein Barriereplatz mit eingeräumet worden, ſeine Feſtungswerke aber ſind ganz verfallen.

Die Herrſchaft Doornik.

Die Herrſchaft Doornik und das Gebiet von Doornik, wird theils von den Magiſträten der Städte, theils von den Geiſtlichen und Amtleuten der Herrſchaften mit der hohen Gerichtsbarkeit, regieret. Es iſt ein beſonderer Staat, der nichts mit den Ständen von Flandern zu thun hat. Dem Landesfürſten wird von demſelben beſonders gehuldigt, es werden auch die Abgaben und Subſidien von demſelben beſonders verlangt. Die Stände deſſelben ſind, die Deputirten des Biſchofs von Doornik, als dem höchſten Gerichtsherrn, der Dechant der Hauptkirche, ein Deputirter des Capitels, die Aebte zu St. Martin und St. Mard in Doornik, die Amtleute der Ländereyen Mortagne, Rumes, Pecq, Warcrin und Epieres, welche die Gerichtsherrſchaften des Doornikſchen Gebiets ſind, und ein Raths-Penſionair, der aber nur eine rathgebende Stimme hat. In Rathsſachen wird von den Ausſprüchen der Richter von Doornik, an den Hof

Hof und Rath von Flandern, und von dieſem an das hohe Gericht zu Mecheln appelliret.

1) Doornik, lat. *Tornacum*, franz. Tournay, eine alte, große und ehemals feſte Stadt an der Schelde, die mitten durch dieſelbe hindurch ſtrömet, und längſt welcher ein 1300 Schritt langer, und 80 Schritt breiter Damm angelegt, und mit Bäumen beſetzt iſt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof von Kameryk ſtehet, volkreich, und hat gute Wollenmanufakturen. 1668 wurde ſie durch den aachenſchen Frieden an Frankreich abgetreten, und damals auf Ludwigs XIV Befehl mit einer ſtarken Citadelle verſehen. 1709 wurde ſie von den Bundesgenoſſen erobert, und kam 1713 durch den Utrechter Frieden an das Haus Oeſtreich, ward auch eine von den Barriere-Städten. 1745 wurde ſie von den Franzoſen erobert, und bis 1748 behalten, welche den Theil der Citadelle, der an der Stadtſeite liegt, ſchleiften, ſo daß ſie nun an dieſer Seite offen iſt.

In dem Vertrage vom 16ten May 1769, hat das Haus Oeſtreich alle zu dem Lande Doornik gehörig geweſene, aber von der Caſtellaney Ryſſel eingeſchloſſene Oerter und Güter, imgleichen das Dorf Thun, auf der Weſtſeite der Scarpe, und den moraſtigen Theil des Dorfs Maulde, an die Krone Frankreich, abgetreten, ſich auch aller Anſprüche an die zwiſchen der Schelde und Scarpe liegenden Oerter, und dazu gehörigen Ländereyen, begeben. Hingegen trat Frankreich an das Haus Oeſtreich alle zu der Caſtellaney Ryſſel gehörig geweſene, aber in das Land Doornik eingeſchloſſene Oerter ab, als, die Pfarren Taintignies und Velvain u. ſ. w. Frankreich begab ſich auch aller Anſprüche an den Strich Landes, der am rechten Ufer der Schelde unter Wihers, und am linken Ufer des Bachs Wihers, liegt. Von dieſem Bach Wihers an, der ſich mit der Schelde vereiniget, bis dahin, wo die Schelde und Scarpe zuſammenfließen, iſt die Mitte

der

Schelde die Gränze zwiſchen dem franzöſiſchen und öſtreichiſchen Gebiet, und beyde Theile haben ſich verpflichtet, in dieſer Gegend der Schelde keine Feſtungen anzulegen.

Die Dörfer des Landes Doornik, die auf der Gränze der franzöſiſchen Caſtellaney Ryſſel liegen, ſind Eſtainpuis, S. Leger, Eſtainbourg, Nechin, Templeuve, Bailloeul, Blandain, Hertain, Lamain, Eſplechin, Rume, Velvain und Guignies, Lesdain, Rongy und der gröſte Theil von Maulde. In dem Flecken Brasmanil iſt ein Capitel von 12 Domherren und 1 Dechant.

Das freye Land.

Das freye Land, het vrye, Ditio franconatum, oder Terra franca, ſtund ehemals unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Brügge: machte ſich aber zuerſt unter dem Grafen Philipp I, und mit Bewilligung deſſelben davon los, und erhielt ſeinen eigenen Magiſtrat, ja es wurde entweder von Philipp dem Kühnen, oder Philipp dem Gütigen, zum vierten Glied von Flandern erkläret, und ſolchergeſtalt den Städten Gent, Brügge und Yperen zugeſellet. Der Magiſtrat deſſelben muß ſeinen Sitz innerhalb der Gränze des freyen Landes haben, und verſammlet ſich ordentlicher Weiſe in dem Landhauſe zu Brügge. 1517 ſind die hieher gehörigen Aemter folgendergeſtalt verzeichnet worden. Die Aemter Iſendyck, Oſtberg, Ardenborg, Moerkerke, Ooſtkerke, Oudzele, Liſſeweghe, Uutkerke, Zuwenkerke, Meetkerke, Houthane, Nieumünſter, Vlieſſeghem, Clemskerke, Bredenehouc, Oudenborch, Serwautermanns, Camerlink, Vlaerſ-

Vlaersloo, Wommen, Eeſſen, Zaaren, Bouvenkerke, Coukelaere, Yechteghem, Yemeghem, Aertricke, Ghiſtel, Zerkeyghem, Jabbeke, Snelleghem, Loppem, Vaſſenaere, Straten. Dazu kommen noch die Aemter Maldeghem und Bunſkins, und das Städtchen und die Herrſchaft Middelborgh, nebſt Heyle; ja, es werden auch die Aemter Veurne, Wynoxberge und Bourburg mit ihrem Zugehör, zu dem freyen Lande gerechnet. Ein Theil ſtehet jetzt unter den Generalſtaaten, und ein anderer unter Frankreichs Bothmäßigkeit. Die freyen Länder ſind lange Zeit von allen Auflagen frey geweſen; ſeit 1674 aber tragen ſie eine Anzahl Rationen von Fourage, in Geld ab, welches von einem beſondern Einnehmer gehoben wird. Die merkwürdigſten Oerter des Freylandes ſind folgende.

1. Zunächſt bey der Stadt Brügge ſind,

1) Male oder Maele, eine Baronie.

2) Das Benedictiner Mannskloſter St. Andreå.

2. Damme, ehemals eine kleine Feſtung, die 1179, oder wie andere meynen, 1189 zuerſt als ein Flecken von den Holländern angeleget worden.

3. Middelburg, mit dem Zunamen in Vlaanderen, ein Städtchen, welches mit ſeinem Gebiet eine Grafſchaft ausmacht. Anfänglich war dieſer Ort ein kleines Dorf, welches Gui Graf von Flandern dem Prämonſtratenſer Kloſter zu Middelburg in Seeland ſchenkte, da es den jetzigen Namen bekam. Das Kloſter verkaufte es 1446 an Peter Blandelie, der es zu einem bemauerten Städtchen machte. 1617 wurde es zu einer Grafſchaft erhoben. Jetzt gehört es den Prinzen von Iſenghien, die die Grafſchaft theils von dem freyen Lande von Brügge, theils von dem freyen

Lande

Lande Sluis zu Lehn tragen. Ein Theil des Gebiets dieſes Städtchens oder der Grafſchaft, ſtehet unter den Generalſtaaten.

4. Blankenberg, *Albimoptium*, ein Flecken, nahe bey dem Meer, in deſſen Nachbarſchaft ein Fort geweſen iſt.

5. Oſtende oder Ooſtende, eine ehemalige Feſtung, an der Nordſee, mit einem guten Hafen. Gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts bemächtigten ſich ihrer die Holländer, 1601 am 15ten Jul. nahmen die Spanier eine Belagerung derſelben vor, die ſich erſt am 22ſten Sept. 1604 mit der Uebergabe der Feſtung endigte. 1706 mußte ſie ſich K. Karl III (VI) ergeben. Als derſelbe 1722 eine oſt= und weſtindiſche Handlungsgeſellſchaft in den öſtreichiſchen Niederlanden beſtätigte, wurde Ooſtende zur Hauptniederlage derſelben beſtimmt, allein, die Nachbaren, inſonderheit England und Holland, regten ſich dagegen, und in dem Wiener Vergleich von 1731, zu welchem die Generalſtaaten 1732 traten, wurde ausgemacht, daß die ooſtendiſche Handlungsgeſellſchaft nicht mehr nach Oſt-Indien handeln ſollte. 1745 wurde die Stadt von den Franzoſen belagert und erobert, und 1757 denſelben von dem öſtreichiſchen Hauſe zur Beſatzung eingeräumet. 1781 erklärte K. Joſeph II den hieſigen Hafen für einen Freyhafen, ließ auch zur Erweiterung der Stadt die Feſtungswerke auf der Landſeite niederreißen. Der Johanniter Orden hat hier eine Commenthurey.

6. Lombaerdhyde, *Longobardorum Ida*, iſt ein ſchlechter Flecken geworden, nachdem Graf Ludwig die Gerichtsbarkeit über dieſen Ort 1413 der Stadt Nienpoort verkaufet hae.

7. Plaſſendaal, ein Fort an dem Canal, der Nieuwpoort, Oſtende und Brügge verbindet.

8. Oudenbourg, ein Flecken, der ein uralter Ort, und ehedeſſen eine anſehnliche Stadt geweſen iſt. Es iſt hier eine Benedictiner Mönchen=Abtey.

9. Waſſenaar, ein Dorf und Schloß.

10. Tho=

10. Thorout, *Thoroltum*, ein Flecken mit einem Benedictiner Mönchenkloſter. Der Ort iſt uralt, und gehört als eine Herrlichkeit dem Churfürſten zu Pfalz. Bey demſelben iſt eine große Heide, die davon benannt wird.

11. Wynendaal, ein Schloß und eine anſehnliche Herrſchaft, in deren Gebiet der vorhergehende Ort liegt. Sie gehört dem Churfürſten zur Pfalz. 1708 fiel bey dieſem Ort ein Treffen zwiſchen den Franzoſen und den Bundesgenoſſen, zum Nachtheil der erſten, vor.

12. Lichtervelde, Dorf und Herrſchaft.

13. Maldeghem, eine Freyheit.

14. Eclo und Kapricke ſind Flecken.

15. Ghiſtel, ein Flecken, mit dem Titel einer Baronie.

16. Dixmuyden, eine kleine Stadt, mit 4 Klöſtern. Sie iſt ehedeſſen befeſtiget geweſen, und 1695 von den Franzoſen erobert worden. In ihrer Nachbarſchaft wird die beſte Butter in Flandern gemacht, und häufig verſchicket.

17. Die Caſtelaney Veurne. Dahin gehöret

1) Veurne, *Furna*, franz. Furnes, ehem. eine feſte Stadt, bey einem Moraſt, mit dem Titel einer Burggrafſchaft, hat eine Collegiat-Kirche, 2 Pfarr-Kirchen, eine Prämonſtratenſer Abtey und noch 5 Klöſter. Sie ſtehet durch angelegte Canäle mit Duynkerke, Nieuwpoort, Brügge und andern Oertern, in Verbindung. Die Franzoſen haben ſie oft erobert, und eine Zeitlang im Beſitz gehabt. Sie gehöret unter die Barriereplätze, die den Generalſtaaten 1715 zur Beſatzung eingeräumet worden. 1744 wurde ſie von den Franzoſen erobert.

2) Nieuwpoot, *Neoportus*, eine feſte Stadt, am Fluß Yperlee, der nicht weit von hier in die Nordſee fließet. Sie hat ehedeſſen Sandishovet oder Zandhoofd geheißen, welcher Name aber aufgehört, nachdem die Stadt die Rechte und Gerichtsbarkeit des oben genannten Ortes Lombaerdhyde an ſich gekauft, und einen neuen Hafen angelegt hat. Man findet hier eine Colle-

Collegiat=Kirche und 5 Klöſter. Sie wurde ſowohl durch das Fort Nieuwen Dam, als durch ein anderes nach der See zu belegenes, geſchützet. 1600 fiel bey dieſer Stadt eine Schlacht zwiſchen den vereinigten Niederländern und den Spaniern, zum Nachtheil der letzten, vor. 1745 wurde ſie von den Franzoſen erobert, und 1757 denſelben von dem öſtreichiſchen Hauſe zur Beſatzung eingeräumet.

3) Loo, ein Flecken, mit einer Abtey regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, hat ehedeſſen den Titel einer Grafſchaft gehabt. Hier wird ſehr guter Käſe gemacht.

4) Knocke, Knoque, ehemals eine kleine Schanze am Fluß Yperlee, da, wo ſich der Fluß Iſer mit demſelben vereiniget. Sie iſt 1662 von den Spaniern angelegt worden, und gehört zu den Barriereplätzen, die 1715 den Generalſtaaten eingeräumet worden. 1744 wurde ſie von den Franzoſen eingenommen.

5) Eversham, ein Kloſter regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, nahe bey dem Dorf Stavele.

6) Waton, das größte Dorf in Flandern, hat 1629 den Titel einer Grafſchaft bekommen.

18. Poperingen, ein großer Flecken, der Wollenmanufakturen, 3 Kirchen und 3 Klöſter hat, unter welchen die Abtey St. Bertin iſt, der er als eine Herrlichkeit zugehört.

19. Nieuwkerke und Belle, Flecken.

Das

Das öſtreichiſche Antheil an der Grafſchaft Hennegau.

§. 1.

Von der Grafſchaft Hennegau, lat. Comitatus Hannoniae, franz. Hainaut, haben Mercator, Blaeuw, de Witt, Delisle, 1706, Nolin, Jaillot 1720, Homann, Boudet 1754 und Robert 1764, beſondere Charten auf 1 Bogen herausgegeben.

§. 2. Sie gränzet gegen Mitternacht an Flandern, gegen Morgen an das Herzogthum Brabant, die Grafſchaft Namur, und das Biſthum Lüttich; gegen Mittag an Champagne und die Picardie; gegen Abend an Artois und Flandern. Sie hat in ihrer größten Ansdehnung von Mittag gegen Mitternacht 12, und von Morgen gegen Abend 13 bis 14 Meilen.

§. 3. Die Luft iſt gut und gemäßiget. Der Erdboden träget überflüßiges Getreide. Die gute Weide ernähret allerley Vieh, und die Schafe geben gute Wolle. Die Hölzungen und Wälder liefern allerley Bau- nnd Brenn-Holz. Man hat Steinkolen, Eiſen, Bley, ſchönen Marmor, Schieferſteine und andere ſehr gute und brauchbare Steine. Die vornehmſten Flüſſe ſind: die Schelde, die aus der Picardie kömmt, und die Selle, Hayne (von der das Land den Namen hat) und den Haineau aufnimmt; die Sambre, die auch aus der Picardie kömmt, und in die Graf-

ſchaft Namur tritt; und die Dender, die hier entſteht, und nach Flandern fließet.

§. 4. Man zählet in der ganzen Grafſchaft 24 Städte. Die Anzahl der Dörfer wird von eigen auf 950, von andern aber nur auf 614 geſchätzet. Die Stände dieſes Landes, beſtehen aus 3 Ordnungen oder Kammern. Zu der erſten gehöret die Geiſtlichkeit; doch ſchicken die Kapitel zu S. Waudru und S. Germain in Mons keine Abgeordneten, weil ſie zu den Landes-Abgaben nichts beytragen. Jetzt gehören zu den Geiſtlichen 17 Glieder, nämlich 1) 6 Aebte, von St. Ghislain, S. Denis, Cambron, Borne, Eſperance, S. Julien und von unſrer lieben Frauen zu Val, und der Orden der regulirten Domherren des heil. Auguſtins. 2) Vier Kapitel, von Soigniet, Leuze, Binche und Chimay. 3) Sieben Land-Dechanten, die man gemeiniglich die Dechanten der Chriſtenheit nennet. Zu der zweyten gehöret der angeſeßne alte bewährte Adel; und zu der dritten die Abgeordnete der Städte, nämlich der Hauptſtadt Mons und der 13 übrigen Städte. Jede Kammer hat nur eine Stimme. Die Bevollmächtigten einer jeden, haben ihren Sitz zu Mons; es hat aber ſowohl die Geiſtlichkeit, als der Adel, 2 ſolcher Bevollmächtigten, deren Amt 3 Jahre lang dauert; hingegen die Städte haben 6 Bevollmächtigte. Der Landesherr ſchicket auch 2 Abgeordnete. Alle dieſe Deputirte verſammlen ſich wöchentlich, die Stände aber nur, wenn der Landesherr es befiehlt.

§. 5. Die Geiſtlichkeit iſt ungemein reich. Es giebt in dieſer Grafſchaft 16 Manns- und 10 Frauen-Abteyen, 12 Kapitel und viele gemeine Klöſter.

§. 6. Man weis nicht eigentlich die Zeit, da dieſe Landſchaft zu einer Grafſchaft erhoben worden. Nach des Grafen Raginer IV Tode, kam die Grafſchaft mit deſſelben einzigen Tochter und Erbinn Richild, an Balduin VI, Grafen von Flandern, der unter den Grafen von Hennegau der erſte dieſes Namens iſt. Graf Balduin VI, der 1204 ſtarb, hinterließ 2 Töchter, deren eine, Namens Margaretha, ſich mit Burchard von Avesnes vermählte, und demſelben die Grafſchaft Hennegau zubrachte. Ihr beyder Ur-Enkel, Wilhelm II, ſtarb 1345 ohne männliche Erben, worauf die Grafſchaft mit ſeiner Tochter Margaretha dem Kaiſer Ludwig aus Bayern zu Theil ward. Ihr letzter Beſitzer aus dieſem Hauſe, war Wilhelm IV, deſſen Tochter Jaqueline nach einer viermaligen Vermählung 1436 unbeerbet ſtarb, worauf Philipp der Gute, Herzog zu Burgund, zum Beſitz der Grafſchaft gelangete.

Frankreich hat von derſelben durch den pyrenäiſchen Frieden die Städte Landrecy, Quesnoy und Avesnes, Marienbourg und Philippeville; durch den nimmegiſchen Frieden Valenciennes, Bouchain, Condé, Cambray, Bavay und Maubeuge mit ihren Diſtricten; und durch den ryswickiſchen Frieden unterſchiedene Dörfer erhalten. Hingegen durch den Vertrag vom 16ten May 1769 hat Frankreich an das Haus Oeſtreich alle in der Grafſchaft Hennegau liegende, aber zur Caſtelaney

ney Lille gehörig geweſene Oerter und Güter, abgetreten.

§. 7. Der Wapenſchild iſt geviertheilet, und enthält 4 Löwen in goldenen Feldern.

§. 8. Das höchſte Collegium im Lande, iſt der ſouveraine Rath, der aus 2 Kammern beſtehet, und ſeine jetzige Einrichtung 1702 bekommen hat. Die Würde eines Grand-Bailli der Grafſchaft Hennegau, Gouverneur zu Mons, und General-Capitain der Provinz Hennegau, iſt zuerſt 1323 geſtiftet worden. Derjenige, der ſie bekleidet, ſtellet des Landesherrn Perſon vor. Das Erbmarſchallamt beſitzt das fürſtliche Haus zu Thurn und Taxis.

§. 9. Das Antheil, welches das öſtreichiſche Haus annoch an der Grafſchaft Hennegau hat, wird in 10 *Prevautées* und Caſtellaneyen abgetheilet, deren Zugehör ich aber nicht angeben kann. Er enthält

I. Folgende Städte.

1. Mons, Bergen im Hennegau, lat. *Montes Hannoniae*, die Hauptſtadt des Landes, die zugleich die gröſte und ſchönſte in der Grafſchaft iſt, liegt auf einer Höhe, am Fluß Trouille, und ſoll über 4600 Häuſer enthalten. Sie hat von Alters her den Titel einer Grafſchaft, iſt der Sitz des ſouverainen Raths von Hennegau, des Gouverneur oder Grand-Bailli der Grafſchaft, und einer Vogtey, und hat 6 Pfarr-Kirchen, unter welchen 2 Collegiat-Kirchen ſind, nämlich S. Waudru und S. Germain. Das Kapitel zu S. Waudru, hat keine Aebtiſſin, ſondern den Grafen von Hennegau zum Abt. Man findet hier auch ein ehemaliges Jeſuiter Collegium, und unterſchiedene andere Klöſter. Ehedeſſen war die Stadt eine ſtarke Feſtung.

1572

1572 wurde ſie durch Ludwig von Naſſau überrumpelt, aber in demſelben Jahr von dem Herzog von Alba wieder erobert. 1691 wurde ſie von den Franzoſen belagert und erobert, 1709 von den Bundesgenoſſen, und 1746 abermals von den Franzoſen.

Von hier nach Brüſſel gehet ein Steindamm, der 10 Stunden lang iſt.

In der Nachbarſchaft der Stadt, liegen die Abteyen Eſpinlieu, S. Denis und S. Julien, oder wie es auf den Landcharten heißt, S. Felin.

2. Roeulx oder Roulx, *Rodium*, *Rhedia*, eine kleine Stadt, die vom Kaiſer Karl V den Titel einer Grafſchaft erhalten hat, und eine Pairie iſt. Es iſt hieſelbſt ein Prämonſtratenſer Kloſter.

3. Soignies, *Sogniacum*, eine kleine Stadt, am Fluß Naſte, hat eine Collegiat-Kirche.

4. S. Ghiſlain, *Fanum divi Giſlenii*, eine kleine Stadt am Fluß Hayne, gehöret der hieſigen Abtey.

5. Ath, Aeth, *Athum*, eine kleine, ehemals feſte Stadt, an der Dender, die der Sitz einer Caſtelaney und Frauenabtey iſt. Hier ſind gute Leinewandsmanufakturen. Die Stadt iſt 1667, auch 1697 und 1746 von den Franzoſen erobert worden.

Südoſtwärts von Ath, liegt Cambron, eine Abtey und ein Schloß, an einem kleinen Fluß gleiches Namens.

6. Chiévre, *Cervia*, eine kleine Stadt, die den Titel einer Pairie hat.

7. Leuſe, *Luſa*, eine kleine Stadt und alte Baronie, iſt der Sitz einer Caſtelaney und einer Collegiat-Kirche. Bey derſelben iſt 1691 eine Schlacht zwiſchen den Niederländern und Franzoſen vorgefallen. In dieſer Gegend entſtehet die Dender.

8. Leſſines, *Leſſinae*, ein Städtchen an der Dender, woſelbſt viele Leinewand verfertiget wird.

9. Enghien, *Angia*, *Angianum*, eine kleine Stadt und alte Baronie, von welcher das Haus Bourbon-Condé den fürſtlichen Titel führet, wiewohl ſie an ſich ſelbſt ein Herzogthum iſt, und dem Herzog von Ahrem-

berg und Arſchot gehört, der hier ein Luſthaus hat. Der Park bey demſelben hat K. Ludewig XIV von Frankreich die erſten Gedanken zu den zu Verſailles im groſſen angelegten Gärten, gegeben. Sie iſt der Sitz eines Amts. Es werden hier Tapeten verfertiget.

10. Hal, Halle, franz. Haulx, lat. *Halla*, ein Städchen an der Senne, in deſſen Kirche ein berühmtes Marienbild iſt. Auf dem hieſigen alten Schloß ſtarb 1404 der Herzog von Burgund, Philipp der Kühne. Die ehemalige Feſtungswerke dieſes Orts ſind 1677 geſchleift worden.

11. Braine le Comte, *Breunia Camitis*, eine kleine Stadt und alte Baronie, die der Sitz einer Caſtelaney iſt, und dem Herzog von Aremberg gehöret.

12. Binche, *Binchium*, eine kleine Stadt, die der Sitz einer Vogtey und einer Collegiat-Kirche iſt. Das Schloß, welches hier geweſen, iſt 1554 zugleich mit der Stadt von den Franzoſen angezündet und eingeäſchert worden. Es werden hier gute Meſſer gemacht. Südwärts an der Samber, iſt die Hölzung von Rajon.

13. Fontaine l'Eveſque, Biſſophs Fontain, *Fons Epiſcopi*, ein Städtchen und Baronie.

14. Beaumont, *Bellomontium*, eine kleine Stadt auf einem Hügel, mit dem Titel einer Grafſchaft, iſt eine alte Baronie, und der Sitz einer Vogtey, und einer Frauenabtey.

II. Das Herzogthum Havrē, nicht weit von Mons, welches eine alte Baronie iſt; und die Marquiſate Jſieres oder Ayſeaux an der Dender, und Sars.

III. Folgende Fürſtenthümer.

1. Das Fürſtenthum Ligne. Das Städtchen Ligne, *Ligniacum*, liegt zwiſchen Ath und Leuſe, und iſt eine alte Baronie, die 1544 zu einer Grafſchaft, und 1602 zu einem Fürſtenthum erhoben worden. Das berühmte Haus Ligne, theilet ſich in die Linien Ligne, Aremberg und Arſchot, Chimay und Barbençon.

3. Das

2. Das Fürſtenthum Rebecque, am Fluß Naſte.

3. Braine le Chateau, wurde 1681 unter dem Namen Tour und Taſſis zu einem Fürſtenthum erhoben.

IV. Die Pairies Baudour, Lenz, beym Urſprung des Fluſſes Dender; Rebaix an der Dender, und Silly.

V. Die alten Baronien.

1. Antoing, *Antonia*, ein Flecken mit einem ſehr alten Schloß an der Schelde, woſelbſt ein Domkapitel iſt. In dem Vertrage vom 16ten May 1769, hat Frankreich allen ſeinen vorigen Anſprüchen auf einen Theil des Fleckens Antoing, und auf die zu dieſer Baronie gehörige Pfarre Vezon und das kleine Dotf Brasmenil, entſagt. Nahe dabey liegt das Dorf Fontenoy, bey welchem 1745 die Bundesgenoſſen die Franzoſen zu ihrem Nachtheil angriffen.

2. Belloeil, welche dem fürſtlichen Hauſe Ligne gehöret.

3. Bouſſut, Brifeul, Fontaine, Hamaide, Montignies S. Chriſtophe, Perwez, Ville, Villers ꝛc.

VI. Folgende merkwürdige Oerter.

1. Steenkerke, ein Dorf, bey welchem 1692 eine Schlacht vorfiel, darinn die Franzoſen obſiegten. Es liegt zwiſchen Enghien und Braine le Comte an der Naſte.

2. Pieton, ein Dorf, eine halbe Stunde von Fontaine l'Eveque, in einer Gegend, die von dem Bach Pieton eingeſchloſſen wird, daher ſie in Kriegeszeiten oft zum Lagerplatz gedienet hat.

3. Mariemont, ein Luſthaus an der Haine, der Stadt Binche gegen Nordoſten, bey einer angenehmen Hölzung. Es hat den Namen von Maria, verwitweten Königinn von Ungarn, Schweſter Käiſers Karl V, die es hat 1548 erbauen laſſen.

4. Die Mannsabteyen Bonne-Eſperance, Cambron, St. Denis und Ghiſlenguien; und die Frauenabtey Bellian oder Bellingen.

Die Grafſchaft Namur, oder Namen.

§. 1.

Von dieſer Grafſchaft hat Joh. Surhon eine Charte gezeichnet, die Blaeuw geſtochen. Nachher haben de Witt, Viſſcher, Nolin, und die Homanniſchen Erben 1746 dergleichen geliefert. Jaillot hat die Grafſchaft auf 12 Blättern abgebildet, und von einzelnen Gegenden hat man auch Charten.

§. 2. Sie wird von dem Bisthum Lüttich und Herzogthum Brabant umgeben, berühret auch gegen Abend die Grafſchaft Hennegau. Ihre gröſte Ausdehnung von Abend gegen Morgen beträgt 6½, und von Mitternacht gegen Mittag ungefähr 6 Meilen.

§. 3. Sie iſt ſehr bergicht und waldicht. Den vornehmſten Reichthum des Landes macht das häufige Eiſen aus, welches ſtark verarbeitet, auch zu Stahl bereitet wird. Man hat auch Bley, Kupfer und Gallmey, viel Steinkolen, ſchwarzen und weiſſen Marmor, Schiefer, nebſt anderen brauchbaren Steinen. Die ebenen Gegenden tragen allerley Getraide. An verſchiedenen Orten wird rother Wein gepreſſet, der aber nicht erheblich iſt. Die Maas durchſtrömt einen groſſen Theil der Grafſchaft, und nimmt bey Namur die Sambre auf, welche Flüſſe dem Lande zum groſſen Vortheil gereichen. Die Ländereyen der Grafſchaft, beſte-

beſtehen aus 2069 Pflügen, von welchen 209 der Geiſtlichkeit gehören.

§. 4. Die ganze Grafſchaft, das Stück, welches Frankreich beſitzt, mit gerechnet, enthält 5 Städte, und 158 Dörfer. Die Sprache der Einwohner iſt ſchlecht franzöſiſch, oder ein ſogenanntes Wälſch. Die Stände dieſes Landes, beſtehen aus der Geiſtlichkeit, dem Adel und der Hauptſtadt Namur mit ihrem Gebiet. Die Geiſtlichkeit wird in zwo Klaſſen abgetheilet; zu der erſten gehören der Biſchof zu Namur als Abt zu St. Gerard, die Aebte zu Floréſe, Walfort, Grandpre, Moulins, Bonēſe, Jardinet, Geronſart, und die Pröbſte der Collegiatkirchen Selain und Walcour; zu der zweyten gehören der Biſchof, der Dechant der Cathedralkirche U. L. Fr. zu Namur. In Abweſenheit des Biſchofs, hat der Dechant der Cathedral-Kirche den Vorſitz bey der Geiſtlichkeit. Die Geiſtlichkeit der zweyten Klaſſe, verſammlet ſich nur, wenn Subſidien verlanget werden, und iſt nicht verpflichtet, die Entſchließungen der Geiſtlichkeit der erſten Klaſſe anzunehmen. Die Verſammlungen der Geiſtlichkeit, werden in dem biſchöflichen Pallaſt angeſtellet. Der Adel, der der zweyte Stand der Grafſchaft iſt, ſtellet nicht allein die Edelleute des Landes, ſondern auch das ganze Land vor, die vorhinn genannte Geiſtlichkeit und die Hauptſtadt ausgenommen. Er erwählet alle 6 Jahr 2 Deputirte, die ſich in dem alten landesherrſchaftlichen Pallaſt zu Namur verſammlen. Der dritte Stand beſtehet aus den 25 Zünften der Hauptſtadt, die die ganze Stadt vorſtellen, und

aus dem Magiſtrat, der das Gebiet der Stadt vorſtellet. Er trägt zu den Subſidien, die die Landſtände bewilligen, ordentlicher Weiſe den dritten Theil bey. 1789 hob Kaiſer Joſeph II die Privilegia und Verfaſſung der Provinz, wegen des Ungehorſams derſelben, auf. Ob es dabey bleiben werde, iſt jetzt, da dieſes gedruckt wird, unbekannt.

§. 5. Die jetzige Grafſchaft Namur, machte im zehnten Jahrhundert einen Theil der Grafſchaft **Lomme**, (Pagus Lommenſis, Comitatus Lomacenſis,) und der **Grafſchaft Arnau**, (Pagus Arnuenſis,) aus; jene lag zwiſchen der Maas und Sambre, dieſe erſtreckte ſich von der Sambre an bis jenſeits Gemblours, längſt der Ornau. Der erſte Graf zu Namur, den man gewiſt kennet, iſt Robert, Beringers, Grafen zu Lomme, Sohn, dem ſein Sohn Albrecht folgte, der im Jahr 998 geſtorben ſeyn ſoll. K. Heinrich erklärte 1198 Balduin, Grafen zu Hennegau, der ein Schweſterſohn Heinrichs, Grafen zu Namur, und deſſelben beſtimmter Nachfolger war, für einen Markgrafen des Reichs. Graf Johann III, der keine rechtmäßigen Kinder hatte, verkaufte die Grafſchaft Namur 1421 an Philipp den Guten, Herzog zu Burgund, für 132000 Kronen, und ſtarb 1429.

Frankreich hat von dieſer Grafſchaft im Nimmegiſchen Frieden die Feſtung Charlemont, nebſt unterſchiedenen Dörfern, bekommen.

§. 6. Das Wapen der Grafſchaft, beſtehet in einem ſchwarzen Löwen im goldenen Felde, mit einem

nem über den ganzen Schild gezogenen rechten Querbalken.

§. 7. Der Landesherr ſetzet den Gouverneur der Stadt und Grafſchaft Namur, der zugleich General-Capitain und Souverain-Bailli der Grafſchaft iſt. Die hohen Landescollegia, ſind: 1) der Provinzialrath, der aus einem Präſidenten, 6 Räthen, und unterſchiedenen Bedienten beſtehet. Die Befehle des Hofs ſind ordentlicher weiſe an den Gouverneur, Präſidenten und Glieder des Raths gerichtet, werden von dem Gouverneur erbrochen, von ihm an den Präſidenten, und von dieſem zur Bekanntmachung an das Ober-Amt geſchickt. 2) Das Ober-Amt, (le ſouverain bailliage) welches in Lehnsſachen richtet, die erſte Erkenntniß in Streitigkeiten zwiſchen den Edelleuten und ihren Bedienten hat, und die landesfürſtlichen Befehle bekannt machet.

§. 8. Die Grafſchaft enthält

I. Folgende Städte und Feſtungen.

1. **Namur** oder **Namen**, vor Alters **Namon**, lat. *Namurum*, auch *Namurcum*, die Hauptſtadt der Grafſchaft, liegt in einem Thal zwiſchen 2 Bergen an der Maas, die hieſelbſt die Sambre und das Flüßchen Vederin aufnimmt, und über welche ſowohl, als über die Sambre, eine ſteinerne Brücke gebauet worden: jene führet nach der Vorſtadt Jambe, dieſe nach dem Schloß. Die Stadt ſelbſt liegt zwiſchen der Maas, Sambre und dem Flüßchen Vederin, iſt eine der ſchönſten in den Niederlanden, und ſtark befeſtiget. Das feſte Schloß, an deſſen Fuß die untere Stadt liegt, die Fortreſſe Terra nova, das Fort Oranjeword, und das Fort Coehorn, liegen an der Weſtſeite der Stadt, zwiſchen der Maas und Sambre auf einem Berge, und

an der Nordoſtſeite jenſeits des Flüßchens Vederin, liegen die Baſtionen Balard, S. Fiacre, l'Epinois und S. Antoine, auf einem Berge. Die Stadt iſt der Sitz des Gouverneur und des Provinzialraths dieſer Grafſchaft, und ſeit 1559 auch der Sitz eines Biſchofs, deſſen Pallaſt ſchön, und deſſen Cathedral-Kirche dem heil. Aubin gewidmet iſt. Man zählet noch außerdem 2 Collegiat-Kirchen, 5 Pfarr-Kirchen und ein Seminarium. Unter den 13 Klöſtern, iſt auch ein ehemaliges Jeſuiter Collegium. Es werden hier viel Meſſer, Scheeren, Degen, Flinten, Piſtolen und andere Sachen von Eiſen, auch viele Spitzen verfertiget. Die Stadt wurde 1692 von den Franzoſen, in Gegenwart des Königs Ludwig XIV, erobert, aber 1695 ihnen von Wilhelm III, König von Großbritannien, und von dem Churfürſten zu Bayern, wieder weggenommen, 1701 wurde ſie von den Franzoſen beſetzt; 1704 von den Bundesgenoſſen bombardirt; 1712 vom König Philipp V dem Churfürſten zu Bayern abgetreten: und 1715 den Generalſtaaten, als ein Barriereplatz zur Beſatzung eingeräumet. 1746 bemächtigten ſich ihrer abermals die Franzoſen, und zogen erſt 1749 wieder ab.

2. Charleroi, *Caroloregium*, eine Stadt an der Sambre, die an dem Ort gebauet worden, wo vorher das Dorf Chernoi geſtanden hat. Die Spanier fiengen an, ſie zu befeſtigen, und Vauban machte hernach einen ſehr feſten Platz daraus, welchen Turenne 1667 wegnahm, und Frankreich 1667 im aachenſchen Frieden behielt. Der Prinz von Oranien belagerte ſie 1670, und 1677 vergeblich; 1678 aber wurde ſie den Spaniern zurückgegeben. 1693 wurde ſie von den Franzoſen erobert, 1697 zurück gegeben, 1701 abermals beſetzt, 1713 wieder verlaſſen, aber 1746 von neuem eingenommen, und 1747 ihrer Feſtungswerke beraubt. Sie beſtehet aus der obern und untern Stadt; jene ſtehet auf einem felſigten Berge an der Nordſeite der Sambre, dieſe auf der andern oder lüttichiſchen Seite des Fluſſes.

3. Walcourt, *Vallocuria*, eine kleine Stadt, nahe bey dem Flüßchen Hevre, hat eine Collegiat-Kirche, und gehört der dabey liegenden Abtey Jardinet. 1689 wurden die Franzoſen in hieſiger Gegend von den Niederländern geſchlagen.

4. Bouvigne oder Bovines, *Boviniacum*, ein ſehr altes Städtchen, nicht weit von der Maas, welches ehedeſſen ein feſter Platz war, der 1215 von dem Grafen zu Luxemburg, 1430 aber von dem Biſchof zu Lüttich vergeblich belagert wurde, und zwiſchen welchem und der nahgelegenen lüttichiſchen Stadt Dinant, ehedeſſen eine große Eiferſucht war. 1474 wurde hier ein Friede zwiſchen Ludwig XI und dem Herzog zu Burgund, Karl dem Kühnen, geſchloſſen. 1554 bemächtigten ſich die Franzoſen dieſes Orts; gaben ihn aber 1558, wiewohl ſehr verwüſtet, zurück.

II. Folgende merkwürdige Oerter.

1. Andenne, an der Maas, auf einem Berge, eine gegen das Ende des 7ten Jahrhunderts geſtiftete Abtey, die nachmals in ein weltliches Stift verwandelt worden, deſſen beſtändiger Abt der jedesmalige Graf zu Namur iſt; das Kapitel aber aus 30 adelichen Stiftsfrauen, die unter einer Pröbſtinn und Dechantinn ſtehen, und 10 Domherren beſteht, welche Perſonen insgeſammt von dem Landesherrn ernennet werden. Bey der Abtey lieget ein Dorf.

2. Argenton, eine Bernhardiner Nonnenabtey, an der Gränze von Brabant, nicht weit von Gemblours.

3. Beaufort, eine anſehnliche Herrſchaft an der Maas, deren Schloß, welches ehedeſſen ein ſehr feſter Platz geweſen, 1429 von den Einwohnern der Stadt Hui, und 1554 noch völliger von den Franzoſen zerſtöret iſt.

4. Bieſme, mit dem Zunamen la Colonoiſe, ehedeſſen Beverna, nachmals Bievene, ein großes Dorf zwiſchen der Sambre und Maas, woſelbſt der heil. Severin, vom 7ten Jahrhundert an, verehret worden.

5. Bo-

5. Boneſſe, eine Ciſtercienſer Mannsabtey, am Fluß Mehaigne, nahe bey der Maas, war ehemals ein feſter Platz.

6. Brogne oder S. Gerard, eine Benedictiner Mannsabtey, deren beſtändiger Abt der Biſchof zu Namur iſt.

7. Chateau Thierri, liegt auf einem Berge, nahe bey der Maas, und war ehemals ein feſter Platz.

8. Dave, ein auſehnliches Dorf, Schloß und Grafſchaft an der Maas.

9. Floreſſe, eine Prämonſtratenſer Abtey nahe bey der Sambre, deren Abt eine Inful trägt. Es iſt dem Rang nach das dritte Kloſter des Ordens. Bey derſelben liegt ein geringes Städtchen.

10. Fleurus oder Fleury, ein offenes Städtchen, mit einer Abtey, bey welcher 1622 und 1690 Schlachten vorgefallen ſind.

11. Geronſart, eine Abtey, nicht weit von Namur.

12. Golzinne, war ehedeſſen ein feſtes Schloß, welches die Lütticher 1429 zerſtöret haben.

13. Grandpré, eine Ciſtercienſer Abtey.

14. Haſtieres, eine gegen das Ende des 9ten oder im Anfang des 10ten Jahrhunderts geſtiftete Benedictiner Abtey, die mit der zu Wauſſore vereiniget iſt.

15. Leſſe, eine Prämonſtratenſer Abtey, an der Maas, nahe bey Dinant, die bis 1200 von dem Kloſter Floreſſe abgehangen hat.

16. Freyr, ein Schloß an der Maas, woſelbſt 1675 zwiſchen Frankreich und Spanien ein Commerzientractat geſchloſſen worden. Die dazu gehörige Herrſchaft iſt eine alte Baronie, zu welcher 4 Dörfer gehören.

17. Marlagne oder Marlanje, eine Einſiedeley im Walde gleiches Namens, die den baarfüßigen Karmelitern zu Namur gehöret, und 1619 geſtiftet iſt. Man muß dieſelbe nicht mit der Abtey Marlogne, an der Sambre, eine Stunde von Namur, verwechſeln.

18. Mar=

18. Marche les Dames, eine Frauenabtey, nahe bey der Maas, in einem angenehmen Thal.

19. Mouſtiers, ein adel. Frauenſtift an der Sambre, dem eine weltliche Aebtiſſin vorſteht. Es iſt das älteſte Kloſter dieſes Landes, welches ſchon ſeit dem 13ten Jahrhundert zu einem weltlichen Stift gemacht worden.

20. Namêche, war ehedeſſen ein Priorat, iſt aber zu den Tafelgütern des Biſchofs zu Namur geſchlagen worden.

21. Salzinne, eine Ciſtercienſer Nonnenabtey, die auch die Abtey dů Val ſaint George genennet wird. Sie liegt nahe bey Namur an der Sambre.

22. Sanſon oder Samſon, ein verwüſtetes feſtes Schloß an der Maas.

23. Sart les Moines, ein Priorat.

24. Sclayen, ein 1106 errichtetes Stift, deſſen Pfründen der Abt zu St. Cornelis Münſter, oder Inden, die Probſtey aber der Graf zu Namur, vergiebt.

25. Soleilmont, eine Ciſtercienſer Nonnenabtey.

26. Soliers, eine Frauenabtey.

27. Wauſſore, eine Benedictiner Abtey, an der Maas, mit welcher die Abtey zu Haſtiers vereiniget iſt. Sie hat ſeit langer Zeit eine berühmte Schule.

28. Du Moulin, eine Abtey, gegen Norden von Bouvigne, an einem kleinen Fluß, an welchem verſchiedene Eiſenöfen und Papiermühlen liegen.

29. Die Commenthureyen dů Tombois und Brouard.

III. Die Pairis der Graſchaft Namur ſind folgende Herrſchaften.

1. Die Herrſchaft Poilvache, die an der Maas liegt, und ehedeſſen ein feſtes Schloß und Städtchen geweſen iſt, welches die Gräſinn Maria von Artois 1342 von dem König zu Böheim und Grafen zu Luxemburg wieder an die Grafſchaft Namur kaufte, von welcher dieſe ſchöne Herrſchaft anderthalb Jahrhundert getrennet geweſen war. Sie gehöret dem Landesherrn.

2. Die

2. Die Herrſchaft Scies, die dem Marquis von Spontin gehöret.

3. Die Herrſchaft Audenarde, die zu Flandern, und dem Landesherrn gehöret.

4. Die Herrſchaft Obbais, die der Abtey zu Floreſſe gehöret.

5. Die Herrſchaft Auvelois, an welcher die Abtey Floreſſe, und die Baronen Lew Theil haben.

6. Die Herrſchaft Ham, an der Sambre, die dem freyherrlichen Hauſe Lew gehöret.

7. Die Herrſchaft Faux.

8. Die Herrſchaft Belloelil, in der Grafſchaft Hennegau, die dem fürſtlichen Hauſe Ligne gehöret.

9. Die Herrſchaft Boſſu, die den Prinzen von Chymay gehöret.

10. Die Herrſchaft Zetrud Lumai, die den Prinzen von Rache gehöret.

11. Die Herrſchaft Wanghe, die den Grafen von Tirimont gehöret.

12. Die Herrſchaft Bergilers, die den Freyherren von Cortemback gehöret.

Ende des fünften Theils.

Regi-

Regiſter.

A.

Aach 635. 636
Aar, Fl. 13
Abach 22
Aberdam 128
Abernſee 473
Abertamm 224
Abertham 137
Abſtetten 446
Ach, Fl. 646
Achen, Fl. 596
Achen, See 596
Achenrain 596
Achenthal 583. 586. 596
— Dorf 596
Achleuthen 480
Adelshofen 644
Ader, Fl. 17. 180
Adersbach 179
Adige, Fl. 584
Adlerfluß 180
Adlersberg 559
Adlsberg 557. 559
Adlsberger Kreis 556
Admont 492. 503. 511
Aelſt, Bisthum 729
— Graffch. 730. 732. 735
— Stadt 670. 735
Aelteren 734
Aerſchot 682
Aertrycke 749
Aeth 757
Aetrode 682
Afflenz 514
Affligem, Abt. 671. 677. 690
Afsnede 734
Ag, Fl. 472
Ager, Fl. 470
Aggſbach 462
— Flecken 462
— Markt 462
Aggſpach, Flecken 446. 462
— Fluß 451
— Karth. 376. 446. 451
Aglar 576
Agſtein, Schl. 446

Agums 583
Aichberg 501
Aidusſina 569
Aigeltingen 636
Aigen 480
Aigle 715
Ainöd, Schl. 556
Aire 727
Aiſtersheim 471
Aiterwang 586
Ala 651
Alb, die, Geb. 9. 647.
Alb=Bruck 624
Albeins 655
Alben 559
Albenſee 371
Albrechtitz 206
Alexowitz 289
Alkofen 471
Allemagne 8
Aller, Fl. 17
Allerheiligen Thal 444
— zu, Kl. 245. 254
Alloſt 728
Alſemberg 689
Alſt, Grafſchaft 735
— Stadt 735
Altbach, Fl. 197
Alt=Bitſchow 181
Alt=Blansko 278
Alt=Breiſach 621
Alt=Brünn, Vorſt. 277
Alt=Bunzlau 178
Alt=Döbern 301
Alte Lauban, Fl. 345
Altena 697
Alten=Bieſen, Balley 682
Altenburg, Kl. Oeſt. 376 460. 466
— Steyerm. 508
— Tyrol. 604
Altendorf 262
Altenhofen 525
Alten Lang 558
Altenmarkt, Oeſtreich. 436
— Steyerm. 513
Altenſtadt 257
Altenſtatt, Kl. 614
Altenſteig 462
Alte Stadt, Prag 170
Alt=Gersdorf 345
Althort 288
Altingen 642
Alt=Knin, Schl. 238
Alt=Lichtenſtein, Schl. 438
Altmetz 605
Altorf, Amt um 639
— Flecken 639
— Landvogt. 636
Alt=Pechlarn 446
Alt=Pilſen 214
Alt=Raſen, Schl. 609
Alt=Reiſch 296
Alt=Schloß Burgſtall 447
Alt=Spaur 606
Altſtadt, Flecken 201
Alt=Titſchein 262. 263
Alt=Tyrnau 262
Alt=Valkenburg 705
Alt=Weitrach 462
Altwilmsdorf 22
Altwoſchitz 129
Altzedliſcht 212
Alzer, Fl. 708
Alzet, Fl. 711

Ambe,

Amberes 692
Amblеve, Dorf 722
— Fl. 703. 721
Ambras, Probſtey 597
— Schl. 593. 597
Amel 722
Ampezzo 610
Amras 597
Am Reſchen 584
Amſchelberg 229
Amſtetten 446
Amtitz 346. 355
Amtzell 640
Andain 723
Andaye 723
Andechs 588
Andelfingen 644
Andenne, Abtey 765
Anderlecht 685
An der Telle 583
Andraz 655
Angelſka Hora 219
Anger 500
Angermühle, Schl. 453
Angern 453
Anhoſt 235
Ankenſtein 508
Annaberg, Berg 366
Anras 655
Anſemburg 721
Antholz 583. 655
Antoing 759
Antonsbad 433
Antorf 692
Antwerpen 661. 667. 670. 671. 674. 692
— Abt. 671
Anvers 692
Aquileja, Gebiet 575
— Stadt 576
Araberg 451
Arch 588. 611
Archenne 677
Arco 585. 588. 611
Ardacker 376. 446
Ardenborg 748
Ardenburch 744
Ardenne, Grafſch. 709
Ardenner Wald 707
Arelatiſche Reich 6
Aren 584
Arendonk 698
Argenton, Abtey 678. 765
Ariavitza 506
Arkel 699
Arklebau 286
Arlberg, Bg. 613
Arlon 708. 711. 712
Arlſtein, Kl. 529
Arnau, Grafſchaft 762
— Stadt 181
Arnoldſtein, Kl. 529
Arnsdorf 340
Arnsfels 502
Arquennes 688
Arſa, Fl. 563
Arſchot 682
Artois, Grafſch. 661. 730
Arvel, Abtey 708
Arz, Schl. 651
Aſcha 471
Aſchau 600
Aſchauer Winkel 471
Aſche 690
Asling 550
Aſpang 440

Aſparn 453
Aſpelaere 736
Aſpremont 705
Aſſenede 728. 734. 743.
Aterte, Fl. 708
Ath 757
Atroy 682
Attenrode 682
Attergau 471
Atterſee 371. 471
Attert 712
Atterwaſch 353
Atterwitzſch 353
Atzenberg, das Amt zu und um 640
Au, Oeſtr. ob der Ens 483
— unter der Ens 436
Audenaarden 738
Audenarde, Herrſch. 768
Auersberg 554
Auersbergiſche Burg 469
Auertſchitz 286
Auf dem Graben 550
Auf der Sau 551
Auf der Schütt 550
Auf der Wieſe 425
Auf der Wien, Vorſt. 426
Auffenſtein 525
Augesd, Olmützer Kr. 254
— Prerauer Kr. 268
— Znoymer Kr. 259
Augezdetz, das weiße 235
Augezd 247
Augſt 629
Aulibitz 184
Auliers 712
Aulne 706
Aunhoſt 235
Aupe, Fl. 133. 181
Aursberg 547. 554
Auſche 229
Auſchti 229
Auſpitz 280
Auſſee, Mähr. 255
— Steyerm. 371. 490. 511
Auſſig 136. 228
Auſſow 255
Außowitz 127
Ausſti 228
Auſterlitz 278
Auſterthal 608
Auſti, Marktfl. 187
— Stadt 198
Auſti Seſſerin. 200
Autery 212
Auvelois 768
Auwal 195
Auweghem 738
Auwerghem 689
Averbode, Abtey 682
Avesnes 755
Avio 651
Avis, Fl. 651
Axamer Gegend 583
Axams 597
Axel 733
Aycha 175
— Fl. 609
Aygebrock 679
Aylingen 640
Ayſeaux 758
Ayſt, Fl. 485
Aywaille, Herrſch. 721
— Prior. 712
— Stadt 711
Aywiers, Abtey 688

B.

B.

Baaden 433
Babitz 288
Bachdalow 296
Bacher, Bg. 505
Backenweiler 640
Backowſko 201
Baden 368. 433
Bad, im 512
Badia, la 609
Bähru 261
Baerle 734
Bailloeul 748
Bakofen 177
Bakow 177
Balard, Baſt. 764
Balley an der Etſch und am Gebirge 656
— Oeſtreich 655
Balleyen des deutſchen Ordens 655
Balsſtein 480
Balt, Fl. 510
Baltenthal 510
Balterſem 677
Banal 651
Banau 270
Bank, ter, Kl. 676
— die, Strudel 13
Baranky 263
Barau 206
Barbençon 758
Barter 133
Baruth 301. 332
Basberg 218
Baſerode 742
Baſſevelde 743
Baſſe-Wavre, Abtey 677
Baſtogne 708. 711. 713
Battelau 295
Bauchaute 728
Baudach 355
Baudour 759
Baveghem 735
Baumannshöle 10
Baumgarten, Oeſtr. 454
— Tyrol. 608
Baumgartenberg, Kl. 376. 486.
Bauſſau 255
Bauterſem 677
Bautſch 264
Bauzen 334
Bavay 755
Bauwel 698
Bawarow 206
Baychem 691
Bayeriſches Meer 18
Bayeriſch-Grätz 498
Bayriſch Waidhoven 446
Beaufort 765
Beaulieu, Schl. 685
Beaumont 758
Beaupré, Abtey 737
Bechin 199
Bechiner Kreis 197
Bechynie 199
Bechynſko 197
Beekevoort, Commenth. 682
Beerſele 689
Beets, Schanze 681
Beitelſtein, Feſt. 610
— Gericht 610
Beitzſch 355
Belfort, Schl. 606

Belfort, Thurm 733
Bellay 563
Belle 744. 752
Bellian, Abtey 759
Bellingen, Abtey 759
Bellmannsdorf 342
Belloeil 759. 768
Belvedere 430
Belzheim 634
Benatek 176
Benatky 176
Benau 355
Beneſchau 201
Beneſchow, Marktfl. 195
— Stadt 229
Bennern 642
Benſen 229
Beram 562
Beraun, Fl. 133. 237
— Stadt 136. 237
Berauner Kreis 237
Beraun Mza, Fl. 210
Beraunſko 237
Berchem 697
Berchtolsdorf 415
Berenau 295
Berg, Herrſchaft 645
— Schloß 645
— Schwab. 640
Bergatreuther-Amt 640
Bergen 756
— op Zoom 696
Berghes 691
Berghof 430
Bergilers, Herrſch. 768
Berg-Reichenſtein 130 137. 207
Bergſtadt, Böhm. 129
— Mähr. 260
Bergſtädtl, U. L. Fr. 207
Berg-Stickelberg, Schl. 442
Berlacre 742
Bernadzize 331
Bernarditz 201
Bernau, Schloß 477
Berneck, Kl. 466
Bernhardsthal 454
Bernſtadt, Böhm. 182
— Lauſitz. 331
Bernſtädel 331
Berone 744
Berſchetz 562
Berſchott 695
Berſhezh 562
Berthelsdorf 341
Bertolsdorf 436
Bertry 718
Bertsdorf 331
Berwine, Fl. 703
Berzdorf 345
Beſchowitz 195
Beſenboig 462
Beſenello 651
Beſeno 651
Bethleem, Prior. 676
Betſch 415
Betſchwa, Fl. 265
Bettlern 239
Beuggen, Commenth. 619. 630
Beveren 738
— Freyheit 742
— Herrſch. 741
Beverna 765

Bey-

Beygarten 451
Beyghem 691
Biben 562
Bibrich 714
Bichlern 512
Biedburg 708. 711. 714
Biela, Bunzl. Kreis 176. 177
— Tſchaslauer Kr. 190
Bielach, Fl. 447
Bielchrad 182
Bieltſchitz 207
Bierbeeck 676
Bierſtetten 645
Biervliet 729
Bieſme la Colonoiſe 765
Bievene 765
Bila, Fl. 217
— Marktflecken 176
Bilin 230
Bilina 127
Billich 715
Billnerberg, Bg. 129
Billowitz 270
Binche 754. 758
Bingerloch 13
Birgſtein 230
Birkenberg 239
Birkſtein 230
Birnbaumerwald, Geb. 9. 532. 545
Biſamberg 452. 456
Biſchheim 333
Biſchoflack 549
Biſchofs-Teinitz 211
Biſchofsdorf 500
Biſchover Kreis 179
Biſein 651
Biskupitz, Hradiſcher Kreis 270
— Ollmützer Kr. 255
— Znoymer Kr. 289
Biſſenz 270. 271
Biſſophs Fontain 758
Biſtra, Böhm. 188
— Krain. 560
Biſtritz, Böhm. Kaurzimer Kr. 195
— — Prachin. Kr. 212
— Mähr. Dorf 270
— Herrſchaft 263
Biſtriza 506
Bitina 552
Bitow 294
Bitowantzky 289
Bitſchow 181
Blaesvelt 690
Blandain 748
Blanice, Fl. 207
Blanitz, Fl. 206
Blankenberg 750
Blankenburg 635
Blansko 278
Blatna 207
Blato See 179
Blegni 706
Bleſe, Fl. 720
Bleyberg 516. 527
Bleyburg 525
Bleyofen 551
Bleyſtadt 128. 137. 224
Blovitz 212
Bludenz 617
Blumenau 260
Blumeneck 624
Bluno 328

Bober, Fl. 17. 355
Bobrawa 285
Bochdalitz 278
Bochout 743
Bochori 244
Bochtitz 288
Bockflüß 456
Bodeghem 690
Bodenbach, Fl. 133
Bodenegger Amt 640
Bodenſach 636
Bodenſee 18. 614
Bodenſtadt 263
Bodenſtein 441
Bökſtall 464
Böheim 122. 124. 134
Böheimiſch-Brod 136
Böheimiſche Gebirge 125
— Wald 9. 125
Böheimkirchen 447
Böhmen 124
Böhmiſch Aycha 175
— Badwa 133
— Brod 136. 194
— Kamnitz 229
— Krut 454
— Leypa 229
— Reichenau 203
— Rudoletz 296
— Trybl 188
— Waidhofen 460
— Wieſenthal 128. 218
— Wolleſchna 295
— Zinnwald 129. 233
Boeſingen 745
Böſſow 177
Bötzberg 629
Boganow 188
Bogarde 690
Bogfluß 456
Bogkowitz 274
Boglion 562
Bohdanetz 188
Bohorſelitz 236
Bojerheim 124
Boſheim 124
Boita, Fl. 610
Bolant 705
Bolchrad 182
Boleslawsko 174
Bolun 562
Bolzano 604
Bombaye 706
Bomsdorf 354
Bondorf, Breisgau. 624
— Luxemb. 721
Boneſe 761
Boneſſe, Abtey 766
Bonitz 289
Bonletz 677
Bonn 23
Bonne Eſperance, Abtey 759
Bonnevoye, Abtey 712
Boom 698
Bononiſche Lehne 76
Booß, das Amt zu und um 640
Bor, Bechiner Kr. 201
— Pilsner Kr. 211
Bord, Fl. 256
Borborch 729
Borek 218
Borgo d'Egna 606
— di Vaſulgana 612

Bo-

Boritſch 212
Borlen 508
Bormbach, Kl. 444
Borne 754
Bornheim 728. 732. 743
Bornhem 743
Borniwal 688
Bornmal 721
Bornsdorf 351
Borotin, Böhm. 201
— Mähr. 278
Borotinka 216
Borow 212
Borowa 191
Borowan 201
Borowna 295
Borowſko 191
Borsbecke 698
Boſchegow 201
Boſcher=Amt 640
Boſchowitz 286
Boſkowitz 243
Boſkowſtein 289
Boſpow, Bg. 175
Boſſenitz 278
Boßkowitz 255
Boſſu, Herrſch. 768
Boteſtagno 610
Botſch, Bg. 505
Botzen 584. 587. 604
Bouchain 755
Bouchout 691. 697
Bougaerde 690
Bouggenhout 691
Boulaere 736. 737
Bouloigne 721
Bourburg 749
Bournonville 691
Bourſcheit 721
Bouſſut 759
Boutendael, Kl. 689
Bouvenkerke 749
Bouvigne 765
Bovines 765
Boyanowitz 278
Bozejow 201
Brabant, Herzogth. 661. 668
— Oeſtreich. 668
— Roman. 669
— Wallon. 669
Bradawke, Fl. 209
Bradetz 177
Braine, l'Aleu 687
— le Chateau 759
— le Comte 758
Brandeis ob der Elbe 194
— — Oelitz 182
Brandenburg, Baron. 720
— Schloß 720
Brandhof, Herrſch. 464
Branitz 278
Branky 247
Brasmanil 748
Brasmenil 759
Braunau 184
Brauneggen 608
Braunsberg 265
Braunſeiffen 256
Bredenhouc 748
Breege, Fl. 10
Bregarten 483
Bregenz, Fl. 614
— Grafſchaft 614
— Stadt 615
Bregenzer Claus 616

Bregenzer See 18
Bregenzerthal 615
Bregenzerwald 615
Breisgau 618. 620
Breitenbrugg, Schl. 485
Breitenfurt, Schl. 431
Breitenſee 415
Brem 559
Brenner, Berg 582
Brenta, Fl. 585. 612. 652
Brentonico 651
Breſſanone 653
Breunlingen 619. 622
Breyſach 618. 619. 621
Brifeuil 759
Briege, Fl. 10. 621
Brilan 356
Brinn 276
Briquemont 718
Briſſau 259
Brix 217
Brixen, Bisth. 361. 587. 588. 652
— Commenth. 656
— Stadt 653
Brixleck 596
Brixner Hofgericht 654
Brno 276
Brod 177
Brode, Stadt 354
Brod Niemetſchky 190
Brod Uherſky 271
Brogne, Abt. 766
Brokawa 285
Bronſſen 705
Broſani 230
Broſchan 230
Brouard, Commenth. 767
Brſedslaw 282
Brſeſnitz 240
Brſeſowa 259
Bruck an der Leytha 414. 435
— — Mur 512
— — Teya 245
Brucker Kreis 512
— Viertel 512
Brück 289
Brügge 667. 670. 726 727. 728. 729. 730. 743
Brüghe 743
Brünn 245. 248. 276
Brünner Kreis 276
Brüſſel 667. 670. 671. 673. 675. 683
Brüx 136. 217
Brugg 512
Brumau 270
Bruncefaga 256
Brundolo 585
Bruneck 654
Bruneggen 654
Brunn, am Gebirge 436
— Oeſtreich. 367. 415
Brutz 584
Bruwaer 738
Bruxelles 683
Brzesſy 207
Brzeniowes 184
Brzeznitz, Prachin. Kr. 206
— Saazer Kreis 218
Bſchowka, Fl. 133
Buch 645
Buchau 218
Buchenſtein 655
Buchlau 271

Buchlo-

Buchlowitz 244. 271
Bucholt 691
Buckenholt 691
Budetz 235
Bucko 357
Budiegowitz, Böhm. 198
— Mähr. 292
Budin 235
Budiſchau 278
Budiſchkowitz 289
Budiſchyn 334
Budiſſau 264
Budiſſin 308. 334
— Dom Capitel 314. 315. 329
Budiſſiniſche Kreis 327
Budkau 289
Budkershof 280
Budkowſko 201
Budweis, Böhm. 136. 198
— Mähr. 292
Budynie 235
Büchſendorf 449
Bücken, Commenth. 630
Bürglen, Probſtey 625
Bürglitz 235
Bürgſtein 230
Buckowan 207
Buckowſko 201
Bulgarn, Kl. 468
— Herrſch. 486
Bulka 454
— Fl. 454
Bullange 722
Bullingen 722
Bullion 562
Bunſkins 749
Bunzlau 178
Bunzlauer Kr. 174
Burcht 741
Burg, Krain. 558. 559
— Lauſitz 328
Burgau, Flecken 631. 634
— Markgr. 630. 631
— Markt, Steyerm. 500
Burg-Feiſtritz 507
Burgroſen 602
Burgſtall, Oeſtr. 447
— Tyrol. 603
— Vorſtadt 548
Burgund, Grafſch. 661
— Herzogth. 661
Burgundiſche Kreis 659
— Reich 6
Buria, Wind. 579
Burkau 333
Burken im Breisgau 622
Burkersdorf, Lauſ. 341
— Oeſtreich. 436
Burkheim 619. 622
Buſchleiden 712
Buſchtiehrad 235
Buſkowitz 219
Buſleiden 712
Buß 645
Butgenbach 722
Butſchowitz 279
Buxheim, Karth. 641. 644
— Dorf 642
Buyngen, Fort 681
Buzow 177
Bygaerde 690
Bylin 230
Byrn, Bg. 532
Byſchitz 176
Byſtritz 279

Byſtrzitz 195
Bytiſchka Oſſowa 279

C.

Caaden 136. 217
Cadburze, Fl. 209
Cadober 610
Cadſand 726
Caele, Fl. 732
Calau 358
Caldes 652
Caldif 605. 606
Caldonatſch 652
Caldonatſcher See 585. 652
Caldonatz 585. 652
Caldonazzo 652
Calian 651
Caliano 651
Calkene 743
Calloo, Kirchſpiel 741. 742
— Schanze 741
Calmine 705
Caltern 585. 605
Cambray 755
Cambron, Abtey 754. 757. 759
Camenz 335
Camerlink 748
Campach, Fl. 528
Campei, Geb. 585
Campenhout 686
Campidell 604
Campo di S. Pietro 614
Canale 569
Canich 354
Cantecroy 697
Capel 525
Caporetta 57•
Cappel 640
Carloo 689
Carlsbad 22. 132. 136. 222
Carlsberg 255
Carlshof, Abtey 141
Carlſtädter Vorſtadt 548
Carlſtein 238
Carneid 607
Carniſche Alpen 518. 532
Caſel 351
Caſſelrie van der Oudenburg 734
Caſſel, Fland. 729. 744
— Lauſ. 351
Caſtagnavicza, Kl. 569
Caſtel alto 612
Caſtelan 612
Caſtelara 652
Caſtelbarco 588. 612
Caſtelbark 612
Caſtelbell 601
Caſtelcorn 612
Caſtel Pfund 606
Caſtellberg 620. 623
Caſtelnovo 612
Caſtelrut 607
Caſtua, Herrſch. 563
— Stadt 564
Catharinaberg 128
Catharinenberg 219
Catharinenhof 341
Cavaleſe 651
Cauwnbergh, Probſt. 683
Cell 514
Celles 688
Cerequitz 203. 204
Cerloſin 212

Ceti-

Cetiſche Gebirge 439
Chablowka, Fl. 133
Charlemont, Feſt. 762
Champin 734
Charleroi 764
Chaſſepierre 718
Chateau Thierri 766
Chebbe 225. 226
Cherlitz 279
Chernoi 764
Cheynow 201
Chiemſee, See 18
Chiers, Fl. 708
Chies, Fl. 612
Chièvre 757
Chimay 754
Chiny Prior. 712
Chiny, Stadt 708. 711. 713
Chiſch 219
Chiſſe 219
Chiuſa di Breſſanone 654
Chliwitz 184
Chlomin 195
Chlumetz, Beraun. Kr. 238
— Königingr. Kr. 182
— Prachiner Kr. 207
Chlumz 230
Chlupitz 292
Choltitz 188
Chomotow 217
Chorein 263
Chorin 247
Chotiebor 191
Chotieborz 191
Chotieſchau, Kl. 141. 212
Chotuſitz 191
Chotzemitz 195
Chotzen 188
Chotzſchevie 558
Chraſt 188
Chriſtianſtadt 355
Chropin 263
Chrudim 136. 186
Chrudimer Kr. 186
Chrudimka, Fl. 133. 186
Chrudimſko 186
Chrudimsky, Fl. 189
Chudenitz 212
Chudowein 255
Chulm 224
Chur, Bisth. 658
Chwalkowitz 272
Chwalnau 271
Cidlina, Fl. 133
Cilier Kreis 505
Cilli 490. 506
— Viertel 505
Cirknitz 560
Cirknitzer See 18. 534. 544
Cirkniſku Jeſeru 544
Cirle 598
Cismon 612
Clagenfurt 517. 521
Claire fontaine, Abtey 712
Clairfaux 721
Clam, Oeſtr. ob d. Ens 483
— — unter der Ens 441
Clano 559
Clauß, Schloß 480
Clauſen, Brix. 654
— Tyrol. 584
Clemency 711
Clemskerke 748
Clerfaux 721
Cles, Schl. 651

Clez 651
Clöſterle 219
Cluſe 743
Cobelo 613
Coecamere 738
Coehorn, Fort 763
Cöln 23
Colm 328
Colmen 340
Comagena 366
Comageniſche Gebirge 366. 439
Comines 745
Commenthurey am Lech 656
Commotau 137. 217
Condino 651
Condé 755
Confinen, Wälſche 611
Conradgrün 223
Conroy le Chateau 678
Contik 697
Cored 651
Cormons 569
Corrigido 563
Cortazza 605
Cortina 610
Cortryk 729. 730. 734. 738
Coſel 332
Coſtanz 645
Coſtniz 645
Coukelaere 749
Courtray 728. 738
Covolo 613
Coyghem 740
Cranau 534
Crchowitz 212
Creba 332
Cremſier 263. 271
Creuzen 484
Cromau 289
Cronberg 569
Croſtwitz 331
Cruyckenbourgh 689
Cruysholdem 738
Ctiborz 196
Cugnon 719
Culm 224
Culpa, Fl. 534
Cumtich 676. 677. 697
Cunewalda 332
Cunnersdorf, Görlitz. Kr. 340
— Zittauer Kr. 341
Curtatſch 605
Cydlina, Fl. 183. 189
Czaslauer Kreis 189
Czaslawſko 189
Czaslaw 189
Czeicz 244
Czerekwitz 203
Czeperka, Teich 187
Czeska Ziemie 125
Cziſchowa 209
Cziſtey 237

D.

Dadizele 740
Daelem, Grafſch. 702. 704. 705
— Stadt 706
Dalhem, Grafſch. 666. 705
— Vorſt. 704
Dalleſchitz 290
Damme 744. 749

Damm-

Dammteich, Teich 338
Damvillers 711
Danawiſchl 202
Dannowitz 290
Darenſka Stran 552
Dasburg 711. 721
Daſchitz 188
Datſchitz 295
Dauba 177
Daubitz 340
Daubrawitz 284
Daubrawnik 284
Dauphinenſtraße 647
Dave 766
Dawle 238. 240
Deiſing 211
Demer, Fl. 669. 680
Dender, Fl. 727. 742. 754. 759
Dender monde 727. 732. 733. 742.
Denn 651
Dennebach 626
Dennshorn 708
Dennsburg 708
Denzingen 634
Dervoſchez, Halbinſel 545
Deſchny 201
Desny 132. 197
Deſſelberghe 734
Deſſeldonk 734
Detenitz 182
Deutſch-Altenburg 436
— Branitz 278
— Brausnitz 182
— Brod 136. 190
— Dörffel, Vorſt. 292
Deutſche Flandern 731
— Haus zu Störzing 657
— Herrenviertel 655
— Hof zu Wien 655
— Landsberg 503
— Meer 18
Deutſchen Ofen 605
Deutſche Reich 5. 65
Deutſch-Hauſe 253
— Jaßnig 264
— Konitz 292
Deutſchkopiſt 236
Deutſchland 2
Deutſch-Metz 605
— Roſen 605
— Oſſig 344
— Paulnatz 247
— Pawlowitz 264
— Rudoletz 296
Dewitſch 266
Deynſe 733. 739
Dibiſchau 195
Dickebuſch 744
Dickrich 708. 711. 715
Dieditz 287
Dieghem 685
Diehſa 339
Dielbeeck 690
Diepenſteyn 690
Dieſt 670. 681
Dietitz 279
Dietkirch 715
Dietmanns 461
Dietrichsbach 331
Dietrichſtein 529
Dietſchin 229
Differdange, Abtey 721
Diligem, Abtey 690

Dilliach 610
Dillingen, Abtey 671
Dinant 765
Dinbach 484
Dinerof 721
Dinkhof 628
Dion le Mont 678
Dirnberg, Schl. 512
Diwnitz 271
Dixmuiden 745. 751
Doberlug 351
Doberſperg 462
Dobiaco 609
Doblbad 502
Dobra, Herrſch. 466
Dobralug 351
Dobratſch, Bg. 533
Dobrava 556
Dobrawa, Fl. 189
Dobrawitz 176
Dobrilugk 346. 350
Dobromilitz 255
Dobrotiwa, Kl. 240
Dobrowa, Fl. 133
Dobruska 184
Dobrzany 212
Dobrzan 212
Dobrzem 212
Dobrzitz 238
Dochamp 718
Dochſan 236
Döbern 301
Döbling 415. 442
Doel 742
Dörfel im Gebirge 279
Döſchna, Prerau.Kr. 264
— Znoym. Kreis 290
Dohms 342
Dolenigen 351
Dolhain, Vorſt. 704
Dollänchen 351
Dolloploß 255
Dolni Bauſow 178
Dolzig 355
Domaſchin 195
Domaſſau 261
Domazelitz 264
Domazlitz 211
Domborſchitz 286
Dombſchitz 290
Domſtättl 261
Donau, Fl. 10. 368
Donauſtädte 630. 643
Donauthal 470. 647
Dongelberg 679
Donnerberg, Bg. 125
Donnersbach 512
Doornik 746. 747
Dorenbüren 616
Dorenbürer Aue 616
Dornach, Schl. 485. 486
Dornbach 415
Dornyck 665. 729. 730
Dos di Trent, Bg. 650
Doſtrent 650
Dovie, Fl. 745
Doxan 141. 236
Doxi 176
Draaburg 525
Drachau 201
Drähna 351
Dräſenhofen 452
Drage, Fl. 490. 517
Drahenitz 207
Drahotauſch 269
Dranowitz 255

Dras=

Draskirchen 436
Drau, Fl. 490. 517. 585
Drehna 346. 351
Dreykow 358
Dreſkowitz 286
Drewnow 343
Drey Länder über der Maaß 702
Dreyß 714
Drhowle, Schl. 207
Dröſing 453. 454
Dröſſiedel 464. 467
Droſchau 212
Droſendorf 461
Droſſau 212
Drſchewanowitz 256
Drſchewohoſtitz 264
Drſchinau 271
Drum 230
Dub 175
Dubraucke 358
Duchs 230
Duchtſchow 230
Dudzeele 748
Duchzan 230
Dů Fay 679
Důffel 698
Důkowann 290
Dümmerſee 18
Dürnholz 279
Dürnitz 450. 451
Dürnkrut 454
Dürnowitz 280
Dürre Krain 544
Dürrenaſt 640
Dürrenſtein 462
Dürr=Hennersdorf 332
Duin 558
Dulchnick, Bergſchl. 240
Dunagowitz 283
Dunawitz 283
Durby 708
Durbuy 711. 716.
Durme, Fl. 741
Duron, Geb. 651
Dux, Böhm. 230
— Tyrol. 597
Duysborg 686
Dworze 255
Dyl, Fl. 669. 674. 701
Dyxmuiden 726

E.

Ebelsperg 477
Ebenfurth 436
Ebenthal 454
Ebergäſſing 443
Eberndorf, Kl. 526
Ebersbach 302. 340. 345
Ebersberg 372. 477
Ebersdorf 436. 442
Ebly 712
Ebringen 626
Echternach 714
Eckardsau 454
Eclo 751
Edelaer 738
Edelſtetten 634
Edlitz 437
Edt 472
Eedt 447
Eelewyt 686
Eertvelde 743
Eeſſen 749
Eferting 470
Effas 655

Efferding 470
Egenberg, Schl. 478
Egenburg 460
Eger, Fl. 15. 126. 133. 216
— Stadt 22. 132. 226
Egeriſche Bezirk 225
Eggenberg, Schl. 501
Eggendorf 447
Eggenweiler Amt 640
Egna 606
Ehingen an der Donau 647
— am Neckar 642
Ehrenberg 585. 599
Ehrenburg 608
Ehrensbrunn 454
Ehrhauſen 503
Ehrwald 599
Ehrwalder Schanz 599
Eibenſchitz 290
Eibesthal 454
Eibeswald 503
Eichfeld 510
Eichhorn 284
Eicken 628
Eider, Fl. 5
Eidlitz 219
Eiffel, Fl. 707
Eigen Heilbrunn 201
Eigenſche Kreis 331
Eigniſche Kreis 331
Einödt 512
Einſidl 212
Eirs 601
Eiſack, Fl. 606. 653.
— Viertel 606
Eiſchen, Fl. 721
Eiſenärzt 489. 513
Eiſenberg, Böhm. 219
— Mähr. 256
Eiſenſtat 181
Eiſentraten, auf der Eisgarn, Kl. 376. 527
Eisgrub 280
Eisnern 544. 551
Ekeren 696
Elbbrunnen 227
Elbe, Fl. 15. 133. 227
Elbgrund, Thal 227
Elene 736
Elexnitz 198
Elhenitz 207
Eliſchau 207
Eliſſem 677
Elixem 677
Elmpt 724
Elnbogen 136. 221
Elnbogner Gebiet 216. 221
Els 281
Elſt 738
Elſter, Fl. 333
— die kleine 351
— die ſchwarze 302
— Stadt 333
Elſtra 333
Elz, Fl. 622. 626. 721
Elzbach 623
Elze, Fl. 708. 711
Elzeghem 738
Elzthal 583
Emaus, Abtey 141
Emmerſtorf 462
Ems 22
Endingen 619. 622

Enga-

Engaadein, Thal 657
Engelhartszell Kl. 376. 474
— Markt 471
Engelhaus 219
Engelsberg 219
Engelszell, Kl. 474
Enghien 757
Enn 605. 606
Enneberg 609. 654
Ens, Fl. 11. 365. 369. 490
— Land ob der, 467
— — unter der, 414
— Stadt 476
Ensburg, Schl. 476
Ensdorf, Vorſt. 476
Ensthal 511
Enzerdorf 415. 452
Enzersdorf 437. 453
— im Langenthal 454
Enzesfeld 437
Epieres 746
l' Epinois, Baſt. 764
Eppan 588. 604
Epternach, Abtey 708
— Stadt 708. 711. 714
Erbach 645
Erbreichsdorf am Moos 436
Erbs 686
Erdberg, Mähr. 291
— Oeſtreich. 437
— Vorſtadt 428
Erdloch 10
Eregnée 718
Eresburg 23
Ergetz 629
Erlach, Schl. 475
Erlaf, Fl. 269
Erlaph, Fl. 446
— große 447
— kleine 447
Erlebach 127
Erlitz, Fl. 133
Etſch, Fl. 711. 721
Eſchach, das Amt zu und um 640
Eſchelberg, Schl. 481
Eſcornaix 736
Eſperance 754
Eſpiers 740
Eſpinlieu, Abtey 757
Eſplechin 748
Eſtainbourg 748
Eſtainpuis 748
Eſtalle 716
Etſch, Balley 361. 656
— Fluß 584. 600. 649
— Viertel 602
Etſchland 602
Ettenheim-Münſter 619. 625
Etterbeek 685
Eula 130
Eule 137. 194
Eulenberg 256
Eulo 353
Eupen 705
Evås 655
Everbergh 686
Everboden, Abt. 671. 682
Everghem 733. 734
Eversham, Kl. 752
Ewanzitz 290
Eycke, Fl. 690
Eygem 697
Eylau 194

Eynham, Abtey 736
Eypel 183
Eypolta 432
Eyſack, Fl. 584
Eywanowitz 256

F.

Facuwetz 688
Fäckerſee 517
Faiſtritz, Fl. 486
Falkenau 218
Falkenſtein, Oeſtr. 452. 454
— Tyrol. 596
Famenne, Geg. 707. 713
Famine, Geg. 713
Faogna 605
Farnbach, Kl. 444
Faſſa, Thal 655
Faux, Herrſch. 768
Favorita 424. 427
Feigelſtein, Bg. 227
Feiſtritz, Fl. 499. 525. 550. 560
— Markt 500
— Stadt 506
Feldbach 500
Feldes, Schl. 544
Feldeſſer See 534. 544
Feldkirch, Grafſch. 614
Feldkirchen 527. 528
Feldsberg 453
Feldsburg 452. 453
Fella, Fl. 525. 527
Fellabrunn 454
Fellm 444
Fendter, Bg. 582
Fenn 605
Fenneur 706
Fering 500
Ferlach 526
Ferner 582
Fersnitz 447
Feuchting 552
Feuilli 719
Feyereck 479
Figen 596
Filſtein 268
Finkenſtein, Schl. 526
Finſtermünz 600
Firn 582
Fiſcha, Fl. 433
Fiſchament 437
Fiſchamund 437
Fiſchbach, Amt 640
Fiſtritz, Fl. 254
— Stadt 200
Fiume 534
Flandern, das deutſche 731
— das eigene 732
— das kaiſerliche 731
— das wälſche 731
— Grafſch. 661. 725. 731
— Herrſch. 731
Flaß 604
Flavon 606
Flehau 219
Fleims, Thal 651
Fleß, Fl. 601
Fleurus 766
Fleury 766
Flitſch 569
Flobecq 737
Flöhau 219
Flonne, Abtey 718

Flo=

Floréſe 761
Floreſſe, Abtey 766
Florival, Abtey 676
Focklabruck 470
Förſtgen 332
Folgarria 612
Fondo 606
Fontaine 759
— l' Evesque 758
Fontana 658
Fontenoy 759
Forbes 201
Forchdorf 479
Forchtenſee 517
Forchtenſtein, Schl. 511
Formbach 448
Forſta, Herrſch. 346. 353
— Stadt 353
Frain 290
Franche Comté 664
Frankenau 351
Frankenburg 471
Frankenmarkt 472
Frankenthal, Krain. Stift 547
— Lauſitz. Dorf 333
Frankſtadt 261. 265
Frantzowa Lhotta 271
Frasne 588
Fraßlau 507
Fraſtenz 614
Frating 294
Frauenberg, Bechin. Kr. 202
— Prachiner Kr. 207
— Pilsner Kreis 215
Frauenbrunn 553
Frauenburg 512
Frauenhaus, Schl. 475
Frauenſee, See 552
Frauenſtein, Schl. 551
Frauenthal, Böhm. Kl. 193
— Krain. Kl. 551
— Steyerm. 503
Frauheim, Schl. 495
Freiſach, Commenth. 656
— Kärnth. 523
Freudenthal, Kärnth. 516
— Krain. Karth. 537. 560
Freudenthaler Viert. 262
Freundsberg 596
Freyberg, Mähr. 265
— Steyerm. 501
— Breisgau. 619
Freyburg 618. 619. 620
— Commenth. 626
Freye Land 748
— von Brügge 728
Freyenthurn 555
Freyheit 184
Freyr, Schl. 766
Freyſeck 457
Freyſtadt 483
Freyſtättl 272
Freyſtein, Mähr. 294
— Steyerm. 509
Friaul, Oeſtreich. 565
Fribus 128. 224
Friburg 201
Frick 629
Frickthal 629
Fridau, Oeſtr. 447
— Steyerm. 502. 656
Fridberg 500
Fridingen 643

Fridland 256
Friedberg 501
Friedersdorf, Niederlauſitz 351. 355
— Oberlauſitz, Budiſſin. Kr. 337
— Görlitz. Kr. 339. 344
Friedland, Böhm. 176
— Lauſitz. 346. 356
Friedrichſtein, Schl. 558
Friedrich Heinrich, Schanze 696
Frieſach 516. 523
Friesland 661
Friperg 481
Friſchau 290
Friſtak 272
Fronhofen 444
Frohnsburg 461
Fronleiten 500
Fryberg 201
Fülſtein 268
Fünſtermünz 584
Fürſtenberg, Lauſitz. 352
— Tyrol. 601
Fürſtenbruck 178
Fürſtenfeld, Commenth. 501
— Stadt 499
Fulda, Fl. 17
Fulnek 248. 264
Fulpmer 608
Furnes 726. 751
Furth 447
Fuſſach 616
Fußdorf 295

G.

Gaasbeck 689
Gabel, Bunzl. Kr. 175
— Chrudim. Kr. 188
Gaberk 559. 579
Gablenz 338
Gablitz 444
Gablona 175
Gaden 444
Gäming, Kl. 376
Gänſefeld, das 459
Gärſten, Kl. 479
Gärgezon 657
Gaesbeeck 689
Gäßling 440
Gagaran 455
Gajafzen 656
Gail, Fl. 517. 528
Gaiſſau 616
Gaiz 656
Gallenſtein, Schl. 514
Galliana 562
Galligniana 562
Galneykirchen 484
Galſpach 472
Gaming, Markt 447
— Karth. 447. 449. 451
Gand 732
Gang 137
Ganſingen, Thal 629
Gardſee 585
Gargazan 603
Gars, Herrſch. 462
— Schloß 462
Garſchenthal 452
Gartſee 650
Gaſſen 355
Gaſtorf 231

Gaſtrin, Fl. 528
Gaunerſtorf 455
Gauſſig 333
Gaveren 735
Gaya 245. 270
Gäyl, Fl. 610
Gaywitz 289
Gdaſchau 290
Gebelzig 340
Gebhardtsdorf 337
Gebratzhofen, das Amt um 641
Gebren 351
Geelen 705
Geersbergen 670. 736
Geersberghe 732. 736
Geertsberghe 736
Geete 679
Gefäll 463
Geibsdorf 346
Geigelbacher = Amt 640
Geiſern 480
Geisthal 533
Geldenacken 679
Gelderland, Herzogth. 661. 723
Gemblays 678
Gemblours, Abt. 671. 678
Gemmelays 678
Gemnik, Karth. 451
Gemnitz 291
Gempe 681
Gemünd 461
Genap 687
Genappe 687
Geneſien 604
Genikow 191
Gent, Fland. 667. 670. 726 — 732.
Gent, Burggr. 728. 634
Georgenthal 231
Geräs, Kl. 376. 466
Gerkow 218
Gerlachsheim 342
Germanien 7
Geronſart, Abtey 761. 766
Gersdorf, Budiſſin. Kr. 333
— Zittauer Kr. 302. 341
— Laubaner Kr. 342
Geſſenetz 256
Geſt 678
Geſta Geronpont 678
Geſte, Fl. 679
Geſtel 702
Gete, Fl. 669. 679
Getzendorf, Schl. 437
Geul, Fl. 703
Gewild 628
Gewitſch 256
Geyeraus, Schl. 556
Geyersberg, Böhm. 183
— Kärnth. 523
Geyerswalda 328
Geyrach, Kl. 509
Gfäll 463
Gheel 699
Ghendt 732
Ghete, Fl. 679
Ghiſlenguien, Abtey 759
Ghiſtel 744. 749. 751
Ghyſele 735
Gias, Fl. 677
Gjadhof 502
Gibau 254
Gibawa 254
Giblou 678

Giesmannsdorf 352
Gießen 627
Gihlawa, Fl. 244
— Stadt 294
Gimrawow 188
Gintz 239
Giſtebnitz 201
Gitſchin 181
Giudicaria 651
Glätſcher 582
Glan, Fl. 517. 521
Glanhofen 517
Gleink, Kl. 376. 479
Gleinſtötten 503
Gleyſtorf 500
Glemnitz 182
Gliemick 357
Glocknitz, Probſt. 444
Glognitz, Probſt. 444
Glumik, Kl. 479
Glurns 601
Gmünd 527
Gmunden 469
Gmunder See 371. 469
Gnäſſ 500
Gobin 355
Göding 280
Göglinger Brücke 641
Göhlen 353
Göllersdorf 455
Göppinger Sauerbrunnen 22
Görenſka Stran 543
Görlitz, Stadt 308. 343
Görlitziſche Kreis 337.340
Görlsdorf 351
Görz, Grafſch. 565. 588
— Stadt 568
Göß, Kl. 515
Göttweig, Kl. 376. 447
Göttweih, Kl. 450
Göttwich, Kl. 368
Götzendorf, ob der Ens 482
— unter der Ens 437.447
Goiſern 477
Goiſernburg, Schl. 477
Golach, Bg. 366
Goldberg, Bg. 337
Goldeck, Herrſch. 462
Goldegg, Schl. 447
Goldene Aue 332
Goldenſtein 256
Goldenſteiner Viertel 253
Goldentraum 337
Golfo di Trieſte 577
— — Venetia 18
Golßen 351
Goltſch Jenikow 191
Golzen 351
Golzinne 766
Gonowitz 507. 509.
Goriza 568
Goſau 480
Goſſengrün 224
Goſſenſaß 657
Goteſka 556
Gotſchdorf 329
Gottendeys, Schl. 702
Gottesgab 128. 137. 224
Gotteshausbund 584
Gottſchee 558
Gottwich, Kl. 450
Goyke 690
Grab 129. 231
Grabern 232

Graben, der, Vorſt. 499
Grades 525
Gradhus 525
Gradiſca, Grafſch. 565
— Stadt 565
Grädwein 500
Gräfendorf 447
Gräfenwarth, Schl. 555
Gräßlitz 128
Grätz, Commenth. 655
— Stadt 496. 498
Grätzer Kreis 498
Grafenberg 455
Grafeneck 455
Grafen=Kaſtel 733. 734
Grafenwerd 455
Grafenwörth 455
Gramaſtetten 481
Grammene 740
Grammont 736
Grandpré, Abt. 761. 766.
Graſlitz 224
Graſſonitz 290
Gratzen 201
Grauenſtein 358
Graupen 129. 231
— Fl. 257
Graven=Macheren 714
s' Gravenweſel 698
Greden, Thal 607
Greifenburg 528
Greifenſtein 366. 444. 447
Grein 483
Greinburg, Schl. 484
Greiſſenberg, Schl. 485
Greſſenberg, Bg. 369
Greſta 612
Greſten, Schl. 447
Grevenmachern 708. 711. 714
Greulenſtein 463
Grez 677
Grienau, Schl. 485
Grieſen 353
Grieskirchen 471
Grieß 587. 604
Griffen 525
Grimberge, Brab. 691
— Flandr. 742
Griminge, Bg. 488. 511
Grimmighem 737
Grinzing 415. 432
Grobbendonk 698
Grodk 358
Gröbming 511
Gröden, Thal 586
Gröditz 332
Gröningen 662
Groenendael 686
Groeninghen, Schl. 697
Größig, Bg. 488
Grooten Bygaerden, Kl. 690
Groß=Augezd 228
Groß=Bademeuſel 353
Groß=Beuche 357
Groß=Biteſch 292
Groß=Bucko 358
Groß=Deuplitz 353
Groſſee 264
Groß=Enzersdorf 453
Großen Achen, Fl. 595
Großen=Kamp, Fl. 455
Große Priel, Bg. 369
Groß=Eybau 345
Große friſche Haf 18

Groß-Goriza, Inſel 545
Groß-Grabe 329
Groß-Hennersdorf 341
Groß-Janikau 297
Groß-Jehſer 351
Groß-Karlauza, Hôle 546
Groß-Kôlzig 353
Groß-Kôtz 634
Groß-Luga 358
Groß-Mähren 249
Groß-Mehre 301
Groß-Mehſo 358
Groß-Meſeritſch 295
Groß-Muckro 356
Groß-Nehwiſt 196
Groß-Nimtſchûtz 280
Groß-Olkowitz 289
Groß-Partwitz 328
Groß-Pechlarn 446
Groß-Poſtwitz 335
Groß-Priſen 231
Groß-Radiſch 340
Groß-Rußbach 455
Groß-Schônau 345
Groß-Sieghards 465
Groß-Skalitz 185
Groß-Sonntag, Commenth. 503. 656
Groß-Spor 606
Groß-Tetta 340
Groß-Weickersdorf 458
de Grote Hout 698
Grottau 178
Grub, Schl. 479
Grûnau, Lauſitz. 342
— Oeſtr. Schl. 485
Grûnberg 214
Grûnbergen, Abtey 671
Grûnkrauter Amt 640
Grûnthal 131
Gruhna 339
Grulich 183
Grumes 651
Grund, Thal 712
Gruno 356
Grusbach 291
Grusburg 191
Gſchwend 477
Guardiella 580
Guben 302. 347. 355
Gubenſche Kreis 352
Gûldenkron 204
Gûldenen Krone, zur 141
Gûntherſthal, Kl. 626
Gûnz, Fl. 634
Gûnzberg 634
Gûnzburg 631. 634
Gûnzelſtorf 441
Guettau 484
Gufidaun 607
Guignies 748
Gumpendorf, Vorſt. 427
Gumpoltskirchen 367. 415. 437
Gundendorf, Vorſt. 427
Gundermannsdorf 415
Gundersdorf 437
Gunderſtorf 455
Guntersdorf 455
Guntramsdorf 437
Gurein 277
Gurgler, Bg. 582
Gurk, Fl. 517. 525. 534
— Stadt 525

Gurkfeld 552
Gurnitz, Kl. 526
Gurtweil 624. 625
Gutenberg 625
Guteneck 563
Gutenſtein, Herrſch. Oeſtreich. 437
— — Schwäb. 645
— Markt 525
— Schloß 437
Gutſchdorf 302
Gutta 340
Guttäring 525
Gutwarſes 285
Gyhlow 194

H.

Ha, Fl. 639
Haag, Oeſtreich. ob der Ens 472
— — unter der Ens 447
Haagland 680
Haal 477
Haarleebeeke 739
Haasberg, Herrſch. 560
— Schloß 547
Habay 711. 721
Habr 191
Habrowane 280
Habrſchy 202
Häderſtorf 455
Hähnichen 340
Haesdonk 742
Haff, friſche 18
— große 17. 18
— kleine 18
Hafnerbach 447
Hageland 680
Haillenſtein, Commenth. 508
Haimburg 435
Hainaut 753
Hainburg 435
Haineau, Fl. 753
Hainfeld 501
Hainfelden 447. 451
Hainsbach 231
Hainſpach 231
Hal 758
Halbau, Dorf 340
— Stadt 340
Halen 681
Hall, Oeſtreich. 371. 477
— Tyrol. 584. 587. 594
Halle 758
Hallſtadt 370. 472
Hallſtätterſee 371. 477
Halſtatt 469. 480
Halſtrow 333
Haltſtrow 333
Ham, Herrſch. 768
Hamaide 759
Hamme, Dorf 676
— Probſtey 676
Hammerſtat 191
Hannuye 680
Hanſeſtädte 50
Hanſpach 231
Haußdorf 264
Hanut 680
Hard 616
Hardeck 461. 466
Hardeſſem 736
Hardt 291
Harne 734
Harſeaux 740

Hart 485
Hartberg 500
Hartmanitz 207
Hartmannew 215
Hartwigsdorf 345
Harz, Gebirge 9
Harzee 718
Harzwald 9
Haslach 481
Haſtieres, Abtey 766. 767
Hatigsdorf 340
Hatton 719
Haudion 697
Hauenſtein, Böhm. 128
— Breisg. 620. 624. 629
Haulx 758
Haus, Oeſtreich. 486
— Ooſt 705
— Salzburg 511
Hauſeck, Herrſch. 447
Hauſen am Kaltenmarkt 645
Hausruck-Kreis 467
Hausruck-Wald 467
Hauß 511
Haußbrunn 452
Haußwalda 333
Hautzenbichl, Schl. 512
Havel, Fl. 15
Havré 758
Havreſſe 719
Hayd, Bechiner Kr. 201
— Pilsner Kreis 211
Hayda 231
Hayden 610
Haynburg 435
Hayne, Fl. 753
Haynewalde 341
Hebbe 225
Heembecke, Over- und Neer 691
Heffene 702
Hegau 635
Hehenberg, Schl. 480
Heidenreichſtein 463
Heidenſchaft 569
Heiligen Benigne Kl. 240
Heilige Berg, Böhm. Kl. Berauner Kr. 240
— — Saatzer Kr. 127
— Mähr. 254
— Gertrud, Abtey 671
— Helene, Bg. 516
— Johannes unter dem Felſen, Kl. 240
— Lorenz, Bg. 516
— Ulrich, Bg. 516
— Veit, Bg. 516
Heiligen Kreuz, Böhm. 212
— — Mähr. Kl. 288
— — Steyerm. Quelle 506
— — Tyrol. 599
Heiligen Kreuzthal, Kl. 644
Heiligenſtadt 415. 432
Heilig Kreuz, Kl. 444
— — im Walde. Kl. 376
Heimfels 610
Heinrichsberg 512
Heinrichsgrün 128. 129
Heinrichſtein 463
Heiſt 702
Heitersheim, Prior. 619
Helfenberg, Oeſtreich. 481

Helfen-

Helfenberg, Steyerm. 508
Helfenſtein 266
Helmannsed 484
Helſegem 738
Hengſt 128
Hennegau 661. 753
Hennersdorf, Lauſitz.
Dorf, Budiſſin. Kr. 332
— — Görlitz. Kr. 344
— Marktfl. 341
— Mähr. 247. 264
— in Seiffen 345
Herbemont 719
Herberſtein 501
Herberſtorf 505
Herbolzheim 623
Herent 675
Herentals 698
Herk 681
Herlaer 685
Herman-Mieſtetſch 187
Hermanſtadt 187
Hermsdorf 333
Hernals 415. 421. 437
Herrenals 437
Herrenhuth 341
Herrmannsdorf 342
Herrn-Baumgarten 452. 454
Herſchdorf 345
Hertain 748
Hertenberg 598
Hertiz 247
's Hertogendael, Kl. 675
's Hertogeneyland, Kl. 681
Hertogenrade 704. 706
's Hertoginnendael 689
Herve 667. 705
Herwigsdorf, Budiſſin. Kr. 332
— Görlitz. Kr. 345
Herzelles 688
Herzmannitz, Vorſt. 292
Herzogburg 376
Herzogenburg 447
Herzogenbuſch 670. 674
Herzogenraid 706
Herzogenrode 702
Herzogsbad 433
Heßgang, Fl. 11
— obere, Fl. 480
Het Veer, Schanze 741
Hetzendorf, Schl. 431
Heuberg, Bg. 642. 643
Heule 740
Heurnen 738
Hever 702
Heverle 675
Hevre, Fl. 765
Heyle 749
Heyliſſem, Abt. 671. 677
Heymiſſen 697
Heyne, Baron. 738
— Dorf 738
Hhradiſcht, Schl. 198
Hilleghem 736
Hilzingen 636
Himberg 438
Himmelpforte, Kl. 286
Hinghene 743
Hinterer Zinnwald 233
Hinterrhein 12
Hirſchberg, Bg. 616
— Schl. 176
Hirſchbergiſche Bad 22
Hirſchfeld 345

Hirſtall, Kl. 616
Hiſterreich 561
Hitzing 431. 432
Hlaslyslaw 217
Hlinſko 188
Hlubio 356
Hluboka 207
Hluboky 207
Hoboken 697
Hochenau 455
Hocheneck 507
Hocheneg 506
Hochfilzen 595
Hochhaus, Schl. 479
Hochſchanz 599
Hochwald 264. 265
Hodimont 705
Hodkowitz 178
Hodonin 280
Höchſt, Bregenz. 616
Höckenberg 508
Höflein 415. 432. 438
Hörberg 507
Höritz 202
Hörtenberg] 598
Höſting 291
Hof 455. 457
Hofberg 471
Hoff 255
Hofkirchen 481
Hofmarkt 455. 457
Hofſteig 616
't Hof von Lire 698
Hohemaut 187
Hohenberg, Schl. 643
— Nieder 630. 642
— Ober 630. 642
Hohenbruck 185
Hohen=Bucka 333
Hoheneck, Herrſch. 447
— Schloß 616
Hohenelb 182
Hohen=Ems 614
Hohenfurth 141. 202
Hohenmauth, Böhm. 137. 187
— Steyerm. 503
Hohen=Oſterwitz, Schl. 526
Hohen=Ruperſtorf 455
Hohen=Ruppersdorf 452
Hohenſtadt, Herrſch. 257
Hohenwangen 631. 634
Hohenwart 455
Hohkirch 332
Hohkirche 342
Holan, Bunzlauer Kr. 178
— Leutmeritzer Kr. 231
Holenburg 448
Holeſchau 265
Holetin 189
Holinetz 208
Holitſch 187
Holland, Grafſch. 662
Hollabrunn 455
Hollenbach, Fl. 133
Hollenburg, Schl. 526
Holomautz 253
Holsbecke 681
Holthem 736
Holzkirche 342
Hombeke 692. 702
de Hont, Fl. 725
Hontsbroek 705
Hooghsvorſt 686
Hoogſtraten 697

Horaſchdiowitz 206
Horb 642
Horitz 182
Horize, Fl. 133
Horka 340
Horn 461
Hornau 358
Horne 358
Hornek 505
Hornes 687
Hornuſſen 628
Horſchepnik 202
Horſchowitz 238
Horuſchdiovitz 205
Hory 239
Horzepnik 202
Horzitz 202
Horzitze 182
Horzowitz 238
Horzy 207
Hoſin, Abtey 711. 721
Hoſingen, Abtey 721
Hoſka 231
Hoſſeblaha 265
Hoſtau 213
Hoſteraditz 290
Hoſterlitz 290
Hoſtein, Bg. 263
Hoſtialkau 271
Hoſtin 291
Hoſtinney 181
Hoſtitz 271
Hoſtowitz 238
Hotzeplotz 265
— Fluß 265
Hotzſchevie 558
Hove 697
Houffalize, Prior. 708
Houffalize, Stadt 708. 711. 720
Hovorſt 698
Hous 706
Houthane 748
Houthem 680
Howitſchy 271
Hoye 739
Hoyersdorf 309
Hoyerswerda, Herrſch. 314. 327
— Stadt 328
Hradek, Böhm. Schl. 210
— Mähr. Gut 271
— — Marktfl. 291
Hradetſch Gindrichu 199
Hradetſchſko 179
Hradiſch, Kl. 245. 254
— Stadt 245. 269
Hradiſcht 198
Hradiſcher Kreis 269
Hradiſchtie Hory Tabor 198
Hradiſko 257
Hradisſtie 176
Hradiſte 269
Hrdly 184
Hradſchin 172
Hranitſche 269
Hranitz 244
Hrob, Bechin. Kr. 202
— Leutmeritzer Kr. 231
Hrobka, Bg. 175
Hrochow Teynetſch 188
Hrodk 358
Hrottowitz 292
Hruſcheza, Bg. 532
Hruſchiza, Bg. 545

Hruſſe

Hruſſowany 291
Hrzib 194
Hünerwaſſer 176
Hüttenberg 525
Hulchau 257
Hulein 263
Hulpen 687
Hulſt 733
Humbeck 692
Humpoletſch 191
Hun Brod 271
Hundsheim 438
Hungariſch Brod 271
Huſſenetz 207
Husnitz 207
Huſtopetſchky 265
Huſtopetz 280
Huthberg, Bg. 341
Hutz 273
Huybergen 696
Hyrben 634

J.

Jabbeke 749
Jabeek 705
Jablona 127
Jabloni 188
Jablonitz 230
Järinghof 503
Jambe, Vorſt. 763
Jamma, Krain. 560
— Mähr. 285
Jamnitz 291
Jamoigne 720
Jankendorf 340
Jankow 195
Janowitz 213
— Vhlirſky 195
Janowitſchky 190
Janowitzky 191
Jardinet, Abt. 761. 765
Jaromieritz 291
Jaromierzitz 257
Jaromirz 136. 181
Jaroſlowitz 291
Jaſſe 679
Jatzkau 291
Jauche 679
Jauerburg 544
Jauernick 339
Javornig, Bg. 545
Jayſpitz 291
Idewalle 734
Idansko, See 189
Idrer-See 612
Idria 570
— Fl. 566
Idrianer Boden 570
Jedownitz 284
Jehſer 354
Jeneſien 604
Jeſſenitze 550
Jeſukens Eyk 686
Jeſus Eiche 686
Igel 715
Iggleſdorf 610
Iglau 245. 248. 294
Iglauer Kreis 294
Iglawa, Fl. 281. 294
Ihn, Fl. 472. 584
Iler, Fl. 10. 644
Ill, Fl. 614
Ilmenau, Fl. 15
Ilz 500
Imbach, Kl. 467
Im Bad 512

Im

Im Leim, Thal 611
Impden 690
Imſt 600
Incourt 678
In der Krone, Kl. 563
Ingelmünſter 739
Ingering, an der 510
Ingrowitz 280
Iniching 609
Inn, Fl. 10. 584
Inner-Krain 543. 556
Inner-Oeſtreich 487
Innichen 609
Innthal 584. 591
— Ober 598
— Unter 591
Innychen 585
Inſpruck 587. 590. 592
Inſul 490
Joachimſtein, Stift 300. 342
Joachimsthal 137. 223
Jochmsthal 223
Jörkow 218
Johannesbad 184
Johannesbrunnen 184
Johansthal 264
Johnsdorf 345
Joſephsberg 443
Joſephsſtadt, Vorſt. 425
Joſlowitz 291
Ips, Fl. 369. 445
— Stadt 445
Ipsfeld, das 446
Ipſitz 450
Irdning 511
Irritz 292
Iſabelle, Schanze 741
Iſche, Fl. 687
Iſchel 370. 469. 472
Iſeghem 740
Iſendyck 748
Iſenghien 740
Iſer, Fl. Bayer. 10. 585
— Böheim. 133
— Flandr. 744
Iſera 612
Iſieres 758
Iſmin 562
Iſny 640
Iſol, Fl. 610
Iſonſo, Fl. 569
Iſper, Fl. 365
Iſpern, Fl. 463
— Markt 463
Iſtrien 588
Iſtreich 588
Itterbeck 690
Ittre 688
Itwa 213
Judenburg 489. 509
Judenburger Kreis 509
— Viertel 509
Judenſtadt, Vorſt. 424
Judiciarien 585. 651
Judogne 679
Judoigne 679
Judri, Fl. 566
Jülierberg, Bg. 584
Juliſche Alpen 610
Juliusburg 457
Jung-Bunzlau 136. 175
Jungenwoſchitz 129
Jungfern-Teinitz 237
Jung-Woſchitz 202
Ivano 612

Jvoix 711
Ixel 685

K.

Kadan 217
Kadiboſchitz 129
Kärnerviertel 420
Kärnthen 515
— Ober= 527
— Unter= 521
Katſch 512
Kaff 128
Kagaran 455
KahleBerg,der,Geb.9.366
Kainach, Fl. 502
Kains 603
Kaiſerliche Flandern 731
Kaiſers Augſt 629
Kaiſersberg, Herrſch. 514
Kalau 347. 358
Kalauiſche Kreis 357
Kalawa 358
Kalen 366
Kalenberg, Geb. Oeſt=reich. 366. 367. 415. 432
— Kärnth. 531
Kallenberg 645
Kalſching 202
Kalß 610
Kaltengang, Fl. 441
Kamberg 195
Kamen 199
Kamenitz, Bechin.Kr. 199
— Chrudimer Kr. 188
— Königingr. Kr. 184
— Leutmeritzer Kr. 229
— Mähren 297
Kameyk,Beraun.Kr. 239
Kameyk, Leutmeritz.Kr. 231
Kamienz 335
Kamlach, Fl. 634
Kammer, Herrſch. 455. 471
Kammersberg, St. Pe=ter 511
Kammerſtein,Herrſch. 514
Kamnezk 550
Kamnitz 231
Kamp, Fl. 369. 461
Kank 191
Kanker, Fl. 550
Kannitz, Fl. 133
Kanzach, Fl. 645
Kapelle 692
— op den Boſch 692
Kapfenberg 513
Kaplitz 202
Kapricke 751
Karbitz 231
Kardaſch Rzetſchitz 203
Karlau, Schl. 499
Karlow 171
Karlsbach 448
Karlsberg 182
Karlsſtadt 171
Karlſtadt, Vorſt. 425
Karlſtein, Böhm. 238
— Oeſtreich. 463
Karlſtetten 448
Karſee 640
Karſt, Berg 532. 557
Karwitz 231
Kaſchperſky Hory 207
Kaſegowitz 207
Katowitz 207

Katow

Katow 213
Katſcher 262
Kattau 463
Kattendorf 247. 265
Katzberg, Bg. 517
Katzelsdorf 438
Katzenſtein 508
Katzow 191
Kaumberg 451
Kaunitz, Böhm. 195
— Mähr. 280. 281
Kaurzim 136. 194
Kaurzimer Kreis 193
Kaurzimsko 193
Kaut 213
Kavalowitz 247
Kavanitz 281
Kayll 721
Kdyn 213
Keblitz 228
Kefermarkt 484
Keffermarech 484
Kehlen 711
Kehrbach, Fl. 433
Keiſten 629
Kellersdorf 265
Keltſch 266
Kematen 472
Kemlitz 351
Kemnatha 480
Kemnitz 341
Kentſchitz 292
Kenzingen 618. 619. 622
Kerkenrode 706
Kerſchan 563
Kerſchbach 490
Kerſchön 563
Kerſelaarberg, Bg. 738
Kersko 552
Kettenhof 442
Keyll 721
Khan 224
Khöſtau 564
Khornau 226
Kiemſee 597
Kiernberg 474
Kieſekem 681
Kieſelſtein, Schl. 550
Kieslingswalda 300. 342
Kildrecht 742
Kindiſch 333
Kinnitz 254
Kinzig, Fl. 14
Kirchberg, Grafſchaft 644
— Oeſtr. Kl. 438. 444
— am Walde 463
— am Wechſel 438
Kirchdorf 477
Kirchhayn 351
Kirchhofen 624. 625
Kirchſchlag 438
Kirchſchlager Bad 372. 486
Kirchwiedern 295
Kiſſelowitz 266
Kiſſibl 185
Kiſſendorf 634
Kittlitz 332
Kitzbichl 595
Kitzbühel 584. 595
Kladna 184
Kladno 236
Kladrau, Kl. 141
Kladrau, Königingrätz. Kr. 186
— Pilsner Kr. 213
Klan 559

Klappendorf 656
Klatowy 211
Klattau 211
Klein=Bautzen 332
Klein=Briesen 236
Klein=Bytiſchka 279
Klein=Dörfel, Vorſt. 292
Kleindorf 556
Kleine friſche Haf 18
Kleine Seite 172
Klein=Goriza, Inſel 545
Klein=Jenikau 295
Klein=Karlauza, Höle 546
Klein=Laybach, Fl. 548
Klein=Mariazell 444
Klein=Pechlarn 446
Klein=Pientſchitz 267
Klein=Schönau 345
Klein=Skalitz 183
Kleinſölk, Amt 495
Klein=Spor 606
Klein=Venedig, Inſ. 545
Klenau 213
Klenni 183
Klentſch 213
Klettau 136
Kleynen Bygaerden, Kl. 690
Klingenberg 486
Klitten 340
Klitzſchdorf 342
Klix 332
Klobank 237
Klobanky 270
Klobuk 270
Klokotſka Hora, Bg. 198
Klonin 195
Kloſter=Grab 231
Kloſter Neuburg 367. 415 432
— Abtey 376. 432
Kloſterrade, Abtey 706
Knadlersdorf 291
Kneſſeldaere 734
Knezmoſt 178
Knien 130
Kniepaß 599
Knin 137. 239
Knittelfeld 510
Knocke, Schanze 752
Knoque, Schanze 752
Kobylnik 237
Kochau 281
Kodowa 22
Köding, Fl. 506
Köflach 503
Koekelbergh 685
Königingrätz 136. 180
Königingrätzer Kr. 179
Königinn Kloſter 277
Königsberg, Böhm. 224
— Steyerm. 508
Königsbrück, Herrſch. 301. 314. 329
— Stadt 329
Königseck 202
Königsfeld, Dorf 277
— Karthauſe 245. 277
Königshayn 340
Königsheyn 301
Königshof, Schl. 136. 240
Königsholz 341
Königſperg 605
Königsſaal, Kl. 141. 240
Königſtädl 185

Königſtetten 444. 448
Königswart 213
Königswartha 333
Königswieſen 484
Kofel 613
Kogetin 257
Kogl 471
Kohlfurth 344
Kohlo 354
Kohlſtadt 594
Koker 268
Kokory 268
Kolin 194
Kolinez 208
Kollin 136
Kolowetſch 213
Kolowrat 195
Komarow 213
Komarzitz 202
Komeggen 463
Komorau 272
Konitz 254
Kopidlno 183
Kopiſt 134
Koppe, Bg. 505
Korbeck an der Dyle 676
— an der Loo 676
Koritſchane 272
Kornhaus 236
Korn=Neuburg 452
Korſendonk, Kl. 698
Kortenbergh, Kl. 687
Korytna 244
Koſiak 556
Koſſumberg 188
Koſtainaveza 553
Koſtel, Krain. 534
— Mähr. 282
Koſteletz am Adlerfluß 183
— an der Elbe 194
— am Kreuzel 195
— Mähr. Gut 272
— — Stadt 260
— an dem ſchwarzen Walde 195
Koſteletz, Böhm. 183
Koſtl 555
Koſtnitzer See 18
Kotitz 332
Kotſcha 213
Kottis 463
Kottmarkdorf 332
Kowalowitz 266
Koyatka 281
Kozlan 236
Kozowa hora 239
Kradrup 230
Kråſa 178
Krag Brenenſky 276
— Gihlawſky 294
— Holomautzky 252
— Hradiſky 269
— Prerowky 262
— Znogemſky 288
Krain, Herzogth. 529
— Stadt 550
Krainburg 550
Krainska des hela 530
Krakau 548
Krakhovo 548
Krakowetz 257
Krakowitz 236
Kralitz 257
Kralowe=Hradetſch 180
Kralowitz 236
Kralowky Schlaſter 277

Kranichsfeld 508
Kranzach 596
Kraſa 178
Kraſchau 236
Kraßlitz 224
Kraſna hora 239
Kraßno 267
Krattau 178
Kratzau 178
Krauppen 231
Kreibitſch 231
Kreibitz 231
Kreisbach 451
Kreis ob dem Manharts-berg 459
— unter dem Manharts-berg 451
— ob dem Wiener-Walde 444
— unter dem Wiener-Walde 415
Kreiſe des H. R. Reichs 66
Krembs, Fl. 459
— Stadt 459
Krems, Fl. 459
— Marktflecken 231
— Stadt 368. 459
Kremseck, Schl. 479
Kremſier 263
Kremsmünſter, Kl. 376. 478
— Markt 477
Kremsthal 479
Krenau 258
Kreutzenſtein 455
Kreutzhof 277
Kreuzberg 191
Kreuzſchanz 696
Kreywitz 231
Kriechbaum, Sch. 485
Kriegern 219
Krinec 176
Kringa 562
Krink 562
Kriſcha 340
Kritzendorf 432
Krolupy 219
Kromerziz 263
Kronenburg 721
Kronmetz 605
Kropin 263
Kroppen 333
Kroſtau 332
Krottenhofen 503
Krſatin 281
Krſeſetitz 190
Krſiſanau 281
Krſiſanky 283
Krſitſchankau 281
Krugau 356
Krumau, Böhm. 200
— Mähr. 289
— Oeſtreich. 463
Krumbach, Schwäbiſch-Oeſtr. 634
— Unter-Oeſtreich. 438
Krumlow, Böhm. 200
— Mähr. 289
Krumpiſch 257
Krumſpreeiſche Kreis 356
Krupka 231
Kruſtan 178
Krzimenlad 235
Krutzenburg 191
Krzin 185
Krzyſaudow 191

Kü-

Küdberg 513
Kühnewald 266
Künowitz 273
Künſtadt, Herrſch 277. 281
Küpper 342
Kürnberg 620. 623
Kuenring 463
Küthau 292
Kuffſtein 595
Kukus 132. 183
Kulow 331
Kumpale 547
Kumſack 202
Kunitz 292
Kunna 342
Kunsberg 329
Kunſtwart 213
Kupferberg 128. 220
Kutna Hora 190
Kuttenberg 129. 136. 137. 190
Kuttenplan 213
Kutterſela 128
Kwaſitz 273
Kwietnitz, Bg. 276
Kwietnicze, Bg. 287
Kygow 270
Kyrnberg, Herrſch. 469
Kyll, Fl. 708
Kysſberk 183

L.

Laa 452
Laab 452
Laach am Jauerling 463
Laas 547. 558
Laaß 602. 657
Labbe, Fl. 133
Labe, Fl. 15
Lach 549
Lachſenberg, Schl. 431
Lachſendorf 432
Ladis 584. 600
Lähn, Fl. 13
Länd, Vorſt. 499
Längenfeld 464
Lännå 657
Läuben 463
Lafnitz, Fl. 500
Lafraun, Bg. 652
Lagaris 611
Lagerthal 611. 650
Lago di Caldonazzo 585. 652
— di Garda 585. 650
Laha 452
Lahn, Fl. 13
Laimburg 605
Lainſitz, Fl. 461
Laken 685
Lamain 748
Lambach, Markt 472
— Kloſter 376. 473
Lana 603
Land ob der Ens 369. 467
— unter der Ens 414
— das freye 748
Landeck, Glaz. 22
— Tyrol. 600
Landen 680
Landeskrone, Bg. 344
Landfurth 642
Landhort 642
Landrecy 755
Landsberg, Herrſch. 634
— Steyerm. 503

Landshut 281
Landskron, Böhm. 186
— Kärnth. 529
— Schwäb. 642
Landslnit 281
Laudſtein 202
Landſtraß 537. 553
Landſtraße bey Wien 427
Landstroſt 553
Langenau 344
Langendorf 248. 257. 262
Langenlois 463
Langen Sohland 341
Langenſtein 636
Langfeld 464
Lankowitz 505
Lanne 688
— Fl. 688
Laris 605
Laßberg 484
Latein 292
Lathem 734
La Tour, Schl. 687
Latſch 602
Laubach 548
Latzfaß 654
Lauban 345
— Prior. 314. 316
Laubanſche Kreis 342
Lauben 463
Lauchert, Fl. 647
Laudeck 600
Laufenburg, Herrſch. 620. 629
— Stadt 620. 626
Lauffen, Oeſtreich. 472
— Steyerm. 507
Lauka 290
Laukowitz 293
Laun 136. 217
Launitz, Fl. 484
Launy 217
Laurach 478
Laurana 562
Laurenſart 677
Lauſitz, Markgr. 298. 299
— Nieder= 311. 346
— Ober= 311. 314
Lauterbach 128. 137. 224
Lautſchitz 286
Lautſchka, Gut 247. 263
— Thal 216
— Studena 257
Lauzian 258
Lava 452
Lavant, Bisthum 524
— Fl. 517
— Schl. 524
Lavantthal 516. 524
Lavarone, Bg. 652
Lavemünd 525
Lawalda 332
Laxemburg, Schl. 431
Laybach, Commenth. 656
— Fl. 534. 548. 549. 559
— Stadt 521. 548
Laybacher Kr. 543
Lebedau 272
Lebenberg 603
Lech, Fl. 10. 585. 655
Lechſchanz 599
Lechthal 600
Lede 736
Ledenitz 202
Lederthal 586. 650

Ledetſch 191
Lednitſche 280
Leeſdael 686
Leeuwen 680
Leeuwerghem 736
Leeuw S. Leonhard 670. 680
— — Pierre 670
— S. Peter 690
— S. Legrad 490
Leiben 463
Leibnitz 503
Leimgrube, Vorſt. 426
Leipnick 266
Leitha, Fl. 369
Leithaberg, Bg. 436
Leitmeritz 228
Leitſchach 503
Leliendal, Kl. 701
Lembach, Oeſtreich. 481
— Steyerm. 509
Lemberg, Steyerm. 507
— Tyrol. 610
Lengmoos auf dem Ritten, Commenth. 607. 657
Lengnau 630
Lengſee 526
Lengſtein 657
Leno, Fl. 611
Lenz 759
Leoben 489. 513
Leobersdorf 437
Leonfelden 481
Leonrad 505
Leopoldsberg, Bg. 366. 443
Leopoldſchlag 484
Leopoldsdorf 438
Leopoldshayn 344
Leopoldſtadt, Vorſt. 424
Lerchenfeld, alte 425
— neue 428
Lerchenitz 195
Lerine, Kl. 678
Lermoos 600
Leſchen 258
Leſchwitz 341
Lesdain 748
Leſkow 213
Leſſe, Abtey 766
— Fl. 708
Leſſines 737. 757
Leſſonitz 292
Lettowitz 248. 281. 282
Leuba 339
Leuben 513
Leupeghem 738
Leuſe 757
Leuten 356
Leutersdorf, Lauſ. 341
— Mähr. 247
Leuthel 346. 356
Leutkircher Heide 637. 640. 641
Leutmeritz 136. 228
Leutmeritzer Kr. 227
Leutomiſchl 186
Leuttersdorf 266
Leuven 674
Leuze 754
Levico 651
Levig 651
Lewin 231
Leye, Fl. 727. 732
Leyferer Wein 604
Leytacher Wein 604

Leytha, Fl. 435
Lhota 182
Libau, Bunzl. Kr. 178
— Königingr. Kr. 185
Libek 551
Libenow 178
Libenz 220
Liberchies 687
Libije 336
Libochowan 231. 233
Libochowitz 232
Libova 264
Liburnien 556. 562
Lichtenau, Lauſitz. 342
— Oeſtr. ob der Ens 482
— — unter der Ens 464
Lichtenberg 344
Lichtenhaag, Schl. 481
Lichtenſtadt 128. 225
Lichtenſtein, Böhm. 213
— Oeſtreich. 415
— Steyerm. 512
Lichtenwald 507
Lichtenwart 452
Lichtenwerth 434
Lichtervelde 751
Liderkerke 736
Liebau 264
Liebe 336
Liebenſtein 482
Lieberoſe 346. 356
Lieſkenshoek 696
Lienz 585. 610
Lienzer Klauſe 610
Lier 699
Liere 698
Lierre 699
Lieſing 415
Lieskau 351
Lieve, Fl. 727. 732
Ligiſt 503
Ligne 758
Liguriſche Lehne 76
Liheſchitz 127
Liiſen 654
Lilienfeld, Kl. 376. 447. 451
Lilienthal, Kl. 701
Lille 756
Lillo 666. 696
Limale 678
Limburg, Herzogth. 661. 702
— Stadt 704
Linar, Schl. 357
Linda 342
Lindar 562
Lindenau 333
Linderoda 355
Lindt, Schl. 511
Linsmeau 680
Linſter 721
Lintgen 711
Linz, Commenth. 656
— Oeſtreich. 468
Lipizza 580
Lipnitz 192
Lipnitza 503
Lipow 271
Lippe, Fl. 13
Lippey 229
Lippian 293
Lipten 358
Lipthal 272
Liſcha 336
Liſchau 202
Liſer, Fl. 516. 517

Lismale 678
Liſonzo, Fl. 565. 566. 569
Liſſa, Böhm. 177
— Lauſitz. 344.
Liſſeweghe 748
Lißka 351
Lißna 282
Litey 554
Lithay 554
Litja 554
Litmeritz 292
Litomierzitz 228
Litomierziſchko 227
Litomyſl 186
Litopetſch 266
Litorale 572
Litſchau 461
Littau 258
Littenſchütz 272
Littowle 258
Lobbeta, Fl. 336
Lobenſtein, Schl. 481
Lobesbach, Fl. 134
Lobieſchütz 267
Lobije 336
Lobkowitz 195
Loch in der Donau 11
Lochowitz 239
Lodron 612
Löbau 302. 336
Löbauiſche Berg 301
Löbauiſch Waſſer, Fl. 332. 336.
Löbel, Bg. 531
Loenbecke 686
Loenhout 697
Lösch 282
Löſchna 266
Loeven 669. 671. 672. 674
Logatez 559
Lohn, Fl. 13
Lohſa 333
Loibel, Bg. 531
Loibersdorf 437
Loibl, Bg. 516. 531
Loitſch 559
Lokeren 741
Loket 221
Loketſko 221
Lomas 651
Lombaerdhyde 750. 751
Lombardiſche Lehne 76
Lomme, Fl. 718
— Grafſch. 762
Lomnitz, Bechin. Kr. 202
— Königinngr. Kr. 183
— Mähr. 282
Londerzele 691
Loo 726. 752
— Chriſti 734
Loppem 749
Loppio, Schl. 612
Lorch, Fl. 478
— Markt 478
Lorich 478
Loſch 558
Loſchin 244
Loſchon 190
Loſchitz 258
Loſenſtein 477
Loſtize 258
Loſtorf 448
Lothringen, Herzogth. 662. 664
Lothringiſche Reich 6
Lounjowitz 195

Loven=

Lovendeghem 727
Louvain 674
Lowoſitz 232
Lſchtin 213
Lſchton 213
Ltſchin 202
Luba, Fl. 302
Luban 345
Lubbe, Fl. 355
Lubel, Bg. 531
Lubenz 220
Lubeſt, Fl. 355
Lubio 356
Lublana 548
Lubnow 357
Lubus, Fl. 302
Luckau, 302. 347. 351
Luckauiſche Kr. 350
Lucke 351
Lucze 188
Luczko 217
Luditz 218
Ludweiß 464
Ludwigsdorf 344
Lübben 302. 347. 356
Lübbenau, Herrſch. 346
— Stadt 357
Lübbenſche Kreis 356
Lübenitz 258
Lübeck 551
Lüdertſchau 258
Lüenz 610
Lüenzenſer Klauſe 610
Lueg, Schl. 552. 558. 560
— Zoll 582
Luentenberg 490
Lütkerdorf 345
Lützelburg, Herzogth. 706
Lützelburg, Stadt 711
Lugau 351
Luka 289
Lukau 290
Lukawetz, Bechiner Kr. 202
— Tſchaslauer Kr. 192
Lukkau 272
Lukow 237
Luntenburg 282
Luſche 188
Luſchetz 185
Luſchnitz, Fl. 197
Luſchwitz, Fl. 133
Luſko 216
Lutopez 248
Luttenberg 503
Luxemburg, Herzogth. 661. 706. 711
— Stadt 667. 708. 711
Luythagen 697
Luzelinburhut, Schl. 709
Luzice 299
Lys, Fl. 727
Lyſpitz 288
Lyſſitz 288

M.

Maas, Fl. 703. 707. 708. 723. 760
Maasland, das obere 702
Machau 465
Machland 482
Machland-Kreis 482
Machowitz 208
Maeghdendael, Abtey 677
Mähren, Markgr. 241
Mähren, Stadt 274

Mährenberg 504. 508
Mähriſch-Budweis 292
Mähriſche Gebirge 242
Mähriſch-Krumau 289
Mähriſch-Neuſtadt 245. 258
Mähriſch-Oſtrau 265
Mähriſch-Tribau 258
Maele 749
Männerſtorf 438
Märktel 451
Märktl 500
Märtel 657
März, Fl. 490
Mäſſenberg 514
Mäuſelwitz 339
Mahrburg 501
Mahrburger Kreis 501
Majenburg 603
Majerau 616
Mais 691
Maiſtatt 583
Mala Goriza Inſel 545
Malavas 556
Malberg 456
Malburget 528
Maldegem 690
Maldeghem 749. 751
Maldere 691
Male, Fland. 749
— Trient. 652
Maleſchau 192
Maleve 678
Malhotitz 248. 266
Malin 192
Malines 701
Mallenowitz 272
Mals 601
Malſch, Fl. 133
Malſchwitz 332
Malſer Heide 586. 600
Mandel, Fl. 739
Mandere, Fl. 739
Manetin 213
Manhartsberg 414
— Kreis ob dem 459
— unter dem 451
Mannsberg 509
Mannſee 371. 472
Manſee, Kl. 474
— Markt 472
Maravia, Fl. 242
Marbach 464. 479
March, Fl. 242. 244. 369
Marchburg 501
Marche 707. 708. 713
Marchek 453
Marche les Dames, Abtey 767
Marchfeld 451. 456
Marchiennes 726
Marcourt 718
Mareck 453
Mareith 657
Mare di Carnero 563
Margarethendorf, Schl. 427
Marglissa 336
Marhavania 249. 274
Mariäberg, Kl. 587. 601.
Mariä Hitzing 431. 432
— Zell, Kl. Oeſtreich. 376. 444
— — Steyerm. 514
Mariahülf, Vorſt. 426
— im Schöff, Vorſt. 426

Ma-

Maria Saal, Probſt. 526
Maria = Schul 283
Maria Täfferl 464
Mariekerke 743
Mariemont 759
Marienbourg 755
Marien = Brunn 285
Marien = Saal, Kl. 277. 479
Marienſtern, Kl. 314. 315. 330
Marienthal, Krain. Kl. 551
— Lauſitz. Kl. 314. 315. 339
— Luxemb. Prior. 721
Marienthron, Karth. 451
Marientroſt am Berg 482
Mark = Burg = Bernheim 23
Markersdorf, Lauſitz. 341. 342
— Oeſtreich. 452
Markliſſa 336
Markowitz 259
Markſteyn 706
Marlagne, Einſiedley 766
Marlanje, Einſiedley 766
Marlin, Fl. 175
Marlogne, Abtey 766
Marquaretz 295
Marſchau 295
Marſchowitz, Böhm. 239
— Mähr. 282
Marſette, Fl. 713
Marſtetten 645
Martel 583
Martellange 712
Martinsberg 464. 598
Martinswald, Felſ. 598
Marville 711
Marzamin 561
Maſchau 220
Maſchtow 225
Maſſenhoven 698
Maſtricht 662
Mathauſen 484
Matrey 607
Matſch 601
Matſcherthal 601
Matſchowitz 208
Matzdorf 266
Matzen 455
Maubeuge 755
Mauchnitz 282
Mauer, die 439
Mauerkalksburg 415
Maulde 747. 748
Maurbach 376. 444. 457
Maurſtetten 645
Maut 239. 240
Mauten 528
Mautern, Oeſtr. 446. 457
— Steyerm. 513
Mauth 503
Mauthauſen 479. 484
Maxau 507
Maydelberg, Commenth. 266
Mayers, Herrſch. 466
Mayn, Fl. 13. 14
— der rothe, Fl. 14
— der weiße, Fl. 14
Mayntz 23
Mayres 296
Mayß 602

Meche=

Mechelen, Herrl. 661. 700
— Stadt 670. 701. 729. 731
Mechdelwieſe 227
Medach 636
Mederitz 279
Medlenko 282
Medling 438. 439
Meenen 730. 740
Meer, Bayerſches 18
— deutſches 18
— Herrſchaft 706
Meerbeck 690
Meerhont 682
Meetkerke 748
Mehaigne, Fl. 766
Mehrerau, Abtey 616
Meidling 432
Meiſſau 453
Mekine, Kl. 550
Melain 679
Melaune 339
Melin 679
Melino, Fl. 133
Melk 448
Melle 735
Melling, Commenth. 504
Melnik 137. 175
Melsbroek 686
Melten 604
Memmingen, Amt um 641
Menes 286
Mengen 643
Menin 740
Menitz 286
Meran 587. 602
Merchten 690
Meretinza, Comenth. 656
Meretinzen, Commenthurey 504
Merkenſtein 441
Merklin 214
Merode 699
Merowitz 208
Merſch 721
Merxem 698
Merzdorf 332
Merzhauſen 621. 626
Meſeritſch 265. 266. 267
Meſeritſchko, Iglauer Kr. 295
— Znoymer Kr. 292
Meſſene 745
Meſſines 745
Metau, Fl. 181
Metga, Fl. 133
Methull 560
Metlika, Commenth. 554
Metnitz, Fl. 523
Metſchin 214
Mettau, Thal 628. 629
Mettnig 507
Metzaritz 202
Metzen 455
Metzin 214
Meulebeeke 739
Meys 691
Meyſſemburg 721
Meyto 240
Mezo Lombardo 605
— Tedeſco 605
Mezzo Lombardo 650
Michaelsberg, der 339
Michelbuch 449
Michelsberg 214
Michelſtetten, Kl. 551

Micho=

Michowitz 196
Middelborgh 749
Middelburg in Vlaandern 749
Mieders 608
Mielnik 175
Mies, Fl. 237
— Stadt 211
Mieſchitz 196
Mieſſ 136
Mieß, Fl. 209
Mieſtetſch Wognu 192
Mietſchin 214
Milbacher Klauſe 608
Mileſſow 125
Miletin 183
Milewſko 202
Milin 239
Milkel 332
Millacker 481. 482
Millacker Bad 372
Millotitz 272
Millowitz 220
Millwald 609
Milſtädterſee 517. 528
Milſtät 528
Miltſchin 203
Miltſchowes 181
Mincheudorf, Kl. 550
Mincio, Fl. 585
Mirau 258. 259
Miroſlaw 291
Mirotice 480
Mirotitz 208
Mirouart 711. 722
Mirowitz 208
Mirſchin 296
Miſlibortſchitz 292
Miſlitz 291
Mißbach 452
Miſtek 265
Miſtelbach 456
Miſtko 265
Miſtritz-Wognow 286
Mitrow 190
Mittel-Krain 543
Mitterburg, Grafſch. 561
— Stadt 562
Mittlerrhein, Fl. 12
Mittler-Rötzbach 452
Mittrau 282
Miza, Fl. 209
Mlada Boleslaw 175
Mladkow 185
Mladotitz 272
Mniſchek 239
Mochow 196
Mödling 367. 415. 439
Möhlin 629
Möhlinbach 629
Mölk, Abtey 375. 376
— Stadt 448
Möll, Fl. 517. 528
Mölten 604
Mörawska Trebowa 258
Moerbeck 733
Moerkerke 748
Mörsdorf 444
Moerſeke 743
Moerſtorf 711. 715
Mörz, Fl. 512
Mörzthal 512
Mörzzuſchlag 513
Möſſel 558
Möſſenbach, Schl. 479
Möſtienitz 272

Möstnik 508
Möttling, Commenth. 554. 556
— Stadt 554
Mosalkone 566
Mohelnitz 259
Mohelno 293
Mokrofauſt 185
Mokronog 554
Molda, Fl. 169
Moldau, Fl. 15. 133
Moledin, Fl. 528
Molenbeek 685
Moll 699
Mollenburg, Schl. 466
Molven 586. 606
Mons 667. 754. 756
Monſee, Kl. 376. 474
— Markt 472
— See 472
Montaigû, Gſſch. 711. 718
— Stadt 682
Montani 602
Monterie, Fort 683
Monteſanto, Bg. 569
Montfort, Grafſch. 614
— Schl. 614
Montignies S. Chriſto-phe 759
Montmedy 711
Montpreiß 507
Mont S. Jean, Com-menth. 712
— S. Wibert 677
Montſerrat, Abtey Böhm. 141
— — Oeſtreich. 376. 425
Monzen 705
Mooß 657
Moroschitz 187
Morau, Fl. 244
Morava, Fl. 244. 369
Morawetz, Mähr. 282
Morawez, Böhm. 202
Morenberg 651
Mori 651
Morienſart 688
Morſchitz 259
Mortagne 727. 746
Mortſeel 697
Mosburg, Schl. 526
Moſchenize 564
Möſchtienitz 267
Moſel, Fl. 13. 707. 708
Moſka 338
Moßkirchen 504
Moſt 217
Möſtau, Schl. 225
du Moulin, Abtey 767
Moulins, Abtey 761
Mourbecke 737
Mouſeron 740
Mouſtieres, Kl. 767
Mrakotin 296
Mrleſchau 232
Mſchen 236
Mſcheno 178
Mſſeno 236
Mückenberg 128
Müglitz 254. 259
Mühl, Fl. obere und untere 480
— große und kleine 480
Mühlberg 457
Mühldorf 464
Mühlgrub, Schl. 479

Mühlhauſen, Abtey 141
— Böhm. 202
— Schwab. 636
Mühl-Kreis 480
Mühlſtädt 528
Münchendorf, Kl. 550. 551
Münchengrätz 176. 177
Münchroth, das Amt um 641
Münkendorf, Kl. 550
Münſter, Luxenb. Abt. 708. 712
— Tyrol. 596
Münſterthal 601
Münzbach 484
Mürz, Fl. 513
Mürzzuſchlag 513
Mürzthal 514
Müſinen 614
Mütten 291
Mulda, Fl. 133
Mulde, Fl. 15
Muldauer Kreis 237
Mulknitz 354
Mullem 738
Munderkingen 643
Muntſchifay 236
Muuzifay 236
Mur, Fl. 490. 498
— Vorſtadt 498
Murau 510
Mureck 500
Murek, ober 504
Murſtetten 449
Muſchau 283
Muſines 702
Muſka 300. 301. 338
Muſkau 314. 338
Muttersdorf 214
Muttietow 214
Muyſen 702
Muzakow 338
Myß, Fl. 525
Mza, Fl. 209

N.

Nachod 183
Nago 611
Nalſchow 208
Nameche 767
Namen, Grafſchaft 760
— Stadt 763
Namieſt, Brünner Kr. 283
— Iglauer Kreis 296
— Olmützer Kr. 259
— Znoymer Kreis 292
Namon 763
Namur, Grafſch. 661. 760. 762
— Stadt 667. 761. 763
Nanas, Bg. 532
Napagedla 272
Napaydl 272
Narche 711
Narrn, Fl. 484
Naſſareit 584
Naſſawrk 188
Naſſenſuß 554
Naſſonge 722
Naſte, Fl. 757
ter Nath 689
Nathſchendorf 203
Natſcheradetſch 196
Nauderſperg 600
Navor, Schl. 227
Nazaret, Abtey 699

Na-

Nazareth 699. 734
Neau 705
Nebelgau 614
Nebelloch 10
Nebelſchütz 331
Nechanitz 183
Nechin 748
Nechwitzt 196
Neckar, Fl. 13
Nedwieditz 284
Neereename 738
Neer-Heembecke 691
Neer-Heyliſſem 677
Neerwinde 680
Neer-Yſche 676
Negirzk 214
Nehoſſovitz 127
Nehwizd 196
Neinitz 506
Neiſſe, Fl. 17. 302
Nellenburg, Landgr. 630. 635
— Landgericht 636
— Schloß 635
Nemetzka Hauſowa 253
Nemochowitz 273
Nennowitz 283
Nepomuck 214
Neprachow 205
Neſchwitz 333
Neſſelthal 558
Nethe, Fl. 698
Nethene 676
Netolitz 206
Netſchetin 214
Networitz 239
Netzdienitz 273
Neu-Atterſee 471
Neubau, Vorſt. 426
Neubach, Fl. 197
Neuberg, Kl. 492. 515
Neu-Bitſchof 136. 181
Neu-Blansko 278
Neu-Breyſach 621
Neuburg, Breisgau. 618
— Oeſtr. Grafſch. 475
— Schl. 475
Neu-Byſtrſitz 200
Neu-Cilli 509
Neudeck 128. 220
Neudorf, Oeſtreich. 415. 421. 439
Neue Bruch 479
Neue Mark 550
Neuenburg, im Breisg. 619. 622
— Luxemburg. 711
— am Rhein 614
Neuenzauche 356
Neuerburg 722
Neuern 214
Neue Welt 173
Neufchateau 718. 719
Neufchatel 708. 718
Neufelden 481
Neufels 475
Neugedeyn 214
Neuhaus, Böhm. 199
— Oeſtr. ob der Ens 481
— — unter der Ens 433
— Schwab. 642
— Steyerm. 512
— Tyrol. 603. 604
Neuhof 192
Neuhofen, ob der Ens 478
— unter der Ens 449

Neuhübel 248
Neuhübl 267
Neukirch 329. 333
Neukirchen 472
Neukloſter 508
Neukoſt 560
Neu-Königinn-Grätz 180
Neukretſcham 300
Neu-Lichtenſtein, Schl. 438
Neumark 214
Neumarktl 551
Neumarkt, Oeſtreich. 473. 484
— Steyerm. 511
— Tyrol. 606
Neumetz 650
Neundorf 722
Neukirch 329. 333
Neunkirchen 439
Neu-Paka 185
Neu-Pilſen 210
Neupölla 464
Neu-Rausnitz 278
Neu-Reichenau 203
Neureiſch, Kl. 296
Neureuſch, Kl. 245
Neuſchloß 273
Neu-Schloß Burgſtall 447
Neu-Schönborn 457
Neuſchulz 516
Neu-Serowitz 293
Neuſtadt, Böhm. Bunzlauer Kr. 178
— — Königingr. Kr. 181
— Oeſtreich. 433
— — Commenth. 655
Neuſtadt, Oeſtr. Kl. 376
— Prag. 171
Neuſtädtel, Krain. 553
— Mähr. 283
— Oeſtreich. 464
Neuſtädter Heide 435
Neuſtädtl, Pilsn. Kr. 214
— Leutmeritz. Kr. 232
Neuſtädtler Kreis 552
Neuſtift, Böhm. 203
— Krain. 555
— Mähr. 293
— Oeſtreich. 415
— Steyerm. 507
— Tyrol. Gericht 607
— — Kl. 587. 608
— Wien, Vorſt. 426
Neuſtupow 203
Neu-Titſchein 267
Neu-Weſſely 282. 286
Neu-Wiesltiz 277
Neu-Zell, Kl. 346. 352
Nevele 734
Neweklow 239
Neydau 328
Neygetin 214
Nezdenicz 244
Niboſchowitz 208
Nickelsberg 232
Nieche 342
Nieda 341
Nieder-Biela 344
Nieder-Hennersdorf 340
Niederhofen 636
Nieder-Hohenberg 630
Nieder-Hollabrunn 455
Nieder-Lana 603
Nieder-Land, das 363

Nieder-Lauſitz 346
Nieder-Linde 342
Nieder-Oderwitz 341
Nieder-Oeſtreich 363. 414
Nieder-Raſen 609
Niederrhein 13
Nieder-Roßbach 456
Nieder-Seiffersdorf 339
Nieder-Selters 22
Nieder-Sülz 452
Nieder-Vintel 655
Nieder-Walſee 449
Nieder-Wieſa 337
Niemberg 175
Niemitzſch 355
Nienz, Fl. 654
Niers, Fl. 723
Niesky 340
Nieumünſter 748
Nieuweghe 736
Nieuwendam, Fort 752
Nieuwkerke 752
Nieuwpoort 745. 751
Niewerburg 722
Niklasberg 129. 232
Niklowitz 292
Nikolsburg 283
Nikulowitz 293
Nimbſchütz 257
Nims, Fl. 708
Nimtſchitz 257
Ninive 737
Ninove 728. 737
Niſſin 311
Niveile 675. 688
Niwenburch 433
Niwnitz 273
Nizelle, Kl. 687
Nochten 338
Nodrio 600
Noirmont 678
Nokeren 738
Nomi 611
Nonnenbuſch 745
Nonnenwald 331
Nonsberg 584. 606. 651
Noort-Meerbecke 687
Norderwick 699
Nordſee 18
Nordſtetten 642
Noricum 588
Nos, Fl. 605. 651
Noßdorf 353
Noſtitz 332
Novagne, Dorf 706
— Schanze 706
Novomeſto 553
Nowa Wes 285
Nowe Meſtor 283
Nowydwory 192
Nowy Gitſchin 267
Nusdorf 415. 432. 440
Nuslau 286
Nuth 705
Nyenburg 136
Nymburg 175

O.

Ob-Aelb 452
Obbais 768
Obecznitz 130
Obedach 511
Obenberg 485
Obenhauſen 642
Ober-Aſpang 440
Ober-Berſkowitz 236
Ober-Biela 344

Ober=Bobrawa 285
Ober=Brokawa 285
Oberburg 508
Ober=Cerequitz 203
Ober=Cilli 506
Ober=Ennnersdorf 330
Ober=Draaburg 528
Ober=Fellabrunn 456
Ober=Fenn 605
Ober=Fribus 224
Ober=Gäſling 440
Ober=Georgenthal 231
Ober=Göſſing 440
Ober=Gurk 534
Oberhaus, Schl. 511
Ober=Hayd 201
Ober=Hohenberg 630
Ober=Hollabrunn 452. 455
Ober=Innthal 598
Ober=Jörgenthal 231
Ober=Kärnthen 527
Ober=Kapfenberg, Schl. 513
Ober=Kaunitz 292
Ober=Kirchberg 644
Ober=Klobank 277
Ober=Krain 543
Ober=Kritzendorf 432
Ober=Küdberg, Schl. 513
Ober=Kunnersdorf 330
Ober=Kunreit 226
Ober=Lana 603
Ober=Lauſitz 311. 314
Ober=Laybach 534. 559
Ober=Leidensdorf 232
Ober=Leitendorf 232
Ober=Leutesdorf 232
Ober=Lhoſta 275
Ober=Lienz 610
Ober=Mahrburg 501
Ober=Mayß 602
Ober=Mötnik 508. 551
Ober=Murek 504
Obernälb 452
Obernau 642
Oberndorf, Hohenb. 643
— Kärnth. Kl. 526
— Steyerm. 512
Ober=Neuern 214
Ober=Neukirchen 481
Ober=Nimtſchitz 296
Ober=Oderwitz 341
Ober=Oeſtreich 581
Ober=Pannonien 494
Ober=Pawlowitz 267
Ober=Perſchkowitz 236
Ober=Pieſting 441
Ober=Plan 203
Ober=Poig 559
Ober=Radkersburg 504
Ober=Raena, Schl. 467
Ober=Raſen 609
Oberrhein 13
Obere Rheinviertel 626
Oberried 624. 625
Ober=Rötzbach 452
Ober=Roßbach 456
Ober=Schoſſenried 226
Oberſeedorf 546
Ober=Seiffersdorf 339
Ober=Sifring 415
Ober=Sivering 442
Oberſte Heßgang 480
Oberſtein, Schl. 550

Ober=Steyermark 509
Ober=Sülz 452
Ober=Sulz 458
Ober=Thurheim 635
Ober=Töbling 442
Ober=Traaburg 528
Ober=Tſcherekwe 203
Ober=Ullersdorf, Niederlauſitz. 355
— Oberlauſitz. 341
Ober=Walſee 482
Ober=Waltersdorf 444
Ober=Wels 510
Ober=Wieſa 337
Ober=Wipthal 607
Ober=Wölbing 449
Ober=Wölz 510
Ober=Yſche 687
Ober=Zeyring 512
Ob=Murau 510
Obrowitz, Abtey 245. 277
Ochaint 718
d'Ochamps 718
Ochen 722
Oder, Fl. 17. 244
Oderin 351
Odilienbergh, Kl. 724
Odtakrin 440
Oeffingen, Herrſch. 645
Oepen 705
Oeſtreich 363
— Balley 655
— Inner= 487
— Nieder= 363. 414
— ob und unter der Ens 363
— ob der Ens 467
— unter der Ens 414
Oeſtreich, Ober= 467. 581
— Schwäbiſch= 618. 630
— Unter= 414
— Vorder= 618
Oeſtreichiſche Breisg. 618
— Kreis 359
Oezthal 599
Offenhauſen 473
Offen=Zell 625
Ogeroſe 358
Ohrſe, Fl. 225
Ohrze, Fl. 216. 225
Olkowitz 289
Olleſchitz 281
Ollſperg 619. 630
Olmütz 245. 253
Olmützer Kreis 252
Olne 706
Ombras, Schl. 597
Onſe lieve Vro ten Witten Tack 737
Oomberghe 736
Oordegem 670
Oorsbeck 705
Ooſt 705
Ooſtacker 734
Ooſt=Cadier 706
Ooſt=Eckloo 743
Ooſtende 750
Ooſtkerke 748
Ooſtmael 698
Op=Brüſſel 685
Op=Dormael 680
Opdorp, Brabant. 691
— Flandr. 743
Ophem 686
Op=Heyliſſem 677
Op=Hombeke 692. 702

Op-Linthere 677
Opotſchna 183
Oppach 332
Oppatan 296
Oppatowitz, Böhm. Kl. 187
— Mähr. Gut 259
Oppendorp 691
Opplonitz 509
Op-Puers 691
Opſal, Fl. 686
Oranjeword, Fort 763
Orchimont 711. 715
Orgeo 719
Orival, Kl. 689
Orize, Fl. 133. 225
Orlitz, Fl. 180
Orkſchiſchko 296
Ornau, Fl. 762
Orp le grand 680
Orp le petit 680
Orſcheſchau 273
Ort 456. 470
Ortenburg, Kärnth. 529
— Lauſitz. Schl. 334. 335
Ortgraben, Vorſt. 500
Orval, Abtey 714
Oſchmaritz 292
Oſchwitz 178
Oſek, Kl. 234
Oslawan 283
Oslowan 277
Oſſeg, Kl. 129. 141. 234
Oſſiach, Kl. 529
Oſſiacher See 517
Oſſinitz 558
Oßlawan 283
Oßling 333
Oſtberg 748
Oſtende 750
Oſterberg 534
Oſtrau, Mähr. Herrſch. 273
— — Stadt 273
— — Vorſt. 254
Oſtrawitza, Fl. 265
Oſtritz 339
Oſtrolower-Augezd 198
Oſtrow, Kl. 240
— Stadt 222
Oſtſee 18
Ottakring 415. 432. 440
Ottaslawitz 259
Ottau, Fl. 205
Ottawa, Fl. 205
Ottenheim 481
Ottenſchlag 464
Ottensheim 468. 475
Ottenſtein 464
Ottock 545
Ottokrin 440
Oudenaarden 738
Oudenaerde 728. 734
Oudenberch 744
Oudenbourg 750
Oudenborg 748
Ouren, Fl. 708. 720
— Herrſch. 722
— Stadt 722
Ourt, Fl. 703. 708
Ouwerghem 689
Over-Boulaere 736
Over Heembecke 691
Over-Yſche 687
Overyſſel 662

Oydok 734
Oywin, Bg. 345
— Dorf 345

P.

Pabenitz 192
Pabneykirchen 484
Pacher, Bg. 491. 505
Paerel, Schanze 741
Päſigl 657
Paillenſtein 508
Palitz 226
Pamele, Burg 738
Pannecken 485
Pantoffel 527
Panzen 229
Parc, Abt. 671. 676
Parc des Dames 681
Pardubitz 187
Paris en Ardenne 713
Park, Dorf 686
-- Kl. 676
Partſchendorf 267
Parz, Schl. 471
Pas 562
Paſail 500
Paſkau 267
Paſſau 584
Paſſauer Wald 467
Paßberg 562
Paſſer, Fl. 602
Paſſeyr 603. 657
Patſchlawitz 259
Patzenauer Thal 600
Patzew 203
Paulowitz 248
Pausram 283
Pausdrany 283
Pautzen 229
Pawlikow 192
Pawlowitz 267
Pechern 338
Pechlarn, Markt 446
— Stadt 446
Pecq 746
Peerle, Schanze 741
Pegga 500
Pei 584
Peitlſtein, Feſt. 610
Peldrzimow 199
Pellenberch 676
Pelrzimow 199
Peltenberg, Kl. 289
Pennenbeck 685
Penſen 229
Penzig 344
Penzing 440
Pereira 696
Perg, Markt 484
— Schloß 482
Pergen, Herrſch. 652
Peringer 225
Perk 686
Pern 236
Perneck, Kl. 376. 466
Pernegg 514
Perninger 225
Pernſtein, Mähr. 284
— Oeſtreich. Schloß 479
Perſen 584. 604
Perſenburg 462
Persling, Fl. 447
Perſte, Fl. 351
Perweys 678
Perwez 678. 759
Peſchiera 585
Petau 502

Peteghem 738
Petersburg, Schl. 220
Petersdorf 436
Petershauſen, Feſt. 646
Petershayn 340
Peterswald 232
Petrau 274
Petreuſe, Fl. 711
Petronel 440
Petrow 244
Petrowetz 295
Petrowitz, Königinngr. Kr. 185
— Rakownitzer Kr. 236
Petſchau 128. 224
Petſchkau 192
Pettau 502
Petzka 183
Petzwar 192
Peutſch 289
Peyrbach 473
Pfaffendorf 340
Pfaffenhofen 644
Pfaffenthal 712
Pfaffſtädten 444
Pfaffſtäten 415
Pfalz in Coſtanz 646
Pfalzſtädte 78
Pfanaberg 501
Pfannenberg, Schl. 615
Pfeffersberg 654
Pferricher Amt 640
Pflaum 606
Pförten 301. 346. 353. 354
Pfunds 600
Philippeville 755
Piauza, Sumpf 547
Picharſchowitz 293
Piementel, Fort 696
Pientſchitzky 267
Piern, Berg 479
— Fl. 480
Pieton, Dorf 759
— Fl. 759
Pieve di Primer 612
Pihrenſtein, Schl. 482
Pilgram, Böhm. 136. 199
Pillerſee, Mark 595
— See 595
Pillichsdorf 456
Pilling 476
Pilnikau 185
Pilſen 136. 210
Pilſenetz 214
Pilſner Kreis 209
Pingga, Vorſt. 500
Pink, Fl. 500
Pirawart 456
Pirhawart 432
Pirkfeld 501
Pirs 640
Piſek 205
Piſino 562
Pisling 293
Piſſek 136
Pitſchem 562
Pitten 441
Pithem 739
Pitzenburg, Commenth. 701
Pixendorf 449

Plan 212
Planiany 196
Planina 559
Planitz 214
Plaß, Kl. 141. 236
Plaſſendaal, Fort 750
Platten 128. 137. 225
Platz, Bechin. Kr. 203
— Saazer Kr. 220
Platzern 656
Pleiswadl 232
Peiswedel 232
Pleß, Böhm. 136. 181
— Schwäb. 642
Pletarje 556
Pletriarch 556
Pletz 569
Pleyburg 525
Pleyſtadt 224
Plima, Fl. 602
Pludenz, Grafſch. 617
— Stadt 617
Plumenau 259. 260
Plumlow 260
Pluyſegem 697
Plzenetz 210. 214
Plzenſko 209
Plzn' 210
Plzna 210
Pockflies 456
Podberjach, Schl. 559
Podbrdſko 237
Podeſtarie von Reif 650
Prdbreſchie 555
Podeſtarie von Trient 650
Podhorſan 220
Podhrady, Chrudim. Kr. 188
Podhrady, Königinngr. Kr. 185
Podiebrad 183
Podiebrader Kreis 237
Podiwin 282
Podoly, Böhm. 192
— Mähr. 248. 267
Podpezhio 547
Podroſch 339
Podſtata 263
Podſkalſky Wein 227
Podziatek 297
Pöchlarn 446
Pöckſtall 464
Pöllander, Vorſtadt 548
Pölland, Fl. 549
Pölau, Kl. 493. 501
— Markt 501
Pöltenberg, Kl. 245. 289
— Marktflecken 289
Pöſenbeug 462
Pötzleinſtorf 415
Poeyel 698
Pohla 333
Pohorſchelitz 273
Pohorſeles 173
Pohorlitz 286
Poig, Bg. 557
— Fl. 557
Poilvache 767
Poisdorf 452
Pokoyowitz 296
Pokrat 226
Polder van Wilmerdonk en Orderen 696
Poleſchowitz 274
Polhaim, Schloß 469
Politſchka 137. 187

Politz, Königinngr. Kr. 185
— Leutmeritzer Kr. 232
Pollehrad 285
Polna 190
Polſena 333
Polsnitza 333
Polſterau 504. 656
Poltar, Sumpf 547
Polupin 296
Pomeiſl 220
Pontafel 527
le Pont d'Oye 716
Ponteba 527
Poperingen 745. 752
Popowitz 180
Poppelin 296
Porziſcht, das verbrannte 215
Poſſoritz 284
Poſtelberg 220
Poſtkowitz 262
Poſtoina 559
Poſtoloprty 220
Poſtwitz 335
Potendorf, Schl. 485
Potſchaken 200
Potſchatek 200
Potſchatky 200
Pottendorf 441
Pottenſtein, Böhm. 183
— Oeſtreich. 441
Ponçques 739
Pouderle 698
Pourle 698
Powna 236
Poyk 537
Poyſtorf 456
Prachatitz 206
Prachenſko 205
Prachiner Kreis 205
Prachno, Schl. 205
Präßberg 508
Prag 136. 169
Prakſchitz 273
Pralitz 281
Prandeck, Schl. 485
Prandorf 485
Prank, Schl. 512
Pranzol, Schl. 654
Prat 584
Prater bey Wien 428
Pratz 712
Prawlau 281
Prax 583
Preding 505
Preluka, Haf. 564
Prem 559
Prerau 267
Prerauer Kreis 262
— Viertel 262
Preſchen 353
Preſls, Schl. 607
Preßnitz 128. 137
Presnitz 218
Prewald 560
Prezina, Fl. 552
Priedal 203
Priel, Bg. 369
Prieſen 358
Prietitz 333
Primiero 612
Primör 584. 612
Primolan 613
Prinn, Fl. 643

Prin=

Prinzenhof in Brügge 733. 743
Priſen 220
Priſſen 220
Prödlitz 260
Pronowitſch 551
Proßetſch 188
Proſtiegow 260
Proſtmeritz 290
Proſtnitz 260
Protiwin 208
Prſcheſtawelk 268
Prſcheſcholup 273
Prſchilep 273
Prſerow 267
Prſibislaw 190
Prtiſchitz 239
Prüſſen 220
Pruim, Fl. 708
Prumberg 509
Prumershofen 213
Prunecken 654
Pruſſinowitz 268
Prutzendorf 461
Przebanißlitz 208
Przedlitz 228
Przelautſch 187
Przeſchtitz 214
Przibor, Böhm. 175
— Mähr. 265
Przibram, Marktſl. 192
— Stadt 130. 137. 238
Przidal 203
Przinda 215
Przymisl 190
Ptyn 260
Puchaim 470. 471
Pucham 473
Puchs 512
Puecham 470
Puechberg, Schl. 475
Puelendorf 452
Pürglis 235
Püſenberg 456
Püſterthal 655
Pulgaren, Herrſch. 468
486
Puklitz 296
Pulitz 293
Pulka 454
— Fluß 454
Pulkau 452
Pulſnitz, Fl. Böhm. 133
— — Laußn. 302
— Stadt 333
Pulſt, Commenth. 527
Pupping, Kl. 474
Purnitz 296
Purſchwitz 335
Puſchwitz 219
Puſteria, la 608
Puſterthal 583. 608
Puſtomerz 287
Puſtumirtſch 287
Putten 699
Putzleinſtorf 481
Pyrmont 23
Pyrn, Bg. 479. 532
— Fluß 480
Pyſcheli 196

Q.

Qualkowitz 293
Quarebbe 686
Quaſſitz 273
Quattri Vicariati 650

Queis,

Q..is, Fl. 302
Queiskreis 327. 336
Quesnoy 755
Quiſcha 569
Quiſka 569

R.

Raab, Fl. 500
Rabensberg, Herrſch. 454
Rabensburg 456
Rabenſeiffen 261
Rabensgrün 223
Rabenſtein, Böhm. 218
— Mähr. 260
— Oeſtreich. 449
Rabi 584
Raby 208
Rachamps 721
Rachs 452
Radauſinan 232
Radauſſow 232
Radbuze, Fl. 209
Radelbrunn 456
Radezche 554
Radhorſt, Bg. 265
Radibor 332
Radiſch 340
Radkersburg, Herrſch. 504
— Stadt 490. 499
Radmer 489
Radmansdorf 550
Radmanſtorf 534
Radmeritz 342
Radnitz 215
Radomiſchl 208
Radonitz, Bunzlauer Kr. 178
Radonitz, Saazer Kr. 220
Radoſta 296
Radovelza 550
Radſchitz 284
Radyn 215
Radzownitſchko 234
Räggendorf 456
Ragez 452
Rajon 758
Rain 506
Raketze 333
Rakonitz 136. 234
Rakonitzer Kreis 234
Rakownitz 234
Rakownitzer Kreis 234
Rakuz 452
Rallbitz 331
Ramaye, Abtey 679
Ramelies 679
Ramillies 679
Rammenau 333
Ramſau, die 447
Ramsdonk 692
Rana, Kl. 467
Ranchenkaitz 529
Randek, Oeſtreich. 449
Randena, Thal 585
Rankweil 614
Ranna, Kl. 467
Ranzern 293
Rapoldenſtein 464
Rapotenſtein 464
Raps 464
Raſchitz 232
Raſen 609
Raſſeghem 736
Raſtenberg 464
Raſtenfeld 464

Rattage 196
Ratenberg 584. 595
Ratibor, Böhm. 203
— Mähr. 275
Ratiborſchitz 293
Ratkowitz 292
Ratolſzell 646
Ratotitz 293
Ratſchach 534. 554
Ratſchitz, Brünner Kr. 284
— Iglauer Kreis 296
Rattay 196
Rattenberg 595
Raubanin 260
Rauchowan 290
Raudnik 233
Raudnitz 235
Raupow 215
Raultſer Taurn 517
Rauſcha 344
Rauſſenbrück 289
Ravensburg, Landvogtey 636. 640
Raveſchot 733
Raygern 245. 284
Raytz 284
Rebaix 759
Rebecque 759
Rechberg, Commenth. 527
— Schloß 464
Recht 722
Reddern 358
Redwitz 226
Regboſch 736
Regis 452
Regnitz, Fl. 14
Reibersdorf 339
Reich, das 7
— das arelatiſche 6
— — burgundiſche 6
— — deutſche 5
— — heilige 8
— — lotharingiſche 6
— — römiſche 8
Reichenau, Bechin. Kr. 203
— Königinngr. Kreis 184
— Lauſitz. 339
— Oeſtreich. 484
— Thal 517
Reichenbach, Dorf 333
— Stadt 341
Reichenberg, Bunzl. Kr. 177
— Chrudim. Kreis 188
Reichenburg 508
Reichenfels 517. 525
Reichertshofen 635
Reichsſtadt 177
Reichwalda 340
Reiff 650
Reiffnitz, Fl. 555
— Markt 555
Rein, Kl. 505
— Stadt 506
Reinerz 22
Reiſch 296
Reiſenberg 441
Reith, Schloß 475
Reitti 599
Remich 708. 711. 714
Renay 737
Rendena, Thal 651
Reneſſe 737
Rengersdorf, Budiſſin. Kr. 337

Ren=

Reutersdorf, Görlitz. Kr. 340
Reninſart, Kl. 689
Rennersdorf 341
Rentſcher Wein 604
Rennweg, Vorſt. 427
Reſcherſee 600
Retenberg 597
Rettenberg 597
Retz 452
Reuthen 645
Reves 688
Revo 651
Rhätia 587
Rhein, Fl. 12
— Kl. 492
Rheinfelden, Herrſch. 620. 629
— Stadt 620. 627
— Stift 619. 630
Rheinthal 629
Rheinviertel das obere 626
Ribenza 555
Richel 706
Richnow 203
Ried 657
Riedan 473
Riederſtorf 484
Riedlingen 643
Rieg 558
Rieggerſpurg 501
Rien 696
Rienz, Fl. 653
Rieſengebirge 125
Rietz 508
Riemnitz 268
Rinſinz 555
Ringenweiler 640
Riol 654
Riß, Amt dieß und jenſeits der 641
— Fl. 641
Riſt 738
Ritſchan, Böhm. 196
— Mähr. 284
Riva 650
Riviern 690
la Rocca, Schl. 650
la Roche 711. 716
la Rochie 708
Rocheem 681
Rochefort, Grafſch. 716. 718
— Stadt 711. 718
Rochete 722
Rohitſch 491. 508
Rodank 607
Rode, Land 735
Rode le Duc 706
Rodenegg 607
Rodenhuyſen 733
Rodt, Commenth. 720
— Mayerey 712
Römerſtadt 260
Roer, Fl. 13. 723
Roerdorp 706
Roermonde 670. 723. 724
Röſchitz 456
Röteiſtein 490
Rötz 452. 456
Roeulx 757
Rofen 602
Rofenthal 599
Rofnerſee 599
Rogendorf, Schl. 464. 466
Rohitſch 506. 508

Rohnſperg 645
Rohrau 441
Rohrbach 284. 285
Roitſch 506
Roketnitz, Böhm. 184
— Mähr. 248
— Hradiſch. Kr. 273
— Prerau. Kr. 268
— Znoym. Kr. 293
Rokizan 136
Rokytnitz 184
Rokytſchany 211
Rokytzan 211
Rolduc 704. 706
Rollet 722
Romanſche Land 669
Rongenſtock 129
Rongy 748
Ronov, Bunzl. Kr. 177
— Tſchasl. Kr. 192
Ronsberg 215
Ronſe 737
Ronſen 670
Roo 689
Roode 689
Roo-Kloſter 686
Roosbeeke 739
ten Rooſen, Abtey 735
Rooſendael, Abtey 691
Rooſt 682
Rorbach 481
Roſana, Fl. 600
Roſchitz 293
Rosdialowitz 177
Roſeldorf 451
ten Roſen, Abtey 735
Roſenau, Mähr. 265. 266. 267
Roſenau, Oeſtreich. 465
Roſenberg, Böhm. 200
— Oeſtreich. 465
Roſenberger Teich 197. 199
Roſeneck, Schl. 559
Roſenhof 555
Roſenthal, Böhm. Bechiner Kr. 203
— Prachin. Kr. 208
— Leutmeritz. Kr. 231
— Lauſitz. 331
Roſinital 208
Roßner, Bg. 582
Roßatz 449
Roſſau, Vorſt. 424
Roßberg 481
Roſſelaere 744. 745
Roßitz, Böhm. Schl. 188
— Mähr. 285
— Oeſtreich. 449
Roßwald 268
Roswald 268
Rotenburg am Neckar 642
— Tyrol. 596
Roth, Fl. 641
Rothenacker 647
Rothenbach 465
Rothenburg 340
Rothenhaus 220
Roth-Martinkau 292
Rothölhütten 261
Roth Rzetſchitz 203
Rothwaſſer 344
Rotſelaer 682
Rottel, Fl. 481
Rottenburg 596
Rottenfels 511

Rottenmann 493. 510
Rottenmanner Taurn 510
Rotthem 681
Rot=Weſſeli 184
Rotzinka 285
Roullees 745
Roulx 757
Roußelaar 745
Roveredo 611
Rovereith 611
Rowenſko 178
Rſchikowitz 268
Rſetſchkowitz 285
Rſitſchany 196
Rubempré 686
Ruchowan 290
Rudig 220
Rudnitz 235
Rudolphſtadt 129. 197. 204
Rudolphswerth 537. 553
Ruhland 333
Ruhländiſche Kreis 333
Rulhand 722
Rulland 722
Rum=Berg 532
Rumburg 232
Rume 748
Rumes 746
Rumpſt 698
Rundſal, Fl. 467
Rune, Kl. 505
Runzen=Moos 476
Rupau 215
Rupel, Fl. 669. 698
Rupelmonde 741
Ruppersdorf 341
Ruprechtshofen 449
Rusbach, Fl. 454
Rutſchefort 718
Ruysleде 739
Ruzing, Schl. 531
Rychemburg 188
Ryen 696
Ryenz, Fl. 585
Rymarow 260
Rymenant 699
Ryſſel 730
Rzechlowitz 233
Rzetſchitz 203
Rzikowiz 248

S.

S. Achtenrode 676
— Adrian, Abtey 736
— Andrå 449. 451
— — vor dem Hagenthal 449
— Andreå, Kl. 749
— Andree 524
— Andre an der Traiſen 376
— André, Limb. 706
— Annaberg 368. 451
— Annen, Kl. 278
— Antoine, Baſt. 764
— Benigne, Kl. 240
— Bernard, Abt. 693. 699
— Bernhard, Brabant. Abtey 671
— — Oeſtreich. Kl. 467
— Bertin, Abtey 752
— Blaſii, Abtey 619. 624
— Catharina, Kl. 254
— Clare, Kl. 254. 288
— Corona 204
— Croce 580

S. Croix 569
— Denis, Abtey, Henneg. 754. 757. 759
— Denys, Fland. 734
— Dorothea 375
— Ermachor 528
— Felin, Abtey 757
— Fiacre, Baſt. 764
— Florian, Kl. 376. 479
— — Markt, Oeſtr. 478
— — — Steyerm. 503
— Fulien, Abtey 754. 757
— Gallen 513
— Geertruyden Mechelen 685
— Georgen am Lengſee 526
— Georgenberg, Kl. 597
— Georgenfeld 234
— Georgen im Sandhofe 523
— — Commenth. 656
— — Steyerm. 507
— Gerard, Abt. 761. 766
— Germain in Mons 754. 756
— Ghiſlain 754. 757
— Gillis 685
— Helena, Bg. 527
— Hubert, Abtey 722
— Jacob am Meer, Abtey 564
— Joachimsthal 128
— Jörgen, 471. 484
— Jörgenberg, Kl. 587 597
— Joeſt ter Haegen 685
— Johann, Dorf 616
S. Johann, Inſel 240
— — in der Inſel, Abtey 141
— Johannes unter dem Felſen, Kl. 141
— Johannis, Krain. 558
— Joſeph 505
— Jürgen auf dem Schwarzwalde 622
— Katrine Waver 691
— Lambert 687
— Lamprecht 492. 511
— Landelin, Bad 626
— Leger 748
— Leonhard, Kärnth. 525
— — Oeſtreich. 484
— — im Forſt 444. 449
— — Steyerm. 503
— — Vorſtadt 499
— Lorenz, Bg. 507. 517. 527
— Lorenzen 609
— Lorenz im Gottesthal, Kl. 451
— Mard, Flandr. 746
— — Luxemb. 714
— Maria Magdalena, Höhle 557
— — inferiore 580
— Marie, Herrſch. 721
— — Schanze 741
— — Waver 699
— Marien am See 563
— Martin 746
— Maximin, Abt. 708
— Medard 714
— Mergen 626
— Michaelskloſter 278

S. Michael, Oeſtr. 465
— — Probſtey 587. 605
— — Antwerp. 693. 695
— Michaelsburg 608
— Michel, Brab. Abt. 671
— — Tyrol. Dorf 604
— Niclas, Steyerm. 656
— — Flandr. 741
— Nicolas 11
— Niklas 141
— Nikola 484
— Omer 729
— Oswald 485
— Paternian 528
— Paul, Kl. 526
— Pauls 604
— Peter, Abtey 617
— — Breisg. 619. 625
— — Kärnth. 517
— — Decan in Budiſſin 314. 315. 329
— — in der Au 449
— — Abtey in Flandern 733. 734
— — Oeſtreich. 481
— — Vorſtadt 548
— — im Walde 563
— — bey Pludenz, Kl. 617
— — Jette 690
— Peter Paul, Probſtey 141
— Petersberg, Geld. 724
— — Tyrol. 599
— Peters 706
— — Collegium 277
— — Probſtey 277
S. Philippe, Brab. Fort 696
— — Flandr. Fort 735
— Pölten 376. 445
— Procopius 141
— Remy-Geſt 679
— Ruprecht 501
— Sebaſtianberg 218
— Serf, Dorf 561
— — Schl. 558. 560
— Servio, Schl. 560
— Thomas 245. 277
— Trutpert 619. 625
— Ulrich, Tyrol. 595
— — Wien, Vorſt. 426
— Ulrichsberg 517. 527
— Ulrixkapelle 689
— Veit am Pflaum 580
— — Berg 527. 516
— — Kärnth. 523
— — Oeſtreich. 451
— — auf dem Prager Schl. 141
— — Schl. 431
— Veith, Krain. 532. 556. 559
— Veitsberg 516
— Virgilienberg, Kl. 526
— Vit, Luxemb. 711. 722
— — Oeſtreich. 441
— Waudru 754. 756
— Willebrords Veldt 695
— Wolfgang 473
— Wolfganger See 473
Saale, Fl. 14. 15
Saalermoos 522
Saalfeld, Geg. 522. 526

Saan, Fl. 507
Saar, Kl. 245. 285
— Marktfl. 286
— Stadt 285
Saatz 136. 217
Saatzer Kr. 216
Sablat 208
Sabrſeh 257
Sacco 611
Sachſenburg 528
Sachſenfelg 508
Sachſenfels 509
Sacka 196
Sadek 293
Sadow 185
Säben 653
Sächſiſcher Zinnwald 233
Säldenhofen 508
Sän, Fl. 506
Sänitz 340
Sännegk 509
Säricken 328
Särleinsbach 481
Särthal 657
Säuſeneck 464
Säuſenſtein, Kl. 451
Saffelaere 734
Safftingen 695
Sahay 208
Sakro 354
Salenau 441
Salern 654
Salins 662
Sallgaſt 351
Sallver, Fl. 601
Salm, Grafſch. 711. 719
Salmanſtorf 432
Salmersdorf 415
Salurn 605
Salzburg 235
Salzinne, Abtey 767
Sambre, Fl. 753. 760
Samoſty 208
Samſon 767
Sandau, Leutmeritz. Kr. 233
— Pilsner Kreis 215
Sandhofen 698
Sandishovet 751
Sandweiller 711
Sanſon 767
Santvliet 696
Sarblingſtein 365. 485
Sarca, Fl. 585. 611. 651
Sare, Fl. 715
Sarenthal 608
Sarenthein 608
Sarnonico 651
Sars 758
Sart les Moines, Prior. 767
Sas van Gent 733
Saſawa, Fl. 189
Saßleben 358
Satalitz 196
Satzka 183
Sau, Fl. 491. 534
Sauerbrunn 226
Saulgau 643
Saulgen 643
Saure, Fl. 714
Saurüſſel, Bg. 366
— Klippe 479
Sautitz 192
Sava 551
Save, Fl. 534

Saveltem 686
Saventhem 686
Savione 653
Savre, Fl. 708
Sazawa, Fl. 190
— Markt 196
Scarpe, Fl. 727. 747
Schadenweiler 642
Schäffa 290
Schärfenberg, Schl. 556
Schaerpenberg, Bg. 737
Schärnſtein, Schl. 478
Schaesberg 705
Schaidtwien 441
Schallenberg, Schl. 480
Schambach 180
Schamers 204
Scharbilligbrouc 722
Scharditſchka 286
Scharebeeck 685
Scharffeneck, Herrſch. 439. 458
Scharnitz 598
Scharten 472
Schattau 291
Schatzlar 182
Schaumberg, Graffſch. 474
Schaumburg, Graffſch. 474
Schebrak 239
Scheffingen 627
Scheibs 449
Schelde, Fl. 669. 727. 753
Schelesnike 544
Scheletau 297
Schelklingen 646
Schellebell 743
Schenberg 642
Schenegg 608
Schenkafeld 485
Schenkendöber 353
Schenkendorf 346. 353
Schenna 603
Schenneword, Kl. 585
Schental 215
Scheppach 631
Scherau 215
Scherawitz 271
Scherloſchin 212
Scherpenheuvel 682
Scheukafeld 485
Scheut 685
Scheutvelt 685
Schidlo 352. 353
Schildberg 256
Schilde 696
Schildern 465
Schiltach, Fl. 643
Schilter 290
Schin 705
Schindelbacher Amt 640
Schinnen 705
Schinvelt 705
Schipka, Fl. 218
Schiplaken, Schl. 702
Schirgiswalda 330
Schiſchelitz 185
Schkoſialoka 549
Schlackenwald 128. 223
Schlackenwerth 222
Schlädming 512
Schlaggenwerth 137
Schlakau 268
Schlan 127
Schlanders 601. 657

Schlanders, Commenth. 602. 657
Schlangenbad 22
Schlappanitz 279
Schlatten 268
Schleby 193
Schleiſſa 339
Schlichem, Fl. 642
Schlierbach, Kl. 376. 477. 479
Schlögl, Kl. 376. 480
Schloßhof 457
Schlukenau 233
Schluſchowitz 272
Schmölien 333
Schmorka 329
Schnalls, Karth. 601
— Thal 601
Schnalſer, Bg. 582
Schneeberg, Krain. 547
— Oeſtreich. Bg. 366
— Tyrol. 584
Schneekuppe 227
Schodwien 441
Schöckl, Bg. 491. 500
Schöles 221
Schönau, Böhm. 230
— Lauſitz. 331
— Oeſtreich. 438. 441
Schönbach, Böhm. 128 225
— Lauſitz. 332
Schönberg, Krain. 556
— Lauſitz. 302. 342
— Mähr. 248. 261
— Oeſtreich. 465
— Schwäb. 642
Schönborn, Lauſitz. 351
Schönborn, öſtr. Schl. 457
Schönbrunn, Lauſitz. 342
— Oeſtr. Schloß 431
Schönbühel 450
Schöndorf 342
Schöneck 608
Schönfeld, Böhm. 128. 137. 225
— Lauſitz. 357
Schönhof, Schl. 221
Schönlinde 233
Schönpaß 569
Schönſtein, Mähr. 248. 268
— Steyerm. 508
Schönthal, Böhm. 215
Schöps, Fl. 302
Schörfling 473
Schonberg, Bg. 606
Schooriſſe 736. 737
Schooten 698
Schotten, zum, in Wien 376
Schotten Viertel 423
Schottwien 441
Schramberg 643
Schrattenberg 512
Schrattenthal 453
Schreckenſtein, Schl. 233
Schreibersdorf 300. 342
Schrems 465
Schrims 617
Schröttenberg 452
Schrofenſtein, Schl. 600
Schüttenhofen 136. 205
Schüttringen 711
Schumberg 244. 261
Schumbergk 556
Schurz 184

Schuſſen, Fl. 639
Schutteren 619. 625
Schutterhofen 134
Schwaben, Landvogtey 630. 636
Schwabenitz 261
Schwaden 233
Schwadorf 441
Schwäbiſch-Oeſtreich 618. 630
Schwächa, Fl. 442
Schwächat 442
Schwalbach 22
Schwallenbach 465
Schwanaſtatt 470
Schwanberg 504
Schwanneſtadt 470
Schwartſchawa, Fl. 276
Schwarza, Fl. 284
Schwarzach 616. 643
Schwarzau, Fl. 284
Schwarzbach, Fl. 625
Schwarze Elſter, Fl. 302
Schwarze Viertel 482
— Waſſer 302
— Wieſe 446
Schwarzenbach 442
Schwarzenberg 620. 623.
Schwarz Koſteletz 195
Schwarzwald 9. 618
Schwarzwaſſer 302
Schwatz, Böhm. 128
Schwaz, Schl. Böhm. 233
— Tyrol. 584. 596
Schweich 712
Schweigers 465
Schweinitz 204
Schwepnitz 329
Schwerdtberg 485
Schwerta 337
Schwichau 215
Schwöcha, Fl. 433
Scies 768
Sclayen 767
Sebaſtiansberg 128. 137 218
Seben 653
Sebenſtein 442
Seblitz, Kl. 185
Sechsſtädte in der Lauſitz 317
Seckau, Markt 511
— Schloß 504
Seckauberg 504
Seckingen, Stift 619 627. 628
— Stadt 620. 628
Sedletz, Böhm. Kl. 193
— — Markt, Beraun. Kr. 239. 240
— — — Prachin. Kr. 208
Sedlitz, Dorf 132. 220
— Kloſter 141
— Marktſl. Bechin. Kr. 204
— — Königinngr. Kr. 185
— — Prachin. Kr. 208
Sedlnitz 268
Sedlo 202
Sedlzan 238
See, Abernſee 473
— Achen 596
— Albenſee 371
— Atterſee 371

See, Blato 179
— Bodenſee 18
— Bregenzer 18
— Caldonatſcher 652
— Chiemſee 18
— Cirknitzer 18. 534
— Dümmerſee 18
— Fäckerſee 517
— Feldeſſer 534
— Forchtenſee 517
— Frauenſee 552
— Friſche Haff 18
— di Garda 585
— Gardſee 585
— Geſalzene 18
— Gmunderſee 469. 371
— Große Haff 17. 18
— Grundelſee 371
— Hallſtatter 371
— Idrer 612
— Kleine Haff 18
— Koſtnitzer 18
— Lengſee 526
— Manſee 371
— Milſtädterſee 517
— Monſee 472
— Nordſee 18
— Oſſlacherſee 517
— Oſtſee 18
— Pillerſee 595
— Reſcherſee 600
— Rofnerſee 599
— Seeburger 18
— Süße 18
— Traunerſee 371. 469
— Unterſee 645
— Veldeſer 552
— Weezenſee 517
See, Wocheiner 534
— Wördtſee 517
— Wolfganger 473
— Zellerſee 646
— Zeritſcher 563
See, Dorf 340
Seeberg 227
Seeburger-See 18
Seefeld 599
Seehof 227
Seeland 661
Seeſtätl 220
Seevenborren, Kl. 689
Seeverghem 734
Segonzano 651
Segunzan 651
Seibersdorf 442
Seidenberg 314. 339
Seidſchitz 221
Seiff-Heunersdorf 345
Seiſenburg 554
Seiſſenberg 554
Seiſſenſtein, Kl. 376. 451
Seitendorf 339
Seitenſtetten, Kl. 376. 450. 451
Seittenſtädten, Kl. 451
Seitz, Karth. 509
Selain, Probſt. 761
Selange 712
Selau, Kl. 141. 193
Selle, Fl. 753
Selles 688
Sellowitz 286
Sellrain 583
Selters 22
Seltſchan 238
Seltz, Karth. 507

Sembriach 501
Semering, Bg. 366
Semilaw 185
Semile 177
Semilow 177
Semmering, Bg. 441. 514
Semois, Fl. 708. 712
Seneffe 688
Senftenberg, Böhm. 184
— Lauſitz. 301
— Oeſtreich. 465. 466
Senne, Fl. 669. 683. 688
Sennes 688
Senomat 234. 236
Senoſaty 193
Senoſchek 193
Senoſchat 204
Senoſetſch 559. 579
Senoſezſche 559
Senſe 340
Seroux 688
Serowitz 204
Servola 580
Serwantermanns 748
Seſewitz 189
Setſch 188
Setſchemitz 189
Sevenbergen 698
Sexten 583. 610
Seyda 333. 334
Seydenberg 339
Seydſchitz 132
Seyfriedsberg 635
Sezemovo 198
's Grafen = Weſel 698
's Hertogendael, Kl. 676
's Hertogen = Eylant, Kl. 681
s' Hertoginnendael 689
Shmin 562
Shumberg 563
Sichen 682
Sickizen 656
Sidlowochitz 286
Sigeburg 23
Siegersdorf 342
Sieghards 465
Sierendorf 457
Sierning 442
Sigmaringen, Grafſch. 645
Sikowez 248
Silberberg 208
Sill, Fl. 584
Sillebecke 744
Sillian 610
Silly 759
Silz 599
Simpelvelt 706
Singen, Herrſch. 636
Singeneck, Schl. 466
Sion, Abtey 141
Sitizena, Kl. 556
Sittich, Kl. 537. 547. 556
Sittig, Kl. 556
Skal 180
Skalitz, Kaurzim. Kr. 196
— Königinngr. Kr. 185
Skalitza 248. 292
Skalitz, Kl. 141
Skalitzſchka 261. 268
Skalizka 248
Skutſch 189
Skworetſch 196

Skyrl 234
Slabnitz 204
Slan 235
Slaner Kreis 234
Slanſko 234
Slatina 286
Slaupen 184
Slawietin 236
Slawietitz 293
Slawitſchin 273
Slawitz 293
Slawka 223
Slawkow, Böhm. 223
— Mähr. 278
Slawonitz 297
Slawoſchow 237
Sleydingen 734
Slonitz 236
Sloweni Gradez 507
Smal-Brabant 692
Smetſchna 236
Smidary 184
Smirſchitz 184
Smrdow 193
Snelleghem 749
Sobieslaw 199
Sobiſſek 268
Sobotka 176
Sohland am rothen Stein 341
— an der Spree 332
Sohre [illegible]2
Soignies 754. 757
Soleilmont, Abtey 767
Soleuvre 721
Soliers, Abtey 767
Solnitz 185
Sombreſſe 687
Somerghem 734
Sonjen-Boſch 684. 685
Sonnen-Böſch 675
Sonnebeeke 745
Sonneberg, Böhm. 221
— Oeſtreich. Grafſch. 617
— — Schloß 617
Sonnenberg 128. 137
Sonnenburg, Tyrol. Kl. 609
— — Landgericht 597
Sontagberg, Kl. 451
Sontio, il, Fl. 566
Sorau 346. 354
Sorr 182
Sotteghem 735
Sout-Leeuwen 670. 680
Sowinetz 256
Soye 722
Spaichingen, Flecken 643
— Thal 643
Sparbeek 705
Spaur, Schl. 651
Speſſart, Wald 9
Spilberg, Mähr. Schl. 277
— Oeſtr. Schl. 479
— Steyerm. 512
Spinges 654
Spital, Kärnth. 528
— Oeſtreich. 371
— Stift 376. 479
Spitalberg, Vorſt. 426
Spitz, Herrſch. 463. 465
Sponau 268
Spor, Maggiore 606
— Minore 606
— Schloß 606

Spree, Dorf 338
— Fl. 302
Sprembergiſche Kreis 358
Spremberg 358
Spremont 705
Sprinzenſtein, Schl. 482
Spro, Fl. 302
Spröwitz 328
Sprowá, Fl. 302
Sſtiepanow 196
Sſumava 125
Sſwihow 215
Staatz 457
Stab 215
Stablowitz 269
Stadelkirchen, Schl. 478
Stadtgut bey Wien 428
Stadthauſen 643
Städteldorf 457
Stättl Enzersdorf 453
Stahrenberg 442. 475
Stahrenberg=Fiſchau 442
Stahrenberg=Pieſting 442
Stainach 512
Stainz, Fl. 503
— Kl. 505
— Markt 505
Stalle 689
Stams 587. 599
Stanitz 286
Stankow 215
Stannern 294
Stanzerthal 600
Stapfenreut 457
Stara 185
Stara Boleslaw 178
Starein 461
Stare Meſto 257
Stargard 355
Starkenbach 182
Starkenberg, Schl. 614
Starkow 184
Starkſtadt 184
Startſch 293
Starzedel 355
Staßnitz 237
Stauffen, Breisg. 624. 625
— Schloß 625
Stavele 752
Stechau, Schl. 511
Steckborn 646
Stecknitz 221
Steenhuyſen 737
Steenkerke 759
Steen Uffel 690
Stein, Kärnth. 527
— Krain. 550
— auf dem Ritten 656
— Oeſtreich. 460
— Schwäbiſch=Oeſtr. 628
— Steyerm. Schl. 511
— unter Lebenberg 603
Steinach, Herrſch. 607
— Kloſter 603
Steinakirchen am Forſt 457
Steinbühel, Schl. 550
Steinegg 607
Steinfeld, das 415
Stein=Rheinfelden 627
Steinz, Kl. 493
Stekene 741
Stenay 711
Stenico 651
Stenig 651

Stern=

Sternberg, Böhm. 196
— Mähr. 245. 261
Sternſchanz Kniepas 599
Sterzingen 587. 606
Stetten am Kaltenmarkt 645
— im Wieſenthal 628
Stetz 233
Steyer, Fl. 371
— Landſchaft 487
— Stadt 487
Steyermark 487
— Ober= 509
— Unter= 498
Steyersberg, Schl. 442
Steyergärſten, Kl. 376
Steyr, Fl. 371
— Stadt 476. 498
Steyrdorf, Vorſt. 476
Steyreck 483
Stiahlaw, Schl. 215
Stiechowitz 239
Stieckna 209
Stiepanow, Böhm. 196
— Mähr. 284
Stillfried 452. 457
Stob 215
Stockach 635
Stockein 712
Stockerau 457
Stoder, Thal 375
Stör, Fl. 15
Störzing 606. 657
— deutſche Haus zu 657
Störzinger Gebiet 583
Stolnikÿ 230
Stonarow 294
Stono 651
Storo 651
Strachotinz 289
Strahov 173
Strahwalda 332
Strakonitz 206
Stramberg 267
Stranow 177
Stransdorf 458
Strasburg 524. 525
Straſchetz 237
Straſchiowitz 273
Straſchow 215
Straſkau 282
Strasnitz 274
Straszniz 244
Straß, Oeſtreich. 458
— Steyerm. 501
Straten 749
Stratzow 204
Straupitz. 346. 356
Stratz 203
Strazow 185
Streckenſtein, Schl. 233
Stremilow 204
Streng 612
Strengberg 450
— Geb. 450
Strigno 612
Strileck 274
Strimilow 204
Strobnitz 204
Strohäm, Kl. 474
Strſchilkÿ 274
Strſebis 237
Strucht 705
Struden 484
Strützing 451
Strunkowitz 209

Strutz

Strutz 285
Strzibro 211
Stubay 608
Stuben-Viertel 419
Studein 296
Studenitz, Kl. 506. 509
Stůchſenſtein 442
Stuppach, Schl. 442
Subſavione 653
Suchaczowa 244
Sucha Dolza, Hőle 546
Suchdol 193
Suchomoſt 239
Sudetiſche Gebirge 9. 125. 242
Sugdol 260
Sukdol 239
Sulgau 643
Sulgen 643
Sulm, Fl. 503
Sulz, Fl. 651
— Oeſtr. 444. 458
— Schwåbiſch-Oeſtr. 628
— Thal 584. 629
Sulzberg 652
Sumarein 458
Sumberg 563
Sumeregk 471
Sungen, Herrſch. 636
Sure, Fl. 708. 715
Surinitz 185
Suſchitz 205
Suſenberk 554
Suſſitze 205
Svarczava, Fl. 244
Svietlo 466
Svitava, Fl. 244
Sviwen 556
Swadan 233
Swalm 724
— Fl. 724
Swatoborſchitz 274
Swietla 193
Swietlau 274
Swigan 176
Swingk 562
Swinibrod 175
Swing 204
Switawa, Fl. 254. 276
Switzan 189
Switawka 254
Swobodnicy 134
Swojanow 189
Swynaerde 734

T.

Tabor, Bőhm. 136. 198
— Steyerm. 500
Tachow 212
Tågermoos 630
Tåtzſchwitz 328
Taintignies 747
Talſer, Fl. 604. 608
Tannberg, Bg. 585
Tarbole 585
Tarvis 528
Taſchau 278
Taubenheim 332
Tauber, Fl. 14
Taucher, Wald 335
Tauchritz 300. 341
Tauferer, Bg. 582
Taufers 601. 609
Tauſchka 215
Tauſim 211
Tauſkow 215

Tauß 136. 211
Taya, Fl. 283. 288
Taykowitz 293
Teferecken, Thal 610
Tefereggen, Thal 610
Teffer, Fl. 461
Tegnitz 189
Teinetſch 237
Teinitz, Böhm. 185. 187
— Mähr. 282
Teiſſing 211
Telffes 608
Telle, an der 583
Teltſch 296
Telvana 612
Temnitzer Boden 544. 552
Tempelhof 734
Templeuve 748
Tennenbach, Stift 619
Tenno 650
ten Noede 685
Tenremonde 742
ten Rooſen, Abtey 735
Tenſche 741
Teplitz 229
Teragnol, Thal 611
ter Bank, Kl. 676
Tereſt 577
Terglou, Bg. 531. 543
ter Heyen, Thurm 682
Terioli, Schl. 603
Terlan 604
ter Nath 689
Ternovo 548
Terpt 358
Terra nova, Fort 763
Terremonde 728
Terſezch 551
Terſhizh 551
Terſt 577
Tervis 563
Terviſo 563
Tervuren 686
ter Vueren 686
Teſchenau 197. 204
Teſchwitz an der Wieſen 289
Teſino, Thal 612
Tetin 239
Tetſchen 229
Tetta 340
Tetzen 229
Teufelſtaig, Bg. 366
Teuſing 211
Teutſchenkau 229
Teya, Böheimiſche, Fl. 465
— deutſche, Fl. 460
— große, Fl. 461
— Fl. Mähr. 244
— Markt 465
Teyana Wltawa 200
Teyn 200
Teynetſch 187
Teyn Horſchow 211
Teynitz, Chrudim, Kr. 189
— Leutmeritz. Kr. 228
Thal 602
Thal, Abtey 609
Thalern 444
Thalheim 662
Thauer 585. 597
Thengen 635
Thenn 650
Thennernbach 626
Thereſiäbad 433
Thereſienfeld 435

Th=

Thereſienſtadt 136. 228
Thieldonk 675
Thielt 733. 739
Thielt ten Hove, Schl. 739
Thiene, Fl. 688
Thierenſtein 462
Thilen 699
Thionville 711
Thirnitz, Fl. 450
— Markt 450
't Hof von Liere 698
Thommen 722
Thommendorf 342
Thorout 744. 751
Thüningen 476
Thüringer Wald 9
Thumatſchan 273
Thun 747
Thur, Fl. 13
Thuras 279. 287
Thurn am Gader 654
Thurn-Litey, Schl. 554
Tieffenfurth 342. 343
Tienen 670. 676
Tiemehog 189
Tienhofen 676
Tierenſtein, Kl. 376
Tiers 607
Tieſſitz 254
Tifferdange, Abtey 721
Tillemont 676
Tilliach 610
Tillisburg, Schl. 478
Tilly 687
Timavo, Fl. 558
Timelkham 473
Tiniſcht 185
Tiniſt 185
Tion 651
Tirimont 690
Tirlemont 676
Tirmitz 233
Tirniſaniſche Lehne 76
Tiſchingen 647
Tiſchnowitz 276. 286. 287
Tiſchtſchin 259
Tiſens 603
Tobitſchau, Herrſch. 261
— Stadt 261
Toblach 609
Toblin 585
Töbling 442
Töllersheim 465
Tönniesſtein 22
Töpl, Abtey 141
Töpl, Fl. 134. 222
— Stadt 211
Töplitz 229
Töplitzer Bad, Böhm. 22. 132. 227
— Krain. 556
Tolmein 569
Du Tombois, Commenth. 767
Tongerloo, Abtey 671. 696. 699
Topau 221
Topelbad 501. 502
Torbole 611
Torre, Fl. 566
Toſcaniſche Lehne 76
Tour, la, Schl. 687
Tour und Taſſis, Fürſtenth. 759
Tournay 667. 747
Towatſchau 261

Traa-

Traaburg 525
Tracht 283
Trachtin 283
Trackenburg 508
Tragein 485
Trambelen, Thal 611
Tramin 605
Traſen, Fl. 369. 440. 445
Traſignies 689
Traskirchen 436
Trasmauer, Herrſch. 450
— Markt 450
Traſp, Herrſch. 361. 657
— Schl. 584. 657
Traubek 274
Traubet 248
Trauenſtein 465
Traun, Fl. 369. 371. 469
— Schl. 474
Traunerſee 371. 469
Traunkirchen 478
Traun-Kreis 476
Traunſtein, Bg. 369. 470
Trautenau 136. 181
Trautenburg, Schl. 503
Trautmannsdorf, Oeſtr. 493
— Steyerm. 501
Trebanow 189
Trebeſchowitz 185
Trebitſch 248. 297
Trebitz 356
Trebuß 351
Trebus 340
Treiſam, Fl. 620
Trembeleno, Thal 611
Trembleu, le 706
Tremlitz 204
Trento 649
Trhowa 188
Trianon 442
Tribauer Viertel 253
Tribenſee 458
Triebel 354. 355
Trient, Bisth. 361. 587. 588. 647
— Stadt 649
Trier 23
Trieſch 243. 297
Trieſt 577
Trieſte 577
Trieſting, Fl. 436
Trockene Krain 544
Tröskowitz 279
Trofana, Fl. 600
Trofeyach 514
Trogowitz 188
Trotſchendorf 344
Trouille, Fl. 756
Trumau 444
Trutnow 181
Tryberg 620. 623
Trzebechowitz 185
Trzehon 199
Tſchaksdorf 353
Tſchaslau 136. 189
Tſchaslauer Kreis 189
Tſchaſtolowitz 182
Tſchechen 125. 139
Tſchechtitz 193
Tſcheikowitz 287
Tſchekin 269
Tſchelakowitz 194
Tſchelln 339
Tſcheriſchin 279
Tſcherkowitz 240

Tſchermakowitz 293
Tſchermoſchnitz 558
Tſcherna 242
Tſcherna hora 287
Tſchernecal 561
Tſcherneml 554
— Commenth. 554. 656
Tſchernikowitz 182
Tſcherniſcht 228
Tſchernoſek 233
Tſchernowitz 204
Tſchernutek 180
Tſcheſtin 191
Tſchetechowitz 274
Tſchidlina, Fl. 181
Tſchilus 184
Tſchirna 342
Tſchiſchow 209
Tſchiſtay 237
Tſchocha 337
Tſchoka 238
Tſchüren 128
Tüffer 508
Tüllnitz 293
Türchau 345
Türnawka 269
Türnitz 233
Tulbing 444
Tuleſchitſch 248
Tulmin, Fl. 566
Tulmino, Hauptmann-ſchaft 569
— Markt 570
Tuln, Fl. 445
— Stadt 445
Tulnerfeld, das 444
Tunn, Schl. 651
Tuppadel 190
Tuppow 221
Turnau 129. 176
Turnhout 697
Turnow 176
Turrach 489
Turſchy 181
Tuvers 609
Tuy 502
Twrzy 134
Tybein 553
Tyliach 517
Tyrnau, Krain. 548
— Mähr. 261
Tyrol, Grafſch. 581. 588
— Schloß 603

U.

Ubach 706
Udine 575
Uebelbach 501
Ueberreuter Amt 639
Uelten, Grafſch. 588
— Thal 583
Uembſt 584. 600
Uhlava, Fl. 209
Uhrſpitz 262
Uhrtſchütz 260
Uhyſt 332. 335
Ullersdorf, Lauſitz. Görlitz. Kr. 340
— — Zittauer Kr. 341
— Mähr. 262
Ulmerfeld 449. 450
Ulrichskirchen 458
Ulten 603
Ulukne 552
Und, Kl. 460
Ungariſchbrod 245

Ungar-

Ungarſchitz 294
Unitſchau 258
Unſer Frauen Saal 479
Unſer Frau zu drey Eichen 461
Unſere liebe Frau auf dem Ochſenwege 680
Unſere liebe Frau im Lichtenthal, Kl. 466
Unſere liebe Frau im Scheutvelt 685
Unſrer lieben Frau zu Val 754
Unſer lieben Frauen Schlag 480
Unſer liebe Frau im Seſſel 555
Unſer liebe Frau zur Kammer 685
Unſrer Frauen Pforte, Karth. 451
Unſrer lieben Frauen Bergſtädtel 207
Unſrer lieben Frauen Himmelfahrt 556
Unter=Bauſen 178
Unter=Bernowitz 237
Unter=Berſchkowitz 237
Unter=Bobrawa 285
Unter=Brokawa 285
Unter=Brzezan 196
Unter=Cerequitz 204
Unter=Draaburg 525
Unter=Dürrenbach 451
Unter=Fellabrunn 454. 456
Unter=Fenn 605
Unter=Georgenthal 231
Unter=Haus 511
Unter=Hayd 201
Unter=Innthal 591
Unter=Jörgenthal 231
Unter=Kärnthen 521
Unter=Kapfenberg 513
Unter=Kirchberg 644
Unter=Krain 543. 552
Unter=Kralowitz 193
Unter=Kritzendorf 415. 432
Untere Land 620
Unter=Loitſch 559
Unter=Mayß 602
Unternälb 452
Unter=Neuern 214
Unter=Oeſtreich 414
Unter=Pautzen 178
Unter=Pawlowitz 237
Unter=Perſchkowitz 237
Unter=Pieſti[illegible]z 441
Unter=Reichenſtein 137. 207
Unter=Rötzbach 452
Unter=Sandau 215
Unter=Schoſſenried 226
Unterſee 645
Unter=Sifring 415
Unter=Steyermark 498
Unter=Tanowitz 279
Unter Thurheim 635
Unter=Töblingen 432. 442
Unter=Traaburg 525
Unter=Tſcherekwe 204
Unter=Waltersdorf 441. 442
Unter=Wipthal 607
Unter=Wiſterritz 283

Unter-Wölbing 449
Unteryhn 657
Unter-Zeyring 511
Unz, Fl. 560
Unzersbach 569
Unzmarkt 512
Uphaſſelt 736
Uppau, Fl. 181
Uranya Jama 546
Urmath 548
Urſpitz 287
Urſpring, Kl. 644
Uſeldange, Prior. 712. 722
Uſeldingen 722
Uſkoken, Bg. 554
Uſlava, Fl. 207
Utrecht 662
Utwa 215
Uttenheim 609
Uutkerke 748

V.

Vaals 705
Vaduz 614
Vållan 657
Val Arſo 611
Val des Ecoliers, Prior. 720
Val Dieu, Abtey 706
Val di Fieme 651
Val di Ledro 650
Val di Non 651
Val di Ratti 606
Val di Sol 652
Val lagarina 611
Val Sugano 585. 612. 652
Val S. George, Abt. 767
Valenciennes 755
Valarz, Thal 611
Valkenburg 662. 702. 704. 705
Vall Sugana, Thal 612
Vallis Joſaphat, Karth. 245
Vaprinaz, Schl. 564
Vaprinez 564
Vapriniz 564
Vaſerode 705
Vaſſenaere 749
Vatſche 551
Vau le Duc, Kl. 676
Vau les Moynes, Prior. 712
Vederin, Fl. 763
Veer, het, Schanze 741
Veldes 552. 655
Veldeſer See 552
Veldidena 598
Veleſalo 551
Velka Goriza, Inſel 545
Vellach, Fl. 525
— Markt 528
Vels 607
Velturns 654
Velvain 747. 748
Venetek, Inſel 545
Verdinges 654
Vere, Schanze 741
Verhnika 559
Veringen 642
Vermo 562
Verrebrouck 742
Verruca, Feſt. 650
Veſtmonza 600
Veſtin, Thal 612

Vetzſchau 358
Veurne 749. 751
Vezon 759
Vezzan 650
Vezzano 650
Vianden, Grafſch. 719
— Stadt 711. 720
Viane 737
Vicariate, die vier 650
Vichte 738
Victor Bühel 609
Vienne, Grafſch. 719
Vier Aemter 732
Viertel zwiſchen Mur und Drau 501
Vilgreit 612
Villa lagarina 612
Villach 516. 527
Villanders 607
Ville 759
Villers, Abt. 671. 688. 759
Villingen 618. 619. 621
Vils 600
— Fl. 600
Vilvorden 675. 685
Viniza 555
Vinſtgau 583. 600
Vintſchgau 600
Vipacco 559
Virgen 610
Vironpont 678
Virton 708. 711. 714
Viſchamund 437
Viſchnagora 553
Vitring, Kl. 527
Vlaerſloo 749
Vlierbeck, Abt. 671. 676
Vlierzele 735
Vlieſſeghem 748
Vökl, Fl. 470
Vöklabruck 470
Vöklmarkt 473
Völkelmarkt 523
Völkenmarkt 523
Voeren 706
Vöringen 647
Vöttau 294
Vogelain, Fl. 506
Vogelſang 630
Voitsberg 502
Volders 597
Volderthal 583
Volkeghem 738
Volkersdorf 337
Volouſka 564
Vor-arlbergiſche Herrſchaften 581. 613
Vorau, Kloſter 493. 500
— Markt 501
— Viertel 498
Vordere Zinnwald 233
Vordernberg 489. 514
Vorder-Oeſtreich 618
Vorderrhein, Fl. 18
Vormiſele 745
Vorneck, Inſel 545
Vorſſelaer 699
Vörſt, Brab. Abtey 685
— — Dorf 682
— Tyrol. Schl. 603
Voſſem 686
Vranckryck 681
Vrouwe Park, Abt. 681
het Vrye Land 748
Vrytgracht 734

Vueren 675
Vulymeß 608
de Vyf Rooden van het Lant van Aelſt 735
Vyſſitz 450

W.

Waas, das Land 732. 740
Waasmünſter 741
Wachau, Herrſch. 465
Wachſenſtein 563
Wachtbeke 743
Wacquen 739
Wägſtädtl 233
Währau 342
Währing 415
Waelhem 691
Wälliſche Bürken 209
Wälſch-Metz 605
Wälſche Confinen 611
Wälſche Flandern 731
Wälſch Michael 605
Wälſch Noſen 607
Waerſchoot 734
Waeſten 744. 746
Wärenberg, Schl. 482
Wagram, Markt 450
— Schloß 475
Waidersfelden 485
Waidhofen 460
Waidhoven 446
Waizenkirchen 473
Walchen 475
Walcour 761
Walcourt 765
Waldau 342
Walddorf 336
Waldenfels 485
Waldhauſen, Markt 485
Waldhauſen, Kl. 376. 486
Waldkirch 619. 620. 622
— Collegiatſtift 626
Waldo 351
Waldſee 643
Waldshut 620. 629
Waldſtädte 626
Wald-Wohzd 198
Walem 698
Walfert 765
Walhain 678
Walhorn 705
Wallenburg 550
Wallern, Böhm. 209
— Oeſtreich. 476
Wallgau 617
Wallonſche Brabant 677
Wals 728
Wals-Wavre 677
Walten 657
Waltersdorf, Mähr. 269
— Niederlauſitz. 351
— Oberlauſitz 345
Walterskirchen 458
Waltſch, Böhm. 221
— Mähr. 294
Wambach 722
Wamberg 185
Wange 680
Wangen, Herrſch. 604. 657
— Stadt 640
Waughe, Herrſch. 768
Wannow 228
Warcrin 746
Waring 443
Waringer Gaſſe, Vorſt. 425

Warmbrunn 22
Warnach 712
Warneſton 745. 746
Warneton 746
Wartberg 486
Warte, Fl. 17
Wartenberg, Böhm. 177
— Oeſtreich. 473
Warwick 740
Wary 222
Waſſenaar 750
Waſſerberg, Schl. 512
Waſſerbillich 715
Waſſerburg 450
Watawa, Fl. 132. 133
Watermale 689
Waton 752
Watſch 551
Wattawa, Fl. 205
Wauſſore, Abtey 767
Wautier-Braine, Kl. 687
Wavre 677
Weckenthal 642
Wegenſtein, Commenth. 656
— Schloß 656
Weggenſtein 656
Wegſtättl 233
Wehlraditz 209
Wehrsdorf 330
Wehrwag 643
Weichſelberg, Schl. 554
Weichſelburg 553
Weickardſchlag 465
Weickendorf 458
Weickersdorf 458
Weideneck 466
Weigsdorf 341
Weiler 640
Weinberg 484. 486
Weingarten, Abtey 640
Weinhauß 415
Weinitz 555
Weiperth 128
Weiſſack 302
Weißag 351
Weiße Berg 174
Weißenbach 485
Weißenberg, Lauſitz. 337
— Oeſtreich. 482
Weißenburg, Herrſch. 464
Weißenfels, Krain. 534. 551
Weißenhorn, Grafſch. 644
— Stadt 645
Weißenkirchen 465
Weißenſee, See 517
Weißenſtein 556
Weißenthurn 512
Weißenwolf, Schl. 483
Weißkirch 269
Weißkirchen, Mähr. 244
— Steyerm. 512
Weißölhütten 262
Weißwaſſer 177
Weiten 466
Weiteneg 466
Weitenſtein 508
Weitersfeld 466
Weitra 461
Weitrach 461
Weitrafeld 466
Weitwaſſer 176
Weitz 501
Weldene 734
Weldere 738

Welegrad 274
Welegrod 274
Weletof 190
Welhartitz 209
Welka 273
Wellehrad, Kl. 245. 274
Wellersdorf 355
Welleſchin 204
Welmitz 353
Welmnitz 353
Wels, Limburg. 706
— Oeſtreich. Grafſch. 469
— Stadt 469
Welſchbirken 209
Welſer Heide 469
Welſperg 585. 609
Welwarn 235
Wemmele 691
Wemſchen 178
Wendiſch = Oſſig 341
Weort 724
Werb, die, Strudel 13
Werch, Inſel 552
Werdo 563
Werfenſtein 484
Wernberg, Schl. 526
Wernsdorf 219
Wernſee 504
Wernſtättl 233
Werra, Fl. 17
Weſenbeck 686
Weſenurfar 473
Weſer, Fl. 17
Weſnik 204
Weſſechowitz 269
Weſſelitſchko 269
Weſſely, Böhm. 204
— Mähr. 275
Weſſendorf 465
Weßeritz 215
Weßky 275
Weſterhard 642
Weſterloo 699
Weſtmal 698
Wetzles 466
Wevelghem 740
Wewecy 284
Wewerct 284
Weyer 514
Weyerburg 458
Weypert 218
Weyppert 137
Weyr 478
Weze, Fl. 703
Wezemael 681
Wiblingen, Abtey 644
Wieden 415
— bey Wien 427
Wiedmer Viertel 422
Wiegandsthal 337
Wien, auf der, Vorſt. 426
— deutſche Hof zu 655
— Fl. 415
— Stadt 390. 415
Wienerherberg 443
Wieneriſch Neuſtadt 433
Wienerwald 414
— ob dem, Kreis 444
— unter dem, Kreis 415
Wieſe 297
Wieſenberg 262
Wieſenthal 137
Wieting, Kl. 527
Wietrny = Jenikow 193
Wigſtadl 186
Wihers, Fl. 747

Wildbad 22
Wildberg 467
Wildeck 444
Wildeneck 474
Wildenhag 475
Wildenſchwert 187
Wildon 504
Wildſpitze, Bg. 599
Wildſtein, Böhm. 227
— Steyerm. 501
Wilffersdorf 452
Wilhelmsburg 450. 451
Wilhelmskirch 640
Wilhering, Kl. 376. 474
Willebroeck 669. 691
Willimowitz 294
Wilmarzhofen 635
Wilmerdonk en Orderen 696
Wiltau 587. 597
Wilten 597
Wilts, Grafſch. 720
Wilz, Fl. 708
— Grafſch. 711. 720
Wimberg 206
Wimbsbach 478
Wimislitz 294
Windeck 485
Windhag 485
Windiſch 646
— Baumgarten 452
Windiſche Mark 530
Windiſch Feiſtritz 506
Windiſch Gärſten 478. 479
Windiſch Gärten 478
Windiſch Grätz 507
Windiſch Landsberg 507
Windiſch Mark 530
Windiſch Matray 610
Windiſch Steig 466
Winge 681
Wingendorf 337
Winghene 739
Winkele 743
Winorz 196
Winterberg 206
Wipach 532. 559
— Fl. 559. 566
Wipacher Boden 558
Wippach 569
Wipthal 607
Wiroman 244
Wisbaden 22
Wiſchau 287
Wiſcherad 170. 171
Wiſchnau 294
Wiſſoky meyto 187
Wiſſowitz 275
Wiſternitz 254
Witanowitz 195
Witawa, Fl. 132
Witſchap 294
Witſchein 504
Witſchomielitz 288
Wittge, Fl. 302
Wittgenau, Böhm. 199
— Lauſitz. 331
Wittich, Fl. 341
Wittichenau 331
Wittichendorf 345
Wittingau 199
Witzelsdorf 458
Witzen 355
Witzomiertſchitſch 262
Wizemil 175
Wlacho Brezy 209

Wlachowitz 270
Wladislaw 297
Wlaſchim 196
Wltſchetin 297
Wocheiner-Sau 544
Wocheinerſee 534. 544
Wocheiner Thal 534. 544
Wochow 218
Wodnany 206
Wodnian 136. 206
Wodrau 186
Woeſtine, la 734
Wöhrſtein, Schl. 475
Wölan 508
Wöllan 508
Wölz 510
Wördt, Kl. 527
Wörthe, Inſ. 12
Wördtſee 517. 522
Wognumieſtetſch 192
Wohantſchitz 277
Wojgrezg 328
Wojrez 328
Wolarn 209
Wolawe, Fl. 685
Woldrſchichow 202
Wolein 296
Wolffranitz 290
Wolfganger See 473
Wolfpaſſing 458
Wolframitzkirchen 288
Wolfsberg 524
Wolfseck 473
Wolfsegg 481
Wolfurt 616
Wolin 209
Wolkenſtein, Steyerm. 511. 512
Wolkenſtein, Tyrol. 607
Wolkerſtorf an der Hochleuthen 458
Wolkertſchweiler Amt 640
Wolkin 297
Wolleſchnitz 183
Wolnika, Fl. 209
Wolſchan 297
Wolten 175
Wolynie 209
Wommen 749
Wondroczow 196
Wondrzegow 196
Wonnenthal, Kl. 619. 626
Woringen 703
Worlitz, Fl. 133
Worm, Fl. 706
Wormlage 358
Worthauſen 645
Woßenitz 178
Woßpork 337
Woſtitz 280. 281
Woſtromir 186
Woſtrow 178
Woſtrozau 339
Wotawa, Fl. 205
Wotitz 240
Wotrow 339
Wrachaßlawitz 262
Wrani 237
Wranny 237
Wrannay 237
Wranow 290
Wranowa Lhotta 262
Wrany 237
Wrateni 294
Wratzau 271
Wrchlab 182

Wrchol-

Wrcholtitz 195
Wſcherub 216
Wſetin 275
Wülfersdorf 444. 454. 456
Wülferſtorf 458
Wümme, Fl. 17
Wümmer Viertel 422
Würmsdorf 466
Würthing, Schl. 475
Wüſtenhayn 358
Wüthing, Kl. 527
Wuesd 332
Wuldau 204
Wulenſtetten 644
Wullerſtorf 458
Wultawa, Fl. 205
Wultawſko 237
Wylimow 193
Wympe, Fl. 698
Wynartsrade 705
Wyneghem 697
Wynendaal 751
Wynoxberge 744. 749

Y.

Ydria 570
Yechteghem 749
Yedegem 736
Yemeghem 749
Yler, Fl. 641
Ynsbrugg 592
Yperen 670. 727. 729
744
Yperle, Fl. 744. 751
Ypres 744
Yſel, Fl. 585

Z.

Zaaren 749
Zabeltitz 301
Zabetſchni Lhotta 269
Zablat 208
Zaborzan 233
Zabradka 240
Zabrdowitz, Abtey 277
Zámky 134
Zähringen 623
Zagezow 240
Zahowicz 244
Zahradka 193
Zaiſing 463
Zandhoofd 751
Zantoſcht 178
Zantoſt 208
Zapy 196
Zarow 354
Zaſawa, Flecken 196
— Fluß 196
Zaſmuky 196
Zatec 217
Zatetz 217
Zaue 356
Zaya, Fl. 454
Zazawa, Fl. 133
Zbezno 237
Zbirow 240
Zborowitz 275
Zbraſlav, Kl. 240
Zbraſlawitz 193
Zbroslawitz 197
Zdaunky 275
Zdenkow 294
Zdiar, 285
Zdiſlawitz, Böhm. 197
— Mähr. 275

Zdorſkiſche Kloſter 192
Zebrak 239. 240
Zeeveneecke 734
Zeidlern 450
Zeilern 450
Zeiſelmauer 366. 447. 750
Zelenitz 233
Zelena Hora, Schl. 214
Zelesnitz 186
Zell, Oeſtr. 485
— Schwäb. 646
— im Zillerthal 584
Zellerſee 13. 646
Zellhofen, Schl. 485
Zeltſch 212
Zenne, Fl. 702
Zenonberg 603
Zepitſch 563
Zepitſcher See 563
Zerkeyghem 749
Zerowitz 204
Zeſemitz 189
Zetrud Lumai 768
Zetwing 205
Zeya, Fl. 454
Zeyer, Fl. 549
Zeyring 490
Zgorzelice 343
Zhernamel 554
Zhortſch 297
Ziatetſko 216
Ziebelle 339
Zieche 351
Ziecko 351
Ziegersberg 443
Zielatowitz 269
Zieltſch 288
Zieranowitz 276
Zierotitz 294
Zillerthal 596
Zilli, Stadt 506
— Viertel 505
Zinnberg 188
Zinwald 233
Ziretſch 184
Zirkniza 560
Zirl 598
Ziſſow 190
Ziſtersdorf 453
Zitawa 344
Zittau 302. 344
Zittauiſche Kreis 341
Zitzersdorf 452
Zitzlau 372
Zizeletz 182. 185
Zlabings 297
Zlatin 244
Zleby 193
Zlin 276
Zlonitz 236
Zlutitz 218
Znaym 245. 248. 288
Znoyma 288
Znoymer Kreis 288
Znoymo 288
Zobelberg 555
Zodel 344
Zöbing 466
Zöttwing 205
Zogenweiler Amt 640
Zollenreuthe, Amt zu 640
Zollfeld, Geg. 522
Zoppanz 290
Zradowitz 276
Zrutſch 193

Zrzit, Berg 234
Zrzitſko 234
Zütphen 662
Zu den Waſſerſchöpfen 644
Zu Landſtraß, Kl. 553
Zumberg 188
Zumberk 184
Zum heiligen Kreuz 599
Zum Stein auf dem Ritten 607. 656
Zuſam, Fl. 635
Zutzgen 628
Zuwenkerke 748
Zwalm, Fl. 723
Zweſtau 205
Zwetl, Fl. 460
— Markt 481
— Stadt 460
Zwettel, Kl. 376. 465
— Stadt 466
Zwetthal 460
Zwickow 178
Zwittau 258. 259
Zwittawa, Fl. 282
Zwota, Fl. 134
Zwyndrecht, Kaſt. 741

Index.

A.

Abbatia beatae Mariae de Roſis 735
— Roſacis 564
— S. Petri in monte Blandinio 733
Acutus mons 682
Ad pedes Sylvae herciniae 614
Adula 613
Aemona 549
Albimontium 750
Albinum 655
Albis, Fl. 15
Aldenarda 738
Aldergemum 738
Aloſtum 735
Alpes Carnicae 532
— Juliae 532
Alto vadum 202
Amacia 601
Anania 651
Anaraſum 655
Anaſſianum 476
Anaſum 476
Anaunia 651
Anderlacum 685
Andethanna 714
Andracium 655
Angia 757
Angianum 757
Anglomonaſterium 739
Aniſia 476
Antonia 759
Antverpia 692
Apoſtolorum porta 220
Aquae Pannonicae 433
Arguntum 609
Arlape 446

Arlu-

Arlunum 712
Arnuenſis pagus 762
Arula 613
Aſpricollis 682
Atagis 584
Atheſia 602
Atheſis 584
Athum 757
Atrianus 584
Augia brigantina 616
— major 616
Auguſta Rauracorum 629
Aula Mariae 277
Aula regia 240
Auſta 228
Auſtria 364
Auſugum 612
Aviſium 605. 655
Avium 651

B.

Baſtonacum 713
Bauzanum 604
Bauxare 604
Bechinenſis circulus 197
Beda 714
Bedenſis pagus 714
Bellipratum 737
Bellomontium] 758
Benacus lacus 585
Binchium 758
Bocholta 743
Boleslavia junior 175
Boleslavia vetus 178
Boleslavienſis circulus 174
Boviniacum 765
Brana Allodium 687
Brennenſis circulus 276
Brennia Comitis 758
Brigantina 616
Brigantinus Comitatus 614
— Lacus 614
Brixina 653
Brixinum 653
Brugae 743
Brunopolis 654
Bruxellae 683
Byrra 585
Byrrhus 585

C.

Cadubrium 610
Caldarium 605
Camina 603
Campililium 451
Carnia 515. 530
Carniola 529. 530
Carniolia 530
Carnuntum 435
Caroloregium 764
Caruſadius 532
Caſtrum bellum 601
— cornu 612
— ferreum 448
— ruptum 607
Caurzinenſis circulus 193
Celeja 506
Cervia 757
Cetia Colonia 366
Cetius mons 366. 531
Chiniacum 713
Chrudimenſis circulus 186
Cireola 598
Citium 433
Cladrubum 213
Clara vallis 721
Clauſina 654
Clauſium 654

Clau-

Clauſtrum Cubali 613
Coenobium inſulanum 240
Comagena 366. 447
Comageni montes 366
Comminium 745
Conſtantia 645
Coriticum 562
Cortracum 738
Crupna 231
Cubali clauſtrum 613
Cubitenſe territorium 221
Cubitus 221
Cuttna 190
Czaslavienſis circulus 189

D.

Danubius, Fl. 10
De ultimis 603
Dormael ſuperius 680
Dorſum Tridentinum 650
Dravus 585
Duinum 558
Durburum 716

E.

Egrenſe Territorium 225
Endidae 606
Enus 584
Euganei 612
Euſaccus 584

F.

Fanum Divi Giſlenii 757
— S. Hippolyti 445
— S. Viti 523
Faſcia 655
Flandria gallica 731
Flavonium 606
Florida vallis 676
Fons Epiſcopi 758
— gratiarum 509
FonsLatius 654
Francia ſecunda 681
Franconatum ditio 748
Fulgarida 612
Fura 686
Furna 751

G.

Gandavum 732
Gardena 607
Gelurnum 601
Gemblacum 678
Genapum 687
Gentiforum 523
Gerardi Mons 736
Gerardimontium 736
Gilovia 194
Glorium 601
Glunicenſe coenobium 479
Goritia 568
Graecium 498
Gravia 677
Gurimenſis circulus 193
Gyrienſe coenobium 509

H.

Haedicollis 595
Haemona 549
Haemonia 549
Hala ad Oenum 594
Halla 758
Hannonia 753
Hebanum territorium 225
Henrici Hradecium 199
Hercinia ſylva 624
Hiſarcus 584. 606
Hradiſtienſis circulus 269
S. Hyppoliti mons 289

I.

Iapidia 530
Ibiſſa 445
Idranus lacus 612
Idunum 509
Iglavienſis circulus 294
Illyricum 530
India 609
Inſula, Fl. 585
Intica 609
Ipra 744
Ipretum 744
Ipſium 445
Iſara 585
Iſca inferior 676
Iſipontum 445
Iſtria 561
Italia 530
Itargus 584
Iulia 610

L.

Labacum 548
Laciacum 469
Lagaris 611
Lauranum 562
Laureacum 478
Lauriacum 478
Lechus 585
Legia 727
Lentia 468
Leſſinae 757
Levico 651
Leythae pontum 435
Ligniacum 758
Lithopolis 550
Litomericenſis circulus 227
Litomierzicenſis circulus 227
Litorale auſtriacum 572
Liza 727
Locopolis 549
Lomacenſis Comitatus 762
Lommenſis pagus 762
Loncium 610
Longaticum 559
Longobardorum Ida 750
Lovania 674
Lovanium 674
Lucca 351
Lucenſis circulus 216
Luciliburgum 711
Lunae lacus 474
Luſa 757
Luſina 654
Lycus 585
Lyra 699

M.

Machera Comitis 714
Maja 602
Malinae 701
Malleſium 601
Marchia Slavoniae 530
Marchia Slavonica 530
Maria Magdalena de poenitentia 340
Marubium 609
Marus, Fl. 244
Mechlinia 701
Medium Coronae 605
— S. Petri 650
Meduacus, Fl. 652
— major 585
Meinhardi Circulus ſub monte 451
— — ſupra montem 459
Melicium 448

Menena 740
Methullum 554
Metulum 554
Mieſtecium Hermanni 187
Miſſeniacum 745
Moenus, Fl. 14
Montes Hannoniae 756
Moravia 242
Muraepontum 512
Murium 651
Muroela 504

N.

Namurcum 763
Namurum 763
Neoportus 751
Nivigella 688
Noricum 515. 530
Nova Cella 352. 608
— Civitas 433
— domus 199
— teutonica 605
Noviodunum 553
Novohradum 201

O.

Odera, Fl. 17
Oegranum territorium 225
Oenipons 592
Oenipontum 592
Oenus 584
Olbrami eccleſia 288
Olomucenſis circulus 252
Omnium angelor. mons 601
Oralunum 712
Orolaunum 712

P.

Pannonia 530
Pergiae 652
Petina 562
Petovium 502
Petra comitis 733
Phemani 713
Pilſnenſis circulus 209
Pirum tortum 449
Piſinum 562
Pitinum 562
Plagenſe coenobium 480
Poemani 713
Poetavio 502
Pomarii mons 486
Pons Fellae 527
— Iſis 445
Porta Coela 286
— Claudia 598
— S. Mariae 451
Prachenſis circulus 205
Pyrenaeus mons 582

R

Racownicenſis circulus 234
Reginohradicenſis circ. 179
Rhaetia 613
Rhedia 757
Rhenus, Fl. 12
Rhodia Ducis 706
Ripa 650
Roboretum 611
Rodium 757
Rollarium 745
Rotnacum 737
Runenſe coenobium 505
Rupifortum 718
Rupifortenſis comitat. 718
Ruremonda 724

S.

Sabana 653
Sabiona 653
Sala Mariae 277
Sanctum Seccovium 628

Scarantia 598
Scarbia 598
Scornacenſis ditio 736
Sebatum 596
Septem fontes 689
Setaurum 651
Sevacium 596
Sichemium 682
Sila 584
Silva Gabreta 125
Sitticium 556
Slavo-Graecium 507
Sogniacum 757
Solienſis campus 522
Sontius 566
Spira 740
Stella Mariae 330
Stenacum 603
Subſavione 653

T.

Taepula 211
Tamiſia 741
Taxandria 697
Teneraemonda 742
Teplicia 229
Tergeſtum 577
Terra franca 748
Teynecium Rochi 188
Thenae 676
— in montibus 676
Thermae Carolinae 222
Thoroltum 751
Tiburnia 523
Tiletum 739
Tillae mons 676
Tornacum 747
Tridentum 649

U.

de Ultimis 603
Umbiſta 600
Urana 562
Urbes ſilveſtres 626
Urbs Magienſis 602
Uſta 228

V.

Vadum altum 202
Vallis Auſugii 612
— Cilarina 596
— Euganea 612
— Flemarum 651
— jocoſa 560
— jucunda 560
— lagarina 611
— Leudri 650
— Licatia 600
— Mariae Luſat. 339
— — Morav. 283
— omnium ſanctorum 444
— Puſtriſſa 608
— Sarentina 608
— ſolis 652
— venuſta 600
— Vipitena 607
Vallocuria 765
Veclepontum 470
Vendo-Graecium 507
Venoſtes 600
Viadrus, Fl. 17
Viana 502
Victoria 527
Victoriacum 527
Vienna 415
Viennenſe nemus, Circulus infra 415
— — — ſupra 444
Vindobona 415
Vindo-Graecium 507
Vipava 559
Virginia 610
Virunum 523
Viſurgis, Fl. 17
Vitianum 650

W.

Wiltina 597

Z.

Zatecenſis circulus 215
Zea 610
Znoymenſis circulus 288

Verbeſſerungen:

S. 382. Z. 19. 20. der Biſchof — — und Pitſchem
— 560. Z. 2. Cirkniz.

Staatl. Bibliothek Passau

Büsching, Anton Friedrich, 1724-1793

D. Anton Friedrich Büsching, Königl. preuß. Oberconsistorialraths,
Directors des vereinigten Berlinischen und Cölnischen Gymnasiums zu Berlin,
und der davon abhangenden Schulen, Erdbeschreibung
Bd.: Fünfter Theil

Hamburg 1789

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Sd (b) 199-5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11347111-9
VD18 90891171